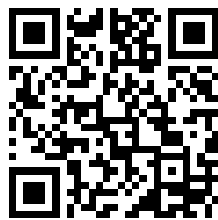


---

This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google<sup>TM</sup> books

<https://books.google.com>





## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

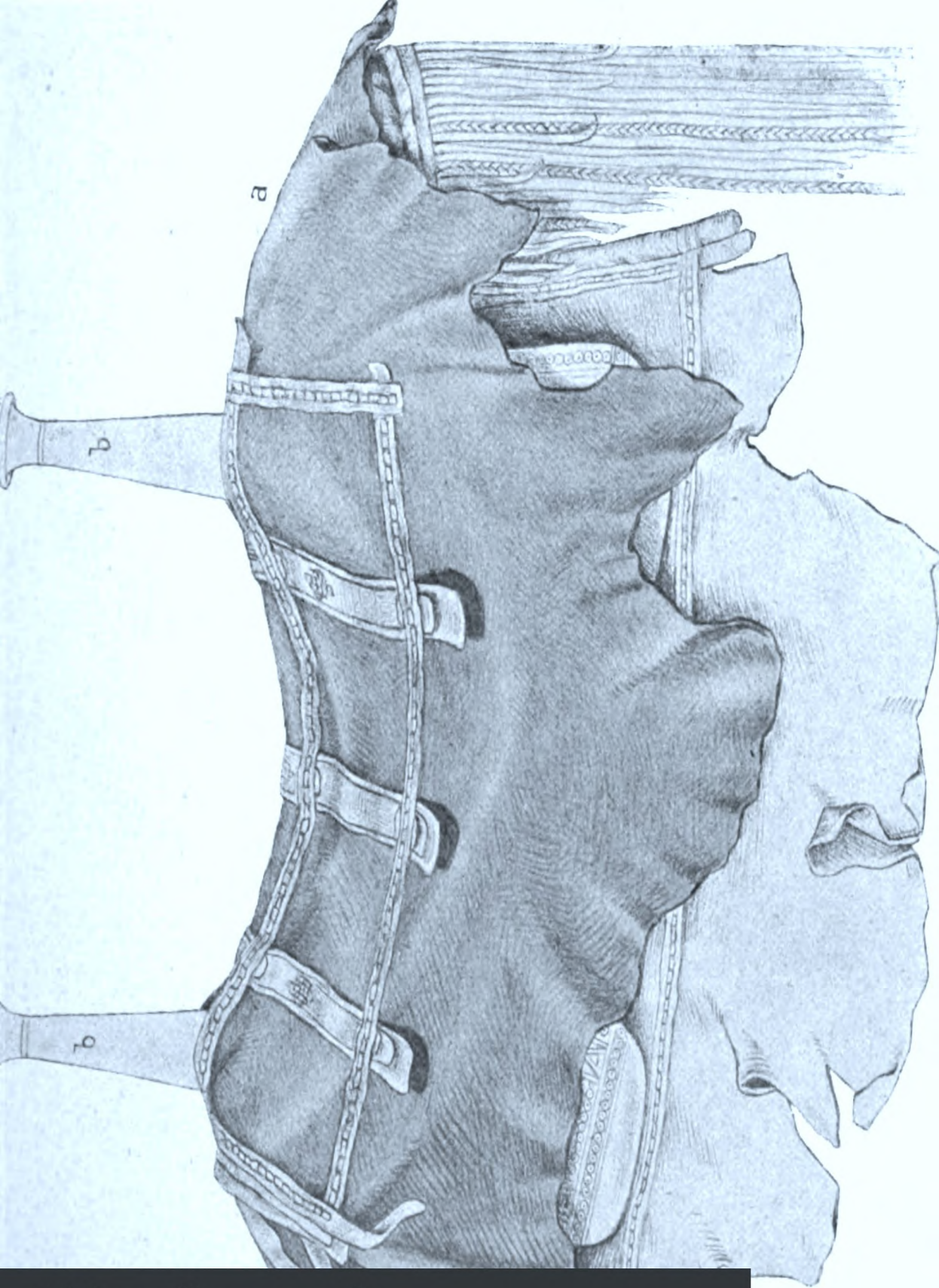
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





*Abhandlungen der  
Philologisch-Historischen Classe ...*

Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften  
zu Leipzig. Philologisch-Historische Klasse











143

**ABHANDLUNGEN**  
**DER KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN**  
**GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.**



**VIERUNDVIERZIGSTER BAND.**  
**ALBERT SOCIN: DIWAN AUS CENTRALARABIEN.**  
**HERAUSGEGEBEN VON HANS STUMME.**  
**MIT 3 TAFELN.**

---

**LEIPZIG**  
**BEI B. G. TEUBNER**  
**1901.**



**ABHANDLUNGEN**  
**DER PHILOLOGISCH-HISTORISCHEN CLASSE**  
**DER KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN**  
**GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.**



UNIVERSITY  
LIBRARY  
PRINCETON, N.J.

**NEUNZEHNTER BAND.**  
**ALBERT SOCIN: DIWAN AUS CENTRALARABIEN.**  
**HERAUSGEGEBEN VON HANS STUMME.**  
**MIT 3 TAFELN.**

---

**LEIPZIG**  
**BEI B. G. TEUBNER**  
**1901.**

YTI23VBU  
Y7ASBU  
L.N. NOT3494

## INHALT.

---

Socin, Diwan aus Centralarabien. Herausgegeben von HANS STUMME.

- Nr. 1. I. Theil: Texte nebst Glossen und Excurse. (Mit 3 Tafeln.)
- 2. II. - Übersetzung.
  - 3. III. - Einleitung. Glossar und Indices. Nachträge des Herausgebers.
- 

(RECAP)

OCT 31 1902 167160



# DIWAN AUS CENTRALARABIEN.

GESAMMELT, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT VON

ALBERT SOCIN.

HERAUSGEGEBEN VON

HANS STUMME.

---

I. THEIL:

TEXTE NEBST GLOSSEN UND EXCURSE.

---

Des XIX. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe  
der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

Nº I.

---

LEIPZIG  
BEI B. G. TEUBNER.

1900.

Vorgetragen für die Abhandlungen am 3. December 1898.

Das Manuscript eingeliefert am 7. Februar 1899.

Den letzten Bogen druckfertig erklärt am 12. Mai 1900.

## HAUPTINHALTSANGABE DER DREI TEILE DES GESAMTWERKES:

---

- I. Teil: Texte nebst Glossen und Excurse.
  - II. Teil: Übersetzung.
  - III. Teil: Einleitung und Glossar. Verzeichnis der Abkürzungen der zitierten Bücher.  
Nachträge des Herausgebers.
-

## INHALT DES ERSTEN TEILES

---

	Seite
1. Nr. 1—39 In Bagdad gesammelte Gedichte . . . . .	2— 82
2. Nr. 40—71 In Suḵ esch-schijūch gesammelte Gedichte . . . . .	82—181
3. Nr. 72—106 In Bagdad gesammelte Gedichte . . . . .	181—256
4. Nr. 107 Prosaerzählung . . . . .	256
5. Nr. 108—112 In Mardin gesammelte Erzählungen und Gedichte . . . . .	258—279
6. Anhang. Die 7 Gedichte Wallins mit Wetzsteins und eigenen Emendationen	280—285
7. Excurse. A. Kamel und Sattel . . . . .	286
B. Pferd und Sattel . . . . .	288
C. Schusswaffen . . . . .	288
D. Kunja . . . . .	289
E. Buchstabenspiel (Reihāni) . . . . .	289
F. Körperteile des Menschen . . . . .	289
G. Sandberge . . . . .	290
H. Beduinenzelt . . . . .	290
I. Jahreszeiten . . . . .	290
K. Wasserrad, Eimer, Schlauch . . . . .	291
L. Himmelsrichtungen . . . . .	291
M. Geld . . . . .	292
N. Palme und Dattel . . . . .	292
O. Säbel . . . . .	293
P. Lanze . . . . .	294
Q. Kaffee . . . . .	294
R. Stock und Knüttel . . . . .	294
S. Zauberstock . . . . .	295
T. Thüre und Riegel . . . . .	295
U. Farben der Pferde . . . . .	295
V. Opferfest . . . . .	295
W. Ackerbau . . . . .	296
X. Bestrafung der Unzucht . . . . .	297
Y. Milch . . . . .	297
Z. Besondere Palme . . . . .	297
AA. Zum Wort ʔarūk . . . . .	298
BB. Mühle . . . . .	298
CC. Kochutensilien . . . . .	298
DD. Kleider u. a. . . . .	299
EE. Schaf, Ziege . . . . .	300
FF. Schiff . . . . .	300

---



# **GESAMMELTE TEXTE**

**VON**

**ALBERT SOCIN.**



# 1

- 1 baḍrin šaṣaḡ<sup>a</sup> nūreh šaraḡ<sup>b</sup> jeḡhar-alḡalḡ, asfar<sup>c</sup> wlāḡ uḍāḡhe<sup>d</sup> min bēn-elafāḡ<sup>e</sup>
- 2 wingāle gilbab<sup>a</sup>-aḍḍigā anhu --<sup>b</sup> nūrin ḡaṣṡ-lballūre min nūr-ālašfāḡ.
- 3 lā šamṡat-aḍḍihriṣe<sup>a</sup> lā mišṡil-albarḡ, lā šamse lā baḍrin ṡaḡā ḡoṣnuh-insāḡ<sup>b</sup>,
- 4 lā ḡoṣse<sup>a</sup> lā jāḡūte lā ḡauharin ṡolḡ<sup>b</sup>, lā darre lā fērūze min ṡalligeḡ<sup>c</sup> māḡ<sup>d</sup>,
- 5 jiḡgil bēḡhaddin<sup>a</sup> fiḡa ṡaml --<sup>b</sup> naḡšin ṡala-lwaḡnāte \*biḡ šejjin-arnāḡ<sup>c</sup>.
- 6 aḍfā ḡidārah<sup>a</sup> ṡoḡbe<sup>b</sup> mā-lī<sup>c</sup> mišā ḍalḡ<sup>d</sup>, ḡalḡḡdre lih nūrin<sup>e</sup> walay ḡāle šubrāḡ<sup>f</sup>.
- 7 laḡ ḡilte jā maḍmiṡ<sup>a</sup>-elalḡāze mā ḡaḡ ḡetli wanā lik ja-tlāṡ-elḡide<sup>b</sup> mišṡaḡ.
- 8 in ḡāne ḡū ḡaḡḡin<sup>a</sup> fabī-ṡamši elḡaḡ<sup>b</sup> limrin ṡaṡarraḍ lik wḡā lik bētiṡaḡ<sup>c</sup>.
- 9 in ḡāne ḡukmuk ḡannib-alḡaḡḡe lāṡaḡ<sup>a</sup>, fulṡoṡ wrif<sup>b</sup> bimrin mēn-alḡhamre mā-faḡ.
- 10 jā mun ṡaḡā bēneh<sup>a</sup> wbēn-elḡumar fargḡ, waššamse min ḡisn-ašref-azzēne<sup>b</sup> tišṡaḡ.
- 11 ḡirwin<sup>a</sup> bēzēnin<sup>b</sup> mā ḡawā kāfe lih raḡḡ, lā wullāṡiṡ inḡā<sup>c</sup> ṡalā ḡisneh-insāḡ.
- 12 ila-ḡbal jigirr<sup>a</sup>-aḍḍalle buḡḡaḡḡal<sup>b</sup>-alṡiḡḡ, bēn-azzumarrad walḡawāḡhir leh-aṡwāḡ.
- 13 jiḡḡdūne<sup>a</sup> ṡallāb<sup>b</sup>-alḡawā anḡe<sup>c</sup> tubraḡḡ<sup>d</sup>, ulahl-alḡawā mā jirtiḡā \*minḡ-alṡoṡāḡe<sup>e</sup>.
- 14 jiḡriḡ ḡulūb ahl-alḡawā ḡadḡa<sup>a</sup> ṡal-ṡarḡ \*mitl-alfērāḡḡi baḡmanāzir-alṡoṡlāḡ<sup>b</sup>.
- 15 ubiṡṡaḡe šaḡḡḡin<sup>a</sup> šafin jaṡṡi-elḡarḡ<sup>b</sup>, lā ḡamre lā silsāl<sup>c</sup> ṡala-rjāḡe<sup>d</sup> dirjāḡ.

# 1

Der Verfasser des Gedichtes hiess *muḡammed el-ḡāḡḡi*. Derselbe freite um eine Frau, namens *ḡoṣse*, aber ihre Angehörigen verweigerten sie ihm. Als er jedoch das folgende Gedicht einsandte, erhielt er sie (ar. *anṡaṡuḡa iay ḡiṡa ḡalḡināwe*). — Das Gedicht ist eines der schwierigsten der Sammlung, teilweise sogar unverständlich, vgl. § 15. Auch kommen im Manuscript verschiedene Fehler vor; ich war damals an das Organ des Rāwi noch nicht gewöhnt. — Metrum *ṡawil*, vgl. § 33 c.

1<sup>a</sup> *šaṡaḡ aḍwa* OGL. — <sup>b</sup> *šaraḡ ṡala kill edḡinḡe nūreh* es verbreitete sich sein Licht über die ganze Welt OGL. — <sup>c</sup> *asfar šār sifar* hell werden OGL. — <sup>d</sup> Mscr. *uḍāḡ* sich verbreiten OGL. — <sup>e</sup> Mscr. *elafāḡ*.

2<sup>a</sup> Mscr. *gilbab*. — <sup>b</sup> Mscr. *waṡṡraḡ, utēbaḡḡan* OGL. Der Reim wäre sehr bedenklich; es ist wohl *uṡṡarḡ* = *وَشْرَقَ* zu lesen.

3<sup>a</sup> *edḡihriṡ elbēt elḡaṡuḡani* OGL. — <sup>b</sup> s. Mscr. *insāḡ* in einem Worte, vgl. V. 11; sich verbreiten OGL. Eine genaue Erklärung des Verses war nicht erhältlich; *ṡaḡa* ist vielleicht Nomen. Unsicher.

4<sup>a</sup> Mscr. *ḡoṡ*, OGL.: *المار* (sic). Unsicher. — <sup>b</sup> So Mscr., aber mit einem *u* über *o*. OGL.: *waḡḡēdu* (sic). Unsicher. Vielleicht ist eher *ṡulḡ* als *faṡl*-Form zu lesen, vgl. § 165 c; 73 i. — <sup>c</sup> *ṡallaḡ* (sic) im Hause aufhäufen, wie ein Juwelier die edeln Steine OGL. Nicht sicher. — <sup>d</sup> *māḡ amūḡ* = *zad* OGL.

5<sup>a</sup> Mscr. *ēbḡad*. — <sup>b</sup> Mscr. *alḡidaḡ* gegen das Metrum; vom Erklärer war wenig herauszubringen über den Sinn des Verses. Vielleicht = *ellāḡi ḍaḡ*. — <sup>c</sup> Mscr. *biḡséjin*; *raḡḡ* *شكل* OGL. Text und Übersetzung unsicher.

6<sup>a</sup> Mscr. *ḡidāra, ḡāra*. — <sup>b</sup> Mscr. *ṡoḡub* § 95 c. — <sup>c</sup> Mscr. *li*, „mir“ OÜ. Vgl. § 200 a. — <sup>d</sup> *ḍalḡ* schleierlos, vom Gesicht OGL. Vgl. jedoch 89, 9, N. c. Unsicher. — <sup>e</sup> Mscr. *nūr*. — <sup>f</sup> *šubrāḡ ḡēm ḡaṡiṡ* OGL. Unsicher.



# 1

- 1 بدر شفق نوره شرق بَقهر الخلق اسفر ولاح وضاح من بين الآفاق
- 2 وأنجال جلباب الدجا عنه واشرق نور غشى البلور من نور الاشفاق
- 3 لاشمعة الدهريز لا مشعل البرق لاشمس لا بدر طفا حسنه إن ساق
- 4 لا حص لا ياقوت لا جوهر طلق لا دُر لا فيروز من علقه ماق
- 5 بُجَل بحد فيها عمل الذى بدى نقشا على الوجنات به شىء ارناق
- 6 اضفى خدارها عقب ما الى مثنى دلى كاليدر نور له ولو حال شبراق
- 7 له قلت يا مدمى الاحاظ ما حق قتلى وانا لك يا ائبع المجد مشتاق
- 8 ان كان موحق فيتمشى الحق لامره تعرض لك وجاء لك باتفاق
- 9 ان كان حكمك جنب الحق للعق فالطف ورف بامرئ من الخمر ما افاق
- 10 يا من طعى بينه وبين القمر فرق والشمس من حسن اشرف الزين تشناق
- 11 غرو بزین ما حوى قاف له رنق لا واللطف أنها على حسنه انساق
- 12 اذا اقبل بجز الدل بمقهقل العنق بين الزمرد والجواهر له اطواق
- 13 يغدون طلاب الهوى عنه تبرق ولاهل الهوى ما يُرغى منه اعتاق
- 14 بمحرق قلوب اهل الهوى خده على عرق مثل الفرنجى بالمناظر الاعلاق
- 15 وبشفاء شهد شاف بشفى المحرق لا خمر لا لسلسال على ارباق درباق

7<sup>a</sup> *maḍmī* der eine Blutschuld auf sich hat; *dūmī* der eine Blutschuld zu rächen hat. *dije* Blutgeld OGl. — <sup>b</sup> Mscr. *liḡ jetlaṣ elḡid*; *gīd* Vorderlocke OGl. Unannehmbar. Vgl. 74, 26.

8<sup>a</sup> Mscr. *haḡ*. Die Lesart ist wohl corrupt. — <sup>b</sup> *elḡaḡ ʔal ḡukēm* OGl. Unwahrscheinlich. Unsicher. — <sup>c</sup> später *bētīfāḡ*.

9<sup>a</sup> *aḡaḍt mālek ʔaḡ = ḡaṣḡan* OGl. — <sup>b</sup> *rāf*, Impf. *jērūf* OGl.

10<sup>a</sup> Mscr. *bēne*. — <sup>b</sup> Mscr. *azēn*.

11<sup>a</sup> *ḡiru* Mädchen, das über zehn Jahre alt ist OGl. Unannehmbar, vgl. 22, 18 b die Lesarten. — <sup>b</sup> Mscr. *bēzēne* oder *bēzēnu*. — <sup>c</sup> Mscr. *innēha*.

12<sup>a</sup> Mscr. *jīḡer*. — <sup>b</sup> *jītēḡaḡal etṡōḡ* die Halskette bammelt hin und her OGl.

13<sup>a</sup> Mscr. *iḡaḍūn*; sie laufen OGl. — <sup>b</sup> Mscr. *ṡalab*. — <sup>c</sup> Mscr. *ʔanah*. — <sup>d</sup> *tubrāḡ* nach allen Seiten OGl. Unsicher. — <sup>e</sup> Mscr. *minḡalṡṡāḡ*.

14<sup>a</sup> Mscr. *ḡaddah*. — <sup>b</sup> Übersetzung nach OGl. Nicht klar.

15<sup>a</sup> Mscr. *ṡaḡaḍ*. — <sup>b</sup> *ḡarē ḡarḡān waḡṡān*, von innerer Krankheit befallen OGl. — <sup>c</sup> *ʔilsāl ḡalīb ḡimāl* mit *nēbāt* gekocht OGl. — <sup>d</sup> *rjāḡ riē* OGl. Sinn unsicher; man vermisst zum mindesten ein Suffix.

- 16 ubaṭṭarfe ʃarfun<sup>a</sup> fihe sihrin ilā haḡ<sup>b</sup>, jeftin wjeḡrā<sup>c</sup> bih<sup>d</sup> hawā kille ʔaššāḡ.  
 17 ʃall-ʔlazā warrūhe fi sehneh-alḡamē<sup>a</sup>, wassāḡe sāḡath-almēcādīre wināḡ.  
 18 ḡadēte<sup>a</sup> mā-mejjiz ʃumālī min-aššarḡ, \*ḡil wā lḡalbin<sup>b</sup> baḡīdar sāḡeh-assāḡ.  
 19 daššēte<sup>a</sup> fi baḡrin ʔufar<sup>b</sup> baḡhawā ḡarē<sup>c</sup>, wamarte<sup>d</sup> biḡ min šōḡe mā bi leh-aswāḡ.  
 20 \*falā bēlī<sup>a</sup> baḡwāi min gimlet-elḡalḡ, ō ʔēe ḡalbin miṭle mā \*ḡalbi ʔināḡ<sup>b</sup>.

2<sup>a</sup>

al-ʔanēze ʃār bēnahum ḡarbīje<sup>b</sup> hum wijā ʔbīn sēʔūd<sup>c</sup>, wiḡbāḡō ʔaskeruh  
 uṭelēʔat ḡorme ʔiṣīd ʔan ʔḡwānah wiṣīdet ʔanhum ḡaijāl wāḡid ušāfāḡa  
 mā-hi-mtēḡaṭṭīje uḡāb baḡ-alḡināwe wašābḡa bilēn uḡṭalāḡ.

- 1 wā ʔenij<sup>a</sup>-ʔllī ḡārabat ʔannōm, washartini bōwāḡe<sup>b</sup> jā sirḡān.  
 2 ʔllī ḡarā lik ḡāriil<sup>b</sup> lī dōm, wāḡkille minnā bāitin ḡōʔān.  
 3 in-ʔāne ʔašc-ʔlḡūze dūḡa<sup>b</sup>-lḡūm<sup>b</sup>, ʃubijē<sup>c</sup> ʔaṭre ḡrūnah<sup>d</sup>-arrejḡān.  
 4 ʃannid<sup>a</sup> mēn-ʔlwādī<sup>b</sup> ilā merḡūm<sup>c</sup>, ʔalḡa-lāšā šēḡin<sup>d</sup> wbinte-ḡṣān.  
 5 leʔjūne<sup>a</sup> min nehdaḡ<sup>b</sup> ʔahar maḡzmūm<sup>c</sup>, šīḡrin dāwājibḡa ʔala-l-ʔamtān.  
 6 ḡaṭni taḡaṭṭā<sup>a</sup> mā ʔalēḡa lōm, ʔaṣḡab ʔijāb-ʔlācʔze<sup>b</sup> walḡelān.  
 7 ʔaḡbēi wṭamḡaš<sup>a</sup> dāmāḡā bukmūm<sup>b</sup>, min fōḡe ḡaddīn \*ʔinnēhu-rrummān.  
 8 ʃabbahṭahā baḡdrin ʃīṭa<sup>a</sup> biḡūm<sup>b</sup>, siḡḡāne ḡallāḡaḡ<sup>c</sup> ʔaḡim-aššān.  
 9 tenḡa ʔajālīn mā jeṭōn-ellōm, ʃubjāne jīṭlūn ʔaddaḡān dāḡḡān<sup>a</sup>.

16 <sup>a</sup> ʃarf sihr OGL. — <sup>b</sup> ilā haḡ ida naḡar OGL. — <sup>c</sup> jeftin und jēḡrā sind in der Übersetzung als Passiva gefasst. — <sup>d</sup> Mscr. bih, biḡ, buḡ.

17 <sup>a</sup> ḡamē tiefe Wunde; ḡamaṭ (I?) suwābak ich habe dir eine tiefe Wunde beigebracht; opp. laḡši ḡejjine eine leichte Wunde OGL.

18 <sup>a</sup> Mscr. ḡadēt; lies viell. aḡdēt. — <sup>b</sup> Mscr. ḡilwālḡa<sup>o</sup>.

19 <sup>a</sup> dašš hinabfallen, stürzen OGL. Kaum annehmbar. — <sup>b</sup> ʔafar jīṭfir zunehmen, von einem Fluss OGL. — <sup>c</sup> ḡarē, ḡiriṭ ich bin untergegangen OGL. — <sup>d</sup> Mscr. uṣamart.

20 <sup>a</sup> Mscr. fulabli, wahrsch. فلا بلى. — <sup>b</sup> Mscr. ḡalbināḡ.

## 2

<sup>a</sup> Das Gedicht ist von ʔalī alḡaijāt; der Rawi sagte, er sei ein Verwandter von ihm (ḡū ḡarabī). Er dichtete es Mitte der sechziger Jahre. — Zum Metrum Reḡez vgl. § 37 d.  
<sup>b</sup> ḡarbīje ḡarb OGL. — <sup>c</sup> libcu ibn saṣūd sein Beiname ist J. S. OGL.

1 <sup>a</sup> Mscr. ʔenī. — <sup>b</sup> Mscr. wāḡ; ʔwāḡ Geheul des Wolfes; eḡḡib jēʔauwi (besser jēʔāwi) der Wolf heult; auch elbiṣ (die Katze) jēʔauwi. Vielleicht ist demnach bōwāḡē zu lesen, vgl. Glossar u. عوى. Von anderen Tieren: elcēl jimbēḡ (ينبع); jargi oder jēraggi dumpf brüllen, vom Kamel beim Aufstehen; tirḡim elfaras; ḡaḡḡiḡ brüllen, vom Esel; elbēḡāra oder elḡāiḡiḡ ʔaḡḡi brüllen, von der Kuh; jēcōci pfeifen, vom Sperling; tiḡiṭṭ eddeḡāḡeh gackern OGL.

3 <sup>a</sup> dūḡ koste OGL. Kaum annehmbar; vgl. N. a zu 82 Einl. — <sup>b</sup> ḡūm Aas von Menschen und Tieren OGL. Nicht annehmbar; wohl Plural von laḡm. — <sup>c</sup> Mscr. ʃubijīn, als Plural erklärt. ʃibjāne würde allerdings gut ins Metrum passen; vgl. jedoch N. d. — <sup>d</sup> Mscr. ḡrūna; eine andere Emendation als ḡrūnah (mit Singularsuffix) ist kaum statthaft. — <sup>e</sup> Stengel und Blätter des reḡḡān werden getrocknet, gemahlen und als ʔaṭr auf die Haare gestreut OGL. Nach Bombay Selections 1857, p. 396 ist بزر الريحان "dill seed" in Bagdad ein Handelsartikel.

- 16 وبالطرف صرف فيه سمر اذا احق يفتن ويفرى به هوى كل عناق  
17 سل العزى والروح في سهمه الغنى والساق سافته المفادير وأنعاق  
18 اغديت ما أميز شمالي من الشرق قل والقلب بالقدر ساقه الساق  
19 دشيت في بحر طفر بالهوى غرق وعمرت به من شوق ما بي له اسواق  
20 فلا بلى بلوى من جملة الخلق او عبق قلب مثل ما قلبى أنعاق

2

آل عنيزة صار بينهم حرية هم وآبا ابن سعود وذبحوا عسكره وطلعت حرمة تشد عن اخوانها  
وانشدت عنهم خيال واحد فشافها ما هي منغطة وجاب بها ما الغناوة واصابها بالعين وقتلها

- 1 وا عني الى حاربت للنوم واسهرتني بعواك يا سرحان  
2 الى جرى لك جار لي دوم والكل منابث جوعان  
3 ان كان تشكى المجموع دونك محوم صيّا عطر فرونه الرحمان  
4 سند من الوادى الى مرجوم نفى العشاء شيخا وبنت حصان  
5 لعيون من نهده ظهر مزموم شقر ذوائبها على الامتان  
6 جاءتنى تخطا ما عليها لوم تسحب ثياب الفز والقيلان  
7 نيكى ونحش دمعها بكموم من فوق خد كآته رمان  
8 شبهتها بدراسطع بالنجوم سجان خلاقها عظيم الشأن  
9 تقا عيالا ما بطون اللوم صيان يتلون على الدخان دخان

4 <sup>a</sup> sannid امشى (sic) OGl. — <sup>b</sup> alwādi wādi zanēze OGl. — <sup>c</sup> mergiūm eine dire bei sanze OGl. — <sup>d</sup> Mscr. šeh.

5 <sup>a</sup> Mscr. lēnujūn. — <sup>b</sup> Mscr. nēhedā. — <sup>c</sup> mazzmūm stramm, opp. munkešir OGl. Nach Wetzstein ist زميم der Zug des Tabakbeutels; مزم der mittlere Teil des Körpers, die Taille, an der der Gürtel ist.

6 <sup>a</sup> talattā tamši zala huēna (bagd. suwāš) sie geht langsam. Man sagt jemši vom Kamel, wenn es im gewöhnlichen Schritt geht; wenn es etwas schneller geht jedarhim, noch schneller jēgir; gare Galopp. Vom Pferd tikiḍ; kadd ist der gewöhnliche Schritt; thazib es trabt; hizibe Trab; dann tirkiḍ, tēgir OGl. — <sup>b</sup> Mscr. alzēz; zez (sic) rotes Zeug OGl. Das erste z ist für é (Mscr. 3, so ist die Affricata é im Mscr. bezeichnet) verschrieben, vgl. 6, 3 bedruckter Baumwollstoff OGl. — <sup>c</sup> gelan Art dunkelfarbiger Abaje, von Weibern getragen, OGl. Vielleicht bloss eine Art Stoff.

7 <sup>a</sup> makshi abwischen OGl. — <sup>b</sup> Mscr. bukmām. — <sup>c</sup> Mscr. cinhu errummān.

8 <sup>a</sup> od. ḡiṭas; man sagt vom Mond nūru sāṭis, wenn sich sein Licht ausbreitet OGl. —

<sup>b</sup> Eine Sternschnuppe heisst im Hauran zargat naḡm; wenn man eine solche sieht, sagt man sāhibu māṭ = der, welchem der Stern gehörte, ist gestorben. Not. — <sup>c</sup> Mscr. 'laga.

9 <sup>a</sup> Mscr. dahān.

## 3

wāḥid šāl ḥamēl šēḥē-ḥmūd<sup>a</sup> wijāu arbāšmijet gimel uḡárrebau bašta uḡāhum bardin éāid<sup>b</sup> uḡašfet bazarinūhum uḡašédau arbēiat ešhur balbarrīje wištara šēḥē-ḥmūd lalbarin zeraš uḡau ašleja<sup>c</sup> albédu ušar jītāridhum, eššāhib jēhūt-lu ḥubēz usamēn, wāladū jātridū jermih baṭifcān<sup>d</sup> hū ušagēl, wēuḡb-arbat ašhur šalau uṭabbau aššām uḡāl-buh wāḥid ḡašide<sup>e</sup>:

- 1 wā ēni allī ḥārabat nōm albišar, wumn-aššahar ja-lwāilī šōfah ḥaṭir<sup>a</sup>.
- 2 jā šēḥe jallī balmerūwāt-ištahar, waššābre wattādbire walḥazz-elcébir.
- 3 obū šikar<sup>a</sup> šettin<sup>\*</sup> teḡaḥḥam winfiḡar<sup>b</sup>, šamm<sup>c</sup>-erresūs<sup>d</sup>ūdamm<sup>e</sup> barrāḡf-alḡadīr.
- 4 ḡēr-eššēḥūš<sup>a</sup> \*elleleh aššāšir<sup>b</sup> dikar, šantar whātam mā lēhum ḡejruh nežir.
- 5 walḡjāte<sup>a</sup> minš-elmizne<sup>b</sup> ḡajjāb-almaṭar, laulā sešūdū mā wuṣil mašnā bašir.
- 6 ḡallā kēbār<sup>a</sup>-arrūse tarā balḡaṭar, baššēfe walminsef<sup>b</sup> wāḡā ṭāš-almēšir<sup>c</sup>,
- 7 bažžōr<sup>a</sup>-aḡadnā<sup>b</sup> aḡnde maḡmūdau<sup>c</sup> šahar, wālible<sup>d</sup> tarā balbaḡaṭri waššešir.
- 8 ḡāminahā biḡšūme<sup>a</sup> aḡlāt-alḡidar<sup>b</sup>, aulād aḡlijin<sup>c</sup> ēam tawāṭṭau min kesir<sup>d</sup>,
- 9 aḡdūwuhum<sup>a</sup> jisēcūnuh-almirr-alḡaḡar, jēḡiḡe sāšātin ješibe-bha-ššēḡir.

## 4

fard wāḥid min hal-šanēze ašāḡ-lu fard ḡorme urādāḡā bwalḡarām umā šaḡāt-luh<sup>a</sup> urādāḡā balḡalāl uḡam mā šaḡāt, aḡjau jēḡauwizūnah tḡau-halah. uluh šēdiē bobrejde ubašet jistēēi ašlejh min dašwet elḡorme in halāḡ aḡjau jēḡauwizūnuh aḡ-ḡorme ubāšat luh ḡaḡašide<sup>b</sup>:

- 1 ḡhā<sup>a</sup> min ḡablahā mimin wbašdah, udālin mā tebašḡā zōde lāmī<sup>b</sup>.
- 2 bēnoḡm-abjāte ēilin ēid nēšāḡḡā<sup>a</sup>, bēšāḡḡi-sḡilletin<sup>b</sup> šid-elfehāmī<sup>c</sup>.
- 3 mēšāḡḡirhā ēimā tašḡire šašbin, ilā šillīē bēmanḡirhā ḡēzāmī.
- 4 neḡā<sup>a</sup> maḡmūdahā waḡdar<sup>b</sup> ḡimimāḡ, wašḡzāḡḡā<sup>c</sup> ēimā aḡz-el-imāmī.

## 3

<sup>a</sup> ḡmūd war ein *šagēli* aus *brēde* OGL. — <sup>b</sup> *ēāid* شديد OGL. — <sup>c</sup> sic; unerklärlich; das *a* ist wohl Gehörfehler. — <sup>d</sup> *tifcān*, Sg. *tifaḡ* vgl. Excurs C. — <sup>e</sup> Zum Metrum Regez vgl. § 37 a. b.

1 <sup>a</sup> Man sagt *ḡaṭir jumūt* er ist in Gefahr zu sterben OGL.

3 <sup>a</sup> *obu šikar*, vgl. Excurs D. — <sup>b</sup> *teḡaḡḡam* anschwellen; *infiḡar* übertreten, vom Fluss opp. *nēḡāš*. OGL. — <sup>c</sup> *šamm dāḡan* OGL. — <sup>d</sup> *ris* Brunnen, in welchem wenig oder kein Wasser ist OGL. — <sup>e</sup> *damm* unerklärt. — <sup>f</sup> *barrāḡ*, Pl. *barāriē* Bett OGL.

4 <sup>a</sup> *šaḡš* ausgezeichneter, braver Mann OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *elle haššāšir*.

5 <sup>a</sup> Mscr. *waḡajāt*. — <sup>b</sup> Mscr. *elmizin*. Man sagt *āllah enša balmizin* Gott möge (sic, besser: lat) die Gewitterwolke aufsteigen lassen; dieselbe kommt von Süden (*min elēible*) *uḡēdeḡḡij miṭl-elatwab*; sie macht Lärm wie die Kanonen. *ḡijāl* = viele weisse Wölkchen am Himmel OGL.

6 <sup>a</sup> Mscr. *ḡbār*. — <sup>b</sup> *minsaf* die grosse Platte, auf der das Essen aufgetragen wird; bei den Beduinen auch *šahn*. Kleiner als der *minsaf* ist *bāṭi*. Die *ḡarwa* (Ḥaurān) ist ein hölzerner *minsaf*; man bringt sie von *šakkā* OGL. — <sup>c</sup> *ešarō-luh jērid elḡālu* sie rieten ihm nach Hause zurückzukehren OGL.

7 <sup>a</sup> *ezzōr* am Eufrat OGL. — <sup>b</sup> *aḡaḡna ḡašadna* OGL. — <sup>c</sup> *maḡmūdau* soll ein besonderer Name neben *maḡmūd* sein! — <sup>d</sup> Mscr. *wālibil*.

8 <sup>a</sup> *ḡašma* Flintenhahn OGL. — <sup>b</sup> *ḡidar* Ziel, Treffpunkt OGL. Vgl. Excurs C. 24. —

3

واحد اشال حمل شيخ حمود وآياه اربعائة جَلَّ وغربوا بالشتاء وجاءهم برد قائد وضعت  
بعرانهم وقعدوا اربعة اشهر بالبرية واشترى شيخ حمود للبعران زرعاً وجاؤا عليه البدو وصار يطاردهم  
والصاحب بحط له خبزا وسنا والعدو يطرده ويرميه بالثفان هو وعقيل وعقب اربعة اشهر شالوا  
وطبوا الشام وقال به واحد قصيدة

- 1 وا عيني الى حاربت نوم البشر ومن السهرا الواي لي شوفها خطير
- 2 يا شيخ يالى بالمرؤات اشتهر والصبر والتدبير والمخط الكبير
- 3 ابو شكر شط فتم وانجبر عم الروسو وطم براق الغدير
- 4 غير الشخصو الليلة الشاعر ذكر عتر وحاتم ما لهم غيره نظير
- 5 وحياة منثنى المزن جباب المطر لولا سعوده ما وصل معنا بعير
- 6 خلى كبار الرؤوس نرعى بالخطر بالسيف والمنسف ولا اطاع المشير
- 7 بالزور اخذنا عند محمود وشهر والابل نرعى بالجفري والشعير
- 8 حاميها بمخنوم عدلات الفدر اولاد على كم نوطاوا من كسير
- 9 عدوهم يسفونه المر الاخضر بحينه ساعات يشيب بها الصغير

4

فرد واحد من اهل العنيزة عشق له فرد حرمة وارادها بالحرام وما صحت له وارادها بالحلال  
وهم ما صحت وعيوا بزواجونها آياه اهلها وله صديق في بريدة وبعث يشتكى عليه من دعوى الحرمة  
ان اهلها عيوا بزواجونه على الحرمة وبعث له ما القصيدة

- 1 لحاء من قبلها ميم وبعدها ودال ما تبعها زود لاي
- 2 بنظم ايات قبل قد نسفها بصفح سجلة سيد النهاي
- 3 مستزها كما نخير صعب اذا علق في مخزها خزاي
- 4 نقي محمودها وحذر ذميمها وعزلها كما عزل الاماي

<sup>c</sup> Mscr. *aulūd salī; sagēl* OGI. — <sup>d</sup> *kēsīr* ein getroffener; *wāhid dārūbōh būramje utūh*  
*balgā*; einer auf den man geschossen hat und der zu Boden gestürzt ist OGI.

<sup>9</sup> <sup>a</sup> Mscr. *saddū*. — <sup>b</sup> Mscr. *jēšibē bēha*.

4

<sup>a</sup> Wenn mir jemand etwas geben will, so sage ich *mā jēšahli* es convient mir nicht  
OGI. Hier kaum passend, vgl. Einl. 5 neben Einl. 12 und N. b zu 98, 4. — <sup>b</sup> Zum Metrum  
Hezeg vgl. § 36.

<sup>1</sup> <sup>a</sup> Mscr. *elhā*; vgl. § 66 e. — <sup>b</sup> Der Name seines Freundes war *muḥammed* OGI.

<sup>2</sup> <sup>a</sup> Mscr. *tid-inēsaḡha*. — <sup>b</sup> Mscr. *syilleh*. — <sup>c</sup> Mscr. *elfēhhāmi*; Sing. *fēhum* OGI.

<sup>4</sup> <sup>a</sup> *neḡā* für *أنتقى*; als Imperativ gab der Erklärer *nēci* (wohl *neccī*) = lies aus! —  
<sup>b</sup> Mscr. urspr. *wahēdar*. — <sup>c</sup> Mscr. *waḡḡḡha*, also I. = aneinanderreihen OGI. Nicht sicher.

- 5 ilā minneh<sup>a</sup> tanattah<sup>b</sup> min ʾadā-beh<sup>c</sup>, bēgōmin mā tētāggā balʾadāmī<sup>d</sup>.  
 6 ʾazāl ʾal-lābeteh<sup>a</sup> mil-lā ʾitibeh<sup>b</sup>, uḥallāhum jēḥarsūn alḥijāmī.  
 7 tarahḥal jā nīdībī<sup>a</sup> — <sup>b</sup>, mēgānnibn-ʾarredā<sup>c</sup> malfā ʿalāmī.  
 8 uhū rif<sup>a</sup>-alḥagāfā win talāfau<sup>b</sup> ʾalā gūdin ḥagāḥigīn<sup>c</sup> hēmāmī<sup>d</sup>.  
 9 ilā gau dūmmarin mīn fōge dūmmar, bida<sup>a</sup> jadḥak lohum ḡabl-essalāmī.  
 10 \*nahā saddī<sup>a</sup> suḥjīn ḥīne šahḥau hal-al-ʾamwāl<sup>c</sup> fi dić<sup>b</sup>-alḥētāmī<sup>c</sup>.  
 11 ilā bā-ʾalmarāḡil<sup>a</sup> kille naḍlīn<sup>b</sup>, šarāh-ūlā<sup>c</sup> jēbīzāh lō tēsāmī.  
 12 huw-ʾallī ḡaḍḡebah waḥḥi ḥēdātū ʿitīr fi waḡtinā \*bohm-alḥēmāmī<sup>a</sup>.  
 13 buhum ʾimrin ḥaʿicīn lō mēdāḥtū, uraḡlin mā ʾiwāzin silʿe ḥāmī.  
 14 ićādūn<sup>a</sup> ʾattijūr ʿimmanne<sup>b</sup> fihā ḥawāwīnīn<sup>c</sup> wbaḥ ḥorrin ḡitāmī.

## 5

muḥammad alʾālī ʾaššig-luh ḥurme walḥurme maḥ raḡḡāl<sup>a</sup> mā tēsūḥluḥ  
 jahēdah walā tēsūḥluḥ balḥarām uḡab bah halgašide<sup>b</sup>:

- 1 wallāhe<sup>a</sup> mīn ḡalbin ḡadā jā wudūdā<sup>b</sup>, miṭl-ʾaššibah<sup>c</sup> lojūne ʾaḍb-ʾassiḡājā.  
 2 baḥ-ʾalazā<sup>a</sup> minnī wbāḥat sēdūdā<sup>b</sup>, jā ḥōlj-anā<sup>c</sup> ʾingātte<sup>d</sup> ḡalbi nējājā<sup>e</sup>.  
 3 jā ʾambarin<sup>a</sup> ḡā min dijār-elḥēnūdā<sup>b</sup>, uja ḥošetin<sup>c</sup> mā ḡallēbōḥa-ššarājā<sup>d</sup>.  
 4 jā zēne diznā baṭṭarab<sup>a</sup> wassoūdā, \*nisḡī bēhaddinjā<sup>b</sup> fēḥīrah<sup>c</sup> ḥaʿājā<sup>d</sup>.

5 <sup>a</sup> *ila minneh* = von sich selbst aus OGL. Nicht sicher. — <sup>b</sup> نطح V wohl für VI. — <sup>c</sup> sp. *buh*. — <sup>d</sup> *adām* kleines, 2–2½ Fuss hohes Gestrüpp OGL. Ein Baum oder grösserer Strauch heisst *šgire* OGL.

6 <sup>a</sup> *labe* Partei, der jemand im Kriege folgt; *elsaḡel labetī* die Agel sind meine Partei OGL. — <sup>b</sup> *mā-ṭabīna* er hat uns nicht gepasst, nicht zugesagt OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *jāḥresin*. Vgl. § 136.

7 <sup>a</sup> *nēdīb ṭārīš* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *bīh elminhu*; die Erkl.: zu seiner (Mohammeds) Familie (also باهل) ist unannehmbar. — <sup>c</sup> Vgl. die Übersetzung; vielleicht sind jedoch die beiden Worte auf den Boten zu beziehen: Unheil vermeidend.

8 <sup>a</sup> *rif ʿērīm* OGL. — <sup>b</sup> لنى VI absteigen OGL. — <sup>c</sup> *tēḥaḡḡīḡ min elḡūz* (das Kamel) wendet sich aus Hunger nach allen Seiten, um etwas zum Fressen zu finden OGL. — <sup>d</sup> *hamīm* Pl. *ḥēmām* schnell vorwärts getrieben; *aḥam ruḥak* spute dich! OGL.

9 <sup>a</sup> so Mscr.; vielleicht ist *bida* zu lesen.

10 <sup>a</sup> *sadd*, ebenso 5, 2 und öfter = Geheimnis. Wenn wir zusammen gestohlen haben (*biḡnā bōge*), so ist dies *sadd beninā* OGL. Hier kaum passend. — Zu *nahā* vgl. 12, 17, N. a.; man denke auch an das klassische نَهَا genügend für. — <sup>b</sup> *dić* vgl. Excurs M. — <sup>c</sup> *ḥtām* Mobiliarschätze; das Eigentum mit Ausnahme des Viehs OGL. Unsicher.

11 <sup>a</sup> *marḡile* Kessel OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *naḍil*.

12 <sup>a</sup> Mscr. *bohum alḥēmāmī* oder *alḥ*; *ḥēmām*, Pl. *ḥamūim* geizig, unedel OGL.

14 <sup>a</sup> *ćād* er glich OGL. Vgl. 6, 8, N. d. — <sup>b</sup> *ʿimman* wie viele OGL. Unannehmbar; vgl. 100, 7, N. b. — <sup>c</sup> *ḥawwām* herumlungern OGL.

## 5

<sup>a</sup> Mscr. *raḡāl*. — <sup>b</sup> Metrum Ṭawīl, vgl. § 33. Der Reim der ersten Vershälfte ist wohl *ūdā*; vgl. jedoch N. b zu V. 2; N. b zu V. 3.

1 <sup>a</sup> So Mscr.; bei Gott OGL. Kaum annehmbar. Es ist ein Ausruf darin zu suchen;



- 5 الى منه تنطح من عدا به بقوم ما نتقى بالعداى
- 6 عزل عن لابتة من لا يثيبه وخلّاهم تجرسون الحجامى
- 7 نرحل يا ندبى ..... مجنبا الردا ملنى كلالى
- 8 وهوريف الهجافى ان تلافوا على قود هجاميع هاى
- 9 اذا جاوا ضمرا من فوق ضمرا بدأ بضحك لهم قبل السلامى
- 10 نها سدى سخمّا حين شخّوا اهل الاموال فى دق الحتامى
- 11 اذا باع المراحل كل نذل شراها ولا يبيعها لونسامى
- 12 هو آلى قابضها وآلى حذاءه كثر فى وقتنا بهم الحمامى
- 13 بهم امرا حقيق لومدحته ورجل ما بوازن سلك خامى
- 14 بقادون الطيور كما ان فيها حواوم وبها حرّ قظامى

5.

محمد العلى عشق له حرمة والحمة مع رجال ما نصح له باخذها ولا نصح له بالحرام وجاب بها  
ها النصيدة

- 1 والاه من قلب اغدى يا ودودا مثل الشج لعبون عذب السجاي
- 2 باح الغزاء منى وباحت سدودا يا هولى انا انجت قلبى نيابا
- 3 يا عنبر جاء من ديار الهندودا ويا حصنة ما قلبوها الشرايا
- 4 يا زين دعنا بالطرب والسعودا نحبوبها الدنيا فاخيرها حكايا

auch *allah* ist nicht gesichert. — <sup>b</sup> Mscr. *udūda*; *udūd* oder *udūd šadić* OGL. — <sup>c</sup> *šibah* *nēšan* Scheibe OGL.

<sup>2</sup> <sup>a</sup> *azā* ist in der OÜ. mit „Verzichten“ übersetzt; *azēt zan fūlān* = auf einen verzichten, einen fallen lassen (aus Überdruß) OGL. *azā* in diesen Gedichten bedeutet dem Zusammenhang nach aber fast immer „den Umstand, dass man etwas nicht länger aushalten, ertragen kann; Verzweiflung.“ — <sup>b</sup> Mscr. *esdūdi*; *i* wäre hier als Suffix gut. Zu *سد* vgl. 4, 10, N.a. — <sup>c</sup> Mscr. *hōljana* oder *hayl*; *jā hayl flānin māt* o weh! N.N. ist gestorben! OGL. Vielleicht *هول*. — <sup>d</sup> Mscr. *gūt*, انقطع; *gūtēt ennhāle min halbastān uqarastha bēhalbastān* ich habe die Dattelpalme in dem einen Garten ausgegraben und in den anderen verpflanzt OGL. Die Emendation, die VII. Form zu lesen, ist nicht als gesichert zu betrachten. — <sup>e</sup> *naḡjā* (sic) Plur. von *nīje* mal OGL.

<sup>3</sup> <sup>a</sup> Vgl. Excurs D. Die Geliebte hieß *haije* (هَيْتَة sic); *zambar* ist als Name bei Sklaven häufig (h); *hoşş* ein Edelstein (j) OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *‘nūdi*. — <sup>c</sup> Mscr. *hoşsetin*. — <sup>d</sup> *šarrāi* Käufer; *bajās* Verkäufer OGL. Man wird Ausfall der Verdoppelung annehmen müssen.

<sup>4</sup> <sup>a</sup> Mscr. *baṭarab*. — <sup>b</sup> Mscr. *nīsīgibādinja*; *ana siḡēt bhāddinja* (sic), Impf. *nīsīg* (sic) ich habe mich gefreut, belustigt an der Welt OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *fhīra*; die andere Welt OGL. (sic). — <sup>d</sup> *hačijā* Pl. von *hači*. Man wird am Ende sagen: *‘ānet eddinja urāhet* OGL.

5 bēn ennawāhid<sup>a</sup> walḥašā walḥodūdā<sup>b</sup>, ḥumman<sup>c</sup> asāj-abrā<sup>d</sup> cēmannik dēwājā.  
6 lōlā mēn-allūlū bēḥalḡah<sup>a</sup> ḡḡūdā<sup>b</sup>, lāḡūle bah min ḥūre sadnin tahājā<sup>c</sup>.

## 6

*ḥcājetah.* fard wāhid šaf-luh ḥorme wēḡōšigah waṡāhum fulūs cētīr wištāḡal māzah baḥḥarām. ḥāššitu<sup>a</sup> sabde baḥḥel taḥāt ḥodūmah wēdehlituh āla hal<sup>b</sup>-albint baḥḥel uḡāsed hū-walbint bērošān<sup>c</sup> arbāzin-jōm, mā-dri buh aḥḥid wēḡḡēb arbāzin jōm darjō-buh uḡala; mn-arrošān ušārau janšidūnu ānāh ān-elbint, uḡḡūl-lehum māz-albādū, uḡāl'u-lūh mā-hi bmāz-albēdū, innah baḥḥire waṡant ḡāḥid ālēna uḡāb haḡḡāside<sup>d</sup>:

- 1 ciza<sup>a</sup>-lḡafne wingāḥat ḡawāriḥ<sup>b</sup> mēšibēti, udallēt<sup>c</sup>-āzidd-aijāme dahri wsāṡāti.
- 2 ušaijāb<sup>a</sup> sawād-arrāse min fiḥde āndal<sup>b</sup>, ānāh maḡdar-ašbir jā āli sitte sāṡāti.
- 3 aḡūb<sup>a</sup> ellḡūbe<sup>b</sup> šammat-albiḥde darreh<sup>c</sup>, ālēhā min-ettarmāte<sup>d</sup> walcāzze<sup>e</sup> baḥḥlāti.
- 4 aḡamt-arbēzinin jā āli mistḡiruhum, \*nēḥarin wlēlin<sup>a</sup> mūhegin<sup>b</sup> \*baššita-ššāti<sup>c</sup>.
- 5 ilā ḡilte hāti-li mēn-albēte ḥāḡeh, waṡḡfat<sup>a</sup> cīsāh mēn-ašḡar-arrāse šaffāti.
- 6 uḡaddin jēšāšis jā āli mā ālimteḥ<sup>a</sup>, jūdī<sup>b</sup> liḥān buḥ<sup>c</sup>-alcānādile ālcāttī<sup>d</sup>,
- 7 uridfēne jatwin min ḥilāfin tiḡābah<sup>a</sup>, ilā šiftēhinn<sup>b</sup> \*ašḡanne jašlije<sup>c</sup> rahāti<sup>d</sup>.
- 8 unehdēne zammjū<sup>a</sup> mālēḡaghinne<sup>b</sup> āijil<sup>c</sup>, jēcādan<sup>d</sup> fanāḡilin bēšadrah<sup>e</sup> mēcāffāti<sup>f</sup>.
- 9 ḡāwabtū waḡḡin<sup>a</sup> - - - -<sup>b</sup> - - - -<sup>c</sup> kiṡr<sup>d</sup>-attuwaḡḡide<sup>e</sup> jā āli zāde ḡollāti.
- 10 uḡāfni ḡifāh-annōme walcābde ḥārēbat liḥid-aṡṡāam-ūjanḥāš-alḥāle ḥaijāti.
- 11 ālā fiḥde maḡmūlin ḡaḥiḥin šibābah<sup>a</sup>, uḡāḥid<sup>b</sup> ālā mi-jatḡubūn-alḥawā šāti<sup>c</sup>.
- 12 ādābi wanāri wumtēḥāni wḡolletī fērāḡah ānāj<sup>a</sup>-ūlāmeḥ-aljōme ḡānnāti.

5 <sup>a</sup> *nihd* Pl. *nuhūd* oder *nawāhid* (vgl. Excurs F) kleine weibliche Brust; *dēd* Pl. *diūd* säugende Brust; die Brustwarze, auch die des Mannes heisst *ḥlimt-eddēd* OGL. — <sup>b</sup> *nuḡūd* Sing. *ṡadd* (sic). Die Schulter heisst *ētf* Pl. *ktūf*; der Ellenbogen *marfaḡ* Pl. *marāfiḥ*; die Hand *ētf* Pl. *kūf*; der Finger *uṡbi* OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *ḥumman*; jedoch OGL. *ḥumman* (mit *h*) = umarme, umfasse mich; man sagt *ḥammetan flāne*; *ana ḥammētah*. Vgl. 29 A, 28, N.d; besonders aber „*ḥamman* geschmiegt“ (= in Schmiegun) in einem Verse bei Wetzstein in Z. für Ethnol. V, 280, Anm. 2. — <sup>d</sup> Mscr. *sasa jḡbra*; das *j* ist wohl nur als Bindelaut, kaum als Pronomen zu betrachten.

6 <sup>a</sup> Die Kehle heisset sonst *ḥalḡa*; die Gurgel *ḡērān* OGL. — <sup>b</sup> Sing. *ṡaḡd* OGL. — <sup>c</sup> *tahāja* Ähnlichkeiten OGL.

## 6

<sup>a</sup> *ḥašš* hier transitiv hineinstecken OGL. — <sup>b</sup> *hal* *اهل* hier Wohnung. — <sup>c</sup> *rōšān* Pl. *rawāšin* Zimmer im ersten Stock OGL. — <sup>d</sup> sic. — Zum Metrum vgl. § 30c. Die Antwort auf diese Kaside findet sich unter No. 25.

1 <sup>a</sup> *acāzu assiḥar* wachen, ohne Schlaf sein OGL. — <sup>b</sup> *ḡāiḥe* grosse lange Wunde; eine kleinere ist *ḡarḥ*, *ḡarḥa*, wovon hier Pl. *ḡawāriḥ* OGL. — <sup>c</sup> *dallēt aktib* ich schrieb fortwährend OGL.

2 <sup>a</sup> *šab* II grau werden OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *fiḥid āndal*; letzteres nach OGL. eigentlich von einem edeln Pferd. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist wohl vergessen.

3 <sup>a</sup> *tašāḡḡabt* ich war froher Stimmung, amüsierte mich; *ṡaḡūb tēkišmir* OGL. Vgl. 45, 13. — <sup>b</sup> Sg. *lḡab* OGL. Vielleicht ist *ṡaḡūbin laṡūbin* zu lesen, vgl. 45, 13. — <sup>c</sup> *darre* ist ihr Name OGL. Wohl *durra*. — <sup>d</sup> *tirme* persischer Shawl für den Gürtel OGL. — <sup>e</sup> Mscr. *walcās*; Art Stoff OGL.

4 <sup>a</sup> Mscr. *nēḥari ulṡi*; nach OGL. an das Zahlwort des vorhergehenden Halbverses sich anschliessend; daher ist kaum das Suffix der ersten Person anzunehmen. — <sup>b</sup> *mūhiḡ* heiss habend OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *bašṡāššāti*.

5 بين النواهد والمحشا والعضودا خنن عسا ابرا كما أنك دوبا  
6 لولا من اللؤلؤ بحلقها عفودا لأقول بها من حور عدن نهايا

6

حكابتها فرد واحد شاف له حرمة وعشفا واعظام فلوس كثير وأشتغل معها بالحرام اخنته  
عبدة بالليل تحت هدومها وادخلته على اهل البنت بالليل ففقد هو والبنت بروشن اربعين يوم  
ما درى به احد وعقب اربعين يوم دروا به فطلع من الروشن وصاروا ينشدونه عنها عن البنت  
فيقول لهم مع البدو وقالوا له ما هي مع البدو أنها بالديرة وانت جاحد علينا وجابها النصيدة

- 1 قزا الجفن وانجاحت جوارح مصبتي وظللت اعدآ أيام دهرى وساعاني
- 2 وشبب سواد الراس من فقد عندل عنها ما اقدر اصبر يا على ست ساعاني
- 3 عجوب العيوب شمة البيض درة عليها من الترمات والفز بدلاني
- 4 اقميت اربعين يا على مستجيرهم نهارا وليلاموهما بالثناء الثاني
- 5 اذا قلت هات لي من البيت حاجة فافقت كساها من اشقر الراس صفاني
- 6 وخذ بشمع يا على ما علمته وبوضي كان به الفناديل علقاني
- 7 وردفين بطوين من خلاف ثيابها اذا شفتهم اشقين يا على راحاني
- 8 ونهدين زم ما لحفتهم عيل يقادين فجاجين بصدرها مكفاني
- 9 جاوبت ورقا ساجعات في الحان كثر التوجد يا على زاد علاني
- 10 وجفني جفاه النوم والكبد حاربت لذيد الطعام وينهش الحال جاني
- 11 على فقد محمول غضبض شابه وياخذ على من يطلبون الهوى شاني
- 12 عذابي وناري واختاني وعلى فراقها عناني ولأما اليوم جتاني

5 <sup>a</sup> Mscr. *wagēfat*; *ḡufet*, Imperf. *aḡfi* opp. *aḡbalt* OGL.

6 <sup>a</sup> *mā ʔalimītehū* = *mā šuft aḡsan minnuh* OGL. — <sup>b</sup> *wajūdī* zu lesen liegt sehr nahe. — <sup>c</sup> Mscr. *liḡunnebuḡ*, urspr. *ḡannu*. Die Emendation ist nicht sicher. — <sup>d</sup> *alḡanādil ḡalli jēḡlōlēnēhin baḡḡahāwi* angezündete Lampen, die man in den Cafés aufhängt; *ḡindil ʔalḡ* eine angezündete (?) Lampe OGL.

7 <sup>a</sup> so Mscr. — <sup>b</sup> urspr. im Mscr. *ʔhin naḡḡ*. — <sup>c</sup> Mscr. *ḡḡḡin ja ʔālī rā*; *ja ʔālī* auch V. 16. — <sup>d</sup> sic, mit der Bemerkung, der Plural stehe bloss des Reimes wegen.

8 <sup>a</sup> urspr. *ḡammon*; *niḡd ḡamm* eine straffe Brust OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *lēḡḡḡihin*. — <sup>c</sup> *ḡaijil* Säugling OGL. — <sup>d</sup> Mscr. *jiḡdin*; *ḡalētūb jiḡdi ḡalḡētūb* dieses Buch gleicht jenem OGL. Vgl. 4, 14; hier ist III. Form anzunehmen. — <sup>e</sup> Mscr. *bēḡad*. — <sup>f</sup> *ḡaffet alḡinḡal* ich habe das Tässchen umgestellt, opp. *aḡḡadt*; Part. Pass. *maḡḡfi* OGL.

9 <sup>a</sup> Mscr. *wareḡin*; eine Taube, *stētije* in Damascus; *faḡtuje* in Bagdad OGL. Wohl Plur. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡāḡḡon*; zu vermuten ist *ḡāḡḡātin*. — <sup>c</sup> Mscr. *fī elḡūne*, vielleicht ist zu lesen *fī alḡanin*. — <sup>d</sup> Mscr. *kīter*; lies wohl *fakītr*. — <sup>e</sup> *tuwūḡḡid teminni* OGL. Kaum passend.

11 <sup>a</sup> Mscr. *ḡibābe* oder *ḡibābu*; *ḡibāb* Jüngling, fem. *ḡibābe* OGL. Unannehmbar. — <sup>b</sup> *ḡāt*, Pl. *ḡa* Schaf. Sie nimmt von allen Leuten *ḡuwe* OGL. Vgl. 31, 5.

12 <sup>a</sup> Mscr. *ḡanḡi*; *ḡana maḡaḡte*, *tarab* OGL.

- 13 šēḥif-ālḥašā mambūz<sup>a</sup>-ālardāfe šāḥēbi, wamālī bēgejrah gāid-errime šofāti.  
 14 aḡal ʾauke<sup>a</sup> mā ḡabli muwāddin<sup>b</sup> ḡarā-leh rubō<sup>c</sup> mā ḡarā-li min hawā sīde sādāti.  
 15 anā lau sigānī min ṭimānī<sup>a</sup> bēmā-muḡa, falā jirwij-elʾatšāne širbuh bēmā-fāti.  
 16 ʾalek ašteci ja-ʾlije<sup>a</sup> min ḥāle dūnī<sup>b</sup> dibādibe<sup>c</sup> dauwin \*taḡfij-eddibe<sup>d</sup> maḡmāti.  
 17 tēsīḥ aḡwāzī fi kaḷa-nībūbe<sup>a</sup> naḡteh<sup>b</sup>, ʾan-eddibe<sup>c</sup> walḡannāše jarʾanne<sup>d</sup> ṭarḡbāti.

## 7

fard wāḥid šāf-luh ḥorme wēʾaḡibūtuh uḡūmaz ʾaljah baḷlāl uwaṭāḥ baḷḥarām  
 ušālau min dirāthum urāḥau lḡer mēcān winḡabāḷ ʾaljah uḡāb-bah ḡašīde  
 ješci ʾala-šadiu ʾabdāllah<sup>a</sup>:

- 1 ḡifā-lḡafne ṭib-annōme ja-lišre<sup>a</sup> wašbaḥ<sup>b</sup> ʾala-lḡadde jā ʾabdallah-eddamʾe hammālī<sup>c</sup>.  
 2 uḡabdi ʾan-elmaṭūme wašširbe ḡarēbat, uḡidb<sup>a</sup>-annawāzir šābe min šidde ḡirbālī.  
 3 ʾalā fiḡde ḡillīn ʾan maḡallīḥ taḡazzah, ʾalā ḡere ṭibin min ḡanābih bēmurḡālī<sup>a</sup>.  
 4 taḡaḡḡā wʾad-elbuṭde baḷḡaḡre<sup>a</sup> walḡifā, umer-roḡaṭū mā sāle jā ʾašre<sup>b</sup> ʾan-ḡālī.  
 5 aḡamma-āl-ʾašāfi<sup>b</sup> šamʾat-ālbiḡe jīḡḡil bēḡaddīn-il-ōḡaḡ baḡḡiḡa tiḡle<sup>c</sup> mišāli.  
 6 uniḡdene ḡarḡummāne baššadri zaḡmin, liṡā<sup>a</sup> dā-lēdā mā-maṡze minḡinn-ḡaṭṭālī.  
 7 šēḥif-ālḥašā mambūz-ālardāfe mā mišā ʾala-ssābʾe<sup>a</sup> miṭlah jā ʾaširi baḷāškālī<sup>b</sup>.  
 8 anā min-roḡrāḡi \*šāṭij-ālḡadde ḡalle<sup>a</sup> bi humūmin mēḡimmātin walā ḡālūkun ḡālī.  
 9 anā lau ḡidāy<sup>a</sup>-ālḡadde<sup>b</sup> ḡurbuh wboṭdeḡ<sup>c</sup>, ḡarabt-almēḡameḡ<sup>d</sup> waṭiḡ-ālḡadde jeṭwā-ḡe.  
 10 wakejīf ʾalā ḡillī waḡarriḡ humūmī<sup>a</sup>, wanāssif<sup>b</sup> ʾaṭācīlah<sup>c</sup> ʾalā mā ʾiwarra-li<sup>d</sup>.  
 11 baḷāijā<sup>a</sup> dūn-aššōḡe raḡḡon<sup>b</sup> manādir<sup>c</sup>, ʾoṡātin naḡōnī ʾan hawā ḡillīj-ḡḡālī.

13 <sup>a</sup> mambūz *rafīs*; *imbiz* heb auf, d. h. etwas Schweres, das am Boden liegt; *ana nēbuzt* OGL. Vgl. 10, 3; Wallin 7, 2.

14 <sup>a</sup> *aḡal ʾank* ich frage dich; sage mir die Wahrheit OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *mūdd*; Liebe OGL. *muwāddin* ist wohl die einfachste Conjectur; vgl. N. a zu 7, 4. — <sup>c</sup> so Mscr.

15 <sup>a</sup> *aṭṭimān* die acht Vorderzähne OGL.

16 <sup>a</sup> Vgl. N. c zu V. 7. — <sup>b</sup> so Mscr. — <sup>c</sup> *debdub* hügelige Wüste; *dibdibe* Sandhügel, Bodenerhebung OGL. — <sup>d</sup> Mscr. *taḡfī edd*.

17 <sup>a</sup> Neben *ʾnabūb* auch *naḡbūb*, Pl. *nabānīb* Kraut der Pflanze; *zimbiḡ* Pl. *zemālīc* Stengel; *warde* Blüte; *ʾorē* Pl. *urūḡ* Wurzel; *baḡdr* Same; *ḡšibe* Holz eines Strauches OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *naḡti*. — <sup>c</sup> *ḡib*; bei gewissen Stämmen wird der Wolf, des Omens halber *ḡazāl* genannt OGL. — <sup>d</sup> Mscr. *jarʾan*.

## 7

<sup>a</sup> Metrum *Tawīl*, vgl. § 33; 30c.

1 <sup>a</sup> Mscr. *jaḡāšir* sic. Vgl. § 88a und Wallin 1, 9, N. a. V. 4 stand im Mscr. ursprünglich *jaḡāšer* (wie 11, 2), sp. *ʾširi*; letzteres richtig V. 7. — <sup>b</sup> lies vielleicht *ʾbaḡā*; ähnlich V. 3; § 29. — <sup>c</sup> *ahmal almuṭar* es fiel Regen; *hamlul* Regenguss; *ʾaini tiḡmil* mein Auge thränt OGL.

2 <sup>a</sup> *hidb*, nom. unit. *hidibe* OGL.

3 <sup>a</sup> *muḡḡāl rēḡāla* OGL.

4 <sup>a</sup> Mscr. *ḡaḡar*; *ida mā širt tuwād rēḡīcek funt ḡaḡiruh* wenn du deinen Genossen nicht mehr gern hast, so trennst du dich von ihm OGL. — <sup>b</sup> vgl. N. a zu V. 1.

5 <sup>a</sup> *aḡamm aḡmar* (sic); *ḡimm* in Bagdad *sili* Talg OGL. — <sup>b</sup> *ašāfi* in Prosa *šāfi* oder *siḡṡen* OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *tiḡil*.

6 <sup>a</sup> *لرّی* I und VI nahe bei einander sein, sich berühren OGL.

7 <sup>a</sup> *aṭḡāḡ* sc. der Erde OGL. — <sup>b</sup> *baḷāškālī* unter allen ihres Gleichen OGL. Kaum annehmbar; vgl. die Übersetzung.

- 13 سَخِيفَ الْحَشَا مِنْبُوزَ الْإِرْدَافِ صَاحِبِي وَمَالِي بِغَيْرِهَا فَائِدَ الرِّيمِ شَوْفَانِي  
 14 أَجَلَ عُنْكَ مَا قَبْلِي مَوَادَّ جَرَى لَهُ رُبُّعٌ مَا جَرَى لِي مِنْ هَوَا سِيدَ سَادَاتِي  
 15 أَنَا لَوْ سَفَانِي مِنْ ثَنَانِهِ بِمَا مَضَى فَلَا يَرَوِي الْعِطْشَانَ شَرِبَهُ بِمَا فَانِي  
 16 عَلَيْكَ أَشْتَكِي يَا عَلِيٍّ مِنْ حَالِ دُونِهِ دَبَادِيبُ دَوْنِجِي الذُّئْبِ مُطْمَئِنِّي  
 17 نَسِجَ الْجَوَازِي فِي كُلِّ أَنْبُوبٍ نَبْتِهَا عَنْ الذُّئْبِ وَالْقَنَاصِ بِرَعِينِ طَرَبَانِي

٦

- فرد واحد شاف له حرمة واعجبته ففمز عليها بالليل ووطئها بالحرام فسالوا من دبرهم وراحوا  
 الى غير مكان فانهل عليها وجاب بها قصيدة يشكى على صديقه عبد الله
- 1 جفا الجفن طيب النوم يا العشر واصبحا على الخد يا عبد الله الدع همالى
  - 2 وكبدى عن الطعوم والشرب حاربت وهذب النواظر شاب من شد غربالى
  - 3 على فقد خلّ عن محله تنزّحا على غير طيب من جنبه برحالى
  - 4 نتقى فزاد البعد بالهجر والجفاء ومن روحته ما سأل يا العشر عن حالى
  - 5 احمّ الاشافي شمع البيض بنجل بجد اذا اوضا بالدجا نقل مشعالي
  - 6 ونهدين كالرمان بالصدر زم لزي ذا لذا ما مز منهن الاطفالى
  - 7 سخيّف الحشا منبوز الاردا ف ما مشى على السبعة مثله يا عشيرو الاشكالى
  - 8 انا من فراق صافى الخد حلّ بي هوم مهمّات ولا حالكم حالى
  - 9 انا لو جدائى اخذ قربه وبعده ضربت المهامه وارنجى الخد بطوى لى
  - 10 وأكّيف على خلى وافترج هموى وانسف عثاكيه على ما يورى لى
  - 11 بلائى دون الشوق ربع منادر عصاة نخونى عن هوى خلى الغالى

8 <sup>a</sup> Mscr. *ṣāfi ʿalḥad ḥalbi*.

9 <sup>a</sup> Mscr. *gidai; lay gidai ḥādā mā ʿabart* wenn es nur das wäre, wäre ich nicht über den Fluss gekommen OGL. — <sup>b</sup> *alḥad albarrije* OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *de* oder *duh*. — <sup>d</sup> Mscr. *mēhāme; barrijet elli mā-bah moje*, Sg. *mahmēhije* OGL. Wahrscheinlich ist *mēhāme* Plural. — <sup>e</sup> *antawāt-luh ḥalgās* die Reise durch diese Wüste ist für ihn kurz gewesen; „so konnte man dir sagen, als du in sieben Tagen von Damascus nach Hit kamst, während man sonst zehn braucht“ OGL.

10 <sup>a</sup> Zur Noth könnte zur Herstellung des Metrums *humūmijā* gelesen werden. — <sup>b</sup> *nassaf* = versorgen, an seine Stelle legen, z. B. Kleider, wie wenn man die *ʿabije* auf den Diwan hinlegt; er meint hier, ich würde ihre Locken bald nach hinten, bald nach vorn legen = *aʿqallibhin* OGL. — <sup>c</sup> *ʿotkūl* lange Locke OGL. — <sup>d</sup> *salā mā iwarrā-li ʿala ma-jasgiban* wie es mir gefällt; *alḥārāḥ wurri-li bēhalcitāb* gestern gefiel mir dieses Buch; Inf. *tōrāt* OGL.

11 <sup>a</sup> Mscr. *balūj*; die Emendation ist nicht sicher. OGL.: *balāi alḡasēr mektūz* ich laufe Gefahr, dass die (Schiff-)Brücke abgebrochen ist; es wäre fatal für mich, wenn u. s. w. (Dies war in Bagdad bei Südwind häufig der Fall.) — <sup>b</sup> *rabī zilm* OGL. — <sup>c</sup> *manadir* tapfere OGL.

- 12 jā rābbi<sup>a</sup> tārḡo; mā ḡarā-li bēmā-moḡā, ʾalā lāme mil-la dirt<sup>b</sup> anā fili-ālābdālī.  
 13 meḡā dā wjā ʿāzinā ʾalā waṣḡe<sup>b</sup> waḡnā<sup>c</sup>, ḡimālījētīn<sup>d</sup> faḡḡ-anneḡar tiḡtīl-aḡḡālī<sup>e</sup>.  
 14 ———<sup>a</sup> ilā tēzaijad misirah, tēḡaṡṡo; \*ḡēbāl-alkūr<sup>b</sup>-ilā ṡāl-ālimḡālī.  
 15 ʾalā rāsēhā tarzā mēn-annabte mā zehā<sup>a</sup>, baḡaḡfare mā dannāḡḡ ḡaṡṡele ḡammālī.  
 16 dannēte<sup>a</sup> lah kūrin<sup>b</sup> wnaṡṡon wḡāsid<sup>c</sup>, uḡirḡin wmoṡlūḡin<sup>d</sup> ʾilā ḡalle tirḡālī.  
 17 ajā<sup>a</sup> ṡāriṡi<sup>b</sup> min ḡāuwu<sup>c</sup> feiḡḡāne<sup>d</sup> naṡṡerah<sup>e</sup>, uirḡab<sup>f</sup> wḡallah ṡanfod-arrabḡe<sup>g</sup> baḡḡālī<sup>h</sup>.  
 18 wtīlī ʾalā rif-ālḡaḡāfā ʾilā luḡau, dara-lḡār-obū ʾoṡmāne firzand<sup>a</sup>-ālābṡālī.

## 8

fard wāḡid ṡēḡ boḡrēde uḡāza ʾalā ʾāneze waḡāḡḡum<sup>a</sup> wḡḡum aṡḡābil-lēbin  
 -sēṡūd uziṡol ʾalēḡ ibīn-sēṡūd ubāṡaṡ ʾalēḡ uḡābuh wḡḡbisūḡ baṡāreḡ uḡḡl  
 baḡḡabs arbṡat-aṡḡur ʾond ibnī-sṡṡūd wḡṡḡb arbṡat-aṡḡur rāuweḡūḡ ḡaḡḡof  
 waḡḡbisūḡ baḡḡof sittet-aṡḡur wēṡḡb sittet aṡḡur baṡaṡ ḡaṡide libīn sṡṡūd  
 wṡṡleṡūḡ mēn-ālḡabs<sup>b</sup>:

- 1 āhe wā ʾazzāhe<sup>a</sup> min ḡaḡnīn ḡifaḡ<sup>b</sup> ḡarḡadiṡ-annōme mīm bard-aṡṡērīm<sup>d</sup>.  
 2 lō ṡidaṡtar<sup>a</sup> waḡṡīnā-dā fartiḡā-lli<sup>b</sup> baḡmēlāḡā wāḡḡidā ḡaṡṡ-āḡkērīm.  
 3 lō ———<sup>a</sup>-ṡṡubte<sup>b</sup> waḡḡmarr-aṡṡima<sup>c</sup> ʾand-ahalnā mitle-ʾaijām-ālḡamīm<sup>b</sup>.  
 4 dāse ʾaḡli wubtalēt-ūḡimī-alūḡ<sup>a</sup>, wātēḡallab waḡṡilid<sup>b</sup> ʿinnī ḡaṡīm<sup>c</sup>.  
 5 rāḡe ʾumri ma-htanēte-biṡṡēṡi, ʿāṡēdin baḡḡofe māḡulī wḡḡīm<sup>a</sup>.

12 <sup>a</sup> Mscr. *jā rāb*. — <sup>b</sup> *dār* suchen OGL.

13 <sup>a</sup> *ʿiza tazadda* darüber hinausgehen OGL. — <sup>b</sup> *waṡḡ* مركب, der Platz des Kamel-sattels, auf dem man sitzt OGL. — <sup>c</sup> *waḡna* vortrefflich vom Reitkamel OGL. — <sup>d</sup> *ḡimālīje*; das *ḡēlūl* ist kleiner, als das gewöhnliche Kamel OGL. Unsicher. — <sup>e</sup> *aḡṡal* schnell laufen, vom Wolf, vom Kamel OGL.

14 <sup>a</sup> Mscr. *ʾazūm allezūm*; *ʾazūm* vom Kamel und vom Pferd = *ḡalli ma jēḡudbah almiṡrās* das Thier, welches das Gebiss nicht hält, das ausreißt; *luṡūm* Notwendigkeit OGL. Nicht verständlich; vielleicht ist zu emendieren *ʾazūm ellegām*. — <sup>b</sup> *ḡēbāl-alkūr* Zügel OGL.

15 <sup>a</sup> *ana zahā li laḡm* = *arid ākēlah*; es sticht mir in die Augen OGL.

16 <sup>a</sup> Lies wohl *fadān*. — <sup>b</sup> Mscr. *kūr*; alle Nunationsendungen dieses Verses fehlen im Mscr. — <sup>c</sup> *ḡāṡid* ist nach dem Erklärer ein Stück Schaffell, das man im Neḡd noch auf den *naṡṡē*, das Sattelpolster legt mit der wolligen Seite nach oben. — <sup>d</sup> *moṡlūḡ* s. Excurs A 91.

17 <sup>a</sup> *ajā* = *jā* OGL. — <sup>b</sup> طارش Bote; *terreṡ* als Boten senden OGL. — <sup>c</sup> *ḡayuo* (sic) Pl. *ḡijān* Brunnen OGL. — <sup>d</sup> *feiḡḡān* Ortschaft mit Palmen, etwa eine Stunde von *brēde* OGL. — <sup>e</sup> *ana naṡṡart* ich bin aufgebrochen auf die Reise; *naṡṡir elbaṡārīn* = *hiddah mn-ālmaṡarāḡ ḡalḡarrije* treibe sie vom Lagerplatz in die Steppe OGL. — <sup>f</sup> Mscr. *wirḡab*. — <sup>g</sup> *eddēlūl rābiḡ*; *errēṡāb rubbah*; *jārbeḡ* das Reitthier nimmt Wasser oder Futter in sich auf, bes. vor einer Reise. Wenn ich ein Pferd im Stalle habe, so lass ich es von Zeit zu Zeit in die *dire* (ins Freie) hinausführen, damit es durch Sprünge (*ḡiṡāl*?) *jīnfod arrabḡ* das genossene Futter „hinunterschüttelt“ OGL. (Einmal ist das Wort im Mscr. mit *ḡ* statt *ḡ* geschrieben). — <sup>h</sup> Mscr. *beḡṡālī*.

18 <sup>a</sup> *firzand* tapfer OGL.

## 8

<sup>a</sup> *aḡaḡ* überfallen, angreifen, ausplündern OGL. — <sup>b</sup> Das Gedicht findet sich und zwar in einer viel vollständigeren Recension — mit Nennung des Dichters — in Cod. H III, fol. 20<sup>r</sup> ff. Dieser Text ist als H hinter dem anderen abgedruckt; vgl. § 14. Zum Metrum Ramal vgl. § 34.

- 12 يا رب ترجع ما جرى لي في ما مضى على لأم من لا أدركت أنا فيه الابدالى  
 13 مضى ذا ويا قاز على وسق وجناء جمالية فحاء الخرنهتل اهتالى  
 14 ازوم اللجام اذا تربد مسيرها نطفع حبال الكور اذا طال الامهالى  
 15 على رأسها نرى من النبت ما زها بالافنار ما دناها للشيل جمالى  
 16 فدنت لها كورا ونطعا وجاعدا وخرجا ومعلوقا اذا حل نرحالى  
 17 ايا طارشى من جو فيحان نشرها واركب وخطها تنفض الريح باهتالى  
 18 فتلقى على ريف الهجافى اذا لنوا ذرء الحجار ابو عثمان فرزند الابطالى

8

فرد واحد شج في بريدة وغزا على عترة واخذهم وهم اصحاب لابن سعود فزعل عليه ابن سعود  
 وبعث عليه وجابه وحسه بالعارض وظل بالمحبس اربعة اشهر عند ابن سعود وعقب اربعة اشهر  
 روحه الى الجوف وحسه بالجوف ستة اشهر وعقب ستة اشهر بعث قصيدة لابن سعود فاطلمه  
 من الحبس

- 1 آه وآعزاه من جنن جفا جرهدى النوم من برد السرم  
 2 لو تدعثر وقتنا ذا فارنجى الى بالملاقاة والهدى خص الكرم  
 3 لو عسانى الشبط واحمر السماء عند اهلنا مثل ايام المحيم  
 4 ضاع عفى وابتلبت وقمت الوج واتقلب واجتلد كأتى قصيم  
 5 راح عمرى ما اهتشت بعيشنى قاعدا بالجوف مأكولى وخيم

1 = H, V. 1. — <sup>a</sup> Mscr. *āh wā zazāh; wā zazāh ja fēlān msahhān* o wie ist jener Fieberkranke zu beklagen! *tēzazzez naḥsuh* er klagt über sich selbst OGL.; daraus geht die Ableitung, sowie die Berechtigung, für das Metrum die Schärfung dez z anzunehmen, hervor. — <sup>b</sup> Mscr. *gīfā*; vgl. H. — <sup>c</sup> *fēlān tēḡarhad baṇnōm, baḡjērān* = *abta* er hat lange im Koran gelesen; *taṣabt min ḡarhadi almaṣi* ich bin müde geworden vom langen Wandern OGL. Nicht sicher. — <sup>d</sup> *ṣērīm* (oder *sērīm*) = die im Winter eintretende, einige Tage andauernde Kälte; z. B. *allāle lah rābaṣ lele sērīm* nun ist es schon die vierte Nacht kalt OGL.

2 = H, V. 6; darnach ginge die zweite Vershälfte auf Mose als *كليم الله*, was plausibel ist. — <sup>a</sup> *tidaṣṭarat umūri* = meine Angelegenheiten gehen in die Brüche OGL. vgl. *Tāḡ-elzarūs*. — <sup>b</sup> Vgl. § 34 a.

3 = H, V. 4. — <sup>a</sup> Mscr. *zasanaḡ* mit halber Schärfung des n; urspr. sogar *zasalnaḡ* (sic); Übersetzung „drücken“; später mit ṣ geschrieben. Unsicher. Die Lesart von H weist wohl auf *عنا*, vgl. Wallin in ZDMG. 6, S. 213, zu 5, V. 8. — <sup>b</sup> Vgl. Excurs H.

4 = H, V. 2. — <sup>a</sup> *لاج* med. و = bald nach dieser, bald nach jener Seite gehen, bes. im Suchen begriffen sein, also = *دور*; *liḡt* 1. Pers. Perf. OGL. — <sup>b</sup> *aḡtilid* hin- und her-springen ohne besonderes Ziel OGL. — <sup>c</sup> *ḡaṣīm* = *kēsīr*; *nḡṣūmat riḡli, idi* mein Fuss, meine Hand ist gebrochen OGL.

5 <sup>b</sup> vgl. H, V. 30. — <sup>a</sup> *alī mā-hu bēhāni* mein Essen bekommt mir nicht OGL.

- 6 li maṣ-ḡlwlāne<sup>a</sup> waḡnā fātērīl-li<sup>b</sup>, min sibāḡhā tiṣṭefīc<sup>c</sup> waḡnā<sup>d</sup> hamīm.  
 7 ṣattat<sup>a</sup>-aṣṣummāne<sup>b</sup> wuffād-ḡlhaḡar<sup>c</sup>, walṣorūḡ<sup>d</sup>-urābbasāt bard-ḡlḡaṣīm.  
 8 faijčdat<sup>a</sup> šuḡb-ḡrrabīṣ-ḡḡaijčdat min ḡēmā dīḡnā<sup>b</sup> ilā wād-ḡnnēṣīm<sup>c</sup>.  
 9 mā janūṣe<sup>a</sup> mādḡḡerah<sup>b</sup> rās-ḡlṣaṣā, ṣṣarijāt<sup>c</sup> muḡramin niṣm-ḡnnēḡim<sup>d</sup>.  
 10 irčibah jōmēne wattālīt ṣaṣāk ṣṡnde ḡal-ḡubbeh<sup>a</sup> walau šuḡb alṣatīm<sup>b</sup>.  
 11 waḡḡḡahā bācīr<sup>a</sup> wfēdin<sup>b</sup> tiltēfit-luh min waṣā maṣbūre<sup>c</sup> feḡḡḡhā mččīm.  
 12 wāṣaṣā šuḡbuh<sup>a</sup> bēḡiret ṣṡzweṡi<sup>b</sup>, muḡbrēmāt<sup>c</sup> libtūte<sup>d</sup> naḡḡād-ḡlbērīm.  
 13 bakretīl-li ṣṡndūhum waḡḡhā ḡalūḡ<sup>a</sup>, aṣharatnī waṣḡgalatnī barrēṣīm<sup>b</sup>.

### ه. ايضا له (قال ابن جمان)

- 1 اه وعزاه من جنف جفاه جرهدى النوم من جلد الصريم  
 2 جال على ولتهدة وقت الوج ونجلد واجنلد كنى قصيم  
 3 ذكرن برد الشنا عصر مضا لذت الدنيا وجنات النعيم

6 = H, V. 7. — <sup>a</sup> ḡlwlān = ḡlwlān wā'il vgl. 35, 2, N. b; Doughty II, 446. — <sup>b</sup> Mscr. fāter illi, fātīr ḡllī āciltin zumrah, ein älteres grosses Kamel, das nicht mehr lange lebt OGl. — <sup>c</sup> tiṣṭefīc so Mscr.; bei der Erklärung ṡṡtefaḡt 1 Pers. Perf. neben jistēfič. Man braucht das Wort vom Kamel, das, wenn der Reiter angegriffen wird, vom Wege bald nach links, bald nach rechts abgeht; ebenso aber auch vom „blinkenden“ Schwerte OGl. Unsicher. — <sup>d</sup> waḡnā in beiden Halbversen ist jedenfalls nicht ursprünglich. — Der Dichter will sagen, dass er an dieser Kamelin hängt (mutēlaynīn ṣaljah), sie nicht hergiebt.

7 = H, V. 14. — <sup>a</sup> ṡattū überwintern wird gewöhnlich mit ب construiert OGl. — <sup>b</sup> aṣṣummān OGl. (ebenso wie zum folgenden) Ort, der etwa fünf Stunden von brēde entfernt liegt; leider ist die Himmelsrichtung nicht bemerkt. Es liegt nahe, an das الصمان der arabischen Geographen zu denken, Bekri ٦٥ führt einen Vers von du-rrumma an, in welchem der Eigennamen vorkommt, Jacut einen Bericht: وَقَدْ شَتَوْتُ الصَّمانَ شَتَوْنِي. — <sup>c</sup> wuffjād, urspr. wudjād; fēde Wüstenstrich, in welchem im Frühjahr üppige Weide ist OGl. — <sup>d</sup> ṣorūḡ Sing. ṣṡrē Name sieben grosser Sandhügel im Strich aṣ-ṣummān OGl.

8 = H, V. 15. — <sup>a</sup> faijād = fett, dick werden OGl. Unsicher. — <sup>b</sup> dīḡnā Ortschaft OGl. — <sup>c</sup> wād-ḡnnēṣīm ist ein grosser Wadi OGl.

9 = H, V. 8. — <sup>a</sup> nāṣ, 1 Pers. niṣt; Imperf. u, z. B. lā tenūṣīnān zu einer Frau = berühre mich nicht OGl. — muṣadḡdar Hinterkopf des Kamels(?); ṣadḡḡart liḡḡlūl = dem Kamel mit dem Zügel Kopf und Vorderbeine zusammen binden, so dass es zwar noch ein wenig, aber nicht mehr viel, gehen kann; ṣaḡalt = dem Kamel das gebogene Knie zusammenbinden OGl. — <sup>c</sup> ṣṣarije Pl. āt = ḡabrin ḡavīetīn ṣala-ddarb OGl. — <sup>d</sup> Er meint seinen Diener, den er mit dem Gedicht an ibn ṣṣūd geschickt hat.

10 = H, V. 20. — <sup>a</sup> ḡubbe das bekannte Dorf zwischen dem ḡṡf und ḡāil. — <sup>b</sup> ṣatīm = das allerletzte Gebet, das zweite ṣaṣa-Gebet OGl.

11 = H, V. 22. — <sup>a</sup> bācīr am andern Tage, morgen OGl. — <sup>b</sup> fēḡ 6 Stunden südlich von ḡubbe OGl. — <sup>c</sup> maṣbūr = maṣḡḡbar (vgl. 10, 4 und N. a) in Bagdad ḡaywān; hier = das Stück des Kamels oben an den fḡḡl OGl.

12 = H, V. 23. — <sup>a</sup> šuḡbuh d. h. nach dem betreffenden Tage. — <sup>b</sup> ṣṡzwe = Verwandtschaft, Familie im weiteren Sinne OGl. — <sup>c</sup> Mscr. muḡbirmāt. — <sup>d</sup> baṡ Pl. butūt Fäden, aus denen ein Strick gedreht ist OGl.

13 = H, V. 33. — ḡalūḡ Kamelin, die ihr Junges verloren hat OGl. — <sup>b</sup> rēṣīm; man sagt von der Kamelin arṣamāt, Imperf. tirzim, wenn sie ein dumpfes Gebrüll ausstösst, weil sie nach einem Thiere (ilīf), das von ihr getrennt wurde, Sehnsucht empfindet; targī = sie brüllt, weil sie geschlagen wird OGl.



- 6 لى مع الويلان وجناء فاترلى من سبقتها تصطفى وجناء هم  
7 شئت الصمان وافيض الحجر والعروق وربعت بارض القصيم  
8 فيضت عقب الربيع وقبضت من حى دخنا الى وادى النعيم  
9 ما بنوش معذرها راس العصا صيعة مغم نعم الندم  
10 اركبها يومين والثالث عشاك عند اهل جبة ولو عقب العتم  
11 والضحى باكر وفيد تلتفت من وراء مزبور فخذبها مقيم  
12 والعشى عقبه بديرة عزوق مبرمة البتوت نقاض البريم  
13 بكرة لى عندهم وضحاء خلوج اسهرتنى واشغلتنى بالرزيم

- 4 لو عنن الشبط وحمرا السما عند اهلنا كه ايام الحميم  
5 اه الا وعبرنى من غربى مثل غربة يونس او غربة نيم  
6 لو تخليص وقتنا ذا رنجى الى بالمناجا ولعصا خص الكليم  
7 لى مع الويلان هوجا فاطرلى من سكرها تحتك قودا هم  
8 ما بنوش معذره راس العصا صيرة مغم نعم الندم  
9 والمرافق ولعضود وزورها ذا لد عن وسع ذا عن ذا جرم  
10 ما حلا زمت مزير وركها لا لرديف محصره دوشق حشم  
11 كه ذيب الا وثب من جذيب طالع لشاو وجس الشاوى غشم  
12 كه عينه يوم عين الشمس تدى هم قلبها كما عين العدم  
13 اصل ابوها من عمان ومها وسما المنزل على فخذيه نيم  
14 شنة الصمان وافيض الحجر ولعروق وربعة برض القصيم  
15 فيضة وقت الربيع وفيضة من حما دخنه الا واد النعيم  
16 يوم جيته تبهر<sup>a</sup> وبه وعجبتنا عذنها بالله عن عين الرجيم  
17 نضوة لى يوم تدى حاجة لى مثل هاذا اليوم والطارش فهم  
18 ثورت كه نخل شرشوح جل نهضه جمانها مثل الظليم  
19 يوم توثب مع شفا روس الطعوس كه ناطا على شوك الصرم  
20 راكبه يومين والثالث عشاك عند اهل جبه ولو عقب العتم  
21 استعن بالله ثورها رسم برحك يفاك وباه الرحيم  
22 ولضحا باكر وفيد تلتفت له من ورا متروز فخذبها مقيم  
23 ولعشا عقبه<sup>b</sup> بديرت عزة لى مبرمة لبتوت نقاض البريم  
24 حيا هاك لدار جاره ما يذار من خلاص النار ذرية ذلق هم

<sup>a</sup> Unsicher.<sup>b</sup> Undeutlich.

- 25 دارنا وبها الدال<sup>a</sup> جارنا جارها مع جالها وحش وهم  
 26 هم زهاها سورها بعسورها هم وهم سوق لنواشى بالخصيم  
 27 درها محلاه لولا شرها امنا يا جعل من عته يتيم  
 28 كم نعيشودونها من روس قوم ودعو البلدان لعبونه هدم  
 29 جعل من عداه فى قل وذل او عا ما<sup>b</sup> يوحى الداعى صميم  
 30 خصهم لى بالسلام وقل لهم حابر بالجوف ولمرا وخيم  
 31 ضاع فكرى من بكم يا عزوت لى لولى بى الداى ولبنى<sup>c</sup> حكيم  
 22 ينتصر بالحال من ما صابنى به انا وضحية وعزا سقيم  
 33 بكرت لى عندكم وضحا خلوج نفصتنى وشغلتنى بالرزيم

<sup>a</sup> Unsicher.<sup>b</sup> Unsicher; eher نا (sic).<sup>c</sup> Unsicher.

## 9

fard wāhid šaf-luh ḥorme mtaḡattije<sup>a</sup> šūfah bassūḡ maṣ-alḥarim uṣṣiḡah  
 uṭalab-mnah baḥḥarām waṣajjat. dalla jišteci ala-rēfīcīl-luh baṣanēze ismuh  
 ḡanim-almaṣjad uḥāt-buh halḡaside<sup>b</sup>:

- 1 ḡale mī<sup>a</sup> jabdaḡ ḡarībāt-ḡalafnānī<sup>b</sup>: miṭle naḡm-aḡdarre boṣḡūde<sup>c</sup> naṣmije<sup>d</sup>.  
 2 ḡāileh baḡlī an-annōme ḡazzānī<sup>a</sup>, wandaḡ<sup>b</sup>-allī ḡāhilin jišteci<sup>r</sup> fiḡe.  
 3 jā ṣaṣiri jōm-ḡlatnēne laḡānī<sup>a</sup>, nūre ḡaddah sāṭṣon baḡizārije<sup>b</sup>.  
 4 šifte ḡilli lābisin tōbe sibhānī<sup>a</sup>, hū ḡalā min<sup>b</sup> ṭabbe sūḡ-ḡalāciḡije<sup>c</sup>.  
 5 ḡilt ṣallim ḡāle li fūte miṣṭānī<sup>a</sup>, ante dā darbik wanā ḡarib-innīje<sup>b</sup>.  
 6 \*aḡe wā ṣazzāhe ḡallānī<sup>a</sup> ḡērānī, aḡriḡ-ḡajimnā beṣṣaḡf-ḡšimālije.  
 7 bēriḡah<sup>a</sup> jā maṣnedi<sup>b</sup> ḡuṣre<sup>c</sup> mirḡānī, ḡāme jōmī-biḡ wējanḡa-liṣḡāwije<sup>d</sup>.  
 8 ḡimī-ḡbiṣṣ-arrabāḡ ṭalcīn<sup>a</sup>-ḡalaimānī, unṭohū<sup>b</sup> jā naḡilin-ḡlṣerāḡiḡije<sup>c</sup>.

## 9

<sup>a</sup> mtaḡattije eine anständige Frau OGL. — <sup>b</sup> Zum Metrum vgl. § 34 c.

1 <sup>a</sup> urspr. min. — <sup>b</sup> fūn Weise; šilū-lukum fūn hebt eine Weise an = singt! OGL. —  
<sup>c</sup> Mscr. boṣḡūd. — <sup>d</sup> naṣmī coquett; man braucht es auch vom Manne = jālḡas ḡudūmin  
 zīne uḡḡḡil ṣojūmuh wuḡiṭeṣaṣṣaḡ, der schöne Kleider anzieht, sich die Augen mit Stibium  
 bestreicht und auf Liebesabenteuer ausgeht; in Bagdad ḡwārīde OGL.

2 <sup>a</sup> Mscr. ḡazani; das Suffix der 1. Pers. ist auffallend. — <sup>b</sup> andas anvertrauen; aber  
 auch in der Bedeutung gebraucht wie in dem Beispiel: andas sair jēḡarrib laṣṣām ich  
 habe Sair empfohlen, angerathen, nach Damascus zu reisen (indem ich ihm dieses als  
 schön beschrieb) OGL. — <sup>c</sup> fiḡe darüber OÜ. Es dürfte analog der 1. Vershälfte das  
 Suffix der ersten Person darin stecken; aber wie steht es dann mit dem Reim?

3 <sup>a</sup> Mscr. laḡā°. — <sup>b</sup> ḡizārije (so im Mscr. und auf dem Schmutzblatt) = Gesichtsschleier aus Baumwollenzug (ḡas sic).

4 <sup>a</sup> sibhān brīṣam ḡiḡi min subeihān (sic) min dirēt ḡlaḡam Seide, die von Subeihān  
 kommt, das in Persien liegt OGL. Wo dieses liegt, wusste der Rawi nicht. — <sup>b</sup> min ist  
 wohl in ما ان zu zerlegen; hū kann doch nur auf tōb gehen. — <sup>c</sup> el'aciḡije = dire beṣṣāze,  
 4 Stunden von brede OGL.

- 34 حرة وركبها وركى صهات من حليب الشول ورقال الزيم  
 35 يوسفى الزين حورى الشباب تارز العضدين بالهيل المسيم  
 36 اللخص ومجيد منها والنفس ما يدور الابشار النسيم  
 37 المكالى هاضات ولردف من<sup>a</sup> ابراة ولقرون مذيرات ما يحفن لبريم  
 38 الثنايا الغرد ذبل ولريق در ولنهود من القدر ما لهجهن<sup>b</sup> النظيم  
 39 اهل ترى صلب العزوم لو جمع صنة وزوم ادركه منى الخروم<sup>c</sup> سقمه لو هو حكيم  
 40 التحطم ولتلم ولدعاه ولبكا هو التمنى للحریم  
 41 دا وذا علمن ظمان واقع فى ذلرمان من صدق وصدق بيتلا ببرعظيم  
 42 فى دواوين العرب عبرة لمن اعتبر كل من لا جل ذل وكل من لا ظام ظيم  
<sup>a</sup> Unsicher. <sup>b</sup> Unsicher. <sup>c</sup> Unsicher.

9

- فرد واحد شاف له حرمة متغطية شافها بالسوق مع المحرم وعشقها وطلب منها بالحرام فعيت  
 ظل يشتكى على رفيق له بعنيزة اسمه غانم لمزيد وحط به ها القصيدة  
 1 قال من يدع غريبات الافنانى مثل نظم الدر بعقود نشمية  
 2 قائلها بالى عن النوم قزانى واودع الى جاهل يفكر فيه  
 3 يا عشرينى يوم الاثنين لقانى نور خدّها ساطع بالجزرية  
 4 شفت خلى لابسا ثوب سبهانى هو احلى ما ان طب سوق الاكلية  
 5 قلت اُسَلَم قال لى فت مشتانى انت ذا دربك وانا ضارب النية  
 6 آه وا عزاه خلانى حبرانى اضرب البمنى بكف الثمانية  
 7 يرقها يامسندى خصر مرجانى قام يومى به وينغى الداوية  
 8 قيمت اخص الربع طلقين الايمانى انطخوا با ناقلين الفرنجية

5 <sup>a</sup> *ana ištānt aljōm* اشتغلت; *tuḡul-li ištēriḥ ja mḥammed, iḡzīd; aḡūl-lik ana mištūn* du sagst zu mir: „ruhe aus M., setze dich!“ ich antworte: „ich bin beschäftigt, habe zu thun“ OGL. — <sup>b</sup> *ḍarabt nīje* = *nawēt* OGL. Vielleicht ist *ḍaribin nīje* zu lesen.

6 <sup>a</sup> Mscr. *āḥwa azāḥ* (vgl. 8, 1, N.a) *ḥallān*.

7 <sup>a</sup> Mscr. *bēriḡe*. — <sup>b</sup> *maṣned allī tirtēci zaḥ* = derjenige, an den man sich anlehnt, Vertrauter OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *ḥuṣūr*, Pl. *ḥuṣūr* = Armband OGL. Der Punkt unter *ḥ* ist sehr dick; daher wohl in Rücksicht auf Excurs DD 22 *ḥ* zu lesen. — <sup>d</sup> Die *fdāwīje* sind Diener, Angehörige, Klienten des *ṣeḡḡ*; in Friedenszeiten sitzen sie unthätig bei ihm; im Krieg ziehn sie mit ihm aus OGL.

8 <sup>a</sup> *ṭalē-ālḡēmīn* freigebig OGL. — <sup>b</sup> *nataḥt flān* ich bin jemand kühn entgegen gegangen OGL. — <sup>c</sup> *fraṡṡiḡe* Gewehr OGL.

9 <sup>a</sup> *ḡibil*, fem. *ḡible*. — <sup>b</sup> Mscr. *beḡbīje*; Emendation unsicher.

11 <sup>a</sup> *ḡēdēmi* Dolch; *ḡrāb* = Scheide; *ḡadbe* Griff; *ḡbāb* Dolchspitze; *ḡil* *alḡēdēmi* die Rippe in der Mitte des Dolchblattes; *ḡadd* Schneide; *obu waḡḡen* zweischneidig OGL.

- 9 gälaw-aşliḥhum tara-nna-ddahar fānī, ḥiblin<sup>a</sup>-allī jaşker-assēl be-ḡabije<sup>a</sup>.  
 10 lā tikiñ jā tāih-arrāi ʔamjānī, šif beḥaddah ḥemet-ālḡozze maḡnije.  
 11 waḡkufau ḡōmī beḡdillin wḡḡrānī, moḡderinin baṭṭifaḡ walḡēdēmije<sup>a</sup>.

## 10

fard-wāḥidin šāf-luh ḥorme wuḥṭubah min-hālah waʔaijan jīḡawizūnah  
 iḡāḥ, uluh ṣadiḥin ismuh ḥamed ištikā ʔalēh waḥād mi-ḡēter-riāl faʔḡōm<sup>a</sup> behin  
 reḡiḥuh, waʔtāḥen ahal-ḡbint ʔaijan jāḡēdūnīhin. unikas baḡdarahim uḡāb-buḥ  
 ṣadiḥuh halḡaṣide<sup>b</sup>:

- 1 jā ḥamaḡ ḡāfni ʔan-ḡannōm-istizār<sup>a</sup>, ḡinne sēnī baḡ jidarra-ḡanzērūt<sup>b</sup>.  
 2 jā ḥamaḡ ḡimṭ aṭbiʔ-allēl ḡnehār, sāḡērin ʔazzāḡe ḡaijaʔ-ḡluḡūt<sup>a</sup>.  
 3 jā ḥamaḡ waḡḡūdēḡa ʔammīn šēḡār, miṭṭerin<sup>a</sup> biḡlūdīhin laḡḡ-attēfūt<sup>b</sup>.  
 4 jā ḥamaḡ miṭṭardifah miṭl-ʔzzibār<sup>a</sup>, ʔollet-ḡlmaḡtūn-ilā<sup>b</sup> šāfah jomūt.

## 11

wāḥid šāf-luh ḥorme urād jiḡaṭṭbah min-halah ʔaijō-bah uḡāb-bah ḡaṣide  
 ʔuḡb-ḡlḡaṣide aṭṭāuḡ iḡāḥ<sup>a</sup>.

- 1 alḡārēḡah mīn ḡiḡit-ḡbale ma-ḡḡēt<sup>a</sup>, walḡalbe ḡann-utakke<sup>b</sup> baṣṣadre ʔabrāt.  
 2 laḡḡibre<sup>a</sup> walḡirṭāse ja-ḡaṣre<sup>b</sup> dannēt, ubṣāḡḡe šāf-aṭṭalḡe<sup>c</sup> saḡḡalt-ḡlabjāt.  
 3 ʔadl-ḡlbinā wallaḡṭīhin ʔḡḡbe ma-ṣḡēt, umḡāmeʔ mīn kiṭr-ḡliḡmāle ḡarēāt.  
 4 \*min wārid-ḡlmaḡḡdūle<sup>a</sup> šamʔat hal-ḡlḡēt, ḡāṣī ḡimāl-ḡlḡūre ḡaijaʔ-ḡlōḡāt.  
 5 wuḡij-arḡaʔin ʔaḡḡḡ ḡalḡindij-asmēt<sup>b</sup>, uḡamsine maḡ ḡamsin linā fiḡā ʔādāt.  
 6 ūmaṣr<sup>a</sup>-uḡiḡālin<sup>b</sup> beh-ḡlḡeḡe ḡaḡḡēt<sup>c</sup>, unāḡmin waḡbdin<sup>d</sup> jaḡḡaḡ-ḡlḡiḡne ʔaḡlāt.  
 7 uḡlāḡe ḡadā mīn wuṭa-ddauwe<sup>a</sup> dannēt ḡamrā mēnāḡ<sup>b</sup>-ḡssere mīn sāse ʔērāt<sup>c</sup>.  
 8 waḡnēte moḡlūḡin wkūrin wṣāddēt mīn fōḡe waḡnā tāḡēd-ḡddauwe faʔzāt<sup>a</sup>.

## 10

<sup>a</sup> *fizist liḡlān*, Impf. *naḡʔaʔ*; *faʔza* Hilfe OGL. Vielleicht ist hier *فازعا* beabsichtigt, kein Inf. als *maḡʔūl laḡū*. — <sup>b</sup> Metrum Ramal; vgl. § 34 c (und a).

1 <sup>a</sup> *istizār* = *tēʔaijar*; *ḡalburgūt ʔaijaran ʔannōm* (عن النوم) die Flöhe haben mich im Schläfe gestört, verhindert; *lā tʔaijer ḡlḡazarin* hindre, störe die Kamele nicht (beim Weiden) OGL. — <sup>b</sup> Zu *ʔanzērūt* verweist schon de Goeje in der Bibliotheca geogr. arab. IV (Lugd. Bat. 1879) S. 306 mit Recht auf Polak, Persien II, 285. Das Heilmittel beisst.

2 <sup>a</sup> *wagt*, Pl. gewöhnlich *uḡūt*; so auch hier Mscr.

3 <sup>a</sup> Mscr. *mitrin*; *miṭṭir* مَوْتَر OGL. — <sup>b</sup> *taḡt*, Pl. *tfūt* = *ḡanāwiz* in Bagdad. Dieses Seidenzeug wird als Hemdstoff verwendet; einfärbig heisst es in Bagdad *sāda*; vielfärbig *ḡāra* OGL.

4 <sup>a</sup> *zūbre*, Pl. *zūbār* Sandhäufchen, welche die Knaben beim Spielen machen; *jezḡbbirūn siḡle* = sie häufen Sand auf OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *la*.

## 11

<sup>a</sup> Metrum Ṭawīl § 33.

1 <sup>a</sup> Eig. *mā aḡḡēt*, Inf. *ḡlḡḡaj* OGL. — <sup>b</sup> تَك = beengen; z. B. *ṭak ḡarḡḡubti ḡabl* er schlug mir eine Schlinge, *ṭekūkeh* ein Seil um den Hals; *intak ṣadri* = *ṣar ḡaijiḡ* OGL.

2 <sup>a</sup> Mscr. *ḡlḡḡibir*. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡlḡaṣer*; vgl. N. a zu 7, 1. — <sup>c</sup> *ṭalḡ ḡaḡḡ* OGL.

- 9 قالوا اصلمهم ترى ان الدهر فاني خيل الى بسكر السيل بعينة  
10 لا تكن يا نابه الراى عياني شف بخدها خيمة العز مبنية  
11 ونكنوا قوى بذل وحفراني معذرين بالتف والقدية

## 10

فرد واحد شاف له حرمة وخطبها من اهلها وعبوا بمجوزونها آياه وله صديق اسمه احمد اشكى  
عليه فاخذ مائتين ريال فزعا بهن رقيقه واعطاهن اهل البنت وعبوا باخذونهن فنكس بالدرام  
فجاء به صديقه ها القصيدة

- 1 يا احمد جنني عن النوم استزار كان عيني بها بذرى العتروت  
2 يا احمد قمت اُتبع الليل النهار ساهرا عزاه ضيبت الوفوت  
3 يا احمد ونهودها زم صغار مؤثر بجلودهن لح النفوت  
4 يا احمد مستردفها مثل الزبار علة المفتون اذا شافها يوت

## 11

واحد شاف له حرمة واراد بخطبها من اهلها وعبوا بها فجاب فيها قصيدة وعقب القصيدة اعطوها آياه

- 1 البارحة من ضيقة البال ما اغضيت والقلب حن وتك بالصدر عبرات  
2 الحبز والقرطاس يا العشر دنت وبصغ صافى الطم تجلت الايات  
3 عدل البناء ألفتهم عقب ما صحبت ومدامى من كثر الاهمال حركات  
4 من وارد المجدول شمة اهل البيت غاشى جمال الحور ضيبت الاوقات  
5 هي اربعين وسع بالهندى اسميت خمسين وخمس لنا فيه عادات  
6 ومصر وفجنان به الهيل دقت نجم وعبد يلحقى الهجن عجالات  
7 فخلاف هذا من وطاء الدو دنت حمراء مناه السير من اساس عبرات  
8 وادنت معلوقا وكورا وشدت من فوق وجناء تاخذ الدو فزات

4 <sup>a</sup> Mscr. *min ward almagdūl*; vgl. 20, 10; *magdūl* = *mičdim*, Pl. *mččādīm* lange, vorn herabhängende Locke OGL.

5 <sup>a</sup> *hsab elhindi* = *abqāq*; sie heisst *mizne* مزنه OGL. — <sup>b</sup> *asmēt* kommt neben Form II vor OGL.

6 <sup>a</sup> Vgl. Excurs D. — <sup>b</sup> Mscr. *ufingāl*; die Lesart ist nicht ganz sicher. — <sup>c</sup> *duḡḡēt* *hattet* ich habe ihn gestossen und hineingethan OGL. — <sup>d</sup> Mscr. *usabd*.

7 <sup>a</sup> Mscr. *min wutāddau* (*āddau* so auch V. 8). — <sup>b</sup> *menah* (sic) *minwe* OGL. — <sup>c</sup> *dēlul* *ire* = *ašil* OGL.

8 <sup>a</sup> *fazz* Impf. *jēfizz* = sich fürchten. *ida aymēt saljah balāša fazzūt mā tēwātīn* *salāša* wenn ich ihr ein Zeichen gebe mit dem Stocke, so fürchtet sie sich(!), weil sie den Stock nicht gewohnt ist OGL. Unannehmbar; der Erkl. dachte wohl an *fزع*.

- 9 min fögëhinn<sup>a</sup>-alhirge wannat<sup>o</sup> hattät, wumädilin<sup>b</sup> gašš-attifaḡ hamse šarbāt<sup>c</sup>.  
 10 lahā alā bāc-alkalājī<sup>a</sup> tēgāššēt<sup>b</sup>, warkabtēhā laššēhe aḡl-almērūwāt.  
 11 abdallah-almādkūre balmaḡde haššēt, allēt<sup>a</sup>-obū ōda-ḡḡarā balmelāḡāt<sup>b</sup>,  
 12 ja masnedi jā zaḡbne<sup>a</sup>-mun-ḡime<sup>b</sup> jā lēt ḡilli jīḡi jisē-alḡašā ōḡbe mā māt.

## 12

raḡḡālin min hal zanēze šāḡir ismuh mēhammad alabdāllah<sup>a</sup> alḡāḡi šāf  
 -luh ḡurme winhabal alā sibbētah<sup>b</sup> urād jāḡēḡah wāla šahāt-luh uḡāb bah  
 ḡašide. ubašēt alḡašide limḡammad alāli šāḡirin būbrejde, arkab luḡ ḡēlūlin  
 jāḡhāu alā āhal halḡorme<sup>c</sup>.

- 1 \*aazzi lēḡalbin<sup>a</sup> ḡanne aḡb-al-ulāfi<sup>b</sup>, mā-ḡhūbē-zan fargā<sup>c</sup>-lmēḡhibbine šabbār.  
 2 ḡurḡin bēlāḡi<sup>a</sup> moḡmaḡ-arrūhe ḡāfi, ḡaḡrin<sup>b</sup> zīḡar<sup>c</sup> ḡalbi wbuh ḡalle mā šār.  
 3 uḡiēin ḡamiēin balḡašā lih mēḡāfi<sup>a</sup>, wēlin ḡawilin ḡāše balḡāše ēannār.  
 4 walḡalbe lih bēn-aḡḡēlūz irtēḡāfi, walmaḡle ḡār uḡiēēe fi ḡāmēri ḡārā.  
 5 mimmā ḡarā ḡāfi<sup>a</sup> zan-annōme aḡfi<sup>a</sup>, ēid ḡāre kār afkāre bāli balḡāḡdar.  
 6 wafkarte wāzin<sup>a</sup> aḡḡbe māni bēḡāfi<sup>b</sup>, bēḡinjan bahā fargā<sup>c</sup>-lmēḡhibbine ḡauwār.  
 7 wumu-aḡtēwiḡḡid zizzij-aljōme ḡāfi, zarrāze<sup>a</sup> ḡillin ḡāre<sup>b</sup> mā hū bēzaddār.  
 8 rāzi-ttimāne jā aširi rēḡāfi<sup>a</sup>, ēal-ukḡuwān in<sup>b</sup> allāḡhā wabl-alamḡār.  
 9 walḡhadde šāḡ<sup>a</sup> ūsāḡe<sup>a</sup> lalḡide nāfi<sup>b</sup>, alāḡji šāḡ<sup>a</sup> ūḡāḡe balḡalbe mismār.  
 10 walḡalbe ḡadd<sup>a</sup> ūḡāde<sup>b</sup> wuḡtāze ḡāfi, lalli ilā mā fāte ḡaddih beh-inwār<sup>c</sup>.

9 <sup>a</sup> Mscr. *ḡin*. Es ist nicht sicher, dass die Lesart richtig ist. — <sup>b</sup> *ḡāš* Behälter für das Pulver OGL. — <sup>c</sup> *hamse šarbāt* ein fünfmaliger Trunk (sic) OGL. Unannehmbar.

10 <sup>a</sup> *kēlūfe* Pl. *kēlūjif* = alle Sachen, die zur Besattelung gehören OGL. — <sup>b</sup> *teḡaššēt ma ḡallēt-ši* ich liess nicht aus OGL.

11 <sup>a</sup> *lēt*. Von Namen des Löwen kannte der Rawi ausserdem noch *šabīš*, *ḡāri*, *obū lmejis*; fem. *ḡabce*; Junges *šibl*. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡarrab ḡme*.

12 <sup>a</sup> Zu *zaḡb*: *ida šār wāḡid dāmaḡn jaḡllbaḡ aḡzin annuh* = wenn mich jemand fortwährend verfolgt, so suche ich vor ihm Schutz; *zibant šair* ich habe Schutz bei Šair gesucht; ich bin *zābin*; er wird *zibnī* OGL. — <sup>b</sup> *maḡjūm* um eines Mordes, der Blutrache willen verfolgt OGL. Das Verhältnis eines *daḡil* wurde vom Rawi als *ḡiḡle* bezeichnet, und erklärt *ilā min bēḡūwi ḡibāḡ bēḡūwi daḡal annuh andē šēḡ waššēḡ jēḡūkkuh*.

## 12

<sup>a</sup> *al* = *bin* (sic) OGL. — <sup>b</sup> *sibbe* Veranlassung. Man hört im Neḡd auch *min sibabk* um deinetwillen OGL. — <sup>c</sup> Metrum Tawīl.

1 <sup>a</sup> Mscr. *azil ḡalbin*. — <sup>b</sup> So Mscr.; aus *الولاف* entstanden. — <sup>c</sup> Mscr. *hū bazanfarḡa*; vgl. § 195 b.

2 <sup>a</sup> *ḡarḡil-lāḡi* eine innere, tiefe Wunde; *liḡa ḡadr ḡudūmi* er hat sich unter meine Kleider verkrochen OGL. — <sup>b</sup> *šabuh ḡaḡr-annaja* es traf ihn ein Wandel des Geschicks(?), *ilā šār wāḡid luḡ ḡadiē uḡiḡas riḡluḡ annuh ma jēsajjir salēḡ nēḡil wārak ḡaḡart fēlun* wenn jemand einen Freund hat und er sich von ihm zurückzieht, indem er ihn nicht besucht, so sagen wir: Warum hast du mit ihm gebrochen? OGL. — <sup>c</sup> *alḡhawa jaḡḡir alḡāb* der Wind schmettert die Thüre zu; *alḡhaddad jaḡḡir ḡul* der Schmied bläst (das Feuer) stark an, oder auch mit Obj. *alēir* den Blasebalg in Bewegung setzen; *iḡḡir ḡiscek* erhebe deine Stimme stark = *ēḡawid* (Perf. *ḡawwad*) = singe laut! OGL.

3 <sup>a</sup> *ḡāfi* = niedrig, opp. *āli*; *lik mēḡaḡi bēḡalbijāt* du bleibst ja immer unausgesetzt in diesen Zelten, sagt man zu jemand, der stets zu Hause bleibt OGL. Ob diese beiden Angaben zusammen gehören, ist, wie überhaupt die Bedeutung des Wortes, unsicher.

- 9 من فوقهنّ الخرج والنطع حطبت ومعاذل قشّ التفق خمس شربات  
 10 لها على باقى الكلايف نقصبت وركبتها الى الشج عجل المروات  
 11 عبد الله المذكور بالجد خصبت الليث ابو عودة الذرا بالملقاء  
 12 يا مسندى يا زين من ضم يا ليت خلى يحى بسقى الحشا عقب ما مات

12

رجل من اهل عينة شاعر اسمه محمد العبد الله الفاضى شاف له حرمة وانهل على سبها واراد  
 باخذها ولا صحت له فجاب بها قصيدة وبعث القصيدة الى محمد بن عليّ شاعر فى بريدة واركب له  
 ذلولا بنجاء على اهل ها الحرمه

- 1 عزى لقلب حنّ عقب الإلاف ما هو بعن فرقى الهين صبار  
 2 جرح بلاجئ محمل الروح خافى هجر زجر قلبى وبه حلّ ما صار  
 3 وضيق عميق بالحشا له مهافى ويل طويل جاش بالجاش كالنار  
 4 والقلب له بين الضلوع ارنجافى والعقل طار وطق فى ضامرى طار  
 5 ممّا جرى جفنى عن النوم عافى قد حاركار افكار بالى بالاقدار  
 6 وفكرت واع عقب ما انا بغافى بدنيا بها فرقى الهين جوار  
 7 ومن التوجّد عزى اليوم طافى زراع خلّ دار ما هو بعدار  
 8 راعى الثانى يا عشيرى رهافى كالافحوان ان علّها ويل الامطار  
 9 والمحدّ شاخ وشاخ لليض نافى على شاخ وطق بالقلب مسار  
 10 والقلب جض وجاض واغتناظ خافى لى اذا ما فات خده به انوار

4 <sup>a</sup> *tār* Pl. *tērān* = *tabl*; auch *dammām* genannt OGL.

6 <sup>a</sup> *waṣeṭ ʔala ḥālī* ich bin zu mir selbst gekommen OGL. — <sup>b</sup> *gaḥṭ tērūḥ eddīnja min bālī; cīntē nēm* OGL.

7 <sup>a</sup> *ana zuraṣṭ biḥlān maṣrūf* ich habe jemand Wohlthat erwiesen, indem ich auf Vergeltung hoffe; dagegen ist *asḍet* allgemein OGL. Das gewöhnliche Wort für „säen“ ist *bidar*; ein Sprichwort lautet: *bidar-bik fēlan ṭajjibe ridd ʔal-ḥ ṭajjibtuh* „wenn der und der dir eine Wohlthat anthut, so erweise ihm wieder eine Wohlthat“ OGL. — <sup>b</sup> *ḍār tēzaijar*, in Bagdad *tēṣaywaṣ*, besonders von der Gazelle, wenn sie einen Menschen erblickt OGL. Unsicher.

8 <sup>a</sup> *rēḥif* opp. *mētīn* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *ḥālīḥuḥjānīn* (sic).

9 <sup>a</sup> *ṣāḥ* steht hier in drei verschiedenen Bedeutungen 1) vom Silber: unvermischt opp. *maṣāḥūṣ*; 2) (an dritter Stelle) *ṣāḥ* = wurde *ṣeḥ*; 3) *ṣāḥ*, 1. Pers. *ṣiḥt* = etwas erreichen, etwas, wonach man die Hand ausstreckt, langen OGL. Das letztere unsicher; wozu *lūlbid* gehört, ist nicht klar. — <sup>b</sup> Gewöhnlich *nāḥīn; nāḥṭ ʔal-ḥum* OGL.

10 <sup>a</sup> *ḡaḍḍ* Imperf. *jīḡḡḍ* Lärm machen, bes. wird das Wort von dem dumpf grollenden Ton gebraucht, welchen das Kamel, wenn ihm eine Last aufgeladen wird, ausstösst OGL. — <sup>b</sup> *ḡāḍ* Impf. *jēḡḡḍ*, Nom. *ḡōḍe* = sich entziehen, z. B. wenn sich jemand auf mich stützen will und ich auf die Seite weiche OGL. — <sup>c</sup> *inwār* Blühen OGL. Nicht sicher.

- 11 in fāde<sup>a</sup> sēf-ālḥaze tarfeh wšāfi, bi gāre summin šāre lālḥadme<sup>b</sup> kassār.  
 12 aḍb-anniba<sup>a</sup> jasba<sup>b</sup> azā min iwāfi, alēhe nūrin baḍḍigā jisfir-isfār.  
 13 laḥḥil<sup>a</sup> laṭifin ḡa-lhawā binṣoṭāfi<sup>b</sup>, tarbin<sup>c</sup> wfi ḡalb-almēšagḡā amar dār.  
 14 fiḥa wuṣūfin<sup>a</sup> šāṭijātin lēṭāfi, auṣāfe bah min šāfe mā šifte bah ḥār.  
 15 min ḥisne sārā ēid ēisāḥā lēḥāfi, uḥṣn-ibin jaṣḡūb \*alēha-lḥajā dār<sup>a</sup>.  
 16 in šāfāḥā zāhid bidāhu-ḥtilāfi, aḍḍal wbaddal ṣḡb-ḡlaḍkāre būnkār.  
 17 lō ēāne aḡleḥ jā nēḥa<sup>a</sup>-ssadde wāfi, min šāfe lōnah täre mā hū bēšabbār.  
 18 jā rācibin min fōḡe ḥamran ṣosāfi<sup>a</sup>, toḡṭaṣ zajāzim<sup>b</sup>-azzajāzi<sup>c</sup> baḡaḡfār,  
 19 waḡnā ilā mā tāle ḡaḍb<sup>a</sup>-alfajāfi, tiēdi maṣ-albēdā<sup>b</sup> ēimā būme<sup>c</sup> baḥḥār.  
 20 wullā zelimin ḥine baḥēne šāfi, umn-ḡlwanas<sup>a</sup> ḡafā<sup>b</sup> maṣ-addaywe mintār.  
 21 mā fōḡah-illa-lküre taḥḥa-azzēlāfi, uḥirḡin wmoṣlūḡin ala-lwarēe woḡdār.  
 22 maḥḥak obū zēdin ḥaḡā<sup>a</sup> mī-jēḥāfi, muṭfi liza-lḥēḡā<sup>b</sup> ilā ma-dduwa<sup>c</sup> tār.  
 23 jā rif abal ḡinnin talāḥau tēlāfi<sup>a</sup>, mišc-ḡlṣodā summ-ḡl-afāṣi walamrār.  
 24 ḡil-lḥ tarā ḡalbi bidāḥ-inšērāfi<sup>a</sup>, wumn-ḡlwalāṣ bi gāre ḡillin baḡaḍmār.  
 25 walḡaḡle ḥaff uḥāfe wuḥṭoffe<sup>a</sup> ḥāfi, bišfa<sup>b</sup> hawā šaḡfi<sup>c</sup> bēlāmāhe miḥtār.  
 26 al-ḡlledī li min ēēdimin mēšāfi alēhe dāḡjast-ālḥajā jā ḥaḡa-lḡār.  
 27 an-inṣufā ḡalbi lēḡalboh mēšāfi, ḥattēte min fōḡ-ḡlmēḥāliēe li kār<sup>a</sup>.  
 28 jā min ilā<sup>a</sup> ḡa-mreh binūnin wkāfi<sup>b</sup>, ja alim-ḡl-asrāre ja wāl-ḡlaḡdār.  
 29 \*aṭlubke ṣuffu<sup>a</sup>-ḡlūbinā biṭēlāfi, \*wunḡḡḡe fi<sup>b</sup> aṣr-aṭṭarab ṣḡb-ḡlinkār.  
 30 waṣaḡḡil bēraḍd-ālḡāde naḡm-ḡlāwāfi, fēḍin ḡarā minni ēimā zaḡra<sup>a</sup>-ḡlanḥār.

11 <sup>a</sup> *fād*, 1. P. *fudt*, Impf. *afid* sich zeigen, erscheinen. *nēfid alēh* (syn. *newic*: 1. Pers. Perf. *awaḡt* von آوى) wir sehen uns nach ihm um OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *lālḥadum*.

12 <sup>a</sup> *nibā* Rede OGL. — <sup>b</sup> *sabṭak* ich habe dich beraubt OGL.

13 <sup>a</sup> *laḥḥ*; *jētēlabbāḡ baḥḥāci jētēlattaḥ* OGL. Vgl. 21, 4, N. c. — <sup>b</sup> *flān ṣatfin ala flān, flān ṣāḥirin fēlān* OGL. Es ist nicht recht klar, von welcher Person die Rede ist. V. 26 würde für eine andere Auffassung sprechen, als die in der Übersetzung ausgedrückte. — <sup>c</sup> Mscr. *tarb*.

14 <sup>a</sup> Mscr. *uṣūf*, sp. mit Nuration.

15 <sup>a</sup> Mscr. *alēḥaḡḥajā dār* über die das Schamgefühl herumgeht OGL. Unannehmbar. Vielleicht: die Schönheit, die mit Scham verbunden ist.

17 <sup>a</sup> *nēḥā muntehā* OGL.

18 <sup>a</sup> *ṣasḡt eddēlūl*; Pass. *ṣosḡt*; Part. Pass. *ṣasūf*. Wenn man ein Kamelfüllen zum Reittier machen will, bindet man ihm einen mit Sand gefüllten Korb, eine *ḥēse*, *farde* oder *mizwe* an die Halfter, bei den Fellahen auch ein Stück Holz; es muss dann vier bis fünf Tage seinen Kopf zur Erde gesenkt halten; dann wird es geritten. Dieses Zähmen ist عسف OGL. Welche Nominalform *ṣosāfi* ist, ist nicht klar. Vgl. N. c zu 84, 16. — <sup>b</sup> *zēzūm* Bodenerhebung; man sagt *ṣam-lik ḥazm ciddāmāḡ* es zeigt sich dir eine Erhebung OGL. — <sup>c</sup> *zēzā ḡaṣ murtahibe* OGL.

19 <sup>a</sup> *ḡaḍḡ ḡaṭḡ*; OGL. — <sup>b</sup> *bēdā* Sandboden, auf dem jedoch noch etwas wächst OGL. — <sup>c</sup> *būm* ein kleines sehr rasch gehendes Schiffchen, in welchem auf dem persischen Golf besonders der Lotse fährt OGL.

20 <sup>a</sup> *ḥolīna wanaṣ* um uns, in unserem Bereich sind menschliche Wesen OGL. — <sup>b</sup> *ḡaḡa* hier fliehen OGL. Etwa جفا?

21 <sup>a</sup> *taḡaḡ* (sic) aufblasen; *eššēḍad taḡḡḥin min-ḡddēlūl mā jenuṣaḡ* der Sattel ist im rechten Abstand vom Kamel, berührt es nicht. Der Gegensatz ist: *eššēḍad taḡḡsin baḡbēzir jedūmmih*, d. h. *jaḡḡḡe* er verwundet es; ähnlich *ḡaṭḡsin bēḡarib ḡddēlūl*; ebenso *laḥḡāḥ aššēḍad*. Man sagt: *uṭṭan ḡalūlek* untersuche dein Kamel! betaste es mit der Hand (ob der Sattel es drückt)!



- 11 ان فاض سيف الحاظ طرفه وشافى بى جارسم صار للعظم كسار  
 12 عذب البناء بسى عزى من يوافى عليه نور بالدجا يسفر اسفار  
 13 لبق لطيف جاء الهوى بانعطافى طرب وفى قلب المشتى عمر دار  
 14 فيها وصوف صافيات الطافى اوصاف بها من شاف ما شفت بها حار  
 15 من حسن سارا قد كساها لحافى وحسن ابن يعقوب عليها الحياء دار  
 16 ان شافها زاهد بداه اختلافى عدل وبذل عقب الاذكار بانكار  
 17 لو كان عقله يا نها السد وافى من شاف لونها طار ما هو بصبار  
 18 يا راكب من فوق حمراء عسافى تقطع زيازم الزيازمى بالاقرار  
 19 وجناء اذا ما طال جذب النبابى تقدى مع اليداء كما يوم تجار  
 20 والآ ظلم حين بالعين شافى ومن الانس فنا مع الدومثار  
 21 ما فوقها الآ الكور طمح الظلافى خرج ومعلق على الورك وعذار  
 22 ملفاك ابو زيد حجا من بخافى مطفى لظا الهجاء اذا ما الدواء ثار  
 23 يا ريف اهل هجن تلافوا تلافى مسقى العداء سم الافاعى والامرار  
 24 قل له ترى قلبى بداه انصرافى ومن الولوج بى جار غل بالاقرار  
 25 والعقل خفت وخاف واخفت خافى بشفاء هوى شفى بلأما مختار  
 26 على الذى لى من قدم مصافى عليها ضيبت الحياء يا حجا الحجار  
 27 ان انصفى قلبى الى قلبها مصافى حطيت من فوق الخالق لى كار  
 28 يا من اذا جاء امره بنون وكافى يا عالم الاسرار يا والى الاقدار  
 29 اطلبك صف قلوبنا بائتلافى ونعج فى عصر الطرب عقب الانكار  
 30 وعجل برد الفاظ نظم التوافى فيض جرى متى كما زجر الانهار

22 <sup>a</sup> *šan jehgi ujidri; ahjet* ich habe in Schutz genommen OGL. — <sup>b</sup> *hegā* ist poetisch; man sagt prosaisch *hōse* OGL. Häufig ist VI *takāwaš* sich einen Kampf liefern. Im Zweistromland sagt man *takāwan; kōne* = Kampf, vgl. 21, 2. N. d. — <sup>c</sup> *ādwa* (sic) *almilh* das Pulver OGL.

23 <sup>a</sup> *tēlāf*, Sing. *taḥḥan taḥḥan* OGL. Man bemerke das Wortspiel im Vers.

24 <sup>a</sup> *inšērāf* verzaubert, geahnt sein in der Liebe OGL.

25 <sup>a</sup> *ahṭaffet min-qlbard jami aḥaflif* ich zittere vor Kälte; *šan jēḥaflifuh qlbard* trans. OGL. — <sup>b</sup> Mscr. auch *bišfah*; aber die Bedeutung Lippe (OGL.) ist nicht annehmbar. — <sup>c</sup> *ana li šaḥff nērih* (sic) *ahḥam* ich habe Lust nach Syrien zu gehen OGL.

27 <sup>a</sup> *šan luh kur fōg alḥalg* er hat Gewalt über die Leute, steht über ihnen OGL.

28 <sup>a</sup> *ila* wurde als Wunschpartikel erklärt; der Rawi sagte: *ila ḡā čētubi men-nagd jarētuh zalek* o wenn doch mein Buch aus dem Negd käme, dann würde ich es dir vorlesen. Unpassend. — <sup>b</sup> d. h. durch كُنْ OGL.

29 <sup>a</sup> Mscr. *ātḥub gēsū*. — <sup>b</sup> Mscr. *wunḡiḡḡifi*; jedoch mit Glosse: *نعج* und *āna sāḡḡin bēḥaddunja* ich genieße dieses Leben.

30 <sup>a</sup> Mscr. *zāger*; vgl. jedoch V. 2, N. b.

## 13

wāhid šaf-luh ḥorme bubrede wuhū ḥattār<sup>a</sup> hū wuḥūh wahālhūm bēḡsēba<sup>b</sup>,  
wóhū ʔabd wallḥorme ḥorre mā tēgúz-luh jāḥēdah weʔšīgah utēḥabbal ʔal-  
jah ugāb bah halgašide:

- 1 albarēḥah bānāt šawāhid<sup>a</sup>-alašbāh, walḡafne ʔan-nōm-almēḥālīce bih nōḥ<sup>b</sup>.
- 2 dā li ṭimān-ūʔašre<sup>a</sup> mā diḡte lumrāh, tilūfetil<sup>b</sup>-lanḡafse min ḡere mašlūh.
- 3 ja-ʔlije<sup>a</sup> šift-azzēne bimḥaddāb-arrāh, tazrā<sup>b</sup> ʔalaj-in ḡilte min silselat nūh.
- 4 ḡalbi dawā<sup>a</sup> bih samḥarijat-alar māh, ḡilt imḡazih<sup>b</sup> ja-mwarridah<sup>c</sup> ḡale maḍbūh.
- 5 ḡāl istēdill bēḡablik-alli ḡadā rāh, mā bēʔatlīnā jaffandim-azzēne<sup>a</sup> mašlūh.
- 6 ḡilt-ḡlḡatā rāsihe mā jargi-liflāh, maṇti bēʔatli tauwek<sup>a</sup>-ḡjōme mamdūh.
- 7 ḡilt-ḡʔe ʔann-in cinte ḡaššāf-ḡalarwāh, kill-amre mā sauwēte bi ʔawke maḍmūh<sup>b</sup>.
- 8 lā ḡat taḡantal<sup>a</sup> balḡēta ḡilte dā ṭāḥ<sup>b</sup>, ṭamši dajaḡ<sup>c</sup> wetḡaddil-arrūhe barrūh<sup>d</sup>.
- 9 ḡinsāḥ me-ʔfāl almeḥā jertaʔ-addāḥ<sup>a</sup>, lōlā dīnin-ḡlḡiḡle waššādre bih lōḥ<sup>b</sup>.
- 10 ---<sup>a</sup> ḡajjēn walā bēnēhin šāḥ<sup>b</sup>, ḡadā liza<sup>c</sup> ḡadā cefi ʔēne mašfūh<sup>d</sup>.

## 14

fard wāhid ʔonduḥ nāḡe mirḡāʔ<sup>a</sup> tawaḡḡaʔat urāḥ jēḡib-lah cīṭab<sup>b</sup> min  
-hāluḥ uʔḡub ma-āḡaḡ ḡlcīṭab ʔallāmhum ʔamel ulāḡceth-ūmmuḥ waḡāḡat  
minnuḥ ḡlcīṭab. ugāl-luh ḡašidētin bēšēḡē brēde waʔtāuḥ cīṭab unāḡe<sup>c</sup>.

- 1 jā ʔaziz-ḡḡār anā<sup>a</sup> ṭoḡt binišāb<sup>b</sup>, bēne ʔalḡabābi umil-li min cērīb.
- 2 ḡite ʔāmilhum waḡadṭ minnuḥ ḡaḡab, ḡale li ḡallūḥ terā dā luḥ ṭēlib.
- 3 ḡilt anā lō bādīil-li balcīṭab ʔazētin mā-ḡōne ʔonduḥ<sup>a</sup> jā ḡaḡib.
- 4 ḡine mā ʔḡfēte<sup>a</sup> buḥ lummi niṭab<sup>b</sup>, ṭūle ḡossuḥ šāḡe fi šōtin<sup>c</sup> šēlib<sup>d</sup>.
- 5 jōme ʔaḡḡabt-alḡaṭar ḡōn-ḡṭtalab, laḡēcīṇan jīhrēfūn iḡrāfe<sup>a</sup> dīb.

## 13

<sup>a</sup> *ḡattār* Gast. *ḡattār* fasste der Erkl. als Plural, weil ihrer zwei seien; es ist aber NF. *fazzāl*. — <sup>b</sup> *ḡsēba* ist 20 Stunden von *brēde* entfernt, gegen Norden OGL.

1 <sup>a</sup> Sg. *šāhid* OGL. — <sup>b</sup> *nōḥ*. Man fragt: *wuḥ nōḡek maṇte bēzēn ḡlōm*, was fehlt dir? (was hast du zu klagen?) du bist heute nicht wohl.

2 <sup>a</sup> scil. *lele* OGL. — <sup>b</sup> *ḡilt-li ruḡ ṭāḡāʔim umā taṭini fulūs aḡlūl tilūfetin saleh māna bēraih* wenn du mir sagst: gehe nach K. und gibst mir kein Geld, so sage ich: Es wäre verlorene Mühe, bringt nichts ein; ich mag nicht gehen OGL.

3 <sup>a</sup> Mscr. *ja ʔali*. *ʔali* war der Bruder des Dichters OGL. — <sup>b</sup> *zarwe* Tadel OGL.

4 <sup>a</sup> *dawā* = *أبعد*, *راح*; *dawāt-buḡ ḡalḡawāt*, *harrēšāse* der Streich, die Kugel ist weit in ihn hinein, durch ihn hindurchgegangen OGL. — <sup>b</sup> urspr. *imḡazi*; zur Texteslesart OGL.: die Lanze. Zweifelhaft. — <sup>c</sup> Mscr. *mwarride*; *warradt ḡrrumḡ*, *essēf bēḡazzēlime* ich habe die Lanze, das Schwert in diesen Menschen hineingestossen OGL.

5 <sup>a</sup> *affandim azzēn* du über deren Schöne nichts geht OGL.

6 <sup>a</sup> Mscr. *tau*.

7 <sup>a</sup> *ḡaṣaṣt rēḡūbet fēlan* ich habe dem und dem den Hals abgeschnitten OGL. — <sup>b</sup> *maḍmūḡ mēsamih* (sic); *ḡamaḡt liṭtan* Impf. *a = ḡizt* ich bin über sein obwohl mir missfälliges Thun hinweggegangen, ohne etwas dagegen zu unternehmen OGL.

8 <sup>a</sup> *ḡlān jūṭēḡantal ḡamši mitl-ḡsekrān* OGL. — <sup>b</sup> *ṭāḡ* fallen. Das Masculinum ist hier doch auffällig. Man sagt *ḡamaʔ ḡlbazir bēḡaṣāt* das Kamel ist über einen Stein gestolpert, gestrauchelt = *ʔattar*; in Bagdad *tēḡanṭar* (vgl. Dozy S.) OGL. — <sup>c</sup> *ṭamši dajaḡ* frei hin und hergehen, vom unbeladenen Kamel; *dḡan* = *ma ʔandī ḡēd min šī* unbekümmert, sorglos

13

- واحد شاف له حرمة في بريدة وهو خطار هو واخوه واهلهم في قصبة وهو عبد والحرمة حرّة  
وما تجوز له بأخذها فعشقها ونخل عليها وجاب فيها ها القصبة
- 1 البارحة بانت شواهد الاصباح والمجن عن نوم المخاليق به نوح
  - 2 ذالى ثمان وعشر ما ذقت المراح تلوقة للنفس من غير مصلوح
  - 3 يا على شفت الزين بمخضّب الراح تترى على ان قلت من سلسلة نوح
  - 4 قلبى دوا به سهرية الارماح قلت امنع به يا مودة قال مذبح
  - 5 قال استدّل بقلبك الى غدا راح ما بقتلنا يا افدم الزين مصلوح
  - 6 قلت الخطأ راعيه ما يرجى الافلاح ما انت بقتلى نوك اليوم مدموح
  - 7 قلت اعف عني ان كنت قضاة الارواح كل امر ما سويت بي عنك مدموح
  - 8 اذا جاءت تخطل بالخطا قلت ذا طاح تمشى ديق وتبدل الروح بالروح
  - 9 جنسها من اطفال المها يرتع الضاح لو لا دين المحل والصدر به لوح
  - 10 ونهدين اخيين ولا يبينهن صاح هذا لرى لذاك في عين مشفوح

14

- فرد واحد عنده ناقة مرجاع توجعت فراح يحجب له قنب من اهل و عنب ما اخذ القنب علم  
عامل ولحقته امه واخذت منه القنب وقال له قصيدة بشيخ بريدة واعطاه قنب وناقة
- 1 يا عزيز الجار انا طحت بالنشب بين احبابى ومن لى من قريب
  - 2 جئت عاملهم واخذت منه قنب قال له خله ترى ذا له طلب
  - 3 قلت انا لو بادى لى بالقنب عازة ما جاؤنى عنده يا غضيب
  - 4 حين ما اقفيت به لاقى تنب طول حسه صاح فى صوت صليب
  - 5 يوم عقب الخطر جاؤنى الطلب لاحقيني يهرفون اهراف ذنب

OGl. Vgl. 21, 10, N. a. — <sup>d</sup> *tebaddil arrūh barrūh* sie erweckt und spendet Liebe OGl. Unsicher.

<sup>9</sup> <sup>a</sup> *qaddāhi* oder *qaddwēhi* Wüste zwischen *brēde* und *zanēze* OGl. — <sup>b</sup> *lōh* Täfelchen aus Silber oder Gold, oben an der Brust getragen OGl.

<sup>10</sup> <sup>a</sup> Mscr. *unihdēn alai*; darf man *nihdēnāhā-hai* lesen? — <sup>b</sup> *ṣāh ṣāih* OGl. — <sup>c</sup> Mscr. *lūda*; vgl. 7, 6, N. b. — <sup>d</sup> *ṣṣīhuh zen* ein böses Auge traf ihn. *zen maṣṣīh* einer, dessen Auge zauberische Kraft hat OGl.

14

<sup>a</sup> Zu *mīrgaz* vgl. Excurs K. — <sup>b</sup> Zu *citāb* vgl. Excurs A 100. — <sup>c</sup> Metrum Ramal, § 34 a.

<sup>1</sup> <sup>a</sup> Mscr. *āna*; häufig. — <sup>b</sup> *naṣbe danwe* OGl.

<sup>3</sup> <sup>a</sup> *mi-ḡōn ẓanduh* = kommen sie seinetwegen nicht zu mir? OÜ. Unannehmbar.

<sup>4</sup> <sup>a</sup> Mscr. *gaḥṭ*; Impf. *aḥṭi* OGl. — <sup>b</sup> *ntābt fēlan* scil. *bismuh*; Impf. *antib* mit Namen anrufen OGl. — <sup>c</sup> Mscr. *ṣōṭin*. — <sup>d</sup> *ṣtib ṣālī* OGl.

<sup>5</sup> <sup>a</sup> هرف (einmal auch mit *h* im Mscr.) springen, vom Wolfe OGl.

- 6 laḥcet-ummi dāme ʔozzah lisibab foʔlēhā-bī ḡabl-ašūfe-bha-lmašib.  
 7 wahlifāt ʔoʃrine dīnin<sup>a</sup> mā tēṭubb dārēnā lammā<sup>b</sup> jīḡi<sup>c</sup> ḡabbīk šēbīb<sup>d</sup>.  
 8 au tēḡīb-ilj-ḡlḡagab lō tīnšilib, tītīlēzūh<sup>a</sup> lō ēāne fī ḡā-eccēlib.  
 9 auwalin ʔaijēt aḡasb-innuh ʔagab, tālijin<sup>a</sup> ḡilt ingaṭaṣ minḡo-nnašib.  
 10 \*mīn baḡā ʔozzin wḡlḡoljā<sup>a</sup> ṭalab, faḡdiruh<sup>b</sup> waṇḡāhe lā ḡabl-ḡlčērib.  
 11 min faʔājilhum bija-lzūmr-inḡaṭab<sup>a</sup>, ḡāne bašbāb-ḡlḡagab foʔlin jēšīb<sup>b</sup>.  
 12 jā naḡdibi dāne li ḡamraṇ šibab, min ḡaḡāhīḡ-ḡnneḡā<sup>a</sup> ḡaṭṡah<sup>b</sup> ʔaḡīb.  
 13 tibʔod-ḡlmaṭlūbe ʔar-rāʔ-attalab, muḡbhamin<sup>a</sup> zōrah lēʔaddēhā ḡarīb<sup>b</sup>.  
 14 ēinne zolāh ḡine maṇḡūbī<sup>a</sup> rīcīb ʔarḡet-ḡnniṡṡābe mīn ḡōsin čērib<sup>b</sup>.  
 15 mīn wuṭan dār-ḡlʔaleijā<sup>a</sup> laḡalāb<sup>b</sup> ḡohe<sup>c</sup> nūr aṡṡubḡe firčab jā naḡib.  
 16 winḡar<sup>a</sup>-almadkūre fakkāk-ḡlḡasab<sup>b</sup>, ḡawij-ḡl-ādābe warrāj-aṡṡēlib<sup>c</sup>.  
 17 baṭṭawāḡṡ nāfēlin<sup>a</sup> kill-ḡlʔarab, min-niṡā<sup>b</sup> mā ēid miṡā lamrin jēʔīb.  
 18 bāṡēṭin jimnaṇ tēʔaṭī laḡmahab, mičērmīn<sup>a</sup> ḡēfuh jēḡarrič mā jēḡīb.  
 19 mirheb-ḡlʔodwane jilṡā ʔin-ṭalab, wun-ṭēlib dēnin falā jilṡ-attēlib.  
 20 šēḡanā ʔabd-ḡlʔaziz ilā<sup>a</sup> ḡarab mā ḡawah ḡafin ēizā ḡafn-alḡarib.  
 21 mā janām<sup>a</sup>-ḡlṡēle lēn-ilmā ṭalab ʔozzin-ḡaddājim lēmaṭlūbeh jīḡīb.  
 22 jāḡu mizneh mīn faʔājilhum ḡarab ḡāmčī ḡarḡin<sup>b</sup> jēḡiru-bḡ-attērib.  
 23 li mēčānin mā tēʔidu-bḡ-aṡṡaṡab, min sibab ḡēr aṡṡidā mā buḡ mēḡīb.  
 24 baḡijil-li nāḡatin fōḡah ēitab, aṡnijah lēn-inne mirḡāʔi tēṭīb.  
 25 ēāne ṭaršik<sup>a</sup> ʔāzēbin<sup>b</sup> fiṡf<sup>c</sup>-ḡlḡalāb<sup>d</sup>, baḡbēlade-flā<sup>e</sup> tēʔaddar baḡlazīb<sup>b</sup>.  
 26 waḡbāt<sup>a</sup>-ḡlḡaṭṭāre ʔau ḡarḡ-ḡlḡaṭab ʔondūkum jōmin lēmaṭlūbī jīḡīb.

7 <sup>a</sup> *din* Schwur OGL. — <sup>b</sup> *lamma*; im Mscr. ist die Doppelung als eine nicht vollständig gehörte bezeichnet. — <sup>c</sup> Mscr. *jīḡi*. — <sup>d</sup> *šabbēt ḡlḡab ʔauwet ḡabbi ṡubbe* ich habe das Getreide aufgeschüttet. *nēḡaṡṡid ʔazṡarēṡ nāḡiluh bilḡirin, nēḡūsuh, nedrāuh* wir schneiden das Korn ab, bringen es auf die Tenne, zertreten es und worfeln es. Hier Redensart: bis du brav wirst OGL.

8 <sup>a</sup> Mscr. *tītīlēzūh*.

9 <sup>a</sup> Mscr. *uṭal*. *tālī* folgende, zweite, spätere OGL.

10 <sup>a</sup> Mscr. *min baḡalʔozze ulḡl*; die Emendation ist ziemlich sicher. — <sup>b</sup> Mscr. *faḡidēruh*. OÜ: warne und ermahne, Imperat.; jedoch spricht das *ā* in *waṇḡāhē* dagegen.

11 <sup>a</sup> *dibaṡ ḡalʔarab minḡaṭīb ʔadman* (in Bagdad), d. h. das Grossvieh der Bed. ist heruntergekommen, elend OGL. — <sup>b</sup> *jēšīb jēʔajīb* OGL.

12 <sup>a</sup> *nūḡu* oder *nūḡwe* auserlesenes Kamel OGL. — <sup>b</sup> *gaṭēṡ ḡalḡ* OGL. Unsicher; vielleicht eher = Eilen.

13 <sup>a</sup> *muḡbhamin* alles was nicht viereckig ist OGL. Die Richtigkeit der Angabe ist zu bezweifeln; vielleicht ist geradezu *muḡbramin* zu lesen, was „rund“ bedeuten kann. — <sup>b</sup> *ḡarīb mā jēnūšuh* OGL.

14 <sup>a</sup> *maṇḡūb nēḡīb*. OGL. — <sup>b</sup> *čērib* scharf aufgezogen, opp. *ruḡū* OGL.

15 <sup>a</sup> *ḡlḡalija* ein Garten in *brēde* OGL. — <sup>b</sup> *ingḡalāb* übergehen, vom Tage in die Nacht OGL. — <sup>c</sup> *aḡaḡat addinja* es wurde helle OGL. Man sagt auch *ṭarret elḡaḡr* die erste Helle erschien OGL.

16 <sup>a</sup> *naḡart ṡūḡ eṡṡiuh* ich bin nach S. e. š. gegangen, um dort etwas zu finden. — <sup>b</sup> *ḡaṡīb* bes. Rechnung, die man mit jemand, der einem etwas Böses zugefügt hat, abzurechnen hat OGL. Hier unsicher. — <sup>c</sup> *šēlib* ausgezeichnet; *ḡāda aṡlab min ḡāda* edler OGL.

17 <sup>a</sup> Gewöhnlich *fēlān nāfēlin ʔala fēlan baḡkaram* OGL. — <sup>b</sup> *min niṡā min baṭn ummu* OGL. Vgl. § 201 d.

18 <sup>a</sup> Mscr. *mičērm*.

20 <sup>a</sup> Mscr. *ilu*. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡawā*.

- 6 نَحْنُ أَتَى دَامَ عَزَّهَا لَسِبَ فَعَلَهَا بَى قَبْلَ أَشَوْفَ بِهَا الْمَشِيبَ  
7 وَحَلَفْتُ عَشْرِينَ دِينَ مَا تَطَلَّبُ دَارَنَا إِلَى مَا يَجِئُ حَبْكُ صَبِيبَ  
8 أَوْ نَجِيبَ إِلَى الْحَقْبِ لَوْ تَنْصَلِبُ تَطْلَعُ لَوْ كَانَ فِي قَاعِ الْقَلِيبِ  
9 أَوْ لَا عَيِّتَ أَحْسِبُ أَنَّهُ عَجِبُ نَالِيَا قُلْتُ انْقَطَعَ مِنْهُ النَّصِيبُ  
10 مِنْ بَقِي عَزًّا وَلِلْعَالِيَا طَلَبُ فَاحْذَرُهُ وَانْخُذْ لَا يَبْلَى الْقَرِيبُ  
11 مِنْ فَعَالَتِهِمْ بَى الْعَمْرُ انْخَطَبُ جَاءَنِي بِأَسْبَابِ الْحَقْبِ فَعَلَ يُشِيبُ  
12 يَا نَدِيمِي دَرْ لِي حِمْرَاءَ شَبِيبَ مِنْ هِجَاهِمِجِ الْإِنْضَاءِ قَطَعَهَا عَجِيبُ  
13 تَبَعِدُ الْمَطْلُوبُ عَنْ رَأْيِ الطَّلَبِ مِمَّ زَوْرَهَا لِعَضْدِيهَا حَرِيبُ  
14 كَأَنَّهُ زَوْلَهَا حِينَ مَدَّوْبِي رَكْبُ زُرْقَةُ النَّشَابِ مِنْ قَوْسِ كَرِيبُ  
15 مِنْ وَطَنِ دَارِ الْعَالِيَا إِذَا انْجَلَبَ ضَوْحُ نَوْرِ الصَّبْحِ فَارْكَبُ يَا نَدِيبُ  
16 وَانْهَرِ الْمَذْكُورَ فَكَأَنَّكَ الْحَسْبُ حَاوَى الْأَدَابِ وَالرَّأْيِ الصَّلِيبِ  
17 بِالنَّوَاضِعِ نَافِلَ كُلِّ الْعَرَبِ مِنْ نَشَأَ مَا قَدْ مَشَى إِلَى أَمْرِ عَيْبِ  
18 بِأَسْطَ بَعْنَى تَعَاطَى لِلْمَهَبِ مَكْرَمُ ضَيْفُهُ يَفَرِّقُ مَا يَجِيبُ  
19 مَرَهَبُ الْعُدُونِ يُحْشَى أَنْ طَلَبُ وَإِنْ طُلِبَ دِينَا فَلَا يَحْتَشَى الطَّلِبُ  
20 شَيْخُنَا عَبْدُ الْعَزِيزِ إِلَى حَرْبِ مَا حَوَاهُ قَافُ فَرَزَى جَنْفِ الْحَرْبِ  
21 مَا بِنَامُ اللَّيْلِ إِلَى أَنْ لَمَّا طَلَبُ عَزَّ الدَّائِمُ الْمَطْلُوبُهُ يَجِيبُ  
22 يَا أَخُو مَزْنَةٍ مَنْ فَعَالَتِهِمْ ضَرَبَ ضَامِرِي جَرَحًا يَجِيرُ بِهِ الطَّيِّبُ  
23 لِي مَكَانَ مَا تَعِيدُ بِهِ الصَّعْبُ مِنْ سَبَبِ غَيْرِ الصَّدَا مَا بِهِ يُجِيبُ  
24 بَاغِي لِي نَافَقَةٌ فَوْقَهَا قَنْبُ أُسْنِيهَا إِلَى أَنْ أَنْ مَرَجَاعِي تَطِيبُ  
25 كَانَ طَرَشُكَ عَازِبًا فِيشَ فَالْجَلَبُ بِالْبِلَادِ فَلَا تَتَعَذَّرُ بِالْعَزِيبِ  
26 وَجِبَةُ الْمُخْطَارِ أَوْ خَرَجَ الْحَطَبُ عِنْدَكُمْ يَوْمًا الْمَطْلُوبِي يَجِيبُ

21 <sup>a</sup> Bei der Erklärung dieses Verses wurde der *harib* als Subject von *janām* gefasst; was jedoch einen schiefen Sinn ergibt. Übrigens ist Vers b mir auch nicht klar.

22 <sup>a</sup> Mscr. *jālū mizne*. — <sup>b</sup> Der Text scheint schlecht überliefert; es bleibt nichts übrig, als *garh* zum Subject zu machen, was aber unsicher ist.

25 <sup>a</sup> Im Text *tarš*; sonst auch *tirš*; Herde im weitesten Sinn, man spricht von dem *š. saḡl*; *š. šammar* OGI. — <sup>b</sup> *azib* wollte der Erklärer als nom. verbi fassen; es ist vielleicht eher eine Art nom. temporis. Als Beleg wurde notiert: *baḥir jiji addibaš min -al-azib* morgen kommen die Herden vom Draussenweiden zurück (wofür term. *jinhdir*). Vgl. 76, 5. — <sup>c</sup> Wenn ich sage: ich habe kein Wasser und es sieht jemand, der von mir Wasser verlangt hat, dass welches da ist, sagt er: *fišfalmūje*: es ist ja Wasser da OGI. Unsicher; vgl. Glossar unter فشف. — <sup>d</sup> *ḡalab* = Markt (in Bagdad *ḡibe*) *ḡalabt ḡimtili, sabati* ich habe meine Kamele, meinen Mantel auf den Markt gebracht OGI.

26 <sup>a</sup> Wenn ich bei jemand einmal gegessen habe, so sage ich: *akalt waḡḡibe*; zweimal *waḡḡibēn* OGI.

## 15

wāḥid bubrēde luh ṣadiḥin baḏzilfi<sup>a</sup> ubaḏaṭ-<sup>b</sup>luh ḡlli baḏzilfi ḡaṣide uradd  
ṣalḥ ḡalli<sup>b</sup> bubrēde ḡaṣide<sup>c</sup>:

- 1 jā marḡabā ḡaije<sup>a</sup> raṣm-ḡlḡāf, mā<sup>b</sup> nade<sup>c</sup> barrāḡ<sup>d</sup>-ḡlaṣjāfi.
- 2 au mā saṣā sāiḡin<sup>a</sup> wuṭṭāf<sup>b</sup>, au mā teḡāzann<sup>c</sup>-ḡlaṣlāfi<sup>d</sup>.
- 3 au ṣodde ma-ḡra-lḡalam baḡkāf<sup>a</sup>, au ḡallib-ḡaṣḡlme<sup>b</sup> ṣarrāfi.
- 4 tarḡibin-ḡhlā min-ḡlmindāf<sup>a</sup>, fi daṣre waḡḡāt<sup>b</sup>-ḡlaṣṣāfi<sup>c</sup>.
- 5 ḡūrin<sup>a</sup> ḡḡṣāsin<sup>b</sup> raṣam-ḡbiḡfāf<sup>c</sup> ḡaḡrim-ḡbūh-annabte ḡaijāfi<sup>d</sup>.
- 6 bik<sup>a</sup> jā daṣa-lmistēḡir in-ṣāf min melit ḡddahre mā ṣāfi.
- 7 jābū ḡenēdi ḡawēte rḡāf<sup>a</sup>, washarte mūḡi wanā ḡāfi.
- 8 min-ḡbābe ḡōlek ṣal-ḡl-ṣāṣrāf tēḡotte ṣordī falā tāfi<sup>a</sup>.
- 9 mamāke ṣondi ḡḡlile-ḡhlāf<sup>a</sup>, mā taṣḡab<sup>b</sup>-ḡlḡōle baḡḡāfi.
- 10 maṣ dā wjā raḡḡebin mūḡāf<sup>a</sup>, faḡḡḡ-ḡnnaḡar \*zōrāḡā ḡāfi<sup>b</sup>.
- 11 minwaṭ beṣid-ḡlmidā lā ḡūf lah barrahāriḡe<sup>a</sup> raḡrāfi<sup>b</sup>.
- 12 ḡiḡanne zōlah maṣ-aṣṣiṣāf<sup>a</sup> naḡmin dawā<sup>b</sup> lā ṣaṣṣāṣ<sup>c</sup> ḡāfi.
- 13 fōḡah ḡḡlamin ṣalḡhā ḡāf<sup>a</sup> aṣṣubḡe waḡḡā lukum lāfi.
- 14 tilfi mēḡammad zēbūn ḡiḡḡāf<sup>a</sup>, mil-lāde biḡmaḡe mā ḡāfi.
- 15 ḡil lā tēḡottah ṣalā muṣrāf<sup>a</sup>, lā taḡmaṣ-ḡlcādre laṣṣāfi.
- 16 ṣan waṣlukum ṣāṣāḡan<sup>a</sup> ḡirjāf<sup>b</sup>, ḡiṣṣin ḡūnābuh linā ḡāfi.

## 15

<sup>a</sup> Mscr. *baḏzilfi*; die bekannte Ortschaft, drei Tagereisen von Brede auf dem Wege nach Baṣra; nach den Angaben des Rawi „östlich“ von Brede (vgl. jedoch Excurs I). —

<sup>b</sup> Lies viell. *ḡlli*. — <sup>c</sup> Zum Metrum vgl. § 35 c.

1 <sup>a</sup> *ḡaije ḡlan* ist ein Gruss an Ankommende OGL. — <sup>b</sup> *mā* = *ṣodde mā* OGL. Vgl. V. 3. — <sup>c</sup> *naḡ* vom Blitz syn. *ṣāṣ*, *ṣaṣāḡ*, *ōḡa*, *raḡḡ*, *lāḡ* OGL. — <sup>d</sup> *barrāḡ* ausdrücklich als „Blitz“ erklärt. Man könnte es allerdings auch als Schwert fassen und *alaṣjāfi* lesen.

2 <sup>a</sup> Mscr. *sāiḡin*. — <sup>b</sup> *wuṭṭāf* so Mscr.; vgl. § 172 b. — <sup>c</sup> Mscr. *teḡāzan*; *ḡlan ḡizān ṣebīḡan ṣar ḡeddāmi* OGL. — <sup>d</sup> *ḡlbāḡū ilā ṣulay ṣār leḡum ṣaḡaf*, *jēsellifin ḡiddamēḡum ḡlmqḡāḡir* wenn die Beduinen weiter ziehen, so haben sie einen Vortrab; sie lassen die Kamele mit den Weibersänften vorausgehen OGL.

3 <sup>a</sup> *kaḡ* des Wortes كَفْ. — <sup>b</sup> *ṣḡlm* Gepräge, vgl. Excurs M. Er denkt an die mekkanischen Wechsler, die grosse Haufen Geldes vor sich haben. Man sagt z. B. zu einem solchen *ḡuk ḡallib li ḡamri* nimm! wechsele mir diesen Neri (vgl. Excurs M 10).

4 <sup>a</sup> *essikkar jindaf*, *maḡjuf bēlḡban* man hat Zucker in der Milch zergehen machen OGL. — <sup>b</sup> *wḡḡḡa* Pl. *wuḡḡ* = weisse Kamelin, hat sehr gute Milch. Unter 15–20 Kamelinnen ist eine *waḡḡā*; *sōdā* schwarz, auch *maḡḡa*(?); *ṣaḡra* zwischen *ḡamrā* und *maḡḡa*; *ṣaḡḡā* zwischen *ḡamrā* und *wḡḡḡa*; *ṣāṣāḡū* oder *ṣaḡra* goldgelb, *zaḡḡa* dunkel wie *nīl* OGL. — <sup>c</sup> *ṣāṣāḡe*, Pl. *aṣṣāḡ* wird die *ḡirice* des Kamels, wenn dasselbe lange Zeit die Frühlingsweide genossen hat, d. h. das Haar verfilzt, wird wie eine *ḡēbne* (Pl. *ḡēḡn*) Filzdecke. Von dem Kamel, das sein Haar abwirft, sagt man *jēṣaḡ wāberuḡ* oder *ḡlḡil ḡadāṣaṣ ḡubarah* = *ḡattet el-ubēre* OGL.

5 <sup>a</sup> *ḡannuḡe ḡawāre*, Pl. *ḡūr* = Melchkamelin OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *iḡṣāṣ*; *ḡaṣṣe* = die sich leicht melken lässt OGL. Unsicher. — <sup>c</sup> *ḡṣuf*, Sing. *ḡāḡe* Rand OGL. — <sup>d</sup> *ḡzzaṣāṣā*, *ḡḡṣḡ ḡaḡif* üppig sein. *tēṣaṣṣaḡ ḡzzaṣāṣā* das Korn hat sich (in Folge der Schwere der Ähren) geneigt; *iṣeṣṣiḡ nūm* (Imperat.) OGL.

6 <sup>a</sup> *bik* ist Complement zu *marḡabā* V. 1 und *tarḡib* V. 4.

15

واحد ببريدة له صديق بالزلفة فبعث له الى بالزلفة قصيدة وردّ عليه الى ببريدة قصيدة

- 1 يا مرحبا حتى رسم القاف ما ناض براق الاصافي
- 2 او ما سعى ساع وطاف او ما تقازين الاسلافي
- 3 او عدّ ما جرى القلم بالكاف او قلب السلم صرافي
- 4 ترجيا احلى من المنداف في درّ وضحات الاشعافي
- 5 خور هشاش رعين بجفاف قفر به التبت الغبافي
- 6 بك يا ذرء المسخير ان شاف من ميلة الدهر ما عافي
- 7 يا ابو هندي كويت رضاف واسهرت موقى وانا غافي
- 8 من باب قولك على الاشراف تحطّ عرضى فلا تقي
- 9 معنك عندى قليل اخلاف ما تصحب القول بالقافي
- 10 مع ذا ويا راكباً موجاف فجماء النحر زورها هافي
- 11 منوة بعيد المدا اذا خاف لها بالرهاريه رفرافي
- 12 لكأنّ زولها مع الشفشاف نجم دوا اذا اعطت قافي
- 13 فوقها غلام عليها حاف الصبح والضحا لكم لافي
- 14 تلقى محمد زبون هجاف من لاذ بجماه ما خافي
- 15 قلّ لا تحطّها على مطراف لا تجمع الكدر الى الصافي
- 16 عن وصلكم شاعنى غرياف خشف جنبه لنا جافي

7 <sup>a</sup> *rudfe* bes. von einem Stein (*hasāt*), mit welchem man das Kamel brennt OGL.

8 <sup>a</sup> *tāfī* von *wufā*. *ma tigirjah* führe es nicht aus OGL.

9 <sup>a</sup> *ehlāf* von *halaf* OGL. — <sup>b</sup> So Mscr.: sei nicht Freund vom Reden über den Abwesenden OGL. Vielleicht wäre *tashab* von *سحب* besser; dann wohl vom Ziehen des Schwertes auf die Rede übertragen. Unsicher.

10 <sup>a</sup> *ayūḡif* Impf. *tūḡif* (Inf. *ūḡāf*) stark laufen, ohne angetrieben zu werden OGL. *mūḡūf* ist wohl aus Part. Pass. IV entstanden. — <sup>b</sup> Je kleiner der *zōr* eines Kamels ist, desto mehr ist das Thier werth; es fällt leicht, wenn die Brustschwiele die Beine berührt OGL. Vgl. 16, 10.

11 <sup>a</sup> *rahrāhe dawījetin hālijetin min ellālī* OGL. — <sup>b</sup> *rafrūf tīrān* OGL.

12 <sup>a</sup> *šifšāf* verwandt mit *šifa* Bodenerhebung, von der aus man die Gegend überblickt OGL. Ganz unsicher. — <sup>b</sup> *dawā* Impf. *jadwī* von einer Sternschnuppe, sich schnell bewegen OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *lezāṭat*. — <sup>d</sup> *cafi* Rücken OGL. Also = قفا? Ganz unsicher.

13 <sup>a</sup> *ḥif ʾala dēlūlek ja sāʾir nebi nēruḥ* setze dein Kamel in Bereitschaft, o Sair! wir wollen weiter ziehen. *ana ḥift, aḥuf* OGL.

14 <sup>a</sup> Mscr. *hiḡāf*.

15 <sup>a</sup> *mutraf* = die Klappe einer Vogelfalle; eine solche Falle macht man mit einem Ziegenhorn *ḡigge* (in Bagdad *ḡazwe*?) OGL.

16 <sup>a</sup> Mscr. *šasban milḥūṭan; inšazab ḡalbi; mašzūb* beschäftigt OGL. — <sup>b</sup> *kūl-šin ḡad neḡūl ḡirjūf* (frisch) = *tāze* in Bagdad; auch z. B. *hazzarāʾa taḡarjūf* OGL.

- 17 jēdiḡge ʕarnah<sup>a</sup> ʕala-lardāf, ašḡar<sup>b</sup> ʕimā ḡuṣne ṣafṣāfi.  
 18 uniḡlin<sup>a</sup> bēhinn-almēšagḡā šāf ašṣarfe wuṣṣāhe li šāfi.  
 19 mā-lūme ḡalbin ḡadā mitlāf, lō ḡalaw<sup>a</sup>-annāse milāfi.  
 20 mīl-lāmēni šābēh<sup>a</sup>-alḡašṣāf, waṣṣbah ṣanā izzuhum tāfi.

## 16

fard wāhid ḡammāl ṭalaṣ mīn-ezzilfi jābi brēde waḡadōh albedū ubaṣat  
 alṣadiḡuh būbrēde ḡaṣide urād-luh ṣadiḡuh ḡaṣide alli būbrēde:

- 1 ahlā wsahlā mā ṭanāmūn<sup>a</sup>-alāmāl, bamr-almēšarrif wahmaḡann-almēḡājil.  
 2 au mā šṣnah<sup>a</sup> lallḡalec-alabde biswāl, ḡērīn wšarr<sup>b</sup>-ūmarzimaun-almēḡālil<sup>c</sup>.  
 3 au mā bēṭirsīn zīgḡe zāḡḡin<sup>a</sup> wmā sāl, wādin wmā ḡann-almēḡāfi mēcābil<sup>b</sup>.  
 4 ṭarḡibēn-ahlā mīn ṣufa<sup>a</sup>-lḡamre lā sāl mīn fāhe rōṣbūbin \*ilā sile mā nil<sup>b</sup>.  
 5 waḡḡar mēn-arreḡḡāne waḡambar-alāḡāl, uballuṭfe nōmin šāḡi<sup>a</sup> beh sāḡēr-ḡālēl.  
 6 bik jā ḡarā mīn ḡamuh-ḡddahre wuṣṭāl, ḡimlēne min ḡēm-ḡalḡālā wazzalāzil<sup>a</sup>.  
 7 \*šif wuṣ<sup>a</sup> ḡarā-lik mīm-mēḡaṭṭōt-alasbāl, tara-ḡūmāleh mā-lecī<sup>b</sup> bah mēḡāṣil.  
 8 uṭlub mēn-ḡmaṣbūde ṭaṣṡic-ḡalahwāl, wōrif tarā<sup>a</sup> ḡa-ḡḡile jūrid bēṭanzil.  
 9 maṣ-ḡā uḡā ʕāzin<sup>a</sup> ʕalā waṣḡe mihḡāl<sup>b</sup> waḡnā maṣ-azzēzūme zōlah tēḡil ril<sup>d</sup>.  
 10 tiēdi ḡiṭātīn ḡajjarah zōle ḡabbāl<sup>a</sup>, faḡḡa-nnaḡar zōrah tēḡil ʕēne dirbil<sup>b</sup>,  
 11 inšer ilā šift adḡam-ḡallele mīḡāl<sup>a</sup>, umṣ-ašṣalat mēṣabbēḡin ḡami-ḡḡel.  
 12 zaḡbn-aṭṭēriḡ-embārēkin zāc-ḡalafāl, ʕirē-annidā waḡḡude rif-ḡlmarāmīl<sup>a</sup>.  
 13 ḡil ʕāne ṭaṣcī bik mēn-ḡbaḡdwe<sup>a</sup> ḡirbāl, fanā mēn-aṣbāḡ-aḡḡēbā bi ḡarābil.

17 <sup>a</sup> *ʕurn*, Pl. *ḡrūn* Seitenlocke. Das Bild vom Horn ist nicht nachahmbar. — <sup>b</sup> *ašḡar* wird kaum auf das Mädchen zu beziehen sein.

18 <sup>a</sup> Mscr. *wuniḡ*. Sing. *naḡla* schwarz, ohne dass *kuḡl* angewendet wird OGL. Im Negd wird auch einfach Russ (*ḡinḡ*) statt *kuḡl* angewendet; man zündet *ḡaṭran* an, hält eine Platte über das Feuer, so dass sich Russ ansetzt; dann streicht man ihn an die Augen OGL.

19 <sup>a</sup> Mscr. *ḡalau*.

20 <sup>a</sup> Mscr. *lāmīn jēšab*<sup>a</sup>, doch ist *jē* secundär gestrichen.

## 16

1 <sup>a</sup> *ṭanāmūn* (sic) *ʕetēṭan* OGL. — <sup>b</sup> *mḡājil*, Sg. *ḡijāl* (sic) *ḡēm* OGL. Vgl. Wallin 4, 5.

2 <sup>a</sup> *ana šṣnaḡt lallah*, Impf. *aṣnaḡ* mit vorgehaltenen Händen, so dass die Hände mit den Flächen nach oben vor die Brust gehalten werden, Gott anzurufen OGL. Ich notierte aus Doughty: he spread out his hands devotedly; aber kann es an der Stelle nicht mehr finden. — <sup>b</sup> *ḡēr ušarr* doch wohl = *טוב ורע*; darnach die Übers. — <sup>c</sup> *mēḡālil*; *jēḡullimuh* = *jēḡullūn bēḡaṣm alḡuwār ḡēlāl ḡatta mā jaḡwa jardaṣ* man thut einen Knebel in die Nase des jungen Kamels damit es nicht mehr saugen kann OGL.

3 <sup>a</sup> *zaḡḡ*; *ziḡḡ-ḡlḡirba* schüttele den Schlauch aus; *zaḡḡet ḡḡibr bēḡalḡirtas* die Tinte auf das Papier auftragen OGL. *ṣ* sonst = werfen, vgl. V. 17. — <sup>b</sup> Sing. *miḡfi*, opp. *miḡbil* OGL.

4 <sup>a</sup> *ḡlliban ṣufa* die Milch ist rein OGL. — <sup>b</sup> Wohl besser wäre *ilā nil mā sil*; darnach die Übersetzung.

5 <sup>a</sup> *ḡān saḡḡin baṣnōm* = *ḡarḡan*; *siḡt baḡbarrije* ich bin weit in die Steppe hineingegangen OGL.

6 <sup>a</sup> *zilzal* soll ganz besonders das Unglück in Folge des Auswanderns sein; man sagt *ana tēḡalḡalt mīn baḡḡad laṣṣiḡ ʕš-ših* ich bin von B. nach S. ausgewandert, weil ich in Bagdad keinen *rizḡ* fand OGL.



- 17 يدقُ قرنِها على الاردا ف اشقر كما غصن صفصافى  
 18 ونجل بهن المشقى شاف الصرف وشفاها لى شافى  
 19 ما الوم قلبا اغدى متلاف لو قالوا الناس مثلافى  
 20 من لامنى اصابه النصاص واصبح سنا عزم طافى

16

فرد واحد جمال طلع من الزلفة بى بريدة واخذوه البدو وبعث لصديقه فى بريدة قصيدة  
 ورد له صديقه قصيدة الى فى بريدة

- 1 اهلا وسهلا ما تنامين الاعمال بامر المصترف واهلن الخائيل  
 2 او ما شخ للخالق العبد بسؤال خير وشر وما ارزمن الخاليل  
 3 او ما بطرس زج زاج وما سال واد وما جئن المقاتي مقاييل  
 4 ترحيبا احلى من صفاء الخمر اذا سال من فاه رعيوب اذا سئل ما نيل  
 5 وافخر من الريحان والعنبر العال وباللطف نوم ساح به ساهر الليل  
 6 بك يا ذراء من ضامه الدهر واشتال حلمين من ضم البلاء والزلازل  
 7 شف وش جرى لك من مقطعة الاسبال ترى الجمالة ما لقي بها محاصيل  
 8 اطلب من المعبود نسلتك الاحوال واعرف ترى ذا الحجل يورد بتنزيل  
 9 مع ذا وبا فاز على وسق مهذال وجناء مع الزيزوم زولها تفل ريل  
 10 تندى قطاة ذبرها زول حبال فجاء النحر زورها تفل عين دريل  
 11 انشر اذا شفت اظلم الليل منجال ومع الصلاة مصتج حامى الحجل  
 12 زين الطريق مبارك زاكى الافعال عرق الندى والجود ريف المراميل  
 13 قل كان تشكى بك من البدو غربال فانا من اشباه الظباء بى غرايل

7 <sup>a</sup> Mscr. *šifuš*. — <sup>b</sup> *leči* wohl Passiv.

8 <sup>a</sup> *tarā* steht hier völlig in der Bedeutung von *إِنَّ* oder besser *أَنَّ*.

9 <sup>a</sup> *šān ʿtāzā* od. *tēcāza elhīt* X ist nach Hīt geritten OGL. — <sup>b</sup> *mihlāl hamīm*; *tihdal tamāšī balāḡel* OGL. — <sup>c</sup> *rīl* = *نَعَام* OGL..

10 <sup>a</sup> Ins Netz (*šbīce*) wird ein Gefäß mit Wasser gestellt. Der Vogelsteller *ḥabbāl* steht hinter einer Mauer und zieht am Strick OGL. — <sup>b</sup> *dirbīl* Fernrohr OGL.

11 <sup>a</sup> *ingūl ʿllēl mgarrib* = *ingūla* die Nacht hat sich (vor der Morgenröte) westwärts zurückgezogen OGL. Zu *aḍlam* ist keine gute Erklärung vorhanden; es ist sehr gewagt, es als Elativ zu fassen.

12 <sup>a</sup> Sing. *mirmīl*; eine Kamelin von den *meramīl*-Beduinen in Jemen, deren *šēḥ ab-errimāl* heisst; eine *ramaliye* ist dann auch das Kamel dieser Leute; sie ist theuer wie eine *ʾomaniye*, und gilt 400–500 *riāl* OGL. Diese Erklärung ist wohl ganz zu verwerfen; *mar. mīl* hängt sicher mit *armel* zusammen. Der Rawi fügte noch bei: *qēlāl ramla* = *qālī mā tēḥabil* die man nicht trüchtigt werden lässt.

13 <sup>a</sup> Mscr. *alḡadū*.

- 14 ḥiṣṣin tēfarrād baḥhawā ṭajjib-alfāl, min-nūre ḥadd-attarfe<sup>a</sup> nūr-ālcanādīl.  
 15 ʿāsir-redūfeh ʿaṣṣimārīhe<sup>a</sup> mijāl, ṣāb-ālḥaṣā min ṣāḥēbi siḥri bābīl.  
 16 lāmāhe ʾogbe-frāgahā ḡaddid-asmāl, ḡarḥi wḡāṣi ḡāre beh ʾolla<sup>a</sup> ḥābīl.  
 17 mil-lāmēni fi tēfij-allaṭfe<sup>a</sup> mā zāl jinzaḡḡe fi mōḡāte baḥr-attahāwīl.

## 17

fard wāḥid luh ṣaḥībe waḥad<sup>a</sup> hu wijāḥ zēmanin ṭawīl. ubaḥdēn darjō-buḥ  
 ṣidḡānīl-luḥ uṭarridōh ʾānnah wūhi ḥaṣau ʾaljah uḡāzat<sup>b</sup> mēnūh mā taḡdar  
 tērūh ʾālēh. uḡāb-bah ḥaḡṣāde jeṣci ʾala ṣadiṣīl-luḥ bazzīlfi<sup>c</sup>.

- 1 ʾazzi lēmin ḡafneh<sup>a</sup> ḡifā nōm-ālislām, wulḡisme ṭawīh<sup>b</sup>-ālhawā walḥijāmī<sup>c</sup>.  
 2 jā ḥefe tiṣci-blāgij-ālḡāse ḡammām, walḡalbe ʾogb-ālizzze laḡdille rāmwi<sup>a</sup>.  
 3 min ḡagre min bazzēne fōḡ-ālmahā zām<sup>a</sup>, ʾalēhe ḡam-ālēne jirw-ālḥijāmī<sup>b</sup>.  
 4 ḥiṣṣin ṣēfā ḡiṣṣi<sup>a</sup> biṣāfihe mā rām, laṣṣēne naṣl-ālḥūre darb-ālḥarāmī.  
 5 obū mēḡādīlin jēdūsah balaḡdām, tiṣdi<sup>a</sup> ḥawāfi riṣe ribd-annaṣāmī.  
 6 unigīlin bēḥinn-aṣṣarfe walḡadde biḥ ḡam nūr-ālḡomar beh niṣtedi<sup>a</sup> baḡḡalāmī.  
 7 wunwāḥedin<sup>a</sup> ʿaṣṣine baṣṣadre zummām, mā mazzēhinn-attīffe waḡt-ālfoṭāmī.  
 8 tauwīh \*bēḡaḡd oṣbāhe lah<sup>a</sup> tiṣat-aṣwām, jisī ḥajālah ʾan ḡimī-āl-anāmī.  
 9 ḡarḥi taṣajjō biḥ mēn-attarf-ālāḡkām<sup>a</sup>, uḡallat maḡawīl<sup>b</sup>-ālṣērib-ālmeḡhāmī  
 10 uṣallamt-alamre-lmin-balasrāre ʾallām, wadnēte min ʾuḡ-arriṣāb-ālḡēmāmī,  
 11 waḡnan ḡimāh<sup>a</sup>-ālḡime min dirḡ-ālirḡām<sup>b</sup>, atwāhe<sup>c</sup> maṭwāh<sup>d</sup>-ālḡufūr-ālḡērāmī<sup>c</sup>.  
 12 ḡaḡm<sup>a</sup>-ālmanāsīm zōrahā tiḡle mergām<sup>b</sup>, mā ḡasse baḡaḡdēne faḡḡa-lāḡāmī<sup>c</sup>.  
 13 mā fōḡah-illa-lküre wannatze wuḡlām, maḡdūbe<sup>a</sup> maḡḡūsin jewaddī salāmī.  
 14 rif-annedā miṣṣāl-laḡa<sup>a</sup> mil-linā ḡām, ḡiṣṣ-ālḡodā ʾirṣ-annidā baḡdawāmī.  
 15 firz<sup>a</sup>-ālwaḡā mins-aṭṭaḡā<sup>b</sup> mirs<sup>c</sup>-ālazlām, ila-rḡā-lēmaṣḡūl-ālḡēnūd ʾalḡāmī<sup>d</sup>.

14 <sup>a</sup> Mscr. *ṭarf*; *latīf* OGI.

15 <sup>a</sup> Zu *ṣimrāḥ* vgl. Excurs H.

16 <sup>a</sup> So Mscr.; vielleicht ist *ج* Durst zu lesen; vgl. Note zur Übers.

17 <sup>a</sup> *latf latīf* OGI.

## 17

<sup>a</sup> *aḡaḡ* = *aḡām* OGI. — <sup>b</sup> *ḡāzet* = *mā ʾād tēriduh* OGI. — <sup>c</sup> Metrum Ṭawīl.

1 <sup>a</sup> Mscr. *ḡafne*. — <sup>b</sup> *ḡaḡḡlūl ṭawīh-ḡḡdarb* = mager machen; *mīntḡwi* = abgemagert, eingefallen; *nūwa ṣār ḡūl uṣaḡm* OGI. I vielleicht für IV, vgl. 45, 2. — <sup>c</sup> *ḡān mēḡāimin ʾala ḡāluḥ* X hat Sehnsucht nach seinen Leuten OGI.

2 <sup>a</sup> *rām* wünschen, zahm umgehen mit ... OGI. Unannehmbar.

3 <sup>a</sup> *zām ʾala ḡāda irtaḡaṣ*; 1. Pers. *zimt* OGI. — <sup>b</sup> Sing. *ḡāim* durstig OGI.

4 <sup>a</sup> *ḡaṣiṣ* vom Menschen, wenn er weder isst noch trinkt; ebenso vom Thier OGI. S. *ḡiṣṣ* V. 14. — <sup>b</sup> OGI. niemand sieht sie, sie sind staubfrei.

5 <sup>a</sup> *tiṣdi* = sie gleicht an Weisse, Reinheit OGI. Vielleicht ist aber *mēḡādīl* Subject.

6 <sup>a</sup> *niṣtedi nīndūl* OGI.

7 <sup>a</sup> Mscr. *wunawā*.

8 <sup>a</sup> Mscr. *bēḡaḡd oṣbāḥ lah*; secundär *oṣbā*. Man könnte wohl auch *bēḡaḡd-oṣbā lahā* oder *bēḡaḡde-ṣbāḥa lah* lesen.

9 <sup>a</sup> *āḡkām* Plur. von *ḡakīm* OGI. — <sup>b</sup> *maḡawīl* Sing. *ḡāle* (sic!) OGI.

11 <sup>a</sup> *ḡimā, ḡima* zöl. Sie ist schlank und mager OGI. — <sup>b</sup> *riḡām* sagt man von Reittieren, die zwischen Schritt und Galopp gehen; *rōḡām* (?) antreiben OGI. — <sup>c</sup> Mscr.

- 14 خشف نفرد بالهوى طيب الفأل من نور خد الترف نور الفناديل  
15 كاس ردوفه كالشاربخ مبال اصاب الحشا من صاحبي سحر بايل  
16 لاما عقب فراقها جد اسمال جرحى وجأنى جاره على هایل  
17 من لامننى فى طينى اللطف ما زال بنزج فى موجات بحر النهاويل

17

فرد واحد له صحبة واخذ هو وأياها زمانا طويلا وبعدين دروا به صدقان له وطردوه عنها  
وهى حكوا عليها فجازت منه ما تقدر تروح عليه فجاب فيها ها القصيدة بشكى على صديق له بالزلفه

- 1 عزى لمن جفته جفا نوم الاسلام والجم طاوله الهوى والهيامى  
2 يا حيف طق بلاجئ الجأش دمام والقلب عقب العزالى الذل رامى  
3 من هجر من بالزبن فوق المها زام عليه دمع العين يزوى المحامى  
4 خشف شفاء غشى باشافيه ما رام الى الشين نسل المحور درب الحرارى  
5 ابو مجادل يدوسها بالآقدام نقدى خوانى ريش ربداء النعامى  
6 ونجل هين الصرف واتخذ به دام نور القمر به نقدى بالظلامى  
7 ونواهد كالصين بالصدر زمام ما مزهن الطفل وقت النظامى  
8 توه بغض الصبا لها تسعة اعوام يسلى خيالها عن جميع الانامى  
9 جرحى نعبوا به من الترف الاحكام وقلت محاول القريب الهامى  
10 وسلمت الامر لمن بالاسرار علام واديت من عوج الرقاب الهامى  
11 وجناء جمأها الميم من درج الارجام اطواها مطواها القنور الخرامى  
12 دقواء المناسم زورها نقل مرقام ما حش بالعضدين فجاء العظامى  
13 ما فوقها الآ الكور والنطع وغلالم مندوب منجوع يؤذى سلامى  
14 ريف النضاء مسقى لظا من لنا ضام غش العداء عرق الندى بالدوامى  
15 فرز الوغاء منسى الطفا مرس الازلام اذا ارخى لمصقول الهنود اللجامى

ṭawāh vgl. N. b zu V. 1. — <sup>d</sup> edlūl tatwī ḡddarb tektēzūh OGL. — <sup>e</sup> ḡarīme Ort, den man passiert, ohne gesehen zu werden. ḡlīrmu maṣḡ ḡalḡarīme = ḡḡannību ḡlwaṣr OGL.

12 <sup>a</sup> daḡamt ḡufri ich habe mir den Nagel beschnitten; *d. ḡlḡalam* die Feder geschnitten, vom Querschnitt, also gestutzt OGL. — <sup>b</sup> mergam (sic) kleines rundes Eisen, mit welchem der wasm gebrannt wird OGL. — <sup>c</sup> ṣadām werden hier wohl die Knochen der Beine sein.

13 <sup>a</sup> Mscr. nēḡīb; dieses passt jedoch nicht ins Metrum; vgl. 14, 14, N. b.

14 <sup>a</sup> So Mscr.; viell. besser misḡī laḡa.

15 <sup>a</sup> firz fāris, ḡafir; firz tapfer mit der Hand; firzand mit der Zunge OGL. — <sup>b</sup> ṭaḡa fitne OGL. — <sup>c</sup> mirs ḡllī mā jinḡal der nicht müde wird OGL. — <sup>d</sup> Mscr. ḡlḡāmi; zu ḡḡām vgl. Excurs O.

- 16 ʕam rimmētin fi haddētiḥ fōgāḥā ḥām mūm<sup>a</sup>-alḡanāḥe-mʕauwētīḥ baṭṭa:āmī.  
 17 ʔann-ʔddawārib<sup>a</sup> waddaṇas warridā šām<sup>b</sup>, šiblin nišā mer-ruše gōmin ḥēšāmī.  
 18 aʕriḥ salāmī ʔodde min baḥḥaram gām, au mā saʔā wuṭṭāfe<sup>a</sup> bard-almēgāmī<sup>b</sup>.  
 19 au ʔodde mā taḍr<sup>a</sup>-alḥabāib<sup>b</sup> baḥlūlām<sup>c</sup>, au mā ḥamal winḥalle waḥbl-ḡḡāmāmī.  
 20 au mā nišā mim-baʔtet-ādām baḥarḥām, au tāret<sup>a</sup>-ḡbārūde min ʕaffe rāmī.  
 21 ḡil wuṣ tēwarrā<sup>a</sup> jā mēḥammaḍ bēmīl-lām naḥsi<sup>a</sup> \*minan ʔanhā<sup>c</sup>-teḥadd<sup>d</sup>-ḡl:alāmī.  
 22 baṭṭal maḥlazīmī<sup>a</sup> wʔan ʔiṣrēti šām, ʕāzōhe<sup>b</sup> ʔal-lāmī ʔijāl-ḡḥarāmī.  
 23 lō mā ligā bi lāḡiīn baṣṣufa-ndām, waḍʔa<sup>a</sup>-ʔṣaḥar dēm-ḡḥabājib rumāmwi.  
 24 \*ʔalā fērāḡah dāmēri tiḡle ḥammām<sup>a</sup>, waḍḍūde jegriḍ min nawāḥil ʔadāmī.  
 25 ʔaḡḡil bēraḍd-annaḍme li fāḥērah ḥām<sup>a</sup>, jaḥḥam mēḥall ennaḥse maḥfā ʕalāmī.

## 18

fard waḥīdin šaf-luh ḥorme wʔaḡēbītuh wʔoḡiz jēḥaṣṣelah baḥḥalāl wāla baḥḥarām uḡāb bah ḡaṣide ješci ʔala ʔadīcīl-luh<sup>a</sup>:

- 1 ʔazzi-lēmin ḡuḥniḥ ʔan-ʔnomē ʕazzāḥa, ḥammin wḥālin<sup>b</sup> ḥalle fiḥā baḥāḥā.  
 2 walʕabde jā sitr-ḡḡamāḥiḡe<sup>a</sup> jeṣlāḥ dāḥā<sup>b</sup> ligā<sup>c</sup> bah min sibājib dēwāḥā<sup>d</sup>.  
 3 ḡirwin ḡarib-ḡḡtle wazzēne maḡnāḥ, ḡāši ḡimāl-ḡḥūre ḥāfin<sup>a</sup> ḥaṣāḥā.  
 4 tēʔazzizū limril-ligā dāḥe biḥšāḥ, min ḥaḡre mij-jisriḡ bēḥirmis diḡāḥā.  
 5 maḍlūle<sup>a</sup> maḡmūlin bara-lḥale waṣḡāḥ, walwā<sup>b</sup> bēnāsem ʔiṣbe ḡalbwī ṣiḡāḥā.  
 6 liʕanne ʔaf-alḥoṣse maḍḍūme fi fāḥ, uʔāl-almēṣaffā<sup>a</sup> ḥaḡibātīḥ šēfāḥā.  
 7 udwāʔegin<sup>a</sup> niglin bihinn-ʔṣṣaḥam dāḥ<sup>b</sup>, adūbe lā šift-ḡḡaḍaḍ fi ḡēdāḥā.  
 8 walḥadde barc-ʔṣṣēfe<sup>a</sup> ʔaṣṣaṣ bēmīnšāḥ<sup>b</sup>, juḍi bēnūreh lā tēkaṣṣaf ḡēṭāḥā.  
 9 unwāḥēdin<sup>a</sup> mā maṣṣēḥa-ṭṭīḥle wauṣaḥ<sup>b</sup>, utrāibin<sup>c</sup> ʔaṣba<sup>a</sup> ʔaʔā min jaṣāḥā.

16 <sup>a</sup> *ʔuma-lḡanāḥ attēr*, Impf. *jūmi* nach oben und nach unten bewegen OGL.

17 <sup>a</sup> *ḍarīb* *عيب* OGL. — <sup>b</sup> *šam tēṣaiḡum* sich seiner Natur nach von etwas abwenden, enthalten OGL.

18 <sup>a</sup> *wuṭṭāf* so Mscr. Vgl. 15, 2. — <sup>b</sup> scil. *mūḡām ibrahīm*.

19 <sup>a</sup> Vom Wind *ḡḥawa jḡdri* oder *jēḡarri* = die Spreu fortfliegen machen OGL. — <sup>b</sup> *ḥabāib*, Sing. *ḥabūb* Wind OGL. — <sup>c</sup> *ōlim* = mache schnell. *ana ʔulamṭ ʔala ṣuḡli uḡaḍctuh* ich habe mich schnell an mein Geschäft gemacht und es zu Ende gebracht. *ḡḡōm mēḥabbah ūlām rauwēḥu naḍra* = heute weht er (der Wind *ḥawā*) stark; kommt, wir wollen worfeln! OGL.

20 <sup>a</sup> Mscr. *ḍaret*, Schreibfehler.

21 <sup>a</sup> *wurri-li arūḥ luṣṣām* ich habe es für gut gefunden, es gefiel mir, nach D. zu reisen OGL. Vgl. 7, 10 N. d. — <sup>b</sup> Mscr. *min ʔanhā*. Die Conjectur ist nicht sicher. — <sup>c</sup> *taḥaddēt naṣḡdt, saʔalt* OGL. Unsicher; wohl kaum verhört für *انتخذ*.

22 <sup>a</sup> *maḥlazim* Diener OGL. Kaum annehmbar. Die Übersetzung ist nicht sicher. — <sup>b</sup> Mscr. *ʕāzōḥ abʔadōḥ* OGL.

23 <sup>a</sup> *ḡa* machen OGL. — <sup>b</sup> *abʔuṣb ḡadā rumām* zu kleinen trockenen Partikeln werden OGL. Vgl. N. a zu 112, 12.

24 <sup>a</sup> Mscr. *ḥamām*; Taube OÜ.; aber gegen das Metrum.

25 <sup>a</sup> *ḥām* = das Totenhemd OGL.

## 18

<sup>a</sup> Metrum Tawīl.

1 <sup>a</sup> Mscr. *ʕāzāḥ*, vgl. 9, 2. — <sup>b</sup> Mscr. *ḥāli*.

2 <sup>a</sup> *ʔamāḥiḡ*: *ʔamḥiḡe* = „schöne Frau“ OGL. — <sup>b</sup> *daha dā ʕabdi* OGL. Unsicher, vgl. § 85 m. — <sup>c</sup> *liḡā*; *jaḡḡi jēṣib* OGL. Kaum annehmbar. — <sup>d</sup> Mscr. *idwāḥa*.

3 <sup>a</sup> *ḥāfin* *ḡamir* OGL.

- 16 كم رمة في هذته فوقها رام موى الجناح مئوته بالطعام  
 17 عن الذوارب والدنس والرداء شام شيل نشأ من رؤوس قوم حشامى  
 18 اقرته سلامى عد من بالحرم قام او ما سعى وطاف بارض المقامى  
 19 او عد ما ندرى الهائب بالاوام او ما اهل وانهل وبل الغامى  
 20 او ما نشأ من بعثة آدم بالارحام او ثارت البارود من كفت رامى  
 21 قل وش توى يا محمد بن لام نفسى من ان عنها اتخذى العلامى  
 22 بطل ملازمه وعن عشرين شام فازوه عن لأمى عيال المحرامى  
 23 لو ما لقي بى لاقى بالصفا انضمام ودعا المصغر ضم الهائب رماى  
 24 على فراقها ضامرى نفل حتام والدود بقرض من نواحل عظامى  
 25 تجل برد النظم لى فاتخرها خام يفهم محل النفع ملنى كلامى

18

فرد واحد شاف له حرمة واعجبته وعجز بمحصلها لا بالحلل ولا بالحرام وجاب بها قصيدة يشكى  
 على صديق له

- 1 عزى لمن جفنه عن النوم قزاه هم وحالى حل فيها بلاها  
 2 والكبد يا ستر العاصج بصلاه داءها لجأ به من سباب دواها  
 3 غرو غريب الجبل والزين مجناه غاشى جمال المحور هاف حشاها  
 4 نعرزوا لامرى لجأ داءه بمشاه من هجر من يسرج بمخرس دجاها  
 5 مدلول مجمول برى الحال واشقاء والوى بناغم عشب قلبى شفاها  
 6 لكن صافى المحص منظوم فى فاه على المصطفى حاجبانه شفاها  
 7 ودواعى نجل بهن السهم ذاه اذوب اذا شنت الفضب فى غضاها  
 8 واتخذ برق الصيف شعشع بمنشاه يوضى بنوره اذا تكشفت غطاءها  
 9 ونواهد ما مزها الطفل واوزاه وتراثب نسى عزاء من يراها

5 <sup>a</sup> *maḍlūl mā jalmaṣ šī* (Perf. *limist*) sie beschäftigt sich mit nichts OGL. — <sup>b</sup> *alwa ezzarṣē ebās* OGL.

6 <sup>a</sup> *mṣaffa ʾaṣaḡ* OGL.

7 <sup>a</sup> Der Rāwī kannte bloss *adṣag* Pl. *diṣg*, ohne *kuhl* schwarz. Mscr. *udaṣwā*. — <sup>b</sup> *ḡāh* später in *tāh* verwandelt, und wohl auch darnach erklärt; *ḡāh fēlan* = *raḡ* verloren gehen, *assaham jēdih* der Pfeil macht sterben OGL. Unsicher.

8 <sup>a</sup> Mscr. urspr. *bāridē ṣēf*; später *bāric* Blitz OGL. — <sup>b</sup> Mscr. urspr. *mmīnsāh*.

9 <sup>a</sup> Mscr. *unawā*. — <sup>b</sup> *ayzāh*; *fēlān ayzā-bi šejelan šejin tēṭil* einem etwas schweres aufladen; *elḡiml jūzi ḡlbēzīr* die Last drückt das Kamel. *wuṣ muzik* (pl. *mawāzik*) *śala halṣōšc* was hat dich gegen deinen Willen zu dieser Liebe verleitet? Nomen *ḡlwuza*; auch III *wuṣ mūwāzik taṣbar bhalḡuffe* was nötigte dich mit dem Bote überzusetzen? VI *atawāza śala hazime* ich bin zum Fliehen gezwungen OGL. — <sup>c</sup> *tarāib*, Sing. *tēribe* der weiche untere Teil des Halses OGL. Das Wort ist bei alten Dichtern häufig.

- 10 hāf-ālhašā mīm̄būz-ālardāfe ḥašāh, maššūme beh min ḥisne marjam gašāhā.  
 11 ʿar̄nin tēlilin<sup>a</sup> ʿinneḥ-ālēle gaṭṭāh, miṭl-āl-šošūme<sup>b</sup>-mtaššēbin mil-lawāhā.  
 12 ḥammj-ūsēgūmī<sup>a</sup> wumtēḥānī bēfargāh, uhwāi<sup>b</sup> wumnāj-anṭēwī fi ḥašāhā.  
 13 jabū šēhāb<sup>a</sup> absīr bēḥālī fēazzāh, alšēne mā lah šālēḥin<sup>b</sup> mim-bēčāhā.  
 14 ʾabci hawā ḥiṣfin šifin<sup>a</sup> bēlāmāh, kiṭr-ālbičā lalšēne jedni šamāhā.

## 19

wāḥid mēn-āhel brēde luh šēdičin baḷgēšēšē<sup>a</sup> ušāf-luh ḥorme rāš-ālḡēšēšē  
 ušōšigāh ubašēṭ ēlšadičuh ālli bōbrēde gašide urād-luh šadičuh ālli bōbrēde  
 ḥam gašide<sup>b</sup>:

- 1 jā rakbe<sup>a</sup> jā \*mitraḥḥēlin-innigājib<sup>b</sup>, jahl-annodā sūḡō<sup>c</sup>-linā rūs-ālinā.  
 2 tēsammēzū minni ḡarājiḍ<sup>a</sup> ḡarājib, naḡḡiṭtin ḥadāt<sup>b</sup> min-aššadre tinḍā<sup>c</sup>.  
 3 naḡḡmin ʿima-ljāḡūte fi šafḥe nājib<sup>a</sup>, naḡḡdin mēn-ālčifāne baḷḡajje<sup>b</sup> ḥamḍā<sup>c</sup>.  
 4 min mūlasin ḥallāt dēmūših sēkājib<sup>a</sup>, ḥall-ālmaṭtar min mirḥišin<sup>b</sup> fihe nōḍā<sup>c</sup>.  
 5 ḡaleḥi wēhū ʿid leh šan-ālčile tājib<sup>b</sup>, lā šakke mā jaḡri<sup>c</sup> šal-ālšabde jumḍā.  
 6 jaḡri ḡēḍāh ūkulle šil-luh sebājib, walli rēsīm baḷḷōḥe lā biḍde jigḍā.  
 7 wumḥajjedeh<sup>a</sup> ḡalbin leh-ālḡajje šājib, aḥarre min ḡamr-ālḡada<sup>b</sup> fōḡe ramḍā.  
 8 bašbābe ḡizlānin lēṭāfin<sup>a</sup> rubājib<sup>b</sup>, ḡirwin barā ḥālī bēzēnuh ila-ḡḍā.  
 9 baḷšōne<sup>a</sup> mīm-fargāhin-ālḡisme dājib, walčabde min fičd-ālmēḥibbine tinḍā.  
 10 waḍḍū ḡawābwi šide ḥazl<sup>a</sup> arrēkājib, firz-ālwaḡā ʿān auwal-ālḡēše ḡaḍḍā<sup>b</sup>.  
 11 mirwi šibā<sup>a</sup> dāriš<sup>b</sup> simih<sup>c</sup>-ālḡalājib<sup>d</sup>, allāḥ jēsāšid-leh bēdinjā<sup>e</sup> ḥaḍḍā.

11 <sup>a</sup> *tēlil* dicht (von der Saat); opp. *ḥall* OGL. — <sup>b</sup> *šošūm* (oder *šušm*) Plur. von *šašam* (sic) dicke Seile, mit welchen die Wasserbehälter aufs Kamel geladen werden OGL. — <sup>c</sup> *lawā*; *jāḥwin rūsēhin* sie kämmen ihre Haare; *tamšit* OGL. Vgl. 53, 12.

12 <sup>a</sup> *šēgūm* oder *suḡm*; *fēlān mēsācemin šan-ālčil* = *waḡšān mā jākel* = nicht essen können OGL. — <sup>b</sup> *uhwaj* Mscr. *uhawāi*.

13 <sup>a</sup> *kinjet šadičuh* OGL. — <sup>b</sup> *šāleḥ mašṭēhe* OGL.

14 <sup>a</sup> *šifin*; ana *šifin* (urspr. *šifin*) *bēḥalḡaraḍ* ich habe Verlangen nach dieser Sache; *allah jeḡtaš šēfātāk* oder *šuffek* Gott möge deine Absicht vereiteln OGL.

## 19

<sup>a</sup> *alḡšēse* Dorf drei Stunden von Brede OGL. — <sup>b</sup> *Metrum Ṭawil*.

1 <sup>a</sup> Mscr. *rakub*. — <sup>b</sup> Mscr. *mitēraḥlinin niḡū*. — <sup>c</sup> *azaḡt rās annaḍḍū* Impf. *ašūḡ*; Impt. *niḡ* zurückhalten OGL.

2 <sup>a</sup> *ḡarājiḍ ḡašāšid* OGL. Zu 66, 34 wurde *ḡarājiḍ* mit *elḥaṭi ezzēn*, *sawālif* schöne Reden, Geschichten erklärt. Kaum annehmbar. — <sup>b</sup> *ḥāḍḡt* طلعت; z. B. *ḥāḍ* (Impf. *jehiḍ*) *ālḡarād* erscheinen, auftreten von den Heuschrecken OGL. Vgl. 7 a. — <sup>c</sup> *auḡašt* (viell. Schreibf. f. *auḡašt*) *ālḡaḥm baṭṭabḥ* ich habe das Fleisch ans Feuer gestellt, opp. *naḡḡetuh men-ālčidr* ich habe es aus dem Kochtopf angerichtet OGL. Vgl. V. 9 (sie fällt heraus OGL.). Unsicher.

3 <sup>a</sup> *nājib* ist bei den Wahhabiten der Mann, welcher beim Frühgebet (*ḡalāt alḡaḡr*) die Leute zählt; die Namen der Fehlenden schreibt er auf ein Täfelchen (*ḡafḥ*). Diese Säumigen müssen Busse zahlen oder der Nāib reisst ihnen, wenn er sie später antrifft, ihre *čeffiye* vom Kopf. Die Verse stehen so eng aneinander, wie die Namen auf der Liste des *nājib* OGL. — <sup>b</sup> *ḡaj hawā, kēf*; ana *ḡawjān* (*ḡawēt*) *šala ḥalḡorme* verliebt OGL. — <sup>c</sup> *ḥamḍ* eine Art *ḡḡire*; die Kamele, welche davon fressen, kommen wieder zu Kräften (*ālbašir mibḥit raḡwēḥuh lālḡamḍ jihmad*). Die Verse sind für die Liebe, was der *ḥamḍ* für das Kamel OGL. Unsicher.

- 10 هافى الحشا منبوز الارداڤ حاشاه معصوم به من حسن مرم غشاها  
 11 وقرن ثليل كانه الليل غطاه مثل العصوم متعب من لواها  
 12 هنى وسفوى وانحاني بفرقا وهواى ومنائى انطوى فى حشاها  
 13 يا ابو شهاب ابصر بحالى فعزاه العين ما لها صالح من بكاه  
 14 ابكى هوى خشف شنى بلأماه وكثر البكاء للعين بدنى عماها

19

واحد من اهل بريدة له صديق بالقصيع وشاف له حرمة راعى القصيع وعشقه وبعث لصديقه  
 الى بريدة قصيدة ورد له صديقه الى بريدة هم قصيدة

- 1 يا ركب يا مترحلين التجائب يا اهل النضاء عوجوا لنا رؤس الانضاء  
 2 تسمعوا متى قرائض غرائب نظيفة هاضت من الصدر تنضاء  
 3 نظما كما الباقوت فى صفح نائب نضدا من القيان بالحقى حمضا  
 4 من مولع هلت دموعه سكائب هل المطر من مرهش فيه نوضا  
 5 قاله وهو قد له عن القيل نائب لا شك ما يجرى على العبد بضاضا  
 6 يجرى قضاء وكل شىء له سائب والى ريس بالروح لا بد بفضى  
 7 ومهتضه قلب له النى صائب احزم من جمر الفضا فوق رمضاء  
 8 بأسباب غزلان الطاف رباب غرو برى حالى بعينه اذا اغضى  
 9 بالعون من فرفاهن الجسم ذائب والكبد من فقد الحين تنضى  
 10 وأدوا جوابى عيد هزل الركائب فرز الوغاء كان اول الجيش جضا  
 11 مروى شبا ذارع سمح الغلائب الله يساعد له بدنيا حظا

<sup>4</sup> *ilā dāllat tūmtir nēgūl dāllat taškub* es giesst fortwährend; *hēdūmi tēsākab mēn -ālmatar* meine Kleider tropfen vom Regen OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *mirihisn*. *mirhiš* Pl. *marahiš* (sici); *arhašat hak-ḡssaḥābe ṣala-lbaṣra* die Wolke dort hat sich über Baṣra entladen OGL. — <sup>c</sup> *nōḍa barḡ* OGL. *nōḍ* ist Inf. vgl. 34, 8.

<sup>5</sup> *ēl* قصيد OGL. — <sup>b</sup> *ēid leh tājib* er ist seit lange *mēbattil* = zurückgekommen OGL. — <sup>c</sup> *jūḡrī*, ist hier und im Folg. das Passivum beabsichtigt?

<sup>7</sup> *ana ḥajjadṭ allī bēṣadri* äussern, aussprechen OGL.

<sup>8</sup> Mscr. *ḡlṭāfin*. — <sup>b</sup> *rubājib* zahm OGL.

<sup>9</sup> *balṣōn inh-āmṭarat* gut, dass es nicht geregnet hat, *balṣōn in-ṣajjaft ṣala-lṣubre* gut, dass ich nicht zu spät übersetzt bin.

<sup>10</sup> *haddēlūl hazlān* Plur. *ḡzl*; *harrēcūb hazla* syn. *tūlfan* abgemagert, ermattet OGL. — <sup>b</sup> *ḡadḡ* einen verworrenen Ton von sich geben, bei einem Überfall, bei der Flucht u. s. w. OGL.

<sup>11</sup> *šibā* Plur *šibājā*; man sagt vom Schwert: *šatir* (auch mit *ṭ* gehört) = scharf, opp. *dotir* stumpf; *tūlm* = Scharte; *maṭlim* schartig OGL. — <sup>b</sup> *ḡūris* طویل OGL. — <sup>c</sup> *ṣamḥ* oder *simḥ ṣadl* OGL. Dies passt hier nicht: sehr ansprechend ist *سميح* oder *سيمح* in der Bedeutung „zierlich“; vgl. Stumme, TTB. S. 143. — <sup>d</sup> Sing. *ḡalab* vgl. Excurs P. — <sup>e</sup> Mscr. *bēdinjā* vgl. § 185 f.

- 12 hēteh lēmīn šābih mēn-ālbīde šājib, jafza<sup>a</sup> lēmim-bih nāgid-ālbēne ʾaddā.  
 13 wibādirih<sup>a</sup> bimgāraqbātin<sup>b</sup> ʾagājib, jabrid ʾan-ālmaftūne nārin taladdā.  
 14 allī sarad<sup>a</sup> hālī fērāg-āḥabājib, uḡwārēhi min šidde fargāhe mardā.  
 15 jabā fahad ʾagḡil-bēridd-arrēkājib, wurdūde ʿifānil-lifānnik ʾala-ddā.

## 20

- 1 ḥajj-ālēṭāb allī bēh-āḥibre dājib<sup>a</sup>, ḥajjih<sup>b</sup> ʾadaḍ mā sāḡat<sup>c</sup>-akwār-ālinḍā.  
 2 ō ʾidde mā ḥazz-āḥawa<sup>a</sup> laḍdawājib<sup>a</sup>, ʾu šallow-āmaḥlūge naḡfin wfarḍā.  
 3 ʾu ʾodde mā kāl<sup>a</sup>-ālmalak<sup>b</sup> bassahājib, ʾu nazze<sup>c</sup> raḍin fī ʾajāzah<sup>d</sup> wḡadḍā.  
 4 ʾu halle waḥḥin ḡablēh-āḥadde dājib, wuḥdarre wauwar baḡzazar nabt-ḥlarḍā.  
 5 ʾu ʾodde mā fōḡ-attarā min ʾagājib, ʾu mā šaḥaṣ<sup>a</sup> lillāhe ʾarfin wma-ḡḍā.  
 6 ʾarḥibin-ahlā min ḥalīb-āḥarājib<sup>a</sup>, \*ila-dḥanne<sup>b</sup> fī rōḍin<sup>c</sup> uʾaššān bēḥamḍā.  
 7 baḥḥi lifāni<sup>a</sup>-mfāsalin baḡarājib, ḥaṭṭin šerīfin ʾondnā leh mēḡaḍā.  
 8 in ʿāne tašʿī min ṭuwāl-ḡdawājib, ḥisfin barā ḥālik baʿeneh ʾila-ḡḍā,  
 9 fanā mēn-ḡnāsiḥ ḡerūhi ʾaṭājib<sup>a</sup>, waḥḥabde ʿinnah fōḡe faḍin<sup>b</sup> tēraḍḍā,  
 10 min wārid<sup>a</sup>-āmaḡḍūle šāf-attarājib, šifteḥ wuhū limḡaddalātiḥ jēḡiddā<sup>b</sup>.  
 11 jāḥui win-šāf-āḡaḍab ʾannia ḡājib, jēzide ḡeḍi kille mā ḡilte ḡaḍḍā.  
 12 jā raʿibin min ʾondnā fōḡe šājib, šarāriin<sup>a</sup> min sāse ʾerāt-ālinḍā.  
 13 jišbih lēbittīlin<sup>a</sup> ḥadath-āḥabājib, ʾila-ḡbal lēḡibbat<sup>b</sup>-āmaḥātir<sup>c</sup> jēḥiddā<sup>d</sup>.  
 14 ʾalēhe mīm-māḥūbe<sup>a</sup> laḍdawwe ḥājib, jaḡḡil nibā raḍḍi fēḥirah tēḡaḍḍā.

13 <sup>a</sup> Mscr. *uḡibā*. — <sup>b</sup> *mḡāraqb* eng aneinandergereiht OGI.

14 <sup>a</sup> *sarad* sieben ist bagdadisch; der Bed. sagt نخل. Aber doch auch *ḥaḍḍelūl* *minsḡrdētīn ḥalah* = *waḡāne* angegriffen OGI.

## 20

<sup>a</sup> Dieses Gedicht ist die Antwort auf das vorhergehende. Metrum Tawīl.

1 <sup>a</sup> *ḡab ḡwaḥāl ʾalā ḥidmi* der Koth ist auf meinem Kleide getrocknet; Impf. *jēḡūb*; auch vom Boden sagt man *ḡabāt* = *jābēsāt* trocken werden OGI. Vgl. V. 4. — <sup>b</sup> Mscr. *ḥajji*. — <sup>c</sup> *elkūr jēsūḡ* = *jēḥizz* der Sattel bewegt sich hin und her, z. B. wenn die Gurte nicht mehr stramm angezogen (*ʿēribe*), sondern schlaff (*ruḥwe*) sind, etwa in Folge davon, dass das Thier mager geworden ist OGI.

2 <sup>a</sup> *ḡawābe* Gipfel eines Baumes oder Strauches OGI.

3 <sup>a</sup> *kāl*; *elcēl ettaḡdir* OGI. — <sup>b</sup> scil. *mikājil* OGI. Wahrscheinlich ist dieses Wort volksetymologisch mit *kāl* (bez. dem Partic.) zusammengebracht! — <sup>c</sup> *naḡz*, Impf. i, *nēziz erraḍ* das Ertönen des Donners, wenn er entfernt ist; *ḡḡḍiḍ erraḍ* (*ḡḡḍ*) wenn er nah und laut ist OGI. — <sup>d</sup> Mscr. *ʾajjāzah*. Wahrscheinlich = Plural *fizāl*. *ʾēz ḡlēirba* der hintere Theil des Wasserslauches, an dem der Öffnung (der *ḥalja*) entgegengesetzten Ende OGI.

5 <sup>a</sup> *šaḥaṣ* ausgucken nach, auch in der II. Form OGI.

6 <sup>a</sup> *ʾarājib*. Sg. *ʾariḡ* edel, durch Paarung veredelt; *ahl naḡḍ jēzarribūn ḡlbēsārīn* sie lesen edle Thiere zur Paarung aus. Auch von Menschen gebraucht OGI. Vgl. 35, 7. — <sup>b</sup> Mscr. *ilaḡḥan*; aber OGI.: *ḡḡḍelūl tēḡaḥḥi* es weidet den Vormittag (*ḡlmḡdaḥḥa*) über. — <sup>c</sup> *rōḍ* eine Pflanze OGI.

7 <sup>a</sup> Im Mscr. ist eine leise Schärfung des *f* von *lifāni* angedeutet, die jedoch dem Metrum nach unstatthaft ist. OÜ.: „ihm, der mir ein zweigegliedertes Gedicht geschickt hat.“ *lifā* muss als trans. gefasst werden, vielleicht für die IV. Form.

9 <sup>a</sup> *ʾaṭīb* von der Wunde (*ḡwāb*) = *ʿājid* stark, schwer; *ʾaṭabt bēḥlīn* ich habe ihm eine tiefe Wunde geschlagen OGI. — <sup>b</sup> *faḍ*, Pl. *fīḍān*, Sing. auch *fūḍe* Holzblock, auf welchem Holz klein gemacht oder Fleisch in Stücken gehauen wird OGI. — <sup>c</sup> *el-ḡaṣṣab jērḡḡ ellḥāme* er klopft das Stück Fleisch; es bleibt dabei ganz (*bēṣamdetah*), kann aber



- 12 حيثه لمن اصابه من البيض صائب يفرع لمن به ناجد الين اعضا  
 13 ويادره بمقاربات عجائب ويرد عن المفتون نارا تلتقى  
 14 الى سرد حالى فراق المحائب وجوارحى من شد فراقه مرضى  
 15 يا ابو فهد عجل برز الركائب وردود قبغان لفنك على الضاء

20

- 1 حتى الكتاب الى به المحر ذائب حيا عدد ما ساجت اكوار الانضاء  
 2 اوعد ما هز الهواء للذوائب اوصلوا المخلوق فلا وفرضا  
 3 اوعد ما كال الملاك بالسحاب او نزع في عيازها وجضا  
 4 او هل ويل قبله المخذ ذائب واخضر وانور بالزهر نبت الارضاء  
 5 اوعد ما فوق الثراء من عجائب او ما شخص لله طرف وما اغضى  
 6 نرحيا احلى من حليب العرائب ضغن في روض وعشن بمجضا  
 7 بالى لفانى مفاصلا بالعرائب خطا شريفا عندنا له مقاضى  
 8 ان كان تشكى من طوال الذوائب خشف برى حالك بعينه اذا اغضى  
 9 فانا من اجناسه جروحي عطائب والكبد كآتها فوق فاص ترضى  
 10 من وارد الجدول صافي الترائب شفته وهو لجلداته بقضا  
 11 يا اخي وان شاف الغضب عنى غائب يزيد غيظى كل ما قلت غضا  
 12 يا راكبا من عندنا فوق شائب شرارى من اساس عبرات الانضاء  
 13 يشبه لبيل حدته الهائب اذا اقبل الى غبات الحاطير بمجضا  
 14 عليه من مهبوب لا الدو هائب ينقل نأ ردى فاخيرها نفضى

nachher desto leichter zerschnitten werden. *sadaḥ* (Impf. a) *addēbiḥe* das Schlachtvieh zum Schächten hinlegen, *ḏubbāḥah bissiḥḥin* schächten; *kaṣṣ* (Impf. i) *addam* auslaufen (Blut); dann sagt man vom Schlächter *juslaḥah, jēṣiḡ* (sic) *batnah, jamṣerah*, die Gedärme herausnehmen; *jēgattazah* in Stücke schneiden OGL.

10 <sup>a</sup> Mscr. *ward* = *wārid* OGL. Vgl. 10, 4. — <sup>b</sup> *alḡaḏḏ* das Aufknöpfen der Haarsträhnen; *jēḡidd alḡēdāḡil jēfill rāsah*. Ein anderes Verbum ist *gaḏḏ*, wenn man sagt *nab nēḡūd ala ḥalsarab* wir wollen bei den Beduinen hier einkehren, um zu übernachten OGL.

11 <sup>a</sup> Mscr. *sann*.

12 <sup>a</sup> so Mscr.; *ṣarāriin* Kamel der *ṣarārāt* südlich vom Haurān OGL. Nicht sicher.

13 <sup>a</sup> *bittil markab annār* Dampfschiff OGL. Viell. überhaupt Schiff. — <sup>b</sup> Mscr. *gibbat. gibbe* Strudel: auf dem *ṣatt* = *sōre* OGL. Vgl. jedoch 30, 2 N. b. — <sup>b</sup> Schmutzblatt *maḥatir* = Gefahren OGL. — <sup>d</sup> *ḥoḏdu ruḥakum nēbi namṣi* = *istazḡilu* sputet ench, wir wollen aufbrechen; *ḥaḏḥaḏ ruḥuh* in demselben Sinn OGL. Hier nicht besonders passend.

14 <sup>a</sup> *māhūb* so Mscr.; das Metrum erfordert ā; hocharab. مَهْبُوب. — <sup>b</sup> In *ludday* (so Mscr.) möchte man ein negatives *lā* suchen, was gut zu V. 15 b passen würde. Sollte 14b und 15 b mit einander zu vertauschen sein? In der Übersetzung ist dies versucht, da andere Auswege noch schwieriger erscheinen. Unsicher.

- 15 jūšil<sup>a</sup> naḍīfāt-albijūt<sup>a</sup>-algarājib, min hū lēsaḥbāt-almawārid jēḥiddā<sup>b</sup>.  
 16 jā lēte jā ʿāfil-gemī-annawājib<sup>a</sup>, lā tirtēhib nōbek<sup>a</sup> ʾala-rrāse jīgḍā.  
 17 labbēke cān-ʾassōge<sup>a</sup> jird-alḥabājib, fanā lēmanḡūd-attēlilāt araḍḍā<sup>b</sup>.  
 18 arḥiṣ lēṣāf-alḥadde ḡal-alḡalājib, allī fērāgeh jagbēd<sup>a</sup>-arrūḥe ḡabḍā.  
 19 fin ʿāne raddat<sup>a</sup> laḥḍāḥā baḡsaṣājib<sup>b</sup> falḡōge<sup>c</sup> mā jilḡaḡ ʾilā ʾāde<sup>d</sup> faḍḍā<sup>c</sup>.  
 20 tammat wuḍā mēsūre<sup>a</sup> radd-arrēkājib<sup>b</sup>, wassinnet<sup>c</sup>-attaslime warradde farḍā.

## 21

- wāḥidil-luh ḥorme ṣadīʿētil-luh waḡaḍ hū wijāḥ ḥamsē sēnIn janām  
 ʾondah mn-almḡārib<sup>a</sup> ʾila-ssubḥ ubaḥḍ alḥamsē sinIn tēḡauwēzat uḡaḍāt ibn  
 ʾammil-lah uḡāzat min ṣadīḥ ankērētuh uḡāb-bah ḡalḡaṣide:  
 1 alḡārēḥah wānnēte<sup>a</sup> walḡāle šēnā<sup>b</sup>, wannat ʾadimin šāfe dēm-erruḡāgeh.  
 2 au wānnit-allī biḥ ṣawābin mićinā<sup>a</sup>, maṣbūbētīn<sup>b</sup> ḡabbat<sup>c</sup> ḡaḡā-lkōne<sup>d</sup> sāḡeh.  
 3 abēl wahell-aḍḍamē mitl-alḡazīnā<sup>a</sup>, walḡalbe min dēm-allajālī ḡērāgeh<sup>b</sup>.  
 4 ʾalā ḡalilīn baḡhawā mibtīlīnā, ʾabtīn<sup>a</sup> mēsallīnī bēḡilw-allibāgeh<sup>b</sup>.  
 5 jā maṣēf-allah<sup>a</sup> min ʾēḍābīḥ ruwīnā, uḡḍābte baḡḡaff-almēḡḡasāb ḡōlāgeh<sup>b</sup>.  
 6 ubitnā bēsāʾāt aṭṭarāb baḡēḡlīnā<sup>a</sup>, \*il-ēne<sup>a</sup> nūr-aṣṣubḥe bān-inšēṣāgeh.  
 7 wilā baḡēt aḡḡor jēḡūl alḡadīnā<sup>a</sup>, ʾaḡḡil tarā mā-lī bēfargāke ṭāgeh.  
 8 waljōme minēirn-alḡēbaījib ʾalēnā, mistalēfil-līḥ min danājahe<sup>a</sup> ʾāgeh<sup>b</sup>.  
 9 ilā sājīlik ʾannā fēḡil-līḥ ḡadēnā waṭjin walā niswā zēnādin bēbāgeh<sup>a</sup>.  
 10 mā ʾāde lī ḡēr-albēcā walḡanīnā, ʾalā-lasa-mšī ʾoḡbe ḡāk-addajāgeh<sup>a</sup>.

15 <sup>a</sup> Der Rawi erklärte *jūšil* mit: er gelangt; *biḡūt* als Zelte; wahrscheinlich ist *jūšil* als Form IV und *biḡūt* als Verse zu fassen. — <sup>b</sup> *ana ḡaḍḍēt moī mārāḍīn fēlāne = naḡzaltah ušīribt minnah* ich habe das Wasser dieses und dieses Tränkplatzes aufgeführt OGL.

16 <sup>a</sup> *nōb* Pl. *nawājib* ʾāze Bedürfnis OGL.

17 <sup>a</sup> *sōḡ*; *ana siḡt ʾala flāne*; *siḡāḡ ḡaḡāz* Aussteuer OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *aḍḍēlil ataradda* ich schliesse Friede mit . . . OGL.; nach Sinn und Metrum unannehmbar. Man erwartet statt *araḍḍa* das Activum. Der Schluss des Gedichtes ist nicht klar; die Übersetzung nur ein Versuch, ihn zu deuten.

18 <sup>a</sup> Mscr. *jūḡūḡḡ*; *ruḡi aljōm maḡbūde = mā lī kēf* OGL. Unannehmbar.

19 <sup>a</sup> *radd* mit *lē* = darauf ankommen, *tēḡūl-lī ʾoṣīr ʾalajjī bēḡaṣṣōb, aḡūl-lek alḡasr maḡtūz, tēḡūl-lī ʾoṣīr baḡḡuḡḡe, aḡūl-luk er-raddat alḡuḡḡe ma ʾaṣīr* = du sagst zu mir: „Komm zu mir auf das diesseitige Ufer!“; ich sage zu dir: „Die Brücke ist abgebrochen“. Du sagst: „Setze in einem Bote über!“ Ich sage: „Wenn es auf ein Bot hinausläuft (d. h. wenn es nicht anders geht, als mit einem Bote) so komme ich nicht herüber“ OGL. — <sup>b</sup> *ḡaṣāib* Sg. *ḡaṣb*. — <sup>c</sup> *ḡōḡ* Füllen, das noch nicht geritten ist (unsicher), auch von einem Mann = *mā sanduh aḡaḡ* OGL. — <sup>d</sup> *ʾād*; *ila ʾād maṭtē bēmsāwēnaḡ lēš tēḡī mēzī* du hilfst ja doch nicht, warum kommst du mit (OÜbers.: zu) mir? OGL. — <sup>e</sup> *faḍḍat aḡḍēlil inhīzimāt* den Reissaus nehmen OGL.

20 <sup>a</sup> *mēsūr mōḡūḡ* das Vorhandene OGL. — <sup>b</sup> *rēkājib* Reiter OGL.; die Form ist vielleicht bloss des Reimes wegen gewählt. — <sup>c</sup> sic. Wahrscheinlich ist *wasinnet* zu lesen. Unsicher.

## 21

1 <sup>a</sup> *wānn*, Impf. *jūwin* stöhnen OGL. — <sup>b</sup> *šēn mētēcāddir* getrübt OGL.

2 <sup>a</sup> *mićin* oder *mtamācēin* tief gehend, von der Wunde. Von einer Kugel, die bloss die Haut streift, sagt man *ḡāṭīje* OGL. — <sup>b</sup> *maṣbūba* = gegossene Bleikugel. *ṣabbēt arrēṣāṣ baḡḡālam* (d. h. *baḡḡālab*) *ʾala baṭn-attīfāḡ* ich habe die Bleikugel in der Form nach der Weite des Flintenlaufes gegossen OGL. — <sup>c</sup> *ḡabbat kšarat* OGL. — <sup>d</sup> *alḡōn almesāraḡḡ* Handgemenge OGL.

- 15 بوصل نظيفات البيوت الغرائب من هو لصعبات الموارد بخضاً  
 16 يا ليت يا كافل جميع النوائب لا ترهب نوبك على الرأس بقضى  
 17 ليك كان السوق يرضى المحائب فانا لمنقوض الليلات أرضاً  
 18 ارحص لصافى الخد غالى الجلائب الى فراقه يقبض الروح قبضا  
 19 فان كان ردت لأخذها بالغصائب فالغوج ما يلحق اذا عاد فضا  
 20 نمت وذا ميسور رد الركائب وسنة التسليم والرد فضا

21

- واحد له حرمة صدقة له واخذ هو وآياها خمس سنين بنام عندها من المغرب الى الصبح وبعد  
 الخمس سنين تزوجت اخذت ابن عم لها وجازت من صديقتها انكرته فجاب فيها ها النصيدة  
 1 البارحة آتيت والبال شينا أنة عديم شاف ضم الرفاقه  
 2 اوأنة الى به صواب مكينا مصوبة جبت ضحا الكون ساقه  
 3 ابكى وهل الدمع مثل الحزينا والقلب من ضم الليالى حراقه  
 4 على خليل بالهوى مبتلينا عبث مسلينى مجلو اللباقة  
 5 يا معنى الله من عذابه رويانا وقضيت بالكف الحاسب حلاقه  
 6 بتنا بساعات الطرب باجمعينا الى ابن ان نور الصبح بان انشعاقه  
 7 واذا بغيت اظهر بقول المحدثينا عجل ترى ما لي بفراق طاقه  
 8 واليوم منكر المحبيب علينا مستألف له من دنياه عاقه  
 9 اذا ساء لك عنا فقل له غدينا وطأ ولا نسوى زناد بياقه  
 10 ما عاد لي غير البكاء والمحنينا على العصا امشى عقب هاك الدياقه

3 <sup>a</sup> *ħazīn* einer, dem ein Angehöriger gestorben ist OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *ħrāgeh*; der Rawi erklärte das *eh* dieser Form als durch den Reim hervorgerufen; *alġhāwe šaret ħrāj = iħtirtġat* der Kaffee ist verbrannt OGL.

4 <sup>a</sup> *zabt* fem. *zabte lozbiye, tēwālif šāħēbah*, lustig spielend OGL. — <sup>b</sup> *flān lūbē*, fem. *lūbēh alli tēsānuh tajīb, jētēlattaf* freundlich kosend OGL.

5 <sup>a</sup> Mscr. *ja mazēf allah* o um Gotteserbarmen (sic) OÜ. Vielleicht eine Form *مَعْفَى*. — <sup>b</sup> Mscr. *ehlāgeh*.

6 <sup>a</sup> Mscr. *ilēnin*.

7 <sup>a</sup> *ana uflan ħdanna*, ebenso VI wir pflegten vertrauten Umgang *tēwālifnā* OGL.

8 <sup>a</sup> *danōjā* Sing. *dīnī* verwandt; *flān ġadnī-li* OGL. — <sup>b</sup> *zāge* unnützes Möbel, Überbein; jemand der nichts leistet OGL.

9 <sup>a</sup> Mscr. *ēbbāge. bāge* das kleine Säckchen, in welchem sich die Utensilien zum Feuerschlagen befinden: der *zinād* Stahl, der *šulbūh* Feuerstein, die *ēadhe* die von einem Strauch genommenen flockigen Fasern, welche man in Brand setzt. Die Beduinen und Fellahen im Hauran gebrauchen zum Anzünden, als *šūfan* (vgl. Dozy I 852) *nibir* abgängiges Holz von der *sindījan*-Eiche; im Negd nennt man einen flockigen Holzstoff, der zum Anzünden dient, *ēadbe*.

10 <sup>a</sup> *dajāge* Wohlleben, Fröhlichkeit; *dēgān* einer der guten Dinge ist, wohl lebt OGL.

22<sup>a</sup>

fard wāhid šāf-luh ḥurme waḥadet<sup>b</sup> sinētēn mēšāglétin ḡalbuḥ wāla  
tēḥāššil luh, ukil lēlētīn jēdiḡḡē ḡhāwē<sup>c</sup> ila-šsubḥ mā jēnām min mēḥabbīḥ  
halḥurme uḡāb-bah halḡašide:

- 1 \*jā-lēḡalbin<sup>a</sup> kille ma-ltamm-alašfāḡ<sup>b</sup>, min ām-ālauwal biḥ dawācīce<sup>c</sup> waḥfūḡ.
- 2 jēḡāhid ḡēnūdin<sup>a</sup> fi sawāḥiḡ<sup>b</sup> alaṭrāḡ<sup>c</sup>, \*ujikšaf leh<sup>d</sup>-asrārin kitāmha bēsāndūḡ.
- 3 il-aštanne<sup>a</sup> lih<sup>b</sup> tidkār-alaḥbābe wuštāḡ bālih wtaffe<sup>c</sup>-bhātēriḥ ṭari<sup>d</sup>-aššōḡ,
- 4 ḡarraḡḡte li<sup>a</sup> min ḡājet-albunne mā lāḡ, balcaffe šāfiḥā<sup>b</sup> an-alaḡḡfe<sup>c</sup> mānsūḡ<sup>d</sup>.
- 5 iḥmiš talātin<sup>a</sup> jā nēdīmī ala sāḡ<sup>b</sup>, riḥah ala ḡamr-alḡaḡa jafḡaḡ-assūḡ.
- 6 ḡadrake<sup>a</sup> wānniḡeh<sup>b</sup> wbālik walāḡraḡ, wašḡa<sup>c</sup> tēšire bāḡḡel-alḡamse maṭfūḡ<sup>d</sup>.
- 7 ila-šfarre lōnah ṭumme baššat<sup>a</sup> baḡoṣrāḡ<sup>b</sup>, ušarāt cīma-ljāḡūte jaṭrab leh-almūḡ,

## 22

<sup>a</sup> Das Gedicht findet sich auch in Cod. H III fol. 46<sup>2</sup> und wird daselbst dem Dichter *muḥammed el-kāḏī* zugeschrieben. Die Überlieferung bei H ist in vielen Punkten besser, als die Muḥammed el-Effendis; es konnte daher einmal der Versuch gemacht werden, den Text von H (der übrigens genau nach dem Manuscripte abgedruckt ist), der deutschen Übersetzung zu Grunde zu legen; dagegen sind die Noten natürlich beim Transcriptions-texte belassen worden. Auch die Reihenfolge der Verse bei H verdient wohl den Vorzug. Das Verhältnis der beiden Texte ist folgendes:

H	S	H	S	H	S	H	S
1—8	1—8	13	10	18	16	23	20
9	fehlt	14	11	19	17	24	21
10	12	15	14	20	18	25	23
11	13	16	15	21	fehlt	26	24
12	9	17	fehlt	22	19	27	25

<sup>b</sup> Mscr. *waḡaḡeh* (sic). — <sup>c</sup> Über Kaffeebereitung s. Excurs Q.

1 <sup>a</sup> Mscr. *jā mil ḡāl*. *ja min ljalbin* = *jetezazziz ḡalbuḥ* OGL. *يا مَنْ* ist sicher; aber *ljalbin* unsicher. *لَهْ قَلْبْ* darf man aus metrischen Gründen kaum annehmen. — <sup>b</sup> *šifaḡ* Abendrotwolke OGL. — <sup>c</sup> *dākūk*; *dawācīc arāb* = Spuren eines *ḡazū*; hier sind die *dawācīc ḡawāḡis* Gedanken, die sich jemand macht, besonders auch Wünsche, die j. hegt, man sagt: *jehōḡis baḡflūs* er wünscht, er hätte Geld OGL.

2 <sup>a</sup> Mscr. *ēḡnūdin*. — <sup>b</sup> *mashūḡ* = viel begangen, vom Weg; aber auch *shaḡan essāsi* der Bote ist an mir vorübergegangen, während ich an der Stelle blieb OGL. — <sup>c</sup> *ṭariḡ* Pl. *atrāḡ* oder *ṭawāriḡ* OGL. H *السجاق* unverständlich. — <sup>d</sup> Mscr. *ujikšaf elhu*. Vgl. H.

3 <sup>a</sup> *zann alaḡ wuḡaḡ riḡli* die Wunde an meinem Fuss brach wieder auf; *ḡtānn* sich losreißen, vom Pferd OGL. Hier unpassend. Bei H wohl ein Schreibfehler statt der Lesart des Mscr. — <sup>b</sup> In H, V. 3 b findet sich der Übergang von der 3. Pers. zur ersten; es wird jedoch in Rücksicht auf die Übereinstimmung der Manuscripte besser sein auch noch in V. 4 in *lih* das Suffixum der 3. Person beizubehalten und alles auf den *مَنْ* von V. 1 a zu beziehen; natürlich meint der Dichter sich selbst. — <sup>c</sup> *ṭaffe bhātēri*; *ḡā bēbāli*; *ṭaff arḡab* convenieren OGL. — <sup>d</sup> *ṭari* was einem einfällt. *atrēt sāir tēcāllamt buḡ* ich brachte die Rede auf Sair OGL.

4 <sup>a</sup> Mscr. *lih*, d. h. dem *ḡulām* OGL. Vgl. dagegen N. b zu V. 3 — <sup>b</sup> H. *عاديها* unverständlich; daher nach S. übersetzt. — <sup>c</sup> *adḡ*; *ana naḡḡet elḡharce* ich habe ihn gereinigt; man legt eine Portion in die zu einer Höhlung verbundenen Hände und schüttelt sie; dann fliegen die Hülsen *kšūr*, der Staub *trāb*, die Stiele *šūdān*, was alles *adḡ* ist, fort OGL. — <sup>d</sup> *ana naḡaḡt attāmr, albēzarīn*; *ḡuḡḡt azzēn ḡanaḡ waššēn ḡanaḡ* ich habe das Gute auf eine Seite, das Schlechte auf eine andere gethan OGL.

5 <sup>a</sup> scil. *ṭalūt ṭaḡḡat* OGL. — <sup>b</sup> *ala sāḡ waḡde warā waḡde* OGL.

- 8 *uzaṭṭat<sup>a</sup> bērtihin fādēhin fāhirin fāg, lā ʔambarer-rīḥah baḷanfaṣe maṇṣūg,*  
 9 *ilṣah<sup>a</sup> bēdallat mūlazin<sup>b</sup> ʔinnēhā sāg<sup>c</sup> baḷlūrētīn maṇṣūbētīn<sup>d</sup> tigle gīrnūg<sup>e</sup>.*  
 10 *ḥallāh tēfūh ūrāi-alkēfe<sup>a</sup> jīṣṭāg, ilā ṭufah<sup>b</sup> lah gōharin<sup>c</sup> ṣah-leh-addōg<sup>d</sup>.*  
 11 *ṣēgārin gumūrah<sup>a</sup> ʔalgawāhir baḷirmāg<sup>b</sup>, wukbārēhā ṭāfiḥ<sup>c</sup> ʔimā ṣāfi<sup>d</sup>-almūg.*  
 12 *zillah<sup>a</sup> ʔalā waḍḥan<sup>b</sup> lahā ḥamset-ʔrnāg, hēlin wismārin baḷasbābe mashūg.*  
 13 *ma; zaṣṣērānin waṣṣūmaṭri<sup>a</sup> ilā-nsāg<sup>b</sup>, rīḥū mēza-lʔambar ʔala-tṭāge<sup>c</sup> maṭbūg<sup>d</sup>.*  
 14 *ilā-gtimā;<sup>a</sup> ḥadā whadā bētfāg, ṣubbaḥ ʔefit-ʔlōge<sup>b</sup> ʔan kille maḥlūg,*  
 15 *bēfingāle ṣinin ṣāfiin<sup>a</sup> ʔanh-alermaḡ<sup>b</sup>, jīgri<sup>c</sup> wkirsījih<sup>d</sup> gēdānin<sup>e</sup> lēma;ṣūg.*  
 16 *ṣaklin gara-lfingāleṣubgih<sup>b</sup> ʔimāraḡ<sup>c</sup> dammin bēgalbin wimmēzi;<sup>d</sup> minhi moṣlūg<sup>e</sup>,*  
 17 *ḥamrin ilā minnih tēsāgā<sup>a</sup> baḷarjāg, ʔalēhe mim-mā<sup>b</sup> ṣāfiḡ-ʔlwardē maḍfūg<sup>e</sup>.*

6 <sup>a</sup> *ḥadrāk bālīk* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *waṇniye*. — <sup>c</sup> *ana ṣaḥēt lēṣugli* ich habe aufgepasst OGL. — <sup>d</sup> *maṭfūg* übereilt; *ḥaṭi maṭfūg* allzusehnelles Sprechen; opp. *rēkade* Langsamkeit; *ana tarakkādt* OGL.

7 <sup>a</sup> *gildi ʔljōm jibiṣ ʔaraḡ* meine Haut lässt heute Schweiß ausströmen OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *baḷorāg; ʔlgahwe tēzaraḡ jettāz minnah dihn* OGL.

8 <sup>a</sup> *ʔaṭṭ*, Impf. *jēṣōṭṭ* sich verbreiten OGL. Vgl. 105, 2, N.a.

9 = H, V. 12. H V. 9 wäre etwa zu transcribieren: *kubbuh bēnigrin jsmēzūh kulle miṣṭūg, rās-ʔlhawa ʔaṭṭab ilā duḡge(?) biḥfūg*. — <sup>a</sup> *ḥaṣēt ʔlgahwe buddalle laḡamtah* ich habe das Kaffeepulver in den Topf geschüttet OGL. H *ز* s. V. 12, N.a. — <sup>b</sup> scil. *mūlazin baḷkēf*. — <sup>c</sup> *sāg* Körper OGL. — <sup>d</sup> *maṇṣūba* = aufgestellt; zur Zierde? H *مربوبة* unverständlich; kaum = wohlgehütet. — <sup>e</sup> *gīrnūg* ist nach dem Rawi ein ganz weisser Vogel, von der Grösse eines Huhns, essbar; er hält sich im Sommer auf den Palmen auf.

10 = H, V. 13. — <sup>a</sup> H *الكيف* ist Schreibfehler. — <sup>b</sup> *ṭufah* Impf. *a* oben aufkommen von etwas, das untergesunken war OGL. — <sup>c</sup> *gōhar ʔlgḥāwe dihn* der dicke Schaum, von dem sich ein Teil (*ṣibrāg*) am Rande des *finḡan* ansetzt, wenn der Kaffee eingegossen ist OGL. — <sup>d</sup> H *لوق* Schreibfehler.

11 = H, V. 15. — <sup>a</sup> *ḡumūr* Schaumkügelchen wie *زيد* OGL. Wahrscheinlich sind die auf dem Kaffee schwimmenden Augen gemeint. — <sup>b</sup> Mscr. *baḷerumāg* im Ansehen OGL. Unsicher. — <sup>c</sup> In H ist der Artikel zu streichen. — <sup>d</sup> *ṣāfi* das Gelbe(?) OGL.

12 = H, V. 10. — <sup>a</sup> *ana ʔallēt ʔlgḥāwe* ich habe den Kaffee in die *ḍallet elḥār* übergossen OGL. — <sup>b</sup> *waḍḥan*, l. mit H *waḍḥā* weissglänzend OGL.

13 = H, V. 11. — <sup>a</sup> *ṣumāṭri zibād* OGL. Nach mündlicher Mitteilung Wetzsteins auch *شَمْطُري*. — <sup>b</sup> *insāḡat* (sic) *rīḥū sāḡatna ʔrriḥ* der Duft stieg uns in die Nase OGL. Der Erkl. wollte vielleicht *ساق الى ان* lesen. — <sup>c</sup> *ṭāg* Rand der *ḍalle* OGL. Nicht sicher. — <sup>d</sup> *maṭbūg* zugedeckt OGL. Kaum annehmbar; wahrscheinlich: angeheftet, angeklebt. Die *ḍalle* wird nie gewaschen; daher setzen sich die genannten Ingredienzien am Rande derselben an.

14 = H, V. 15. — <sup>a</sup> H *يتغا* unerklärlich; ist etwa *fīla-tṭṣaḡ* *فلا اتغى* zu lesen? — <sup>b</sup> *ṣōg dēzād* (!) Unglück OGL.

15 = H, V. 16. — <sup>a</sup> *ṣāfi* geblendet OGL. Unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. *alrumāg*. — <sup>c</sup> H *يفضا* wahrsch. = das weit ist; *jīgri* das trunken macht OGL. Nicht annehmbar. — <sup>d</sup> *kirsi ʔarḡ* OGL. — <sup>e</sup> *gadnān* fem. *e* Bewunderung hervorruhend; neben *gēdān* OGL.

16 = H, V. 18. — <sup>a</sup> *gara* Impf. *jēgara* überziehen; z. B. auch von Tinte *ʔlḥibr mā jēgara-lkāḡad* die Tinte giebt nicht an auf dem Papier OGL. — <sup>b</sup> *ṣubgih* prosaisch *ṣēbūguh* OGL. — <sup>c</sup> So Mscr.; H *الراق*. *rāḡ* ist wohl richtige Lesung, und zwar eine Verstümmelung aus *رُقْ*. — <sup>d</sup> Mscr. *wimzi; ʔlgāṣṣāb ʔamzas ʔmoṣlūg* = *ʔamṣatuh, jēgīrruh* er reißt die Eingeweide heraus. Der Fleischer langt zum Hals hinein und drückt das Blut aus dem Herzen des geschlachteten Tieres OGL. — <sup>e</sup> *moṣlūg* Ader, die vom Hals zum Herzen geht OGL.

17 = H, V. 19. — <sup>a</sup> *tēsāga iḥtalaṭ* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *mimmā*; ob wirklich *mā* Wasser darin steckt, steht nicht fest. — <sup>c</sup> H *مذلق* unerklärt; nach der Trscript. übersetzt.

- 18 jeḥtāge min ḥamr-ḥassikāreh ilā fāg, ḥišfin jēšuff<sup>a</sup>-išfahe walḥōge mafhūg<sup>b</sup>.  
 19 ʔabtīn jēʔile<sup>a</sup>-bḥubbetin minhe mā māg<sup>b</sup>, ūhū jēdāhī<sup>c</sup> bāhi-ḡbādre bišūg<sup>d</sup>.  
 20 fī wignētēh ilā ḡanāg bārēcin ḥāg<sup>a</sup>, ʔāglir-rēfīfih baṭṭaha<sup>b</sup>-lḡarce<sup>c</sup> buṭbūg.  
 21 ʔinn-alʔarāg biḥdūdahā ḥoṣṣin-ḡnāg, naṭrin ʔalā šafḥāte<sup>a</sup> ballūret-ḡššōg.  
 22 ubalḥadde ʔinn-almisk walwirse<sup>a</sup> barrāg, maḥ mišḥašin<sup>b</sup> fī šadrēhā šāhe<sup>c</sup> maḍfūg.  
 23 ṭamši bērifcin<sup>a</sup> ḥōfahā midmeg<sup>b</sup>-ḡssāg, jaḡsum<sup>c</sup> ḥēḡūlin \*ḥazzaha-ttiḡle<sup>d</sup> min fōg.  
 24 ilā šafat lik sāʔatin waṇte mištāg<sup>a</sup>, fiḡtiḡ ṭumar<sup>b</sup> mā lāge<sup>c</sup> faḡsumre maḡlūg<sup>d</sup>.  
 25 ilā ḥaḍar mā ḡilte ʔindi faḡarzāg biḍē kērimin ʔāfēlin kille maḡlūg.

### H فال محمد الفاضی

- 1 يا مل قلب كل مانم الشناق من عام الول به دواكك وخفوق
- 2 ابعاهد جنود في سواهيح السحاق ويكنف له سرار كنمها بصندوق
- 3 لعت له نذكرا<sup>a</sup> الحجاب وشناق بالي وطف بخاطري طاري الشوق
- 4 دنيت له من غايه البن ما لاق بالكف عاذيها عن العذف منسوق
- 5 احس ثلاث يا نديبي على ساق ربحه على جمر الغضا بفضح السوق
- 6 اخذك ولنيه وبالك ومحراق بالك نصير بعاجل الخمس مطفوق
- 7 لاصفر لونه ثم بشه بالمراق صفرا كما الباقوة بطرب لها لموق
- 8 وعطة بربح فاضح فاخر فاق لا عنبر ربحه بالناس منشوق
- 9 كبه بنجر يسمعه كل مشتاق راع الهوى بطرب الادق بخفوق
- 10 كبه على وضحا بها خمسة ارناق هيل ومسمار بالسباب مسحوق

<sup>a</sup> Unsicher.

### 23

ibén sēʔūd mišā ʔala hal ʔanēze bēḥarbiḡe unizāl ʔala ʔanēze mēʔūh sittīn  
 bēreg kilbēreg mōʔuh alfē zileme, ḡōmin<sup>a</sup> sittīn alf. wohaḡ ʔanēze ḥēdaʔš bērag  
 ḡōmeh ḥdaʔš alf, waḥāḍay tiʔʔat ḡšhur mtēḥāribīn hum wijauh, wuṭlāʔay ʔalēh  
 hal ʔanēze mn-ʔaddire wiḍbaḥō-mēnuh sittāʔš alf uḡāḡg<sup>b</sup> min ʔanēze unizāl

18 = H, V. 20. — <sup>a</sup> šaffēt ḡlḡḥāwe ich habe geschlürft OGl. — <sup>b</sup> fahaḡ 1) wegheben (z. B. ein Buch vom Tisch); 2) zurückbiegen; hier um die Geliebte zu küssen OGl.

19 = H, V. 22. — <sup>a</sup> ʔāl ʔalāi baḡḥāci, buṣsalām er ist mir mit Reden, mit dem Gruss zuvorgelommen OGl. — <sup>b</sup> ma maḡ mā tēkabbarat ʔannuh OGl. — <sup>c</sup> ḡḡumar jēdāhi ḡnnēḡum = jēḡāliṭ OGl. — <sup>d</sup> šaʔāḡ od. šaʔāḡa Strahl OGl. In H Schreibfehler.

20 = H, V. 23. — <sup>a</sup> ḥāḡ eig. ḥāḡḡ Partic. von ḥāḡḡ ḡlbarḡ, ḡlmaṭar vor den Augen flimmern OGl. Unsicher. — <sup>b</sup> ṭahā ḡēm tēciḡ mitḡ ḥēšūm ḡḡibāl šī fōḡ šī übereinandergetürmte schwere Wolken OGl. — <sup>c</sup> H غرق ohne Artikel ist vorzuziehen. ḡlbarḡ ḡarcin bḡḡḡēm fōḡuh šī uḡadruḡ (unter ihm) šī, er fährt mitten durch die Schichten (Sing. ṭubē) der Wolken hindurch OGl.

21 = H, V. 24. — <sup>a</sup> H unerklärlich. šafḥāt Flächen ist vielleicht richtig.

22 Der Vers fehlt in H. — <sup>a</sup> wirs oder wurs (Curcuma) wird von den Weibern in die Haare und auf die Wangen gelegt; es färbt rot. Die Wahhebiten färben alle ihre

- 11 مع زعفران ولشمطرى الانساق ربحه مع العنبر على الطاق مطبوق  
 12 زله بدلت مولع كنها ساق بللورة مربوبة نخل غرنوق  
 13 خله نفوح وراعى الكفيف بشناق فلا طغ له جوهر صح له لوق  
 14 اصغراقموره كالزمرد بالشعاق وكبارها الطامخ كما صافى الموق  
 15 فيلا يتفا هاذا وهاذا بتيفاق صبه كنية العوق من كل مطنوق  
 16 بفنجال صين صافى عنه الرماق يفضا وكرسيه اغدان المشعوق  
 17 فيلا نطلق فى ثعبته نخل شبراق رنق تصور بالحمامه على لطوق  
 18 شكل غرا الفجال صبغه كما الراق ادم لقلب امزع منه معلوق  
 19 خمر الا منه نساقا بالرياق عليه ما صافى الورد مذلوق  
 20 بعزاز من خمر السكاره الا فاق غرو تشف اشفاء والعنق منهوق  
 21 سحر كتب من حبر عينيه بوراق خديه صادين ونونين من فوق  
 22 عبث بعيل بحجة منه ما ماق وخدها اضاهاى باهى البدر بنعوق  
 23 فيلا غنج فى وجنته بارق حاق عجل رفيه بالطها غرق بطبوق  
 24 نلغا العرق بخدودها حص ارناق ثر على مخاث باللورة الشوق  
 25 يمشى برنق خوفته مدح الساق بقصم اجمول هزها الثفل من فوق  
 26 الا حصل لك ساعة ونت مفتاق فنفط ثمر ما لاق فالعمر ملحوق  
 27 الا حصل ما قامت عندى فلا رزاق بيدي كرم كافل كل مخلوق

23

ابن سعود مشى على اهل عنيزة بحرية ونزل على عنيزة معه ستين يبرق كل يبرق معه الف زلة  
 قوم ستين الف واهل عنيزة احد عشر يبرق قومه احد عشر الف واخذوا تسعة اشهر مخارين م  
 واياه وطلعوا عليه اهل عنيزة من الديرة وذبحوا منه ستة عشر الف وخرج من عنيزة ونزل الوادى

Keffjen damit. Es kommt in Stücken aus Mekka und Indien OGL. — <sup>b</sup> *mišhaṣ* nennt man auch *zār*, Pl. *zērūr* OGL. also Goldstücke. — <sup>c</sup> *šūḥ* reines Silber OGL. Vgl. 12, 9 N.a.

23 = H, V. 25. — <sup>a</sup> *bērīfē jawāš jawāš* OGL. In H Schreibfehler. — <sup>b</sup> *midmaq* dick OGL. — <sup>c</sup> *faṣam* umbiegen, auseinander biegen, zerbrechen, z. B. *raṣn-ḡddlūl, ḥalget albab* OGL. — <sup>d</sup> Mscr. *ḥazzahā ṭiḡīl*.

24 = H, V. 26. Im Colleg (vgl. § 7) führte Wetzstein den Vers in der Form an: وليا صفا لك ساعة وانت مشتاق اقطف زهرا لاح والعمر مدحوق — <sup>a</sup> H مفتاق In der Übersetzung ist die Lesart W.'s und des Mscr. vorgezogen. „zu sich selbst gekommen“ passt weniger. — <sup>b</sup> Mscr. *ṭumar*. — <sup>c</sup> *lāḡ ḡāz* OGL. — <sup>d</sup> *malḥūḡ* scil. vom Tode OGL.

25 = H, V. 27.

23

<sup>a</sup> *gōm* hier Kriegsmannschaft OGL. — <sup>b</sup> *ḥaḡḡ* fliehen, sich zurückziehen OGL.

alwādi alwādi naḥal anēze jīgi sāzah unuṣṣ udalle jēgattoḥ bannaḥal wiḡammir  
jīgi arbaṣin alf rās-naḥal walbāci aḥreguh bēnār. wuṭlāṣau salēh šhāl anēze  
baḥwādi wiḡbaḥōh uḥagḡi-mn-alwādi unizal arrōde<sup>c</sup> min ḡarāja brēde uḡāb-boh  
āli alḥajjāt<sup>d</sup> halḡaṣide<sup>e</sup>:

- 1 jā dāranā lā tarḥabī jōmiē sēzid, wun-farrasann<sup>a</sup>-albiḍe naḥmā ḡalahā<sup>b</sup>.
- 2 li bindaḡin<sup>a</sup> tarḥ-allāḥam<sup>b</sup> lō-hū bāzid, maḥ-alḡērēfe-mḥajjalīn<sup>d</sup> joḥbā lahā.
- 3 ḥamser<sup>a</sup>-rēṣāsah sittet-ašbārin tēzid, mā woḡḡufat baṣṣūḡe maḥ dallālahā<sup>b</sup>.
- 4 min māte ḥonde-mḥarrumuh jiktāb šēhid, walnōte mā ḥalla-lḥarime-bdārahā.
- 5 ēam muḥrētīn mā jīcōdah<sup>a</sup> ēās<sup>b</sup>-alḥadid, rēṣāsānā jadruḥ bēḥaddo-btānahā.
- 6 ēam sābēcīn jōm-allegā ḡarjah jēzid, ādātīnā dāḥḥah wḡaḥḥ-amtālāhā.
- 7 jā šēḥe jallī mā niṣa<sup>a</sup> miṭlek wulid, war-raffasann<sup>a</sup>-alḡēle šuhb-aḡḡalahā.
- 8 allī saṣā<sup>a</sup> baḥharbe jamir baššēdid, janzil alā dārin biḥau sikkānahā.
- 9 ḡaṭṭ-annaḥal mā hū bēzēbin walwuēid, alzēbe baḥlī mā jētimm aḡwālāhā.
- 10 li ḡarsetīn šār-alṣawād<sup>a</sup> minhā zēhid, miṭl-alḡawāḥir ma tēzadd-aṭmānahā.
- 11 jā mā dēbahnā dūna miḡdarr-alḡērid, ḡanāizin turmā walāḥdin šalahā.
- 12 lā biḍde mij-jōmin ješību-bh-alwulid, naḡbrid liḥib-alḡalbe an ḡummārahā<sup>a</sup>.

## 24

1 rāzi brēde aḥd-alṣaziz alḡeḥammad emīr alḡaṣīm ḡazā alā aḡar-rešid  
aḥdallah wuḥobēd umārā alḡibāl wunizal baḡēza utalagḡā-hu-būr-rešid uṣār  
bēnahum dāḥḥatin ēbbāḡza. 2 wunkēsārau hal-alḡaṣīm waddinja baḡēd  
ulāḥēuhum aṭaš utēḡabbau<sup>a</sup> bēširān<sup>b</sup> naḥal baḡza jīgi arbaṣimjet zileme  
min ḡazū hal-alḡaṣīm 3 uḡāhum aḥobēd ober-rešid udalla jēšīl-lēhum taṣalau  
azammilkum<sup>c</sup> waṣammilkum<sup>d</sup> uṣala ḥāda aḥd-āllah wamān-āllah walḡajin

<sup>c</sup> *arrōde* mit etwa hundert Häusern liegt sieben Stunden von *brēde* entfernt OGI. —

<sup>d</sup> Der Dichter stammte aus *anēze*. — <sup>e</sup> *Metrum Regez* vgl. § 37a. Das Gedicht ist ein Kriegslied; es wird gesungen, wenn die Parteien aufeinanderstossen.

1 <sup>a</sup> Mscr. *farrasān*; *farrasāt alḡurme* sie entblösste den Kopf bei der *nḥawe*, indem sie zum Kampf aufforderte OGI. Vgl. اكتشف bei Ibn Hišām 442, 8. — <sup>b</sup> *ḡāl* Pl. *ḡēlan* (sic) Verschanzung, Festungsmauer OGI.

2 <sup>a</sup> *bindaḡ*, Pl. *baḡadīc* OGI. — <sup>b</sup> *laḥam* Ziel, auf das man im Ernst schießt OGI. — <sup>c</sup> *ḡrēf* Name des besten Pulvers, das von den Einwohnern von *arrās* (9 Stunden von *brēde* entfernt, vgl. Doughty II, 461) fabriziert wird. Die Salpeterkrystalle, von denen Doughty I, 364 spricht, heißen *mēsāmīr*. Aus den kleineren Salpeterstückchen macht man das beste Pulver; das schlechtere heisst *maḥ aššēbīc* (Netzpulver) und *maḥ árreka* OGI. — <sup>d</sup> Die Araber behaupten, das Pulver werde besser, je älter es sei (*kīl ma jubṭi albarūd jēšir zēn*); *mḥajjal* oder *ḥawil* = *allī jubṭi tēzadd sene* was über ein Jahr aufbewahrt wird; man sagt *ḥajjalna tāmra* = wir haben unsere Datteln aufgehoben OGI.

3 <sup>a</sup> Die Flinten werden nach dem Kaliber der Kugeln unterschieden, die Flinte, deren Kugel sieben Drachmen schwer ist, heisst *šbāsi*; dann *stātī* sechskalibrig, *lmāsi*, *rēbāsi*, *ṭalāfi*, *baṭnah dīrhemān*; die vier- und fünfkalibrigen sind am häufigsten OGI. Vgl. Wallin ZDMG. 6, 198. — <sup>b</sup> Das Suffix ist wohl nur des Reimes wegen beigelegt.

5 <sup>a</sup> *ana aḡiadt alfaras jēmīn*, *īsar* ich habe das Pferd mit dem Zügel (*baḡḡanān*) nach rechts, links gelenkt OGI. — <sup>b</sup> *ēās* urspr. *šāf*.

7 <sup>a</sup> *raffas* II; gewöhnlich sagt man *tarfas dēlah* oder *taksir bēdēlah* das Pferd hebt (beim starken Rennen) seinen Schwanz stramm in die Höhe. Mscr. *warruffasan* neben *wanraq*.

8 <sup>a</sup> *saṣā tēṣabbab* den Anlass geben OGI. — Mit diesem Verse höhnt der Verfasser



الوادى نخل عذبة يبعث ساعة ونصف ودلى يقطع فى النخل ويحترى ببعث اربعين الف راس نخل  
والباقي احرقه بنار وطلعوا عليه اهل عذبة فى الوادى وذبحوه وفتح من الوادى ونزل الروضة من  
قرايا بريدة وجاب به على الخياط ها القصيدة

- 1 يا دارنا لا ترهبى بومك سعيد وأن فرعن البيض نحى جالها
- 2 لى بندق ترى اللحم لو هو بعيد ملح القريف محبل بعبأ لها
- 3 خمس رصاصها سنة اشبار تزيد ما وقفت بالسوق مع دلالها
- 4 من مات عند محرمه يكتب شهيد والموت ما خلى الحرم بدارها
- 5 كم مهرة ما بقعدها قلبى الحديد رصاصا يضرب بجد بطانها
- 6 كم سابق يوم اللقاء جريها يزيد عادتنا ذبحها وذبح امثالها
- 7 يا شيخ بالى ما نشأ مثلك وليد وان رقن الخيل شهب اذبالها
- 8 الى سعى بالحرب يأمر بالشديد ينزل على دار بكوا سكناها
- 9 قطع النخل ما هو يعيب والوقيد العيب بالى ما يتم اقوالها
- 10 لى غرة صار العوض منها زهيد مثل الجواهر ما تعد اثانها
- 11 يا ما ذبحنا دون مخضر الجريد جناثر ترى ولا احد شالها
- 12 لا بد من يوم يشيب به الوليد نبرد لهيب القلب عن جمارها

## 24

1 راعى بريدة عبد العزيز بن محمد امير القصيم غزا على ابن رشيد عبد الله وعيد امراء الحبل  
ونزل ببقعا وتلقى هو وابن رشيد وصار بينهم ذبحة ببقة 2 وانكسروا اهل القصيم والدنيا بالقبض  
ولمهم عطش وتغيثوا فى صيران نخل ببقعا يبعث اربعائة زلة من غزو اهل القصيم 3 وجاءهم عيد  
بن رشيد ودلى يصبح لهم نعالوا ازمكم واصمكم وعلى هذا عهد الله وأمان الله والمخائن يخون

*ibn sēzūd*; derselbe hatte geschworen, er wolle in *zanēze* einziehen. Der Dichter sagt ihm nun: *in cān ant ḥakim naǧd utaijib hinnak* (sic!) *inḥar zanēze* wenn du der Gebieter des Nēgd und tapfer bist, so ziehe doch in Aneze ein! Das Weinen bezieht sich auf das Abschneiden der Palmen.

10 <sup>a</sup> *sawad* was jemandem bleibt; wenn mir von hundert Kamelen achtzig sterben, so sind die übrigen zwanzig der *sawad* OGL.

12 <sup>a</sup> *gummārah* Palmkronen OGL. Nach dem Erkl. wäre zu übersetzen: an dem wir die Glut unseres Zornes über das Abhauen der Palmkronen kühlen. Aber *zan* passt nicht. Unter Vergleichung von 92, 5 und 109, V. 20 ist ein Wort *gummār* im Sinne von Gluth anzunehmen.

## 24

Einl. <sup>a</sup> *tēgabbay* für *tēlabbay* OGL. — <sup>b</sup> *šūr* Pl. *širān* die kleinen etwa mannshohen Palmen, vgl. Excurs N. 3; *jētēdasīsīn bewostēhin* sie verkriechen sich inmitten derselben OGL. — <sup>c</sup> *zammālan fēlān* er setzte mich auf ein Reittier *zumāle* OGL. — <sup>d</sup> *šammālan fēlān antān ēirbe* er gab mir einen Schlauch mit Wasser. *rayaw-aššēmīl* fülle den Schlauch OGL.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

jēhūnu-beh-állah. 4 wuṭlāṣay ʔalēh mn-aṣṣīrān uḡō-lāmmuh killēhum uḡānē  
bʔahd-állah uḡēbāḡlhum killuhum ṣaḡbrē. 5 uḡāb-boh mēḡammad ʔalāli ḡaṣīde.  
uḡazay ʔalēh ʔḡḡbah bēsittet aṣḡur walḡāḡay aṣṣaḡbān<sup>f</sup> min diḡār ēber-raṣīd  
inhāḡay ḡalālēhum wiḡbāḡay riḡāluhum uradday laḡḡaṣīm<sup>g</sup>.

- 1 hēhe<sup>a</sup> jā rācibin ḡamraṇ cērī<sup>b</sup>, ʔaljah-ʔnnīje<sup>c</sup> min-naḡt-ʔlāḡādām<sup>d</sup>.
- 2 mīm-bērēdeh taʔalwaḡhā<sup>a</sup> serī<sup>z</sup>, wurba<sup>b</sup>-arrāse ḡiḡ minnī cāḡām.
- 3 ḡuṣṣuhum killēhum winḡā<sup>a</sup>-lgimī<sup>z</sup>, min ḡēṣēbah<sup>b</sup> ʔilā ṣubḡāni jā<sup>m</sup>.
- 4 ṣubbuw<sup>a</sup>-ʔḡḡarbē wētumu-rraḡī<sup>z</sup>, taʔal-adkārēkum ṣaḡḡin wṣām<sup>b</sup>.
- 5 ḡarredū merḡafātin laḡ limī<sup>z</sup>, walḡḡraḡḡī<sup>a</sup> wḡūḡay jā salām<sup>b</sup>.
- 6 ḡalle<sup>a</sup> baḡḡah<sup>b</sup> jēnūdu-bkille rī<sup>c</sup>. waṇṡē<sup>d</sup> jā ṣēḡanā diḡwaṡ sanām<sup>e</sup>.
- 7 baṣṣ<sup>a</sup>-arīdek lēmaṡlūbī tēṡī<sup>b</sup>, lēn-aḡallī ḡarībī mā jānām.

## 25.

wāḡid būbrēde bāṣaṡ luh ṣadiḡil-luh baṣbāḡ<sup>b</sup> ḡaṣīde ʔala bintin ṣāīfah  
wumtēḡāwīn hū wījah, ubaṣḡḡēn rāḡaṡ uḡāḡletuh. baṣaṡ ṡadiḡuh ḡaṣīde uṣa-  
diḡuh raḡḡ ʔalēh ḡaṣīde<sup>c</sup>:

- 1 \*ḡalā mā ḡamalwaḡblīn<sup>a</sup> wbiḡ zān-ʔlāmbāṡī, au mā tēṡawaḡn<sup>b</sup>-ʔḡḡiḡa-lwargē<sup>c</sup> tarbāṡī.
- 2 au mā saṣā sāṣīn<sup>a</sup> wmā ṡāfe ṡāḡif baḡbēt waḡḡay nāḡērīnin ʔarāṡatī<sup>b</sup>.
- 3 au-mā ʔ-<sup>a</sup> baṡrīṣe ṡērīn wmā ṡaraḡ<sup>b</sup>, rīḡin bēsāmī<sup>c</sup> zāṣīḡ<sup>d</sup>-ʔlmōḡe ṣaḡḡātī<sup>e</sup>.
- 4 bēḡaṡṡīl-līfānī fiḡe maḡḡūde nāḡīm, ṡaṡṡrīn<sup>a</sup> nisḡ baḡḡaḡde maḡḡūm-ʔalabḡātī.
- 5 biḡ tiṡṡīṡī jābū faḡaḡ fiḡde ʔandaḡ, ṡaḡā<sup>a</sup> liḡānnī-bḡurretah ṡibbe ṡamṡātī.
- 6 ḡaḡḡā ṡurūbin baḡ mēn-aṡrīme ṡāreḡ<sup>a</sup>, ʔḡḡḡin wḡīrsīn<sup>a</sup> jā mēḡammad wēḡaṡṡātī.
- 7 unīḡḡēne cāṡrummāne baṣṣadre ṡāḡan<sup>a</sup> mēn-aṡṡaṡṡe<sup>b</sup> maḡḡūṣ-ʔḡḡawā<sup>c</sup> fiḡe ḡārātī<sup>d</sup>.

<sup>e</sup> *fān maṣbūr ʔlī jīḡbaḡ suḡb-ʔlkōn, jimḡan ʔalēh* einer, der nach der Schlacht, nachdem Pardon gegeben worden ist, umgebracht wird OGL. — <sup>f</sup> *aṣṣaḡbān* liegt im ḡebel OGL. — <sup>g</sup> Über das Metrum des Gedichtes vgl. § 38 b.

1 <sup>a</sup> Mscr. *hēhē*. — <sup>b</sup> *cērīz* vom Kamel *ʔālī uṣēmīn* gross und fett; vom Menschen *cēbirin ḡirmuh, zōluḡ* gross gewachsen OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *ʔnnī aṣṡaḡam* OGL. — <sup>d</sup> *ʔadām* der Sandboden, der sich um ein Gesträuch ansammelt; auf diesem Boden wachsen Kräuter. OGL. Unannehmbar; vgl. 4, 5, N. d; und 29, 28, N. c.

2 <sup>a</sup> *taʔalwaṡ ʔaḡḡēlūl rīcībha baḡaḡaḡ* sich schnell hinaufschwingen OGL. — <sup>b</sup> *raḡbaṡ rās aḡḡēlūl aḡḡaṡṡah* ich habe es zum Stehen gebracht OGL.

3 <sup>a</sup> Die *nḡawe* besteht in den Worten: *jā fēḡān bēḡūwī, jā faṡḡatī* o der du mir Freude machst (wenn du tapfer bist) u. a. OGL. — <sup>b</sup> *ḡēṣēba* vgl. 13, Einl., N. b. — <sup>c</sup> *jām aṡṡrāṡ nāḡḡ min ḡanūb* liegt am äussersten südlichen Ende des Neḡḡ OGL. Die alten Geographen und Doughty kennen *jām* nur als *ḡabile*, worauf hier vielleicht *ṡubḡān* weist.

4 <sup>a</sup> Mscr. *ḡīl ṡubbū*. — <sup>b</sup> Mscr. *uṣām; ṡam* Norden OGL.

5 <sup>a</sup> Mscr. *walḡraḡḡī waṡṡīḡān* die Flinten. Die Flinten stecken in einem Lederfuttermal *ḡīḡīr* Plur. *ḡīḡṡṡ* (sic) OGL. — <sup>b</sup> *jā salām ḡallah* OGL.

6 <sup>a</sup> *ḡallē* Anrede an den *ṡēḡ* OGL. — <sup>b</sup> *baḡḡah* das Suffix bezieht sich auf die Waffen OGL. — <sup>c</sup> *rīz* Pl. *rīzān* Bergstrecke zwischen zwei Bergen OGL. Der Dichter rāḡ dem Schech, sich in den Hinterhalt zu legen. — <sup>d</sup> Mscr. *waṡṡē*. — <sup>e</sup> Auf die *diṡwe*, das Haarbüschel auf dem Höcker (vgl. Excurs A 39) wird keine Last gelegt. Der Dichter will sagen: das Übrige, das Kämpfen, ist unsere Sache.

7 <sup>a</sup> Mscr. *baṣ*. — <sup>b</sup> Mscr. *cēṡīz*.

## 25

<sup>a</sup> Das hier folgende Gedicht ist die Antwort auf No. 6 dieses Diwans. — <sup>b</sup> *ṡbāḡ* liegt in den Palmenpflanzungen bei *brēde* OGL. — <sup>c</sup> Metrum ṡawīl; vgl. auch § 30 c.

به الله 4 فطلعوا عليه من الصبران وجاؤا الى بنة كلهم وخان بعهد الله وذبحهم كلهم صبرا  
5 وجاب فيه محمد بن على قصيدة وغزوا عليه عقبها بستة اشهر واخذوا السبعان من ديار ابن  
رشيد ونهبوا حلالهم وذبحوا رجالهم وردوا الى القصيم

- 1 هيهى با راكبا حمراء فريع عليها النى من نبت العدام
- 2 من بريدة تعلقوها سريع واربع الراس وخذ من كلام
- 3 خصهم كلهم وانح الجميع من قصبة الى صيان يام
- 4 شتوا المحرب وايتموا الرضيع تصل اذكاركم شرقا وشأم
- 5 جردوا مرهفات لها لميع والفرنجى وقولوا يا سلام
- 6 خل برقها بنوض بكل ربع وانت يا شيخنا ذروة سنام
- 7 بس اريدك لطلوبى تطع الى ان اخلى حريى ما بنام

## 25

واحد ببريدة بعث له صديق له بصباح قصيدة على بنت شائتها ومتهالوين هو واباها وبعدين  
راحت وخلته بعث لصديقه قصيدة وصديقه رد عليه قصيدة

- 1 اهلا ما اهل وبل وبه زان الانبات او ما تطاوحن الغناء الورق طربات
- 2 او ما سعى ساع وما طاف طائف بالبيت واقفوا ناحرين عرفات
- 3 او ما ..... بالريش طير وما طرق ربح بسامى زاعج الموج سجات
- 4 بخط لغاني فيه ملفوظ ناظم شطرنسق باللفظ منظوم الايات
- 5 به تشكى يا ابو فهد فقد عندل نلعة لكان بغرنتها شُب شمعات
- 6 غمجا طروب بها من الرم اشارة عنى وخرص يا محمد ولتفات
- 7 ونهدين كالرمان بالصدر شن من التفت منقوش القوى فيه خارات

1 <sup>a</sup> So Mscr.; *hala marhaba* OGL. — <sup>b</sup> *jētētūwahin* (fem.) *alğina* sie singen abwechselnd OGL. — <sup>c</sup> *ıcarğ ħamām*. Die Taubenart *gūğesi* kommt in den Palmengärten bloss im Winter, die Art *gūmēri* bloss im Sommer vor OGL.

2 <sup>a</sup> Mscr. *sāsi*. — <sup>b</sup> Mscr. *ıarafati*.

3 <sup>a</sup> Mscr. *ıarafat* gegen das Metrum. — <sup>b</sup> *ıarağt fēlān ıağf* ich habe ihm einen Schlag mit der Hand versetzt OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *zami*; *mırtēfı* OGL. — <sup>d</sup> Mscr. *zazıg. el-gımal zazıg şeluh* das Kamel hat seine Last abgeworfen. *almög jıazıag almı* die Wellen treiben das Wasser vorwärts; *jınzazıg almı* *ıala-lmırkub* das Wasser stösst an das Schiff OGL. — <sup>e</sup> *jēsıg almög* in Zwischenräumen wiederkommen. *sıg mışwār utasıl ıalch* warte ein wenig; dann komm zu ihm! OGL. Die Übersetzung des Verses ist nicht sicher.

4 <sup>a</sup> *şatr şatır* OGL.

5 <sup>a</sup> Mscr. *ıalıa ıalıja, ıawıle*; msc. *tılıs; tılıs-ıalırıab* mit langem Hals OGL.

6 <sup>a</sup> *ıenah ħarşa* ganz schwarz, so dass fast kein Weisses mehr bleibt OGL.

7 <sup>a</sup> Mscr. *şulan rfāzan* OGL. — <sup>b</sup> *ıaft tıb* OGL. Vgl. 10, 3 N. c. — <sup>c</sup> *gawā kēf; gawjan* lustig OGL. — <sup>d</sup> *hare* seidener Aufschlag OGL.

8 uwaštin ċima-rraḥḥ-almēazzal<sup>a</sup> wwārid asmar ʔalā mambūz-ālardāfe sabḥāti.  
 9 ilā šāre ḥadā jā mēḥammad bēḥillik, falā-nte<sup>a</sup> bēmaļjūmin bētaṭwih-ālaṣwāti.  
 10 aḥbirk anā<sup>a</sup> gāblik ṣawābwi tēbajjan, ašči lēwāl-ālḥalge ʔālim ḥafijāti.  
 11 jaḡma: bēlāmā mim-maḥannī bēšaddih uhū gāble ḥadā wāfjin fi mēšafāti.  
 12 umisline ʔan kill-ālamāhiḡe wašlah, wublāmahā jā šāḥibi diḡte laḡḡāti.  
 13 we-in ēāne mā taḡḡir linā ḡāriil-lik, abšir bēḡubbin taḡḡah-āššōḡe ʔaḡlāti.  
 14 urab:an manā:irin<sup>a</sup> ʔodātin<sup>b</sup> ilā mišau gābau ḥalilik lau warā baḡre sēḡati<sup>c</sup>.  
 15 lō ēāne dūnih dōlaṭ-arradme<sup>a</sup> walāḡam, ḡašḡan ḡadōhe-bḡūwe<sup>b</sup> ḡēlin wḡilāti.  
 16 jābū faḡad ḡillik lūzūmin niḡibuh, bēḡēl-ālwlī raffāze ṣab:assimāwāti<sup>a</sup>.

## 26 (A)

1 mēšā fēṣal ibin sēšūd ʔala ʔanēze bēḡarbiḡe unizal baḡḡeḡjimije<sup>a</sup>  
 ubaṣaṭ ʔala ḡal ʔanēze wašlāḡhum ušajjaḡ buḡum aḡūḡ ḡḡlūi. uḡa:ēd-ḡḡlūwi  
 šēḡin bēʔanēze sittē sin in ufēṣal nikas<sup>b</sup> ḡl-dirētuh. 2 umā ḡāz-ḡḡlūi lēḡal  
 ʔanēze waṭla:ōḡ min ʔanēze ḡašḡin ʔalēḡ. urāḡ lēḡuh baḡāreḡ umiṣa aḡūḡ  
 ʔala ʔanēze bēḡarbiḡet tāniḡe unizal baḡrōḡāni<sup>c</sup>. 3 udallaḡ mēḡḡaribin ti:ʔat  
 aḡḡur uṭla:ō ʔalēḡ wiḡbāḡau ḡazu ēbēn sēšūd uḡaḡḡ uḡalla-lḡijām waḡḡaḡrāt<sup>d</sup>,  
 uba:atō-luh šḡāl ʔanēze tiḡi tēšil-ēḡjāmek uḡaḡrātek wāḡāl aḡḡaḡim mā fa:ē:ū  
 lēḡal ʔanēze uḡāb-bohum āššā:ir<sup>e</sup> ḡaḡa:ide<sup>f</sup>.

- 1 jallah-innā lēḡukmek ṣubarnā, jōme ḡatnā ʔolūman niḡājir<sup>a</sup>.
- 2 dāranā mā warā mā ṣubarnā, ḡaḡḡic-āḡājib-āḡjōme ḡaḡir.
- 3 kille min-hū bēšarḡin nēḡarnā, tāḡe rājuh ḡa:if-albušājir.
- 4 ʔ:tiḡarnā wabā mā ʔaḡarnā, wʔ:tiṣamnā buwāl-āssarājir.
- 5 wintišarnā bēšēḡin ʔamarnā<sup>a</sup>, ḡaḡjid-āḡbāse jōm-āḡḡašājir<sup>b</sup>.
- 6 baḡfēraḡḡi nē:ʔaddil<sup>a</sup> ḡiḡarnā, uṭālijin<sup>b</sup> ba:siḡjuf-āḡbawātir.
- 7 ēam ʔanūdīn ta:ʔattar<sup>a</sup> biṭarnā, šāḡe zuḡrūtahā baḡbišājir<sup>f</sup>.

8 <sup>a</sup> *raḡ* Seidenfadenwickel von Holz oder Papier, an beiden Enden dick OGl. —  
<sup>b</sup> *mēazzal* wurde nicht recht verstanden; es wurde mit „etwas Gesponnenem“ (also arab.  
 غزل) in Verbindung gebracht. Vielleicht: leere (Spule). — <sup>c</sup> *sabḡe*; Rosenkranz OGl.  
 Der Dichter denkt, wie der Rawi bemerkt, an die ausserordentlich langen Rosenkränze  
 der Derwische. Unsicher; man könnte auch an ein Adj. verbale denken; vgl. die Über-  
 setzung, die natürlich auch nicht gesichert ist.

9 <sup>a</sup> Mscr. *falanti*.

10 <sup>a</sup> Mscr. ausdrücklich *anā*.

14 <sup>a</sup> *manūr* tapfer OGl. — <sup>b</sup> *ʔodāt* den Leuten feind OGl. Unsicher, vgl. die Übers. —  
<sup>c</sup> *sēḡat* Stadt im Süden des Neḡd, am persischen Meerbusen OGl.

15 <sup>a</sup> *radm* vgl. Sure 18, 94. — <sup>b</sup> *ḡūw* = hochar. قُوَّة OGl. Auch im ḡaurān hört man  
 ḡauwak = كيف انت? Not.

16 <sup>a</sup> Mscr. *ṣabā simawāti* (sic).

## 26

<sup>a</sup> *āḡḡeḡjimije* ist der Name von Palmenwäldern ungefähr vier Stunden östlich von  
*ʔanēze* OGl. Vielleicht mit ʔ zu schreiben. — <sup>b</sup> *nikas* das gewöhnliche Wort für zurück-  
 kehren OGl. — <sup>c</sup> *arrōḡāni* liegt zwei Stunden nördlich von *ʔanēze* OGl. — <sup>d</sup> *ḡaḡre* Vorrat.  
 OGl. Vgl. jedoch V. 8. — <sup>e</sup> Der Dichter war aus *ʔanēze* OGl. — <sup>f</sup> Zum Metrum vgl. § 38 b.

- 8 ووسط كما ربح المعزل ووارد اسر على منبوز الاردا فسمجات  
9 اذا صار هذا يا محمد بخلك فلا انت بلوم بتطويح الاصوات  
10 اخبرك انا قبلك صوابي نين اشكى لوالى المخلق عالم خفيات  
11 يجمع بلأم من محنى بصدّه وهو قبل هذا واف بمصافاة  
12 ومسليني عن كلّ العاهج وصلها وبلاهما يا صاحبي ذقت لذات  
13 وان كان ما تذكر لنا جار لك فابشر بقبّ تنهب الشوق عجلات  
14 ورج مناغير عداة اذا مشوا جابوا خليلك لو وراء بحرسيهات  
15 لوكان دونه دولة الردم والعجم ففصبا اخذوه بقو حيل وحيلات  
16 يا ابو فهد خلّك لزوم نجبيه بجمل الولى رفّاع سيع السموات

26

1 مشى فيصل بن سعود على عنيزة بحريّة ونزل بالجبيمة وبعث على اهل عنيزة واصلمهم  
وشخّ بهم اخوه جلوى وقعد جلوى شيخا بعنيزة ست سنين وفيصل نكس الى دبرقه 2 وما جاز  
جلوى لاهل عنيزة واطلعوه من عنيزة غصبا عليه فراح الى اخيه بالعارض ومشى اخوه الى عنيزة  
بحريّة ثانية ونزل بالروغانى 3 ودلّوا مخاريين تسعة اشهر وطلعوا عليه وذبحوا غزو ابن سعود  
وهجّ وخلى الخيام والذخرات وبعثوا له اهل عنيزة نجى نشيل خيامك وذخرائك واهل الفصيم ما  
فزعوا لاهل عنيزة وجاب بهم الشاعرها القصيدة

- 1 يا الله انّ لحكمك صبرنا يوم جاءتنا علوم نذار  
2 دارنا ما وراء ما صبرنا حنك الغائب اليوم حاضر  
3 كلّ من هو بشر نحرنا ناه رايه ضعيف البصائر  
4 اعتذرنا وابتى ما عذرنا واعتصمنا بوالى السرائر  
5 وانتصرنا بشيخ عمرنا جيّد البأس يوم الحشائر  
6 بالفرنحى نعدّل قدرنا نالينا بالسيوف البوائر  
7 كم عنود نعثر بأثرنا صاح زغرونها بالبشائر

1 <sup>a</sup> *niḍājir* Sing. *niḍar* (sic) Warnung OGL.

5 <sup>a</sup> *amar* hier: gut führen OGL. — <sup>b</sup> *ḥašūjir* ohne Sing. (od. *ḥašir!*) das Aufrufen der Leute zum Kriege OGL.

6 <sup>a</sup> Mscr. *inṣaddil*. — <sup>b</sup> So Mscr.

7 <sup>a</sup> Das Straucheln ist ein Lob für ein Mädchen. *ḥormet neḡd jeshalin* (od. *jeshabin*) *alḥrdūm warāh* (sic) *baḡās* die Weiber des Neḡd schleppen ihre Kleider nach sich auf dem Boden; besonders wenn sie Eile haben, straucheln sie OGL. — <sup>b</sup> Sing. *bišir* (?) d. h. sie erheben den Ruf: *ābširu*, *q̄rbāḥay jōm ʿbin seʿūd* freut euch! Schlagt (?) die Mannschaft des J.S. tot! OGL.

8 ḥabbirū fēṣal innā<sup>a</sup> ġidarnā, jōme šimnā<sup>b</sup> ʔan-aḥd-aḍḍahājir,  
 9 kille<sup>a</sup> šēḥin ʔadīmin<sup>b</sup> ḥaġarnā, ʔanne ġaṭʔ-annaḥal wassaʔājir.  
 10 ḥabbir-ahl-āḡḡašim bēḥabarnā, jōme rāḥaṭ ʔalēhum kisājir<sup>a</sup>.  
 11 in dumarnā dumarkum boṭarnā, wattiffirrić dahāb-āḡaʔājir.

26 (B)<sup>a</sup>

1 miša ʔabdāllah ibn-fēṣal ʔala brēde min muddet ḥamsē sinin maʔu  
 ʔaskar sittin ālf unizel ʔala-brēde bēḥarbije uʔall ḥamst ašhur mthārēbin  
 hu-ujāhum. 2 uṭalaʔ šēḥē-brēde ʔabdalʔaziz ālmḥammad uṭalaʔ méʔu min ʔjālu  
 arbaʔa uʔašara min ḥiddāmu ulāḥćēhum min elwahḥabi miētēn dēlul, laḥćēohum  
 dūn erraʔs wiḍbaḥōhum. 3 unizil ʔala brēde ʔoġub ma ḍabul šjūlah waḥaṭṭ  
 baḥ šāḥ min ḥaddāminu waʔāll bah ila-ljōm wubin sēʔud rigaʔ āldiretū.

## 27

wāḥid ṭabb hit ušāf-luh niswān ʔala-ššēriʔe uṭalābhin moi, ġāl lihin ana  
 ʔaṭšān uġarib, ʔsćūn. uġālān ilḥurmētin maʔhin ʔsći ḥalġarib uġālāṭ luh  
 āḥurme ġēr āḥarām ḥāġāḡ<sup>a</sup> maġḍije, uġāb-bah halġašide<sup>b</sup>:

- 1 ʔala šarīʔat hit anā wāfēte ġizlāni, miṭl-almahā bušdürēhin ʔoġ-āḥawāwije<sup>a</sup>.
- 2 ġālinne<sup>a</sup> wēn uġilt-anā laḥbide ʔaṭšāni, ġalbi wēni fi ḥasānikin<sup>b</sup> rigāwije.
- 3 ġālān lēḥaznā binte min jirwi šibāzāni<sup>a</sup>, ʔsći ġaribin baḥhawā ʔēneh šēġāwije<sup>b</sup>.
- 4 ġāl-āḡaḍi<sup>a</sup> ḍāf-aḍḍawājib nigl-āḡaʔjani<sup>b</sup>, ġēr-ālmēḥarrah bannebi ḥaġāke<sup>c</sup> maġḍije.
- 5 ʔallām ʔalāj-ūsalle minn-arrūḥe wasġāni, min ʔalsibilin sāle min ʔaḍḍarre maġḍije.
- 6 sibḥāne min ʔauwar bēṣadrah tigre rummāni, nawāḥēdin mā maʔzēhinn-aṭṭifle ḥurije,
- 7 ḥaṭin ḥašāḥā nūre ḥaddah tigre fūrmanī, metwallēʔin ġalbi bahā mā li ʔanah nije.
- 8 ja mā ʔan-āḡmaʔūme wāḡmašrūbe ʔallāni, fōġ-aḍḍawāšić wānnimaḍ<sup>a</sup> nimnā bēḥaćije<sup>c</sup>.
- 9 wilā tēġaššat ʔanni<sup>a</sup> wiltaffat baḡardāni, waḍfat ʔalā ḥaddin ʔimaḡ-ballūre ḥibrije<sup>b</sup>.
- 10 ġimt-aṭēġallab<sup>a</sup> waġtilid<sup>b</sup> min šidde mā ġāni, ʔinni ġirišin ġaišin beh nāġēd-āḡaʔije.

## 28

wāḥid šāf-luh ḥarim uʔašāġ minhin waḥēde wūḥi mā-li mġauwize, bint.  
 wābṭa ḥu-wijāḥ metʔāšrin, ubaʔaṭ ʔlšadīl-luh ġašide jibibēruh ʔan ḥāluḥ<sup>a</sup>:

8 <sup>a</sup> Mscr. *fēṣalin inna*. — <sup>b</sup> *šimna* vgl. 17, 17.

9 <sup>a</sup> Später Mscr. *ġil*, was jedoch nicht ins Metrum passt. *kil* ist allerdings schwer zu übersetzen; es geht, wie übrigens auch in V. 3 nur auf Fesal. — <sup>b</sup> *ʔadīm* tapfer, siegreich OGL.

10 <sup>a</sup> Sing. *kesire* Niederlage OGL.

## 26 (B)

<sup>a</sup> Als Anhang folgt hier eine Erzählung über einen anderen Kriegszug der Wahebbiten.

## 27

<sup>a</sup> Vgl. V. 4. — <sup>b</sup> Zum Metrum Régez vgl. § 27 a.

1 <sup>a</sup> *hawāwi ʔāšić* OGL.

2 <sup>a</sup> Mscr. *ġālin*. — <sup>b</sup> *ḥasāni iḥsān* OGL.

3 <sup>a</sup> *zane* Lanze, so lang als ein Mann OGL. Unsicher. — <sup>b</sup> *šēġāwi* sich beklagend OGL. Ich kann mich nicht recht entschlossen anzunehmen, ich hätte *ġ* statt *k* gehört. Die Möglichkeit ist zuzugeben.

- 8 خبروا فيصل أنا قدرنا يوم شئنا عن اخذ الذخائر  
9 كل شيخ عدم حقنا سن قطع الخيل والسعائر  
10 خبر اهل القصيم بخبرنا يوم راحت عليهم كسائر  
11 ان دمرنا دمركم باثرنا والتفرق ذهاب العشائر

27

واحد طمّ هيت وشاف له نسوان على الشريعة وطلبهن ماء قال لهن انا عطشان وغريب  
اسقوني فقلن محرمة معهن اسقى ها الغريب فقالت له المحرمة غير المحرام حاجتك مفضية فجاب فيها  
ها القصيدة

- 1 على شريعة هيت انا وافيت غزلاني مثل المها بصدورهن عوق الهواوية  
2 قلن وين وقلت انا للبيض عطشاني قلبي وعيني في حسانيكن رجاوية  
3 قلن لحزنة بنت من يروى شيا زاني اسقى غريبا بالهوى عينه شقاوية  
4 قال الغضى ضافى الذوائب تجلاء الاعيانى غير المحرم بالنبي حاجتك مفضية  
5 سلم علىّ وسلّ منى الروح واسفاني من سلسيل سال من كالدّر بحجة  
6 سجان من صور بصدرها نقل رماني نواهد ما مزهن الطفل حوربة  
7 هافى حشاها نور خذها نقل فرماني متولع قلبي بها ما لى عنها نية  
8 يا ما عن المطعوم والمشروب سلاتي فوق الدواشك والندمنا بخاكية  
9 واذا تعشّيت عني والتفت بالارداني واضفت على خد كما البلور حبرية  
10 فمت انقلب واجتلد من شد ما جاءني كاني قريص غائص به ناجد الحية

28

واحد شاف له حرم وعشق منهن واحدة وهى ما هى مزوجة بنت وابطأ هو واياها متعاشرين  
وبعث الى صديق له قصيدة يخبره عن حاله

4 \* *gaḍī* welche den Blick senkt OGl. Das häufig vorkommende Wort ist an verschiedenen Stellen verschieden erklärt; hervorgehoben muss eine Erklärung werden, die besagt, es bedeute mit halbzufallenden Augen, als ob sie schläfrig wäre. Vgl. das Glossar. — <sup>b</sup> *alasjan* Reimplural. — <sup>c</sup> Mscr. *ḥāḡak*; das Metrum erfordert eine lange Silbe; viell. ist *ḥāḡatke* zu lesen.

8 \* *nimaḍ* Matratze OGl. — <sup>b</sup> *ḥāḍiye sabāt ḥafīfe* ein leichter fast durchsichtiger Überwurf, unter welchem man im Sommer schläft OGl.

9 \* Mscr. *sanu*. — <sup>b</sup> *ḥibriye* ganz dünnes kleines seidenes Tuch, von den Weibern als Schleier gebraucht OGl.

10 \* So im Mscr.; aber das Metrum ist nicht in Ordnung. — <sup>b</sup> *ḡṭilit alūḡ* in unruhiger Bewegung sein OGl. Vgl. 8, N. b.

- 1 jā bin sumajjāne<sup>a</sup> jā mašcāi aḡli dāz, abaḡde šaf-aḡībīn ūḡft-aḡaṭmāzī<sup>b</sup>.  
 2 ḡalbi ḡadā bene ḡaḡḡāt-aššibāb-ūšāz<sup>a</sup>, wištaḡdimannan baḡlūmā<sup>b</sup> širte muṭwāzī.  
 3 ḡurrin<sup>a</sup> biḡāšī liḡā lō-hū bēḡḡilīn<sup>b</sup> māz<sup>c</sup>, wāḡūde šabṛī zālā ḡasnāt-aḡaṭbāzī.  
 4 anādīlin ḡurradin<sup>a</sup> baḡbabīhinn-išmāz, anūdīhin jištozīl baḡnūre<sup>b</sup> šīšāzī.  
 5 ḡaṭṭ-aḡmahā killēhin ḡauwā jiduh šinnāz<sup>a</sup>, wuhū sētādīl lehin masmūze wumṭāzī.  
 6 ismah ṭamānīne ū-iṭnēn<sup>a</sup> zahāt aḡḡāz, darr-alzarājib wjāḡūtīn baḡašbāzī.  
 7 hādā simin-hū<sup>a</sup> lēḡērī baḡhawā mā ṭāz, lā<sup>b</sup> labbisah ḡaḡlij-alḡajjāle mušrāzī.

29 A<sup>a</sup>

zala zēmān tirkī bin sezūd cān mēḡammad aḡāli šēhin boḡrēde usaḡbū  
 šālēḡ alḡēsēn zond ibīn sezūd uḡallāḡ ibīn sezūd laḡḡōf<sup>b</sup> wa-ahād baḡḡōf  
 ḡamsē šīnīn. uḡaza ibīn sezūd zala ḡhaṭān we-ahādhum uḡibah ēḡḡalohum  
 uḡalla šjūḡohum usiba<sup>a</sup> ḡarīmūhum unikaš aḡdirēṭuh aḡsareḡ. ušaf mēḡammad  
 aḡāli ḡurmetūh baṭṭēf ḡāijituh baḡḡōf uḡāb ḡaḡašide:

- 1 baṭṭēfe ḡilli jā sēnāfi<sup>a</sup> lifānī, aḡafwe maṭwal<sup>b</sup> ḡuṭwetīḡ ḡahj-alagfār.  
 2 ḡā min cētīr<sup>a</sup>-arramle jā zēde zānī<sup>b</sup>, ḡaḡḡe-aḡḡiḡā li zāre jā maḡnedī zār<sup>d</sup>.  
 3 ḡilt-aḡsibāb<sup>a</sup> ḡāl-allah-almistaḡānī, tilūminī bī nābe ḡilt<sup>b</sup>-aḡnaḡā<sup>c</sup> ḡār.  
 4 jā rūḡe rūḡi jā zarb<sup>a</sup>-aḡmīḡānī. anā bēraḡwā šaif-aḡdarre baḡḡār,  
 5 jaḡmaš bēlāmā mim<sup>a</sup> belī wubtalānī, šār<sup>a</sup>-aḡmēḡaḡḡar baḡḡalam waḡcīdam sār.  
 6 jā ḡalbe šim<sup>a</sup> wištaḡ<sup>b</sup> waḡad baḡzrēḡānī, min našwētiḡ mā ḡire jōmin wala ḡār.  
 7 jā zēde zād-aḡwēle waḡḡēle wānī, wiš<sup>a</sup> aḡḡawal<sup>b</sup> jābūi<sup>c</sup> fi ḡamsēt-aḡṭār<sup>d</sup>.

1<sup>a</sup> *bin sumajjān* hiess der Freund des Dichters OGL. — <sup>b</sup> Sing. *tumaz* OGL.

2<sup>a</sup> Mscr. *ušāz* verteilt; man sagt *ḡauwēt flūsi ušāz* (in Bagdad *ayrar?*) ich habe mein Geld verteilt OGL. — <sup>b</sup> *ūma* (sic) Winken OGL. Sollte etwa ein Plural vorliegen?

3<sup>a</sup> *ḡurr nūr* OGL. — <sup>b</sup> *ḡils* Hügel OGL. — <sup>c</sup> *maš* Inf. *mūzan* wie *ḡūban* OGL.

4<sup>a</sup> *ḡurrad* dem Erkl. unverständlich. — <sup>b</sup> Sollte vielleicht *baḡ nūr* zu lesen sein? Für die Übersetzung passt es besser.

5<sup>a</sup> Sing. *ḡāniz* Diener OGL, besonders im Zweistromland beliebt. — <sup>b</sup> Mscr. *stid*.

6<sup>a</sup> Mscr. *waṭnēn* (lies vielleicht *wiṭnēnin*). Die Geliebte heisst *zēzileh* زعيلة. Der Name wird halb durch Zahlen, halb durch *reḡānī* (vgl. Excurs E) bezeichnet; *z* = 7; *z* = 70, *h* = 5 zusammen = 82; *darr* = *l*; *jāḡūt* = *j*.

7<sup>a</sup> *siminhu* (so Mscr.) übersetzt der Rawi mit „ihr Name“, was dem Sinne nach trefflich passen würde, aber doch kaum annehmbar ist. Vgl. 32, 21. — <sup>b</sup> Mscr. *wala*.

## 29 A

<sup>a</sup> Das Gedicht liegt in drei verschiedenen Recensionen vor; die erste A stammt von dem Muḡammad el-Effendi, die zweite B von Mušfir, die dritte H aus Codex Huber I, fol. 4v. Diese drei Recensionen sind hier hintereinander abgedruckt; A zu Grunde gelegt und dabei auf B und H verwiesen; die Erklärung dessen, was B und H besonderes enthalten folgt darauf. Nur auf diese Weise war es möglich, ein deutliches Bild von der Verschiedenheit der drei verschiedenen Recensionen zu liefern. Auch bei der Übersetzung wurde A zu Grunde gelegt und dabei auf B und H verwiesen; die Erklärung und Übersetzung der Verse, welche B vor A voraus hat, folgt an zweiter Stelle. Der Versuch, die ursprüngliche Ordnung der Verse nach den drei Gestaltungen des Textes



- 1 يا ابن عَمِيَّان يا مُشْكائى عَقْلَى ضَاع عَدَت صَافى الحَين وَعَفَت الاطاعى  
 2 قَلْبى اَغْدَى بَيْن غَضَّاتِ الشَّبابِ وَشَاعَ وَاسْتَعْدَمْنِى بِالوَمَا صَرَتَ مَطَواعى  
 3 حَرَّ بِجَانِّى لَمَّا لَوْ هُوَ بَضَلَعَ مَاعَ وَاجُودَ صَبْرِى عَلَى حَسَنَاتِ الاطاعى  
 4 عَنَادِلَ خَرَدَ بِالْبَاهِنِ شَاعَ عَنُودَهُنْ يَشْتَعِلُ بِالنُّورِ شَعْشَاعى  
 5 حَتَّى المَها كَلَّهِنَّ جَوًّا يَدُهُ صُنَاعَ وَهُوَ اسْتَدَّ لَهِنَّ مَسْبُوعَ مَطاعى  
 6 اسْمَها ثَمَانِينَ وَاثْنِينَ زَهَاةَ القَناعِ دَرَّ العَرابِ وَيَا قُوتَ بِالْاَصْباعى  
 7 هَذَا اسْمُها لَغَيْرِى بِالهُوى مَا طَاعَ لَا لَبَسَها قَبْلَى المَحْبَالِ مِصراعى

herzustellen, ist ausgeschlossen. Dagegen folgt hier noch eine Liste der Concordanz der Verse:

H	A	B	H	A	B	H	A	B	H	A	B
1	1	1	9	4	—	17	27	—	24	—	—
2	2	2	10	5	—	18	—	—	25	—	7
3	3	—	11	28	—	19	—	—	26	30	6
4	—	3	12	29	—	20	—	8	27	31	—
5	—	—	13	—	—	21	—	9	28	32	—
6	9	—	14	—	—	22	—	—	29	24	—
7	—	—	15	—	—	23	—	—	30	23	—
8	—	5	16	—	—						

<sup>b</sup> Nach B war der Dichter nicht im *göf* interniert; vgl. unten.

1 = B, V. 1; H, V. 1. — <sup>a</sup> A und B *jasnāfi*; nach A ist *snāf* *hajir*, *čirim*; nach B *hajir* OGI. — <sup>b</sup> natürlich = *ما أطول*.

2 = B, V. 2; H, V. 2. — <sup>a</sup> *čētir*; *čētib* bei B ist wohl der Lesart von A und H vorzuziehen; darnach die Übers. — <sup>b</sup> *ana* überhaupt = gehen, nach A: *ana ānījan lammak* ich gehe zu dir; nach B: *sičēin* (= Socin, als „Messer“ etymologisiert! das Gegenstück dazu war die Etymologie des Namens Prym als *ibrahīm*!) *ana leš-h almintefē* S. ist zu dem S. d. M. gegangen. — <sup>c</sup> *ganḥ* ist Verballhornung von *ginḥ* B. Ob das Wort wirklich in der Volkssprache noch in Gebrauch ist, wird schwer zu entscheiden sein. Der Rawi sagte zwar: *albaraḥ gān huṭṭār genḥ-lēl* (sic) = *faitin mnallol wuṣle* gestern kamen Gäste zu mir, als schon ein Teil der Nacht vergangen war. — <sup>d</sup> Vom Rawi von A wurde dieses *zār* (Pl. *zērān*) als *ginni* erklärt; der Rawi von B fasste es als Wiederholung des ersten *zār*.

3 = H, V. 3; fehlt in B. — <sup>a</sup> *assibāb wuṣ sibāb gajjāk-li behalmečan* was ist der Grund, dass du zu mir hierher kommst? OGI. — <sup>b</sup> *čalḥ maglūt mačlūb* (Bagdad) toll; *alčalḥ jiglat*; *ingālat gimāl fēlān*; Inf. *gilt*. Hunde werden toll, wenn sie Eier der *šafūt*-Vogel (?) fressen, die ins *bahr alkidre* (?) gefallen sind OGI. — <sup>c</sup> *naja*; *šabān naja* = *gadr mn-allah gašbaṇ alai*; Schicksalsfügung OGI. Unsicher. Die Lesart in H ist noch unverständlicher.

4 = H, V. 9; fehlt in B. — <sup>a</sup> *zarīb* edel OGI.; giebt keinen rechten Sinn. Etwa *غريب*?

5 = H, V. 10; fehlt in B. — <sup>a</sup> *šār* ist wohl dem *سار* H vorzuziehen. — <sup>b</sup> Urspr. *šār*; der Fuss der Frau hierher ist gegangen OÜ. Nicht annehmbar.

6 = B, V. 4; fehlt in H. — <sup>a</sup> *šim* wende dich von mir ab OGI. — <sup>b</sup> *istāf* VIII von *šif* sich ersehen OGI. Kaum annehmbar. — <sup>c</sup> *našwe* und *taša* sind gleichbedeutend OGI.

7 = B, V. 10; fehlt in H. — <sup>a</sup> Dem Metrum nach ist die Aussprache *wāṣ* B vorzuziehen. — <sup>b</sup> *hawāl hile* Abhilfe OGI. Besser wohl *hawāl*, vgl. 39, 6, N. b. — <sup>c</sup> *jabūi*; selbst wenn der Dichter seinen Sohn anredete, wäre *jabūi* möglich; überall im Osten, besonders im Zweistromland, bedeutet *jabū* „mein Lieber“. — <sup>d</sup> Sing. *šītar*; das Wort wurde vom Rawi A bisweilen mit *s* gesprochen und mit „Reihe“, dann aber, wie vom Rawi B durchweg, auch als *mēšibe* erklärt.

- 8 awwāl şītar nāzr<sup>a</sup>-aşşifawī<sup>b</sup> gaşāni<sup>c</sup>, watlā<sup>d</sup> şītar şībb-attumēdi<sup>e</sup> ala-annār.  
 9 wullā fanā lō rubæ mā bi bībāni<sup>b</sup>, dāb-allaḥṣā<sup>c</sup> min walbe<sup>d</sup> zaṭbin<sup>e</sup> aladkār.  
 10 jalōn sēbū min jāman-almidumāni<sup>a</sup>, willann<sup>b</sup>-isēwud rāse jā nāse nakkār.  
 11 ġirbijin<sup>a</sup>-arwaġ min tīni-allaḥṣāni<sup>b</sup>, jarkīd lēdā wuldāke \*ġarbūzat-addār<sup>c</sup>.  
 12 awġas mēn-ālhanzīre walbēzawāni<sup>a</sup>, jinšib<sup>b</sup> bēzord-ālġāfil-ālġārre mišār.  
 13 anā bēraġwā mirlišin lih tanāni<sup>a</sup>, rubābōh<sup>b</sup>-arrājāte wubkāre wumhār.  
 14 miznin rēfife-brūgeh-ālhindawāni, umḥabbīb-āşşībli<sup>a</sup> raṣadhā ilā tār.  
 15 haġġat<sup>a</sup> walā baġġat gadau marmahāni<sup>b</sup>, būmdarmah<sup>c</sup>-algaşdire ġaṣṣāf-alaṣmār.  
 16 haćimhūm-ālī ġāble dā miklimāni<sup>a</sup>, ġilli whilli ēaṣēdin jaġra<sup>a</sup>-aṭṭār.

8 = B, V. 11; fehlt in H. — <sup>a</sup> *nāzr*, *nāzīr* vom Pulver, in welchem zu viel Schwefel ist; dasselbe giebt einen grossen Knall (es ist *şalf*), taugt aber nicht viel. Von der Flinte gesagt, ist *nāzr* spröde, wenn Funken vom Eisen fliegen; von einem Menschen gesagt: einer, bei dem man es nicht aushalten kann OGL. Unsicher; vielleicht eher = wenig. — <sup>b</sup> *şifāwi* oder *şifū* Pulver, das von den Gebirgen von Mekka kommt OGL. — <sup>c</sup> In B ist *ġatāni* secundäre Lesart; im Text steht urspr. *gaşāni*; vgl. ZDMG. 6, 206; V. 8; 213. Es ist schwer zu entscheiden, welche Lesart passender ist. A erklärt, der Dichter beklage, dass er geschossen habe; B, er beklage, dass die Feinde auf ihn geschossen hätten. Das erstere ist nach dem zweiten Halbvers einleuchtender. — <sup>d</sup> *atla tali* OGL. Vgl. 14, 9, N. a. — <sup>e</sup> *tumēdi*, *tēmēdi* nach A und B *rēşāş* Blei OGL.

9 = H, V. 6; B, V. 5. — <sup>a</sup> *fa* ist sehr gewöhnlich nach *wulla*; z. B. *ḥāber salaj ġabl aḍḍuhr wulla fēlā tazber* komm zu mir Vormittags herüber, oder (wenn nicht so) komm (überhaupt) nicht herüber. *wullā fa* ist an unserer Stelle kaum verständlich. — <sup>b</sup> Nach A ist *qbān*, nach B *bāni*(?) oder *bānāt* ein grosser Berg auf dem Wege nach Mekka OGL. Vgl. *abān*, *abanūt* südwestlich von *kaşīm* bei Doughty. — <sup>c</sup> Statt B's *şahār* lies *şahar*, was wohl der Lesart vorzuziehen ist. — <sup>d</sup> *walb harb*, *şalābe* OGL. B; Schuld; That, mit der Schuld verbunden ist OGL. A. — <sup>e</sup> *zaṭb*; *ġarhuh*, *şawābuh zaṭb* = *tūf* (*ēajid*) von einer Wunde OGL. A vgl. 20, 9 N. a. Die Lesart von B ist wohl vorzuziehen.

10 Fehlt in B und H. — <sup>a</sup> *midumāni* menschliche Person OGL. — <sup>b</sup> *alhan sājir* *willānni zabir* Sāir hat mich abgehalten; sonst wäre ich hinübergekommen (sic) OGL. — <sup>c</sup> *isēwud rās aswad rās* ein schlechter Kerl OGL.

11 = B, V. 18; fehlt in H. — <sup>a</sup> *ġirbi şabbāb* OGL. Unsicher; besonders in Hinblick auf die Parallelstelle. *ġuḍni allī jētēġaḍḍas şanduk* der sich bei dir als Freund einschmeichelt OGL. Der Angabe ist nicht ganz zu trauen. Das *ġ* könnte wegen des Zusammenstreffens mit *ş* aus *d* entwickelt, und das Wort mit جَدَع vgl. Socin, Kurd. S., S. 331 unter ئدې zusammenzubringen sein. — <sup>b</sup> *haşāni*, in Prosa *haşēni* Fuchs anderswo *ḥusni* (sic) OGL. — <sup>c</sup> *ġarbūzat-addār* Maus OGL.

12 = B, V. 19; fehlt in H. — <sup>a</sup> *bēzawān* ein Thier wie eine Katze OGL. A und B; A gestand, nie eines gesehen zu haben. Unsicher. Vielleicht Verballhornung aus بيزونك (vgl. Justi-Jaba Dictionnaire kurde-français p. 87), das man in Mosul nach meiner Erinnerung als *bēzewenk* hört. — <sup>b</sup> *anşūbt almišār* (sic; urspr. Mscr. *alminšār*) *balḥšibe* = ich habe die Säge durch das Holz hindurchgezogen. *raććib halmenšār ala helḥšibe wuġuşah* lege die Säge an dieses Stück Holz und schneide es durch OGL. B.

13 fehlt in B und H. — <sup>a</sup> *tanāni*; *annaḥal jenāni* die Bienen summen OGL. — <sup>b</sup> *rubābe* ein von der grossen Wolke abgesondertes Wölkchen OGL. Unsicher.

14 fehlt in B und H. — <sup>a</sup> *şībli bārūd* kommt nach Angabe des Rawi nur an dieser Stelle in dieser Bedeutung = Pulver vor. Unsicher.

15 fehlt in B und H. — <sup>a</sup> *haġġat almizne balmaṭar antarāt* (sic) starken Regen fallen lassen OGL. — <sup>b</sup> *gada hallahm marmahān* das Fleisch ist in Stücke auseinandergegangen (indem es sich beim Kochen von den Knochen loslöste) OGL. — <sup>c</sup> *mdarmah* = *malmūm*. *darmahṭ halwūrūġe* ich habe dieses Papier (zwischen den Fingern) zu einem Kügelchen gedreht OGL.

16 fehlt in B und H. — <sup>a</sup> *meklimāni rāzi haćin zaķi* ein Mann von ausgezeichneter Rede, den man gerne hört OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *jaġra*.

- 17 wə:māne hān ūlāne waslam-udānī<sup>a</sup>, wimāne maṣkaṭ gā salā ḥisn-alandār.  
 18 tāzau lēsultān-ālzarab bēboḥānī<sup>a</sup>, ḥitt-ankēsar min hēbētuh ʔozz-ālmašār.  
 19 ʕam ʔauwasū min šeḥe gōmin ḥēsānī<sup>a</sup>, rāsih jufuḥe-mn-aṣṣikar tiḡle ḥammār<sup>b</sup>.  
 20 dālgīn<sup>a</sup> wraddaḥ-annišāmā<sup>b</sup> ḥerānī<sup>a</sup>, ḥarbel<sup>c</sup> wradduḥ baḍr-ālanšāre<sup>d</sup> gīntār<sup>e</sup>.  
 21 zilgau<sup>a</sup> dēmāḡuḥ<sup>b</sup> barrēsān wal-ʔonānī, wumsāce<sup>c</sup> bālūdīn<sup>d</sup> whiglēne<sup>e</sup> wuhgār<sup>f</sup>.  
 22 dī<sup>a</sup> gīdrētin wullā fanā mislūmānī, ašfaḡ salēhum ʔan tetāʔis<sup>b</sup>-ālaḡdār.  
 23 rās-ālḥasānī jingīzī baḡḥasānī, wumḡābeleḥ baṣṣadde<sup>a</sup> ʔond-ālzarab ʔār.  
 24 al ʕāzēdeḥ lō ʔanne dā-ḥir zēmānī, ʕān-ʔstedill buḡole \*bētār-ālašār<sup>a</sup>.  
 25 jābū ʔawāḥīc lā ʔumar ʕīḡujānī, ḥamsaṭ taḡāmīsin<sup>b</sup> salēḥ-alḡajāc dār.

17 fehlt in B und H. — <sup>a</sup> *udānī* (so Mscr.) Ortschaft zwischen *ʔomān* und *rās alḡhēme* OGI. Die Angabe ist so kaum richtig; jedenfalls muss *u* metrisch kurz sein, viell. *ودان*.

18 fehlt in B und H. — <sup>a</sup> *bēboḡani ʕēbir*. Unsicher.

19 = B, V. 16, fehlt in H. — <sup>a</sup> Mscr. *ḥḡānī*. Beide Erklärer fassten das Wort als *حصان* Pferd und erklärten: wie edle Rosse. Kaum glaublich; wohl von *حسن*. — <sup>b</sup> *ḥammār* Trinker. Der Tapfere ist wie betrunken, *mā ʔadri bḡaluh* er weiss nichts von sich selbst OGI. Wetzstein erklärte daraus den nicht selten vorkommenden Namen *ṣakrān* ZDMG 6, 205.

20 = B, V. 13, fehlt in H. — <sup>a</sup> *dālg* die aus Stahl bestehende Schneide eines Beils *ʕaddūm*, oder einer Hacke; der obere(?) Teil, der aus Eisen besteht, heisst *ḡrān* OGI. A. B hat den Vers gänzlich missverstanden; *ḡrān* Gurgel OGI. — <sup>b</sup> Sing. *naḡṣmī* eig. schön von einem Mädchen, das sich geschmückt hat vgl. 9, 1 N. d; dann auch tapfer, edel, mutig von einem Mann. — <sup>c</sup> Mscr. *ḡarboḡ*; OÜ.: eine Lanzenspitze. — <sup>d</sup> so urspr.; B. hat die Erklärung: *el-manṣūrīn*; Mscr. A später *amṣār*. Der Dichter dachte wohl an die *anṣār* im alten Sinn. — <sup>e</sup> *gīntār* (Schmutzblatt *gīntār*) das kleine Eisen unten am Lanzenschaft an dem der *ḡarbe* entgegengesetzten Ende; man steckt damit die Lanze in den Boden. Vgl. Excurs. P.

21 = B, V. 17, fehlt in H. — <sup>a</sup> A und B *zīlgay*. *zalaḡt rās ʔaddēlūl* fest fassen, lenken OGI. A *zalaḡt albaḡ* die Thüre schliessen; der *galāḡ* des Schlosses ist das fest angenagelte, vertikal stehende Stück des Thürschlosses, der *mizlāḡ* das bewegliche, transversale (vgl. Lane, Manners and Customs I, 24). *zalaḡt rās fēlān baṣṣef ḡaṭasteh* abhauen OGI. B. — <sup>b</sup> *dēmāḡ* Kopf OGI. — <sup>c</sup> *maṣāc* die eiserne Fessel, mit welcher man die beiden Vorderfüsse des Pferdes fesselt OGI. A; eine Art Axt OGI. B. Letzteres passt nicht. — <sup>d</sup> *bālūd*, *balūd* OGI. — <sup>e</sup> *ḡiḡīl* Spangen an der Kette OGI. A; *tōḡ* OGI. B. — <sup>f</sup> *ḡiḡār* eine Kette oder ein Strick, mit welchen ein Vorderfuss des Pferdes mit einem Hinterfuss derselben Seite zusammengebunden wird OGI. A. Plural *ḡuḡr*; man sagt *iḡer alfaras belḡadīd* lege dem Pferde Fussfesseln an! OGI. B.

22 = B, V. 12. — <sup>a</sup> *dī* bezieht A auf die Verläumdung; das *salēhum* in der zweiten Vershälfte weist jedoch auf eine Anzahl von Leuten hin; im Zusammenhang von A vielleicht die besiegten *ḡḡaṭūn*; dazu passt *ʔobretin* bei B, darnach übersetzt. — <sup>b</sup> *tētāʔis*; *ḡīn tēsūs* ein Unglück, Hindernis, ist über mich gekommen OGI. A. Das *t* bei B ist durch die Einwirkung des *ʔ* entwickelt; auch A hat: *flān tiṭōʔas ʔan haddaḡrb* er ist gehindert, den Weg einzuschlagen; *haddaḡrb tiṭōʔas* ist schwierig; B *flān tētāʔas* (lies *tetāʔas*?) *bēhaddaḡrb* er hat Unglück gehabt auf der Reise.

23 = H, V. 30; fehlt in B. — <sup>a</sup> *flān mṣiddīn ʔan* er zeigt mir Abneigung, Hass OGI. A.

24 = H, V. 29; fehlt in B. — <sup>a</sup> Nach A ist mit dem *bētār alašār* der Dichter *nīmīr ibn ʔadwān* gemeint, der gesagt haben soll: *rās-ḡlāidīb ʔās uraʔ-aṣṣitē ḡillī baḡmoḡāmī* der Lügenhafte bleibt am Leben und der Aufrichtige wird in wasserloser Einöde verlassen (Metrum?) Nach H wäre V. 23 (dort V. 30) der Ausspruch, auf den sich unser Dichter beruft; wahrscheinlich richtig.

25 fehlt in H und B. — <sup>a</sup> *ʕīḡujānī* gegen das Metrum; lies *ʔḡḡuānī*. — <sup>b</sup> *ḡamsaṭ taḡāmīs* fünf mal fünf (Tage) OGI. — <sup>c</sup> *ṭāḡ ʔala-ššāmī*, je *ḡaja* es ist Regen auf den Landstrich westlich vom Euphrat gefallen.

- 26 ---<sup>a</sup> darrin fēnūnin dawānī<sup>b</sup>, minha-lhawā waššāffe<sup>c</sup> waššōfe<sup>d</sup> mindār<sup>e</sup>.  
 27 ---<sup>a</sup> tumar biḍ-innehūd<sup>b</sup> emtēhānī<sup>c</sup>, whammāt<sup>d</sup> zēlūfin mašlēmīn jatlēb-attār<sup>e</sup>.  
 28 lō dūnēh-aššāfrā<sup>a</sup> unācd<sup>b</sup>-aladānī<sup>c</sup>, huḍn-annigā<sup>d</sup> samdin walau cāne mišgār<sup>e</sup>.  
 29 wuṭwēce<sup>a</sup> naḥcābnāhe<sup>b</sup> mirz<sup>c</sup>-assēmānī, walfagre sahhamnā<sup>d</sup> zālā dāre mindār<sup>e</sup>.  
 30 jā šhajjif<sup>a</sup>-alacūdame naḡm-aljēmānī<sup>b</sup>, tēgūl anā wijake māseh<sup>c</sup> wmišmār.  
 31 hādi dawāciḥ-alazā wattomānī<sup>a</sup>, wullā meṣ-atfal-almahā gāk-alandār.  
 32 tibnā wšibnā<sup>a</sup> wahmid-alli hadānī, wusūdīnā daḥdaḥ<sup>b</sup> wnauw-assaḥad tār.  
 33 min tarrik<sup>a</sup>-aššahwelī<sup>b</sup> wlannaḥs-ahānī, ujistānne<sup>c</sup>-ladkār-ḡannebī jarḡ-alātār.

## 29 B

- hāda ʿalām limḥammad alālī rāi brēde zaḥal zālēh ibin seḥūd turki  
 obū fēṣaḥ uḥabas mēḥammad andeh baḥāred wāḥaḍ sineh mēḥabūs biḥḥabs.  
 lēlah min ʿard allijāl nāim mēḥammad alālī uješūf binte sammah boṭṭēf,  
 ḥormēteh ʿinhā zājirteh binnōm. ḡasād mēn-ḡannōm, ḡām jektib ḡasīdeh:  
 1 biṭṭēfe ḥilli jā sēnāfi lifānī, alāfwe maṭwal ḥoṭwēteh dābj-alagfār,  
 2 ḡā min ʿetib-ḡramle jā zēde ʿānī, ḡinḥ-ḡaddigā li zāre jā maṣnedi zār.  
 3 lō la-ssowāsid<sup>a</sup> wuddulūz-almēhānī. baḥ-alazā waššabre mim-muḥḡēti tār.  
 4 jā dābe šim wištaf walaḍ baḥregānī, min ṭalēteh lā ḡiri jōmin walā dār.  
 5 willā fanā lō rubae mā bi bobānī, dāb iṣṣeḥār min welbe zātrin-ḡadkār.  
 6 jā šhajjif-alagḡdame naḡm-iljēmānī, tēgūl anā wijake māseh wmišmār.

26 fehlt in H und B. — <sup>a</sup> Mscr. *lawāḥḡdūn*; *lāḥiḡ* = glänzend weiss OGL. Unannehmbar. Es hat wohl ein anderes Wort dagestanden. — <sup>b</sup> *dawānī* Sing. *dānī* nahe bei einander stehend OGL. — <sup>c</sup> *šuff* Verlangen OGL. — <sup>d</sup> *šōf*? Man möchte beinahe شوق vermuten. Darnach die Übers. — <sup>e</sup> *mindār* sc. *jamah*, *malī nafsīn begerah* es wird auf sie hingewendet, so dass ich keine andere begehre OGL. Unsicher.

27 = H, V. 17; fehlt in B. — <sup>a</sup> Mscr. *ṭallīn*; sie guckten heraus OGL. Kaum annehmbar; es passt nicht zu *emteḥānī* und der zweiten Vershälfte; طرة von H ist nicht verständlich. — <sup>b</sup> Mscr. *biḡin nehūdīn*, gegenüber H möchte eher بضاء zu lesen sein. — <sup>c</sup> *emtēḥānī* das, was mich verwirrt OÜ. Unsichere Lesart in Hinblick auf <sup>a</sup> <sup>b</sup>, allerdings unverständlich von H. — <sup>d</sup> *halḡurme masah ḡammāt ḡazl*, *ḡēdūm* diese Frau hat einen Arm voll Gespinnst, Kleider; *ḡammēt halḡatab* ich habe die Last Holz auf den Arm geladen OGL. — <sup>e</sup> der Mann will sich dafür rächen, dass sie ihn beinahe getötet hat OGL. Unannehmbar; es scheint besser in *tār* den Begriff der Rache nicht zu pressen, sondern das *min* auf die Frau zu beziehen. Aber die Lesart ist in Hinblick auf H zweifelhaft.

28 = H, V. 11; fehlt in B. — <sup>a</sup> *aššāfra* (sic) *ḡāzin ben brede walḡōf* OGL. Die Ortslage ist nirgends zu finden; H *aḡḡafrā* ist möglicherweise richtig. — <sup>b</sup> *naḡcd šī sāli ušī waṭī* uneben, schwierig; auch von der Gangart eines Kamels: *maṣṣa haḡḡlūl naḡcd* OGL. — <sup>c</sup> *zadān* Sandaufhäufung, besonders auch an den Sträuchern OGL. — <sup>d</sup> *ḡannigā mufūdīn jamah-alḡōf* OGL. — <sup>e</sup> *mišḡār aššams alḡārre* Sonnenglut. Neben *ištēḡarat aššams* kann man auch sagen: *šanjarat aššams* = sie hat gebrannt OGL.

29 = H, V. 12; fehlt in B. — <sup>a</sup> *tuwēc* Berg bei *ez-zilfī* OGL. Vgl. die Kiepertsche Karte. — <sup>b</sup> *naḡcābna zaḡḡabna* wir haben hinter uns gelassen OGL. — <sup>c</sup> *mirz*; vgl. H; *arḡān dēbālan* er hat mich belästigt OGL., passt weniger als ردى IV mager machen. — <sup>d</sup> Mscr. *sahamna*; das Metrum erfordert jedoch die II. Form. *saham attār begā jēwaḡcī* er will sich herunterstürzen OGL. — <sup>e</sup> *mindār* gesucht; er meint das Haus seiner Frau OGL. Unsicher in Hinblick auf die Schreibweise bei H.

30 = B, V. 6; H, V. 26. — <sup>a</sup> *šhajjif* vom Fuss *mahmūḡ*: schmal, zierlich OGL. B. — <sup>b</sup> *naḡm-aljēmānī šel* weil er über Jemen aufgeht OGL. A. Dies passt vortrefflich zum Canopus. — <sup>c</sup> *mas* oder *māseh* Magnet OGL.

- 7 ān<sup>a</sup>-oṇṣufā jā šōge šānik wšānī, lārizze<sup>b</sup>-rājāt-ālbišājir balagtar.  
 8 jā zēne jā cindile hirmis mičānī, jā šamsat-iddihrize cidwat hal-addār.  
 9 tūri bēlinin<sup>a</sup> muṭrak<sup>b</sup>-alḥezērānī, zōlin zehā nūreh<sup>c</sup> zēfāzife nūwār.  
 10 jā zēde zād-elwēle wulḥele wānī, wēš-issibāb jā zēde fi hamset-aštār.  
 11 auwal šitar milḥ-iššefāwī gātānī, utānī-ššetār šabb-attēmēdi ala-unār.  
 12 dī ʔobretin wullā fanā muslimānī, ašfaḡ salēhum min tētāzēs-alaḡdār.  
 13 dūlgah wraddōh-annišāmā ḥērānī, ḥarbah wraddēh baḡr-aluṇṣāre gīntār.  
 14 mā-lūme ḡalbi lau gadā biḥluwānī<sup>a</sup>, wlā-lūme ḡafnī lō ʔisā tigle naṭtār<sup>b</sup>.  
 15 mitl-ilwahaš jukfaḥ<sup>a</sup> bējad muḡrumānī<sup>b</sup>, lau la-ššubelī<sup>c</sup> tāre min ʔaffe saḡḡār.  
 16 ʔam ṭauwazau mer-rāse gōmin ḥēsānī, rāseh-jēfuh men-ʔassikar tigle hammār.  
 17 zilḡō dēmāḡeh burresan wulṭonānī, wumsāce bālūdīn whōḡlōne wohḡār.  
 18 almāhir-ilḡudī rēḡic-allēsānī, jargud lēdā wuldake ḡarbhūset-addār.  
 19 aḡḡas mēn-ālhanzire wulbēzōwānī, mircib bēzard-elḡāfil-elḡārre minšār.

29 H

H ما قال ايضا محمد العلى فى تركى ابن عبد الله رحمه الله

- 1 بالطعن خلى يا لسنافى لفانى العفو ما طول خطوته ضبى الافقار  
 2 جا من كثير الرمل يا زيد عانى جمع الدجالى زار يا مسدى زار  
 3 قلت السبب قال الله المستعانى تلومنى بى ناب سم الحنا سار<sup>a</sup>  
 4 لولا السوعد والظلوع الهانى باح العزا ولعلل يا مهنى طار  
 5 ساعت قر المكتوب فجت جانى وعلمك فجانى وانت يا مسدى عار  
 6 لو فيك وابى ربع ما بى قرانى علمك ولا بى ناب غلت النبا جار

<sup>a</sup> Unsicher.

31 = H, V. 27, fehlt in B. — <sup>a</sup> *tomānī*, Sing. *tēminni* Wunsch OGL.

32 = H, V. 28; fehlt in B. — <sup>a</sup> Die Lesart von H ist unverständlich. — <sup>b</sup> *daḡdaḡat alḥawa* die Luft kam in Bewegung OGL.

33 <sup>a</sup> In Prosa *ṭurric* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *we*. — <sup>c</sup> Mscr. urspr. *jistane* (ohne *u*); später *jistadir*. — <sup>d</sup> *atār* OÜ. Fussspuren; diese Bedeutung passt hier jedoch nicht; die „Folgen“ sind wohl als Belohnungen zu fassen.

B. 3 = H, V. 4. — <sup>a</sup> Mscr. *ššowāzid*; *šāzid* Knochen der Achselhöhle unten am Hals OGL.

7 = H, V. 25. — <sup>a</sup> *ān* Übersetzung „wenn“; sonst unbelegbar. Die Lesart *ila* von H ist wohl besser. — <sup>b</sup> *lārizzē*; *la* wurde ausdrücklich als „begründend“ erklärt. H ist metrisch unvollständig.

8 = H, V. 20. In H sind Schreibfehler.

9 = H, V. 21. — <sup>a</sup> Mscr. *bēlin*; eine lange Silbe muss jedoch folgen; nur ist das *بلىنى* von H dem Sinne nach nicht annehmbar. *tūri* ist wohl zu fassen: sie zeigt = sie gleicht. — <sup>b</sup> *muṭrak* Stock OGL. Vgl. Excurs R. — <sup>c</sup> Mscr. *nūrek*; nach H verbessert. — <sup>d</sup> Mscr. *zēhazif*; Sing. *zafzūfa* (sic) Blume mit grossen weissen Blüten OGL.

14 fehlt in A und H. — <sup>a</sup> *beḥluwān mā leh ḡalḡ*, *maḡnūn* OGL. — <sup>b</sup> *naṭtār naṭtūr* OGL.

15 = H, V. 8. — <sup>a</sup> gewöhnlich sagt man *jēkaffih* von einem Thiere, das gejagt wird und das der Jäger fangen will: es arbeitet sich gegen denselben ab, wehrt sich mit allen Mitteln OGL. — <sup>b</sup> *muḡrumān mutewellī biššed* passionierter Jäger OGL. — <sup>c</sup> *šubelī* Eisen, mit welchem man einen Vogel fesselt OGL. Unsicher; vielleicht aus der Stelle erschlossen; vgl. die unverständliche Lesart von H.

- 7 يا ذا لسانى لو عدلته عماني والقلب عيا في ولا دار الافكار  
 8 مثل الوحشى يكفخ بيد مفرمانى لولا التلى طار من كف صفار  
 9 يا روح روحى يا عريب المجانى انا برجوا شايف الذر بالغار  
 10 بجمع ابلا ما من بلى وابتلانى سار المقدر بالقلم والقدم سار  
 11 لو دونه الضفرا ونكد العدانى خضنا النقا عمد ولو صار مصفار  
 12 وطوبى نكبناه مرذى السمانى والفجر سهما على دار من دار  
 13 على قبل اليوم سحر عماني ومن العجايب يا هلى وقت الاسحار  
 14 ساعت تناوشة بروس النانى اصحا وطالب لى الكرا واسبق المحار<sup>a</sup>  
 15 الن سقية من ثمانى سقانى وحيث وبجالى به ريش الحما اسار  
 16 عليت وانهل من ثمانه ثمانى واخذ الرمشردينا يتنا<sup>a</sup> دار  
 17 طره ثمر يرض النهود الحانى واخم زلوف معادم بطلب الثار  
 18 قلت الهوين لى تعذر جزانى عقب البث والدل بدل بلاكار  
 19 ما لى وما لك يا ضى المجانى يا خزن دار الزين يا سيد الاعفار  
 20 يا زين يا قنديل خرس مكانى يا شبيعة الدهرين قدوت هل الدار  
 21 نورى بلبنى مطرق الخبز زانى زوره زها نوره زيازم نوار  
 22 عليه من كل اليدف ديدحانى ومزم<sup>a</sup> مثل النقا غب الامطار  
 23 كن المجدد بالزت والرعرانى بين العواتق والفر فكرنا حار  
 24 الا ولوا يا شوق لانه هونى صبح بسوق الليل بما لوبى<sup>b</sup> سار  
 25 الانصا يا شوق شانك لشانى لا رز ريات على كل الاقطار  
 26 يا صحيف الاقدام نجم اليمانى نقول انا وياك ماصه ومسمار  
 27 هذه دوايك العزا والتمانى والامع اطفال المها جك<sup>c</sup> الا....<sup>c</sup>  
 28 كنا وتبنا واحد الى هدى وسعودنا ذعذع ونو السعد ثار  
 29 القاعده لولا ان ذا اخر زمانى كان استدل بقول يطار الاشعار  
 30 راع الحسانى ينجزا بالمحسانى ومقابله بالصد عند العرب عار  
<sup>a</sup> Unsicher. <sup>b</sup> Vielleicht لى. <sup>c</sup> Unlesbar.

30<sup>a</sup>

mēḥammad ibn ġarmāle ʔonduh ḥṣānīn ṭajīb ismuh alḥargān<sup>b</sup> wūṭlēbū  
 mēnūh sulṭān<sup>c</sup> šērīf maḳke ubaʔaṭ luḥ ḥaṭṭān ʔala-lēḥṣān irīduḥ uʔaija

## 30

<sup>a</sup> Was das Verständnis dieser Kaside betrifft, so behauptete der Rawi, es seien Worte aus der Sprache der *ghaṭān* darin. In Wahrheit ist das Gedicht (sowie das folgende, die

mḥammad ibn ġarmēle jaṣṭih-alḥēṣān ubaṣaṭ mḥammad ibn ġarmēle baṣṣōrti  
halḡaṣide:

- 1 \*jā rācibin min ʔondinā fōge hīghūḡ, sauwāḡi<sup>a</sup> mauwāḡin<sup>b</sup> bēʔidin mēʔaššāh.
- 2 asbaḡ mēn-aḡḡānūḡe<sup>a</sup> fi ḡibbēt<sup>b</sup>-almōḡ, umāmsāke sultānin zēbūn-almēḡhallāh.
- 3 alʔabdili<sup>a</sup> jalli ʔala-lḡēle maḡflūḡ<sup>b</sup>, zaḡbn-alḡēṣān ilā wuḡaf sere ʔalbāh<sup>c</sup>.
- 4 alʔabdili jalli ʔala-lḡēle maḡflūḡ, zaḡbn-aḡḡānāja jedʔar-alḡēle boḡzāh<sup>a</sup>.
- 5 ja-lʔabdili lā tičtir-alḡarḡe balḡōḡ, lauwinne ṭarīna<sup>b</sup>-ṭṭimaḡ cāne bo-nāh.
- 6 rāḡjin ʔalēhe-bḡaḡḡitin<sup>a</sup> waḡḡalab ʔūḡ<sup>b</sup>, lā ḡalle baḡṭār<sup>c</sup>-ḡassibāja<sup>d</sup>-lmēṭārāh<sup>e</sup>.
- 7 willā ʔilā wuḡḡaf ʔalā zaḡmle<sup>a</sup> ʔomhūḡ, urmā<sup>b</sup> mēšēliḡeh<sup>c</sup> wjūmi lēmarmāh.
- 8 arriddēhin<sup>a</sup> riḡḡd-aḡḡawāzi ʔala-lmōḡ<sup>b</sup>, radd-alḡegar min disetiḡ<sup>c</sup> šobe maṣnāh.
- 9 arriddēhin riḡḡd-aḡḡawāzi ʔala-lmōḡ, umin ḡalle ʔondih<sup>a</sup> ḡoḡlet-alḡēle taṭāh.

Antwort darauf) schlecht überliefert; dies geht schon daraus hervor, dass 4a Wiederholung von 3a; 9a Wiederholung von 8a; 14a Wiederholung von 13a ist. Ausserdem liegt in Cod. H I, fol. 21<sup>v</sup> ein Paralleltext dazu vor; derselbe ist hier genau nach dem Mscr. abgedruckt. Es entspricht:

H	Diw	H	Diw	H	Diw	H	Diw
1	1	4	5	7b	9b	13	10
2	—	6a	—	8	8	14	11
3	2	7a 6b	7	9—12	—	15	—

<sup>b</sup> ḡarḡān fem. ḡarḡā, Pl. ḡorḡ edles Pferd OGL. Vgl. N. d. zu 102, 1. — <sup>c</sup> sultān Eigenname OGL.

1 = H, V. 1. — <sup>a</sup> sauwāḡ von sāḡ vgl. N. c zu 20, 1. Kaum annehmbar. — <sup>b</sup> mauwāḡ; migt ʔan-aḡḡarḡ ich bin vom Wege abgewichen OGL.

2 = H, V. 3. — <sup>a</sup> dānūḡ Pl. dawānič. Man spricht von den dawānič alḡmoḡdān (Stamm in sirik); das sind kleine Bote für zwei bis drei Personen OGL. — <sup>b</sup> ḡibbet alḡmoḡi = alḡmoḡi alḡarīč das tiefe Wasser; ḡibbat ʔzzōr das Innere des Dickichts; ḡibbat alḡlil die tiefste Nacht OGL.

3 fehlt in H. — <sup>a</sup> ʔabdili Sing. von ʔabādile OGL. Vgl. N. b zur Übers. — <sup>b</sup> maḡflūḡ bei den ḡḡatān = maḡkūr bei den ʔaḡēl OGL. Unsicher. Vielleicht = reich versehen mit ... — <sup>c</sup> Mit ser ist gemeint, dass die ʔalbā straff sein soll. Wenn das Pferd müde ist, wird sein Nacken steif; es schaut nicht mehr nach rechts noch links; es kann seinen Reiter nicht mehr davon tragen (mā tēḡazzim rājah); dann stellt der Tapfere sich vor das Pferd und wehrt die Feinde ab.

4 fehlt in H. — <sup>a</sup> ʔoḡzā (sic) Kampfruf, wobei der Betreffende sich nennt: ich bin der und der, indem er durch die blosser Nennung seines Namens die Feinde schrecken will OGL.

5 = H, V. 4. — <sup>a</sup> Mscr. lauwin. — <sup>b</sup> ana ṭara ʔalāi alḡmaḡḡat (sic) laṣṣām ich habe Lust nach Syrien zu gehen OGL.

6 = H, V. 5. — <sup>a</sup> ḡaḡḡe franz. défi OÜ. — <sup>b</sup> Die Fliehenden drehen die Spitzen der Lanzen gegen ihre Verfolger OGL. Unsicher; die Erklärung würde für ردة in H sprechen; darnach die Übers. — <sup>c</sup> ḡīṭar = Abteilung OGL. Unsicher. Viell. ist قطار Sing. — <sup>d</sup> sabāja Sing. sibije = sarāja Abteilung Reiter OGL. — <sup>e</sup> meṭārāh Rache OGL. Sicher unrichtig; auch steht der Text nicht fest; für das شى des arabischen Textes von H kann keine Garantie übernommen werden.

7 = H, V. 7a und 6b. — <sup>a</sup> Mscr. zaḡmil Kamelherde OGL. Man möchte hier eher an ein einzelnes Kamel denken. — <sup>b</sup> Mscr. urūma. — <sup>c</sup> mēšēliḡ Demin. von maṣlah OGL.

8 = H, V. 8. — <sup>a</sup> so im Mscr. mit rr, vielleicht für nrid; V. 9a steht im Mscr. bloss ein r. hin ist auf die ḡēl zu beziehen. Natürlich herrscht Unordnung in der Reihenfolge der Verse. — <sup>b</sup> Der Vergleich bezieht sich wohl auf die Sicherheit des Eintretens der Handlung (vgl. b): nach der OGL. auf die Zahl der Feinde. Der Text des Verses ist nicht in Ordnung. — <sup>c</sup> diṣe; die ʔaḡēl sagen dōse, diḡās OGL.

9b = H, V. 7b. — <sup>a</sup> ʔondih bei dem Mädchen OGL.

- 10 ḥarībinā lō gattub<sup>a</sup>-alḥēle bisrūg, lāzim jēhallī maṣṣilīh lā nēṣṣenāh<sup>b</sup>.  
 11 ḥonnā ʔalēhum mitle gūgin wmaḡūg, wallī tēmannā ḥarbēnā širbe mim-māh.  
 12 nisīthe summin jaḡʔal-alḥāle maṣnūg<sup>a</sup>, wumfarrič-alḥillāne<sup>b</sup> ḥādāk anājah<sup>c</sup>.  
 13 ma-hdēte li šālin wsēfin wsārūg<sup>a</sup>, \*ḥitt-anni<sup>b</sup> ʔaʔti fihe \*šafrā sibartāh<sup>c</sup>.  
 14 ma-hdēte li šālin wsēfin wsārūg, illā ḡawābin minke ḥādā mēḡādāh.  
 15 nōʔt-almēhār-allī ʔarāʔibēhin ʔūg, wilā ʔʔṣenā šin faḷa-nḥin bēnāḡfāh<sup>a</sup>.

## 30

ما قال محمد ابن قمرله ابن هادی

- 1 يا راکب من عندنا فوق هيجوج سواج مواج بعيد معشاه
- 2 ما فوقه الا لکور ولنطع وخروج وسيفتين فوق وركين ترهه
- 3 اسبق من الدانوق في غبه لموج ملفاك سلطان زبون الخلاء
- 4 يا لعدلی لا نکثر السوم بالغوج لو کان طارینا لثمن کان بعناه
- 5 شفی علیه برده ولغلب عوج ان حل بقطار السبایا مشاره
- 6 وان لمجلج الجمول فوق الحنی عوج وخلا مشیلحه ویوی بمرهه
- 7 وباح العزا ووقف علی لزل عیموج من شخ بی عمره عسر الخیل ناطه
- 8 لمخذکم حد المجوازی عن الموج وردکم رد البفر صوب مسناه
- 9 اهل سره وان دبیره رکصها عوج وان قلبه شروا لحرار المضنه
- 10 وکم کاعب تبکی علی لم ولزوج مجر صوت غافی النوم قزاه
- 11 وکم سابق نشر من المال بمخرج غدت بروس رماحتا بالمشاره
- 12 حرینا ما یرقد اللیل مفلوج الناس قد نامو وعینه مشقله
- 13 عدونا لو قطب لمجلج بسروج لزما بمجلی منزله وانصیناه
- 14 حنا علیکم مثل<sup>b</sup> جوج وماجوج ولی تمنا حرینا شرب من ماه
- 15 ذا قبل من بلوی ورا لهرج بهروج بلوی ولا بلوا علی کل من جاه

<sup>a</sup> Undeutlich. <sup>b</sup> Sic!

10 = H, V. 13. — <sup>a</sup> *gattab* nach der Erklärung bei den *ghatān* = satteln, wofür die *saḡēl šāl ʔal-ʔfaras ʔassarā* oder *maṣreḡ ʔlfaras* = ihm die Satteldecke (*maṣreḡe*) auflegen, sagen OGI. Vgl. jedoch Wetzstein zu Wallin 2, 10, N. a. — <sup>b</sup> *naṣṣēt ʔššām* ich bin aufgebrochen nach Syrien; *ruḥt* OGI.

11 = H, V. 14.

12 fehlt in H. — <sup>a</sup> *maṣnūg; snīgan fēlān*; Pass. *ʔnsanag fēlan* niederwerfen. Die *saḡēl* sagen *inʔarah* OGI. — <sup>b</sup> *ḥillān*; er meint Mann und Frau OGI. — <sup>c</sup> Mscr. *anājāh* wahrsch. انا آياه? Kaum die im Moghrebinischen gewöhnliche verlängerte Form des Pronomens.

13 fehlt in H. — <sup>a</sup> *sārūg* eine grosse, kostbare, bisweilen mit Edelsteinen verzierte Pferddecke, die über das ganze Pferd über den Sattel geworfen wird; in Bagdad *raḥt* (vgl. Dozy S. I, 518a) OGI. — <sup>b</sup> Mscr. *hittanjaṣṣī*. — <sup>c</sup> *šafrā sibarta* eine dunkelblonde hohe Stute OGI.; *sibarta* soll ein Wort aus der Sprache der *ghatān* sein = *ʔali* OGI. Unsicher.



31

raddē-luh aššerif ḡaṣide<sup>a</sup>:

- 1 ḥajj-alcētab-alli bēh-alḥibre mamzūḡ, ḥajjeh whajj-alli lifā beh wānnāh<sup>a</sup>.
- 2 ahlā wsahlā bih walā hū bēmasḡūḡ<sup>a</sup>, uḥašmī lēmin ḡā minhe takrīman-aijāh.
- 3 tarḥibe mitl-addōbe mahlūte biblūḡ<sup>a</sup>, waḥḥar mēn-ḡāzambar ilā ḡilje<sup>b</sup> maṣrāh.
- 4 ḡānā cītābin mīn ḡara-ttūre<sup>a</sup> maszūḡ<sup>b</sup>, wumzausarin<sup>c</sup> lākinne ḥinnā fiḥammāh.
- 5 min ḡonde mīj-jāhid zālā naḡde mahrūḡ, uajāhid zālā min ḥalle fi zīsbah-aššāh.
- 6 mēhammad ḡalli leh ḥawālate<sup>a</sup> wurmūḡ<sup>b</sup>, cēribin-ubaidin bēḥazmeh ubarjāh.
- 7 titrili<sup>a</sup> innuh lazme-k-aššilḥe balḡōḡ, jōm-inne-ḥin<sup>b</sup> ḡīmā wala-ṣtētina-jāh.
- 8 min šilḥe fi māliḥ falā fihe mahrūḡ, wantah<sup>a</sup> mēn-alli jistēḥicēh wjaḥzāh<sup>b</sup>.

31

- 1 حى الكلام الى به النص مزوج حيه وحى الى لنا به وعناه
- 2 اهلا وسهلا به ولا هو بمسجوج حشمة لمن جا منه نرجيه اياه
- 3 نكرم مثل ادوب مخلوط بيلوج وانوج من العنبر الى اغلى مشراه
- 4 القول له حشمة ومعنا ومهروج عند الذى يعرف كلامه ومعناه
- 5 جانا كلام معرب الدرس معروج ومعوس لآكن حنا عرفناه
- 6 من عند من ياخذ على نجد مخروج وياخذ على من حل فى عشه الشاه
- 7 محمد الى له حوالا ورموق بعيد بعزم رايه وبرياه
- 8 نظرى لى ان لىخ لازمك بل غوج يوم اتنا جيناك ولا عطيتنا اياه

14 fehlt in H.

15 fehlt in H. — <sup>a</sup> *naḡfah* wir schauen ihm nicht nach OGL. Wahrsch. I. Form; aber Impf. a.

31

<sup>a</sup> Auch dieses Gedicht findet sich in Cod. H I, fol. 22<sup>r</sup>; der Text in arabischen Buchstaben ist darnach abgedruckt. Das Verhältnis von H zum Transkriptionstext ist folgendes:

H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.
1	1	3	3	5	4	7	6	9	8
2	2	4	—	6	5	8	7	10—18	—

1 = H, V. 1. — <sup>a</sup> *zannūh* von dem es ist OGL. Unwahrscheinlich; vgl. die Übers.

2 = H, V. 2. — <sup>a</sup> *saḡḡet an-ḡjarad* etwas vergessen OGL.

3 = H, V. 3. — <sup>a</sup> Auch in Bagdad sagt man *bēlūḡ* (nicht *ublūḡ*, Dozy S. I, 108 b) zucken. — <sup>b</sup> Mscr. *gili*.

4 = H, V. 5. — <sup>a</sup> *ḡara-ttūr* (*ḡarat tūr?*) liegt bei den Bergen östlich von Mekka OGL. —

<sup>b</sup> *maszūḡ mētarraq* abgesandt. *sazagt ḥatt liḥlān* ich habe jemand einen Brief durch einen Boten geschickt OGL. — <sup>c</sup> *mzausar asar, mā jinzarif* schwer verständlich OGL.

5 = H, V. 6. — <sup>a</sup> *mahrūḡ* Geld; er denkt an die *ḥūwe* OGL.

6 = H, V. 7. — <sup>a</sup> *ḥawāla ḥile* OGL. — <sup>b</sup> *rmūḡ*, Sing. in anderen Dialekten *ramḡ* = Blick OGL. Die Richtigkeit des Textes wird durch H verbürgt. Der Reim وق ist auffällig.

7 = H, V. 8. — <sup>a</sup> *atrēt liḥlān* = zu einem reden von etwas OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *jōminhin*.

8 = H, V. 9. — <sup>a</sup> *antah* sie! — <sup>b</sup> *flān zāhijin hallibs, halfaras* dieses Kleid, Pferd kommt ihm zu; er ist dessen würdig OGL.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

5

- 9 من شخ في ماله فلا هو مهروج وانته من الى يستخفه وبزهاه  
 10 وكم طليع فوقها اللبس مزوج للشيخ ترخص ما نبى له<sup>a</sup> مجازاه  
 11 في رأى من يجعل مع لسيف ساروج عن الذليل ويدعرا الخيل بعزاه  
 12 سيد المجمع الى له المحكم مصنوع حكم البحر والبر يوم الله اعطاه  
 13 من حاربه حاله سليم ومسجون كن الدبا لحناب بالليل برعاه

<sup>a</sup> Unsicher.

## 32

wāḥid šāf-luh ḥormētēn utahāwa hū wijāhin wabṭau hū wijāhin mtēhāwīn  
 uwahēde ʔonduh aḡla mīn waḥēde wuhum<sup>a</sup> bubrēde. baʔdēn šālay<sup>a</sup> mīn  
 brēde urāḥau wāla jadri baijī dirētīn nʔalay uḡāb bēhin halḡaṣīde ješcī ʔala  
 šēdīcīl-luh<sup>b</sup>:

- 1 ḡāl ʔalledī min ḡarīb-ʔlōīle mirtewī<sup>a</sup>, wohū bēbaḡḡ-albinā laḡāfe bēṭārī.  
 2 jigibe ʔīlīh ʔalā mā šāfe wuštēhā, wisagḡīl-ʔlḡāfe fī ʔadlāt-ʔlaṣṭārī.  
 3 nawājī<sup>a</sup>-ʔlōīle ʔondih mā jēḡauwerah, ʔond-ʔlmēwallaʔ ʔasir-ʔlḡāfe bisārī<sup>b</sup>.  
 4 ḡajjad<sup>a</sup>-ḡarāmī<sup>b</sup> mahātēnin tanazzahān, ʔadmāt-ʔlōṣāfe fakrī bēnēhin ḡārī.  
 5 ʔalkille minhin ʔala-lḡafrate<sup>a</sup> mūcīfeh<sup>b</sup>, ʔadbāt-ʔlḡāṣfā tēḡīrī<sup>c</sup>-blinn-ʔlabṣārī.  
 6 lā šakke minhinne wāḡidtin bēḡātēri, jafḡāha<sup>a</sup> ʔondī ḡīmīʔ-ʔlbīd-ʔlabkārī.  
 7 mambūzēt-ʔrridfe mablijin bēḡubbahā, ilā dīkartah wsāḡī<sup>a</sup> sāʔīrin ḡārī<sup>b</sup>.  
 8 šadḡan wmaḡḡan wala-dri wēne waḡḡēḡan, lā<sup>a</sup> jaṣlem-ʔlḡēbe ḡēr-ʔlwahid-ʔlbārī.  
 9 wajeste min šofe ḡillānī bēlā ʔadam<sup>a</sup>, wadnēte min tālḡāt<sup>b</sup>-ʔttihe midṣārī<sup>c</sup>.  
 10 mā ḡāhe fī mṣṭēṣīh zōlin jēḡajjirih<sup>a</sup>, jarṣā bērasīh ʔadāwī<sup>b</sup> nabt-ʔlaḡfārī.  
 11 ʔawāidih fī bēʔīd-ʔḡḡauwe<sup>a</sup> ḡārīje lā<sup>b</sup> misse<sup>c</sup> baṣṣēre ʔinnīh ʔabḡe ṣaḡḡārī<sup>d</sup>.  
 12 mā fōḡeh-illā maʔāḡhēin jērāmēḡah<sup>a</sup>, wiṣḡāde fōlānījin<sup>b</sup> \*waṣḡāle ṭajjārī<sup>c</sup>.

## 32

<sup>a</sup> hum und das Subject von šalay sind die Angehörigen der beiden Weiber Ogl. —  
<sup>b</sup> Metrum Baṣīṭ; vgl. § 35a.

1 <sup>a</sup> mirtewī raujān ganz voll Ogl.

3 <sup>a</sup> nawājī (Mscr. nauwājī), Plural von nāṣīje fācīhe Frucht; eine Dattelpalme ist nāṣīje ausgezeichnet, gut Ogl. Ganz unsicher; viell. steckt eine Ableitung von نوع darin. Darnach übersetzt. — <sup>b</sup> bisar (sic) ʔeṭīr Ogl. Natürlich dachte der Rawi an pers. bisjār, was aber kaum passt; sondern = بيسار.

4 <sup>a</sup> ḡajjad<sup>a</sup> erregen, hervorlocken Ogl. — <sup>b</sup> ḡarām, er meint hier ḡaṣīd als Ausdruck des ḡarām Ogl.

5 <sup>a</sup> eig. ḡīfrāt; man sagt gew. ḡaṣra Mädchen, das stets zu Hause gehalten worden ist Ogl. — <sup>b</sup> mūcfe ʔala = aḡsan minhin Ogl. — <sup>c</sup> Mscr. blin wie 6a minhin.

6 <sup>a</sup> jafḡāha; kill-ʔlḡarīm jērūḡīl-lah fidwe = jēmūtīn ʔannah d. h. sie mögen sterben, wenn sie nur am Leben bleibt Ogl.

7 <sup>a</sup> Mscr. usājī; u ist gestrichen, dann wieder eingesetzt. Die Construction des ganzen Verses ist nicht sicher. — <sup>b</sup> ḡar = wuḡaf; man kann sogar sagen ḡār-ʔlmoj das Wasser ist stehen geblieben Ogl.

8 <sup>a</sup> Mscr. wālā.

- 14 وش عاد لو عيا محمد على الفوج كم بطولة واحد كنه اياه  
15 فيها ثلاث مية وسنين مسروج غير المجناب فوقها للبس ترها  
16 اتم سهيل له مصايح وبروج وحنا القمر فى ليلة انصف مبداه  
17 فلا بسنوى طرباق جوج وماجوج كفرت بالطاغوت وامنت بالله  
18 السد من بين لخيئين مرنوج بناء ذى القرنين يوم الله اعطاه

32

واحد شاف له حرمين ونهاوى هو واباهن وأبطوا هو واباهن متهاوين وواحدة عند اعلی  
من واحدة وهم ببريدة بعدین شالوا من بریده وراحوا ولا یدری بائى ديرة نزلوا وجاب فیہز  
ها الفصيدة بشكى على صديق له

- 1 قال الذى من غريب القبل مرنوى وهو بيدع البناء للقاف ييطارى  
2 يهيب قبله على ما شاف واشتهى ويسجل القاف فى عدلات الاسطارى  
3 نواج القبل عنده ما يدورها عند المولع عمير القاف بيسارى  
4 هيص غرامى مهانين تنزحن عدمات الاوصاف فكرى يهنى حارى  
5 الكل منهن على الخففات موقفه عذبات الشفاء تخبر بهن الابصارى  
6 لا شك منهن واحدة بخاطرى بفداها عندى جمع البيض الابكارى  
7 منبوزة الردف ملئ بجبها اذا ذكرتما وساقى سائرا حارى  
8 شددن ومددن ولا ادرى ابن وجهن ولا يعلم الغيب غير الواحد البارئ  
9 وأيسن من شوف خلانى بلا عدم واديت من نائهاث التيه مذعارى  
10 ما جاءه فى مرته زول بذيره برعى براسه عداوى نبت الاقفرى  
11 عوائده فى بعيد الدو جارية اذا مس بالسير كانه نبع سحارى  
12 ما فوقه الامعالبى براحمها وشداد فولانى وعقال طيارى

9 <sup>a</sup> *bēlā ʔadām* = ohne dass sie gestorben sind OÜ. Unannehmbar. — <sup>b</sup> *tāiḥa*; ein Kamel, das herrenlos herumstreift — es giebt deren nicht viele — heisst gewöhnlich *tihā*, Pl. *tajāḥā*; man fängt es, indem man zahme zu ihm gesellt, so dass es sich mit denselben begattet OGL. — <sup>c</sup> *miḍār* eine gescheuchte, zahme OÜ. Unsicher.

10 <sup>a</sup> Mscr. *idajirih*; aufscheuchen OGL. Unwahrscheinlich; vgl. die Übers. — <sup>b</sup> *ʔadāwi* Sing. *ʔadi*(?) unberührt von Menschenhand OGL. Vgl. 74, 10, N. a. Unsicher.

11 <sup>a</sup> Mscr. *addau*; so immer, z. B. V. 13. — <sup>b</sup> Mscr. *ilā*. — <sup>c</sup> *massēt ʔrrēcāb* (Impf. i) *ʔagǧaltēhin* zur Schnelligkeit antreiben OGL. — <sup>d</sup> *naḥḥē saḥḥār* vgl. Excurs S.

12 <sup>a</sup> Mscr. *irā*. *haḍḍēlūl tērāmih meṣālīch*, *sifāifch* das Kamel setzt seine Bänder, seine Troddeln (Sing. *sēfīfe*) in schwingende Bewegung OGL. — <sup>b</sup> *fōlāni* eine Art kleiner Sattel in Oman OGL. — <sup>c</sup> *ʔagāl atṭajjār* ist eine Art Fussfessel, die dem Kamel an die Vorderbeine gelegt wird, die man aber beim Marschieren wegnimmt OGL.

- 13 umhaddābin<sup>a</sup> min gimiz-annāse mitētag<sup>b</sup>, dāri lēričb-annēdā baḍḍauwe ḡassāri.  
 14 min ḡauwe<sup>a</sup> fēḥāne ḡabl-aššamse tauwirih, winḥar ašširi tuwāfič šabbwīt-annāri.  
 15 talḡ-almēzāmīle ʔond-allēte šatērah, wumragḡha jātin<sup>a</sup> dēlālih šugle ʔanšār<sup>b</sup>.  
 16 jēḡūme ṭūlih ʔilā mā šāfe tārēšin, nozm-arratīce ʔilā<sup>a</sup> ḡarann-alabḥāri,  
 17 jizide ḡūḍih ʔarib-ḡḡidd-obū hamād, sahlīn liḡāreh ulalodwāne ḡabbāri.  
 18 ḡil jā fērēḡ<sup>a</sup>-intibih fi sūʔā ḥālinā, tarāi<sup>b</sup> ʔḡḡb-arbaʔin laḡabre zauwāri.  
 19 oḥraš ʔalā dūret<sup>a</sup>-ḡmagmūle walḥbirān<sup>b</sup>, laʔallij-absir bahā wadīr-ḡlafkārī.  
 20 tara-smah<sup>a</sup>-aššāme walḡnḡāle nihdahā, wišḡēle nūrah wbi summ-ḡḥanaš<sup>b</sup> sāri.  
 21 haḍā simin hi lēṭurg-aššēne mā wuṭat, min ḡalḡetah mā jēḡaddib ḡatēr-ḡlbārī.

## 33

- walīd ḡāi jamši maʔ sūḡē brēdeh msajjān<sup>a</sup> ušaf-lul ḥurmētīn baṭṭāje<sup>b</sup>  
 awāḡat<sup>c</sup> ʔalēh walḡāḍat ʔaḡlul uḡāl bah ḡalḡasīdeh ješci ʔala šadicil-lul:  
 1 ḡafni ḡifāh-annōme waššadre ḡājič, ulā-ḡanne ḡābli mūlasin baḡhawā ič.  
 2 ʔal-alledi šiftih maʔ-aššatḡe wājič, waḡt-almēsā waššamse ʔaljah šēbārī<sup>a</sup>.  
 3 adʔa<sup>a</sup>-lḡaḍi zarʔ-addūmajir ḡarājič, utaḡwar<sup>c</sup> mēn-attājih ʔalajj-attalāhič<sup>d</sup>.  
 4 li šāre maḡnūnī<sup>a</sup> ʔan-ḡḍdarbe ʔājič, sid-ḡmahā rozbūbe \*zēn-ḡmēnātič<sup>b</sup>.  
 5 ḡaddih cīma-lballūre baḡnūre lajič lahl-ḡhawā jāhiḍ ḡēlūb<sup>a</sup>-ḡmešāfič<sup>b</sup>.  
 6 wumḡaddālin min foḡ-ḡlamtāne dānič<sup>a</sup>, dōmin ʔalēh-īḡaffiḡ<sup>b</sup>-ḡmiske taḡfič.  
 7 ḡaf-ḡmīčāli<sup>a</sup> wārredājič dawālič<sup>b</sup>, mā šifte mitlih maʔ gimiz-ḡmēḡalič.  
 8 sibḡane rabbīn bēne ḡalḡeh mēfārīč<sup>a</sup>, wumḡasscmin<sup>b</sup> bēn-ḡḡḡbād-ḡmarāzič<sup>c</sup>.  
 9 ḡilli ʔal-ḡḡifrate baʔzēne fārīč, farg-ḡḡdahāb bašsarfe ʔand-ḡmaḡḡalič<sup>a</sup>.  
 10 uḡḡāfe dā dannēt-aḡḡḡḡ-ḡmarāfič, ʔāmēne jarʔa baṭṭajāsī<sup>a</sup> zimālič<sup>b</sup>.

13 <sup>a</sup> *mēhaddāb šatir baḡḡāci* = der gut zu reden versteht OGl. — <sup>b</sup> Mscr. *mittaḡ mātūḡ, amīn* zuverlässig OGl.

14 <sup>a</sup> Mscr. *ḡau* Umkreis OGl. — <sup>b</sup> Vgl. 7, 17, N. d.

15 <sup>a</sup> *raḡḡēt* (ausdrücklich mit aspiriertem ḡ) *ḡḡḡḡḡ* ich habe die Kaffeekanne vom Feuer abgestellt, damit der Kaffee sich abklärt; Imperat. *arē-ḡḡḡḡḡ* OGl. — <sup>b</sup> *anšār* Plural von *nusrānī* Christ OGl.

16 <sup>a</sup> Mscr. *fīc ilā*.

18 <sup>a</sup> *fērēḡ*, im Schmutzblatt *frēḡ* geschrieben, ist der Name seines Freundes OGl. Die Lesart mit *ḡ* ist wohl die richtigere; viell. Deminutiv von *فَرَجَ الله*, welcher Name nicht ungewöhnlich ist, vgl. Kautzsch, Grammatik des Biblisch-Aramäischen. Leipzig 1884. S. 17, § 12. — Man sagt *tarai ana ruḡt ḡššam* o wäre ich doch nach Syrien gegangen! OGl. Hier kaum passend.

19 <sup>a</sup> *dūre* = Suchen nach . . . OGl. — <sup>b</sup> Mscr. *walḡbēraḡn*.

20 <sup>a</sup> Vgl. Excurs E. Ihr Name war *mizne*; *aššam* = *mēdine*; *fiḡḡāl* = *ziḡḡḡ*; *išḡel* = *naḡm*; *ḡanāš* = *ḡamme*. Eigentümlich ist bei diesem Buchstabenspiel, dass die betreffenden Bezeichnungen (ausser *aššam*) sinnreich verwendet sind. — <sup>b</sup> Gegenüber dem *ḡanāš* einer kurzen, giftigen Schlange ist *ḡaije* eine lange Schlange; eine kleine rothe Sandschlange, welche nicht beisst, heisst *slemānije* OGl.

## 33

<sup>a</sup> *msajjān ʔḡḡb ḡl-ʔašr*. — <sup>b</sup> *ṭaje saḡ* Dachterrasse. Die innere Zimmerdecke heisst *ḡamaʔ* OGl. — <sup>c</sup> *awāḡ* (Inf. *tēwič*?) herunterblicken, z. B. *maʔassaḡḡ* vom Dach herab, doch auch *maʔalḡab* vom Thore aus hinblicken, ausschauen nach etwas OGl. Part. *wājič* V. 2 b.

<sup>2</sup> <sup>a</sup> Sing. *šibrag* kleine leichte Wolke OGl. Vgl. 1, 6 Note f.

- 13 ومهذب من جميع الناس متفق ضارى لركب النضاء بالدو جتارى  
14 من جو فيجان قبل الشمس ثوره وانخر عشيرى توافى شبة النارى  
15 تلقى المعاميل عند الليث ساطرها ومرقيات دلالة شغل انصارى  
16 يقوم طوله اذا ما شاف طارشا نعم الرفيق اذا غرن الاجبارى  
17 يزيد جوده عريب المجد ابو حمد سهل لجاره وللعنوان جتارى  
18 قل يا فريج انتبه فى سوء حالنا نرائى عقب اربعين للقبز زوارى  
19 احرس على دورة المحمول واخبرنى لعلى ابصر بها وادبر الافكارى  
20 ترى اسمها الشأم والفجال نهدها وسهيل نورها وبى سم المحنش سارى  
21 هذا اسم هى لطرق الشين ما وطئت من خلقتها ما يغضب خاطر البارى

33

واحد جائى بمشى مع سوق بريدة مسيان وشاف له حرمة بالطاية اواقت عليه واخذت عقله  
وقال فيها ها العصيدة بشكى على صديق له

- 1 جننى جفاه النوم والصدر صائق ولا اظن فى مولى بالهوى عبقى  
2 على الذى شفته من السطح وائق وقت المساء والشمس عليها شاربى  
3 دعا الغضى زرع الضمائر حرائق وثور من الطاية على التلاحق  
4 لى صار مظنونى عن الدرب عائق سيد المها رعبوب زين المناطق  
5 خذه كما البور بالتور لائق لاهل الهوى ياخذ قلوب المشافق  
6 ومجدل من فوق الامتان دانق دوما عليه بدقق المسك تدقيق  
7 ها فى المكالى والرذائف ذوالق ما شفت مثله مع جميع المحالين  
8 سبحان رب بين خلفه مفارق ومقسم بين العباد المرازيق  
9 خلى على المخفرات بالزبن فارق فرق الذهب بللصرف عند المحالين  
10 وخلاف ذا دنت فاج المرافق عامين نرى بالتياى زمايق

3 <sup>a</sup> *adzan* er versetzte mich in einen Zustand, machte mich zu etwas, liess mich als etwas OGI. — <sup>b</sup> *gađi hurme* oder *zēn!* — <sup>c</sup> Mscr. *uṭaywarin mnaṭ*. — <sup>d</sup> *talahīc* Schüsse OÜ.

4 <sup>a</sup> *maḡnūni mēḡhabūbi* OGI. — <sup>b</sup> *zen-almanātiē manṭūḡuh* (sc. *ḡaḡjuḡ*) *zēn* OGI. Unsicher; vielleicht doch eher = hocharab. مَنَاطِق.

5 <sup>a</sup> Mscr. *ēḡlūb*. — <sup>b</sup> Sing. *miṣṣiē*.

6 <sup>a</sup> *dāniē nāzul* OGI. Vielleicht bloss nach dem Zusammenhang erraten. — <sup>b</sup> Mscr. *idaḡ*.

7 <sup>a</sup> *mēḡali* Ort der *ēilwe*, der Nieren; man spricht auch vom *maḡrib ḡlēilwe* in diesem Sinne OGI. — <sup>b</sup> Sing *ḡaliē* längliches, hohes Sandhäufchen OGI. Vgl. 10, 4, N. a.

8 <sup>a</sup> Man sagt: *allāh mā waṣa ḡaljuḡ* Gott hat seine Geschöpfe nicht einander gleich gemacht OGI. — <sup>b</sup> Mscr. urspr. *mḡassmin*. — <sup>c</sup> *maraziē* Sing. *rizy(!)* OGI.

9 <sup>a</sup> *mḡallaḡ* Münze, vgl. Excurs. M. 15.

10 <sup>a</sup> *attajāsi* ist ein *ḡaz* (eine Tiefebene) zwischen *brade* und *sūk eṣ-ṣijūḡ* mit guter Weide OGI. — <sup>b</sup> *zimlūḡ* Name eines Wüstenkrautes OGI. Unsicher; vgl. 38, 3 N. a.

- 11 ʔāl-ʔaddahar kūreh mēn-ʔannijē<sup>a</sup> ʔājić, ʔalhirge fōgeh warrēsān walmēʔālīć.  
 12 wumḥaddābin rājuh lērāji<sup>a</sup> mūwāfić, minni nišar walfā ʔālā fārić-ʔaddīć.  
 13 obū ʔālēwī<sup>a</sup> šōge rāʔ-ʔāʔāšārić<sup>b</sup>, walad ḥamaḍ \*minsi sētār<sup>c</sup>-ʔalḥadālić<sup>d</sup>.  
 14 win šile fōg-ʔalḡubbe zēn-ʔalmēʔārić, uḡaṭṭa-lʔagāg-ʔāššamse walbarre ḡā ʔić,  
 15 uḥiz<sup>a</sup>-ʔalḡumūʔ uniššerānn<sup>b</sup>-ʔalbajārić, usāḡo lēḍā ḥadā uḥadā lēḍā sić,  
 16 fuhū ʔan-ʔāššōgeh lēšōḡah je fārić<sup>a</sup>, jidiʔ-ʔalʔodā ʔorć-ʔannidā ʔalḡawālīć<sup>b</sup>.  
 17 lik ništēci ḥillin ʔim-ʔalḡadre šārić, lā ḡābe ḥilli sāʔatin ʔanni<sup>a</sup> mā-ṭić.  
 18 ḡāk-ʔalḡawāb ulā tēkin fihe ʔājić, ʔagḡil bēradḍih wiḍʔo-li ḡaṭṭawāfić<sup>a</sup>.

## 34

walḥid luh ḥorme ṣadićetil-luh utawāḡḡa; wabṭa mā-ḡā ḡammah ubaʔatāt-luh  
 ḡaṭṭ buh salām uḡaṣide, ubaʔat lah ḡalḡaṣide:

- 1 ḡaij-ʔalḡawāb uḡaiji min wallāf-ʔalcić, ḡaijih ʔadad mā ʔasʔal-ʔalʔabde maṭlāh.  
 2 ʔu zāle ʔozrājine ḡilin bēʔad ḡil, ʔu kāle mikājile<sup>a</sup> wablin niṭar māh.  
 3 ʔu šāle tōr-ʔasʔābe ḡalḡin wmā ʔil<sup>b</sup> ʔoḡb-ʔalfarājić dāiman jidkar-allāh.  
 4 ʔu mā tēsalsal bēne ʔadam whābil, ilā ma ʔanfah ʔisrāfil - ʔ<sup>c</sup> ḡalfāh.  
 5 ʔu ḡalle naḡtin ʔoḡbe mā ʔallah-ʔassēl, ʔu ʔidde sāʔat-ʔaddahar ʔu lufaḍ<sup>a</sup> fāh.  
 6 ḡaribe ṭarḡibin ḡimilin bēṭahlil, wazkā<sup>a</sup> mēn-ʔalʔambar bēʔaṭrin mēn-ʔāššāh<sup>b</sup>.  
 7 waḡlā mēn-ʔassilsāle<sup>a</sup> bēn-ʔalmazāsil<sup>b</sup>, ufi rićeh-ʔattirjāḡe<sup>a</sup> waššarfe boḡḍāh.  
 8 lah ḡorrētin baḡ šašʔaʔann-ʔalʔanādil, wim-fāḍe nōḍ-ʔalbarḡe walḡadde<sup>a</sup> maṇšāh.  
 9 ʔarnah wḡaddah nūre šubḡin ḡaša-llēl, wuʔoḡḡah wēnah ʔāʔēbil<sup>a</sup>-ʔalḡamah šāh.  
 10 ja kōkib-ʔaddirri wjā šamʔat-ʔalḡil, ḡā minke li ʔilin ʔalēh-ʔazʔaḡ<sup>a</sup>-ʔalḡāh<sup>b</sup>.

11 <sup>a</sup> Mscr. *anni*.

12 <sup>a</sup> Urspr. Mscr. *biṭrāji* (sic), später *elr*.

13 <sup>a</sup> *obu ʔālēwī* ist die ständige *kinje* zu *nāšir* OGI. Vgl. Excurs D. — <sup>b</sup> *zišrić* ein grünelber Stein von Mekka, der in die Arm- und Halsbänder gelegt wird OGI. Eine sichere Erklärung dieses Verses war übrigens nicht erhältlich; *šōḡ* wurde auf die Geliebte bezogen, was im Zusammenhang unmöglich ist; die Übersetzung ist nur als Versuch zu betrachten. — <sup>c</sup> Mscr. *minsasṭār*, vom Rawi nicht recht verstanden; er erklärte schliesslich: der vergessen macht die Reihen der Helden, d. h. der tapferer als sie ist, was mit allem Vorbehalt in die Übers. aufgenommen ist. Zuerst gab er an, man sage *ḡaddēlūl bah štar*; oder sie ist *mašṭire* wenn die Kamelin durchgeht, so dass man sie nicht anzuhalten vermag. — <sup>d</sup> *hidlić* jemand, welcher *taḡadliḡ ʔala-lḡōm* kühn auf die Feinde losgeht OGI.

14 <sup>a</sup> *mōrēḡe* (eig. Schweissdecke?) Art Packsattel.

15 <sup>a</sup> *ʔāššēḡ jehūz ʔalḡumūʔ* er lässt seine Leute vor der Schlacht auseinandertreten, sich entfalten OGI. — <sup>b</sup> Mscr. *nišerān*; ebenso *nēšart ʔalbēraḡ* ich habe die Fahne ausgebreitet; opp. *ṭawēt* OGI.

16 <sup>a</sup> Mscr. *ifārić*. — <sup>b</sup> Nach dem Rawi hat man an geplatzte Säcke zu denken oder vielmehr an einen *ḡāḡaḡ* (auch *ḡēše* genannt) d. h. ein Stück Wollzeug, in welches eine Last *ḡašiš* für das Vieh zusammengepackt wird und aus dem das Heu an einigen Stellen hervorragt.

17 <sup>a</sup> Mscr. *ʔan* oder *ʔann*.

18 <sup>a</sup> Mscr. *ḡaṭṭawāfić*, Sprach- oder Schreibfehler.

## 34

2 <sup>a</sup> Vgl. 20, V. 3.

3 <sup>a</sup> *ʔasṡabē* scil. *ṭbāḡ* Sing. *ṭibće* OGI. — <sup>b</sup> Der *ḡōl* besteht im *tehlil* und *subḡān* sagen.

4 <sup>a</sup> Wahrscheinlich ist *šōrē* zu ergänzen.

- 11 على الظهر كوره من النى ضائق المخرج فوفه والرسن والمعاليق
- 12 ومهذب رأبه لرأى موافق منى نشر ولقى على فارج الضيق
- 13 ابو علبوى شوق راعى العشارق ولد حمد منسى سطار الهدالين
- 14 وان شيل فوق القب زين المعارق وغطى الهجاج الشمس والبر جاء ضيق
- 15 وحيز المجموع ونشرن اليبارق وساقوا لذا هذا وهذا لذا سيق
- 16 فهو عن الشوقه لشوقها بقارق يدعى العدا عرق النداء كالجوالين
- 17 اليك نشتكى خل كما البدر شارق اذا غاب خلى ساعة عنى ما اطين
- 18 جاءك الجواب ولا تكن فيه عائق عجل برده وأدع لى بالتوافيق

34

واحد له حرية صديقه له وتوجع وابطأ ما جاء الى يَمَها وبعتت له خطاً به سلام وقصيدة وبعث لها ما القصيدة

- 1 حتى المجواب وحتى من ألف القبل حبه عدوما يسأل العبد مرلاه
- 2 او ازال عزرائيل جبلا بعد جبل او كال ميكائيل وبلا ثرماه
- 3 او شال نور السبع خلفا وما قيل عتب الفرائض دائما بذكر الله
- 4 او ما نسلسل بين آدم وهايل الى ما بنفخ اسرافيل — بالفاه
- 5 او جل نبت عتب ما عله السيل او عد ساعات الدهر او لفظ فاه
- 6 غريب ترحيب جميل بتهيل وازكى من العمبر بعطر منشاه
- 7 واحلى من السلسال بين المعاسيل وفي ريفه الترياق والصرف باغضاء
- 8 له غرة بها شعشعن القناديل وان فاض نوض البرق والمخذ منشاه
- 9 قرنه وخذه نور صبح غشى الليل وعنفه وعينه كاعب للمها شاه
- 10 يا كوكب الدرى ويا شمع المجيل جاء منك لى قبل عليه ازعمج الياه

5 <sup>a</sup> *lufaḍ* Sing. *laḥḍe* OGI.

6 <sup>a</sup> *azkā* wohlriechender. Man braucht das Wort noch in Redensarten wie *ziča aṭṭasām* das Korn hat gut ausgegeben; *ziča hattutun* wenn ich den Tabak wäge und finde, dass es statt der erwarteten hundert Pfund hundertzwanzig sind OGI. — <sup>b</sup> sic; vom Schah d. h. aus Persien. Unannehmbar; vielleicht ist *mənqāššāh* مُنْقَشَّى (mit Reim-h) zu lesen; Bedeutung unsicher.

7 <sup>a</sup> *silsāl asāl*. Im Negd giebt es aber keinen Honig OGI. — <sup>b</sup> *masāsīl* Händler mit Honig OGI. *masāsīl* wird Plur. von *masāsīl* (vgl. 45, 14) sein und mit Honig Versüßtes bezeichnen. — <sup>c</sup> *tirjāg šaklin mn-qlḥamr jiskir* OGI.

8 <sup>a</sup> statt *walḥaddē* wohl *faḥḥad* zu lesen.

9 <sup>a</sup> Mscr. *gašā lēl*. — <sup>b</sup> *ēnibe* ist ein ḡigazenisches Wort; wir sagen *ḡāside* = *hī rajjist-qlmahā* OGI.

10 <sup>a</sup> Im Mscr. ausdrücklich mit *ḡ*; im Schmutzblatt *zaḡagt*, was möglicher Weise *زعقت* ist. — <sup>b</sup> *aljah qḡwunin* das Wehe, Ach OGI.

- 11 tēgule nāsini wanā sanke mā-sil, jā hēfe cēf-ansake wallāhī wallāh.  
 12 wallāhī mā gā sāzatin mā bēhā-hil, rijake fi zēni wtirjake<sup>a</sup> balfāh.  
 13 jā mā alā lāmek tawagǵaste balhēl, waǵd-ibne jaǵgūbin bēsighi alā bāh.  
 14 ujā mā hanag ʔong-alhaša<sup>a</sup> tiple zingil, wāgūle wā zazzāhe min dāhe bidwah.  
 15 ujā mā bičēt ūnihte nōh-albalābil, alēke dāmzin harriǵ-alḥadde wadmāh.  
 16 balḥubbe mašǵūfin habilin<sup>a</sup> walaū cīl mā gālaw<sup>b</sup>-alḥodḏāle la-sma; walā-rāl.  
 17 jallah bēhaǵǵ-annūre<sup>a</sup> wubhaǵǵe tanzil, ubhaǵǵe daṣwet jūnisin jōme balwāh,  
 18 taǵma; hawānā balmaṣwaddih alā nēl ḥišfin duwaj-udāi wišfai bišfah.

35<sup>a</sup>

- 1 α jā ʔarēš il sabd<sup>a</sup>-alḳerim, salim alā-bū ḥudahā<sup>b</sup>.  
 2 \*ōlade wājil ḥaddubōk<sup>b</sup>, sakkau<sup>c</sup> alēke-f ḥudahā<sup>b</sup>.  
 3 β sabd-alḳerim-emtallecin<sup>a</sup> singār, jabǵi safar<sup>b</sup> jimliē alēh.  
 4 aššēhe mitlik mā jēlūde-bǵār, luh dirētin ʔašrah<sup>a</sup> alēh.  
 5 γ jā rabbīnā mā min muṭir<sup>a</sup>, šattēn wattalit<sup>b</sup>-ašsarāh<sup>c</sup>,  
 6 ḥinnā ḥiddāmil-lalwēzir<sup>a</sup> waššācerillobū cānāh<sup>b</sup>.  
 7 δ sarrib wulēdek<sup>a</sup> sarrebuh, annāre min mičbasahā<sup>b</sup>,  
 8 walayze bōrāk-annēsā, allī saribin sāsahā.  
 9 alḥēre buǵsaš annawāš<sup>b</sup>, waššarre fi maḥāsahā<sup>c</sup>.  
 10 ε jā rabbīnā mā min muṭir, ǵaftān jēwačcif<sup>a</sup> balalāh<sup>b</sup>.  
 11 ḥinnā ḥiddāmil-lalbēzir, waššācerin dūn-albaṇāh.

12 <sup>a</sup> Mscr. *tirjak*; wohl für *ترياق*; *zoliē bēzēnī gubal utirjāc* (sic) *bifmī gubal* deine Gestalt ist immer vor meinem Auge und dein T. (d. h. dein mir beim Kusse gespendeter Speichel) immer in meinem Munde OGl.

16 <sup>a</sup> *habil mahbūl, mḥabbal, buḥ jinn* toll. — <sup>b</sup> Mscr. *gūlay*.

17 <sup>a</sup> Wahrscheinlich ist mit *annūr* Sure 24 gemeint.

## 35

<sup>a</sup> Hier folgt eine Anzahl durch griechische Buchstaben unterschiedene sonst zusammenhanglose *ḥēdajān*, vgl. § 23 d; zur Metrik derselben vgl. § 37 f. Über die politische Situation, die in den einzelnen Liedern vorausgesetzt ist, konnte der Rawi keine Angaben machen. Er schrieb die Strophen den *zaneze* zu.

1 <sup>a</sup> Mscr. *ʔaršilsabd*. — <sup>b</sup> Wenn die Beduinen von jemand etwas erbetteln, so sagen sie: *elḥadije ju fēlūn, ḥalsabat, ḥālfaras* schenke mir den Mantel, die Stute. Dann sagt der andere: *ḥudāh* nimm es! Weil *sabd-alḳerim* keine Bitte abschlug, heisst es hier *abu ḥudāh*. Nicht ganz sicher.

2 <sup>a</sup> Mscr. *gil olād*. *olād wājil* sind die *zaneze* OGl. — <sup>b</sup> *ḥaddub* er hat umringt OGl. Vielleicht verhört für *حضب* (s. Glossar). — <sup>c</sup> Mscr. *sakau*. Zu *sakk* vgl. Excurs T. —

<sup>d</sup> Bei *fēḥūd* ist wohl an die Stammesabteilungen zu denken.

3 Das Metrum von β ist nicht in Ordnung. <sup>a</sup> *metallecin inhazam min* OGl. Unsicher. — <sup>b</sup> *safar* ist *tell safar* bei Mosul OGl. — <sup>c</sup> *amlakt*, im Negd *amlāct alā fene* besonders = ich setzte mich in den Besitz einer Frau, gewann sie OGl.

4 <sup>a</sup> *širih jašrah* c. *alā* einen inständig anflehen. Man singt:

*addārē miṭl-albintē jicšaf mēḡattah*  
*lā šare mā tiḥšā sawāciḥ rēḡalah.*

Das Land ist wie ein Mädchen: man hebt seinen Schleier auf, wenn man sich nicht fürchtet



- 11 ونقول ناسيني وانا عنك ما اسيل يا حيف كيف انساك والله والله  
 12 والله ما جاء ساعة ما بها اخيل رباك في عيني وترياقك بالفاه  
 13 يا ما على لامك توجعت بالحيل وجد ابن يعقوب بسجته على اياه  
 14 وبا ما خنق عنق الحننا نفل زنجيل واقول واغزاه من داه بدواه  
 15 ويا ما بكيت ونحت نوح البلايل عليك دمع حرق المخذ واسماه  
 16 بالحب مشغوف هيل ولوقيل ما قالوا العذال لا اسمع ولا اراه  
 17 يا الله بحق النور وبحق التنزيل وبحق دعوة بونس يوم بلواه  
 18 نجمع هوانا بالموذة على نيل خشق دواى ودائى وشفائى بشفاه

35

- 1<sup>a</sup> يا طارشا الى عبد الكريم سلم على ابو خوذها  
 2 اولاد وائل هذبوك سكاو عليك فخذها  
 3<sup>β</sup> عبد الكريم مطلق سنجار يبنى عنفيمك عليه  
 4 الشيخ مثلك ما بلوذ بغار له ديرة نشره عليه  
 5<sup>γ</sup> يا ربنا من مطير شطين والثالث الصراه  
 6 حنا خدام للوزير وعساكر لابوقناه  
 7<sup>δ</sup> عرب وليدك عربيه النار من مقباسها  
 8 والعز باوراك النساء الى عرب اساسها  
 9 والمخير بنصص النواصي والشر في محاسها  
 10<sup>ε</sup> يا ربنا ما من مطير قفطان يوقف بالعلاه  
 11 حنا خدام للبعير وعساكر دون البناء

vor den nachfolgenden Thaten seiner Männer. So wird hier Mesopotanien als Mädchen vorgestellt, das um Befreiung von den nachstellenden Männern (den *şneze*) bittet OGI.

5 <sup>a</sup> *mā li muṭir* ich habe keinen Ausweg OGI. — <sup>b</sup> so Mscr.; dem Metrum zu liebe ist wohl *wēṭālūt* zu lesen. — <sup>c</sup> *ṣarā* (sic) ein See, der durch ausgetretenes Wasser in der Wüste entsteht OGI.

6 <sup>a</sup> *wēzir bašā* OGI. — <sup>b</sup> *obu ḥanū* hiess der türkische General (*serdar*) OGI.

7 <sup>a</sup> Mscr. *uḫdek*. — <sup>b</sup> *mičbas* womit man Feuer anzündet OGI.

9 <sup>a</sup> Sing. *ḡuṣṣe*; man sagt *ḡuṣṣūṭuḥ zine* er ist ein braver Mann. Umgekehrt von einer Frau: *ḡiṣṣūṭaḥ ḡaṣrah* sie ist unheilvoll (für das Haus) OGI. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡunnawasi*. — <sup>c</sup> *maḥas* Mord und Plünderung OGI. Unsicher. Der letzte Vers ist unverständlich; ob er überhaupt zu dem Liedchen gehört, sehr fraglich. Er bezieht sich auf Pferde.

10 <sup>a</sup> *waḡḡaf* sich etwas ansehen, beobachten OGI. — <sup>b</sup> *alṣala* (sic) ist eine Gegend in der *šamije* d. h. der Wüste diesseits des Euphrats OGI.

11 <sup>a</sup> so Mscr. wie 6a; vielleicht ist dem Metrum zuliebe die Doppelung des *d* aufzugeben.

- 12 ʕ jabū ʕimānin ʕibbālin<sup>a</sup> wirhāf, ʕadābētal-labālhawā,  
 13 ugḍelētah riš-annaʕām arḍāf<sup>a</sup>, jalāb-bahā salḥ<sup>b</sup>-alhawā.  
 14 ʔ ʕāšat jamīn-ʕssānēʕ<sup>a</sup>-albēṭār, jaṣnaʕ šanāšil<sup>b</sup> moḍḍēdi,  
 15 jā moḍḍēdi tistāhēlik jimnāi, taḡsir ʕilā hāb<sup>a</sup>-arrēdi.  
 16 θ<sup>a</sup> hēlin ḥadāha<sup>b</sup> barḡas tisʕine baṣṣ<sup>c</sup> elhāleh,  
 17 ḡāna-lhomēdi nājir, wubū ʕomar jabrā<sup>b</sup>-leh.  
 18 ʔ jā zēne jā samḥ-aḍḍawājib, mā-zalle jōmin mā jikiddeh,  
 19 rabʕi ʕaṭibin-aḍḍarājib, win ḥalle jōmin fihe šiddeh.  
 20 x jobū ḥēdēdin ʕinnēḥa-lḡirtās, wumʕōragin<sup>a</sup> daḡḡ-al-ḡubar,  
 21 ʕallī ḥaliluh mā ʕisāb nūmās<sup>a</sup>, wuṣ ʕāde lō ḡāh-alḥabar<sup>b</sup>.

## 36

ḡaza ʕabd-alʕaziz rāʕi brēde ʕala-ddaʕagin min brēh<sup>a</sup> wakān<sup>b</sup> ʕalēhum buḡḡe<sup>c</sup>  
 waḡḥad ḥalāluluhum<sup>d</sup> uḍibāḥ minhum mije uḡamsin zileme uḡābū ḥalāluluhum  
 lubrēdeh uḡaṭṭoh baḡmeẕād uʕazal sitmijet nāḡeh uʕāšarat rūs ḥēl ubaʕāṭhin  
 maʕ ulūdih ʕabdāllah libin sēʕūd uḡāb-buh šāʕirin ḥalḡaṣide<sup>e</sup>:

- 1 naḡmid-almaʕbūde ja-lmūde<sup>a</sup> ḡaijāb-almaṭar, ḡaijērin kill-almalā tirtēḡi faḍāileh.  
 2 naḡrib-albar ʕal-ʕabar<sup>a</sup> mā nidill mēn-alḡaṭar, bamrē šēḡin miḍḍamin<sup>b</sup> ʕid muḍat<sup>c</sup> faʕāileh.  
 3 kille mā ʕamjann<sup>a</sup>-ēlarjā jēforrah baḡmofar, jaḡḡid-almaḡbrūme mā tāhe fi daḡāileh.  
 4 šēḡ-ibin šēḡin šigāsin ʕilā minnih<sup>a</sup> šahar, mi-ljēnūši-mmihlibeh \*rikkēʕat naṣāileh<sup>b</sup>.  
 5 min ʕaṣa-lḡuṣmāne<sup>a</sup> mā ʕabbīnah ʕanna-lbaḡar, mā jigī min ḡurbētiḡ ḡēre naṣsiḡ zāileh<sup>b</sup>.  
 6 alḡēbēri<sup>a</sup> jōme rāsiḡ jēfuh men-ʕassikar, laḡḡaṣar mā ḍannēti tirtēḡil raḡāileh<sup>b</sup>.

12 <sup>a</sup> *ḍābūl* trocken bes. vom Kraut OGL.

13 <sup>a</sup> *ardāf* übereinandergelegt OÜ. Unsicher. Etwa *على الرداف* — <sup>b</sup> *alhawā salḥ* der Wind ist stark OGL. Unsicher.

14 <sup>a</sup> *šāniʕ* Schmied OGL. — <sup>b</sup> *šanāšil*, Sing. *šinšūl* kleine Klingeln OGL. *jēḡarḡeš* klingeln OGL. — <sup>c</sup> *moḍḍed* eiserne Spange, die über die Hand angezogen und am rechten Oberarm getragen wird; sie bewirkt, dass die Hand die Lanze um so fester hält (ar. *jaḡrub* [Mscr. *jaḡrub*] *alḡad larrumḡ*) OGL. Doughty I, 458 berichtet von kupfernen „mathūd“, welche die Knaben tragen.

15 <sup>a</sup> Mscr. *hab*.

16 <sup>a</sup> Das Liedchen ist von einem Mädchen aus der Schēchfamilie *dūšan* (Sing. *dūwīš*) einer Abteilung der *mṭēr* (2000 Zelte), die zu den Beduinen des *ibn sēʕūd* gehören; ihr Vater hiess *homēdi*, ihr Oheim *obu ʕomar*; sie lobt die Feinde: *barḡas ibn miḡlād* den *šēḡ ʕanezet naḡd* OGL. — <sup>b</sup> *ḡadana ʕarādnā ḡaṣb* er hat uns (vor sich hin) getrieben OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *baṣ*.

17 <sup>a</sup> *abrān fēlān* er hat sich zu mir in eine Reihe gestellt OGL. *jabrā* ist doch wohl I. Form.

20 <sup>a</sup> *ḡaneḡ ʕawraḡat* (*sōraḡ*) *jaḍḍah* u. s. w. tüpfeln OGL.

21 <sup>a</sup> *nūmās* Beute; *tanōmaṣ* er hat Beute gemacht OGL. Kaum annehmbar. — <sup>b</sup> *ḡabar* vielleicht die Nachricht von der Schönheit der Weiber. Übersetzung unsicher.

## 36

<sup>a</sup> Die *brech*-Beduinen, 1000 Zelte stark, zu welchen die *daʕagin* gehören, sind Freunde der *mṭēr* und zelten wie diese zwischen *ḡaṣīm* und *ʕarēḡ*; sie sind den Wahhabiten unterthan; ihr Schech heisst *zēriban*. Der grösste Stamm ist der *alḡimān walmorre*; sie sind 4000 Zelte stark und wohnen zwischen *alʕarēḡ walḡasa*. Die *ḡarb* zwischen *naḡd* und

- 12<sup>c</sup> يابو ثمان ذبل ورهاف عذابة لبالهوى  
 13 وجذبتها ريش النعام ارداف بلعب بها سلف الهوى  
 14<sup>7</sup> عاشت بين الصانع البيطار بصنع شناسيل معضدى  
 15 بامعضدى تستأهلك ينأى تجسر اذا هاب الردى  
 16<sup>8</sup> خيل حداها برجس تسعين بس محاله  
 17 جاءنا الحميدى نائر وابو عمر يبرأ له  
 18<sup>1</sup> يازين يا سمع الذوائب ما زل يوم ما يكذبه  
 19 ربى عطيبين الضريب وان حل يوم فيه شدة  
 20<sup>x</sup> يابو خديد كآتها قرطاس ومعورج دق الابر  
 21 الى خليله ما كسب نوماس وش عاد لو جاءه المخبر

36

- غزا عبد العزيز راعى بريدة على الدعاقين من بربه وأكان عليهم بيلغه واخذ حلالهم وذبح منهم  
 مائة وخمسين زلة وجاب حلالهم الى بريدة وحطه بالزاد وعزل ستمائة ناقة وعشرة رؤس خيل  
 وبعثهم مع ولده عبد الله لابن سعود وجاب فيه شاعرها النصيدة  
 1 نحمد المعبود يا حمود جباب المطر خير كل الملا ترنجى فضائله  
 2 نضرب البر على عبر ما نذل من المخطر بامر شيخ مقدم قد مضت فعائله  
 3 كلما عمين الارياة بفرها بالفر بنقض المبروم ما ناه فى دلائله  
 4 شيخ بن شيخ شجاع الى منه شهر من يشه بخله ركرت نصائله  
 5 من عصا القصمان ما زنه عنا البحر ما يجى من غرته غير نفسه زائله  
 6 الهيرى يوم راسه يفوح من السكر الى الحشر ما ظنتى نرخل رحائله

*alhiğn* sind nur 2000 Zelte stark, ebenso die *ıneze* zwischen *alğası̄m* und *alı̄vred* und die *şammar* zwischen *alğöf* und *alğası̄m* OGI. — <sup>b</sup> später *ıa'akan*. — <sup>c</sup> später *ebbülge*; *bulge* liegt drei Tagereisen südlich von *brēde* OGI. — <sup>d</sup> *halıl* Herden OGI. — <sup>e</sup> Zum Metrum vgl. § 38a.

<sup>1</sup> *hmūd alğabri* hiess der in *alğadar*, drei Stunden südlich von *brēde* wohnhafte Freund des Dichters.

<sup>2</sup> *ıabar* begangene Wege OGI. Unsicher. — <sup>b</sup> neben *miçdimin* ein vorangestellter OGI. Wohl für *مقدم* kühn. — <sup>c</sup> Mscr. *müdad*.

<sup>4</sup> *ila minnih* vgl. 4, 5, N. a. — <sup>b</sup> *ana rakkız̄t naşile* ich habe einen Grabdenkstein aufgestellt OGI. Vgl. 97, 27, N. a.

<sup>5</sup> *ğuşmān*, Sing. *ğışimi* Nisbe von *ğası̄m* OGI. — <sup>b</sup> *illa hū mēt mā jīğī, balāhire jīğī* ausser wenn er tot ist, kommt er nicht; zuletzt kommt er OGI.

<sup>6</sup> *alı̄hēberi* hiess der Schech der *daşagin*, dem alle Kamele geraubt wurden OGI. — <sup>b</sup> Sing. *ruḥūle* Lastkamel OGI.

37<sup>a</sup>

- α 1 ḥonnā ḥēmāt-azzamle san šarr-alʿodā, ḥonna<sup>a</sup> cēām-alʿajil<sup>b</sup>-alʿasgānī.  
 β ʿassabʿe jetlinā jābī ʿādātina, ʿādātina<sup>a</sup> narm-alʿašā laḍḍārī.  
 γ jā mā tētawahna<sup>a</sup>-lferangi bēnina, šagḡana<sup>b</sup> šagḡin mā rufāh-arrāfi,  
 δ lā tekḥolim-alʿēne jā-roḡbūbeh<sup>a</sup>, lā<sup>b</sup> taṣṣanin-alʿaṣṭre laḍḍillānī.  
 ε alḥarbe mā jasā<sup>a</sup> buh-illā nādīr<sup>b</sup>, wuld-alḥamīse blēlet-arrahmānī<sup>c</sup>.  
 ζ ḥonnā nētawīz dīddinā bisjūfinā, wundarrib-alʿajil tēric-alʿādī<sup>a</sup>.  
 η jābū tēmānin dagḡēhinn-izmām<sup>a</sup>, jā zēne mā toṣt-alwuḡab<sup>b</sup>.  
 2 ʿādātina narm-alʿadīm iśmām<sup>c</sup>, min fōgi nābij<sup>d</sup>-alḥaḡab<sup>e</sup>.  
 θ jā tārēši lamm-alḥēnēnī, ḡil-lih tara-nnašših<sup>a</sup> warāk.  
 2 buḡt-aṣwādin waḥmislumānī, jōm-inne rabbīk mā hadāk.  
 3 jōm ante fi sinn-alḡaḡal, alī wuṭā ḡerek wuṭāk.

## 38

wāḥidin luh šēdicēl bubrēde waḡṭa sanah mā šāfītuh wubazātāt-luh salam  
 uḡab-bah halḡasīde<sup>a</sup>:

- 1 ḥajj-ʿassalām-alī lifā min šōḡī, ḥajjih ʿadād ma-ltammat-alʿašfāḡī.  
 2 au ʿodde mā hall-ʿassēḥāb ḥāḡuḡī<sup>a</sup>, au nāde fi aḡjāzehin<sup>b</sup> barrāḡī.  
 3 au ma-lḡalāf fi nābtēhin zimluḡī<sup>a</sup>, au sāḡaw-alliḡḡāḡe lal-orfāḡī.  
 4 tārḡibin-alḡā min ḡalīb-annuḡī, lā dife<sup>a</sup> bih \*šākr-ūḡamar<sup>b</sup> ʿarāḡī.  
 5 uḡlāfe dā jā rācēbin maṭfūḡī<sup>a</sup>, nāb-alḡarā kūreh mēn-annī dāḡī.

## 37

<sup>a</sup> Die hier unter einer Nummer zusammengefassten Gedichte sind *ḥurāb* vgl. die Einleitung § 23c; zum Metrum Regez vgl. § 37e.

α <sup>a</sup> Mscr. *uḡonne*. — <sup>b</sup> *ʿāl* = *tēzadda*.


β <sup>a</sup> Mscr. *uʿādā*.

γ <sup>a</sup> Mscr. *tētawahna*; vgl. 72, 36, N. a. — <sup>b</sup> Mscr. *šagḡan*; jedoch: sie haben uns zer-rissen OÜ. Eine Redensart lautet *šagḡin ma jerrefi* (*jenrefi*) ein Riss (Friedensbruch) lässt sich nicht ausbessern OGI.

δ <sup>a</sup> Mscr. *ja-rroṣ*; möglicher Weise ist *jā roḡbūbetin* zu lesen, vgl. V. 5. — <sup>b</sup> Mscr. *ula*.

ε <sup>a</sup> *saʿa* anfangen mit etwas *ant saʿet bharrawācīb* (Sing. *rakīb*) du hast angefangen, Sair die Reisenden zuzuweisen OGI. Die Bedeutung passt nicht. Wenn man *سعى* im Sinne von „Beute machen“ fassen dürfte (vgl. Stumme, TTB. S. 143), so bekäme man einen guten Sinn. — <sup>b</sup> *nadīr šaṭīr* OGI. Vgl. *manādīr* 7, 11 N. e. Lies vielleicht *dirin*. — <sup>c</sup> Mscr. *arhamani*.

ζ <sup>a</sup> *ʿādī dīdd-alʿajil*; *īcītīdēt* ich bin auf dem richtigen Wege (*darb alʿāida*) gegangen OGI.

η <sup>a</sup> *izmām* Pl. *ʿzimme* ist ein grosser Nasenring aus Gold , der im rechten Nasenloch getragen wird; die Weiber in *sirāk* tragen oft zwei Nasenringe, im rechten Nasenloch einen grösseren *warde*, im linken einen kleineren *ḡezāme* OGI. — <sup>b</sup> *wuḡab* das Verlangte, hier der Kuss OGI. — <sup>c</sup> *izmām baṣaḡal* schnell; man sagt *ḡalāt aššej mēšamme* (sic) die Sache ist pressant OGI. — <sup>d</sup> Mscr. *nabī*; OGI.: *nabī* hoch. — <sup>e</sup> *ḡaḡab* Croupe des Reittieres, der Knochen, der vom Hinterschenkel nach oben hinaussteht OGI.

37

- α حنا حجة الزمل عن شرّ العداء حنا كعام العائل النفساني  
 β السبع يتلوننا يبغي عادانا عادانا نرى العشا للضاري  
 γ يا ما تطوحن الفرنجي بيتنا شقنا شقا ما رفاء الرافي  
 δ لا تكلي العين يا رعبوبة لا نسحنى العطر للذلاني  
 ε الحوب ما يسعي به الا نادر ولد الخميس بليلة الرحاني  
 ζ حنا نطوع ضدنا بسيفونا ونضرب العائل طريق الفادي  
 η يا ابو ثمان دفهن زمام يا زين ما نعطى الوجع  
 θ عادانا نرى العدم اشام من فوق نايي المحجب  
 θ يا طارشى الى مم الحيني قل له نرى النشة وراك  
 2 بنت اسود والمسلماني يوم انه ربك ما هداك  
 3 يوم انت في سن المجهل الى وطأ غيرك وطأك

38

- واحد له صديقة ببريد وابطأ عنها ما شافنه وبعثت له سلام وجاب بها ها القصيدة  
 1 حتى السلام الى لنى من شوقى حبه عدد ما التمت الاشفاقي  
 2 او عد ما اهل السحاب حاقوقى او ناض فى اعيارهن براقى  
 3 او ما اخلف فى نينهن زملوقى او ساقوا الحجاج للارفاقى  
 4 ترجيا احلى من حبيب النوقى اذا ديف به شكر وخمر عراقى  
 5 وخلاف ذا يا راكبا مطفوقى نايى الفرا كوره من النى ضاقى

θ <sup>a</sup> *azalt annašše* ich habe von meinen Soldaten einen Teil auf die Seite gethan, die auserlesen sind, nie fliehen, sondern bis auf den letzten Mann kämpfen: die nennt man *našše* OGl.

38

<sup>a</sup> Zum Metrum vgl. § 37d.

<sup>2</sup> <sup>a</sup> *ḥaṭṭū* (sic) Platzregen OGl. Vgl. 29, 15 N. a. — <sup>b</sup> *zēz* Pl. *zajāz* (sic) Hinterteil (vgl. 20, 3 N. d.). Im vertraulichen Gespräch sagt man zu jemand: *waḥḥir zēzak* geh mir vom Leibe! OGl.

<sup>3</sup> <sup>a</sup> OGl. zu *umbūb*: wir sagen dafür *zimlūq*; vgl. N. a zu 6, 17 und N. b zu 33, 10.

<sup>4</sup> <sup>a</sup> *dīf*; *ana dīft baḥmōje tēḥīn* ich habe Mehl ins Wasser gemengt OGl. — <sup>b</sup> Mscr. *ḥikīr uḥamr*. — <sup>c</sup> *sarāḡi* aus *sirāk* OGl.

<sup>5</sup> <sup>a</sup> *matfūq* behend, schnell. Man sagt auch *halqēzūd taḥḥe* schnell OGl.

6 mā fōgeh-ill-ālhirge wālmōslūgī, min sāse hīgnin mā jābi sauwāgī.  
 7 ġim jā nēdibi sir ʿēfit-ālōgī, auṣil ḥalij-ālġāfe bal-aurāgī,  
 8 zabn-addanājā mirwij-ālmaḍlūgī<sup>a</sup>, lahl-aḍḍumājā mārādin faġfaġī<sup>b</sup>.

39<sup>a</sup>

mēḥammad ibel-loḥbūn ʿān baḥzubēr<sup>b</sup> uġallōh hal-azzubēr uġāb baḥmaḍ  
 ibn dāḥi šēḥ ezzubēr halġašide:

- 1 ja rakbe mā reḥtū lējūsif be-jaḡgūb, baḥd-ālfaġer mandāhe<sup>a</sup> wallēle ġirbib<sup>b</sup>.
- 2 miġdāre mā jefraġ mēn-ālkaṣe maṣrūb<sup>a</sup>, taraijaḍū<sup>b</sup> jā rakbe m-āntum begānib.
- 3 mā jistedir-eddore minkum lēmañjūb<sup>a</sup>, illa wecid ġarrēte<sup>b</sup> raṣm-ālmēkātib.
- 4 ila-ftarre<sup>a</sup> baṣṣām<sup>b</sup>-ālfaġar mitle ḥorūb<sup>c</sup>, taḍḥak ala-ddājah<sup>d</sup> fēḍannū jazābib<sup>e</sup>.
- 5 ġalāišin win-šāfat-ālkaṣe maṣrūb, ḥannat mēn-ālfaġā ḥanin-aḍḍawālib.
- 6 aṣbaḥna<sup>a</sup> naḥla-elḥajje wamsanne<sup>b</sup> buḥbūb<sup>c</sup>, metṣauwedātin oġb<sup>d</sup>-ālfaġā lawāhib<sup>e</sup>.
- 7 fiġġin<sup>a</sup> ḥarāġġin<sup>b</sup> barā ḥālāḥa-ddūb<sup>c</sup>, min kiṭre mā rāḥat wma ġat manādib<sup>d</sup>.
- 8 jañfā<sup>a</sup> menāsimh-ālḥaṣā mitle ḥālūb<sup>b</sup>, ġādir<sup>c</sup> šēbūbah<sup>d</sup> sārijāt annaḥāhib<sup>e</sup>.
- 9 lō ṣābēhin min ġibb<sup>a</sup>-elidlāge ḍārūb<sup>b</sup>, felhinne ṭibbin baḥḥaṣā walḥarādib<sup>d</sup>.
- 10 \*win-ġāderan ġōsim mēn-ālḥēnemakrūb, ḥalfin<sup>a</sup> fihinn-iḥrāme<sup>b</sup> nabt<sup>c</sup>-annešāšib.
- 11 samḥāt-alēdi - - - -<sup>a</sup>. hīgnin ġēmālijāte<sup>b</sup> rūġ-ālzarāciḥ.

8 <sup>a</sup> *maḍlūġ* mit einer Spitze versehen = Lanze OGL. — <sup>b</sup> *faġfaġ* süß OGL. Unsicher; viell. sprudelnd.

## 39

<sup>a</sup> Das Gedicht stammt aus Cod. Socin 46, S. 143 und 144. Zuerst wurde in *sūk eššiūḥ* ein schwacher Versuch gemacht, es zu transcribieren; später wurde es von Mohammed el-Efendi dictiert: doch hielt sich derselbe nicht sklavisch an die Vorlage. Einige der von ihm angebrachten Veränderungen verbessern, andere verschlechtern den Text. Im Ganzen sind die beiden Textgestaltungen, die der Handschrift und die des Rawi in ihrer ursprünglichen Form zum Abdruck gebracht; nur beim Transkriptionstext sind einige Änderungen, die das Metrum erforderte, eingetragen. — Die Kaside trägt, wie der Rawi selbst bemerkte, sehr stark hocharabische Färbung und ist wegen Verballhornungen schwer verständlich. Die Übersetzung kann nur als Versuch bezeichnet werden, die zahllosen Schwierigkeiten des corrupten Textes zu lösen, viele Stellen sind gänzlich dunkel. — <sup>b</sup> *azzubēr* bei Baṣra.

1 <sup>a</sup> *mandāḥ* doch wohl = م and ضاح VII; vgl. 64, 5. — <sup>b</sup> *ġirbib* kennt die heutige Sprache nicht OGL.

2 <sup>a</sup> *maṣrūb* scil. *ġḥāwe* OGL. Die Lesart in S ist ebenfalls gut. — <sup>b</sup> *teraijaḍu* wartet OÜ.

3 <sup>a</sup> *manjūb* notwendig OGL; man sagt jedoch auch *ana eljōm manjūb = andi ḥuṭṭār* ich habe Gäste OGL. Hier wenig passend. — <sup>b</sup> *ġarrēt; flān ġarr-ālġalam* er hat die Feder (über das Papier) gezogen OGL.

4 <sup>a</sup> *ftarr* aufgehen OGL. — <sup>b</sup> *baṣṣām* Morgenröthe OGL. Die Lesart mit من ist auch metrisch etwas hart. — <sup>c</sup> *ḥorūb* bes. hohe Frau, Schechfrau OGL. — <sup>d</sup> *daje* allgemein *abdeḥ* schwarze Sclavin; hier = die Nacht gegenüber der weissen *ḥorūb* OGL. — <sup>e</sup> *Sg. jḥḥbūb* Reitler, kommt nur in der Poesie vor OGL. Vgl. die Lesart bei S.

6 <sup>a</sup> Mscr. *aṣbaḥan*. — <sup>b</sup> Mscr. *wamsan*. — <sup>c</sup> *ḥabb saḥālin ben nēfūdēn, ġebūlēn* grüne Ebene OGL. — <sup>d</sup> عن S passt nicht ins Metrum. — <sup>e</sup> *lawāhib*, Sg. *lāḥūb* Glutstrahl OGL.

7 <sup>a</sup> *fiġġ*, Sg. *afaġġ*, deren *marfaġ* weit vom *zōr* entfernt ist OGL. — <sup>b</sup> *ḥirġūġ mā ṣalḥ ṣāḥm* mager OGL. — <sup>c</sup> *dūb* immerwährend, wenn auch langsam gehen. Man hat das Sprichwort: *eddūb jeṭtaṣ etṭūleh* die mit Stätigkeit verbundene Langsamkeit überwindet den langen Weg OGL. — <sup>d</sup> *manādib* = geschickt; *andabt flān lanagḍ rauwaḥtuh, baṣaṭtuh* OGL. Hier unannehmbar. Unsicher.

- 6 ما فوقه الا المخرج والمعلوق من اساس هجن ما يبى سواتي  
7 قم يا نديى سر كفيت العوقى اوصل حتى القاف بالاوراقى  
8 زين الدنيا مروي المذلوقى لاهل الظايا مارد ففناقى

39

- محمد بن لعبون كان بالزبير وجلوه اهل الزبير وجاب في احمد بن ضاحى شيخ الزبير ما الفصيدة  
S 1 يا ركب ما رحتوا ليوسف بيعقوب بعد الفجر ما نضاح والليل غريب  
2 مقدار ما يفرغ من الكاس مسكوب تريضوا يا ركب ما انتو بمجانيب  
3 ما يستدير الدور منكم لمنيوب الا وجد جريت رسم المكاتب  
4 واقتري سام من الفجر مثل خرعوب نضحك على الدايه فدناوا الجمعايب  
5 فلايص من شافة الكاس مشروب حنت من الفرقا حنين الدواليب  
6 اصبحن نزل الحى وامسن بمخبوب متعوضات عن الاقيا لواهيپ  
7 فح حراجج برا حالها الدوب من كثر ما راحت وما جت مناديب  
8 نفا مناسمها المحصا مثل حالوب غادر شبويه ساريات الحاجيب  
9 لو مسهن من غب الادلاح ضاروب فلهن طب بالحصا والمحراديب  
10 او غادرت فوس من الين مكروب خلفن فهن حزام نبط النشابيب  
11 سحات البدى مرتبهن مشعوب هجن جماليات عوج العراجيب

8 <sup>a</sup> *elbasir nifa elhašš jakil ezzēn ujrahbir eššēn* das Kamel liest die Kräuter aus; es frisst die guten und lässt die schlechten stehen OGl. S *tanfā*, viell. besser. Bedeutung unannehmbar; vgl. die Übers. und das Glossar. — <sup>b</sup> *hālūb* Hagelkörner OGl. — <sup>c</sup> *gaddarāt eššahāb* die Wolke bewirkte Tümpel, so hier I *gādīr* OGl. Vgl. jedoch V. 10. — <sup>d</sup> *šībūb* Regen oder Wolke OGl. Der Erklärer kannte das Worte aus der Umgangssprache nicht. — <sup>e</sup> *naḥḥūbe nauwāhe* Klageweib, hier Umschreibung des Donners OGl. Die Erklärung des ganzen Verses (dessen [des Hagels] Regen Tümpel bildet, und dessen Donner in der Nacht kommen OÜ.) ist nicht sicher; vielleicht ist jedoch auch die Überlieferung verderbt.

9 <sup>a</sup> *min gibb* in Folge von . . . OGl. S ist Schreibfehler. — <sup>b</sup> *dārūb* was dem Fuss des Kamels eine Wunde versucht, Wunde OGl. — <sup>c</sup> Mscr. *flihin*. — <sup>d</sup> *hirdubbe* oder *hirdūb* kleine, meist runde Bodenerhebung in der Ebene (der Rawi legte seine Kaffije unter den Teppich, um eine solche Bodenerhebung zu bezeichnen) OGl.

10 <sup>a</sup> *gādar* hier = vorausseilen, resp. hinter sich lassen OGl. (durfte dies nicht auch für V. 8 anzunehmen sein?) Der ganze Halbvers wurde übersetzt: Wenn (die Kamele) vorausseilen vor den gespannten Bogen, die hinter ihnen sind. Die Übersetzung ist sicher grossenteils unrichtig; *mēn-ālben* ist gar nicht übersetzt, und in *ḥalfin* steckt vielleicht ein Verbum. — <sup>b</sup> *iḥrām*; *aḥram hazzelimeh*, *aḥramāt haddēlul māz haššāyib* er hat sich, weil er von ferne einen *gazu* erblickte) in ein Seitenthal geschlagen OGl. Mit *حزام* S ist nichts anzufangen. — <sup>c</sup> *flān nībat ennešābeh* = er hat den Pfeil abgeschnellt. *nabt* bedeutet auch das Wegschnellen der Dattelkerne (in Bagdad *nawāt*, im Neḡd *ṣōbise*, Pl. *ṣabās*) mit den Fingern, was bei den Knaben beliebt ist OGl.

11 <sup>a</sup> Mscr. *maṣtarāhin* (lies im Metrum *ḥinnē*) *qdrūb* (urspr. *eqrīb*). Sekundär wollte der Erklärer *ṣoḍrūb* lesen = Fehler, vgl. V. 35 a. Der Text ist gänzlich unsicher, auch der von S unverständlich.

- 12 mitl-annašame-biddet<sup>a</sup>-alḥāle<sup>b</sup> marzūb, in-zarfaḥan<sup>c</sup> walḥāle<sup>d</sup> mitl-alšajāsib<sup>e</sup>.  
 13 fi saḥṣaḥin<sup>a</sup> cinneh ḡuḡa-ttarṣef maḡlūb, ṭarbin beh-alḡinni šalā fiḍdeh-addīb.  
 14 ḡaḡfrin kalāh-umbūbe sāḡin šala-mbūb, zarḡ<sup>a</sup>-alšasḡ<sup>b</sup> biḥmāhe mitl-alḥmḡḡalib<sup>c</sup>.  
 15 waḥšin ḡibahe-mṭil-elahwāle<sup>a</sup> marhūb, mā ḥawwalat timtāhe<sup>b</sup> māh-almarācīb.  
 16 jā miltēḡmin fi haḡireh bešihūb<sup>a</sup>, wumfārēcin-almā wbird-assarādīb,  
 17 wumḡamēlmin<sup>a</sup> šan hawā kille rozbūb, wumwaddēmin<sup>b</sup> laṭṭarab — — —<sup>c</sup>.  
 18 dārin<sup>a</sup> šalēhā dam-alahbābe maskūb, dār-alḡawā walḡejeje<sup>b</sup> dār-aḡaṣaḡib.  
 19 dārin ḥadamhā šolet<sup>a</sup>-elḡirḡe<sup>b</sup> waḡnūb, mā nābaha-tṭaḡi biḡinduh walā-nib<sup>c</sup>.  
 20 dārin šalēhā sarḡig<sup>a</sup>-alšizze maḡšūb, dār-alšarab<sup>b</sup> warrūme<sup>c</sup> dār-al-ašārīb<sup>b</sup>.  
 21 jedzikum-alcimirī šalā rāse nibūb<sup>a</sup>, bēdauwin<sup>b</sup> dabādibin<sup>c</sup> whiḡnin manāḡib<sup>d</sup>.  
 22 \*tēḡallalad-burdin<sup>a</sup> ḥawāšihē maktūb, ḡālī salāmin jiḡtifa beh wtarḡib.  
 23 uṭḡjetin mitl-aḡḡahab ṭāhe madrūb fi ēaffe moḡtāḡin walā leh mašāzib<sup>a</sup>.  
 24 waḡbrad šilā dāḡat mēn-aṭṭalḡe madḡūb, šarbat<sup>a</sup> dāḡā ḡāmis liḡā<sup>b</sup> ḡannet-ennib.  
 25 lalmintehi sitr-alšamāḡe<sup>a</sup> mantūb, in šalligat ḡubr-allajālī ēalālīb.  
 26 \*tiḡmiz dawāšihā ḡašāšate wuḡlūb, ḡamz-almašālī libnīšūf ḡawāḡib<sup>a</sup>.  
 27 ilā-rtimāhe<sup>a</sup> mṭajjir-elḡole biḡdūb, illā-rtimāhe mn-aššibājā ḡanādīb<sup>b</sup>.

12 <sup>a</sup> *biddet* *ḥadd* OGl. — <sup>b</sup> *alḥāl* Name eines Berges OGl. Vgl. Doughty II, 468. — <sup>c</sup> *zarfaḥat aḡḡelūl* = *darḡamat* traben. Der Text ist unsicher; vgl. S (sic). — <sup>d</sup> *walḡal*; viell. ist *fulḡal* zu lesen OGl. — <sup>e</sup> *šajāsib ennaḡal*. Verdreht aus hocharab. يعاسيب; vgl. S, wonach zu lesen sein wird.

13 <sup>a</sup> *saḥṣaḥ* Wüste; S. — <sup>b</sup> *turs* = *duff* (Tamburin) der Volkssprache OGl. Nicht annehmbar. Es ist *turs* zu lesen, wohl ohne Artikel.

14 <sup>a</sup> *zarḡ*; *tēzārāḡ šej jeṭih*; ebenso I OGl. Kaum annehmbar; es ist vielleicht Pl. *zurḡ* zu lesen. — <sup>b</sup> *šasḡḡ*. Aus der Wurzel *šprē* der Saat entsteht zunächst der *ḡašāl*, der etwa einen halben Fuss hoch ist; dann die *ḡuṣab* oder *ḡešāb* (nom. unit. *ḡešābeh*) die Halme. Die *šasḡḡ* (nom. unit. *šasḡḡeh*) sind die oben an den Halmen befindlichen Keime der *sibal* (nom. unit. *šbīleh*) Ähren; die *ḡešābeh* hat einen Knoten *ēasib*; die *sifū* (nom. unit. *sifāt*) sind die Grannen OGl. — <sup>c</sup> *mḡḡalīb*, Sing. *mḡḡallab* vgl. Excurs S 7. Das tertium comparationis ist unklar.

15 <sup>a</sup> *mṭil-alahwāl* Übers. „macht immer Schreck“. Sehr unwahrscheinlich. Die Lesart passt nicht ins Metrum. — <sup>b</sup> *timtāh*, gew. *flān māh* (Impf. *jēmih*) *aḡḡaḡu*. Wenn ein Brunnen wenig Wasser hat, muss jemand in denselben hinabsteigen und den Eimer mit einer *tāseh* füllen; das ist *māh* OGl. Zu *almarācīb* und *mā ḡawwalat* sind keine Glossen vorhanden.

16 <sup>a</sup> *šihnūb* oder *šihnūbe* Zufluchtsort unter einem überhängenden Felsen (nicht in einer Höhle) OGl. Vgl. jedoch die Lesart in S mit *g*.

17 <sup>a</sup> *ḡūmel šan* sich (aus Sittsamkeit und andern Gründen) von etwas fernhalten. Unsicher. — <sup>b</sup> nach S corrigiert; Mscr. hat *mdauwerinin*. — <sup>c</sup> Mscr. *ḡawānīb*; dies verstand der Erklärer nicht, er behauptete *b* sei bloss angehängt! Gesänge!!

18 <sup>a</sup> *dārin*. Woran sich dieses Wort anschliesst, ist zum mindesten nicht sicher. Nach dem folgenden ist das Haus des Schech vor *az-zubēr* gemeint. — <sup>b</sup> *ḡawā* oder *ḡej* (so Mscr.) = *kēf* OGl.

19 <sup>a</sup> *šōle* Dienstboten, Dienstbotenpersonal OGl. — <sup>b</sup> *elḡirḡ*; *ḡirḡijeh*, Pl. *ḡarāḡi* Georgierin OGl. — <sup>c</sup> *nīb* als Passiv erklärt. Unsicher; msc.?

20 <sup>a</sup> *sarḡaḡ* (sic) grosses Zelt für 400–500 Personen, von *ḡām* OGl. Viell. ist mit S *šalḡa-šrā*<sup>c</sup> zu lesen. — <sup>b</sup> *šarab* sind die eigentlichen Araber, die schon vor dem Islam arabisch sprachen, im Gegensatz zu den Bewohnern des *širāk*, den *šrūbi* (= *mustaribeh*) Pl. *ašārīb*. — <sup>c</sup> *ḡrrūm* passt nicht recht hinein.

21 <sup>a</sup> *nibnūb* schlanker und gerader Stamm eines Strauches OGl. — <sup>b</sup> urspr. bloss



- 12 مثل النعام بجده الخال مرعوب ان زل فلن والخال مثل اليعاسيب  
 13 فى مهمه كانه قفا الترس مقلوب طرب به الحن على ففده الذيب  
 14 قفر كلاه انبوب ساقن على انبوب زرق العسق بحماه مثل المغاليب  
 15 وحش جياه وطام الهول مرهوب ما عرجت تمناح ماه المراكيب  
 16 يا ملتجين فى هجير بهشغوب ومفارقين الما وبرد السرايب  
 17 ومجالين عن هوا كل رعبوب ومودعين للطرب والغوايب  
 18 دار عليها دمع الاحباب مصبوب دار الفوا والفى دار الاصاب  
 19 دار خدمها دولة الفرج والنوب ما نابها الطاغى بجنده ولا نيب  
 20 دار عليها سراق العز منصوب دار العرب والروم دار الاعارب  
 21 يدعكم الجمرى على ساق نينوب دون دبادين وهجن مناجيب  
 22 نجات برد حواشيه مكتوب غالى سلام محتفى له بترجيب  
 23 وانحة مثل الذهب طاح مضروب فى كف محتاج ولا له معازيب  
 24 وابرد الى ذقة من الثلج مذبوب شربت ضحا خامس الضاحت النيب  
 25 المتحنى ستر العاهيج مندوب ان علق غمس الليالى كلاليب  
 26 تغز دواعيها حشاشات وقلوب غز المعالى لابن يوسف حواجيب  
 27 من لا رنماه مطبر القول بكذوب الا ارنماه من السبايا جناديب

*daywin*. — <sup>c</sup> *dibdibe* Wüste OGl. s. 6, 16 N. c. Vgl. jedoch S, dessen Lesart unverständlich ist. — <sup>d</sup> sp. *manādib*. Nach dem Erklärer sind *manāḡib* (H) und *manādib* beide = *ṭruš* abgesandt sein. *wanḡib* wird wohl Parallelförm zu *نجيب* und richtige Lesart sein. Übrigens ist der Zusammenhang der Halbverse unverständlich.

22 <sup>a</sup> *tḡallalad* ist, was allerdings im Zusammenhang Schwierigkeiten macht, nach dem Erkl. auf die Kamelin des Boten zu beziehen, die mit einem *bard* als *ḡlāl* gesattelt ist; darunter soll das (kostbare) Gedicht zu verstehen sein, an dessen Rand dann noch ein prosaischer Gruss geschrieben ist. Ganz unsicher: auch das Metrum ist nicht ganz in Ordnung.

23 <sup>a</sup> *masāzib* Leute, die jemand als Gast aufnehmen OGl. Sing. *mezazib* Notiz aus dem Hauran.

24 <sup>a</sup> *šarbat* fasste der Erklärer als Verbum. — <sup>b</sup> *liḡā* vielleicht die innere Hitze, Durst. Der Satz ist schwer zu construieren.

25 <sup>a</sup> *amhūgeh hadalleḡi* OGl. (sic; lies *خَدَلَّجِه*). — <sup>b</sup> *mantub balkaram* = *madkūr* rühmenswerth; vgl. jedoch S.

26 <sup>a</sup> Der Doppelvers ist metrisch intact; er war jedoch dem Erklärer völlig unverständlich; das *hā* von *dawāsiha* wollte er auf die Platte (*shufch*) beziehen; statt *ḡāšāṭ* brachte er Emendationen vor, wie *ḡāšāḡiṣ* von *ḡāšāḡiṣ* Freundlichkeit; aber *ḡlūb* blieb unerklärt. — *ibn jūsiḡ* der Freund des Dichters OGl.

27 <sup>a</sup> *elirtimāi elḡāreh*; *šammer irtimo zanezh aḡāray zalehum* OGl. — <sup>b</sup> *ḡanādib*, Sing. *ḡendūb* hinter einander hergehen. Auf schlechtem Terrain (*wan*) ziehen die Kämpfer nicht in ausgedehnter Reihe (*siṣbe*), sondern einer hinter dem andern OGl. Eine Erklärung des Verses war nicht zu erhalten; daher die Übers. fraglich.

28 walā šubar and-ālbālā šabreh-ajjūb, jōm āladārā<sup>a</sup> dāhēlāt-ālgālābīb.  
 29 \*jalzām hedūdi-mkahfērāt ٢ winjūb<sup>a</sup>, miṭl-addahar lih fi šērūfeh tazāgīb.  
 30 jidhāk alā ēāl ibretillah wzārūb, wilā dehić jītlo; mećābilēhā hīb<sup>a</sup>.  
 31 ašci zimānin bih<sup>a</sup> gada-rrāse maglūb, mīn gālūb aššibbāne fi gālūb-aššīb.  
 32 \*libāne min gūdeli aštijāte wuhrūb, walfohe sēānin fērāg-ālašāhīb<sup>a</sup>.  
 33 fakkake<sup>a</sup> āgāti wriḡāne dālūb<sup>b</sup>, sāmo; nidā mīn dāmēh-addahre wumgīb.  
 34 win gāle leh mij-jadrib-elmitle gālūb<sup>a</sup> adāre hīlāteh wfakreh lawālīb.  
 35 šiblin-nišā<sup>a</sup> mā dāse balūmre ʔodrūb, wumnazzahin mā ābe ʔordeh walā ʔib.  
 36 wingībe mašlūbin mēn-alfagre mašjūb, faḥmad walād dāhī ʔolāgīh ʔilā gīb.  
 37 dīm<sup>a</sup>-ālmahāl murḡ<sup>b</sup>-ālfahāl ʔḡbe mā hūb<sup>c</sup>, jirzim tʔwil-annābe šōḡ<sup>d</sup>-errazābīb.  
 38 ʔozzi maḥādī win gīdā<sup>a</sup> kille sirsūb<sup>b</sup>, šēhī walād ʔammi sēnādī ʔala-ttīb.  
 39 adha-lwafā ʔḡbeh mawāide ʔḡgūb, hašāhe<sup>a</sup> hū middi huḡūḡ-ālmawāgīb.  
 40 mā sallimaṭ šāms-ālhigā<sup>a</sup> minhe beḡrūb, illā lahā mīn maṭlas-aššārḡe ta-wīb.

## 40

1 salfétah. kán ihwān iṭnēn wāhid šḡir uwāhed čēbir. šār bēnēhum mālin čēṭir. gāmu-lčēbir wāḥad hāk-elḡorme, walḡorme činnigē<sup>a</sup> ʔalēh. ʔnt jā wuld-eššḡir. 2 gāl jahūi ṭallič alḡorme uʔajja-hūh, gāl mā-tōlličah. gāl jahūi elmāl bēni wabēnik, la šekk ana jōm-innek ma aštētēni<sup>b</sup> an-asel, lim ʔalēk, ulijāllah ḡum ja-lwalād. 3 wirčūb ma; hāk-elčāfēle, uṭabb bēdi, ret elḡōṭa<sup>c</sup> uješūfah hāk aššājib min-aḡēl eddire, gāl-leh abik tēdumm<sup>d</sup> ʔandī, wiššājib ʔandah ḡasril-leh wulḡašrū-bwust-ānnaḡal, wulḡašēr bih ʔabā; bēnījil<sup>c</sup>-liššājib. 4 gāl

28 <sup>a</sup> S *algawāni*. Wir nennen die *ḡhabāt* so OGl. — Die zweite Vershälfte passt nicht zur ersten.

29 <sup>a</sup> Der ganze Halbvers war dem Erklärer unverständlich; er wollte den Sinn herausbringen: er thut stets seine Pflicht; aber *mkahfērāt* verstand es nicht; das Metrum ist nicht herzustellen.

30 <sup>a</sup> Mscr. *ēāl ibritilleh*; die Länge in *ēāl* ist metrisch berechtigt; jedoch der ganze Vers unverständlich. Der Erklärer übersetzte: er lacht, wenn ihm der Feind eine Nadel (etwas Kleines) oder eine Ahle (*zārūb*, wir sagen *mihrāz*) nimmt (frisst!), und wenn er gelacht hat, zieht er gegen ihn, und die Vergeltung für das Weggenommene ist ein *hīb* d. h. ein grosser Klotz von Eisen, auf dem man Steine zu Bauten zuhaut. Kaum annehmbar.

31 <sup>a</sup> H *lih*.

32 <sup>a</sup> In der ersten Vershälfte ist S vorzuziehen. Zu *sēānin* (Nebenform im Mscr. *sēāneh*) wurde die Glosse gegeben: *sēān*, Plur. von *šāyis*; man sagt bes. von einem Beduinen, dem Hab und Gut geraubt worden ist: *fān sās* (Impf. *jīsūs*) *baḡdireh* er geht herum, sucht Unterkunft in der Ortschaft OGl. Wahrscheinlich ist aber auch hier der Text von S richtiger, nur ist das zweite Wort unverständlich.

33 <sup>a</sup> Mscr. *ʔagāt*. — <sup>b</sup> *riḡum dālūb* verstand der Erklärer nicht; die Übersetzung: er kehrt sich, wie der *dālūb* *ālfalek* sich dreht, mir wieder zu, ist nicht anzunehmen. Die OGl. *arḡaz allah ʔal-na* Gott hat uns wieder Regen gespendet, giebt doch vielleicht einen Fingerzeig für den eigentlichen Sinn.

34 <sup>a</sup> *gālūb* etwas falsches, um jemand zu betören OGl. Die Emendation des Verses durch den Erklärer ist nicht übel, wenn auch nicht gesichert.

35 <sup>a</sup> Mscr. *šibl-innišā*; d. h. ein Löwenjunge von Anfang an OGl.

37 <sup>b</sup> *dīb* bei S ist nicht erklärbar. — <sup>b</sup> *murḡ* er macht das Kamel brüllen. Wenn der Kamelhengst im Winter geil wird (*jehūḡ*), schlagen wir ihn mit kurzen dicken Stöcken (*čūnat* Pl. *čeni*), bis er brüllt (*arḡam* oder *haddar*); er hat dann Schaum (*zebābid*) vor dem

- 28 ولا صبر عند البلا صبر أيوب يوم الغواني ذهلات الجلابيب  
 29 بيرز حداد مكهفات ونيوب مثل الدهر له في صروفه تعاجيب  
 30 يضحك على كلا برت له وزاروب من ضحكك نطع مقاييلها هيب  
 31 اشكى زمان له دعى الراس مقلوب من قالب الشبان فى قالب الشيب  
 32 لى بان من جوره عضاضات وحروب والنق لسبعامة وفرقاى لصحيب  
 33 فكاك عاقانى ورجعان دالوب سامع ندا من ضامه الضد ومجيب  
 34 وان جيل به من بضرب المثل قالوب من دار حوليات فكره لواليب  
 35 شبل نشا ما داس بالمر عذروب ومنزه ما عاب عرضه ولا عيب  
 36 وان جيب مسلوب من الفرم مصيوب فاحمد ولد ضاحى علاجه الى جيب  
 37 ذيب الحل مرغى الفحل عقب ما هوب يرزم طويل الناب سوق الرعايب  
 38 عزى ملاذى وان جد كل سرسوب شينى ولد عى سنادى على الطيب  
 39 اخما الوفا عقب مواعيد عرقوب حاشاك هو مدى حقوق المواجب  
 40 ما سلمت شمس المجا منه بغروب الا لها من مطلع الشرق تاوب

#### 40

1 سالفنها كان اخوان اثنين واحد صغير وواحد كبير صار بينهما مال كثير قام الكبير واخذ  
 هاك المحرمة والمحرمة كان قدت (?) عليه انت يا ولد الصغير 2 قال يا اخى طلق المحرمة وعنى اخوه  
 قال ما اطفنها قال يا اخى المال بينى وبينك لا شك يوم انك ما اعطينى انا اسلم عليك ولما الله قم  
 يا الولد 3 وركب مع هاك القافلة وطب بديرة المحوطة ويشوفه هاك الشائب من اهل الديرة قال له  
 ابيك تضم عندى والشائب عنده قصر له والنصر بوسط النخل والنصر به سبع بنات للشائب

Munde; sobald er brüllt, hört seine Geilheit auf OGL. — <sup>c</sup> *hüb* unerklärt, doch wohl kaum für *hib* Passiv. — <sup>d</sup> *šōj* ist wohl gute Emendation gegenüber S. Aber der Zusammenhang ist schlecht.

38 <sup>a</sup> *ǧida* Impf. a c. zurückbleiben, jemand nicht schützen OGL. — <sup>b</sup> *sirsüb* oder *sirsibeh* der im Kampf seinem Freunde nicht beisteht OGL. Unsicher.

39 <sup>a</sup> *ḥāšakū* bei S ist vielleicht richtiger.

40 <sup>a</sup> Mscr. *adḍuḥa*, was ganz sinnlos ist; vgl. jedoch *ḍaḥa-lkōn* 71, 16, wo *ḍaḥa* auch für Tag steht; so vielleicht hier: des einen Tages.

#### 40

<sup>a</sup> So Mscr.; darüber steht (*cinnaḥ*); *ana naǧadt zala ḥalḥorme* ich habe die Frau betrogen; *niǧād šēb* OGL. — Unannehmbar; die Bedeutung muss sein: sie betrog ihn. — Der Text der ganzen Stelle ist ganz verderbt; auch das folgende *qnt* u. s. w. ist unverständlich; vergl. Note zur Übers. — <sup>b</sup> Mscr. *astētēni* OÜ. folgen. Der Text ist nicht in Ordnung. — <sup>c</sup> *alḥōṭa* liegt fünf Tagereisen nördlich von *alwādi*; *alwādi* ist das *wādi dawāsir* 18 Tagereisen südlich von *brede*; dort spielte die ganze Geschichte OGL. — <sup>d</sup> Mscr. *tētumm*; vielleicht richtig, wenn *tetumm* geschrieben wird von *tamm* bleiben. Nach der Erklärung ist aber *tētumm* zu lesen; *qnt dammet und albaša* du bist in des Paschas Dienste getreten OGL. — <sup>e</sup> *bēni* Töchter (sic); Sg. *bint* OGL.

leh ja wulidi abik hēt-innik ʕšgīr tidiš<sup>f</sup> ʕal-ʕlḥaram. gāmu-lwāḷad urāḥ māʕah ušār bēḥidmeteh. gām jidḥul ʕal-ḥbēt ujjidhar ujjigib ʕašš-ʕššabjan ʕaššahum uḡadāhum. 5 ʕinn-elbint ʕššgīre ʕašigat ʕlwalad, walwalad mēʕaiji, jēḡul anti iḥti ma ašāl all-inti tebinā. muddat zāmān wajām tērāudeh ʕala ḥal-amēr, wulwāḷad mēʕaiji. jōm gā jōm min-ʕlajjām wala<sup>g</sup> ʕandēhum ḥettār gāmū-ššajib jāmīr ʕal-ʕlwalad jedḥul ujjidhar. ʕin wāḥidin mēn-ʕlḥettār ṭalab ma, gām-ʕlwalad jaḥ-igib ʕlma. 7 wēl-ilbint ʕššgīre wāʕiftin ʕand-ʕlma. gālāt-ileh wuš-tabi. gāl ʕbi mā ʕš-ḥlḥettār. gāmet ʕal-ʕlwalad uḥabbetih. agbaḷ ḡāibin ʕlma, wil-ōbu-lbint šāf ʕlwalad mētēḡajjirin waḡḡah. 8 gāl-laḥ wuš-fik. gāl mā fi šej. eššajib ʕaraf. tazaššau ʕlḥettār, rāḡau, gāl-leh eššajib uḡḡid ʕallimni, gāl-leh mā ʕandi silmin ʕšāllemk. gāl-laḥ lo ʕāref ḡarimik laḡbahah, lā šek šāni ušānek isselāme, rāḡ ʕānni. 9 aš-ʕlwalad muttje wizḥāb wufūs uḡām-ulwāḷad urāḥ. tazaššag ulwāḷad fi ḥāk-essāʕa ulifa ʕand ḥāk-arragāl. gāl-laḥ arragāl wuš fik ʕallimni, in ʕint ʕašic ʕbšir-bēḥa, win ʕint maṭlūb ʕal-ʕllah uḡāḡ. gāl ʕlwalad wuš ismek ja šajib. gāl-laḥ ismi ṭōḡ. gāl<sup>h</sup>:

- 1 jā ṭōḡe jā ḡāzi<sup>a</sup> ʕalā ḡahre ḡāmir<sup>b</sup>, tēbūḡ-ʕilfijafi \*baidātin kēḡāimeh<sup>d</sup>.
- 2 fēlā sirte-ʕjā ṭōḡe ḡamsim-mēʕarrebah<sup>b</sup>, uwāfēte<sup>c</sup> min ḡašr-eddaṭēḡi<sup>d</sup> ʕalāimeh,
- 3 ʕallim ʕalā ḡašr-eddaṭēḡi umim-beh<sup>a</sup>, ʕadad mā talāʕa<sup>b</sup> bilʕaššāʕ<sup>c</sup> ḡamāimeh.
- 4 \*tarā ḡobbēḥum jā ṭōḡe ʕannaḡre biššufah<sup>a</sup>, uḡāḡr-ʕššufā mā ḥi ʕ-<sup>b</sup> wusāimeh.
- 5 uḡāḡr-ʕššufā lau ḡabbat-ʕrriḡemā ḡarāḥ, wē ʕin ḡa-lḡajā mā ḡarreb-ʕlmā ʕalāimeh.
- 10 rāḥ ṭōḡ lilbint wilfa ʕand aḡlḡha ujjigib ʕlbint ḡāʕedtin ʕala-lma. gāl-leha ṭōḡ ʕlwalad ʕašēciḡ, ḡālet wan-aḡibbeh, miṭelma jēḡibbēni aḡibbeh. gāl ʕššajib aḡḡašide lilbint. gāmet ʕlbint ubūḡat uraddat ʕala ṭōḡ:
- 6 \*tēḡul jā ṭōḡ jā lētē ʕašrek jintimā<sup>a</sup>, banwāl šibābin \*ʕāne jā ṭōḡe šāimeh<sup>b</sup>,
- 7 jā ṭōḡe win ḡit-il-ḡabibija<sup>a</sup> māḡid, šubi<sup>b</sup> baḡmēlāḡa baijmātin fašāileh.
- 8 min ḡābe bird-ʕlma<sup>a</sup> šider ʕanhe<sup>b</sup> mārtewā, lō ʕāne bilmā<sup>a</sup> šarēʕātin<sup>c</sup> kēḡāimeh<sup>d</sup>,
- 9 ḡableh jilāwunni<sup>a</sup> šijūḡin ʕētire, \*lāwā ʕalāḥ<sup>b</sup> bilḡomre min ḡi<sup>c</sup> telāimeh.
- 10 wallāḥ-inni aḡḡā min ḡamāmāte mākkeḡ, umumferdētina<sup>a</sup> tulwā<sup>b</sup> baḡēdi ḡazāimeh.

<sup>f</sup> tidiš *tedḥul*, *tēḡib aḡḡarād* OGL. Vielleicht geradezu *dašš* = bedienen. — <sup>g</sup> sp. *wila*. —

<sup>h</sup> Zu dem Gedichte vgl. die Duplette H aus Cod. Huber III, fol. 49<sup>r</sup>, welche als Anhang besonders abgedruckt ist.

1 = H, V. 1. — <sup>a</sup> *ḡāzi* ماشى; vgl. 16, 9 N. a. — <sup>b</sup> so Mscr.; vielleicht ist fem. oder *ḡāmirin* zu lesen. — <sup>c</sup> *baḡ* durchmessen OGL. Die Lesart von H ist unverständlich. — <sup>d</sup> *kēḡāim* Hinterzähne (jedoch nicht die allerhintersten), diese sind der Kamelin, die alt und geübt sind, ausgefallen (*baidat*) OGL. Unsicher; vgl. V. 8; H, V. 7.

2 = H, V. 2. — <sup>a</sup> Es fehlt eine Länge; lies etwa von *سار* IV *filā-sartcha*. — <sup>b</sup> *ḡamsim-mēʕarrebah* (so Mscr.) = fünf und vier, also neun (Tage). Kaum glaublich; vgl. H, V. 2, wo natürlich *عشر* = zehn volle (Tage) zu lesen ist; darnach die Übers. Vielleicht Abendstationen. — <sup>c</sup> lies mit H *wattālatē*. — <sup>d</sup> Ob H *الدعيمي* richtiger ist, ist nicht zu sagen OGL.

3 = H, V. 3a und 4b. — <sup>a</sup> so Mscr.; vielleicht ist hocharab. *يه* zu lesen; am Anfang des Verses *fa*. — <sup>b</sup> *tēlāʕa* singen OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *ʕšje*.

4 = H, V. 5, darnach ist zu lesen. — <sup>a</sup> Mscr. *uḡil lēḡum jā ṭōḡ ḡobbēḥum ʕannaḡr-ʕššufah*. — <sup>b</sup> Mscr. *betibra*. OGL.: es werden nicht wiederhergestellt seine Spuren, als ob nichts da wäre OGL. Nach H, V. 5 ist *mā ḥi bēṭumḡa* in diesem Sinne zu lesen.

5 = H, V. 6. V. 6 fehlt in H. — <sup>a</sup> Auf Herstellung des Metrums dieses Halbverses muss verzichtet werden; *tēḡul* gehört wahrscheinlich nicht zum Vers. — <sup>b</sup> *ʕān* .... *šāimeh* als du zu fasten begannst; als du vierzehnjährig warest OGL. Nicht annehmbar.

4 قال له يا ولدى ابيك حيث أنك صغير تدش على المحرم قام الولد وراح معه وصار بخدمة قام  
يدخل على البيت ويظهر ويحبب عشي للصبيان وعشاهم وغدام 5 كان البنت الصغيرة عثفت  
الولد والولد معي يقول انت اختي ما افعل الي انت تين مدة زمان وايم تراوده على ها الامر  
والولد معي 6 يوم جاء يوم من الايام والا عندهم خطار قام الشائب يامر على الولد يدخل ويظهر  
كان واحد من الخطار طلب ماء قام الولد يبي بحبيب الماء 7 ويلا البنت الصغيرة واقفه عند الماء  
قالت له وش نبى قال ابي ماء اسقى الخطار قامت على الولد وحبتة اقبل جانبها الماء والا ابو البنت  
شاف الولد متغيرا وجهه 8 قال له وش فيك قال ما في شي الشائب عرف تعشوا الخطار راحوا  
قال له الشائب اقعدهم علمنى قال له ما عندى علم اعلمك قال له لو عارف غريك لأذبحه لأشك  
شأنى وشأنتك السلامة رُح عني 9 اعطى الولد مطية وزهاب وفلوس وقام الولد وراح تعشق الولد  
في هاك الساعة ولنى عند هاك الرجال قال له الرجال وش فيك علمنى ان كنت عاشق ابشر بها  
وان كنت مطلوب على الله وفاق قال الولد وش اسمك يا شائب قال له اسى طوق قال

1 يا طوق يا فازى على ظهر ضامر نبوح النياقي بائدات كظائمه  
2 فاذا اسرتها يا طوق خمس معربه ووافيت من قصر الدعيقى علائمه  
3 فسلم على قصر الدعيقى ومن به عدد ما تلاعى بالعشايا حمائمه  
4 وقل لهم ترى حبيهم يا طوق كالنفر بالصفاه ونقر الصفا ما هي بنهى وسائمه  
5 ونقر الصفا لو هبت الريح ما ذراه وان جاء الحيا ما خرب الماء علائمه  
10 راح طوق الى البنت ولنى عند اهلها ويحيى البنت قاعدة على الماء قال لها طوق الولد  
عاشقتك قالت وانا احبه مثل ما يحبني احبه قال الشائب الفصيدة للبنت قامت البنت وبكت  
وردت على طوق

6 نغول يا طوق يا ليت عصرك بشنى باول شباب كان يا طوق صائمه  
7 يا طوق ما جئت الى حبيى ماجد صبي بالملاقاة بينات فعاثله  
8 من هاب ورد الماء صدر عنه ما ارتوى لو كان بالماء شارع كظائمه  
9 قبله يلاووننى شيوخ كثيرة لاوا علاه بالعمر من هي نلائمه  
10 والله انى اتى من حمامات مكة ومنفرطة تلوى بالأبدي حزامه

7 = H, V. 7. — <sup>a</sup> Mscr. *mā šift; alḥabibi*. — <sup>b</sup> Mscr. *ṣubijim*; vgl. jedoch H.

8 = H, V. 8. — <sup>a</sup> Mscr. *hā(b)bird*; die Lesart *wird* ist wohl vorzuziehen. — <sup>b</sup> *zannih*.  
— <sup>c</sup> *ḥurēsūt swaredāt* OGL. — <sup>d</sup> *kedāimch* auch hier Zähne OGL.

9 = H, V. 11. — <sup>a</sup> *jīlūwunnī jīlātūnnī* OGL. Unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. *jēgūlūn lawa  
salah* oder *ṣalah*; *lāwā ṣalah* = o dass doch! OGL. Vgl. jedoch 48, 3 N. b. — <sup>c</sup> Mscr.  
*minhi*. Unverständlich.

10 = H, V. 14. — Das Metrum ist verdorben. — <sup>a</sup> Mscr. *mumfērdtin* kleines Kind  
OGL. In Hinblick auf H ist viell. *منفرطة* zu lesen; nach einer Glosse soll *فرض* be-  
deuten: ein Kind einwickeln. Unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. *ṭalūwa*.

11 gā abuha uwugaf əla həlcalām ugāl-lah jā tōg ila əad əlbint tǎbi ilwələd wulwələd jǎbi əlbint ana mā-frīghum, həllah jigi jǎhēd-əlbint, om-bəgāna jā-halah allah jēhəijeh wūmma bagāna jǎhīd əlbint ujerūh. 12 gām tōg urikəb delūleh uṭabb əal-əlwələd ənd əhəlhe ugāl-leh əbǎšširk inn-əlbint həšəlat, əstānaha obūha, rəwīl məzəi ɛngəuwizek əlbint ugum jā-lwələd. wirəb məzə tōg uṭabb əal-əbū əlbint ugəuwəzhiǰāh wəzəṭāh həlālin čētir ubəṇā-lah gəsrin əndē gəsrūh.

## 40

H قال ما جد ولد راع نخرج بساره بنت لدعبي

- 1 يا طوق يا فاري على كور ضامر نفوج الفياقي ناحلات خدابه
- 2 لاسرته يا طوق عش كوامل ونطالعة من قصر الدعبي علايه
- 3 سلم على قصر الدعبي ومن به اجاويد ما داسوا بنا قط لايه
- 4 سلم عددا ما هل وبل من السما او ما نلعا بالعشايا حمايه
- 5 ترا حيم يا كوك كالنفر بصفا ونفر الصفا مهيب نحا وسايه
- 6 نفر الصفا لوهبة الريح محلا<sup>a</sup> ولوحا الحيا ما خربا الما علايه

ردة عليه ساره

- 7 يا طوق ون جيت الحبيبي ماجد ومن بالمعادى بينات وسايه
- 8 قل من هاب ورد الما صدر منه مرتوى لو كان بالما شارع كضايه

<sup>a</sup> Mit Punkt auch unter خ.

## 41

1 hədōla ʔarab ʔbu-rrehejjis<sup>a</sup> ɣazan əlā sbēz<sup>b</sup> jǎbi-jǎhēdūn əlbil. jōm-inhum wəʔaləw ʔlʔarab ugərau ələhum irkubū<sup>c</sup> ələhum ʔlʔarab əlā həl ugējs<sup>d</sup> wuksərau obē-rehejjis 2 wudrūbau wāhid min gōm ōbu rehejjis bittifaɣ, wuksərau sāgeh, təhē bilgāz. nəhha-be-rrehejjis, ɣəl ōbu-rrehejjis nəbi nəʔəlibkē<sup>e</sup> biššidād. ɣəl mā bi gūweh. 3 nəhha wāhid min-əhūjəh ugāl-leh flān jā-hawji. gām əlwələd ugəzēd ənd-ilmaşjūb. gā obu-rrehejjis ugāl-lehe nəššidī flān biššidād ugāl mā jəɣdar urāhəw həlloh hū wij-ahawijeh. təmettel əlwələd almaşjūb:

- 1 jā həhe jā-həl šəibāt-ilmaḥāčib<sup>a</sup>, ɣəffanne<sup>b</sup> men əndi ɣēdād-əl-ətāri<sup>c</sup>.
- 2 aɣfəm-bərəuḥsatina<sup>a</sup> čimā jičfi-əddib, win<sup>b</sup> tələz-əššəwi bələlin ɣədāri<sup>c</sup>.
- 3 lācinne ʔafɣ-edjələhin biḥarāčib, rəɣgəşətin təbgi bəzənəh təməri<sup>a</sup>.

## 41

<sup>a</sup> abu-rrehejjis sind ʔəməmirə-Beduinen; das Wort wurde einmal auch mit ɣ, bisweilen auch mit einem r, also ohne Artikel gehört. Der Schech führt den Namen des Stammes OGI. Möglich wäre übrigens, dass er eig. *ibn rhei*<sup>c</sup> hiess. — <sup>b</sup> sic; vielleicht ist السبيع mit Artikel zu lesen. Der Rawi wusste nichts über diesen Stamm. — <sup>c</sup> urspr. *irčibū*. — <sup>d</sup> *jejs* gegenüber *həl* sind Kamele OGI. — <sup>e</sup> *naşlib* wir wollen binden OGI.

11 جاء ابوها ووقف على ها الكلام وقال له يا طوق اذا عاد البنت نبى الولد والولد ببى البنت  
انا ما افرقهم خله بجى ياخذ البنت ان بغانا يا اهلاه الله يحيه وان ما بغانا ياخذ البنت ويروح  
12 قام طوق ركب ذلوله وطب على الولد عند اهله وقال له ابشرك أن البنت حصلت اعطاناها  
ابوها روح معى تزوجك البنت وم يا الولد وركب مع طوق وطب على ابو البنت وزوجه اباها واعطاه  
حلالات كثير وبني له قصرا عند قصره

- 9 ومن كثر التصديد عن من يوده على غير بغض مخطر ما يلايه  
10 ومن ضل برحى بالحسا<sup>b</sup> بات بالحسا<sup>b</sup> تلبيه غارات النيا عن ولايه  
11 قل عشقه وناكل شيخ يقول لى لواعلى بالعمر منهى نلايه  
12 وملايى ولد المحببى جنة لاجنة الدنيا محى بدايه  
13 فكم ليلة بتناوش بات بيننا اخذ الخن محنى بليدى نضايه  
14 وقوم ونا اطله من حمامات ينع ولا فرط تلوى بليدى حزايه  
15 رجه على جيبى وطرباه فى فسى ورياه توقضى ولا كنة نايه  
16 فنا كل ما بنية قصر من العزى بجيه من اصداف النيا ما يلايه

<sup>b</sup> Unsicher; viell. بالعسا.

#### 41

1 هذولاء عرب ابو الرخيص غزوا على سبع ببى ياخذون الابل يوم اتم وصلوا العرب  
واغاروا عليهم ركبو عليهم العرب على خيل وجيش وكسروا ابو الرخيص 2 وضربوا واحد من  
قوم ابو الرخيص بالتقى وكسروا ساقه طاح بالقاع نخى ابو الرخيص قال لابو الرخيص نبى نصلبك  
بالشداد قال ما بى قوة 3 نخى واحد من اخوياء وقال له فلان يا خوى قام الولد وقعد عند  
المصوب جاء ابو الرخيص وقال له نشد فلان بالشداد وقال ما بقدر وراحوا خلوه هو وايا خوة  
نمئل الولد المصوب

- 1 يا هيه يا اهل شائبات المحاقب افنين من عندى جداد الانارى  
2 افنن برخصة كما يقى الذئب ان طالع الشاوى بليل غدارى  
3 لكأن صفق اذبالهن بالعراقب رقاصة تبغى بزبنها تمارى

1 <sup>a</sup> *maḥācīb* Plural zu *ḥaḡab*; die Gurte sind weiss, weil abgenutzt OGL. Unsicher. —  
<sup>b</sup> Mscr. *ḡoffu men*; metrisch unmöglich; OÜ.: sie sind weggegangen von (mir); viel-  
leicht ist wie in V. 2 die 4. Form zu lesen. — <sup>c</sup> Mscr. *alutāri* grammatisch richtig, aber  
das Metrum verlangt eine Kürze. „Mit neuen Spuren“ = eben erst OGL.

2 <sup>a</sup> Mscr. *bēruḥṣa*, OÜ. mit meiner Erlaubnis. — Es passt dies kaum in die Situation. —  
<sup>b</sup> statt *win* wäre wohl besser blosses *in* zu lesen. — <sup>c</sup> *ḡədari* dürfte Reimform und Re-  
miniscenz aus dem Hocharabischen sein.

3 <sup>a</sup> Mscr. *itmāri* in Erstaunen setzen OGL. Nicht ganz sicher.

- 4 jabu-rrēhajjis kubbe<sup>a</sup> ank-ezzuwarib<sup>b</sup>, azmarēnā jabu-rrēhajjis zawāri<sup>c</sup>.  
 5 hawijēnā mā nešlēbeh<sup>b</sup> bilmešālīb<sup>c</sup>, wilā jīšteci minnā tūrūg-ahazāri<sup>d</sup>.  
 6 laẓmin tēgik-ummi bēcābdeh lawāhīb, taḥbēi umun-kiṭr-ahbeā mā tēdāri<sup>a</sup>.  
 7 tis-alkē billi ašlīm-ašsirre walgēb, wēn-ibnij-illi lek hawijin mēbāri<sup>a</sup>.  
 8 ḡil aade<sup>a</sup> hallēteh bēal-clmērācīb, bēdāwijētīn<sup>b</sup> mā aundeḥ-ill-ahabāri.  
 9 jītṇāh<sup>a</sup> hawijeh lēnī jībdi beh-aṭṭīb, wullā<sup>b</sup> jigih mēn-ahmēcādire ḡāri.  
 10 incāne mā nāmši lēhum bilmuwāḡīb, tiḥram aalēnā laḥēsāt-ahazāri<sup>a</sup>.

## 42

- 1 abdāllah arrēbīš lah ḥurme bilkuwēt wūhu min akābir al-arab, māḥid  
 telāte sin bēsūg-ešjūb. nām lēleh min ard alajjām<sup>a</sup> u-šaf ḥurmēteh binnōm  
 uhi jōm jērūh anha ḥāmil, arād allah ḡābet wālad, wulwālad sammōh zēd.  
 2 rā-aha binnōm wilēh<sup>b</sup> jītēḥācā mašha jēḡul tazāli aandi utēḡul mā aḡi,  
 aḥtēt aannā telātē sin, lēš tāḥid. jēḡul ana cāsīd aḥaššil-lukum mazaš.  
 uḡḡul abdāllah arrēbīš:  
 1 hiḍ mā tarāh-uḥallā ank-ahmēḥalā, jāḡalbīj-elli kilī jōmin bēminwāl<sup>a</sup>.  
 2 kubb-ittemāni mā aalēh-ittikālā, wuš wallaḥak<sup>a</sup> fi ḡibḥētīn mā līhā ḡāl<sup>b</sup>.  
 3 saḥlim lēmeḥtūm-ilḡēdā lā tēsālā, uḡā mā ḥadar<sup>a</sup> fajj-ilmēcādire min ḥāl.  
 4 almoḥtēfi fi mičbilāt<sup>a</sup>-illijālā, ḥireh<sup>b</sup> jēbm-ūburgēš-aššakke<sup>c</sup> jingāl<sup>d</sup>.  
 5 doḡ deh wjā tēfin aana-li šēmālā, wārdū-sider<sup>a</sup> ḥalōne min ———<sup>b</sup>  
 6 aḡfā idaḡrič<sup>a</sup>-iššarah widdālālā, aḡli dašā maḡḡuf-ahadlāze ḡilwāl<sup>b</sup>.  
 7 leh ḡilte rajjaš<sup>a</sup> ḡale ja ḥēhe lā lā, bēni whēnek nazēh-ilboḡde wullāl<sup>b</sup>.  
 8 ḥāḍi telāte-sinne aannā titālā, mā bik raḥam mālik raḥam māḡke aḡjāl.  
 9 ḡilt i nazam wastāḡfar-allah tazālā, min ḥāḡesin ja-zwēde \*jeḡbuṭ ḥalazmāl<sup>a</sup>.  
 10 jaḡli tēdeccīrni fērag-ahajalā, mā lōnen<sup>a</sup>-emfārič ḥamidin-ahafāal.

4 <sup>a</sup> *kubb* أَكْرُبُ OGL. — <sup>b</sup> *zārīb* einer, der zum Rückzug, zur Flucht auffordert; *jezōrib rabīeh jeḥawwiflum* OGL. — <sup>c</sup> Sing. *zārije* geliehenes, anvertrautes Gut OGL.

5 Der Erklärer gab an, von V. 5 an spreche der „Freund“. Dies passt jedoch für V. 6 nicht. — <sup>a</sup> Mscr. *hawina*; Plur. *hawana* OGL. Vgl. Einl. 3. — <sup>b</sup> Mscr. *nešlībēh*. — <sup>c</sup> *mišlab* Sattelholz OGL. — <sup>d</sup> Sing. *uḡzēr* Unglück, das jemand zustösst OGL.

6 <sup>a</sup> *medāra* leise reden OGL. Wohl unrichtig. Sehr gut würde die Bedeutung passen, welche دَارِي (mit مِنْ) im Dialekt von Oman hat: sich genießen, Reinhardt S. 123, vgl. JRAS. 21, 816 to be ashamed. Darnach die Übers.

7 <sup>a</sup> *mbāri* begleitend; besonders häufig ist *ana wijāk nētēbāra biddarb* = wir wollen uns für die Reise als Weggefährten aneinander anschließen OGL.

8 <sup>a</sup> *ad* jetzt gerade noch OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *bēdāwitin*; *dāwije* = Wüste OGL.

9 <sup>a</sup> Mscr. *jītṇa*; *ana tanteh* ich habe bei ihm gesessen zur Pflege OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *wula*.

10 <sup>a</sup> *hazāri* (sic) *tumbul* Ohrringe von Gold mit einem kleinen Edelstein OGL. Vgl. 68, 11, N. b.

## 42

<sup>a</sup> *min ard-alajjām* von den vergangenen Tagen OGL. — <sup>b</sup> sp. *wilī*.

1 <sup>a</sup> *minwāl* Erstreben dessen, was man nicht erreicht OGL. Wohl allgemein.

2 <sup>a</sup> *wallāz* treiben OGL. — <sup>b</sup> *ḡāl* Pl. *ḡulan* Ufer; vgl. جَالَة bei Stumme, Beduinenlieder 137.

3 <sup>a</sup> Mscr. *ḥadr*. Ein Sprichwort lautet: *ilū dart fakrik fēnāḍir aḡli ḥadrik* wenn du



- 4 يا ابو الرخيص كبّ عنك الزواريب اعمارنا يا ابو الرخيص عواري  
5 خوبنا ما نصلبه بالمصاليب واذا يشتكى منا طروق العزاري  
6 لازم نجيح اّمى بكبدها لواهيّب نكي ومن كثر البكاء ما تداري  
7 نسألك بالي عالم السرّ والغيب وين ابني اّلى لك خويّ مباري  
8 قل عاد خليته بعالي المراقيب بدويّة ما عنده الاّ الحباري  
9 يتناه خويّة الى ان يبدى به الطيب والاّ يجه من المفادير جاري  
10 ان كان ما نمشي لهم بالمواجيب نحرّم علينا لابسات المخزاري

42

- 1 عبد الله الربيع له حرمة بالكويت وهو من اكابر العرب آخذ ثلاث سنين في سوق الشيوخ نام  
ليلة من عرض الاّيام شاف حرمة بالنوم وهي يوم يروح عنها حامل اراد الله جابت ولد والولد سمّوه  
زيد 2 رآها بالنوم واليه يتحاكي معها يقول تعالى عندي وتقول ما اجيء ابطأت عنا ثلاث سنين  
لاّى شيء ناخذ يقول انا قاعد اّحصل لكم معاش ويقول عبد الله الربيع  
1 خذ ما تراه وخليّ عنك الحالا يا قلبى اّلى كلّ يوم بمنوال  
2 كبّ الثمانى ما عليها اّتكالا وش ولّعتك في غبة ما لها جال  
3 سلّم لختوم القضاء لا نسالّا يا ما حدر فيّ المفادير من حال  
4 المخنفي في مقبلات الليالا خيره بين وبرقع الشقّ نيجال  
5 دع ذا وبا طيف عنى لى شمالا ورده صدر بالعون مذ .....  
6 افنى يدغركها الشر والدلالا اّلى دعا مسقوف الاضلاع جهوال  
7 لها قلت ريع قال يا هيه لالا بيني وبينك نازح البعد واللال  
8 هذه ثلاث سنين عنا تتالا ما بك رحم ما لك رحم ما لك عيال  
9 قلت اى نعم واستغفر الله تعالى من هاجس يا زويد مجنط بالاغال  
10 يا اّلى تذكرنى فراق العيالا ما لونا مفارق حميدىن الافعال

dir Gedanken machst, so blicke auf die Leute, welche unter dir sind, d. h. es noch schlechter haben, als du.

4 <sup>a</sup> Mscr. *miçiblat*. — <sup>b</sup> *āna hīri ab-ahaijīllī zebūn* ich muss mir nothwendig einen Rock nähern = *ehig* OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *assūg* aber OÜ. Zweifel. — <sup>d</sup> *jīngāl jīngāl* OGL.

5 <sup>a</sup> *wardūsider* Gehen und Kommen. Unklar OÜ. — <sup>b</sup> Mscr. *minhasgerīgāl* unerklärt und unverständlich.

6 <sup>a</sup> *dagrak* packen, erfassen OGL. — <sup>b</sup> *gihwāl* kleine Stückchen, z. B. *dasēt elhašab j°*. ich habe das Brennholz in kleine Stückchen zerschlagen OGL.

7 <sup>a</sup> *raijaz radd* umkehren OGL. Kaum annehmbar, vgl. 52, 20 N. b. — <sup>b</sup> *lal Fata morgana* OGL.

9 <sup>a</sup> unerklärt; die Übersetzung ist unsicher.

10 <sup>a</sup> *mā lōnen* nimmer, auf keine Weise OGL.

- 11 fog-ittazab ja-zwēde wintum zaaālā, hisnāi meḡhūdīk wbillōme zammal.  
 12 illi warid birgale širbih zaālā, winassēh<sup>a</sup>-ilmazdūme lau warde<sup>b</sup> bihbāl.  
 13 wagūle ja mā min zēḡatri<sup>a</sup>-lhēbālā, jalli tēsauwib<sup>c</sup>-lek bēda-lwagte gahhāl.

## 43

abdallah eber-rēšid<sup>a</sup> šēhī hēgibal šammar muddā tawile, leh sajal zamm  
 gawijin tēridōh min-elmulk isammūneh ḡālālī<sup>b</sup>. rāh ila buḡdād. hōrmeteh  
 bint zammeh ḡallāha andēhum biddire. ḡā mīm-buḡdād jamši ala riḡlēh,  
 suṭa alēhum biḡlē ubāḡ<sup>c</sup> alḡorme waddāha wijāh jimšūn sawa, edderb bēšid  
 biššams, jēšigg min tōbeh wiḡāzim rizlēh an-erramda wiššōk<sup>d</sup>, hūgam jēḡul  
 ḡawāb:

- 1 ja hēhe jalli-li min-annāse wuddād, mā terhamūn-elhale ja zozwēti lēh.  
 2 mā terhamūn-elli ḡadā damzah<sup>a</sup>-abdād<sup>b</sup>, dā leh zimānin<sup>c</sup> harreg-eddamze haddēh.  
 3 min šōfēti<sup>a</sup> lattirfe mazmūm-ḡlanhād, mitšellihin<sup>b</sup> jāta<sup>c</sup> ala-ēdāme riḡlēh.  
 4 eššōke mā leh am-muwāṭiḡe raḡdād, zēḡā<sup>a</sup> walā samcīn ḡuwijin<sup>b</sup> jēwāciḡh<sup>c</sup>.  
 5 isā<sup>a</sup> jēḡul elharbe lilmāle naḡfād, --<sup>b</sup> rāz-assēfe ḡil lēše ḡānīh<sup>c</sup>.  
 6 incāne mā nerwī hēdūdeh balōddād, waddūhe jamm-ḡzarfēḡtjeh<sup>a</sup> tērauwiḡh.

## 44

1 hāda wāḡid jēḡāl-leh mēḡammed elzali min-āhlē brēde min-ešjūḡ zamm  
 -ehḡelān elli tarēnāh<sup>a</sup> min-sāza, tišāgeg hu wija-ḡḡelān ala šihāt-eddire, hāda jēḡul  
 āna šēḡ udāk jēḡul āna šēḡ. ḡḡelān taḡḡ mēḡammed elzali, rāh mēḡammed elzali,  
 šār ḡālālī an-eddireh. 2 rāh libnī sēzūd filzared. ḡasēd and fēšal ēbin sazūd  
 muddētin tawile. štika ala ḡḡelān ḡāl āna tarāḡdni ḡḡelān. ḡāl-leh ēbin sēzūd  
 an-aḡoṭṭ wijāk zasker winšēijihak utitred ēḡḡelān, ḡāl mēḡammed elzali-  
 jimdiḡ ḡbin sēzūd:<sup>b</sup>

- 1 bāḡ elcīnin ubāḡe mā cīnte cāmi, wumn-ḡzabājir<sup>a</sup> bāḡe mā cāne maktūm  
 2 wumn-ḡlḡata<sup>a</sup> ja nāse fejjiḡ ēḡālāmi, hēfin<sup>a</sup> walā jigdar al-alḡēfe suḡmūm<sup>b</sup>.  
 3 šim<sup>a</sup> lā tēḡāmi<sup>b</sup> ja cēḡil-irreḡāmī, andiretin birbāha ḡālḡēte<sup>c</sup> mācūm<sup>d</sup>.  
 4 fiē-iššēḡā<sup>a</sup> ja dāre wulḡare nāmi, wahl-ittana<sup>a</sup> wulḡare ja dāre liēḡōm.  
 5 ja dāre mismāriē al-ḡlāḡbde ḡāmi, mitl-ḡmse wuddalib ḡadā fiē min jōm<sup>a</sup>.  
 6 min jōme šifti-bh-ḡḡifā min zamāmi, boṭt-erreḡa<sup>a</sup> wulḡase<sup>a</sup> anhum an-ellōm.

12 <sup>a</sup> Mscr. *wināṣh*; aber OÜ.: er treibt weg. — <sup>b</sup> *ward* wurde als Verbum gefasst. Der Text des Verses scheint verdorben zu sein.

13 <sup>a</sup> *zēḡatri šēḡās mā jismaṣ jēḡib ruḡah ala-ljōm* ein Tapferer, der ohne auf etwas zu hören, sich auf den Feind stürzt OGL. Unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. *čsau*.

## 43

<sup>a</sup> *abdallah* war *šēḡ elḡadār*, nicht der *bedu*. Die Geschichte spielte vor 18 Jahren (also ungefähr i. J. 1852) OGL. — <sup>b</sup> *ḡālālī* oder *ḡālāl* der aus seinem Vaterlande Ausgestossene OGL. — <sup>c</sup> *baḡ* eigentlich stehlen; vgl. Wallin 2, 5; ZDMG 5, 18. Auch hier steht *baḡ* nicht in moralisch schlechter Bedeutung; *biḡōḡe* ist heimlich (vgl. *bissirḡa* in ders. Bed. in Tunis). — Das eigentliche Wort für stehlen ist im Neḡd *annaṭḡe*; *ḡān jantil*, *ḡān nētāl* OGL. — <sup>d</sup> Mscr. *wiššōḡ*; ebenso Vers 4.

2 <sup>a</sup> Mscr. *daḡma*-ā. — <sup>b</sup> *abdād* eig. zerstreut, dann vergessen OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *zimān*.

- 11 فوق الشعب يا زويد واتم زعالى حسنای محمودك وباللوم عبال  
 12 الى ورد برجال شربه زلالا وبتزح المعدوم لوورد بحبال  
 13 واقول يا ما من زغترى الهبالى بالى نسوى لك هذا الوقت جهال

43

عبد الله ابن رشيد شيخ بجبل شمرمة طويلة له عبال عمر قويين طردوه من الملك بسنوه  
 جلالي راح الى بغداد حرمة بنت عمه خلاها عندهم بالديرة جاء من بغداد يشى على رجله سطا  
 عليهم بالليل وباقي المحرمة وداها واياه يمسون سوى الدرب بعيد بالشمس يشق ثوبه ويحزم رجله عن  
 الرضاء والشوك هو قام يقول جواب

- 1 يا هيه يا الى من الناس وذا ما ترجمون الحال يا عزوني ليه  
 2 ما ترجمون الى اغدى دمه ابداد ذا له زمان حرق الدمع خديه  
 3 من شوفنى للترف مزوم الانهاد متشلىحاً بطاً على اقدام رجله  
 4 الشوك ما له عن مواطئه رذا ايضاً ولا سمك قوى بواقبه  
 5 عيسى يقول المحرب للمال نفاذ ..... راعى السيف قل لائى شى حايه  
 6 ان كان ما نروى حدوده بالاضداد وذوه يم العرفجة نرويه

3 <sup>a</sup> so Mscr.; vielleicht besser *šāfteh*. — <sup>b</sup> *tēšellaht bihēdūmi* ich habe die Kleider über den Kopf gelegt (um mich vor der Sonne zu schützen) OGI.

4 <sup>a</sup> *āḡā* auch OGI. — <sup>b</sup> *ḡuwi nēšit* OGI. — <sup>c</sup> Mscr. *iwačih; elabāt wuḡa san-ālbard* der Mantel dient als Schutz vor der Kälte OGI.

5 <sup>a</sup> *isā walād samm āabdallah* OGI. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡilleh jīnšid*. Die Übersetzung giebt den allgemeinen Sinn wieder. — <sup>c</sup> *hānī; essāf muhtenī maztūf* gebogen; die *hinne* des Säbels ist gegenüber der *hēdibe* der untere scharfe Teil OGI.

6 <sup>a</sup> *ālsarfēḡije* hiess die Frau des *hēḡelan* des Schechs von *brēde* OGI.

44

<sup>a</sup> *tarēnāh; tarēteh bizzēn ubiḡḡēn* einen lobend oder tadelnd erwähnen. Zu *hēḡelan* vgl. 43, 6 N. a. — <sup>b</sup> Das Gedicht findet sich auch in Cod. Huber III, fol. 22<sup>r</sup>; dieser Text hier als Parallele abgedruckt, ist viel ausführlicher überliefert; jedoch nicht durchweg verständlich und jedenfalls nicht fehlerfrei. Unter diesen Umständen wird kein Anspruch auf eine zusammenhängende Übersetzung der einzelnen Verse, oder auch bloss Halbverse, erhoben werden können.

1 = H, V. 1. — <sup>a</sup> *ḡobāre* Kenntnis OGI. Unsicher; etwa gar Thränen?

2 = H, V. 2. — <sup>a</sup> *ḡef ḡalām mā jinfaḡ*. — <sup>b</sup> *ḡugmūm ṡajīb, habriḡ* tapfer, freigebig, edel OGI. Die Lesart bei H. ist unverständlich.

3 = H, V. 4. — <sup>a</sup> *ḡimt ruḡt*, z. B. *min brēde ila dīret ibin sēḡūd*; Impf. *ab-aḡūm*. — <sup>b</sup> *lā tēḡāmi* scil. *alchum* kümmere dich nicht um sie; man sagt *elli mā jēbik mā ṡabīḡ* wenn einer von dir nichts wissen will, so wolle du auch von ihm nichts wissen! — <sup>c</sup> Mscr. *birbā* oder *birbān*, ohne Erklärung. — <sup>d</sup> HO Mscr.; doch urspr. *maḡūm*; später *maḡūm*.

4 = H, V. 12. — <sup>a</sup> Sing. *ḡhāt* (sic) Fledermaus OGI.

5 = H, V. 8a und 6b. — <sup>a</sup> Ist *min jōm* bloss eine gewisse Prolepsis zu V. 6?

6 = H, V. 19. — <sup>a</sup> Die Lesart *باليامى* dürfte vorzuziehen sein; die Übersetzung nach H.

- 7 wulħorre jā ūbjāne wun-ǧime šāmī<sup>a</sup>, wuddirre bissikkar maz-aǧǧēme zaḵḵūm<sup>b</sup>.  
 8 šarjōhe<sup>a</sup> jā šumm-innišāmā<sup>b</sup>-lħēšāmī, ǧlēn<sup>c</sup> obū raǧlin iǧāmil ǧalā-llōm.  
 9 ǧākum dubūrin<sup>a</sup> jā-nnišāmā wulāmī<sup>b</sup> fiħ-elǧaǧab min ǧēzat-errāi markūm<sup>c</sup>.  
 10 ǧedrah wusi – jōme kesser-aǧǧāmī, ǧālan ǧadā lennāre maz maǧdrig<sup>a</sup>-elħōm<sup>b</sup>.  
 11 ǧilt eššerizah<sup>a</sup> jā rebiz-alǧētāmī, ǧāl intebir<sup>b</sup> jā ǧālēm-innaǧse maǧzūm<sup>c</sup>.  
 12 lā biǧǧina<sup>a</sup> mim-ǧōǧe ǧorbin<sup>a</sup> hemāmī, naǧkir maḥāsinkum ǧalā bizzēlin kūm.  
 13 hawāribin duwāribin<sup>a</sup> ǧānnē ǧāmī, ǧalāǧimin<sup>b</sup> ǧūm<sup>c</sup>-min \*šēmāšime ǧalkūm<sup>d</sup>.  
 14 ǧōmā<sup>a</sup> ǧūlēt-ilħamme hū wulħijāmī, waḥjēte duǧrin baḥwal-aǧǧahre maǧdmūm<sup>b</sup>.  
 15 \*wullā fēli-rraḥmeh<sup>a</sup> wēǧannat muǧāmī, wulǧōmre lā biǧǧdeh wēlō ǧale mašrūm.

## 44

- H 1 حل الرحيل وباح ماكنة كامي ومن العباير هاض ما كان مكنوم  
 2 ولتبع جيش الجاش وبدا غرامى ما لتبع لاجى فى دجا الروح مردوم  
 3 ومن الخطا يا ناس هبض كلامى حيف ولا يصبر على الحيف شموم  
 4 شم لا تخامى يا قليل الرحامى عن ديرة ضليت برباه مركوم  
 5 دار جفة عيانها ولقطامى يوطا بها وطى الوطا كل مجحوم  
 6 يا دار عيانك غدوبك رملى مثل امس الزاهب غدوفيك من يوم  
 7 فلط على جيك حما كل حامى وقزان عنك مصادم الضيم والزيم<sup>a</sup>  
 8 يا دار مسارك على الكبد حامى ومن التنا يا دار الخيار واللوم  
 9 رجالنا كه من الهم رامى ولا سقيم مسة سقوة الروم  
 10 لعزك يا دار الندا داك دامى ولعداك الذ من لشهد يومك اليوم  
 11 ولى على يا دار حيك بحامى يوطا وليلى ابنزع المرو لزوم  
 12 فيك السما ولغار يا دار نامى وهل التنا ولكار يا دار لك قوم  
 13 يا دالعتيق<sup>b</sup> وكل حد الحسامى وستغني<sup>c</sup> المشوم وستفرس البوم

<sup>a</sup> sic.<sup>b</sup> sic.<sup>c</sup> unsicher.

7 fehlt in H. — <sup>a</sup> šami unerklärt. Man wird kaum übersetzen dürfen: er fliegt hoch OGI. — <sup>b</sup> Der zaḵḵūm ist eine šǧare in dowāsir mit Früchten, die Samenkörner (hebd pl. habid) enthalten; man mengt sie dem sene oder ḥalul — Purgativ — bei und braucht sie als Mittel gegen Bauchschmerzen OGI.

8 = H, V. 22. — <sup>a</sup> šarjōh. āna šārēt wāḥid Inf. mšara oder ǧanzeze šaray maz šummar bilħōme die A. massen sich mit den S. auf dem Kampfplatz OGI. Damit ist jedoch das Wort nicht erklärt. — <sup>b</sup> Sing. našmi Pl. nišām oder nišāmā OGI. — <sup>c</sup> ǧlēn ist Verballhornung der bekannten Verwünschungsformel; der Text bei H sollte wohl einfach يُلْعَن (obū?) zu lesen sein. Beim Erklären wurde ǧlēn mit Auge übersetzt und behauptet, man sage ǧen obūk tinfudeh möge das Auge deines Vaters ausgeschlagen werden!

9 = H. V. 23. — <sup>a</sup> dubūr Nordwind, opp. naǧba OGI. — <sup>b</sup> sonst waḥm, z. B. ēlmahabb waḥmil-lilmarkāb der Wind ist dem Schiffe günstig; hudūmi salej waḥm die Kleider passen mir OGI. — <sup>c</sup> Von der ganzen zweiten Vershälfte war keine Erklärung zu erhalten. markūm vgl. H, V. 4 b. مزدوم ebenfalls unerklärlich.

- 14 دار بها الداش غذا له سنأى يأخذ عليها من عما الراى معلوم  
 15 الجسم منى كن سيناه<sup>d</sup> سأمى ومن شاف حالى قال يا ميت مرحوم  
 16 فى دبرت لقرب قريب<sup>e</sup> لندامى ومن العباير ذربها اليوم مدموم  
 17 يا دار سادوبك اعيال الحرامى ومحرا يا دار المخطا فيك مجرور  
 18 سادوبك القابات وهل اللقأى رجالهم كنه من الهم منجوم  
 19 من شفة بها الجفا من عامى بعث الرجا بالياس منها عن اللوم  
 20 امشى بها وتلا العصا نقل عامى ويش السبب لى محضرا وقع دوم  
 21 لا شك ما تبعا الحذاره مدامى ولذل يا صبيان ما فك ممشوم  
 22 شربوه يا شم النشاما الغشأى يا لعن ابو رجل يجمال على اللوم  
 23 جاكم دبور يا حمافا ولاى وبه الغمب<sup>f</sup> من ضبعة الراى مردوم  
 24 اف على رغم النشاما الغشأى ومعود غيض على كل ملفوم<sup>g</sup>  
 25 نرعا به العربان نية العدامى نرعا بنحو طرفه حجا كل مضبوم  
 26 الا ثبت لهيجا وثار الفتأى ووما على ولم التوايت ملهوم  
 27 لو ما على الثران ولوت حامى فكم راس راس<sup>h</sup> عن غلابيه مزوم  
 28 باله ربيع لالنشاما الغشأى<sup>i</sup> وبدكنه حق للجواد مرسوم  
 29 ريف الضيوف<sup>k</sup> الا تلافوا اعيامى ان شحخ الرعاد والزد معدوم  
 30 يا من لكيد الضدم السقامى يا من شهر لمصطر الجيش زيزوم  
 31 ان سلتى يا شحخ عن ما جرامى فاخبرك مضبوم ولا نبب مرحوم  
 32 جيته ونا عجل برد السلامى ونكر على وقال بالعوق مدهوم  
 33 قلت لشريعة يا ربيع اليتامى قال اينعم يا ظالم النفس مكنوم  
 34 اقفوبنا العانه ودار وحذامى ولما قسى عن لتى غوب المصوم

<sup>d</sup> undeutlich. <sup>e</sup> unsicher. <sup>f</sup> unsicher. <sup>g</sup> unsicher. <sup>h</sup> sic. <sup>i</sup> unsicher. <sup>k</sup> unsicher.

10 = H, V. 35. — <sup>a</sup> *maḍriḡ. driḡat alḡōm sala halḡōm* gegen einander in die Schlacht ziehen OGI. — <sup>b</sup> *hōm* Schlacht OGI. Vgl. حومة (V. 8 N. a). Der Sinn des Verses ist unklar.

11 = H, V. 33. — <sup>a</sup> Mscr. *eššērīse*. — <sup>b</sup> *intebir* sagt der Sieger zum Besiegten: *latēhāci wūlētek* ich bin über dich Meister geworden, halts Maul! OGI. — <sup>c</sup> *čaramt mḡammad* = ich habe M. bedrückt OGI. Ein Sinn ist nicht herauszubringen.

12 = H, V. 36. — <sup>a</sup> *arib* pl. von *arib* eig. lang; hier viele Kamele OGI. Vgl. 52, 23, N. b.

13 = H, V. 37. — <sup>a</sup> *durub* = lenkbar *allī tēdišš elḡōš* welche in das Gehöft hineingeht, opp. *harīš* (lies *harīš*) *ḡaṣba* OGI. — <sup>b</sup> *zalkam nāḡe mu teḡib sajal* OGI. — <sup>c</sup> *ḡan min nesl*. — <sup>d</sup> *zalkūm ḡeṣūd ašḡar, muḡhim ḡeṣūd aswad; muḡtir ḡeṣūd abjaḡ* OGI. — Von *ṣemašim* war keine rechte Erklärung zu erlangen; *sunšum* bedeute Scheitel!

14 = H, V. 39. — <sup>a</sup> *يما* des ar. Textes wird = *يا ما* und richtige Lesart sein. — <sup>b</sup> *maḡdmum* „verborgen“ OGI. Die Lesart von H passt nicht.

15 = H, V. 41. — <sup>a</sup> Mscr. *wul(l)āf lirrahme*.

- 35 عذره وسيع يوم دهمك عضاي قال ان غد التارمع مدرج المحوم  
 36 لا بدنا من فوق عرب الهامى نذكر محاسنكم على بزل كوم  
 37 هوارب دواب<sup>1</sup> كا النعامى علام جن من صاصيم علكوم  
 38 نرى بلاوى دوة ما نراى عنها ردى الحال جاذى ومنصوم  
<sup>1</sup> sic.

## 45

- ʕabdállah errabí: ʕaššāg-leh ʕurmeh bēnegd bēdiret ʔbín sēʔūd wuhú bissūg,  
 gām jīʔaššāg jēwuddha čētir, gāl algašide:  
 1 minni lēmin sann-ʔilgaʔisah salāmā<sup>a</sup>, waddūhe jallí bih tēmīddūne buktāb.  
 2 salāme maʔgūsin<sup>a</sup> ʔawāh-ilhijāmā, ʔazra-lwāla: beh bēne gōmah walāgnāb.  
 3 hanjēkum gīlb-iddigā<sup>a</sup> jā nijāmā, wēni lēhā ʔal-leddet-ennime haǧǧāb.  
 4 ilā simaʔtu-mgarredāt<sup>a</sup>-alhamāmā, haǧǧ<sup>b</sup>-ilhawā<sup>c</sup> bēni wbēn-elhajā bab.  
 5 auri-lǧalād wudmūze ʔēni tahāmā<sup>a</sup>, mil-lāhibin lō hū bēsumm-ušsufā dāb.  
 6 ʔan-naǧde mā gā min jēraǧd-elalāmā<sup>a</sup>, jā min jēharriǧni<sup>b</sup> wulō ʕāne ʕedǧāb.  
 7 jā rakbe gūmū fūge hīgnin hēmāmā, dewāribin šarwa-lmēhāhile<sup>a</sup> ʕorāb<sup>b</sup>,  
 8 jišdanne<sup>a</sup> gōl mǧejjarāt-innašāmā, in gān ʔawāmā<sup>b</sup> bilmēfalihe<sup>c</sup> gījāb<sup>d</sup>.  
 9 lā ʔābe lilhilbāge ʕulw-ulmanāmā, ān-ašhad inn-ilharǧe<sup>a</sup> bakwārēhin ʔāb.  
 10 jā rakbe win gītū manāzil dēhamā<sup>a</sup>, ubejjal-lēkum min nāʕes-aʔtarfe ʔabbāb<sup>b</sup>,  
 11 win sāja-lō ʔanni ubān-ilmaǧāmā, tazadderō<sup>a</sup>-li ja ʔaribin-aǧinsāb.  
 12 gūlū ʔalēh-iljōme birriʔe ʔāmā, win-dāre hōlēh ʔauke<sup>a</sup> ʔadr-ittarā gāb.  
 13 gāl-eʔṭēbīb iš-tištēhi gīlte lāmā, ʔaǧǧābe lašābin<sup>a</sup> warā nāif-ehǧāb.  
 14 afkar wǧāle-dwāke ʔadr-ellētamā, gīlt-i-našam mir-rīʕe mašsūl-aǧanjāb.  
 15 hū rišē ǧalbwī ʔanhe mā li mēgāmā, lōlā ʔarib-ilǧādde ʔadǧāš<sup>a</sup>-aǧarǧāb.  
 16 in sile<sup>a</sup> min-hū gīlte wāfi-dǧemāmā, šēhin rubaš<sup>b</sup> bilhimle mā šiʕ leh-ennāb.

## 45

- 1 <sup>a</sup> Mscr. ʔiʔaššalāma.  
 2 <sup>a</sup> fuǧašʔt abū ich bin meines Vaters beraubt worden OGI.  
 4 <sup>a</sup> Mscr. ilā simaʔthumǧar<sup>o</sup>. — <sup>b</sup> haǧǧ mit Gewalt aufschlagen (Thüre) OGI. —  
<sup>c</sup> hawā Wind oder Leidenschaft?  
 5 <sup>a</sup> tēhāmā tēnetter OGI. Wohl Imperf. VI.  
 6 <sup>a</sup> Urspr. elēlāmā. — <sup>b</sup> harǧ haʕi OGI.; vgl. No. 9a.  
 7 <sup>a</sup> mēhāhīl maḥhāla OGI. Das Tertium compar. ist wohl die unablässige Bewegung.  
 — <sup>b</sup> ʔarib eilend OGI. Vielleicht Fehler für ʔarīb.  
 8 <sup>a</sup> hāda jišdi hāda OGI. شدا gleichen. — <sup>b</sup> jētēwamā er schwankt hin und her  
 z. B. ein Mensch in seinem Gang; eine Troddel am Fes OGI. — <sup>c</sup> muʔtiḥ der bei Tag  
 und bei Nacht auf dem Wege nicht ruht OGI. Die Erklärung ist sicher unrichtig und  
 unpassend. — <sup>d</sup> Mscr. gi<sup>o</sup>; Sg. gājib von Ferne kommend OGI.  
 9 <sup>a</sup> harǧ = Reden OÜ. Vgl. Anm. 6b und 46, 21 N. a. Hier unpassend; auch ist  
 kaum harǧ zu emendieren.  
 10 <sup>a</sup> dēhāmā ist Eigennamen eines Mannes ōbu dawwās, im wādi ʔanīfe; seine Ortschaft  
 heisst mēlēmē vgl. jedoch 63, 21, N. d. Es passt dies nicht recht zu V. 17. — <sup>b</sup> ʔabbāb  
 jemand, der einem entgegenkommt und nach dem ʕēf fragt OGI.

- 39 يا جلبيتم هو ولهايمى اوجية ذاكر باول العمر مذموم  
40 وجلبيتم مرفى دجا الكبد طامى ولا طعة بالمخاطى يام وماموم  
41 والا فرحامة وجنة مفاى والعمر لا بدو ولو طال مصروم  
42 حل لرحيل وغردت المحامى بزكا صلاة لمن عن اللوم معصوم

45

عبد الله الربيع عشق له حرمة بنجد بديرة ابن سعود وهو بالسوق قام يتعنتق يودها كثيرا  
قال القصيدة

- 1 مئى لمن سن القطيعة سلا ما أدوه يا آلى به تمدون بكتاب  
2 سلام مفجوع اطواه الهيا ما ازرى الولوج به بين قومه والاجاب  
3 هنيكم جلب الدجا يا نيا ما وعينى لها عن اذة النوم حجاب  
4 اذا سيعت مغردات الحماما هنج الهواء بينى وبين الحياء باب  
5 اورى المجلد ودموع عيني تنهاى من لاهب لو هو بصم الصفا ذاب  
6 عن نجد ما جاء من برذ العلاما يا من يهرجنى ولو كان كذاب  
7 يا ركب قوموا فوق هجين هما دوارب شروا المحاجل حزاب  
8 يشدن جول مثيرات النعاما ان جن تتواى بالمفالىح غياب  
9 اذا طاب للهللاج حلو المناما انا اشهد أن الهرج بأكوارهن طاب  
10 يا ركب وان جئتم منازل دهما وبين لكم من ناعس الطرف نيا ب  
11 وان سألوا عنى وبان الملا ما فتعذروا لى يا عربيين الانساب  
12 قولوا عليه اليوم بالريف علما وان دار حوله عنك حدر الثرى غاب  
13 قال الطيب ائى شئ تشتهى قلت لأما عجاب لعاب وراء نايف اهضاب  
14 افكر وقال دواءك حدر اللثاما قلت ائى نعم من ريق معسول الانياب  
15 هو ريف قلبى عنه ما لى مقاما لولا عريب المجد خضاع الارقاب  
16 ان سئل منه قلت وافى الذماما شيخ ريع بالحمل ما شق له الناب

11 <sup>a</sup> Es ist wohl *fatsad* zu lesen.

12 <sup>a</sup> *zaw* gehört nach der Erkl. zum folgenden; es ist dies jedoch nicht sicher. Vielleicht eher: wenn er aber noch länger von dir entfernt lebt, so wird er sterben.

13 <sup>a</sup> Mscr. *lazab* (sic); = *gašmeri* OGL.

15 <sup>a</sup> *ḥadašt rēgubet fēlān baššef* abhauen OGL.

16 <sup>a</sup> Mscr. *ēil*; jedoch Übersetzung: wenn gefragt wird nach ihm. — <sup>b</sup> *rubāz* mit der Last aufstehen; das Bild ist hergenommen von einem männlichen grossen Lastkamel *ḥūd* pl. *ḥiūd* OGL.

- 17 *bander*<sup>a</sup> ilā lezz-ilḥagab liḥēzāmā, ḥammāi zamli-mḥaddarātin biličtab.  
 18 ḥorrin ilā arḥā šēbūgah<sup>a</sup> wuḥāmā, nilt-ilfarag min đirbe čaffeh wumiḥlab.  
 19 ḥir-ettanā jibgā wjifnā-lgehāmā<sup>a</sup>, wlā aše min jigra<sup>a</sup> alā gērehum bab.

## 46

mḥammad aššalih alḡādi min-āl<sup>a</sup> zanēze kār šāirin bēlig zemāneh wata-  
 wallāz bēhurme šāhibe<sup>b</sup> wakān jagiḥa utagih muddat lijāli wasēninin kētire.  
 zāzalāt alēh refiḡeteh jōm min ard alajām wataḥid sene zālāne, iwaddi-  
 lēha alāmin zēn, iwaddi-lēha flūs wahudūm muftaḥrāt utijābi-mn-alḥarir.  
 waṭāla<sup>c</sup> raḡil ilḥurme alā mēḥammad alḡādi ualā ḥurmēteh uḡām uṭāl-  
 lagha, ahālha bēdire ḡer dire ismēhā-šāgra<sup>d</sup>. ḡāl mēḥammed abjāt šāir  
 fi-lḥurme:

- 1 ḥall-ilferāḡ ubejjih-issadde maknūn. uḡalbi \*tašajau fihe<sup>a</sup> šaṭrin-alatḡab.
- 2 ḥērāne ḡālbwi bizzēnāgile mašḡūn, fi sign-ibin jaḡūbe anḥā<sup>a</sup> wuhū šāb.
- 3 bi ḡillet-ejjūbin wḡirbāle dā-nnūn, wbi abret-elmaḡdūm<sup>a</sup>-anā ḡibte mā ḡāb.
- 4 wbi ḡilletin kill-ilmāla<sup>a</sup> mā jeṭiḡūn mošārēhā lō-hū bēšamm-aššufa<sup>a</sup> dāb.
- 5 šarfin barā ḡālī balāḡdāre maḡdūn, jā ḡēfe šāb-errāse minni wanā šāb.
- 6 li bēne ḡarf-eššāde walēne<sup>a</sup> maḡdūn, bilkāfe ṭāfe<sup>b</sup>-bzēne ṭāṣāt-elarḡāb.
- 7 ḡirwin šēzā<sup>a</sup>-ennūre jūḡi bēmaḡrūn, wuḡḡāḡe<sup>b</sup> cindil-alḡharam bide šābbāb.
- 8 walḡāzēhā sēfin mēn-alḡhinde mašnūn, wuḡrābe<sup>a</sup> jeṭam<sup>c</sup>-bih weḡḡāliḡ bēnāššāb<sup>b</sup>.
- 9 ubēni-šfitēh mēn-ašraf-addirre maḡdūn, ḡissin wjāḡūtin bēhin šarf-alalḡāb.
- 10 ubih siḡre ḡārūtūn wmarūte maḡrūn, wašsarfe jēḡdā<sup>a</sup> min ḡēbineh wējingāb.
- 11 kāmīl ḡalājā<sup>a</sup> zēn-anā minhe maṭṣūn bēsaḡmin jēsill-errūhe<sup>b</sup>-šalle dūlāb.
- 12 rūḡi tisām ušḡmehā bēze maḡdūn, jā min jēsūm errūhe liḡḡere céssāb.
- 13 faḡḡaḡte tōb-iddiḡere wabḡēte maknūn, ušābri<sup>a</sup>-nfīḡalḡ annōhe wuddamze šikkāb.
- 14 jeḡḡḡe saḡḡ-iddamze ḡammin lēmaṭtūn, \*ḡalbi uēni muḡrijātin balalḡāb<sup>b</sup>.
- 15 muṭḡammilin lā ḡalaw-annāse maḡnūn, anā lēma ḡalau šēmimin wāttāb.

17 <sup>a</sup> *bunder* war vor *nāsir* Schech der *muntefič*; sie waren Vettern OGL. Ich kann mich nicht recht dazu entschliessen, *bunder* hier als Eigennamen zu betrachten. Vgl V. 10.

18 <sup>a</sup> Sg. *šubḡ ḡūnah* OGL.

19 <sup>a</sup> *ḡēham ḡesed* OGL. Unsicher.

## 46

<sup>a</sup> Mscr. *al*. — <sup>b</sup> *šāhibe* unerklärt. Unsicher; schwerlich Hetäre; sie ist verheiratet; eher Appos. „einer Geliebten“. — <sup>c</sup> *ṭala*; er ging OGL. Ich vermute, es sei VIII. Form oder ein Äquivalent derselben zu lesen, und übersetze demgemäss. — <sup>d</sup> *šāgra* liegt vier Tagereisen *ḡēnūb* von *zanēze* OGL.

1 <sup>a</sup> Mscr. *tašjau fi*.

2 <sup>a</sup> *anḡa kuber šājjāb* OGL. Unsicher.

3 <sup>a</sup> *maḡdūm* David OGL. Unsicher im Hinblick auf Sure 68, 48.

6 <sup>a</sup> Das Buchstabenspiel blieb unerklärt. Vielleicht gehört auch *bilkāf* (*bilkeṭāje* OGL.) des zweiten Halbverses noch dazu. Die Geliebte hiess *ḡaja* OGL. — <sup>b</sup> *ṭāf* unerklärt; vielleicht übertreffen; Mscr. *ṭaf bezēn*; Emend. unsicher; vielleicht eher *ṭāf bazzēn*.

7 <sup>a</sup> Mscr. *šāz*. — <sup>b</sup> *ḡeḡāḡ*, Sing. *ḡiḡḡe* Augenbraue OGL.

8 <sup>a</sup> urspr. *ḡrāb*; Sing. *ḡarbe* OGL.; jedoch weist *bih* u. s. w. auf ein msc. zurück.



- 17 بندر اذا لز المحفب للحزما حماء زمل محدرات بالافتاب  
18 حر اذا ارخى صبوقه وحاما نت الفرج من ضرب كنه ومخلاب  
19 خبر الثناء ببقى وبغنى المجها ما ولا عاش من بفرع على غيرهم باب

46

- محمد الصالح القاضي من آل عنبزة كان شاعراً بلغ زمانه فتولع بجمرة صاحبة وكان يجيها ونجيه  
مدة ليال وسنين كثيرة زعلت عليه رفيقته يوم من عرض الأيام وتأخذ سنة زعلانه يؤدى لها كلاما  
زين يؤدى لها فلوس وهدوم مفتخرات وثيابا من الحرير فطلع رجل المحرمة على محمد القاضي وعلى  
حرمته وقام وطلقها اهلها بديرة غير ديرة اسمها شقراء قال محمد ايات شعر فى المحرمة  
1 حل الفراق وبتج السد مكنون وقلبي نعبوا فيه شاطرين الاطباب  
2 حيران قلبي بالزناجيل مسجون فى سخن ابن يعقوب انخى وهو شاب  
3 بى علة أيوب وغربال ذى النون وبى عبرة المكظوم انا جيت ما جاب  
4 وبى علة كل الملا ما بطيفون معشارها لو هو باصم الصفا ذاب  
5 صرف برا حالى بالافدار مأذون يا حيف شاب الراس متى وانا شاب  
6 لى بين حرف الصاد والعين مظنون بالكاف طاف بزبن نلعات الارقاب  
7 غرو شاع النوء يوضى بمفرون وحجاج قنديل المحرم بيد شباب  
8 والحاظها سيف من الهند مسنون وحراب يطعن به ويعلق بنشاب  
9 وبين شفتيها من اشرف الدر مضمون حص وياقوت بهن صرف الالباب  
10 وبه سحر حاروت وماروت مقرون والصرف يغذى من جبينه ونجاب  
11 كامل حلايا زين انا منه مطعون بسهم يسلى الروح سل ذولاب  
12 روحى تسام وسومها بيع مدبون يا من بسوم الروح للخير كساب  
13 فضحت ثوب الذكر وابديت مكنون وصبرى انفضح النوح والدمع سكاب  
14 بجنى سعى الدمع دما لمفتون قلبي وعيني مغريات بالاحباب  
15 متحامل اذا قالوا الناس مجنون انا لما قالوا صميم وعتاب

Vielleicht ist *bah* zu lesen. — <sup>b</sup> Mscr. *bennāššāb* od. *beh nāššāb*, beides gegen das Metrum. Text und Übers. unsicher.

10 <sup>a</sup> *ana gadēt rummān* ich habe Granatäpfel gepflückt OGL. Erklärung und Lesart zweifelhaft.

11 <sup>a</sup> *halāja* Sing. *hilja hisn* OGL. — <sup>b</sup> Zur Ergänzung des fehlenden Jambus kann *īmū* vorgeschlagen werden. Unsicher.

13 <sup>a</sup> *uqbri* passt nicht recht in den Zusammenhang; wahrsch. falsche Lesart.

14 <sup>a</sup> Mscr. *sā'ig: isag al'ūdāh bilgāz* = *kubbeh, inferch* ausgießen OGL. — <sup>b</sup> Die zweite Vershälfte passt nicht zur ersten.

16 mā lāmīn-aḥḍin lau ʾan-elḥāle jedrūn, mil-lāmīnī bumwarrad-ḥaḥḍde jinsāb.  
 17 tēšileh šijātīn min-aḡāne jadwūn<sup>a</sup> bissābʿe sabbī-snīne mā ʾanhe naḥbāb<sup>b</sup>.  
 18 min ḥibbe goṭrūfīn<sup>a</sup> barā-lḥāle bālōn, barj-ilḡalam fī ʿaḡḡe šaṭrīn wkattāb.  
 19 jašlīje<sup>a</sup> ʿetl-innefse hū diʿre mesnūn, taḡtūne baija maḥḥabīn ḥalle wuktāb.  
 20 ḡānī<sup>a</sup> mēn-aḡrābī nešāḥīn<sup>b</sup> jaʾazzūn<sup>c</sup>, \*ḡālu-safāh<sup>d</sup> billḥāle jā ḥēfe mīnsāb.  
 21 ʾarraḡtēhum billāhe lā li tēḥaḡgūn, jā nāse kiṭr-ḥaḡḡe<sup>a</sup> wannuše mā-tāb<sup>b</sup>.  
 22 in<sup>a</sup> ʿānēkum tirdōne billi tēʾabdūn, mehji-lōḡām-ilbālījeḥ ḡabb-ḡalrābāb,  
 23 waḡḡāhe ma-smāḥ ḡaḡḡekum lō tēḡḡḡūn, biššōte jentib<sup>a</sup> mīnkum-eššēhe wiššāb.  
 24 ḡḡān<sup>a</sup> simāḥ firōne mā ḡāle ḥārūn, au jismaḥ-ḡḡmaḡjit niba<sup>a</sup> šōte naḡḡāb.  
 25 ānā būwād-ettihe<sup>a</sup> wentum tēḥaḡgūn bēnī ubēne-ḡrūḡekum sitre woḡḡāb.  
 26 ʾaḡḡi ʾaḡḡaḡ<sup>a</sup> beh waḡḡāb-aḡḡiḡne marhūn, urūḡi ḡācīnneḥ bēne lāwī<sup>b</sup> uḡeḡḡāb<sup>c</sup>.  
 27 jašlīje ḡadd-innefse mā dūnēḡā dūn<sup>a</sup>, walā mā-ḡḡaḡjīne terḡīne biḡsāb.

## 47

hāḡa nimīr bin ʾadwān šēḡ ʾadwān ʾandah ḡurme zoḡetīl-lāḡ utāḡīd  
 ʾandah tnaššer sene jēḡḡbbēḡa ʿēṭīr, uḡābet minḡe waḡad wāḡwāḡad ismeh  
 ʾaḡḡāb waḡḡorme isēmḡa waḡḡā, arād āllāḡ mātet. jōm mātet šābeh mīṭl-  
 ilḡēnūn ʾalēḡa wāḡḡad tēmānīn ḡorme ʾoḡbēḡa baḡnātē-šjūḡ mn-ḡḡbedu ukullē-  
 hum jeṭāḡḡīḡhum mā rāḡḡhum, idauwīr mīṭḡa, mā-lu bēlācī, uḡāḡ ʾalēḡa  
 ḡaḡsīdīn ʿēṭīr<sup>a</sup>:

- 1 \*sār-ilḡalam \*fī ḡubbet-ilḡibre<sup>a</sup> sārā, \*fī sēsef-ilḡīrtāse<sup>b</sup> jā moḡḡēṭī<sup>c</sup> sār.
- 2 wuṭṭāb<sup>a</sup> ḡarāmīn šābbe fī-lḡāse nārā, lā nīret<sup>b</sup>-innemrūde tišbiḡ ḡḡhe-bnār.
- 3 ʾawī ʾawā ḡībīn bēlel-ūnēḡārā, wāḡīnne ʿīnnī ḡēde<sup>a</sup> tāwīn<sup>b</sup> ʾaḡā-ddār.
- 4 mīm-fōḡḡāḡa jaḡḡāb ʾoḡjūnī sēḡārā, lācīnne<sup>a</sup> jašḡīb tūmet<sup>b</sup>-ilḡalbe mīnšār.
- 5 jaḡḡābe mā wallāḡ mēḡīr-innēḡārā<sup>a</sup>, mīḡrī seḡīnet nūḡe fī ḡḡbb-ḡalḡār,
- 6 uḡḡāḡe mā fōḡ-elbosīṭāḡ wšārā<sup>a</sup>, au mā ʾanā ḡīḡbēte ḡīḡḡīn wzūwār,
- 7 lau ḡāu baḡnāt ḡḡḡdwe<sup>a</sup> ḡḡḡīn tḡbārā, ʾaḡā-lḡanāḡā<sup>b</sup> dillēḡān<sup>c</sup> kille ḡauwār<sup>d</sup>,
- 8 wī-ḡām-baḡnāt-ḡḡḡḡde naḡl-ḡḡamārā, mīṭḡālīfīn<sup>a</sup> bišḡdūrēḡīn tīḡle nūwār,

17 <sup>a</sup> *duwā biḡḡācīlīb; eššēṭīn duwā-beḡ* mit einem herunterfahren OGI. — <sup>b</sup> *mā ʾanḡ naḡbāb mā ḡad jēṭīd ʾanḡ ḡabar* OGI.

18 *ḡḡawā jēḡaṭrīf baḡḡuḡn* der Wind biegt den Zweig OGI. Unsicher. Der Vers passt nicht in den Zusammenhang.

19 <sup>a</sup> Mscr. *jā ʾālī* (ebenso V. 27) vgl. 13, 3, N. a.

20 <sup>a</sup> sp. *ḡōnī*. — <sup>b</sup> Mscr. *naššāḡīn* gegen das Metrum; man wird das Wort als **فعال** Pl. zu *nāšīḡ* fassen müssen. Vgl. jedoch Anm. d. — <sup>c</sup> Sie sagen: *ʾaz ʾan ḡaḡḡurma; ana ʾazēt ʾan ḡane* entsagen, nichts mehr zu thun haben wollen mit j. OGI. Unsicher. — <sup>d</sup> Mscr. *ḡālu šīḡāḡ*. Man sagt *ja waḡḡāḡ* oder *waḡḡāḡ* (sic) *ʾala ḡān* = **وا أسفاه**. Ob die Lesart, die im Texte steht, die richtige ist, lässt sich nicht bestimmen; es wäre dann *wā* ausgefallen. Eventuell ist *ḡāḡ wā-safā* besser.

21 <sup>a</sup> Mscr. *ḡḡḡḡ*; ebenso V. 23 und 25. — <sup>b</sup> *atāb ʿḡḡan biḡsīḡn ḡūbeḡ tamām* OGI. Vgl. 4, 6 N. b.

22 <sup>a</sup> *in* und der folgende Satz steht eher mit 21 a, als mit 23 a in Verbindung; vielleicht urspr. mit keinem von beiden.

23 <sup>a</sup> Vielleicht wäre **وبيت** zu lesen; darnach die Übers. *nīṭāb, ab-antib ḡān* einen zu etwas auffordern, indem man seine und seiner Vorfahren Thaten rühmt OGI. Vgl. 14, 4 N. b.

- 16 ما لامنى احد لو عن الحال يدرون من لامنى بمورد المخذ بنصاب  
 17 تشيله شياطين من الحان يدوون بالسبع سبع سنين ما عنه نئاب  
 18 من حب غطروف برى الحال بالعون برى القلم فى كفت شطر وكتاب  
 19 يا على قتل النفس هو ذكر مسنون نفتونى باى مذهب حل وكتاب  
 20 جاءنى من اقواىي نصاح يعزون قالوا اسفاه بالحال يا حيف منصاب  
 21 عرضتم بالله لالى نهرجون يا ناس كثر الهرج والنص ما ائاب  
 22 ان كانكم ترضون باى تعبدون تحبى العظام البالية رب الارباب  
 23 والله ما اسمع هرجكم لو تلجون بالصوت وينب منكم الشيخ والشاب  
 24 الا ان سمع فرعون ما قال هارون او يسمع الميت نأ صوت نخاب  
 25 انا بوادى التيه واتم نهرجون بينى وبين هرجكم ستر وحباب  
 26 على عرج به واذهب الذهن مرهون وروحي لكاته بين لاوى وجذاب  
 27 يا على حد النفس ودونها دون ولا مع المحيين ترجينى بحساب

24 <sup>a</sup> sp. in cān.

25 <sup>a</sup> *wad ettih* zwischen *hiḡāz* und *neḡd* OGL.

26 <sup>a</sup> Mscr. *sarraḡ*; ebenso Glosse *ana sarragt min fēlān ḡadēt šuḡlī minnu usarraḡt* OGL. In letzterem Falle ist das Wort mit ق geschrieben; fortgehen (?) OGL. — <sup>b</sup> urspr. *ḡūri*; *burgī* Bohrer OGL. Zweifelhaft. — <sup>c</sup> *ḡeddāb* = *migdāb*.

27 <sup>a</sup> Sinn: wenn ich die Geliebte nicht bekomme, ist mir alles gleichgiltig, selbst das Leben OGL. Das Suff. in *dūnēhā* geht wohl auf die Geliebte.

#### 47

<sup>a</sup> Das Gedicht findet sich in etwas anderer Form auch in Cod. Huber I fol. 44<sup>r</sup>, darnach ist der Text in arabischen Buchstaben abgedruckt. Ausserdem liegt es mir in stark verkürzter Form auch noch in einem Notizheft (N.) vor, das ich auf der Reise von Damascus nach Bagdad (vgl. Ausland, 24. März 1873, S. 221) bei mir führte.

1 = H, V. 1, N, V. 1. — <sup>a</sup> N. *ja aḡāb baḡāḡ*; darnach *jaḡābe baḡāḡe*; *gubbe baḡn* OGL. — <sup>b</sup> N. *bisaisafalgartūs*, Blatt OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *moh*.

2 = H, V. 2; N, V. 2 jedoch ganz verderbt. — <sup>a</sup> Von H als Imperativ gefasst: N *iktub*; Mscr. *wuṣṭab*. — <sup>b</sup> *nire ḡaric* OGL. Der Vers ist in N ganz sinnlos.

3 = H, V. 6. — <sup>a</sup> *ḡd* vgl. N. b zu 45, 16; ثلب bei H ist gute Lesart. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡūrin*, nach H verbessert trotz der Glosse *dūwa ḡalbēūr tāh*.

4 = H, V. 4 a, 21 b. N hat den letztgenannten Vers in einer der von H ähnlichen Form: *ūlay lo ḡlūsi fōr galbi oḡara, la tigil taṣṣar bisret elgalb, minṣār*. — <sup>a</sup> Mscr. *ulācin*. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡamet*; jedoch *tūmeh*, Pl. *aṭwām* Spitze z. B. an einem Stock der gebogene Teil; hier das unterste OGL. *bisra* muss etwas ähnliches bedeuten.

5 fehlt in H. — <sup>a</sup> *nēḡār fuḡāḡ* OGL. Man denkt an die Sonne.

6 = H, V. 9. — <sup>a</sup> *wsārā* unsicher, vgl. H.

7 = H, V. 11. — <sup>a</sup> Mscr. *albadū*. — <sup>b</sup> *hanīje*, Pl. *hanājā* eine für die Frauen auf den Pack- oder Reitsattel des Kamels gesetzte Sänfte, d. h. ein Dach gegen die Sonne OGL. — <sup>c</sup> *dillēṣan* an Gesicht und Brust entblösst OGL. Vgl. 52, 29 N b. — <sup>d</sup> *ḡawār* mittel-feines gutes Kamel OGL.

8 = H, V. 12. — <sup>a</sup> *mithālūfin* (cīn?) kann kaum *ḡāl* zu *baṣnāt* sein; die Lesart ist kaum richtig, jedoch aus H unmöglich zu emendieren.

- 9 wi-ğanne ʔandī - šerēc-innēhārā, wigāle li jā nimre ġum šufe wuhtār,  
 10 mā-li suwā maḏnūne<sup>a</sup> ʔenī hijārā, eṣṣāhib-illi ʔorre<sup>b</sup> ʔaġli maʔah ʔār.  
 11 riḥat nēfēssah miṭle riḥ-elbehārā<sup>a</sup>, ubēn-išfitehā ʔarḥadin<sup>b</sup> bīde ḥammār.  
 12 \*lōnah šigar -- bijāde-bḥamārā<sup>a</sup>, wuḥḥaḡe ʔoḡ-illi razā naḥt-aḡfār.  
 13 šimaṭ fuhūd ūbōh zaʔānef<sup>a</sup> numārā, wumn-ilġamāl eljusefi zāde baḥwār.  
 14 mil-lāmēn-illā ʔōre wuḥḥā ḥēmārā, eṭṭōre ʔōr<sup>a</sup> in-ēile laḥ dire jindār.

## 47

## H ما قال نمرابن عدوان

- 1 سار القلم بعقاب بطهر سارا بي زفرف الفرطاس يا مهنجي سار  
 2 اكتب غراما شب بقلب نارا ما نيرة النمرود يشبه لها نار  
 3 بعقاب من ناري ندوب الحجارا لو قرطبان صار شدا<sup>a</sup> من لنار  
 4 واوتني منها عيونى سهارا ما كهن<sup>b</sup> الابين شبا<sup>c</sup> وحترار  
 5 على حبيبي خم قلبى نورا واخلان فى الدنيا شفا<sup>d</sup> ومختار  
 6 اعول عويل الذيب ليل ونهارا وحن كنى ثلب<sup>e</sup> ناو على الدار  
 7 والله لا كذبه ولا هى قمارا ولا هو يزعم انى بلنثال بيطار  
 8 من عصر نوح الى دهر قندهارا ما خبر بنجد<sup>e</sup> مثل بلواى اخبار  
 9 وحياة فوق البسيطة مزارا او ما طاف طواف او ما زار زوار  
 10 وحياة بيت الله زاه النوارا وحيات من جا بدليلات مختار  
 11 لو جن بنات لبدو وصفا تبارا على الهوادج حفلن<sup>e</sup> كل خوار

<sup>a</sup> Unten zwischen ش u. ʔ stehen noch zwei Punkte. <sup>b</sup> Über ه steht ein Punkt.

<sup>c</sup> Unter ش stehen noch zwei Punkte. <sup>d</sup> Die Punkte von ʔ und ج fehlen im Mscr.

<sup>e</sup> ف isť unsicher.

9 Zur zweiten Vershälfte vgl. H, V. 14; ähnlich N; nur hat letzteres als 1. Vershälfte dazu: *uḡā ʔali laḡ ʔaġmas ġimis alsadāra* (vgl. H, V. 13); als zweite: *wigāl ja nimr ešiči ġum wuhtāra*. Metrisch emendiert würde der Vers lauten: *ʔašlije laḡ ʔaġmas ġimis-aḡsadārā, wigāle ja nimr-ešiči ġume wuhtār*.

10 = H, V. 15. Als ersten Halbvers hat N *ulā ḥoḡ heda maḡnūn ʔenī hijāra* (lies *ḥida* statt *heda*). — <sup>a</sup> *maḡnūn* vgl. 46, 6 OGL. „Geliebte“; hier OGL: *ġirret ʔenī*. — <sup>b</sup> *ʔorr* floh OGL. Unsicher; viell. eher Nomen.

11 = H, V. 20. — <sup>a</sup> *behār ʔaṭr* OGL. Vielleicht ist eher an eine Art wohlriechende Blume zu denken. — <sup>b</sup> Mscr. *ʔarḥadin*, wohl Verballhornung des vom Dichter aus dem Kāmūs geschöpften Wortes.

12 fehlt H. — <sup>a</sup> Mscr. *lonaššigar maʔ bijād bēḥamāra*.

13 = H, V. 17 a, 16 b. — <sup>a</sup> *zaʔānef* nach OGL. Sing. *ʔoḡniṭ* „der sehr zornig ist“, also von زعف abgeleitet! Vgl. 64, 1, N. c.

14 = Vgl. H, V. 22; N hat *mellāmēn-lataur ulāho ḥmāra*; Mscr. *jā lāimī fiḥā ʔōr* etc. gegen das Metrum. — <sup>a</sup> N *aṭṭaur ašwa* wie H; zur Bedeutung vgl. 53 H, 38.

## 48

<sup>a</sup> Im Manuscript folgt dieses Gedicht auf 47, wird also *nimr ibn ʔadwān* zugeschrieben. Dagegen findet sich in Cod. Huber I fol. 19<sup>r</sup> dasselbe Gedicht, dem Dichter ربيعہ ابن

- 12 ون جنا بنات الحضر وصف المهارا او يزهن بدل مختلف نفل نوار  
 13 لو كان يجمع لى كثير العذارا من سحر<sup>f</sup> نجد الباب تونس لسبحار  
 14 بوقفن صف ابوم وضحنا بنهارا ويقال بانمر الشقى قم وختار  
 15 ما خذ انا الاسيد عيني خيارا الصاحب الى فر عطفى معه طار  
 16 زينه غزير او به حمار بصفارا<sup>g</sup> ومن بمجال اليوسفى زاد بنوار  
 17 شيمت فهود او به زعانف نمارا ومن المها المجازى بها وقم ميار<sup>h</sup>  
 18 او ببها خصايل وافيات كئارا او ببها شليل<sup>i</sup> منهن لفكر بخار<sup>k</sup>  
 19 نطقه صخيف مثل قطف الثمارا نسبا دليل مناديه نفل سحار  
 20 ريمحة سنمها ناف ربح الهارا وبين اشفتيها خد<sup>l</sup> بيد خمار  
 21 لو لظلوعى فى قلبى وطارا لاكن ينشر بسرة لقلب مثار  
 22 ولى بلومن نور والاحمارا الثوراشوا انقبه دير بندار

<sup>f</sup> Unsicher. <sup>g</sup> & unsicher. <sup>h</sup> Undeutlich. <sup>i</sup> Undeutlich.  
<sup>k</sup> Undeutlich, doch kaum بختيار. <sup>l</sup> Undeutlich.

48

gal<sup>a</sup> fiha gasidētin taniye:

- 1 šerb<sup>a</sup>-ilgalam fi gubbet-ilhibre ṭerbi<sup>b</sup>, win-gilte leh hāt-ettifānine ḡabi.  
 2 jā ḡdēze bün ḡablāne bāḡ-iddahar bi, ubāḡit lijālīhā maṣ-aijāmēhā bi.  
 3 ubāci-lijālī miḡhidātin<sup>a</sup> bēḡarbi, jā ḡdēze jā maṣkai lāwā<sup>b</sup> ṣadābi.  
 4 utēr-issazad jā sitre mūdī<sup>a</sup> šēhar-bi, jamm-ittērejā wulēuwaṣib rēḡa-bi.  
 5 wadlā ṣalejji muḡlebil<sup>a</sup> leh ṣaṣar<sup>b</sup>-bi, ubā-dri jēḡarribni ṣal-ejjāte bābi.  
 6 maṣ mitle silē-ilzankēbūt-inḡadār-bi, jā-ḡdēze fi nuḡret ḡadōdā<sup>a</sup> rumā-bi.  
 7 ḡāni-tṭaḡib-ūmaṣṣini wuftikaḡ-bi, walā lega<sup>a</sup> ḡēr-iššahādeh<sup>a</sup> ḡuwābi.  
 8 jā raṣēbin min ṣandēnā fōḡe darbi<sup>a</sup>, suḡāḡitin<sup>b</sup> minni tēbūḡ<sup>c</sup>-issarābi.  
 9 maṣazēlin ṭabat linā ṣoḡbe darbi, ṣaijāle<sup>a</sup> -- -alṣodā<sup>b</sup> mā tēḡabi.

zugeschrieben, allerdings in stark veränderter Form; darnach ist es unten als H abgedruckt.

1 = H, V. 1. — <sup>a</sup> Mscr. *šerēb*. — <sup>b</sup> *ṭorbi* (sic) *mustānes* OGl.

2 = H, V. 6. — <sup>a</sup> sp. *ḡdēz*; er gehörte zu den *ṣadwān* OGl.

3 = H 6 a. — <sup>a</sup> Mscr. *miḡhidād*. Dass die IV. Form richtig ist, ist zu bezweifeln. —

<sup>b</sup> Mscr. *lawā* o weh über . . . OÜ.

4 Vgl. H, V. 6 b. — <sup>a</sup> *mūdī uḡt ḡdēz* OGl.

5 = H, V. 7 a, 8 b. — <sup>a</sup> so Mscr.; vgl. H, dessen Lesart metrisch besser ist. — <sup>b</sup> Mscr. *urpr. šēhar*.

6 = H, V. 9. — <sup>a</sup> *ḡadōdā* in Syrien OGl.

7 = H, V. 11. — <sup>a</sup> Mscr. *de*. Er meint, er werde sterben OGl.

8 = H, V. 2. — <sup>a</sup> Mscr. *darbi* (sic) *ḡēsud etṭaḡjib, faḡl baṣārin* OGl. Wahrscheinlich ist *darbi* richtig. — <sup>b</sup> *suḡāḡ* (sic) *nāḡil rēfīz* OGl. Unsicher. — <sup>c</sup> *baḡ* sich schnell wegen, etwas überholen OGl.

9 = H, V. 5. — <sup>a</sup> Mscr. *aijāl, ṣajāl; jent ṣala ṣlan jabtiš* OGl. — <sup>b</sup> Mscr. *lōḡih* die Gesichter OGl. Unverständlich.

## 48

- H 1 خط القلم في غبت الحبر شرى ينثر سواد الحبر فوق الكتلى  
 2 وخلاف ذا يا راكبا افع درى مرداس دولخلا ما بهابى  
 3 مرباعها بر على الكبد طرى من ماسك البلقا السائح اذ يابى  
 4 حوران بليما<sup>b</sup> دع الشام غربى حصرا وحما تلقا منازل احبابى  
 5 بر<sup>c</sup> دبزن طلبت لهم عقب ضربى<sup>d</sup> فرسان لوجبة لعد ما نهاى  
 6 بجديع يا مشكاي مال دهرى طيرنيا يا ستر موسى عداى<sup>e</sup>

<sup>a</sup> Vielleicht ينثر.<sup>b</sup> Unsicher.<sup>c</sup> Viell. بى.<sup>d</sup> Unsicher.<sup>e</sup> Unsicher.

## 49

jōm ḥarb maṣṣūr essōdūn<sup>a</sup> wija-lḥokkām mīn muddet ṣaḥaḥ sinīn āna  
 miṣṣir<sup>b</sup> gilt ʔalēh šīṣēr<sup>c</sup>:

- 1 ʔaḡ<sup>a</sup>-ilgūd<sup>b</sup> buḥrāhin<sup>c</sup> niḡib niḡib<sup>d</sup>, frabbīna tūwāfi wūṣūfah<sup>e</sup> uṭoṣib<sup>f</sup>.  
 2 tēsalsal<sup>a</sup>-behā ḡarman<sup>b</sup> ḥamimen<sup>c</sup> tēdekkaḥ, aḥillāhe wudmū-ʔaljoṭūne siḥib<sup>d</sup>.  
 3 ilā ḡanne-leh<sup>a</sup> ḡinḥ-ʔaddālame wulaḡlīḡat nuḡum-ʔaddiga<sup>a</sup> ʔfḡā \*bēcīlin<sup>b</sup>-adib.  
 4 ʔalā maṣṣarin<sup>a</sup> jā ṭāle mā<sup>a</sup> nāse ribṣahā<sup>b</sup> \*aḡḡaṭ šētātīn<sup>c</sup> wuzzēmāne merib  
 5 wuḥlāfe da<sup>a</sup> jā rācībin kure waḡna faḡḡin nēḥarhā wulmenācībe šib<sup>a</sup>.  
 6 tiḥtalēha<sup>a</sup> jā ṣaḥe fi bahreḡ<sup>b</sup>-issirā, tišbā<sup>c</sup> ʔalā rūṣ-ettōṣūse<sup>d</sup> ḥabib<sup>e</sup>.  
 7 sirhā šemalin jā nēdībī mijammum, uḥalli-lḡedi lek buḥḡeḡāḡī rēcīb.  
 8 ulajjin resenḥā<sup>a</sup> jā fūtā ḥēte toṣbiḥ, bēḥajj-illēdi beh ʔozze kille ḡarib.  
 9 wuḥṭaṣṣī-lī minhum sēnādī uḥireti, umil<sup>a</sup>-lī ʔilā ḡar ʔzzimāne jīḡib.  
 10 sēnādī ʔalā-ššiddāte rīfi ʔala-lcīsā, maṣṣūr ober-ṛāšid suḡum kīl ḥarīb.

## 49

<sup>a</sup> Die Familie *sōdūn* ist die Schechfamilie der *muntefī*. Der in V. 11 genannte *ṭamir* war der Grossvater von *maṣṣūr* (V. 10) und *naṣir* (ZDMG 24, 473). Nach dem Kriege mit den *muntefī* wurde *maṣṣūr* nach Bagdad geführt und ein Vetter von ihm, *fahid*, an seine Stelle gesetzt; vier Jahre später wurde *fahid* nach *ḡwanīje* versetzt und *naṣir* wurde Schech OGL. — <sup>b</sup> Es ist bezeichnend, dass der Dichter nicht nur sein eigenes Machwerk nicht metrisch vortrug, sondern dass im Metrum grosse Unregelmässigkeiten vorliegen. Ebenso auffällig ist, dass der Dichter sein Gedicht nur mangelhaft zu erklären verstand; man vergleiche freilich das in der Einleitung § 3 über ihn Gesagte. — <sup>c</sup> Metrum vgl. § 30; 31 b.

1 <sup>a</sup> Der Dichter giebt dem *ṭarīṣ* seine Aufträge. *ʔoḡt ʔrresan* oder *ʔlḡetum* die Halfter anziehen OGL. Vgl. 19, 1 N. c; 80, 18, N. a.; Mscr. hier *ʔoḡḡ*, wohl metrisch richtig; doch ist der ganze Vers metrisch nicht emendierbar. — <sup>b</sup> so Mscr., Sing. *ḡōde ḡelūl* namentlich welches vorangeht OGL. Vielleicht ist *ḡēsūd* zu lesen, wogegen aber wieder *hin* als Suffix 3. fem. spräche, wenn dieses ganz gesichert wäre; man könnte aber auch *براء نجيب* vermuten. — <sup>c</sup> *ʔlberah* der Strang des Zügels; *resan* an der Stirne, *ḡetum* über der Nase OGL. — <sup>d</sup> *niḡib* 1) edel; 2) wir wollen (dir) einen *ḡawab* mitgeben OGL. Die Erklärungen sind kaum annehmbar. — <sup>e</sup> Mscr. *frabbīn etūwāfi ʔūṣūfah*; das Verbum wurde als VI. Form erklärt, also *rabbī net*. — <sup>f</sup> Mscr. *uṭoṣib*. Die Übersetzung des ganzen Verses ist in Verbindung mit der metrischen Incorrectheit zweifelhaft.

- 7 ادل على بمخلب له شهرى لم لكواكب وثرىا قابى<sup>g</sup>  
 8 هام لجنوب او هام شر<sup>h</sup> وغربى ولدري يوجهب يا علىا باى  
 9 فى مثل سلك العكبوت انا نحدري هفت<sup>i</sup> فى غب حطوطا هو بى  
 10 عظبت بنى<sup>k</sup> بنا يوم اصتغري لا ما خفس<sup>l</sup> فى شفتى رس نابى  
 11 جاني طيب عسى<sup>m</sup> وفتكري وعقب شهادت ما ثنا لى جوابى  
 12 لر<sup>n</sup> صاحب يلجديع سعا ويختري<sup>n</sup> وفس<sup>n</sup> ظلم يمجديع رخ وفاى

Viell. بيم. <sup>g</sup> sic. <sup>h</sup> Unsicher; viell. حشر. <sup>i</sup> Unsicher. <sup>k</sup> Unsicher.  
<sup>l</sup> Unsicher. <sup>m</sup> Viell. ممسنى. <sup>n</sup> Unsicher.

49

- يوم حرب منصور السعدون وايا الحكماء من مدة سبع سنين انا مصفر قلت عليه شعر  
 1 اعيج القود ببراهن نجيب نجيب قربنا نوافى وصفه وتصيب  
 2 تسلسل بها قرما هيمما تذكر اخلاءه ودموع العيون سكيب  
 3 اذا جن له جنح الظلام ونجبت نجوم الدجا افضى بقيل ادب  
 4 على معشر يا طال ما الناس ربه اغدوا اشتانا والزمان مريب  
 5 وخلاف ذا يا راكبا كور وجناء افتح نحرها والمناكب شيب  
 6 تغتالها يا صاح فى بهرج السرى تشبى على رؤوس الطعوس خيب  
 7 اسرها شمالا يا نديبى ميمما وخل المجدى لك بالبحاج رقيب  
 8 ولئن رسنها يا فتى حيت تصبح بحى الذى به عز كل غريب  
 9 واختص لى منهم سنادى وخيرنى ومن لى اذا جار الزمان بحبيب  
 10 سنادى على الشدات ربنى على الفساء منصور ابن راشد سقم كل حريب

2 <sup>a</sup> *təsalsal*; *salsalt elhēt mn-əlbišt* ich habe die Fäden aus dem Wollstoff gezupft OGL. Was das Wort hier bedeutet, ist unklar: etwa „abstammend“; aber *behā* ist unklar. — <sup>b</sup> *garm* edler Held OGL. — <sup>c</sup> *hamim* (sic) *biššugël* rasch OGL. — <sup>d</sup> Mscr. *sičcib* gegen das Metrum.

3 <sup>a</sup> *leh* kann sich nur auf den Dichter beziehen; dies passt nicht recht zu V. 1; der *garm* von V. 2 kann doch wohl kaum der Dichter sein. — <sup>b</sup> Mscr. *bēcil*.

4 <sup>a</sup> *jā täl mā* statt *jā mā täl*. — <sup>b</sup> Mscr. *ha*; das Suffix kann sich wohl nur auf *mašsar* beziehen; besser wäre *ma-nnās*. — <sup>c</sup> Mscr. *gaday štāt*; am ehesten wäre *faʿagday* zu lesen.

5 <sup>a</sup> *šib biḍ* OGL. Warum diese *šifa*?

6 <sup>a</sup> *iḥtält* od. *ḥilt aššej albēiḍ bēsojūni = šiftah* OGL. — <sup>b</sup> *bahrāḡ ellet-eṭṭawil miṭel lel ištā* OGL. Unsicher. — <sup>c</sup> *šibā* Inf.; *ana šibēt hassaṭḥ šazadt* ich habe erstiegen OGL. — <sup>d</sup> *toṣus* Sandhügel OGL. Vgl. Excurs G 4. — <sup>e</sup> *ḥabib* = eilig OGL.

8 <sup>a</sup> Wenn man das Kamel rasch vorwärts treibt, nimmt man den Zügel in die Hand; sonst lässt man ihn hängen OGL.

- 11 manšūren-almādi sēlālāte tāmīr<sup>a</sup> līgūdi ʿassāb-elgēmīl-errēhib<sup>b</sup>.  
 12 tazallā ʿara-lgōdā<sup>a</sup> bēʾazmin whimme muḡāmin<sup>a</sup> ʾalā min jimtēnihe šēbīb<sup>d</sup>.  
 13 lā ʾantar-ʾalsabsī walā huwa<sup>a</sup> ʾaḡwād<sup>b</sup> walā hū nahār-ʾalkāinatē<sup>c</sup> šēbīb<sup>d</sup>.  
 14 afra men-almuḡdāde<sup>a</sup> fī jōm-ʾalwaḡā, bēʿaffin wufjin<sup>b</sup> lillhūwāte ʾaṭīb<sup>c</sup>.  
 15 il-ōmā<sup>a</sup> ʾalā riknin<sup>b</sup> min-el-hēle fallāh, ʿīmā firʿe dānin dāreʾom<sup>c</sup> behe<sup>d</sup> dīb.  
 16 jā ʿasib-eṭṭōlāt uḡā ʿasib-aṭṭanā, uḡā rife min ješci-lhafa bēmēḡīb.  
 17 ʾašci-lek-eḡwālī whammī wəllēti, zumānin<sup>a</sup> ʾalēnā bilhāwāle mērib<sup>b</sup>.  
 18 ilā fāte minnī haḡʾat-innāse ʾabrah, haṭrin ʾalā ʾadl-uḡḡulūse tēzīb.  
 19 lē nāme ʾēn-ilwāše ḡallēte sāhir, waḡarte min hōlī \*bēʿā<sup>a</sup> unēhib.  
 20 ḡittā suḡūni-ljōme ʾamjet men-ilbeʿā, lidmūzahā fōḡ-ʾalḡēdūde šēbīb.  
 21 ʾabci wuḡūtin jikfiʾ-allāhe šarrehā, lēʾatahā<sup>a</sup> minhā-lfaṭime jišīb.  
 22 jā min ʾala-ššiddāte<sup>a</sup> liḡḡodde billēḡā, lētin ʾalā min jēztemihe tēzīb<sup>b</sup>,  
 23 jā marham-ilmaksūre fī kille šiddeh, jā min ʾilā ʿall-eṭṭābibe ṭābīb.  
 24 bēḡike<sup>a</sup> taḡbur mā fiṭar min ʾoḡāmī, tarāi<sup>b</sup> min haḡr-ezzimāne ṣawīb.

## 50

mohsin šēh el-hariḡ — elhariḡ min ḡisbet alḡēnūb min<sup>a</sup> wadi dowasir arbʾat-  
 aijām — umohsin rāzi hawa, jiṭrab men-ʾalbēniʾe-zzēne<sup>a</sup> ušaf hāk-elbint elḡasnet-  
 elḡēmīle, ḡāl ʾaleha-lḡašide elmērobāza<sup>b</sup>:

- 1 ʾams-uḡḡuḡa<sup>a</sup> wāfēte ḡabj-ʾalafašī<sup>a</sup>, ḡabjin ʿēḡilīn<sup>b</sup> hejjeḡ-illī bēḡāšī,  
 ḡaddeh ʿīmā bargin sara<sup>a</sup> birtahāšī<sup>c</sup>, baḡʾaze<sup>d</sup> miznin ḡallāt-ʾalmā marāhiš.  
 2 afizze<sup>a</sup> min nōmī ila-rwaḡte riḡah<sup>b</sup>, waḡḡaḡ wahallī-beh mešī leh nēšihah<sup>c</sup>,  
 wabdeṭi-leh bissitre<sup>d</sup> ḡabl-ʾalfāḡihah, ḡūmi-sēini mim-mirḡifāṭik walā biš.

11 <sup>a</sup> Mscr. *sēlālāt ta°*. — <sup>b</sup> *reḡīb* der zu allen Leuten *marḡaba* sagt OGI. Unsicher.

12 <sup>a</sup> Mscr. *umugā°*.

13 <sup>a</sup> Mscr. *hu*. — <sup>b</sup> *aḡwād* Schech der Tāi OGI. — <sup>c</sup> *alkāinat alkōn* OGI. — <sup>d</sup> *šēbīb* ein tapferer *tubbaz* OGI.

14 <sup>a</sup> *mugḡad* = *mikḡad* OGI. Vgl. Usd alḡāba 4, 409. — <sup>b</sup> *wufi* wichtig OÜ. Unsicher. — <sup>c</sup> *ṭāṭīb* hier: tiefe Wunden schlagend (vgl. 20, 9 N. a.). *hawa flān buḡlan huwatin ṭāṭibe* er hat ihm eine tiefe Wunde geschlagen OGI.

15 <sup>a</sup> Mscr. *lōmā* wenn er kommt OGI. Vgl. 17, 16 N. a. Unsicher. — <sup>b</sup> *riku ḡamēš* *ḡel urigāl* OGI. — <sup>c</sup> *daraz: jidraz eddib balḡanam* der Wolf ist unter die Schafherde geschlichen, eingebrochen. — <sup>d</sup> Mscr. *beh*.

17 <sup>a</sup> Mscr. *uzumā°*. — <sup>b</sup> Mscr. *ʿwālēmrib*. *hawāl* (Plural *āt*) *aijām annaḡḡse, elmūstan-kere; takaywal alzarab min-aṭṭel* die Beduinen geraten in (mit Furcht gemischte) Verwunderung vor dem Telegraph OGI.

19 <sup>a</sup> Mscr. *ēbāyane°*, *bēʿā* muss für *bibēʿā* genommen werden.

21 <sup>a</sup> Mscr. *lēʾatah; lēʾa* Trauer; *ana malḡuz ʾala ummī* ich bin in Trauer über den Tod meiner Mutter OGI.

22 <sup>a</sup> Mscr. *šiddāt* (ohne Art.). — *tēzīb* schwer OGI.

24 <sup>a</sup> neben *baḡik*. — <sup>b</sup> *tarāi*, in Prosa auch *tarāni* OGI.

## 50

<sup>a</sup> Mscr. *zēne*. — <sup>b</sup> Das Gedicht (zur *mrōbaza* vgl. § 25 d) findet sich, freilich in sehr stark abweichender Form, in Cod. H I, fol. 20<sup>a</sup>. — Unter diesen Umständen schien es geraten, H neben der arabischen Umschrift unseres Textes zu geben. Dasselbe Gedicht hat Wetzstein in Kenakir, 8 Stunden südlich von Damascus, sich aufschreiben lassen;



- 11 منصور الماضى سلاله ثامر للجد كساب الجميل الرحيب  
 12 نعلنى ذرى الجودى بعزم وهمة ومقاما على من يمتنيه صعب  
 13 لا عتتر العسى ولا هو اجد ولا هو نهار الكائنات شيب  
 14 افرس من المقداد فى يوم الوغى بكف وفى للهواة عطيب  
 15 اذا اوما على ركن من الخيل فله كما فرق ضان دارع به ذئب  
 16 يا كاسب الطولات ويا كاسب الثناء ويا ريف من يشكى الحفاء بمغيب  
 17 اشكى لك احوالى وهى وعلتى وزمان علينا بالهوال مريب  
 18 اذا فات منى هجمة الناس عبرة خطر على عدل الضلوع تعيب  
 19 اذا نام عين الواشى ظلت ساهرا واسهرت من حولى بيباء ونجيب  
 20 حتى عيونى اليوم عمت من البكاء لدموعها فوق الحدود صيب  
 21 ابكى وقوتا بكفى الله شرها ليعانها منها النظيم يشيب  
 22 يا من على الشدات للضد بالقاء ليث على من يرتبه تعيب  
 23 يا مرهم المكسور فى كل شدة يا من اذا كل الطيب طيب  
 24 اباغيك نجبر ما فتر من عظامى ترانى من هجر الزمان صوب

50

- 1 امس الضحى وافيت طيبى العفاشى طيبا كحلا هبض الى بجاشى  
 خدما كما برق سرى بارنهاشى باعياز مزن اهلت الماء مراهش  
 2 افز من نوبى اذا اروحت ربحها واقص واهلى بها معى لها نصيحة  
 وابديت لها بالستر قبل الفضيحة قوى اسقى من مرهفانك ولا يش

zwei Strophen **daraus** hat er in der Zeitschr. f. Ethnologie 5, S. 290 veröffentlicht; die hier folgen mögen:

*Jā mā ḥalā 'okb-el-firāk-in telākū*  
*Min-el-mebāsīm kas-sebīl-in tesākū*  
*Waljergehennū 'okba leilan wa-fūkū,*  
*Chamman wa-telḥīfan bil-eidī wa-tefrīš.*  
*Nekest-edawwir chātīman bī medūsah*  
*Eṭr-inḳaṭa' (Text 'ta') rummānatan min 'ifāsah*  
*Jā zārī'an (Text zārī an) zer'a-el-ḥašā tumma dāsāl*  
*Hebb-el-hawā, jā nāsīlūt (Text nāsīlūt) -el-'akārīš.*

1 fehlt in H. — <sup>a</sup> *alḡafāšī* Wüste, eine Tagereise südlich von *al-ḥariġ* OGL. Vielleicht ist *ī* nur des Reimes wegen hinzugefügt. — <sup>b</sup> Mscr. *ḥīl*. — <sup>c</sup> *رهش* VIII. Man sagt *essahāb irtahāš bilbarġ* wenn es stark blitzt und bald regnen will OGL. Vgl. 19, 4. N b. Unsicher. — <sup>d</sup> Sing. *īz*; *īz-innāġa* der Platz, auf welchem der *rēdif* sitzt OGL.

2 fehlt in H. — <sup>a</sup> *fāzz* rasch aufstehen, aufspringen OGL. Vgl. Stumme in Zeitschr. f. afrikan. u. ocean. Spr. II, 129, 7. — <sup>b</sup> sp. *riḥa*. — <sup>c</sup> Mscr. *ṣīhe*. — <sup>d</sup> Mscr. *bisitir*.

- 3 gālat aḥāf tēḥabbir-āḥājibinā<sup>a</sup>, ḥalafti-leh mā aḍ-aḥallim<sup>b</sup> aḥenā,  
ākūde<sup>c</sup> raḥbwi hū riḥibin aḥenā, wallah gaḥurin aḥndī tell<sup>d</sup>-ilmērāmiš<sup>e</sup>.
- 4 gālat lij-inḥaḡ jamme wāld-ilmēṭauwa<sup>a</sup>, šif-hū ḥalālin tellēhin mā jērauwa<sup>a</sup>,  
gilt\* innij-istaftēte wāld-ilmēṭauwa<sup>a</sup>, jēḡūle zēnin — tell-elmērāmiš<sup>b</sup>.
- 5 gālat nēṭiz-aššarze filli jēḡūli, lau kāne aḥḥat šamētāt<sup>a</sup>-ellēḡūli,  
mā<sup>b</sup> dimte ḥaijin ḡable aḥmri jēzūli, wilā ḡaḥlēt-iššaffe<sup>c</sup> tūb lā tēšauwiš.
- 6 tarā<sup>a</sup> waḥdk-ālli beh-aḥsin ḡaḥdnā, \*jōm-\*inneḥ-aḥḍān<sup>b</sup> fōḡe tōbeh siḡednā,  
inḥanēhum ṣallan fēḥonnā aḥaḥdnā, rekāte bēni-nḥudēḥa ḡable naṭriš.
- 7 ḥalaftē mā jaḍri bēnā-lla<sup>a</sup>-lmēdāsi, ella-nḡeta<sup>a</sup> rummāneti<sup>c</sup> bilmēḥasi<sup>c</sup>,  
ḡālat nehētek lā tētillin bēra<sup>a</sup>si, mā-wuddīna<sup>a</sup> jedrūne hū ḡāḍijel-ḥi<sup>a</sup>.
- 8 ḡōṭar jēḡawir ḥatimeḥ fi mēdāseḥ<sup>a</sup>, waṭr<sup>b</sup>-inḡeta<sup>a</sup> rummānetin min aḥfaseḥ<sup>c</sup>,  
ālli ḥaṣad zari-āḥaṣa<sup>a</sup> tumme dāseḥ, ḥabb-ilḥawa<sup>a</sup> ja nāḡeḍat-el-aḥāriš<sup>d</sup>.
- 9 dā ṣāḥibil-ḥi ḡāme bālik tubāṭah, tazaijanan lilḥele jambit bēmāṭah,  
walā jeḡurr-ezzibde lō ḥāne jāṭah, aḥaffe maḥbūz-errēḍāḡif mēn-aḥriš.
- 10 ṣaḥḍēte maḡḍūliḥ whaḥzēte rēseḥ<sup>a</sup>, ukšafte aḥn ṣaḥ-ilḡēbīn-āḥkērēseḥ<sup>b</sup>,  
uttālaḥat<sup>c</sup> fiṣrāne ḥiḥi uḡēseḥ, riḥnā aḥlā ḡēseḥ nēḡanni ṣawābiš<sup>d</sup>.
- 11 tarā-smēḥa<sup>a</sup> jā ḡāḥilin-āḥḥēboijib, ḥamāmetin wubḥare bḥinnin ḡēreijib,  
rummānetin fiḥa tumarḥa mṣejjeb, wublēhijin<sup>a</sup> mimwaṭ bēḥid-ilmaṭāriš<sup>b</sup>.

3 fehlt in H. — <sup>a</sup> *ḥajib redi* OGL. Kaum annehmbar; vielleicht: die, welche nichts bekommen haben; vielleicht ist aber *ḥajinna*, oder *gaib* zu lesen. — <sup>b</sup> sp. *aḥarriḥ*; *mā aḥalli ḥadin jistiriḥ aḥena ana wijak* OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *akud*. — <sup>d</sup> *tell* = ziehen OGL. — <sup>e</sup> *meramiš*, Sing. *mirmaš* Locke OGL. Unsicher.

4 fehlt in H. — <sup>a</sup> *walad-ilmēṭauwa* ein Gelehrter, ein Molla (wie sein Vater es war) OGL. — <sup>b</sup> Die in dieser Strophe enthaltenen Wiederholungen deuten auf Textverderbnis.

5 fehlt in H. — <sup>a</sup> *šamit* oder *mašmut* solide opp. durchbrochen. — <sup>b</sup> Die Verse der Strophe passen trotz der Reime nicht recht zusammen; denn man kann doch kaum mit dem Erklärer von Vers 3 ergänzen: so bin ich doch dein eigen.

6 fehlt in H. — <sup>a</sup> *tarā tazal* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *jōm inḥaḍḍān*.

7 fehlt in H. — <sup>a</sup> Mscr. *bēna ella*. — <sup>b</sup> *rummāne* (*zagūr* Pl. *zuwaḥūr*) ist eine hohle goldene oder silberne Kugel, von denen auf jeder Seite des Körpers eine hängt; die Enden der Haare oder Locken werden hineingesteckt. Unten dran hängen kleine Zottelchen (*širšab*) von Gold- oder Silberfäden mit Perlen. Die *rummāne* hängt an einer Kette oder einer Schnur, die im dichten Kopfhair mit einem Haken (*ḥillab*) befestigt ist OGL. Besser wäre *rummānetin* zu lesen; darnach die Übers. — <sup>c</sup> *mēḥas* Liebespiel von *ḥas jēḥus* eig. umrühren, mischen OGL.

8 = H, Str. 13; vgl. Wetzstein's Verse S. 105. — <sup>a</sup> *medas makan*; jedoch ist die Erklärung unsicher; vgl. H. Wetzstein übersetzt *medasah* mit Lager. — <sup>b</sup> *aṭār*; (*w*)*aṭārni ṣallet* habe ich denn wirklich gebetet? — <sup>c</sup> *tazāfasaṭ taṭaraḥaṭ, taṣaraṣaṭ* OGL. Wetzstein *ifasah* ihr Halsband. — <sup>d</sup> *ṣokrūš ṭarf alḡaṣibe* das Ende, der Knoten der Haarflechten OGL.

10 = H, Str. 6. — <sup>a</sup> *rēš* das hintere Haar ausser den Locken OGL. — <sup>b</sup> *kērēse* langer Schleier aus einem Stück mit dem Unterschleier. OGL. Die *kērēse* wird wie die *gidfe* oder *šehe* von der Frau über das Gesicht gedeckt, wenn jemand sie ansieht. — <sup>c</sup> Mscr. *utūṭa*. Die Lesart bei H ist vorzuziehen. — <sup>d</sup> *šubaš* syn. *hurrah* Freudengeschrei OGL.

11 <sup>a</sup> Nach dem *reḥān* vgl. Excurs E. Jedoch stimmen die dortigen Angaben nicht ganz zu dem Namen *ṭērēfe* *طريفة*; *ḥamam* als Vogel bezeichnet *ṭ*; „der Wohlgeruch des nicht weit entfernten Cafē's“, muss also als „Blume“ *reḥān* gefasst werden; die Granate als Frucht *f*; *blehi* als *ḥamme* = *alḥēṣir alḥi mā jargi* ein Kamel, welches nicht (viel) brüllt. — <sup>b</sup> *muṭraš* Ort, wohin der Bote geht OGL.

- 3 قالت اخاف تخبر الخائنين حلفت لها ما عاد اعلم علينا  
 اكود ربى هو رقيب علينا والله غفور عند نل المراميش  
 4 قالت لى انهيح يم ولد المطوع شف هو حلال تلهن ما يروع  
 قلت ائى استفتيت ولد المطوع ويقول زين نل المراميش  
 5 قالت نطيع للشرع فى الى بقولى لوكان عنت صلاتات المحجولى  
 ما دمت حيا قبل عمرى يزولى واذا قضيت الشف نب لا تسوى شىء  
 6 نرى وعدك الى به امس قعدنا يوم انه اذن فوق ثوبها سجدنا  
 ان كان هم صلوا فحنا عيدنا ركعات بين نهودها قبل نظريش  
 7 حلفت ما بدرى بنا الا المداسى الا انقطع رمانك بالمحاسى  
 قالت نهيتك لا تلتنى برأسى ما ودنا يدرون هو غاد لى شىء  
 8 قوطر يدور خاتمه فى مداسه واثر انقطع رمانة من عفاسه  
 الى حصد زرع الحشائيم داسه هب الهوى يا نافضات العكاريش  
 9 ذا صاحى اذا قام بالك نابطها نعينوا الى الهيل يثبت بموطأها  
 ولا بضر الزبد لوكان بطاها اخف منبوز الردايف عن الريش  
 10 شديت مجدوله وهزيت ريشه وكشفت عن صافى المجين الكريشة  
 وتظالعت فرسان خبلى وجيشه رحننا على جيشه نفقى شوايش  
 11 نرى اسمها يا جاهلين الحبيب حمامة وبهار بن قريب  
 ورمانة فيها ثمرها مسيب ولبيهى منوة بعيد المطاريش

## 50 H

ما قال محسن الهزاني

- 1 يا خردات نالطننى<sup>أ</sup> فى العيد ما هن من غزلان الحاج<sup>ب</sup> بعيد  
 منهن قال مورد نحد والمجد شتر الجمال اليوسفى قلت انا بيشى<sup>ج</sup>  
 2 قالو تلکم قلت بالروح والمحال وبكلما ما حاشه يبنى من المال  
 كله فدا لصوبجى عدم المثال يفديك يا بوجذله كنها الريش  
 3 قالت لداياة لها من ور الباب هو ذا لمشقا فى هوا تلغ الرقاب  
 قالوا نعم يا سيد نرفات لثباب اغضا ولجلج بالعيون المراء<sup>د</sup>....  
 4 قالو تعال ان كنت لزين طالب اشتر قماش ما ظهر للعجال  
 شاربه يازين العماهيح غالب محمول معسول محكا<sup>ه</sup> ساح الريش

<sup>أ</sup> Unsicher. <sup>ب</sup> Unter ٥ steht noch ein Punkt. <sup>ج</sup> Unsicher. <sup>د</sup> Unlesbar. <sup>ه</sup> Unsicher.

- 5 اقفا وشديت لبك<sup>f</sup> والعارق شفق على الا الخليل المفاقر  
قد قال سلطان سولمعارق<sup>g</sup> خلى الثبك<sup>h</sup> وقضب مثن العكاريشي  
6 شديت مجدوله وهزيت ريشه وكشفت عن صاف المجين الكريشه  
وبتناطح فرسان خليى<sup>i</sup> وجيشه رحنا على جيشه نفعه شوايشي  
7 عفر متركا نقشه في ذراعه على المتون مجدله طول باعه  
يا حظ منهو عانقه<sup>k</sup> كاساعه وشرب من غر الثنايا المباحيشي  
8 عفر به في ما قفن<sup>l</sup> قال ليياك تنفض محيف عقب ما فرح بلفاك  
قلت انى شفى شربة من ثناياك والا احرى انى من لغير<sup>m</sup> ما ييشي  
9 انهل دمع ثم زاد انزعاجه شفق على طفل لها بال مواجه  
اقفن عني ما تقيضت حاجه الهفوراني<sup>n</sup> عقب الطفل ما عيشي  
10 مرسل فاه<sup>o</sup> من مجي جوابه ولا يسمعك من كان جرح لهوا به  
السد علقنا عن الوثى باب<sup>p</sup> ثم انشده يا طارثى هو يمينش  
11 الله بلوم الى بلوم المجين خصن<sup>q</sup> ليا ذوكلهم متشين<sup>r</sup>  
انيه في بحر السفاه متفين وقلوبهم غدت دقاق دقا رثي  
12 هنهم عقب الفراق ان تلاقو ومن المباسم سلسيل تسافو  
وليرجهنو عقب حمر وفاقو حب وتليس باليدى وتنبش  
13 جيته بدور خويمته في محاسه وثر تنقطع رمانه من عفاسه  
يا زارع زع الهوا ثم داسه هب الهوايا ناقضات العكاريش  
14 قلت المواصل قال ما في بدى حيل ما تبي<sup>s</sup> امهل علينا الى الليل  
قلت الرهانه فال هاك المفليل<sup>t</sup> والطوق والمفرق ولياك طبرش<sup>u</sup>  
المخلت اخوانك وبوك ان درو بى اروح من عندك ولا قضى نوبى  
قالت احطك بين جلدى وثوبى وسفيك<sup>v</sup> شى كالعسل ما بعد ذيق

Unsicher. <sup>g</sup> Unsicher. <sup>h</sup> Unsicher. <sup>i</sup> Unsicher, wohl für خيلى. <sup>k</sup> sic. <sup>l</sup> sic.  
<sup>m</sup> Unsicher. <sup>n</sup> Unsicher. <sup>o</sup> sic. <sup>p</sup> Unsicher. <sup>q</sup> sic. <sup>r</sup> Unsicher. <sup>s</sup> Unsicher.  
<sup>t</sup> Unsicher. <sup>u</sup> Vielleicht ونسقيك.

## 51

1 našir hū-ija faris ibēn ʾammah tēšagan<sup>a</sup> ʾala-ššiḥe ujahid ḥarbhūm ṭawil,  
muddat tnašēš sene, ḥaḍa jōṭrid ḥaḍa, sene ješih ḥaḍa usene ješih ḥaḍa,  
ulūhum ibēn ʾamm tālit jēgāl-leh mešari, mešari šēgaḥ baḥḥel, faris loh

## 51

<sup>a</sup> sic; die Doppelung wurde wohl überhört. — <sup>b</sup> Das Gedicht liegt auch in Cod. Huber III, fol. 53<sup>v</sup> vor; darnach ist es in arabischen Buchstaben abgedruckt (H). Der

- sāhib, sāhibeh abdallah arrēbī ibin mićrin mn-assoūd šēh-ilwahhabije.  
 2 mšāri tašajer wijā abdallah, jēgūl-leh mēšāri sāhibik fāris mā jinfaz,  
 mā\*hu šegāz, wint mā bik hēr, antē gebān. šār sene min ard hassinīn,  
 fāris tarad nāšir umēšāri min-eddire. gāl abdallah šisēr jimdeh fāris<sup>b</sup>:  
 1 hiđ mā tarāh<sup>a</sup> ūhale ank-ettēfācīr, jā gālbe-jalli kille mā gāhē dārah.  
 2 lā biđde milqsr-almēnauweh mijāsir ulā biđde mā tiğf-annidārah bišārah.  
 3 alabde mā-leh an hētūf<sup>a</sup>-elmēcādir, mā kitbe lah<sup>b</sup> lō hū bēšandūge zārah.  
 4 \*mā-gille dell<sup>a</sup>-ūhāgeti jā hal-elšir, tirsin tuwaddūnah lēhāmī guwārah.  
 5 min diret-ilawwāme<sup>a</sup> rūhū mēšāfir<sup>b</sup>, talfūne jāmbūz-anneda<sup>c</sup> winnumārah.  
 6 gōmin jēsirrik<sup>a</sup> wirdēhum wulmašādīr, \*wilgalbe tōsin šammaṭay linnijarah<sup>b</sup>.  
 7 šār-elgeza li min aširi mašājir, lēteh išārihni<sup>a</sup> mišāri mēšārah.  
 8 incāne ḥonnā jā hawālik aṭāṭir, fuḥmūde<sup>b</sup> taḭṭil šimētīh wotibārah.  
 9 mā tiftēcīr fi ḥiṭbētik binte senhīr<sup>a</sup>, inšid benī aṭbeh<sup>b</sup> tara-lāgme<sup>c</sup> dārah.  
 10 obūh-aḥaḍ<sup>a</sup> nağdijētīn<sup>b</sup> biddēnānīr<sup>c</sup> abjaḍ<sup>d</sup> wētikram<sup>e</sup> \*dāḥēlījeh ṭahārah<sup>f</sup>.  
 11 ḥonnā hal-elbās-iššēdid-elmanāšir, uḥonnā ilā-ḥarb<sup>a</sup>-almēdāhib amārah.  
 12 jišhad-linā oğgāle gōmek bētafḥir, ḥonnā hal-alōgā<sup>a</sup> wḥonnā fugārah.  
 13 jā hēhe min šanā ilā mā wara-ddēr anšidke mil-lemm-ilbowādī<sup>a</sup> guwārah<sup>b</sup>.

Anfang ist in beiden Überlieferungen sehr ähnlich. Im Mscr. fehlt oft das *h* am Ende des zweiten Halbverses, besonders bei der Femininendung.

1 = H, V. 1. — <sup>a</sup> Mscr. *tarā*.

2 = H, V. 2.

3 = H, V. 3. — <sup>a</sup> Mscr. *ḥtūf* niederfallen OGL. Vgl. jedoch H. — <sup>b</sup> Mscr. *kitab*; *lah* fehlt und ist nach H. zugesetzt.

4 = H, V. 4. — <sup>a</sup> sic; *mā-gill* ist viell. = مَا أَقَلَّ; aber *dell* unerklärt.

5 = H, V. 5. — <sup>a</sup> Der Erklärer wusste, dass *zubeir ibn el-awwām* gemeint sei. Vgl. Usd el-gābe II, 196. — <sup>b</sup> *mesāfir* Plur. von *musāfir* OGL. Kaum annehmbar; vgl. 65, 11, N. g.

6 = H, V. 6. — <sup>a</sup> *jēsirrik* auf wen das Suffix geht, ist unsicher. — <sup>b</sup> Der Halbvers ist in beiden Recensionen unverständlich; die OGL. zum Mscr. ist unsinnig: und wenn Sieger wird ein Gehorchen, luden sie auf zur Flucht.

7 = H, V. 7. — <sup>a</sup> *širīht ala flān zašalt salēh*; *flān tešārah maš flān* sich mit einem zanken, auseinandersetzen OGL. Der Halbvers ist schwer zu übersetzen.

8 = H, V. 16. Der Vers passt jedoch besser hierher. — <sup>a</sup> *jā* o du Schmärer OGL. Unsicher. In der Übersetzung ist es absichtlich ausgelassen. — <sup>b</sup> Der Dichter meint wohl *sašūd* I oder II.

9 = H, V. 17. — <sup>a</sup> *senhīr abd aswad* OGL. Unsicher; vielleicht ein Eigenname. — <sup>b</sup> *beni aṭbeh šanze* in *kuwēt* OGL. Unsicher. — <sup>c</sup> Mscr. *lağam*; ebenso V. 14.

10 = H, V. 19. — <sup>a</sup> Mscr. *obūh ḥaḍ*. Das Metrum wird auch durch die Lesart von H. nicht gut hergestellt. — <sup>b</sup> Mscr. *nağdētīn*. — <sup>c</sup> *denānīr* = fränkische Thaler und persische Gran. — <sup>d</sup> *abjaḍ*; die Lesart von H. ist verständlicher. — <sup>e</sup> *tikram qnt mukarram anha* OGL. — <sup>f</sup> *dāḥēlījeh ṭahāra ašēlha sindās*. — Auf eine eigentliche Erklärung von Vers 9 und 10 muss in Hinblick auf die Verse 17–19 bei H. wohl verzichtet werden. Der Erklärer wollte wissen, das Mädchen, um das es sich handelte, sei eine *bint elbēdārīn* gewesen, deren es in *dowāsir* viele gebe; es seien ächte Araber und der Verfasser des Gedichtes habe *mēšāri* nur zornig machen wollen.

11 = H, V. 9. — <sup>a</sup> Mscr. *ḥarīb*, sogar mit leiser Schärfung des *r*.

12 = H, V. 10. — <sup>a</sup> *elōgā wādi ḥanīfeh* bei *rijaḍ* OGL. Nicht ganz sicher.

13 = H, V. 11. — <sup>a</sup> *bowādī šarbānīn kēṭir* OGL. — <sup>b</sup> *guwār girān* d. h. *lammēnāhum begīratna* so dass sie unter unserer Botmässigkeit waren OGL.

- 14 waṣṣidke min ḥēleh bēfāris mēšāhīr, waṣṣidke min ṭammā<sup>a</sup> ʔala-lʔaḡme<sup>b</sup> nārah.  
 15 min ṭauwaʔ-ʔalmāmūre bissēfe wilmēr<sup>a</sup>, ʔan ʔmineh šarāh<sup>b</sup> wsēfih jisārah.  
 16 ḥāḍāk-ibin ʔammī wḥalli-lgimāhīr<sup>a</sup>, jāḥū ʔamar<sup>b</sup> wuṣ ḡābēnā lāḷaṭārah.  
 17 in ʔānet-ilḡirbeh<sup>a</sup> rumatnā bētaṣḡir, ḥiḍ rāsēhā<sup>b</sup> jallī tēṭahmart<sup>c</sup> ḡarah<sup>d</sup>.  
 18 \*errājīt-ilbēḍā<sup>a</sup> lehāl nijet-ilḡēr, mā dāmet-ilʔēnēne tirʔa-ssēmārah<sup>b</sup>.  
 19 bēt-issalāf bēt-ilḥalaf wulmoḍāhīr<sup>a</sup>, bētīn ʔamār-ʔalmintēfiḥ min ʔamārah.  
 20 bētīn tēḡaṣṣadh-ʔalhajāfā<sup>a</sup> mēn-ʔannīr<sup>b</sup>, allah jidammīr min ʔaʔā fi dumārah.  
 21 bēt-innidā bēt-ilḡinā hilmēḥāzil, bētīn ʔalāṭīn-ʔalarab min ḥarārah<sup>a</sup>.  
 22 bētīn bēnāṣihum<sup>a</sup> ʔalāmeḥ ʔan-elḡēr, mā laḡliḡat ʔēneḥ liḥdāre<sup>b</sup> ḡarah.  
 23 ʔḥtaṣṣ-obū ḥaṣṣāʔe<sup>a</sup> ḡubṣ<sup>b</sup>-ʔṭowābīr, min ʔaijer-ʔalmaṣṭūre<sup>c</sup> jinsā ṣētārah.  
 24 šēḥīn ʔalā waḍḥ-inniḡa<sup>a</sup> kōneh ʔṣṣēr, wullēle ḡaṭṭa<sup>a</sup> min tiḡallāḍ ḍaʔarah.  
 25 rāḃīn ʔal-ʔimaṇhum wēraḃīm-mijāsīr, uḥallau ʔamar ʔamūdēhum fi-lmēʔarah<sup>a</sup>,  
 26 adwā mēn-ezzōreh<sup>a</sup> ʔimā miḡliṣ<sup>b</sup>-elcīr, willī ʔalā ʔerjeh ʔaḡabhum<sup>c</sup> šērārah.  
 27 ḥīrrīn tedakkār mākarah<sup>a</sup> wadlaḡ<sup>b</sup>-issēr, jā wēlūkum jallī sikantū diḡarah.  
 28 ʔamine ḡulūhā maʔi ḥatēmat ḡēr, miḡm-miḡliṣim-māmūne sirreh ḡēḥarah.

## 51

H ما قال عبد الله بن ربيعة

1 خذ ما نراه واخل عنك التفكير يا قلبى يالى كلما جاء دارة

2 لا بد للسر المتوخ مياسير لا بد ما يقفنا النذارة بشاره

14 = H, V. 12. — <sup>a</sup> ṭammā er hat ausgelöscht. ṭum-ʔḍḍay (sic) lösche das Licht aus! OGI. Vielleicht seinen Rachedurst stillen.

15 = H, V. 13. — <sup>a</sup> mēr amēr OGI. — <sup>b</sup> Mscr. eššarā; wie das Metrum herzustellen ist, bleibt unsicher.

16 = H, V. 15. — <sup>a</sup> ḡumḥūr ʔidb; ḡum ḡamḥar ʔalcijī bilcīdb aṭṭani ḥaṭīn ʔidb OGI. — <sup>b</sup> ʔamar āḥū mēšāri OGI.

17 = H, V. 8. — <sup>a</sup> so Mscr. ilḡirbeh unsicher; vgl. H. — <sup>b</sup> Mscr. rāsah. — <sup>c</sup> tēṭahmart = nēḡḡust (von نغز) = über etwas springen OGI. Nicht recht passend. — <sup>d</sup> ḡār = ḡeḃalim -medaynear, was man in Damascus tell nennt OGI. — Der Sinn des Halbverses ist unverständlich.

18 = H, V. 20. — <sup>a</sup> Zur grünweissen Farbe der Wahhabiten vgl. Palgrave, I 208: „Obeyd (in Hail) now unfurled his own peculiar standard, in which the green colour distinctive of Islam had been added border-wise to the white ground of the ancient Neḡdean banner, mentioned fourteen centuries back by ʔOmar-ibn-Kelthoom, the poet of Ṭaḡhleḃ (sic), and many others.“ — <sup>b</sup> semār Schlaflosigkeit, Angucken der Sterne OGI. Unsicher.

19 = H, V. 21. — <sup>a</sup> moḍāhīr Kamele, welche die Lasten tragen, bes. auch die Weiber OGI.

20 = H, V. 23 und 22. — <sup>a</sup> hajāfā; ṣābah ḥef ḡū; jemand ist mḥajūf OGI. Unsicher; هفای bei H hat diese Bedeutung. — <sup>b</sup> ʔannīr makān bilcōl ḡamm-ʔššām OGI. Kaum annehmbar.

21 b = H, V. 22. — <sup>a</sup> Mscr. ḥarāreh Adel OGI. Unwahrscheinlich. Die Lesart bei H ist wenigstens verständlicher.

22 = H, V. 24. — <sup>a</sup> nūš (sic) ʔamūd OGI. — <sup>b</sup> ḡḍār Stück Baumwollenzeug, das man vor den Eingang des Zeltes hängt, wenn man ausgeht, opp. ṣētār Hinterwand des Zeltes aus šār Stoff OGI.

- 3 ولعبد ما له عن حتوف المقادير ما كتب له لو هوا بصندوق زاره  
4 ما قل دل وحاجتي يا هل العير طرس نوادونه<sup>a</sup> محامي اجواره  
5 من ديرت العوام وروحو مسافير تلفون ينوع<sup>b</sup> الند<sup>b</sup> والناره  
6 قوم يسرك وردهم ولصادير ولغلب طاع وصنطر والنباره  
7 صار الجزا لى من عشيرى معاذير ليته يشارهنى مشارى مشاره  
8 ان كان صار<sup>c</sup> لغربه رمتنا بتصغير خذ راسها بالى نطهمرة قاره  
9 حنا هلا لباس الشديد المناخير وحنا الا غرب لمذاهب عماره  
10 تشهد لنا عقال قومك بتغخير حنا هلا لعوجا وحنا فقاره  
11 يهيه من صنعا الا ورا الدبر انشدك من كم<sup>d</sup> البوادى جواره  
12 ونشدك من خيله بفارس مشاهير ونشدك طما على العجمه ناره  
13 ومن طوع المالمور بالسيف والمير وعن<sup>e</sup> ين<sup>e</sup> شرعه وسيفه يساره  
14 فن قيل ثور مفرى السبع والطير اسهر اعيون اهل المدن لا لطاره  
15 هذاك ابن عى وخل الجماهير بخوا عمرو ن جانبا للعطاره  
16 فن حنا يا خوالك عطا طير فحمود تبطل شيمته وعتباره  
17 ليتك تبرق<sup>f</sup> حطبتك بنه صير<sup>f</sup> انشد بنى عتبه تر العجم دره<sup>g</sup>  
18 مجناه من دسول والمجد بخير اشقر ولطامات خده خساره

<sup>a</sup> Das l in diesem Worte ist sehr undeutlich. <sup>b</sup> sic. <sup>c</sup> Das Wort ist am Rande hinzugefügt, wohl statt كان. <sup>d</sup> sic. <sup>e</sup> Vielleicht يمينه. <sup>f</sup> Unsicher. <sup>g</sup> sic.

23 = H, V. 26. — <sup>a</sup> *obu hazzāz fāris* OGL. — <sup>b</sup> *ḡubṣ tōb ḡaṣir, ḡumbēra* Mörser, Kanone OGL. — <sup>c</sup> *ṣatart flān sufazteh* oder *ḡarabt leh ṣtāre* d. h. ich habe ihm einen Schlag auf den Kopf oder auf den Nacken gegeben OGL. Nach anderer Erklärung soll *mastūr šegāz* tapfer sein. Eine einigermaßen befriedigende Erklärung des Halbverses war nicht zu erlangen. Der Text bei H ist auch nicht verständlich.

24 Die Erklärung des ganzen in H fehlenden Verses ist unsicher; die bezüglichen Angaben gänzlich unbrauchbar. Das einzige einigermaßen Annehmbare ist die OGL. *ṣydh = nēhār. ʔṣṣēr* als Deminutiv von *ṣaṣr* giebt keinen rechten Sinn; vielleicht ist *ṣaṣir* zu lesen; *nīja* (OGL. *ṣidḥ*) ist vielleicht in *lija* zu verwandeln. In der zweiten Vershälfte ist *tiḡallad* (OGL. *لبسى*) unklar; *daṣarah* dürfte eher Subjekt zu *ḡatta* (OGL. „Decke“; dem Metrum nach jedoch Verbum II oder *fazzal*-Nomen) sein. Der Sinn ist darnach vielleicht: Ein Häuptling, dessen Kämpfen in der Frühe des Zusammentreffens schwer ist, und des Nachts bedeckt (beschützt) der Schrecken (den er einfösst) den, welcher...

25 fehlt in H. Der Vers steht in keinem Zusammenhang mit dem Vorhergehenden. — <sup>a</sup> *mēṣāre mēḥās alḥāl* Kampfplatz OGL. Unsicher.

26 fehlt in H. — <sup>a</sup> *ezzōreh = buḡdād* OGL. — Wahrscheinlich ist das Euphratwilajet *ezzōr* gemeint. — <sup>b</sup> *mīlīs ḥadīd ḥomī finnār* OGL. — <sup>c</sup> *ʔḡubet annār ʔala flān mā tāhat ʔalḥ* d. h. die Funken fielen über ihn hinaus und verschonten ihn OGL. Die Übersetzung des Verses ist unsicher.

27 fehlt in H. — <sup>a</sup> *māker wokr*. Dies soll auch das (etwa drei Fuss hohe, oben mit einem Lederknopf versehene) Holz sein, auf welchem der Falke sitzt OGL. — <sup>b</sup> *adlāḡ: dalāḡ flān min buḡdād ilā-ssūḡ* eilen, eilig reisen OGL.

- 19 وجدك اخذ هندية بالدنانير بيض وتكرم داخله طهاره  
 20 الراية البيضاء لها نية الخبير ما دانه العينين ترعا السماره  
 21 بيت السلف بيت المخلف والمظاهر بية عمار المنتفق من عماره  
 22 بيت الهنايا ولصنوف المقاصير بية صلاطين العرب من جواره  
 23 بية نفصده الهلاك من النير الله يدمر من سعا في دماره

## 52

- hādā šāir jēgal-leh ibēn ʔoṣbān min ahlē gēlagīl<sup>a</sup>, kān hū refīcīl-laḥmed  
 eṣṣēdēri, waḥmad aṣṣēdēri šēl-ilgāt<sup>a</sup>, wēʔozālah ʕbin sēʔūd fēṣāl ušējjahāh  
 filḥasā wulḥasā<sup>a</sup> bēlādīn kaḥḥārah jāmir ujinḥa bāha ujeḥābis ujeṭig refīcēh  
 ibn ʔoṣbān šāir ulah moṣtād<sup>b</sup> ʔalēh kul seneh. jom hū šēhin filgāt jaṣṭi  
 ʕisweh umwījet riḡāl kuḡ sene. mīmbaɔdē mā rāḡ lāḡḥasā gēṭaḡ ʔmoṣtād.  
 bin ʔoṣbān ṭerreš wulideh laḥmad aṣṣēdēri bilḥasā jētēšerrah ʔalēh bilgāṣide<sup>a</sup>:  
 1 mil-lā jēwāfīc lā tērāfīc leh-aṣnā<sup>a</sup>, lō mīn nidā ʕāffeh ṭanāl-ilmoṭāmīz.  
 2 maḡḡaḡ mēšāfāteh lik-ihzā<sup>a</sup> winzā<sup>b</sup>, ušomin ʔawācībḥ-iššena<sup>a</sup> wuttēšānīz.  
 3 umil-lā ʔala-ššiddāte wulḥūne<sup>a</sup> ṭabbāz, ṭarriṭ ʔufā lāmeḥ wbiṛriḡḡe laḡ bīz.  
 4 umīm-<sup>a</sup>bāze lek lāmin<sup>a</sup> fēbīzeh ʔilā bāz, lāmin wfāriṭ boḡ fērāḡ-ilgērābīz.  
 5 ō braḡṣā šimātin<sup>a</sup> ʔaneḡ gēre dennāz, fi mā jērīzek<sup>b</sup> min gīmājeḡ wēṭaṭmīz.  
 6 umil-lek mišā<sup>a</sup> šibrin fēḡom wumše laḡ bāz, ukull-eṣṣēnīz-mcāfin bittēšānīz.  
 7 wibīd jigī šibrin ʔan-elēb widrāz, ḡittā ṭanāme-mserrērin<sup>a</sup> bilmēḡādīz<sup>b</sup>.  
 8 waḡḡar maṇāmin<sup>a</sup> bēn-<sup>a</sup>ilānjabē waṣbāz<sup>b</sup>, lissābze ṭafriṭin faṣālin bēṭādjiḡ.  
 9 win šābbe nār-ilḡarbe lek kille ṭammāz, bimāl-idēk ūbārēzik billowāmīz,  
 10 ʔṣḡar beṣṭāṭatin<sup>a</sup> lāḡḡābe gāṭṭāz, tūridke šummaḡ<sup>b</sup>-ilḡola<sup>a</sup> wulmērāfīz.  
 11 wunn<sup>a</sup>-irtaḡḡ liddīdde mā bēn-elāḡdlāz, dānet lik-argābah dēlālin mēḡādīz.  
 12 mā diṭre<sup>a</sup> rāsin tiḡṭaḡah ḡāke fazzāz<sup>b</sup>, lō laḡ ṭalab ṭārin nēḡar-izzāzi<sup>c</sup>.

## 52

- <sup>a</sup> *gēlagīl* und *gāt* zwei Ortschaften bei *ez-zulfe* OGL. — *moṣtād raṣm*, *mšahhara* OGL.  
 1 <sup>a</sup> *ṣanaḡ ḡarb* OGL.  
 2 <sup>a</sup> urspr. *ihzāz*; vielleicht ist *اخضاع* zu lesen = Erniedrigung. *flān inhazāz* = *bāz* *aṣṡuh* OGL. Noch besser passte *احزاء*. — <sup>b</sup> *inzāz* Zanken OÜ. Unsicher.  
 3 <sup>a</sup> *hūn rāḡe* OGL.  
 4 <sup>a</sup> Mscr. *bāzalkēlā*.  
 5 <sup>a</sup> *šimāt* muss (falls sich dieser Vers wirklich an den vorhergehenden anschliesst [*ō* ist unverständlich]) etwas wie Freundschaft bedeuten. — <sup>b</sup> *flān rāz flān* abweisen, einem etwas versagen, entziehen OGL.  
 6 <sup>a</sup> *lek mišā* er geht von dir weg OGL. Unsicher; die Übers. ist auch nicht sicher.  
 7 <sup>a</sup> *mserrē mistūnis, lā tēḡāf min aḡad ulā wāḡid jēḡāf minnek* OGL. — <sup>b</sup> *mēḡḡaḡ* (sic) Lager; *inḡiḡaṣṡ ʔala frāṣi* ich habe mich auf mein Lager gelegt OGL. Unsicher.  
 8 <sup>a</sup> Mscr. *maṇīm*. — <sup>b</sup> Mscr. *ilānjab waṣbāz* (mit Schärfung des *ṣ*) Zähnen (= *ʔḡdwan*) und Tatzen (!) OGL. *anjab* hohe Herren ist klassisch (Thorbecke verweist auf *ḡamasa* 297, 1 und 3); dann ist *sbāz* (oder *wassibāz*?) zu lesen wegen des Folgenden.



- 24 بية بناشيم علامه عن الغير ما ملجعة عينيه بخدار جاره  
 25 بيت الحمد من<sup>h</sup> تربته اصغير ما لي سواهم يعلم الله تجاره  
 26 وختنص ابو قسس الطواير وصرط المصطور بين العطاره  
 27 ردم العرب من شنب<sup>i</sup> لالشام للير ولا عاش من يسكن سكن دار عاره  
 28 امين قولوها مع خانه خير من مخلص مامون سرجهاره

<sup>h</sup> Unsicher <sup>i</sup> Unsicher.

52

هذا شاعر يقال له ابن عشبان من اهل جلاجل كان هو رفيقا لاحد الصديري واحد الصديري  
 شيخ الغات فعزله ابن سعود فيصل وشيخه في الحسا والحسا بلاد قهارة بامر وينهى بها وبحسن  
 ويطنق رفيقه ابن عشبان شاعر وله معتاد عليه كل سنة يوم هو شيخ في الغات يعطى كسوة ومائة ريال  
 كل سنة من بعد ما راح الى الحسا قطع المعتاد ابن عشبان طرش ولده الى احمد الصديري بالحسا  
 يشتره عليه بالفصيدة

- 1 من لا يوافق لا ترافق له اصناع لو من ندى كفه تال المطامع
- 2 مرجع مصافاته لك اخزاء وانزاع وشوم عواقبه الشنا والتشايخ
- 3 ومن لا على الشدات والهون تباع ترك صفاء لأمه وبالرخص له بيع
- 4 ومن باع لك لأما فبيعه اذا باع لأما وفارق به فراق المجرابع
- 5 او برفع شيمات عنه غير دناع في ما يربعك من جابع وتطبيع
- 6 ومن لك مشى شبرا فقم وامش له باع وكل الصنيع مكافأ بالتصنيع
- 7 وابعد بجى شبرا عن العيب وذراع حتى تنام مسررا بالهضامع
- 8 واحذر منا ما بين الايناب والسباع للسمع تفريط فعال بتضيع
- 9 وان شب نار الحرب لك كل طماع بال بدبك وبارزك باللوامع
- 10 اشهر بشرنات للارقاب قطاع نوردك شماغ العلى والمرافيع
- 11 وان ارتهق للصد ما بين الاضلاع دانت لك ارقابه ذلالا مخاضيع
- 12 ما ذكر رأس نقطعه جاءك فزاع لولا طلب ثارا نهار الزعازيع

10 <sup>a</sup> *ṣurte ḥadd-essēf* OGL.; Schwierigkeit macht ausser dem Plural *ḡaṭṭāz*. — <sup>b</sup> sic; *māh* würde besser ins Metrum passen.

11 <sup>a</sup> Die Schärfung des *n* steht im Mscr.

12 <sup>a</sup> Mscr. *diṭīr*; wahrscheinlich als Verbum zu erklären. Unsicher, wie der ganze Vers, der in der Übers. etwas freier wiedergegeben ist. — <sup>b</sup> *fūzzāz*; *fūzzamū aḡlūm* *nīṭaḥnāhum* angreifen OGL. — <sup>c</sup> *zōzāz*; *zazaz fīlām šōteh* x hat seine Stimme vor dem Kampf erhoben, um zu rufen: greift an! OGL.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX

- 13 in ġāde hađđik fiute masmūse wumtāz, wimrin bałā hađđin ċēlil-ittēwābīz.<sup>a</sup>  
 14 di; dā wujā muđdin nibā rāsm-alañwāz, min nāš<sup>a</sup>-umin šađdeh beħazm<sup>b</sup>-ilmašārīz,  
 15 mīm-fōge mā jidni wuṭo-lbide siłwāz<sup>a</sup>, māmūnētīn min sāse liġnin sałāwīz<sup>b</sup>,  
 16 maḡġūget-alađdēne \*būrūd-alađbāz<sup>a</sup>, tiġtāhe<sup>b</sup> minzāl-qlħērūm<sup>c</sup>-almuwāsīz.  
 17 in rauwaħat min-nāsij<sup>a</sup>-alħazme<sup>b</sup> lałgāz, tišdi \*bēzifzāf<sup>c</sup>-ilwuġaf<sup>d</sup> wizzuwāmīz<sup>e</sup>,  
 18 naġmir-rigim mīm-fōge mistarē-alašmāz, laħ bimferātah<sup>a</sup> winħēṭataħ sazāšīz.  
 19 au sāġiīn minsāġġeh<sup>a</sup>-almōge wišrāz, sāġeh mēn-ašsāġeh<sup>b</sup> nisim-ađdaađīz<sup>c</sup>.  
 20 billahe li jā min tazallā bēmoṭwāz, tīrbāz<sup>a</sup> šaħib-arrāse muġdāre mā rīz<sup>b</sup>.  
 21 ašṭike rāsmīn šaṭṭarah miṭl-alađmāz<sup>a</sup>, ħiḡrin bēšaflīn šaflīn ċarruwāmīz<sup>b</sup>.  
 22 mil-libbe mišcāzin<sup>a</sup> mēn-albozde miġzāz, šād-ilcūwāfi bilbena<sup>a</sup> wuttēbādīz.  
 23 bislāmin<sup>a</sup>-aħlā mil-liban ʔorb<sup>b</sup>-alaġtāz, wun-ġaṭṭaṭ<sup>c</sup> tiġānē<sup>d</sup> ġafrīn tanāwīz.  
 24 waħanne<sup>a</sup> mir-rīħ-aššumāṭrī ilā fāz<sup>b</sup> bizlūfe goṭrūfīn ḡasīn-ettiṭābīz.  
 25 \*jinṭōš liḡa-lwāliġ mēn-aṭṭalġe wim-māz, jiħšāz laħā lihlā<sup>e</sup> ġafren manācīz<sup>a</sup>.  
 26 wilā aṭṭetek mā zeha-ṭṭarse birāz, inšir mēkāfūnn<sup>a</sup>-ilbałā<sup>a</sup> wuttūbāšīz<sup>b</sup>.  
 27 daṛb-ilħēda<sup>a</sup> mīm-fōge wāfiṭ-ql aḡwāz<sup>a</sup>, liššarġe sir ġarek haṭīd-elmuwādīz.  
 28 unħāre ḡamis laḡfjer-rīfe min ġāz, cīdwāṭ ʔirbā<sup>a</sup> haġrīn mēṭīṭ<sup>b</sup>-elmaṛābīz<sup>c</sup>.  
 29 šōfi ġašā nūreh ʔan-ēššemse mañnāz, tiħmilā ġēṭāh-qlbīde ʔanni mēdālīz<sup>b</sup>.  
 30 jā tāle mā ʔanni duḡan sitre wičnāz, waġḡanne min zoli rēʔābin maħārīz<sup>a</sup>.  
 31 ħillite fi lēl-iđdīlīħa<sup>a</sup> \*ħilfe tałlāz<sup>a</sup>, ħalāwiīn ħilli bēħallīn<sup>b</sup> bałācīz<sup>c</sup>.  
 32 cīnni bēġēr-igāze liłmūse bałlāz, bilfahe lā tāli; walā liłmūbałīz.  
 33 ġum ʔazzīnī jā sizze maġtūz-alaḡfzāz, jā minteha-ššēcūwā sēnād-ilmeṭfārīz<sup>a</sup>.

13 <sup>a</sup> Sing. *tābīz*.

14 <sup>a</sup> *minnaš* soll auf den *šdēri* gehen; also zu einem, welcher zur Hand nahm (?), welcher sattelte . . . Ganz unsicher; wahrscheinlich gehört der Halbvers in einen anderen Zusammenhang; V. 15<sup>a</sup> passt zu 14<sup>a</sup>. — <sup>b</sup> *ħazm* ein Riemen, der vom Gebiss des Pferdes bis hinter die Ohren geht; *šdār* ein Riemen, der vom *naħr* zum *ħarič* und zu den *mutūn* reicht; bei den Muntefik *kūc* genannt OGL.

15 <sup>a</sup> *siłwāz*; *edlīb mēšalħas* der einen leeren Bauch hat, abgemagert ist OGL. Die Wiederholung desselben Wortes im zweiten Halbvers weist auf Corruption des Textes.

16 <sup>a</sup> *būrūd alađbāz* verbunden damit, dass ihre Achselhöhlen herunterfallen, gelenkig sind OGL. Unsicher; in der Übers. ist ein Versuch gemacht, den Vers zu erklären. — <sup>b</sup> *aḡtāħat ađdēlūl* das Kamel hat im Laufen gut ausgeholt, Inf. *ġōħ* OGL. — <sup>c</sup> *ħūrūm*; *ħarm eddaṛb albašid filbarr* OGL.

17 <sup>a</sup> *nāsi miṭtēfi; šwojje* etwas über die Umgebung erhaben OGL. — <sup>b</sup> *ħazm ʔorb erraml* OGL. — <sup>c</sup> *zifzaf*; *jēzafzaf* *atler* mit den Flügeln schlagen beim Fliegen OGL. — <sup>d</sup> *wuġaf* Pl. *uġaf ġita* d. h. Kaṭa-Vogel. Unannehmbar. — <sup>e</sup> *zuwāmīz*; *mizmāz mišħāb* Sternschnuppen OGL. Unannehmbar.

18 <sup>a</sup> *infērāt* Fall OGL.

19 <sup>a</sup> *minsāġġeh*; *almōġ jēsīgġ almarkab jēwaddīħ* OGL. Die Construction ist nicht klar; etwa *minsāġġet? sāġi* Schiffchen OGL. Unsicher. — <sup>b</sup> *sāġeh*; *flān bēsāġet flān jemši* er geht hinter ihm drein OGL. — <sup>c</sup> *dozālāz hawa aššubħ* OGL.

20 <sup>a</sup> *orbāz ađdelīl* halte an! OGL. — <sup>b</sup> *rāz ġazed*; *rajjāz li šwoj uġaf li* = warte! OGL.

21 <sup>a</sup> D. h. wie die Thronen einzeln herunterfallen. — <sup>b</sup> *ruwāmīz*; *rumāz almīzn tāħ albarad minna* OGL.; also Hagelkörner.

22 <sup>a</sup> *mišcāz marīd*, *wuġān*; einer ist *mašcūz*; auch *ħalmarad šācēzin flān* die Krankheit greift einen an OGL.

23 <sup>a</sup> Mscr. *bēsalām*. — <sup>b</sup> *ʔorb*, Sing. *ʔarībe ennaġet elġēlīle*, *mugebbere*, *mēṭine*, *čēṭīret elħalīb* OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *wunġaṭṭaṭ*, sp. *ʔaṇ*. — <sup>d</sup> *tiġ* Spitze, Krone einer Pflanze OGL.

24 <sup>a</sup> *aħann* Elativ von *ħanun* wohlriechend OGL. — <sup>b</sup> *fāz* sich verbreiten (Geruch) OGL.

- 13 ان جاد حظك فانت مسموع ومطاع وأمره بلا حظ قليل التوايع  
 14 دع ذا ويا مؤيد نبأ رسم الانواع من ناش ومن شدة مجزم المصاريع  
 15 من فوق ما بدنى وطاء اليد سلواع مأمونة من اساس هين سلاويع  
 16 مفاجئة العضدين بورود الاضباع تجتاح منزاح المحزوم المواسيع  
 17 ان روت من ناسى المحزم الى قاع نفدى بزفراف الوجف والزوايع  
 18 نجما رجم من فوق مسترق الاسماع له بانفراطه وانحطاطه شعاشيع  
 19 اوساجى منسجه الموج والشراع ساقه من الساقه نسيم الذعاذيع  
 20 بالله لى يا من تعلق بمطواع تربيع صليب الراس مقدار ما ريع  
 21 اعطيك رسما سطره مثل الادماع حبر بصغ صاف ركالرواميع  
 22 من لب مشكاع من البعد مزراع شاد القوافى بالبناء والتباديع  
 23 بسلام احلى من لبن عرب الاقطاع وان قطعت تيجان قفر تناويع  
 24 واخن من ربح الشطرى اذا فاع بزلف غطروف حسين الطابيع  
 25 ينعش لذا الواهج من الثلج وان ماع يخشع لها لهلاء قفر مناقيع  
 26 واذا اعطينك ما زها الطرس يبراع انشر مكافا البلاء والتباشيع  
 27 درب الهدى من فوق وافية الابواع الى الشرق سر جارك حفيظ المواديع  
 28 ونهار خامس لاف ريف من جاع قدوة ارباء هجر مطيف المرباع  
 29 شوفى غشى نوره عن الشمس مناع نهمل غطاءها البيض عنى مداليع  
 30 يا طال ما عنى ضمن ستر وقناع وافن من زولى رعايا مخاريع  
 31 خليت فى ليل الضحى خلف طلاع خلاويا خلى بجل بلاقيع  
 32 كانى بغير مجاس للموس بلاع بالغاه لا طالع ولا بالمباليع  
 33 قم عزنى يا عزر مقطوع الافزاع يا منتهى الشكوى سناد المفاريع

25 Der ganze Vers ist unverständlich; die Glossen ergeben nichts Zusammenhängendes: *naas* aufheben, *wähig haräret aljalb*; *māz* zergehen; *hašaz* an etwas gehen; *lahāt* (!) Obergaumen; *lihlā* Speiseröhre (! s. übrigens 2 N. a.) *manja* Wassersammelplatz.

26 <sup>a</sup> *mēkafūm*. Die im Mscr. bezeichnete Doppelung des *n* ist metrisch erforderlich, jedoch grammatisch unerklärbar. — <sup>b</sup> *beššami* = er hat mich beschimpft OGL.

27 <sup>a</sup> Sing. *bāz*; *baywašat* von einer Kamelin, die grosse Schritte macht OGL.

28 <sup>a</sup> *irbā*, Sing. *rābi* Einwohner OGL. — <sup>b</sup> *mūṭif ṭaifin zaḥum bilkeram, biššihā* OGL. — <sup>c</sup> *marābīz*; *marbūz erraḡil lāhu ṭawil ula-hu ḡašir* OGL.

29 <sup>a</sup> *tihmil*; *ahmaṭt daṭjast*; hier: sie unterlassen es, den Schleier umzuthun; opp. ضفى. V. 30: *odfi getāc, čnasec, hudumeč* schlage den Schleier um dich! OGL. — <sup>b</sup> *delazat alhurme*; *ṭane daṭbah jēdib, bun alkšaf* sie werfen die Umhüllung ab OGL. *medalīs* (Mscr. *middalīs*) wird Plural von مدلوعة sein.

30 <sup>a</sup> *maḥārīz*; *ṣabah ḥarza* Erschrecken OGL.

31 <sup>a</sup> *hilfe ṭallāz* hinter einem weiterziehenden OGL. Unsicher, wie der ganze Halbvers. — <sup>b</sup> Mscr. *bēḥillīn*; *ḥillī* ganz leer OGL. Unannehmbar; 1. *bēḥallīn*. — <sup>c</sup> *baḡāz* Ebene ohne die geringste Bodenerhebung OGL.

33 <sup>a</sup> *mefarīz, mifarīz* (sic) nackt am Kopf OGL. Unsicher; vgl. jedoch 23, 1. N. a.

## 53

mēhammad ʾāl<sup>a</sup>-ʾabdallah alḡādi min ahlē ʾanēzeh ilah šāhibeh ʿēṭir  
 jēwuddēhā, rāḡat ʿēblad ḡērī-blād, ʾāḡādat leha zōḡ raḡil, šabah ʾalēha wālas  
 ʿēṭir arba; sēnin mā šāfah wālā sāfeteḡ, ḡāl ʾalēha ʿālām šīr ḡašiddēn<sup>b</sup>:  
 1 ʾala-ddāre<sup>a</sup> bilmaṣrūfe jā rakbe ʾūḡā<sup>b</sup>-li, baḡēdi bērah<sup>c</sup>-hiḡnin ʾan-eddāre zillālī<sup>d</sup>.  
 2 awādi; maṇāzil mūlēzil-li bēribzahā<sup>a</sup>, šifīcin wḡān-iddahre fi muḡrēmīn<sup>b</sup> tāli.  
 3 aḡammilkum-ettaslime ʿān-antēḡat bukom, ʾalāḡurraḡbin šarwa-nnēḡānīḡe<sup>a</sup> ḡiffālī.  
 4 behā ḡāret-aḡdāmī wḡannēte mitlē mā tērezzem<sup>a</sup> šaraf<sup>b</sup> ḡilḡe-ilmēṭālī<sup>d</sup> ʾala-ttālī.  
 5 ʾalaḡwāhe<sup>a</sup> laḡ jāti zimānin muḡā linā, maṣ-aššōḡe laḡ miḡdāre mitḡāle ḡirdālī.  
 6 \*ariḡe bēḡā<sup>a</sup> naḡsī ʾan-aḡḡamme wulṣasā<sup>b</sup>, walaḡ sāṣatin<sup>c</sup> ʾannī šida-lḡāḡre jīnḡālī<sup>d</sup>.  
 7 alā<sup>a</sup> jā ʾali<sup>b</sup> ḡanni baḡaḡbabe maṭwil<sup>c</sup>, waḡal ʾanke dahri mā wufā li bēmā ḡālī.  
 8 ṭawāni-lḡawa<sup>a</sup> ṭajj-ilṭērāmīne wultewā<sup>a</sup>, ʿimā ḡāser<sup>b</sup>-ilḡambūtī<sup>c</sup> leh sittet-aḡwālī.  
 9 \*tarā-smah<sup>a</sup> ʾalā ḡalbī ʿimā muḡhre ʾālim<sup>b</sup>, wutīcet boḡilin waḡṣṣnah<sup>c</sup> ḡofe moḡtālī.  
 10 tēḡāddad bih-ezzāḡ-eloḡrāḡī \*ilā mā ḡadā<sup>a</sup> zirfin wēbḡḡ kṭbin noḡḡin wḡurḡā-li.  
 11 ʿimā maḡṣal-iššāmī<sup>a</sup> \*tēḡḡ<sup>b</sup> ḡibinahā, ilā mā ṣalaz<sup>c</sup> jasri ʾalā nūreh-ettālī.  
 12 tēḡatḡat<sup>c</sup> ʾaziz-aḡḡāi minni ilā lowā tiḡlin ʾalā maḡbūz-aḡardafe majjālī.  
 13 anā nabēṭin ḡildi ʾalā ṭalle waṣlukum, aḡalā ʿēfe jistalḡbir ḡērāmī ujirdā-li.  
 14 zahā liḡā<sup>a</sup> fi zimāni<sup>b</sup> ʾaḡṣime ḡiḡḡeh, bahā nilte ḡāḡāti wmaḡṣūdi wāmālī.  
 15 ʾāḡāḡāḡā<sup>a</sup> jōmin wjōmin jēliddenī, ʿimā roneḡ<sup>b</sup>-ettāwūse jābdi leh-aṣkālī.

## 53

1 على الدار المعروف يا ركب عوجالى    بليد براهين عن الدار زلالى  
 2 اوداع منازل مولعلى برعه    شقيق و خان الدهر فى مغرم نالى

## 53

\* ʾāl abu OGL. — Das hier folgende Gedicht findet sich in Cod. Huber III, fol. 45<sup>r</sup> in viel umfangreicherer Überlieferung wieder; dieser Paralleldruck ist abgedruckt. Es entspricht

H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.
1—3	1—3	17	11	26	9	32	13
4	—	18	—	27	10	33	7
5	4	19	12	28—30	—	34	5
6—16	—	20—25	—	31	8	35	6

H enthält alle Verse von S mit Ausnahme von 14 und 15. Es ist hier der Versuch gemacht, den Text von H der Übersetzung zu Grunde zu legen; freilich bleibt das Verständnis desselben, schon wegen der Unzuverlässigkeit der Handschrift, sehr lückenhaft. In dem vom Rawi diktierten Texte ist der Zusammenhang der Verse geradezu unverständlich. Die Einordnung der Verse 14 und 15 in den Rahmen von H ist nicht möglich.

1 = H, V. 1. — <sup>a</sup> *dār* der Platz ausserhalb der Ortschaft, was man im Negd die *loḡat eddire*, in Bagdad *beden eddire* nennt OGL. Es ist jedoch eher an die Wohnstätte der Geliebten zu denken. — <sup>b</sup> *ʾūḡā* unerklärt, etwa Dual? — <sup>c</sup> so Mscr. *brah*, aber das *h* ist undeutlich. — <sup>d</sup> *zillāl*; *zillat halmotije* etwas schnell laufen OGL.

2 = H, V. 2. — <sup>a</sup> *ribī* der ganze Umkreis von Zelten um das Zelt des Schechs herum OGL. — <sup>b</sup> urspr. *muḡremīn*; in H ist nicht zu unterscheiden, ob *مضرم* oder *مغرم* da steht.

3 = H, V. 3. — <sup>a</sup> *nēḡanīḡ* hohe Zweige OGL. Sicher unrichtig; vgl. die Übers.

4 = H, V. 5. — <sup>a</sup> *tērezzimāt ḡunḡe ʾala ḡawārḡa* die Kamelin stöhnt, weil sie ihr

- 3 احكم التسليم كان اتحن بكم على<sup>a</sup> هرب شروى النفاقى جفالى  
 4 بلوناع لى والرفق مقدار ما ارى مغانى حبيب لى بها مصعد على  
 5 بها حارة اقدامى وحنيت مثل ما ترزم بها خلع المتالى على التالى  
 6 مضالى بها فى ما<sup>b</sup> سلا لعطف طربه بالسعاء يوم المحظ ولوقت بقيا لى  
 7 بسطنا بها ما لا درجا فى طرابه على رفرف الديباج ولسندس الغالى  
 8 لكى بها فى جنة المخلد يوم انا ومحباب فى تندن غى ودركا لى  
 9 فلما سعا الواش فى تفريق شملنا وغنا بها المحادى على كل مرقالى  
 10 نفرق بها شمل الحين ومبتلى غريم يصبح الدار فى صوته العالى  
 11 تكدر لىالى ما صفالى وكما صفا الدهر كدر مشربه حكمة الوالى  
 12 كضية<sup>c</sup> كاس الصد ولوجد والنبا بالكره وعزاه<sup>d</sup> من بات به خالى  
 13 على ما برا حالى جرا لى صبابه كما دمع مقلات على المخذ هطالى  
 14 اهام اشتاقى كما هبة<sup>e</sup> الصبا على عوهيج من خرد العين مكسالى

<sup>a</sup> sic. <sup>b</sup> undeutlich. <sup>c</sup> unsicher; vielleicht كعنينة. <sup>d</sup> lies عزاه. <sup>e</sup> oder هية.

Junges nicht bei sich sieht OGL. — <sup>b</sup> *šaraf* die edelsten OGL. — <sup>c</sup> *ḥilg* Plural von *ḥalūg* OGL. — <sup>d</sup> *miṭṭat annāgeh elli tiḥlab* die Kamelin, welche gemolken wird OGL.

5 = H, V. 34. Die Lesarten von H sind dem Zusammenhange zu Liebe wohl vorzuziehen. — <sup>a</sup> *ṣalawā* oder *ṣalūwa* möchte doch! OGL.

6 = H, V. 35. — <sup>a</sup> Mscr. *ariḥibḥā*. — <sup>b</sup> *ṣasā jās* Verzweiflung an einer Sache, die man erwartet und die nicht kommt OGL. — In dieser Bedeutung findet sich in den Gedichten nicht selten *ṣazā*; *ṣasā* wird hier jedoch durch H gestützt. — <sup>c</sup> *sāṣatin*; die Lesart von H ist unbegreiflich; geht sie etwa auf einen Gehörfehler zurück? — <sup>d</sup> *jīnjālī*; *jāl aṣṣaffūr* (sic) *alēidēr an-aṣṣida* polieren OGL. Kaum annehmbar.

7 = H, V. 33. — <sup>a</sup> Mscr. *ṣalū*. — <sup>b</sup> Zu *ṣali* vgl. 13, 3, N. a. — <sup>c</sup> sic; es ist wohl *muṭṭacalīn* zu lesen.

8 = H, V. 31. — <sup>a</sup> *wultewā*; worauf sich das Wort bezieht, ist unklar. In H, wo aber das fem. wohl auf *فرامین* sich beziehend steht, passt es zu *طواه*. — <sup>b</sup> *ḥāsir*; *ḥān ḥasser eljambūt* die Blätter seiner Gerte abstreifen OGL. — <sup>c</sup> *jambūt almutrek* (sic) *qaddēgič almuttesis rāsah uḥdrah kulleh waḥid* dünner gleichmässig dicker Stock OGL.

9 = H, V. 26. Die Lesarten des Rawi erscheinen grossenteils besser. — <sup>a</sup> Mscr. *tarasēmḥā*. — <sup>b</sup> *ālīm* Rechtsgelehrter, Notar OGL. — <sup>c</sup> *waḥṣanah*; das *w* ist schwer zu erklären. *aḥṣant wuṭiṭeti bilbiṣṭaḥt* ich habe mein Document im Schreibkästchen gut verwahrt OGL.

10 = H, V. 27. — Die Lesarten von H sind vorzuziehen.

11 = H, V. 17. — <sup>a</sup> *šami* hier Mekkapilger aus Damaskus OGL. — <sup>b</sup> *tēlilī* durch das Metrum und H gestützt, jedoch ohne Erklärung ausser Conjectur = *jēlālī jūdī* er glänzt. — <sup>c</sup> *mā* fehlt im Mscr.; *šalāz alqumar talāz* aufgehen OGL.

12 = H, V. 19. — <sup>a</sup> *tēbatbat*; *tēbatbatan alḥēbāl tēgattāsan* OGL.

13 = H, V. 32. — <sup>a</sup> Mscr. *hal*; *āhal ʿif* die Geliebte OGL. Die Lesart *garāmī* gegen H ist gut.

14 fehlt in H. — <sup>a</sup> Mscr. *lī*. — <sup>b</sup> Nach diesem Worte steht im Mscr. noch *ḡadēr*, gegen das Metrum.

15 fehlt in H. — <sup>a</sup> Mscr. *juwuddinī*. — <sup>b</sup> Mscr. *rōnek* Farbe; *tērannāḡ* vielfarbig werden, erscheinen OGL.

- 15 لها العين من غزلان حور وجيدها نلعب ومجدول كما سبق الوالى  
 16 سنا نور مصقول التراب الابدى<sup>f</sup> كما نور بدرشق الفاق<sup>g</sup> جلالى  
 17 كما مشعل الشامى نللى جينه<sup>h</sup> الا ما شلع يسرى على ضوحه التالى  
 18 نهزه هو اغياف الطرف مثلاً<sup>h</sup> غصن نهزه به نسيم الهوى مالى  
 19 نبتت عزيز الروح منى الالوى نليل على منبوز الرداف مبالى  
 20 شنة غراب البين شملى وشلم بالبعاد طال مصاحب<sup>i</sup> الصاد والدالى  
 21 وناظن الريانوها<sup>k</sup> قوضة بهم<sup>l</sup> بلبعاد عارضنى صفا صحصح الالى  
 22 نبصرت هل عبنى<sup>m</sup> ترا لى منازل سلوك<sup>n</sup> سككها بالبتنى مثلم سالى  
 23 بهم خاتنى<sup>o</sup> قلبى الاعن ذكرهم تجدد غرام الشوق يا على لولالى  
 24 لاكنى هيهات لورمت كيدهم فنا مثل ملوك نخت<sup>p</sup> والى مالى<sup>p</sup>  
 25 جميل العزا ولصبرمنى جلاده على الرغم<sup>q</sup> مشروب كما الحظلل القالى  
 26 ترا سمها على قلبى كما رسم عالم بعيسة<sup>r</sup> بخيل وحصنه خوف محتالى

<sup>f</sup> Lies vielleicht الابدى. <sup>g</sup> ex conj. الآفاق. <sup>h</sup> Metrum nicht in Ordnung.  
<sup>i</sup> ex conj. ما صحب. <sup>k</sup> Unsicher. <sup>l</sup> sic. <sup>m</sup> Unsicher. <sup>n</sup> Unsicher. <sup>o</sup> sic.  
<sup>p</sup> Unsicher. <sup>q</sup> Mscr. eher الدغم. <sup>r</sup> sic.

## 54

nimr-ibīn ʔadwān ʕān mēriq uṭāf laḥē ṭēf billēl ʕinḥum ʔala-rēab rāʕibm  
 wūhū bēṣakarāt ʔlmōt jēgūl ʔād:

- 1 jā rakbe wēni-mnēne-lāwēne lāfin, ʕitu tēḥiddūn-errēkājib ḥēfafi<sup>a</sup>.  
 2 ʔantum ḥazāil<sup>a</sup> min wara-ššatṭe lāfin<sup>b</sup>, wulāntum rēfēʔatin<sup>c</sup> ʔalēkum ʕifafi<sup>d</sup>.  
 3 ʔantum ṭurūš-elbēne māntum bēḥāfin, ʔalēkum<sup>a</sup> bʔilli ʔala-nnāse kāfi.  
 4 in ʕau ---<sup>a</sup> uḡālu nimir fēn, ḡūlū nimir fi sakrat-ʔalbēne ḡāfi.  
 5 ʔāfēt-an-umm ʔoḡābe ʔašrin wuʔāmēn, uḡallabte fi ʔadr-elḥēbojjib rēʔafi<sup>a</sup>.

55<sup>a</sup>

- 1 bismillētin wēbdēt-ēnā-lḥāmde --<sup>a</sup> wulbatt<sup>b</sup>-alāḥar bittēmatile mālwīc.  
 2 ʔan dīnūkum jā ḥmūd<sup>a</sup>-anā-ljōme wahḥabt<sup>b</sup>, wadnēti-li ʔaḡb-ettēʔānife nuḍwīc.

## 54

1 <sup>a</sup> ḥēfāf mā ʔalḥum šei illa ʔulūm leicht beladen, bloss mit Menschen, ohne Gepäck OGL.

2 <sup>a</sup> ḥazāil der Beduinenstamm südlich von Hille OGL. — <sup>b</sup> lāfin wahrscheinlich falsche Lesart, da das Wort schon in Vers 1 im Reime steht. — <sup>c</sup> arrēfēs Beduinen, die zwischen den muntēfē und Hille wohnen OGL. — <sup>d</sup> ʕifāfi unerklärt; viell. Plural von keffījē; darnach übersetzt.

3 <sup>a</sup> Mscr. ʔalēkum urspr. ʔal<sup>a</sup>, was ins Metrum passen würde.

4 <sup>a</sup> Mscr. mʔajrīn (sic); mich besuchend OGL. Man ist geneigt, mʔājirīn daraus zu machen; dies würde jedoch ins Metrum nicht recht passen.

5 <sup>a</sup> Mscr. auch errēʔafi, merḡān OGL. Unsicher.

- 27 تجدد بها الزاج العراقي بكاغد نظيف وبه كتب رريف<sup>a</sup> وفرجالي  
 28 الاحن<sup>a</sup> في قلبي لبال مضه لنا ضرب مهجني من رجفة الشوق زلزالى  
 29 لا عتن لي تذكر الحجاب بالهوى طرفني على مدى اللما من ولوالى  
 30 فلا ينتهى مثلي عن الغي لوبغا بروم العزا منهم وهو بالهيا سالى  
 31 طواه الهوى طى الغراميل<sup>b</sup> والتوت كما حاسر البنبوت له سنة احوالى  
 32 انا نابة جلدى على طل وصلهم فهل كيف تستخبر عراضى وترضالى  
 33 يا على انا وصلى بالحجاب مطول جل عنك دهري ما وفالى با فالى  
 34 علواه لو يافى زمانى بعهدنا مع الشوق لو مقدار مثقال خردالى  
 35 اربح بها روجي عن الوجد العسا في ساعد عني صد الهجر يغالى  
 36 اروم التاني بعد الياس ورجي من ما معي هاذا وهاذا ما بولالى  
 37 فلو اعلا لولا لتمنين<sup>c</sup> جهاله الامترق من نازح الشمل يدنالى  
 38 فن فرق الرحمان بيني وبينه فظن قرب الموت عن صده اشوالى  
 39 يصلى اله العرش ما ذر شارق على المصطفى ولرسل ولصحب ولاللى

<sup>a</sup> sic; lies نظيف. <sup>b</sup> Unsicher. <sup>c</sup> Kaum الغراميل. <sup>d</sup> Unsicher.

54

نمر بن عدوان كان مريض وطاف له طيف بالليل كأنهم على ركاب راكبين وهو بسكرات  
 الموت يقول عاد

- 1 يا ركب وين من اين الى وين لافين جئتو نخصون الركاب خفاني  
 2 لا اتم خزاعيل من وراء الشط لافين ولا اتم ربيعات عليكم كفاني  
 3 اتم طروش البين ما اتم بخافين اسألکم بالى على الناس كافي  
 4 ان جاؤا ..... وقالوا نمر فبن قولوا نمر في سكرة البين غافي  
 5 صافيت انا وام عقاب عشر وعامين وقلبت في صدر الحبيب رعافي

55

- 1 بسمة وابديت انا الحمد ..... والبت الآخر بالتائيل ملوى  
 2 عن دينكم يا حمود انا اليوم وهبت واديت لي عجب التصانيف نضوى

55

1 <sup>a</sup> Dieses Gedicht schliesst sich im Mscr. unmittelbar an das vorhergehende an, dürfte also vielleicht ebenfalls als ein aus zusammenhanglosen Versen bestehendes Bruchstück einer von Nimr gedichteten Kaside anzusehen sein; vgl. jedoch 2, Anm. b. Bei der Erklärung wurde behauptet, es liege hier Sprache der *šerārāt* vor. — <sup>b</sup> Mscr. *bašbat*; *bat* = Faden OGI.; Zeile OÜ. Die Lesart passt jedoch nicht gut in den Reim. — <sup>c</sup> *maḥwi*; *ḥun laḥwā-leh biḥūt* Verse machen OGI.

2 <sup>a</sup> *ḥmad waḥād sammeh* OGI. — <sup>b</sup> Viell. bloss poetische Einkleidung; die Zeile spricht kaum für Nimr als Dichter des Liedes. — <sup>c</sup> *nuḍwi* Pl. *nuḍa* *ḡeḥūd abjaḍ* OGI. Unannehmbar.

3 nuḏwī sibartī<sup>a</sup> min wuṣūfah<sup>b</sup> tēḏagǧābt, bilwaṣfe lā ʔalǧāte<sup>c</sup> lā dabje<sup>d</sup>-lā-rwi<sup>e</sup>.  
 4 lā dābe<sup>a</sup> lā dālūbe<sup>b</sup> lā \*forrat-assabt<sup>c</sup>, lē ḡāke min ḡauw-assēmāwāte muḥwī.

56<sup>a</sup>

1 ʃarḇ-ilǧalam fi ḡubbēt-elḥibre dennī<sup>a</sup>, win ḡilte lah hāt-attēmāṭile ḡābī.  
 2 ja-ḡābe naḥḥuk ṭōle lēlik maḥannī, min ḡōletik ja-ḡābe jā nimre jābī.  
 3 ʔond-ǧarab ja-ḡāb-an-ǧḥak bēsinnī, ubarḏ-ǧḥalā ja-ḡāb-aserrid<sup>a</sup> tiǧābī,  
 4 in debbun<sup>a</sup>-elḥissāde ja-ḡābe mʔinnī, ḡarrēte ʃōtin miṭle ʃot-iddebābī.  
 5 win ḡābaw<sup>a</sup>-ǧḥissāde ja-ḡābe ʔannī, lāḡūḥe<sup>b</sup> ḡōḥe-mharwalāt<sup>c</sup>-eddijābī.  
 6 ja-ḡābe mā wiṣṣamse wilkōkab-innī maḡsāḥ<sup>a</sup>-ana<sup>a</sup> lō waṣṣidōni-ttērābī.

57<sup>a</sup>

sālǧātāḥ hū ēān ʃēḥ bilzarab bilǧof wistadǧaf uṭridōḥ rēfāǧeteh ʔajal  
 ʔammeh uǧēšir ḡlūwiin ʔand ʔanzeḥ benuǧrat-ǧṣṣām. ʔogub mā rāḥ ma  
 ʃābhum ʔozz, taḥassifō<sup>a</sup> ʔalēḥ, ḡāmo jēkitēbū-leḥ ḥtūt, jēḡulūl-leḥ tazāl.  
 wuhū mēʔaiji jēḡul māǧī, jēḡul ʔantum ḡauwāneh.

1 jā rācibin min ʔandēnā fōḡe ʔunsi<sup>a</sup>, ʔunsi<sup>a</sup> sibartij-abhagin<sup>b</sup> sēsēḥānī<sup>c</sup>.  
 2 wuṣḥar ʔalēḥ-illoze<sup>a</sup> min ḡere limsi, wulṣaṣre wintī-bdāre ḡaiji mēḏānī.  
 3 \*biḥlāle wohlālēne wiljōme wamsī, uṣahrin wuṣaṣrin waḥbezin wuṭimānī<sup>a</sup>.  
 4 lā bissahād<sup>a</sup> lā bilmahād<sup>b</sup> ḡatṭe<sup>c</sup> ḡinsi, illā walā miṭli bili mudimānī.

3 <sup>a</sup> *sibarti* vom Kamel schnell OGL. Unsicher; vgl. 30, 13 N. c. — <sup>b</sup> Mscr. *uṣūfah*.  
 — <sup>c</sup> *ʔalǧat ṭrin ēēbir jifris etṭujūr* OGL. Unsicher. — <sup>d</sup> Mscr. *ḡabi*. — <sup>e</sup> *ērci* Wolf  
 OGL. Unannehmbar, vgl. die Übers.

4 <sup>a</sup> *dab ʔarḇid* (sic) schwarze Schlange OGL. — <sup>b</sup> *dālūb dūlūb*; *duwālūb* sind auch die  
 Räder eines Dampfschiffes OGL. — <sup>c</sup> *forrat assabt* das Fliegen des S., eines Vogels wie  
 eine *ḡiḡile*; er fliegt hoch und stürzt dann rasch auf seine Beute hinauf (*alḡwa* = *duwa*,  
 kaum annehmbar) OGL. Unsicher.

## 56

<sup>a</sup> Das Gedicht scheint ebenfalls von Nimr zu sein; vgl. V. 2.

1 <sup>a</sup> *dennī*; *ḡan dinn* (Impf. i) *biḥelēṭib ṭaḥ* fallen. Unsicher.

3 <sup>a</sup> *aserrid aṣṡǧǧ*; neben F. II auch I: *isirdah* zertrenne, zerreisse es (das Kleid) OGL.

4 <sup>a</sup> Mscr. *debbū* mit Mittelding zwischen *ū* und *ō*; *ǧḡbalay*, *ḡāzaday ʔandī* OGL.

5 <sup>a</sup> Mscr. *ḡabay*. — <sup>b</sup> Mscr. *lāḡūḥ*; *ḡūḥ* springen OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *mēharwalāt*; *ḡarwal*  
*ǧḏḏib ʔala-lḡanam ʔaṣṡi* springen OGL.

6 <sup>a</sup> Das Suffix bezieht sich auf seine Frau *wadḡā* OGL.

## 57

Die hier folgenden Strophen scheinen nur ein Bruchstück aus einem grösseren  
 Gedicht zu sein, welches sich Cod. H. I, fol. 44<sup>r</sup> findet und daselbst dem Dichter *nimr*  
*ibn ʔadwān* zugeschrieben ist, vgl. Einl. § 11<sup>b</sup>, wo auch der erste Vers abgedruckt ist.  
 Da der Codex sehr schlecht geschrieben ist, und die wenigen, mit seinem Inhalt über-  
 einstimmenden Verse, die hier vorliegen, nur geringe Anhaltspunkte bieten, wie die  
 Schrift zu lesen ist, wurde von einem Abdruck des vollständigen Gedichtes hier ab-  
 gesehen; dagegen wurden wenigstens einzelne Parallelstellen herangezogen.



- 3 نضوى سبرنى من وصفه نجيبت بالوصف لا علية لا ظبى لا اروز  
4 لا داب لا دالوب لا فزة السبت اذا جاءك من جو السماوات مخوى

56

- 1 شرب القلم فى غبة الحبر دنى وان قلت له هات التماثيل جابى  
2 يا عقاب نخبك طول ليلك محتى من قولتك يا عقاب يا نمر يا ابى  
3 عند العرب يا عقاب انا اضحك بسنى وبارض المخلاء يا عقاب اسرد ثيابى  
4 ان دبوا الحساد يا عقاب مئى جريت صونا مثل صوت الذبابى  
5 وان غابوا الحساد يا عقاب عنى لأجوح جوح مهرولات الذبابى  
6 يا عقاب ما والشمس والكوكب اتى ما انساها انا لو وسدونى الترابى

57

سالفتها هو كان شيخ بالعرب بالهوف واستضعف وطرده رفاقته عيال عته وبصير جلوتاً عند  
عنترة بنقرة الشام عقب ما راح ما اصابهم عز تحسفوا عليه قاموا بكتبوا له خطوط يقولون له تعال وهو  
معنى يقول ما اجبىء يقول انتم خواته

- 1 يا راكبا من عندنا فوق عنسى عنسى سبرنى ابهى سيمحانى  
2 واشهر عليه اللوز من غير لمسى والعصر وانت بدار حيتى مدانى  
3 بهلال وهلايين واليوم وامسى وشهر وعشر واربعين وثمانى  
4 لا بالسهد لا بالمهد جنسى الا ولا مثلى بلى مودمانى

<sup>a</sup> *t̤hassaf* = sich sehnen OGL.

1 <sup>a</sup> *z̤unsi* männliches Reitkamel *mez̤onis eddurb; el̤y̤ns errōh warridd* das Gehen und Kommen OGL. Unannehmbar. H: عنسى سبرنى اسود لئون غطسى (das letzte Wort ist unsicher). — <sup>b</sup> *abhaj abjad* z. B. von meiner Gesichtsfarbe; *musfir haḍar* M. ist dunkel OGL. — <sup>c</sup> *sešḥani saḡil* OGL. Unsicher.

2 <sup>a</sup> Cod. S. V. 2a lautet: هوزة بعود الوز من غير لمسى. *lōz zaṣa lōz* OGL.

3 <sup>a</sup> Cod. S. V. 11 ff. lauten bis zum Schluss des Gedichtes:

- 11 والبارحة يجديع واليوم وملى<sup>a</sup> وقول ربي بلمتالف رمانى  
12 او من قبلهن اربع ليال او خمسى او ست او سبع او ليلتين او ثمانى  
13 وهلال هلايين ولعام طرسى ومن عام لول وها لساع بانى  
14 ما باسهد ما بلمهد مثل جنسى ايضا ولا مثلى خلق ميدمانى

<sup>a</sup> Unsicher.

4 <sup>a</sup> *saḥad; alard aṣṣaḍa* das ganz ebene Land OGL. Unsicher. — <sup>b</sup> *maḥad* Wiege OGL. Unannehmbar. Vgl. hochar. سهد مهد. — <sup>c</sup> Besser wohl *jadd*, da es dem مثل in Cod. S entspricht.

58<sup>a</sup>

- 1 jabu rēšid<sup>a</sup> en éinte meddade murra<sup>b</sup>, hiḍ-lī ḡawabin min tašanife éili.  
 2 aṣṭān-amān ūḡāne ballah wḡarrā, aṣṭān-amān ūḡāne wallah kéfilī.  
 3 wilkille minkum buḷḷijāneh mēḡarrā<sup>a</sup>, jā ḥmūde wallah ḥāre fikum dēlilī<sup>b</sup>.  
 4 ḡarātu baḡṣa<sup>a</sup> kulli jōmin tumīrrā, fi ḍāmerī min foge ḡōšin wḡēli.  
 5 motī azizīn ʔand-ʔaḡnābe barrā ʔšwā<sup>a</sup> walā ʔand-errēfāḡeh dēlilī.

## 59

*fannin ʔala-ḥṭār; ḡāl muṣfir<sup>a</sup>:*

- 1 lēte<sup>a</sup> ḡailin fannin beḡileh<sup>b</sup>, tumm-aḡabbir bel-ilbiḍ-elʔaḡājib.  
 2 lētēnī ḡāʔedin maṣḥum wošileh<sup>a</sup>, éān ʔ--<sup>b</sup> šubijīn ʔoḡbe šāḡib.  
 3 buḷḷafa<sup>a</sup> šuft-anā ḡamm<sup>a</sup>-elḡāmīleh, maṣṭaṣah bēne riḍānin<sup>b</sup> ʔašāḡib.  
 4 šihṭ-ileh ḡilte jā ḍabj-issēhileh<sup>a</sup>, ḡrḡam-illī \*ḡadā ʔadmi ḡaṭājib<sup>b</sup>.  
 5 šāḡibīk šābe mā tismaṣ ʔawileh, ḍamṣe ʔeneh ʔalā ḡaddeh sičāḡib.  
 6 nāṣim-ilbūde<sup>a</sup> bū ʔēnin éḡhileh, isēimi ʔaṣṣēbilin sāle ḍāḡib<sup>b</sup>.  
 7 šarbetin min tanāḡjak-ʔṣṣēhileh, abrid-ilḡāše ʔan kitr-ʔllēḡājib<sup>a</sup>.  
 8 ʔu ḡēḍēnik bēlēlin ʔaltēḡī<sup>a</sup>-leh, sāṣatin ja-lḡaḍi wulwāše ḡāḡib.  
 9 ʔuṭfarraš<sup>a</sup> ḡērūnil-lek tēhileh, maḡēdi bēne nihdek watterāḡib.  
 10 ḍi siḡāḡā ḡalilin maṣ ḡalileh, lā ṭaṭāṭaṭ ʔoḡub jaṣ-ʔḡḡabājib.  
 11 mā tarā lī ʔalā ḡōrek beḍileh, lēne jirkez ʔalā ḡabri nošāḡib.  
 12 ḡimlet-elbiḍ nēḡūmil-liddēhileh<sup>a</sup>, winte baḍrin ḡālā ʔanh-issahāḡib.

## 60

*ḡāl muṣfir<sup>a</sup>:*

- 1 warḡin ʔanānī jēḡurr-ʔḡḡān<sup>a</sup>, ḡableh wanā ḍalēhin sāli.  
 2 ja-lwarge mā ʔāde-lī mēḍān, bilḡeije maṣ baḍ-alamtālī.

## 58

<sup>a</sup> Das Gedicht ist von demselben in der Verbannung lebenden Dichter, wie No. 57.

1 <sup>a</sup> sp. *rēšideh*, als Mädchenname erklärt. Dann müsste *en* wegfallen. — <sup>b</sup> *murra* *murr ʔalej* OGL. Ist *murr* oder *murra* (freilich nicht مَرَّة) nicht etwa Eigenname?

3 <sup>a</sup> *mḡarra* (sic) *maḡrūr* OGL. Unsicher. — <sup>b</sup> *dēlilī ʔbaḡl, alṣṭḡēr* OGL.

4 <sup>a</sup> Mscr. *baḡṣa*; *šabētek* oder *ṭaḡḡētek* *baḡṣa mēšibe* OGL. Liegt vielleicht der Eigenname der Ortschaft vor, von welcher in der Einleitung zu 24 die Rede war?

5 <sup>a</sup> *ʔšwa ṭlan* von einem Kranken: sich etwas erholen, besser werden OGL. Nicht passend; es liegt vielleicht ein Elativ vor.

## 59

<sup>a</sup> Hochzeitslied. Muṣfir behauptet, dieses und das folgende Lied selbst gedichtet zu haben. Zum Metrum vgl. § 35 d.

1 <sup>a</sup> Mscr. *lēt min*. Übers. „möchte ich doch sein!“ Es ist wohl *lētēnī* wie V. 2 zu schreiben; freilich ist der Sprachfehler unbegreiflich! — <sup>b</sup> *bēḡileh* in seiner Zeit OGL. Nicht sicher.

2 <sup>a</sup> *šāl* anheben zu singen; *ṭlan šāl ʔḡḡann ḡannā bilṣṭann* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *éanḡabati arḡaṣ šubī* OGL. Etwa *كان أبى آتى*?

3 <sup>a</sup> *ḡamm* Gazelle, die keine Hörner hat, mit langem Hals und ganz schwarzen Augen OGL. Also hocharab. *أحَم*. — <sup>b</sup> Mscr. *bē rrī*.

4 <sup>a</sup> *issēhileh makan biḡēnab wadi eddowasir, barr lašekk mā mabch* OGL. Dass da-

## 58

- 1 يا ابورشيدان كفت مدّاد مرّا خُذلى جوابا من نصايف قبلى
- 2 اعطاني امان وخان بالله وغرّا اعطاني امان وخان والله كفىلى
- 3 والكلّ منكم بالخيانة مغرّا يا حمود والله حار فيكم دلىلى
- 4 غارات بقعا كلّ يوم تمرّا فى ضامرى من فوق جيش وخلىلى
- 5 موتى عزيزا عند الاجناب برّا اشوى ولا عند الرفافة ذلىلى

## 59

فنّ على الطارق قال مصنر

- 1 ليتنى قاتلا فتّا بحيلة ثمّ اخبر به البيض العجائب
- 2 ليتنى قاعدا معهم واشيله كان ابى ابنى صيّبا عقب شائب
- 3 بالخفاء شفت انا اجمّ الجميلة مرتعه بين رمضان عشائب
- 4 صحت اليه قلت يا ظبي السليلة ارحم لى اغدى عظمى حطائب
- 5 صاحبك شاب ما تسمع عويله دمع عينه على خدّه سكائب
- 6 ناعم العود ابو عين كحيلة اسفنى سلسيلا سال ذائب
- 7 شرّبة من ثناباك الصفيلة ابرد الجأش عن كثر اللهايب
- 8 او حضيئك بلبل التجيئ اليه ساعة يا الغضى والواشى غائب
- 9 انفرش قرونا لك ثليّة مرقدى بين نهديك والنرائب
- 10 ذى سجايا خليل مع خليله اذا نوافوا عقب بأس المحابيب
- 11 ما ترى لى على غيرك بديلة الى ان يُركر على قبرى النصاب
- 12 جملة البيض نجوم للدليّة وانت بدرجلا عنه السمايب

## 60

قال مصنر

- 1 ورق عنانى بجمّر الحان قبله وانا داله سالى
- 2 يا الورق ما عاد لى ميدان بالغى مع بدع الامثال

selbst absolut kein Wasser zu finden sein soll, stimmt schlecht zu V. 3. — <sup>b</sup> *gadu sadmī*  
Mscr. *sadmā* *ḥaṭajīb* = *inkesār* OGL.

6 <sup>a</sup> *ūdī ḥan zin* ihr Körper ist schön OGL. — <sup>b</sup> *ḥajīb burūd* OGL.

7 <sup>a</sup> *lahājīb* Pl. von *lahūb* OGL.

8 <sup>a</sup> Mscr. *qllḡḡī*.

9 <sup>a</sup> Mscr. später *atq*.

12 <sup>a</sup> *liddalīlāh* unerklärt; vielleicht der Name der Geliebten.

## 60

<sup>a</sup> Zum Metrum vgl. § 35 c; 23 b.

1 <sup>a</sup> *jūḡurr alḥan jēḡanni* OGL.

- 3 jallāhe fī gāh-ibin ʔadnān<sup>a</sup>, wubgāhe ʔamma<sup>b</sup> walāmfālī<sup>c</sup>.  
 4 wuṭṭūre<sup>a</sup> maʔ sūret-alʔomrān<sup>b</sup>, wubmin sigād biddigā-lḥālī<sup>c</sup>.  
 5 tirḥam ǧaribin šīcā woǧʔān, mā leh šcīdīcīn walā wālī.  
 6 aǧṭōhe<sup>a</sup> rabzeh maʔ-alḥillān, rabʔ-errahā<sup>a</sup> mā lḥum tālī<sup>b</sup>.  
 7 oḥṭaṣṣ-ana-lǧarm-ibin ǧēbān, jistāhil-ilmaǧde raǧǧālī<sup>a</sup>.

## 61

1 hāda berekāt eššerif waḥādin ʔand ʔammeh ulū jisrah bilbil. ǧālet marʔat ʔmbārek ibn moṭṭelib alwāḥād ḥallah ištērīḥ ʔandina biddireh. jōm -innah riǧāʔ bilbil ǧāl ʔammeh jā berekāt lā tēʔazzeb bilbil uʔāzzebha ʔammeh ʔmbārek unām alwāḥād billēl bilferāš. 2 marʔat-ʔammeh ʔošīǧeteh, ǧāteh bilfrāš tērideh, intibeh min-elmaṇām, ǧāl min hāda? ǧālet ʔna marʔet ʔammek. ǧām ʔalḥa uḍarabha biššōṭ. 3 ǧā ʔammeh lāfin bilbil, dašš<sup>a</sup> ʔalḥa ʔammē berekāt uǧālet hāda foʔel bin oḥūk berekāt, jābi jifāḥ-bi walā raḍet waḍarabni haḍḍarb. wuǧṭāz ʔmbārek ʔala ʔbīn oḥūḥ uǧālās ʔala-lkursi fī maḥall alḥukūm uǧāl lilmēǧahwi ʔaʔcīb<sup>b</sup> berekāt elfingāl. 4 uʔaǧǧebah almeǧahwi elfingāl. ǧāl leh berekāt lēš teʔaʔcībni elfingāl? ǧāl leh ʔammeh mitlek min jēʔaǧǧab elfingāl. ufezz<sup>c</sup> min-eddiwān zoḥlān waḥād ʔfrūseh wuḍelūleh uʔabdeh unahar ʔḥuwēzeh<sup>d</sup> ušāḥi -bhi. 5 ʔmbārek daǧēteḥ elǧūmān. jōm ʔorefo berekāt rāiḥin ʔanhē kullī jōm tētiǧǧah ǧarah. ǧāl min jeḥabbir berekāt inn-elǧōm daǧēǧōni wulāḥ tēmānmijet riǧāl. ǧāl eššlubi<sup>e</sup> ana jā ʔomēmi ʔḥabbireh. 6 worēcīb aššlubi dēlūleh min-alḥēǧāz uṭābb ʔalā berekāt bilḥuwēzeh uḥabbar berekāt, ǧāl jā berekāt ʔammak meḍāǧik-alǧārāt killī jōm tētiǧǧah, uǧaḥaš<sup>f</sup> berekāt waḥād arbaʔ min-elḥēl \*ḥaḍra uḥamra wudḥame unabṭa<sup>g</sup> uḍelūleh uʔabdeh. 7 wurācībē berekāt nāši ʔammeh, wolḥaywal ʔalā ʔammeh wulǧomān meḍāǧiteḥ. hū raḍīb faras eddēḥame ulābis ǧōḥin aswad fog eddirē wuṭṭaseḥ. ǧām jaḍrib elḥēl ʔarḍin uṭul ukisārhum. jōm tāni raḍīb alḥam<sup>h</sup>a<sup>a</sup> uǧār ʔalḥum ukisārhum. tēfarrag alǧāzu killah, uḍašš makkah ʔmteǧattir<sup>b</sup>, jābi bint ʔammeh. 8 ǧā ʔandē bint ʔammeh unām ʔandēḥa ḥak-ellēleh. fāzin<sup>i</sup> jābi jidḥar, ǧālat albint ašṭēni bijān<sup>k</sup> awarrīḥ abūi, aḥāf mā iṣāddignī<sup>l</sup> innak nimt ʔandi. ašṭāḥa muḥērah umādd ʔanha. ašbah aššubḥ, āḥāḍat almuḥēr uḍābbataḥ ʔal-abūḥa. uǧālat lobūḥa hāda muḥēr berekāt. 9 ǧāl ʔmbārek wēn ʔut wijah, lāḥlēl elfēḍawije<sup>m</sup>. ǧalay ḥāḍirim. ǧāl oṭēlbū berekāt. rācībū, ʔmbārek meṭǧallaṭ<sup>n</sup> ḥal-elḥēl lāḥiēin berekāt wolḥāǧah berukēbah<sup>o</sup>, \*wuḥaywal māzah min-alḥēl utēšārah wijah,

3 <sup>a</sup> *ibn ʔadnan muḥammed* OGI. — <sup>b</sup> *ʔamma* bezieht sich wohl auf Sure 78, 1. — <sup>c</sup> *sūretu-l-ʔanfālī* ist Sure 8.

4 <sup>a</sup> Sure 52. — <sup>b</sup> *سورة آل عمران* Sure 3. — <sup>c</sup> *Muḥammed?*

6 <sup>a</sup> Mscr. *ǧifōḥ* gegen das Metrum. — <sup>b</sup> *mā lḥum tālī mā jittlōn rēfēḥum* OGI. Unsicher.

7 <sup>a</sup> Mscr. *ilmāǧdarreǧālī*. Die Emendation ist nicht ganz sicher.

- 3 يا الله في جاه ابن عدنان وبجاه عم والامثالي  
4 والطور مع سورة آل عمران ومن سجد في الدجا الحاي  
5 نرحم غريبا شكا وجعان ما له صديق ولا والي  
6 جنوه ربه مع الخلان ربع الرخاء ما لهم نالي  
7 اختص انا الفرم ابن جبيان بسناهل المجد رجالي

61

1 هذا بركات الشريف ولد عند عمه وهو يسرح بالابل قالت امراة مبارك بن مطلب الولد  
معى خله يستريح عندنا بالديرة يوم انه رجع بالابل قال عمه يا بركات لا تعزب بالابل فعزبها عمه  
مبارك فنام الولد بالفراس 2 امراة عمه عشقته جاءته بالفراس تريده اتبه من المنام قال من هذا  
قالت انا امراة عمك قام عليها وضربها بالسوط 3 جاء عمه لاف بالابل دش عليها عم بركات  
فقال هذا فعل ابن اخوك بركات ببى يفعل ببى ولا رضىت فضربنى ها الضرب واعتاظ مبارك على  
ابن اخوه وجلس على الكرسي في محل الحكم وقال للمفهور عقب بركات النجبان 4 فعقبه المفهور  
النجبان قال له بركات لاى شىء تعقبى النجبان قال له عمه مثلك من يعقب النجبان فتر من الديوان  
زعلان واخذ فرسه وذلوله وعبدته ونحر المحويزة وشاخ بها 5 مبارك ضيقته القومان يوم عرفوا  
بركات راع عنه كل يوم نطقه غارة قال من يخبر بركات أن القوم ضيقوني فله ثمانى مائة ريال قال  
الصلى انا يا عمى اخبره 6 فركب الصلى ذلوله من الحجاز وطب على بركات بالمحويزة وخبر  
بركات قال يا بركات عمك مضيق الغارات كل يوم نطقه فقص بركات واخذ اربع من الخيل خضراء  
وحمرات ودهاء ونبطاء وذلوله وعبدته 7 وركب بركات ناص عمه وحول على عمه والقومان مضيقته  
هو ركب الفرس الدهاء ولبس جوخا اسود فوق الدرع والطاسة قام بضرب الخيل عرضا وطولا  
وكسرهم يوم الثانى ركب الحمراء واغار عليهم وكسرهم نفرق الغزو كله فدش مكة متغتر ببى بنت  
عمه 8 جاء عند بنت عمه ونام عندها هاك الليلة فاذا ببى يظهر قالت البنت اعطنى يان اوربه ابوى  
اخاف ما بصدقنى اترك نم عندى اعطاها مهره ومد عنها اصبح الصبح اخذت المهر وذبتها على  
ابوها وقالت لابيها هذا مهر بركات 9 قال مبارك ابن انت واية للخيل الفداوية قالو حاضرين  
قال اطلبوا بركات ركبو مبارك متقلط اهل الخيل لاحقا بركات ولحقه بركة وحول معه من الخيل

61

<sup>a</sup> *dašš* eintreten OGL. — <sup>b</sup> *sağge* übergehen OGL. — <sup>c</sup> *fazz* vgl. 50, 2, N. a. —  
<sup>d</sup> *huwezeh* in Chuzistan OGL. — <sup>e</sup> *şlubi* einer der *şlûb* OGL. — <sup>f</sup> *jaḥaṣ* „aufbrechen“  
OGL. — <sup>g</sup> Vgl. Excurs U. — <sup>h</sup> *əmtjattir* verkleidet OGL. Wahrscheinlich besser = heim-  
lich. — <sup>i</sup> so Mscr.; wohl für *fūzzin*. — <sup>k</sup> Mscr. *bijān*. — <sup>l</sup> urspr. *iṣaddiṣnī*. — <sup>m</sup> *fedawī*  
vgl. 9, 7, N. d. — <sup>n</sup> *mtēgallat* er ritt vor ihnen voraus OGL. — <sup>o</sup> *rukbaḥ* (sic) fünf Tage-

gāl anṣal ʔlḥuwēzeh aḥīd ʔajālī wēʔanwīd, wārsal lāḥaʔ wurūgeh, ḥalgaṣīde<sup>a</sup>,  
gāl berekāt ibēn moṭṭelib:

- 1 ʔafā-llāhe ʔan ʔēnin lalaḡda<sup>a</sup> mēḥāribeh uḡalbin<sup>b</sup> demfin zāid-ḡalḥamme šaḡibeh<sup>c</sup>.  
2 abāte<sup>a</sup> ʔilā<sup>b</sup> nām-ḡlmeʔāfā<sup>c</sup> wmedmeʔ<sup>d</sup> ʔīd<sup>e</sup>-inḥalle min sīḡb<sup>f</sup>-emmoḡirēne sāʔībeh.  
3 fēḡilte ʔilā mā<sup>a</sup> ʔaija šaḡbrī wulḡḡḡī-bī šēdīcīn šēfīcīn ḡaijjidātin mēdāḥibeh,  
4 doḡ-elʔadle ʔanni jā nēšihī<sup>a</sup> wḡallinī, šarwāke<sup>b</sup> mā jirḡa<sup>c</sup> ḥawānin lēšāḡibeh<sup>a</sup>.  
5 idā mā \*ḥidānin ʔadʔaf-ḡlbuzdī ʔazmih<sup>a</sup>, uʔāše<sup>b</sup> bēdillīn rācībīn fēḡe ḡaribeh.  
6 šaharte<sup>a</sup> ʔan-ezzāḡdah<sup>b</sup> wuhī lī wusīzeh<sup>c</sup>, walā jimnaʔ-ḡmalḡlūge mallāhe kātībeh<sup>d</sup>.  
7 ʔēḡid<sup>b</sup> ʔašrafte dāte ʔašije, ʔalā mīḡgabin \*ʔālī-dḡerā<sup>c</sup> min mēḡācībēh<sup>d</sup>.  
8 fījā-mḡallegīnā minnī \*ḡuw<sup>b</sup>-ilḡūde wittānā, umīn<sup>c</sup> šaḡbbūd<sup>d</sup> šārāt<sup>e</sup>-elmaʔānī<sup>f</sup> mēʔāsibeh.  
9 mēbāreke<sup>a</sup> ʔabn-elḡāzījāt<sup>b</sup>-ibne moṭṭelib, dārā-lḡāre wāḡḡāmmē<sup>c</sup> ʔan kille nāibeh.

reisen östlich von Mekka Ogl. Vgl. Jācūt; bei Doughty Rukkaba. — <sup>p</sup> d. h. seiner Frau; diese Angabe passt in keiner Weise zum Inhalt des Gedichtes. — <sup>a</sup> Das Gedicht (Metrum Ṭawīl, vgl. § 30 c ff.) liegt ausser in der vom Rawi (vgl. § 3 c) dictierten Gestalt noch vor 1) in Cod. Huber I, fol. 23<sup>r</sup> (HI); 2) Cod. Huber III, fol. 8<sup>r</sup> (HIII); 3) Cod. Socin (S) S. 160 und 161 (jedoch fehlt a. l. O. die erste Hälfte in Folge Verstümmelung der Handschrift). Ausserdem liegen mir drei Stücke des Gedichtes in der Form (W) vor, wie sie uns Wetzstein im Colleg (vgl. § 7 c) vorlegte und erklärte. Das erste derselben besteht aus 7, das zweite aus 10, das dritte aus 17 Versen; ich habe dieselben mit fortlaufenden Zahlen versehen. Mit der Recension des Rawi stimmt die in Cod. S. enthaltene in Bezug auf die Reihenfolge der Verse überein. Was die Recension in Cod. H betrifft, so ergibt sich das Verhältniß derselben zu der des Diwan aus folgender Tabelle:

HI	Diw	HIII	S	W	HI	Diw	HIII	S	W
1	1	1	—	1	18b	30b	24b	9b	—
2	2	2	—	2	19	32	—	11	11
3	4	4	—	3	20	33	—	12	—
4	5	5	—	4	21	34	—	13	12
5	6	6	—	5	22	11	—	—	—
6	8	7	—	7	23	26	22	5	9
7	9	9	—	8	24	27	23	6	8
8	11	10	—	—	25	38	—	17	19
9a	12	—	—	—	26	39	—	18	20
9b	15	13	—	—	27	40	—	19	21
10	16	14	—	10	28	—	—	—	16b
11	17	15	—	12	29	—	—	—	22
12	18	16	—	14	30	—	—	—	23
13	19	17	—	15	31	21	—	—	6
14	23	29	2	16	32	35	—	14	23
15	25	21	4	17	33	36	—	15	24
16	—	—	—	—	34	37	—	16	—
17a	30a	24a	9a	10a	35	—	—	—	27
17b	31b	25b	10b	10b	36	—	—	—	28
18a	31a	25a	10a	10a	37	—	—	—	—

Was die Erklärung dieser schwierigen Kaside betrifft, so stammen einige Glossen vom Rawi (Erkl. I), die meisten von Muḥammed el-Efendi (Erkl. II). Letzterer behauptete von einzelnen Ausdrücken, sie gehörten speciell dem *ḥiḡaz* an, im *nejd* spreche man anders.

1 = HI, HIII, W V. 1. — <sup>a</sup> Mscr. *lalaḡda ʔmḡh*. HI schreibt *لالغضا* wahrscheinlich statt *للانضا*; HIII und W *للغضا*. — <sup>b</sup> HI, HIII und W *وجسم*, was vielleicht vorzuziehen ist. — <sup>c</sup> HI *شاربه*, W *شاعبه* = unklammern.

2 = HI und III; W V. 2. — <sup>a</sup> HI und III, W *بات*. HIII und W *اسهر*. — <sup>b</sup> W *اليا*, wofür vielleicht *ليا* zu lesen ist. — <sup>c</sup> Mscr. *mēʔafeh* später *fah*. HI und III *المعافا*;

وتشاره وآياه قال أصل المحبزة آخذ عبالى واعاود فارسل لها ورقة ها القصيدة قال بركات  
بن مطلب

- 1 عفا الله عن عين للاغضاء محاربه وقلب دينف زائد الهم شاعبه
- 2 ابات اذا نام المعافا ومدعى قد انهل من سحُب النظيرين ساكبه
- 3 فقلت الا ما عنى صبرى ولجج بى صديق رفيق حيدات مذهبه
- 4 دع العذل عنى يا نصيبي وخلصى شرواك ما برضى هوانا لصاحبه
- 5 ..... عزمه وعاش بذل راكبا فوق غاربه
- 6 شهرت عن الزهدة وهى لى وسيعه ولا يمنع المخلوق ما الله كاتبه
- 7 فقلت فقد اشرفت ذات عشية على مرقب على الثرى من مراقبه
- 8 فيا مبلغا متى ذوا الجود والثناء ومن شب شارات المعانى مكاسبه
- 9 مبارك زين المجاذيات ابن مطلب ذرا الجار والجانين عن كل نائبة

*elli mā buh hamm, udijeh* OGL. — <sup>d</sup> HI ودمعى. — <sup>c</sup> HIII كد am Schluss des ersten Halbverses. HI قد W, كد = كما W. — <sup>f</sup> HI جرا; HIII und W بين.

3 Der Vers fehlt in HI und W ganz; in HIII entspricht V. 3; die erste Vershälfte lautet aber *وقول لا ما ضاق صدرى وحل بى*. — <sup>a</sup> Mscr. *fēgilt lamma*.

4 = HI und W V. 3; HIII, V. 4. — <sup>a</sup> HIII نصوحى. — <sup>b</sup> HI und II ومثلك W; ومثلك W. — <sup>c</sup> Mscr. urspr. *eṣṣiḥ*; W صاحبه.

5 = HI und W V. 4; HIII, V. 5. — <sup>a</sup> Nach HIII emendiert. Mscr. *ilā mā hida 'absad bezazmih*; HI فلا هدان; W البيا ما هدان. Erkl. II wollte emendieren: *ilā ma-lfetū absad bezazmeh urājah* (sic), wenn ein rechter Kerl nicht mit aller Kraft [von zu Hause] fortstrebt .... Auf die richtige Erklärung von هدان brachte mich Wetzstein. — <sup>b</sup> HI وصبح.

6 = HI und W V. 5; HIII V. 6. — <sup>a</sup> *šahart tirt* OGL. Nach Wetzstein „ich habe mich erhoben“; er bemerkte zu Wallin 2, 8 *ašhar* hoch erheben, man sage الجبل الشاهر der sich hoch erhebende Berg. — <sup>b</sup> Mscr. *zanizhāda; zhāda dill* OGL; HI und III الزهدا; W الزهدة das Gemeine. Eigentlich wohl der Umstand, dass sich jemand mit wenigem zufrieden giebt. — <sup>c</sup> HIII وهى فضيه. W وهاذى وسيعه. — <sup>d</sup> HIII بكتابه.

7 = HIII, V. 8; fehlt in HI und W. — <sup>a</sup> HIII فلتنه, was auch nicht ins Metrum passt; vielleicht ist *fēgilt* im Text zu ergänzen. — <sup>b</sup> Mscr. *fēgidd*; das > des folgenden Wortes steht nicht im Mscr. HIII علنا لنا. — <sup>c</sup> HIII علنا لنا Mscr. *alī eddera*; der Erkl. sprach *tarā*, wollte aber *garā* lesen. — <sup>d</sup> Mscr. urspr. *marāj*. *mīrjāb ras elgibal* OGL.

8 = HI V. 6; HIII und W V. 7. — <sup>a</sup> HI فىا مدى. Besser W فبيلغا. — <sup>b</sup> Mscr. urspr. *dawil*; HIII ذوى; HI ذرا; W لحا. — <sup>c</sup> Mscr. hat bloss *min*. — <sup>d</sup> HIII شد. — <sup>e</sup> HI und III, W زينات. — <sup>f</sup> Mscr. urspr. *zali*.

9 HI, V. 7 واجبه فى كل الدار والجانين فى كل وابى مبارك زين المجاذيات ابن مطلب ذرا الجار والجانين عن كل نائبة W 9. — <sup>a</sup> Mscr. *rek*. — <sup>b</sup> urspr. *zūjāt*; mit drei Glossen: 1) *gidāt* (sic) *albel birrakā* ermatten; 2) *teḡzi ḡlaras* = Durst ertragen; 3) Verweis der Erklärer auf *gūtijāt* (HIII) als im Koran vorkommend (45, 27?). Mit der ersten Erklärung stimmt die Wetzsteins überein: *elgadījāt* sind die Pferde, welche, wenn es einen schnellen Ritt gilt, nicht mit fortkommen können. — <sup>c</sup> spätere Lesart *walḡirān. gānū* der etwas Unrechtes begangen hat. Andere Erklärung = *meḡalle* der Verbannte, wofür man im *hiḡāz*: *meḡanna* sage, in Bagdad *mesjūqin sirjīn* oder *nefar zamm* OGL. Wetzstein übersetzte: Flüchtlinge.

- 10 جـ هـ جـ jā hmā ḡa-lmašālī<sup>b</sup> ʾan-ālčina<sup>a</sup>, ida-hmarre mer-ʾrūs-ālbaḡanzā<sup>c</sup> ḡuwaibeh<sup>d</sup>.  
 11 uja mūrīd-āl-ʾasjāfe biḡin ḡēdūdehā, mēšaddirhā<sup>a</sup> ḡamrā min-edḡamme šāribeh.  
 12 uja zaḡbne rāzī ʾōdētīnā ḡaššarat<sup>b</sup> beh, mēaḡḡabētīn fī tālij-elḡēle tāzibeh<sup>c</sup>.  
 13 uja<sup>a</sup> kašbat-āl-wuffāde liḡḡḡēf<sup>b</sup> balčisā<sup>c</sup> ilā-nmedle ---<sup>d</sup> waḡḡā bēḡaḡibeh.  
 14 \*ilā ḡalle mā<sup>a</sup>-āl-mirzimāte wuḡaḡḡibat<sup>b</sup>, \*. . . . . alāmḡāl . . . . .<sup>c</sup>  
 15 ḡaḡēte \*linā bētīnā min-el-ʾoḡze šāmeḡ, sal<sup>b</sup>-allāhe lā jinḡadde liḡḡḡḡde ḡānibeh.  
 16 walā baḡd teḡsibīnni ʾan ḡasānīk wurḡuḡaḡ, \*aḡīḡeḡe biḡḡinja<sup>a</sup> wuluk-inte ḡaḡḡbah<sup>c</sup>.  
 17 lākinne<sup>a</sup> ḡānī minke maḡšūde<sup>b</sup> ḡēlmeḡ, ʾalā ḡaḡrat-ḡrūmmāḡe<sup>d</sup> walḡaḡḡe<sup>c</sup> ḡāḡḡbeh<sup>f</sup>.  
 18 arāke<sup>a</sup> tēzātīnni walā diste zelleḡ, wulḡēre<sup>b</sup> lō dās-ḡrredā<sup>c</sup> mā-tēzātēbeh.  
 19 ḡarabtenī<sup>a</sup> min ḡēre \*ḡambin ḡānēteh<sup>b</sup>, fērubbene<sup>c</sup> jīḡḡā biḡānā min tēḡaribeh.  
 20 wulḡarte<sup>a</sup> buḡḡ-edḡare fī nāzeḡ-ḡnnaḡā<sup>c</sup>, walā ḡolētīn<sup>d</sup> berkāte<sup>e</sup> ḡūḡ ḡāne wāḡḡbeh.  
 21 ufi kille dārin liḡrīḡāle mēzīsheḡ, walḡrḡāḡe kāḡillā<sup>a</sup> ḡēzālīn<sup>b</sup> wohāibeh.  
 22 wulū ḡilte ḡaḡzū-bī جـ هـ fēinnēnī ḡubī eššīḡā<sup>a</sup> mā lāne liḡbēne ḡānebeh.

10 fehlt W; HI V. 8: قل يا حادان المتالى بل قنا لحر من عود البلنز ذواى به  
 HIII hat vor diesem Vers noch den folgenden (10)

هم ابلغه منى سلام مضاعف عدد ما هما وبل لمطر من سكاويه  
 sodann als V. 11: قل يا حادان السبايا من القنا لا حر من روى البلنزا ذوايه  
<sup>a</sup> Mscr. *uḡilleh*, gegen das Metrum; vielleicht ist *uḡil-lehe* zu lesen. — <sup>b</sup> urspr. *lmaḡaja*; der Erkl. I rieth auf *ḡel* (Pferde). Der Erkl. II: *meḡi meḡaššar, mā buḡ ḡel*. Unsicher. —  
<sup>c</sup> *baḡanza ḡarbe* OGL. — <sup>d</sup> *ḡawābe* (sic) Spitze der Federn, der Lanze.

11 fehlt W und HIII; = HI, V. 22

ثم اورد السيف بيضى حدوده وصدره حر من الدم شاره  
<sup>a</sup> Mscr. *umēšaddirhā*.

12 fehlt W und HIII; HI, V. 9:

يستر راعى عودتن قصرت به عساه لا ينهد للصد جانبه  
<sup>a</sup> *šōda* bejahrtes Pferd OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡašarat*. — <sup>c</sup> urspr. *tābeh*; sp. *tābeh*; Erkl. II *tāzbeh* (sic).

13 = HIII, V. 12; W, V. 9; fehlt HI. — <sup>a</sup> W قل يا gegen das Metrum. — <sup>b</sup> W والضيف. — <sup>c</sup> Mscr. urspr. *waḡḡisa*, sp. *za*; HIII und W بالقسا. — <sup>d</sup> Mscr. *alla waḡḡa*; HIII وعضا. Der Erkl. II emendierte: *ila-nmedlē ʾanḡum ḡalle waḡḡā bēḡaḡibeh*.

14 fehlt HI und III. — <sup>a</sup> Mscr. *uḡal mā*. — <sup>b</sup> *ḡaḡḡibat baḡḡalat* OGL. Kaum annehmbar. Etwa *waʾaḡḡabat*? — <sup>c</sup> Mscr. *wōḡaḡḡajāt ḡlāmḡāl ḡaḡibeh*. Der Erkl. II wollte lesen: *rōf-elḡajā waḡmsan-ḡlāmḡāl ḡāribeh* OGL. *ḡlḡaja* = *erreḡiz*; *iḡḡrubat* (sic!) wahrscheinlich mit *k*; *edḡinḡā* es herrscht Mangel, Teuerung; opp. *irtaḡat*. Darnach die Übersetzung.

15 fehlt W; HIII, V. 13b; HI, V. 9b; siehe oben Anm. zu V. 12. — <sup>a</sup> HIII لك قصر, wohl vorzuziehen. — <sup>b</sup> HIII اسال.

16 sic; unmetrisch; fehlt in HI und III; W, V. 10 lautet

لا تَحْسَبِي عَقِبَ حَسَنِكَ وَالرَضَى اغِيظَكَ بِالْذَنبِ وَمَا كُنْتَ كَاسِهِ

Der Erklärer verstand den Vers nicht; er wollte lesen *ʾan ḡasānīk rāḡḡin* glaube nicht, dass ich ferner deine Wohlthaten annehmen werde. — <sup>a</sup> so Mscr.; der Erkl. II emendierte *aḡedḡḡik buḡḡinja walō ʾēnte ḡaḡḡbah* ich will dich meiden in der Welt (für immer), auch wenn du darüber zornig werden solltest. Unannehmbar. W: Aber glaube nicht, dass nach den Wohlthaten und der Freigebigkeit, die du mir erzeigt hast, ich dich erzürnen könnte um den Preis der Welt und meines Besitzes. Meine Übersetzung beruht auf einem Compromiss der Lesarten.

17 W, V. 12; HI, V. 11; HIII, V. 15. — <sup>a</sup> Mscr. *lākin*, sp. *lācin*; HI und III لا شك. — <sup>b</sup> HI und III ملفوض d. h. ملفوظ so W. In *maḡšūd* liegt der Begriff der Frage; was für eine Frage gemeint ist, ist nicht klar. Der Erkl. bezog es auf die Scene



- 10 ..... يا حما ..... المعايا عن الفنا - اذا احمر من روس البلتري ذوائبه  
 11 ويا مورد الاسياف يضا حدودها ومصدرها حمر من الدم شاربه  
 12 ويا زين راى عوده قصرت به مُعَقَّة في تالى الخيل ناعبه  
 13 ويا كعبه الوفاد للضيف بالنسا اذا النذل عنهم ذل واغضى بحاجبه  
 14 اذا قل ماء المرزومات وجذبت ..... الاحال .....  
 15 بنيت لنا فصر من العز شامحا اسأل الله لا يهتد للصد جانبه  
 16 ..... بالدينا ولوك انت قاضيه  
 17 لا كن جاءنى منك منشود كله على حضرة الرماق والخلق قاطبه  
 18 اراك تعاتبني ولا دست زلة والغير لو داس الردا ما تعابه  
 19 حاربتنى من غير ذنب جنينه فرب يحظى بالغنى من تخاربه  
 20 واخترت بعد الدار فى نازح النيا ولا قوله بركات قد اهان واجبه  
 21 وفى كل دار للرجال معيشة والارزاق كافلها جزال وهابه  
 22 ولو قلت ..... فأتى صبي شفا ما لان للين جانبه

mit dem Kaffee; dann ist jedoch die Lesart von H vorzuziehen. — <sup>c</sup> Erkl. II *cilmeh.* —  
<sup>d</sup> HI und II الحساد. — <sup>e</sup> HI والناس. — <sup>f</sup> HI hat als V. 10

والله لا غاوى ولا بى سفاهه الا ولا عيني لديناك راغبه

يا شيخ ما نى فيك راى مطامع

لاى بغواى ولا بى سفاهة الا ولا نفسى لديناك طالبه W, V. 11

Übersetzung nach W: Weder bin ich ein Wüstling, noch ist in mir Gemeinheit; wahrlich, meine Seele verlangt nicht nach dem, was dir gehört (deiner Frau).

18 W, V. 14; HI, V. 12; HIII, V. 16. — <sup>a</sup> Mscr. *arā*; HI وارك; HIII وراك. —  
<sup>b</sup> HI الحنا. — <sup>c</sup> Beide H und W الحنا. — <sup>d</sup> HI und W عاتبتنى. — <sup>e</sup> HIII wohl id.

undeutlich. — <sup>b</sup> HI سديته. — <sup>c</sup> W افرىما يُحظا. — <sup>d</sup> HI فرب ما يكحضا بلما HI فرب تكحضا. Für *rubben* sagen wir *rubbamā* OGI.

20 fehlt W und H; HIII, V. 19; aber davor noch

ترا عرق وجهى وغيضى الابدى بكحضرت بالوجه مهيب غايه

Denselben Vers hat W als selbständigen (13) in folgender Form:

ترا عرق وجهى وغيضى ليا بدا مكحضرة بالوجه ما هى بغائيه

(a ist metrisch nicht herstellbar.) — <sup>a</sup> HIII تنخيرت. — <sup>b</sup> so Erkl. I; urspr. *baṣd.* —

<sup>c</sup> urspr. *innijeh*, sp. *ennajah*; *eddarb allī ben makkeh walhuwēzeh* OGI. HIII التيا wohl richtig. — <sup>d</sup> so Erkl. II; urspr. *gōlet.* — <sup>e</sup> Mscr. *berekāt.* — <sup>f</sup> HIII كد.

21 = W, V. 6; HI, V. 31; fehlt in HIII. — <sup>a</sup> HI واليه W ضامنهما. — <sup>b</sup> urspr. *gēzilin*; HI جزال.

22 fehlt in W, HI und III; dagegen beginnt damit S, und zwar in der Form  
 وراسك ولو قلت حظوبى فأننى صبي شفا الخ. Auch dieser Text ist unmetrisch. Was  
*haṣṣūbi* bedeutet, ist nicht auszumachen; auch der Erklärer verstand es nicht, sondern  
 schlug vor zu lesen *walū giltē hallinī bēdarbi fa-innanī*. Darnach die Übersetzung faute  
 de mieux. — <sup>a</sup> sp. *ṣubi-ṣṣija*; besser wird wohl شفا als Verbum gefasst und *ṣubijin*  
 gelesen werden.

- 23 *tidkerni* ilā *gātke*<sup>b</sup> *ribeh*<sup>c</sup>, *uğa-lmāle*<sup>d</sup> *jihda*<sup>e</sup> *gāfilin* min *maḥazibeh*.  
 24 *utedkare* *aijānanā* *alā* *diret-ilḥdā*, *jētüre* *neḡas*<sup>b</sup> *dūwā*<sup>e</sup> *filā* *salāhibeh*<sup>c</sup>.  
 25 *bijōminā* *kadāgi*<sup>b</sup> *llēle* *dāfin*<sup>c</sup> *kētāmeḥ*<sup>d</sup>, *ufiḥ*<sup>e</sup> *essibāja*<sup>f</sup> *čalḥawāṭife*<sup>g</sup> *lāzēbeh*.  
 26 *činnā-ilḡina*<sup>b</sup> *mā* *bēne* *dōlā* *ubēnā*, *čimā* *aršijet*<sup>c</sup> *birin* *tuwālin* *mēḡādibeh*<sup>d</sup>.  
 27 *rišā-alḡina*<sup>b</sup> *ḥomeḥ* *kaḡirbāne*<sup>c</sup> *dimneh*, *alā* *ramlatin*<sup>d</sup> *bēn-eššemimēne*<sup>e</sup> *gātēbeh*<sup>c</sup>.  
 28 *zāme* *ḡanmeḥ*<sup>a</sup> *billigā* *ḥomet-ilwaḡā*, *ḡabb*<sup>b</sup> *issibāja* *ḡid* *ḡaṭṭa*<sup>c</sup> *lḡauwe* *dāčibeh*<sup>d</sup>.  
 29 *utalḡā*<sup>a</sup> *hawid*<sup>b</sup> *alḡile* min *šādle*<sup>c</sup> *waḡḡahā*, *kašlšāle* *razdin* min *mētānī*<sup>d</sup> *salāhibeh*.  
 30 *wanā* *foge* *ḡabbān* *tigham*<sup>a</sup> *alḡude* *zandāl*, *mēroffazatin*<sup>b</sup> *šaḡwā*<sup>c</sup> *tuwālin*<sup>d</sup> *maṇāčibeh*.  
 31 *tuwilate*<sup>a</sup> *azdm-assāḡe* *wāfin* *šēbūrēhā*, *lahā* *mitle* *ḡnḡ-eḡḡe* *tozen* *reḡādibeh*<sup>c</sup>.  
 32 *wuli* *fogēhā* *našbinā* *wdirzin* *wṭāseh*, *usēfin* *bējimnin*<sup>b</sup> *ablaḡin*<sup>c</sup> *jistalādi-beh*.  
 33 *\*maḥ* *ṭile* *zašran*<sup>a</sup> *fiḥe* *zirḡā* *simneh*<sup>b</sup>, *kanneḡme*<sup>c</sup> *tudī* *fi* *diḡa-llēle* *sāḡibeh*<sup>d</sup>.  
 34 *wilā* *šikān-aṭṭāf-errēmāḥe* *mēn-aḡduma*<sup>a</sup>, *fēsēfi* *wurumḥi* min *duma-dḡidde* *šaribeh*.  
 35 *ḡilte*<sup>a</sup> *alā* *bētin* *čēdimin* *sēmḡeteh*<sup>b</sup>, *alā*<sup>c</sup> *mitle* *mā* *ḡal-ettemimī*<sup>d</sup> *lēšāhibeh*<sup>c</sup>:

23 W, V. 17; HI, V. 14; HIII, V. 29; S, V. 2. — <sup>a</sup> Mscr. *asāk* und HI und III *عساک* gegen das Metrum; dagegen S und W *لعك*, was passt. — <sup>b</sup> sp. *ḡak*; so HIII, W und S; HI *جك*. — <sup>c</sup> *ribeh* = *dēch*; H und W *ضيقه*. — <sup>d</sup> HIII *وجا المال*; HI *وجا مال*; S *وجا المال*. — <sup>e</sup> HI *يكد*; W *يكدى*; HIII *يكد*; S *يكد*.

24 = S, V. 3; in HI und III, W fehlt der Vers. — <sup>a</sup> Mscr. *utedkar ai*; auch S *وتذكر ايانا*; Mscr. sp. *aijāmi*. — <sup>b</sup> *neḡas*; *naḡzat almilḥ*, *ettabl* Laut, Ton OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *neḡas oddiwa*; S *الضوا*. Vgl. 12, 22, N. c. — <sup>e</sup> S *سلاهيه*. Der Erklärer verstand das Wort nicht; er behauptete, man sage *salḡab edduca* = *inṣḡab elmilḥ min baṭn ettiḡaḡ ilā ṭūret* (sic).

25 Vgl. HI, V. 15; HIII, V. 21; S, V. 4; W, V. 25. — <sup>a</sup> W *يومًا*. — <sup>b</sup> sp. *čad*° (Erkl.). — <sup>c</sup> Mscr. *šifī*, S *ضاف*, W *ضافا*, HIII *غاطي*; HI *غاط*. — <sup>d</sup> Mscr. *ktāmeḥ*, sp. *čtāmeḥ* (H *كتامه*, S *قتامه*) Dunst OGL. Wetzstein = *عبيح*. Man sagt auch *eddingja mēčettēmeḥ*. — <sup>e</sup> HIII und W *فيه*; HI *وبه*; S *وفيه*. — <sup>f</sup> *sibāja* Pferde OGL. Nach Wetzstein poetischer Ausdruck für Pferde. — <sup>g</sup> *ḡaṭuf* Schwalbe OGL.; ebenso W.

26 W, V. 9; HI, V. 2.3: *ولكن لقنا ما بين دولاً واشرت في بير طولاً ملجاذبه*  
 HIII, V. 22: *فيه لسبايا ولقنا يقرعا القنا* *كا اشطان في بير طوال مجاذبه*  
 S, V. 5: *وكن الجنا ما بين ذولى وبيننا* *كما رشيه بير طوال مجاذبه*

<sup>a</sup> Mscr. *čin*; sp. Erkl. II *čín*; W *لا كن*. — <sup>b</sup> sp. Erkl. II *ilči*° und so stets für *č*. — <sup>c</sup> Mscr. *čima rišet*; die Textlesart (nur sprach er *čima*) stammt vom Erklärer. — <sup>d</sup> Mscr. *mēḡaz*.

27 = HI, V. 24 *وريش القنا يقدى الغرب دمنته* *على رمم بينى السمين قاطبه*  
 HIII, V. 23; S, V. 6; W, V. 8. — <sup>a</sup> HI, HIII und S *وريش* (d. h. *على*) *روسهم* (d. h. *على*)  
*حومة*. — <sup>b</sup> Erkl. II *alčina*, S *الجنا*. — <sup>c</sup> Mscr. *kaḡaribān*; Erkl. II *čagirbān*. HIII  
*كاغربان*. — <sup>d</sup> HIII, W und S *رمة* wohl die richtige Lesart; darnach übersetzt. — <sup>e</sup> HIII  
 und W *السيلين* (sic); *السميين*; *eššemim* sind zwei Berge östlich von Mekka  
 OGL. Unsicher. — <sup>f</sup> *واقعه* = *عاطبه*.

28 fehlt in W, HI und III; bei S (V. 7) lautet er  
*او زام غنما بلقا حومة الوغا غبو السبايا قد غط الجو ثاقبه*  
 Unverständlich, trotzdem das Metrum correct ist. — <sup>a</sup> urspr. *kanmeḥ*. Der Erkl. II wollte  
 lesen *wāḡza* *bēzammī* er trieb ihn in die Enge; jedoch ganz unsicher. — <sup>b</sup> Erkl. II *gibb*  
*essibaja čid gada-lḡay* u. s. w. — <sup>c</sup> Mscr. *ḡaṭṭa*. — <sup>d</sup> *dāčib* *ṡtme* OGL.

29 fehlt in W, HI und III; S, V. 8. — <sup>a</sup> *ṭalya* stammt vom Erkl. II; Mscr. *utūza* (?);  
 S *وعاد*, darnach übersetzt. — <sup>b</sup> *hawid* Niederlage OGL. Die Erklärung ist falsch; gut  
 passt *hawid* wie Wetzstein bei Delitzsch Job 2, 516 (1478) Anm. anführt: Klang der  
 Glocke, welche diejenigen, die sich als Helden bekunden wollen, dem Pferde umhängen,  
 um die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich zu ziehen. — <sup>c</sup> Erkl. I *šidd*. — <sup>d</sup> *maṭne*  
*wust*; *timaṭna alḡal* wenn die Nacht stark angebrochen ist OGL.

- 23 لعلك تذكرني اذا جاءك رية وجاء المال يُجَدَى جافلا من معاربه  
24 وتذكر ايان على ديرة العدا بثور نفع دواء فيها .....  
25 يوم كداجى الليل صافٍ كنامه وفيه السبايا كالحواطيف لالعة  
26 كأن الفنا ما بين ذولا وبيننا كما أُرْشِيَة بشرطوال مجاذبه  
27 ريش الفنا حومة كقربان دمنه على رَمَة بين الصميمين فاطبة  
28 ..... باللقاء حومة الوغى قَب السبايا .....  
29 وتلتى هويد الخيل من شد وقمها كصلصال رعد من مثاني محائبه  
30 وانا فوق قَباء نغم العود عندل مرقعة شعواء طوال مناكبه  
31 طويلة عظم الساق وافٍ شبورها لها مثل عنق الديك طوعا .....  
32 ولى فوقها نصب ودرع وطاسة وسيف ييمنى أبلج يُستلاذ به  
33 مع طول عشر فيه زرقاء سنيته كالنجم توضى فى دجى الليل ثاقبة  
34 واذا شكن اطراف الرماح من الظاء فسيفى ورحى من دِماء الضد شاربة  
35 قلت على بيت قدم سمعته على مثل ما قال التيمى لصاحبه

30 S V. 9; H I erste Vershälfte V. 17 **اجى على شعوى قحوم سمرت** die zweite Hälfte = V. 31; H III, V. 24 **اجيك على قبانه الخيل عندل النخ** **اجيك** ist unsicher. W, V. 20a lautet **اجى على قبا طوالا شبورما** als b = V. 31b; das andere fehlt in W. — <sup>a</sup> Der Erkl. II wollte *tichim* lesen. Er meinte, das Thier helfe die Lanze (*süd*) einzulegen, mit derselben zu stossen. Möglicherweise richtig. — <sup>b</sup> *mroffaza dāmir* OGL. Unsicher. — <sup>c</sup> *šawra* Pl. *šezū* goldfarbig OGL. Kaum annehmbar. — <sup>d</sup> H I **اكبار**, H III **كبار**, so wohl richtig.

<sup>b</sup> اجاجبه; die Form ist unerklärt; man sagt *flān jeǧǧib rās alfaras barresan* den Kopf des Pferdes mittelst des Zügels (nach einer Seite) wenden OGL. W اجاجبه: Wendungen; also leichtbeweglich.

32 W, V. 11; S, V. 11; in H III fehlt der Vers; H I, V. 19 lautet

من فوقها لبس ودرع وظامن

<sup>a</sup> *naqb sarğ.* Unsicher und kaum passend. W hat am Anfang von a تجرى بتجنافا; *تجناف* ist die rote Satteldecke, die der beduinische Held seinem Pferde auflegt, um den Feind anzulocken. Im Haurān heisst sie يابوخ W. — <sup>b</sup> S يمينى; HI يمينى W يمينى. — <sup>c</sup> W ادلقا.

33 = S, V. 12; fehlt in HIII und W; HI, V. 20. — <sup>a</sup> H und S مع طول عشر OGL.: mit einer (Lanze), deren Länge 10 Spannen beträgt. Die Construction ist nicht klar. — <sup>b</sup> HI سنة wohl Schreibfehler. — <sup>c</sup> HI النجم, — <sup>d</sup> S ثاقبه (richtig); HI ثاق به (sic). Wahrscheinlich beruht die Textlesart (mit s) auf einem Gehörfehler.

34 fehlt H III; H I, V. 21 wo die erste Hälfte lautet:

في لا صدرن رماح القووح يشكن من الظما

وليا سكن كل الرماح من الظما سيفى النخ W, V. 12; وان سكن S, V. 13

35 fehlt HIII: HI, V. 32; S, V. 14; W, V. 13. — <sup>a</sup> S فقلت; HI قلته; W وقولى. — <sup>b</sup> HI ستمه. — <sup>c</sup> salā fehlt S und Mscr. — <sup>d</sup> Der Dichter *ettēmīmī* soll vor ungefähr zweihundert Jahren gelebt haben OGI. Vgl. übrigens § 11 d; Cod. HIII, fol. 39<sup>r</sup>). — <sup>e</sup> W يصاحبه.

- 36 ida-lhille warrāk<sup>a</sup>-eššēdūde fuwāreh<sup>b</sup> šēdūdin wulū<sup>c</sup> kānet gīzālin<sup>d</sup> wuhaibeh.  
 37 kin ʔanhe ʔaḡnā minhe ʔanke<sup>a</sup> walā takun<sup>b</sup> ḡezūsin wulō haḡḡat<sup>c</sup> baḡaḡtā<sup>d</sup> rēkāibeh.  
 38 \*filā nabūḡatna<sup>a</sup> min ḡeribin čēlabēlum, ٠٠٠٠<sup>b</sup> dabbaṭ ʔalēnā ʔaḡaribeh<sup>c</sup>,  
 39 neḡēnāhe<sup>a</sup> baurāk-almōṭājā wjamimmet binā šōbe ḡazmin<sup>b</sup> šārčḡātin<sup>c</sup> ʔaʔalibeh.  
 40 \*bejomin min-elḡōzā<sup>a</sup> wmustauḡid<sup>b</sup>-alḡaša<sup>c</sup>, tēlūde bēʔadād<sup>c</sup>-almōṭājā ḡčḡadibeh<sup>d</sup>.  
 41 walā ḡiltah-illā walmōṭājā zuwārif<sup>a</sup> ʔan-ilwāše walʔaddāde wunnaḡme ḡaṭčēbeh<sup>b</sup>.

## 62

maššān čēbīr ʔanezeh msāfirin ʔala-ḡaseh wulah ḡarḡiētīn ʔala mḡammed  
 elḡorēsir ḡamsmijēt rijāl ličisweh<sup>a</sup> uḡamsmijēt rijāl ličēl<sup>a</sup> uhū jēsajir ʔal  
 -abū ʔaḡḡah šāsirin rāš-elḡosa, ḡāl jābu ʔaḡḡah ab-asauwi ʔalēk ḡalḡašideh,  
 in ḡāḡēteh<sup>b</sup> lak ḡarḡiēti min mḡammad alḡorēsir. ḡāl maššān ibn ḡaddāl šēḡ  
 ʔanezeh<sup>c</sup>:

36 fehlt HIII; S, V. 15; HI, V. 33:

الام لاورك لمصدود فوره

<sup>a</sup> Mscr. *aurāḡ* (sic); S وراك; W اليا الامر وراك. — <sup>b</sup> Mscr. *fuwāreh*; Erkl. II *faōreh*. —  
<sup>c</sup> W ولا. — <sup>d</sup> HI اجزل.

37 fehlt HIII und W; HI, V. 34:

وكن عنه اغنا منه ولا تكن جزوع الى حثت بالقفا ركايبه

S 16 وكن عند اغنا منه عنك. — <sup>a</sup> fehlt HI und Mscr. — <sup>b</sup> Erkl. II *tekin*. — <sup>c</sup> *haḡḡ*  
 schnell kommen OGL. — <sup>d</sup> S بلاقفا; Erkl. II *baḡuḡfā*; unerklärt.

38 fehlt HIII; S, V. 17; W, V. 19; HI, V. 25:

فليا نبكتنا من قريبن كلابهم ودبت علينا عن البغض عقاربه

<sup>a</sup> Mscr. *filamba*; S فليا نبكتنا; W فليا آدهتنا; W ندا = نده. — <sup>b</sup> Mscr. *umīn*  
*albagda* (Erkl. II *bḡada*); S من البغضا, gegen das Metrum. W ودبت بالبغضا علينا. —  
<sup>c</sup> Erkl. II *ʔabā*. — Wetzstein führte hier Verse eines Beduinenmädchens an; dasselbe  
 heiratete einen Bauer; ihren Vetter wollte sie nicht nehmen, weil sie behauptete, der-  
 selbe sei so grob wie ihr Bruder:

والنبي والنبي ما آخذ إلا أجنبي  
 ال بُدَّتِي الموبدع ويقول لى اركبى  
 القراية ما اريده ولو كان صاحبى

Beim Profeten, beim Profeten, ich will nur einen Fremden heiraten, der mir das schwarze  
 Kamel herbeibringt und zu mir sagt: Sitz auf! Einen Verwandten (msc.) mag ich nicht,  
 auch wenn er mein Geliebter wäre.

39 fehlt HIII; S, V. 18; HI, V. 26; W, V. 20. — <sup>a</sup> HI نكيتيه بوروك. — <sup>b</sup> W  
 خرم. — <sup>c</sup> Mscr. *sārčḡatin*, Schreibfehler.

40 fehlt HIII; S, V. 19; H, V. 27; W, V. 21. — <sup>a</sup> Nach S, Mscr. *umīn elḡozeh*;  
 HI ومستاقدر; ويستاقدر S. — <sup>b</sup> HI und W ويوم من الشعرى; W ويوم ان الجوز. —  
<sup>c</sup> S und W بعضاد; HI بظلال. — <sup>d</sup> *ḡčḡd* ist im Negd, was *ḡčḡd* in der syri-  
 schen Wüste, ein kleines 1½ Zoll grosses ungeflügeltes Thierchen, das Ähnlichkeit mit  
 der Heuschrecke hat, aber dicker ist. Es zeigt sich in der heissen Jahreszeit, kann aber  
 trotzdem nicht viel Hitze vertragen, sondern flüchtet sich gleich in den Schatten der  
 Reitthiere, wenn diese anhalten; das Thier ist das Abbild der Genügsamkeit, Demut,  
 Armut, Entbehrung W.

41 fehlt W, HI und III; S, V. 20. — <sup>a</sup> S زوالف; *zērufut arrečab, tezerrufat* =  
*muddat, mišat* OGL. — <sup>b</sup> S قاضيه; Mscr. urspr. *ḡāḡēbeh; ḡtubat annḡḡum četerat byssimā*  
 OGL. In S folgt noch der Vers:

- 36 اذا المجل وراك الصدود فوره صدودا ولو كانت جزالا وهايه  
 37 كن عنه أغنى منه عنك ولا تكن جزوعا ولو حقت ..... ركاية  
 38 فاذا نجعتني من قريب كلاهم ..... دبّت علينا عقارب  
 39 انجنيها باوراك المطايا ويمت بنا صوب حزم صارخات نعاله  
 40 يوم من المجزاء ومستوقد الحصار تلوذ باعضاء المطايا حجابيه  
 41 ولا قلته الا والمطايا زوارف عن الواشي والاضداد والنجم قاطبة

21 وصلوا على خير البرايا محمد عد ما هما وبل السما من سكايبه  
 (lies عدد statt عد). In HI finden sich noch folgende Verse, die im Vorhergehenden nicht angeführt sind:

- 16 ولا ارتجاف الخيل\* من شو وجهها هملول انهل من مثنائى سكايبه  
 28 ما تعب<sup>b</sup> الدوحة الا من اصلها ولا افة الانسان الا قرايبه  
<sup>a</sup> unsicher. <sup>b</sup> unsicher.

29, 30 entspricht Wetzstein V. 32, 33. Ebenso HI 35, 36 = W 27, 28.

- 37 وصلوا على سيد البرايا محمد نبى الهدا ازكا قريشى مناسبه  
 W enthält noch folgende Verse:

- 25 وصاطم بصعبات المعانى فرثما تنال بها العليا والاقدار غالبه  
 26 ولا تورى الحاسده الا جلادة<sup>b</sup> وكثر<sup>b</sup> حُساد الفتا من قرائيه

\* Dem Metrum gemäss wäre ثورى الحُساد zu lesen. <sup>b</sup> lies وكثرة. Nach Wetzstein hat der Damascener das Sprichwort البغضا بين الاهل der Hass ist unter den Familiengliedern. Vgl. Socin, Arabische Grammatik 3, S. 37\*, Z. 7.

W 27 = HI, V. 35

- 27 ومن قُطّ الهندي وقد وخر العصا جلا اليهم وأصبح نازحا عن حبايبه<sup>b</sup>  
<sup>a</sup> H sind auch Verwandte. Beim Stock handelt es sich um Zank untereinander.

W 28 = HI, V. 36:

- 28 ومن وخر الهندي وقد قُطّ العصا اصبح بذلا رايكا<sup>b</sup> فوق غاربه<sup>b</sup>  
<sup>a</sup> H sic. — بذراكب<sup>b</sup> H.

W 32—33 = HI, V. 29—30:

- 32 موت الفتا في كل دوا سَمَلَنجا\* خلى من الاوناس قفرا جوانبه  
 33 على الرجل اشوى من\* مقامه بقرية<sup>c</sup> يوت بها والذل دو ما مطايه  
 34 ترى قولة بركات في قالع المدا ولا قولة بركات قد هان واجبه<sup>d</sup>

Der ganze Vers ist metrisch in Unordnung. Der Ausdruck قالع المدا bedeutet das, was die Stricke ausreißt, beseitigt = endlos. W.

- حياتن زربه<sup>c</sup> H. — خلين من الوناس قفرن<sup>b</sup> H. — دو سملقا<sup>a</sup> H.  
 يموت به والذم دوم مطايه<sup>d</sup> H.

## 62

<sup>a</sup> elbot jërid cël ucisiceh = acël ulibs Nahrung und Kleidung OGL. — <sup>b</sup> gādēteh sanwēt mülhe OGL. — <sup>c</sup> Die hier folgende nach dem Rawi über hundert Jahre alte Kaside (vgl. zum Metrum § 36), ebenso wie No. 63, welche die Antwort des abu zangā enthält, findet sich auch in Cod. Huber III, fol. 11<sup>r</sup> ff. Der Übersetzung ist die etwas bessere Recension in H zu Grunde gelegt. Das Verhältnis der Texte ist folgendes:

- 1 dannū-li dowāti wuḡḡelāmi, ab-aktib mā zehā-li min ʕalāmi.  
 2 bijūtin ʕinnāhā naḡḡm-ilzumarrad<sup>a</sup>, aw-iljāḡūte jazhī bannoḡlāmi<sup>b</sup>.  
 3 bijūtin mā temattal fi sufāh<sup>a</sup>, walā šōgin<sup>b</sup> zehā libs-ezzēmāmi.  
 4 bičēt-ūhalle ḡamī min ʕujūni, učabdi ḡarūbet ḡulw-uṭṭa:āmi.  
 5 zē:ūlin<sup>a</sup> mā-teḡannā<sup>b</sup> fi ʕa:ām, wo:ēni ḡarūbat liddat maḡamī.  
 6 bičēt-<sup>a</sup>ḡḡjāde woḡwād-aššējūh<sup>a</sup>, u:ḡslāfin ʕ-<sup>b</sup> ḡḡḡhāmi<sup>c</sup>.  
 7 ušibbānen menā:irin ʕoḡām<sup>a</sup>, bērus-ḡmāḡḡeḡum riš-ḡnnē:āmi.  
 8 u-<sup>a</sup> mā ḡaḡarha killū wāš<sup>b</sup>, walā jedḡil biḡin wāld-ḡḡḡarāmi.  
 9 <sup>a</sup>zazizīn-ḡnnofūs<sup>a</sup> bēkille šimeḡ, biḡā ḡāḡau wafījin<sup>b</sup>-ḡḡdemāmi.  
 10 ḡarḡ-ḡḡirāne ʕozzil-loššēdičeh<sup>a</sup>, hal-ilʕalja<sup>b</sup> be:idin-ḡmešāmi<sup>c</sup>.  
 11 u:ī:in-ḡḡhawjā<sup>a</sup> bilma:ādi, kēbirin<sup>b</sup>-ḡššohūn ahl-ḡḡmogāmi<sup>d</sup>.  
 12 ʕērimīnin ʕilā šān-izzūmān, uḡall-izzāde mā jalḡā ʕisāmi.  
 13 rāḡau waḡḡat<sup>a</sup>-ḡḡdinjā ʕalēhum, rēsūm-ḡḡkarēhum miṭl-ḡḡḡelāmi.  
 14 ukill-ḡnnāse fi ḡaḡa-zzēmān, esāmin tintēsiḡ ʕalā-l-ḡsāmi.  
 15 ʕalā<sup>a</sup> jā mūšilin minni-l-ḡonāḡi<sup>b</sup>, ʕaširi bilmēhimmāt-ḡḡlēzāmi.

H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.
1—7	1—7	22	—	29—31	—
8	—	23	21	32	27
9. 10	9. 10	24	24	33—36	—
11	10	25	22	37	28
12	11	26	23	38—44	—
13—20	13—20	27. 28	25. 26		

1 = H, V. 1.

2 = H, V. 2. — <sup>a</sup> Mscr. sic, nicht izzu<sup>o</sup>. — <sup>b</sup> urspr. *jazhe ḡam<sup>o</sup>*.

3 = H, V. 3. — <sup>a</sup> sp. *sufah*, vom Erkl. als Abstractum gefasst = *bē:amr-erredī*. Unannehmbar, wie ebenso die Lesart von H. — <sup>b</sup> sp. *bšōḡ<sup>o</sup>*.

4 = H, V. 4.

5 = H, V. 5. — <sup>a</sup> *زھول* H ist Schreibfehler. — <sup>b</sup> *mā-teḡannā* ما اتھنا.

6 = H, V. 6; zum zweiten Halbvers vgl. H 63, 23. — <sup>a</sup> Mscr. *ḡḡjād woḡwād(in) aššējūh* (sic), am besten wäre wohl *aḡwādin šijūh(in)* zu lesen. — <sup>b</sup> Mscr. *iḡādūn*; der Erkl. las *ječeddūn* sie führten. Wohl *قدى* II vgl. die Übers. — <sup>c</sup> *ḡeḡām* sämtlicher Viehbesitz eines Stammes OGL. Unsicher und unpassend.

7 = H, V. 7.

8 = H, V. 8 und 9. — <sup>a</sup> Mscr. *uazjan*, welches Wort der Erklärer nicht verstand; er wollte *uinzil* als Pl. von *na:zil* Niederlassung lesen, dem Sinne nach passend (darnach übers.); das *رېا* (رېا?) H V. 9 ist ebenfalls unverständlich. — <sup>b</sup> *wāš naḡil* OGL.

9 = H, V. 10. — <sup>a</sup> *flān zazizētīn naḡsuh*, opp. *ḡanijētīn*, hochherzig; viell. die etwas auf sich halten. — <sup>b</sup> urspr. *wawāfin*; sp. bloss *wāfin*; vielleicht ist *muwāfin* zu lesen.

10 = H, V. 11. — <sup>a</sup> so Mscr.; der Erklärer wollte von der Endung *eh* nichts wissen. Die Lesart von H ist wohl besser. — <sup>b</sup> Die *ḡneze* rufen sich im Kampf, um sich vor den Feinden zu erkennen, an mit: *hal elʕalja*, im Neḡd *hal-eššarfa*, in der Nuḡra *hal-elbowēḡdū*, die *šēbēz* mit *hal ḡsarfa* OGL. — <sup>c</sup> *mēšāmi* verstand der Erkl. nicht; er erklärte es mit: ihr Thun reicht weit. Die Lesart von H ist einfacher.

11 = H, V. 12. — <sup>a</sup> *hawājā*, Sing. *huwāt* Schlag OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *kubār*. — <sup>c</sup> Mscr. *min ahl*. — <sup>d</sup> *flān rāzi moḡūm mā jēwalḡḡir ʕan moḡāmeh, kil min ḡāḡ jelja ʕanduh ačēl uḡḡaweḡ*.

13 = H, V. 13. — <sup>a</sup> Mscr. *waaḡḡat*; gegen das Metrum; es fehlt vor *rāḡau* eine Kürze.

14 = H, V. 14.

15 = H, V. 15. — <sup>a</sup> Mscr. *ʕalā*. — <sup>b</sup> Mscr. *ēḡḡnāḡi* = *obu ʕanḡā* OGL.

- 16 naṣliḥi bilwudād abā ḥēsēn, umjīn ḥalfi ugiddāmī jēhāmī.  
 17 salām-ūfihe li baqd-aššikāt, bimā aḡante<sup>a</sup> min-naḡt-āl-anāmī.  
 18 tumān-aḡšāle ḥaršinīn aḡlēhā<sup>a</sup>, uḡamsin ḡaijaḡohā biṡṡimāmī.  
 19 auwalhinne<sup>a</sup> samt-aṡnāse rāḥ, mā jišrā wlū jiglab jēsāmī.  
 20 utānīhinne ḥuffinn<sup>a</sup>-aḡsogūl, ḡēr-attilte mā jilgā ḥarāmī<sup>b</sup>.  
 21 utālīthinne mā jūlaf<sup>a</sup> šēdič, wulū hū sāfin aḡlah tēmāmī.  
 22 wērābišhinne tōḡir<sup>a</sup>-aḡbēḡil, četir-ilmāle jigḡaṣ lah šēmāmī<sup>b</sup>.  
 23 wulū hū tōre minḡatin jēsir bēsēn-innāse —<sup>a</sup> aḡḡamāmī<sup>b</sup>.  
 24 uḡāmīšhinne fuḡr-aḡjōme libsin, wulūddāt aḡmefāriš bilmēnāmī.  
 25 usādīšhinne tarbiṡ-aḡḡalāl, ubaḡd-aḡmāle jadnī leḡḡēmāmī.  
 26 umālim-mā jeḡozzi-bḡā-šēdič, fekitrat ḡake jinsāb<sup>a</sup> lilḡḡēmāmī.  
 27 utāminhinne ḡissādīn ḡēbāt, ilā ḡallat murūwāt-aḡḡēmāmī<sup>a</sup>.  
 28 ḡaṡṡau fi ḡēbūrin medresāt<sup>a</sup>, walā<sup>b</sup> anhum jeḡḡdūn-aḡḡolāmī.  
 29 \*. . . . .<sup>a</sup> ḡalam-mā lāḡe bargīn fi ḡamāmī<sup>b</sup>.  
 30 . . . . .<sup>a</sup> ufattāk<sup>b</sup> lizzehar<sup>c</sup> zēn<sup>d</sup>-aḡḡēmāmī.  
 31 usāl-ūšāle mā čiddāme waḡḡe<sup>b</sup>, —<sup>c</sup> lissahle sēleh wāḡḡēmāmī.

16 = H, V. 16.

17 = H, V. 17. Die Übersetzung nach den Lesarten des Rawi. — <sup>a</sup> So der Erkl.; Mscr. aḡj°.

18 = H, V. 18. Nach dem Erklärer ist der Mensch aus dreizehn Eigenschaften zusammengesetzt. — <sup>a</sup> Erkl. aḡlēhin.

19 = H, V. 19 In b folgt die Übersetzung der Lesarten des Rawi. — <sup>a</sup> Mscr. hin; so auch in den folgenden Versen.

20 = H, V. 20. — <sup>a</sup> Erkl. ḡaffūn; wohl richtiger. — <sup>b</sup> ḡarām es sei geschworen OGL. Unsicher. Die Übersetzung ist ebenfalls unsicher.

21 = H, V. 23. — <sup>a</sup> Mscr. jālīf.

22 = H, V. 25. — <sup>a</sup> Erkl. tōčir. — <sup>b</sup> Mscr. ḡēmāmī; zur Bedeutung = eilig vgl. 37, 7, N. c.

23 = H, V. 26. — <sup>a</sup> Mscr. kubrumm so gross als. Unpassend; vgl. H. — <sup>b</sup> ḡamām Zinne auf einer Mauer OGL.

24 = H, V. 24.

25 = H, V. 27.

26 = H, V. 28. — <sup>a</sup> jinsāb richtige Lesart; darnach übersetzt.

27 Vgl. H, V. 32. Im Mscr. steht zwischen der ersten und zweiten Vershälfte, jedoch eingeklammert, folgender, dem ersten Halbvers H, V. 36 entsprechender: ḡuḡwēn ellī bḡum ṡudd urudd. — <sup>a</sup> ḡēmām Unrat, Kehrlicht OGL. Die Erklärung passt jedoch hier nicht. Vgl. 4, 12 N. b. b passt nicht zu a.

28 = H, V. 37, wo der Vers besser in den Zusammenhang passt und bessere Lesarten aufweist. — <sup>a</sup> urspr. stand im Mscr. fiḡēbūr elmed°. — <sup>b</sup> Mscr. bimā (sic); die Lesart von H ist in den Text aufgenommen.

29 Vgl. H 63, V. 1 a. — <sup>a</sup> Der erste Halbvers lautet im Mscr.: maṡēl ōbu zaḡa zalī maṡēl mešān. Es passt dies nicht zum folgenden Halbvers. — <sup>b</sup> Nach diesem Halbvers folgt im Mscr. noch ein zweiter Reimvers: uḡaṡfar minḡ dōḡūr aḡḡolāmī. Vgl. H 63, V. 1 b.

30 = H 63, V. 2. — <sup>a</sup> Mscr.: uḡḡṡaf lirraṡčēd minḡaḡwāḡḡah. tēḡaṡṡaf zusammenpoltern; wāḡḡah maṡar. Es ist wohl وَأَنْفَعُ zu lesen. — <sup>b</sup> Erkl. fattāḡ sich öffnen OGL. Wahrsch. ist der Regen Subject. — <sup>c</sup> Erkl. bizzehar. — <sup>d</sup> Der Erkl. las rās.

31 = H 63, V. 3. — <sup>a</sup> Subject muss der Regenguss (V. 30?) sein. — <sup>b</sup> lies wohl cheh. — <sup>c</sup> Mscr. uarkab.

- 32 wē-asbaḥ<sup>a</sup> minḥe waḡḥ<sup>b</sup>-errōde jazḥī, lačinnē<sup>c</sup> ʔotrē<sup>d</sup> naḡḡeh \*misče šāmī<sup>e</sup>.  
 33 lačinn-ezzalle<sup>a</sup> maṇšūrin ʔalēḥ, aw-ḡḡārāte<sup>b</sup> ḡālīn<sup>c</sup>-elmēsāmī.  
 34 \* --- deṣāf<sup>a</sup>-elmūḡzelīn<sup>b</sup>, \*jēsūḡūn-ḡḡabahām hī wussuwāmī<sup>c</sup>.

## 62

H ابن هذال يسند على ابو عنقا

- 1 دنوالى دواة مع اقلامى ابا كتب ما زها لى من كلامى
- 2 ايوت كنها نظم الزمرد او البقوة زاهيه النضامى
- 3 ايوت ما تمثل فى شفاء ولا شوق زها لبس الزماى
- 4 بكيت وهل دمعى من عيونى وكيد حارية لذ الطعماى
- 5 زهول متهنا فى معاش وعينى حارية لذة منامى
- 6 بكية اجواد وجباد اشيوخ وعيان بقدون المجهاى
- 7 وشبان مناعير اعدام بروس ارماحم ريش النعماى
- 8 يفزون العدو من كل دار ويسقونه امرار الشرى حامى
- 9 وربا ما حضرها كل واش ولا يدخل بها ولد المحرامى
- 10 عزيزين النفوس بكل شيمه بما قالوا وفين الذماى
- 11 ذرا لجبران عزلا لنزبل هل العليا بعيدين المرامى
- 12 وسعين الهوايا بالمعادى كبيرين الصخون اهل لمقامى
- 13 راحو وقفة الدنيا عليهم ارسوم اذكارهم مثل المحلامى
- 14 وباق الناس فى هاذ الزمان اسام تتسب على الاسامى
- 15 فلا يا مدى من العناقى غشبرى بالمهمات اللزامى
- 16 صحبى بالوداد ابا احسين ومن خلفى ومن قدى بجامى
- 17 كلام فيه لى بعض الشكاك وما امعنة من بعض الانامى

<sup>a</sup> sic.

32 = H 63, V. 4. Die Lesarten des Rawi sind im Allgemeinen vorzuziehen. — <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *uashab*. — <sup>b</sup> der Erkl. wollte *ʔuṣb* lesen. — <sup>c</sup> urspr. *lačinn*. — <sup>d</sup> Mscr. *ʔotr*. — <sup>e</sup> Mscr. *mišami*; der Erkl. *mišā*.

33 = H 63, V. 5. — <sup>a</sup> *zall zūlije* OGI. Unsicher. — <sup>b</sup> *ḡāre* ist ein getüpfelter Stoff, der aus Indien kommt neben *ḡāje* Musselin OGI. — <sup>c</sup> Mscr. urspr. *ḡālīn*. Die Lesart ist vorzuziehen.

34 = H 63, V. 6. Die Lesarten von H sind mir unverständlich. — <sup>a</sup> Mscr. *deḡinleh aḡāf*; viell. ist *tēhinn-ilēh* (Erkl. *waḡannal-leh*) zu lesen: es seufzen nach ihm. — <sup>b</sup> So nach dem Erkl.; Mscr. *zerin*; lies vielleicht *ʔinā*. — <sup>c</sup> Die Leute treiben Klein- und Grossvieh dorthin, weil es dort reichliche Weide giebt OGI.



- 18 ثمان اخصال حرصين عليهن وخمس ضيعوهن بالتمای  
 19 اولهن سمت الناس ضاع ولا يجلب ولا يوجد يسامی  
 20 وثانی هن خفن العقول وغير الثالث ما يلقا حرامی  
 21 ثالثهن فعال الملیح بجاز<sup>b</sup> بالقباحه والملاهی  
 22 ورابعهن هرج الرجل زور وبهتان ونقله لا لنمای  
 23 وخامسهن ما يومن صدیق ولو هو صافی عقله تمای  
 24 وسادسهن فخر اليوم لبس ولذاة لمفارش بالمناهی  
 25 وسابعهن توفیر البخیل کثیر المال یفحص<sup>c</sup> له شمای  
 26 ولو هو نور مخات بصیر بعین الناس کبرام محمای  
 27 وثامنهن تریة الحلال وبعض<sup>d</sup> المال بدنی للملاهی  
 28 فمال ما یعزبه الصدیق فلا له ذکر یتنا بالعدامی  
 29 وتاسعهن راع راع<sup>e</sup> الکذب عاش وراع الصق<sup>f</sup> خلی بالمضامی  
 30 وعاشرهن هل الشیبات راحوا علیهم غارة الدنيا اولامی  
 31 وحادی عشر ما فیهم حبه ولا مرمت صعبات المرامی  
 32 وثانی عشر حساد اخبات اقلوب اذیابة نتنا الولامی  
 33 وثالث عشر یجل لبس فیه وعند الناس کذب ولا ذمامی  
 34 بجال بالحلال وبالفعال ولا یروون مشروخ<sup>g</sup> الحسامی  
 35 علی الرخات عیان اعدام وعلی الشدات رخوین الخزامی  
 36 وین الی هم دسد ورد الا قلت مروات الخمامی  
 37 حطو باللحود المدرسات ولا عنهم یردون العلامی  
 38 فباقی ذکرهم ولنفل منهم وذكر الطیب ما یحما دوامی  
 39 الا عدت خصال الطیبین فبو سعدون عد بالمقامی  
 40 یبذل المال وکرام الضیوف الا شحوا علی الزاد اللیامی  
 41 رخی الکف شیال المحمول ینفد ما یجوش من الخطامی  
 42 محمد ما نشا مثله بصیر<sup>h</sup> بتالی وقتنا هذا حرامی  
 43 فلا خلا حاله راس مال علی السمان لالشیبات حامی  
 44 ختمنا ذا الجواب وما نقول علی المختار تفضیل لسلامی

<sup>b</sup> Lies یبجاری.<sup>c</sup> Unsicher.<sup>d</sup> sic.<sup>e</sup> sic; dele.<sup>f</sup> sic; lies الصدق.<sup>g</sup> sic.<sup>h</sup> sic; vielleicht نصیر

63<sup>a</sup>

- 1 \*ala jā marḥabā ahlān wsahlā<sup>a</sup>, ʔadād mā naḥe gimrij-ālḥamāmī.  
 2 tčḥjet šahibin šaf-āl-wudād, ʔalʔke-ḥsēne bissāgeh jihāmī<sup>a</sup>.  
 3 bēmaktūben lēfāni min rēfič, ʔarīb-ālḥāle<sup>a</sup> mantūb<sup>b</sup>-ālḥamāmī.  
 4 lifāni biḥ ʔalam-ūbīḥ sālām, udakkarnī whajjadni ʔalāmī.  
 5 lačinnah bēne ʔēni jome šiftah, ʔaʔantah ufaddēt-elḥētāmī<sup>a</sup>,  
 6 gimīše-ljūsčfin fi ʔēn-obūḥ, ʔaḥā šammah rufaz ʔarfah uḡāmī<sup>a</sup>.  
 7 ḥčlaf-udḍuhre maddah li bečaffī, uḡumte-mfarḥati ʔaḥšin ʔ--<sup>a</sup>.  
 8 lačinni mālčcin ḥaḡrin bččaffī, aw<sup>a</sup>-ālbaḥrēne wudjār<sup>b</sup>-āl'imāmī.  
 9 aḡiḡḡ-almuhre wāmīr fiḥe<sup>a</sup> wānha, men-ʔššōḡ<sup>b</sup>-elledi-bi wālḡarāmī.  
 10 walā ʔi farḥati biḥ \*baḡ hī<sup>a</sup> akbar, waʔond-allāhe ʔaḥbār-ālʔolāmī.  
 11 muḍā ḥādā wujā doḡri ʔ--<sup>a</sup> umōsneḍ ḥōdeti ʔin ḡite ḍāmī.

## 63

<sup>a</sup> Das Gedicht findet sich auch in Cod. H III, fol. 12<sup>v</sup>; darnach ist der Text in arabischen Buchstaben abgedruckt. Ausnahmsweise ist auch hier versucht worden, den besseren Text, welchen H bietet, zu übersetzen, nicht den des Diwans. Das Verhältnis der Texte ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

H III	Diw.	H III	Diw.	H III	Diw.
63, 1	62, 29	63, 14	63, 9	63, 28	—
2	62, 30	15	63, 10	29	63, 29
3	62, 31	16	63, 11	30	63, 30
4	62, 32	17	63, 12	31	—
5	62, 33	18	63, 33	32	63, 31
6	62, 34	19	63, 34	33	63, 25
7	63, 1	20. 21	63, 35 u. 36	34	63, 18
8	63, 3	22	63, 26	35	63, 19
9	63, 4	23	63, 14	36. 37	63, 20
10	—	24	—	38	—
11	63, 5	25	—	39	63, 21
12	63, 6	26	63, 27	40—42	—
13	63, 8	27	63, 28		

Ob H III, V. 1—6 wirklich hierher gehören, ist allerdings zweifelhaft; noch unpassender freilich stehen sie am Schluss der vorigen Kaside.

1 = H, V. 7. — <sup>a</sup> Nach H; Mscr. *ʔalan ahlān usahlā*.

2 = fehlt bei H; der Vers passt nicht in den Zusammenhang. — <sup>a</sup> *flān jčḥāma sāḡet* (sp. *šāḡet*) *flān = mā jčḥalli aḥad jčḡibuh* (sic) *bčḥaččīn šen, ila šar ḡāḡib* den Ruf jemandes vertheidigen OGI.

3 = H, V. 8. — <sup>a</sup> H hat die bessere Lesart. — <sup>b</sup> Urspr. *manḡūb. flān mantūbin ašluḥ maḡšūšin ʔala ašluḥ* z. B. *ila wāḡil* OGI.

4 = H, V. 9; b nach der Trscr. übersetzt.

5 = H, V. 11; die Lesarten des Rawi sind eher vorzuziehen. — <sup>a</sup> Mscr. *elčḥt*.

6 = H, V. 12.

7 fehlt bei H. — <sup>a</sup> Mscr. *uḡāmī*; unverständlich; Erkl. *ikrāmī* gegen das Metrum.

8 = H, V. 13. — <sup>a</sup> Der Erkl. las *maḡ* wie H. — <sup>b</sup> Nach der Lesart des Erkl.; Mscr. *qu dār*.

9 = H, V. 14. — <sup>a</sup> *fih* vom Erkl. zugesetzt; fehlt urspr. — <sup>b</sup> Die Lesung in H ist undeutlich; wahrscheinlich wie in S; darnach die Übers.

10 = H, V. 15. — <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *baḡlāhi* (?).

11 = H, V. 16. — <sup>a</sup> Lücke im Mscr. In b hat die Trscr. wohl die besseren Lesarten.

- 12 uja dār<sup>a</sup>-alğarib<sup>b</sup> an-alčerib<sup>c</sup>, uja milfi-lkarib<sup>d</sup> an-ilmelāmī<sup>e</sup>.  
 13 lifāni minke haṭṭin bahe<sup>e</sup> šabri, utedkar beh manāzirin ġēdāmī.  
 14 wawagtar-rahe worgālin šēfat<sup>a</sup>, ala-lmaṣrūfe \*šalbinin ʔōdāmī<sup>b</sup>.  
 15 u-ajjāmin moḍat maṣ ṭibe ʔēš, ġēdētī-bhenna<sup>a</sup> ġājāt-elmarāmī.  
 16 tēgūl-aḡfat tēšābiḥ-ḥilme lēl, teḥājil<sup>a</sup>-annawādir bilmanāmī.  
 17 ʔolit<sup>a</sup> ūḡarek-allah jā sēnādī, fēdā ṭabṣ-ollijālī wulawāmī<sup>b</sup>,  
 18 ferudd-errāse wonḍur mā tešūf, tešūf-aḥwāle<sup>a</sup> min \*ḥāmin ʔusāmī<sup>b</sup>.  
 19 fuwēn-\*al-olijā waššālēḥin<sup>a</sup>, hal-aṭṭaḡide<sup>b</sup> fi ġinḥ-aḡḡolāmī.  
 20 u-onḍur wēne šaddādīn wād, ḡadā mulkaḥ w-īwāneh hēdāmī.  
 21 u-onḍur wēne zāmī<sup>a</sup> wēne ʔaḡwad<sup>b</sup>, u-almigrin<sup>c</sup> \*wbin dauwās dēḥāmī<sup>d</sup>.  
 22 ḡadau mā ḡallafau illā-lḡēmīl, wuḡaddīn<sup>a</sup> šajisen bēn-el-anāmī.  
 23 u-ʔslāfin tēsallaf fi ḡarāhum, ilā ʔammau<sup>a</sup> ʔalā ḡiddīn ḡawāmī.  
 24 fēlū la-ššarhe fi ḡadā jētūl dekarṇā lek ḡēṭilīn wussalāmī.  
 25 fēḡid mā zāne min waḡṭīk uḡall<sup>a</sup>, lā ṭišraḡ ʔāmūrīn mā tērāmī.

12 = H, V. 17. — <sup>a</sup> dār; der Erkl. wollte dar, im Metrum also wohl dar-a-l<sup>e</sup> lesen. — <sup>b</sup> Mscr. urspr. alkarib; Erkl. alga<sup>e</sup>. — <sup>c</sup> Erkl. alč<sup>e</sup>. — <sup>d</sup> So Mscr. — <sup>e</sup> So der Erkl.; Mscr. nāmī. Wie der Vers ursprünglich lautete, ist nicht auszumachen.

13 fehlt in H. — <sup>a</sup> bāḥ rāḥ OGI. Unsicher; dann doch wohl eher causativ.

14 = H, V. 23 (erster Halbvers). Übersetzung nach der Trscr. — <sup>a</sup> Mscr. worgālin aḡfāt. Letzteres Wort verstand der Erkl. nicht; es ist vielleicht Plural von شافى; vgl. Dozy S.; Cuche giebt als Bedeutung auch sincère. — <sup>b</sup> Der Erkl. wollte šalbin alḡē-zāmī lesen.

15 fehlt in H. — <sup>a</sup> Mscr. ibhen.

16 fehlt in H. — <sup>a</sup> Mscr. utēḡil, die Conjectur ist nicht sicher.

17 fehlt in H. — <sup>a</sup> ʔolit selimt ʔōšt OGI. — <sup>b</sup> Mscr. wulawāmī.

18 Vgl. H, V. 34. — <sup>a</sup> so urspr.; sp. aḡawāl. — <sup>b</sup> ḡāmi usāmī zwei dire, eine im Westen hinter dem Meer, eine im Osten OGI. Unsicher; man darf nicht an Ham und Sem denken.

19 = H, V. 35. — <sup>a</sup> Mscr. ʔlija aššālēḥin. — <sup>b</sup> taḡḡid Inf. zu V OGI. Der Erkl. wollte übrigens taḡḡid lesen.

20 Vgl. H, V. 37 und 36. Wer V. 36 mit كيسر neben قيصر V. 39 gemeint ist, ist nicht zu sagen; vgl. jedoch die Parallele zum letzten Vers.

21 = H, V. 39. Die Richtigkeit der Angaben über die hier genannten Persönlichkeiten ist höchst problematisch. — <sup>a</sup> zāmīl = König der Neḡd in ʔareḡ zur Zeit der ḡāḡilīje. Der Erklärer setzte freilich hinzu, dass man unter ḡāḡilīje im Neḡd auch die Zeit vor der Wahhabitenherrschaft verstehe; damals habe man Steine angeboten und Gräber besucht! — <sup>b</sup> aḡwad ein freigebiger Mann wie ḡātem; er lebte in ḡasim, wo seine Nachkommen sich noch befinden OGI. — <sup>c</sup> Erkl. mičrin = der erste der sēṣūd Familie OGI. Nach Burckhardt, Bemerkungen, S. 381, hiess der Clan der Beduinen, zu welchem sēṣūd gehörte, Mokren (Medschren) مكرن. Es ist wohl eher مكرن zu schreiben. — <sup>d</sup> Mscr. ubin dawāsīn eḡḡāmī: ibn dawās lebte in šdr; libēuḥ eḡḡāmī, sein Beiname war eḡḡāmī, weil sein Vater und Grossvater eḡḡām hiessen OGI. Viell. ist eher wēbin dwās-iddē zu emendieren.

22 fehlt in H. — <sup>a</sup> Der Erkl. wollte wuḡicrin lesen; wohl anzunehmen; darnach die Übers.

23 fehlt in H. — <sup>a</sup> Mscr. ʔāmau; der Erkl. ʔammau. An einer anderen Stelle findet sich die Glosse ana sammēt ʔala haddarḡ iltazamt buḡ ich bin gezwungen, den Weg zu gehen.

24 fehlt in H.

25 = H, V. 33. — <sup>a</sup> Lies viell. ḡalli.

- 26 rigāl allī tabī rāḥay šitāt, bēḡitay<sup>a</sup> miṭle ribdān<sup>b</sup> annēzāmī.  
 27 ḡisūmin<sup>a</sup> šūwerat taḥt<sup>b</sup>-alḥēdūm, tīrānin tēḡil \*lūla-lḡalāmī.  
 28 falā jargī manāfoḡhum šēdič, walā jāmin daḡājlhum maḡlāmī<sup>a</sup>.  
 29 əla-llah \*zan mēlājāmhūm<sup>a</sup> ḡimīz, fēlāma-llāhe aḡsan kille lāmī.  
 30 falā jā ābū<sup>a</sup> mašhūr-almesammā, ilā tār-addaḡan min kille rāmī.  
 31 uja ḡajjale zaml-ḡḡawijāt<sup>a</sup>, ilā min<sup>b</sup> tāre zanhin-illēṭāmī.  
 32 əqlite-bmā ḡačēt-ūmā šičēt, ulak əzzim-men-ḡlbāri duwāmī.  
 33 falā tašči tarāk-ašḡalte ḡalbī, uzarradtah<sup>a</sup> bēzidāt-elmarāmī<sup>b</sup>.  
 34 wuḡajjartah wuḡakkartah əmūr, anā zanhā bēšiglin<sup>a</sup> winfēṭāmī<sup>b</sup>.  
 35 fedā wagtin beḡa-ləḡḡāle tišḡā, tašlik fihe ḡihhālin<sup>a</sup> fēdāmī<sup>b</sup>.  
 36 jilḡir-elḡorre beh<sup>a</sup> zan ḡūte rāseh, utišba fihe əfat<sup>b</sup>-errēḡāmī.

## 63

رد عليه ابو عتقا محمد H

- 1 هلا مناض برق في غمى وما سفر منه دبحور الظلامى  
 2 ونفض بالرعد او هل ودقه وفتن بالزهر روس الكماى  
 3 ومال وشال ما قدام وجهه وركب السبل سهله والعداى  
 4 وصبح منه وجه الارض منور كنه اعطور مسكه مسك شامى  
 5 كن الزل مشور عليه او الخرات غالية المسامى  
 6 نعتا له اركاب المحلين يسوقون ابلهم هى ولسواى  
 7 الا يا مرحبا وهلا وسهلا عدد مناح قمرى الحماى  
 8 بكتوب لفانى من عشبرى عرب الخال متوب لعمامى  
 9 لفانى به سلام وبه كلام و<sup>a</sup> هيضنى وذكرنى غرامى  
 10 شلته فوق راسى هو وعينى وحينه وقبلته اشامى<sup>b</sup>

<sup>a</sup> sic.

<sup>b</sup> Lies حَيَّيتَه oder حَيَّيتَه.

26 = H, V. 22. — <sup>a</sup> Erkl. *beṭitu*. — <sup>b</sup> Sing. *rabda*, nach dem Erkl. weil die Thiere selten und flüchtig sind. Vgl. jedoch zu den Lex. Wetzstein zu Delitzsch Job 1 475; 2 513.

27 = H, V. 26. — <sup>a</sup> So der Erkl.; Mscr. *jērūmin*. — <sup>b</sup> Der Erkl. sprach *ṭhat*.

28 = H, V. 27. Nach der Trscr. übersetzt. — <sup>a</sup> *malami* Tadel OGI. Sicher falsch; wahrscheinlich statt ملائم.

29 = H, V. 29. — <sup>a</sup> So der Erkl.; Mscr. *zanīmlāmūm*.

30 = H, V. 30. — <sup>a</sup> So Mscr.; *abu* passt nicht ins Metrum; vgl. § 85 d.

31 = H, V. 32. — <sup>a</sup> *ḡawijeh* oder *ḡawijōneh* geschmückt OGI. Er meint die Mädchen, welche die *nḡawe* machen und deren Kamele der Kämpfer befreit OGI. — <sup>b</sup> sp. Erkl. *ma*. 32 fehlt in H.

33 = H, V. 18. — <sup>a</sup> So der Erkl.; Mscr. *radtha*. — <sup>b</sup> Besser als die Lesart bei H.

34 = H, V. 19. — <sup>a</sup> Mscr. *mišiglen*; nach H verbessert. — <sup>b</sup> Nach Erkl.; Mscr. *damī*.

Die zweite Vershälfte ist nach H, die erste nach der Trscr. übersetzt.

35 = H, V. 20 und 21. Übersetzung nach der Trscr. — <sup>a</sup> So der Erkl.; Mscr. *jāhālin*. — <sup>b</sup> *fidam* einer der sich den ganzen Tag beschäftigen muss, nie ausruhen kann OGI. Unsicher.

36 = H, V. 20 und 21. — <sup>a</sup> *beh* nach H hinzugefügt. — <sup>b</sup> *əfeh marjūf* OGI. Unsicher.

- 11 لكنى اليوم بالعينين شفته وقابلته وشاهدت الختامى  
 12 قبص ليوسف فى عين لبوه ضحا شمه فتح طرفه وقاى  
 13 كنى مالك هجر بكفى مع<sup>e</sup> البحرين ودبار الامامى  
 14 اطق المهر وامرفيه ونها من الشوش الذى بى ولغراى  
 15 فلا هى فرحتى به بل هى اكبر عند الله خبار العلامى  
 16 ومع هاذ وبا ذخرى وخزن ومصدر حولتى ون جنة ضامى  
 17 فيا منجا لغريب عن الحريب وبيا منجا الحريب عن الملاى  
 18 فلا تشكى تراك اشغلت قلبى وعرضته بعيدات المضامى  
 19 وحيرتن وذكرتن امور ونا عنها بشغل ونهزامى  
 20 فذوقت به العقال تشقا وتسلك فيه عيفات اخامى  
 21 بحير المحربه عن قوت راسه وعاشة فيه جهال فدامى  
 22 نرا الرجال الى نبى غدوشات بقينا مثل ربدى النعامى  
 23 ارجال ما عليهم من شفات ولا صاروا يقدون البهامى  
 24 اهل مكر وكيد لو عطوك موائق مع اديان اعظامى  
 25 سوات الال يورى من بعيد ولا تشرب الا ما جية ضامى  
 26 جسوم صورت تحت الهدوم ثيران ترا لولا الكلامى  
 27 فلا يرجى منا معهم<sup>d</sup> صديق ولا يا من دغابهم ملاى  
 28 لا قابلتهم ذكرت وصفك تراه ما<sup>e</sup> صاب فيهم بالتمامى  
 29 لى الله عن ملايهم جميع ولام الله احسن كل لامى  
 30 فلا بوم مشهور المسما الا ثار الدخن من كل رامى  
 31 وحل الطعن فى ذولا وذولا وعاد الخيل طار الها قتامى  
 32 يا خيال زمل الغاويات الا ما طار عنهن اللتامى  
 33 خذ ميزان من وقتك وخل ولا تشرح امور ما نرامى  
 34 الا بصرت فى هذا الزمان تشوف احوال من حامى وسامى  
 35 وين النيا ولصالحين هلا لتبيد فى جنح الظلامى  
 36 ونظر وين كسرى هو وكيسر غد<sup>f</sup> ملكه ومنزله هدامى  
 37 ونظر وين شداد وعاد زهه له وقبله له بالتمامى  
 38 وبراك الغريرى مع مهنا ومن شيد جميلات<sup>g</sup> الخيامى  
 39 ونظر زمل هو قيصر وحمود ابن دواس الدهامى

<sup>c</sup> sic.<sup>d</sup> Vielleicht <sup>e</sup> ف، aber der Punkt auf <sup>e</sup> fehlt.<sup>f</sup> Lies غدا.<sup>g</sup> sic.<sup>e</sup> Unsicher.



- jišdan letuffāh<sup>c</sup>-essahāb-ennuwāsi, haššan ila-stağfāhe<sup>d</sup> garbij-alarjāh.  
 5 billāhe jahle<sup>a</sup> tāfeḥāt<sup>b</sup>-essifajif, hidb-addohūr-eljozmelat<sup>c</sup>-elkalajif,  
 min diretin bēn-elhēšūm ennowajif, šiddau ila min<sup>d</sup> šiftaw<sup>e</sup>-eššubhe minḏāh.  
 6 \*šiddau ala kwār-ālhanī mā bazad šib<sup>a</sup>, fila<sup>b</sup>-atālētū fōge zūg-elmošālib<sup>c</sup>,  
 terajjedō<sup>d</sup>-li ḥadde mārūhe wāgib rašmin bēras-elāude fi saḥhe<sup>e</sup> waḍḍāh.  
 7 salāmin-aḥlā min \*fēgāg-errowājil<sup>b</sup>, waḥanne wanwag<sup>c</sup> min šida-lāude fajih,  
 ō sambarin gā min maḡānihe tājih<sup>d</sup>, fi ḥaffe ḥaywāgin<sup>e</sup> idaḡwir laḡarbāh.  
 8 waḥlā min-essilsāle haššan ilā dib, waḡadde min dirr-ilbēkār eššehānib<sup>a</sup>,  
 waḡabbe<sup>b</sup> min ḥačj-elbēntj-errazābib, waḡaf min-ennisnāse<sup>c</sup> wanmā<sup>d</sup> min-errāh.  
 9 waḥanne min roḏin tēzāḡraf bēwādī, fi gafrētīn mā ašfēgātha<sup>a</sup>-lbowādī<sup>b</sup>.  
 min kitre mā taḡbēi alēha-lḡawādī, jīgnī zan-ālšambar zabireh ilā faḥ.  
 10 ala teḡil-errōze<sup>a</sup> bilkone wahhāb, hām<sup>b</sup>-errumāk šūgr-innoḏā<sup>c</sup> ʔlt<sup>d</sup>-alargāb,  
 šaffāte<sup>e</sup> mā bilḥaffe ḥammāle mā nāb, \*zibn-ālḥafāja<sup>a</sup> minwat-addēfe sirdāh<sup>b</sup>.

vielleicht *mašāš*. — <sup>c</sup> *tuffāh* unerklärt; viell. = voll. Vgl. V. 5 Anm. b. — <sup>d</sup> Mscr. *ʔfā*; das Suffix muss auf *essahāb* gehen.

5 = H, Str. 5. — <sup>a</sup> Mscr. *billah li jā tāf*<sup>a</sup>; so auch S بالله لي يا تاف; der Erkl. schlug vor *ja hal* zu lesen, vgl. H. — <sup>b</sup> *tāfeḥāt* hoch aufgeworfen OGI. Vgl. aber H. — <sup>c</sup> *eljozmelat* kannte der Erkl. nicht (vgl. jedoch N. b zu 80, 6); er schlug vor: *musammalat* = *musawwatīn kalajifhin* (vgl. H). Zu letzterem vgl. 11, 10 N. a. Darnach die Übers. — <sup>d</sup> Erkl. *mā*. — <sup>e</sup> Mscr. *šiftay*.

6 = H, Str. 6. — <sup>a</sup> So Mscr. Die Lesart macht Schwierigkeit, da man, wie neben Dozy S. auch Landberg Prov. 390 richtig bemerkt شد الدابة oder على (selten) braucht. Daher las der Erkl. mit Cod. S. *ala hiḡnin bēkūr āḡḡani šib*; aber *bēkūr* ist nicht leicht zu erklären. Die Übersetzung folgt H als dem verständlichsten Text. — <sup>b</sup> Mscr. *ilā*; S. فيلا. — <sup>c</sup> *mistāb aša elkūr* OGI. — <sup>d</sup> Mscr. *tērajjedō*. — <sup>e</sup> S. راس.

7 = H, Str. 7. — <sup>a</sup> Mscr. *šalam*. — <sup>b</sup> Vom Erkl. wurden *rowājil* als Hagelwolken erklärt; also durchaus missverstanden; sicher Wohlgerüche; zu *fēgāg* wusste er auch keine rechte Erklärung. Vielleicht herb; eventuell auch angenehm. Nach einer andern Glosse ist فجاج ein Ort, wo sich Regenwasser sammelt. — <sup>c</sup> *anwag*; *nāḡat riḥ ḥalmisē*; *nōḡet riḥ* das Sichverbreiten des Duftes OGI. — <sup>d</sup> *tājih* was zufällig gebracht wurde OGI. Besser passt die Ableitung von توج bei Beaussier: envoyer quelqu'un, une chose très-loin; متوج = venu on ne sait d'où. Nach einer anderen OGI. sagt man *allāh jīēfina šar attawājil warrawājil*; *tāiḥeh* ist ein Schuss, der einem nicht bestimmt ist, der einen zufällig trifft; darnach wäre wohl *rawājil* als Gegensatz dazu zu fassen. — <sup>e</sup> *ḥaywāg saṭṭār* OGI.

8 = H, Str. 8. — <sup>a</sup> *šelnūb ḥašm elḡebūch* Bergnase, hier bildlich von der Grösse OGI. — <sup>b</sup> *alḡabb alṭaf* OGI. — <sup>c</sup> *nisnas* leichter kühler Westwind im Sommer OGI. — <sup>d</sup> *anna* von *nima* Zunehmen OGI. Unsicher.

9 = H, Str. 9. — <sup>a</sup> In *šireḏ* sagt man *elbēdu safiḡay* (sic, nicht II; Partic. *mafiḡū*) *elzūšb*, wir sagen *flan duhač azzarā* niedertreten, zerstampfen OGI. Vgl. H. — <sup>b</sup> *bowadi* Beduinen OGI. — <sup>c</sup> H. الفواي ist nicht deutlich. Was *gawādī* bedeutet, war dem Erkl. unbekannt.

10 = H, Str. 11. — <sup>a</sup> *rōz*; *rūz ḥalfarḡeh* schätze das Gewicht dieses Sackes ab; *rūzū ḥālsarab* seht zu, ob diese Araber Stand halten oder fliehen, d. h. erprobt sie OGI. — <sup>b</sup> Der Text nach dem Erkl.; im Mscr. stand urspr. *ham iddimak dast innoḏa sallat alargāb*; in S (und H) steht jedoch شعث النضا (النظا) und علط. — <sup>c</sup> *noḏa lon* OGI. Unannehmbar. — <sup>d</sup> *ʔlt*; man sagt *salṭa* von einer Hand, die keinen Schmuck *šag* trägt; *salat errumh la šar mā buh zirḡeh*, wenn sie keinen Schmuck hat. Hier Pferde ohne Halsbänder und Zäume OGI. — <sup>e</sup> *šqfāt*; *flan jaḡfoṭ baḡḡaḡeh arabā dēbajil* lässt vier geschlachtete Thiere auf die Platte legen OGI. — <sup>f</sup> *ma* fehlt im Mscr., steht jedoch in H und S. — <sup>g</sup> Mscr. *zibēn ḡafaja*. In H Schreibfehler für الدنيا. — <sup>h</sup> *sirdāh* unerklärt, muss hier ein Lobesausdruck sein.

- 11 *ʔadb-inniba-lgāli ḥiḡa<sup>a</sup>-lmiltḡinā*, *ṣahl-ilḡanāb ūfihe lilmuḥterinā*  
*maḍḍin<sup>b</sup> wrāddin min ḥlāf-errēhinā<sup>c</sup>*, in *ḡalle ḡaṭr-elmizne lilkōme<sup>d</sup> ḡabbāh*.  
 12 *wēš-inte toṣṣiḡ jā ḥḡḡa kille ḡajif*, *wēš-inte jā zibn-ḡmešāfiḡe<sup>a</sup> šajif*,  
*fi ḡāzed-innḡhdēne nāb<sup>b</sup>-errēḡajif*, *maḍlūle maḡmūlin \*mēn-ḡbide<sup>c</sup> maḡzāh*.  
 13 *ṭaywah ḡarīrin mā bazad \*biṣe fāha<sup>a</sup>*, *ḡablah wanā lḡṣṣiḡ walā li siḡāhah*,  
*bilḡaḡḡe wulmasā wbilbēt ḡḡāhah<sup>b</sup>*, *ilḡanne<sup>c</sup> jišḡimī<sup>d</sup> ʔalā ḡillet-iṣlāh<sup>e</sup>*.  
 14 *ṣāḡat medāmeṣ nādiri bilhawā mej<sup>a</sup>*, *lā min hawa-lēibleh<sup>b</sup> walā min hawā mej<sup>c</sup>*,  
*wilḡome mūfil-li<sup>d</sup> ṭalātāt ʔawāmi<sup>e</sup>*, *\*jā min lēḡarm-ḡḡōme bilkōne ḡabbāh<sup>f</sup>*.  
 15 *\*ahūme<sup>a</sup> waṣrif mergab-elḡejje<sup>b</sup> wargā*, *wānūhe min fargā-lḡaḡi nōhe wargā*,  
*wilā<sup>c</sup> ketamt-essadde ʔan \*ḡadre wargā<sup>d</sup>*, *abdāhe minni nāḡfe ḡamṣi ilā ṣāh*.  
 16 *ṭiflin-niṣā mā ṣife miṭlah walā-šḡhid<sup>a</sup>*, *lā raḡe lā tirḡaḡe riḡah<sup>b</sup> walā-šḡhid<sup>c</sup>*,  
*lā ḡadde siḡnā miṭle ḡaddah walā šḡhid<sup>d</sup>*, *walā šamamṣā miṭle riḡeh<sup>e</sup> ḡaḡarḡāh<sup>f</sup>*.  
 17 *\*la-bḡā<sup>a</sup> wala-ḡmaḡ min ḡubeijin<sup>b</sup> wala-ḡbal*, *la-ḡfā ḡanīn-elḡēbe jūmṣi wala-ḡbal*,  
*lahwā ḡadin ḡereh wala-bḡi wala-ḡbal*, *lō ṣāre ʔan ʔēni liḡid-ḡkara-ḡzāh<sup>c</sup>*.  
 18 *lah ḡaḡibēnin ḡid zehān belḡerānā*, *umṡallimēh min ḡalāh-ḡḡerānā*,  
*\*luw-inne<sup>a</sup> maḡḡij-ettanājā siḡanā*, *obū ṭililin fōḡ-ḡamṡane sibbāh*.  
 19 *ḡawāhirin min nūrah-albahre ʔaḡā<sup>a</sup>*, *jā mā lahā min mistēḡamin ḡid-aḡā*,  
*hanṡḡekum buṣale ḡajjin ḡid-aḡā<sup>b</sup>*, *fanaḡ-lleḡi luṣale ṣarwāke maḡḡah<sup>c</sup>*.

11 = H, Str. 10. — <sup>a</sup> *ḡiḡa*; *ḡlān ḡeḡḡi uḡidri* er gewährt Schutz OGI. — <sup>b</sup> S سد, vgl. H. — <sup>c</sup> *rehin* geschlagen in der Schlacht OGI. Unsicher. Der Sinn des ganzen Verses ist nicht klar. — <sup>d</sup> Erkl. *lalkūm*.

12 = H, Str. 12. — <sup>a</sup> Erkl. *\*fiḡ*; S لمشافيع; Pl. von *muṣfiḡ* sich sehrend OGI. — <sup>b</sup> S نابی. — <sup>c</sup> Mscr. *lirrasabib* (sic); من البیض vgl. H.

13 = H, Str. 13. — <sup>a</sup> Mscr. *ḡubs fāha*. Die Conjectur *biṣ* stammt vom Erkl. — <sup>b</sup> Mscr. *beit ḡūha*. Wahrscheinlich ist *ḡaḡe* für *ḡaḡeḡa* zu lesen. — <sup>c</sup> Mscr. *illan*; S الخلا; zu *illanne* vgl. 29 A, 10. — <sup>d</sup> so im Mscr.; Eklr. *jiṣe*; in S undeutlich; es fehlen über *ḡ* jedenfals die Punkte. — <sup>e</sup> *iṣlāh*. Die OGI ist gänzlich unbrauchbar. Vielleicht ist اصلح Landberg, Prov. 194 zu vergleichen.

14 Die Strophe fehlt in H. — <sup>a</sup> Mscr. urspr. *bilhawāmi*; *mej* stammt vom Erklärer, ebenso die problematische Erklärung = Wasser, *ḡaw* wird wohl Nebenform zu *ḡiam* sein. — <sup>b</sup> S لعیلا Erkl. *leibleh* d. h. Mekka. Unsicher. — <sup>c</sup> *mej* = Name eines andren Mädchens OGI. Er denkt an hochar. مية. Unsicher; etwa pers. = Wein? — <sup>d</sup> So nach dem Erkl. und S موفی; Mscr. *mūfini*; „wir sagen *mēimillo ṭelate sinin*“ OGI. — <sup>e</sup> Mscr. *ʔawāmi*. — <sup>f</sup> Die Zeile passt nicht als Abschluss dieser Strophe.

15 = H, Str. 17. — <sup>a</sup> *ahūm arkiḡ* OGI. Unsicher, vgl. Str. 14, Note a. — <sup>b</sup> Mscr. *elḡej*. — <sup>c</sup> S فیلا. — <sup>d</sup> *ḡaḡer warḡa* sind Fellāhen bei *ṣḡer*, über welche er *ṣrḡ* ist OGI.

16 Die Strophe fehlt in H. — <sup>a</sup> Mscr. *ṣahad*; Erkl. *ṣhid*. — <sup>b</sup> so nach dem Erkl. und S; Mscr. *miṭlah*. — <sup>c</sup> Mscr. *ṣahad*. — <sup>d</sup> Mscr. *ṣhid*, ist gesehen worden OGI. Was für ein Unterschied zwischen dem Reim des ersten Verses und des dritten sein soll, ist nicht einzusehen. Vielleicht ist an einer Stelle عید zu lesen. — <sup>e</sup> *riḡeh*, wie auch S hat, passt nicht; wohl *riḡeh*. — <sup>f</sup> Erkl. *baḡ*.

17 Die Strophe fehlt in H; ebenso im Mscr.; die Transcription stammt vom Erkl. nach S. — <sup>a</sup> S bloss ابا. — <sup>b</sup> Vielleicht wäre eher das Suffix der ersten Person anzunehmen, als das indeterminierte Deminutivum; so die Übers. — <sup>c</sup> *ḡlān ʔnzāh raḡ* OGI.

18 = H, Strophe 15. — <sup>a</sup> Mscr. *lū in*; hier Wunsch (*tēminni*) OGI.

19 Die Strophe fehlt im Mscr.; die Transcription stammt vom Erkl. Aus der Vergleichung mit H, Strophe 16 geht hervor, dass der Text von S unsicher ist. — <sup>a</sup> Mscr. *albahḡr aḡa*. — <sup>b</sup> Ein *aḡā* ist jedenfalls = آخر med. j. mit Reim-ā. Die Erklärungen



- 20 lah<sup>a</sup> æne ħarsā činnahā æne šādin, uḡṣūre ħubbeh fi ħaša-lḡalbe šādan<sup>b</sup>,  
ħaddāh ħumar wārdin<sup>c</sup> walanjābe šāden<sup>d</sup>, šq·būbe<sup>e</sup> mirtakm<sup>f</sup>-almēḡādime<sup>g</sup> tījāh.  
21 diḡt-elbeluḡ ūdiḡte šāf-ālāsāl mā<sup>a</sup>, walā diḡte baḡlā min āsal riče sāl mā,  
ġā æne \*hilli min dēmūsič āsā-lmā, \*jāḡfi<sup>b</sup> ħumā mirḡil ḡarāmī ilā fāh.  
22 tīflin sigānī min tanājāhe<sup>a</sup> sālsāl<sup>b</sup>, āleije<sup>c</sup> min æneh sijūf-elkesāl<sup>d</sup> sāl,  
filā neḡaḡ ḡāfi ḡēūd-elmesālsāl, ḡarred ħamām-eššōḡe fi dīll-ālafrāh.

64

H قال محسن الهزاني

- 1 يا ركب يا مترجلين مواجيف دوارب تشكى بهن الزعانيف  
شبلو عليهن من نعام الاحيف لهن هجر عقب ليلين مرواح  
2 دوارب غب السرى فيهن الزوم متربعات في ذرا كل شغوم  
بين الطويل وبين دمح ولكوم في فترة بوده لها كل مصلاح  
3 فلابص عوص هجان مهاجيج دوارب تطوى بعيد المناهج  
لوكان من قطع النيا في حراجيج فلن منشاد بعيد ومرواح  
4 فح المرافق لينات المماشي كبار الحواشي نازحات لمعاشي  
يشدن لطفاح السحاب النواشي خصن الاستغفاء عصر الرياح  
5 بالله يهل موميات السفايف حذب لظهور المعلاة الكلايف  
من ديرة بين تخشوم النوايف قوموا الا ما شفتو الصبح منضاح  
6 خوفو على هجن سواة الحنى شيب فيلا اعتلينو فوق عوج لمصلايب  
تفهفرو لى حد ما روح وجيب رسم براس لعود بصغ ولضاح  
7 سلام احلا من فجاج الروايح وخن ونوج من شذا كل رايح  
قرنفل جا من مغاينه نايح في كف حواج يبي فيه الرياح  
8 واغلا من لجلوب خص الا جيب ولد من در البكار الشخانيب  
ورق من در العذارا الاعيب ولطف من النسناس ونما من الراح

<sup>a</sup> Der Punkt auf dem f fehlt.

sind so bodenlos, dass es sich nicht lohnt, sie anzuführen. — <sup>c</sup> S جداح, vgl. H. Sollte es mit Cuče's „مقدوح“ „pris de“ zusammenhängen?

20 = H, Str. 14. — <sup>a</sup> Mscr. lehā. — <sup>b</sup> šādin OÜ. sind gebaut worden. Also شاد intr.? — <sup>c</sup> Mscr. wārdī. — <sup>d</sup> šad ist etwas weisser wie Perlen, wird in den Schmuck gethan, kommt von Mekka OGI. — <sup>e</sup> S شوب sic; der Erkl. šobbūb ħajzerān-Stock, was unannehmbar ist. Vgl. Lane. — <sup>f</sup> Erkl. mirtēciḡ; vgl. H. — <sup>g</sup> mičdim vorn herunterfallendes Haar OGI.

21 = H, Str. 19. — <sup>a</sup> mā unerklärt. — <sup>b</sup> Unsicher, schon wegen der Lesarten; viell. ist بَطَقَى zu lesen; darnach übersetzt.

22 = H, Str. 20. — <sup>a</sup> Mscr. tanāja; S ثناباة. — <sup>b</sup> sālsāl silsāl OGI. — <sup>c</sup> Mscr. āleji. — <sup>d</sup> keḡal das nichts thut OGI, Nicht recht passend; vgl. jedoch مَكْسَال im Glossar; man denkt auch andererseits an kislin wortbrüchig bei Reinhardt S. 59.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

- 9 ونحن من روض ترخرف بوادی فی قفرت ما غلغنها البوادی  
 من کثر من تبکی علیه الفوادی یغنی عن العنبر غیره الا فاح  
 10 لذربا النبا الغالی حجا المنجینا سهل لجناب وفيه للمحترینا  
 صد ومد فی خلاف الرهینا ون قل قطر المزن للکوم ذباح  
 11 علی ثقیل الروز بالکون وهاب صفاط ما بالکف حمال ماناب  
 معط الرمک شعث النظا علط الرقاب رین<sup>b</sup> الدنا منوت الصیف سراح  
 12 ویش انت تعشق با حجا کل خایف ویش انت یا زین لمشافیق شایف  
 فی قاعد التهیدین نأا الردایف مد لول محمول من الیض مزاح  
 13 توه غریر ما بعد فی سفاهه قبله ونا معشوق ولا بی سفاهه  
 بالیة ولسعا وبالحج جاهه لیاہ بشقینی علی قلت اصلاح  
 14 له عین خرس که عین شادن وقصور حبه فی حشا لقلب شادن  
 خده ثمر ورد ولیناب شادن شیبوب<sup>c</sup> مرتکب المقادیم طباح  
<sup>b</sup> sic. <sup>c</sup> sic.

## 65

hāda wāḥidin jēsennidzāla šāḥibil-leh ḥabīb bin ḥamīs<sup>a</sup>:

- 1 ḥabībe mā sājan<sup>a</sup>te jōm-ilbowādī ḥāfa<sup>a</sup> zālā ḥumr-innoḍa<sup>a</sup> wilmēgātīr<sup>b</sup>,  
 2 ḍamzīn jēhilleh<sup>a</sup> muḡletī čalgawādī, wašgā<sup>b</sup> rijādīn fī ḥūdūdī mēzāhīr.  
 3 tēziffīr<sup>a</sup> ḥorrah-ūjēdīb<sup>b</sup>-alḡēmādī<sup>c</sup>, tēšubb-ileh baḡša<sup>a</sup> dēmīrī mēsāsīr<sup>d</sup>.  
 4 liḡat<sup>a</sup> bēḡalbi jōme nāde-lmēnādī, and-elmēdīd ūzamzimānn<sup>b</sup>-almoḍāhīr.  
 5 walwa<sup>a</sup> zālā raḡmī jēmin-elbēlādī, foḡ-ilḡēlās<sup>b</sup>-eljozmēlat-ilmoḍāhīr<sup>c</sup>.  
 6 aḡfā maḡ-lorbanē bēn-ilbowādī, jīḡfanne maḡdhūrah ḡēmīr-elmoḍāhīr.  
 7 mā sāwuḍan<sup>a</sup> jōm-innijā<sup>b</sup> walbēādī, jēḡule illā ḡōle maḡkūre bilhēr<sup>c</sup>.  
 8 wutbōtēhum ānin giḡāh<sup>a</sup>-arruḡādī, jēhille minhā<sup>b</sup> čassēḡāb-ilmomātīr.

## 65

<sup>a</sup> Das Gedicht wurde vom Erklärer ausdrücklich als Beduinengedicht bezeichnet; der Dichter ist *zed elḡorēsīr* aus *elḡasa*.

1 <sup>a</sup> Inf. *ḥijafēh* OGL. — <sup>b</sup> *muḡtīr* ganz weiss *elbēda-llel* OGL.

2 <sup>a</sup> Der Erkl. las *tēhilleh*. — <sup>b</sup> Im Mscr. sind Spuren von urspr. *wasjan*, was wohl auf die Wolken zu beziehen wäre.

3 <sup>a</sup> Mscr. *tizfar*; *tēziffīr* stammt vom Erkl.; man sagt *jētēzaffar* vom Regenbach, vom Feuer u. a. im Sinne von stark werden OGL. Unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. *ḥorrah jēdīb*; viell. ist *ḥorrahū jēdīb* zu lesen. — <sup>c</sup> Erkl. *alḡawādī*. — <sup>d</sup> *mēsāsīr* Feuersbrünste; sonst Sing. *sāsīrēh* OGL.

4 <sup>a</sup> Mscr. *liḡāḡ*; der Erkl. *liḡat* = sie trat ein (wobei an *ولج* gedacht ist); besser wohl *liḡḡat*. — <sup>b</sup> *zamzamāt* = *zaywamāt* = *mišāt* OGL. Unannehmbar.

5 <sup>a</sup> *alwa* = herunterfallen vom Vogel, der von einer Kugel getroffen ist OGL. Kaum annehmbar; viell. *لوی* I od. IV; noch besser wäre Plur., auf die Leute bezogen. — <sup>b</sup> Im Commentar ist hier das bekannte Sprüchwort angeführt: *ila darret ḡūlušik jīḡtīlībha*,

- 15 وله حاجين كد زهاه القرانا ومعلميه من غلاه القرانا  
لون بحلى الثنايا سقانا ابو دليق فوق لمان سباح  
16 جواهر من نور بجمه كدحنا يا ما لهن من مستهام قدحنا  
فتكناكم لوصول حيه قدحنا فنا الذى لوصول شرواه قداح  
17 هم انصا مرقب الفى ورقا ونوح من فقد الغضى نوح ورقا  
انا ان كنمة لسد عن حضر ورقا يديه ذارف دمع عيني الاساح  
18 يا من الا ورددن الضعان ما ورد يا من برشوش اقرونه لشقر ما ورد  
على ما ركه الحنايا ولا ورد بالذين مثل ابنة<sup>d</sup> عند سراح  
19 ذقت البلوج وذقت صافى عسلا ما ذقت بجلا من عسل ربقى سلما  
يا عين هلا الدمع وبكى عسى لما يطلق لضا مرجب غرامى الاساح  
20 يا من سقانى من ثنيه سلسل على من عينه سيف الكسل<sup>e</sup> ل  
فيلا نفص هندس جعدها المسلسل غنا حمام الشوق فى خل الفراح  
21 يا شيخ انا انكرت العذاب الملايح من يوم شفة الشيب بالراس لايح  
ذكرت قول محول قبل طايح من قيل حول خير من قولت طاح  
<sup>d</sup> Unsicher. <sup>e</sup> sic.

65

- هذا واحد بسند على صاحب له حبيب بن خميس  
1 حبيبى ما عانيت يوم البوادرى حافوا على حمر الانضاء والمغاير  
2 دما بهله مقلنى كالفوادرى وسقى رياضاً فى خدودى مزاهير  
3 تزرقر حره وبذيب الحمادى تشب له باقى ضميرى مساعير  
4 لمجت بقلبي يوم نادى المنادى عند المديد وزمزم المظاهر  
5 ..... على رغبى بين البلادى فوق القلاص البعلمات المظاهر  
6 اقفى مع العربان بين البوادرى يقفن مظهره جميع المظاهر  
7 ما عاوضنى يوم النبا والبعادى يقول اء قول مذكور بالخبر  
8 واتبعتم عينا جفاء الرقادى يهل منها كالسحاب المماطير

*falā bidd alǧūlūs mualjobūs*, wenn deine Kamelin Milch hat, so melke sie; denn unzweifelhaft wird das Kamel versiegen. — <sup>c</sup> Hier muss ein anderes Reimwort gestanden haben, vgl. V. 4 und 6.

7 <sup>a</sup> Mscr. *āwcuḍah*; Der Erkl. las *aywcuḍan* = antworten. — <sup>b</sup> Mscr. *innija*. — <sup>c</sup> d. h. *allah jedkirk balhēr* Gott möge deiner zu deinem Heile gedenken OGl. Der Dichter hatte ein freundlicheres Wort zum Abschied erwartet.

8 <sup>a</sup> Mscr. *ḡifīh*. — <sup>b</sup> Der Erkl. will „Wasser“ als Subject ergänzen. Kaum richtig.

- 9 gālu hij-il-ḡoddāle māḡā ١-١٠, miṭlak falā jigza١ ilā haḡhaḡc-elḡēr.  
 10 ḡilt-innēni ḡarabte lin-elwēsādī, jā aḡḡēli wānā bētamm-elmēsādī.  
 11 lō taṣlemā bēḡalbiḡ ḡubbiḡc jīcādīḡ, fi sibbētahḡ min ṣāḡfeḡ bōḡd-elmēsāfirḡ.  
 12 ḡaliḡeḡ rājin mā \*bēṣaḡleh sētādīḡ, walḡolme bel jifḡum fēḡul-ennaḡārīr.  
 13 lōḡb-ālḡawā bī lōḡbe tiḡl-ilmēḡādī, fi ḡibbe aḡḡāt-ellimāḡ wulḡanādīr.  
 14 āḡḡātēlāt-āḡcātēlāt-elḡonādī, elfātēnāt-elmincērātḡ-elmaḡārīr.  
 15 minḡin ḡadā ḡalbi wḡaḡṭa-lḡuwādīḡ, jahl-ilḡawā wuṣribte kās-ettēmārīr.  
 16 jahl-ilḡawā ḡēḡūrēkumḡ wāḡbēṣādīḡ ١١ḡc ṣirbe kāsīn fiḡe baḡḡ-ettēkādīr.  
 17 ahl-ilḡōḡul minkum wḡahlḡ-arreṣādī la jiskēnūne-drube tiḡḡ-elmēḡāṭīr.

## 66

1 ḡadā wāḡhidin jegāl-leh obū ṣēṣēb ṣēḡ zanēzeh, hū ḡān ṣēḡin biddireh ulāḡḡā aḡ umāt uzarrādḡ-lah weled uṣāḡ ḡḡuhḡ wutāmm āḡwāḡḡ jētīm ḡadēr jed ṣammeh. āḡwāḡḡ wāḡḡadin zēn uḡērīm ulāḡḡ aṣḡḡāb ḡidār ḡamsīn wāḡḡḡ jēḡunṣūn wijāḡ uḡēsejjerūn wijāḡ. 2 ḡālu lehḡ jā lbin ṣēṣīb mā tēḡul laṣammek jēḡāḡwizk halbint \*ḡint ṣammekḡ. ḡāl jā ṣamm ḡāḡwizni halbint. ḡāl elṣamm \*ḡallet elbērekehḡ, lākin ṣalejji ṣūḡēl. ṣāwar umḡḡa billēl, ḡāḡāt umḡḡa mā naṣṭiḡa wāḡḡadin jatīm ṣandina. 3 dara āḡwāḡḡ ṣan ḡuwāb marḡēt ṣammeh, ḡḡtāz āḡwāḡḡ wūḡḡḡ ḡfrūseh wuḡēlūleh uḡaḡar mēn-edḡḡreh zaṣlān, uḡēṭubb sūḡ eṣṣijūḡ, umīn sūḡ eṣṣijūḡ nuṣa berekāt ibēn mottēḡlib fi bāḡḡ elḡuwēzeh. 4 aḡbal ṣalā berekāt uṣāḡḡam ṣalēḡ, ḡāl lehḡ berekāt āntē adīb, ḡāl adīb. ḡāl lehe berekāt adībē minēn ḡāḡāḡṭāna uḡadētānaḡ uḡonḡa min warā-ṣṣaṭṭēn ṣerḡī āḡḡadāḡḡ:

9 <sup>a</sup> Mscr. *ḡuwādī*; vom Erkl. nicht verstanden und daher in *ḡawādī* verwandelt und mit der Redensart *elmāḡṣā* oder *elḡaḡī ḡēḡā* = *ṣadēl* im Gegensatz zu „kommen“ in Verbindung gebracht. Unannehmbar. — <sup>b</sup> Mscr. *jigza*, unerklärt. — <sup>c</sup> *haḡḡiḡ* (sic) wie ein *mḡabbal* hin- und herlaufen OGL.

11 Unverständlich, die Textlesarten stammen vom Erkl. — <sup>a</sup> Mscr. *ṭiṣlūma* (sp. 'me'); Erkl. *ṭaṣlem*, beides gegen das Metrum. — <sup>b</sup> Mscr. *beḡalb*. — <sup>c</sup> Mscr. *ṣubbān*. — <sup>d</sup> Mscr. *iṣādī*; *iḡād* = *jeṣīr ḡaḡd* schwer OGL. — <sup>e</sup> Mscr. *libbetah*. — <sup>f</sup> Mscr. *ṣāḡf*; *harrasād ṣāḡf*; *haddarb ṣāḡf* = *waṣr*, *ḡaḡd*, heftig, schwierig OGL. — <sup>g</sup> Mscr. *jōm enniḡāḡīr* oder *ḡīr*, unerklärt. Wenn ich nach Damascus reise, giebt man mir den Wunsch mit: *mēsāfir linā welek* gute Reise für uns und für dich! = *ṣaḡfretīn bewaḡḡhek*. Auch sagt man: *ṣasāḡ ḡāḡlī fōḡ elḡnḡā mēsāfir uḡonḡā lina ḡāḡlī ḡasādna fōḡḡḡḡ* Gott verleihe denen, die auf den Kamelen sitzen, gute Reise und uns, die wir zu Hause bleiben, Glück; man sagt *allah jēḡuḡḡī* = *jēḡassī ṣalek ḡinjak*. Auch sagt man von Reisenden: *ṣasā ḡarbuhum siḡar*, *mā jēṣūḡfin buḡ ṣarr* Möge ihr Weg glücklich sein und sie kein Unheil darauf antreffen! — Die Übersetzung: „wenn du wüsstest, was von schwerer Liebe in meinem Herzen ist, ihretwegen in Folge des Druckes der Abschiedstages“ ist jedoch nicht gesichert.

12 <sup>a</sup> Mscr. *ḡaliṣē*. Vom Erkl. auf das Mädchen bezogen. Unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. *beḡ ṣaḡleḡastādī*.

13 <sup>a</sup> Erkl. *elmahā*; thörichte Emendation.

14 <sup>a</sup> so nach der Lesart des Erkl.; Mscr. *elmincēlāt*, ohne Erkl.

15 <sup>a</sup> Erkl. *ḡawādī*.

16 <sup>a</sup> Erkl. *ḡādūrḡum*; hütet euch! OGL. — <sup>b</sup> So der Erkl.; Mscr. *wāḡbāṣādī*. — <sup>c</sup> So der Erkl.; Mscr. *en*.

17 <sup>a</sup> Mscr. *wahl*.

- 9 قالوا الى العُدال ما ذا .... مثلك فلا يجزع اذا هجمج الغير  
 10 قلت أنتى حاربت لين الوسادى يا عاذلى وانا بتم المعاذير  
 11 لو .... بقلب ..... فى سبتها من صلف بعد المسافرين  
 12 حتى رأيا ما بعقلها ستادى والعلم به ينهم فحول التحارير  
 13 لعب الهوى بى لعب طفل المهادى فى حب عذبات اللما والغنادير  
 14 المخائلات الفائنات العنادى الفائنات المنكرات المغارير  
 15 منهن غدا قلبى واخطأ المجوادى يا اهل الهوى وشربت كأس التارير  
 16 يا اهل الهوى حاذوركم والباعدى عن شرب كأس فيه بعض التكادير  
 17 اهل العقول منكم وأهل الرشادى لا يسكنون دروب طرق المخاطر

α hū rumhēk-illī zirtenaḡ bih tājil, au hū gāṣir-aššābre fi rāseh tanāb<sup>κ</sup>.  
 gāl-leh obu šēzēb:

β lā wallah-illā tājilin wubrāseh<sup>h</sup> maḍlūget<sup>l</sup>-alḥaddēne \*tićdi lattagab<sup>κ</sup>.

γ ū-āna<sup>l</sup> mitl-alḥorre wakri baijin, ---<sup>m</sup> brūs-ālāwālī wiššidāb<sup>n</sup>.

δ lā<sup>o</sup> āfid-illā lilmulūk teḡommid<sup>p</sup>, \*mā āfid-āl-āndāle<sup>q</sup> hāfin-erriṭab.

gāl obu šēzēb fi berekāt eššerif<sup>r</sup>:

# 66

<sup>a</sup> sarraḍ ḥallaḡ OGl. — <sup>b</sup> oḡuh der Bruder des Gestorbenen OGl. — <sup>c</sup> später hinzu-  
 gefügt. — <sup>d</sup> Bei Dozy S. unter حَلَّ (Ende) ist حَلَّكَ Druckfehler; siehe Boethor  
 s. bienvenu. — <sup>e</sup> dallāṭtana uḥadētana wurden als Passiv erklärt; wahrscheinlich ist die  
 Aussprache unrichtig. — <sup>f</sup> Zum Metrum vgl. § 37 d. — <sup>g</sup> tanāb kleine Lanzenspitze  
 OGl. — <sup>h</sup> so nach dem Erkl.; nach dem Rawi lautete der Text: illī rumhī ṭṭwīl udāris  
 ubērāseh. — <sup>i</sup> so nach dem Erkl.; urspr. maṣlūbet. — <sup>k</sup> so nach dem Erkl.; urspr. tišbih  
 lattagab. tagab gadir elmā ilā šār tebrīḡ OGl. — <sup>l</sup> Mscr. wāna. — <sup>m</sup> Mscr. ma āgāz  
 illā. — <sup>n</sup> šēdibeh Berggipfel OGl. Nicht sicher. — <sup>o</sup> Mscr. walā. — <sup>p</sup> so der Erkl.;  
 urspr. teḡonnid. — <sup>q</sup> so der Erkl.; urspr. mūnī bētil-āndāl. — <sup>r</sup> Der Erklärer behauptete,  
 die Kaside sei über zweihundert (an einer andren Stelle hundertundfünfzig) Jahre alt.  
 Sie soll ḡigāzenische Spracheigentümlichkeiten enthalten. Metrum Reḡez vgl. § 37 a und b.  
 Jedenfalls ist der Text des Gedichtes stark verderbt. Derselbe liegt in vierfacher Über-  
 lieferung vor: 1) der des Rawi in *sūk eš-šijūh* (D); 2) der des Erklärers, der sehr oft  
 Verbesserungen anbrachte und die Kaside ebenfalls zu kennen behauptete; 3) in Cod. S,  
 S. 135; 4) in Cod. H III, fol. 9<sup>v</sup>. No. 1 und 3 sind nahe mit einander verwandt. Die  
 Versionen S und H sind im folgenden mit allen Fehlern zum Abdruck gebracht. Das  
 Verhältnis von H zu den anderen Überlieferungen zeigt folgende Tabelle:

H	D	S	H	D	S	H	D	S	H	D	S
1—4	1—4	1—4	16	—	—	28	33	34	40	47	48
5	6	6	17	19	19	29	34	35	41	49	50
6	—	—	18	20	20	30	32	33	42	50	51
7	5	5	19	—	—	31	37	38	43	—	—
8	7	7	20(b)	22	23	32	39	40	44	51	52
9	8	8	21	—	—	33	40	41	45	53	54
10	9	9	22	25	26	34	—	—	46	55	56
11	10	10	23	26	27	35	56	—	47	57	57
12	11	11	24	27	28	36	41	42	48	58	58
13	13	13	25	28	29	37	42	43	49	59	59
14	16	16	26	29	30	38	43	44	50	—	—
15	17	17	27	30	31	39	44	45	51	—	—

- 1 aṭlub ʔlālana<sup>a</sup> liddijār-elmumhēli<sup>b</sup>, jōṭādēhā nauw-issēmāc-elmōṣṭēli.  
 2 ٢٠٠٢<sup>a</sup> haṭṭāl<sup>b</sup>-esschābe-mdajjim, \*lāčinnē fihe ʔessijūf<sup>c</sup> tesallēli.  
 3 laḡ<sup>a</sup> bilhijāl lāčinne<sup>b</sup> fi ḡambāteh<sup>c</sup>, ṭablin bēsērāt<sup>d</sup>-elmēlūk jezaḷzili,  
 4 jisḡi<sup>a</sup> dijarin ḥalle fi ʔarsātēhā<sup>b</sup> ʔolm<sup>c</sup>-ilbala<sup>d</sup> ʔamset<sup>d</sup> baḷāḡṭen<sup>e</sup> ḥali<sup>f</sup>.  
 5 illā suwā<sup>a</sup> šarwa-lḡimāḡim ḡittam, sūd-elḡibāh min \*imtiḥān-elmāḡēli<sup>b</sup>.  
 6 \*dārin lēhēfā<sup>a</sup> bēne šīṭān<sup>b</sup>-ellowā, wussirre<sup>c</sup> waḡḡāḥi<sup>d</sup> ubēni-mḡāzzēli<sup>e</sup>.  
 7 min ʔoḡbe mā cānaṭ tēriṭi<sup>a</sup>-bḡejjahā, ʔasākērin wusmīte<sup>b</sup> ḡēlin ḡijēli.  
 8 umrāčibin<sup>a</sup> ʔūḡin wʔozzin ḡāṭib<sup>b</sup>, jāmmū-bēḡa-... elmūtwaḡḡēli<sup>c</sup>.  
 9 waḡraidin<sup>a</sup> dāk-annēḥār bērubāhā, ʔāfētēhinn-ajjāme ḡaddi muḡbēli.  
 10 . . . . .<sup>a</sup> . . .<sup>b</sup> min mōḡāt-essifāh<sup>c</sup> mēsāḡḡēli.  
 11 jā ṭāle mā maṇṇannēni<sup>a</sup> waḡḡannēni, uḡḡamtēhin<sup>b</sup> ʔala-ḡiawa<sup>c</sup> uḡḡamnē<sup>c</sup>-li.

1 = S, V. 1; H, V. 1. — <sup>a</sup> Mscr. *aṭlāl eddijār*; Erkl. *laṭlāl*; vgl. S und H. — <sup>b</sup> *el-mumhēli* mit Reim-I; die msc. Form ist auffallend.

2 = S, V. 2; H, V. 2. — <sup>a</sup> Mscr. *biddālu*; Erkl. *beddāl* = es möge sich vertauschen. Unverständlich; die Lesart von H ist relativ leichter. — <sup>b</sup> *haṭṭāl* (Mscr. *haṭ*) *elmaṭar elli jēḡiḡ uḡiḡif* d. h. der etwa eine halbe Stunde dauert; opp. *dim*. — <sup>c</sup> Mscr. *lačinn fiḥ esjūf*; vgl. S und H; wie das Metrum herzustellen ist, ist nicht sicher. Der Erklärer bezog den Vers auf die Blitze.

3 = S, V. 3; H, V. 3. — <sup>a</sup> Mscr. *laḡi*. Der Erkl. las *ilaḡbaḷ*, darnach die Übers. Vgl. H. — <sup>b</sup> Mscr. *lačinn*; Erkl. *ličān*. — <sup>c</sup> Mscr. *ḡnibātah*, Erkl. *ḡamb*. — <sup>d</sup> *sirāt* Heereszüge OGI. Unsicher, wie die Übersetzung des ganzen Verses.

4 = S, V. 4; H, V. 4. — <sup>a</sup> Erkl. *jisē*. — <sup>b</sup> Mscr. *ʔars*; nach dem Erkl. = die Öffnungen in den Mauern, durch welche das Wasser der *sāḡijeh* in die Gärten gelassen wird. Unsicher. — <sup>c</sup> *sū* von H ist wohl vorzuziehen. — <sup>d</sup> Mscr. *ḡumset*, wohl Schreibfehler. — <sup>e</sup> Erkl. *ʔāčizen*. — <sup>f</sup> Mscr. *ḡali*; der masc. Sing. ist auffällig.

5 = S, V. 5; vgl. H, V. 7. — <sup>a</sup> *suwā* unverständlich. — <sup>b</sup> *māḡēli* Tapferkeit OÜ. Unannehmbar.

6 = S, V. 6; H, V. 5. — <sup>a</sup> Mscr. *dār-elhō*; *hēfā* hiess seine Cousine; vgl. jedoch H. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡīṭān* unerklärt; vgl. S. *ḡīṭān* könnte Plural zu einem Wort *ḡaṭ* sein; dieses bezeichnet nach The Survey of Western Palestine, Arabic and English Name Lists. London 1881, p. 59 „a place between two tracts of high ground in which water collects“; vgl. die klass. Wörterbücher. — <sup>c</sup> *sirr* vgl. 76, 26, N. b. — <sup>d</sup> *edḡāḡi* — die Lesart bei S ist wohl unrichtig — nach dem Erkl. Dorf in *ḡaṣim*; vgl. jedoch V. 28, N. c und Doughty II 675 unter eṭh-Thāḡy, bes. aber Huber, J. 583 wonach das Wort bei der Rede appellativ = *nēḡud* ist. — <sup>e</sup> *mḡāzzel* nach dem Erkl. sind diese Ortschaften alle ungefähr je eine Tagereise von einander entfernt.

7 = S, V. 7; H, V. 8. — <sup>a</sup> *tēriṭ* unsicher, vgl. S und H. — <sup>b</sup> *smīt*, nach dem Erkl. besser *ṭasmīt*. Der Zusammenhang des Verses ist ganz dunkel.

8 = S, V. 8; H, V. 9. — <sup>a</sup> urspr. *umarāčī*. — <sup>b</sup> *elḡēm ḡāṭib ila ḡufa ʔalā kill-eddinjā*; *elsurbān ḡāṭibetin ʔala-ḡḡaṭṭ ila abṭay belmaṇzil*. — <sup>c</sup> Mscr. *elmūtēwahḡel* der sich fürchtende OGI. Unsicher; vgl. H; *behā* soll auf *ʔanēze* gehen.

9 = S, V. 9; H, V. 10. — <sup>a</sup> Mscr. *ḡarā*.

10 = S, V. 10; H, V. 11. — <sup>a</sup> Mscr. *māddār* (Erkl. *baḡḡār*; darnach Übers.) *jā ṭāl* (Erkl. *ṭāl*) *mā laṣibannēni* (Erkl. *ḡannī*); Metrum? — <sup>b</sup> Mscr. *ḡumḡin*, Erkl. *ḡamēin*. *ḡaṣḡūḡil ḡamē*, *ḡalčitabeh ḡamēch* fein, schwierig zu unterscheiden, auch = geheim OGI. — <sup>c</sup> Mscr. *esifāh*. Nach dem Erkl. wird der Halbvers bedeuten: indem wir im Geheimen einander schnelle und undeutliche Liebesworte zuflüsterten. Unsicher. H ebenfalls unverständlich.

11 = S, V. 11; H, V. 12. — <sup>a</sup> Mscr. *māḡannēni*; Erkl. *laḡḡannēni* (wäre im Metrum zu verkürzen); die Emendation nach H ist nicht sicher. — <sup>b</sup> Mscr. *uḡḡā*. — <sup>c</sup> Mscr. *uḡḡadamannēli*.

- 12 \*lā ʔan raʔun<sup>a</sup>-eššēbe fīj-ankarṇanī<sup>b</sup>, wuššēbe lammā bāne mā jītbaḍḍalī<sup>c</sup>.  
 13 wuljōme mā jismaḷna<sup>a</sup> li fi ḥāgēh, lū činte mulken binneḇūwah mirsēli.  
 14 wānā<sup>a</sup> beḥamd-allāhe lū fāraḡṇanī<sup>b</sup>, waḡḍa-ššiba<sup>a</sup> wadna-lmēšib-iḥawwēli<sup>c</sup>,  
 15 ḡarba-almēsaḡid lil-ilāh mēḡāwer, buḡḡa-l-imām<sup>b</sup> ilā-lhedāi muḡḇēli.  
 16 jīḡṇini<sup>a</sup> ʔan tiḍkarēchin ḥarideh, fiḥa-lḡimāl-eljūsēfi mēčammēli.  
 17 zāhijet<sup>a</sup>-al-aṯāfe nāʔomt-ašsuba<sup>a</sup>, ḡarrā<sup>b</sup> lačinne<sup>c</sup>-ḡāḡēhā<sup>d</sup> siḡṇḡēli<sup>e</sup>.  
 18 wabmuḡletin<sup>a</sup> naḡla<sup>a</sup> ušēne<sup>b</sup>-frideh, wāšāfin<sup>c</sup> ḥumarin wḡurrin<sup>d</sup> ḍibbālī.  
 19 mašjunetin ʔan kille ʔēbin faḍiḷ<sup>a</sup>, waḡfā ʔazāhā min tiḡāl-elʔōḡḡēli.  
 20 mā sāmarat ḡejj-ilferiē wulā sarat, behwāte<sup>a</sup> jōmi-bḥilet-elmiḥajjeli<sup>b</sup>.  
 21 činnī wuḡid<sup>a</sup> šadd-errahile-bḥajjahā, šarḡan šērēḡa<sup>a</sup> wussuwām<sup>b</sup> jēʔazzeli,  
 22 wanḥanne<sup>a</sup> min dāḥ-elluwa<sup>a</sup> muṯfāriē<sup>b</sup>, dā miḡnibin ʔan dā<sup>c</sup> whādā mišmīli,  
 23 dāk-inneḥāri-mfāriḡin ʔēniḡel<sup>a</sup>, ḥamran<sup>b</sup> mēšaššatīn tešābb<sup>c</sup> ūtišālī.  
 24 tiḡā mēfāriēhā nēḥārin<sup>a</sup> šrābēhā<sup>b</sup>, mitfarreēin baṯn-elḡēnūb<sup>c</sup> bēḡandēli<sup>d</sup>.  
 25 ʔu<sup>a</sup> mʔallēčīn min<sup>b</sup>-nābe rāsed<sup>c</sup> ḡiḡḡeh<sup>d</sup>, mačdūfe<sup>e</sup> summeḥ baḷʔodām ilfaḷfaḷi<sup>f</sup>.

12 = S, V. 12; fehlt in H. — <sup>a</sup> Mscr. *laʔan raʔun*. Der Erkl. las *lū* (sic) *ḥēf lōh*. — <sup>b</sup> Mscr. *ankarṇnēni*; die Form ins Metrum Ṭawīl passen. — <sup>c</sup> *jītbaḍḍalī jeriūd aswad* OGL.

13 = S, V. 13; H, V. 13. — <sup>a</sup> Mscr. *ismahṇ*; *jašḥin* vgl. S. Unsicher.

14 = S, V. 14; fehlt H (mit Recht; 14 und 15 unterbrechen den Zusammenhang). — <sup>a</sup> Mscr. *wāna*. — <sup>b</sup> Mscr. *fāraḡṇanī*. — <sup>c</sup> *ana ḥawwāt eddrīḡeh* ich bin Stufe um Stufe hinabgestiegen.

15 = S, V. 15; fehlt H. — <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *ḡarb*. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡimām*.

16 = S, V. 16; H, V. 14. — <sup>a</sup> Mscr. *jīḡnī*.

17 = S, V. 17; H, V. 15. — <sup>a</sup> Mscr. *zāḥit*. — <sup>b</sup> so der Erkl.; Mscr. *gurrin*. — <sup>c</sup> Erkl. *liēḡn*. — <sup>d</sup> *iḡḡḡ* (sic) Stelle oberhalb der Augen; die Lesart von H ist wohl vorzuziehen; am liebsten im ganzen Vers; darnach die Übers. — <sup>e</sup> *siḡṇḡel* poet. für *siḡilleḥ* OGL. Dem Sinne nach passend; aber doch nicht annehmbar.

18 = S, V. 18; fehlt H. — <sup>a</sup> Mscr. *bēmuḡ*. — <sup>b</sup> so der Erkl.; Mscr. *ušēnin*. — <sup>c</sup> so der Erkl.; Mscr. *uāšāf*. — <sup>d</sup> so der Erkl.; Mscr. *gurr*.

19 = S, V. 19; H, V. 17. — <sup>a</sup> *wadiḥ* bei H ist gut.

20 = S, V. 20; H, V. 18. — <sup>a</sup> *hwāt* vom Erkl. nicht verstanden; er wollte *bēšōt* lesen. — <sup>b</sup> Mscr. *jōmin bēḥiletin tēḥajjeli*; die Emendation der beiden letzten Worte stammt vom Erkl.

21 = S, V. 22; fehlt H. — <sup>a</sup> *wuḡid* sp. mit č, dann mit č. — <sup>b</sup> *essuwam* (sic) *eddiḇāš*; der Erkl. wollte *walḥalāl* lesen.

22 = S, V. 23; H, V. 20b. — <sup>a</sup> Mscr. *uanḥan*. — <sup>b</sup> Das Masculinum ist auffällig und unerklärlich. — <sup>c</sup> Mscr. *ḡah*.

23 = S, V. 24; fehlt H. — <sup>a</sup> *ʔniḡel ḥirīḡeh* OGL. Wohl bloss geraten; man erwartet ein Wort für „Leuchte“ oder dergleichen. — <sup>b</sup> Erkl. *ʔra* (resp. *ra*). — <sup>c</sup> so der Erkl.; Mscr. *tešābb*.

24 = S, V. 24; fehlt H. Der Erkl. gab zu dem Verse Conjecturen, aber keine irgendwie genügende Interpretation. — <sup>a</sup> Erkl. *nehār*. — <sup>b</sup> Mscr. *šarābha* unerklärt; Erkl. *medūḥa*. — <sup>c</sup> Erkl. „viell. *baṯn-elḡēbūr*“; übrigens ist auch die Lesart *الجنوب* in S nicht sicher; es könnte auch *الخوب* dastehen. — <sup>d</sup> *ḡandel* bei den *ḡḥatūn* Dolch OGL. Kaum richtig.

25 = S, V. 26; H, V. 22. — <sup>a</sup> Mscr. *u*. — <sup>b</sup> *min* unerklärt; OÜ.: einer, an den gekommen ist der Zahn. — <sup>c</sup> Mscr. *rāsed*, sp. *rāset*; Erkl. *rāsid*; gew. *rāsūd* grosse schwarze Schlange OGL. Unsicher. — <sup>d</sup> *ḡiḡḡeh* Jahr OGL. Viell. ist *rāḡid* zu lesen und zu übersetzen: die ein Jahr auflauert. — <sup>e</sup> so der Erkl.; Mscr. *maḡḍuḥ*. — <sup>f</sup> *ilfaḷfaḷ* *jēnetīr* OGL.

- 26 āmarte<sup>a</sup> rabī birrēhūl ūgallēbū<sup>b</sup>, wilkille minhum li moṭisim-migmēli.  
 27 waḍnau ḡelāšīn činnēhin naṣājim, —<sup>a</sup> ṣadr-ālwaḡed-ilmetraḡḡēli.  
 28 unbaḡna<sup>a</sup> min ḡāḡ<sup>b</sup>-ḡlḡḡsīm ḡuwaṣid, ilā<sup>c</sup>-maṡṡlaṣ-annaḡm-aṣṣamālī zan hālī.  
 29 wānā<sup>a</sup> ṣalā haijāḡatin<sup>b</sup> lačinnāḡā<sup>c</sup> tiṣḡā<sup>d</sup> \*maṣasimḡa ṣēlib<sup>e</sup>-ḡlḡandēli.  
 30 \*taṡṡwi-lḡēḡil<sup>a</sup> bōzūmēḡā<sup>b</sup> wiriddahā, čaḡḡi wuḡi ṣand-errahili-tḡaḡḡēli.  
 31 waufēṡēḡā<sup>a</sup> bauzāme<sup>b</sup> kuḡ tanūḡah, tēḡa tēkilli<sup>c</sup>-bḡa-nnoḡa watmaḡmaḡli<sup>d</sup>.  
 32 —<sup>a</sup> lačinn-aṣḡḡārēḡā laḡmin ṣalā —<sup>b</sup> bēḡubṡ-ḡmaṣnēli.  
 33 ilā ṣiḡau<sup>a</sup> ṡul-elmēṣiri-rbāṡēti, wiṡṡaṡ<sup>b</sup>-innaḡḡ-elhidān-ezzummaḡli<sup>c</sup>,  
 34 alḡēṡēḡum<sup>a</sup> beḡṡāiḡin wḡṡāḡib<sup>b</sup>, wubḡiḡre ṣaijḡna-lmēṡauwaḡ \*bā ṣali.  
 35 ḡittā beḡaṡ<sup>a</sup> naḡwātēnā lū himmelāṡ<sup>b</sup> \*bumdaḡḡan-ō bumṡaṣṣan-ō bumḡēḡjēli.  
 36 \*amn-alfuwaḡ<sup>a</sup> amn-issēḡāḡ ulū beḡaṡ, naḡwātēnā buḡḡāḡilā lam toṡḡēli.  
 37 waḡḡan \*bēḡa-lḡēḡā<sup>a</sup> wohin tuwālīḡ, naḡwātēnā<sup>b</sup> ṣarwa-lḡēṡāiḡ noḡḡēli.

26 = S, V. 27; H, V. 23. — <sup>a</sup> so urspr.; sp. *amart*. — <sup>b</sup> *ḡallibō* (sic) sie folgten OGI. Kaum annehmbar; vgl. das Hocharabische.

27 = S, V. 28; H, V. 24. — <sup>a</sup> Mscr. *jaṡṡuban*; Erkl. *jūtirbin*. Jedenfalls ist *يُطْرَبْنَ* zu lesen.

28 = S, V. 29; H, V. 25. — <sup>a</sup> Mscr. *unahḡn*. — <sup>b</sup> *ḡāḡi* = der Name der *neḡūd* bei den *zanēze* OGI. — <sup>c</sup> sic; besser wäre *lū* für *ilā*.

29 = S, V. 30; H, V. 26. — <sup>a</sup> Mscr. *wāna*. — <sup>b</sup> so der Erkl.; Mscr. *hiḡā*. Der Erkl. verstand jedoch das Wort nicht. Gehört es etwa zu *أَهَيْفَ* vgl. Dozy S.? Vgl. jedoch H. — <sup>c</sup> Mscr. *laṡ*; die Lesart passt nicht; Übersetzung nach S. — <sup>d</sup> Mscr. *tiṣḡa*; nach dem Erkl. bedeutet *ṣēḡa* hier angreifen; man sagt auch *rāsi jeṡḡān* ich habe Kopfweh. Die Lesart von S würde auch passen; *شَطْبِي* V ist nach Belot<sup>4</sup> = être brisé et dispersé. Am besten wäre mit Anschluss an H *تنغى* zu lesen. vgl. 39, 8; darnach die Übers. — <sup>e</sup> so der Erkl.; Mscr. *baḡāsīmḡa ṡḡāb*.

30 = S, V. 31; H, V. 27. — <sup>a</sup> *taṡṡwi* unerklärt, weil der Erkl. *ljedil* (Mscr. *ēl*) nicht verstand. — <sup>b</sup> Mscr. *bōzū*; der Erkl. wollte *bōzēmḡa* lesen (also *ē-bōzēmḡā*, vgl. H. — <sup>c</sup> Mscr. *ḡil tiḡḡli*; Erkl. *ḡil-tḡḡaḡ*.

31 = S, V. 32; fehlt in H. — <sup>a</sup> so Mscr.; Erkl. mit S *wā*. — <sup>b</sup> *wazḡam* einen etwas sehr schwieriges zu thun nötigen OGI. — <sup>c</sup> Erkl. *teḡilli*. — <sup>d</sup> *ḡan jētmaḡmaḡ baḡḡasdeḡ* er hat das Unthätigdasitzen satt OGI.

32 = S, V. 33; vgl. H, V. 30. — <sup>a</sup> Mscr. *maḡḡimḡalāt*; *maḡal* Stellen auf der Reise, wo kein Wasser zu finden ist OGI. Unklar. — <sup>b</sup> *ḡinnin*; Erkl. *ḡillin* Stroh. Unsicher.

33 = S, V. 34; H, V. 28. — <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *ṣiḡan*. — <sup>b</sup> Erkl. *wiṡṡas*; die Lesart von H dürfte vorzuziehen sein; darnach die Übers. — <sup>c</sup> *zummaḡ*; *ḡan jazmaḡ mēn-ḡḡḡrb* er fürchtet sich vor der Reise, auf der er sich befindet OGI. Vgl. das Hochar.

34 = S, V. 35; H, V. 29. — <sup>a</sup> Statt *alḡēṡum* wollte der Erkl. *ṡallṡṡeḡum* lesen. — <sup>b</sup> Mscr. *uḡarāib* d. h. Kasiden. — <sup>c</sup> Damit (*bin ṡali*) ist *ḡoṣn* gemeint OGI. Der Erkl. bezeichnete diese Lesart als *rāḡēḡi*; sie sangen (vgl. H) *ubēḡiḡer mōḡnā-lwulī ḡmōṡṡēli* d. h. *allah*.

35 = S, V. 36; fehlt in H. — <sup>a</sup> *beḡaṡ* sie blieben da OGI. Wahrscheinlich unrichtige Lesarten aus V. 36. — <sup>b</sup> so der Erkl.; Mscr. *ḡammaḡat*. Die II. Form ist sonst nicht zu belegen; es ist die IV. zu lesen; natürlich passiv. — <sup>c</sup> Mscr. *umdaḡ umṡaṣ umēḡ*; *ō* stammt vom Erkl.

36 = S, V. 37; fehlt in H. Der Vers verbindet sich schlecht mit dem vorhergehenden. — <sup>a</sup> so der Erkl. nach S; Mscr. *mēḡaḡweḡḡad*.

37 = S, V. 38; H, V. 31. — <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *bēnā ḡilḡ* ist die grosse Stadt (vgl. Lane); er meint hier Basra oder Huwēzeh OGI. — <sup>b</sup> Die Lesart von H ist wohl vorzuziehen; jedoch V. 38.



38 lammanne<sup>a</sup> gābalna-lčērīm wnanwēḥat<sup>b</sup>, ʔogb-asserā<sup>c</sup> — — —<sup>d</sup>-addanw-alḥalī,  
 39 berkāte<sup>a</sup> ḥēr min ʔantēsīb min ḥāšim<sup>b</sup>, essejīd-elmulk<sup>b</sup>-elhēmām-elfešēli,  
 40 mulkin ḥawa<sup>a</sup> ṭurg-ilmašānī killāhā, bymrūwetin wušgāzētīn wuṭṭadḍalī.  
 41 min ḡaddeh<sup>a</sup> — — —<sup>b</sup> wobūh-embārek, tāg-almēluk ūammeh-elmolā zālī.  
 42 mīrgīf mēḡām-ettörke fi ʔaṭānēhum, mahma<sup>a</sup> jeṭālīzhum jēdūs wjaḡṭeli.  
 43 jā mā rumā bēn-ešsuwēb<sup>a</sup> uwāsīt<sup>b</sup>, min rāse rūmījin lēsabzon mīrmēli.  
 44 ḡaṭṭaz<sup>a</sup> suwābilhum ūād-ṭaṭānēhum fiha-rraḡife-bdirhemīn mā jeḥṣālī.  
 45 ḡēdūme kille sarbētīn naḇwījeḥ<sup>a</sup>, ʔalwījētīn<sup>b</sup> mā ʔan ḡadālāḥ<sup>c</sup> maḡfīlī<sup>d</sup>.  
 46 zēzūmēhā<sup>a</sup> jā mā ḥamā min sāḡeh, bsēfeh ʔilā ḡall-errēdī wustaḡfēlī<sup>b</sup>.  
 47 lā ʔantar-ḡababī walā ʔamrīn walā ḡarm-elḡērūm<sup>a</sup>-elfarīs-ibn-ḡššamzālī<sup>b</sup>.  
 48 ēdā walā-bn-izzibregān<sup>a</sup> ūla-llēdī, ḡazz<sup>b</sup>-ḡfuwāris ʔan ʔalāl-ḡmaḇḥalī<sup>c</sup>.  
 49 ḥatmīn<sup>a</sup> walā račb-ḡssērūḡ walā wuṭa<sup>a</sup>, fōḡ-elwuṭa<sup>a</sup> min ḥāfīn umnašālī<sup>b</sup>.  
 50 šarwāke jā berkāte lā<sup>a</sup> maḡīd ʔobū<sup>b</sup> \*bīd-edḡēba<sup>c</sup> ḥāmī wuṭēs-elḡaḥfālī<sup>c</sup>.  
 51 \*jīknā bēhā berkāte jīndab bismeh<sup>a</sup>, waḥḥēle min ḡarb-ḡlawālī ḡīffālī.  
 52 \*taḡḡa-lḥēsēnī walwūḡūh<sup>a</sup> ʔawābis, jēḥūd hijād<sup>b</sup>-ūtīsēhā<sup>c</sup> mā jīšīlī.

38 = S, V. 39; fehlt in H. — <sup>a</sup> Mscr. *lamman*. — <sup>b</sup> Erkl. *ḥan*; *nanwal* sich lagern OGL. — <sup>c</sup> so der Erkl.; Mscr. *issila*. — <sup>d</sup> Mscr. *tēdāra*; Erkl. *eddēlūl tēdarrāz mna-ḡlmūšī* lahm werden OGL. Unannehmbar; es ist wohl *watḡarrāz* zu lesen.

39 = S, V. 40; H, V. 32. — <sup>a</sup> Mscr. *berek*; so immer. — <sup>b</sup> Erkl. *elmāluk*; ebenso V. 40 a.

40 = S, V. 41; H, V. 33.

41 = S, V. 42; H, V. 36. — <sup>a</sup> Erkl. *ḡīd*. — <sup>b</sup> Mscr. *elḡasan*; Erkl. *alḡsēn*; die Lesart von H dürfte ins Metrum passen.

42 = S, V. 43; H, V. 37.

43 = S, V. 44; H, V. 38. — <sup>a</sup> Wo *ešsuwēb* liegt, wusste der Erklärer nicht; die Lesart von H ist kaum annehmbar. — <sup>b</sup> *wāsīt*, die Lage war dem Erkl. unbekannt; vgl. aber N. a zu 76, 29.

44 = S, V. 45; H, V. 39. — <sup>a</sup> Mscr. *ḡaṭṭaz*; Erkl. *ḡīṭaz*.

45 = S, V. 46; fehlt in H. — <sup>a</sup> Mscr. *naḇwīw*. — <sup>b</sup> Erkl. *ʔalwījeḥ essūdeh* OGL. — <sup>c</sup> *ḡadāha*, wohl besser *ḥū* mit S; darnach die Übers. — <sup>d</sup> so der Erkl.; Mscr. *mīḡ*.

46 = S, V. 47; fehlt in H. — <sup>a</sup> *zēzūm ḡarb ʔawal* der allen vorausreitet OGL. — <sup>b</sup> so der Erkl.; = *ḡīfal*; Mscr. *wustaḡ*.

47 = S, V. 48; H, V. 40. — <sup>a</sup> *ḡarm* in S قوم oder قمر, wahrsch. doch das letztere. — <sup>b</sup> *شيعل* kommt als Name schon in alter Zeit vor.

48 = S, V. 49; fehlt in H. — <sup>a</sup> über *ibn zibriḡān* wusste der Erkl., wie über alle (außer *ʔantar*) genannten Tapfern nichts. — <sup>b</sup> Erkl. *ēḡssā* (sic) *ṭarad* OGL. Unsicher. — <sup>c</sup> so der Erkl.; Mscr. *ḡlmūn*.

49 = S, V. 50; H, V. 41. — <sup>a</sup> Erkl. *ḡatūm*. Unwahrscheinlich. — <sup>b</sup> Mscr. *umenāzālī*.

50 S, V. 51; H, V. 42. — <sup>a</sup> Mscr. *illā*; auch das الی von S (—) ist unverständlich. — <sup>b</sup> fehlt im Mscr. — <sup>c</sup> Der Erkl. verstand den aus klassischen Reminiscenzen zusammengesetzten Halbvers nicht; die Übersetzung ist unsicher.

51 = S, V. 52; b = H, V. 44. — <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *lačinnībhā berekāt jandīb bismeh* (auch Erkl. *bismeh*). Ist der Vers mit dem vorhergehenden zu verbinden? Worauf bezieht sich *hā*? (vgl. auch V. 52, Note c.). Der Erkl. gab an, zur *ḡaweḥ* gebrauchte man im *ḡīḡāz* die *kinje*; etwa *abū māḡīd*?

52 = S, V. 53; fehlt in H. — <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *tilḡa-lḡasan walwūḡūh*; *elḡsēnī* = *berekāt* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *chjād*. — <sup>c</sup> Mscr. *uṭēs*; Erkl. *wuṭīs*. Das *hū* soll sich auf den Kampf beziehen.

- 53 mīn·fōge ʔalit-ilgēʔāte<sup>a</sup>-ʔmirreh<sup>b</sup>, ʔu ǧārihin<sup>c</sup> salma-lgējūne<sup>d</sup>-mazzeli<sup>e</sup>.  
 54 wuhlāfe dā jā mīr-regā dirg-ilǧola<sup>a</sup> lā zilte būnnašr-elčēdime-maǧǧali<sup>a</sup>,  
 55 jā sejjidin mītsalselin min sejjid, bēn-elbētūl-ūbēne ʔāha<sup>a</sup> wulweli,  
 56 ja wālde<sup>a</sup> mil-lēǧhat<sup>b</sup> moʔijet dēfeh<sup>c</sup>, ustance<sup>d</sup> hāšihā<sup>e</sup> wuhū \*lam jaš·ali<sup>f</sup>,  
 57 jā sejjidi naḍb<sup>a</sup>-arrēbiṭ-ilā begū balḥabse dūneh ʔalfe bābin muǧfeli.  
 58 \*ʔu naḍbe maṭrūhin<sup>a</sup> \*temākān<sup>b</sup> kašreh, ʔaṭb-assēlāmeḥ<sup>c</sup> wēǧan-innaḥ čid weli.  
 59 inni tēdajant fi rēǧāki-bdineh, lū-lake mā dijinte<sup>a</sup> ḥabbet ḥardeli.  
 60 winn-ʔaddijūne-bda-zzimān rēhineh, jā sejjidi wilēke<sup>a</sup> ʔanhā miǧfili<sup>b</sup>.  
 61 wiḍā tēziš<sup>a</sup> wišlam wdim fi naṣmeḥ, woǧtaš wēšil<sup>b</sup> woʔšil bēmulkek woḍeli.

## 66

1 هذا واحد يقال له ابو شعيب شيخ عيزة هو كان شيخا بالديرة وله اخ ومات وعرض له ولد  
 فشاخ اخوه وتم الولد يتيم حدر بد عمه الولد ولد زين وكرام وله اصحاب قدر خمسين ولد بقنصون  
 وآياه ويسبرون وآياه 2 قالوا له يا ابن شعيب ما تقول لعلمك يزوجكها البنت بنت عمك قال  
 يا عم زوجنيها البنت قال الم حلت البركة لاكن على شغل شاور امها بالليل قالت امها ما  
 نعطيها ولدا يتيم عندنا 3 درى الولد عن جواب امراة عمه اغتاض الولد واخذ فرسه وذلوله وظهر  
 من الديرة زعلان وبطبط سوق الشيوخ ومن سوق الشيوخ نصا بركان بن مطلب في بلد الحويزة  
 4 اقبل على بركات وسلم عليه قال له بركات انت ادبب قال له بركات ادبب من ابن دُللتنا  
 وهُديتنا ونحن من وراء الشطين شرقى المحدث

<sup>a</sup> هو رمحك الى زرتنا به طائل او هو قصير الشبر في راسه طنب

قال له ابو شعيب

<sup>β</sup> لا والله الا طائل وبراسه مذلوقة المحدثين نقدى للثغب

53 = S, V. 54; H, V. 45. — <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. ʔāh. — <sup>b</sup> Der Erkl. verstand das Wort nicht. — <sup>c</sup> Erkl. čā°. — <sup>d</sup> Erkl. lē°. — <sup>e</sup> mazzal mager, dünn an den Hüften OGI. Kaum annehmbar.

54 = S, V. 55; fehlt in H. — <sup>a</sup> Mscr. ʔuwalī; Erkl. mēwāǧǧeli, was er jedoch nicht verstand.

55 = S, V. 56; H, V. 46. — <sup>a</sup> ʔāha der Profet OGI. Nach dem Anfang von Sure 20. Auch jāsin (Sure 36) ist ein gewöhnlicher Name.

56 fehlt in S; H, V. 35. — <sup>a</sup> Erkl. ibin. — <sup>b</sup> Mscr. leǧhat (sic); Erkl. laǧhat. — <sup>c</sup> Erkl. ʔfuh. — <sup>d</sup> Mscr. uštan; Erkl. wištan spielend hin und her laufen, ohne dass jemand darauf sitzt OGI. — <sup>e</sup> Erkl. tabǧza (lies tā°). — <sup>f</sup> Erkl. mā jis·ali.

57 = S, V. 57; H, V. 47; fehlt in Mscr.; die Transcription stammt vom Erkl. — <sup>a</sup> naḍb den anruft OGI. Vgl. das Hocharab.; kaum richtig.

58 = S, V. 58; H, V. 48. — <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. ʔuḷaḍbēma°. — <sup>b</sup> Erkl. timācān (lies temācān). kašruh oder sawibuh mēčmačcin die Wunde ist in der Mitte, opp. mete-tarriř auf der Seite, eine Streifwunde OGI. Vgl. jedoch 21, 2, N. a. Die Lesarten von H sind übrigens wohl vorzuziehen; darnach die Übers. — <sup>c</sup> Erkl. ʔma.

59 = S, V. 59; H, V. 49. — <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. dajant.

60 = S, V. 60; fehlt in H, sowie im Mscr.; die Transcription stammt vom Erkl. — <sup>a</sup> Mscr. wil°. — <sup>b</sup> Mscr. miǧfi.

61 = S, V. 61; fehlt in H. — <sup>a</sup> Mscr. weziš. — <sup>b</sup> Mscr. wāšil; Erkl. wūšil.

٧ وانا مثل الحرّ وكرى يئن ..... بروس العوالى والشذب  
٨ لا افد الا للوك نعمد ما افد الاندال هافين الرنب

S قال ابو شعيب

- 1 اطلب الاطلاع الدبار المحلين بعنادها نوالهاك المعتلى
- 2 بدلوا هطال السحاب مديم ياكى فيه السيوف تسلى
- 3 لى بالخيال لكن فى جنباته طبل بسيرات الملوك بزلزلى
- 4 بسقى ديار حل فى عرصاتها علم البلا فامست بلاقيع خلى
- 5 الاسوى شروى الجماجم جثم سود الحياه من امتحان المرجلى
- 6 دار لهيفان شيطان اللوا والسر والصاحى وبين مجزلى
- 7 من عقب ما كانت تزيف بجيها عساكر وسيط خيل جلى
- 8 ومراكب عوج وعز قاطب يامن بها المتوحد المتوحدلى
- 9 وخرايد ذاك النهار بربعها صافينهم ايام حظى مقبلى
- 10 ما الدار يا طال ما لاعبنى غنى من موحاة السفاه مسجلى
- 11 يا طال ما مابنى وجفنيى وخدمتهن على الهوى وخدمن لى
- 12 لحن راي الشيب فى انكرنى والشيب لما بان ما يتبدلى
- 13 واليوم ما يسمن لى فى حاجه لو كنت ملك با النبوه مرسللى
- 14 وانا بحمد الله لو فارقتنى وغد الصبا ودنا المشيب مجوللى
- 15 قرب المساجد للاله مجاور بقفا الايام الى الهداية مقبلى
- 16 يغنين عن تذكاهن خريده فيها الجمال ليوسفى مكلى
- 17 زاهية الاعطاف ناعمة الصبا غر لكن حجا سمجلى
- 18 وبمقلة نجلى وعين فريده واشاف حمر وغر ذبلى
- 19 مصبونه عن كل عيب فاصح<sup>b</sup> واوفا عزاهها من تقال العقلى
- 20 ما سامرت غى الفريق ولا سرت بهواة يوم بمجيلة<sup>c</sup> التخبلى
- 21 سمح الزمان لنا بطيب اوصالها ثم انتوة عنا باقصا المنزلى
- 22 كنى وقد شد الرحيل بجيها شرق شريق والسوام بعزلى
- 23 وانحن من ضاحى اللوا متفارج ذا مجنب عن ذا وهذا مشعللى
- 24 ذاك النهار مفارق عينيه حمرا مشعشعه تشبا وتشعللى
- 25 تلقا مفارقها نهار شرابها متفرق بطن المحنوب بمجنديلى
- 26 او معلق من ناب راصد حجه مقذوف سمه با العظام يفلنلى

<sup>a</sup> sic.

<sup>b</sup> sic.

<sup>c</sup> sic.

- 27 امرت ربى با الرجل وجلبوا والكل منهم لى مطيع مجلى  
 28 وادنوا اقلاص كنهن نعام بطربن صدر الوافد المترحلى  
 29 ونهضن من ضاحى القصيم قواصد الى مطلع النجم الشمالى عن هلى  
 30 وانا على هياقة عبرانة نشطا بلاسها صلاب المجندلى  
 31 تطوى المجديل بعزومها ويردها كفى وهى عند الرجل تجلى  
 32 وافيتها باوزام كل تنوفه تيهها نكل بها النظا وتلملى  
 33 محل محالات لكن اشجارها لحم على جن بجث المتزلى  
 34 الى شكى طول المسير رباعى واستايس النذل الهدان الرملى  
 35 الهيمهم بقرايص وغوييب<sup>d</sup> وبذكر سيدنا المتوج با على  
 36 حتى بقت نضوانتا لو اهلنت مضحا ومعشا او بمقلى  
 37 امن النواد عن السهاد ولو بقت نضوانتا بمجالها لم تغلى  
 38 ولفن بنا للنجا وهن نوالف نضوانتا شروا المجرايد نحلى  
 39 لمن قابلن الكرم ونوخت عقب السرا وتذارع الدوايحلى  
 40 بركات خبر من انتسب من هاشم السيد الملك الهمام الفيصلى  
 41 ملك حوا طرق المعانى كلها بمروة وشجاعة وتفضلى  
 42 من جد الحسين وابوه مبارك ناج الملوك وعمر المولى على  
 43 مرجف مقام الترك فى اوطانهم مهما بطالهم بدوس ويقتلى  
 44 يا ما رما بين السويب واوسط من راس رومى لسبع مرملى  
 45 قطع سوابلهم وعاد اوطانهم فيها الرغيف بدرهم ما يحصلى  
 46 قيدوم كل سره بنوية<sup>e</sup> علوية ما عن قضاءه مجلى .  
 47 زيزومها يا ما حما من ساقه بسيفه الى ذل الردى واستكفلى  
 48 لا عترة عبس ولا عمرو ولا قرم القروم الفارس بن الشمعلى  
 49 ايضا ولا بن الزيرقان ولا الذى جز الغوارس عن زلال المنهلى  
 50 حتم ولا ركب السروج ولا وطا فوق الوطا من حافى منعلى  
 51 شرواك يا بركات الى ما جد ابو ايض الضبا حامى وطيس المجحفلى  
 52 بكى بها بركات يندب باسمه والحجل من ضرب العوالى جنلى  
 53 تلقا المحسنى والوجوه عوابس بخوض حياض وطيسها ما ينسلى  
 54 من فوق عالية القطاء طمره او جارح سلم القيون معزلى  
 55 وخلاف ذا يا من رقا درج العلا لا زلت بنصر القدم مؤجلى

<sup>d</sup> sic.<sup>e</sup> sic.

- 56 يا سيد من سيد متسلسل بين البتول وبين طه والولى  
 57 يا سيد ندب الریط الى بقا بالحبس دونه الف باب مقفل  
 58 اوندب مطروح نماكن كسره عطب السلاما وابن<sup>f</sup> انه قدولى  
 59 انى ندين فى رجالكم دينه لولاك ما تدبنة حبت خردلى  
 60 وانا الدبون الزمان رهينه يا سيدى واليك عنها مجفلى  
 61 وايضا عش واسلم ودم فى نعمة واقفع واصل وافصل بملك واعدلى  
 62 ثم الصلوة على النبى محمد ما لاح برق فى سمحاب يشعلى

<sup>f</sup> sic.

#### H فقال الشعبي فى بركة الشريف

- 1 اطلب للاطلاع الديار المجللى يعتادها نونو السعود المقبلى  
 2 من كل هطال السمحاب مدم لم لكن به السيوف اتسللى  
 3 يجدها الخيال لكن فى جناتها طبل لسيرة الملوك بزلزلى  
 4 يسقى ادبار حل فى عرصاتها سو البلا ومسة بلا قيع اخلى  
 5 دار الحسنى بين سيطان اللوا ولسر والضاحى وبين المجزلى  
 6 لعبة بها غير السنين فاصبحت ففر سباريت بها ها مجفلى  
 7 خلت سوا ثوا الجماجم جئا سمر النجباء من مخان المرجلى  
 8 من عقب ما كانه تروف بجيها بعساكر وصميط خيل حيلى  
 9 ومراكب عوج وعز قاطب يا من بها المتوحد المتذلى  
 10 وخرايد هاك النهار بربعها صافيتهن ايام حظى مقبلى  
 11 نعم الذرا يا طول لا عبتن ايام عجة السفاه موجلى  
 12 يا طول ما مننى وجفنتى على الرضا خدمتهن وخدملى  
 13 واليوم ما يفضن لى من حاجه لو صرت ملك بالنبوه مرسللى  
 14 الهتنى عن تذاكرهن خريده فى الجمال اليوسفى متكمللى  
 15 ميالت الردفين ظامرت الحشا لكن لون اخذودها السججلى  
 16 تكسى المتون بلاية مغذية بطيب وعرجس وقرنفللى  
 17 ومصبونة عن كل عيب واضح منها هلا لعقول يميز المتعفللى  
 18 ما سامرت جمخ الفريق ولا سرت با الليل عليها حيلة التحيللى  
 19 سمح الزمان لنا بطيب وصاله همن تقو عنا بقاص المتزلى

- 20 الحى من واد الفضا<sup>a</sup> متفاخه ذا مجنب عنها وهاذ مشعلى  
 21 بانت نوادعنى وبنت لكنتى<sup>b</sup> فى<sup>c</sup> لحم على جال المليله اصلى  
 22 معلقة بالتاب راصد جهه مفذوف سم بالعضام يغفللى  
 23 فومرت ربى بالرجيل وجلبوا الككل منهم لى مطيع مجلى  
 24 فدنو فلابص كنهن النعام يفرحن صدر الوفد المترحلى  
 25 عشر من اوطان القصيم نخشن مرن تخب وتارتين تهذلى  
 26 ونا على هباغة رباة تنقا مناسمها صليب المجدلى  
 27 نئل المجديل بعزمه ويردها كفى وهى على الرجل تخفلى  
 28 فيلا شتكو طول المسير ارباعى وستنعمس النذل الهدان الزملى  
 29 فذاكرهم بغرايب وقريض وفى ذكر مولان اليلاه المعلى  
 30 ونخيل مجولات لكن اشجارها شوش على جن بجحة نرلى  
 31 لفن بنا الفيحا وهن نوالف غب السرى شروا المجريد النخلى  
 32 لفن بنا بركات ابن مبارك المدرس ولد اليمام الفيصلى  
 33 حابش جوا طرق المراحل كلها بشجاعة ومروة وتنفضلى  
 34 ركائب ولدننىك<sup>d</sup> حقايق وعدنهن مرعا لنعام الجفلى  
 35 يا بن من لثمة مطية ظيفه وستن تابعها وهو ما يسئلى  
 36 من عمه المحسن وبوه مبارك ناجا الملوك وجده المولا على  
 37 مرجف مقام الترك عند اوطانهم مما يطالعم يريد ان يقتلى  
 38 بما رما بين السويس ووسط من راس روى لسبع مرلى  
 39 اذهب ذراربهم وعاد اديارهم فيه الرغبة بديارهم ما مجصلى  
 40 لا عتتر العبى ولا عمرالذى قوم المقيم الفارس ابن لشمعللى  
 41 حتما فلا ركب لسروج وما وطا فوق الوطا من حافى ومنعللى  
 42 شرواك يا سيدى الا ما لبسوا يوم الملافا كل قبا تعجلى  
 43 بيوم عبوس فمطربه كله فيه الرصاص وكل رمح مرسللى  
 44 اليض غضات الشباب حواسر ونخيل من ضرب الطوال نجفلى  
 45 قد<sup>d</sup> فوق نابية القطة اشمره او قارح سلما القيون معزلى  
 46 يا سيد من سيد متسلسل بين البنول وبين طاها ولولى  
 47 يا سيدى نايتك تبة مدرك بالحس دونه الف باب مقفللى

<sup>a</sup> Unsicher; vielleicht الغضا.<sup>c</sup> Undeutlich.<sup>b</sup> Vielleicht bloss zum Ausfüllen der Zeile.<sup>d</sup> Unsicher; vielleicht ون.

48 ولا طريق خلقى بتالى كسبره كسر السلاما وابن انه كد ولى  
 49 انا ندين فى رجاك بحيله لولاك ما دينة حبة خردلى  
 50 نر المروه صعبة مرقانها لو صعبانها رقتها الزملى  
 51 ذا واصلوة على خير الملا ما ناض برق فى خياله وشعلى

67

hāda wāḥidin šēḥ min hal-ālḥasa ismehe slēmān ālḥēmēli sauwa ʾaleḥ  
 bim-mesallām nešideh, gāl mḥammed bim-mēsallām<sup>a</sup>:

- 1 min-errāi sāmiḥ šāḥibek lā tēzātibeh, idā \*zulle ʾūʾabtā<sup>a</sup> bēšejjin tērāḡibeh.
- 2 ʿlīd mā tējasser minhe wistōr ʾojūbeh, ilā ʾāde nefsik fi mēlāmāhe rāḡibeh.
- 3 wincāne mā-lak fihe baṭṭūle<sup>a</sup> rugbeh<sup>b</sup>, iḡtaḥ ḥabel waṣlah wbalik tēḡaribeh.
- 4 idā ʾūdte fi kill-ilmēšāḥi<sup>a</sup> mēwādibin<sup>b</sup>, ʾaširīk fēmin telḡa-llēdī lā tuwādibeh.
- 5 fēmil-lā isāmiḥ šāḥibeh ʾānde zelleh<sup>a</sup>, ḥallāhe šarf-elbēne min ḡere šāḥibeh.
- 6 falaššāḥib-eššāfi \*ḥuḡuḡal-lāwāzim, ḥamsin wuḥi fi šamt-alaḡwāde wāḡibeh.
- 7 idā zāre ʾikrāmen wēʾin šadde nišdeh<sup>a</sup>, wēʾin zulle ḡufrānen wēʾin ḡābe kātibeh<sup>b</sup>.
- 8 waḡḥāmiseh ʾin ḡāke fi ḥadde<sup>a</sup> ʾāzeh, tašfaḥ bih-eddinjā wašāfihe laḡibeh<sup>b</sup>,
- 9 taḡḡuḡhe<sup>a</sup> bilmaḡḥūde ʾaḡlin fērubbamā, tiḡmid mēkāfātih idā ḡatke nāibeh.
- 10 fama-lbirre ʾillā bēn-alaḡḡāre silfeh<sup>a</sup>, ʿimā ʿile ḡābli wuttuwāriḡhe \*ḡāte beh<sup>b</sup>.
- 11 fēlammaḥ jīḡi<sup>a</sup> naḡḡan ʾalā ḡadde<sup>b</sup> ḡāḡeh, killen ʾilā ʾēser ḡanā<sup>c</sup> dūne šāḥibeh.
- 12 wama-lwaḡhe<sup>a</sup> ʾillā ṭule fitrin wēʾorḡah, ilā dāse min jaṣṭike waḡḡin tuṣāde beh<sup>b</sup>.
- 13 šineḥ ʾan redtj-elḡāle<sup>a</sup> wilḡinne<sup>b</sup> willādī ilā šāfe waḡḡhek ḡāšēdeḥ šarre ḡāḡebeh.

67

<sup>a</sup> Nach dem Codex S heisst der Dichter *ibn dāḡi*, der Erklärer wusste, dass er aus *kuwēt* stammte. Der arabische Text ist nach der Vorlage, die der Dictierende in S, S. 125 ff. hatte, abgedruckt.

1 <sup>a</sup> Mscr. *zall wabtā*.

3 <sup>a</sup> so nach d. Erkl.; Mscr. *beṭūl*. — <sup>b</sup> Erkl. *ragbeh*.

4 <sup>a</sup> *mešḡa fōl mamšā* OGl. — <sup>b</sup> Mscr. *ʿdibeh*, vgl. S. Die Übersetzung des Verses ist nicht ganz sicher; der Erkl. kannte die III. Form von ادب nicht.

5 <sup>a</sup> Als Redensart wurde vom Erkl. angeführt: *min wāḡad rēfīcūḥ baywaḡ zelleḥ ḡallāḡu ezzēmān balā rēfīc* wenn jemand seinem Gefährten den ersten Fehltritt übelnimmt, so macht ihn das Schicksal freundlos.

7 <sup>a</sup> Unerklärt. Übers. nicht ganz sicher. — <sup>b</sup> Man erwartet *mukatebeh*; statt 3. P. Perf.

8 <sup>a</sup> *ḡadd waḡt* OGl. Unsicher; viell. das Äusserste. — <sup>b</sup> *luḡūb ʾataš*; der Erkl. verwies auf den Koran, wo freilich diese Bedeutung nicht passt. Man sage *flan jelāḡib elmoj* nach Wasser lechzen. Unsicher.

9 <sup>a</sup> Mscr. *ʿḡa*; Erkl. *ʿḡuḡ*; Conjectur unsicher; vgl. § 148 g.

10 <sup>a</sup> Mscr. *silfeh* oder *suḡ*. — <sup>b</sup> Mscr. *ʿātibeh*; Erkl. *ʿā*.

11 <sup>a</sup> Mscr. *jīḡi*. — <sup>b</sup> Erkl. *ʿḡd*. — <sup>c</sup> Vielleicht für اعنى; der Sinn von <sup>b</sup> ist nicht klar.

12 <sup>a</sup> *waḡḡ* Ehre OGl. In V. 13 b wird das Wort wohl in seinem ursprünglichen Sinne zu fassen sein. — <sup>b</sup> Nach S lies تعاض; Mscr. *taṣādibeh*; der Erkl. verstand es nicht; die Vocalisation stammt von mir.

13 <sup>a</sup> so urspr.; später *elḡūl*. — <sup>b</sup> *ḡinn baḡil* OGl. Unannehmbar.

- 14 \*walācīnne ʔardah ballēdi mā jēkūdēh, ḥifd-ʔassima wal-ʔarde wannāse gātebeh.<sup>a</sup>  
 15 fēhū ʔelledī fi čeffeh-elmaṇʔe walʔatā, wirrizge<sup>a</sup> ʔandah walʔaraḡ walmalādī beh.  
 16 ɖuman \*lil-ʔigābeh wamar<sup>a</sup>-ennāsebiddu<sup>a</sup>, uḥāšāhe mā tenkes jaɖim-minheḥāibeh.  
 17 gaʔal rizge dā min dā<sup>a</sup> \*uhādā<sup>b</sup> ʔandī dā, wulū šā<sup>a</sup> ʔagnā dā wuɖa<sup>a</sup> min wahaibeh.  
 18 \*walākīl-lahū<sup>a</sup> fi kullemā-rādeḥukmeh, jēɖabbir bēha<sup>a</sup> ḥalgeh ʔalāmā ʔarādī beh.  
 19 ʔatā-lmāle min jihwā umil-lēse jihtedī<sup>a</sup>, walā ʔ-ʔ-ʔ-ʔ-ʔ-ʔ mēṭalibeh.  
 20 walācīnne<sup>a</sup> ḥisn-elḥulge<sup>b</sup> ʔaṭāhemen ješa<sup>a</sup>, wulmaḡde min ješlah lilibsaḥ<sup>c</sup> čisāḥ<sup>c</sup> beh.  
 21 fajā mubligin<sup>a</sup> minnī sulēmān<sup>b</sup> sigilleh, fiḥa-ttēḥtjeḥ<sup>c</sup> wiššaraḡ<sup>d</sup> min mēkatibeh.  
 22 fiṭa-lḡūde ḥammal-attēḡilāte bilḡisā<sup>a</sup>, ilā ʔašbaḥat killāb<sup>b</sup>-ḥalajāme gāɖibeh.  
 23 fiṭan fāge fil-āfāge šibbāne ʔašrah, befoʔl-ilmaraḡil ūhū mā ʔarre<sup>a</sup> šaribuh.  
 24 fiṭa-lā nowa<sup>a</sup> bilḡūde ʔau ḥamme biṭtena<sup>a</sup>, wēsāwise naḡseh birrēda<sup>a</sup> mā tēḡaribeh.  
 25 čisābaḡ ʔala-lmaṣrūfe rāḥāte čaḡfeh, min jōm ʔ-ʔ-ʔ ḥāṭereh lāne ḡanibeh.  
 26 sēḥābin ʔidā ʔamṭar siḡa-lḥadde sēleh<sup>a</sup>, uṣaṭṭen ʔidā karrah<sup>b</sup> riga-lḡurfe saḥibeh<sup>c</sup>.  
 27 ubaḥren ʔilā min sikne<sup>a</sup> fi gaṣrah-aḡana<sup>a</sup>, win ʔabbe<sup>b</sup> mōḡeh wilteṭam lā tēḡaribeh.  
 28 mēɖaḡtah ʔalā medḥ-elmēlā fihe rāḡib, winnāse mā timdaḥ ḥaɖin kūde rāḡibeh.  
 29 . . . . .<sup>a</sup> bēraḡwa ḡēmīleh, umil-lāhe lah bargin taraḡḡā saḥāibeh.  
 30 \*fēṭā ejjuha<sup>a</sup>-nuḡdb-illedī fāge ḡilēh, bēmēḡdeh uṣammet kille ḥillin muwāhibeh.  
 31 aɖaḡlat ʔalēnā min saḥābika<sup>a</sup> mizneh, talālā bēruḡāḥā<sup>b</sup> wabṭā suwāčibeh.  
 32 walā ḡēmēhā ḡālin<sup>a</sup> fēniḡṭaḥ bah-aṣriḡa<sup>a</sup>, walā ḡēṭēhā ḥamil<sup>b</sup> fētirwa-lḡaṭaši beh.

14 <sup>a</sup> Mscr.: *walācīn* (dieses Wort ist vom Erkl. hinzugefügt) *ʔardah ʔlledī mā jekūdeh ḥafqḡ* u. s. w. Der Vers wurde weder vom Rawi noch vom Erkl. verstanden; doch vermutete letzterer *ballēdi*, was nicht gesichert ist. Die Vocalisation stammt von mir.

15 <sup>a</sup> Erkl. *walʔarʔāḡ*.

16 <sup>a</sup> Mscr. *il-ʔigābeh wamar*.

17 <sup>a</sup> In S undeutlich. — <sup>b</sup> Vgl. S; schon der Erkl. las *da*; vielleicht *ḥādākē*.

18 <sup>a</sup> Mscr. *walakillah* (Erkl. *é* statt *k*). Vielleicht ist *\*kinnē lah* zu lesen.

19 <sup>a</sup> *jihṭedī* nach d. Erkl.; Mscr. *jihṭewa*; in S undeutlich. Unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. *jiswilsāsi elcēna* unerklärt; gegen das Metrum. Die hier nicht mitgeteilte Emendation des Erkl. ist wertlos und gegen das Metrum; am Schluss *mēcābileh*.

20 <sup>a</sup> Mscr. *walakān*; Erkl. *walācīn*. — <sup>b</sup> So der Erkl.; Mscr. *elḥalḡ*. — <sup>c</sup> Mscr. *lubbissah*; Erkl. *libsaḥ*.

21 <sup>a</sup> Mscr. *mbaḡlaḡ*. — <sup>b</sup> Mscr. *slē*. — <sup>c</sup> so der Erkl.; Mscr. *\*ḥijī*. — <sup>d</sup> so der Erkl.; unsicher; Mscr. *wiššaraḡ*.

22 <sup>a</sup> Erkl. *baḡcisa*; also قساء. — <sup>b</sup> Erkl. *čillab*; das Wort ist als fem. behandelt.

23 <sup>a</sup> Der Erkl. verstand das Wort nicht.

25 <sup>a</sup> Mscr. *tunis*; viell. *teuḡnnas*, aber der Sinn ist nicht klar; etwa: da er mit Menschen umging?

26 <sup>a</sup> so Mscr., vgl. aber S. — <sup>b</sup> Vgl. S. Der Erkl. verstand das Wort nicht; er behauptete, sie sagten dafür *ḥaḡḡal ešṣaṭ* oder *aḥaḡ ḥiḡaluh* er erreicht seinen höchsten Stand. — <sup>c</sup> Als *ḥāl* erklärt; unsicher; Mscr. urspr. *ṣaḥ*.

27 <sup>a</sup> Mscr. *sikān*. — <sup>b</sup> *ʔabb* verstand der Erkl. nicht; er wollte *zād* lesen.

29 <sup>a</sup> Mscr. *ḡāṣeret leh uāmalt* (sic). Der Sinn muss sein: ich habe ihm einen Wink gegeben und lebe nun in Hoffnung auf . . .; aber der urspr. Wortlaut lässt sich schwer mit Sicherheit herstellen; viell. *ašartē lah-ūāmūl* (?).

30 Der Erkl. verstand den Vers grossenteils nicht. — <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *fējjuha*.

31 <sup>a</sup> Mscr. *saḥāibek*; viell. ist *saḥāibkē* zu lesen. — <sup>b</sup> Mscr. *brūḡah*.

32 <sup>a</sup> Mscr. *ḥāllin*; der Erkl. *ḡālin* von *inḡala elḡem* = *tēḡaṭṭaṣ* die Wolken gehen auseinander, ohne dass es gerechnet hat. — <sup>b</sup> so Mscr.; *ḥāmil* = *ḥaḡḡ*; vgl. aber S.



33 tara-lminhezim lārādde warwa silāhah<sup>a</sup>, jurfah<sup>a</sup> hamāleh<sup>b</sup> reddetih fi mēgādibeh.  
 34 walā jinfah-almādjūne ʔemhale sāzah, ida halle hiṭn<sup>a</sup>-eddēne wōstāze ṭālibeh.  
 35 walā jidfaḥ-eddejāne ʔan ṭalbe haḡḡah, \*kūd-ilwafa<sup>a</sup> fiḡzil ʔaṭa<sup>a</sup> min tēsācibeh<sup>a</sup>.  
 36 ilā ʔāde lā biḡd-ilmedine<sup>a</sup> min-ilwefa<sup>a</sup>, falā jāseḥ<sup>b</sup> kūd-elʔaṭā wunnigāz<sup>i</sup> beh.  
 37 \*walā jingebir baddēne min ʔāne moḡsir, wajōḡdar<sup>a</sup> walā tilgā jadin fihe gāḡebih.  
 38 fiḡid gēre maḡbūrin bedinjāk ʔal-elledi wazādtah bēmaḡrūfek uḡamsa<sup>a</sup> jirāḡibeh.  
 39 wulla fiṭṭariḡ-lah bezōdrin wjirḡawi<sup>a</sup>, maḡ hāmīl-elmaktūbe lā ḡāke ḡāibeh.  
 40 ʔōdrin melihin fi kēṭābin meḡḡḡal \*aḡēr ʔ-ʔ-ḡāḡwā<sup>a</sup> ʔamānihe ʔādibeh.  
 41 uḡejjin jēsīdde-lsāḡetin dūne sāzah<sup>a</sup>, ʔ-ʔ-ḡeṭirīn muḡṭiīn wulḡanātī beh.  
 42 wōḡder wēsāmeḡ ʔin ḡarā min muḡibbek, ʔalēk ʔ-ʔ-ḡalleh wulmeḡādire<sup>a</sup> ḡālebeh.  
 43 win silte ʔan ḡalī fiṭṭalōḡ risāleti, filḡaṭṭe janbi ʔan ʔ-ḡ hāle ṣāḡibeh.  
 44 tarā ṭariḡ-el-ʔinsāne miftāḡe ʔaḡlah, jēḡāṭibke ʔanḡ-elilme lū mā tēḡāṭibeh.  
 45 miṭlak jēḡarḡ-elḡāle<sup>a</sup> wulḡā bēḡḡameḡ maḡrūsētin billāhe ʔan kille nāibeh.  
 46 adāme liḡa-lbārī liḡāḡ ḡāṭek, walā diḡte lak<sup>a</sup> jōmin welā jōme ṣāibeh<sup>a</sup>.

67

S قال بن ضاحي

- 1 من الراي سامح صاحبك لا تعاتبه اذا زل وابطى بشيء تراقبه
- 2 اخذ ما تيسر منه واستر عيوبه الى عاد نفسك في ملامه راغب
- 3 وان كان مالك فيه بطول رغبه اقطع حبل وصله وبالك تفاربه
- 4 اذا عدة في كل المشاحي موادب عشيرك فمن تلقا الذي لا نوادبه
- 5 فمن لا يسامح صاحبه عند زله خلاه صرف الين من غير صاحبه
- 6 فلصاحب الصافي حقوق لوازم حسن وهي في سمة الاجواد واجبه

33 <sup>a</sup> Erhl. ʔhuh. — <sup>b</sup> Eine einigermaßen zuverlässige Erklärung dieses Wortes und Halbverses war nicht zu erhalten; der Erkl. wollte *tarfā* lesen und *reddetih* zum Subject machen, *maḡḡādib* = Plätze, an denen man sich vor dem Feinde schützt = *matūris* (falsch Mscr. *manteris*).

34 <sup>a</sup> *hiṭn* Verfall OGl. Unsicher; viell. *ḡṭm*.

35 <sup>a</sup> so Mscr.; fi „mit“ (also *fi ḡḡl*) OGl.; unpassend. Daher ist die Lesart bei S als Imperativ zu fassen. Statt *tēsācibeh* wollte der Erkl. *tēḡāḡibeh* lesen; *ṭsāḡibeh* ist wohl ursprünglicher, aber die Bedeutung nicht gesichert.

36 <sup>a</sup> *medin* Schuldforderer OGl. Kaum annehmbar. Übrigens bei S vielleicht *al-midiid*. — <sup>b</sup> *mā jāseḡan illa ariḡh* ich kann nicht anders als gehen OGl.

37 <sup>a</sup> so [nach dem Erkl., dessen Text natürlich nicht gesichert ist; Mscr. (vgl. S) *wulla jēsīḡ bēḡen aḡḡḡūs uḡḡil* (sic) *uḡḡdar*; unverständlich und gegen das Metrum.

39 <sup>a</sup> *jirḡawi jērān* OGl. Unsicher.

40 <sup>a</sup> Mscr. *aḡēr min ḡāḡwān*; man wird kaum *aḡērīn min-errāḡwā* lesen dürfen.

41 <sup>a</sup> Mscr. (und S) *walā*, dem Sinne nach gut: = ist besser als . . ., passt jedoch nicht ins Metrum; etwa *aḡēr min*.

42 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *wulmeḡādīr*.

45 <sup>a</sup> Mscr. *jarḡif elḡāl*; vgl. Einl. § 136.

46 <sup>a</sup> Mscr. *leh*; Erkl. *lik*. — <sup>b</sup> Mscr. *nāibeh* vgl. S. Die Richtigkeit des Textes ist zweifelhaft.

- 7 اذا زار اكرام وان صد نشده وان زل غفران وان غاب كاتيه
- 8 والمخامسه ان جاك في حد عازه تصفع به الدنيا واشا فيه لاغبه
- 9 تلقاه بالمجهود عجل فريما نحمد مكافاته اذا جاك ناييه
- 10 فما البر الا بين الاخيار سلفه كما قيل قبلى والتواريخ جات به
- 11 فلن يحمى نفع على قد حاجه كل الى ايسر غنى دون صاحبه
- 12 وما الوجه الا طول فتر وعرضه الى ضاع من يعطيك وجه تعاضه به
- 13 صنه عن ردى الخال والفن والذى الى شاف وجهك قاصده صر حاجبه
- 14 ولكن عرضه الذى ما يكوده حفظ السماء والارض والناس قاطبه
- 15 فهو الذى فى كنه المنع والعط والرزق عنده والفرج والملاذ به
- 16 ظمن للاجابه وامر الناس با الدعا وحاشاه ما تنكس يد منه خايه
- 17 جعل رزق ذا منذا وهذ عند ذا ولو شا اغنا هذا وذا من وهايه
- 18 ولكن له فى كل ما راد حكمه يدبر بها خلقه على ما ارد به
- 19 عطا المال من يهوا وما ليس يهتدى ولا يسوى العاصى لعينا مثالبه
- 20 ولكن حسن الخلق اعطاه من يشا والمجد من يصلح للبسه كسا به
- 21 فبا مبلغ منى سليمان سجله فيه التحيه والشرى من مكانيه
- 22 فنا الجود حمال التقيلات بالجمسا اذا اصبحت كلاب الايام قاضيه
- 23 فنا فاق فى الافاق شبان عصرو بفعل المراحل وهو ما طر اشاربه
- 24 فنا لا نوى بالجود اوهم بالننا وساويس نفسه بالردا ما تقاربه
- 25 تسابق على المعروف راحات كفه من يوم تونس خاطره لان جانبه
- 26 سمح اب اذا امطر سقا الخد شيله وشط اذا كرخ رقا الجرف ساحبه
- 27 وبجر الى من سكن فى قعره الغنا وان عب موجه والنظم لا تقاربه
- 28 مدحته على مدح الملا فيه راغب والناس ما تمدح حد كور راغبه
- 29 اشارة له وامل برجوا جميله ومن لاح له برق ترجا سحايه
- 30 فبا بها التدب الذى فاق جيله بمجده وعمت كل خل مواهبه
- 31 اضلة علينا من سحايك منزله نللا بروق وابطا سواكه
- 32 فلا غيمها حال فنقطع به الرجا ولا غيثها هام فتروا لعطاش به
- 33 ترا المنهزم لا رد واروا سلاحه يرفا خماله رده فى مقاضيه
- 34 ولا ينفع المدين امهال ساعه اذا حل حن الدين واعتار طالبه
- 35 ولا يدفع الدين عن طلب حقه كود النا فجزل عطا من تساجبه
- 36 الى عاد لا بد لمدين من الوفا فلا يا سعه كود العطا والمجاز به

- 37 ولا يصبح بدین الافلاس معسر      ويعذر ولا نلنا يد فيه غاصبه  
38 فجد غير محبوب بدیانك عالدی      وعدته بمعروفك وامسى براقبه  
39 والی فطرش له بعذر ويرعوی      مع حامل المكتوب لاجاك جايه  
40 فعذر ملج في كتاب مجمل      اخير من رجوا امانيه كاذبه  
41 وشيء بسد لساعه دون ساعه      ولا كثير مبطل والغنائ به  
42 واعذر وسامح ان جرا من محبك      عليك زله والمقادير غاله  
43 وان سالت عن حالى فطالع      رسالتى فالخط بينى عن حال صاحبه  
44 وترا طارش الانسان مفتاح      عقله بمحاطبك عنه العلم لوما تخاطبه  
45 ومثلك يعرف الحال وابقا بنعمه      محروسة بالله عن كل نايه  
46 ادام لنا البارى لىالى حياته      ولا ذقت له يوم ولا يوم سايه  
47 وصلوا على خير البرايا محمد      عدد ما هما من وهبت هبايه

68

- hādā jēgāl-leh ibin geleg<sup>a</sup> min ahēl negd nezzāl bizzubēr uhū bēsūg-eššijūh  
uhalm bint zammeh inhā majiteh wanšad alēha bin geleg nešideh<sup>b</sup>:  
1 zārēnī<sup>a</sup> əgəb-iləša<sup>a</sup> tēfīn jēgūl, antēbih jā šēte<sup>b</sup> miṭlek mā jēnām.  
2 lū darētī-bmā garā min šin jēhul, čāne hārabt-elkara<sup>a</sup> əṣṣrīne əm.  
3 gīlte jā dā<sup>a</sup> asālek birrasul, wiš garā jā šēte min hubt-alalām<sup>b</sup>.  
4 gālē<sup>a</sup> jifdāk<sup>b</sup>-elgaḏī zēn-eddēlul, šarbe kāsīn fihe mamzūg-elhēmām.  
5 gīlte rāzāt<sup>a</sup>-iddēwāhī min jēgūl, min tēsannad anhe mandūh<sup>b</sup>-elčalām.  
6 gāl-anā marrēte jōm-essebte dōl<sup>a</sup>, ande bābih lirrēšābīb-izdahām.  
7 šābēnī rāzbin wedəzzēt<sup>a</sup>-erresul, bāgīn əlmin ilā raddah<sup>b</sup> tīmām.  
8 gāle li ḥillik<sup>a</sup> gadā mā fihe gōl, əlḥumrah rabb-issīma<sup>a</sup> ḥosn-ilḥitām<sup>b</sup>.  
9 šōgē ənī jōme dinnī ilgasul, waṭṭowāic<sup>a</sup> fašsalohil-lah<sup>b</sup> ḥērām.

68

<sup>a</sup> Mscr. *gelek*; vgl. jedoch S. — <sup>b</sup> Das Gedicht stammt aus Cod. Socin, Seite 114 ff., der Text in arabischer Schrift ist unverändert nach der Handschrift abgedruckt. Metrum Ramal, vgl. § 34 a.

1 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *zarinjā*. — <sup>b</sup> *šet* ist Imprecation; wir sagen *jāšēn* Ogl. Unsicher.

3 <sup>a</sup> دل bei S liess der Rawi aus, wohl weil er es nicht verstand; vgl. V. 34. — <sup>b</sup> so urspr.; sp. *alast*: = *alulūm* Ogl.

4 <sup>a</sup> Mscr. *gāl ū*. — <sup>b</sup> Wir sagen *tēšēš* bei dem Ankündigen einer Trauerkunde Ogl.

5 <sup>a</sup> *rāzāt šabāt* Ogl. Unsicher. — <sup>b</sup> *mandūh* was ausgetröpfelt ist Ogl. Unsicher.

6 <sup>a</sup> *dōl* Versammlung von Leuten, die sprechen Ogl.

7 <sup>a</sup> *dāzz* schicken Ogl. — <sup>b</sup> Nach S wollte der Erkl. *riddid* lesen.

8 <sup>a</sup> Mscr. *gālī wušillī*, unverständlich, wie auch die Lesart bei S. Der Transcriptions-text stammt vom Erkl.; unsicher.

9 <sup>a</sup> *ṭowāic*, Sing. *ṭāgeh* Ogl. Mscr. *waṭṭowāi*; das *ṭ* stammt vom Erkl. — <sup>b</sup> Mscr. *laha*.

- 10 wasmaṣ-ummeh ʔande tefṣiḥ<sup>a</sup>-elḥēgūl, walḥazārī<sup>b</sup> wil-ahillāh wuzzēmām.  
 11 ʔandibek baṣṣōte waṣmaṣhā tēgūl, lēt obū waḍḥā kiṣaf ʔanha-llētām.  
 12 ḡaḥhizohā ʔumna šālōhā ḡēḥūl<sup>a</sup>, ʔozwetin bēn-ilmaḥāwil wilʔamām.  
 13 farrān<sup>a</sup>-elḥifrāte mā maṣḥin ʔōgūl, ḡaḍḍēḡnin<sup>b</sup> bilmuwādaṣ wussalām.  
 14 wuṣmalō-beh<sup>a</sup> lilmēṣallā waḥfēḥūl ʔātēfinin<sup>b</sup> killēḥum ḥalf-el-imām.  
 15 jis-ʔalūn-allah ʔasā<sup>a</sup>-lāḥ bilgubūl rōdetin jihna<sup>a</sup> bēṭēbā lah mēgām.  
 16 wirḡalau<sup>a</sup> biṣṣoge ḡiblij-innēzūl<sup>d</sup>, ʔan ḥaṣan baṣrī ḡēnūbin lilmēgām.  
 17 ʔōḍō-leh ḥofretin bilḡaze ʔul ḡāmetin wilḡorde šibrēnin timām.  
 18 wiḥdarōhā ḥamsētin minhum ʔēfūl<sup>a</sup> \*ḥaḍrat-ḡḡājib<sup>b</sup> maṇāṣirin kērām.  
 19 waṣsidōhā ʔogbe \*dibāḡ-ʔzzēlūl<sup>a</sup> libnatin fi ḡōfē \*maṭwījin hijām<sup>b</sup>.  
 20 ʔodaṣō fogah ḡanādīl<sup>a</sup>-ettēlūl, winnoṣājib rakkezōḥil-lah<sup>b</sup> ʔalām.  
 21 ʔumme ʔaḡfau<sup>a</sup> mṣrēnin biddēḥūl, waḡḡaḍī ḥallōhe šarṣij-clmēgām.  
 22 fi fuḍā rōdin \*mēḡaḡḡil-lasējūl<sup>a</sup>, bēn ibin sirīne<sup>b</sup> waṣṣuḥb-elkērām.  
 23 šōfe ʔēnī waḍḍohā ḥolāḥ tēgūl, bādarān ḡabrah bēḥḥubbin wiltimām.  
 24 wulwuḥūš-ennāffreh min kille ḥōl<sup>a</sup> karrekan<sup>b</sup> ḡabrah \*lēḥin biḥ ʔistimām<sup>c</sup>.  
 25 wulfuwāḥit<sup>a</sup> min ʔogub dāk-ḡḡijūl, jizāḡin bennōhe baṣwāt<sup>b</sup>-elḥamām.  
 26 wōṭṭōjūr-ḡḥāimēḥ min kille zōl ʔātēfinin ḡaḡḡaḡḡaḡ waḡḡamām.  
 27 maḡ-lēḍi šābeh ʔidā bilwaḡte ḥōl, ʔēfe jālif bilkarā ʔib-ilmaṇām.  
 28 ḡunte marzūbin wbāḍartēḥ bēḡōl, kuffe jā maḡōne ʔan bāḍi-lḡalām,

10 <sup>a</sup> *elḥurme tafṣaḥ šōḡah, ḥudūmah* die Frau legt ihren Schmuck, ihre Kleider ab; in Bagdad sagt man *ṭinzaz*, in Damascus *ṭiṣṣaḥ* OGL. — <sup>b</sup> *ḥazārī*; *ḥizrije* in *elḥasa* und *zuber* Ohrring; wir sagen *šēḡabe*, Pl. *šēḡab*; in Bagdad *tirṣijeh*, Pl. *tarāci* OGL.

12 <sup>a</sup> *ḡiḥl* (sic) wir sagen *ḡarm* OGL.

13 <sup>a</sup> *farrān* sie standen schnell auf OGL. Die Lesart ist nicht gesichert. — <sup>b</sup> *ḡaḍḍeh* lautes Geschrei; wir sagen *ḡaḡḡeh* (sic) OGL.

14 <sup>a</sup> Erkl. *waṣmalō-bah*. — <sup>b</sup> *ʔāṭaf fēlān* die Hände (resp. Unterarme) zum Beten übereinander legen; *miṭṭif*. V. 26 *ʔāṭif* verweilend OGL.

15 <sup>a</sup> *ʔasa*. Man sagt *ʔasallah jērauwihk jēḡibek baṣssalameh* Gott möge dich wohl-behalten reisen und wiederkehren lassen OGL. Die Construction des Verses ist nicht klar.

16 <sup>a</sup> *ʔlān ḡrḡal* wir sagen *istaḡal*, in Bagdad *ḥajjar* OGL. Unsicher. — <sup>b</sup> *ḡiblij-ennēzūl* südlich von dem Orte, wo der Grossvater ist OGL. Liegt ein Eigenname vor? Doch wohl bloss = Niederlassungen.

18 <sup>a</sup> *ʔēfūl ʔāfēlin* OGL. — <sup>b</sup> d. h. ihr Mann.

19 <sup>a</sup> *ʔzzēlūl* mit langen Haaren wie ein persischer Teppich OGL. — <sup>b</sup> Der Erkl. verstand dies nicht und wollte daher emendieren. *maṭwī* wird ein ausgemauerter Raum sein; *hijām* hocharabisch *هيام*.

20 <sup>a</sup> *ḡanādīl* wahrscheinlich = Steine; der Erkl. wollte *ḡanādib* lesen und behauptete *ḡandib* oder *ḡindub* sei die Erde, die man beim Graben des Grabes hinweggenommen habe und wieder aufschütete. Unsicher. — <sup>b</sup> Erkl. *\*zōhā-lah*.

21 <sup>a</sup> Mscr. *ḡafau*.

22 <sup>a</sup> Mscr. *mēḡaḡḡil esjūl*, vom Erkl. verbessert und übersetzt: wo die Wasserbäche einbrechen. Kaum glaublich; S wird die richtige Lesart haben. — <sup>b</sup> Mscr. *\*rēn*.

24 <sup>a</sup> Nach S *جول* übersetzt. — <sup>b</sup> Mscr. *karwakān*; die Texteslesart stammt vom Erkl.; der *كرك* I in der Bedeutung = brüten (*eddḡaḡeh krikat* vgl. JRAS 21, 823; Reinhardt, S. 144) zwar kannte, jedoch angab, sie sagten dafür *rḡanaṭ* OGL. Das Wort bedeutet vielleicht eher herumgehen um . . . , wie im Aramäischen. — <sup>c</sup> Mscr. *ēlḥin biḥisti*; Erkl.: sie lieben es. Text und Erkl. sind nicht gesichert.

25 <sup>a</sup> Mscr. *\*wāḥit*; vom Erkl. ganz missverstanden. — <sup>b</sup> Mscr. *baswāt*.

- 29 wā gādij-ettarfe wā dabj-essēzūl<sup>a</sup>, nābij-ilwārčēne maḥdūm-alḥēzām.  
 30 wā \*gādij-ettarfe<sup>a</sup> tiḥjin<sup>b</sup> mejul, lajin-elbastafe gāddih binhoḍām<sup>c</sup>.  
 31 wā ḥalilī<sup>a</sup> ma-rtegi fihī<sup>b</sup>-lbēdūl, winnisa gērah alā mitli ḥarām.  
 32 iḥtefa sāfi-lbēhā zēn-addēlūl, an ḥēbābeh bāte fi laḥdin<sup>a</sup> ḍolām.  
 33 mā ḥasabt-inn-ilgumar nūrah jēzūl, tumme jidfan bilwuṭa<sup>a</sup> baḍr-ettimām.  
 34 lū rasūl-ilmōte tiḡnōz-elbēdūl<sup>a</sup> an ḥasīn<sup>b</sup>-eddelle lū jigli-lmēsām,  
 35 čāne signā leh atijatin gēzūl, min gazir-ilmāle warḥaṣṣa-ssuwām.  
 36 itrekū ankum maḥāmī ja-lōdūl, wulkufur<sup>a</sup> minnī ala-lōddāle am.  
 37 lū lukum jā min tēlūmūnī aḡgūl, čāne šiftō ḥāle mitli mā ilām.  
 38 kaḡgarāid mā aḡūme-mn-aṇnehūl, mā begā bī kude gismi walāḍām.  
 39 min fērāg-ettarfe bānāt bī ḥēlūl<sup>a</sup>, nāḥlin gismi wḥālī binsimām<sup>b</sup>.  
 40 čēfe dā jōḡdal bēlōmin an ٢٠<sup>a</sup> bilsumur<sup>b</sup> tūlin wuhū fi da-ssēgam.  
 41 mā bēgā-lī ḥilētina<sup>a</sup> an ḥēle ḥōl, kude \*ḥallāh aḡmdēti aḡnd-elwēzām<sup>b</sup>.  
 42 rahēm-iššāčwā umil-luṭfah aḡgūl, mā suwa-llāh li whu<sup>a</sup> naṣr-aḡmoḍām.  
 43 aṣ-al-allah baṇnēbī wijā-lbetūl, \*waṇnēsā wottūre<sup>a</sup> walbēt-elḥarām.  
 44 gētezi ṣabrin wiḡmī da<sup>a</sup> jēzūl, min tana<sup>a</sup> raḡbin čērimin mā jērām.

68

S قال بن جلق

- 1 زارني عقب العشا طيف يقول انتبه يا شيت مثلك ما ينام  
 2 لو دريت بما جرا من شي يهول كان حارة الكرا عشرين عام  
 3 قلت يا ذا دل اسالك برسول وشي جرا يا شيت من خبت العلام  
 4 قال بفداك الغضى زين الدلول شرب كاسي فيه ممزوج الحما  
 5 قلت راعتك الدواهي من يقول من تسند عنه منضوح الكلام

29 <sup>a</sup> Mscr. *essēzūl*; *sisl* ist ein ausgehöhlter Stein, der, wenn es regnet, Wasser in sich aufnimmt; dieses trinken die Gazellen, bisweilen auch die Šubis OGl. Beim Ritt nach Engeddi durch die Wüste Juda beobachtete ich solche hohle Felsen oft.

30 <sup>a</sup> \**gādij-ettarf* ist hier kaum ursprünglich; vgl. V. 29. — <sup>b</sup> *tihi* wild gewordenes Kamel OGl. — <sup>c</sup> *binhoḍām* kurz, klein OGl. Vgl. Wallin 4, 4, N. b.

31 <sup>a</sup> *ḥalilin* wäre wohl mit S die bessere Lesart. — <sup>b</sup> viell. ist *fīha* zu lesen.

32 <sup>a</sup> Mscr. *liḥ*.

34 <sup>a</sup> Der Erkl. schlug *elbēdūl* vor. — <sup>b</sup> Mscr. *ḥasīn*; *ḥasīn* kommt 52, 24 vor.

36 <sup>a</sup> Mscr. *wulkufēr*.

39 <sup>a</sup> *ḥilleh*, Pl. *ḥēlūl* Defect OGl. — <sup>b</sup> Mscr. *binsigām*; die Lesart von S ist in Hinblick auf V. 40 vorzuziehen.

40 <sup>a</sup> Mscr. *jēgūl*, vom Rawi falsch gelesen; Erkl. *jēgal*, was keinen Sinn giebt und schon wegen des Reimes unstatthaft ist. S undeutlich; aber *بنول* ist wahrscheinlich richtig und *bēnōl* ist im Reime möglich; darnach die Übersetzung. Gesichert ist die Lesung und Übersetzung nicht. — <sup>b</sup> Mscr. *bilsumēr*.

41 <sup>a</sup> so Erkl.; Mscr. *ḥil*. — <sup>b</sup> so nach dem Erkl. und S; Mscr. *lillāh raffūz alḡamām*.

42 <sup>a</sup> Mscr. *hi*.

43 Der Vers wurde beim Dictieren, ebenso wie der letzte ausgelassen; die Trscr. von 43 stammt vom Erkl. — <sup>a</sup> Sure 4 und 52.

- 6 قاله انا ربت يوم السبت ضول عند بابه لرعايب اردحام
- 7 صابني رعي ودزيت الرسول باغي علم الى ردد تمام
- 8 قالى وسلى غدا ما فيه قول الهمة رب السما حسن المختام
- 9 شوق عيني يوم دنى للفسول والطوايق فصلوهن له حرام
- 10 وسع امه عند تفصيح المحجول والمخزاري والأهله ولزام
- 11 تندبك بالصوت وسمعا نقول ليت ابو وضحا كشف عنها لثام
- 12 جهزوها ثم شالوها جمجول عزوة بين المحاول والعام
- 13 فرن المخفرات ما معهن عقول جاضين بلوادع والسلام
- 14 واشملو به للمصلا والفحول كا تفين كلم خلف اليام
- 15 يسئلون الله عسى له بلقبول روضة يهنا بطيبا له مقام
- 16 ورجلو بالشوق جبلى النزول عن حسن بصرى جنوب للمقام
- 17 وودعو له حفرة بلقاع طول قامة والعرض شرين تمام
- 18 وحذروها خمسة منهم كنول حضرة الغايب منايعير كرام
- 19 وسدوها عقب ديباج الزلول لبنه في جوف مطوي هيام
- 20 وودعو فوقه جناديل تلول والنصاب ركروها له علام
- 21 ثم قفو مسرعين بالدخول والفضى خلوه شرعى المقام
- 22 في فضا روض مدق السيول بين بن سيرين والصحب الكرام
- 23 شوف عيني والضبا حوله فحول بادرن قبره بحب والتمام
- 24 والوحوش النافره من كل جول كركن قبره الهن به ستام
- 25 والفواخه من عقب ذيك المحجول يزعمن بالنوح بصواة الحمام
- 26 والطيور الحايه من كل زول كانفين ضلته والغمام
- 27 ما الذى صابه كذا بلوقه هول كيف يالف بلكر طيب المنام
- 28 قمة مرعوب وبادرته بقول كف يا ملعون عن باقى الكلام
- 29 واغضى الطرف واضى السعول نايى الوركين مهضوم المخزام
- 30 واغضى الطرف تبيهن ميول لين العطاف قدّه بنهضام
- 31 واخليل مرغى فيه البدول والنساء غيره على مثلى حرام
- 32 اخفا صافى البها زين الدلول عن حبابه بات في لمح ضلام
- 33 ما حسبه ان القصر نوره يزول ثم يدفن بالوطا بدر التمام
- 34 لو رسول الموت تجنعه البذول عن حسين الدل لو بغلى المسام
- 35 كان سفنا له عطيات جزول من غزير المال ورخصنا السوام

36 انريكو عنكم ملاي بلعدول والكفر منى على العذال عام  
 37 لو لكم يا من عذلتوني عقول كان شفتو حال مثالى هو بلام  
 38 كجرايد ما اقوم من الخول ما بقا بى كود جسم والعصام  
 49 من فراق الترف بانه بى خلول ناكل جسى وحالى بنسام  
 40 كيف ذا يعذل بلوم او بنول بلعمر طول وهو فى ذالسقام  
 41 ما بقا بى حيلة او حيل حول كود بالله عمدنى عند الوزام  
 42 راحم الشكوا ومن لطفه عجول ما سوا لله لى وهو نصر المضام  
 43 اسئل الله بالنبي ويا التبول والنساء ولطور والبيت المحرام  
 44 اعتزى صير وسفى ذا يزول من ثنا رب كرم ما يرام  
 45 والنخم ازكى صلاتى لرسول المشفع للملاخير الأنام

69

obu hamzeh<sup>a</sup> min kubār benī ʿāmir tēšāḥu<sup>a</sup> maṣ ʾaǧāl ʾammāḥ wenšād  
 -ibēhum hannēšideh<sup>c</sup>:

- 1 jā ḥallēti<sup>a</sup> ʾuǧū bēṇa-l-andāi, baṇṣā<sup>b</sup> dijārin ʾaḍbet-ilǧerzār.
- 2 dārin ʾaḥaf ʾatāre sakīn ḥajjahā, wōzā<sup>a</sup> bēḥālī šofēḥā wubēai<sup>b</sup>.
- 3 wōzā bēhā ʾaḥf-errijaḥ<sup>a</sup> walā bega<sup>a</sup> illā-rrešūm-ūmā jēḥajjīd ʾazāi<sup>b</sup>.
- 4 naḥw-aḍḍēbēzah<sup>a</sup> fi ʾadāmāt-alǧaḍa, maǧšed mēǧīb-innaǧme liǧōzāi<sup>b</sup>.
- 5 ḥallat bēhā ʾansīa tēdūr<sup>b</sup> uḍalle-bi waǧḍin<sup>c</sup> tēwaǧǧād<sup>d</sup> fi čēnin ḥašāl.
- 6 muḥ-bāčirin ḥittā ḥafat šams-uḍḍoḥa, lemǧībēhā wuǧtadēḥa-lmesāi<sup>a</sup>.
- 7 darin lēšāfit<sup>a</sup>-alǧēbin lačinnaha<sup>a</sup><sup>b</sup> ḡumrin jēbuǧe<sup>c</sup>-bḥīndes<sup>d</sup>-eḍḍolmāi.

69

<sup>a</sup> Der Dichter war nach dem Erkl. ein Beduine. Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 91 ff.; der Text in arabischer Schrift ist unverändert aus der Handschrift abgedruckt. —  
<sup>b</sup> *šāḥan I zaṣal*; VI eifersüchtig um etwas streiten OGI. — <sup>c</sup> Zum Metrum Reǧez vgl. § 37 <sup>c</sup>.

1 <sup>a</sup> Erkl. *ḥilleh* (sic) *ʾašireh* OGI. Also wohl = أَخْلَاء. — <sup>b</sup> Der Erkl. wollte *naṇṣā* lesen. — <sup>c</sup> *ǧerā čēlib* OGI. Unannehmbar; vgl. hocharab. جرعاء.

2 <sup>a</sup> Mscr. *wōza*; *waza* belästigen OGI. Urspr. stand hier und V. 3 a im Mscr. *ōdā*; vgl. S. — <sup>b</sup> Die Verbindungspartikel ist hier nicht recht am Platz; noch weniger V. 3 b bei *ūma*.

3 <sup>a</sup> Mscr. *āḥē*. — <sup>b</sup> *zaṣa* Klage; doch sagt man auch *ḥan mustaṣi ebbēǧad* er hat Bagdad satt, möchte lieber nichts mehr von B. wissen, wie es im Sprichwort heisst: *ǧēḥdin salu ǧer elǧarēd maraḍ* wenn jemand zwecklos unthätig verweilen muss, wird er krank OGI.

4 <sup>a</sup> *aḍḍēbēzah* liegt nach dem Erkl. westlich von *zared*. — <sup>b</sup> So Mscr. und S; der Erkl. wollte *elǧōzāi* lesen, was freilich im Metrum schwierig ist.

5 <sup>a</sup> Mscr. *uṇsin*. — <sup>b</sup> So der Erkl.; Mscr. *bēdūr*. — <sup>c</sup> Erkl. *waǧīd*. — <sup>d</sup> Mscr. *fawaǧḍ*; Erkl. urspr. *fwaǧǧīd*; sp. wie im Text.

6 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *lmesmāi*.

7 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *uṣāfit*. — <sup>b</sup> Erkl. *ličinnaha*. — <sup>c</sup> *jēbuǧ* verstand der Erkl. hier nicht; er wollte *jēbūḥe-bḥīn* lesen. Er hat vielleicht Recht; vgl. jedoch 40, 1; 48, 8. —

<sup>d</sup> so der Erkl.; Mscr. *ḥīndes* wie S. Unsicher.

- 8 \**au* miššalin<sup>a</sup> fi rabwetin<sup>b</sup> mašgābis, *au* bāričin<sup>c</sup> ʔōdā min-almatnāi<sup>d</sup>.  
 9 filā tēbassam zan tanājā dibbāl, ʔidā wmuḡlat ḡāḍilin<sup>a</sup> noḡsāl,  
 10 lā tištēci ramdin<sup>a</sup> walā maṭrūfeh<sup>b</sup>, illā walā \*mašbuḡetin ḡalbāi<sup>c</sup>.  
 11 lā bilḡašireh bilḡijām walā-lleti ḡard-ḡloḡām ʔowilet-innaḡzwāi<sup>a</sup>.  
 12 samḡa-ezzimān lanā bēṭib-ūšālčah<sup>b</sup>, lamma-ntaḡwat fi niḡet-iššamṭai<sup>c</sup>.  
 13 ʔallat biha-lʔajjame ʔannā wunḡaḡat ʔannā-errēḡā<sup>b</sup> winḡaḡ<sup>c</sup> ḡabil<sup>d</sup> riḡai.  
 14 waḡḡat mazā ʔarbin<sup>a</sup> lačinne<sup>b</sup>-dʔūnčhum naḡlin tēmile-brūsčh-il-ḡḡnāi<sup>c</sup>.  
 15 \*čid ḡitčhā<sup>a</sup> wallēle ḡid ḡaṭṭ-ḡneda, wānā warāi dʔwārin tuḡāi<sup>b</sup>.  
 16 wānā maṣi šaf-\*elḡadid eššārim<sup>a</sup> māḡi-ddēbāb \_ \_ \_<sup>b</sup> fi jimnāi.  
 17 jā min beh-ḡḡalb-elḡēsūr<sup>a</sup> ʔaḡa-lḡoḡa<sup>b</sup> noḡm-\*errēṭiče-blēlet-edḡolmāi.  
 18 \*\_ \_ \_<sup>a</sup> ḡašš<sup>a</sup>-ḡḡḡbārā \_ \_ \_<sup>b</sup> \*ṭerin ḡitātin<sup>c</sup> \*ʔan \_ \_ \_ \_<sup>d</sup>.  
 19 \*lam telḡani<sup>a</sup> jomin ʔaderriḡ<sup>b</sup> dāloḡ, illā wānā maṣ ṭillet-elmaṣšāi<sup>d</sup>.  
 20 lam telḡani illā ʔalā joḡbūbah nōṭṭ<sup>a</sup>-lḡonān ʔowilet-ilḡbāi.  
 21 čalfuḡde<sup>a</sup> ḡal-ḡaṭābe<sup>b</sup> illā ʔinnaha<sup>c</sup> ḡalf-ḡmeḡallā činneḡa ʔargāi.  
 22 mā jilḡaḡ-errāḡil<sup>a</sup>-elḡašir maṣḡnnēhā<sup>b</sup>, illā-likūn<sup>c</sup> laḡa ʔaḡa-ssandāi<sup>d</sup>.

8 <sup>a</sup> Mscr. *umiš*. — <sup>b</sup> Mscr. *rabu*. — <sup>c</sup> so der Erkl.; Mscr. *wāḡidin*. — <sup>d</sup> Der Erkl. wollte *almatnāi* lesen.

9 <sup>a</sup> *ḡāḍil* Gazelle, dichterich OGL. Feminin?

10 <sup>a</sup> Mscr. *rumḡd*, gegen das Metrum. — <sup>b</sup> so der Erkl.; Mscr. *maṭrūch*. *intrūḡat elčn* wenn etwas ins Auge gekommen ist (z. B. ein Stückchen Holz), sodass es schmerzt OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *mašbuḡetilḡaṭ*; *šibah* = aufhängen, aufhalten OGL; *ḡalbā* = *ḡolā*; msc. *aḡlab* OGL. Kaum annehmbar.

11 <sup>a</sup> *naḡwā* Hinterer OGL. Unglaublich.

12 <sup>a</sup> der Erkl. las *simḡah*. — <sup>b</sup> Mscr. *uṣā* gegen das Metrum. — <sup>c</sup> *šamṭai* von *šumat* wegnehmen, entreissen OGL. Unsicher.

13 <sup>a</sup> Es ist عا oder عتي zu lesen; Mscr. *ʔan*. — <sup>b</sup> Statt *errēḡā* hat wohl ein fem. Subject dagestanden; vgl. das Versende. — <sup>c</sup> Mscr. mit halber Schärfung des *d*. — <sup>d</sup> Mscr. wirklich *ḡabil*.

14 <sup>a</sup> Mscr. *ʔarābin*. — <sup>b</sup> Mscr. *lačine*. — <sup>c</sup> *čunā*, Pl. gew. *činjān*, vgl. Excurs N. 11.

15 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *ḡiditčha*. — <sup>b</sup> *ḡuḡet ḡissuḡ* ich habe einen Laut von ihm gehört; *wiḡāḡeh sim* OGL.

16 <sup>a</sup> so Mscr.; nach S besser *šārimin*. — <sup>b</sup> Mscr. *jintifḡd* es wird geschüttelt OGL; dies passt jedoch nicht ins Metrum; die Wortform in S ist unverständlich.

17 <sup>a</sup> so Mscr.; der Erkl. *elḡčbur*.

18 <sup>a</sup> urspr. *ja bin nuḡašš* sp. *min ḡašš*, aber ohne erwähnenswerte Erklärung. Metrisch vielleicht *ja ʔibnč min*. — <sup>b</sup> Mscr. *ʔar wuḡam*, unerklärt; Erkl. *wāḡim* unversehens. — <sup>c</sup> Er ist kein Falke, sondern ein *ḡaṭa*, der sich immer vor mir fürchten muss OGL. — <sup>d</sup> *ʔann daim ezzai*; Erkl. *lezzai* sich fürchtend, versteckend; *ʔann* = *ʔanni* OGL. Ganz unsicher.

19 <sup>a</sup> Mscr. *lammaṭelḡinni*; ebenso V. 20. — <sup>b</sup> *aderriḡ* ich treibe OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *ṭilbet* beruht auf falscher Lesung des Mscr. S. *ṭilleh*, behauptete der Erkl., sei = *ḡilleh* (vgl. Dozy S.) das, was die Fliehenden im Lager zurücklassen. Wahrscheinlich hocharab. *ṭille*. — <sup>d</sup> Der Erkl. wollte *ennisāi* lesen.

20 <sup>a</sup> *nōṭ* (sic) *ṭawil*. Sonst bedeutet *nōṭ* in *ʔareḡ* und *elḡasa* einen Dattelkorb aus Palmzweigen, wofür man in Bagdad *ḡešeh*, bei uns (d. h. also in *breḡch*) *ḡešufeh* sagte OGL.

21 <sup>a</sup> Mscr. *ʔafuḡd*. — <sup>b</sup> Erkl. *baḡwutab*.

22 <sup>a</sup> Mscr. *errāḡil*. — <sup>b</sup> *maṣḡnnēha* unverständlich, vielleicht auch falsch vocalisiert. Erkl. *jezinneha* = er zäumt sie. Unsicher. — <sup>c</sup> Mscr. *liḡčūn*. — <sup>d</sup> *ṣanda mečan ṣāli* OGL.



- 23 ʿid ʾimbazatna<sup>a</sup> bittēmēleh<sup>a</sup> ʿālībī<sup>b</sup>, waḡdin fowāz<sup>c</sup>-aḡulle fi ʾaḡšāi.  
 24 wammā<sup>a</sup> mēḡālek ʿid gawēt<sup>b</sup> ḡāletī<sup>c</sup>, wallāhe \_\_\_<sup>d</sup> bēhā ʾēnāi.  
 25 wullā fēcān jēšīre li min dūnaha<sup>a</sup> ḡūmlāte lētīn fi serīse-ḡdāi<sup>a</sup>.  
 26 winšid \*serāt benī sēnān<sup>a</sup> faʾinnahum biḡ-elwugūh<sup>b</sup> rubājib ennoḡmāi<sup>c</sup>.  
 27 ʾan saḡbbēhum ʾordī<sup>a</sup> wʾan tešnīzēhum<sup>b</sup>, ūʾan mēḡālat<sup>c</sup> saḡbbēhum ʾābāi.  
 28 \_\_\_<sup>a</sup> aḡāk jābā \*mēnīfīn<sup>b</sup> ḡāil šōbī bijūtin \_\_\_<sup>c</sup> wuhḡāi.  
 29 mā tiḡkerūn-elbiḡe jōm taraktuhum<sup>a</sup> \*biḡ-elwugūh rubājib en-noḡmāi,  
 30 jendibnakum<sup>a</sup> ḡit-ṭāre ʾanhum<sup>b</sup>-aḡeṭa<sup>a</sup> bašmāukum wmarrīn bilʾābāi.  
 31 ʾuʾaddētūkum<sup>a</sup> ʾanhum walā ṭarʾonahum, min ḡōfeti ḡāletu \_\_\_<sup>b</sup>.  
 32 waḡḡame jā mā dittūkum ʾan ḡurbuh<sup>a</sup>, dōd-edḡuwāmi ʾan wurūd<sup>b</sup>-elmāi.  
 33 waḡlētūkum bilkirhe ʾan firsānēkum, ʾan ʾiḡtirāḡ<sup>a</sup>-edḡame \_\_\_<sup>b</sup>.  
 34 fin ʿint mēčḡḡdībni fēʾinšid ʾāmīr, \*rāzi-lḡabā<sup>a</sup> wilmūhret-ilḡamrāi.  
 35 ḡammāḡ-laḡaḡtah bilmoḡiḡ ūḡāli-li ʿeddim wʾaḡḡir<sup>a</sup> ʾin baḡēt ḡizāi.  
 36 feʾaddalte rās-errumḡe ṭumma-rkezteḡ fi rāziḡ-ilmaḡḡūlet<sup>a</sup>-iṣṣaḡrāi.  
 37 faḡḡan ʾoḡub wurūdēhin šuwādir sekra<sup>a</sup> ʿisā laḡtiḡēhin<sup>a</sup> dimāi.  
 38 fin ʿinte ja-bn-aḡamme ʾaktar ʾozweh<sup>a</sup>, falā bāse jābn-elzamm beḡed ṭanāi.  
 39 fin-iddiḡāḡ \*čēṭiretin fēraḡah<sup>a</sup> winn-oṣṣoḡūr čēlilet-ilʾaḡnāi.

23 <sup>a</sup> *ettēmēleh* eine *čarjeh*, zwei Tagereisen nördlich von *ʾāreḡ* OGL. — <sup>b</sup> *ʿālībī* = *ana ʾūlībī* OGL. Unannehmbar. — <sup>c</sup> Erkl. *waḡid fowāza*. Gänzlich unsicher und unerklärt.

24 <sup>a</sup> Mscr. *wumā* was betrifft OÜ. — <sup>b</sup> *gawet*; *ḡuwi* beduinisch = *nisi* OGL. Unpassend. — <sup>c</sup> Mscr. hat nach S *ḡālī*. — <sup>d</sup> Mscr. *māṭḡḡat* metrisch richtig Erkl. *mā ʿlṭēčāḡat*; dass dies etwas wie „sehen“ bedeutet, hat der Erkl. wohl nur geraten.

25 <sup>a</sup> Mscr. *ḡḡdāi*.

26 <sup>a</sup> *serāt* brachte der Erkl. mit *serīse* = *ṭābūr ḡēl* zusammen. Die *benī sēnān* hausen zwischen *ʾomān* und *elḡasa* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *elugūh*. — <sup>c</sup> Vgl. S; es dürfte hier in Hinblick auf V. 29 anders zu lesen sein.

27 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *ʾardī*. — <sup>b</sup> so der Erkl. mit S; Mscr. *šēnīzātī*. — <sup>c</sup> Mscr. *mēḡālat*; *ḡ* ist wohl richtig.

28 <sup>a</sup> Mscr. *wara* warum OGL. Das Metrum verlangt einen Spondaeus. — <sup>b</sup> Mscr. *mēnīf*. — <sup>c</sup> Mscr. *ḡolmeti*. Unerklärt. Am ehesten denkt man an ein Subst. im Sinne von „Wehethun“; vielleicht mit Nuration.

29 <sup>a</sup> Das fem. Suffix wäre am Platze; im Metrum wäre *tarrak* besser.

30 <sup>a</sup> Mscr. *jendibbēkum*; Erkl. *jendēbinnuk*. Natürlich ist an die *nḡawe* zu denken. — <sup>b</sup> Erkl. *ʾanḡin*; so auch V. 31.

31 <sup>a</sup> *ʾaddēt aḡḡart* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *ulōtāi*; Erkl. *ḡāletuhin ʾulwāi* zu Boden liegend, Pl. von *ṭawi* OGL. Darnach die Übers.

32 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *ḡerba*. — <sup>b</sup> Mscr. *urūd*.

33 <sup>a</sup> *iḡtirāḡ*; der Erkl. wollte *iḡtirām* lesen; doch hat seine Erklärung keinen Wert. — <sup>b</sup> Mscr. *biṭṭōʾāi* Gehorsam. Unannehmbar.

34 <sup>a</sup> Mscr. *rāzi elḡabba* = Pferd OGL.; die Doppelung ist aus metrischen Gründen unstatthaft.

35 <sup>a</sup> Statt *uāḡḡir* (so Mscr.) ist vielleicht *ʾaw-aḡḡir* zu lesen; OGL.: thue uns nichts zu Leide.

36 <sup>a</sup> *māḡḡūlah*, *ḡan ʿidḡal frusuh* den *šēlīl*, *šēbīb ʾarīš* d. h. den Schweif des Pferdes stutzen = *jaṣṣ* oder *ḡassan frusuh* OGL.

37 <sup>a</sup> so der Erkl. = Lenden; es muss Pl. von *ḡṭā* sein; Mscr. *laḡtiḡēhin*.

38 <sup>a</sup> Mscr. *ʾozwa*.

39 <sup>a</sup> Mscr. *čēṭiret elfēraḡah*; der Erkl. *ʿretin ʿfrahah*.

- 40 filā rubā fil<sup>a</sup>šše ʔašgar-afhaḡ, tigdā ḡēmīz-eṭṭēr ʔanuh<sup>a</sup> ḡedai.  
 41 \*ḡna-ttābētīn ila-lḡulūb<sup>a</sup> tarāḡifāt, ḡonnā \*ḡaṣāt-iddā<sup>b</sup> ʔala-l<sup>a</sup>ḡadai.  
 42 ḡonnā ḡimā ṣillīn<sup>a</sup> rubā fī rōdeh, mašrūbēhā mā<sup>a</sup>-ennidā ʔuhwāi<sup>b</sup>.  
 43 \*mašrūbēhā mā<sup>a</sup>-ennidā<sup>a</sup> mitḡarrem<sup>b</sup>, ʔēnāhe tūḡī ḡinnēhā ṣāmāi.  
 44 ḡonnā nēḡaijin ḡārēnā min ḡelēnā, undājineh<sup>a</sup> dēnin bēḡēr ḡizāi.  
 45 ḡonnā ʔilā ḡarb-ḡunnēzil aḡjārēnā, naṣbir maḡāfat ṣāmī<sup>a</sup>-il<sup>a</sup>ʔadāi.  
 46 wānā ʔobū<sup>a</sup> ḡamzeh duwābat ʔāmīr, ḡaijalḡha-lmaṣrūfe bilḡēḡāi.  
 47 mā-bīze ḡaḡḡī bissifah<sup>a</sup> wulū beḡāt linnāḡḡerīn ṣīmāmetī ---<sup>b</sup>.  
 48 tābā ʔan-eṭṭamā<sup>a</sup>-azzēhīde-nfūsanā, ūfrūḡanā tabā ʔan-ḡfalḡṣāi.

## 69

## S قال ابو حمزه

- 1 يا خلتي عوجوا بنا الانضاء بنصا ديار عذبة المجرء  
 2 دار عفت اثار ساكن حيا ووزا بحالى شوفها وبكاء  
 3 اودابها صفق الرياح ولا بقا الا الرسوم وما بهيض عزاء  
 4 نحو الضيعة في عدامات العضي مقصد مغيب النجم للجوزاء  
 5 ظلت بها عنسى تدور وظل بي وجد واوقد في كبن حشائ  
 6 من باكر حتى هفت شمس الضحى لمغيبها واقنادها السماء  
 7 دار لصافية المجين لكنها قمر يوج خندس الظلاء  
 8 او مشعل في ربة مع قابس او بارق اوضى من المثناء  
 9 فيلا نسيم عن ثنايا ذبل ايضا ومقلة جادل نعساء  
 10 لا نشكى رمد ولا مطروفة الا ولا مشبوحة قلباء  
 11 لا بالقصيره بالقيام ولا التى جرد العظام طويلة الترواء  
 12 سمح الزمان لنا بطيب وصالها لمنتوت في نية شطء  
 13 علت بها الايام عنا وانقضت عن الرجا وانجذ حبل رجا

40 <sup>a</sup> Mscr. ʔanhē.41 <sup>a</sup> Mscr. ḡonna<sup>a</sup> tabētīn idalḡlub. — <sup>b</sup> ḡaṣāt-iddā d. h. wenn in der Leber sich Steine bilden OGI. Man hat doch wohl an die Steine zu denken, die nach der Sage auf die aṣḡab elḡil fielen.42 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. ṣullīn. — <sup>b</sup> Mscr. wehuwāi.43 <sup>a</sup> Die Wiederholung dieser Worte aus dem vorigen Vers ist wohl nicht ursprünglich. — <sup>b</sup> Mscr. mēṭedarrim; der Erkl. kannte das Wort nicht; er erklärte es mit „sich enthaltend“ = meṭebḡhriz in Bagdad.44 <sup>a</sup> Der Erkl. las ndaj<sup>o</sup>.45 <sup>a</sup> Der Erkl. schlug ṣamtat vor.46 <sup>a</sup> sp. bu.47 <sup>a</sup> sifah wildes Leben OGI. Unannehmbar. Vielleicht h zu streichen. — <sup>b</sup> Mscr. ḡidbāi. Der Erkl. ḡarḡai haarlos. Unsicher. Vielleicht ist حدباء zu lesen.48 <sup>a</sup> Mscr. eṭṭamas.

- 14 وقفت مع عرب لكن ضعوزهم نخل نمل بروسه الاقناه  
 15 قد جيتها والليل قد حط الندى ونا وري ضرورين توحاه  
 16 وانا معي صافى الحديد صارم ماضى الذباب بنفض فى بناء  
 17 يا من به القلب المحسور على العدى نعم الرفيق بيلة الظماء  
 18 يا بن من قص الحبارا واهم طير قطا عن اديم الزاء  
 19 لم تلفنى يوم ادرج ضالع الا ونا مع ثله المنشاء  
 20 لم تلفنى الا على بعبوه نوطا العنان طويلة العلباء  
 21 كالقهد بالاثواب الا انها خلف الخلا كنها عرجاء  
 22 ما يلحن الرجل القصير معنّها الا ليكون لها على سندا  
 23 قد انبعثنا بالتميله طالبي وجد فاووزى الغل فى احشاء  
 24 واما ممالك قد غويت حليلتى والله ما لتحت بها عينا  
 25 والا فكان بصير لى من دونها حملة لبت فى سريغ قضا  
 26 وانشد سراة بنى سنان فانهم بيض الوجوه ربابب الاعماء  
 27 عن سهم عرضى وعن نشيمهم وعن مجالة سهم ابائى  
 28 ورا اخاك يا ابا منيف قابل صوبى بيوت ظليمتى وهجاء  
 29 ما تذكرون البيض يوم تركتهم بيض الوجوه ربابب النماء  
 30 يندبكم قد طار عنهن الغطا باسائكم ومر بالاباء  
 31 وعديتكم عنهن ولا ترعوزهن من خوفى خليم الاثواء  
 32 والظعن يا ما ذدتكم عن قربى ذود الطوامى عن ورود الماء  
 33 واجليتم بالكره عن فرسانكم عن احتراج الظعن بالطعواء  
 34 وان كنت مذكى فانشد عامر راعى القبا والمهرة الحمراء  
 35 لمن لحفته بالمضيض وقال لى قدم واخران بغيت جزاء  
 36 فعدلت راس الرمح ثم ركزته فى راعى المفدولة الشفراء  
 37 فاقفن عقب ورودهن صوادى سكرى كسى لقطبين دماء  
 38 فان كنت يا بن العلم أكثر عزوه فلا باس يا بن العلم بجذ ثناء  
 39 فن الدجاج كثيرة افراخها ون الصقور قليلة الاضاء  
 40 فالى ربا فى العش اشقر افح تغدى جميع الطير عنه احدا  
 41 حنا التابئين اذا القلوب تراجفت حنا حصة الدا على الاعداء  
 42 حنا كما صل ربا فى روضه مشروبها ماء الندى وهواء  
 43 مشروبها ماء النداء متصرم عيناه توحى كنها الشمعاء

- 44 حنا نداین جارنا من کیلنا ونداینه دین بغیر جزاء  
 45 حنا الا ضرب النزیل خیارنا نصبر مخافة شامت الاعداء  
 46 وانا ابو حمزه ذوابة عامر خیالها المعروف بالشیفاء  
 47 ما بیع حتی بالسفاه ولو بقت للناظرین سماتی جدباء  
 48 نابا عن الطمع الزهید نفوسنا وفروجنا نابا عن الفحشاء  
 49 ثم الصلاة على النبی محمد ما رجعت جمیع الدجا ورفاء

## 70

gāl zēd elḡrēsir zālā dīretch<sup>a</sup>:

- 1 zafa-llahe zan zēnin zan-ennōme zāifeh, unefsin zan-ezzād-elhanī mā tuwālīfeh.  
 2 tiḥinne ċimā hann-ilḡalug<sup>a</sup>-elledī lahā, ḥūwārin walā tilḡahe min bēn-alāifeh.  
 3 umum-bazde dā ḡabčī \*liḡī rā-i<sup>a</sup> ḡāzīm zālēh-eddahar ḡahnā wḡaṭṭas<sup>b</sup> ṭaraifeh.  
 4 umummā šicā<sup>a</sup> ḡalbi uḡajjag<sup>b</sup> lēḡāṭeri wargan talāzā fōḡ-ḡaṭlāle šārifeh.  
 5 jā wargē lā ṭalī<sup>a</sup> bēšōṭin<sup>b</sup> mēḡarrad, walā ṭṭetli-laṭlāle wiḡa-lmēšārifeh.  
 6 jēḡonn-elledī min jōme fārāḡ ḡalifeh, aḡal čēfe min fārāḡ ḡimājō<sup>c</sup> walāifeh.  
 7 li sabbat-aḡwāmin zan-elwuṭne<sup>a</sup> nāziḥ, aḡāsī šigā-ddinjā walā hi mēšāzifeh.  
 8 ilā mā ḡatāni-llele warḡā sētūrah, iṣibbe bēḡalbi laḡib-ennāre zāšifeh.  
 9 nahāri wulēli wāḡidin killēhin suwā, walā bāne li ṣubḡin walā-nā bēšāifeh,  
 10 wogūle matā jā nāfse ṭiḡhar šēmūsēnā, uḡiḡhar liṇā faḡrin lah-ennūre šārifeh.  
 11 uniḡdā bēwaṣl-elḡille wiḡa-lḡarāib, utiḡlā humūmin fi ḡašāi-mtarādifeh<sup>a</sup>.  
 12 ufāte ḡaḡḡi ūtedārakt<sup>a</sup> biḡ-ḡibolā, walākinne ḡaḡḡi fāte mānī<sup>b</sup> bišāifeh.  
 13 aḡfa-ššibābe zannī \*lā wādēzannēni<sup>a</sup>, wāḡakinne baḡd-eljōme mānā bēḡalifeh.  
 14 ḡaḡ-elzēne wussinnēne wiḡesme bazde dā, waḡḡā<sup>a</sup> waḡawadḡi bēšejjin ḡatāifeh<sup>b</sup>.  
 15 \*jeḡurra-ḡalī<sup>a</sup> wuḡin ḡikar \*zaṣre eṣṣibā<sup>b</sup>, walākinne mā jinfaṣ čēṭirin wusāifeh<sup>c</sup>.  
 16 wulḡafe dā jā rāčibin kūre ḡāmīr, ḡorrin čima-lḡāṭufe tūmī<sup>a</sup> siḡaifeh.  
 17 mēṣidin zālā ḡaṭṭ-ilḡiḡāfi wserēhā, lēlin tēsiri-bḡa-lḡoṣā mā tēkālīfeh<sup>a</sup>.

## 70

<sup>a</sup> Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 71 ff.

2 <sup>a</sup> Mscr. *ilḡā*.

3 <sup>a</sup> Mscr. *liḡlara*. — <sup>b</sup> Mscr. *uḡaṭṭon*.

4 <sup>a</sup> Erkl. *šicā*; die Lesart von S, d. h. شقا I od. IV, dürfte richtig sein.

5 <sup>a</sup> *ḡalbi* schreien, auch vom Kind OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *bēšōṭin*.

7 <sup>a</sup> Mscr. *elwuṭan*.

11 <sup>a</sup> so der Erkl. nach S; Mscr. *ḡāḡifeh*, urspr. sogar *ḡāčī*.

12 <sup>a</sup> Mscr. *tedā* ohne *ū*. Der Text ist corrupt; die Wiederholung derselben Worte in a und b ist sicher nicht ursprünglich. — <sup>b</sup> urspr. *mānā*.

13 <sup>a</sup> Mscr. *walāwaddēzannēni*; die Form könnte nur 3. Pers. Plur. fem. sein. Nach OÜ. ist sie 3. Sing.; *šibā* als collectiv zu fassen, passt nicht, vgl. V. 14.

14 <sup>a</sup> Mscr. *wāḡfa*. — <sup>b</sup> *ḡatāifeh čēṭil* OGL. Unsicher.

15 <sup>a</sup> Mscr. *jeḡurra zāḡālī*. — <sup>b</sup> Mscr. *zaṣer eṣṣibā*; der Hiatus ist hart, der Vers wohl verderbt. — <sup>c</sup> so der Erk.; Mscr. urspr. *usāifeh*; *ettēḡissif* OGL.

16 <sup>a</sup> *tūmī* sie läßt hin und her schwanken OGL. Wahrscheinlich ist *siḡaifeh* Subject.

17 <sup>a</sup> die Kamelin muss Subject sein.

18 tēhammalmen<sup>a</sup> aššobb-almēzanna<sup>a</sup> risāleh, min baʿdemā čān-ankerōhū<sup>b</sup> maʿārifeh.  
 19 wuʿin ġite li haġrin ـــــــــــــــــ<sup>c</sup> kūtahā<sup>b</sup>, tarā dārēnā min-elġēnūbi<sup>c</sup> taʿwārifeh<sup>d</sup>.  
 20 siga-llahe dīk-eddāre min wābil-elhajā, lū čāne mā taḅdī ʿalajja<sup>a</sup> ʿaṭāifeh<sup>b</sup>.  
 21 ʿalā šāne ġōmin sākinin<sup>a</sup> bēhajja<sup>b</sup>, riġālin kērāmin hajjirimin gaṭārifeh.  
 22 uʿin ġite li ġōmin wtisma; bēdičrēhum, luhum ritbetin dūn-elbērijāte nāifeh,  
 23 ʿalēhum salāmin<sup>a</sup> kille waġtin wsāzāh, mā habbat-āl-arjahe taḅdī suwāifeh<sup>b</sup>.  
 24 āhin ʿalā āhin ــــــــــــــــ<sup>a</sup> taḅbrid šubābeti, wulū ġilte<sup>b</sup> ʿāhin mā ــــــــــــــــ<sup>c</sup> šifāifeh<sup>d</sup>.  
 25 wulū ġilēti ʿāhin tēbarrida lēġilleti, ġaʿalt āhe ʿāhin sihmetil-li muwālifeh.

70

S فال زيد ال عريعر

- 1 عفى الله عن عين عن النوم عايه ونفس عن الزاد الهني ما نواله
- 2 نحن كما حن الخلوج الذى لها حوار ولا تلقاه من بين الابه
- 3 ومن بعد اذا ابكى لذى راى حازم عليه الدهر اخى وقطع طرايفه
- 4 وما شجى قلبى وهيج مخاطرى ورق نلعا فوق الاطلال شارفه
- 5 يا روق لا تلى بصوت مفرد ولا تعلى الاطلال وبا المشارفه
- 6 بحن الذى من يوم فارق اليه اجل كيف من فارق جماع ولاينه
- 7 لى سبعة اعوام عن الوطن نازح افاى شقى الدنيا ولا هى مساعفه
- 8 الى ما اتانى الليل وارخى ستوره يشب بقلبي لاهب النار عاصفه
- 9 نهارى وليلى واحد كلهن سوى ولا بان لى صبح ولا ناب شابنه
- 10 واقول منى يا نفسى تظهر شمو سنا ويظهر لنا فجر له النور شارفه
- 11 ونحظى بوصل الخل وبا القرايب ونجلى هوم فى حشاى امتدادفه
- 12 وفات حظى وتداركت به العلى ولا كن حظى فان مانيب بشايه

18 <sup>a</sup> aššobb almēzanna verstand der Erkl. nicht; er wollte es in aššabi elmčjanni verwandeln. Es liegt hocharab. صَبَّ vor. — <sup>b</sup> Mscr. ʿrōh.

19 <sup>a</sup> Mscr. fuṣṣe Imperativ von نصى; aber es passt nicht ins Metrum. — <sup>b</sup> kūt Befestigung OGI. — <sup>c</sup> so der Erkl.; Mscr. ġēnūbin. — <sup>d</sup> taʿwārif aṭraf OGI. Kaum annehmbar. Vgl. Excurs H 11.

20 <sup>a</sup> Mscr. ʿalej. — <sup>b</sup> ʿaṭāifeh ḥarīm OGI. Kaum annehmbar.

21 <sup>a</sup> Mscr. sākinin. — <sup>b</sup> sic; worauf ha geht, ist nicht klar; auch was haj hier bedeutet, ist unklar.

23 <sup>a</sup> Mscr. salāmī. — <sup>b</sup> sāfiġeh (sic) nach dem Erklärer eine Erhöhung, die der Wind aufhäuft, indem er alle feinen (nūsim) Gegenstände wegbläst und aufhäuft. Man sitzt Nachts gern auf der sāfiġeh; auch in brēde ist eine solche. Eigentlich sollte der Plural sawāfiġeh lauten.

24 <sup>a</sup> Mscr. lū, passt jedoch nicht ins Metrum. Übersetzung unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. ġilt; viell. ist ġilēti zu lesen. — <sup>c</sup> Mscr. taḅbrid; etwa tēbarrad? — <sup>d</sup> Sing. šeffiġeh (Mscr. šefiʿi) Sehnsucht OGI. Unsicher. Der Text ist wohl nicht in Ordnung.

25 <sup>a</sup> Mscr. taḅbrid.

- 13 افنى الشباب عنى ولا وادعنى ولكن بعد اليوم ماناب خالنه  
 14 خذ العين والسنين والجسم بعد ذا وقفا وعاوضنى بشى حبايه  
 15 بفر عفى وان ذكر عصر الصبا ولكن ما ينفع كثير وسايه  
 16 وخلاف ذا يا راكب كور ظامر حر كما الخاطوف نوى سفايه  
 17 معبد على قطع الفيافى وسيرها ليل تسير به العشا ما تكالنه  
 18 تحمل من الصب المعنى رساله من بعد ما كان انكروه معارفه  
 19 وان جيت لى هجر فانص كونها ترا دارنا من الجنوب طوارفه  
 20 سقى الله ذيك الدار من وابل الحيا لو كان ما تبدى على عطايه  
 21 على شان قوم ساكنين مجيها رجال كرام خيرين غطارفه  
 22 وان جيت لى قوم ونسمع بذكرهم لهم رنية دون البريات نايفه  
 23 عليهم سلامى كل وقت وساعه ما هبت الارياع تدرى سوايفه  
 24 آه على آه لو تبرد صابنى ولو قيلة اه ما تبرد شفايفه  
 25 ولو قيلتى آه تبرد لغاتى جعلت آه آه سهمه لى موالفه  
 26 وصلوا على خير البرايا محمد عدد ما سرا ركب الى البيت طايفه

## 71

hādā<sup>a</sup> rāsi-lbir dīretih jēgāl-lehē gōf ukull sēneh isauwī-leh gāšideh ujaḥidha  
 ʔalā ʔoḍdūn elmēḥammed ḥākim neḡd min benī ḥālid ulā wuḥād ʔalēh ʔaṣṭāh  
 ḡidar ḥamsmit riḡal uʔašer giḡalīn<sup>b</sup> waṣṭā čēsawīl-leh učēsawī ḥiddāmeḥ  
 uḥaleh uʔabīdeh uṭamm ʔanḥ ḡidar ḥamsē sinīn mā wuḥād ʔalēh uʔauwa ʔalēh  
 ḥannēšideh, ḡāl rās-elbir fi ʔoḍdūn almēḥammād:

- 1 marāčīl-ʔola<sup>a</sup> ʔaʔbin šēdidin sēnūdehā, mukādān<sup>a</sup> ʔalā ʔazmi-ddanājū<sup>d</sup> ʔoʔūdēhā.  
 2 fēmin rāmahā bilhūne mā nāle waṣlahā, \*walā raḡde ʔelāt-elmaḡlā fi kēbūdēhā<sup>a</sup>.  
 3 šarāhā begāl-errūhe wulmāle wiššigā, uʔaḡbrin ʔalā miḡr-illijālī wkūdēhā<sup>a</sup>.  
 4 fēlū<sup>a</sup>-lā ḡalāhā sāmeḥā kille miflis<sup>b</sup>, ulū-lā ʔanāhā čāne killin jērūdēhā.  
 5 walākinnahā baḡazme waḡḡazme wiššigā, mēḡāṭer bēḡalātin ḡaḡḡin sēdūdēhā<sup>a</sup>.  
 6 ubaḡdl-elʔaṭā fi māḡīb<sup>a</sup>-elḡamde wettana<sup>a</sup>, uḡaḡb-elḡanādi biddimā min ḡumūdēhā.

## 71

<sup>a</sup> Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 64 ff. — <sup>b</sup> ḡelānīje ʔabūt sōdā šuḡḡel elḡasū OGL.

1 <sup>a</sup> mukād ʔāḡid schwierig; vgl. V. 3 kūd ʔoḡib OGL. — <sup>b</sup> danājū Pl. von denījeḥ OGL.  
 Wahrscheinlich nicht richtig; sondern Plural von denī دَنِي.

2 <sup>a</sup> Eine befriedigende Erklärung dieses Verses war nicht zu erlangen. Der Erkl.  
 führte an: ʔilt ʔala ḡlān einen in ʔelch Unvermögen versetzen. Unsicher, vgl. 22, 19, N. a.

4 <sup>a</sup> Mscr. lū. — <sup>b</sup> Mscr. miḡ od. miḡf°.

5 <sup>a</sup> sēdūd Geheimnisse OGL.

6 <sup>a</sup> māḡīb mūḡīb OGL.

7 uḡaddīn naḡīr-elzēne ʔan ḡambe ṣāhib, tiḡī min ṣadīḡin ʔalletin mā jeʔūdēhā.  
 8 jiḡībe ʔillā nāḡa-lmēnādī lēmaṡṡabin serīsin moṡīsin sālimin min hoḡūdēhā.<sup>a</sup>  
 9 ubaḡḡilme<sup>a</sup> ʔan ʔallāt-alāṣḡābe ṡolah<sup>b</sup>, uwaḡlm<sup>c</sup>-elzaṣā \*mā jiḡṡaṣ-ḡṣṣarre ʔūdēhā<sup>d</sup>.  
 10 falā ṡēre ʔillā bilḡanāḡēne ṡajir, walā ḡaffe ʔillā bilḡuwā<sup>a</sup> min zēnūdēhā.  
 11 fēmil-ḡā jeruḡḡd-elḡēde bilḡilme ʔaijenat lah-ḡnaṡṡe ḡalātin ḡabitin wurūdēhā.  
 12 umin ʔ-ʔ-ʔ<sup>a</sup> biṣṣabre ḡittā jeruḡḡdahā iṣṡe moṡālī<sup>b</sup>-ilḡēda<sup>c</sup> fi wurūdēhā.  
 13 falā faḡitin min ṣāliḡin fi hawādeh, falā ṡājilin fi ḡaṡṡe ḡaffin zēnūdēhā.  
 14 walā ḡēre fi ʔēnin ḡadīdin ʔ-ṡ<sup>a</sup> naḡrēhā<sup>a</sup>, ḡēribin wḡḡma<sup>a</sup> ṣōfēhā ʔan ḡasūdēhā.  
 15 fēmin ḡābe ḡāb-ūṣāṣe biḡḡille waṣrafat ʔalēh-il-ʔāṣādī ṡalibinin ḡuḡūdēhā.  
 16 umin ṣarraṣ<sup>a</sup>-elḡaṡṡiḡaḡa-lkōne wintaḡa<sup>b</sup>, nahār-elwaḡa<sup>a</sup> biḡ-ezziba<sup>a</sup> min ḡēmūdēhā.  
 17 ṡaḡama<sup>a</sup> ḡēmāḡ-aḡḡide min nāzeḡ-elmeda<sup>a</sup>, uḡallet leh-argāb-elḡōda<sup>a</sup> fi ṣēḡūdēhā.  
 18 falā tūrid-elḡāḡāte ʔillā lēḡāḡid, aḡāḡiḡē<sup>a</sup> mā jirḡ-ḡḡidā min mēdūdēhā.  
 19 wmuḡḡa-erriḡā wuḡṣid ḡanābin ṡaṡuwadat ḡamīneh bēmeddin<sup>b</sup> min ḡawālī fiḡūdēhā.  
 20 fēmin<sup>a</sup> ʔawwedak min fēde jinnāḡe ʔadeh, ʔalēḡe lēzumin biṣṡḡā<sup>a</sup> in jeʔūdēhā.  
 21 umin faḡke ʔan ʔandēke bilḡṣre jisrah<sup>a</sup>, uḡī ḡāne maḡwiin ʔalēhā zēnūdēhā.  
 22 ʔaṡājā<sup>a</sup> tiḡī min bāreṣ-ḡḡūde tiḡḡar<sup>b</sup> uḡiḡḡa-ḡaṡājā ʔḡḡe ḡādā woʔūdēhā.  
 23 tarān<sup>a</sup> kinte ḡālēt<sup>b</sup>-ḡṡṡana<sup>a</sup> fi mēdiḡeh aḡal ʔanke mā ḡāb-erregā<sup>a</sup> fi ḡēṣūdēhā.  
 24 famā ḡēre ṣḡḡdūnin maladin ʔilā ḡadāt ʔalēna-ḡliḡālī ṡailātin ḡēnūdēhā.  
 25 medḡḡteh ʔalā mā kāne miḡḡāre fḡṡeh, falā ʔāṣe ḡaṡṡam-elḡṡānī ḡēḡūdēhā.  
 26 wuhū li ʔala-ṣṡiddāte ḡiḡrin wmaḡṣad, uḡā nḡṡme maḡṣūdel-linā min ḡēḡūdēhā.  
 27 bēwaḡḡin ṡelēcin bilbiṣāṣāte miṣriḡ, uṡēnin ʔan-elṡānī ḡililin ṣēdūdēhā.

8 <sup>a</sup> *hoḡūd hoḡūḡ* OGL. Unannehmbar.

9 <sup>a</sup> so der Erkl. nach S; Mscr. *ubḡdel elḡilm* gegen das Metrum. — <sup>b</sup> *ṡolah, ḡubal* OGL. — <sup>c</sup> *ḡir waḡm biṣṡa-ḡḡḡave* sei bereit, mache schnell Kaffee; *ḡlīm ṣuḡlek* OGL. — <sup>d</sup> Ohne genügende Erklärung. *ā* könnte Reimvocal sein.

10 <sup>a</sup> Mscr. *bilḡuṡwā* (sic).

11 <sup>a</sup> Mscr. *urūdēhā* Ausgänge OGL. Nicht sicher.

12 <sup>a</sup> Mscr. *ʔanāḡa*; Erkl. *ʔanāḡa*, jedoch ohne genügende Erkl.; viell. mit S *ʔannahā* er zäumt sie d. h. die Seele. — <sup>b</sup> Mscr. *ʔālīz*. — <sup>c</sup> Der Erkl. behauptet *wurūdēhā* sei hier gleich *rudūdēhā*. Viell. ist geradezu *rudūdēhā* zu lesen, obwohl *rudūd* als Inf. sonst nicht vorkommt. Die Übersetzung folgt dem Text, obwohl nicht schön ist, dass derselbe Reim hier wiederkehrt.

14 <sup>a</sup> Mscr. *naḡdarha*; vielleicht stand ein anderer Infinitiv da, der ins Metrum passt.

16 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *ḡṣraṣ*. — <sup>b</sup> Mscr. *wintaḡa*. Der Rawi und der Erkl. verstanden den ganzen Vers nicht; der letztere verstand unter *biḡ* etc. Mädchen. Er behauptete, *ḡimḡ* nenne man im *ḡōf* eine Art Weibersänfte, in welcher die Mädchen vor den Augen Neugieriger geschützt seien; dasselbe, was man bei ihnen (den *ṡaḡēl*) *muḡṣar*, bei den *ṡḡneze ḡōḡḡ* oder *ṡofeh* nenne.

18 <sup>a</sup> Mscr. urspr. *faḡādī*.

19 <sup>a</sup> Mscr. *maḡḡd*. — <sup>b</sup> so der Erkl.; Mscr. *medd*, wie S. — <sup>c</sup> *fēd riṡḡ* OGL. Vielleicht dem Reim zu Liebe statt *fiḡūdēhā*; vgl. V. 20.

20 <sup>a</sup> Mscr. *min*.

21 <sup>a</sup> so Mscr. Der Erkl. wollte *bilḡisr ʔṡsrah* lesen; aber eine gute Erklärung war von dem ganzen Verse nicht zu erhalten. Der Text ist wohl verderbt.

22 <sup>a</sup> Erkl. *ṡaṡājan*. — <sup>b</sup> Mscr. *ṡēḡaḡḡer*.

23 <sup>a</sup> Mscr. *tarā in*. — <sup>b</sup> so der Erkl.; urspr. *ḡālīt* teuer halten OGL. Unannehmbar. — <sup>c</sup> Mscr. *ḡṡudha*. Der Erkl. verstand den Vers nicht.

- 28 bēčaffin<sup>a</sup> ḥamīdin<sup>b</sup> čerīmin baṇāneh, učam dā ḥalā<sup>c</sup> foğr-elmčēilline gūdēhā.  
 29 ḥarib-erredā miščī-lōdā šarbet-elčidā<sup>a</sup>, min-elgēde guššāt<sup>b</sup>-alḥalā fi kebūdēhā.  
 30 ḥalif-attana<sup>a</sup> mūdī-ssana<sup>a</sup> tārič<sup>a</sup>-ilgana<sup>a</sup>, \*muğaddem lēhabbasin<sup>b</sup> wbānī amūdēhā.  
 31 ḥawā min gimilāt-elmažānī sēmānēhā, ušāf-ilmčēāja<sup>a</sup> \*lirredāja tēzūdēhā<sup>b</sup>.  
 32 ulābis<sup>a</sup> tiḡab-elḥamde biḡin gidaid, ulilgēre ḥabgā mā rumā min gerūdēhā.  
 33 uğaddad fēal-izzēne fi kille maṡlab, jēḡise maḥ-alḥessābe<sup>a</sup> wāfi ḡodūdēhā.  
 34 bēğūdin wḥilmin waḡtimālin whimmeh, ufarzeti<sup>a</sup> miğdādin<sup>b</sup> tarāhā šēhūdēhā.  
 35 \*uṡḡbrin<sup>a</sup> ḥalā-lgānī<sup>a</sup> wəfwin wšimeh, unefsin ḥamāhā am-mēzārī nēğūdēhā<sup>b</sup>.  
 36 uğol<sup>a</sup>-elwafā mā jākel-ellēle ilmeh, ila-smāte<sup>b</sup> andāl-ilmaḡlā min gerūdēhā<sup>c</sup>.  
 37 midā-lomre mā gū zelletin jidkerūnēhā, walā ḥāne<sup>a</sup> min gōmin rēmātin<sup>b</sup> ḡohūdēhā.  
 38 tēčilin marāz-elḥilme raḡbin ḡanāneh, wafij<sup>a</sup>-adḡara<sup>a</sup> lilmilteḡi an ḡēhūdēhā.  
 39 walā ṡāšin jōmin ilā nāle nājil, walā ḡāzēsin min šarfe dinjan wkūdēhā.  
 40 izide ḥalā ḡosr-illijālī simāḡah, ilā zādāt-ḡššiddāte jizdāde gūdēhā.  
 41 uliḡḡēse ḡiddin rākēdātin ḡēfāneh, tazādā bēhā ḡumr-errazāja<sup>a</sup> wsūdēhā.  
 42 tēḡille beha-ddēfāne wilgāre činneḡ wurūd<sup>a</sup>-edḡumāja mā laḡā min jēḡūdēhā<sup>b</sup>.  
 43 učam dā wuṡā dār-elmčēādī<sup>a</sup> bēḡarah, ṡubāḡin we-ahlah<sup>b</sup> mā ḡ-ḡ rēḡūdehā.  
 44 učam ḡarre<sup>a</sup> ḥafrāt<sup>b</sup>-essibāja<sup>c</sup> bēṡolah, ḡazājine<sup>d</sup> toḡdā muḡrišātin<sup>e</sup> ḡēhūdēhā.  
 45 ḥalā iṡtre<sup>a</sup> šibbānin nēšāmā lačinnēhum ḡusūde šara-lḡābāte bādin<sup>b</sup> ḡērūdēhā.

28 <sup>a</sup> Mscr. *čaffin*. — <sup>b</sup> Der Text von S scheint *ḥamīdin* zu verlangen; dann wäre auch das Metrum gewahrt. — <sup>c</sup> Mscr. urspr. *ḡalla*; wahrscheinlich liegt eine Verkürzung der IV. Form vor.

29 <sup>a</sup> *čidā* (Erkl. *čidā*) *maḡatte*, *baḡwa* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡuššāt*.

30 <sup>a</sup> *tārič* (so der Erkl.) *elḡana ṡāirin laṡnās tēričēin ṡaleḡ jijūn* OGL. Unsicher. Vgl. *طريق* Fakihāt elḡulafā ed. Freytag rrv, Z. 5. — <sup>b</sup> Mscr. *muḡdim ḡab*; *ḡabbās* ein Stamm der *ḡalid* OGL.

31 <sup>a</sup> Sing. *meṡi ḡaṡif* OGL. — <sup>b</sup> Unverständlich; die Erklärungen sind bodenlos.

32 <sup>a</sup> Mscr. *wulābis*.

33 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. ohne Artikel.

34 <sup>a</sup> Mscr. *ufarzētin*. Nach S ist wohl an ein Wort *فرسة* im Sinn von Cuḡe's *فراسة* bravoure zu denken OÜ. Tapferkeit. — <sup>b</sup> Erkl. *miḡwād*; Mscr. *miḡdād*.

35 <sup>a</sup> Mscr. *ṡḡbrin ḡanāḡānī*. — <sup>b</sup> *nēğūd* wohl zum Behuf des Reimes gebildeter Plural von *ناقد*; *niḡad ṡaiḡeb* OGL.

36 <sup>a</sup> Mscr. *ḡol*. — <sup>b</sup> Erkl. *ṡamṡat*, metrisch möglich. — <sup>c</sup> *ḡērūd* Pl. zu *ḡarrūd* Neider OGL.

37 <sup>a</sup> Erkl. *ḡaf*. — <sup>b</sup> *irmātin* Mscr. *irmātin* (Erkl. von *رمى*), also Text unerklärt.

38 <sup>a</sup> Mscr. *waf*.

41 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *edḡazāja*. Der Erkl. bezog *razāja* auf Schafe, was doch wohl zu verwerfen ist. Zu *ḡumr* und *sūd* vgl. ausser den Lexicographen Durrat el-ḡawwūs p. 168; *Kitabo'l-Adḡdad* ed. Houtsma p. 223.

42 <sup>a</sup> Mscr. *urūd*. — <sup>b</sup> Mscr. *jērū*.

43 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *ṡali*. — <sup>b</sup> Mscr. *uahlḡhā*. — <sup>c</sup> Mscr. *teḡtinī*; vielleicht nach S *tahannā*.

44 <sup>a</sup> *ḡarr* er hat geraubt OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡafrāt*, jedoch mit Erkl. als ob *ḡaf* dastände. — <sup>c</sup> *sibāja* Pl. von *ṡibjeḡ* Herde von fünfzig Pferden OGL. Vgl. V. 53. Der Erkl. wollte *ṡibāja* lesen. Hier nicht annehmbar. — <sup>d</sup> Mscr. *ḡazājil*. — <sup>e</sup> *laḡān ṡājir muḡrišin maṡ ḡassūḡ* S. hat mich eilends die Strasse hinuntergehend getroffen; *aḡraṡāt adḡelul miṡāt ṡaḡil*; *iḡriṡ ḡaḡdek* laufe mit aller Anstrengung OGL.

45 <sup>a</sup> Erkl. *iṡar*; Mscr. *atṡar*. — <sup>b</sup> Mscr. *iṡṡarr ḡābāt bādir*. Der Erkl. wollte *bādi ḡrū* lesen, ohne Sinn. OÜ.: aus bösen Schlupfwinkeln.



- 46 uḥyǧnīn ṭuwājā nāḥlātīn lačinnahā min-edḍumre<sup>a</sup> ǧīsānin bara-ssēre ǧūdēhā<sup>b</sup>.  
 47 tēsāmā<sup>a</sup> bēšibbānin ٢٢٢<sup>b</sup> min-ǧlǧīnā, ٢٢٢٢<sup>c</sup> ǧannāš<sup>d</sup>-ilzawādī šjūdēhā<sup>e</sup>.  
 48 ٢٢٢٢<sup>a</sup> maḥkin<sup>b</sup> ṭāle mā šabbah<sup>c</sup>-ǧladā, ǧalā ḥōmet-ilǧibbāne<sup>d</sup> ٢٢٢٢٢<sup>e</sup>.  
 49 unahḥa<sup>a</sup> ǧan-ǧlbīd-elzadārā<sup>b</sup> riǧālēhā, ٢٢٢ ٢٢٢٢ ٢٢<sup>c</sup> fi šērūdēhā.  
 50 uadḥā-lḥasānī ǧan baǧājā ǧaṭīseh, ṭaḥǧǧāhe ǧan sūw-ellijālī sēzūdehā.  
 51 uhū fāris-elhēǧā ḥuhū bāriš-ǧssaḥā, ḥuhū čāsibin min kill-elānwā<sup>a</sup> ḥēmūdēhā.  
 52 muǧaddeme<sup>a</sup> ḥēlin wilǧanā fi nēḥūrēhā, umǧṭī ḥawājīdhā<sup>b</sup> uḥāmī ǧēzūdēhā<sup>c</sup>.  
 53 ǧuwādehē<sup>a</sup> zargā wussibājā baṭājiḥ<sup>b</sup>, wučaffehe rajjanin<sup>c</sup> min-edḍammē<sup>d</sup> zūdēhā.  
 54 \*idā rakedat<sup>a</sup> jōmin ǧala-dḍidde ḥēleh, fēmarkūbe<sup>b</sup> māmdūḥ-essibājā ǧamūdēhā.  
 55 ḥamā min rubā ḥaǧrin ḥilā ḍāḥij-illowa<sup>a</sup>, ilā-ššame min dār āle ǧamrin<sup>a</sup> ḥēdūdēhā.  
 56 ilā ḥašme rummānin<sup>a</sup> ḥilā-nnīre<sup>b</sup> miǧnib, ilā-ššazarā<sup>c</sup> wǧmānēhā<sup>d</sup> min nēǧūdēhā.  
 57 ilā-lzāreḍ-ūwādī ḥanifeḥ mešerrič, umā ǧan ǧenūbin kille ḥadā jēsūdēhā.  
 58 ilā ṭābe minḥā mārtazan ǧādēḥ-ǧḥajā rēzāhe ǧalā raǧm-ǧlōdā mā jēsūdēhā<sup>a</sup>.  
 59 ilā waǧǧīhat baḍrijet<sup>a</sup>-elbīde šōbahū<sup>b</sup>, lačinne ǧarāṭis-eṭṭalāḥī ḥēdūdēhā,  
 60 ṭanāḥat bēsikḥān-ǧḥēmā<sup>a</sup> ǧan ṭerīčeh, kawāšfe \*wuzūlin ǧāšidātin<sup>b</sup> ḥijūdēhā<sup>c</sup>.  
 61 idā lam juwāfiḥum<sup>a</sup> men-aššēḥe ǧireh, ǧadāt ٢٢٢ šāṭṭā<sup>b</sup> čēlilin rēkūdēhā.  
 62 fēmā ḥammalat ǧird-issēbājā mētauwaǧ, walā ḥadanat<sup>a</sup> bīd-innēsā fi mēḥūdehā.

46 <sup>a</sup> Mscr. *edḍumar*. — <sup>b</sup> Der Erkl. wollte *ǧū* lesen.

47 <sup>a</sup> Erkl. *tēsamma* er nennt sie *jenḥūhum*. Fraglich. — <sup>b</sup> Mscr. *uḥāton* lang OGI. Kaum glaublich. Vgl. S. — <sup>c</sup> Mscr. *itālin*; Erkl. *itālin*. — <sup>d</sup> so der Erkl.; Mscr. *ǧnāš*. — <sup>e</sup> Mscr. *esjūdha*; Erkl.: die seine Jagd sind. Unverständlich.

48 <sup>a</sup> Mscr. *itālin*. — <sup>b</sup> Mscr. *mḥkin*. — <sup>c</sup> Mscr. *šabbah* am Morgen überfallen OGI. — <sup>d</sup> Der Erkl. wollte *elǧijān* als Plural von *ǧau* lesen. — <sup>e</sup> Mscr. *maḥi bēsūdha*; Erkl. *mā ḥābe sūdaha* er fürchtet nicht ihre schwarzen (Zelte, Kamele) u. s. w. OÜ. Ganz unsicher.

49 <sup>a</sup> Mscr. *unahi*; Erkl. *unaha*; viell. IV. — <sup>b</sup> Sing. *zadra*; OGI.: *kil ḥurmeh maštūreh nēḥallah zadra* jede ehrbare Frau OGI. — <sup>c</sup> Mscr. *waniḥ jǧrā mā lehā* unverständlich. Nach dem Erkl. wäre zu lesen: *wanaḥa mečirrin mā lēhalha šērūdehā* und er lagerte sich da zum Bleiben, indem den Leuten nichts mehr blieb. Unsicher.

51 <sup>a</sup> Mscr. *elanwās*.

52 <sup>a</sup> Mscr. *muǧdim*; Erkl. *mičdam*, was übrigens metrisch auch möglich ist. — <sup>b</sup> Der Erkl. wollte *ǧawājīdhā* lesen. — <sup>c</sup> *čāsid* hier = *ṭalfān*, *muǧaššer* OGI.

53 <sup>a</sup> Mscr. urspr. *ǧuwāde*; sp. *deh*. — <sup>b</sup> *baṭājiḥ* überanstrengt OGI. — <sup>c</sup> Mscr. *ǧān*. — <sup>d</sup> Mscr. *ōdam*.

54 <sup>a</sup> *idārke*. — <sup>b</sup> *markūb* überhäuft OÜ. Kaum annehmbar; doch wohl = Reittier.

55 <sup>a</sup> Mscr. *elsamēr*. Der Erkl. sagte, er kenne dies nicht; *ječlīb eššāzīr* der Dichter sagt etwas unrichtiges.

56 <sup>a</sup> *ḥašm rummānin* Berg zwischen *nēǧd* und *ḥiǧāz* OGI. — <sup>b</sup> *ennir* Berg südlich vom *nēǧd* im Inneren OGI. — <sup>c</sup> *ǧššazara wodūwādemi ǧarāja ǧala ḥadd ǧnnofūd*, 3 Stunden von einander entfernt OGI. — <sup>d</sup> *ǧmān makān*, hier umliegende Ortschaften OGI.

58 <sup>a</sup> *šad* sagen wir nicht, wir sagen *kaijad* Trotz bieten OGI. Wahrsch. hindern.

59 <sup>a</sup> so der Erkl. nach S; Mscr. *bēdīret*. — <sup>b</sup> Das Suffix ist wohl auf *mārtaz* zu beziehen.

60 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *ǧḥāmī*. — <sup>b</sup> Mscr. *solātin eššādīn*. — <sup>c</sup> *ḥēd* (sic) Jagdpanther OGI. Unannehmbar. Vgl. N. b zu 45, 16. Der Vergleich ist unverständlich; im Übrigen beziehen sich V. 59—61 auf die absolute Sicherheit innerhalb dieser Weidebezirke.

61 <sup>a</sup> *ḥum*; worauf sich das Suffix *hum* bezieht, ist unklar, ebenso was Subject zu *ǧadāt* ist. — <sup>b</sup> Mscr. bloss *raḥmēlātīn*. Der Erkl. *rumlin šāṭṭa*.

62 <sup>a</sup> Erkl. *ḥadanat*; Mscr. *ḥadda*.

- 63 bē·ayfā<sup>a</sup> ġimilin mim-mazāni ġčmileh wa·aşhā<sup>b</sup> jčminin bil·aṭā min mēdūdēhā.  
 64 fējā min ʔalā fog-el·olā kille ṭājil, uzāde \*bēbinjanin riṭāzin<sup>a</sup> bēnūdēhā<sup>b</sup>.  
 65 farāḡte linā fārḡan čēdīmin wusamṭēhā<sup>a</sup> bel·aṭṭi jadin - ennidā<sup>b</sup> min šēhūdēhā.  
 66 uḡa-lāme jā čassāb-alamfale ḡadinā ilēhā ʔamūrin mūḡčātin bēdūdēhā<sup>a</sup>.  
 67 uḡa-lāme ja čassāb-alamfale ḡamis walā ḡake minnā ṭalēbin fi nēšūdēhā.  
 68 wē·aḡḡa<sup>a</sup>-rriḡā beh miṭle rāzi wudāzah, wuṭičin ʔalēhā ʔamēnin min ḡčhūdēhā.  
 69 fēḡid ḡere māmūrin bēṭaḡize ḡāleh<sup>a</sup>, ubaččir bēhā wiḡal ḡēwabi šēfūdēhā<sup>b</sup>.  
 70 ʔ-ʔ<sup>a</sup> ṭaṇāl-el·aṭfwe<sup>b</sup> min fiḡḡle ḡādir, ilā ḡuḡḡirat<sup>d</sup> maḡ kille nefsin šēhūdēhā.  
 71 umubḡiḡke<sup>a</sup> bilmehfate wuḡḡille wal·anā, uḡčḡin maḡ-al·aḡḡwānejinulā kēbūdēhā.  
 72 wal·aḡḡare fi mā šite ṭaḡiri ʔala-rroḡā, bēḡukmate ḡallāḡ-albarāja jēḡūdēhā.

## 71

هذا راعى الير دبرته يقال لها الجوف وكل سنة يسوى له فصيصة ويوفدها على سعدون الحمد  
 حاكم نجد من بنى خالد واذا وفد عليه اعطاه قدر خمس مائة ريال وعشر قبالبين واعطى كساو له  
 وكساو لمحمداه واهله وعييده وتم عنه قدر خمس سنين ما وفد عليه وسوى عليه ها النشيدة قال  
 راعى الير فى سعدون الحمد

- S 1 مراقى العلا صعب شديد سنودها مكاد على عزم الدنيا صعودها  
 2 فمن رامها بالهون ما نال وصلها ولا رد عيالات الملا فى اكبودها  
 3 شراها بغالى الروح والمال والشقا وصبر على مر الليالى وكودها  
 4 فلولوا غلاها سامها كل مفلس ولولا عناها كان كل يرودها  
 5 بلاكنها بالعزم ومحزم والشقا مخاطر بمجالات خفى سدودها  
 6 وبذل العطا فيموجب الحمد والثنا وخضب الهنادى بالدما من غمودها  
 7 وغض نصير العين عن ذنب صاحب نجى من صديق زلة ما يعودها  
 8 يجيب الى نادا المنادى لمطلب سريع مطيع سالم من حقودها  
 9 وبالحلم عن زلات الاصحاب طوله ولم العصا ما ينقطع الشرعودها  
 10 فلا طير الا بالجنحين طائر ولا كف الا بالتوا من زنودها  
 11 فمن لا يرد الغيظ بالحلم زينت له النفس حالات خيث ورودها

63 <sup>a</sup> Mscr. *bayfwa*. — <sup>b</sup> Mscr. *wqsha*.

64 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *bējimin rāfēzātin*. — <sup>b</sup> *bind hamām Zinne. Unannehmbar.*

65 <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. *usamtha*. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡaṭṭin juwarrat linnedū*; Erkl. *bḡaṭṭ*  
*il wirrit* (= *ḡubal jidkar*) *bannedā*. Unsicher.

66 <sup>a</sup> *bēdūd* Stämme, Familien OGI. Unannehmbar. Vielleicht von *lū budd*.

68 <sup>a</sup> Mscr. *gaḡa*.

69 <sup>a</sup> so Mscr.; Erkl. *leha*. — <sup>b</sup> Mscr. *šēzūdha*.

70 <sup>a</sup> Mscr. *wuḡit*; Erkl. *wuḡud baḡāḡireh*. Unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. *el·aṭfū*. — <sup>c</sup> Erkl.  
*čā*. — <sup>d</sup> Mscr. *ḡēḡḡrēt*; Erkl. *wuḡiḡat* (sic).

71 <sup>a</sup> Mscr. *umubḡiḡik*.

- 12 ومن عنها بالصبر حتى يردها يشوف مطالع الهدى في ورودها  
 13 فلا فابت من صالح في هواده ولا طابل في قطع كف زودها  
 14 ولا خير في عين حديد نظرها قريب وبما شوفها عن حسودها  
 15 فمن هاب خاب وعاش بالذل واشرفت عليه الاعادى طالين حقودها  
 16 ومن اشرع الخطى ضحى الكون واتضى نهار الوغا بيض الضبا من غمودها  
 17 نخاما حماء الضد من نازح المدا وذلت له ارقاب العدى في سجودها  
 18 فلا نورد الحاجات الا بجاهد اباديه ما يرجا المجدا من امدودها  
 19 فمد الرجا واقصد جناب تعودت يمينه مد من غوالى فيودها  
 20 فمن عودك من فيض يناه عاده عليه لزوم بالصفا ان يعودها  
 21 ومن فك عن زنديك بالعصر يسره وهى كان ملوى عليها زودها  
 22 عطابا نجى من بارع المحمود تذخر وبقي العطابا عقب هذا وعودها  
 23 ترا ان كنت غالبت الثنا في مديحه اجل عنك ما خاب الرجا في حصودها  
 24 فما غير سعدون ملاذا الى غدت علينا الليالى صابلات جنودها  
 25 مدحه على ما كان مقدار فعله فلا عاش كنتم الحماسى جمودها  
 26 فهو لى على الشدات ذخ ومقصد وبنا نعم مقصود لنا من ضهودها  
 27 بوجه طليق بالبشاشات مشرف وعين عن العانى قليل صدودها  
 28 بكف جميدى كريم بنانه وكم ذا خلا فقر المقلين جودها  
 29 حريب الردا مسقى العدا شربة الكدا من الغيظ غصات البلا فى كبودها  
 30 حليف الثنا موصى السنا طارق الغنا مقدم هباس وبانى عمودها  
 31 حوى من جميلات المعانى سمانها وعاف المعايا للردايا تعودها  
 32 ولايس ثياب الحمد بيض جدايد وللغير ابقا ما رما من اجرودها  
 33 وجدد افعال الزين فى كل مطلب يضيع مع الحساب وافى عدودها  
 34 بمجود وحلم واحتمال وهمه وفرسة مقدار تراها شهودها  
 35 وصبر على الجانى وعفو وشيمه ونفس حماها عن مزارى نقودها  
 36 وقول الوفا ما يأكل الليل علمه الى سمعت اندال الملا من قرودها  
 37 مدى العمر ما جا زلة بذكرونها ولا خان من قوم رماث عهودها  
 38 ثقل مرار الحلم رحب جنابه وفى الذرا للتعجبى عن ظهودها  
 39 فلا طابيش يوم الى نال نابل ولا جازع من صرف دنيا وكودها  
 40 يزيد على عسر الليالى ساحه الى زادت الشدات يزداد جودها  
 41 وللضيف عذر راكدات جفانه نعاذا بها حمر الرعايا وسودها

- 42 تظل بها الضيفان والمجازكه ورود الظايا ما لها من يذودها  
 43 وكم ذا وطا دار المعادى بغاره صباح واهلها ما تنهى رقدوها  
 44 وكم جر خفرات السبايا بصوله ضعابين نخدا مقرشات جهودها  
 45 على اثر شبان نشاما لكنهم اسود شر الغابات باد حرودها  
 46 وهجن طوايا ناحلات لكنها من الضمر قيسان برا السير قودها  
 47 تسلمى بشبان وخوط من القنا يتالن قناص العوادي صبودها  
 48 يتالن ملك طال ما صبح العدا على حومة الجبان ما هيب سودها  
 49 ونحى عن البيض العذارا رجالها واناخ بقرى ما لها فى شرودها  
 50 واضفى الحسانى عن بقايا قطيعه تلقاه عن سؤ اللبالي سعودها  
 51 فهو فارس الهيجا وهو بارع النخا وهو كاسب من كل النوى حمودها  
 52 مقدم خيل والقنا فى نخورها ومعطى حوايىها وحامى قمودها  
 53 جواده عرجا والسبايا بطاسخ وكفه ريان من الدم عودها  
 54 الى ركضت يوم على الضد خليه فمركوب مدوح السبايا عمودها  
 55 حى من ربا هجر الى ضاحى اللوى الى الشام من دار ال عمر حدودها  
 56 الى خشم رمان الى النير محنب الى الشعر وفانها من نجودها  
 57 الى العرض والوادي الحنفي مشرق وما عن جنوب كل هذا يسودها  
 58 الى طاب منها مرع جادة الحيا رعاها على رغم العدا ما يشودها  
 59 الى وجهة بدرية البيض صوبه لكن قراطيس الطلاحي خدودها  
 60 تناحت بسكان الحى عن طريقه كوصف وعول فاصدات حبودها  
 61 اذا لم يوافقه من الشيخ جيره غدت رملا شتى قليل ركودها  
 62 فما حملت جرد السبايا متوج ولا حضنت بيض النساء فى مهودها  
 63 باوفى جميل من معانى جميله واصحى بين العطا من مدودها  
 64 فيا من على فوق العلاكل طابل وزاد بينان رفاع بنودها  
 65 فرضت لنا فرض قدم وسسته بخط يد ورث النداء من شهودها  
 66 وذا العام يا كساب الانفال قادنا اليها امور موجعات بدودها  
 67 وذا العام يا كساب الانفال خامس ولا جاك منا طالب فى نشودها  
 68 غدا الرجا به مثل راعى وداعه وثيق عليها آمن من حمودها  
 69 فجد غير ما مور بتغيز حاله وبكر بها وجعل جوابى صفودها  
 70 وغد تنال العفو من فضل قادر الى حضرت مع كل نفس شهودها  
 71 ومبغضك بالمهفات والذل والعنا وغبض مع العدوان يلاكبودها

72 ولاقدار فيما شئت نجرى على الرضا بحكمة خلاق البرايا بقودها  
 73 وازكى ملاة الله ما ذر شارق واونا سلام كاملات عدودها  
 74 على المصطفى ما هب ربح وما شدا حمام يغنى مطربات غرودها

72

gāl alḥalāwī<sup>a</sup>:

- 1 jēgūl-alḥalāwīj-alledī mā jēkūdeh, gēdīd-albinā min gālījāt-algāsaid.  
 2 uli min ēdīm-elzumre naḥsin azizēh, aḥdḍe alā aḥḥjānēhā ḥannēwāgīd<sup>a</sup>.  
 3 cīd-aḥzamṭēhā<sup>a</sup> mā kāde \*ḥofin ilā bēdā<sup>b</sup> alalji men-aijām-arredā lā tē-āwid<sup>c</sup>.  
 4 ḡilte<sup>a</sup> laḥzuwwāde min ḥāḥēl<sup>b</sup>-alḥalā, ilā ḡau jēdizzūn<sup>c</sup>-almaṭāja-\*talājīd<sup>d</sup>.

72

<sup>a</sup> Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 16 ff. Ein Paralleltext dazu findet sich in Cod. Huber III, fol. 29<sup>r</sup>; in letzterer Form ist es in arabischen Buchstaben abgedruckt. Die beiden Recensionen S und H stehen sich sehr fern, namentlich auch, was die Reihenfolge der Verse betrifft. Hier mag eine Übersicht der Verse von H Platz finden:

H	S	H	S	H	S	H	S
1	1	21	9	39	26	55	48
2	—	22—23	—	40	27	56	14
3	2	24	36	41	31	57	7
4	3	25	—	42	32	58	16
5—6	—	26	42	43	33	59	—
7	11	27—28	—	44	—	60	17
8—12	—	29	12	45	30	61—62	—
13	54	30	18	47—48	—	63	50
14	55	31	19	49	35	64	51
15	53	32—33	—	50	—	65—66	—
16—18	—	34	22	51	37	67	43
17b	8	35	24	52	44	68	40
19	5	36	25	53	46	69	41
20	15	37—38	—	54	45	70	s. S. 185, N. 55.

Der Rawi behauptete, das Gedicht stamme von einem *slubi*; dies Urteil beruht vielleicht jedoch nur darauf, dass in V. 45 ff. von der Jagd auf Gazellen die Rede ist. Eher rührt die Schwierigkeit, welche das Verständnis der Kaside bietet, davon her, dass sie stark hocharabisch gefärbt und in Folge davon auch ausserordentlich corrumpt ist. Daher auch die zahlreichen Lücken der Übersetzung.

1 = H, V. 1.

2 = H, V. 3. — <sup>a</sup> *nawāḡīd* Seitenschneidezähne, neben den *tanājā* Ogl.

3 vgl. H, V. 4. — <sup>a</sup> Mscr. *auzāmēnah*; aber *ahantah* Ogl.; sonst verstand der Erkl. den Vers nicht; er fasste das folgende *mā* als Negation: nicht war je stark meine Furcht, dass sie anfangen könnte, Böses zu thun und dann dazu zurückkehre OÜ. — <sup>b</sup> Mscr. *ḥof qāwēda*. — <sup>c</sup> S *تعاود*.

4 Fehlt bei H. — <sup>a</sup> S *فقلت*, Mscr. *fgilt*; lies vielleicht *فقد قلت*. — <sup>b</sup> *ḥāḥālna ḥittār ḥauwal* (oder *lifā*) *alēna*. — <sup>c</sup> *dazz* vorwärts stossen; rasch treiben, um das Quartier zu erreichen Ogl. — <sup>d</sup> S *التلايد*; Mscr. *talājīd* (ohne Art.); wir sagen *talājīf* oder *mēḡassērāt* Ogl. Unsicher.

- 5 jā ʔide<sup>a</sup> jā ʔauwāde<sup>a</sup> in šamalāt<sup>b</sup> bukm kubār-ḡhawādi<sup>c</sup> nāḡēlāt-ḡmēčāwid<sup>d</sup>.  
 6 ʕafir-ḡḡēṭā sūd<sup>a</sup>-ḡḡelābībe<sup>a</sup> sāḡēhā sumūmin mēn-ḡḡōzā ʕaḡām-ḡlwugājid,  
 7 ilā manhelin ʔadijeteh<sup>a</sup> ḡāḡēlījeh<sup>b</sup>, uḡāḡ-ḡḡšībā<sup>d</sup> ʔan ʕōčabim-māhe<sup>c</sup> bārid.  
 8 ilā ḡite jā ʔauwāde ʔannā manāzil, ḡalā rubzahā min ḡaijinā<sup>a</sup> jābne ḡajid,  
 9 ḡēḡḡ-<sup>li</sup> bahā lā ʔāḡek-allāhe sāzeh, ḡēḡabl-ḡbalajā ḡalbarajā ḡalājid.  
 10 ḡēḡil jā lajalīna-lēčedām<sup>a</sup>-ḡletī modāt, ḡalḡḡbāle<sup>b</sup> ḡal-<sup>li</sup> ḡi ḡēḡākinne<sup>c</sup> ʔajid<sup>d</sup>.  
 11 ušate<sup>a</sup> ḡēdičīn<sup>b</sup> mā wuṭā fike zalleh, wezānike baḡḡinḡ wānihe wāḡid.  
 12 waḡant-ennigā<sup>a</sup> ʔandī mēn-ḡḡin wmaḡeh<sup>b</sup>, walā ʔḡfe ʔulmin jintegā minhe wāḡid.  
 13 waḡante ḡalīl-ḡnnāḡijāte<sup>a</sup> ʔilā-ḡtufāt, maḡālimēhā wannābijāt<sup>b</sup>-ḡḡarājid.  
 14 waṭēt-eddējamīm<sup>a</sup>-ḡleḡi midlēhimmeḡ, waṭajarte baḡḡalmah ḡēṭāha-ḡlawābid.  
 15 ʔalā ʔēdēḡijina<sup>a</sup>-ḡu ʔalā ʔēdēḡijeh ḡadākumu<sup>b</sup> mā<sup>c</sup> bēn-enneḡirēne<sup>d</sup> ʕāsid.  
 16 bēṭēḡan<sup>a</sup> jēsill-ḡḡēde ḡihā ḡjūfeh ʔal-ḡḡere<sup>b</sup> ʔill-ḡḡāzījāt-ḡrawāḡid<sup>c</sup>.  
 17 jēzide \*redij-ḡḡāle<sup>a</sup> ḡihā ḡalādeh<sup>b</sup>, \*utaraddad<sup>c</sup> \*ḡihā-nnāimāt<sup>d</sup>-ḡḡalāsid.  
 18 jābn<sup>a</sup>-ḡnnidā waḡḡālij-ḡḡamme in <sup>b</sup> ʔalā ʔadamin<sup>c</sup> baḡḡ-ḡḡēlāside ḡajid<sup>d</sup>.  
 19 bezarḡān<sup>a</sup> ṭahāha mā ṭahāha waḡāḡahā maḡ-ḡḡukme<sup>d</sup> naḡḡin min baḡānin waḡsid.

5 = H, V. 19. — <sup>a</sup> ʔid und ʔauwād Eigennamen OGL. Letzteres etwa schon in V. 4? — <sup>b</sup> šamal nordwärts gehen OGL. — <sup>c</sup> ḡawādi, Sg. ḡudāt Kochstein; bei den ḡlūbi<sup>s</sup> = ḡuff Sohle des Kamels OGL. Unsicher. — <sup>d</sup> S مقاداد; miḡwad rēḡubeḡ Hals OGL. Unsicher. Man sagt el ʔomanījeh rēḡubtah miṭl-ḡḡēṭ die omanische Kamelin hat einen Hals, der einem Faden gleicht; das ist ein Lob; eine solche Kamelin gilt 200—300 riḡāl OGL.

6 fehlt in H. — <sup>a</sup> S صفر. — <sup>b</sup> ḡalābīb Kehlen OGL. Unsicher. Bei Pterocles Alchata ist nach Brehm, Thierleben 2, Zweite Abteilung, Vögel, Dritter Band. Leipzig 1886, S. 11 die Gurgelgegend rötlich fahlgelb; vgl. N. a.

7 = H, V. 57. — <sup>a</sup> S عاديته; Zugang OGL. Unsicher. — <sup>b</sup> ḡāḡēlījeh maḡḡūl OGL. Unsicher. — <sup>c</sup> S وفجر; ḡāḡ, jēḡūḡ wegnehmen, wegräumen, z. B. ein Gericht vom Tische, um ein anderes hinzusetzen OGL. Unsicher. — <sup>d</sup> ḡibā Entenflott OGL. — <sup>e</sup> S ما Mscr. mā.

8 = H, V. 17 b. — <sup>a</sup> S حيينا.

9 = H, V. 21. — <sup>a</sup> So urspr.; später ḡēḡḡ.

10 fehlt H. — <sup>a</sup> Mscr. ʔinā ḡlēčē. — <sup>b</sup> S بالقبال. — <sup>c</sup> Mscr. ʔkin. — <sup>d</sup> Mscr. urspr. ʔajideh.

11 = H, V. 7. — <sup>a</sup> S وصات. — <sup>b</sup> S wie H صديق; Mscr. ʔdičī.

12 = H, V. 29. — <sup>a</sup> S وانت النقا. — <sup>b</sup> māḡeh sagt man in kuwēt und zubēr; wir sagen mieh OGL.

13 fehlt H. — <sup>a</sup> nāḡijeh, wir sagen ḡēlūl OGL. — <sup>b</sup> S والنايات; Mscr. wanā<sup>o</sup>; = rēḡūm OGL.

14 = H, V. 56. — <sup>a</sup> S الدياميم wie H; Mscr. eddijān.

15 = H, V. 20. — <sup>a</sup> ʔēdēḡijeh ḡēbičēh OGL. Kaum annehmbar. — Mscr. ʔkum. — <sup>c</sup> S ما; die Lesart von H ist wohl vorzuziehen. — <sup>d</sup> nēḡir Plur. nēḡāir = ḡazāil OGL. Vgl. unten, V. 50; Excurs A 72.

16 = H, V. 58. — <sup>a</sup> S بتيها. — <sup>b</sup> S الحى wie H; darnach die Übersetzung. — <sup>c</sup> S الرواعد Schreibfehler. rawāḡid die im Überfluss sitzen; Perf. arḡad OGL.

17 = H, V. 60. — <sup>a</sup> S نجيب الخال vgl. H. Die ursprüngliche Lesart lässt sich nicht ermitteln. — <sup>b</sup> ḡlān ṭēḡallad = ṭēḡallab keine Ruhe haben OGL. Unsicher. — <sup>c</sup> S وترداد. — <sup>d</sup> Mscr. ḡihā ḡnnā<sup>o</sup>; S اللامعات wie H. Unerklärt.

18 = H, V. 30. — <sup>a</sup> S فيا بن. — <sup>b</sup> S ضروا; Mscr. urspr. neḡay, später neḡay. — <sup>c</sup> S عدم, Mscr. ʔadam. — <sup>d</sup> ḡajid Jäger OÜ. Kaum annehmbar.

19 = H, V. 31. — <sup>a</sup> S بزرقا. — <sup>b</sup> taha ḡḡaḡm = ṭēbuhu ḡēl stark kochen OGL. — urspr. men. — <sup>d</sup> ḡukum was von jemand verlangt wird OGL. Unsicher.

- 20 ilā mā lifetū baḥmoṭāma<sup>a</sup> tēgajjid<sup>b</sup> \*siḡāh-elḥajā sēl-errēzūn<sup>c</sup>-eššawāhid.  
 21 šēmālijē<sup>a</sup> zaṭṭāf-annigā<sup>b</sup> min tēgajjid, ilā \*ma-ltegā<sup>c</sup> rajātēhā walḥadājid<sup>d</sup>.  
 22 fēgil lēminin<sup>a</sup> ʿasib-alḥamde waṭṭanā, ilā mā ʾ wallat<sup>b</sup> ʾalēlī-ālmaṭarīd<sup>c</sup>.  
 23 fēmin mūḡibāt eššēbe fi limmet-ʾalfetā ʾalā<sup>b</sup> mā legā mer-ramṣat<sup>c</sup>-ʾassū<sup>c</sup> ʿ zājid.  
 24 falā bidde li mer-ramṣatin jabne sālīm, lahā ḥadarat<sup>a</sup> ḡalbi hēmūmin tēšāʾad.  
 25 lifāni bahā lā sāʾad-allāhe rakbuh<sup>a</sup> ilā<sup>b</sup> sāʾad-erriḡbāne maṣ min jisāʾid.  
 26 ʾalā šāne \*sulṭāni ʾaʿilīn<sup>a</sup> kēlēhumā, zimān-ʾalʿisa<sup>a</sup> jišʿi<sup>b</sup> ḡarāh-ʾalwalājid.  
 27 sērīz-ʾalcarā ʾ ʾ ʾ ʾ<sup>a</sup> bū<sup>b</sup> mēḥammad uʾid-allegāwī<sup>c</sup> sajjid-annāse wāhid.  
 28 ʾ ʾ ʾ<sup>a</sup> karāmeteh ʾ ʾ ḥadde ḡōzeh, tazādā<sup>b</sup> bahā simr-ʾal ʾ ʾ ʾ<sup>c</sup>.  
 29 falāwā ḥēlilij<sup>a</sup>-alledi joṣṭējānenī, weṣṡb-ʾalṣaṭa maḍḍa<sup>b</sup>-rrēḡā baḥwaʾajid.  
 30 tarān-ʿāne ʿid mātau fējā ṭule mā malay marāḡilēha-lḡara-ḡḡijūf ʾ ʾ ʾ<sup>a</sup>.  
 31 ʾ ʾ<sup>a</sup> min ʾilabb-aḡḡefe fi midlēhimmeh mēn-ʾallēle wal ʾ ʾ ʾ ʾ<sup>b</sup> ḡāhid.  
 32 menā<sup>a</sup> ḥaṭer-aḡḡalmā walēdi liḥannahā, ʾaḡḡaban<sup>b</sup> men-ātār-ʾassijūf-ʾalḥadājid.

20 fehlt H. — <sup>a</sup> *moṭāma* Oase der *sluba* bei den *wudjān dūn-ʾalḡōf* OGL. Unsicher; trotz S *المطاما* ist vielleicht einfach *بالمطايا* zu lesen. — <sup>b</sup> *tēgajjid ism ʿēlib* OGL. — <sup>c</sup> so nach S; Mscr. *siḡalḥel sēl errēzūd*.

21 fehlt H. — Mscr. *šēmāli*. — <sup>b</sup> *zaṭṭāf annigā* Ortsname OGL. Unsicher. — <sup>c</sup> S *ما التقا*, Mscr. *maṭṭigā*. Erklärung ganz mangelhaft. — <sup>d</sup> Mscr. *ʿdāḡib*.

22 = H, V. 34. — <sup>a</sup> Mscr. bloss *miniz* (ohne *lē* und Nuration); Name seines Freundes OGL. Kaum annehmbar (vgl. V. 35). — <sup>b</sup> S *القنا لوئت*; Mscr. *legānā lawaḡlet*. — <sup>c</sup> *maṭarid* unerklärt.

23 fehlt H. — <sup>a</sup> S *لمة*; Mscr. *millet*. — <sup>b</sup> S *الا*. — <sup>c</sup> S *رعمت السو* *rumaz albarūd tar*; ilā *širnā baḡlāl naḡḡi bilbarrieh ušelat ʿiddāmīnā nār wuḡṭifāt zanna nēḡul rumṣat ʿiddāmīnā nār* OGL. Also = plötzlich aufblitzen.

24 = H, V. 35. — <sup>a</sup> S *خادرت*; Mscr. später *ḥadarat* = *gumitetan alhumūm*; *flān ḡmūṭan ṣadd ʿnfisi* einem den Atem nehmen OGL.

25 = H, V. 36. — <sup>a</sup> Ob *rakb* wirklich Subject zu *lifāni* ist, erscheint zweifelhaft. — <sup>b</sup> S *الا*; die Lesart bei H wäre wohl vorzuziehen.

26 = H, V. 39. — <sup>a</sup> S *سلطاني عليل*, wie auch *kēlēhumā*. — <sup>b</sup> S *يشقى*. — <sup>c</sup> S *قراه*; Mscr. später *čerāh* sein Rücken OGL. Übersetzung unsicher, vgl. H.

27 = H, V. 40. — <sup>a</sup> S *سرحانها*; Mscr. *marḡānēhā*. — <sup>b</sup> S *بو*. — <sup>c</sup> S *وعيد القوى*; *uʾid* und ein Fest OÜ.

28 fehlt H. — <sup>a</sup> S *او* am Anfang der Zeile ist sicher; *صبي* nicht; Mscr. *ōṣi* ohne Erkl. — <sup>b</sup> *itazādōn ʾala-laʿēl* sie wechseln mit Essen ab; wenn einer aufsteht, setzt sich ein anderer daran OGL. — <sup>c</sup> S *القيان المعاييد*, möglicher Weise auch *المعابد*; Mscr. *alṭajān*.

29 fehlt H. — <sup>a</sup> S *فلا واخيلي*; lies wohl *ḡalileij*; auch der Erklärer erkannte den Dual im folgenden Verbum nicht. — <sup>b</sup> Im Texte von S wäre wohl *مدا* als Dual zu setzen.

30 vgl. H, V. 45. Nach dem Erkl. ist der Vers in folgender Form sprichwörtlich:

*tarān ʿāne hi mālat fējā ṭule ma malay bēṭūn-ʾalḡitāmā bassʿnūn-ʾaššidājid.*

Man könne meinen, die Welt hat sich gewendet; denn wie lange Zeit hindurch haben sie den Weisen in Hungerjahren den Bauch gefüllt! — <sup>a</sup> S *مراجليها القرا الضيوف التواحد*; Mscr. *ssijūf attawāhid* unerklärt.

31 = H, V. 41. — <sup>a</sup> S *ذوي*; Mscr. *ḡawā*. Wahrscheinlich Dual; = *ḡadā* OGL. — <sup>b</sup> S *والحافي مغنيه*; Mscr. *walḡafī masānih*. Unverständlich. Auch in H steht vielleicht *الحا*, nicht *الحا*.

32 = H, V. 42. — <sup>a</sup> S *منى*, Erkl. *menā*; Mscr. *mitā*. — <sup>b</sup> Mscr. *ṣaḡban*: *iduh ṣaḡbā* unbeweglich OGL.





- 49 itālinne<sup>a</sup> ʿaḡḡannāše jōmin ḡarā leh humūmin ujōmir-rāhe farḡin wšājid.  
 50 liʿannehe<sup>a</sup> min<sup>b</sup> bēn-ennēḡirēne la-štēdā ʾala-ddīdde min baʾd-ʿaḡḡāḡ-ʾalbaʾājid,  
 51 ḡitāmiḡe<sup>a</sup> ḡannāšin rumā nāše nōšeh<sup>b</sup>, jelih<sup>c</sup>-ʾaḡhawā<sup>c</sup> baḡmurhafāt-ʾaḡḡēdājid.  
 52 tarann-ʾaššānā<sup>a</sup> jābā kēlēbin ʾaḡ-lfētā mekādan ʿimā baḡḡēne šōk-ʾaḡcīdājid<sup>b</sup>.  
 53 fēmin ʾauwid-ʾaḡḡōm-ʾaḡmanāʾire maḡmaʾ, taḡlōhe baḡundā waḡḡijād-ʾaḡadājid.  
 54 umin<sup>a</sup> ʾauwid<sup>b</sup>-ʾaššibjāne ʾaḡlin bēbētuh<sup>b</sup> atō-luh ʾalā ʾaḡsr-assinin-ʾaššidājid.  
 55 umin ʾauwēd-ʾaššibjāne ḡarrat ʿanātuh<sup>a</sup> ḡēlāf-ʾaḡmēḡallā<sup>b</sup> ʿile jāba-ʾaḡawājid<sup>c</sup>.

72

H وقال المخلأوى راشد

- 1 يقول المخلأوى والمخلأوى راشد وهو قاعد بينى جديد النصايد  
 2 مثايل لا بد الروى تستفيدا المسا غريم الروح للروح صايد  
 3 اقول ولى بالعر نفس رفيعة عض على عضبانها بالنواجد  
 4 مشبهما ورد على حوض جلعده ما خافة ايام الردان التعاود  
 5 نعد الليالى اول لىالى تعدنا ولعمر يفنا والليالى  
 6 اوله بك يا ولدى اوصات نضمها الا عاد مالى من مدا لعمر زايد .  
 7 وصيت صديق بطا فيك زله عانيك بالدنيا وعانيه واحد  
 8 لا تاخذ الهزلا على شان مالم ولا تنقبس من نارهم بالوقايد  
 9 يا طول ما وسدك راسى نكاده من خوفى بعناد لين الوسايدي  
 10 ولا تنجه المضيمون ون جاك عافى ونا نذكر يا ولدى بطل الوعايد  
 11 ولا تنقى فى خصلة ما بها ذرا ولا تنزل الا عند راع الوكايد  
 12 من عود العين المنام تعودت ومن عود العنس المغازى تعاود  
 13 ومن عود الصيان اكل بيته نصوه على عسر السنين الشدايد

49 fehlt H. — <sup>a</sup> Vgl. 71, V. 47; S يتالن, Erkl. itālūn. Wer Subject zu dem Fem. Plur. ist, lässt sich auch hier nicht ausmachen; auch fehlt das Object; ist etwa das Suff. der 3. Pers. Sing. zu ergänzen?

50 = H, V. 63. — <sup>a</sup> Mscr. ʿnih. — <sup>b</sup> min fehlt, ist jedoch für das Metrum, S hat es. notwendig. — <sup>c</sup> S بعض.

51 = H, V. 64. — <sup>a</sup> ḡitāmi ruma ḡorr taḡ ʾala šēdeh OGl. — <sup>b</sup> nōšeh als Nomen der Einmaligkeit erklärt. — <sup>c</sup> ʾaḡbāb jētiḡḡuh ʾaḡhawā der Wind schlägt an das Thor OGl. Passt nicht ganz.

52 fehlt H. — <sup>a</sup> so der Erkl.; Mscr. attāna; sēbābeh OGl. — <sup>b</sup> Sg. ʿidāde (Mscr. ʿit) kleiner Strauch mit Dornen OGl.

53 = H, V. 15.

54 = H, V. 13. — <sup>a</sup> Sp. ʾwqd, so auch V. 53. — <sup>b</sup> Mscr. ʿbbetuh.

55 = H, V. 14. — <sup>a</sup> ʿanāt dabbūs OGl. — <sup>b</sup> mēḡalla ein auf dem Kampfplatz Zurückgelassener OGl. — <sup>c</sup> In S folgt noch der Vers (vgl. H 70)

وصلوا على خير البرايا محمد عدد ما تلاها الورق فوق الجرايد

- 14 ومن عود الصبيان جرفناه نخوه نهار الكون يا بالعوايد  
 15 ومن عود القوم المناخير مطمع نلوه بالنظا وبحجاد العداید  
 16 ومن سبع العنين نوم ولم يكن بجبا ولا بدنا اللين الوساید  
 17 بفكر يا ما موت في ربع دمه خلا ربعها من سكنها يا بن فايد  
 18 دار لكن لمحي ما وقفوها ولا شيو<sup>٥</sup> فيها جحيم الوفايد  
 19 يا عيد يا عواد ون شملت بكم كبار الهوامي ناحلات المفاود  
 20 على عيدهى او على عيدهيه حديدكم من بيض النجيرين قاعد  
 21 ففج لي بها لا عافك الله سالم يحيل المنايا للبرايا فلايد  
 22 بعينيك ما شفة النخى ابن سالم منع ومن حاش الثنا والفوايد  
 23 فلا يا عشيري الذى لعطياننى خلاف العطا مد الرجا بالوعايد  
 24 تطاوحه البلم لين اودعنه بشد<sup>٦</sup> على صلب قصيف البدايد  
 25 بشد<sup>٧</sup> على هرش وهو كان قبل ذا على ظهر المجدعا بدور الفوايد  
 26 وهو عقيد الركب لولاه ما غزو ولا فرشو بكوارهن الجواعد  
 27 وهو دليل الركب في مدلهيه على منع الما من ننين وفارد  
 28 وهو المنادا في ضحا الكون تنفى به القوم حزة المور الشدايد  
 29 وهو اتقا عندي من لف وربما الف من لف يلتقا منه واحد  
 30 بلد<sup>٨</sup> المنا ويحلى الهم ان ضوى الا لرح في بعض الجلاحي<sup>٩</sup> صايد  
 31 بزرقا مطاها من طهاها وناتها مع المحكم تقضا من بنان وساعد  
 32 الا ما حيلة المطايا امعو<sup>١٠</sup> لد منعة الدامى سهام الحدايد  
 33 وعابنه سرح المال من غربة الفلا شلايل ومن مال المعادى طرايد  
 34 فقل لمنيع فارس الخيل با اللقا الا ما الفنا تلوا عليه المطارد  
 35 لك الله لى من عبرت يابن سالم لها حادر قلبى اهموم وصاعد  
 36 لفانى بها لا ساعد الله ركه فلا ساعد الركبان فيمن يساعد  
 37 لفانى بها يا بن غرير فلابص عفايا وقطع للخروم لبعاید  
 38 بيان المحشا بلوى لكن احتميره يا وى<sup>١١</sup> على شوك لكداد الحدايد  
 39 على شان سلطان عقيل كرههم زمان القسا ناوى اليه الولاید  
 40 سريع القرى سرحان ابن محمد وعيد المفاوى سيد الناس ماجد  
 41 دوم ابلى الضيف في مدلهيه من الليل ولما في مغاينه جامد  
 42 من طارق الظلم بليد لكنه غضب مثرا لا سيوف الحدايد

<sup>a</sup> Unsicher.<sup>b</sup> Unsicher.<sup>c</sup> Unsicher.<sup>d</sup> Unsicher.<sup>e</sup> يلى ؟

- 43 بلبون والليل المخدار مرغد يذبح سمينات اللقاح الجلايد  
 44 بما هولت للناد في كل كربه الالعدر جادون اللجام الجلايد  
 45 فن كان هي مالت فبا طول ما ملا من حبيها ضياف لوفود العوامد  
 47 رجا فضل ايدى غير منانة الصخا كود مرايمها على من نكاود  
 48 وما جا من البارى فلا فيه مجزع وللين با عواد حاد وقايد  
 49 الا ما ربت النخى ابن سالم منيع ومن حاش الثنا ولنوايد  
 50 جفتها اللبالي كد بقا في محله مد العمر هو للمروات قاعد  
 51 وهو كان في ما مضى من زمانه جميل الثنا له من حميد وحامد  
 52 غذا حرت عامريه مثل ما غدت منانيت نمر الذرا عين صايد  
 53 سوى عندها مرتع مذير ومذير وما كد نزا فوق المخروم البعايد  
 54 ال ضربة ما تضرب الا متونها وينصر ضرب المجازيات الزهايد  
 55 فجا يمر باطا الا ما صبح العدا على الخيل تقفاه المطايا البلايد  
 56 واجاز دياميم الذى مدلهمه وطير بالظا قطاه اللوايد  
 57 الى عيلم علانية جاهليه بنجج الشبا عن كولب ماه بارد  
 58 بتيها بسل الفيض فيها سيوفه على الحى المجازيات الرواغد  
 59 بها تقسم القوم النطاق على الصفا ولا يبق بالصملاات الا الزهايد  
 60 يزناد صيل الخيل فيها جلاده وتكسب فيها اللايمات المجلايد  
 61 بيديك بالغالى عن شق نفسه خليل من ايام لصبا عنك ناشد  
 62 فتى عن سرح المال بازى من الغلا ولا تزال طباح وزبو طلاه واعد  
 63 لكنه فى طموا الخبية الامر ما به المحزم من بعض الفعوج البعايد  
 64 قظامى با طال ما صاد صايد بلج الهوى بالمرهفات المخدايد  
 65 شجية وما جين من ساحة لعدى حفايا وخيل ما بجات الفلايد  
 66 يدفعن بسيفان هزن وكد بدت ضفا الحى ما بلوى بهن الفلايد  
 67 كفا الله ذارع الوجه حرجهنم بحق المصلا وما دعى بالمساجد  
 68 ففولولبيت لفقر لا يامن الغنا وبيت الغنا لا يامن الفقر عايد  
 69 ولا يامن المضهود جمع يعزه ولا يامن لسلف العزيز الظهايد  
 70 وصلوا على خير البرايا محمد الا حيث يمسى قاسى الصخر بايد

<sup>f</sup> Unsicher.

## 73

ğasidet mēhammed elʿabdallah<sup>a</sup>:

- 1 ila-bʿarte baḍḍinjā tēkaddar lij-aṣṣāfi, taʿaddar<sup>a</sup> zimāni mā haṣal šaḥḥibin sāfi.  
 2 afaijed ʿalēh-asrāre ma-ltaḡḡe baḥḥaṣā, ukille<sup>a</sup> šēʿibin<sup>b</sup> liḥ mēfiḍin wmutṭāfi.  
 3 umin ʾāše jazraʾ<sup>a</sup> baṭtimāni rijādeh jeḥaṣd-alhawā wubwāfi<sup>b</sup>-alḡabne<sup>c</sup> jistāfi.  
 4 tēḥajjar men-aḡnāsek rēfiḍin tēwuddeh wuṭiḍin ḡamiḍ-elfihme laḥḥulme<sup>a</sup> ʿarrāfi.  
 5 \*jaḥmil lēzellātika<sup>a</sup> wjubsirke<sup>b</sup> mā ḥafā, lēḡalbike<sup>c</sup> dirbilin laḥḥaḥade<sup>d</sup> keṣṣāfi.  
 6 urāḡim<sup>a</sup> \*ʾala-lḥill-elēdime<sup>b</sup> walō sahā, waṣrim ʾilā<sup>c</sup> bān-alḡifa<sup>d</sup> lik walaḡnāfi.  
 7 tarā<sup>a</sup> dahab-aḍḍihne ʾṣṣratke<sup>b</sup> ʾaḥmaḡ, jēḡüre taḡā ḡaḥluḥ ʾalā ḥilmek-alwāfi.  
 8 tarā ʾaḍle mil-lā jerʾawi<sup>a</sup>-lek ḡaḥāleh, \*ḥimā waṣfe<sup>b</sup>\*mi-janfuḥ<sup>c</sup> bēḥirin<sup>d</sup> wuhū tāfi.  
 9 wumen ʾiḡtanā<sup>a</sup> baṣjahe ʾan šöre<sup>b</sup> nāṣiḥ tanaddam wjikṣaf<sup>c</sup>-leh ʾilā šafe mā ʾāfi.  
 10 umin ḥāṭeb-alḡāhil tēhū mitle min keṣaf waḡheh wḡabal šoṣfe<sup>a</sup> \*ʾaṣūf<sup>b</sup>-alṣjāfi.  
 11 umil-libse<sup>a</sup> taḡ-alkubremā šāne ʾorḍeh walau<sup>b</sup> mumṭerin ḡüdeh ʾala-lḡalḡe<sup>c</sup> hattāfi<sup>d</sup>.

## 73

<sup>a</sup> Das Gedicht wurde zuerst in Suk von Muṣfir aus dem Gedächtnis dictiert (M), später von Muhammed el-Efendi; die letztere Version ist bei der Herausgabe zu Grunde gelegt. Der Rawi dictierte die Kaside nach einer von ihm selbst geschriebenen Vorlage (R), die in meinem Besitz ist, vgl. die Einleitung § 10 a. Ausserdem findet sich das Gedicht in Cod. S, S. 10 (S) und in Cod. Huber I, fol. 33<sup>r</sup> (H). Nach Muṣfir führt die Kaside den Titel *ennaṣiḥa*, nach Muhammed *elfukḥr*. — Der Text in arabischen Buchstaben stammt nicht aus den Handschriften, da es schwierig war, einen der Texte als relativ besten auszuwählen. Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über das Verhältnis von S und H zu den dictierten Texten:

H	S	R	M	H	S	R	M
1	1	1	1	25	25	23	—
2	2	2	2	26	26	24	—
3	3	—	—	27	27	25	—
4	4	4	3	28	28	26	—
5	5	5	4	29	29	27	—
6	6	6	5	30	30	3	—
7	7	7	6	31	31	28	13
8(b)	8	8	10	32	32	29	14
9	9	9	—	33	33	32	—
10	10	10	7	34	34	33	—
11	11	11	—	35	35	34	—
12	12	12	9	36	36	35	—
13	13	13	8	37	37	36	—
14	14	14	—	38	38	37	—
15	15	15	—	39	39	38	—
16	16	16	—	40	40	39	—
17	17	17	12	41	41	40	—
18	18	18	15	42	42	41	—
19	19	19	—	43	43	42	—
20	20	20	—	45	44	45	—
21	21	21	—	44	45	44	—
22	23	30	—	46	46	45	—
23	22	31	11	47	47	46	—
24	24	22	—	48	48	—	—

1 <sup>a</sup> Mscr. *uta*.

73

قصيدة محمد العبد الله

- 1 اذا ابصرت بالدنيا تكدر لي الصافي تعذر زمانى ما حصل صاحب صافى
- 2 اقبض عليه اسرار ما النج بالحمشا وكل شعيب له مفيض ومطافى
- 3 ومن عاش بزور بالتمانى رياضه بحصد الهوى وبوافى الغبن يستوفى
- 4 نخير من اجناسك رفيقا نوده وثيقا عميق النهم للعلم عزافى
- 5 يحمل لزلانك ويبصرك ما خفى لقلبك دريل للابعاد كشافى
- 6 وراغم على الخلل القديم ولو سها واصرم اذا بان الجفاء لك والاجنافى
- 7 نرى ذهاب الذهن عشرتك احق بمجور طفا جهله على حلك الوافى
- 8 ترى عدل من لا يرعوى لك جهالة كما وصف من ينفخ بكبر وهو طافى
- 9 ومن اغتنى بارياء عن شور ناصح تندم ويكشف له اذا شاف ما عافى
- 10 ومن خاطب الجاهل فهو مثل من كشف وجهه وقابل شعف عاصوف الاصافى
- 11 ومن لبس ناج الكبر ما صان عرضه ولو مطر جوده على الخلق هتافى

2 <sup>a</sup> S او كل — <sup>b</sup> *šērib*, Pl. *šēribān* Thalrinne mittlerer Grösse OGL. M. — <sup>c</sup> *muṭṭāfī*; *fād* vom Wasser in die Breite überströmen, *tāf* in der Höhe über etwas hinwegströmen OGL. M.

3 fehlt in M; S und H haben den Vers als V. 30; dagegen hier

او من عاش ما له في زمانه منادم تجرهم عما رايه على اجر ف ميهافى  
 2 *in H* ist nicht deutlich; statt *اجر ف* hat *S* *جر ف*. Nach dem wenigen, was von dem Vers verständlich ist, passt er hier in den Zusammenhang besser, als der von *R*. — <sup>a</sup> *R* *يزع* — <sup>b</sup> *H* *يوق* — <sup>c</sup> *gabn*. Der Erkl. führte hier folgendes Sprichwort an: *jā šārī addūn bedūn tēhāsbik gābin waqt mēgabūn* o du, der du Schlechtes kaufst um geringen Preis, du hältst dich für prellend und bist selbst geprellt!

4 <sup>a</sup> M urspr. *elzalm*.

5 <sup>a</sup> Mscr. *jitēhammal zallatik*; *H* und *S* *لزلانك* — <sup>b</sup> so *M*; Mscr. *ujebš*; *H* eher *وبصرك* — <sup>c</sup> Mscr. *ēlḡalbik*; *M* *lilḡalb*; *S* *للقلب* — <sup>d</sup> Mscr. *laḡlib*; *H* *لللبعاد*; *S* *لللبعاد*.

6 <sup>a</sup> *flān rāḡam zalā flān lāzām zalch ilā cān šdīcīl-luh mā jēdāššeruh* = einen nicht loslassen OGL. Nicht gesichert. — <sup>b</sup> *H* *على المناصيح* — <sup>c</sup> *M* *lau*. — <sup>d</sup> *H* *الخفا*. — <sup>e</sup> *flān aḡnaf zann* er hat mich auf der Seite liegen lassen, sich von mir abgewendet. An einer andern Stelle *aḡnaf zadāwe* OGL.

7 <sup>a</sup> sic; *tarā* (gegen Vers 8) als Spondaeus gebraucht; *H* *لو تر*; *S* *او ترا* — <sup>b</sup> Mscr. *šīšrak*, *R* *حشرك*; *H* *عشرتك الحمق*. Die Emendation ist unsicher.

8 = *M*, V. 10; in *H* fehlt die erste Vershälfte. — <sup>a</sup> *M* *jūrsawik*; zum Sinn vgl. 67, 39, N. a. — <sup>b</sup> *H* *كوصف* — <sup>c</sup> *M* *min jin*. — <sup>d</sup> *ēr*, *M* *mōjed* OGL.

9 fehlt in *M*. — <sup>a</sup> *R* *اعتنا*; *S* *يغتنى* — <sup>b</sup> *H* *غشو* — <sup>c</sup> *S* *وينكشف*.

10 = *M*, V. 7. — <sup>a</sup> *M* *bōššōf*; *H* *شفق*. *šōf* = *elšaywal* OGL. *M* *mahabb* (wohl bloss geraten) OGL. — <sup>b</sup> Mscr. urspr. *asūf*, jedoch gegen das Metrum; Codd. *عاصوف*. Die grossen Wirbelwinde kommen nur im Sommer vor OGL. — <sup>c</sup> *H* *الصافى*.

11 fehlt in *M*. — <sup>a</sup> Mscr. *libis*. — <sup>b</sup> *H* *لو* — <sup>c</sup> *H* *لنامى* — <sup>d</sup> *tehattif eddinja tamṭur*, d. h. immer fort, wenn auch nur in geringer Quantität OGL.

- 12 umin šāle ħiml-ezzūme<sup>a</sup> kād-imtehāneh, walā ħammal-allāh āgizīn ħiml-elisrāfi<sup>b</sup>.  
 13 umīn \*tāwal-atwal<sup>a</sup> minhe ma-starre sāzeh, igāhid \*gēnūdin jinčisim<sup>b</sup> rājah-anšafi.  
 14 tēkillifke<sup>a</sup> bamrin mā zanāke gēhāleh, tēbirrike<sup>b</sup> zammā cāne jalzamke lih cāfi<sup>c</sup>.  
 15 \*ubāšir hal-almašrūfe<sup>a</sup> minki-btawādoz<sup>b</sup>, hal<sup>c</sup>-aššarre bāširhum bešarrin<sup>d</sup> wtistāfi.  
 16 tarā-nma<sup>a</sup>-lla-īm-in lāne lih minke gānib<sup>b</sup> wutāk<sup>c</sup>-ū-iwarrā inneh-ihife wiḥāfi.  
 17 \*tarā-šošizeh<sup>a</sup> lō-ħi zala-nnilemā-ṭmarat<sup>b</sup>, bewardinwejaḡwa<sup>c</sup>-ššoکه walḡusne girjāfi<sup>d</sup>.  
 18 uḡam gāhilin saḡwal<sup>a</sup> zālā gēreh-alḡeda<sup>b</sup>, uḡigram<sup>b</sup> beḡosleh<sup>c</sup> mislēmīn gāḡelin gāfi.  
 19 uḡam min<sup>a</sup> baḡlīlin farraš<sup>b</sup> alḡalḡe māleh, wuhū minhe maḡrūmin zālā neḡsih-itlāfi<sup>c</sup>.  
 20 kawašf-ubrētīn zarjānētīn dubbe<sup>a</sup> dahraḡ<sup>b</sup>, wuhū taḡsij-almaḡlūḡe mīn ḡimš-alašnāfi.  
 21 faḡmāle<sup>a</sup> lih ḡaḡḡin ḡalātīh<sup>b</sup> maš-alḡfita, \*jedurru-beh<sup>c</sup>-alḡmīḡrim \*wjiḡriḡ beh-aššāfi<sup>d</sup>.  
 22 \*tarā ṭabze<sup>a</sup> dīlīn mā jēzūlewālō nēzāl<sup>b</sup> mēn<sup>c</sup>-alḡmanzil-almarriḡhe\*ma-ftarre<sup>d</sup> bōsāfi.  
 23 ḡēlūsik maš-aḡl-alḡfilmemimma jēḡḡdek, maš<sup>a</sup>-albuḡmejiṭbaḡrāne<sup>b</sup> ḡalbek aman ḡāfi.  
 24 walā tibdiḡ-ašrārak<sup>a</sup> lēmīl-lā jēwuddiḡk<sup>b</sup>, \*tar-aktare<sup>c</sup> neššalīk jērīdūn-aḡiḡrāfi.  
 25 walā tūriḡ-erriḡcēhe<sup>a</sup> il-ōzāmke<sup>b</sup> himmeh, targīf<sup>c</sup> beh-aššāfi utīfriḡ beh-alḡāfi.  
 26 wilā rimte amrin<sup>a</sup> fiktīm<sup>b</sup>-ašsirre wiltēzim ḡuwij-alazā<sup>c</sup> walazme walḡazme<sup>d</sup> lik rāfi.  
 27 reḡiḡ<sup>a</sup>-alazā walazze mā-drak marāmeh<sup>b</sup>, jēḡuteh wuhū jadḡrā<sup>c</sup> zālā rāseh<sup>d</sup>-aššāfi.  
 28 dēmār-elzāmāre-bdāre dīllīn<sup>a</sup> mēḡḡamek<sup>b</sup>, walō turbet-arḡaḡ<sup>d</sup> ṭimbēt<sup>c</sup>-ellūluw-aššāfi<sup>e</sup>.  
 29 walzozze<sup>a</sup> lō fi rāse<sup>b</sup> ḡazmin tērūmeh<sup>c</sup>, liḡannike<sup>d</sup> fi ḡannātahā<sup>e</sup> murgēdin gāfi<sup>f</sup>.

12 = M, V. 9. — <sup>a</sup> S الزم; M ezzōm alḡkibr. M: flān buḡ zūm oder flān mzaḡuwm = elli buḡ kubēr mā jēḡaḡi elḡalḡ, d. h. er isoliert sich aus Stolz und redet mit niemand. Von M rührt auch noch die Glosse nāšir zām zala-dḡoḡir N. zog gegen die D. — <sup>b</sup> Mscr. elisrā<sup>c</sup>; saraf und isḡaf bezeichnen nach der richtigen Erklärung von M, dass jemand mehr ausgiebt u. s. w., als für ihn passt.

13 = M, V. 8. — <sup>a</sup> R طول. — <sup>b</sup> M iḡnūdeḡ jinḡisum (R und S يتنجسم).

14 fehlt in M. — <sup>a</sup> Mscr. utek<sup>a</sup>, so auch R. H: وتكلفك من لا عنا لك عدله; S وتكلفك ما لك عدله; aber statt عدله urspr. جهاله. — <sup>b</sup> Mscr. uteb<sup>b</sup>; so auch RSH. — <sup>c</sup> R فافي, H فافي, S جافي; Erkl.: „gnügend“, also کافی; jedoch ist lih nicht recht verständlich. Unsicher.

15 fehlt in M. — <sup>a</sup> H باشر هل المعرف; S باشر; او باشر. — <sup>b</sup> S بتوضع. — <sup>c</sup> Mscr. uhal; R und H وهل; S اوهل. — <sup>d</sup> fehlt in H.

16 fehlt in M. — <sup>a</sup> H ترا, R وترن; S اوتر; Mscr. utarān. — <sup>b</sup> H بجانب. — <sup>c</sup> H توḡak; S die zweite Vershälfte: ويخيفك ويخافي.

17 = M, V. 12. — <sup>a</sup> M wulzōš<sup>a</sup>; H und S فلعوشة. Nach R wird der zōšaz (sic) besonders an und auf Mauern gepflanzt, um das Hinübersteigen zu verhindern; man sagt niḡizz alḡidur und ḡazūz el-zōšaz. — <sup>b</sup> H مشرافي. — <sup>c</sup> H ويغولا. — <sup>d</sup> girjāf M sich im Winde bewegend; R biegsam OGI.

18 = M, V. 15. — <sup>a</sup> H صور; M saḡwal; in S fehlt das Wort. — <sup>b</sup> M \*rum. Sollte vielleicht das Passivum zu lesen sein? — <sup>c</sup> R بفعل.

19 fehlt in M. — <sup>a</sup> fehlt in H und S. — <sup>b</sup> farraš ohne Glosse; die Bedeutung ist nicht sicher; wahrscheinlich = zerstreuen. — <sup>c</sup> H اترافي.

20 fehlt in M. — <sup>a</sup> dūbb eddinḡa so lange die Welt dauert OGI. — <sup>b</sup> R دهره.

21 <sup>a</sup> S في المال. — <sup>b</sup> ḡalūt, Erkl.: Zustände; aber ḡāl<sup>a</sup> wäre gegen das Metrum. Unsicher. — <sup>c</sup> H und S يضرب به. — <sup>d</sup> H يبذله لصافي; S على نفسه اتلافی.

22 = H und S, V. 24. — <sup>a</sup> Mscr. utara ṭtabze u. s. w.; später ist das erste ṭ gestrichen. R und S وترا الطبع طلع, H او ترا لطمع عظو. Die Erklärung ist unsicher; „die Natur einer Bergkette“ OGI. — <sup>b</sup> H اطرافي. — <sup>c</sup> H نرحل (رحل?); S undeutlich, wohl زحل. — <sup>d</sup> H مفر oder مفر.

- 12 ومن شال حمل الزوم كاد امتحانه ولا حُل الله عاجزا حمل الاسرافى  
 13 ومن طاول اطول منه ما استر ساعه يجاهد جنودا ينقسم رأيه انصافى  
 14 تكلفك بامر ما عناك جهالة تبرئك عما كان يلزمك له كافى  
 15 وباشر اهل المعروف منك بتواضع اهل الشر باشرهم بشر ونستوفى  
 16 نرن اللثيم ان لان له منك جانب وطأك وبورى أنه بخيف وبخافى  
 17 نرى العوجه لوهى على النيل ما اثرت بورد ويقوى الشوك والغصن غربافى  
 18 وكم جاهل صول على غيره القضا ويغرم بفعله مسلم غافل غافى  
 19 وكم من يخيل فرش المخلق ماله وهو منه محروم على نفسه اتلافى  
 20 كوصف ابرة عريانة دب دهرها وهى تكسى المخلق من قمش الاصنافى  
 21 فاللال له حق حلاته مع الفنا يضرب به المجرم وينرح به الصافى  
 22 ترى طبع ضلع ما يزول ولو نزل من المنزل المربخ ما افتر باعصافى  
 23 جلوسك مع اهل النهم مما يفيدك مع البهم يطبع اران قلبك عى خافى  
 24 ولا نبد اسرارك لمن لا يودك ترى اكثر نصاحك يريدون الاشرافى  
 25 ولا نور الرقة اذا اوزمك همة ترجف بها الصافى ونفرح به الجافى  
 26 واذا رمت امرا فاكتم السر والنزم قوى العزا والعزم والحزم لك رافى  
 27 رفيق العيا والعجز ما ادرك مرامه يفوته وهو يذرى على راسه السافى  
 28 دمار العمار بدار ذل مقامك ولو نربة ارضه تنبت اللؤلؤ الصافى  
 29 والعز لو فى راس حزم نرومه لكأنتك فى جناته مرغد غافى

23 fehlt M; = H und S, V. 25. — <sup>a</sup> Mscr. *umas*; R وما. — <sup>b</sup> *rān*; der Erkl. verwies auf den Koran OGI. = *liḥḥētin sōdā sala-ljalb*. Wahrscheinlich ist dies mit 86, 3; „Schmutz, Rost“ Kremer, Beiträge (I, 248 bez. 70) zusammenzubringen. Dies passt 86, 3; dann wird die Verweisung auf den Koran sich auf die bekannte, an Sure 94, 1 sich anlehrende alte Legende beziehen, wonach die Engel aus Muhammeds Innerem den „schwarzen Punkt“ herausnehmen. Diese Bedeutung von *rān* passt hier nicht; vielleicht ist es hier aus *āran* (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 171), etwa = Behälter, verkürzt.

24 fehlt M; = H und S, V. 26. — <sup>a</sup> H اسرار. — <sup>b</sup> S يسرك. — <sup>c</sup> R, H und S ترا تر oder اكثر.

25 fehlt in M; = H und S, V. 27. — <sup>a</sup> S الرج. — <sup>b</sup> R وزك; H اوزك; S اوزمك. — <sup>c</sup> H ترخو; in R nicht ganz deutlich.

26 fehlt M; = H und S, V. 28. — <sup>a</sup> H حلا. — <sup>b</sup> Mscr. *fikitēm*. — <sup>c</sup> R und H ولفز. — <sup>d</sup> H *guwīj-āḥazā* u. s. w, bezog der Erkl. auf Gott.

27 fehlt M; = H und S, V. 29. — <sup>a</sup> H und S صكيب. — <sup>b</sup> H مداله. — <sup>c</sup> R بذر, H امسه; es ist wohl *jadri* zu lesen. — <sup>d</sup> H بطرق.

28 = M, V. 13; H und S, V. 31. — <sup>a</sup> M *du*; H ودمار; S ذل. — <sup>b</sup> R دن. — <sup>c</sup> M *muḡamah*. — <sup>d</sup> H اض. — <sup>e</sup> Mscr. *lūl waṣ*.

29 = M, V. 14; H und S, V. 32. — <sup>a</sup> H وبالعز. — <sup>b</sup> R رمى. — <sup>c</sup> S unlesbar متوة. — <sup>d</sup> Mscr. *nik*; M *lācinnek*. — <sup>e</sup> S جناتها; R جناتها; H جناتها; M *ḡannātah*; Mscr. عاق. — <sup>f</sup> H und S عاق.

- 30 mašji<sup>a</sup> ʔalā hadd-essērāṭe<sup>b</sup> meḥassar<sup>c</sup>, \*lamāgāf<sup>d</sup> beḡōrin fi liḏā mā leh-aṭrāfi,  
 31 walā-gšud la-imin ṭālēbin minhe ḥāgeh, lō hi beḥāfuh ḥāle dūnah ḡibal kāfi.  
 32 umin šāfe baḍḍinjā ḡubūlin ʔimat<sup>a</sup>-leh, beḥēlin maḡāwīrin whignin laḥa-rdāfi.  
 33 umin rāmahā ʔōšgāne<sup>a</sup> wuḡri beḥubbaḥ, fēsōfe jarā minhā \*tanāʔire waʔjāfi<sup>b</sup>.  
 34 walā tiḥtirib lamrin teḥassib<sup>a</sup> hēmūmeh, tarā ʔaʔb-alašjā maʔtarad<sup>b</sup> lik baḷašdāfi.  
 35 \*fila-štadde<sup>a</sup> ḥabl<sup>b</sup>-ūsāre<sup>c</sup> sū-in<sup>d</sup> tarā-lfaraḡ ʔēribin \* \_ \_ \_ dēlilin wuhū kāfi.  
 36 bēn<sup>a</sup>-iftērār-ʔeššubhe wallēle<sup>b</sup> ʔam ḥadaṭ jisin baʔad<sup>c</sup> ʔōsrin walajjāme zillāfi<sup>d</sup>.  
 37 waḡbrim<sup>a</sup> dawālibik baḷasbābe<sup>b</sup> rubbamā tēwāfiḥe-miftaḥin laḷaḡfale wikāfi.  
 38 fēmīn rāze<sup>a</sup> ʔaʔbāt-almēšāḥi<sup>b</sup> fērubbamā<sup>c</sup> \*jenūle beh-ašjā<sup>d</sup> mā jēnūlah baḷasjāfi.  
 39 beʔazmin fērāʔa-alaʔzme<sup>c</sup> ʔam fakke miškil<sup>b</sup>, unaḡḡim<sup>c</sup> falā \*taḍr-aššahar<sup>d</sup> jāfij-ay ḥāfi<sup>c</sup>.  
 40 tezaḡmal<sup>a</sup> ʔōḡul-ahl-aṭṭēḡāribe wiḡtinib baḷarjā ʔamā rājin<sup>b</sup> maʔ-alḥōfe raḡḡāfi<sup>c</sup>.  
 41 wanā ʔam-maʔāni kille mā ḡilte ʔāḡiz, sērāḡin<sup>a</sup> lēḡēri<sup>b</sup> muḥriḥin naʔsiy-aṇṣāfi.  
 42 rekkante<sup>a</sup> naʔsi laḷhawā \*jōme li bih<sup>b</sup> marāmin wšāfi<sup>c</sup> fihe maḡjās<sup>d</sup>-alaṭṭāfi.  
 43 ḥadam<sup>a</sup>-alḡalam waṭṭirse laššōge<sup>b</sup> mušhir<sup>c</sup>, be-ʔōsāfe<sup>d</sup> šarfāt-ḡalāwāfi ʔalāḡāfi.  
 44 sēninin tēḡāfat jōme li baḷhawā hawā, ḥarabt<sup>a</sup>-alkarā ma-ḡkir bēhā<sup>b</sup> sāʔatin ḡāfi.  
 45 šedarte<sup>a</sup> walā jiḡn<sup>b</sup>-alfēṭā diḥre mā moḡā, ilā šāre ʔan ṭard-ḡhawā moṭtiin ʔāfi<sup>c</sup>.  
 46 \*tara-lbaḍre<sup>a</sup> jeṭḡi<sup>b</sup> fi bēruḡeh ʔila-ntehā, ujaḡsif<sup>c</sup> wjašhi<sup>d</sup> šāfin jōm-aḷaṇṣāfi.

30 In M folgt nichts mehr. 30 = H, V. 22; S, V. 23. — <sup>a</sup> R ومشى, H فى قمشى. — <sup>b</sup> R اصراط ohne Artikel; S اصراط. Nach der Erkl. soll die Todesbrücke gemeint sein. — <sup>c</sup> H المسر; S undeutlich. — <sup>d</sup> R لماقف, H الماقتا; Mscr. lāmā; aber lā passt nicht ins Metrum; S فجكاعة كعر; jedenfalls ist der Text nicht gesichert, die Übersetzung fraglich.

31 = H, V. 23; S, V. 22.

32 = H und S, V. 33. — <sup>a</sup> H كت; ʔimat = ḥaṭṭet luh ʔimī OGI. Also كما im Sinne von كمن.

33 = H und S, V. 34. — <sup>a</sup> H عشقنى. — <sup>b</sup> Mscr. ʔēir wjaṣfi.

34 = H und S, V. 35. — <sup>a</sup> R undeutlich; H und S تقدم. — <sup>b</sup> H scheinbar مقرض, wahrsch. aber معترض wie R; S اعترض.

35 = H und S, V. 36. — <sup>a</sup> H فلى شتد; später ist من dazwischen gesetzt. — <sup>b</sup> R حيل. — <sup>c</sup> fehlt H. — <sup>d</sup> sp. suwin; H لسو. — <sup>e</sup> Mscr. balamēnašrah; R بلم نشرح, vielleicht steht ʔ statt ʔ; S بالم نشرح; H فلم تشرح, oder نشد. Unsicher; vielleicht ist ʔaṭṭaṭ zu lesen; darnach Übersetzung.

36 = H und S, V. 37. — <sup>a</sup> H und S فبين gut. — <sup>b</sup> H الليل والصبح. — <sup>c</sup> Mscr. baʔd; nach بعد hat H sekundär لا. — <sup>d</sup> zilifan arrēcāb = fāṭet waḥdeh wara waḥdeh OGI.

37 = H und S, V. 38. — <sup>a</sup> H وجر. — <sup>b</sup> R ولا سراج; so auch Mscr. urspr. baḷasrār. Erkl.: tēsabbab = suche rizj; abwab errizj muḡfēleh die Zugänge dazu sind verriegelt.

38 = H und S, V. 39. — <sup>a</sup> H und S رامى. — <sup>b</sup> mašhā Geschäft; man fragt wuḡ mašhā jā flān? Antwort: sāʔi, tāḡir. Vgl. 67, 4, N. a. H الماثل; S المشاحل, aber undeutlich. — <sup>c</sup> H und S براه, gute Lesart; darnach übersetzt. — <sup>d</sup> H ادرك به شيا; S ادرك به اشيا.

39 H und S, V. 40. — <sup>a</sup> H براى. — <sup>b</sup> H مثل. — <sup>c</sup> so Mscr.; H und S او نجم. — <sup>d</sup> H تدرى هو الشهر. — <sup>e</sup> hafā vom Monat, der nur 29 Tage hat, kurz sein; hefā flān ilā inkesar, rah ḥalāluh, māṭ zu Grunde gehen OGI.

40 H und S, V. 41. — <sup>a</sup> R وتزمل, S او تزمل; OGI. irēib; zaḡmaltek dēlūli ich liess dich mein Kamel besteigen OGI. — <sup>b</sup> H und S رايان; R رايان. — <sup>c</sup> raḡḡāf der zittern macht OGI. Kaum annehmbar.

41 = H und S, V. 42. — <sup>a</sup> Mscr. srag; H سراجا, S اسراج. — <sup>b</sup> R الغير, S الغير.



- 30 مشى على حد الصراط محسرا لموقف بقعر فى لظا ما له اطرافى  
31 ولا اقصد لئبما طالبا منه حاجة لوى بكفه حال دونه جبل قافى  
32 ومن شاف بالدنيا قبولا كمت له بمخيل مغاوير وهجن لها اردافى  
33 ومن رامها عشقان واغرى بحبها فسوف برى منها تناكبر وعيافى  
34 ولا تكترب لامر تحسب همومه ترى صعب الاشياء معترض لك بالاصدافى  
35 فاذا اشتد حيل وسار سوه ترى الفرغ قريبا فلم تشرح دليلة وهو كافى  
36 فين افرار الصبح والليل كم حدث بسر بعد عسر والايتام زلاتى  
37 وابرم دواليك بالاسباب ربما نوافى مفتاحا للافتال ويكافى  
38 فمن راز صعبات المشاحى برايه ينال به اشياء ما ينالها بالاسيافى  
39 بعزم فراعى العزم كم فك مشكل ونجم فلا تدرى الشهور بنى او هافى  
40 تزل عقول اهل التجارب واجتنب بالارياى اعى رابا مع الخوف رجافى  
41 وانا عن معانى كل ما قلت عاجز سراج لغيرى محرق نفسى انصافى  
42 ركنت نفسى للهوى يوم له به مرام وشقى فيه مياس الاعطافى  
43 خدمت الفلم والطرس للشوق مسخرا باعصاف شرفات القوافى على قافى  
44 سنين ثقافت يوم لى باللهوى هوى حربت الكراما اذكر بها ساعة غافى  
45 صدرت ولا يغنى التنى ذكر ما مضى اذا صار عن طرد الهوى معطيا قافى  
46 نرى البدر بطنى فى بروجى الى انتهى ويكسف ويصيح صافيا يوم الانصافى  
47 صلاتى وتسليسى على سيد الزوا ... الملك القدوس ..... كشافى<sup>o</sup>

42 = H und S, V. 43. — <sup>a</sup> Mscr. *rekant*; viell. wäre IV besser. — <sup>b</sup> H undeutlich  
43 = H, V. 45; S, V. 44. — <sup>a</sup> *hadamt* unerklärt. — <sup>b</sup> H شوق. — <sup>c</sup> R, H und S  
44 = S, V. 45; H, V. 44; die erste Vershälfte in H lautet:

وقطفة ازهار الهوى يوم لقافى

wobei لقافى über يوم und über dem لى von الهوى ein لى steht. — <sup>a</sup> Mscr. *ḥarabt*; R  
und S به. — <sup>b</sup> H und S به. — <sup>c</sup> H حربت.

45 H und S, V. 46. — <sup>a</sup> H und S صدرت. — <sup>b</sup> H يغنى (oder يغنى), auch S  
undeutlich; R يغنا oder يغنا. — <sup>c</sup> S عن طلب الهوا معطى جافى. — <sup>d</sup> H wie R,  
jedoch عاد الى.

46 H und S, V. 47. — <sup>a</sup> H كذ البدر, S كذ البدر. — <sup>b</sup> Die Mscr. haben alle eher  
يطفى. — <sup>c</sup> H und S يكسف; R undeutlich; Mscr. *ujakšif*. — <sup>d</sup> R undeutlich; H  
او يصصا, S او يصصا; wahrsch. ist *jašhā* zu lesen.

47 <sup>a</sup> H شافع, S اشرف. — <sup>b</sup> R دعى, H وع, S دعا. — <sup>c</sup> H الروكثافى, R ولروس كشافى,  
S ..... والروسي, das letzte Wort undeutlich.

## 74

gāl moḥsin alhazzāni:

- 1 danne kattābin wēarrib-li dawāt, wante zaḡlin jā nedībr<sup>a</sup> tumme<sup>b</sup> hāt
- 2 li sēḡillin wubrē-li<sup>a</sup> rās-al-irā<sup>a</sup>, bāḡiin min \*ḡable mā<sup>b</sup> taḡdr-ālwušāt.
- 3 aktib<sup>a</sup> abjātin \*taḡlālā lōnahā<sup>b</sup>, lam taḡaḡ minni tēfadāh<sup>c</sup>-erruwāt.
- 4 ēallawālu<sup>a</sup> wazzumarrad walaḡūd<sup>b</sup>, ḡarrubān<sup>c</sup> mā bēnēhinn<sup>d</sup>-annādēmāt.
- 5 wadnijā<sup>a</sup>-li ēalḡanāja-lūḡe zūs<sup>b</sup>, au zarāḡin<sup>c</sup>-annēhil<sup>d</sup>-elminḡijāt<sup>e</sup>.
- 6 sēzarījātin<sup>a</sup> marādī kille day, sālēmātin<sup>b</sup> dārēbātin hārēbāt.
- 7 šaḡḡēmijātin<sup>a</sup> haḡaḡiḡin hiḡān, laḡbēzīdī mn<sup>b</sup>-aḡfijāfi midnijāt<sup>c</sup>.
- 8 baṡṡaḡāri wattēmāri<sup>a</sup> walḡarim<sup>b</sup>, ḡābēḡātin<sup>c</sup> midnijātin<sup>d</sup> mibēḡdāt.
- 9 moḡfejātin<sup>a</sup> cid<sup>b</sup> lihin<sup>c</sup>-arba<sup>a</sup> sēnin bēne damḡin<sup>c</sup> wannijūfi<sup>d</sup> rāzījāt<sup>e</sup>.
- 10 min zaḡāwī<sup>a</sup> mā tēzāḡraf baḡfijād, bmā<sup>b</sup> taḡaḡḡal min zaḡāb-arraihāt<sup>c</sup>.
- 11 ēinnēhinn-ilā<sup>a</sup> tēḡaḡibnā<sup>b</sup>-lḡērūm, baṡṡaḡāri min bozīdin miēfijāt<sup>c</sup>.
- 12 ḡōle<sup>a</sup> ribdin jiḡtēfē<sup>b</sup> baēd<sup>c</sup>-iḡtēwāl<sup>d</sup>, ḡāfēlātin baḡḡabāḡilē šaifāt.
- 13 au ḡēṡāin \*min zaḡā<sup>a</sup> laḡḡ-ḡassumūm, min haḡir<sup>b</sup>-ilā<sup>c</sup> ḡadirin wārēdāt.
- 14 ējjuha-rrakb-allēdi šaḡḡō ḡēlaš, ēannazāḡim fi sarāḡin<sup>a</sup> taḡfēḡāt<sup>b</sup>,

## 74

<sup>a</sup> Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 141 ff., stimmt jedoch nicht wörtlich zu dieser Überlieferung. Der Erkl. behauptete, er habe die Kaside früher einmal gehört. Ausserdem findet es sich in Cod. Huber III, fol. 35<sup>r</sup> (H). Der Text in arabischen Buchstaben ist von mir hergestellt. Metrum Ramal, vgl. § 34a. Das Verhältnis von H zu S ist folgendes:

S	H	S	H	S	H	S	H
1—8	1—8	14	16	20—40	19—39	46	47
9	12	15	17	41	40	47	48
10	13	16	18	42	44	48	vgl. 45
11	9	17	—	43	43	49—52	49—52
12	10	18	14	44	41	53	—
13	11	19	15	45	—		

1 <sup>a</sup> S ياديبى. — <sup>b</sup> H هم.

2 <sup>a</sup> fehlt H. — <sup>b</sup> S حيث ما, H حيث لا; vielleicht besser als Mscr.

3 <sup>a</sup> S نكتب. — <sup>b</sup> H تكتب; S الى اولى الغيا; H تغاديه; S تغاديه. *tēfadēt ḡadīf mēn-ālbohāri* ich habe mir aus B. einen Traditionsspruch gemerkt, notiert OGI.

4 <sup>a</sup> sic; dann wäre *lū* zu lesen; H كاللولو; S كاللالى. Der Erkl. behauptete, man sage auch *lū* neben *lūlū*. — <sup>b</sup> H بالعقود nicht übel; darnach übersetzt. — <sup>c</sup> H قربت. —

<sup>d</sup> H بين.

5 <sup>a</sup> S وادنيا, H ولدنيا, Mscr. urspr. *waddinjā*, sp. mit einem d. *jā* wurde als Anrede erklärt. — <sup>b</sup> *zūs* S عرض; *zōsū* vom *dēlūl* = mager OGI. Unsicher. — <sup>c</sup> S عراجين, H عرجين; Mscr. urspr. *zarāḡil*; sp. *zarāḡid*. Vgl. Excurs N. 15a. Man thut wohl besser, bei der Lesart von S (und H) zu bleiben. — <sup>d</sup> H العباد, wozu die Lesart des Mscr. allerdings wohl nur erklärend ist. S الصياد. — <sup>e</sup> Mscr. *elminḡijāt*, H المنكيات, S المحنات, OGI. *anḡat annēḡaleḡ*; Part. *minḡi* sich biegen. *elmaḡnijāt* würde nur passen, wenn *i* als Kürze gebraucht werden dürfte.

6 <sup>a</sup> S صعريات; *sēzarījeh ḡuwiḡeh* OGI. — <sup>b</sup> S يعملات; H مدمات داربات.

7 <sup>a</sup> Mscr. *sēzarījātin*; die Transcription *šad*<sup>e</sup> stammt von mir nach S und H. —

<sup>b</sup> Mscr. *laḡbēzīd mēn*. — <sup>c</sup> M *midinjāt*.

8 <sup>a</sup> *annās jētēḡārōn* oder *jētēmārōn barriēab* oder *baḡḡarim* wenn ein jeder die Vorzüge seiner eigenen rühmte OGI. Die Erklärung passt hier nicht recht; V. 11 passt wetteifern. — <sup>b</sup> *ḡarim* unerklärt; Mscr. *ubulmēsr*. — <sup>c</sup> *ḡaḡ* ist ein kurzer Laut, den das

74

قال محسن الهزاني

- 1 دن كُتبا وقرب لى دواة وانت عجل يا نديى ثم هات
- 2 لى سحلا وابرا لى راس البراع باغ من قبل ما تدرى الوشاة
- 3 اكتب ابينا نلأ لونها لم تزل متى تغاداه الرواة
- 4 كاللا لى والزمرد والعفود قربن ما بينهن الناطات
- 5 وادنيا لى كالحنايا العوج عوص او عراجين الخيل المخيات
- 6 صعريات مرادى كل دوة سالمات داربات هاربات
- 7 شذميات ههاهيج هجان للبعد من الفيافى مدنيات
- 8 بالتغارى والتارى والقرين ضابحات مدنيات مبعديات
- 9 معفيات ذا لهن اربع سنين بين دمح والنيوفى راعيات
- 10 من عداوى ما ترخرف بالفياض ما نهلهل من عقاب الراجحات
- 11 كآتهن اذا تجاذبن الخروم بالتغارى من بعيد معفيات
- 12 جول ربد يخنق بعد اجتوال جافلات بالحابل شائعات
- 13 او قطا من اذ لفع السموم من هجير الى غدير وارادات
- 14 ايها الركب الذى شدوا قلاص كالنعام فى سراب طافحات

Kamel ausstösst, wenn man es schlägt; *regā* ist ein länger anhaltendes Stöhnen OGL. —  
<sup>d</sup> wie 7 Anm. c.

9 = H, V. 12. — <sup>a</sup> Mscr. *məzaffajātīn*; S معفيات, H معفيات; wahrscheinlich ist Part. Pass. IV zu lesen; *šūn šaffa dūlūh* er hat sein Kamel auf die Weide geschickt, damit es fett wird; er reitet es nicht OGL. — <sup>b</sup> S جد, H لا. — <sup>c</sup> *damh moi jumm elāred* dort weiden eine Tagereise westlich von *āred* die Kamele von *āred*. *ibn sezūd* hat allein 600–700 Reitkamele OGL. — <sup>d</sup> *annijāfī* ohne Erkl.; H ولجنوبى. — <sup>e</sup> H راتعات.

10 = H, V. 13. — <sup>a</sup> S غداوى *zādī* vom Boden *mā wutī-buh umā rēzī* unbetreten und unabgeweidet OGL. — <sup>b</sup> S ما. — <sup>c</sup> S اغقاب رايبحات; die ganze Vershälfte bei H من تدفق ما عياز الرايبحات.

11 = H, V. 9. — <sup>a</sup> Mscr. *hin ilā*. — <sup>b</sup> Mscr. *təgādībān* nahe ziehen OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *mēcifjāt*; H مدنيات.

12 = H, V. 10. — <sup>a</sup> H زول. — <sup>b</sup> H ترتمش; S يخنق; *jiltēfē*, d. h. die einen laufen hierhin, die andern dorthin, werden aufgejagt OGL. — <sup>c</sup> H عقب. — <sup>d</sup> *gāl* I und VIII von einer Herde: ruhig spielend weiden OGL. — <sup>e</sup> so nach H; Mscr. und S *balhabājib*; dies wurde als Ortsname erklärt und zu *šūfāt* das Wort *zōl* ergänzt. Kaum annehmbar.

13 = H, V. 11. — <sup>a</sup> sic; jedoch ist die Lesart unsicher; S قطاء من الا لفع; H قطا منذار من لفع („geschreckt“). — <sup>b</sup> *haḡir alḡāz allī mā buh moj* OGL. Kaum annehmbar. — <sup>c</sup> Mscr. *ilā*.

14 = H, V. 16, doch lautet der zweite Halbvers in H: من شديد الامديد مفيات. — <sup>a</sup> so Mscr.; S und H سراهن; darnach die Übers., obwohl die andre Lesart auch richtig sein könnte. — <sup>b</sup> *ṭāfēh* = sich hin und her bewegend. Auch *haššej ṭāfēhin buh almaj* oder *alhawā* das Wasser, der Wind schlägt, treibt es hin und her OGL.

- 15 irēbūhin min rēbā dār-aharić, wuhgērūhin li bērus-annāgijāt<sup>a</sup>.  
 16 širbe fiḡālin<sup>a</sup> jigikum li ćetab, bih salāmin ʔodde m-ibtism-annēbāt.  
 17 farićin<sup>a</sup> baššamme ʔan riḡ-azzibād, walmēdūgeh<sup>b</sup> nāfēlin ʔam-annibāt.  
 18 jaṇšerinn<sup>a</sup>-aššubhe min \*ḡarā nāʔam<sup>b</sup>, waḡošere-mnaććēbātin mizʔolāt<sup>c</sup>.  
 19 waḡzatim-alcābeleh<sup>a</sup> min ḡere sū<sup>b</sup>, jašrubinne-brūsēhin min \*ma-šsarāt<sup>c</sup>.  
 20 birtēhabin<sup>a</sup> ʔodde mā fōḡ-alḡijūb, \*halle damzin min ʔojūnin dārefāt<sup>b</sup>.  
 21 min hašā ruḡi<sup>a</sup> lēsin-ūʔen-udāl<sup>b</sup>, min nišā mā ḡā ʔriḡe-ālāibāt.  
 22 \*min bēḡalbeh li<sup>a</sup> wudādin<sup>b</sup> miṡle mā<sup>c</sup> bmuhḡēti<sup>d</sup> liḡ min<sup>e</sup> ćēdim-ālḡubbe fāt<sup>f</sup>.  
 23 min tēbagḡā leh ʔalā ʔul-ezzēmān, fi \*dēmīri-rjāde ḡubbeh<sup>a</sup> nāʔimāt.  
 24 nāʔemātin<sup>a</sup> min maʔar siḡb-āl-wudūd, battēminni wattēwuddid<sup>b</sup> mūrićāt.  
 25 jā nēhā saddi umālfā mā ʔaḡūl, mil-lēʔeni<sup>a</sup> ḡirrētin ʔul-ālḡajāt.  
 26 ašćēci-lik min hawā til-arrēćāb, jūšēfijāt-ālbeḡā<sup>a</sup> ḡumr-ašćēfāt.  
 27 \*sālibātin laḡmaḡā<sup>a</sup> niḡl-ālʔojūn, ḡurrēdātin baḡḡēšūre<sup>b</sup>-mḡaffarāt.  
 28 ḡāšērāt-aṡṡarfe ʔanhinn-ālbeḡdūr, \*lō tanalḡḡan ḡinḡe lēlin ḡāšērāt<sup>a</sup>.  
 29 ʔambērijāt<sup>a</sup>-arrewāiḡ baḡkimāl<sup>b</sup>, fi<sup>c</sup> ḡēmālin \*ḡāʔēdātin ḡaimāt<sup>d</sup>.  
 30 \*mićbilātin mićfijatin<sup>a</sup> lō raʔēt, \*baḡmaḡāsin walmawādi<sup>b</sup> mūdijāt.  
 31 baṇnawādir waḡmēfāliḡ<sup>a</sup>-ālʔodāb, \*meḡzēlātin meḡdējatin<sup>b</sup> dāḡēćāt.  
 32 waḡḡidājiḡ<sup>a</sup> waḡʔawārid<sup>b</sup> waḡḡēdūd dāfijatin<sup>c</sup> wāḡēḡatin nāʔemāt.  
 33 waḡḡidājiḡ<sup>a</sup> wannawahid waḡḡēḡūl sābēḡatin ćāʔedātin ḡairāt.

15 = H, V. 17. — <sup>a</sup> *nāgijāt* unerklärt; beide Mscr. schreiben das Wort mit ج; wahrscheinlich Reimform für نَجَا.

16 = H, V. 18. — <sup>a</sup> Er meint *taruḡjaḡū-li swa fiḡāl* wartet mir so lange bis eine Tasse K. gemacht ist.

17 fehlt in H. — <sup>a</sup> S فايح, was vielleicht vorzuziehen ist. — <sup>b</sup> Der Erklärer war nicht davon abzubringen, dass *meḡdūgeh* hier für das gewöhnliche *meḡūḡ* stehe. Ich vermute *ay meḡdūgeh*.

18 = H, V. 14. V. 18 und 19 passen hier nicht in den Zusammenhang. — <sup>a</sup> S ناشرات. — <sup>b</sup> urspr. *ḡarāanna* gegen S und H جرعا نعام. Nach dem Erkl. = *ḡā* zwischen *ḡōteh* und *harić*. — <sup>c</sup> *mizʔolāt tulul ben elḡarić walḡasa* drei Tagereisen von dem ersteren entfernt OGI.

19 = H, V. 15. — <sup>a</sup> *ellēh* heute Nacht; *elmicibleh* die nächste, dann *alcābeleh*, dann *ellābeleh*. OGI. Unsicher. — <sup>b</sup> S und H ابن unerklärt. — <sup>c</sup> S und H من الصرات; an den bekannten Eigennamen الصرّة (vgl. Jucut) darf man doch wohl kaum denken. *šarūt* wurde erklärt als stehen gebliebenes Wasser aus einem Bach oder Strom; vgl. 35, 5, N. c. Wenn صرّة Eigennamen ist, ist der Bach(?) wohl in Arabien zu suchen.

20 = H, V. 19. — <sup>a</sup> H وارثحاب. — <sup>b</sup> H: ادهما وبل السحاب المرزمات; S غبون. Das Bild ist nicht gerade schön, die Texteslesart kaum die ursprüngliche.

21 = H, V. 20. — <sup>a</sup> Mscr. *rūhin*; S und H روى; was vorzuziehen ist, ist fraglich. — <sup>b</sup> so H; Mscr. *dal*; S دال; لسين عين ثم دال; sein Freund hieß *sazd*. — <sup>c</sup> so H und S; Mscr. *terūḡ*.

22 = H, V. 21. — <sup>a</sup> S بقلى له; Mscr. *ḡil bēḡalbi leh*; H من يقبله لى. — <sup>b</sup> Mscr. *udu*. — <sup>c</sup> Mscr. *mā beh*; S ما به. — <sup>d</sup> so H; Mscr. *mih*, S مهجتى. — <sup>e</sup> Mscr. *bah*. — <sup>f</sup> H und S هات, unverständlich; doch ist die Übereinstimmung der Handschriften auffällig.

23 = H, V. 22. — <sup>a</sup> S und H الضمير ارباض شوق; S hat شوق doppelt. Mscr. *rijād*.

24 = H, V. 23. — <sup>a</sup> H نابئات, was gut passt. — <sup>b</sup> H بالتهنى والتوجد; eher besser als bei S.

25 = H, V. 24. — <sup>a</sup> Mscr. *umil*; S ومن العينى.

- 15 اركبهن من ربا دار الحريق واهجروهن لى برؤس النافيات  
 16 شرب فجال بمحكم لى كتاب به سلام عدّ ما ابتسم النبات  
 17 فارق بالشّم عن ربح الزباد او مذوقه نافل طعم النبات  
 18 ينشرن الصبح من جرعا نعام والعصير منكبات مزعلات  
 19 والعتم القابلة من غير سوء يشربن برؤسهن من ماء الصرّة  
 20 بارخاب عدّ ما فوق المجبوب هل دمع من عيون ذارفات  
 21 من حشا روى لسين وعين ودال من نشأ ما جاء طريق العائبات  
 22 من بقله لى وداد مثل ما بهجتى له من قدّم الحب فات  
 23 من تبقى له على طول الزمان فى ضميرى رياض حبه ناعمت  
 24 ناعمت من مطر سحب الودود بالتمنى والتودّد مورقات  
 25 يا نها سدّى وملنى ما اقول من لعينى قرّة طول الحياة  
 26 اشتكى لك من هوى تلغ الرقاب يوسفات البهاء حمر الشفات  
 27 سالبات للملا نجل العيون خردات بالفصور مخفّرات  
 28 قاصرات الطرف عنهنّ البدور لو تنهنّ جنح ليل قاصرات  
 29 عبريات الروايح بالكمال فى جمال قاعدات قائبات  
 30 مقبلات مفنيات لو رأيت بالمحسن والمواضى موضيات  
 31 بالنواظر والمفاليح العذاب مغزلات مفضيات ضاحكات  
 32 والمجدابل والعوارض والمحدود ضافيات وانضحات ناعمت  
 33 والمجدابل والنواهد والمجول ساجحات قاعدات حابرات

26 = H, V. 25. — <sup>a</sup> so H; Mscr. *almaha*, S *المها*.

27 = H, V. 26. — <sup>a</sup> S und H سالبات للملا; Mscr. *sābijāt sajjūlāna*, was nicht so gut ins Metrum passt, dem Sinn nach aber besser wäre. — <sup>b</sup> H بالبيوت.

28 = H, V. 27. — <sup>a</sup> so Mscr.; S لو تهبنا جنح الليل قاصرات; H لو تبهنّ جنح; ليل كائنات; vielleicht ist *kasāḡat* gemeint, was einen Sinn gäbe. Ogl. „*tanahha alqumar* er erreicht die Vollheit“. Was die ursprüngliche Lesart ist, lässt sich nicht ausmachen.

29 = H, V. 28. — <sup>a</sup> H عبريات. — <sup>b</sup> S من كمال. — <sup>c</sup> H من. — <sup>d</sup> H قائبات وقاعدات.

30 = H, V. 29. — <sup>a</sup> Mscr. *mičibl°, mičifj°*. — <sup>b</sup> H بالمجالس والمواضى.

31 = H, V. 30. — <sup>a</sup> H والمباهشى. — <sup>b</sup> Mscr. *māḡizl° mēḡūdj°*.

32 = H, V. 31. — <sup>a</sup> H والجدايل, S والجدايل. Es scheint, als ob wirklich ein Unterschied vorhanden wäre, vgl. V. 33. — <sup>b</sup> *awāriḡ* Kinnbacken Ogl. Unannehmbar. — <sup>c</sup> *ḡāḡjūt*; man sagt *hattōb ḡāḡi ilā ʿān jāṣal alard*; H und S صافيات. Die drei Partic. müssen der Reihenfolge nach auf die drei Nomina des ersten Halbverses bezogen werden; so auch im Folgenden.

33 = H, V. 32. — <sup>a</sup> S und H والجدايل; wahrscheinlich stand hier oder im vorigen Vers an erster Stelle ein anderes Wort.

- 34 warrēdajif walhawāšir walbēṭūn nābijātin nāḥelātin<sup>a</sup> ḍamērāt.  
 35 \*balmuwāšal walmawāšid-ālčēdāb čādēbatin baḥelātin misērāt<sup>a</sup>.  
 36 sāšēdānna<sup>a</sup> jōme gaḍḍāt<sup>b</sup>-aššēbāb balmuwāšal waḍḍelūl-elbahērāt.  
 37 waṅkarānna<sup>a</sup> jōme lāḥ bij<sup>b</sup>-almēšib, lā ġiza-llah baḡēmīl-algāwijāt.  
 38 mā bašād saywanne fi ḥillin ġēmīl, \*balmaḡwāšid walčēdāb-almūhijāt<sup>a</sup>.  
 39 āhe zašrin jā zaširi tumme ṗāḥ mim-maḥabbat kille awwā ēalmēhāt<sup>a</sup>.  
 40 aaddēbānna<sup>a</sup> binzuwāgin<sup>b</sup> wostēdal, wubtēsāmin čalbērūg annāidāt<sup>c</sup>.  
 41 wuġtērābin wubtēsādin<sup>a</sup> wigtēmāz, wuhtēzāze-ġdūlēhinn-almāisāt.  
 42 \*wunšērāfin wunšōrāfin<sup>a</sup> wuġtērāf, \*wirtēšāfi-mašsalātin<sup>b</sup> sāfijāt.  
 43 wigtēmāzin \*wiltēmāzin wumtēnāz<sup>a</sup>, wistēmāzin lāḥačaja<sup>b</sup>-lmuṭribāt.  
 44 wuhtēsāmin<sup>a</sup> wiltēmāmin wuġtērām, wuštēmām oštūrēhinn<sup>b</sup>-alfaiḥāt.  
 45 mā baġan minn-āḥadārā ruḥt-āġib, wum-baġēte-mn<sup>a</sup>-āḥadārā čile hāt.  
 46 \*wum-baġēt-āl-inse<sup>a</sup> ġālan ġinḥe lēl, wum-baġēt-āl-ēle ġālan baḡadāt<sup>b</sup>.  
 47 wum-baġēt āġz<sup>a</sup>-āḥadārā baššēdūd, ġāwubānni<sup>b</sup> jā zaširi baššēkāt.  
 48 fin tanāsā hātēri baġin ṗašuf, bādarānna<sup>a</sup> baḍḍumūz-aḍḍārēfāt.  
 49 rubbēmā-li ṗō ašā-li ṗō čimīn<sup>a</sup>, jargēzānn<sup>b</sup>-oštūrēhinn<sup>c</sup>-almāidijāt.  
 50 \*bašde hādā-jā šigā zēn-āḥarib, jā \*haġa-lgāni<sup>b</sup> wsitr-almohšanāt,  
 51 \*taḥsib-inni<sup>a</sup> am-mawāddathum<sup>b</sup> salēt, lā wēzammāc waḡḍlūḥ<sup>d</sup> walmursalāt<sup>c</sup>.  
 52 innēhin<sup>a</sup> fi hātēri jaġḍin<sup>b</sup> wnēm<sup>c</sup>, lō maṇāzilhin<sup>d</sup> bēzādin nāzēḥāt<sup>c</sup>.  
 53 taḥsib<sup>a</sup>-inni sālijil-lōni<sup>b</sup> bēzid, lā whallāġ-ālgībāl-arrāsijāt<sup>c</sup>.

34 = H, V. 33. — <sup>a</sup> H هاضيات.

35 = H, V. 34. — <sup>a</sup> so Mscr. Die übereinstimmende Lesart von H und S (siehe den arab. Text) ist vorzuziehen und bei der Übersetzung zu Grunde gelegt.

36 = H, V. 35. — <sup>a</sup> S ساعدنى. — <sup>b</sup> H عجات, S غضات, Mscr. gaḍāt; die Doppelung des ح ist aus metrischen Gründen erforderlich; gaḍḍāt ist aber kaum fem. Plural. Die Übersetzung nach OÜ.; ich dachte an meinen 'alkama 1, 9 u. 10.

37 = H, V. 36. — <sup>a</sup> S وانكرنى. — <sup>b</sup> so H; Mscr. laḥibi; S بى حل gut.

38 = H, V. 37. — <sup>a</sup> H بالكذب والعياد; Mscr. almuḥimāt; flān anduk mēnālgjanam wāḥijeh (in Bagd. huwāijeh, was man oft hört) = viel OGI.

39 = H, V. 38. — <sup>a</sup> so S, nur مكبته; Mscr. mim-maḥabbat min čēmā sing almeḥāt; H من مكبة كل عذرا كلبدة.

40 = H, V. 39. — <sup>a</sup> Mscr. aaddēbatni; H عذبني, S عذبني. — <sup>b</sup> so Mscr., jedoch VII kaum richtig; H بعثوا; S باعوا; wahrscheinlich ist Inf. IX zu lesen. — <sup>c</sup> so nach S und H; Mscr. qnnāirāt.

41 H, V. 40. — <sup>a</sup> Mscr. wuġit<sup>a</sup>, wubit<sup>a</sup>. H, V. 42. — <sup>a</sup> H وغنماز واقتزاز وحترار. — <sup>b</sup> H ورتحاب وقتراب وبتعاد ورتحاب ورتياب ولتفات.

42 = H, V. 44. — <sup>a</sup> H ونعارى ونصار. — <sup>b</sup> H ورتشاف مسلات; S ورتشاف امع.

43 = H, V. 43. — <sup>a</sup> H ومتناع ولتباع. — <sup>b</sup> H بالحاكيا.

44 = S, V. 41. — <sup>a</sup> H واجتثام. — <sup>b</sup> Mscr. aotū; aber S und H اعطورهن; viell. ist zu lesen 'māme-šū.

45 H hat hier folgende Verse:

كلما حدثتني من الغنون جاوبني بالدموع الذارفات  
 45  
 ما بغن البيض منى رحة اجيبه فن بغيت العذار الغاويات  
 46

<sup>a</sup> Mscr. baġēt mēn.

46 = H, V. 47. — <sup>a</sup> H فى نهار الانس; Mscr. aššubḥ statt al-ins; aber auch S hat الغدات. — <sup>b</sup> H الانس.

47 = H, V. 48. — <sup>a</sup> H اجزى; S اجزى. — <sup>b</sup> H عاتبنى.

- 34 والرذائب والخواصر والبطون نابيات ناحلات ضامرات  
35 بالمواعد والمواصل والكذاب ماطلات باخلات ميسرات  
36 ساعدننى يوم غصّات الشباب بالمواصل والدلول الباهرات  
37 وانكرننى يوم لاح بى المشيب لاجزا الله بالمجمل الفاويات  
38 ما بعد سوين فى خلّ جميل بالمواهد والكذاب الموهيات  
39 آه عشر يا عشيرى ثم آه من محبة كلّ عفاء كلمهاة  
40 عذّبنى باعوجاج واعتدال وانسام كالبروق النائصات  
41 واقتراب واتبعاد واغتماز واهتزاز قذولهنّ المايسات  
42 وانصراف وانعراف واغتراف وارنشاف معسلات صافيات  
43 واجتماع والتماع وامتناع واستماع للحكايا المطربات  
44 واحتشام والنام واغترام واشتام عطورهنّ الفاخات  
45 ما بغن منى العذارى رحت اجيب وان بغيت من العذارى قبل هات  
46 وان بغيت الانس فالن جنج ليل وان بغيت الليل فالن بالغداة  
47 وان بغيت اجزى العذارى بالصدود جاوبننى يا عشيرى بالسكات  
48 فان تناسى خاطرى باغ اشوف بادرنى بالدموع الذارفات  
49 ربّما لى او عسى لى اوقعين يرجعن عصورهنّ الماضيات  
50 بعد هذا يا شقى عين المحريب يا حجأ الجانى وستر المحصنات  
51 تحسب ائى عن مودّتهن سليت لا وعما والضحى والمرسلات  
52 اتهنّ فى خاطرى بقظا ونايا لو منازلهن بعد نازحات  
53 تحسب ائى سال لو ائى بعيد لا وخلاق الجبال المرسيات

48 Vgl. zu b H, V. 45 oben in der Note zu 45. — <sup>a</sup> S بادرنى.

49 = H, V. 49. — <sup>a</sup> H يقين, S يجين; man sagt *čēmīn ʔrūh ellit bācīr = jīmkin* OGI. — <sup>b</sup> Mscr. *tarǧaʔli*, S bloss ترجع, H يرجعن; letzteres passt allein ins Metrum. — <sup>c</sup> Mscr. *sošūrēhin*; S und H عصورهن. Vgl. jedoch V. 44, Note b.

50 = H, V. 50. — <sup>a</sup> S فبعد ذا. — <sup>b</sup> H جا الاجى gut. *ǧāni = meǧanna = meṭarradin* *ian dīretuk* OGI.

51 = H, V. 51. — <sup>a</sup> H تحسنى S تزعم ائى. — <sup>b</sup> S متحببتكم -*hin* wäre vorzuziehen. — <sup>c</sup> vgl. Sure 78, 1. — <sup>d</sup> Sure 93. — <sup>e</sup> Sure 77.

52 = H, V. 52. — <sup>a</sup> S الكم. — <sup>b</sup> H وقف S يقص. — <sup>c</sup> Man sagt *antē nēmīn-ō jaǧdān* *schlāfst du oder wachst du?* — <sup>d</sup> S منازلكم. — <sup>e</sup> Der Halbvers bei H المنازل واضحات.

53 fehlt bei H. — <sup>a</sup> S او تحزب. — <sup>b</sup> S لو ائى. — <sup>c</sup> in H folgen noch zwei Verse:

53 وخف عن كل الملا ما انت فيه لا بارك الله بسوء الحادثات

54 وتتهى نضيمى مضطوفى على سيد الكونين نختم بالصلات

<sup>a</sup> Unsicher.

## 75

1 berekāt eššerif jōm zoḡil ʔalā ʔammuh, gā lāḥowēzeh, fāt ʔalā mēcān bāšet  
alḥuwēzeh uḡazed ʔalā-lmaṣṣnād, uḡōm gā ʔababd ʔiddām albašeh wila zilimeh  
ʔāʔedin ʔalā-lmaṣṣnād. 2 urādd-ʔababd ʔalā-lbašeh uḡāl leh ʔmaṣṣnād ʔāʔedin  
-buh bēdūwi ḡarib uḡāl albašeh lāʔababd inkis lammuh uḡibluh hāʔmetāʔ ušūfulu  
šu jēridd ʔalēk. nikas lammuh ʔababd uḡāl-luh<sup>a</sup>:

1 ilā ḡit fi bēlād ḡomin ḡarib, fuḡzid maḡzad arrāḡil ʔaladāʔli,  
2 in ḥšumōk fuhu ḡaḡḡin ʔalēhum, fin ḥēdāʔlōk fēḡil ḡada mēḥāʔli,

raddē luh berekāt eššerif miḥāʔ:

3 ila ḡit fi bēlād ḡomin ḡarib, fuḡzid maḡzad arrāḡel ʔalāḡāʔli.  
4 in ḥšumōk fohu ḡaḡḡin ʔalēhum win ḥēdāʔlōk fruḥ ʔanhum uwaʔli.  
5 ʔḥurr elḡēḡāmi lhu ʔḡtbār, mā jirdā ʔalwuḡa ʔuḡb-ʔttēʔilli.

3 radd ʔababd uʔallem elbašeh bēchalmitāʔ; gā albašeh uḡazed hū wijauh  
ʔalā-lmaṣṣnād ḡimīʔ. ubaʔd ḡada ḡaḡḡuh tufāḡcībāš<sup>b</sup> uḡamšī ʔallēl ʔaddireh  
ʔan alḥaramijeh. uḡāl-luh albašeh ʔlī taḡduḡbuh ʔallēl ʔuḡb-ʔssāzeh bettālāḡ  
idbēḥuh. uḡāl lāʔbašeh ʔamšīn waḡāzeh<sup>c</sup>. uḡāʔla ʔamšī ʔallēl umīn ḡaḡab  
idbēḥuh. 4 ʔalāʔ albašeh lēleh ʔamšī bēḡābdil mēzuh ʔlēḡḡweh waḡnēn mēn  
-awādimuh, ḡēdūbuh berekāt ʔallēl, ḡāl-luh ana-lbašeh uḡada ʔlēḡḡweh  
uḡāḡola awādimī. uḡāl-luh wāʔō ʔnt albašeh lēš ʔamšī ʔallēl, ʔnt āmēraḡ  
ʔlī āḡēḡbuh ʔallēl ʔḡdbēḡuh wudebiḡuh hū waʔli mēzuh urāḡ ʔassarāʔa  
ʔallēl uhū šār bāšētin ʔalḥuwēzeh.

## 76

ḡāl obin ḡebāreh<sup>a</sup>.

1 law-ʔdri bējōm-errišde nauwaḡte nāḡēti, uʔāʔalte ʔan ḡubt-ʔlāʔāʔlī wuḡibēḡā.  
2 uḡilte limāmūnin mēn-ʔnnāse māḡid, uḡāʔs-ʔlfitā ʔadri bēdāḡā šēḡibahā,  
3 alā jā nēšīḡi dūne dāni ḡarābēti, uʔan ḡērek-ʔcēmā ʔollēti māʔēḡi<sup>a</sup>-behā.  
4 ilā ḡannāḡ-ʔssafṛā ḡēḡūšī tēḡāḡarāḡ, ʔalejje ḡēmūmin ḡarṛe ḡālī lēḡibahā.  
5 ilā ḡekarāḡ ḡḡadd<sup>a</sup>-ḡḡḡērāʔēne<sup>b</sup> mābriḡ<sup>c</sup>, uḡḡflin ḡadā fi rāse māʔlā<sup>d</sup> ʔazibahā.  
6 ilā ---<sup>a</sup> alḡanīne tēwarraʔat<sup>b</sup> ʔejūni bēḡār-ʔddamāse mimḡā jēšibahā.  
7 tēḡinne fēlō-lā ḡiḡle ʔazmī uhēbeti mēn-ʔnnāse ʔint anā ---<sup>a</sup> aḡibahā.

## • 75

<sup>a</sup> Das Metrum ist schwierig zu bestimmen. — <sup>b</sup> Wenn Nachts Lärm entsteht,  
kommt die Sache vor den tēfāḡcībāš; wenn derselbe sie nicht entscheiden kann, vor  
den ēḡḡweh. — <sup>c</sup> Mscr. waḡḡā<sup>o</sup>.

## 76

<sup>a</sup> Das Gedicht stammt aus Cod. Socin, S. 57 ff., der Text in arabischen Buchstaben  
ist unverändert aus dem Cod. abgedruckt.

3 <sup>a</sup> sic, für mā aḡḡi.

5 <sup>a</sup> Mscr. bēḡadd; auffällige Consonantenhäufung. — <sup>b</sup> ēḡḡrāʔēn ḡāʔ bēn cḡōḡ  
wāḡḡibāḡ; nēḡūd Ogl. — <sup>c</sup> Mscr. auch bḡrak. — <sup>d</sup> māʔlā marāʔa; ittaḡḡat (sic) ʔlīl šāret  
terʔa Ogl.



75

1 بركات الشريف يوم زعل على عمه جاء الى المحويزة فات على مكان باشا المحويزة وقعد على  
المسند ويوم جاء العبد قدام الباشا واذا زلة قاعد على المسند 2 فرد العبد على الباشا وقال له  
المسند قاعد به بدوى غريب فقال الباشا للعبد انكس الى يمه وقل له هالمثل وشفه ائى شى هو برد  
عليك نكس الى يمه العبد وقال له

1 اذا جئت فى بلاد قوم غريب فاقعد مقعد الرجل الاذلى  
2 ان حشموك فهو حق عليهم وان خذلوك فقل هذا محلى  
رد له بركات الشريف مثل

3 اذا جئت فى بلاد قوم غريب فاقعد مقعد الرجل الاجلى  
4 ان حشموك فهو حق عليهم وان خذلوك فرح عنهم وولى  
5 الحر النطامى له اعتبار ما يرضى بالوطا عقب النعلى

3 رد العبد وعلم الباشا بهالمثل جاء الباشا وقعد هو واتيته على المسند جميعا وبعد هذا حطه  
نفكى باش فيمشى بالليل بالديرة عن الحرامية فقال له الباشا الى نفبضه بالليل عقب الساعة  
بالثلاث اذبحه وقال للباشا سمعا وطاعة 4 وظل يمشى بالليل ومن قضب ذبحه طلع الباشا ليله  
يمشى بتبديل معه الكحيا واثنين من اوادمه قبضه بركات بالليل قال له انا الباشا وهذا الكحيا وهذولاء  
اوادمى وقال له ولو انت الباشا لائى شى نمشى بالليل انت امرنى الى اقبضه بالليل اذبحه وذبحه هو  
والى معه وراح الى السرايا بالليل وهو صار باشا بالمحويزة

76

S قال بن جباره

1 لو ادرى يوم الرشد نocht ناقتى وسايلت عن خبت الليالى وطيبها  
2 وقلت لمامون من الناس ماجد ونفس الفتى بدرى بداها صحيبها  
3 الا يا نصيبي دون داني قراننى وعن غيرك اكى علتى ما فضى بها  
4 الى حنت الصفرا قلوصى نظاهرت على هموم ضر حالى لهيبها  
5 الى ذكرت بجد الذراعين مبرك وطفل غدا فى راس مفلا عزيزها  
6 لا جرعت جرس الحنين توارعت عيونى بجارى الدمع مما يصيبها  
7 نحن فلولا ثقل عزى وهينى من الناس كنت انا العنيسى اجيبها

6 <sup>a</sup> Mscr. *gurrat geris* (urspr. *geris*) sie zieht die Glöckchen des Seufzens OÜ. Lies wohl nach S *قَرَعَتْ جَرَس* I oder II. — <sup>b</sup> so Mscr. (vgl. S); dem Erkl. unverständlich. Die Übersetzung ist unsicher.

7 <sup>a</sup> Mscr. *bēhaninī*, was zwar, wenn *bh* (vgl. V. 5, N. a) gelesen würde, im Metrum passte, vgl. jedoch S, wo die Lesart *العنيسى* freilich nicht sicher ist (vgl. 109).

- 8 fegilte lahā walēne tizdāde zabreh, unāfsi mēn-ālwaḡlā<sup>a</sup> dēzifin šēlibahā,  
 9 ajā<sup>a</sup> nāge dūḡi mitle mā dīḡte wōslēmī lēzūmin tēfariē kille zēnin ḡabibahā.  
 10 \*falā ʔanti<sup>a</sup> bauwāl ʔormēsin<sup>b</sup> ʕid taraktah bēdāwjetin jizir-ālmaṭāja teṣibahā.  
 11 ḡalāwjet-ālʔaynāse<sup>a</sup> mābijit<sup>b</sup>-ālḡemā, tēšib-annawāši ḡable mētā<sup>c</sup> mēšibāhā.  
 12 šarābī bahā ʕattin<sup>a</sup> wzādi mēšāfiē<sup>b</sup>, ilā waḡbetin<sup>c</sup> min waḡbetin ʔaḡtezi bāhā.  
 13 uʕām lēlētīn šitwjetin ٠٠٠٠<sup>a</sup> bēhā tišbih-ālḡōzā tēbārī rēʕibahā,  
 14 jētiḡe tarāhā<sup>a</sup> min zisāhā<sup>b</sup> mēbaʕēir<sup>c</sup>, mēn-ālbarde mā ʔasri walō ḡāze dībahā.  
 15 tēbāte bēhā ḡirš-ālbarāʕibe ḡittām, mēn-ālbarde ٠٠<sup>a</sup> wuldahā min ḡalibahā.  
 16 \*ḡēmid attara baha liʕan šarābeh ḡašim eddamm ʕin ḡārī šēlibahā.  
 17 mērib<sup>a</sup> dam-ālḡizlāne baḡāz tāḡeh<sup>b</sup> ḡalāwī šālḡe ʕttāl mā ʔostēni-bahā.  
 18 wahāḡiratin<sup>a</sup> jā nāge \*lāḡēte ḡurrah<sup>b</sup>, mēn-ālḡēde ʕinn-annāre ḡāmī lehībahā.  
 19 tēdūr-attara-lḡajjube fi mistʕēirrah<sup>a</sup>, utibis mēn-ālʔūšale<sup>b</sup> mā fi ḡadībāhā.  
 20 tēḡeššamtahā wuḡtāle<sup>a</sup> šabri hawāḡis ilā ḡalef<sup>b</sup>-ālbid-ālbaḡārā rēbibāhā.  
 21 uḡabbaltāhā šadri lazalle ḡanimēh ješāḡilēhā rabb-ālbarājā ʔaḡibahā.  
 22 uli ḡillētīn<sup>a</sup> ʔarḡūnēni fi maḡāibī, walaḡwāde<sup>b</sup> jirḡā ḡeijēhā<sup>c</sup> min mēḡibahā.  
 23 mēʔawwedēhum<sup>a</sup> ḡaḡḡin<sup>b</sup> ʔilā ḡite sālīm, ukille ʔadin mā tāḡed-illā nēšibahā.  
 24 falā ḡēre fi nāfsin tēmannā šikāleh<sup>a</sup> midā<sup>b</sup>-ddahre ʔaḡšur nēlahā ʔan ʕēribahā.  
 25 \*fējā nāge ٠٠٠ ٠٠٠ ٠٠٠<sup>a</sup> zala ʔalamin šāḡlā wuṭiʕin<sup>b</sup> ʕēlibahā.

8 <sup>a</sup> *waḡlā hamm* OGL. Kaum treffend.

9 <sup>a</sup> Mscr. *jā*.

10 <sup>a</sup> Mscr. *falanti*. — <sup>b</sup> *širmis* (sic) altes Kamel, altes Weib OGL.

11 <sup>a</sup> Vgl. S. — <sup>b</sup> *mābijeh*; wir sagen *waḡšeh* OGL. Unsicher. — <sup>c</sup> *mētā*; wir sagen *mātā*. In S steht übrigens *مينا* (sic).

12 <sup>a</sup> Mscr. *ʕat*; wir sagen *ḡeijil* OGL. — <sup>b</sup> *mēšāfiē* Appetit machend OGL. Unsicher, etwa: Dinge, mit denen man Mitleid haben muss? — <sup>c</sup> *waḡbeh* eine Mahlzeit pro Tag (vgl. 14, 26, N. a). Man braucht es auch von der Hauptmahlzeit im Gegensatz zum *gada*, dem ersten Frühstück und dem *rijūḡ* (lunch) Mittag OGL.

13 <sup>a</sup> Mscr. *hizirbūijeh* OGL. *hizirb* = *albard alʕājid* die strenge Kälte. Nicht sicher. Übrigens fehlt der Nachsatz.

14 <sup>a</sup> *darā* (sic), v. l. *ʔara*, wurde zunächst als „Schutzwehr“ erklärt; dann „Reif“ (also wohl *ʔarā*); und dazu bemerkt, Reif falle im Winter bald nach Sonnenuntergang. In Bagdad heisst er *ḡeḡil*, im Neḡd *ḡalit annēḡūm* OGL. Vielleicht ist an starke Nebel, Niederschläge zu denken. — <sup>b</sup> *niša* bei den *bedū* = *mēḡarrib*, bei den *ḡaḡar* später als Sonnenuntergang OGL. — <sup>c</sup> *māʕēir* früh opp. *māʕijif* OGL.

15 <sup>a</sup> Mscr. *taḡḡa*; *jigḡā* wurde als Passiv erklärt; besser wäre wohl das Activum zu lesen.

16 Der Vers ist im Mscr. als ganz unverständlich bezeichnet; er mag daher nach Mscr. und S unverändert abgedruckt werden. Viell. steht in S *حشية*.

17 Auch dieser Vers ist unverständlich. — <sup>a</sup> Mscr. *merib* hier = er (wer?) macht das Blut gerinnen = tötet sie. Man sagt *rab alḡalib* = *ḡaṭar* in Bagdad; sie wird *rowib*, in *siik eššijūh*: *rōba*. Der Rahm heisst *ḡimar* (sic), in Damascus *ḡišveh*. — <sup>b</sup> so Mscr.; sp. *taḡḡeh* von *taḡḡ eddam*. — <sup>c</sup> so Mscr. unerklärt; *šālḡ* (sic) *baššūḡl* = *ʔaḡal* OGL.

18 <sup>a</sup> Mscr. *wahāḡart*, unverstanden. — <sup>b</sup> Mscr. *liḡet ḡurrah*; man spricht von *ḡurr eššams* der Hitze der Sonne.

19 <sup>a</sup> Das Suffix muss sich auf die Erde beziehen. — <sup>b</sup> *wuṣāl* Überbleibsel des Wassers in der *ʕirbeh*. *waḡššil elʕirbeh* giesse den Schlauch ganz aus OGL. — <sup>c</sup> *ḡadīb* auströpfelndes Wasser, besonders auch Wasser in einem Loche, das man auf der Thalsohle gräbt; *ḡēdūbat attemileh*; *nēḡarriḡ elḡadīb* wir schöpfen das wenige auströpfelnde Wasser (in den Schlauch) OGL.

- 8 فقلت لها والعين تزناد عبره ونفسى من الوجلا ضعيف صليها  
9 ايا ناق ذوقى مثل ما ذقت واعلى لزوم تفارق كل عين حبيها  
10 فلا انت اول عرس قد تركتها بدأوبة بزرى المطايا نعيمها  
11 خلاوة الغيطان مابية الحما نشين النواصى قبل ميتا مشيها  
12 شراى بها قت وزادى مشافى الى وجبة من وجبة اجتزى بها  
13 وكم ليلة شتوية هزبرية بها تصبح الجوزا تبارى رقيها  
14 بطيح ذراها من عشاها مبكر من البرد ما يسرى ولو جاع ذبيها  
15 نبات بها حرش العراقيب جنم من البرد تغذى ولدها من حليها  
16 حميد لشاربها لكن شرابه حشيمة دم كن جارى شريها  
17 مريب دم الغزلان فى القاع نجه خلاوى شلخ طال ما بعثنى بها  
18 وهاجرة يا ناق لاقبت حرها من الفيض كن النار حامى لهيها  
19 تدور الثرى الغيوب فى مستقره وتيس من الوشال حامى هضيها  
20 نجشمتها واغثال صبرى هواجس الى حالف البيض العذارا ربيها  
21 وقبلتها صدرى لعل غنيمه يسهلها رب البرايا اجيها  
22 ولى خلة برجوني فى مغايى ومجواد برجى فيها من مغيبها  
23 معودم حتى الاجبت سالم وكل يد ما تاخذ الا نصيبها  
24 فلا خير فى نفس ننى شكاله مدا الدهر يفصر نيلها عن قريبها  
25 فيا ناق جز وانقضت المجزى عطنه على عيلم شهلا عيط قليها

20 <sup>a</sup> Mscr. *wuḡtall*. Der Erkl. verstand den Ausdruck in S nicht und wollte schliesslich lesen *wuḡtall ṣabri min hawāyis* (dann mit Auslassung von *min*) = wurde aufgelöst. Man wird wohl bei der Lesart von S bleiben dürfen. — <sup>b</sup> *ḥālāf aḥqad* OGL. — <sup>c</sup> *rēbib ṣāḥib* OGL.

22 <sup>a</sup> *ḥilleh* Sg. *ḥalīl* OGL. — <sup>b</sup> so der Erkl.; vgl. S; Mscr. *walḡūd*. — <sup>c</sup> so der Erkl.; vgl. S; Mscr. *fiha*; das *hā* auf *aḡwād* zu beziehen ist freilich hart; man erwartet *hum*; vielleicht wegen des Reimes bei *mēḡibahā*.

23 <sup>a</sup> Mscr. *\*wedhum*. — <sup>b</sup> Mscr. *ḥaḡḡ*.

24 <sup>a</sup> *ḥikāleh* Grösse; man sagt *arrēḡāl elmišcāl = ḥajjif, ṭebirētīn bājetuh* angesehen, von hoher Stellung OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *midda*. — <sup>c</sup> *čērib* hier Verwandte OGL. Kaum annehmbar.

25 <sup>a</sup> Mscr. *fī anāḡ ṭasweh naḡdet elḡizi ṣatneh*; später *ičzaj* von *čiza* im Sinne von *taṣaddā* (vgl. 7, 13 N. a.); *ičzchum fūtehūm*. Hierauf *inḡaḡat*; im Frühjahr, wenn die Kamele viel grünes Futter fressen, saufen sie drei bis vier Monate hindurch kein Wasser; *inḡaḡat* nun ist dies vorüber. Dann lagert man sich beständig zum Wasser = *ṣattano*, wo die Kamele dann täglich saufen. Der Dichter will sagen: gehe an dieser Niederlassung am Wasser vorüber; ich habe Eile OGL. Damit ist freilich der Vers nicht ganz erklärt. — <sup>b</sup> so Mscr.; später schlug der Erklärer vor *maṣṣha-ṭaṭīn*: der Wunsch des am Wasser Wohnenden. عيط bei S ist wohl richtig; darnach übersetzt.

26 taɪaddē bij-annesrēne<sup>a</sup> wassirre<sup>b</sup> wigzali éraq-lwašme biljinnā wudīc-igṭčzi-bāhā.  
 27 walahṭāfe<sup>a</sup> walgildēne<sup>b</sup> warramle<sup>c</sup> wuṣburi ɜala-nnijāt-alli jadān-allāhe li bahā.  
 28 mēn-annire<sup>a</sup> waššōrā<sup>b</sup> ilā ḥable<sup>c</sup> mišrif<sup>d</sup>, ilā ـــــــــ<sup>e</sup> aijām ـــــــــ ـــــــــ<sup>f</sup>  
 29 ilā ḥable gōlin<sup>a</sup> walgibēleh<sup>b</sup> uwasit<sup>c</sup> marātoze<sup>d</sup> min<sup>e</sup> zin<sup>f</sup>-algawāzi wdibahā.  
 30 \*uniḥin u-abgārin weleḡlāde waššārā<sup>a</sup> ilā šōbe wānin<sup>b</sup> jadfiḡ-almā šēribahā.  
 31 ḥēlaf-irtēšāš-annaḥte<sup>a</sup> \*tisīne lēleh<sup>b</sup>, bēnagdin tēdubbīn-ḡlōfā<sup>d</sup> men ɜōšibahā.  
 32 laɜalli ɜazūr-ḡlōme jā nāge<sup>a</sup> ḥajjir, éčrimin ɜalā zisr-ḡllajālī wṭibahā.  
 33 rēḥibin ḥabibin bāšišin<sup>a</sup> gēre čāleh, \*walaḡwāde ɜalḥalā<sup>b</sup> mitāzin<sup>c</sup> lēbibahā<sup>d</sup>.  
 34 čimā taḡḡas-ḡlḥazlā ـــــــــ ـــــــــ ـــــــــ<sup>a</sup>, laɜall-ḡlḥajā fiḥā<sup>b</sup> wučidin mešibahā.  
 35 ḥēsēn-ibne maṣūr-ibne rahḥalin-ḡllēdi riḡā min dērūb-ḡlḡūde ɜalā tēribahā.  
 36 idā dāmēni dāhri lēḡēte liḡurbel, bēfēdāte<sup>a</sup> ḡūdin min ḥēsēn-ḡṭtenī behā.  
 37 walo činte mā ɜḡwā ɜḡāzi ḡēmīleh, uḡusnāhe finn-allāhe rabbi jētibahā.  
 38 aḡāreh-ilāh-alarše ɜan kille sejjeh, fēhū fātēḥ-abwāb-aḡḡazawī meḡibahā<sup>a</sup>.

77<sup>a</sup>

1 jēḡūle ḡirijina<sup>a</sup> fi darā<sup>b</sup> rāse margāb ṭawil-aḡḡerā ḥarrihe fihe zēlil<sup>c</sup>.  
 2 ṭawil-aḡḡerā ṭahf<sup>a</sup>-alḥawāwime<sup>b</sup> dūneh, ulḥḥorr-ḡlāšḡar fi darāhe mečēil.  
 3 ularrihe ṣafḡin balḡolā mir-ṭēḡūmeh<sup>a</sup>, udāḡ<sup>b</sup>-aṣṣufā ɜan ḡānēbēhe jēmīl<sup>c</sup>.  
 4 čed-abṣarte wānā fi darāhe dāzāin<sup>a</sup> ḡēṭaṣṣa-rriḡā<sup>b</sup> mil-ḡāme kille ḥalil.  
 5 ـــــــــ<sup>a</sup>-nnajā<sup>b</sup> fi ṭule lēli uhiḡretī, walaḡ-llēle li fi mā moḡā bēṭuwil<sup>c</sup>.

26 <sup>a</sup> *annesrēn* kannte der Erkl. nicht. — <sup>b</sup> *assirr éraqeh fī ḥadd elwošm menaḡḡasīm* OGL. — <sup>c</sup> *čera*, wir sagen *ḡarājā* OGL.

27 <sup>a</sup> Sic; unbekannt. — <sup>b</sup> Unbekannt. — <sup>c</sup> *erraml = raml ɜalīḡ* zwischen *ɜāreḡ* und *ɜomān* OGL. Dies passt nicht zum Folgenden.

28 <sup>a</sup> *annir* Berg zwischen *ḡasīm* und *ɜāreḡ* OGL. — <sup>b</sup> *eššōra* oder *eššēɜara*. — <sup>c</sup> *ḥabl* unerklärt; nach Huber, J. p. 563 ff. colline de sable. — <sup>d</sup> Unbekannt. — <sup>e</sup> Mscr. *asman*; unbekannt. — <sup>f</sup> Mscr. *mōštār ṭibaha*; ganz unverständlich; die Lesart steht nicht fest, vgl. S.

29 <sup>a</sup> *ḡōl* unbekannt. — <sup>b</sup> *elḡibēleh* (sic) sehr alte Stadt in Trümmern zwischen *el-ḡasa* und *ɜāreḡ*; voriges Jahr (1869) waren *frenḡ* dort und holten Inschriften OGL. — <sup>c</sup> *wāsit* ist ein *šērib* bei den *nēfūd* von *elḡasa*, östlich von *ɜāreḡ* OGL. — <sup>d</sup> Mscr. *čōz*. — <sup>e</sup> *min* passt nicht recht zum Sinn. — <sup>f</sup> *zīn* verstand der Erkl. nicht; er verwechselte es mit *zīneh*; man sagt: *ḥuḡ ḥalēṭūb šēruh* nimm dieses Buch, kaufe es! Antwort *ḥuḡ ɜandī min zīnetuh čēfir* ich habe viele von dieser Art OGL.

30 <sup>a</sup> Mscr. *unih wubḡār walḡilād* u. s. w. Nach dem Erkl. alles Dörfer. Die Richtigkeit der Vocalisation dieser Namen muss dahingestellt bleiben.

31 <sup>a</sup> urspr. *rīḡāš annēbit* ohne Erkl.; *irtēšāš* Zittern OGL. Vgl. N. d. — <sup>b</sup> Mscr. *tisīllēleh*. — <sup>c</sup> *flān jēḡubb elḡōšb* er schneidet die Spitzen des Grases, der jungen Saat als Futter ab OGL. — <sup>d</sup> *ɜafā* ist nach dem Erkl. das unbenutzte Waidekraut, das neunzig Tage nutzlos im Winde gezittert hat und darum gross geworden ist.

33 <sup>a</sup> Mscr. *bāššin* gegen das Metrum. — <sup>b</sup> so nach d. Erkl.; Mscr. *walḡūd ḥallāha*. — <sup>c</sup> Mscr. urspr. *mitāz*; *ṭasām* OGL. Unsicher. — <sup>d</sup> *lēbib zīn* oder *lajjin elḥatī* OGL.

34 <sup>a</sup> Mscr. *ḡlḥatēr meliṭfeh* unerklärt. Der Vers scheint nicht in den Zusammenhang zu passen. — <sup>b</sup> *fihā*; *hā* muss sich auf das Land beziehen.

36 <sup>a</sup> Mscr. *mṣēdāt*.

38 <sup>a</sup> Mscr. *īḡī*.

- 26 تعدى بى السر والسر واجلى قرى الوشم بليتنا وذبك اقطى بها  
 27 والمحاف والمجلدين والرمل وصبرى على النية الى ياذن الله لى بها  
 28 من النير والشعرا الى حبل مشرف الى اسمنا ايام معنًا رطبيها  
 29 الى جبل غول والجبل وواسط مراتع من عين المجوازي وذيها  
 30 ونخ وابغار ولجلاد والشرا الى شعب وان بدفق الما شعبيها  
 31 خلاف ارتعاش التبت تسعين ليلة بنجد تدين العفا من عشبيها  
 32 لعل اوزور اليوم يا ناق خير كرم على عسر الليالى وطبيها  
 33 رحيب حبيب باش غير كالح ومجواد احلاها متاع ليبيها  
 34 كما تنفع الهزلا لمخطر مخيفه لعل الحيا فيها وكيد مصبيها  
 35 حسين بن منصور ابن رحال الذى رفا من دروب الجود اعلا تعبيها  
 36 اذا ضامنى دهرى لمجيت لقره بفيضات جود من حسين اغنى بها  
 37 فلو كنت ما اقوى اجازى جميله فحسناه فان الله ربى يثيبها  
 38 اجاره اله العرش عن كل سبه فهو فاتح ابواب الدعاوى مجيها  
 39 وصولو على خير البرايا محمد نبي الهدى سيد قریش حبيها

77

- S 1 يقول جرى فى ذرا راس مرقب طويل الذر للريح فيه زليل  
 2 طويل الذرا نهنا المحاووم دونه وللحر الاشتر فى ذراه مقل  
 3 وللريح صفى بالعلام رجومه ودج الصفا عن جانيه ميل  
 4 قد ابصرت وانا فى ذراه ضعيف قطعنا الرجا من لام كل خليل  
 5 ..... النيا فى طول ليلى وهجرنى ولا اللبل فيما مضى بطويل

77

<sup>a</sup> Das Gedicht soll aus der Gegend gegen das *higāz* hin stammen; der Rawi behauptete, die Kaside früher gehört zu haben; nun dictierte er sie aus Cod. Socin, S. 127. Der Text in arabischen Buchstaben ist unverändert aus dem Codex abgedruckt.

1 <sup>a</sup> Mscr. *giri*. — <sup>b</sup> *derā* Schutz Ogl.; man wird es nicht überall (V. 1a und b) als in gleicher Bedeutung stehend zu fassen haben. Auch kommt das Wort im Folgenden allzuhäufig wieder; der Text ist kaum in Ordnung. — <sup>c</sup> *zēlil* dem Erkl. unverständlich.

2 <sup>a</sup> Mscr. *tēhaff*; *rēṣaṣet flān hafat* (sic) *mā wāṣlet enneṣūn* nicht ans Ziel gelangen Ogl. Kaum annehmbar. — <sup>b</sup> Sg. *ḥaywām* Ogl.

3 <sup>a</sup> Mscr. *merḡūmeh*. — <sup>b</sup> *dāḡ* unerklärt; ebenso die Lesart bei S. Viell. *دق* klein. — <sup>c</sup> *almeleh sand elbedu etteḥeh* das Fallen Ogl.

4 <sup>a</sup> Mscr. *dēzin* nach S. — <sup>b</sup> Mscr. *uḡtaṣṣinnarriḡa*; vielleicht ist 3. Pers. fem. Plural zu lesen.

5 <sup>a</sup> Mscr. *tēṣibna*; undeutlich in S; vielleicht *شعبنا*; aber wahrscheinlich steht *تعبننا* statt *أَتَعَبْنَا*. — <sup>b</sup> so der Erkl.; Mscr. *ilēna*, wie man auch in S lesen könnte. — <sup>c</sup> Mscr. *tuwil* ohne *be*.

- 6 unādarte<sup>a</sup> šōgī<sup>b</sup> ḥaṭṭe bānāte<sup>c</sup> dūneh, ubaṭn-arrišā<sup>d</sup> min jirtēgihe habil.  
 7 anā ḥādēni<sup>a</sup> jōm-alfērāge nēgībeti<sup>b</sup>, tēḥinne wanā-gūl-ālbēzire habil.  
 8 waṭāri<sup>a</sup> habil-ālgālbe mil-lā iḥimneh, fērāg-al-eḥilleh waẓẓimāne ṭowil.  
 9 uḥām sīzatin<sup>a</sup> tidni i-lā<sup>b</sup> ḥadde dēceh, uḥām dēcetin mā tirmahā bēṭuwil.  
 10 uḥām sīzatin mā beh<sup>a</sup> habūbin usāzeh, hawāhā lēmaḥnij-erruwāge<sup>b</sup> jēšil.  
 11 uḥām darḥamat<sup>a</sup> bi fāteri min ašijeh ilā maṛgābin ālin derāhe ṭowil.  
 12 aḡanni \*fi-j-ašwatin<sup>a</sup> dēgāgin<sup>b</sup> laṣallēni aṣalli bahā ḡalbin azaḥe ḥēlil.  
 13 abarte<sup>a</sup> wunāz-albēne janāzā bēḥilleti, uṣabr-ālfita<sup>a</sup> baṣd-ālmērāre ḥēlil.  
 14 ilā mā<sup>a</sup> moḏā-mrin fajitin firde dūneh, famā<sup>b</sup> aṣawādin min faitin biḥēlil.  
 15 fējā aḏḥēlin-in cāne ṭabgūne<sup>a</sup> salwēti, ujaḇbra-lledī bi min hawā wḡalil,  
 16 --- --- ---<sup>a</sup> ḥamājim, lihin ḡimletin \*min fōge rāsī<sup>b</sup> aawil.  
 17 \*fiḥinne<sup>a</sup> waṛgā ašrafat sūde ḥirwōz, rēḡiḥin<sup>b</sup> wmin našm<sup>c</sup>-errijaḥe jēmīl.  
 18 tēḡanni uṭaṭni rāsāhā šōbe ---<sup>a</sup>, bēlaḥnin<sup>b</sup> aṣalā mā baḡfuwāde dēlil.  
 19 siga-llahe wādin laḥḡēgāze mēcābil<sup>a</sup>, obū selimin<sup>b</sup> dāḡ-alḡēšūne dēlil.  
 20 obū selimin dāgin<sup>a</sup> wmin taḥte ḡilleh, --- ---<sup>b</sup> baḡcārā wunnēḡil.  
 21 bēnaḥijētah<sup>a</sup> ḡabbāretin<sup>b</sup> aṣmērjeh<sup>c</sup>, tēḡille lēzenāt-āḷojūne mēcīl.  
 22 ṭalgā bānāt-ālbēdwe<sup>a</sup> jaḷaḇna<sup>b</sup> ḥōlah, jēḥaẓẓine<sup>c</sup> min aḡšānehā<sup>d</sup> wṭēmīl.  
 23 jēḡille bēhā dāf-\*aḡdawājibe nājim, aḥamm-āḷašāfi fi šifātehā<sup>a</sup> nīl.  
 24 ḥēḡil-āḷ ---<sup>a</sup> win ḡamaz li bēzēneh, ḡifā<sup>b</sup> šabre ḡalbi šār azaḥe ḥēlil.  
 25 fējā laimī<sup>a</sup> baḡḥubbe tiblā bēmītleḥ<sup>b</sup>, laṣallike fi ṭirḡ-aṣṣifāhe tēzil<sup>c</sup>.

6 <sup>a</sup> so Mscr. sic; ob nach S die 3. Pers. richtiger ist, lässt sich nicht entscheiden. — <sup>b</sup> Mscr. šōgeh, sp. \*gin. — <sup>c</sup> bānāt ḡibalēn kubār ḥibli ḡlḡasim nāṭāḥin ilā ruḥna elmekkeh B. sind zwei grosse Berge südlich von G., über die wir gehen, wenn wir nach M. reisen OGL. — <sup>d</sup> baṭn arrišū wādī wara ālbānāt OGL.

7 <sup>a</sup> Mscr. ḥāḡumaṇ unerklärt. ḥāḡ muss hier im Sinn von هَيْم (vgl. 50, 1) gefasst werden. — <sup>b</sup> Mscr. \*beh.

8 <sup>a</sup> aṭār, gewöhnlich aṭer, z. B. aṭer aššāmijeh sāileh nun ist ja doch die syrische Steppe beregnet worden; aṭer aḡḡuhr aḡḡan eben ist der Mittagsadan gerufen worden OGL.

9 <sup>a</sup> Mscr. sīzatin; die Emendation stammt vom Erkl. — <sup>b</sup> Mscr. la.

10 <sup>a</sup> sic. — <sup>b</sup> Man sagt flān rayuag ḡibēt er hat den Schutzvorhang vor das Zelt gespannt; aber auch zur Frau ibnāi (sic) erruwag ja mar-ah spanne den Vorhang aus!

11 <sup>a</sup> eddēlūl idarḥim; eddirḥām aḡēr menaḡmašjē udūn men-ālgāre, also etwa = traben OGL.

12 In S ist der Rand beschnitten, sodass hier und im Folgenden vorn in der Regel ein Buchstabe fehlt. — <sup>a</sup> Mscr. fī šōṭin. — <sup>b</sup> dēḡāḡ opp. ḡarš rauh.

13 <sup>a</sup> abart in S unsicher; nach den Resten des Vorhandenen stand eher صبرت da; darnach übersetzt.

14 <sup>a</sup> mā fehlt im Mscr. — <sup>b</sup> Mscr. falā.

15 <sup>a</sup> Mscr. ṭab-un (sic) urspr. \*un.

16 <sup>a</sup> Mscr. fīajeruh aanni ṭrjūr gegen das Metrum. Was S bietet, ist nicht verständlich. Die Übersetzung ist ein Compromiss. — <sup>b</sup> Mscr. bēḡiṣṣ ḡlgena we<sup>c</sup> etc., vgl. S.

17 <sup>a</sup> Mscr. fiḥin, jedoch wahrscheinlich unrichtig; in S (es beginnt hier S. 126) ist مین wahrscheinlich zu مین zu ergänzen. — <sup>b</sup> Mscr. reḡiḡ schwankend. In Prosa sagt man jētēmaṛḡaḡ OGL. — <sup>c</sup> Mscr. šamm.

18 <sup>a</sup> S. ردها bei S, was dem Erkl. augenscheinlich unverständlich war, aber unzweifelhaft die richtige Lesart ist. Wenn man an die Bedeutung „Schatzchen“ denken dürfte, die Stumme (TTB. S. 141) für den städtischen Dialekt von Tunis anführt, wäre dies hier sehr passend. — <sup>b</sup> Mscr. \*ḥanin.

19 <sup>a</sup> Vgl. S. Der Verfasser behauptete, es sei hier an einen Platz elḡajit walḡweijit,

- 6 وناظر شوقى حط بانات دونه ووطن الرشا من برنجيه هيل  
7 انا هاظنى يوم الفراقا نجيتنى نحن واقول البعير هيل  
8 واثار هيل القلب من لا يهيه فراق الاحلا والزمان طويل  
9 وكم ساعت تدنى الى حد ضيجه وكم ضيجه ما ترمها بطويل  
10 وكم ساعة ما من هبوب وساعه هواها المبني الرواق يشيل  
11 وكم درهه بى فاطرى من عشيه الى مرقب عال ذراه طويل  
12 غنى بصوات دفاق لعلنى اسلى بها قلب عزاه قليل  
13 عبرة وناعى الين بنعا بخلتى وصبر الفتى بعض المرار قليل  
14 لى ما مضى سن فايت فارض دونه فما العوض يفايت بقليل  
15 فيا عاذلين ان كان تبغون سلونى ويير الذى بى من هوا وغليل  
16 فطيرة عنى من عصير حمام لهن جملة من فوق راس عويل  
17 ..نهن ورفا اشرفت عود خروج رجيج ومن نسيم الرياح ييل  
18 ...غنى وتننى راسها صوب ريدها بلحن على ما فى الفواد دليل  
19 سقا الله واد الحجاز من حبا ابو سلم داج الغصون ضليل  
20 ابو اسلم داج ومن تحت ضله زروع وبفضا با الجرا ونخيل  
21 وبلناح له جباريت عامريه تضل الزينات العيون مقبل  
22 تضلل بنات البدواو يلعين حولها بهزن الاغصان وتميل  
23 بضل ابها جعد الداويات نام حم الاشافي فى وجناه نيل  
24 كحيل الامافى وان غمز لى بعينه لو صبر قلبى ما عزاه قليل  
25 فيا لايبى بالمحب لقيت مثله لعلك فى طرق السفاه تعيل

fünf Tagereisen nordöstlich von Mekka zu denken, woselbst die *zaneze* Dattelpflanzungen besässen, die sie von Sklaven beaufsichtigen liessen; es sei ein ungesunder Platz. Vgl. Doughty II, 276 ff. — <sup>b</sup> *selim*; der Erkl. sprach *salām*, nom. unit. *slimeh*. — <sup>c</sup> *dāg* unerklärt.

20 <sup>a</sup> Mscr. *dāg*. — <sup>b</sup> Mscr. *umoijifūḡḡar* etwa *umoijin jefafūḡḡar*, obwohl der Erkl. *fīḡar* als in der I. Form gebraucht angab. Darnach übersetzt; vgl. jedoch S.

21 <sup>a</sup> Mscr. *ubēnāhitah*. — <sup>b</sup> *ḡebbāreh* von der Dattelpalme, gross, hoch, opp. *fīḡileh* OGl. — <sup>c</sup> Mscr. *zamerijeh*, wir sagen *mēsamūreh* gut aussehend OGl. Kaum annehmbar.

22 <sup>a</sup> Mscr. *du*. — <sup>b</sup> Mscr. *bin*. — <sup>c</sup> Mscr. *ʿzezin. flān haḡḡaz ras eddelul ilā mā ʿaluh* er hat den Kopf des Kamels, da er nicht so hoch hinauflangen konnte, gebeugt, um ihm den Zügel anzulegen. So hier die Zweige OGl. — <sup>d</sup> Mscr. *gaḡāʿ*.

23 <sup>a</sup> sic; es passt freilich nicht zum Sinn (denn man wird kaum einen Unterschied zwischen *aḡāfi* und *ḡifāt* herausbringen), wohl aber ins Metrum; *waḡnātuh*, wie der Erkl. secundär lesen wollte, passt nicht.

24 <sup>a</sup> Mscr. *ḡḡajān*; die Lesart von S ist vorzuziehen. — <sup>b</sup> In S nicht deutlich; vielleicht *لو*.

25 <sup>a</sup> Mscr. *min*. — <sup>b</sup> *ʿul ḡisāʿi ʿan ḡḡḡarb* den rechten Weg verfehlen OGl.

- 26 utalgā gazālin miṭle mā-na lēgēteh utišbiḥ wtimsi fi hawāhe zalil.  
 27 fējā rūzij<sup>a</sup>-alḥadd-alledī fihe šāreh, talāti lēāsini<sup>b</sup> naḡšehinne gēmīl.  
 28 hal-ante ٧٧٧<sup>a</sup> min tanājake šarbeh, aw-ante ٧٧٧<sup>a</sup> fi mā ʿid nawēte<sup>b</sup> beḥil.  
 29 tēmānni wēlā toṣṭi walā taḡtaṣ-arregā, walā fi jedi min mā tēgūle ḡawil<sup>a</sup>.  
 30 urēte ٧٧٧<sup>a</sup> mā audt-anā fikē mūlāzin, rēḥinin wēḡallatt-annēšide dēlil.  
 31 anā-gike ٧٧٧<sup>a</sup> mā-gike wēše tēḡūlēlī, aw-ante zalā hawā mā-gike beḥil.  
 32 falā lāmīni baḡḡhubbe ٧٧٧<sup>a</sup> lā halōbeg<sup>a</sup>, liʿannehē<sup>b</sup> min bēn-aḡīmāzeti<sup>c</sup> fil.  
 33 ʿēṭir-aḡḥaʿajā lōdērijin bēmaḡlis, gīmīlin<sup>a</sup> walā ʿanḥ-annibā biḡēmīl.  
 34 ilā ʿāde mā ḥarraḡle<sup>a</sup> rājin idilleh, fējāhed men-aṡṡāl-arriḡāle delil.  
 35 daṣ-annāse fi mā lā ʿanāke walā tēkin ʿaḡḡ-annāse fi mā lā ʿanāke wuʿil.  
 36 ilā ʿāde mizānek ʿaḡḡ-annāse mājil, lā bidde mizānḥum ʿalēke jēmīl.  
 37 ḥijār-aḡḡmāzani laḡḡitā tarke ḡāḡeh, dēlilin bēhā ʿay lā jēkūne dēlil.

78<sup>a</sup>

- 1 moḡsin šēḡ-ilḡariʿ leh oḡū akbar minh, oḡūh esmah mešārī. obūhum  
 ʿoṡmān kāl-lehu<sup>b</sup> mulk naḡal, ʿeḡḡilin kēṭire, jeʿūnḥa ʿaḡḡ-lmaṡar, ʿala-ssēl.  
 2 jōm ḡā lēlah min ʿard ellijāl wil-ʿāssima miltibēsini<sup>b</sup> bilḡem, jōm ḡall-issahāb  
 uṣālat ilwudjān ḡāl ʿoṡmān jā moḡsin rūḡ aṣḡ-inneḡḡil billēl. rāḡ moḡsin  
 jaḡb-iṣci-<sup>c</sup>nnēḡḡil. 3 uḡā bijidḡar<sup>c</sup> mēn-aḡḡireḡ wilēnē ḡak elbiut wāʿiṡetini<sup>b</sup>  
 ʿand bāb aḡḡḡḡā. ḡālat laḡḡ wēr-<sup>c</sup>rāiḡ jā moḡsin bēḡallēl? ḡāl ab-arūḡ aṣci  
 -<sup>c</sup>nnāḡḡil. ḡālat ḡḡḡod waijai nestānis wijāk ellēle ḡādī, uḡāʿed moḡsin ʿandēḡḡā  
 ilā-lḡāḡēr. 4 jōm ḡā-lḡāḡēr tuwadaṣ wijāḡa, rāḡ ʿand oḡūh, ḡāl-leh lēš  
 ma-sḡēt annēḡḡil? ḡāl wāllah anā nimīt fi mekān uḡalab ʿaḡḡ-annōm. ḡām  
 oḡūḡḡū taḡḡeh, moḡsin ḡām jaṣci loḡūḡ zēd<sup>d</sup>, ḡāl aṣšīr:  
 1 lelet jēḡin-assēle jā zēde wāfēt ʿaḡ-attānāḡā<sup>a</sup> side taḡḡāt-aḡḡmāḡ.  
 2 faḡaḡte ʿoṡḡaḡ baḡḡḡidajil wmaḡzēt meḡḡaḡḡēcin<sup>a</sup> mā ḡerij-aḡḡdin liḡin ḡāḡ.  
 3 šaḡnmēte riḡi-mḡēddelāteḡ wḡabbēt wārdin ʿalā ḡaddah ʿimā ʿaḡḡ-aḡaurāḡ.  
 4 uḡāʿadt<sup>a</sup>-anā wijāḡe fi rabṣat<sup>b</sup>-aḡḡbēt, ʿaḡḡi-ntēṣāḡā<sup>c</sup> bēnēnā ḡamr-aḡarjāḡ.

27 <sup>a</sup> Mscr. *rūj*. — <sup>b</sup> *loṣseh* = Tätowierungspunkt, Indigofleck auf der Wange OGL.

28 <sup>a</sup> Mscr. *tēmānnini*; S تمنى von من wäre in den Text gesetzt, wenn die Aussprache ganz feststände. — <sup>b</sup> Auch die Lesart von S passt nicht ins Metrum; wenn هو VIII richtig ist, könnte man vielleicht lesen *aw-antī bēmā ʿid naḡtawihe*... Darnach die Übersetzung.

29 <sup>a</sup> *ḡāl* eingehen, z. B. von einer Schuld, in den Besitz jds. kommen; auch *ḡimaṣ* OGL.

30 und 31 lauten im Mscr. folgendermassen:

*arētek ilā mā ḡit ḡaḡḡai ḡāḡeh uḡḡḡt uḡallat annēšid dēlil.*

*ana ḡik ʿay ma ḡik ʿaywiš tēḡūllī ʿay antē zalā mā ʿid nawēt beḡil.*

Der Text von S giebt nach meiner Transcription, für deren Einzelheiten natürlich keine Gewähr geleistet werden kann, doch einigermaßen einen Sinn; darnach die Übersetzung.

32 <sup>a</sup> Mscr. *halōbeg* einer der schöne Kleider an hat, hinter dem jedoch nichts steckt OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *ʿnuh*. — <sup>c</sup> Mscr. *ʿmāṣeh*.

33 <sup>a</sup> Mscr. *ʿmil*.

34 <sup>a</sup> Mscr. *ʿraḡil*.

## 78

<sup>a</sup> Das Gedicht wurde in seiner vollständigeren Form aus Cod. S, S. 149 ff. dictiert; der Text in arabischer Schrift ist genau nach dem Codex abgedruckt. Aus dem Gedächtnis wurde es mir bruchstückweise in *sūḡ eš-šijāḡ* von *muṣfir* (M) dictiert; zu letzterer Überlieferung gehört auch die prosaische Einleitung. — <sup>b</sup> Mscr. *lehum*. — <sup>c</sup> sp. *jaḡbi jidḡar*. — <sup>d</sup> Dagegen der Erkl. zu M *zēd zlimtil-luḡ, ḡaddamḡu*.



- 26 ونلقا غزال مثل مانا لقيته وتصبح ونسى في هواه عليل  
 27 فيا راعي المخذ الذي فيه شاره ثلاث لعاس من نقشه من جميل  
 28 هل انت تمنى من ثناباك شربه او انت فيما نهتوبه بنجل  
 29 ناعد ولا نافي ولا تقطع الرجا ولا في بدى ما نقول ضويل  
 30 اريت الى ما عدة انا فيك مولع رهين وقلطة الشنيد دليل  
 31 انا اجيك او ما جيك ويش نقول لى او انت على هوا ما اجيك بنجل  
 32 فلا لامنى با المحب الا هلويمج لكنه من بين الجماعه فيل  
 33 كثير المحكايا لودعى بمجلس جميل ولا عنه النبا بمجلس  
 34 الى عاد ما للرجل راي بدله فياخذ من اشوار الرجال دليل  
 35 دع الناس فيما لا عناك ولا تكن على الناس فيما لا عناك وكيل  
 36 الى عاد ميزانك على الناس مابل لا بد ميزانك عليك ميل  
 37 خيار المعاني للفتا ترك حاجه دليل بها ولا يكون دليل  
 38 وصلوا على خير البرايا محمد نبي الهدى للعالمين دليل

78

- 1 محسن شيخ المحريق له اخ اكبر منه اخوه اسمه مشارى ابوم عثمان كان له ملك نخل نخيل كثيره  
 بسفونها على المطر على السيل 2 يوم جاء ليلة من عرض الليالى واذا السما ملتبس بالغيم يوم هل  
 السحاب وسالت الوديان قال عثمان يا محسن قم اسق النخل بالليل راح محسن يبي يسقى النخل  
 3 وجاء يبي يظهر من الديرة واذا ان هاك البنت واقفة عند باب اهلها قالت له وين رايح يا محسن  
 بهالليل قال ابى اروح اسقى النخل قالت اقعد واياى نستانس واياك الليلة هذه ففعد محسن عندها  
 الى الفجر يوم جاء الفجر نوادع واياها راح عند اخوه قال له لائى شىء ما سقيت النخل قال والله انا  
 نمت في مكان وغلب على النوم قام اخوه طفح محسن قام يشكى لاخوه زيد قال الشعر  
 S 1 ليلة بيمين السيل يا زيد وافيت صاف الثنايا يا سيد تلعات الاعناق  
 2 فهقه عنه بالمجدابل ومزيت مضاحك ما غيرى احد لهن ذاق  
 3 سميت ريج مجدلانه وحييت ورد على خذه كما صفع الاوراق  
 4 وقعدت انا وباه في رعة البيت صف نساقا بيننا خمر الارياق

1 = M 1. — <sup>a</sup> M *šafitta*.

2 fehlt in M. — <sup>a</sup> *mēdāhić*, Sing. *dāhić* sic OGl.; vgl. Stumme, Märchen und Ged. aus Tripolia, S. 269 sub خنب

3 fehlt in M.

4 = M, V. 2. — <sup>a</sup> M ohne u, besser; vielleicht *uğadt*. — <sup>b</sup> *rabzah* Männerabteilung des Zeltes OGl. M hat *robzat* und erklärt es mit „Winkel“; dies passt wohl besser. — <sup>c</sup> M *šajwintēsāja*; er fasste *tēsāja* passivisch, was wohl kaum angeht; سقو wäre dann absolutes Object; doch hat auch das Mscr. *šaffin tesāja*.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

- 5 wasgāne min hamrum-mēsaffā wdaqlet saḥrin<sup>a</sup> wana-sgēteh ḥalibin<sup>b</sup> wtirjāg.  
 6 \*jōm-irgahan ḥēbejjebi wirgēhannēt<sup>a</sup>, waḥkille minnā ʔogbe hamr-ḥhawā fāg.  
 7 rufaṭe<sup>a</sup> rāsi laḥuwaḥib wrāzēt \*wilēne nūr<sup>b</sup>-aṣṣubhe būdin baḥafāg.  
 8 bēgēt-agūm-ūšādde ridni wšaddēt, ʕarnih<sup>a</sup> waḥabbēteh ṭimānin ʔalā sāg.  
 9 ḥalaḥ ʔalejj-in gimte<sup>a</sup> min dā wšattēt, illa-nte moṣṭini ʔohūdin wmiṭāg.  
 10 innēk tēwāšilnā<sup>a</sup> ʔilā minke ʔagfēt, anā<sup>b</sup> wala-lgēri mēn-ḥlbīde tištāg.  
 11 waḥlaḥte<sup>a</sup> lih bājate ʔammā wbaḥbēt, waḥmidda<sup>a</sup> ʔalli baḥā ʔab-ḥalaṭbāg,  
 12 min ṭalṭati mā fi hawā gērēk-ʔšfēt, illā walā baḥēne gērēk ḥadin lāg.  
 13 jā zēd anā ʕid li zimānēne<sup>a</sup> mā rēt ḥilli wasajil ʔanhe walḡalbe mištāg.  
 14 wiṭalahaṭ<sup>a</sup> ruḥi lišofeh wmarret bābeh fēwafat marrēt<sup>i</sup> ḥine mā-wāg<sup>b</sup>.  
 15 aumēte lih baḥhamse jā zēde waḡfēt<sup>a</sup>, ḡilt-ʔassalām ūṛadde miṭlih<sup>b</sup> walā ʔāg.  
 16 ḡāl-allah-allah ruḥte \*mā ʕinneḥ-ōḥēt<sup>a</sup>, ʔogb-ʔṣṣufa-lḡāl<sup>i</sup> wtaršif-ḡalarjāg.  
 17 <sup>a</sup> ante ṭalibni ṭabi šin wʔajjēt, jā min hawāḥ lēmihtawā ḍameri lāg.  
 18 lih ḡilte jōm-abṭēte ʔanni tawāzēt, ušaret nawāsim-ḡalḥašā minke ḥorrag.  
 19 ana-lleḍi min ṭule fargāke ḍallēt aḥūme ʕalbiḥlūle fi ʔarḍ<sup>a</sup>-ḡalaswāg.  
 20 baḡin<sup>a</sup> ʔilā rāg<sup>b</sup>-ḡalbēca<sup>a</sup> wiṭēmaddēt<sup>c</sup> bimnaḡrišat<sup>d</sup>-ḡarriše zēnāt-ḡaṭwāg.  
 21 ṭabḥi mēn-ḡaṭḡā ḡēmiz<sup>i</sup>in<sup>a</sup> \*waḡalēt<sup>b</sup> mil-lā lēfargā side ḥumm-ʔššēfā ḍāg.  
 22 jā mōte mā-ḡaḍt<sup>a</sup>-arḥēmin<sup>i</sup> wḡallēt ḥilli falā ʔogbeh lēzēni ḡadil-lāg.  
 23 in ʕāne ruḥ-ḡalḡaje --<sup>a</sup> ila-lmēt, fana-lleḍi<sup>b</sup> mā rihe rēḡān<sup>c</sup>-ḡalašwāg.  
 24 jā mā sarat ruḥi mā-arrilhe luḡwēt<sup>a</sup>, baḡkā salāmin ʔamme baṭṭib-ḡalāfāg.  
 25 mā<sup>a</sup> sāṭatin fi ḡindes-ḡallēle ṣallēt, illā ṭalabt-allāhe ʕessām-ḡalarzāg,  
 26 ḡabni lēḡilli fi ḡinān-ḡaḡlā bēt, wum-ḡazzahar ḡaḡṭif tumar kille mā lāg.

5 = M, V. 3 *asgūni elṣasl-elmošaffa wanasjēt ʔdā wasallēteh ḥalibin bētirjāg.* —  
<sup>a</sup> Mscr. *ʕir.* — <sup>b</sup> Mscr. *ʔib.*

6 = M, V. 4. — <sup>a</sup> *flān irgahann mēn-ḡlḥōf* er hat sich von dem Schrecken erholt  
 OGL. M *jōm isfahat ṣwēḥēbi wiṣfahallēt; ḡāter flān muṣfēḥil eljōm = muṣṭānis.* Was  
 richtig ist, läßt sich nicht ausmachen.

7 = M, V. 5. — <sup>a</sup> M *raf.* — <sup>b</sup> Mscr. *wilannūr; M ulāda zamūd.*

8 = M, V. 6. — <sup>a</sup> M *ʔorfah.*

9 = M, V. 7. — <sup>a</sup> M *ruḥt.*

10 fehlt M. — <sup>a</sup> Das Suffix der ersten Sing. bei S ist vielleicht vorzuziehen. —  
<sup>b</sup> Mscr. *āna.*

11 = M, V. 8. — <sup>a</sup> Mscr. *uḡalḡaft lih; M ḡalḡftileh.* — <sup>b</sup> *middazā* Platz, an dem  
 Abraham betete OGL. Unsicher.

12 = M, V. 9, der letzte Vers in M, der jedoch folgendermassen lautet:

*innik hawāi ulā lēḡerak tēmānnēt, ʔdā walā gērēk mēn-ḡlbīd ab-ʔštāg.*

13 <sup>a</sup> *zimān* Jahr OGL. Zu der Einleitung passt diese Angabe freilich nicht.

14 <sup>a</sup> Gewöhnlich *wulih*, Impf. *jālah* OGL. — <sup>b</sup> *awaḡt*, Impf. *awīc* nom. unit. *wēceh*  
 hinausschauen aus dem Fenster OGL. Vgl. 33, Einl., N. c.

15 <sup>a</sup> Mscr. *waḡfēt* = ich sehnte mich d. h. nach der Antwort. — <sup>b</sup> sp. *ʔi.*

16 <sup>a</sup> *mā ʕinneḥ ḡēt* es ist, als ob du nicht hörtest OGL. Unsicher.

17 <sup>a</sup> Mscr. *ḡilt*, kaum passend; der Erkl. verstand den Vers nicht; derselbe wird durch  
 die Lesart von S kaum etwas klarer; die Übersetzung ist unsicher.

19 <sup>a</sup> Mscr. *ard.*

20 <sup>a</sup> Mscr. *biḡa*; so gewöhnlich; z. B. *ʔštēṭan ḡatt tēḡil-li ilā-bēḡā jērūḥ ʔssāzi ʔṣṭhu*  
*ʔjāyḥ; aḡul-lik biḡa ilā ruḥt ḡabl jērūḥ essāzi wuṣ ʔṣāwi buh.* Gesetzt, du giebst mir ein  
 Schreiben und sagst mir: wenn der Courier abreisen will, so übergieb es ihm. Dann sage  
 ich dir: Wenn ich nun aber reise, bevor der Courier abreist, was soll ich dann damit

- 5 واسفانيه خمر مصفا وضليت سكر ونا سفينه حليب وترياق
- 6 يوم ارجهن جيبى وارجهنيت والكل منا عقب خمر الهوا فاق
- 7 رفعت راسى الكواكب وراعت الى ان نور الصبح باد بالافاق
- 8 غدبت اقوم وشد ردى وشديت عنقه وحينه ثمان على ساق
- 9 حلف على ان قسمت من ذا وشتيت الا انت معطينى عهد وميثاق
- 10 انك تواصلنى الى منك افقيت انا ولا لغيرى من البيض نشاق
- 11 وحلفت له با ابات عم وبا البيت والمدعا والى بنا سيع الاطباق
- 12 من طلعتى ما فى هوا غيرك اشفيت الا ولا فى العين عقبك حد لاق
- 13 يا زيد انا جد لى زمانين ما ريت خلى وسال عنه والقلب مشتاق
- 14 واستالته روى لشوفه ومريت بابه فوافت مرنى حين ما واق
- 15 اوميت له با الخمس يا زيد وقفيت قلت السلام ورد مثله ولا عاق
- 16 قال الله الله رحمت ما كلك اوجيت عقب الصفا لغالى وترشيف الارياق
- 17 قط انت طالبنى نبى شى وعيمت يا من هواه المهتوا ظامرى لاق
- 18 له قلت يوم ابطيت عنى نحيب وصارة نواعيم المحشا منك حراق
- 19 انا الذى من طول فرقال ضليت اهموم كالبهلول فى عرض الاسواق
- 20 باق الى راق البكا واستمدت بمنقرشات الريش زينات الاطواق
- 21 نكي من الفرقا جميع وبلايت من لا لفرقا سيد حم الشفا ذاق
- 22 يا موت فاخذت اربعين وخليت خلى فلا عقبه لعينى حد لاق
- 23 ان كان روح المحى .... الى الميت فنا الذى مع ربح ربحان الاشواق
- 24 يا ما سرت روى مع الريح لتويت بازكا سلام عم طبيب الافاق
- 25 ما ساعة فى حندس الليل صليت الا طلبت الله قسام الارزاق
- 26 بينى لمخلى فى جنان العلايت ومن الزهر ينظف ثركل ما لاق

thun? — <sup>b</sup> *rūg* = *batṭal* OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *wistǧarrēt* = *istaraht*. Die Lesart von S verdient den Vorzug. — <sup>d</sup> *mnaḡraṣ* bunt getüpfelt mit *daḡḡ*; hier ist von Tauben die Rede, die einen *ṭōḡ* d. h. einen schwarzen Streifen am Hals haben OGL.

21 <sup>a</sup> Mscr. *ˁmiz*. — <sup>b</sup> Mscr. *ubaṣṣēt* später *ubaṣṣet*; jedoch ist der Text von S mit *salaywa* erklärt.

22 <sup>a</sup> Mscr. *māhaṭt*; S undeutlich. *mā* = warum nicht? OGL.

23 <sup>a</sup> Mscr. *tidfaṣ*; in S undeutlich, jedenfalls steht dies nicht da, sondern مع mit zwei Punkten darüber. — <sup>b</sup> So soll meine Seele in ihr Grab gehen und sie erwecken OGL. Wie dieser Sinn heraus kommt, ist nicht klar. — <sup>c</sup> *rehān*, in Bagdad *ḥḡḡera* ein von Mekka eingeführtes Cosmeticum, das die Weiber des Wohlgeruches wegen ins Haar thun; es ist jedoch giftig; wenn ein Verwundeter oder ein Kamel es riecht, wirkt es todbringend. Es wird daher confisziert OGL.

24 <sup>a</sup> *ḡwet* nach dem Erkl. Name der Geliebten. ••

25 <sup>a</sup> In S abgeschnitten; Mscr. *jā*.

## 79

- 1 ʔaḏḏēnī nāb-ʔzzimāne<sup>a</sup>-fgilte ʔh, nābēnī wānā meḡirrin min baḷāh.  
 2 nābēnī nābeh wnābetih<sup>a</sup> wanā, ḡajfin min ḡadre mā jarmī ḡēḏāh.  
 3 wallajālī lō baḡat taṣfi zimān, kaḏḏaraṭ baḷḡodre maṭṭūmah<sup>a</sup> wmāh.  
 4 mitlē ʔajjām-almēḡḡd ūṭibahā, tiṭṭēfihā<sup>a</sup> maṣ tiṭādīr-ḡililāh,  
 5 ʔiṣet-ʔijām ʔššētā bardin wḡūz, warrēbīz-ūṭibet<sup>a</sup>-ʔijāmīh ḡufah.  
 6 mitlē ḏā<sup>a</sup> niḡḏī<sup>b</sup> ʔalā ḡubṭin wṭib, kille ḡajjin ḏāicīn ṭibah waḏāh<sup>c</sup>.  
 7 ejjuha-lḡādī ʔalā baḡrīn ṣabūr<sup>a</sup>, jaṭwij-ḡlbēdā bētaṭwiḡeh ḡēṭāh,  
 8 aḡlēḡijīn<sup>a</sup> daḡlēḡī<sup>b</sup> nāb-ḡlḡufā<sup>c</sup>, fi ʔomānin maṣ benī jāsīn ḡēḏāh<sup>d</sup>.  
 9 ــــــــــــــــ<sup>a</sup> marṭūbin hamim, ʔinne<sup>b</sup> jenḡāṣ fi ʔarāciḡbeh ــــــــــــــــ<sup>c</sup> .  
 10 fi neḡīreh<sup>a</sup> ʔaṣwaḡer<sup>b</sup>-rāi ḡarīḏ<sup>c</sup>, mā jēmīllūn-ʔssērā rabin ḡēḏāh.  
 11 ḡāḏīcīn fi baḏe tōlif-ʔnnēšīd, ṣāineh illā lēmaṇ hū liḡ ṣarāh<sup>a</sup>.  
 12 ḡīne mā tilfūne li jā ḡānimīn<sup>a</sup>, bēne ḏōlak-ʔssēnādīd-ḡlluwāh<sup>b</sup>,  
 13 finšērū ḡālī fēmā-li min ṣēḏīc, ʔšteṭī mā ṣāre min ḡālī ʔilāh<sup>a</sup>.  
 14 ʔḡḡbe ʔarṣar ʔau sēnādī zāmil, ʔu sērāḡ-ʔḏḏāre sirdāḡin bahāh.  
 15 ṭumme ʔaulād-ibne ḡazzānin sēnād, maṇzilil-ḡi maṇzilin maḡḡan ḡanāh<sup>a</sup>.  
 16 ḡamret-ḡlḡarḡ<sup>a</sup>-ḡlmanāḡa-lḡarēzīn, ḡaznet-ḡlmoṣsir ʔilā ḡā<sup>b</sup> mā ʔanāh.  
 17 nādēlum fi nādēlum<sup>a</sup> baṣkā salām, mīn ḡubālī ṭumme baḡliḡhum wuṣāh<sup>b</sup>.  
 18 winḡ-ḡlū moḡsin wḡil ṣāirke ṣīb, \*sū<sup>c</sup> ḡaḏḏīn<sup>a</sup> fi ṣṡarāḡ<sup>b</sup> sū<sup>c</sup>-er-rumāh<sup>c</sup>.  
 19 wēne \*mīm-ūšin-urā<sup>a</sup> jā ṣajjīdī, wēne ṣandīd-ḡlḡarḡ miṣcī ʔḡḏāh<sup>b</sup>.

## 79

<sup>a</sup> Das Gedicht stammt aus Cod. Socin, S. 81 ff.; der Text in arabischen Buchstaben ist darnach abgedruckt. Der Dichter *abu ʔanḡa* war ein Beduine. Metrum Ramal § 34.

2 <sup>a</sup> *nābetih ḡācētih* OGl.

3 <sup>a</sup> Mscr. urspr. bloss *ʔūm*.

4 <sup>a</sup> Mscr. *miṭ*; vgl. S.

5 <sup>a</sup> Nach S *ṭibē*, was wohl vorzuziehen ist.

6 <sup>a</sup> Mscr. *mā*. — <sup>b</sup> Man sagt *ḡḏa ʔan-ḡlḡāter* oder *ḏallās ʔannuh* er hat auf die Seite geblickt, als der Gast kam. Auch *ḏallās ʔan-ḡlḡajīr* er hat auf die Seite geblickt, als ein Armer etwas von seinem Korn nahm, d. h. nichts gesagt. Ganz anders ist *ṭambās* den Kopf senken aus Scham OGl. — <sup>c</sup> Mscr. *wiḏāh*.

7 <sup>a</sup> Mscr. *ṣu*.

8 <sup>a</sup> *aḡlēḡī* unerklärt. — <sup>b</sup> *daḡlēḡī* unerklärt; *ḏiḡlūb* ist ein kleines schnell schwimmendes Thierchen, das sich im stehenden Wasser bildet (sic) OGl. — <sup>c</sup> *ḡufā*, die Emendation gegenüber S scheint richtig; *ḡufā* ist nach dem Erklärer Gegensatz zum Vorderteil, dem *wāḡh*, was Kopf, Hals, Brust und Vorderbeine umfasst. — <sup>d</sup> Mscr. *iṭḏāh* seines Gleichen OGl.

9 <sup>a</sup> Mscr. *jḡhammal mā jḡḡib* passt nicht ins Metrum. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡīn*. — <sup>c</sup> *ḏarā*, nach dem Erkl. = *ḏarī* Löwe. Unglaublich. Eher wäre viell. an eine Reimform zu *ḏarr* Ameisen zu denken.

10 <sup>a</sup> *neḡīreh* unerklärt; vielleicht ist 72, 15, N. d zu vergleichen. — <sup>b</sup> Mscr. *anwāḡ*, vielleicht Name OGl. — <sup>c</sup> Mscr. *ḡarāḏ*.

11 <sup>a</sup> Erkl. *neṣāh*, = der das Lobgedicht bloss für den aufhebt, zu dem er es bringt OGl. Unsicher.

12 <sup>a</sup> *ṣlān liḡjetin* (sic) *ḡānḡmeh* = *maṣṭūr*. Unsicher. — <sup>b</sup> *ṣlān jḡlāwī ʔalā ʔilmetuh* er hält trotz Hindernissen das gegebene Wort OGl. Kaum passend.

79

- S قال مهنا بو عتفا يسند على محسن الهزاني  
 1 عصنى ناب الزمان فقلت آه نابنى وانا مغرم من بلاه  
 2 نابنى نابه ونابته وانا خايف من عذر ما يرى قضاء  
 3 واللبالى لو بغت تصنى زمان كدرت بالعذر مطعوى وماه  
 4 مثل ايام المقيظ او طيبها تنفيتها مع تفادير الاله  
 5 عشت ايام الشتا برد وجوع والربيع وطيب ايامه فناه  
 6 مثل ذا اغضى على خبيث وطيب كل حى ذائق طيبه وذاه  
 7 ابها الغادى على بكر صبور بطوى اليدا بتطويحه خطاه  
 8 اغلبى دغلبى نابى القفار فى عمان مع بنى ياس غذاه  
 9 بحمل ما يحجب مرعوب هم كمن ينهش فى عراقبه ذراه  
 10 فى نعيم اعوج راعى قريض ما يملون السرايرع حذاه  
 11 حاذق فى بدع توليف نشر صابنه الامن هو له شراه  
 12 حين ما تلفون لى يا غانمين بين ذالك الصناديد اللواه  
 13 فانشروا حالى فما لى من صديق اشتكى ما صار من حالى الاله  
 14 عقب عرعر واسنادى زامل اوسراج الدارسدراج بهاه  
 15 ثم اولاد ابن هزان اسناد منزل لى منزل لمجا غناه  
 16 جرة الحرب المنايا البارعين خزنة المعسر الا جا ما عناه  
 17 نادم فى نادم بازكا سلام من قبالى ثم ابغهم وصاه  
 18 وانخ اخو محسن وقل شاعرك صيب سو حظه فى شرك سو رماه  
 19 وين ميم وشين را يا سيدى ومن صنديد الكما شفا عناه

13 <sup>a</sup> *ilāh* beduinisch statt *ilāh* OGL. Vielleicht Reimform; eher noch ist anzunehmen dass es für *illāh* steht.

15 <sup>a</sup> sic; Aussprache und Sinn unsicher.

16 <sup>a</sup> *ḡamret-elharb*, die andern sind Asche; wir sagen eher *šōket alharb* OGL. Vgl. V. 27. — <sup>b</sup> Der Erkl. wollte *ḡah* lesen.

17 <sup>a</sup> *nādḥum dārḥum* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *uṣāh*.

18 <sup>a</sup> Mscr. *sū ḥaḍḍeh*. — <sup>b</sup> Der *ṣarq* die Schlinge, die zum Vogelfang dient, wird am Eingang eines Loches in einer Mauer befestigt, in welches man Datteln *rtāb* (Excurs N. 23) legt, *nōḍis* = wir legen hinein. — <sup>c</sup> *rami* brauchen wir nur vom schliessen = *ḍarab*; für werfen brauchen wir *flān ḡidas šei* OGL.

19 <sup>a</sup> Mscr. *rā*. Es handelt sich um die noch im Neḡd gebliebenen *ṣammar*, deren *šāḥ ober-reṣīd rabdallah* ist. — <sup>b</sup> so Mscr.; das Metrum ist nicht herzustellen. Statt *ومن* lies vielleicht *وين*, statt *شفا* lies *أسقى* bei S.



- 20 وین من لاخذ غیر الطایلات وین خو محسن مهدی من عصاه  
 21 وین سور الدار وین اخزامها وین ریف الضیف من جوع حداه  
 22 وین عمه ترکی ذرب الیمین وین من للضد یبحث عن کداه  
 23 وین خو محسن محمد هو وزید وین شارین المکارم متهاه  
 24 کنهم لی کلهم باسم جمیع فان طفل المجد هم امه وباه  
 25 کلهم ما قط فیهم ناقصین یطعنون القرم من کل المجهاه  
 26 ما لهم بالوقت هذا من نطیح غیر بالماضی عنتر وعزاه  
 27 حمرة تنهاب ما فیها رماد من غضا یا المجر ما کل یطاه  
 28 کم بروس احراهم ذاق الممات من شجاع فارس تشر کلاه  
 29 یعتفر بالقاع مرئی مصاب رائع فی الخد یرثع فی دماه  
 30 غیر ذلک یا کاسب نو الجمیل یا حما المجلات یا ستره ذراه  
 31 یا منا من خف مذهب زاده بالشتا ما تقضب اصابعه عصاه  
 32 منکف او حادر حادیه جوع فی مسیره یمکم اتم حجه  
 33 جاتکم لی فاطر یا غانمین • غیره ما رقع الشاطر حفاه  
 34 جاتکم لی بری مع ضب مکنون اطلبه منکم وذاک انا دواہ  
 35 نوخیر من صحاکم لی فلاط فان نو الخیر اتم متهاه  
 36 مثل من ورده علی شط وذاک مثل حفار النقا یبحث ثراه  
 37 ذا وصلى الله على سيد قريش ما حدى الحادى وما رجع غناه

80

S فاضاه محسن

- 1 مرحبا ما غرق براق بياه او تردد صوت رعد في جهاه  
 2 او بكت عيون مزن جمع ليل وابنسم نوار نبت من بكاہ

35 <sup>a</sup> *gēlāt* Vocalisation und Bedeutung unsicher; wohl = werde mir zu teil!

36 <sup>a</sup> Mscr. *urspr. wardin.* — <sup>b</sup> Als analoge Redensart führte der Erkl. das Sprichwort an *mahbūl jā tūbeh alfās tabg-ālmaraḡ min ḥadideh* O du Thörichter, der du das Beil kochst und kräftige Brühe von seinem Eisen gewinnen willst.

80

<sup>a</sup> Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 84 ff.; der Text in arabischen Buchstaben ist nach der Handschrift hier abgedruckt.

1 <sup>a</sup> Mscr. *girić bargin*, dagegen V. 44 *girić barrāḡin.* — <sup>b</sup> *mā* das Wasser der Wolke OGI. — <sup>c</sup> Mscr. *riḡah.*

2 <sup>a</sup> Mscr. *ajāz*, Pl. von *sēz*; die Lesart von S passt ebenfalls zunächst nicht ins Metrum.

- 3 au duḥā dēgūre ḡilbāb-aḍḍolām, au bidā fēruze šubḥin min ḡufāh.  
 4 au ʔaḍaḍ mā ḥanne mištaḡin dēnif, fārēḡeh min baʔde maḥbūbeh ʔazāh.  
 5 au ʔaḍaḍ mā ḡaḡḡe fi ʕarn<sup>a</sup>-aḥḡaḡḡ, au nufar min baʔde mā ḡaḡḡeh ḡiḍaḥ.  
 6 au sarā-ḥirrite baḡwār-aḥ-ḡiḡān, au teḡarat jaḡmēḥjatin<sup>a</sup> warāh.  
 7 biḥḥetābin ʕid liḥāni min šediḥ, naḡme darrin min beḥar fakreh ḡanāh.  
 8 min meḥḥibbin mir-refiḥin min ʔašir, šadiḥin farḡin ʔalā miṭṭi ḡeḍāh.  
 9 baʔde maḡḡūmi<sup>a</sup> ʕetābi wassalām lalleḍi mimma ḡarā-liḥ ḡāle āh,  
 10 ejjuha-lḡadi ʔalā ḥorin ḡaḡin, dārēbin ʕaḡḡose maḡmin ḡarāh,  
 11 salēmin min soḡe moḡwaḡḡ<sup>a</sup>-aḍḍolāf, ʕinne ḥumraṭ naḡereḥ ḡumraṭ ḡaḍāh,  
 12 ḡamḡeḡini<sup>a</sup> naḡif-aḡmaḡeḍam neḡiḡ, mā jēšiddeh rāḥebēh lōla barāḥ<sup>b</sup>.  
 13 šidḡemini<sup>a</sup> ʔaḡatin<sup>b</sup> min naḡle ʔiṭ<sup>b</sup>, naḡḡā ḥuffeh min ḡaḍū ḡarḡeh ḡaṭāh.  
 14 naḡij-aḡwarḥene ʕinneḥ \*jaṭe ʔiḥb<sup>a</sup>, ibne waḡdeḥ<sup>b</sup> min ḡēnūneh jōme ḡāh.  
 15 dārēbil-lā farge beḡneh waḡaḡāḡ, aḡfarin ʕinniḥ ʔilā ʔaḡam<sup>a</sup> ḡeṭāh.  
 16 fi ʔaṭar ʕidri<sup>a</sup> ḡiṭan miṭṭaḡhedāt<sup>b</sup> maḡḡelin jaḡḡ-aḡšidā ---<sup>c</sup>.  
 17 fi ḡaḡā jōmin meḡ-aḡšḡarā meḡniḡ<sup>a</sup>, laḡḡe bāriḡ ʕaḡeḡ<sup>b</sup>-aḡšḡarā šawaḡe.  
 18 baḡbēra li ʔiḡḡe<sup>a</sup> naḡwuk li ʕeṭit min zimāniḡ šarre mā taḡšā ʔaḡāh.  
 19 ḡaḍre širb-aḡaḡle fiḡalin wdūn, baḡiḡin ja ḡeḡe taḡḡil-li wuḡāḡ.  
 20 jaḡm-obū ʔaḡā wḡil-liḡ lēḡe jōm ḡaḡze naḡmeḡ mā teḡaṭṭan fi ʕeḡāh.  
 21 mā \*ḡaḡarna-ʔaḡre<sup>a</sup> min raḡḍ-aḡsulām, jōme ḡiṭ-aḡḡaḡe<sup>b</sup> <sup>c</sup> min naḡḡe faḡ.  
 22 faḡe<sup>a</sup> baḡaḡaḡe fi ʕiliḡ wana kille naḡmil-lāiḥin<sup>b</sup> ʔandi ḡeḍāh.  
 23 baʔde ḡa ʔin ʕāne li ʔandik ʕimā ʔandina min ḡate ---<sup>a</sup> wḡāh,  
 24 fiṭṭehin naḡmi wsalim li ʔalā maḡteḡ-aṭṭolāte muḡni min ʔataḡ.

5 <sup>a</sup> ʕarn äussere Ecke eines Hauses(?); wir sagen *ʔajir* OGl. Hier nicht annehmbar.

6 <sup>a</sup> *jaḡmēḥjāt*; wir sagen *ʔamḡijāt* von alten Kamelen OGl.

9 <sup>a</sup> *maḡḡūm* als Inf. erklärt.

11 <sup>a</sup> Mscr. *waḡ*.

12 <sup>a</sup> *ḡamḡeḡi*, wir sagen *ḡamim* OGl. — <sup>b</sup> *barā* ist der Zaum der Leute von *šēr*; der omanische Zaum ist wieder anders und heisst *ḡannageḡ* OGl.

13 <sup>a</sup> Mscr. *šiduḡm*. — <sup>b</sup> *ʔaṭat*, *ʔiṭ* unerklärt. Der Erkl. behauptete *ʔeṭā* sei auch eine grosse Dattelpalme. Die Kinder machen den Witz zu sagen *waḡḡaṭa ṭawileḡ waḡnageḡ beḡraḡeḡ ṭarḡi* die *ʔeṭā* ist hoch und die Kamelin brüllt auf ihrer Spitze. Demjenigen, der sich wundert, dass die Kamelin sich auf der Palme oben befinden soll, wird erklärt, *beḡraḡeḡ* sei = mit ihrem Kopfe.

14 <sup>a</sup> *jaṭ* der kleine *ʔaḡāb*, Pl. *ʔiḥb* OGl. — <sup>b</sup> Mscr. *waḡ*; *waḡdeḡ* unerklärt; viell. Trab. Der ganze Halbvers ist unklar.

15 <sup>a</sup> *aḡam aṭṭer* vom Vogel, sich schief herunterlassen, herunterstürzen = *jaḡbi jaḡaḡ* er will fallen OGl.

16 <sup>a</sup> *ʕidri* nach dem Erkl. stehender Beiname. In einem Verse (ṭawil?) eines Mannes Namens *ḡelūn*, der auf einem Kamel reitend die Enden der Welt suchte, heisst es: *aḡaḡ alḡiṭa-lkidri maḡji* (sic) *šedaḡ*, *waṭr-aḡḡiṭa-lkidri maḡjuḡ lāḡ*: ich dachte dass der KK so schnell als *šedaḡ* (meine Kamelin) sei; und nachher sah ich, dass die Schnelligkeit des KK nichts sei (im Vergleich zu der meiner Kamelin) OGl. — <sup>b</sup> Mscr. *istashadāt*; *istashad neḡā* OGl. Die Lesart von S ist vorzuziehen. — <sup>c</sup> Mscr. *naḡleḡ rumāḡ*, unverständlich; ebenso S.

17 <sup>a</sup> *meḡniḡ* = die anderen Tage überbietend OGl. Unsicher; in S steht übrigens eher *منيق*. — <sup>b</sup> *ʕaḡeḡ*; der Erklärer schwankte zwischen der Aussprache des Wortes mit *ḡ* und *ḡ*; er sagte *kuḡaḡ alḡawa* sei = es hat sich Wind erhoben (*awcal ḡabbetuh*); aber auch *alḡawā kuḡaḡ alḡab*. Unsicher. — <sup>c</sup> *šawa* Imperat. *iḡu*. Der Erklärer be-



3. او ضفا ديجور جلباب الظلام او بدا فيروز صبح من قفاه
- 4 او عدد ما حن مشتاق دنيف فارقه من بعد محبوبه عزاه
- 5 او عدد ما ضميم في قرن الحبيج او ندر من بعد ما حجه قضا
- 6 او سري الخريت باكواري الهجان او تبارت بعملبات وراه
- 7 ابكتاب قد لفاني من صديق نظم در من بحر فكه نفا
- 8 من محب من رفيق من عشير صادق فرض على مثلي قضا
- 9 بعد منظومي كتابي والسلام للذي ما جرى له قال آه
- 10 ايها الغادي على حر هجين دارب كالنوس محني قراه
- 11 سالم من سوج معوج الضلاف كن حمرة ناظره حمرة غضا
- 12 هملعي نايف المقدم نجيب ما يشده راكبه لولا براه
- 13 شدقي اعيط من نسل عبط نفع خفه من حدو جربه غطا
- 14 نابی الوركين كنه ياط عقب ابن وخده من جنونه يوم جاه
- 15 دارب لا فرق بينه والمجاج اصفر كنه الا اسم قطاه
- 16 في اثر كدرى قطا متعهدات منهل بجلى الصدا سله الرما
- 17 في ضحى يوم من الشعر منيف لفع بارح كافح الشعرا شواه
- 18 بالبرالى عجم نضوك لى كفيت من زمانك شر ما تختشى اذاه
- 19 قدر شرب الجبل فجمال ودون باعى يا هيه تنقل لى وصاه
- 20 هم بو عفا وقل له ليش يوم دز نظمه ما نطنن فى قفاه
- 21 ما حقر يا العشر من رد السلام يوم جيت الخوج يا من نطق فاه
- 22 فاقى بالافاق فى قبله ونا كل نظم رايق عندى قضا
- 23 بعد ذا ان كان لى عندك كما عندنا من ذات توقيير وجاه
- 24 فاقتم نظمي وسلم لى على متبع الطولات مغنى من اناه

richtete, man spreche von der *ḥafḡat* (sic) *attēreijā*, die sie *elḥatreh* nannten. Die *treija* gehen sieben Tage hindurch nicht auf, sondern sind im Süden verschwunden; dann erscheinen sie wieder; dieser Intervall heisst *ḥafḡah* oder *ḥatreh*; während dieser Zeit herrscht grosse Windstille, so dass man nicht werfeln kann. Vom Standpunkte der Astronomie kann nach den Mitteilungen meines Collegen Prof. Bruns nicht ausgemacht werden, was darunter gemeint ist.

18 <sup>a</sup> Mscr. *uḡ*.

19 <sup>a</sup> Mscr. *uḡāh*.

21 <sup>a</sup> Mscr. *ḥaḡarna-ḥašir* der Freund hat uns nicht verschmäht OGl. Lesart und Sinn sind unsicher, vgl. S. — <sup>b</sup> *alḡarḡ* in *Jemāma* OGl. — <sup>c</sup> Mscr. *ḡa*, unsicher, vgl. S.

22 <sup>a</sup> *fāḡ tebaḡjan dīcruh* OGl. — <sup>b</sup> Die Lesart von S ist wohl vorzuziehen.

23 <sup>a</sup> Mscr. *tōfirik*, urspr. *\*rin*. Kaum richtig; nach S *tōēirin*, oder *\*rik*; nach einer Glosse zu *fiftehīm* V. 24 ist der Bote angeredet.

- 25 mīme hā sinin wnūnin cīnne fi wastā zēneh jōme fāragkum cīdāh.  
 26 \*zarzarin sultāne ḥabbāsina<sup>a</sup> wmin<sup>a</sup> hātēlāt-almizne jahdā<sup>b</sup> min zaṭāh.  
 27 min zaṭājah-alaṣājil<sup>a</sup> waḡǧjād, mītle zarzar fi zēmānih mā narāh.  
 28 mudfij-alḥisnā wbaddā-alǧēmīl, firze šaṭrang-alwaḡā baḥr-alḡanāh.  
 29 dōrwet-alḡoljā šigā zēn-alḥarīb, farḥet-aṣṣāhib sibab ʔozzeh ḡēnāh<sup>a</sup>.  
 30 tiltǧī-beh ḥalmēlāḡāt-alǧijād, warraṣājā ʔamēnātin fi ḥēmāh.  
 31 baḡdre tāmmīn fi simā<sup>a</sup> almagde ḥīl ʔamme mašriḥā<sup>a</sup> wmaḡribhā ṣanāh.  
 32 mīm-bahāhe-nḡūme ʔenneḥs-āfelāt wasseṣūde-mḡārebātin fi sēmāh.  
 33 ṭauwaḡ-argāb-alʔadānī walṣabīd, baḥḥasānī ṭauwal-albārī buḡāh.  
 34 wum-baḡānī fi mēdiḥi lih baṣad, jezdērīnī ḡāhīlin mā ḡilte ʔāh.  
 35 finne li jā sāmēzin-alcīle fih \*min maʔarīb<sup>a</sup> mā lēmūsā fi ʔaṣāh.  
 36 lazimān<sup>a</sup> ʔaḡzāhe lauwb-innī boṣīd, baṭṭanā willā fēmin raḡbī ḡizāh.  
 37 baṣde hāda-lcīle jā mamdūhe<sup>a</sup> ḡāk fi sigillīn min maḡāzin<sup>b</sup>-erruwāh<sup>c</sup>,  
 38 ḥaḡjēhum<sup>a</sup> lik mītle ʔālin fi \*ḡahā-ḡiḥe<sup>b</sup> dauwin ḥīme ma-lṣaṣāne ḡāh,  
 39 lam jaḡīd ʔillā ḡādirīn min haḡīr šūmse ḡēdīn ʔan ruwāh<sup>a</sup>-ūzan ḡahāh.  
 40 ḥuṣbīk-ālī ʔante lih ṭul-aḡzimān \*min ḡidākum taṣref-aljīmānā ḡidāh<sup>a</sup>,  
 41 adḡalōki-bḥidnetīn ḥiṣbat šīnīn, baḡīmen taḡribāk hād<sup>a</sup>-alḡēcāh.  
 42 mā ʔahidnā ʔinne ʔasād<sup>a</sup>-aṣṣerā ḡāble dīcīrik hādanat ḡabb-alcīdāh.  
 43 waṣte ḥāṣā ʔinke tiṣwā mītle min cīd ṭawā ʔan māiḥ-alḡemmeh rēṣāh.  
 44 ḡatme hādā-lcīle walmaktūbe ḡilt marḡabā mā ḡirce baṣraḡin ḥēmāh.

## 81

fard waḥīdīn ḡā lammē ḥājiṭ<sup>a</sup> ulegā-buḥ waḥēdīn mīdeḡlīl-luḥ ḥrēmētīn  
 ṣaḡḥā<sup>b</sup> baḡḡeḡar<sup>c</sup> unaīcāh umḡṣṭīḥ rubcē<sup>d</sup> utēṣīḥ ṭābi mēnuḥ azwad mēn  
 -arrubcē wūḥū mēʔajji, uṣāfḥum ezzīlīmeh uḡāb buḥum ḡalḡaṣṭdeḥ sēbābeh<sup>e</sup>:

26 <sup>a</sup> zarzar *sch* der *ḥabbas* in *zoman*; der Dichter war von *ibn sēzūd* nach *zoman* geschickt, um dort *zekat* zu erheben OGl. Ob der Vers (neben V. 27) in den Zusammenhang passt, ist fraglich. — <sup>b</sup> Mscr. *jahda* sie (die Wolken) gehen ihn um Beuteteil an. Wenn Glieder eines Stammes mit Beute zurückkehren, rufen die Zurückgebliebenen: *elḡadījeḥ* (vgl. N. b zu 35, 1); *aḡdan jā fēlūn*; *elcāsīb jīḡdī ʔlī mā cēsīb* OGl. Vielleicht ist im Verse *jēḡdī* zu lesen; aber ein gesicherter Sinn ist dennoch nicht herauszubringen.

27 <sup>a</sup> *al-aṣājil* u. s. w. bezog der Erkl. auf Pferde.

29 <sup>a</sup> *ḡēnah* um seines Reichtums OGl. Die Lesart ist wegen V. 28 zweifelhaft; wahrscheinlich ist eher zu übersetzen: sein Reichtum ist die Quelle für dessen Wohlergehen.

31 <sup>a</sup> *hā* wird sich auf *dunjā* beziehen.

35 <sup>a</sup> Mscr. *mēn-ḡlmaʔarīb*. Der Halbvers wird bedeuten: ich thue es wie auf göttlichen Befehl hin.

36 <sup>a</sup> Mscr. *lazimī*. — <sup>b</sup> Mscr. *lau*.

37 <sup>a</sup> S *الممدوح* vielleicht besser. — <sup>b</sup> Mscr. *ʔmaḡā zēn*. — <sup>c</sup> *ruwa ḡaḡī* OGl. Kaum annehmbar. Ob *ḡlīl* Gerede oder Gedicht und ob es wirklich Subject zu *ḡāk* ist, lässt sich nicht ausmachen.

38 <sup>a</sup> Mscr. *ʔcīkum*. — <sup>b</sup> *ḡahḡah* oder *ḡahḡah sarab* OGl. Unsicher.

39 <sup>a</sup> *ruwah* unerklärt.

40 <sup>a</sup> Unklar; besonders da nicht bekannt ist, worauf der Dichter anspielt.

41 <sup>a</sup> urspr. *hādī*.

42 <sup>a</sup> Mscr. *in asād*.

- 25 ميم حاسين ونون كن في وسط عينه يوم فارقم فذاه  
 26 عرعر سلطان هباس ومن هاطلات المزن يجذا من عطاء  
 27 من عطايه الاصابيل والمجباد مثل عرعر في زمانه ما نراه  
 28 مضى الحسنى وبداع الجميل فرز شطرنج الوغا بجر الفناه  
 29 ذروة العليا شفا عين الحريب فرحة الصاحب سبب عزه غناه  
 30 تلجى به بالملاقات المجباد والرعايا امنات في حماه  
 31 بدر تم في سما الهد خيل عم مشرقها ومغربها سناه  
 32 من بهاء انجوم النخس آفلات والسعود مقاربات في سناه  
 33 طوق ارقاب الادنانى والعيد بالحنانى طول البارى بقاء  
 34 وان بغانى في مديحى له بعد يزدرينى جاهل ما قلت آه  
 35 فان لى يا سامعين القبل فيه من المأرب ما لموسى فى عصاه  
 36 لازمنى اجزاه لو انى بعيد بالثنا ولا فمن ربي جزاه  
 37 بعد هذا القبل يا المدوح جاك فى سجل من ملاعين الرواه  
 38 حكيم لك مثل آل فى ضحا ضح دوحين ما العطشان جاء  
 39 لم يجد الا غدير من هجير شمس قبض عن رواه وعن ضحاه  
 40 حزبك الى انت له طول الزمان من جداكم تعرف اليمنا جداه  
 41 ادخلوك بهدنة حسبة سنين باغيين تجربك هاذ الحكاه  
 42 ما عهدنا ان اساد الشرى قبل ذكرك هادنت ضب الكداه  
 43 ونت حاشا انك تسوى مثل من قد طوى عن مانج الهجه رشاه  
 44 ختم هذا القبل والمكتوب قلت مرجبا ما غرق براق بماه  
 45 ثم صلى الله على خير الانام ما حدى الحادى وما رجع غناه

81

فرد واحد جاء الى بم حايط ولقى به واحدا مدخلا له حريمه صفها بالحضار وناثكها ومعطيا  
 ربح وتصيح نبي منه ازود من الربع وهو معى وشافهم الزلة وجاب بهم ها النصيدة سبابة

81

\* Zu *hājīt* vgl. Excurs N. — <sup>b</sup> *ṣaḡḡa*, Mscr. *aṣḡaḡ* taub, schwerhörig OGL. — <sup>c</sup> *ḥḍar* eine kleine Hütte von Palmzweigen in den Palmgärten, kleiner als *ḡḡḡḡ*; es wird Sand *siḡḡ* darin ausgestreut und viel Wasser gesprengt zur Kühlung. Man schläft in der Hütte OGL. — <sup>d</sup> *rubḡ* eine alte Münze; vgl. Excurs M 6. — <sup>e</sup> *ṣababeh* Schmähhied; ein Spottlied heisst auch *zarzeneh* oder *ḡarḡefeh*; man sagt *ḡlān ḡarḡaf ḡlān* OGL. — Das Gedicht stammt von dem Rawi selber. Metrum Ramal.

- 1 *almēsāgīf*<sup>a</sup> *əgbe* *tāmšīz*<sup>b</sup> *alfegār*<sup>c</sup> *ħadḏub*<sup>d</sup> *alḡiššeh* *wdallā* *jistēdir*.  
 2 *mā* *\*legāl* *baṣṣūge*<sup>a</sup> *nācuħ* *lō* *ħēmār*, *min*<sup>b</sup> *tēgūrtam*<sup>c</sup> *ḏanneti* *zumroh* *ħatīr*.  
 3 *waššed*<sup>a</sup> *-assaḡhā* *taħat* *sās-alḡidār*, *fi*<sup>b</sup> *ħašāh-alḡā* *ćimā* *sāḡ-albēzīr*.  
 4 *nāćēhā-lēr-adḏaḡhā* *min-ʾannahār* *balḡijāleh*<sup>a</sup> *mūwara-ššōr-elćēbir*.  
 5 *hū* *\*jehaḡr-alḡisse*<sup>a</sup> *ar-rāz-alḡedār*, *wassēḡēhah*<sup>b</sup> *fi* *ṭalab* *ħicrah* *tēzir*.  
 6 *alḡhab*<sup>a</sup> *alḡajīb*<sup>b</sup> *bēfargāh* *tiḡle* *nār*, *wuḡlifāt* *ladubbe* *rūḡi* *li* *bēbir*.  
 7 *au* *jigīb-allāhe* *li* *rāzī* *ħēmār*, *jirćiban* *wārūhe*<sup>a</sup> *wašćī* *laḡ-emir*<sup>b</sup>.  
 8 *tāhe* *rāi* *ćēf-aḡi* *darb-alḡaṭār*, *wāḡēd-arrubze* *\*mn-obū*<sup>a</sup> *zubbīn* *ćēbir*.

## 82

- 1 *hādā* *wāḡid* *jēḡulūl-luħ* *nāsēr* *ašṣaḡabī* *bēbrēdeh* *aflaš*, *šār* *ma* *zanduš* *utalajjal-luħ* *bētāḡir* *uḡal* *ašṭālli*<sup>a</sup> *mijet* *riḡal* *ab-aḡōt* *li* *zarzē*. *wāḡad* *mēn* *attāḡir* *miet* *riḡal* *uḡaṭ-luħ* *zarzīn* *baḡwuṭāt*<sup>b</sup>. 2 *ušār* *ballēl* *jediḡḡ* *eṭṭēbūl* *uḡeḡanni* *sāmērī*<sup>c</sup> *hū* *wijā* *rabzūħ* *šidēḡānuħ* *waḡli* *luħum* *mēn-alḡarīm* *šidēḡān* *jesaḡjirin* *zalēħ*. *uḡōm* *šār* *baṣṣēf* *uṭajjeb*<sup>d</sup> *ezzarzē* *farrēḡuħ* *zala-lḡēḡāb* *uḡalla* *-ttāḡir* *mā* *āṣṭah* *šejjin* *mēn-alḡēš*<sup>c</sup>. 3 *ṭalaš* *lammuħ* *attāḡir* *baḡwuṭāt* *waṣṭah* *-alḡēšajir*<sup>f</sup>, *ḡāl* *ma* *zandī* *illā* *hadōli*, *mēr*<sup>g</sup> *istaḡlaḡ* *-allah* *ḡalālik* *waṣbir* *uḡāb* *būħ* *šēdićil-luħ* *bēzanēzeh* *šāzīr* *hāḡēšideh*<sup>h</sup>.  
 1 *salāmin* *ḡisse*<sup>a</sup> *būħ* *mašćāi* *nāsīr*, *fitan* *ar-ribzātūħ* *mā-hū* *bēḡāšīr*.  
 2 *maḡa*<sup>a</sup> *-llah* *zarzatin* *kišṭāt*<sup>b</sup> *zōjūbūħ*, *aḡinnuħ* *zūḡbēhā* *mā-hū* *bēzābir*<sup>c</sup>.  
 3 *begā* *darr-assēbāz*<sup>a</sup> *uḡaṭte* *zarzē*<sup>b</sup>, *awejjā*<sup>c</sup> *ḡiletin* *mā* *\*leħ* *mēnāḡir*<sup>d</sup>.  
 4 *ḡida-lāzāte*<sup>a</sup> *fi* *luṭfin* *wēlin*, *utālī* *wāḡzātūħ*<sup>b</sup> *dallā* *itajjīr*<sup>c</sup>.  
 5 *atṭa-ddajjāne* *maṭlūbūħ* *bēšāz*, *ulalḡaḡbāte* *ḡašjin* *baḡmēḡadir*<sup>a</sup>.

1 <sup>a</sup> *almēsāgīf* Name des Mannes OGL. — <sup>b</sup> *flān maššāz mēn-allāham* er hat vom Braten, vom Fleisch etwas abgerissen und gegessen OGL. — <sup>c</sup> *fēḡār laḡm dēḡar alḡbēzīr* OGL. — <sup>d</sup> *flān ḡadḏub alḡḡaueħ* er stand nahe beim Kaffeehaus; *alḡanezeh ḡadḏubō begdād* OGL.

2 <sup>a</sup> Mscr. *legā baṣṣūḡē* was er auf d. M. antrifft ... OÜ. — <sup>b</sup> Mscr. *umin*. — <sup>c</sup> *tēḡartam* auf etwas fallen, bes. im Dunkeln OGL.

3 <sup>a</sup> *waššed nāć* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *uḡī*.

4 <sup>a</sup> *ḡijāleh* ist der Teil des *ḡajit*, in welchem keine Palmen stehen; der offene, besäte Boden OGL.

5 <sup>a</sup> *jēḡuḡir elḡiss* od. *jāḡhar bēḡissuħ* er spricht leise OGL. Unannehmbar. — <sup>b</sup> Mscr. *wasḡcha*.

6 <sup>a</sup> Vielleicht wäre das Passiv zu lesen. — <sup>b</sup> *ḡajīb* schlechter Kerl OGL. Man sagt von jemandem *flān fēd elḡērān, eddijāneħ*, wenn er sich besonders damit beschäftigt; auch *fēd elḡēḡāb*.

7 <sup>a</sup> Mscr. *wqrūħ*. — <sup>b</sup> *emīr* ist der *šēḡ* von *brēdeħ*.

8 <sup>a</sup> Mscr. *mēnubū*.

## 82

<sup>a</sup> *ašṭālli* gieb mir. Das Gegenteil „nimm“ wird ausgedrückt durch *dūk*, fem. *dūć* OGL. — <sup>b</sup> *alḡuṭūt* liegt acht Stunden nordöstlich von *brede*; dort wohnten früher die *beni ḡilāl*; man sieht noch ihre Gräber mit Inschriften in unbekannter Schrift. Von *sūḡ eš-šijūħ* aus kann man in sieben Tagen dorthin gelangen. Dort ist ein Berg *alḡjuwēṭīr*, aus dessen *ḡašm* Wasser auströpfelt OGL. — <sup>c</sup> *sāmērī* Wechselgesang, bei welchem immer je zehn Personen auf jeder Seite singen OGL. — <sup>d</sup> *tajjāb* ganz einernten OGL. Unsicher. — <sup>e</sup> *zēš* Korn OGL. — <sup>f</sup> *ḡašjīr*, Sing. *ḡēšāreħ* Korn mit Spreu und Unreinigkeiten

- 1 المساجف عقب تمشيع الفغار حَضَب العُشَّة ودلَّى يستدير
- 2 ما لقاها بالسوق ناكه لو حمار من نجرثم ظنتى عمره خطير
- 3 وشَط الصقهاء تحت اساس المجدار فى حشاها أنجأ كما ساق البعير
- 4 ناكها العير الضحا من النهار بالحجارة من وراء الصور الكبير
- 5 هو يهجر المحسن عن راعى المحضار والصقهاء فى طلب حكرها تزيّر
- 6 الهب الخائب بفرجها نفل نار وحلفت لأذّب روحى لى بيير
- 7 او يوجب الله لى راعى حمار يُركبى واروح واشكى الى الامير
- 8 ناه رأتى كيف اجىء درب الاخطار وأخذ الربع من ابو زب كبير

82

1 هذا واحد يقولون له ناصر الصقبي بيريدة افلس صار ما عنده شيء ونجّل له بتاجر وقال اعط لي مائة ريال ابى احطّ لي زرعاً واخذ من التاجر مائة ريال وحطّ له زرعاً بالوطاة 2 وصار بالليل يدقّ الطبول ويغنى سامرى هو وايتا ربه صدقانه والى لهم من الحرم صدقان يسيّرن عليه ويوم صار بالصيف وطيب الزرع وفرقه على الفقاب وختّى التاجر ما اعطاه شيئاً من العيش 3 طلع الى يمه التاجر بالوطاة فاعطاه الخشائر قال ما عندى الا هذولاء مير استخلف الله حلالك واصبر فجاب به صديق له بعنيزة شاعزها لقصيدة

- 1 سلام اخصّ به مشكاي ناصر فنا عن ربعته ما هو بقاصر
- 2 بحا الله زرعة كشفت عيوبه اظنه عقبها ما هو بعابر
- 3 بغى دّر السباع وحطّ زرعاً اوتيا حيلة ما لها مناظر
- 4 قضى العازات فى لطف ولين وتالى وقعته دلّى بتابر
- 5 اعطى الديان مطلوبه بصاع وللغبات حشياً بالمحادر

vermischt, das nach dem Worfeln übrig bleibt OGL. — \* *mīr*; man sagt: *ana-bērūh lassūg aḡḡi-li šuḡel, mīr itnan bēhāda lām-aḡi* ich will nach S. gehen, um eine Sache zu betreiben; warte mir aber nur hier, bis ich wieder komme OGL. — <sup>b</sup> Metrum Hezeḡ, vgl. § 36.

1 <sup>a</sup> Mscr. *hiṣṣ* wohl Schreibfehler; ohne Erkl. Vielleicht ist سلام أَخَصَّ zu lesen. Darnach übersetzt.

2 <sup>a</sup> Man sagt *allah jamhāk* (sic) *jā flān = tēmūt mā jēšīr lik diēr* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *ksifāt*. — <sup>c</sup> *zābir* (urspr. *zādīr*); man braucht es vom Geld, das Curs hat OGL. Hier übertragen.

3 <sup>a</sup> *darr-qssēbās* Löwenmilch = Geld, wegen der Seltenheit OGL. Nicht sicher. — <sup>b</sup> sic; lies wohl *zārīn*. — <sup>c</sup> *auwerja dēlūl* was für ein gutes, schönes Reitkamel! OGL. — <sup>d</sup> Mscr. *lēhamnā*.

4 <sup>a</sup> Mscr. *ḡazāt* gegen das Metrum; mit „Kummer“ erklärt. — <sup>b</sup> *waḡḡleh šēreh* was geschieht OGL. — <sup>c</sup> *flān tājār zalā šadīḡuh = kāwanuh bēhīss elzālī* einen mit lauter Stimme anschreien und mit ihm streiten OGL. Unsicher.

5 <sup>a</sup> *mīḡdereh* ist ein aus *ḡūṣ* geflochtener Korb, feiner als der *zambīl*, für Mehl u. a. OGL.

- 6 aṭāhin ǧalletin ǧabǧī raḍāhin, ʾadīm-arrāi wōfā baḥšašājir.  
 7 uǧauwam<sup>a</sup> ṣabʾetil-leǧjūne šireh<sup>b</sup>, mēn-aṭṭērāne<sup>c</sup> mā ḥāb-ālḥasājir.  
 8 jēwāsīd fī bajād-ālǧōme killeh, ulēleh<sup>a</sup> ʾabbereh nēcin wsāmīr<sup>b</sup>.  
 9 uǧālī-lṭāǧēruh ǧīm lumme ʾēšīk, taʾāl<sup>a</sup>-ūǧammesuh mīn kille ʾāhir.  
 10 aw-išbir wistaḥalf-allah ḥalālik, laʾalla-llāhe ǧāǧzā kille šābir.  
 11 tarā ḥādī mēn-aḥṣaluh šēǧīreh, ḥaḍīḍin ǧōme mā ǧatk<sup>a</sup>-ālkubājir.  
 12 walākin jittecī ʾēbuh bēfōṣluh<sup>a</sup>, ilā šālo<sup>b</sup> ʾalā ǧubb-ālḥawāfir,  
 13 urāʾi mīnsafīn dōmin mēcīm, laǧāl-ālǧōsre mansā kille ḥaṭīr.  
 14 laʾalluh dāimin ǧalǧā<sup>a</sup> uǧarǧā, utisǧā diretuh min kille māṭīr.  
 15 uǧūǧā šēḥēhā ʾan kille sū, mēwarrid sarḥahā ǧauw-ālmēḥaṭīr.

## 83

waḥīdin ǧēšedō-buh rabʾīl-luh usābbōh uǧālan innuhu-mfāǧīn<sup>a</sup> ǧēšarauh<sup>b</sup>  
 usimaḥ ḥācīhum uǧāb buhum ḥalǧasīdeh<sup>c</sup>:

- 1 ǧāle mīl-līmdēwan<sup>a</sup>-āǧurmeh<sup>b</sup> barāk, ḥāmēlin mā ǧāhe laḥkāreh mēḍīr,  
 2 laḥmāǧīm mītle \*ḥabbāl-essimāk<sup>a</sup>, mā lefaḍ bsīf<sup>b</sup>-ālbaḥar mā luh moṭīr<sup>c</sup>.  
 3 mā jēfikk-ālǧōme ʾodri<sup>a</sup>-mn-iḥtarāk<sup>b</sup>, lō jēbaddil barrēǧā nǧb-ālḥadīr.  
 4 ǧabnē rōǧ<sup>a</sup>-indāre dālūb-ālfalak, wē-lēsēnek min ʿawāfī mā jēšīr.  
 5 ʾoǧbe fōṣlik kille sakin iḥtarāk, ṭoḥte ǧā meskīne min ḥafrīn bēbir<sup>a</sup>.  
 6 tālīn --<sup>a</sup> rūḥīk laḥalak, min sibāb ǧolīk mēfāǧāk-āǧēšīr.  
 7 in šaraḥt-amrek wfoṣlek laḥmalāk<sup>a</sup>, šīft-anā wijāke wuṣ ḥinnā nēšīr.  
 8 kille min šāfāke larbābek<sup>a</sup> rumāk<sup>b</sup>, ʿam ḥaʿā fōṣlek mēšāfīk-ālmēšīr.  
 9 ʿam ǧalab rāsīk bēḥafrīn wāzlīfek<sup>a</sup>, ettēḥillīš min ḥalābišeh<sup>b</sup> ʾasīr.

7 <sup>a</sup> *ǧauwam* mā jēbattīl nicht aufhören lassen OGL. — <sup>b</sup> *šireh* Name einer seiner Geliebten OGL. — <sup>c</sup> Sing. *tūr* OGL.

8 <sup>a</sup> neben *ullīeh*. — <sup>b</sup> *sāmīr* kann als Partic. (dann als *ḥāl*) erklärt werden, so vielleicht auch *nēcin* vgl. § 87 h. Aber es ist bei letzterem doch wohl eher an einen Inf. zu denken (vgl. § 191 a); dann würde *sāmīr* für *asāmīr* (Plur.) eig. „Gesänge“ stehen, wenn nicht in der Einl. Zeile 4 sich *sāmērī* fände.

9 <sup>a</sup> Man hört im Neǧd auch *īt* komme OGL.; vgl. 84, 12.

11 <sup>a</sup> Mscr. urspr. *ǧakk*; das Suffix soll sich auf den *tāǧīr* beziehen, was nicht sicher ist; es könnte auch allgemeine Anrede sein.

12 <sup>a</sup> urspr. *ufoṣluh*. — <sup>b</sup> sp. *šālay*.

14 <sup>a</sup> *ǧalǧā* = möge es [Gutes] antreffen OGL. Kaum annehmbar; viell. ist das Passivum zu lesen. Darnach die Übers.

## 83

<sup>a</sup> *flan fǧā ǧīrīnuh* er hat seine Nachbarn geschädigt OGL. Vgl. V. 6 (wo Part. act. von diesem فكا III) und § 111 a. — <sup>b</sup> *ǧēšīr ǧār* OGL. — <sup>c</sup> Das Gedicht ist zum Teil unverständlich; besonders gegen den Schluss hin. Metrum Ramal.

1 <sup>a</sup> *flan dewan alḥūml* oder *šāl ʾalā bēšīruh mdēwan* er hat dem Kamel eine übermässige Last aufgeladen OGL. — <sup>b</sup> *ǧurmeh* Unrecht OÜ. Vgl. V. 12.

2 <sup>a</sup> *ḥabbāl essimāk* der die Fische mit der Angelruthe fängt OGL. — <sup>b</sup> *b* vor *sīf* scheint secundär zugefügt; wir sagen *ǧorḥ* OGL. — <sup>c</sup> *flan baḥḥabs, ma luh moṭīr* er kann nicht entfliehen OGL. Vgl. V. 11.

3 <sup>a</sup> Mscr. *ʾodrim*. — <sup>b</sup> *mēn iḥtarāk* der sich in Bewegung setzt gegen mich OGL. Der Reim kehrt V. 5 wieder; es hat wohl hier oder dort ein anderes Wort gestanden

- 6 اعطاهن غلة يبغى رضاهن عدم الرأى واوفى بالخشائر  
7 وقوم سبعة لعبون شيرة من الطيران ما هاب الخسائر  
8 يواعد فى يياض اليوم كله وليله عبّره نيكاً وسامر  
9 وقال لتاجره قم لم عيشك تعال وجمعه من كل عاهر  
10 او اصبر واستخلف الله حلالك لعل الله يجرى كل صابر  
11 ترى هذه من افعاله صغيرة حظيظا يوم ما جانك الكباير  
12 ولكن يتقى عيبه بنعله اذا شالوا على قبّ المحوافر  
13 وراعى منسف دوما منيم لياالى العسر منصى كل خاطر  
14 لعله دائماً يلقي ويرقى ونسقى دبرته من كل ماطر  
15 ويوقى شيخها عن كل سوء موزد سرحها جزو المخاطر

83

واحد قصدوا به ربع له وسبوه وقالوا انه مناجى قصراءه فسمع حكيم وجاب بهم ها القصيدة

- 1 قال من لمديون المجرمة برك حامل ما جاءه لافكاره مدير  
2 للخمائم مثل حبال السمك ما لفظ بسيف البحر ما له مطير  
3 ما بفك اليوم عذر من احرك لو بيدل بالرغاء عقب الهدير  
4 يا ابن روق اندار دالوب الفلك وى لعينك من قوافى ما بصير  
5 عقب فعلك كل ساكن احرك طحت يا مسكين من حفر بير  
6 نائها ضربت روحك للهلك من سبب قولك مفاجاك النصير  
7 ان شرحت امرك وفعلك للهلك شفت انا واثاك وش حنا نصير  
8 كل من صافاك لاربابك رمك كم حكى فعلك مصافيك المشير  
9 كم اقلب راسك بمخبر وازلفك التخلّص من خلايصه عسير

4 <sup>a</sup> *obu rōg* (sic) hiess einer der „Gefährten“ des Dichters OGL. Mscr. jedoch *jāberrōg* vgl. 84, 1, wo urspr. *eberrōg*, sp. *eberōgīn*; hier würde *ibu* im Metrum gut passen; dagegen kommt 84, V. 8 *umm rōg* vor; diese wird wohl die Frau des *obu rōg* sein.

5 <sup>a</sup> Mscr. *ibbir*; OGL.: es geht dir nun um so schlimmer.

6 <sup>a</sup> Mscr. *qarabt*; aus metrischen Gründen unsicher.

7 <sup>a</sup> *maḷak* nennt man den *emir eddireh* nur in der Dichtersprache OGL.

8 <sup>a</sup> Die *arbāb* eines Mannes sind u. a. die Stieftöchter, die ihm seine Frau aus einer früheren Ehe ins Haus bringt OGL. — <sup>b</sup> *rumak* ein Beduinenwort; man sagt *elḡorr rumak* *esšehin* der Edelfalke hat sein Weibchen betreten OGL.

9 <sup>a</sup> *wazlifek* (sic) er hat dich in eine Grube (*beḡafrin*) hinuntergleiten lassen OGL. —

<sup>b</sup> *tēḡalbas*, *rēšāuh*, *gazluh*, *šugluh* = verknotet sein OGL.

- 10 walḡaḡ-alfājīt begēreh wuṣṭaraḡ<sup>a</sup> šāre balḡoṣl-almēšīr hūw-ḡlḡēšīr<sup>b</sup>.  
 11 ḡake ḡurrin balmaḡalīb lik šibak<sup>a</sup>, ʔanhē lā taḡdar tēnīr-ūlā tēṭīr.  
 12 laḡčēkum min ḡurmet-ḡbisseh<sup>a</sup> darak<sup>b</sup>, moṣḡērmīn mā tēdanūn-eṣṣēfir.  
 13 jōme ṭalastah ṭubast-ḡllī talak<sup>b</sup> ḡṣaraḡ šābak čēfījuh<sup>c</sup> luh ḡarīr<sup>d</sup>.  
 14 ḡaddarāhim kille šāmīlhin<sup>a</sup> halak, bēne šīrē<sup>b</sup>-ūbēne ʔarījat<sup>c</sup> ḡēfir<sup>d</sup>.

84<sup>a</sup>

- 1 baʔ-ober<sup>a</sup>-rōḡin naḡallhum<sup>b</sup> winḡētaḡ<sup>c</sup> balḡkaram walḡūdē woṣṭāf<sup>d</sup>-elḡalič<sup>e</sup>,  
 2 lā šarā ḡāl-ḡallaham ḡāl-inzelaḡ<sup>a</sup>, bājeṣūḡ ḡallā lēnā ḡaḡḡ-attērič,  
 3 ḡāl rēḡiṣin lō timannā balmarāḡ<sup>a</sup>, mēre<sup>b</sup> baijāṣuh lēšarrājuh šēdič.  
 4 lā timatṭṭa<sup>a</sup>-llēle walḡiṣṣ-insaraḡ, ḡābaw-ḡlčidr-elmēraḡḡaṣ waddēčēč.  
 5 nāšērin ḡāb-<sup>\*</sup>elmēdaḡḡeh walḡmēdaḡ<sup>a</sup>, walḡaličē-bḡāḡeteh jeṭṭaṣ ušīč.  
 6 lā tēḡaḡḡam<sup>a</sup> foḡe čidruh windēḡaḡ, <sup>\*</sup>zāḡe ʔaḡluḡ<sup>a</sup> tiḡle ḡādīl-<sup>\*</sup>luḡ šēfič.  
 7 waddēṣuh<sup>a</sup> bāč-ḡddarāhim baṭṭubāḡ<sup>b</sup>, ḡāle waḡllah mā linā ʔoḡbuk rēfič.  
 8 bāze naḡlin<sup>a</sup> mā salāt biḡn<sup>b</sup>-ḡṣaraḡ, winsidaḡ ʔand-umme rōḡin tiḡle ḡičē.  
 9 mā ḡadāḡ-<sup>\*</sup>eddēne bājaṣhin<sup>b</sup> fiṣaḡ<sup>c</sup>, walḡfiṣaḡ lā buḡde raḡḡāluḡ jēfič.  
 10 jā wulij-ḡṣarše taḡṭaṣ daḡḡamaḡ<sup>a</sup>, ḡadde moḡḡaḡhum jēdaḡḡhin mā juwič<sup>b</sup>.

10 <sup>a</sup> *iṣṭaraḡ*. Der Erklärer war geneigt, dem Wort eine obscöne Deutung zu geben; man sage *aṣṣarakun enniswān ettēlāt* = ich habe drei Weiber. Vgl. Note b zu V. 14. — <sup>b</sup> *ḡašīr*; *taḡṣarṣa* *bēhalbaṣārīn* wir haben diese Kamele zusammengekauft OGL.

11 <sup>a</sup> *attīr šibak aṣṣēdeh* der Vogel zog die Beute rasch an sich, um sie fortzutragen OGL.

12 <sup>a</sup> *bisseh*, in *ʔareḡ* sagt man *ḡaṭū* OGL. Im Hauran sagt man von der Katze *bsās*, auf ihrem Maule sei das Siegel Salomos; ferner *jigzil* sie spinnt oder *ḡōzto biṣahrik* ihr Zäpfchen schnurrt. Wenn die Katze sich wäscht (*jigzil*), kommen Gäste. Geil werden heisst *šarbat*. Notizen aus dem Hauran. — <sup>b</sup> *flān dērūḡ* (sic) *mā jedān aṣṣēfir* Der ist feig; er wagt nicht (nähert sich nicht OGL.) zu pfeifen OGL. Die Erklärung passt kaum; daneben findet sich eine andere: *flān laḡēuh darak mēn ḡlḡōf*, *mēn-ḡlaṭaṣ* = grosse Gefahr; *flān miḡrič* = *jabi jēmūt*.

13 <sup>a</sup> *flān ṭubāṣ ḡudūmuh*, *ḡlḡōṣ* verunreinigen OGL. — <sup>b</sup> *taḡak taḡṭak* OGL. — <sup>c</sup> *ḡlčēfi* der Unrat OGL. Die Construction des Satzes ist nicht klar. — <sup>d</sup> *ḡlmiṭṭab jēḡurr* (in Bagdad *ḡlmizām* [sic] *jēṣubb*) die Dachrinne träuft OGL.

14 <sup>a</sup> *flān šamal flūs*; *ʔanduh ṣṡmlat flūs* Summe baaren Geldes OGL. — <sup>b</sup> *šīrē* Fleischgericht; *bāčir abahḡlli šīrē*, *ḡbaṣṣarak*, Perf. *šīrič* ich will mir morgen ein Gericht Fleisch kaufen OGL. Unsicher; vielleicht missverstanden und mit *iṣṭaraḡ* V. 10 zusammenzubringen; dann handelt es sich um Weiber. — <sup>c</sup> Mscr. *ʔarījat*. — <sup>d</sup> *ḡēfir* = vulva OGL.

## 84

<sup>a</sup> Das Gedicht ist von *muḡammed elefendi* aus *brēde* verfasst; er bekam dafür ein Kamel vom Schech von Brede. Es kommen übrigens in dem Gedichte Anspielungen vor, die der Dichter nicht klar legen wollte oder konnte. Das Gedicht ist augenscheinlich eine Satyre, die er gedichtet hat, damit der Schech daran Spass habe und ihn dafür belohne. Metrum Ramal.

1 <sup>a</sup> S. Note a zu 83, 4. — <sup>b</sup> *naḡallhum* die Palmen seiner Familie OGL. — <sup>c</sup> *hazzēlīmeh infēṭaḡ balḡaci*, *halḡēšīr infēṭaḡ barrīḡā* = *šār jēḡāci*, *šār jārḡi čēfir* OGL. — <sup>d</sup> *ḡlāf*: *jēṭēfuh laḡām*, *uḡmēr* OGL. — <sup>e</sup> *ṣalič* Name seines Freundes OGL. Vgl. V. 5 und 13, N. a.

2 <sup>a</sup> *halḡāṣ zaḡaḡ* der Boden ist schlüpfrig. *flān inzalaḡ ēbbēret eddēlāl* er hat sich verleiten lassen, indem er das Kamel um den halben Wert verkaufte OGL.



- 10 والحق الفات بغيره واشترك صار بالفعل المشير هو الخبير  
 11 جاءك حرّ بالخالب لك شبك عنه لا تقدر تنير ولا نظير  
 12 محفكم من جرمة البسة درك معذرين لا تدانون الصغير  
 13 يوم طالعه طبعت الى تحك العرق اصابك قفيه له خبير  
 14 الدراهم كل صاملهن ملك بين . . . . وبين عاربة جنير

84

- 1 باع ابن روق نخلم وانفق بالكرم والجود واعلاف العليق  
 2 اذا شرى غالى اللحم قال انزلنى بايعه حتى لنا حق الطريق  
 3 قال رخيص لو ثمتنا بالمرق مير يباعه لشراءه صديق  
 4 اذا ثمتنى الليل والمحمى انسرق جابوا القدر المرقع والدقيق  
 5 ناصر جاب المدقة والمدق والعليق بمحاجته يطلع وشيق  
 6 اذا نفخ فوح قدره واندفى زاع عقله نفل غادر له شفيق  
 7 ودّعه باقى الدراهم بالطبق قال والله ما لنا عقبك رفيق  
 8 باع نخلا ما سلت بهن العرق وانسرح عند ام روق نفل خبيق  
 9 ما حدها الدين بيعهن فسق والفسق لا بده رجالة يفيق  
 10 يا ولّى العرش تنقطع ذا العمى حدّ موقدم يدخن ما يويق

3 <sup>a</sup> *marāj* nom. unit. *mēruḡeh* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *mir*.

4 <sup>a</sup> *tēmaṭna allēl idā ḡajjafnā battešlilleh* (sic) die Nacht ist weit vorgerückt (sagt man), wenn wir bis spät uns unterhalten. Das ist die *sahreḥ* in Damascus. Man sagt *ta'allūna and fēlān* = wir haben den Abend bei N. unter Gesprächen zugebracht.

5 <sup>a</sup> *mēdaḡḡeh* ein grosser Stein, auf welchem das Fleisch gestossen, geklopft wird; *mēdaḡḡ* der Stein (?), mit welchem dies geschieht, vgl. Excurs V. — Der Holzmörser, in welchem man Reis aushült, heisst bes. in Bagdad *ḡāwen*; er ist sehr gross. Im Neḡd sagt man *flāneh tēharris attimman baḡmīhrās*, in Bagdad *tēhabbiš*.

6 <sup>a</sup> *tēḡaḡḡam* vgl. 3, 3, N. b. — <sup>b</sup> *zūḡ ṣaḡluḡ* ausser sich kommen OGL.

7 <sup>a</sup> *waddenuk* d. h. *nāsir an ṣalič*. — <sup>b</sup> *ṭubūḡ* Zinnschachtel OGL. Unsicher.

8 <sup>a</sup> Mscr. *naḡal*; vielleicht in *naḡluḡ* zu emendieren. — <sup>b</sup> Mscr. *bihin*. Sinn: er hat seine Dattelpalmen lieber verkauft, als sich um ihrer willen den Schweiss abzuwischen, d. h. als zu arbeiten OGL. — <sup>c</sup> *ḡič* Kamel, das krank und schwach ist, nicht arbeitet, sondern nur frisst OGL.

9 <sup>a</sup> Mscr. *ḡadā*, urspr. *ḡadah*. — <sup>b</sup> Mscr. urspr. *baḡjashinē*, sp. *bāṣḡum*. Ich habe die III. Form gesetzt, vgl. Reinhardt, S. 217 (§ 350). — <sup>c</sup> *fisaḡ. faṣḡān* = *baṭrān* (in Bagdad) aus Übermut. *flān mifšīčituh annaṣmeh* der Reichtum hat N. übermütig gemacht OGL.

10 <sup>a</sup> *ḡalbḡḡareḡ min ṣamaḡ* wenn sie von (guter) Race ist OGL. Unsicher. — <sup>b</sup> *ḡalciḡḡ wḡiḡfētīn baḡbāb ay baḡfḡreḡ* w. ist stehen (und ausschauen) zur Thüre oder zum Fenster hinaus OGL. Während dieser Zeit ladet er niemand ein OGL.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

- 11 *janṭir-ālmanṣab*<sup>a</sup> *jēḥāfu-mn-assaraḡ*, *bissitim-baḡṣa-lḥatab* *šofah ḥarīc*<sup>b</sup>.  
 12 *ḡāle nāṣir* *ite lah baḡmutṭaraḡ*<sup>a</sup>, *wāḥed-ālmiršāḡ*<sup>b</sup> *anā ḥēti sēbić*.  
 13 *ḡām-obū naḡmin*<sup>a</sup> *jihurre-mn-ālbaraḡ*, *mizmēluh*<sup>b</sup> *čaffah wuhū ḡilduh rēcić*.  
 14 *dā uhādā mitle* *\*tajjār-aššifāḡ*<sup>a</sup>, *maškinuh bēn-eššamīteh*<sup>b</sup> *waššećić*<sup>c</sup>.  
 15 *jaḡ-emir-aḡbirke baḡḡāš-iḥtaraḡ*, *mā linā ḡerik šēdić-ūlā rēfić*.  
 16 *baḡiil-li nāgetin min dā-ssaraḡ*<sup>a</sup>, *\*asniḡāḡ lēn-inne*<sup>b</sup> *mirḡāḡ*<sup>c</sup> *tēfić*.

## 85

- 1 *butt-ālbāriḡ ḡāfni ēāzi*, *adīr arjāi ēbmā ḡāzi*<sup>a</sup>,  
*šodih baḡfajit wāzāna*<sup>b</sup>, *uḡonnā naḡi aljōm enwāzi*.  
 2 *naḡi noṡloḡ dīdd alfajit*, *wiḡḡāzi mā ḡāl alḡajit*<sup>a</sup>,  
*lā šiftuh jaḡṣi baḡmaḡlis*<sup>b</sup>, *jaḡbrāḡ ḡāsās tigil ḡāzi*.  
 3 *muḡzin šodeh kiṡer oḡjūbeh*<sup>a</sup>, *mā zālā-thauwefhi-dnūbeh*,  
*jaḡṣi ḡasserḡeh wulḡerah*, *mālam-muḡḡāteh*<sup>b</sup> *neḡḡāzi*<sup>c</sup>.  
 4 *loḡdād*<sup>a</sup> *oḡjūbeh mā jiḡṣā*, *lā ḡannibh-annāsi waṣṣā*<sup>b</sup>,  
*fin ēāne-ḡtāḡ wālā wāfaḡ*, *laḡṣāmil lāzimn-iwāzi*.  
 5 *ḡallāk obūk mā tig-āddār*, *\*wubēḡdreh lō faṣal mā šār*<sup>a</sup>,  
*ja šodeh šif mićdim tōbek*, *min kiṡer ēmdāḡamk*<sup>b</sup> *immāzi*<sup>c</sup>.  
 6 *ḡaḡḡabt ēḡlūḡ almištagleh*, *lā ḡāḡum min ṣammek luḡmeh*,  
*akaltah wul-ante men-āḡṣām*, *zālā-lma walḡirwoḡ ḡāzi*.

11 <sup>a</sup> *manṣab* Herd OGL. — <sup>b</sup> *ḡarīc* durchbohrend OGL. Nicht ganz sicher; etwa *ḡa*? Darnach übersetzt.

12 <sup>a</sup> *mutṭaraḡ* Ort des Weges OGL. Sehr unsicher; ist es nicht etwa bloss Reimform statt *metraḡ* Stab, Knüppel? Vgl. Note b. — <sup>b</sup> *miršāḡ* ist wie der *čanāt* Knüppel; doch ist sein Stock dünner und sein Kopf länger und spitzer, während der Kopf des *čanāt* rund ist OGL.

13 <sup>a</sup> *obū naḡm* = *salīc* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *mizimluh*; *flān zimil* er hat Angst gehabt; Adj. *zamīl* OGL.

14 <sup>a</sup> *tajjār aššifāḡ* *ṣḡāt* OGL. — <sup>b</sup> *šamīteh* kleine Stützmauer an einer Wand, die einfallen will OGL. — <sup>c</sup> *šēcić* Palmenzweige, welche man auf das Holz der Zimmerdecke legt; nachher wird noch Lehm darauf gebracht OGL.

16 <sup>a</sup> *saraḡ* es war damals gerade eine Abteilung Leute von einem *ḡazu* gegen die *ṣaneze* mit Kamelen zurückgekommen OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *assinjah lēnine*. — <sup>c</sup> Zu *mirḡāḡ* vgl. Excurs K 1. Man sagt *nēṣassif ḡnnāḡeh* = *nēṣallemaḡ essawāni*; *ṣasif* zugeritten, von Pferd und Kamel OGL.

## 85

Das Gedicht ist von Muhammed el-Efendi aus Brede verfasst und ist ein Schmählied auf seinen Feind *šodeh*. Zum Metrum § 38 c: wegen der Unbestimmbarkeit des Metrums ist der Text des Gedichtes unverändert abgedruckt.

1 <sup>a</sup> *ḡāzi jēḡūz-lī* OGL. Unannehmbar. — <sup>b</sup> Zu *wāzā* vgl. 18, 9, N. b; *flān wāzān baḡḡāci* er liegt mir in den Ohren und ist mir lästig OGL.

2 <sup>a</sup> *ḡajit* ist einer, der kein Haus hat, *tēḡit elḡurmeh* wenn sie allein steht in der Welt. Man gebraucht es auch von einem Stück Vieh, das herrenlos ist. Von einem solchen Menschen will niemand etwas wissen. Ein solcher *jēdōdi buḡḡawāwīn*, *baḡṣiweḡeh* er treibt sich in den Gesellschaften, auf den Strassen beschäftigungslos herum OGL. — <sup>b</sup> *almaḡlis* in der Mitte der Ortschaft ist ein freier Platz, der etwa den Raum von drei

- 11 ينظر المنصب يخاف من السرقة بسة باقصى الحطب شوفها خريق  
 12 قال ناصرايت لها بالمطرق واخذ المرقاق انا حيثى سيق  
 13 قام ابو نعيم بجز من العرق مزمله كفتها وهو جلده رفيق  
 14 ذا وهذا مثل طيار الشفق مسكنه بين الصمينة والشفق  
 15 يا الامير اخبرك بالبحاش احرق ما لنا غيرك صديق ولا رفيق  
 16 باغ لي ناقة من ذا السرقة اسنيها الى ان مرجاعى نفيق

85

- 1 بيت البارح جفنى فازى اديرارباى بما جازى  
 عوده بالفائت وازانا وحننا نبقى اليوم نوازي  
 2 نبقى نطلع ضد الفائت ونجازى ما قال الهائت  
 اذا شفته بمشى بالجلس بيراً الاساس نقل خازى  
 3 مخز عوده كثر عيوبه ما زال نخوفه ذنوبه  
 بمشى الى السرقة والى غيرها مالنا مخبائه نقازى  
 4 لعداد عيوبه ما بمحصى اذا جنبه الناسى وصى  
 فان كان احتاج ولا وافق للعامل لازما يوازي  
 5 جلاك ابوك لا نجى الدار وبغذره اذا فعل ما صار  
 يا عودة شف مقدم ثوبك من كثر مداحك انمازي  
 6 قبضت حلق المشتغلة اذا جاءهم من عمك لقمة  
 اكلتها ولا انت من العام على الماء والمخروع جازى

bis vier Häusern einnimmt, um den Platz herum läuft ein *hıbs* (Pl. *hıbūs*) eine Art Diwan aus Lehm; dort sitzen die Männer am *duha* und nach dem *asṣer* OGL. Palgrave I, 302 spricht von einer auf dem Markt von Bereideh befindlichen offenen Gallerie, wo die Bürger in Gruppen sitzen und discutieren. — <sup>c</sup> *jābra laddlul* er geht an der Seite des Kamels OGL.

3 <sup>a</sup> urspr. *ṣojū*, jedoch ausdrücklich corrigiert. — <sup>b</sup> *muhbāt ḡrb* in Bagdad OGL. — <sup>c</sup> *naḡḡūzeh* (sic) eine Art Passepartout, Dietrich; *ṣṭan naḡḡūz alḡūb* die Hausthüren sprengen OGL.

4 <sup>a</sup> *ḡrdūd* sic; der Rawi war von der Lesart nicht abzubringen; natürlich kann *l* nicht Artikel sein. — <sup>b</sup> *waṣṣa* er ist ungeduldig OGL. Kaum glaublich. Die Strophe soll sich auf geschlechtliche Dinge beziehen.

5 <sup>a</sup> OU.: und er ist entschuldigt für das, was er gethan hat. Unsicher. — <sup>b</sup> *emḡḡḡamk*; *elbasir dūḡam alḡḡāṭ* das Kamel stieß an die Mauer. Hier nach dem Erkl. obscön. Unsicher. — <sup>c</sup> *imḡūz* Risse bekommen. *elḡṭūb mēṭēmūjiz ulā ṣār mēṭḡḡṭṭaxin kḡḡḡḡḡ* also = in Fetzen gehen OGL.

## 86•

- 1 gāle mil-lā dašše fi buhreh mēcis<sup>a</sup>, gābla wāzah<sup>b</sup> māšiin mamša-zzimān.  
 2 haijadān sodeh wanā gableh mēnis<sup>a</sup>, gāizin wumtarričin gadf-allisān.  
 3 bāhčsin<sup>a</sup> hamreh uboꝓjūbel<sup>b</sup> mēsis<sup>c</sup>, an tēwaṭṭēteh<sup>d</sup> gēti galbeh bēran<sup>e</sup>.  
 4 ḥābērīnin<sup>a</sup> mā gārā-luh baḡgaris, jōme jaṇṭul<sup>b</sup> laḍḍarab<sup>c</sup> \*hadba-lḥēsān<sup>d</sup>.  
 5 tumme jitboꝓhā<sup>a</sup> timān rubsin ḥamīs<sup>b</sup>, rāhinim-buh min ḡirirathum<sup>c</sup> ḥērān<sup>d</sup>.  
 6 wācīfin mā jāged-ḡalfis-ḡlḥasis, rāihin an bētēhum mā luh mecān.  
 7 baḡgubāheh warredā mā luh ḡinis, ḡāšērin an ḡirret<sup>a</sup>-aḡḍāduh ḡibān.  
 8 ḡlḥasisē-mlēbesin ḡalbuch bēlis<sup>a</sup>, jāḥēdāh fazzāte an ḥiss-ḡl-ḡadān<sup>b</sup>.  
 9 ḡite li<sup>a</sup> ḡalbin alā rimmet faṭis, mšajjimin<sup>b</sup> naṣfi \*anuh lā mā<sup>c</sup> wuṭān<sup>d</sup>.  
 10 in tawattētuh gadā mitl-ḡmēris<sup>a</sup>, jāḡal-ḡḡāḡeh walā jaḍhur zimān.  
 11 ḥārēb-ḡmaḡḍḥab umil-luh min ḡilis, aḡēḡḡin kill-ḡḡubāheh baḡḡumān.  
 12 ante lassijāse<sup>a</sup> ja-lḡājib tēsis, hum sibōke-lšāne wānte-bḡēre šān.

## 87

ḡit ana wāḥid jōm ušēḡiḡil-li ṭālēinin min brēdeh unāḡērin aššēbah<sup>a</sup>  
 ulāḡāna wāḥid min hal ašbah ismuh nāšēr-innaššār uazāmnā ala-lḡhaweh  
 uḡaṭ lina tamēr usaḡwā-lina ḡēhaweh ujōm ṭalaḡna min anduh dalla jesibbinā  
 uḡibnā-buh ḡalḡašideh<sup>b</sup>:

- 1 azāmnā nāšir-innaššāre marreh, uḡallaṭ baššāḡan ḡamsa-rtubāt.  
 2 uḡarraḡ ḡifletin<sup>a</sup> wadāḡhe murreh, uand-annāse allaḡnā-ššanāt.  
 3 alā jā lēte ḡēreh kaffe šarreh, ḡimānnih bā-irin mā buh šifāt.  
 4 akal umruh whū mā ḡiḡre<sup>a</sup> marreh, ḡiḡḡal<sup>b</sup> maḡrūfe birḡ-ḡmoḡšanāt.  
 5 ḡim jā maḡnedi dan-ḡmēkarreh<sup>a</sup>, umūsin šaṭērin<sup>b</sup> aḡl-ḡššibāt.

## 86

<sup>a</sup> Das Gedicht ist ebenfalls von Muḡammed el-Efendi verfasst. Metrum Ramal.

1 <sup>a</sup> mēcis muḡandis OGI. — <sup>b</sup> Mscr. wāza; OÜ. bevor er (sodeh) mir wehe that . . . Unsicher.

2 <sup>a</sup> anās ḡlḡawa der Wind legte sich; anāsāt ḡlḡlūm annaḡd es giebt keine Nachrichten von Unruhen im N. OGI.

3 <sup>a</sup> ḡlān bāḡšsin baḡbēzir wenn er beim Handeln weiss, ob das Thier gut oder schlecht ist OGI. — <sup>b</sup> Mscr. bēḡjū. — <sup>c</sup> mēsis ḡāḡid; z. B. daḡb aššūm mēsis baḡḡēḡ der Weg nach D. ist im Sommer beschwerlich. Kaum annehmbar; vgl. die Übers. — <sup>d</sup> ḡlān tawattā ḡlān auf einen treten, einen verfolgen OGI. Vgl. V. 10. — <sup>e</sup> ḡēti bēran OGI. er kann nicht mehr reden; vgl. zu rān 73, 23, N. b.

4 <sup>a</sup> ḡābērīnin nicht genügend erklärt; vgl. die Übers. — <sup>b</sup> jaṇṭul er stahl OGI. Vgl. N. c zur Einl. zu 43. — <sup>c</sup> ḡarab Abtheilung der Diebsbande, die sich in den Hinterhalt legt, um den Verfolgern der Diebe in den Rücken zu fallen OGI. — <sup>d</sup> hadba ist eine Art der maktūmi-Palme (s. Excurs N. 33) mit gelben Datteln OGI.

5 <sup>a</sup> ḡlān atbaḡ ḡlḡubēz libān er hat neben Brot Milch aufgetischt OGI. — <sup>b</sup> ḡamīs gedörrtes Fleischstück OGI. — <sup>c</sup> ḡirireh allgemein = Utensilien zum Bebauen der Felder und Palmgärten OGI. — <sup>d</sup> Zu ḡrān vgl. Excurs W.

7 <sup>a</sup> ḡirreh itar OGI.

8 <sup>a</sup> Mscr. eblis. — <sup>b</sup> Mscr. ḡlḡadān.

9 <sup>a</sup> li Dativus ethicus; er schmäht sodeh, der sich mit einer Hure abgab OGI. Vgl. über Huren Excurs X. — <sup>b</sup> mšai<sup>o</sup> ist metrisch hart. — <sup>c</sup> Mscr. anmuh lamā. — <sup>d</sup> wuṭān ḡalḡan OGI.

## 86

- 1 قال من لا دس في بحره مقيس قبل وازى ماشيا مشى الزمان
- 2 هبّضنى عودة وانا قبله منيس جائزا ومتركا قذف اللسان
- 3 باخسا بامر وبعيوبة ميسس ان توطأت غطى قلبه بران
- 4 خابرين ما جرى له بالفريس يوم ينطل للضرب هدبا المحصان
- 5 ثم يتبعها ثمن ربع حميس راهنا به من جريرتهم حران
- 6 واقفا ما يجد الفلس الخسيس رائحا عن بينهم ما له مكان
- 7 بالقباحة والردا ما له جنيس قاصرا عن جرة اجداده جبان
- 8 الخسيس ملابس قلبه ابليس ياخذ فزات عن حص الاذان
- 9 جئت لى كلبا على رمة فطيس مشيما نفسى عنه الى ما وطان
- 10 ان توطأته اغدى مثل المريس يصل القاعة ولا يظهر زمان
- 11 خارب المذهب ومن له من جليس آخذ كل القباحة بالضمان
- 12 انت للسياس يا المخائب تيسس هم سبوك لشأن وانت بغير شأن

## 87

جئت انا واحد يوم وصديق لى طالعين من بريدة وناحرين الصبح ولقينا واحد من اهل الصبح  
اسمه ناصر النصر وعزمتنا على القهوة وخط لنا تمر وسوى لنا قهوة ويوم طلعتنا من عندنا بسبنا  
وجبتنا به ها القصيدة

- 1 عزمتنا ناصر النصر مرة وقلط بالصحن خمس رطبات
- 2 وحرّق جفلة ودعاه مرة وعند الناس علقنا الشبات
- 3 الا ياليت خيره كف شره كما انه باثر ما به شفات
- 4 اكل عمره وهو ما ذكو مرة ببذل معروف برج الحصنات
- 5 قم يا مسندى دن المكرة وموسى شاطرا عدل الشاة

10 <sup>a</sup> Vgl. Excurs V.

12 <sup>a</sup> *siyas gawāwid* OGI.

## 87

<sup>a</sup> *aṣṣēbah* Ortschaft bei *bredeh*; dort befinden sich die Dattelpalmen OGI. — <sup>b</sup> Metrum Hezeg, § 36.

2 <sup>a</sup> *halḡehaweh maḡḡfuleh* wenn noch viele *ḡiḡal* darin sind, d. h. Bohnen, die noch in ihrer Hülse stecken OGI.

4 <sup>a</sup> Mscr. *diḡir*. — <sup>b</sup> *biḡal* als schenkend OGI. Unsicher; viell. für ببذل § 187 g. — <sup>c</sup> Mscr. *sanāt. birḡ almoḡḡsanet* in Bagdad = *mēdā* Abtritt OGI.

5 <sup>a</sup> *mēkarreh. flān karr alḡēzir* = *karḡd* d. h. dem Kamel mit einem Eisen die Krätze (*ḡarab*) abschaben, bis eine blutende Wunde entsteht; dann wird das Kamel die Krätze los OGI. — <sup>b</sup> *ṣaṭir* gut schneidend; OGI.

6 naḡkrid nāšērin hētīh mēḡarreh<sup>a</sup>, mēḡarril-lāḡarab hū waḡl-āfāt.

7 bēzarīnīn wēibritin nēdōrreh, ٧-<sup>a</sup> aššāme hū mibr-alhawāt.

## 88

gām šēdić iber-rōḡ alālīć udaijan assemāni<sup>a</sup> mīr-tēn riḡāl uḡaṭṭ bēhin  
zarīn baṭrāfū-brēdeh ujōm-inne-zzarē; nisaf<sup>b</sup> ḡāhū-maṭarin cētīr waḡrūḡuh  
uḡāb buh nāšēr errōḡ halḡēšideh:

1 bāt-<sup>a</sup>ibne rōḡin<sup>a</sup> sāhērin <sup>a</sup>wagzad-alḡāf<sup>b</sup>, umīm-mā ḡarā leh šarraḡ-alcīle tašrif.

2 <sup>a</sup>jēḡul anā šāmil ḡalālī ḡalaṭrāf, wā zazzetā-li ande nāsīm-majāhif<sup>a</sup>.

3 ḡān-alālīć-ūhīššetuh<sup>a</sup> tiḡle muḡḡāf<sup>b</sup>, jēḡule wallim rōšānin<sup>c</sup> ḡarrab-aššēf.

4 alḡal bēdānnuh mirhiš-almizne raḡrāf, aḡad sēbūšēnin<sup>a</sup> sifa-zzarē mā šif.

5 jom-inn-ebū<sup>a</sup> šumzāne lamr-ālwlī šāf, aḡfā wēirzānuhē<sup>b</sup> cād-almalāwif<sup>d</sup>.

6 jēḡule zabbirw<sup>a</sup>-almawāzine buḡfāf<sup>b</sup>, anā-lālīć-mrāwezīn<sup>c</sup> waḡslat-arrif<sup>d</sup>.

7 ḡāl-<sup>a</sup>obne rōḡin<sup>a</sup> alālīć-addahar šāf<sup>b</sup>, zaṭṭan ḡalālī mā nebi-lek mēšārīf.

8 ḡāl-infēhić<sup>a</sup> winḡotte baṭzarē ḡirrāf<sup>b</sup>, akūdīnā<sup>c</sup> noṭlō; refīz-almawārif<sup>d</sup>.

9 ḡāl-obne rōḡin-anfēhić zaḡke laḡḡāf<sup>a</sup>, ḡaṭṭēte zordī fōḡe rūs-almēšārīf.

10 faṭalte jā faṇnūse<sup>a</sup> bī fōl-alīsrāf, cēf-ante tākil mīn ḡalālī wanā dīf<sup>b</sup>.

## 89

wāhid šār luh ḡaḡḡ<sup>a</sup> zala šadićil-luh urāduh jēḡoṭṭūh-luh wēzāija ubāzāt  
li ḡabar jīšteci zalej ubazāt luh halḡašideh<sup>b</sup>:

1 ḡaije da-lmaktube walmirsālī, zudde mā balḡīne<sup>a</sup> nāḡ-ālwarḡī,

6 <sup>a</sup> mēḡarr Ort OGL. Nicht ganz sicher.

7 <sup>a</sup> Mscr. *uḡaṭrān* gegen das Metrum. Vielleicht ist *uḡaṭr* in demselben Sinn zu lesen.

## 88

<sup>a</sup> Mscr. *aššē*; aber wahrscheinlich verhört. Also Assemāni. Der Mann war von *aššēbah* OGL. — <sup>b</sup> *nisaf azzarē; sambal* ausgebildete Ähren bekommen OGL.

1 <sup>a</sup> Mscr. *iberrōḡin*. — <sup>b</sup> *aḡad alḡāf*, Imperf. *jicōd* den Reim in einem Gedicht durchführen OGL.

2 <sup>a</sup> *majāhif*; *mīḡāfeh* (in Bagd. *mēḡrubās* sic) Abgrund OGL. Unsicher.

3 <sup>a</sup> *ḡiššēh itūm* von Mensch und Thier; *flān afnās* = *ḡiššētuh dāḡileh* sein Mund ist zurückstehend OGL. — <sup>b</sup> *muḡḡāf juḡḡāfūn buh arrumād*. Man sagt auch *iḡḡāfi attūmmur* kehre den Backofen d. h. reinige ihn von der Asche. Die Schippe sieht aus wie eine Hand; sie besteht aus Holz oder Thon OGL. — <sup>c</sup> *rōšān* Oberzimmer (vgl. Gedicht 6, Note c der Einleit.) opp. *šuffeh*, Pl. *šūfāf* Parterrezimmer OGL. Unsicher.

4 <sup>a</sup> Mscr. *isbū*.

5 <sup>a</sup> Mscr. *ebuh*. — <sup>b</sup> Mscr. *nuh*. — <sup>c</sup> *cādi mitl* OGL. — <sup>d</sup> *flān lāf* (med. *waw*) *aṭṭer buḡmīlḡāf* er warf nach dem Vogel mit dem kurzen krummen Stock, um ihn zu tödten OGL. Der Dichter will hier sagen: seine Beine wurden dünn und krumm d. h. seine Kraft schwand (*ḡwēletuh redejeh*).

6 <sup>a</sup> so im Mscr. — <sup>b</sup> *ḡuffeh* ein Korb aus *ḡūš* mit engem Hals (*ḡalḡah doḡjīć*), unten weit OGL. — <sup>c</sup> *flān rūwaz jērūh alnāḡd* er hat sich vorgenommen, nach dem N. zu gehen OGL. Vielleicht ist *zīn* zu lesen. — <sup>d</sup> *arrif* d. h. *buḡdād* OGL.

7 <sup>a</sup> Mscr. *oberrō*, so auch V. 9. — <sup>b</sup> *šāf* spät werden OGL. — <sup>c</sup> *mašraf* (sic) *maksab*; man sagt *ana boṭt bēšīr bēšarfāt riḡāl* ich habe ein Kamel mit einem Thaler Profit verkauft OGL.

8 <sup>a</sup> *ana faḡaḡt flān šahūr* ich habe N. auf einen Monat vertröstet (mit der Zahlung); *infahaḡ zann aljōm* = *nikās zann* er liess sich heute vertrösten und liess von mir ab OGL.

- 6 نكرد ناصرا حيثه مُفَرَّه مَفَرَّ للجرب هو والآفات  
7 بزرنیخ وكبريت نذرَه وقطر الشام هو مبرى الهواة

88

- قام صديق ابن روق العليق ودين السمعاني مائتين ريال وحط بهن زرعاً باطراف بريدة وبوم  
ان الزرع نفس جاءه مطر كثير وغرقه وجاب به ناصر الروق ها القصيدة
- 1 بات ابن روق ساهرا واقعد القاف ومما جرى له صرف القبل نصريف
  - 2 يقول انا صامل حلالى بالاطراف واعزنا لى عند ناس مياهيف
  - 3 جاءنى العليق وحشته نفل مخاف يقول ولم روشنا قرب الصيف
  - 4 اخلف بظنه مرهش المزن رفراف اخذ سبعين شفا الزرع ما شيف
  - 5 يوم ان ابو سمعان لامر الولي شاف اقفى وكرعاه قادى الملاويف
  - 6 يقول عبروا المواعين بقفاف انا والعليق مراويزن وصلة الريف
  - 7 قال ابن روق للعليق الدهر صاف اعطنى حلالى ونبي لك مصاريف
  - 8 قال انهنق ونحط بالزرع غراف اكودنا نطلع رفيع العواريف
  - 9 قال ابن روق انهنق عنك لقاف حطيت عرضى فوق روس المشاريف
  - 10 فعلت يا فتوس بى فعل الاسراف كيف انت تاكل من حلالى وانا ضيف

89

واحد صار له حق على صديق له واراده بحطه له وعنى وبعت لى خبر يشتكى على وبعت له  
ها القصيدة

- 1 حتى ذا المكتوب والمرسالى عذ ما بالغين ناح الورقى

Das Wort passt V. 9 kaum. Urspr. wurde 9 und 10 vor 8 dictiert. — <sup>b</sup> *gīrrāf* Leute, die das Wasser von der Saat wegschöpfen OGl. — <sup>c</sup> *akūdina* (so Mscr.) *baḷci* OGl. — <sup>d</sup> *arūf* allgemeiner Name für die *sawāci* und *ḡlālī*; nach anderer Erklärung ist der *arūf* (sic) höher als der *hōḡ* OGl.

<sup>9</sup> <sup>a</sup> *laḡḡāf*; *flān jalḡuf baḷhači* er fällt in die Rede, nimmt die Rede auf; so z. B. *flān gal amhīllī, āna aḡūl amhīllek wuḡaz* (oder *wuḡaz zālēk*), d. h. wenn jemand sagt: „gieb mir eine Frist“, so sage ich: „ich soll dir Frist geben! Die Pest über dich!“ Man sagt aber auch *allah jalḡuf ḡbdik = jaztik alleḡḡāf* (sic) *allī jalḡuf ḡbdik* d. h. er gebe dir Unverdaulichkeit, die dir Schwere bereitet OGl.

<sup>10</sup> <sup>a</sup> *fannūs aḡnas* (vgl. N. a zu V. 3); hier Schimpfwort; auch *asraḡ* oder *ḡsrāḡeh* (sic) braucht man als Schimpfwort OGl. — <sup>b</sup> Vielleicht ist zu lesen *أضيف*.

89

<sup>a</sup> *haḡḡ* hier geradezu Forderung in Folge einer verlorenen Wette; die Verpflichtung besteht in der Regel aus einem Schmause OGl. Vgl. V. 4, wo dieselbe Bedeutung anzunehmen ist. — <sup>b</sup> Metrum Ramal vgl. § 34 b.

<sup>1</sup> <sup>a</sup> *gin* schattiger Palmenwald OGl.

- 2 balledi ješci salēna-lhāli, bih salāmin iudde nājed bargi.  
 3 gāle gāfin šeraḡ-āl-amtāli, ande gēreh fi gawabeh fargi.  
 4 mitle zēn-erramle mā jinhāli<sup>a</sup>, hajjedeh wāwin gadā balhaggi.  
 5 ja-lkēheli jōme gālay<sup>a</sup> tāli, naḡsal-ālhaḡḡ-elcēbire-bhiḡḡi<sup>b</sup>.  
 6 ma-nsimaht-ūḡibte lālijāli, gadre šāz-ūḡilte dā lālhargi<sup>a</sup>.  
 7 mēre zarfik bik ḡazire-hbāli, mitle dāk-ālī amāreh daḡḡi<sup>a</sup>.  
 8 ja-lkēheli šāre bi wulwāli, --<sup>a</sup> attōbe lā jinšaggi.  
 9 \*zānēc<sup>a</sup>-almuḡwād wkuffi-attāli, hoṭte balzārūke<sup>b</sup> tamši daḡḡi<sup>c</sup>.  
 10 ḡāble mā jābdi bēhālik hāli<sup>a</sup>, humme<sup>b</sup> naḡni \*misḡajāt-aḡdaḡḡi.  
 11 hašmīnek laḡle hām-attāli<sup>a</sup>, bādēlin ḡūdeh lēkill-ālhalḡi.  
 12 ḡallīni jābū ḡalile-bfāli<sup>a</sup>, lāzodā --<sup>b</sup> zammir ṭurḡi.  
 13 lā tewaḡḡah<sup>a</sup> buh suwā fiḡāli, lēn-aṭalḡ min dumāḡuh<sup>b</sup> haḡḡi.

## 90.

wāhid zašḡḡ-luh ḡormeh urādēhā talḡarām uḡḡiz zannah ubaḡat zaljah  
 zaḡūz utēhajjalat bah alaḡūz uḡābetah uḡḡiz jeniḡah, ṭarbal<sup>b</sup> zannah wuṭlāzet  
 min anduh uḡālat lāzaḡūz rēfiēc mā-buh ribh āli ruḡti-bi lammuḡ.  
 uallemituh alaḡūz bēḡaēc alḡurmeh uziil ala-lḡormeh uḡāb bah haḡaḡideh<sup>c</sup>:

1 zašētī-allah jā ṭērēfeh<sup>a</sup>, mēzāce<sup>b</sup> min zubbīn ṭērēfeh.

2 in mā daḡal walḡuḡwētēn, ḡilti-lērāih ante zēfeh.

4 <sup>a</sup> Man sagt *inhāl qrramī* der Sand rutscht (lawinenartig) hinunter; wenn unten an der Sandwelle etwas weggenommen wird, rutscht von oben mehr Sand nach, als vorher da war. Auch VI. z. B. *tahūḡal alḡarād ala-ddireh* die Heuschrecken warfen sich scharenweise auf das Land. Aus der Zeit der Kriege Mohammed Ali's stammt der Vers *jabū ṭubliḡeh māleḡ, wuḡ lik barramle-thāileḡ* O du mit der Soldatenmütze (= *finēḡ*), die krumm auf dem Kopf sitzt, warum machst du den Sandberg rutschen? d. h. wenn du hundert umbringst, kommen vierhundert gegen dich OGI. Diese Erklärung mag ihre Berechtigung haben; ob sie aber für die vorliegende Stelle passt, ist sehr fraglich. Man kann sogar erwägen, ob etwa nicht *jinhāli* (mit *h*) zu lesen sein dürfte. Der Erklärer bezog das Suffix von *hajjedeh* auf die Verse (die Poesie), von denen die Rede war; ein Schakal (wenn dies richtig ist) etc. hat dieses Dichten, das quellendem Sande gleicht, gegen den sich nichts thun läßt, hervorgerufen. Unsicher.

5 <sup>a</sup> *ḡalay* d. h. die Abgesandten dessen, der die Wette gewonnen hatte OGI. — <sup>b</sup> Vgl. Excurs Z.

6 <sup>a</sup> *flān talḡarḡeh* N. möge zum Teufel gehen OGI. Vielleicht verhört für \**ḡar*?

7 <sup>a</sup> *zamāreh daḡḡi* obscön; dessen Hauptvergnügen ist coire; man sagt *alkiss jēzam-mirhu ennēc* und von einer Frau sprichwörtlich *elḡurmeh zaḡlah bēkissah* OGI. Was den Stamm *زمر* betrifft, so ist auf *zamāra* penis in H. Stumme's Neuen Tunisischen Sammlungen (Z. f. afr. und ocean. Sprachen, Bd. II, 1896) S. 107 zu verweisen; ob die daselbst im Glossar S. 143 gegebene Erklärung des Wortes richtig ist, erscheint nach den hier und in unserem Glossar angeführten Bedeutungen von *زمر* freilich zweifelhaft.

8 <sup>a</sup> Mscr. nicht ganz deutlich, am ehesten *urṭatḡ*. OGI.: *inṭiḡ attōb* wenn eine Naht an demselben aufgegangen ist. Er sagt ihm: nähe die Naht zusammen, damit kein Riss entsteht, d. h. gieb ihm im Kleinen nach! Nicht recht verständlich.

9 <sup>a</sup> *elḡēšan attajjib jēzāniē elmuḡwād* das gute Pferd läßt sich am Halfter führen; opp. *jṭil*; *erzēlimeḡ jētalteḡ* = *jēzāḡbuh* = *jēḡarḡeruh*, der Mann zerzt es nach sich, wenn es sich nicht leicht am Halfter führen läßt OGI. — <sup>b</sup> *zārūk* der Satz enthält eine Anspielung auf eine bekannte Erzählung; vgl. Excurs AA. — <sup>c</sup> *flān jāmši daḡḡ* N. geht aufgerichtet einher, z. B. wenn er keine Schulden hat OGI.



- 2 بالذى يشكى علينا المحالى به سلام عد نائض برقى  
3 قال قافا صيرف الامثالى عند غيره فى جوابه فرقى  
4 مثل عين الرمل ما ينهالى هبّضه واوى غدا بالمحقى  
5 با الكهلى يوم قالوا نالى نجعل المحق الكبير بمحقى  
6 ما اسسحت وجبت للعبالى قدر صاع وقلت ذا للخرقى  
7 مير عارفك بك غزير هبالى مثل ذاك الى عماره دقى  
8 يا الكهلى صار بى ولوالى .... الثوب لا ينشقى  
9 عاتق المفود وكفّ التالى حطّ بالعاروك تمشى دلقى  
10 قبل ما يبدى بمالك حالى هم ندى مسقيات الذلقى  
11 حاشميك لاجل حامى التالى باذل جوده لكل الخلقى  
12 خلنى يا ابو الخليل بغالى للعدا ..... عمر طرقى  
13 لا توجه به سوى فبحالى الى ان اطلع من دماغه حتى

90

- واحد عشق له حرمة وارادها بالحرام وعجز عنها وبعث عليها عجوز ونحلت به العجوز وجانبها  
وعجز بينكها طربل عنها وطلعت من عنده وقالت للعجوز رفيقك ما به ربح الى رحى بى الى  
بمه فعلتمته العجوز بحكى المحرمة فزعل على المحرمة فجاب فيها ما القصيدة  
1 عصبت الله يا طريفة ما ابراك من زب طريفة  
2 ان ما دخل بالمخصيتين قلت لراعيه انت عيفة

10 <sup>a</sup> *ḥalī* = Schlimmeres OGL. Also ist kein Suffix anzunehmen. — <sup>b</sup> Mscr. *hum* = *baḍen* (Dam.). Ob die Erklärung ganz richtig ist, steht dahin. Folgende Phrasen wurden notiert: *jḥādīr almarḳab laḷbaṣreh hum arḳāb-buḥ* wenn das Schiff nach B. hinabfährt, fahre ich dann darauf. *bācīr jigīni fēlūs hum aṣrī lī zēbūn* morgen bekomme ich Geld, dann kaufe ich mir einen Rock OGL. In der OÜ. ist *hum* mit „sonst“ wiedergegeben.

11 <sup>a</sup> Mit dem „Beschützer des Nächsten“ ist der Bruder des Angeredeten *ibrahīm abu ḥalīl* gemeint OGL.

12 <sup>a</sup> *ḥallan bēfālī* = *baḡghī*, *baḍrībī*; *timmi-bfālik iktib, iḡḡr* vollende deine Arbeit im Schreiben und Lesen OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *salehā*. Der Sinn ist nicht ganz klar; der Erkl. fasste *ṣammir* als Imperat.; vielleicht ist *أعجز عليه* vorzuziehen; darnach die Übersetzung. Der eigentliche *fāl* ist im Neḡd verboten OGL.

13 <sup>a</sup> *tawaḡḡah* intervenieren OGL. — <sup>b</sup> *dumāguḥ*: bis ich aus seinem Hirn durch meine Kaside mein *ḥaḡḡ* geholt habe OGL. Man wird *dumāḡ* nicht pressen und in *ḥaḡḡi* wohl auch kein Suffix anzunehmen haben.

90

<sup>a</sup> Der Dichter heisst *alḥēnēni ṣālīḥ alḥēmūd min ṣanēzeh*. Es giebt eine *ṣaṣīreh* Namens *ḥnīneh* OGL. — <sup>b</sup> *ṭarbal* impotens fuit; Adj. *tīrbil* OGL. — <sup>c</sup> Metrum Reḡez, vgl. § 37 f.

1 <sup>a</sup> *ṭrēfeh* Name der Frau OGL. — <sup>b</sup> *ēzān alaḳēl* das Essen genügte mir OGL.

- 3 min sāret-in-fihā ʾulidti, \*wālbarġe mā šifnā rēfifeh<sup>a</sup>.  
 4 baġēt aġūl aġufraṭ<sup>a</sup>-anti, mēr-innaha ʾandiċ naḍifeh.  
 5 wuḳiḥatin<sup>a</sup> mā taḥšilin, ʾuġb-aṭṭilā<sup>b</sup> ċinnic šerifeh.  
 6 lō ġāze min zubbuh ċebir, mā ḍāġe buh bāb aṣṣerifeh<sup>a</sup>.  
 7 mā jifġidin kill-aġġeḥāb, ʾaṭi lēmejjithin ḥalifeh.  
 8 teġaṭṭaṣat \*ḥāfāt sītiċ<sup>a</sup>, ḥuṭṭi ʾan-aḥmāsih<sup>b</sup> sēfifeh.

## 91

- alḥēnēni bāṣaṭ luh ʾalā ḥurmeh iriḍah baḥḥarām uwaṣḍituh innah tiġih,  
 uṣaija ʾaljah. šēḥibil-lah ġēruh šāʾir wālā rāḥaṭ laḥmuh uġāb-beh ḥaġṣaṣideh<sup>a</sup>:  
 1 baḥletin jā ʾaiṣeh fi maṭlubi, \*biċ sawādin<sup>a</sup> ʾodde mā ċile-ġrubi.  
 2 baṣṣan-aḥli ḥarrām-allah nēċeti, lā ḥaṭa ḡalbiċ ʾawāb-aḥmuġrebi<sup>a</sup>.  
 3 ċāne dā ḥēt-inne<sup>a</sup> li ḥaġġin ʾalēċ, faṣġēṭi<sup>b</sup> ḥaġġi uṣiddin-aġnebi.  
 4 nēċetin<sup>a</sup> fi ġāhe min jasri ʾalēċ, fi dāḷām-aḥlēle wallah waṇnēbi.  
 5 ḡaḷaṭ-innek šāʾirin mā fike ḥēr, wuṣ teġule-bṭabbeti min marġubi<sup>a</sup>.  
 6 ja-ṣṣēḥib aḥli ʾalā šānik bēlit, mā tefuḳkaṇ jōme ḡaṭṭaṭi-dnubi<sup>a</sup>.

92<sup>a</sup>

- 1 - ʾ<sup>a</sup> almillhe lāmā nāḥed-ebkāreh, waṭṭanāwi<sup>a</sup> nēhallihā lēbāġihā.  
 2 ḥine mā \*ṭār tēšūfe<sup>a</sup>-ldāḥēneh dāreh, min malāḥḍ<sup>b</sup> fērangin ribḥe<sup>c</sup> šarihā.  
 3 šēḥanā mattaṣ-allah bik taraṣ-ššāreh, kille mi-jaṇġil-aḥbārude jermihā.  
 4 naḥfel<sup>a</sup>-aḥli bērabēh jaṇṭaḥ-aḡāreh, lēne mā jargāṣ-awwāḥā lētālihā.  
 5 kille bēḍan tēmaḥḥaġ<sup>a</sup> tiple gummāreh<sup>b</sup>, ḥāserin min jēḥoṭṭu-bḍāṣaṭuh fiḥā.  
 6 mitle bindaġ ṭūwēriš<sup>a</sup> mā ṭab-aṣṣāreh, mā ṭanōmaṣ<sup>b</sup> nēḥār-aḥkōne rāsihā.

3 <sup>a</sup> Seit du auf der Welt bist, herrscht Hungersnoth; so schlecht bist du! OGL.

4 <sup>a</sup> *ġufrah* Mistgrube OGL.

5 <sup>a</sup> Mscr. *wuḳi*. — <sup>b</sup> *flān ṭalā flān saḥbuk bēḡaṣideh* OGL.

6 <sup>a</sup> *šerifeh* Rohrhütte, hier in obscönem Sinn OGL.

8 <sup>a</sup> Mscr. *ḥawāif istiċ* gegen das Metrum. Die Emendation ist nicht sicher *ist* = *kiss* OGL. — <sup>b</sup> Man sagt *jaṣsaḥ aḡarab bēḡāl aḥččlib* der grosse (lederne) Eimer stösst an die Wand (pl. *ġilān*) der Cisterne. Hier obscön OGL.

## 91

<sup>a</sup> Metrum Ramel.

1 <sup>a</sup> *biċ sawādin* = *allah jēṣaywid waġhiċ*.

2 <sup>a</sup> *muġrebi* Art Gewehr; die vordere Hälfte ist rund, die hintere gerippt (*mēḍallas*) OGL. Die besten Gewehre sind die *ḡuġl aḥbint* genannten alten OGL.

3 <sup>a</sup> Mscr. *in*. — <sup>b</sup> Mscr. *faṣiḡti*; *flān aṣġaṭ ḥaġġeh* = *ġaz minnuh* OGL.

4 <sup>a</sup> *nēċetin* d. h. zu einem *nēċ* OGL.; der Zusammenhang dieses Verses mit dem vorhergehenden ist nicht ganz klar.

5 <sup>a</sup> *marġub* damit ist der frühere Geliebte gemeint OGL.

6 <sup>a</sup> *dnubi* podicem meum OGL.

## 92

<sup>a</sup> Vgl. zum Metrum § 38 b.

1 <sup>a</sup> Mscr. *nēṣṣaffi* gegen das Metrum; es wird *naṣfi* (IV) resp. *naṣfi-* zu lesen sein. Die Bestandteile des Pulvers werden mit Wasser angemacht, gekocht und in Teller geschüttet (*jēṣaffūmuh*); darauf wird es fest (*jaḡmid*); aus einer *ḥiġġeh* (vgl. N. e zu Excurs N)

- 3 من ساعة ان فيها وُلِدْتُ فالبرق ما شفتا رفيقه
- 4 بغيت اقول الجفرة انت ميراتها عندك نظيفة
- 5 وفيحة لا تفشلين عنب الطلا كانتك شريفة
- 6 لوجاز من زنه كبير ما ضاق به باب الصريفة
- 7 ما يفقدن كلّ الحجاب انت لميتن خليفة
- 8 نططعت حافات استك حطيه عن الماسح سفيقة

91

الحينى بعث له على حرمة يريد بها بالحرام ووعدته أنها نجبه وعى عليها صحيب لها غيره شاعر ولا راحت الى يه وجاب به ها القصيدة

- 1 بخلة يا عائشة فى مطلبى بك سواد عدّ ما قبل اقربى
- 2 بس الى حرم الله نيكتى لا اخطأ قلبك صواب المغربى
- 3 كان ذا حيث أنه لى حقّ عليك فاسقطى حقّى وعدّ بنى اجنبى
- 4 نيكة فى جاه من يسرى عليك فى ظلام الليل والله والنبي
- 5 قالت أنك شاعر ما فيك خير وش تقول بطبتي من مرقبي
- 6 يا الصحيب الى على شانك بليت ما تفكتى يوم قطعت ذنبى

92

- 1 نصفى الملح الى ما ناخذ بكاره والثناوى نخلها لباعها
- 2 حين ما نار تشوف لداخه دارة من ملافظ فرنجى ربح شاربها
- 3 شيخنا متع الله بك نرى الشارة كل من ينقل البارود يرميها
- 4 نفل الى برعه ينطح الغاره الى ان ما يرجع اولها الى نالها
- 5 كلّ ييضاء تلهق نفل جمارة خاسر من يحط بضاعه فيها
- 6 مثل بندق طوبرش ما نبى الشارة ما تنومس نهار الكون راعها

erhält man etwa eine halbe *biér*, d. h. grosse Pulvercrystalle, die man zerstösst. Der Rest ist *taneeh* (die Schreibung schwankt zwischen *t* und *d*) = schlechtes Pulver; Pl. *tanāwī* (vgl. 1 b) OGI.

2 <sup>a</sup> Mscr. *tārātšūf*. — <sup>b</sup> *maḥḥad* Mündung des Flintenrohres OGI. — <sup>c</sup> Mscr. *ribeh*.

4 <sup>a</sup> *naffel* als 3. Perf. erklärt; Imperativ *neffil* wäre wohl vorzuziehen; darnach die Übers.

5 <sup>a</sup> *temalḥāḡ* = flammen (vgl. jedoch klassisch *لهق*). Die Flinte darf nicht aus weissem Eisen sein OGI. — <sup>b</sup> *gummāreh* Kohlengluth OGI.

6 <sup>a</sup> Mscr. *atṭūwēriš*, Name eines Mannes OGI. — <sup>b</sup> *ṣanezeh tanōmāsu ʔala šammar* = triumphieren. *nūmās*, opp. *fūšleh* OGI.

93<sup>a</sup>

- 1 wallāhe mā našmeḥ meštrin<sup>a</sup> mēn-ašwāreh, illā sēlāl<sup>b</sup>-almugrebī win ʔoliḥ nāreh<sup>c</sup>.  
 2 mānaḡgel-illā-rrūme<sup>a</sup> lālaḡme<sup>b</sup> kassāreh, wumtōmanātin<sup>c</sup> ʔuḡb-alaḡdādemaḡḡureh.  
 3 narm-alaša laṭṭere win ḡame battālī, loḡjūne min zaḡbbad mešaḥthe<sup>a</sup> wuḡrūneh.  
 4 wuld-arredi win ḡalle ʔandi lēkum kāreh, jaḡḡod maḡ-alḡifrāt wiḡaḡḡhel ʔojūneh.  
 5 ʕam wāḡidin min foḡlinā zār-alaḡbareh. ḡadā ʔerih-udāke rabzeh jēšilūneh.

94<sup>a</sup>

- 1 ja mirinā ja-llēte ja ḡamij-attālī, ja miḥḡod-alaḡjāle<sup>a</sup> ja šāfij-annijeh.  
 2 aljome li jōmēne min ḡešētik<sup>a</sup> ḡālī, mā ḡigte mā bah ja ʔadū kille našmijeh.  
 3 \*argēte sūḡ<sup>a</sup>-alaḡḡze baḡmaḡgub-alaḡālī, waḡbinte mā ʔašri maḡāmāḡ ḡēmāšrijeh<sup>b</sup>.  
 4 alaḡḡhib<sup>a</sup>-attālim<sup>b</sup> tarā mā laḡā tāli<sup>c</sup>, lā ʔaḡḡbalah lō-hī ʔala-ddarḡe maḡmijeh.  
 5 ištāf mēn-alaḡid-alaḡamāḡḡe mḡksālī<sup>a</sup>, alī ḡašāḡ mṭle šanḡ-alḡērēšijeh<sup>b</sup>.  
 6 ila šāre zammāt nihdēḡa tigre fiḡālī, uḡḡdeḡa šāḡin<sup>a</sup> ʔala warde ḡurijeh<sup>b</sup>.

95<sup>a</sup>

- 1 jaḡne ḡassāre dauwer laḡ-emir ʔolḡebin barrēḡa ḡētik meḡarriḡ<sup>a</sup>,  
 2 luḡ laḡālin maḡannā baḡḡadīr, jaḡḡal<sup>a</sup>-awad<sup>b</sup> ʔila šāre-mtēṭarriḡ<sup>c</sup>.  
 3 in ḡaḡab tāzētin sinnuh šēḡir, au ḡaḡab šāibin ʔodin meḡarriḡ<sup>a</sup>.  
 4 mā jēḡarf ašēḡire mn-alaḡēbir, min ḡala<sup>a</sup>-nnēḡe ʔanduh mā jēḡarriḡ<sup>b</sup>.

## 93

<sup>a</sup> Das kleine Gedicht ist, wie die Reime zeigen, schlecht überliefert; es dürfte aus zwei Liedern zusammengeworfen sein; zum Metrum vgl. § 30 ff.

1 <sup>a</sup> Mscr. *našmesamāšī*. — <sup>b</sup> *sēlāle*, Pl. *salājil* = *ettufaḡ etṭawileh*; man nennt sie auch *simtiḡ*. Auch eine grosse Frau heisst *sēlāleh* OGL. — <sup>c</sup> Ist etwa wegen des Reimes *nūreh* zu lesen?

2 <sup>a</sup> *arṛūm* Art guter Flinten OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *laḡaḡum*. — <sup>c</sup> *mtōman* von *tūmān* = *tāriḡ fraḡḡi*, ein fränkischer Stempel (?), der oben auf der Flinte steht OGL. Unsicher; vielleicht vom Kaliber.

3 <sup>a</sup> *mašḡa* Scheitel des Haares OGL.

## 94

<sup>a</sup> Das Gedicht ist vom Rawi verfasst; er sagte, es sei darin Lob und Tadel enthalten; der *emir* ist der *šēḡ* der *ʔaḡel* in Bagdad. Metrum Tawīl.

1 <sup>a</sup> *ʔijāl* Plural von *ʔijil*; *ʔalau šammar ʔala ʔanezeh* die S. sind gegen die 'A. gezogen. Er macht „sie sitzen“ = er macht, dass sie nichts ausrichten können OGL.

2 <sup>a</sup> *ḡešeh*, Pl. *ḡijaš* (vgl. Dozy, S.) ist der grosse Proviantstreck; das Kamel trägt deren zwei, unter dem *ḡurḡ* OGL.

3 <sup>a</sup> *argēt ʔiḡ* d. h. den Preis steigern. Man sagt *ettutun nati balfalaḡ, šasad lunnēḡum* wenn er sehr hoch im Preise steht OGL. — <sup>b</sup> urspr. *mmaš*.

4 <sup>a</sup> *ḡulḡib* sehr alt von einem Kamel, einer Kuh OGL. — <sup>b</sup> *ʔān ṭalim* einer, dem die Zähne ausgefallen sind OGL. — <sup>c</sup> Man sagt *ḡalbēḡireḡ laḡ tāli idā ʕān (!) šābbek tāḡad lēbanah sineḡ sinēṭen utēbiḡah bēṭmaḡnah*. Man sagt dies von der Kuh, wenn sie jung ist und du sie ein bis zwei Jahre melkst und nachher wieder zu demselben Preise verkaufst OGL. Unsicher.

5 <sup>a</sup> *mḡksāl* die vor Nichtsthun und Schwere kaum aufstehen kann OGL. — <sup>b</sup> *ḡērēšijeh* die *ḡalleh* (vgl. Excurs Q 8), welche in *elḡasa* fabriciert wird; in der Mitte ist sie sehr schmal OGL. Viell. Eigennamen.

93

- 1 والله ما نسمع مشيرا من اشواره    الآ سلال المغربى وان عُلّقى ناره
- 2 ما ننقل الآ الروم للعظم كسّارة    ومثومناث عقب الاجداد مذخورة
- 3 نرمى العشا للطير وان حام بالنالى    لعبون من زبد مشاقبه وقرونه
- 4 ولد الردى وان ذلّ عندى لكم كاره    بقعد مع الخفريات ويكحل عيونه
- 5 كم واحد من فعلنا زار الاقباره    هذا طريق وذاك ربه يشيلونه

94

- 1 يا اميرنا يا الليث يا حامى التالى    يا مفعد العيال يا صافى النّبة
- 2 اليوم لى يومين من خيشتك خالى    ما ذقت ما بها با عدوكلّ نشية
- 3 ارقبت سوق العجز بالمرقب العالى    والبنت ما تشرى منامها بمصرية
- 4 العلهب التالم ترى ما لها تالى    لا تقبلها لوى على الدرب مريمّة
- 5 اشتف من البيض العاصج مكسالى    الى حشاها مثل صنع الفريشية
- 6 اذا صار زمّت نهدها نفل فجمالى    وخدودها شاخ على ورد جوربة

95

- 1 يا ابن جَسار دَوّر للامير    عليها بالرها حيثك معرف
- 2 له ليالٍ محتنا بالهدير    بزغل اسود اذا صار منطرف
- 3 ان قبض نازة سنّه صغير    او قبض شائبا عودا مهرف
- 4 ما يعرف الصغير من الكبير    من غلا النيك عنده ما بصرف

6 <sup>a</sup> Zu *šāḥ* vgl. 12, 9 N. a; 22, 22, N. c. — <sup>b</sup> *gūrī* vgl. Dozy S. Dazu wurde folgender Belegvers gegeben:

*halšahge ḥams uḥams zašar maza ḥams rejjāne rawjān-attumār gūrīj-annīl.*  
Dieses Mädchen ist fünf und fünf, fünfzehn (?) Jahre alt, schön, eine „deren Blüten (Früchte?) wohl getränkt“ sind, eine rote Rose am Nil.

95

<sup>a</sup> Das Schmähgedicht ist von Mohammed el-Efendi verfasst und zwar auf einer Reise nach Aleppo in Orfa. Zum Metrum vgl. § 38 b.

1 <sup>a</sup> der *mēʿarrif* spielt besonders beim *ḥaǧǧ* eine Rolle; er kauft und entleiht Reittiere und vermietet sie dann wieder OGI.

2 <sup>a</sup> *ǧlǧmal jazǧal annaǧeh* das Kamel stürzt sich auf die Kamelin, um sie zu schädigen, zu beißen u. s. w. OGI. — <sup>b</sup> *aswad* Name eines schlechten Kerls OGI. — <sup>c</sup> *mīṭṭarriṭ* auf der Seite, allein OGI.

3 <sup>a</sup> *mḥarriṭ* einer, der kindische Streiche macht; hier obscön OGI.

4 <sup>a</sup> urspr. *ǧālb*, sp. *gall*, OGI.: wer sich lieb gemacht hat; die Doppelung des *l* ist gegen das Metrum, die Emendation allerdings unsicher. — <sup>c</sup> *mā jēšarriṭ ǧlḥači* er weiss nicht, was er redet: *elbēṣ waššērū* er weiss beim Handeln nicht mehr das Gute vom Schlechten zu unterscheiden; er kann's nicht mehr bewältigen.

## 96

döretin gît alāšci<sup>a</sup> allî jeṭbuḡ-lina baddarb ulegētuh ballēl mēḡanḡanin<sup>b</sup>  
bwudač wakalt moṣuh wašallamt alemīr ašsubḡ bēhalḡešideh<sup>c</sup>:

- 1 jā mīrinā jalli tē:arf<sup>a</sup>-eššāreh, aṭr-alḡēnēni baḡwudač mā šār.
- 2 lā šāre bidē wahidin hū kāreh, jidāhe miṭl-aḡzibde rāš-alkār.
- 3 jafrah ilā ḡā<sup>a</sup> lēlētīn maṭṭāreh, tuḡlīm saḡeh-alēne bēt-annār<sup>b</sup>.
- 4 ilā<sup>a</sup> mala-ṭṭāweh<sup>b</sup> wfāhe-ktāreh<sup>c</sup>, \*ulā wuṭī<sup>d</sup> andah fuhū miškār<sup>e</sup>.
- 5 al-āšēci lā māte mā luh ḡāreh<sup>a</sup>, baḡ-āḡireh<sup>b</sup> jilḡsar maš-alkuffār.

## 97

- 1 wahid min hal-alḡēnāḡ, ḡēnāḡ šanēzeh<sup>a</sup>, tāḡir urāsi bēsātīn winḡilīn  
čētīreh uḡā uliduh lēbugdād wūhū rāsi moḡif<sup>b</sup> wilā ḡāhū ḡijūf jēnādī kill  
ḡimāzatuh saḡa-šaša. 2 utālī waḡtuh ḡoṣif urēḡis and ḡimāzatuh udallau  
ilā ḡāhum ḡiṭṭār mā jinādūnuh ubazaṭ luliduh halḡēšideh ēbbegdād maš  
bēdūwi. 3 uḡōm ṭabb alḡbēdūwi saḡa uliduh ēbbegdād ḡaṭṭ ḡamsmījet nēreh<sup>c</sup>  
ēbbaṭēn ḡubzeh waṭṭāḡa-lbedūwwi uḡāl lalḡbēdūwwi: ḡil lobūi walak<sup>d</sup> mā  
anduh flūs, 4 čāšēdi<sup>e</sup>-jākīl ḡubzin baḡṣorāḡ miṭl halḡubzit<sup>f</sup>-alḡ-anaḡ baṣaṭṭ-luh.  
in-čān jērīd ḡubēz fiḡi jākīl andī wullā flūs mā andī. uhādī ḡēšidet obūh<sup>g</sup>:  
1 ḡār-aḡzimāne bēṭaṭrīc-alḡmēḡibbinā, jā lēte šorri beha-l-aḡjame timbinā<sup>a</sup>.  
2 lēt<sup>a</sup>-alḡijālī tēḡabbirni \*awāilhā<sup>b</sup>, šammā jīḡinā bēṭalīlā wtimbinā.  
3 čāfin čīfahā ilā aḡḡḡat bēnāḡidhā, min šidde ḡēḡah tē-amminnā<sup>a</sup> wtišēcinā.  
4 ilā šuṭat kaḡḡarat mašrūbe šāḡibhā, lō čāne fōḡ-attēḡūt meš-ašsalāṭinā.  
5 tēḡiṭte nāsin mēn-alḡuljā wtaḡḡalhum fi maṣzil-aḡḡille lō čānau saḡizīnā.  
6 min saše fihā falā jāmin daḡāilhā<sup>a</sup>, lāzim jēḡāḡihe<sup>b</sup> minhā mā iḡāḡinā.  
7 itzaḡjanat<sup>a</sup> wamanatnā fi ---<sup>b</sup> utḡaḡjarat mā ḡazēnā šolēhā finā.  
8 čīd ḡiṭṭaṣat<sup>a</sup> min ṭimar<sup>b</sup> ḡalbwī nišāibeh<sup>c</sup>, hēhāte hēhāte jā dinjan ḡatartīnā.  
9 āṭār<sup>a</sup> tēzījinče jā ḡarraḡ<sup>b</sup>-lḡēbin linā, ḡaddāzatīn ḡoṣleč-allah mā tezinā.

## 96

<sup>a</sup> āšci; auch in Bagdad ist das türkische āšci das gewöhnliche Wort für „Koch“. —  
<sup>b</sup> flan ḡanḡan = er hat ḡēnēni (s. Excurs N 36) bereitet OGI. — <sup>c</sup> Metrum Reḡez,  
vgl. § 96 d.

1 <sup>a</sup> Mscr. *taṣref* vgl. § 95, 4.

3 <sup>a</sup> ḡā, nach OÜ. ist *lētīn* Subject. Unsicher. — <sup>b</sup> bēt-annār ist *dēsāt*: der du  
brennen mögest! OGI. Etwa für *bēbēt annār*?

4 <sup>a</sup> Mscr. *ilā*. — <sup>b</sup> ṭāweh Pfännchen, in welchem das Fett flüssig gemacht wird  
OGI. — <sup>c</sup> *ketar aḡlaḡam*, *aḡḡiḡēn* es verbreitet Geruch (*ktār*) duftet OGI. — <sup>d</sup> Mscr.  
*walauṭi*. — <sup>e</sup> *miškār* einer, dem etwas genügt OGI. Wohl kaum zutreffend.

5 <sup>a</sup> ḡāret-elbēt alle Geräte OGI. Unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. *uḡal*.

## 97

<sup>a</sup> alḡēnāḡ liegt ganz nahe bei šanēzeh OGI. — <sup>b</sup> moḡif *mēḡāfeh* OGI. — <sup>c</sup> *nēreh*  
gew. *nēri* Goldstück OGI. Vgl. Excurs M 10. — <sup>d</sup> *walak* dein Sohn OGI. — <sup>e</sup> neben  
*čāšēdin*, — <sup>f</sup> urspr. *zeh*. — <sup>g</sup> Metrum Baṣīṭ; vgl. § 35 a.

1 <sup>a</sup> *timbinā* vgl. V. 2; wahrscheinlich stand ein anderes Wort an einer der beiden  
Stellen, V. 2 passt das Wort besser.

2 <sup>a</sup> Mscr. *ulēt*. — <sup>b</sup> Mscr. *awailhā*.

96

دورة جنت الآنجى الى يطبخ لنا بالدرب ولقته بالليل مخمنا بودك وأكلت معه وعلمت الامير  
الصبح بها القصيدة

- 1 با اميرنا يا الى تعرف الشارة اثر الحننى بالودك ما صار
- 2 لو صار بيدنى واحد هو كاره بدعبه مثل الزبد راعى الكار
- 3 يفرح اذا جاء ليلة مطارة نظلم عليه العين بيت النار
- 4 اذا ملا الطاووه وفاح كئاره ولا وُطئ عنده فهو مشكار
- 5 الآنجى اذا مات ما له حارة بالآخرة بمحشر مع الكفار

97

1 واحد من اهل الجناح جناح عنيزة تاجر راعى بساتين ونخل كثيرة وجاء ولده الى بغداد وهو  
راعى مضيف واذا جاءه ضيوف بنادى كل جماعته على العشا 2 وتالى وقته ضعف ورخص عند  
جماعته ودلوا اذا جاءهم خطار ما بنادونه وبعث لولده ها القصيدة مع بدوى 3 وبوم طب  
البدوى على ولده ببغداد حط خمسمائة نيرة ببطن خبزة واعطاها البدوى وقال للبدوى قل لابي  
ولديك ما عنده فلوس 4 قاعد يا كل خبزا بالعراق مثل ها الخبزة الى انا بعثت له ان كان يريد  
خبز فيجى. باكل عندى والا فلوس ما عندى وهذه قصيدة ابوه

- 1 جار الزمان بتفرق الحيينا يا ليت شعرى به والايام تُنبئنا
- 2 ليت اللبالي تخبرنى اوائلها عما يجيننا بتاليها وتنبئنا
- 3 كافي كفاها اذا عضت بناجدها من شد غيظها توئمنا ونشقينا
- 4 اذا صفت كدرت مشروب صاحبها لو كان فوق التخت مع السلاطينا
- 5 نخط ناسا من العليا ونجعلهم فى منزل الذل لو كانوا عزيزينا
- 6 من عاش فيها فلا يأمن دغائلها لازم يفاجه منها ما يفاجئنا
- 7 تزينت وامنتنا فى ترايينها وتغيرت ما حزيننا فعلها فينا
- 8 قد قطعت من ثمر قلبى نشائبها هيهات هيهات يا دنيا غترتنا
- 9 اثار تزيتك با غزاء الحيين لنا خداعة جعلك الله ما تزيننا

3 <sup>a</sup> Mscr. *timminnā*.

6 <sup>a</sup> Mscr. *dagālah*. Man sagt vom Weizen *elḥinta bēha dagal* wenn Unreinigkeiten darin sind OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *ifā*.

7 <sup>a</sup> Mscr. *tezzā*. — <sup>b</sup> Mscr. *tēzinah* (= تزيينها? vgl. V. 9); vielleicht wäre im Metrum *tezzānahā* zu lesen.

8 <sup>a</sup> Mscr. *igṭasāt*. — <sup>b</sup> *timar* wurde stets mit „Blüten“ erklärt. Ob das Wort hier ursprünglich ist, ist zweifelhaft. — <sup>c</sup> So Mscr.; vgl. Excurs K 5.

9 <sup>a</sup> urspr. *aṭār*, sp. *ater*. — <sup>b</sup> sp. *gīr*.

- 10 wā-zine<sup>a</sup> ʔaʃrīn muḏā ḡabl-alfērāḡ linā, aijāme ʔaʃr-ʔʃšēbā zahruh mēḡaṭṭinā.  
 11 waddāre ḡāmēʔatin walʔēne hāḡeʔeh<sup>a</sup>, walwārḡe sāḡēʔatin<sup>b</sup> beṭrab<sup>c</sup> wtafninā.  
 12 wamā ḡalā<sup>a</sup> hāk-ḡalajām lō tedūm linā, jā lētahā fi tawāl-ḡlumre taṭninā.  
 13 \*čāfin . . . . .<sup>a</sup> lēlin<sup>b</sup> fihi lāzimin – mā<sup>c</sup> tebačćinā.  
 14 –<sup>a</sup> fuwādī šēdūsin mā tēlāimat<sup>b</sup>, allāhe jābrid ʔazāi \*wla jēfaḡinā<sup>c</sup>.  
 15 alḡere ḡarḡeh tēdāwih<sup>a</sup> –<sup>b</sup>, \*ḡarḡi ʔanā<sup>c</sup> mā tēdāwih-almēdāwinā.  
 16 ūkubre<sup>a</sup> kōn<sup>b</sup>-ḡleḡi ḡallā mēʔazzetih<sup>c</sup>, taḡt-aṭṭarā fi ḡamīc-ḡalibne waṭṭinā.  
 17 wallāhe mā-bīʔehum<sup>a</sup> baḡhinde ʔan cīmāḡ, wumm-ḡlōerā walḡasā ḡuḡr-ḡlbēsatinā.  
 18 waʃšāme warrūme waddinjā ḡēmīʔahā, ūhum bēlāḡ-ḡlḡasā ʔaṭḡal mawāzinā.  
 19 dārat ʔalēhum raḡa<sup>a</sup>-ddinjā nawāḡideh waḡdēte<sup>b</sup> čaṭṭere maksūr-ḡḡanāḡēnā.  
 20 ḡimāʔati kille mā ḡā ʔandēhum nāibeh<sup>a</sup>, – nādaw<sup>b</sup>-ḡbaḡjinin walā ʔinādinā.  
 21 walā jēḡul ḡadde<sup>a</sup> minhum<sup>b</sup> – bēḡadrathum, nādū fēlānin fējā mā-hū ʔinādinā.  
 22 \*win ḡit anā ḡadde minhum<sup>a</sup> – abi ḡaraḡ, ʔajjā ʔalejjā<sup>b</sup> fēʔazzi laḡmēčillinā.  
 23 ḡadā fēʔol<sup>a</sup> kille min ḡallat fawāiduh, jāḡiʔ ʔaḡ-nnāse mā ḡinnā bēḡazzinā.  
 24 fan-ḡlmjīd-allah ʔalā taḡḡile nōʔmetuh, ḡamdin čēṭirin tigirr bēḡiēruh-ḡlēnā.  
 25 lō čāne ʔāliēne<sup>a</sup> dēn čēṭir fēli naḡal, baḡduh ʔan-ḡaddēne lō bōnā jēkaḡfinā.  
 26 lāčinne<sup>a</sup> wuddi baḡā naḡsin ʔalej walā ʔēbin ʔala-lōrde mā \*niḡfi rawāsinā<sup>b</sup>.  
 27 nēʔājil<sup>a</sup>-ḡlumre jā wulid<sup>b</sup> nēʔiḡḡ bihin, nāḡi ʔan-aʃḡābenā-lḡāfine tiḡninā.  
 28 wā-zine muḡjādēhinn<sup>a</sup> ilā \*ričib alḡirid<sup>b</sup>, utḡarḡof-aṭṭamre bah woḡḡuḡahe-ḡninā.  
 29 wānāme baḡḡlālehin walwārḡe sāḡiʔeh, taḡālaf-ḡlḡānaha-bḡawāib-ḡḡinā.  
 30 lā<sup>a</sup> ḡabbat-arriḡe wuḡtazzat ʔoḡḡuḡahā, ʃābāu tēḡathā-ljītāmā walḡmēsākinā.  
 31 allāḡ iṭammim ʔalēnā faḡḡle nōʔmetuh, walā jēḡajjir ʔalēnā-lwaḡte wiḡninā<sup>a</sup>.  
 32 walā . . . . .<sup>a</sup> ʔan-eḡtilāf-ḡḡēlūb ḡabān wtaḡjinā.

10 <sup>a</sup> wā-zin und wā-šin hazzebūn wie schön, wie hässlich ist dieser Rock! OGl.

11 <sup>a</sup> hāḡiʔeh = nēmeh OGl. — <sup>b</sup> siḡas ida bitāl jeganni wenn er fortdauernd singt OGl. — <sup>c</sup> Mscr. bēṭarab.

12 <sup>a</sup> Mscr. wahilū.

13 <sup>a</sup> Mscr. čāfin čifa-ddinja walāu zānāt lina. Das Metrum lässt sich nicht herstellen. — <sup>b</sup> Mscr. lajālin. — <sup>c</sup> Vor mā fehlt eine Silbe. Man sagt lāzim mā aṭlas annaḡd inšallah ich muss notwendig ins N. OGl.

14 <sup>a</sup> Mscr. šēlāʔat sie hat gespalten. Wahrscheinlich ist صَدَعَ zu lesen, obwohl fūwād nachher als fem. behandelt ist. — <sup>b</sup> tēlāimat ٢-٢-٢-? — <sup>c</sup> Mscr. wālā ifū.

15 <sup>a</sup> Mscr. eddāwih. — <sup>b</sup> Mscr. aṭṭebuba sie für الأَطْبَاء; ist etwa ḡl-aṭibbā-ū zu lesen? — <sup>c</sup> Mscr. wāna ḡarḡi.

16 <sup>a</sup> Mscr. wakubr. — <sup>b</sup> kōn ʔalej ein Unglück, das über mich kommt OGl. — <sup>c</sup> mēʔazzeh = ʔzz, ʔzēbār OGl. Kaum annehmbar; vgl. jedoch V. 44; nach dem Zusammenhang hier eher collectiv.

17 <sup>a</sup> hum; das Suffix soll sich auf seine Kinder beziehen; vgl. N. c zu V. 16. Vielleicht fehlt vor 17 ein Vers.

19 <sup>a</sup> Zu raha vgl. Excurs BB. — <sup>b</sup> Mscr. uḡadēt.

20 <sup>a</sup> nāibeh dēbiḡeh OGl. — <sup>b</sup> Mscr. nādau; lies vielleicht Imperf. ināduw.

21 <sup>a</sup> Mscr. urspr. ḡaddim, später ḡadim; ebenso V. 22 a. — <sup>b</sup> Sollte hier und V. 22 a im Metrum minḡumū zu lesen sein?

22 <sup>a</sup> Mscr. urspr. wiḡit ḡaddim-min. — <sup>b</sup> Mscr. ʔalej; vgl. V. 26.

23 <sup>a</sup> Mscr. fōʔl.

25 <sup>a</sup> Mscr. uliēin.



- 10 وا زين عصر مضى قبل الفراق لنا ايام عصر الصبا زهره مغطينا  
 11 والدار جامعة والعين هاجعة والورق ساجعة بطرب وتغنيننا  
 12 وما احلى هالك الالام لو تدوم لنا يا ليتها في نوالى العمر تنسيننا  
 13 كاف كفانا الدنيا ولو زانت لنا ليلا فهي لازم ما تنبكتنا  
 14 صدع فوادى صدوعا ما تلايمت الله يبرد عزاي ولا يفاجننا  
 15 الغير جرحه تداويه الاطباء جرحى انا ما تداويه المداوينا  
 16 وكبر كون الذى خلى معزته تحت الثراء فى عيقى اللين والطينا  
 17 والله ما ايعهم بالهند عن كل وام القرى والحسا خضر البساتينا  
 18 والشام والروم والدنيا جميعها وهم بلاجى الحشا اقل موازينا  
 19 دارت عليهم رحا الدنيا نواجدها واغديت كالطير مكسور المجانحين  
 20 جماعتى كل ما جاء عندهم نائبة بنادوا البئين ولا ينادينا  
 21 ولا يقول حد منهم بحضرتهم نادوا فلانا فيما ما هو ينادينا  
 22 وان جئت انا حد منهم ابى غرضا عيا على فعزى للمقلينا  
 23 هذا فعل كل من قلت فوائده برخص على الناس ما حنا بجزعينا  
 24 فانا احمد الله على تفضيل نعمته حمدا كثيرا نقر بذكره العينا  
 25 لو كان عالفنى دين كثير فى نخل بعضه عن الدين لو بعنا يكتينا  
 26 لكن ودى بلا نقص على ولا عيب على العرض ما نهفى رواسينا  
 27 نصائل العمر يا ولدى نتخ بهن نبغى عن اصحابنا المجافين تغنيننا  
 28 وا زين مياظهم الى ركب المجريد وتزخرف النمر بها وعذوقه حنيننا  
 29 وانام بظلالهن والورق ساجعة تخالف الحانها بذوائب الغينا  
 30 اذا هبت الريح واهتزت غدوقها شبعوا تحتها اليتامى والمساكيننا  
 31 الله ينم علينا فضل نعمته ولا يغير علينا الوقت ويغنيننا  
 32 ولا يغير الجيران ان صفوا عن اختلاف القلوب غبا ونبيينا

26 <sup>a</sup> Mscr. *lācin*. — <sup>b</sup> *nihfī rawāsīna*, das letztere Wort unerklärt. Man sagt *flān ahfa frusuh* = *bārah būnuṣṣ ġimetuh* er hat es um den halben Preis verkauft OGL.

27 <sup>a</sup> *nēšileh nēšibeh* OGL. Unsicher; vgl. 36, 4, N. b. — <sup>b</sup> Mscr. *ulidi*.

28 <sup>a</sup> *miṣṣajād*, gewöhnlich *mēṣṣajād* = die drei Monate dauernde Zeit, in welcher man vor der Dattelernte *ruṭab* abschneidet; man sagt *nēṣṣajād*, wir schneiden *r.* ab OGL. — <sup>b</sup> Subject von *ricib* ist der *ēnā* der Kolben der Dattelfrüchte OGL. Unsicher. — <sup>c</sup> Mscr. *wasodū*; zu *zodūc* vgl. Excurs N 15 c.

30 <sup>a</sup> Mscr. *ilā*.

31 <sup>a</sup> Mscr. *ujig*.

32 <sup>a</sup> Mscr. *jēḡajjir alḡirān in ṣufay*. Das Metrum ist schwer herstellbar; zum Sinn vgl. die Übers.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

- 33 anlāde muṭṭom<sup>a</sup> ilā šān-azzimān fuhum \*. . . . .<sup>b</sup>  
 34 ʔlafwe<sup>a</sup> lallāhe mā ʔakbar mawaddaṭhum, fi dāmēri wā-šigā ǧalb-ǧlmčḥibbinā.  
 35 ʔbēi ʔalā ḥillētin mā ʔal-lehum ʔawad, farrāǧhum-ǧlbēne wašmat minni ʔādīnā.  
 36 walaṭ bičēt . . . . .<sup>a</sup> ušfaǧte<sup>b</sup> balčaf-falā ḥadā bēmislīnā.  
 37 aṭlub ʔasa-llāhe ǧaǧmaznā bēraḥmetuh, wiḥarid-ǧlǧalbe ʔan hammin mēšācīnā.  
 38 wǧibe maḥbūbi<sup>a</sup> min ʔaǧṣṣa-lmēsīr-līnā, aššāhib-ǧllī ʔ šof šaḥṣeh jedāwinā.  
 39 ʔaṣḥi<sup>a</sup>-beh-ʔaddāre mā timḥil ǧawānibah, tuḍlim<sup>b</sup> wtimḥil mitā mā ǧābe ǧalīnā.  
 40 maṣ dā wūjā rācībin min fōǧe nāǧieh<sup>a</sup>, ʔaṣāšig-ǧlmōǧe ʔašbuǧ \*ʔārēḥ-ǧlʔēnā<sup>b</sup>.  
 41 \*naḥr-ǧlǧulūš \*. . . . .<sup>a</sup> ǧamm-aššimāle wsiṛ baljōme jōmērā.  
 42 wilā lafēt ǧable<sup>a</sup> ʔ tēfarič-išdādahā, ǧǧike nāsin bērudda-lulme mišfinā.  
 43 indib bēšōtike ǧā min šafi-li ḥaṣan, innī rēsulil-loḥūh wuhū mewaššinā.  
 44 ǧabū mēḥammad wǧa wulid<sup>a</sup>-uǧa snidī<sup>b</sup>, umʔazzeti maṣ sēlāḥi ǧalmēdāmīnā.  
 45 wallāhe min ḥammukum mā ʔade ǧanfaṣnī ʔēši walaṭ nimte fānā<sup>a</sup> sāher-ǧlʔēnā.  
 46 ʔāfin ʔifahā<sup>a</sup> ilā ʔaddat bēnāǧidhā<sup>b</sup>, ʔand-errēfāǧeh fēʔazzi ǧalmēcīllīnā,  
 47 . . . . .<sup>a</sup> hal-ǧlaṭā wasseḥā whum-ǧlcērīminā.  
 48 \*allāhe ǧiḥfade<sup>a</sup> min ḥinnā bēǧānebuh, nāḥid wnuḥi wʔan-ʔodwāne<sup>b</sup> ḥāmīnā.  
 49 sahl-ǧlǧanābe-lēmin ǧalǧi<sup>a</sup> bēǧānebuh, whū ǧuṣṣet-ǧlmōte fi ʔabbd-ǧlmaʔādīnā.  
 50 šēḥ-ǧlǧešim ūwalaḍ<sup>a</sup> šēḥ-ǧlǧešim ʔʔʔ, wuhū \*saṣadnā lēʔawwālānā<sup>b</sup> wtālīnā.  
 51 wuǧdūre maǧdehe mišbōṭtin wzāideh ḥaḍḍefe walgāre wāṣānī mēcīmīnā<sup>b</sup>.

## 98

ǧtnēnin šēḥāba bēbrēdeh ušār ēlwāḥidim-minhum šēḥibeh waḥaḍ ḥū wǧāḥ  
 tēlatē sinīn wūḥi bint uǧǧi šēḥibuh ǧammah jēridi-mnah wuttārīdeh<sup>a</sup> uʔǧǧiz  
 jēḥašsil mēnah šī uǧā šēḥib-ǧlḥormeh bēbeǧdād utēǧauwazaṭ ǧlḥormeh ʔǧḥbuh.  
 uǧom ʔǧǧizaṭ sūḥabah rēfīcuh ǧllī bēnāǧd ubazaṭ lišēḥibuh ḥaṭṭ bubeǧdād  
 jeʔallimuh in šēḥibak aṭāʔaṭan ubazaṭ luh ǧllī bbeǧdād halǧēšideh:  
 1 šifāti bēdārin jōme ʔolmī līnā bah, ʔanūdīn ʔalā lāmāhe ʔanāǧde<sup>a</sup> ʔǧddālī.

33 <sup>a</sup> Über *muṭṭom* war keine Auskunft zu erhalten. Der Rawi behauptete, der Vers gehe auf *ḥǧǧlān šēḥ* von *ǧašim*. — <sup>b</sup> Die zweite Vershälfte fehlt.

34 <sup>a</sup> Mscr. *ǧlafu*.

36 <sup>a</sup> Mscr. *waṭawwaḥt ǧlḥanīn* gegen das Metrum. *flān jeṭawwiḥ ǧlǧinā* er singt laut OGI. — <sup>b</sup> *šfaǧt*; gewöhnlich II *jēšaffīč*; wenn man mir eine schlimme Nachricht bringt, z. B. über den Tod meines Bruders, so schlage ich die rechte Hand in die linke und rufe *lā lā* = es wird doch nicht sein! OGI.

38 <sup>a</sup> Mscr. *ḥabibi*; die Emendation ist unsicher.

39 <sup>a</sup> Mscr. *uṭǧz*. — <sup>b</sup> Mscr. *uṭud*.

40 <sup>a</sup> Der Rawi verstand das Wort nicht. — <sup>b</sup> *ʔārēḥ-ǧlʔēnā* das ausgewachsene Pferd OGI. Unsicher. Vielleicht Antilope; vgl. Dozy.

41 <sup>a</sup> Mscr. *naḥher ǧlǧulūš ilma taḥwa uǧammah*; wie der Halbvers metrisch zu emendieren ist, ist unsicher.

42 <sup>a</sup> An die Stelle der fehlenden Länge ist wohl *mā* einzusetzen.

44 <sup>a</sup> Mscr. *ulidi*. — <sup>b</sup> Lies wohl *šanādi*. — <sup>c</sup> *ʔaṣneḥ mēdāmīnīn šammar* = *šāirīn bēnčhum ǧaḥb udēmūm*, also Brutrache ausüben.

45 <sup>a</sup> Mscr. *fana*.

46 Vgl. V. 3 a, 13 a, 19 a und 22 b. Hier herrscht grosse Verwirrung; der Vers passt nicht hinein. — <sup>a</sup> *ḥā* = *dinja* OGI.

47 <sup>a</sup> Hier fehlt im Mscr. ein Halbvers.

- 33 اولاد مطعم اذا شان الزمان فهم .....  
 34 العنولله ما اكبر مودتهم فى ضامرى واشقى قلب الحيينا  
 35 ابكى على اخلة ما ظل لهم عوض فزقم البين وشمت متى عادينا  
 36 ولو بكيت وطوحت الحنين وصفقت بالكف فلا هذا بمسلينا  
 37 اطلب عسى الله يجمعنا برحمته ويرد القلب عن هم مشاقينا  
 38 ويحبب محبوبى من اقصى المسير لنا الصاحب الى شوف شخصه يداونا  
 39 تزي به الدار ما نخل جوانبه نظلم ونحل متى ما غاب غالينا  
 40 مع ذا ويا راكبا من فوق ناجية كرايح الموج تسبق كارج العينا  
 41 نخر القلوص الى ما تهوى ويمها ثم الشمال وسر باليوم يومينا  
 42 واذا لبيت قبل ما تفارق شدادها يحبك ناس برد العلم مشفينا  
 43 اندب بصونك يا من شاف لى حسنا اتى رسول لابوه وهو موصينا  
 44 يا بو محمد ويا ولدى ويا سدى ومعزنى مع سلاحى للدامينا  
 45 والله من همك ما عاد بنفنى عيشى ولو نمت فانا ساهر العينا  
 46 كاف كفاه اذا عضت بناجدها عند الرفافة فعزى للمقلينا  
 47 ..... اهل العطاء والسخا وهم الكريما  
 48 الله يحفظ من حنا بجانبه ناخذ ونوفى وعن العدوان حامينا  
 49 سهل الجنب لمن يلقى بجانبه وهو غصة الموت فى كبد المعادينا  
 50 شيخ القصيم وولد شيخ القصيم وهو سعدنا لاؤلنا وتالينا  
 51 وقدور مجده مشبعة وزائدة للضيف والتجار والعانى مقيمينا

98

اثنين صباء ببريده وصار لواحد منهم صحبة واخذ هو واباها ثلاث سنين وهى بنت وبجى  
 صحبه يما يريد منها ونظارده وعجز يحصل منها شى وجاء صحيب الحرمة ببغداد وتزوجت الحرمة  
 عقبه ويوم عجزت صاحبها رفيقه الى بنجد وبعث لصحبه خط ببغداد يعلمه ان صحيبك اطاعتنى  
 وبعث له الى ببغدادها الفصيدة

1 شفانى بدار يوم على لنا بها عنود على لأماها عاندت عدالى

48 <sup>a</sup> Mscr. *allah jēhaffūd*. — <sup>b</sup> Mscr. *alḥūd*; der Text ist kaum in Ordnung; daher die Übersetzung unsicher.

49 <sup>a</sup> Mscr. *jalḡi*.

50 <sup>a</sup> Mscr. *waḥūd*. — <sup>b</sup> Mscr. *sāzūd lay*.

51 <sup>a</sup> *me'īmīn* geht nach dem Erkl. auf *gīlūr* zurück. Zum *gīlūr* vgl. Excurs CC.

98

<sup>a</sup> so Mscr.; viell. verhört statt der III. Form.

1 <sup>a</sup> Mscr. *zan*.

2 in laḥset-alḥejjeh ʔan-eššōke walḥafā<sup>a</sup> nēʔālin fan-ʔslī ʔan hawā ḥillij-alḡālī.  
 3 ḡizā<sup>a</sup> mā ḡarā bēnī wbēnah<sup>b</sup> bēmā moḡā, ʔijāme sargāḥ ma-ʔtalā fihe ḥejjālī.  
 4 fēlakinne<sup>a</sup> cān-innah ṣaḡat<sup>b</sup>-lik bēʔoḡḡah, \*ʔalā rāse maḥbirhā<sup>c</sup> waḡāʔake baḡḡālī,  
 5 fēḥī ḡirbelat ḡirbāle ḡannūne winēšāf ʔoḡḡah waḡunni-mn-ʔlaḡāl<sup>a</sup> rāsēhā ḡālī.  
 6 tēʔarriḡ bēhā mil-lā jēʔarfah waḡšharah, uthiḡḡe ʔoḡḡah ja-tḡufar<sup>a</sup> bīde ḡallālī.  
 7 tēbejjin ʔaḡēribhā<sup>a</sup> lēḡērik waḡāḡalah ḡēḡabtin wuḥī min ḡable maḡḡūret-alḡālī.

99<sup>a</sup>

ʔtnēn-ašḡāba baḡšēbāḥ<sup>b</sup> uwāḡidin ʔanduh ḡādim ubaʔat lēḡīcūḡ ḡaḡḡ uḡāl  
 -luḡ ḡādimnā moḡḡāz jābī-luḡ ḡōrmeh uḡām ṣēḡīcūḡ ubaʔat-luḡ ḡmarētin  
 ʔanduh uḡāl-luḡ immā ḡāzāt<sup>c</sup>-lik tēḡauwizeḡ ḡādimḡ fēruddah ʔalēna ubaʔat  
 -luḡ ḡalḡēšideḡ:

1 ḡann-alwiḡāreh<sup>a</sup> jā mešārī<sup>b</sup> wēmīḡāz<sup>c</sup>, \*uṣmīle ḡēḡin<sup>d</sup> lā tēḡanā bēmašrah<sup>e</sup>.  
 2 uḡarrib ʔala-lli zēne maḡšāhe nūḡāz<sup>a</sup>, uḡadr-alwiḡāreh cāḡḡer-eṣṣōne<sup>b</sup> wūḡāḡ<sup>c</sup>.  
 3 w-inšōr ʔalēhā ḡazet<sup>a</sup>-aṣṣubḡe jimmāz<sup>b</sup>, walʔaṣre waḡte-mkejjifin ʔande maḡfāḡ.  
 4 sāʔat tēnauwuh ʔande naijāc-ʔlatjāz, ḡil-luḡ jēḡoḡḡ-alḡaḡḡe lajjānij<sup>a</sup>-aḡlāḡ.  
 5 ḡil ḡoḡḡe li taḡrin bēsammīn wma ḡāz, ʔlī bēbaḡḡnī ḡāhe min šne maḡšāḡ.  
 6 ḡān-alḡabar mīnk-inne ḡādimke moḡḡāz, walā tēʔaḡḡarnāke mēsūrin --<sup>a</sup>.  
 7 fin cāne ḡarḡ-almaḡḡeleḡ fike mā bāz<sup>a</sup>, fērudd-alḡemāreh lā tēḡanā bēmašrah<sup>b</sup>.  
 8 jā mā ḡaḡat ʔandī ḡaraḡ kille moḡḡāz, uḡaḡw-aḡzēḡirt<sup>a</sup>-ila-šḡaḡa-nnēce jaḡšāḡ.

100<sup>a</sup>

wāḡidin zigirti ḡāl ʔḡḡār ʔlī beḡē ḡalḡēmāreh umuḡḡāḡ ʔḡḡār ʔanduh  
 uḡōm ḡāl ʔḡḡār liḡa-lḡēmāret maḡjūzeh walā liḡa baḡḡār illa-lwiḡāreh uḡāb  
 baḡḡēmāret ḡalḡēšideḡ<sup>a</sup> ješēci ʔalā ṣēḡīcīl-luḡ<sup>b</sup>:

2 <sup>a</sup> ḡaffjūt ʔḡḡḡlūl = imbiḡār ḡuffah seine Sohle bekam Risse (baḡēr Riss, auch V tēbaḡḡār ḡōbī); auch ḡalḡāz ḡafa ida ṣār buḡ ḡiḡār ušōk OGI.

3 <sup>a</sup> ḡizā = zur Vergeltung von OGI. Dies paßt nicht in den Zusammenhang; wahr-scheinlich ist vor V. 3 eine Lücke. — <sup>b</sup> urspr. bēneh.

4 <sup>a</sup> Mscr. \*kin. — <sup>b</sup> ḡlān ṣaḡā-lī behalḡitib er hat mir dieses Buch zugestanden, ein-gewilligt, es mir zu schenken OGI. — <sup>c</sup> ḡlān ʔala rās maḡḡibruḡ = ācīlin zumruḡ dem Tode nahe OGI.

5 <sup>a</sup> Mscr. ʔāḡel.

6 <sup>a</sup> ḡufar ist Schimpfwort; eig. Strick, der unter dem Schwanz des Esels hindurchgeht OGI.

7 <sup>a</sup> ʔaḡḡrūb ʔēb; auch Fehler, Krankheit, z. B. wenn ein Kamel eine ḡebūḡeh (Pl. ḡubāt) ein Geschwür an den Vorderbeinen oder eine ḡēbūreh eine Wunde auf dem Rücken hat OGI.

## 99

<sup>a</sup> Das Ganze ist ein Scherz; kaum übersetzbar. — <sup>b</sup> ḡāz anstehen, gefallen; vgl. V. 5 sich geziemen.

1 <sup>a</sup> wiḡāreh Eselssattel, der der Länge nach den ganzen Rücken des Esels bedeckt (= ḡelāl in Dam., baḡḡeseḡ in Bagdad) OGI. — <sup>b</sup> mešārī der Bote des Dichters OGI. — <sup>c</sup> mīḡāz von naḡaz mit einem spitzen (maḡaḡrah) Instrument antreiben OGI. — <sup>d</sup> ṣmīl ḡēḡ; der Schlauch ṣmīl (vgl. Note d zu 24, Einl.) muss im Sommer besonders sorgfältig auf seine Tauglichkeit hin geprüft werden. — <sup>e</sup> Mscr. mmašrah, OGI. mach's nicht billig, ihn zu kaufen.

2 <sup>a</sup> nūḡāz; ḡelḡēmār jēnōtiz (in Bagdad jēḡaḡjūl) = er stösst im Gehen OGI. — <sup>b</sup> ṣōn Mist des Esels, der auf die dumar gelegt wird OGI. Nicht sicher; viell. bloss = Schutz. — <sup>c</sup> wūḡāḡ sic; eig. wūḡūt = Lappen (zum Schutz) OGI. Unsicher.

- 2 ان لبست المحبة عن الشوك والحفا نعالا فانا اسلى عن هوى خلى الغالى
- 3 جزاء ما جرى بيني وبينها بما مضى ايام سرحها ما اعلى فيه خيالى
- 4 فلاكن كان انها صحت لك بعرضها على راس مكبرها واطاعك بالتالى
- 5 فهى غربلت غربال ذى النون وانكشف عرضها واطن من العقل راسها خالى
- 6 تعرف بها من لا يعرفها وتُشهرها وتخط عرضها يا الثمر بيد دلالى
- 7 نبين عذاريتها لغيرك وتجعلها قبة وهى من قبل مستورة المحالى

99

اثنين صحباء بصباح وواحد عنده خادم وبعث لصديقه خطا وقال له خادمنا معتاز يبي له حرية  
وقام صديقه وبعث له حمارة عنده وقال له ان ما جازت لك تزوجها خادمك فردها علينا وبعث  
له ها القصيدة

- 1 دن الوثارة يا مشارى ومنغاز وصيل قبط لا تدانى بمشراه
- 2 وكرب على الى زين مشاه نوتاز وحدر الوثارة كثر الصون وقاه
- 3 وانشر عليها حزة الصبح يماز والعصر وانت مكيف عند ملناه
- 4 ساعة تنوخ عند نياك الاطياز قل له بقط المحق لا يانى اطلاه
- 5 قل حظ لي نرا بسمن وما جاز الى ببطنى طاح من شين مشاه
- 6 جاءنى المخبر منك ان خادمك معتاز ولا تعذرناك ميسورا هاجاه
- 7 فان كان درب المرحله فيك ما باز فردا الحمارة لا تدانى بمشراه
- 8 يا ما قضت عندى غرض كل معتاز وخطو الزفرنى اذا اشتهى النيك بنصاه

100

واحد زفرنى جال الدار الى به ها الحمارة ومفتاح الدار عنده ويوم جال الدار لى الحمارة ميوعة  
ولا لى بالدار الا الوثارة وجاب بالحمارة ها القصيدة بشكى على صديق له

3 <sup>a</sup> *ḥaẓzeh wağt. šiftuh ambāreh halḥaẓzeh* ich habe ihn gestern um diese Tageszeit gesehen. Man spricht auch von *ḥaẓzet aḍḍuhēr* = die Mittagszeit OGL. — <sup>b</sup> *immāz aṣṣubḥ* der Morgen trennt sich von der Nacht, auch *immāz aṭṭōb* einen Riss bekommen OGL.

4 <sup>a</sup> *laḥjāk tērūḥ min lmēcān ilā māğī* dass du nicht etwa von hier weggehst, bis ich komme; aber auch *laḥjāni atnāk walā tēğī* dass ich nicht auf dich warte und du nicht kommst! OGL. Also wohl *إيتا* mit vorgesetztem *ج*.

6 <sup>a</sup> Mscr. *ağāh* das zu ihm gekommen ist OGL. Das Metrum verlangt jedoch --; ob *ağāh* gelesen werden darf, ist zweifelhaft; vielleicht *ها جاء*.

7 <sup>a</sup> *flān jēbīz buḥ almasrūf* = *jēbaijīn buḥ* sich zeigen OGL. Nicht ganz sicher. —

<sup>b</sup> wie Note e zu V. 1; der Schluss des Verses passt nicht.

8 <sup>a</sup> *zēğirtī* unverheiratet, von einem Mann; auch wenn er Wittwer ist OGL.

100

<sup>a</sup> *gōzān* (vgl. V. 1) hiess der Dichter; nach anderer Angabe ist das Gedicht von *muḥammed elefendi*. — <sup>b</sup> Metrum Hezcg, vgl. § 36.

- 1 bidā gōzāne fi baḍ-*albijūt*, ušibbe-bḍāmer-*almes*kine nāreh.  
 2 waṣēneh ḥārebāt ḥilw-*arrēgūd*, uḥall-*addam*ze<sup>a</sup> min farg-*alḥēmāreh*.  
 3 alā jā laimi bālik tēlūm, šif ḥālī wtakfik-*al-ašāreh*.  
 4 wuḡaḡte-*msaḡḡimin*<sup>a</sup> ēinni ʔalil, ʔal-*alli* ʔandīnā muḡtāḥe dāreh.  
 5 law-inn-*qššōre* ʔandī mā tēbāʔ, la<sup>a</sup> šuk-*alʔabde* mā hū buḡtijāreh.  
 6 jōm-inni dēkartah ruḡte ḥammah, walā laḡēt-*anā* ḡēr-*alwutāreh*.  
 7 naḡēti-*hdērēs*<sup>a</sup> bāḡil-*laʔalleh* jēʔawinni ēimānnih<sup>b</sup> bih šēṭāreh.  
 8 alā ja ḥdēres-*abšir*-li bēḥālī, anā min uḡbēḥā digt-*alʔazāreh*<sup>a</sup>.  
 9 uḡismi naḡēlin warrāse šejjab, uḡalbi ēinne<sup>a</sup> bih maḥḥāle<sup>b</sup> kāreh<sup>c</sup>.  
 10 mēzejjin<sup>a</sup>hinn<sup>a</sup>-obūi-bin nuwēšir, ēimānnuh šaṭerin baṃr-*enniḡāreh*.

101<sup>a</sup>

- 1 ḡāle gōzānin<sup>a</sup> mēn-*attāfin*, ʔḡbe nēce-*ḥmārēt*in tilwā<sup>b</sup>.  
 2 jome bīʔat mā ḥaʔal-li šin, mā ḡawēt-*ašbir* ʔala-lbālwā.  
 3 mā dirit-inna-*ttiman* ēaršēn<sup>a</sup>, \*ēāne šārīhā<sup>b</sup> bēmā<sup>c</sup> tiṣwā.  
 4 waštēri-lah min ḥamaḍ ḥodēn, waḡrimah<sup>a</sup> lēn-innahā taḡwā.  
 5 lā lēḡēte-*hdērēs*in nāšin, nāfēḡin<sup>a</sup> zubbuh maʔ-*alḥaḡwā*<sup>b</sup>.  
 6 ḡāle li mā tiḥširan<sup>a</sup> jā šēn, wašbīʔah jōmin mēn-*alḥaḡwā*<sup>b</sup>.  
 7 ḡilte fōʔlik dāke mā jārḡin, ēēf-*aḥabr*-*alḡišše* bik waḡwā.

## 102

zēḡirt šārreḡo<sup>a</sup> min ḥalāb utalāḡḡohum ʔaḡēl ēṃḡarreḥin jūḡi sittat ḥamal<sup>b</sup>  
 ukill ḥaml-*ilāci*hum jēʔazmēhum baṃnēḥār ḥnēni uballēl dibāih utimman<sup>c</sup>.  
 uḡōm ḡō ʔand tiērit talāḡḡahum ḥaml-*ibin* \*nāšir wubēn ʔabdan waḡḡalōʔ  
 walmēʔibī<sup>d</sup> wala ʔazimōhum. uḡōm šār ballēl ḡāmau ḡḥamēl jēdiḡḡūn attābēl  
 urāḡau ʔalēhum ezzēḡirt ušāḡḡō ṭablēhum uḡaḡḡohum uḡāb buhum šāʔirin  
 maʔ-*azzēḡirt* ḥālḡēšideh<sup>c</sup>:

- 2 <sup>a</sup> Mscr. *ʔeh*, Schreibfehler.  
 4 <sup>a</sup> *flān jēʔaḡḡim* = *jēḥōḡis bjalbuh wulēsānuh mā jiteḡallam wālā jadḡhak* = ganz in  
 sich versunken sein OGL.  
 5 <sup>a</sup> *lā* kurz?  
 7 <sup>a</sup> *hdēres* hiess der Freund des Dichters OGL. — <sup>b</sup> *ēimānnih ḡetinnuh* OGL.  
 8 <sup>a</sup> *ʔazāreh*, *ʔazzar bī* = *ʔalḡeban* OGL.  
 9 <sup>a</sup> Mscr. *ēim*. — <sup>b</sup> Mscr. *maḡul*; vgl. 45, 7, N. a. — <sup>c</sup> *kāreh* sein Geschäft OGL.  
 Unsicher.  
 10 <sup>a</sup> Worauf das Suffix *hinn* (sic) geht, ist nicht klar; ebenso weiss man nicht, worauf  
 sich der ganze Vers bezieht.

## 101

- <sup>a</sup> Zum Metrum vgl. § 34 c.  
 1 <sup>a</sup> Mscr. *ḡōzān*. — <sup>b</sup> *tilwā* ist *dēʔāt*, wahrsch. = möge es mit dir aus sein! OGL.  
 3 <sup>a</sup> Zu *ēarš* vgl. Excurs M. — <sup>b</sup> *lō ana šaḡin ḥadḡtūl ēān šārījah* wenn ich dieses  
 Kamel gesehen hätte, so hätte ich es gekauft OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *mma*.  
 4 <sup>a</sup> Mscr. *waḡērimah* von *akram* = reichlich füttern.  
 5 <sup>a</sup> Mscr. *nāfēḡin*; doch undeutlich. Er steckt seinen *zubb* unter den *ḡaḡū*, ne videatur  
 libido ejus. — <sup>b</sup> Zu *ḡaḡū* vgl. Excurs. DD. 15. 16.

- 1 بدى فوزان فى بدع البيوت وشب بضامر المسكين نارة
- 2 وعينه حاربت حلو الرقود وهل الدمع من فرق الحجارة
- 3 الا يلائى بالت تلوم شف حالى وتكفيك الإشارة
- 4 وقفت مسجما كأتى عليل على الى عندنا مفتاح داره
- 5 لو ان الشور عندى ما تباع لا شك العبد ما هو باختياره
- 6 يوم اتى ذكرتها رحت الى يما ولا لقيت انا غير الوثارة
- 7 نجيحت هديرس باغ لعله يعاوننى كما انه به شطارة
- 8 الا يا هديرس ابصر لى بجالى انا من عنفها ذقت العزارة
- 9 وجسى ناخلى والراس شيب وقلبي كأت به محال كارة
- 10 مزينهن ابوى ابن نوبصر كما انه شاطر بامر التجارة

### 101

- 1 قال فوزان من النفين عقب نيك حمارة تلوى
- 2 يوم بيعت ما حصل لى شيء ما قويت اصبر على البلوى
- 3 ما دريت ان الثمن قرشين كان شاربها بما نسوى
- 4 واشترى لها من احمد حوضين واكرمها الى ان انها نفوى
- 5 اذا لقيت هديرسا ناصبنى نافذ زبه مع المحقوا
- 6 قال لى ما تحشرنى يا شين واشبعها يوما من النفوا
- 7 قلت فعلك ذاك ما يرضينى كيف اخبر الغش بك واقوى

### 102

زفرت شرقوا من حلب وتلقوهم عقيل مغربين بجىء سنة جمال وكل حمل يلاقهم يعزمهم بالنهار  
حنينى وبالليل ذبايح وتمن ويوم جاؤا عند نكرت تلقاهم حمل ابن ناصر وابن عبدان والظالع  
والمعبدى ولا عزموم ويوم صار بالليل قاموا المحمل يدقون الطبل وراحوا عليهم الزفرت وشقوا  
طبلهم ودقوهم وجاب بهم شاعر مع الزفرت ها الفصيدة

6 <sup>a</sup> Mscr. *tihišran*; *flān āḥšar* (sic) *flān* = *šērākh* machen; refl. VI OGI. — <sup>b</sup> *fūḡu* ist der junge, etwa eine Spanne hohe Klee. Die Lucerne heisst noch *caṭt* OGI.

### 102

<sup>a</sup> Mscr. *ḡoh* Schreibfehler. — <sup>b</sup> Sing. *ḥamāl* Karawane; Anzahl Kamele, die ein Kameitreiber unter sich hat, syn. *sāḡeh* OGI. — <sup>c</sup> *timman* in Bagdad das gewöhnliche Wort für Reis, man hat auch *tēmēne*. — <sup>d</sup> Alle diese Leute gehören zu den *saḡel*; zu *māzbi* vgl. V. 6, N. b *māzbi*. — <sup>e</sup> Metrum Regez § 37 d.

- 1 jā bin zēhēr<sup>a</sup>-indāre<sup>b</sup> ʔozz ʔagēl, ʔalkurre šāre bǧǧet-ʔalḥorgān<sup>d</sup>.
- 2 min šāret-ʔassāzeh tēlūz-ʔattēl<sup>a</sup>, ḥukm<sup>b</sup>-ʔalḥarim ūṭabl-ibin ḥadbān.
- 3 mā jiltigā<sup>a</sup> lā tāre ʔagǧ-ʔalḥēl, mā hū bēmaḥsūbin mēn-ʔalǧusmān<sup>b</sup>.
- 4 \*ḥamlin ʔadicūh mā janām-ʔallēl, ǧilituh<sup>a</sup>-ʔalḥagǧi wubin ʔabdān.
- 5 ʔalithum<sup>a</sup>-ʔalli ʔāše ʔattarzil<sup>b</sup>, ʔamruh wnahjuh bidej-ʔanniswān.
- 6 walli \*bēšōb-ʔarrūme<sup>a</sup> rās-ʔogēl<sup>b</sup>, jēšire ʔand-elmūzimeh<sup>c</sup> ʔirzān<sup>d</sup>.
- 7 wuddik<sup>a</sup> tēdillī<sup>b</sup>-nsa-ʔnnisājif<sup>c</sup> ḥil, taǧṭaṭ ʔana-lli zōdēhum niǧšān.
- 8 baššūge wāḥidhum ǧarib-ʔalǧil, ǧamši ʔalaṭabūšin<sup>a</sup> tigil ʔakrān.
- 9 wilā mišō maz \*mičōdin-elmēl<sup>a</sup>, ʔāṣaṭ marāǧilhum ǧadō ṭiljān<sup>b</sup>.
- 10 aulād ʔalḥil-ʔalmēšāḥib sēl, jihja-ʔalḥašim ūjimbet-ʔarriḍān.
- 11 win ḥārebō šaḥšin ṭuwāḥ-ʔalwēl, lā mā iḥallūnuh ʔala-ḍḍirān.

## 103

rabʔon tazallālay lēhum beǧhaweh baḥlēl ušarō-lēhum tēsin šǧǧir wiḍbaḥōh  
wuṭbaḥōh baḥǧēhaweh wakaḥōh, ʔalli luh ḥurmētīn sara-ḥurmētuh walli mā  
luh ḥurmētīn nām baḥhaweh, ʔalli nāmau baḥhaweh ǧāmau ʔala-ḥmāreh  
unācōah ubaḍdēn tēḥawašau ʔandah killin jǧbiāh-lūh uǧāb buhum ʔššāsir  
halǧēšideh:

- 1 ʔalbārehēh baḥlēl akalnā-linā būz<sup>a</sup>, wǧkille minnā ǧāme jizwā<sup>b</sup> ʔarāreh<sup>c</sup>.
- 2 ʔala-ḥarim sara<sup>a</sup> wḥallō<sup>b</sup> bēhin tōz<sup>c</sup>, ubāc-ʔalǧimāzeh najjičō baḥḥēmāreh.
- 3 . . . . .<sup>a</sup> ḥallau warā dēl-ʔalḥēmāreh karāreh<sup>b</sup>.
- 4 ašbaḥ bēṭizalḥ zubb-ūb-ʔalǧōze markūz, widduh jēǧūm ūmidhešith-ʔassikāreh.

1 <sup>a</sup> bin zēhēr gehörte zu den *zeǧirt* OGI. — <sup>b</sup> indār sich drehen, wenden OGI. —  
<sup>c</sup> *ǧijeh marbet ʔalḥšān* OGI. — <sup>d</sup> *ḥorgān*, Pl. *ḥorǧ* Name einer edeln Pferderasse OGI.

2 <sup>a</sup> *tēl* ist das bekannte türkische Wort; Telegraph wurde in *tēl* abgekürzt. — <sup>b</sup> Mscr.  
*uḥukm*.

3 <sup>a</sup> Subjekt ist *ibn ḥadbān* OGI. Also wohl einer aus der Gesellschaft, welche die  
Junggesellen nicht bewirtete. — <sup>b</sup> Sing. *ǧēšimī* OGI.

4 <sup>a</sup> *ǧallaṭ bēḥalǧimāzah jēšallī-buhum*; *ǧēlīt*, Pl. *ǧēlītā* Anführer OGI

5 <sup>a</sup> Mscr. *uṭāl*; gemeint ist *edḍālḥ* OGI. — <sup>b</sup> *tarzil* (sic) *rezūeh*; *jākel ḥačī mēn-ʔannās*  
er muss das, was die Leute über ihn sagen, herunterschlucken OGI.

6 <sup>a</sup> *šōb ʔarriūm* die Seite der Türken ist das rechte Ufer des Tigris, wo die *ʔagēl*  
wohnen, vgl. die Einleitung § 2. — <sup>b</sup> Mscr. *rāsǧǧēl*; so ist vielleicht auch V. 1 zu lesen.  
Der Dichter spielt hier auf einen *mēzādi* (vom Stamm *mōzdān*, vgl. Tweedie, *The Arabian*  
*Horse*, p. 84) Namens *buktāš* an, der sich damit brüstete, Schech der *ʔagēl* zu sein OGI. —  
<sup>c</sup> *mūzimeh mūlzemeh* OGI. — <sup>d</sup> *ʔirzān*, Sing. *krāz* steht hier im Gegensatz zu *rās*. *ilā*  
*indibāḥṭ eddebīḥeh ʔazal ʔlǧaššāb rāsah umōzlūǧah (ʔlǧalb warrīje walēbdeh) walēaršeh*  
*walēirzān* wenn geschlachtet wird, so legt der Schlächter den Kopf des Thieres, die  
inneren Teile (Herz, Lunge, Leber), Eingeweide und Füße besonders (und verkauft sie  
besonders); alles zusammen heisst *ǧēšābeh*, in Bagdad *bāčeh* (?) OGI.

7 <sup>a</sup> Angeredet ist der Junggeselle *ibn zēhēr* OGI. Eher allgemeine Anrede. — <sup>b</sup> neben  
*ʔedol*. — <sup>c</sup> *nisājif* von *nēsāfeh* einer, der nichts taugt. Man sagt von der Frau *tēnassif*  
*elšēš* das Korn schütteln und von der *nēsāfeh* mit der *minsīfeh* reinigen; ferner *flān*  
*nassaf ʔan diršānuh wāḥḥur ḥēdūmuḥ ilā baǧa jīštegīl usaǧǧad ḥēdūmuḥ* wenn jemand  
arbeiten will, macht er sich die Arme (durch Zurückstreifen des Hemdes) frei und streift  
den Rock zurück; er macht einen Knoten daraus OGI.

8 <sup>a</sup> Mscr. *ḍalabūšin* (gegen das Metrum). *jētīmāǧah, jētīḥantal*; ein gewisser  
schwankender Gang ist ein Zeichen von Würde OGI.



- 1 يا ابن زهير اندار عزّ عفيف الكّر صار بغية المحرفان
- 2 من شارة الساعة طلوع النيل حكم المحرم وطبل ابن هديان
- 3 ما باتنى اذا نار عجم الخيل ما هو بحسوب من النصفان
- 4 حمل صديقه ما بنام الليل فليطه المحبى وابن عبدان
- 5 ثالثهم الى عاش بالترذيل امره ونهيه ييدى النسوان
- 6 والى بصوب الروم راس عفيف يصير عند الموزمة كرعان
- 7 وذلك نطل النساء النسايف حيل تقطع ضنا الى زودهم نقصان
- 8 بالسوق واحدم غريب المجيل يمشى دلعوشا نفل سكران
- 9 واذا مشوا مع مقعدين المبل ضاعت مراجلهم اغدوا طلبان
- 10 اولاد على للمصاحب سيل نجى الهشيم وبنت الريضان
- 11 وان حاربوا شخصا طواه الويل الى ما يخلونه على الدبران

103

ربع نعللوا لهم بقهوة بالليل وشروا لهم نيسا صغير وذبحوه وطبخوه بالقهوة وأكلوه الى له حرمة  
سرى الى حرمة والى ما له حرمة نام بالقهوة الى ناموا بالقهوة قاموا على الحجارة وناكوها وبعدين  
نهاوشوا عندها كل بيها له وجاب بهم الشاعر ها الفصيدة

- 1 البارحة بالليل اكلنا لنا بوز والكل منا قام بزوى عراره
- 2 على المحرم ساروا وخلوا بهن نوز وباقي الجماعة نيكوا بالحجارة
- 3 مشارى وابو مغيص وابو الفوز خلوا وراء ذيل الحجارة كرامة
- 4 اصبح بطيزها زب ابو الفوز مركز وده يقوم ومدهشته السكارة

9 <sup>a</sup> *icūd mēl elḥaml* bringe das, was von der Ladung aus der Lage gekommen ist, wieder an seine Stelle; also hier *miḥūdīn elmēl = ġamāmīl* OGL. — <sup>b</sup> Zu *ṭīlī* vgl. Excurs EE, 2.

10 <sup>a</sup> Mscr. *zaljīl*.

103

<sup>a</sup> Der Rāwī gab an, dass solche Gedichte bloss zum Scherz, um die Scheche zu erheitern, gemacht wurden.

1 <sup>a</sup> *būz* kleines Bockchen von drei bis vier Monaten OGL. — <sup>b</sup> *zawēt alḥabīl* ich zog das Seil stramm an; auch von einer Vogelschlinge, die man im Neġd *ḥuġġeh*, in Bagdad *ġūzweh* nennt OGL. — <sup>c</sup> *zarār* locus corporis inter podicem et penem OGL. Vgl. jedoch V. 9.

2 <sup>a</sup> Mscr. *sarau*. — <sup>b</sup> so urspr.; sp. *uḥallō* oder *bidō*. — <sup>c</sup> *flūn tāz flūnch* doloroso coitu feminam futuit OGL. Unsicher.

3 Mscr. *mišārī wubum meġeš* (sic) *wubalġōz* (letzteres für *\*ġōzan* OGL.). Wie das Metrum herzustellen ist, ist unsicher. — <sup>b</sup> *karār* Staub, der in der Luft ist. *eddiṇja zaljah karār* es ist Staub in der Luft (ohne Wind) OGL. Hier ist der Staub durch den Streit verursacht.

- 5 wumn-*alzazāreh*<sup>a</sup> jaṭlībūn-allah-*alfoz*, *alli* jēsabbirhā<sup>b</sup> bēlejjā<sup>c</sup> ḥasāreh.  
 6 wā waṇneti waṇnat mēn-*alḡōše*<sup>a</sup> maṇhūz<sup>b</sup>, mitkassēfin<sup>c</sup> ja-*lāsre*<sup>d</sup> fi waṣṭe dāreh.  
 7 *ala*-*lhēmāreh* jaṭlub-*arrahze*<sup>a</sup> wattōz, wilā mišārī lāḡēṭah min nahāreh.  
 8 ḡāl \**—* li<sup>a</sup> mā \**alēkum* mēnah<sup>b</sup> zōz, ab-*āḥid-āgr-alli* dumāruh *amāreh*<sup>c</sup>.  
 9 waḥlāf<sup>a</sup> jiminin *zanh-ab-āḡōze* mā-ḡūz, ākūde<sup>b</sup> ʔērī nāsējin<sup>c</sup> min *zarārah*.  
 10 lā-mā tēzif ūtōṭij-*alḡōze* baḡōz<sup>a</sup>, utḡūle ja ḡōzāne nēcik *azāreh*.  
 11 wabū meḡḡēsin<sup>a</sup> fātēhu-ṭṭize maṭrūz<sup>b</sup>, sāḡuh baḡauh ūsalfēṭuh<sup>c</sup> baḡwutāreh.

## 104

- garraḥnā min begdād alḥalāb umaṇnā wāḥid ismuh *albowēsi* wujōm ḡinā  
 ḥāk alzarab šērēnā dēbiheh udalla jaṭūbhāḥ alāšci uruḥnā ntelagga baṣārimnā.  
 uḡā *albowēsi* lāllahūm ubāḡuh uḥaṭṭuh bēḥēšetuh utaḥāšar hū wijā *zabdin*  
 maṇnā ismuh sēid bēḡēšeh<sup>a</sup> wālā ḥāllah alabbd jēdūḡ alḡēšeh, ilā begā  
 jēnūšeh alabbd daḡḡuh *albowēsi* uḡāb buhum ḥawjil-luhum ḥāḡēšideh:  
 1 šāre jā mirēnā biglūbēnā ḥilleh<sup>a</sup>, laḥmawāḥire mā ḥannā bēḥāssābeh.  
 2 *zandīnā* wāḥēdin min ḥisbet-attelleh<sup>a</sup>, kilte jōmin jēḥuṭṭ-*alabde* buṭlābeh<sup>b</sup>,  
 3 jōme ḡibnā *zanuh*<sup>a</sup> šāl-*allaḥam* killeh, mā jēḥasb-innēnā laḥḡagge ṭallābeh.  
 4 ḡēšet-*alabde* min begdāde ḥaḡḡil-leh, lo jēnūšah sēidin baḥāšā ḡābeh<sup>a</sup>.  
 5 markez-errufde baḥmašḥad wbaḥhilleh, markez<sup>a</sup>-eddine fi naḡdin wbarbābeh.

105<sup>a</sup>

- 1 sigā šōb-*alḥajā* šihbin tehāmā, *alā* ḡabrim-bēṭalāzāt-*alḥigāzi*.  
 2 jēzōṭṭi<sup>a</sup>-*bh-albaḥatī* walḥēzāmā, utaṭta<sup>a</sup> fihe<sup>b</sup> ṭiflāt-*alḡawāzi*.  
 3 uḡannat rāzēbijāt<sup>a</sup>-*alḥamāmā*, *alā* dīc-*almešarif-annēwāzi*<sup>b</sup>.  
 4 šalāt<sup>a</sup>-*allāhe* minni waṣsalāmā, *alā* min fihe baḡuḡfrāne fāzi.

5 <sup>a</sup> Die *azāreh* (vgl. 100, 8 N. a) ist dadurch veranlasst, dass ihnen Weiber fehlen OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *jimsaḥḥirha*; dagegen OGL.: *allah jēsabbir-lik elḡēṭub alēšijeh* (Mscr. 'si) *walabid elšāijeh* Gott unterwerfe dir die harten Herzen und die widerspenstigen Slaven! —

<sup>c</sup> Man sagt *allah ḡabuh-li bēleja tarab* Gott hat es mir ohne Mühe geschenkt OGL.

6 <sup>a</sup> *ḡōš* beduinisch = kleine Kinder OGL. — <sup>b</sup> *maṇhūz*; man spricht von *anḥāz alḡaḥḥeh* Hustenreiz auf der Brust OGL. — <sup>c</sup> *tēkussaḡ* opp. *tēkaijaḡ* OGL. — <sup>d</sup> Mscr. *lāsir*.

7 <sup>a</sup> *rahz* *ḡḡilet annēc* OGL.

8 <sup>a</sup> Mscr. *abiāḥā lī* = ich will sie mir OGL. Wie dem Metrum gemäss zu lesen ist, ist unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. *alēkumānah*, OÜ.: du brauchst sie nicht. — <sup>c</sup> scil. pro coitu; das Suffix soll auf *kiss* gehen.

9 <sup>a</sup> Mscr. *uḥalaḡ*. — <sup>b</sup> Mscr. *akūd*. — <sup>c</sup> *nisaḡ* herausfallen, z. B. von einem Stück Holz aus einem Bündel OGL.

10 <sup>a</sup> Man sagt *sakk baḡōz* mit beiden (Füssen) ausschlagen; auch bildlich, z. B. wenn sich jemand hartnäckig weigert zu bezahlen, was er schuldet OGL.

11 <sup>a</sup> Mscr. *wubumḡēsin*. — <sup>b</sup> *maṭrūz* (urspr. *trūs*) angefüllt. *تز* hineinstecken, ver- stecken OGL. — <sup>c</sup> *flān šalṭaḡ ḥudūmuh baḥḡe* N.N. hat seine Kleider in den Sack gesteckt.

## 104

<sup>a</sup> *ḡēšeh* Datteln in einem Sack OGL.

1 <sup>a</sup> *ḥilleh ḥiffeh* OGL.

2 <sup>a</sup> *attelleh* in Damascus Platz zwischen *šāḥūr* (sic; gew. *eš-šāḡūr*) und *meidān* beim Grab des *jezid*; dort halten sich viele Huren auf OGL. — <sup>b</sup> *jēḥuṭṭu buṭlābeh jētēṭālebūn* OGL.

- 5 ومن العزارة يطلبون الله الفوز الى يسخرها بلبا خسارة
- 6 وا أنتى آتة من الغوش نخوز متكسفا يا العشر فى وسط داره
- 7 على الحجارة يطلب الرهز والتوز واذا مشارى لاقطها من نهاره
- 8 قال ابغيها لى ما عليكم منها عوز ابى آخذ اجر آلى دماره عماره
- 9 وحلف نيمنا عنها ابو الفوز ما اجوز اكود ابرى ناسع من عراره
- 10 الى ما تعيف وتعطى المجوز بالمجوز وتقول يا فوزان نيكك عزارة
- 11 وابو مغبص فاته الطيز متروز ساقه بلاه وسلفه بالوئارة

### 104

غرّبتنا من بغداد الى حلب ومعنا واحد اسمه العوبصى ويوم جئنا هاك العرب شربنا ذبيحة ودلى  
يطبخها الآشجى ورحنا نتلقى بعاربنا وجاء العوبصى الى اللحم وباقه وحطه بجيشته ونخاشره وابا  
عبد معنا اسمه سعيد بقيشة ولا خلاه العبد يدوق الفيشة اذا بغى بنوشه العبد دقه العوبصى وجاب  
بهم خوى لهم ما القصيدة

- 1 صار يا اميرنا بقلوبنا خلة للمواخير ما حنا بحسابة
- 2 عندنا واحد من حسبة التلة كل يوم يحط العبد بطلابه
- 3 يوم غبنا عنه شال اللحم كله ما بحسب آتنا للحق طلابه
- 4 قيشة العبد من بغداد حق له لو بنوشه سعيد بالعصا جابه
- 5 مركز الرفض بالمشهد وبالحلة ومركز الدين فى نجد وباربائه

### 105

- 1 S سقا صوب الحجا سحب نهاما علا قبر بتلعات الحجازى
- 2 يعط بها المجترى والخزما وترنع فيه طفلات المجوازي
- 3 وغنا راعيات الحماما علا ذيك المشاريف النوازي
- 4 وصلوت الله منى والسلاما على من فيه بالغفران فازى

3 <sup>a</sup> Mscr. *zanhu*.

4 <sup>a</sup> *baḷsaṣa ḡābeh drubuh* OGI.

5 <sup>a</sup> Mscr. *umar*.

### 105.

<sup>a</sup> Das Gedicht steht in Cod. S, S. 6 ff.; der Text in arabischen Buchstaben ist nach der Handschrift abgedruckt. Der Rawi behauptete, das Gedicht früher gehört zu haben; daher die Abweichungen im Texte. Metrum Hezef.

2 <sup>a</sup> *ṣattat riḥ azzēbād fāḥat* OGI. — <sup>b</sup> In S ist wohl به zu lesen.

3 <sup>a</sup> Mscr. *ras*. — <sup>b</sup> *nāzi* was sich über den Boden erhebt, hoch OGI.

4 <sup>a</sup> Mscr. *uṣa*.

- 5 neđif<sup>a</sup>-alğēbe mā dās-almalāmā, walā wağğaf alā turg-almēhāzi.  
 6 anūdil<sup>li</sup> mēğāmeḥ mā jērāmā<sup>a</sup>, tēcīlin min tēcīlāt-almarāzi.  
 7 \*obū zīrgin<sup>a</sup> alā ḥaddih ḥalāmā<sup>b</sup>, taḥallāḥā<sup>c</sup> cīmā nağšīn bināzi<sup>d</sup>.  
 8 alēhe-ğlūbe ʔōššāgeh tarāmā, tekassār miṭle takšir-alcēzāzi<sup>a</sup>.  
 9 alā wā<sup>a</sup> wēle min ġafneh alā-mā ġarā<sup>b</sup> leh al-lēdīd-annōme<sup>c</sup> cāzi.  
 10 tēkaddar mā šufā \*jāmā wējāmā<sup>a</sup>, ٧--- ٧---<sup>b</sup> almēğāzi.  
 11 wumin ġalbīn<sup>a</sup> ilā ḥabb-enna:āmā<sup>b</sup>, jeğirrūneh alā miṭl-elḥazāzi<sup>c</sup>.  
 12 bēleḥi šaribin<sup>a</sup> šafw-almēdāmā, utōb-alğejje mangūš-atṭerāzi.  
 13 modā bušālāḥā ḥamsat sawāmā<sup>a</sup>, ušašrin cinnahā ḥazāte<sup>b</sup> ḥāzi.  
 14 beñcīdī-leh wwağdī walğarāmā, tazallamt-ennijāḥeh wattā:āzi.  
 15 uḥurte-bwaḥšetin mir-rime rāmā<sup>a</sup>, umīn fağğāhe miṭl-alḥazēbāzi<sup>b</sup>.  
 16 ٧---<sup>a</sup> fi hawāḥā baḥmalāmā, iazzūnī wanā mā-nī bē:āzi.  
 17 ukill-albiḍe ʔōğbah lō tēsāmā, falā wallāhe tiswā-ljōme ġāzi.  
 18 salēnā lā ḥalāl walā ḥarāmā, ḥēdāt-aššōge mambūz-al:ajāzi<sup>a</sup>.  
 19 alajj-elbiḍe min ʔūğbeh ḥarāmā, alēhinn-atṭalāğ bēlā ġuwāzi<sup>a</sup>.  
 20 ḥajāt aššōge fihā walḥijāmā<sup>a</sup>, ٧---<sup>b</sup> minhe jiṭtazz-ihtēzāzi.  
 21 uḥaddin cinne biḥ baḍr-ettimāmā<sup>a</sup>, uğādin<sup>b</sup> fōge mambūz-al:ajāzi.  
 22 salānī anhe lā zādin walā-mā, uğizte-mn-alhawā walğejje cāzi<sup>a</sup>.  
 23 uḥuḍte-bḥūre lē:āt-annidāmā, ufihā tuṭte ma-dri wēn-ab-āzi<sup>a</sup>.  
 24 fēcēf-alḥamme fi ġalbī izāmā<sup>a</sup>, uğēš-albēne baḥ:uzwāne<sup>b</sup> āzi<sup>c</sup>.  
 25 ēriddeḥ<sup>a</sup> wunkašar kašr-ašselāmā<sup>b</sup>, bēsefin ġarredeḥ mā-hū bēḥāzi.

5 <sup>a</sup> Die Lesart S ist schöner.

6 <sup>a</sup> Niemand kann etwas bei ihr erreichen OGI.

7 <sup>a</sup> *obu zīrgīn* = *zārgeh*, was wir *ās* nennen = Tätowierung der Wange OGI. Unsicher. — <sup>b</sup> urspr. *alāmāḥ*; *ḥalā mā* = o wie schön! OGI. Ganz unsicher. — <sup>c</sup> Man sagt *taḥallāt alğalub baḥğūbeh* ich sah das Vieh, das man auf den Markt (ausserhalb Bagdads, am rechten Tigrisufer) brachte, an OGI. Kaum annehmbar. — <sup>d</sup> *nāz* im Tritrak ist ein weisser Stein mit schwarzen Punkten OGI. Unsicher.

8 <sup>a</sup> Die Textlesart von S ist am Rand des Mscr. mit grober, unleserlicher Schrift verbessert.

9 <sup>a</sup> *jā* von S ist wohl vorzuziehen. — <sup>b</sup> In S undeutlich. — <sup>c</sup> Mscr. *lannōm*; in S *الذيد* undeutlich.

10 Der Vers unterbricht den Zusammenhang zwischen 9 und 11. — <sup>a</sup> *jāmā jāmā marreh biṭar marreh* OGI. Unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. *šufālī min tēdāniḥ*, vgl. S, wo auch *ندينه* gelesen werden könnte; jedenfalls ist der Text corrupt.

11 <sup>a</sup> Die Lesart von S ist vorzuziehen. — <sup>b</sup> *naẓīm* Stern im Westen; Wind vom Westen OGI. Kaum annehmbar. — <sup>c</sup> Vgl. N. a zu 73, 17.

12 <sup>a</sup> Die Lesart von S passt nicht ins Metrum. Die zweite Vershälfte passt nicht hierher; denn „ich ziehe an“ zu ergänzen, wie der Rawi wollte, wäre doch eine starke Zumutung.

13 <sup>a</sup> urspr. *anwā* gegen das Metrum. — <sup>b</sup> *ḥāzāt*; eig. *ḥaza* = Traum OGI. Der Rawi kannte übrigens das Verbum nur in der Bedeutung: „nach der Deutung eines Traumes fragen“, die hier unannehmbar ist; es muss geradezu = träumen sein.

15 <sup>a</sup> *rūma* (sic) ist ein Berg im *ḥiğāz* zwischen *ğāšīm* und *mekkeh*, sieben Tagereisen reisen von beiden Punkten entfernt in einer grossen wasserlosen Wüste OGI. — <sup>b</sup> *ḥāzbāz* Art Vogel, der immer hüpfte, in Kuwēt OGI. Kaum annehmbar.

16 <sup>a</sup> Mscr. *adlābi*, was sicher falsch ist. *عذول* bei S wird Plural von *عادل* sein.

18 In S fehlt V. 18 b und 19 a. — <sup>a</sup> Mscr. *alajāzi* ebenso V. 21; *āz* = *ridf* OGI.

19 <sup>a</sup> *bēlā ġuwāzi* ohne mit ihnen verheiratet zu sein OÜ. Ganz unsicher.

- 5 عفيف المحيب ما داس الملاما ولا وقف على طرق المجازي
- 6 عنود لي مقامه ما يراما ثقل من ثقلات المرازى
- 7 ابو زرق على اخذه حلاما تخلاها كما نقش بنازى
- 8 عليه قلوب عشاق تراما تكسر مثل تكسير الدرازى
- 9 الا يا ويل من جفنه علاما .... له عن الذيد نوم النوم جازى
- 10 تكدر ما صفا ياما وياما سقى الى من تدنيه المجازى
- 11 ومن قلبه الا هب النعاما بمجروحه علا مثل المجرازى
- 12 بللى مشروبى صفو المداما وثوب النى منتوش الطرازى
- 13 مضى بوصالها خمسة عواما وعشر كنها حرات حازى
- 14 بفقدى له ووجد والقراما نعلت النياحة والتعازى
- 15 وحرث بوحشه من ريم راما ومن فراقه مثل المخازازى
- 16 عذولى فى هواها باللاما بعزوفى ونا ماني بعازى
- 17 وكل البيض عقبه لو تساما فلا والله تسوى اليوم غازى
- 18 سلينا لا حلال ولا حراما حذاء الشوق منبوز العبازى
- 19 على البيض من عقبها حراما عليها بالطلاق ويل المجوازي
- 20 حيات الشوق فيها والهياما وقد منه يهتزازى
- 21 وخدتم به بدرتاما وجعله فوق منبوز العبازى
- 22 علانى فيه لا زاد ولاما وجزت من الهوا والنى جازى
- 23 وخضت بمجور لبعات نظاما خلاف ما ادرى وين ابازى
- 24 فكيف الهم فى قلبى تراما وجيش الين بالعزوان عازى
- 25 ارده وانكسر كسر السلاما بسيف جرده ما هوب هازى

20 <sup>a</sup> OÜ.: als die Geliebte lebte, war in ihr Liebeskummer sowohl, als ... Der Text ist corrupt. — <sup>b</sup> Mscr. *uridfin*, S wohl richtiger; darnach übersetzt.

21 <sup>a</sup> Mscr. *mi*. — <sup>b</sup> *gāz*, Pl. *gūd* = *šokrūš* OGL.

22 <sup>a</sup> so Mscr. *ēzi* es nicht wollend OGL. Die Erklärung ist wohl unrichtig; vielleicht hat S die richtige Lesart; *gāz* für جازر mit Reim-ī.

23 <sup>a</sup> *abāzī* (sic) viell. *ab-āzi*. *flān wuza balgurf* er kam ans Ufer OGL. Unsicher. Der Text des ganzen Verses steht nicht fest.

24 <sup>a</sup> Mscr. *izāmā* unerklärt, vgl. S. Die Übersetzung der folgenden Verse ist nur als Versuch zu betrachten. — <sup>b</sup> *zuwān zuweh* OGL. Unsicher. Der Rawi verstand den Vers nicht. — <sup>c</sup> Vielleicht ist *gāzī* zu lesen. Darnach die Übersetzung.

25 <sup>a</sup> *ēriddeh*; der Rawi bezog das Suffixum auf *bēn*. — <sup>b</sup> *wunqasār* Subject die Frau OGL. Wenn man wüsste, was in *zuwān* V. 24 steckte, würde man vielleicht zur Klarheit kommen, welche Person als Subject zu betrachten ist. — <sup>b</sup> *sēlāmā* eine Ader, die vom Daumen der linken Hand zur grossen Zehe des rechten Fusses geht, bei den Weibern umgekehrt; eine Verletzung dieser Ader führt den Tod herbei OGL. Unsicher.

26 ʔalā baht-ʔaddahar<sup>a</sup> lētiḥ taʔāmā, uḥallāhā ulētiḥ mā juwāzi.  
 27 ulēti mā ḥacēte-bhā wanā-mā humūmi fihe<sup>a</sup> tinḥāz-inḥūjāzi.  
 28 aʕallim-liḥ walā rudd<sup>a</sup>-ʔaʕsēlāmā, ʔazizin min ʔazizātin ʔoʔāzi.  
 29 ʕalāt<sup>a</sup>-allāhe minni wassalāmā ʔalā ǧabrim-bētalʔāt-ǧlḥēǧāzi.

106 A<sup>a</sup>

1 ǧim jā nēdībi fōge ḥurriḥ hēǧinā, maḥṣahe jōmin laḥǧāǧāhiǧe ʔaʕrīn.  
 2 tilfi-bne ḥazzāʔan ḥaǧā-lmiltēǧinā, ḥaʕan wmi-ǧaḥtaḥ wuǧūh<sup>a</sup>-ǧlmāʔādīn.  
 3 ǧil-leḥ jisāl-ahl-ǧlḥawā-lʔārēfinā, walli baʔad fi tiḥget-alǧeije naʕīn.  
 4 ʔan ḥāle mil-leḥ baḥhawā tiḥlētēnā, ḥarāidin<sup>a</sup> \*tiḥlif beḥūz<sup>b</sup>-ǧlmēʕallin.  
 5 ʔnnāʔle<sup>a</sup> jā sidi ǧadā ʕismētēnā, nāsim-mēcīmīnin wnāsim-mēcāffin.  
 6 walǧalbe mā ǧaʕlā ʔan-edḏāʕenīnā, jōmin walā ǧaǧdar fērāǧ-ǧlmecīmīn.  
 7 lau-w-inne rūḥi tinʕisim, ʕismētēnā, ʕisamte ǧāl-ǧrrūhe bēn-ǧlmēḥibbīn.  
 8 jā naḥse ǧūzei dūne ʕalmā waʕēnā, willā fēnūḥaj nōḥē waḥǧ-ǧlbēsatin.  
 9 biʔjūnēc-ǧllī mitle ǧamr-ǧlǧadēnā, mā liʕ ʔoḏer jā ʔēne lō ḥole taḥcīn.  
 10 allah laḥad bēn-ǧllaǧali ǧadēnā, uʕirnā bēʔadbāt-ʔattanājā naǧāʕīn.  
 11 jā mā ʕalabt-allāhe fi kille ḥinā, ǧahl-ǧlḥawā ǧamʔam-mēʔi ǧūlaw-āmīn<sup>a</sup>.  
 12 ǧablā<sup>a</sup> linā min baḥhawā mibtīlinā, uǧūcif ʔejār<sup>b</sup>-alḥaǧǧe bēn-ǧlmēḥibbīn.  
 13 jā ḥaʕne<sup>a</sup> mā baḥḥāle rub-ʔattīmīnā, walǧalbe jā sidi ǧadā-ljōme ʕismēn.  
 14 waḥṭarfe sahrin jā ʕulūǧ-ǧljēmīnā<sup>a</sup>, walbāle fi wulwāle<sup>b</sup> ǧa-bn<sup>c</sup>-ǧlmēǧāmin.  
 15 mā fiʕretik fi maḥ ǧiʕull<sup>a</sup>-ǧlwaḥīnā, ǧamʕi bēḥūǧāsin<sup>b</sup> walā-nnāse dārin.  
 16 adīme nōḥi waḥarab ḥāǧēʕīnā, \*wiʕāte ǧōmeh<sup>a</sup> baḥēǧīnin<sup>b</sup> mēriḥīn.  
 17 jā ḥaʕne wuʕʕi fiʕretik baḥḥadīnā<sup>a</sup>, fi mim-bēcāṭli jā neḥa-ssadde miftin.  
 18 fin ʕāne biḥi fi faʕʕat ʔdḏāḥēbīnā<sup>a</sup>, ǧum - -<sup>b</sup> li zaḏek-allāhe taḥcīn.  
 19 wiʕlam walā ǧablāke mā muḥtīlinā, uʕallau ʔalā min ǧābe taḥā wǧāsin<sup>a</sup>.

27<sup>a</sup> Mscr. *fī*.28<sup>a</sup> sic; viell. für *يَرَد*; vgl. jedoch S.29<sup>a</sup> Mscr. *uʕa*<sup>c</sup>.

## 106 A

<sup>a</sup> Das Gedicht stammt aus Cod. Socin, S. 100; der Text in arabischen Buchstaben ist nach der Handschrift abgedruckt. Metrum Tawīl.

2<sup>a</sup> Mscr. *uǧīh*.

4<sup>a</sup> Die Lesart von S ist vorzuziehen. — <sup>b</sup> *tiḥlif beḥūz* die umändern den religiösen Gehorsam OÜ. Unsicher.

5<sup>a</sup> Die Lesart des Rawi ist vorzuziehen.

11<sup>a</sup> Man sagt *ilā minni ʕalabt allah fēǧūlaw amīn* wenn ich zu Gott bitte, so sagt Amen OGI.

12<sup>a</sup> *ǧablā* wurde vom Rawi als transitiv erklärt; vgl. V. 19. — <sup>b</sup> *ʔejār* Gewichtstein; *ǧuffīn* Kornwage; *ʕēfūf* kleine Wage für Esswaren OGI.

13<sup>a</sup> Mscr. *ḥaʕan*; ebenso V. 17.

14<sup>a</sup> *ʕlān taḥcētīn jēmīnuḥ* freigebig sein OGI. — <sup>b</sup> Die Lesart von S ist wohl vorzuziehen. — <sup>c</sup> Der Rawi wollte *يَا بَنِي* lesen.

15<sup>a</sup> *jʕull* unsicher; vgl. S; dessen Lesart vielleicht die beste ist. — <sup>b</sup> *ḥūǧūs* Gedanken, die man sich macht OGI.

- 26 على بجنت الردا ليته تعاما وخلاها وليته ما يوازي  
27 وليتي ما حكيتي ابها ونا ما هموى فيه تنجاز انجيازي  
28 اسلم له ولا رد السلاما عزيز من عزيزات عزازي  
29 وصلات الله منى وسلاما علا قبر بتلعات الحجازي

106

S قال الهزاني محسن

- 1 قم يا ندبي فوق حرهجينام مشاه يوم للهاجمع عشرين  
2 تلقى ابن هزاع حجا المتجينا حسن ومن ينطح وجوه المعادين  
3 قل له يسال اهل الهوى العارفينا والى بعد فى طرقة الفى ناشين  
4 عن حال من له بالهوى طفلتينا خراعب تخلف بطوع المصلين  
5 الحال يا سيدى غدا قسمتينا ناس مقيمين وناس مقفين  
6 والقلب ما يسلا عن الضاعتينا يوم ولا يقوى فراق المقيمين  
7 لو ان روجى تنقسم قسمتينا قسمت غالى الروح بين المحبين  
8 يا نفس جوزى دون سلما وعينا والافنوحى نوح ورق البساتين  
9 بعيونك الى لون جمر الغضينا ما لك عذر يا عين لو حول تيكين  
10 الله لمحد بين الليالى غدينا او صرنا لعذبات الثنايا نياشين  
11 يا ما طلبت الله فى كل حين يهل الهوى جمعا معى قولوا آمين  
12 ييلانا من بالهوى مبتلينا ويوقف عبار الحق بين المحبين  
13 يا حسن ما بالحال ربع الثمين والقلب يا سيدى غدا اليوم قسمين  
14 والطرف سهر يا طلوق اليمين والبال فى بلبال يا بن اليامين  
15 ما فكرتك فيمن صلاه الوئينا يمشى بهوجاس ولا الناس دارين  
16 ادم نوحى والعرب هاجعينا وارعات حوضا باهجين مريحين  
17 يا حسن ما من فكرة فى الحزينا فيمن لقتلى يا نها السد مفتين  
18 فن كان بك لى فرعة يا لدهينا قم وافترع لى زادك الله تمكين  
19 واسلم ولا ييلاك ما مبتلينا او صلوا على من جا بظه وباسين

16 <sup>a</sup> *rāt* Herde OGI. Kaum annehmbar. Der Text ist unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. *°gīn*.

17 <sup>a</sup> *ḥadīn ṣāḥib* OGI.

18 <sup>a</sup> Mscr. *addāḥēbinū* = die welche Gott verschwinden mache! OGI. Kaum annehmbar. — <sup>b</sup> Mscr. *ufʿza*; vielleicht ist *ūfʿza* zu lesen; vgl. jedoch S.

19 <sup>a</sup> *jāsīn* Sure 36.

## 106 B

hāda wāḥēdin jēgāl-leh mēḥammed ibin fid rāsi elkuwēt, rāsi dinjin čēṭire  
tāgīrbāša. lah ēbin ʾammil-leh, mā ʾandah fūlūs čēṭireh ukull mā aṣṭahē  
bēdāza fūlūs āḥraḡha ʾala ruḥah uakālhin, gāl mā aṣṭik. ṭamm mā ʾandah  
fūlūs walā bē ʾalā mišterā. dāḡ ṣaḍrah utēḍauwal<sup>a</sup> uṇṣad ʾalēh ḡaṣideh.  
ḡāl jūsiḡ ibin fid fi ēbin fid mḥammad iben ʾammeh:

- 1 raṣ-ʾallah ʾenēnin mēn-āḥamm sāḥiret, tērāsi ēngūmin fi diḡa-llēl sāhireh.
- 2 falā-lūm ḥulū ṭib annōm lō ḥāreb ālmūḡ, mīnšin ēbēḡāši ḥarrag ālḡalb saṣreh.
- 3 bēḡafwa ʾazidi li ʾalā ḡēr zelleh, aṣmat bi ālazēdā wāfraht ḡajjātereh.
- 4 bēteḡliṭ ḡēri fi maḥalli izūṛani, ḡājib marār ālbēn li hu ḥādēreh.
- 5 faḡāl čēfē ṭib-ennōm lilmūḡ jālif, ilā ʾad ḡannabni ʾazidi awāmireh.
- 6 falā ṭab ʾadāt miṭlek ēlmitli, karīban bēn ālāḡnāb ḡāḡereh.
- 7 lākin ḥāḡi waḡēfat naṣibin unirteḡi, čerim-ilṣaṭāja ilā aṣṭa aḡna meḡāḡireh.
- 8 feḡóm jā marzūḡ<sup>a</sup> dénni-li sāḡin ukāḡad, uṣūḡin jeḡirra ṣōḡūd ḡāli ḡowāhireh.
- 9 min ḡāṣ moḡrimin bilḡill ṭājiṣ, naḡdimin jeṭaḡfi ḡāli elḡūṣ ṣaṭēreh.
- 10 ṣalām āḡla min ṣiḡa<sup>a</sup> fāih ālmisč, waḡann waṇwaḡ min simājim ʾanābireh.
- 11 walṭaf min-eddiḡdār wabhā min-eddarr<sup>a</sup>, waḡlā mēn-ālmērḡān fi čaḡfi tāḡireh.
- 12 jīḡdā lēnimrin fiḡ lilmāḡiḡid šārah, ḡēdin sāṣad bilṣoṣz ʾāli muwāčireh.
- 13 ṣiḡmūm ʾanh-ellōm abṣad mēn-āḡḡedi, wulilḡūd aḡrab čḡḡāḡin ennāḡereh<sup>a</sup>.

## 107

1 jēḡulūn arbṣat āzlām ṭēriṣau min naḡd wamraḡō-luhum bēzōr ṭarfa<sup>a</sup>  
ballēl wuhum wāḡidin naḡḡār uwāḡidin ḡaijāt uwāḡidin ṣājiḡ uwāḡidin mulla<sup>a</sup>.  
2 aṭṭarfa<sup>a</sup> ālli āmriḡō-bah bah ṣabčē, uḡālau nābi nantur āllēle lā jākilna<sup>a</sup>  
aṣṣabčē; kil-wāḡid jaṇṭor ṭalāt sāṣūt. 3 šār nātūr auwal āllēl ānneḡḡār  
uhāḡōlāk nāmau, uliḡa loh kisraṭ ḡšibeh uhū jaṇṭor uḡāl abj-atawannaṣ ʾala  
ḡalḡšibe aṣūwījah šūraṭ bint. 4 waḡad čaḡḡūmuh unigār<sup>a</sup> āḡḡšibe usāuwah  
šūret bint. waḡṣad āḡḡaijāt jaṇṭor unām ānnaḡḡār. 5 uṣāf āḡḡaijāt ḡāḡḡšibeh  
mēṣauwātin šūraṭ bint uḡāl āb-elfaṣṣil-lah ṭijab atawannaṣ ila ma jaḡḡi  
mīnṭiri. usauwā-lah ṭijābin min ṭin waḡṣad aṣṣājiḡ unām āḡḡaijāt. 6 uṣāf  
aṣṣājiḡ aṣṣūre uḡāl āb-asauwī-lah ṣōḡ<sup>b</sup> ila ma jaḡḡi mantiri usauwā-lah ṣōḡin  
mīn ḡēḡār. waḡṣad ālmulla<sup>a</sup> unām aṣṣājiḡ. 7 uṣāf ālmulla<sup>a</sup> aṣṣūre,  
ānnaḡḡār nāḡireh min ḡaṣab walḡaijāt mēḡaijīṭil-lah ḡēḡūmin mīn ṭin  
waṣṣājiḡ ṣājiḡil-lah ṣōḡin mīn ḡiḡār walmulla<sup>a</sup> mā biḡuh ṣanṣe. 8 ḡām  
ālmulla utawadḡa<sup>a</sup> uṣalla<sup>a</sup> windaṣā<sup>c</sup> rabbuh inni maṣref-āḡēr wālaṣarīf-āḡaijīṭ

## 106 B

Zu diesem Gedicht vgl. Einl. § 4 Ende.

<sup>a</sup> sp. *utezaḡl*.

<sup>8</sup> *marzūḡ ʾabdil-leh* OGI.

<sup>10</sup> *ṣiḡa* neben *ṣiṣa*.

<sup>11</sup> *eddarr* sp. *edderr*.

<sup>13</sup> *a* Statt *ennāḡereh* ist vermutlich *lināḡireh* zu lesen.



- 14 saḥūn reḥūn ḥātem<sup>a</sup> alčaff fādil, muḥft ennida ilā sida<sup>a</sup> ʔanb ɖowāhireh.
- 15 tektjin nektjin šadēč-ǧlǧol wāfi, ilā ǧāl nāl uṭāl bilǧūd šābēreh.
- 16 ʔafifen naḍifen zāǧi elʔarɖ miḥliš, bēdinen uṭaḳwa ʔan ɖowāhireh.
- 17 ḥarib ʔrreda<sup>a</sup> mā hū bēʔidīn ʔan-elʔoda, ḥalif<sup>a</sup> ʔnoḍa mindi čida min jeʔāšireh.
- 18 jāsās šūr ǧmaǧɖ jā ɖirset-issuḥa, lak jisteči<sup>a</sup> ʔumrin tar-ǧlwagtā-ʔāsireh.
- 19 lak jisteči ḥālen ḥafjen ʔan-elmaḷa<sup>a</sup>, ʔalēk mā jiḥfa<sup>a</sup> wadaka<sup>a</sup> ʔantē ḥābireh.
- 20 toḷam uṭadri-bi ɖarben ēbhajjig, metiddan rajjim bek ʔan suwāhi suwāḡireh.
- 21 falā jā sǧǧek minni suwā ʔantā ǧūde-li, naḡiben ufarriǧ-li wotiḍhar ɖowahireh.
- 22 akser ʔojūn elwāš baḡāl ǧūdek, waḡreh šediči waṇt jimnāk čādireh.
- 23 ilā šār fiḡǧwād muǧšil jeribillohum<sup>a</sup>, ḥaṭṭōh boḷāmeḡāḡireh.
- 24 tanāl fi ḥādā mēn-allah mā taša<sup>a</sup>, faḍlin uḡsānin uwaḡšin woḍāhireh.
- 25 ʔantē ʔozzi woṭezāzi wohajbeti, uǧilli uaǧlāli wanǧli bēnāšireh.
- 26 lū lak mā razzēt bētin ēmsajjed, umārḥabt liḷāri uṭajjabt ḥaṭēreh.
- 27 killeh mīn-aḡsānek ufaḍēl ǧūdek, uṭib ḥalibek sāciin min ʔanāšireh.
- 28 fēnt sǧɖi wustazādi umāsnedi, uḡorzi wuḡtarāzi uḡanzi edḡāḡereh.
- 29 aḡdek befaḍēl-ʔnnūr waṭṭūr wuḡšūr, wilkirsī ʔalā-aḡdāḥ tāṭereh.
- 30 lā dilt<sup>a</sup> be-ǧbǧāǧ ʔozzin unǧmeḥ, wuḡfaḥ usāmeḥ ḡabēn ʔammi ubādereh.

107

1 يقولون اربعة ازالام طرشوا من نجد وامرحوا لهم بزور طرفاء بالليل وهم واحد نجار وواحد  
 خياط وواحد صانع وواحد ملا 2 الطرفاء التي امرحوا بها بها سيع وقالوا نبي نطر الليلة لا ياكلنا  
 السبع كل واحد بنظر ثلاث ساعات 3 صار ناطور اول الليل النجار وهذولاك ناموا ولقي له كسرة  
 خنبة وهو ينظر فقال ابي انا نس على ها الخنبة اسويها صورة بنت 4 واخذ قدومه ونجر الخنبة  
 وسواها صورة بنت فاقعد الخياط ينظر ونام النجار 5 فشاف الخياط ها الخنبة مسواة صورة بنت  
 وقال ابي افصل لها ثياب انا نس الى ما يقضى منطرى وسوى لها ثيابا من طين فاقعد الصانع ونام  
 الخياط 6 وشاف الصانع الصورة وقال ابي اسوى لها صوغ الى ما يقضى منطرى فسوى لها صوغا  
 من حجار فاقعد الملا ونام الصانع 7 وشاف الملا الصورة النجار ناجرها من خشب والخياط مخيط لها  
 هدوما من طين والصانع صانع لها صوغا من حجار والملا ما يده صنعة 8 قام الملا ونوضا وصلى

14 <sup>a</sup> Statt *hātem* lies vielleicht *hā*.

17 <sup>a</sup> Statt *ḥalif* stand urspr. *ḥalif* im Mscr.

18 <sup>a</sup> *jisteči* sic; etwa hier und 19 a verschrieben für *jišt*?

19 <sup>a</sup> *wadāk* vielleicht Fehler für *wadāk*.

23 <sup>a</sup> Statt *jeribillohum* hat urspr. wohl bloss *jeribillo* (mit Accent auf *i*) gestanden; die folgenden Buchstaben, sowie ein Accent auf *i* scheinen erst später hinzugefügt worden zu sein; was davon zum folgenden Halbvers gehört, ist nicht auszumachen.

30 <sup>a</sup> *dilt* wohl Fehler für *zilt*.

107

<sup>a</sup> *nigār* hier ausdrücklich; II. Form steht S. 258, Z. 8; für I spricht das Partic. I unten. — <sup>b</sup> *šǧǧ* Schmuck OGI. — <sup>c</sup> *indaza* anrufen OGI. Vgl. unten 10. Kaum als Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

wála-šarif ašūg, innik jā rabbi tēsauwī-li haššurat bint. 9 šāret eššūreh bint uḡamat tēhāci<sup>d</sup> ašbah ašsubh waḡad ʿlhwajjāh ušafau albint alhēšibe šairētin bint uhēdūm attin šairātin ʿbrisam ušōg alhēgār šairin dahāb. 10 utēhawēšau ʾondah, aššajig jīgūl āna šagīt-lah hā-lhīgār ušār dahāb, walhājāt jēgūl āna hājatt-lah hā-ttin ušār ʾbrisam, wannaggār, jēgūl āna sawētah šūreh, wēhi ḡabl hēšibeh, walmolla ḡal āna indašēt allah usauwāhē bint. 11 urāhau bah mashum jitētalēbūn ʾaljah ʾond aššarā uḡāl-lehum aššarā ant ja-maggār<sup>e</sup> naggart hēšibeh want ja-lhājāt hājatt tin want ja-ššajig<sup>f</sup> siḡit hīgār, walmulla indaša rabbuh isauwijāh-luh bint ušarat bint min-sibab almulla, albint lalmulla waʾantum mā-lēkūmāš.

## 108

1 taḡarabu beni ḡalid ubeni ḡaššam<sup>a</sup>, ennōb beni ḡaššam jāhudūn min beni ḡalid eləqšēr. jōmin mn-alejjām iḡtāmāʾat ummārum kullum; mā naʾt -eləqšēr waḡamu-ḡtamaʾu ʾala šulbin wahid warsalu ḡabar mā naʾti eləqšēr. 2 walamma wošil elḡabar eḡtādū ḡeiden šēdid wamar elamir biḡarb eḡtobul wošaddu ʾala-lhijul walamma šaru kubal baḡdēhum baḡd faḡaru ʾala-labwāš<sup>b</sup>. faḡalazat beni ḡalid ubeni ḡaššam walā tēšuf bejnātēhum illā seifin meslul udammin jēfur ila talātatu ejām. 3 wačtālo<sup>c</sup> beni ḡaššam alamir ḡalid wonāhabo aləbjūt uʾandēhum eššijāh wanujāh ḡata ʾtlefau elfursān uššēḡān wotḡufal eššēḡār. hāḡā mā kān minhum fabāḡa-ləqḡādi min beni ḡaššam jēgūl<sup>d</sup>:

1 <sup>a</sup> ʾalā mā šāre hajjadni dēlili, bijūtīn ʾ- -<sup>b</sup> mā tēḡannā,

2 neḡal \*šauwār-ibin ḡaššam<sup>a</sup> ḡubājil, bihin dirāte naḡden dajjaḡanne.

3 baḡni ḡalid wtitbāshum ḡubājil, ʾalā sirdin<sup>a</sup> ṣalāhin<sup>b</sup> ʾāiminna<sup>c</sup>.

4 wa-āmer<sup>a</sup> birraḡil-ušārē nāteḡ, \*ḡarāb ilhum<sup>b</sup> šēbūrīn<sup>c</sup> jōkeḡinna<sup>d</sup>.

5 ušāfōhum wḡō ʾ-<sup>a</sup> rehāḡe<sup>b</sup>, uḡālay jā maḡlik<sup>c</sup> naḡḡi baḡannā.

6 uḡal ilhum jā ḡi-lḡarrāne midliḡ<sup>a</sup>, ḡarimkum lō kesirtum jōḡeḡinna.

7 ḡāl-ilhinne ʾāminin<sup>a</sup> wrīḡan<sup>b</sup>, beʾazm-allāh-uʾazmi tāmaḡinna.

VII. Form zu fassen. — <sup>d</sup> Statt *tēhāci* wäre vielleicht besser *tēhāci* I. Form zu lesen. — <sup>e</sup> Mscr. *ja naggar*. — <sup>f</sup> Mscr. *jā šajig*.

108<sup>a</sup>

In Betreff der Herkunft der folgenden Textstücke vgl. die Einleitung § 6.

<sup>a</sup> Die *beni ḡaššam*, die auf *wāʾil* zurückgehen, sind ein Stamm von 4—5000 Zelten, die von *šimil* bei Aleppo bis nach *širāḡ* ziehen, wo die *beni ḡalid* wohnen; letztere gehen auf *himjar* zurück Ogl. — <sup>b</sup> *abwāš*, Sing. *bōš* Milchkamel Ogl. — <sup>c</sup> urspr. *waḡtulo*. — <sup>d</sup> Metrum Regez.

1 <sup>a</sup> Die Verse sind sehr verderbt. Im Mscr. sind die beiden Vershälften von Vers 1 umgestellt. — <sup>b</sup> Mscr. *ašdaḡ*.

2 <sup>a</sup> *šauwār i. ḡ.* der Grossvater Ogl.

3 <sup>a</sup> *sird* Plur. von *asrad* = *refiṣ*, nur vom Pferd Ogl. — <sup>b</sup> *ṣalū* einmal als „Mutterleib“, dann als „Staub“ erklärt. Unsicher. — <sup>c</sup> Unerklärt.

واندعى ربه اناى ما اعرف انجر ولا اعرف اخيط ولا اعرف اصوغ انك يا ربى تسوى لى ها الصورة بنت 9 صارت الصورة بنت وقامت تحكى اصبح الصبح فاقعد خويه وشافوا البنت الخشبة صائرة بنت وهدوم الطين صائرات ابريسم وصوغ الحجر صائرا ذهب 10 ونهاوشوا عندها الصائغ يقول انا صغت لها ها الحجر وصار ذهب والمخيط يقول انا خبطت لها ها الطين وصار ابريسم والمخار يقول انا سوينها صورة وهى قبل خشبة والملا قال انا اندعيت الله وسواها بنت 11 فراحوا بها معهم يتطالبون عليها عند الشرع وقال لهم الشرع انت يا التجار نجرت خشبة وانت يا المخيط خبطت طين وانت يا الصائغ صغت حجر والملا اندعى ربه يسويها له بنت وصارت بنت من سبب الملا البنت للملا وانتم ما لكم شىء.

108

1 تخاربوا بنى خالد وبنى قشعم التوبة بنى قشعم ياخذون من بنى خالد العشر يوما من الايام اجتمعت امراهم كلهم ما نعطي العشر وقاموا اجتمعوا على صلب واحد وارسلوا خبر ما نعطي العشر 2 ولما وصل الخبر اغتاظوا غيظا شديدا وامر الامير بضرب الطبول وشدوا على المخيول ولما صاروا قبال بعضهم بعض فاغاروا على الابواش فطلعت بنى خالد وبنى قشعم ولا تشوف بيتانهم الا سيفا مسلول ودما يغور الى ثلاثة ايام 3 وقتلوا بنى قشعم الامير خالد ونهبوا البيوت وعندهم الصباح والنياح حتى انفلوا الفرسان والشجعان والطفول الصغار هذا ما كان منهم فبدأ العبادى من بنى قشعم يقول

- 1 على ما صار هيضنى دليلى بيوت اصدق ما تُغنى
- 2 نقل شورا بن قشعم قبائل بهن دبرات نجد ضيقن
- 3 بنى خالد وتنعم قبائل على سرد سلاهن عائم
- 4 وامر بالرحيل وصار ناخض ضرب لهم صبورا يوكدن
- 5 وشافوم وجاؤا رهاجا وقالوا يا ملك فنج باهلنا
- 6 وقال لهم يا ذا المحزان مدبج حرىكم لو كسرتم يؤخذن
- 7 وقال لهن آمين وربعن بعزم الله وعزى تأمنن

4 \* Subject ist der Schech der B. Chalid OGL. — <sup>b</sup> urspr. *uḍarrabnu mas.* — <sup>c</sup> *ṣḥbūr*, Sing. *ṣabr* Späher OGL. — <sup>d</sup> urspr. *jōk*; OGL. *wakkadūhum* von *tākīd* (sic). Ganz unsicher.

5 \* Etwa *wǧā-ūhum?* — <sup>b</sup> *rehāge murtehig* OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *maḥk*.

6 \* *midlig* hiessen die Beduinen OGL. Ob das Wort mit ج oder ق zu schreiben ist, ist nicht sicher.

7 \* Mscr. *gālūhin āminin*. — <sup>b</sup> *riṣān isterihū* OGL.

- 8 haḍōl-elḥabba ʾakṭar min ʾadaḍhum, anā ʾandi reḥṭjin jeṭḥaninnā.  
 9 ʾilmuwālī ʿaṣme ḡarmin, hawāhum ʿalḡarūbī dāfeḡinnā.  
 10 \*sābaḡ-ḡēmūzē<sup>a</sup> jītbaḥum tēmānin<sup>b</sup>, ḡēmūzin ʿalḡarād-\*ilhum maḥinna<sup>c</sup>.  
 11 walummin<sup>a</sup> ʾilteḡau dōlā wḍōlā, haḍōlā<sup>b</sup> biḥum midlḡin<sup>c</sup> tiḥannā<sup>d</sup>.  
 12 uḍannō-lū mešakkaltin ʾam<sup>a</sup> ʾam<sup>b</sup> ḥamrā lēḡerū mā tedannā.  
 13 ḥamrin tezāzi<sup>a</sup> barrehūt ʾam<sup>b</sup> ʾarūs-alḥēle lō rāḥann-ugannā.  
 14 lēḥā ʾednēn ʿimā ʾaḡlāme raḡzin<sup>a</sup>, lēḥā-nnāsijet<sup>b</sup>-elʾadrā tēmānnā.  
 15 wusq<sup>a</sup> ʾaḡdrin ʾūfedāte<sup>b</sup> maḡḥir, uḡahrin ḡāšerin šābh-almešannā.  
 16 ḥawāfirḥā ʿē-aḡḍāḥin<sup>a</sup> tēḥaffan, . . . . .<sup>b</sup> inḥadinnā<sup>c</sup>.  
 17 urāḥ-alḡāšamī minnak hazime, meḡaṭṭaḡ rāsu<sup>a</sup> minnak jā fēḥanna.

## 109

1 ḥaḍī ḡuḣset elʾanēsi faḍil wamā ḡerā-lu maḡ baṇi baḍrān<sup>a</sup>. jōmin mēn alējām tamarraḍ ḡamir rāšid waḡamaḡ wēlādu . uḥāl-lū weledēn wāḥid ismahu<sup>b</sup> ḥemāda wattāni ismō elʾanēsi faḍil, faḡāl-lohum jā wēlādi awaḣᣳikum wuᣳāja, ida šār ʾalejji baḍḍ alāḥwāl lā tēšir bēnātēkum munāzaa, lāḥin alāḥsan kulla wāḥid jaḥakkim bilʾarab šahr wiᣳallim ʿmūr alʾarab ila alḥuḥ<sup>c</sup>, wāḥādi waᣳijeti lokum, watamarraḍ wamāt, raḥmaṭ allah ʾalēḥ. 2 faḥakam ḥemāda bilʾarab šahr waᣳllem ḡamir loḡuḥ<sup>d</sup> alʾanēsi faḍil. faḥakam bilʾarab šahr waḥān waḡt errabīḡ walʾarab jilʾabūn baḡkūra, walʾanēsin faḍil wāḥif ʾala ṭarīf ubidū baḡkūra<sup>e</sup> mēn-alḥēzerān, in ḡaṭ elkūra jedrūba waᣳaḥaṭ mā jelḡaḡ. fanōba mn-annōbāt ḡet alḡūra faḍarab alḡūra baḡbaḡkūra faᣳaḡaᣳaṭ birās waḡaḍ aḡraḡ faṭalaḡ aḍḍam. 3 farāḥ alwaḡaḍ ila ʾand ummu jibḥi, faḡālet eš bīk jā wulēdi. faḡāl ḍarābni alʾanēsi faḍil baḡkūra, faḡālat jā ulēdi mā aᣳḥi<sup>f</sup> aḍi ʾalēḥ<sup>g</sup> lannahu amirna wiᣳn amir, lāḥin allāḥ jibḡiḡ bēḡuᣳēn zēnet elmowāᣳif. 4 waḥān alʾanēsi faḍil jismaḡ, faḡāl-lah jā ʾaḡūz, min-hi zēnet elmowāᣳif. faḡālat bint ḡamir meᣳammar amir baṇi baḍrān. faḡāl-ilha eš boᣳēd bilādēhum ʾan bilādēna. faḡālat tiᣳil-lēle waᣳala-lᣳoᣳārtje tiᣳa lajāli. farāḥ min ʾand elʾaḡūz ila-lbēt waᣳarsaḡ baḍḍ elʾabid ila-lboᣳ ḡib nāḡaṭ elfulāntje. 5 faḡābah waḡaṭ ʾalēḥa-lkōr faḡaṭ ʾalēḥa zehāb waḡūḍ ma waḡāḍḍ almeᣳir ejām walajāli, nōba jebāt ḡala wanōba jebāt ʾand ʾarab, ḡatā aᣳraf ʾala dijār baṇi baḍrān.

9 <sup>a</sup> Mscr. *haḡāḡ* wieviel OGL. Unsicher. Metrum?

10 <sup>a</sup> Mscr. *ʾmūzin*. — <sup>b</sup> Mscr. *ʾmūn*. — <sup>c</sup> Mscr. *ilhumahenna*; wie die Worte abzu- teilen sind, ist unsicher.

11 <sup>a</sup> Mscr. *lummin*. — <sup>b</sup> *haḍōlā* ʾam<sup>a</sup>; ebenso V. 8. — <sup>c</sup> Mscr. *ʾliḡ*. — <sup>d</sup> *iktanētu iftaḡartu* OGL. Natürlich hier V.

12 <sup>a</sup> Mscr. *uḡaᣳētnije* Art Pferd OGL. Gegen das Metrum. — <sup>b</sup> Lücke.

13 <sup>a</sup> *tezāzi* sie glänzt OGL. Unwahrscheinlich; nach Reinhardt, S. 403, Z. 1 über- setzt. — <sup>b</sup> Die Lücke ist vielleicht an einer andern Stelle des metrisch nicht herstell- baren Halbverses. — <sup>c</sup> Mscr. *rāḡan*; er meint hier die *zeffe* OGL.

14 <sup>a</sup> *ḡlām raḡnin* = fein; besondere Art OGL. Unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. *ʾsit*.

15 <sup>a</sup> So im Mscr. Der Vers ist metrisch corrupt. — <sup>b</sup> *fedāt maḡḥir* mit hervor- stehender Nase OGL.

16 <sup>a</sup> Mscr. *ḥāḡḍāḥin*, später mit *ḥ* statt *ḡ*. — <sup>b</sup> Mscr. *wislaḡin baṭṭalḡamī an* und sie

- 8 هذول المحب أكثر من عددهم انا عندى رحتى بطحن  
 9 ..... الموالى كم قرم هواهم كالغروبى دافقن  
 10 سبع جوع بيبهم ثان جوع كالجراد لهم .....  
 11 ولما ان التفوا ذولا وذولا هذولا فيهم مدح نكنى  
 12 ودنوا له مشكلة ..... .. حمراء لغيرة ما تدنى  
 13 حمراء ترازى بالرخوت .... عروس الخيل لو رحن وجز  
 14 لها اذنين كما افلام رزن لها الناسبة العذراء نعى  
 15 وسبع صدر وفضاة مغر وظهر قاصر شبه المسنى  
 16 حوافرها كأفداح تكفن ..... .. انخذن  
 17 وراح الفشعى منك هزيمة منقطع راسه منك يا فحلنا

## 109

1 هذه قصّة العنيسى فاضل وما جرى له مع بنى بدران يوما من الأيام فمرّض الامير راشد وجمع اولاده وكان له ولدين واحد اسمه حمادة والثانى اسمه العنيسى فاضل فقال لهم يا اولادى اوصيكم وصاة اذا صار على بعض الاحوال لا نصر بينكم منازعة لآكن الاحسن كل واحد منكم يحكم بالعرب شهرا ويسلم امور العرب الى اخيه وهذه وصاتى لكم وتمرّض ومات رحمة الله عليه 2 فحكم حمادة بالعرب شهرا وسلم الامر لآخيه العنيسى فاضل فحكم بالعرب شهرا وكان وقت الربيع والعرب يلعبون بالكرة والعنيسى فاضل واقف على طرف وبيده باكورة من الخبزران ان جاءت الكرة بضرها وراحت ما يلحن فتوبة من الثوبات جاءت الكرة فضرب الكرة بالباكورة فوقعت براس ولد افرع فطلع الدم 3 فراح الولد الى عند امه يبكى فقالت ايش بك يا وليدى فقال ضربنى العنيسى فاضل بالكرة فقالت يا وليدى ما اصحى ادعوه عليه لآنه اميرنا وابن امير لكن الله يلبه بحسن زينة المواصف 4 وكان العنيسى فاضل يسمع فقال يا عجوز من هى زينة المواصف فقالت بنت الامير معمر امير بنى بدران فقال لها ايش بعد بلادهم عن بلادنا فقالت تسعين ليلة وعلى العشارية تسع ليال فراح من عند العجوز الى البيت وارسل بعض العيد الى البوش جيب ناقة الفلانية فجأها 5 وحط عليها الكور فخط عليها زهاب وجود ماء وجد المسير أيام ولبالى نوبة بيات خلاء ونوبة بيات عند عرب حتى اشرف على ديار بنى بدران

sind würdig des *talgam* auserlesenen Silbers Ogl. Kaum annehmbar. Wie das Metrum herzustellen ist, ist unsicher. — <sup>c</sup> sp. *inhazinna*. OÜ.: wenn sie beschlagen werden.

17 <sup>a</sup> Die Kürze von *u* ist auffällig.

## 109

<sup>a</sup> *bani badrān* im *neǧd* in der *arǧ ennehūd* (sic) Ogl. — <sup>b</sup> urspr. *ismay*. — <sup>c</sup> urspr. *ahih*. — <sup>d</sup> Mscr. *lohū*. — <sup>e</sup> *bakura* Hakenstock zum Ballspiel Ogl. — <sup>f</sup> *aṣḥi* unsicher; viell. ist *aṣḥi* zu lesen. — <sup>g</sup> Mscr. *ale*.

6 wašāf banāt alšarab muḡtamēšāt alā zēn jēridun ubēnāthum saḡūz, faḡālāt libanāt itlēšū mēn-alzēn ta jisči elḡulām nāḡetu. faṭalašū elbenāt mēn-alzēn waḡader annāḡe alzēn waṭalaš mēn-alzēn waḡašēd jētēḡadda. 7 waḡāt ila zandu saḡūz<sup>b</sup> waḡālāt jā ḡulām min ejje-lbilād, fogāl-elha min bilād negd wašābir sebil walāčin jā saḡūz \*haḡdelbijūt nāzelin ridf<sup>i</sup> wahādīč elḡēme muteḡanneba. faḡālāt-lū laḡi ḡemet zēnet alḡowāšif wašābūha ḡalla alā bāb alḡēme esūd wašābidin sūd jaḡrisūnah billēl waḡnēḡhar. faḡāl jā saḡūz ašsirr lahu aḡndīč mēčān. faḡālāt aḡndi ḡmūl esrār. faḡāl elzanēsi:

- 1 jēḡul-alzanēsi walzanēsi<sup>a</sup> faḡil, wabi šalamen aḡjente minnu-lmatalif.
- 2 ḡafijin alā min lā jēšarf<sup>a</sup> lūzet-alhawā, ḡabirin bimaḡn čān — — — —<sup>b</sup> ašrif.
- 3 anā min bēlādin jā saḡūze bašid<sup>a</sup>, jētīh-alḡitā bihā walau čāne ṭajif.
- 4 tēḡarrabte min šahli \*waḡōmj-ūrēfaḡēti<sup>a</sup>, alā ḡahre ḡiḡnin min banāt-ellaṭajif.
- 5 ašejji dašat bašd-alšagaiz waḡad rumāt, bēḡalbi lēḡib-annāre waddemē dārif.
- 6 wallah ḡadāni biče jā ḡājet-almunā, aridič — — — —<sup>a</sup> walḡalbe ḡajif.
- 7 četil-alhawā inni tarāni bēḡtretič, faḡantī bēḡal-omūre<sup>a</sup> aḡḡbar wēšārif<sup>b</sup>.
- 8 šičētiče<sup>a</sup> jā saḡūze mā bi<sup>a</sup> mēn-alhawā, ukulle fetā ješči liḡaḡn<sup>c</sup> — jēwalif.
- 9 hanṭjan lirāḡlin ašše mā dāḡe — —<sup>a</sup>, walā jōme — — —<sup>b</sup> albiče šāḡif.
- 10 jēḡadḡi zemānū bilmēšarrati<sup>a</sup> walḡanā, waješbeh ḡalij-albāle waddamē našif.
- 11 ḡadī mēḡalāt-\*alzanēsi<sup>jē</sup> faḡil<sup>a</sup>, jā rabbe sāšafni faḡant-elmēšāšif.

waḡāwabātu alšagūz wašārat<sup>k</sup> tēḡul:

- 12 tēḡul-alšagūz-\*alḡēr — umme wašel<sup>a</sup>, waḡin muḡletī tīḡri dēmūš<sup>b</sup>in<sup>b</sup> dārijif.
- 13 walauwašte ḡalbi min šumūrin deḡarta<sup>a</sup>, walak medmaš<sup>b</sup>in alḡaddē<sup>b</sup> jā šābbe dārif.
- 14 waḡit —<sup>a</sup> min ḡōmek wašājir ašāširak, waḡit ḡāšidin tēšūfe zēn-alḡowāšif.
- 15 — — —<sup>a</sup> ḡulmetin jiḡrēsūnehā, ješūnūnehā bilmāḡijāt-errēḡajif.
- 16 aḡunnek ḡawīj-essašde jā ḡājet-almunā, tēlāḡēt-anā wijake lelḡarre šajif<sup>a</sup>.
- 17 anā sāšija-bḡālāk — — —<sup>a</sup> laḡannek ašejj-essirre ḡad širte čāšif.
- 18 wama ḡidar-errahmāne —<sup>a</sup> čimā ješā<sup>a</sup>, čērīmin wsattārin lēmin čāne ḡajif.

8 faḡāl alzanēsi faḡil tarāni dāḡil ebḡtretič waḡiret elšarab, eddillini alā -ššājib<sup>i</sup>. faḡālet jā waḡladi ruḡ ilā šezūb elḡebel wašbur ḡatā titlaš annēḡum wāḡḡadīr alā-lšarab wabūk-lak šāt waḡbāḡah waḡālah čismetējn fērūḡ ilā

<sup>b</sup> Man erwartet *alšagūz*. — <sup>i</sup> Nach OÜ. übersetzt. Unsicher.

1 <sup>a</sup> Mscr. *zanēsi*; vgl. oben Abs. 2.

2 <sup>a</sup> Mscr. *jašrif*; vielleicht besser *mā šaraf*. — <sup>b</sup> Mscr. *larreḡāl* gegen das Metrum. Auch der Plural *larreḡāḡil*, der ins Metrum passen würde, gäbe keinen rechten Sinn.

4 <sup>a</sup> *mi warfā*.

6 <sup>a</sup> Mscr. *taḡbērini bilḡāl*; ins Metrum passt *teḡabbirini* ohne *bilḡāl*.

7 <sup>a</sup> Mscr. *biḡāḡlomūr*. — <sup>b</sup> Die msc. Formen sind auffällig.

8 <sup>a</sup> urspr. *tiš*. — <sup>b</sup> Mscr. *bija*. — <sup>c</sup> Vielleicht ist *hū* zu ergänzen.

9 <sup>a</sup> *lušet-alhawā*; viell. ist *lušetin* zu lesen. — <sup>b</sup> Mscr. *biḡawa*; etwa *bimaḡabbāt*.

10 <sup>a</sup> Mscr. *šarra*.

11 <sup>a</sup> Mscr. *alzanēsi wulzanēsi faḡil*.

<sup>k</sup> *wašarat* und sie begann OGI.

12 <sup>a</sup> urspr. *alḡērīn*. Vielleicht ist zu lesen *ummēmowāšif*; *wašil* Weibename OGI. —

<sup>b</sup> Mscr. *dēmūš zēni*.

13 <sup>a</sup> Mscr. *medmaš šalalḡaddi*.

14 <sup>a</sup> Vielleicht ist *antē* zu ergänzen oder *وقد جئت* zu lesen.

15 <sup>a</sup> Mscr. *wazēne laha*.

6 وشاف بنات العرب مجتمعات على عين بردن وبينهن عجوز فقالت للبنات اطلعن من العين  
بسقى الغلام ناقته فطلعن البنات من العين واحدر الناقة على العين وطلع من العين وقعد بتغدى  
7 وجاءت الى عنده العجوز وقالت يا غلام من ائى بلاد فقال لها من بلاد نجد وعابر سيل ولكن  
يا عجوز هذه البيوت نازلين ردف وهذيك الخيمة متجبة فقالت له هذه خيمة زينة المواصف وابوها  
خلى على باب الخيمة اسودا وعيدا سودا بحرسونها بالليل والنهار فقال يا عجوز السر له عندك  
مكان فقالت عندك حمل اسرار فقال العنيسى

- 1 يقول العنيسى والعنيسى فاضل وبى الم عانيت منه المتالف
- 2 خفى على من لا عرف لوعة الهوى خير من كان للرجال عارف
- 3 انا من بلاد يا عجوز بعيدة بنيه الفطا بها ولو كان طائف
- 4 تغربت من اهلى وقوى ورفاقتى على ظهر هجن من بنات اللطائف
- 5 على دعت بعض المهايز وقد رمت بقلبي لهيب النار والدمع دارف
- 6 والله هداني بك يا غاية المنى اريدك تخبرنى بالحال والقلب خائف
- 7 قتيل الهوى ائى ترانى بمجيرتك فانيت بها الامور اخبر وعارف
- 8 شكيتك يا عجوز ما بى من الهوى وكل فتى يشكى لمن هو يوالف
- 9 هنياً لرجل عاش ما ذاق ..... ولا يوم ..... البيض شاغف
- 10 بفضى زمانه بالمسرة والهنا ويصبح خلى البال والدمع ناشف
- 11 هذه مقالات العنيسى فاضل يا رب ساعنى فانت المساعف

وجاوبته العجوز واشارت تقول

- 12 تقول العجوز المخير ... امّ واصل ومن مقلتي تجرى دموع ذرائف
  - 13 ولوعت قلبي من امور ذكرتها ولك مدمع على المخذ يا شاب دارف
  - 14 وقد جئت من قومك وسائر عشائك وجئت قاصدا تشوف زين المواصف
  - 15 ..... لها غلّة بحرسونها بصونونها بالماضيات الرهائف
  - 16 اظنك قوى السعد يا غاية المنا تلاقيت انا واباك للبر شائف
  - 17 انا ساعية بمالك ..... لانك على السر قد صرت كاشف
  - 18 وما قدر الرحمان ..... كما يشاء كريم وستار لمن صار خائف
- 8 فقال العنيسى فاضل ترانى داخل بمجيرتك وجيرة العرب تدنى على الصائب فقالت يا ولدى  
رح الى شعوب المجبل واصبر حتى تطلع النجوم وانحدر على العرب وبق لك شاة واذبحها واجعلها

16 \* *alḥarr ḥājif* uns sehend OGI. Unverständlich.

17 \* *Mscr. jā garīb*.

18 \* Es ist hier ein Verbum zu ergänzen, *jifsal? šarē?*

<sup>1</sup> *Mscr. šājib = šawāb* OGI.

hejmet zēnet-almowāšif wa'alķi kullē wasla<sup>m</sup> laľusūd wafut ilā-lhejme winšuf ēš jifal allāhē bik. 9 farākibā nāgetau farāh ila šēšub alģebel wašāgal annāge wanħadar ilā-larab wašāg-lu šat wadabāhah wašāgāľha ċismatejn wataħaťtar alusūd wafat ilā-lhejme.

10 wuġat alāgūz ila and zēnat-almowāšif wagalet jā dāje eljōm taraktini farida waħida. faġāľat jā binti ħašilni bašd alašģal wa'alħāni annič. waġāmať wafarašat ferāš zēnat-almowāšif wanāmať. fašāľat manām ġāilen jēģul alānēsi fađil ileč wāšil. 11 faťtabať maršuba faġāľat jā dāja ra-ēť manām elānēsi fađil ileja wāšil. faġāľat jā binti elānēsi fađil min biladin bašida, tašawwadi min eššēťān unāmi. fanāmať wašāľat almanām marratin tanije. faġāzadat<sup>a</sup> dājetha waġāľat jā binti tāmurin lahu biddeľul, faġāľat naam. farāfazat<sup>o</sup> dijāl alhejme wadaľal alānēsi fađil. 12 fatanahħadat zēnat almowāšif bwaġhu waġāľat min ēn atēť jā minjať alģelub. ġāl-ilha wošif-li ħušnič waġemāľič faragibt biwašāľič falā taħrimin rōjač. faġāmať wafarašat lahu fērāš waġāľat ħill sēfak. faľall sēfu waħaťtu mā bēn-ubēnah. faġāľat lēš fašalt ħad-alafal. faġāl má-ġit afal šej bilħarām. waħeġa andha taľaťet aljām wašāgūz taťti biššerāb waťťasām ilā taľaťatu ejām.

13 wašaraľu errojān ilā šēšub alģebel wašāfu annāge mašģule wašalejha šejjin aġib waričābha dāhab waġābōha lelamir meammer. waġāl lēhum ejš-tēkun ħad-annāge. faġālū legēnāhū biššēšub alģibal. faġāl ħadi nāget ġāsūs au šabēr ġōm. 14 fawakkal alēha sašeret sabid jaħrisunah billēl wannahār faħadat alħabar. ummowāšif<sup>p</sup> waġat ila and alānēsi fađil waġāľat annāge šār alēha-lħāl kēdā ukēdā, wašād annāge tēħinn ħaninin zājid, fašamať alānēsi fađil ħanin annāge waġāl laľbēč laľbēč jā bint alkerām, tšburi salejja ila waġť-addolām waħaġģē muľši sadad allajali walajjām laģžalič biħadi ellele maľlūget alāģal. 15 faġāľat zēnat-almowāšif tērid tēruh utiblāni bihawāk, in-čān tēruh ħudanni mašak wagašadat tibči, fašār alānēsi fađil jēģul:

19 jēģul-alānēsi \*walānēsiju fađil, wanirāne ġalbi ġat-kēwāni šerārāh<sup>a</sup>.

20 eja zēnetin<sup>a</sup> nār-alħawā biđowāmiri, tēwaġģad<sup>b</sup> salejja tumma jikťar ġūmarāh.

21 walī muľlētin jā zēna ġalģa sehije<sup>a</sup>, tēhille suwāči damzahā min ġuwarāh<sup>b</sup>.

22 tarakte baňi ammi . . . . .<sup>a</sup> šijūľe baňi fađil waľľhna<sup>b</sup> kubārāh.

23 waġad ġaššanī<sup>a</sup> hawāč ıoġub ħabbet-aššubā, ---<sup>b</sup> riľ-atťibe ġūwā ħēmārāh.

24 --- ġimtē<sup>a</sup> min waġdi wadannēte nāġeti, wazattēte naľsi fōġe aľi kuwārāh.

25 walā zilt-aġidd-aššere ---<sup>a</sup> faħuđ-addiģā baľbarre eġtať ġēfarāh.

<sup>m</sup> wasla Stück OGL — <sup>n</sup> wahrsch. II, viell. auch IV. — <sup>o</sup> Mscr. *farafas*. — <sup>p</sup> *ummowāšif* ist die Alte.

19 <sup>a</sup> Die zweiten Vershäľften gehen im Mscr. in der Regel auf *a* aus, mit Ausnahme von V. 23, 30, 32, 34; in allen anderen Versen steht kein *h*, ist aber in einzelnen Fällen auch für den Sinn erforderlich, in anderen Pausalsatz.

20 <sup>a</sup> Mscr. *zēna*. — <sup>b</sup> Mscr. *tuģad*.

21 <sup>a</sup> *ġuwar* = *bibi* in Mardin OGL. Unsicher.

22 <sup>a</sup> Mscr. bloss *wahli*; viell. ist nach *wa'ahli* noch *warifķati* zu ergänzen. Vgl. V. 4. —

<sup>b</sup> Mscr. *wahna*; eher noch wäre wohl *wanaľna* zu emendieren; so vielleicht auch V. 37 b.



فسمتين فرح الى خيمة زينة المواصف وألتي كل وسله للأسود وفات الى الخيمة ونشوف ايش يفعل  
الله بك 9 فركب ناقته فراح الى شعوب الجبل وعقل الناقة وانحدر الى العرب وبقى له شاة  
وذبحها وجعلها فسمتين وتخطر الأسود وفات الى الخيمة

10 وجاءت الهجوز الى عند زينة المواصف وقالت اليوم تركتيني فريدة وحيدة فقالت يا بنتي  
حصلني بعض الاشغال والهااني عنك وقالت وفرشت فراش زينة المواصف ونامت فشافت منام  
قائلا يقول العنيسي فاضل اليك واصل 11 فانتبهت مرعوبة وقالت يا دابة رأيت منام العنيسي  
فاضل الي واصل فقالت يا بنتي العنيسي فاضل من بلاد بعيدة تعوذى من الشيطان ونامى فنامت  
وشافت المنام مرة ثانية ففقدت دابتها وقالت يا بنتي تأمرين له بالدخول فقالت نعم فرفعت ذبال  
الخيمة ودخل العنيسي فاضل 12 فتنهضت زينة المواصف بوجهه فقالت من اين انت يا منية  
القلوب قال لها وُصف لى حسنك وجمالك فرغبت بوصالت فلا تحرميني رويك فقامت وفرشت  
له فراش وقالت حلّ السيف فحلّ سيفه وحطّه ما بينه وبينها فقالت ليش فعلت هذه الافعال فقال  
ما جئت افعل شيء بالحرام وبقي عندها ثلاثة ايام والهجوز ناتي بالشراب والطعام الى ثلاثة ايام  
13 وسرحوا الرعيان الى شعوب الجبل وشافوا الناقة معقولة وعليها شيء عجيب وركابها ذهب  
وجابوها للامير معمر وقال لهم ايش تكون هذه الناقة فقالوا لقيناها بشعوب الجبل فقال هذه ناقة  
جاسوس او صبر قوم 14 فوكل عليها عشرة عبيد يحرسونها بالليل والنهار فاخذت الخبرام  
مواصف فجاءت الى عند العنيسي فاضل وقالت الناقة صار عليها الحال كذا وكذا وعاد الناقة  
نحن حيننا زائدا فسمع العنيسي فاضل حنين الناقة وقال لبيك لبيك يا بنت الكرام اصبري على  
الى وقت الظلام وحق محصى عدد الليالي والايام لاجعلك بهذه الليلة مطلوقة العقال 15 فقالت  
زينة المواصف نريد نروح وتبليني بهواك ان كان نروح خذني معك وقعدت تبكي فاشار العنيسي  
فاضل يقول

19 يقول العنيسي والعنيسي فاضل ونيران قلبي قد كواني شرارها

20 ايا زينة نار الهوى بضوامري توقد علىّ ثم يكتر جمارها

21 ولي مقلّة يا زينة قلّقاء محبّة نهّل سواقي دمعها من جوارها

22 تركت بنى عمى واهلى ورفاقي شيوخ بنى فاضل ونحنا كبارها

23 وقد غشني هواك عنب هبة الصبا نلوح ربح الطيب جوا خمارها

24 وقد قمت من وجدى ودنيت ناقتي وزيت نفسي فوق عالي كوارها

25 ولا زلت اجد السير ..... فاخوض الدجا بالبرّ اقطع قفارها

23 \* Mscr. \*šani. — b Mscr. telḥi, sp. tēlōlah (also im Metrum noch mit ṭ ر - ل) =  
batter OGI. Unsicher.

24 \* Mscr. waḡimā; Emendation vgl. arab. Text.

25 \* Mscr. bisālāmeha = in der grossen Mittagshitze OGI. Unsicher.

- 26 ٧٧٧ lefēt wadi-lāgīge<sup>b</sup> maṣ-adḏohā, legēt-ālādārā ṣaṣfā<sup>c</sup> binčharāh<sup>d</sup>.  
 27 ٧٧٧ ٧٧٧٧ ummū mowāsif ٧٧٧ ٧٧٧<sup>c</sup> walḥabarātī ḥēbārāh.  
 28 fēgilt jā<sup>a</sup> ṣaguz-elḥēre kūnī<sup>b</sup> seṣifa ḡēzāḏī<sup>c</sup> ṣalarrehmāne ṣafḏal ḡuwarāh.  
 29 wagalāt lij-imriḥ wuḥli ṣan \*٧٧٧٧٧, ilā ḥine \*jati-llele<sup>b</sup> wagt<sup>c</sup>-ḡatikarāh.  
 30 tagabbēte baḥbēdā lumina mā ṣatā-ddigā, wanaḥṣi mēn-ālahwale zad-iftikarāh<sup>b</sup>.  
 31 waḥṣṣēte baḥḥēmā<sup>a</sup> wḡālis<sup>b</sup> gubālchā, waṣḡante<sup>c</sup> ṣann-ṣṣaṣd liṣṣi ٧٧٧<sup>d</sup>.  
 32 waballēte šog-ālgalbe min ḡājet-almunā, fetātin tēḥāḥ-ṣṣamse ṣand-eḥtēdarāh.  
 33 fetātin mēn-ālbīd-ālmēlāḥe ḡarira, waṣammēte riḥ-annadde ḡuwā ḥēmārāh.  
 34 ṭalātā lijālī ٧٧٧ bigāmbchā<sup>a</sup>, amnaṣ liṣṣi waḡṭānī min ṭēmārāh<sup>b</sup>.  
 35 waṣin<sup>a</sup> ṣawān-ārrahmāne ṣāḡī bilādēkum, waṣāḡī bigāl-ālmale wiḡa-ftēḡarāh.  
 36 waḥḏa bimān ٧٧٧ waṣṣāre tintāfi, wajiltamme ٧٧٧ ٧٧٧ ٧٧٧<sup>b</sup>  
 37 ḥāḏī mēḡalāt-āḥanēsīju fādīl<sup>a</sup>, idā ṣuḡāt-āḡijāme ṣehnā kēdārāh.

16 falumma farraḡ ṣāḥanēsī min ḥāḏ-ālabjāt ḡalāt tarḡaz. ḡal inṣallah ṣan-čērib. faṣabar ṣāḥanēsī fādīl ḡata ṣār ṣālēl waṣaḡad ṣalāmāṭā ḡarbahū warāḥ ilā ṣand annāḡe. faṣāḡōḥ ṣāḡabid faḡālō eṣ tekūn jā ṣāḡl. faḡāl āni mn-āḡarab waṣeṣ tekūn ḥāḏ-ennāḡe. 17 faḡālō elḡāl ṣalēḡa kēdā waḡkēda. faḡāl lā jekūn ṣāḡālḡa reḡū fadāḡarā ṣalā-nnāḡe waḡall ṣāḡāḡāl min riḡēlḡa wazatt rūḡahu bēḡāḡerḡa waḡērāḡaḡa biṣṣaṭīm<sup>a</sup>, warāḡat tēsābiḡ ṣarriḡāḡ ḡam jillḡa ḡlḡa āṭār walā ḡubār, waṣār ṭālib ḡlḡah.

18 ḥāḏā mā čān mēn-āḡanēsī fādīl wanarḡaz bilčāḡām ilā ṣand ṣāḡabid. lummin aṣbaḡ aṣṣubāḡ warāḡū ṣāḡabid ilā ṣand ṣāmīr mēṣammar waḡāḡau jā amīr annāḡet ēlwakkālēṭnā ṣalēḡa ḡorr ṣalēḡa ṭēr mn-āṣṣima uṣāḡah. 19 faḡāl ṣāmīr mēṣammar jā ṣūd-eluḡūḡ kēḡibtū eṣ-jēkūn ḡāḏa-ṭṭēr ēlḡarr ṣalā-nnāḡe. faḡāḡau ṣāḡuḡā māṣkanḡa bilād ṣḡabaṣ wāḡl ṣalā arbaḡ ḡowāḡim. faḡāl ḡulu<sup>a</sup> aṣṣaḡlīḡ ḡāḡēl mā teruḡ annāḡe. faḡāl wāḡid minḡum jā sejjidi annāḡe ṣḡāl ṣalēḡa kēḡā waḡkēḡā. 20 faṣamar biričēb-āḡēḡil waṣāṣarāu ṭālibin annāḡe ilā-ḡḡuḡēr walām jeṣūḡūn lā ins walā ḡiṣ. faṣaraddu ilā ṣand ṣāmīr muṣammar waḡāḡau mā-ṣifna-ṣi. ḡāḏa ḡār ḡēn, nirḡaz baḡčāḡām ilā ṣand ṣāḡanēsī fādīl. 21 ḡamma wuṣil ṣāḡēt nām ṭāḡātātū aḡjām waḡāṣadōḡu min annōm waḡāḡā-lēḡum baḡlēḡi ṣār. faḡāl ṣāḡanēsī fādīl lēḡāḡu erid ēṭḡaṭṭēbul-li zēṣat ṣmowāṣif. faḡāmo aḡāḡu warāḡau ilḡaṭṭēbūn zēṣat ṣmowāṣif uwaḡḏō amwālin čēṭire wanṭōḡa lilemīr muṣammar waḡāḡō zēṣat ṣmowāṣif waḡāu-wezōḡa liṣānēsī fādīl ṣalā ṣāḡat ḡāriḡat ṣāḡarab. ḡāḏa mā ṣār min ḡuṣṣet ṣāḡanēsī fādīl.

26 <sup>a</sup> Lücke, viell. ist *falamū* zu ergänzen. — <sup>b</sup> *wādi-lāgīḡ* unbekannt. — <sup>c</sup> *ṣaṣfā multemmat* Ogl. — <sup>d</sup> sic; unerkärt. Der Text ist wohl corrupt.

27 <sup>a</sup> Mscr. *ḡad ḡanīt ilā ṣandī*. — <sup>c</sup> Lücke im Mscr.

28 <sup>a</sup> Mscr. *ēlḡa* statt *jā*; Emend. unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. addit *li*. — <sup>c</sup> Mscr. *ḡēzāḡ*.

29 <sup>a</sup> Mscr. *ḡaḡarḡa*; vielleicht ist zu lesen *ḡahre nāḡetak*. — <sup>b</sup> Mscr. *jāti ḡlḡl*. — <sup>c</sup> vielleicht *ēṭel wawaḡt* zu lesen.

30 <sup>a</sup> Mscr. *lummin*. — <sup>b</sup> sp. *ḡāra*.

31 <sup>a</sup> Mscr. *ḡma*. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡālis*. — <sup>c</sup> Mscr. *āḡḡannīt*, Ogl.: erkannte. — <sup>d</sup> urspr. *ḡāḡḡāra*, sp. *ḡuzzāra* für *ḡad z*; was jedoch auch nicht ins Metrum paßt.

34 <sup>a</sup> *ṭalāt lijālī ḡāḡlēt biḡanībēḡa*; mögliche Emend. vgl. arab. Text. — <sup>b</sup> Mscr. *ḡṭmā*.

35 <sup>a</sup> Mscr. *wan*; ebenso in der 2. Vershälfte und 36 <sup>a</sup> *wa*.

- 26 فلما لفيت وادى العقيق مع الضحا لفيت العذارى عاكفات بنهارها  
27 ..... ام مواصف ..... واخبرتنى اخبارها  
28 فقلت يا عجوز الخير كوني سعيقة جزاءك على الرحمان افضل جوارها  
29 وقالت لي امرح واخلى عن ظهر ..... الى حين ناني الليل وقت اعتكارها  
30 نخبأت بالبيداء الى ما انى الدجا ونفى من الاحوال زاد افتكارها  
31 وخشيت بالحجة وجالس قبالتها وايقت عن السعد لنفى .....  
32 ولبيت شوق القلب من غاية المنا فتاة تحاكي الشمس وقت احتدارها  
33 فتاة من البيض الملاح غريقة وشيت ربح الند جوا خمارها  
34 ثلاثة لىالى قدقد اقمتم بمجبتها امنع لنفى واجننى من ثمارها  
35 وان عاون الرحمان اجى بلادكم واجى بغالى المال وايا افتغارها  
36 واحظى بمن اريد والنار تنطفى ويلنم شلنا .....  
37 وهذه مقالات العنيسى فاضل اذا صفت الايام احنا كدارها  
16 فلما فرغ العنيسى من هذه الابيات قالت ترجع قال ان شاء الله عن قريب فصبر العنيسى  
فاضل حتى صار الليل واخذ علامة حربه وراح الى عند الناقة فشافوه العيد فقالوا ايش نكون يا  
صبي فقال انا من العرب وايش تكون هذه الناقة 17 فقالوا الحال عليها كذا وكذا فقال لا يكون  
عقالها رخو فدنقر على الناقة وحل العقال من رجلها وزت روحه بظهرها وضربها بالشطيم وراحت  
تسابق الرياح لم يلحق لها آثار ولا غبار وصار طالب اهله  
18 هذا ما صار من العنيسى فاضل ونرجع بالكلام الى عند العبيد لما ان اصبح الصباح وراحوا  
العيد الى عند الامير معمر وقالوا يا امير الناقة آلى وكلتنا عليها خر عليها طير من السماء وشالها  
19 فقال الامير معمر يا سود الوجه كذبت ايش يكون هذا الطير آلى خر على الناقة فقالوا العناء  
مسكنها بلاد الحبش وهى على اربع قوائم فقال قولوا الصبح قبل ما تروح الناقة فقال واحد منهم  
يا سيدى الناقة الحال عليها كذا وكذا 20 فأمر بركب الخيل وصاروا طالين الناقة الى الظهر ولم  
يشوفون لا انس ولا جنس فردو الى عند الامير معمر وقالوا يا امير ما شفتنا شئ هذا آلى صارها  
ونرجع بالكلام الى عند العنيسى فاضل 21 لما وصل البيت نام ثلاثة ايام وقعدوه من النوم وحكى  
لهم بالذى صار فقال العنيسى فاضل لاهله اريد تخطبون لى زينة المواصف فقاموا اهله وراحوا  
بخطبون زينة المواصف وودوا اموالا كثيرة واعطوها للامير معمر وجابوا زينة المواصف وزوجوها  
للعنيسى فاضل على عادة جارية العرب هذا ما صار من قصة العنيسى فاضل

36 \* Mscr. arid. — b Mscr. šamminna (statt 'ilna) bilhabib udara.

37 \* Mscr. mēgālāt alānēsī walānēsīju faḍil; vgl. jedoch V. 1.

9 danger od. dançar sich bücken Ogl. — ʿ šaṭim sūd Ogl. — \* Mscr. gūl.

## 110

1 ġusset snān ibn ġasir. jōm mn-āljam ġā lēbandu šahēbū nimēr wagal-lu ja aḥui eridek ēdġauwizni uhtek. faġāl lu ḥubban waḡarāman, nērūh āna wānte lašsejd war-regāna mn-ašsejd eġauwezak uhti. farāhū ila-ssejd wagām ġasir abū sēnan waġauwaz ālbint liwāhid baḡarab. 2 lummē radd ēsnān šaf obūh mēġauwez uhtu faẓāl zaalān šedid uġāl jā abūi lēš ġauwazt uhti wāna ēntētha lilāmīr nimēr. faġāl wallāhi jā ulēdi mā li silēm faẓāl elamīr ēsnān zaalān šedid wašuber ḥatā šār āllēl waġāb dēlūlu wašād alēh-ālkōr waġud mā wazēhāb uṭala; mn-āḡarab wannās nāimīn, subḥān maḡl-lā janām. 3 waġedd almešir telatt-ijām faṭala; čāfēle beṣurq addarb falḡig-āġāfēla fa-idaḥum elḡigġat farāfākhum ilā maḡke faḡāġ umin baad mā ḡāġ lifa ila bilād negd ilā and ālamīr birġās<sup>a</sup> wašallām. raddō alēh āssalām, waġāl-lu jā ġēlām ejš eddauwir. faġāl-lu edauwir-li alā rēiġe<sup>b</sup>. ġāl-lu tirza ġimā-lana. ġāl-lu āna rāi ibēr-rāi. 4 faġazed jirza bōš birġās wačāl-lū bint datā ḥušen waġamāl ismēḡa-lazba. waġazed ēsnān jirza bōš birġās midde mēn-azzemān, jōm mēn-alejjām ēšādū ēš ismek. ġāl ismī ēġlāl abu-lmawāgid. ḥāda šār and ēsnān, fanirġas ila and elamīr birġās.

5 ġima; āḡarab lilġazū wamin baad mā rāho middet ijām ġarāt alēhum hejl wa-āḡadāt abwāš āḡarab. waġō errazjān ala-lbijūt<sup>c</sup> jēšihūn ujenihūn. wamā čān baḡēbjūt ġēr errozjān wa-uhṭ ālamīr berġās umm-ġehlān. 6 \*fa-ḡazzaṭ errozjān<sup>d</sup> mā-ḡad-aġāba ġēr ġēlāl aba-lmawāgid: ġibi-li ġuwādin uzadda, faġābāt-lu ġuwādin uzadda, fašād āssarġ ala-lġuwād warakiba bilmaġlūb waṭala; min āḡarab, wanniswān jedḡakūn alēh, ḥatā bezād an āḡarab wanizil an ālġuwād wašādā alējbi<sup>e</sup> šādḡin metin watāġannadā<sup>f</sup> bissēf wattigala<sup>g</sup> birrumḡ wa-ātbaġ<sup>h</sup> alā daḡr-elġuwād warah mitl-errih elāšif. 7 faltafaṭā čēbir ālġōm wačān ismō rašid waġāl-lahum warākum ṭaḡb, jīgūn ḡamsemit ḡaijal walġubār āġid. finčāšaf ālġubār fa-ida ḡuwa fārisin wāhid, faġār-rašid ēn-čān baḡdinja āsnān ḥāda ēsnān . . . .<sup>i</sup> falamma lḡiḡum ġāl-ēlhum āngū bēřwāḡkum uḡallū elabwāš, ānā-lamīr snān. 8 ġālan dūnak ālabwāš fa-āḡad elabwāš snān kullah wašād jitefagġat<sup>k</sup> elabwāš wačānāt nāġa libāġūz umm ġihlān<sup>l</sup> burġubitha āġāl, mā-šāfu. ḡalla-labwāš warād warāhum ġājir faġālō-lū alāmek ja amir ēsnān, čefana -llah šararak. faġāl ismazu minni ḡād-elabjāt<sup>m</sup>:

- 1 en-čān \*tēridu-lḡarbē man jēḡarib<sup>a</sup>, wun-čān \*tēridu-šsullḡe<sup>b</sup> mā li āġe.
- 2 taḡti ġuwādil-lāḡḡerūb mēġarṡab, bēn āḡarab mā jilḡaġu<sup>a</sup> sabbāġe.
- 3 enni mēčid<sup>a</sup>-āḡḡē bijōm<sup>b</sup> ālwaġā, waḡkōne \*mitl-āḡarbet-ālbarrāġe.

## 110

<sup>a</sup> Mscr. *birġās* neben *birġās* und *mirġas*; Schech der *beni sāmīr* Ogl. Schreibart unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. *ra*, *rēiġe* ist doppelsinnig; eigentlich meint er Unterthanen. — <sup>c</sup> Mscr. *bijūt* ohne Art. — <sup>d</sup> Dass *rozjān* wirklich Subject zu *faẓzaṭ* ist, ist nicht ganz sicher, da die Bedeutung von *فرع* II (wenn nicht I zu lesen ist) nicht feststeht. — <sup>e</sup> sp. *alejji*. — <sup>f</sup> sic; wahrscheinlich verballhornt aus dem Ausdruck, der in den arab. Text aufgenommen ist. — <sup>g</sup> sic; irgend ein hocharabischer Ausdruck liegt zu Grunde; = er

110

قصة سنان بن ياسر

1 يوم من الايام جاء الى عنده صاحبه نمر وقال له يا اخي اريدك تزوجني اخلك فقال له حيا وكرامة نروح انا وانت الى الصيد وان رجعنا من الصيد ازوجك اخي فراحوا الى الصيد وقام ياسر ابو سنان وزوج البنت لواحد بالعرب 2 لما ردا سنان شاف اباه مزوج اخيه فزعل زعلا شديدا وقال يا ابي لاني شيء زوجت اخي وانا اعطينها للامير نمر فقال والله يا وليدى ما لي علم فزعل الامير سنان زعلا شديدا وصبر حتى صار الليل وجاب ذلوله وشده عليه الكور وجود ماء وزهاب وطلع من العرب والناس نائمين سبحان من لا ينام 3 فبدا المسير ثلاثة ايام فطلع قافله بعرض الدرب فلقى القافلة فاذا هم الحجاجات فراقهم الى مكة فمح فمح ومن بعد ما حج لى الى بلاد نجد الى عند الامير برجاس وسلم ردوا عليه السلام وقال له يا غلام ايش تدور فقال ادور لى على رغبة قال له ترعى جمالنا قال له انا راعى ابن راعى 4 ففقد برعى بوش برقاس وكان له بنت ذات حسن وجمال اسمها العزبة وقعد سنان برعى بوش برجاس مدة من الزمان يوم من الايام نشده ايش اسمك قال اسى جلال ابو الموافد هذا صار عند سنان فنرجع الى عند الامير برجاس

5 جمع العرب للغزو ومن بعد ما راحوا مدة ايام اغارت عليهم خيل واخذت ابواش العرب وجاؤوا الرعيان على البيوت يصيحون وينيحون وما كان بالبيوت غير الرعيان واخذت الامير برجاس ام جهلان 6 فنزعت الرعيان ما احد جاب غير جلال ابو الموافد جيبى لى جوادا وعدة فجابت له جوادا وعدة فشده السرج على الجواد وركب بالقلوب وطلع من العرب والنسوان يضحكن عليه حتى بعد عن العرب ونزل عن الجواد وشده عليه شدا متينا وتقلد بالسيف ..... بالريح واطبق على ظهر الجواد وراح مثل الريح العاصف 7 فالتفت كبير القوم وكان اسمه راشد وقال لهم وراكم طلب يمحون خمسمائة خيال والغبار عاقد فانكشف الغبار فاذا هو فارس واحد فقال راشد ان كان بالدنيا سنان هذا سنان ابو الراشد فلما تحفهم قال لهم انجوا بارواحكم وخلوا ابواش انا الامير سنان 8 قالوا دونك ابواش فاخذ ابواش سنان كلها وعاد بتفقط ابواش وكانت ناقة للبعوز ام جهلان برقبتها عقال ما شافه خلى ابواش ورد وراهم غائر فقالوا له على ما انت يا امير سنان كفانا الله شرك فقال اسمعوا منى هذه الايات

1 ان كان نريدون المحرب من بحارب وان كان نريدون الصلح ما لي عاقبة

2 تخنى جواد للحروب محرب بين العرب ما يلحفه سبابة

3 اتى مكيد الحيل يوم الوغا والكون مثل الحربة البراقة

nahm sie auf die Schulter Ogl. — <sup>b</sup> atbağ rāḥ gāra Ogl. — <sup>i</sup> Mscr. oberrāšid, passt nicht. — <sup>k</sup> Viell. verhört für jītēfağğud. — <sup>l</sup> Viell. čehlān كهلان. — <sup>m</sup> Metrum Regez.

1 <sup>a</sup> Mscr. tēridūn alḥarb ʿna-ljeḥ. — <sup>b</sup> Mscr. tēridūn aṣṣulḥ.

2 <sup>a</sup> Mscr. ḡu.

3 <sup>a</sup> urspr. mēğīd. — <sup>b</sup> Mscr. bijōm.

- 4 bħajäte rāsī lēse ʿargaz ʾankum, illā tēgībū<sup>a</sup> li ʾaḡāl-annāḡe.  
 5 mēḡālāt-ʾalfitā sēnān<sup>a</sup>-aljasir, hātū<sup>b</sup> ʾaḡāl-annāḡe jā<sup>c</sup> sauwāḡe.  
 9 fadauwarū ʾalēh legōh ʾand ʾabdin ismēhu maṣṣūd mēṣaywihē šēmāṭil<sup>a</sup>  
 ʾlēlfaras, faḡālay dūnek ʾaḡālek, čefāna-llah šarṛak wašār rāšid iḡul:  
 6 tirḡaz laʾaḡle hēt ʾ- ʾ-<sup>a</sup> jiswā ṭalāṭa flūse hi moṭlāḡa.  
 7 amma-lmarāḡil hi<sup>a</sup> lobūk waḡiddak, čam bōše raddēt<sup>b</sup> jā ʾamir-usāḡe.  
 8 . . . . .<sup>a</sup> amma-lkawāniḡ<sup>b</sup> našlēhā merrāḡe.  
 9 čida-ssebā ʾulādēhā mēṭalah, amma-larānib lābēdā baṭṭāḡe.  
 10 fatanaddaṣu maṣ ʾasnān wašārū ṭalibin aḡāllum wusnān šār ṭalib aḡālu  
 ḡatā wuṣil bwādī dūn alʾarab wāḡad šamlāt elḡēmāl waṣaḡāl nāḡet umm  
 -ḡehlān waḡalla-labwāš balwādī wašadd aṣṣarḡ balmaḡlūb wašār naḡw-alʾarab.  
 11 faṭalaḡḡōhu anneswān faḡālay jā ḡēlāl wēn<sup>o</sup> mā fakket alḡōš. ḡāl lummin  
 elḡiēt alḡōm warraddau ʾalejja miṭl-annār, lō mā ṭalabt errāi<sup>p</sup> lačan-ičṭaloni.  
 faḡamet umm ḡehlān ʾala bēhamejha waṣfuḡātū biḡēhā wašāret tēḡūl<sup>q</sup>:  
 10 tēḡūl eftāt-alḡajje umme ḡamdā, †bijūtin balḡaša iṣibb-ilha ʾuḡūdi.  
 11 †jā ḡēlāl mā tegallā mēhimmetek, †walā lek ʾazēm ante kūdi<sup>a</sup>.  
 12 fērōḡnā bike ḡinna<sup>a</sup>-lḡamme wallā, wačan ḡāna-ssērūr mē-asseṣūdi.  
 13 lḡiēt alḡōme tumma ḡite ḡajib, walā raddēt alḡejl<sup>a</sup> maṣ-alḡēsūdi.  
 14 ʾalā waḡhak fērāḡ alḡōše kullu, warāḡ alḡāle minnā wassēsūdi.  
 ašār ḡēlāl jeḡul:  
 15 †jēḡūl ḡēlāl min waṣṭ alḡaša, jā ʾumme ḡamda baṣsič li ṭanūdi<sup>c</sup>.  
 16 anā ḡēlāle ʾsof tarēna<sup>a</sup> foṣli, uli rājāte biḡin ḡere sūdi.  
 17 anā rāsi raṣit-alḡōše šuḡlu, walā-na fārisin ʾabḡā ḡēnūdi.  
 18 †ʾalejja ašburi ḡatā jiḡi amirēkum, †waṭlūb daṣtūr warūḡ ila ahli wama  
 aṣūdi erḡaz aṣūdi.

12 wa-ida bilabēd mesṣūd ibāššir bičēdūm birḡas annahu česeb amwālin  
 lā tenzād walā tenḡaša. faḡālat umm ḡehlān antum česebtum māl annās  
 wannās ičsibau mālḡum. faḡāl elabēd ē-šōb tawaḡḡihō alḡōm. faḡālat ila  
 -šēmāl. 13 faṭallaḡa rās ʾenānu bi-āṭār alḡōm. faḡā dārbū ʾala-lwādī elladi  
 biḡ alḡōš, fasāḡ-alḡōš ḡata ašraf ʾala-lʾarab. faṭalaḡḡātuh umm ḡehlān  
 wabanāt alʾarab waketer alfarah wassērūr wazzeḡarīt waḡarḡ aṭṭobul ḡatā

4 <sup>a</sup> Mscr. *dḡib*.

5 <sup>a</sup> Mscr. *alfitā-lmīma snān*. Vielleicht ist jedoch statt *mēḡālāt*: *ḡōl* zu lesen und anders zu emendieren. — <sup>b</sup> Mscr. *hātūli*. — <sup>c</sup> Mscr. *sērīa jā*.

<sup>a</sup> *šēmāt* Art Band hinter dem *ḡurḡ*, an welches man die *abāje* bindet; also eine Art Plaidriemen OGL.

6 <sup>a</sup> Mscr. *mēḡalḡubar*.

7 <sup>a</sup> Mscr. *hijā*. — <sup>b</sup> Mscr. *detu*; dem Sinne nach gut.

8 <sup>a</sup> Mscr. *laḡna ulad eṣṣuḡūr tegi ṣuḡūra*. Vielleicht ist *tegi* zu streichen und *ayūd* zu lesen; *laḡna* ist wohl = *لَاغِي*. — <sup>b</sup> *kōḡuḡ* Fledermaus OGL. Unwahrscheinlich. Der Text ist wohl corrupt.

<sup>o</sup> *wēn* wo? OGL. Kaum passend. — <sup>p</sup> *rāi* Pardon, auch im Kurdischen. — <sup>q</sup> In den folgenden Versen lässt sich das Metrum Reḡez nicht überall herstellen; die Verse, in denen dies gar nicht versucht wurde, sind mit einem † bezeichnet.

11 <sup>a</sup> *kūdi abalan* OGL. Unsicher.

- 4 بحياة راسى ليس ارجع عنكم ألا نجيبون لى عقال الناقة  
5 مفالات الفتى سنان الياسر هاتوا عقال الناقة يا سواقه  
9 فدوروا عليه لقوه عند عبد اسمه مسعود مسويه صباطا للفرس فقالوا دونك عقالك كفنا الله  
شرك فاشار راشد بقول  
6 ترجع لاجل خيط ..... بسوى ثلاثة فلوس هى مطلاقه  
7 اما المراحل هى لايوك وجدك كم بوش رديت يا امير وساقه  
8 ..... اما الكوانج نسلها مرافه  
9 كذا السباع اولادها مثالها اما الارانب لايده بالطاقة  
10 فتودعوا مع سنان وصاروا طالين اهلهم وسنان صار طالب امله حتى وصل بوادى دون  
العرب واخذ شملات الجمال وعقال ناقة ام جهلان وخلقى الابواش بالوادى وشد السرج  
بالمقلوب وصار نحو العرب 11 فتلقوه النسوان فقالوا يا جلال وين ما فكيت البوش قال لما ان  
لمحت القوم ردوا على مثل النار لو ما طلبت الرأى لكان قتلونى فقامت ام جهلان على بهاميه  
وصففته يديها واشارت تقول  
10 تقول فتاة المحي ام حمده بيونا بالحشا يشب لها وقودى  
11 يا جلال ما نجلى مهمتك ولا لك عزم انت كودى  
12 فرحنا بك قلنا الهم ولى وكأن جاءنا السرور مع السعودى  
13 لمحت القوم ثم جئت خائب ولا رديت النخيل مع القعودى  
14 على وجهك فراح البوش كله وراح المال منا والسعودى  
اشار جلال بقول  
15 يقول جلال من وسط المحشا يا ام حمده بسك لى تنودى  
16 انا جلال سوف نرين فعلى ولى رايات ييض غير سودى  
17 انا راعى رعية البوش شغله ولا انا فارس ابغى جنودى  
18 على اصبرى حتى يحى اميركم واطلب دستور واروح الى اهلى وما اعود ارجع اعودى  
12 واذا بالعبد مسعود يبشر بقدم برقاس انه كسب اموالا لا تنعاد ولا نخصى فقالت ام جهلان  
انتم كسبتم مال الناس والناس كسبوا مالكم فقال العبد اى صوب توجهوا القوم فقالت الى الشمال  
13 فطلق راس عنانه بانار القوم فجاء دربه على الوادى الذى به البوش فساق البوش حتى اشرف  
على العرب فلتفته ام جهلان وبنات العرب وكثر الفرح والسرور وضرب الطبول حتى جاء الابر

12 <sup>a</sup> sp. *gīlā*.

13 <sup>a</sup> Mscr. *alḥejl*.

15 <sup>a</sup> *ṭinūdi tēḍummi* OGI.

16 <sup>a</sup> Mscr. *sōfa terēin*.

gā alamir birgās. 14 farāḥat ila andu<sup>r</sup> umm ḡehlān faḥačāt-lu bilḡuṣṣa min awwalha lē-tāliha, fa'arsal alā kēbār alarab waḡemaṣhum andu waḡāl-ēlum eš ḡēzāt messūd. faḡālu ḡēzātu bintak alazbe. ḡāl istabāliha. farsal alā messūd jāti laṣandi. 15 faḡāl-lu in-čāl-lū šuḡēl hūwe jāti laṣandi. faḡāl alamir birgās iḡāb-lena errūh ila andu. faḡām alamir birgās warbābē dōletu farālu ila andē messūd, faṣallēmū alēh farādd alēhum aṣṣelām faḡālas alamir birgās waašar jīgūl:

- 19 ḡāl<sup>a</sup> alfetā birgās allī<sup>b</sup> ādātū, jinṭ-alṣatajā lēsā jindam bihā.  
 20 raddēte bošī jā deš<sup>a</sup> wmālī, min ʾide dīddī čāne jislič bihā.  
 21 †dūnek ḡēzāha binti, lēaḡle foṣlek jā ʾabed nunṭiha.  
 22 nunṭike miētēne<sup>a</sup> ḥamrā čāreh, tibḡā bikulle ʾ-ʾ-ʾ<sup>b</sup> teḥmihā.  
 23 watkūne ḥāčim baḡabid uḡērhum, ūčilmetek mā jōme tergā; bihā.

- 16 faḡāmu wunṭau alazba limesūd alā ādāt ḡāriet alarab waḡabbēh alāḡnām waḡaḡger elḡimāl waṭṭabbāḡin taṭbul wannās fi ʾamrin aḡim ubarrazu lilaṣbe birāz<sup>a</sup> umā ād illā-dduḡūl. waḡāmet alazbe warāḡat ila and eḡlāl aba-lmowāḡid, leḡōtu tuwaṣṣad edrā; annāḡe fanāḡaṣatu bēriḡlāl waḡāl alāmeč<sup>c</sup> jā zēnt elēnēn. ḡālet isma; minni ḥād-elabjāt waašaret tēḡul<sup>o</sup>:  
 24 tēḡūlē<sup>a</sup> fetāt-alḡaije aazba-lledī šičet, ḡūm jā ḡēlāl-annār ʾ-ʾ-ʾ<sup>b</sup> esālī.  
 25 maṣūde ḡāzad waḡamāra ḡolū, jēḡule ḡibt-alboše waḡamwālī.  
 26 †faḡām obūja lō čnāni, †waḡabbāḡ ḡanam aḡḡar eḡmālī.  
 27 jēride jāḡudni-ddeš ḡalīlā, jāḡdā bēwaṣli aḡbaḡ-aṣṣūdāni.  
 28 in-čāne ḡibt-alboše ḡūm tēčāddam, wundur serīan jā ʾamir lēḡālī.  
 29 wun-čāne mā ḡibtū ḡul-li meʾakkād, \*ḡattā ʾahime<sup>a</sup> fōḡ rūs-eḡḡēbālī,  
 30 \*ḡktūl lēnaṣi mā-ridū<sup>a</sup> ḡalīlā. †damā min fōḡ ḡaddī sārī.  
 31 †jā amir eḡburni wiḡbur ḡāteri, waḡjāte rūsek jā ʾamir eḡlālī.  
 ašar ḡelāl jēḡūl:  
 32 †jēḡūl eḡlāl min waṣṭ elḡašā, †jā sittā aazbā ṭibi šahraki wulijālī.  
 33 lāzim ʾan<sup>a</sup> okṭūl laḡdeš<sup>b</sup> bēsefi, wirūhe min taḡt-elwuṭā wurmālī.  
 34 †ana-lledī ḡibt-alboš<sup>a</sup> mālḡum, waḡēt-alḡōme fōḡ rūs-eḡḡēbālī.  
 35 jā sittā aazbā ičtemī lēsirri, lā buḡde-mā-ḡudki bēḡarb-aḡlālī.

17 farāddat alazba farḡāna waddinja mā tēsāḡha<sup>v</sup> mēn-alfaraḡ wassērūr. faḡām alamir ēsnān warāḡ ilā and alamir birgās, laḡā andeh messūd wamesūd čāsid alā wasāid alḡarir. faṣallām alēhum ēsnān faraddū alēh

<sup>r</sup> Mscr. andē.

19 <sup>a</sup> Mscr. jēḡūl. — <sup>b</sup> Mscr. alledī.

20 <sup>a</sup> dešī abd maḡlūk OGI. Wohl Missverständnis; vgl. V. 27.

22 <sup>a</sup> Mscr. mitēn; es soll sich auf die Pferde beziehen. Unsicher. — <sup>b</sup> Mscr. waḡtin. —

<sup>c</sup> Das Suffix bezieht sich auf die bint. Der Halbvers steht kaum am richtigen Platze.

<sup>a</sup> birāz augenscheinlich = <sup>o</sup> <sup>o</sup>. — <sup>o</sup> Mscr. allā. — <sup>o</sup> Bei dem folgenden Gedicht ist auffällig, dass der erste Vers das Metrum Ṭawil aufweist, die folgenden Reḡez.

24 <sup>a</sup> Mscr. ḡūlā. — <sup>b</sup> Mscr. biḡalbi dzīd; viell. ʾbī zādet.

29 <sup>a</sup> Mscr. ḡata aḡtullanaṣi wahim.

30 <sup>a</sup> Mscr. okṭullanaṣi mā erid eddešī.

33 <sup>a</sup> ʾan fehlt im Mscr. Nicht sicher. — <sup>b</sup> so urspr.; sp. aḡdešī.

34 <sup>a</sup> Viell. alḡēwāš.

<sup>v</sup> Mscr. tēsāš.



برجاس 14 فراحت الى عنده امّ جهلان وحكت له بالفصة من اولها الى نالها فارسل على كبار العرب وجمعهم عنده وقال لهم ايش جزاء مسعود فقالوا جزاءه بتك العزبة قال استاهلها فارسل على مسعود بأنى الى عندى فقال له ان كان له شغل هو يانى الى عندى فقال الامير برجاس يجب لنا نروح الى عنده فقام الامير برجاس وارباب دولته فراحوا الى عند مسعود فسلموا عليه فردّ عليهم السلام فجلس الامير برجاس و اشار يقول

19 قال التتى برجاس الى عاداته يعطى العطايا ليس يندم بها

20 ردّيت بوشى يا دعى ومالى من يد ضدى كان يسلك بها

21 دونك جزاءها بتى لاجل فعلك يا عبد نعطيها

22 نعطيك مائتين حمراء فارح تنقى بكل وقت نحميها

23 وتكون حاكم بالعيد وغيرهم وكلنك ما يوم نرجع بها

16 فقاموا واعطوا العزبة لمسعود على عادة جارية العرب وذبح الاغنام وغنم الجمال والطباخين تطبخ والناس فى امر عظيم وبرزوا للعزبة براز وما عاد الا الدخول فقامت العزبة وراحت الى عند جلال ابى الموافد لقيته توسّد ذراع الناقة فندسته برجلها وقال على ما انت يا زينة العينين قالت اسمع منى هذه الايات وشارت تقول

24 تقول فتاة الحمة عزبة الذى شكّت قم يا جلال النار تزيد اشعالي

25 مسعود قاعد والامراء حوله يقول جبت البوش والاموالى

26 فقام ابى له اعطاني وذبح غنم وغنم جمالى

27 يريد ياخذنى الدعى حليلة بحظى بوصلى اقبع السودانى

28 ان كان جبت البوش قم تقدّم وانظر سريعا يا امير الى حالى

29 وان كان ما جيته قل لى مؤكّد حتى اهم فوق روس الجبالى

30 واقتل نفسى ما اريده حليلا دعى من فوق خدى سالى

31 يا امير اجبرنى واجبر خاطرى وحياة راسك يا امير جلالى

اشار جلال يقول

32 يقول جلال من وسط الحشا يا ست عزبه طيبى شهرى واللبالى

33 لازم ان اقتل للدعى بسيفى وبروح من تحت الوطا والرمالى

34 انا الذى جبت الابواش مالكم ودعيت القوم فوق روس الجبالى

35 يا ست عزبة اكتمى لسرى لا بدّما آخذك بدرى حلالى

17 فردّت العزبة فرحانة والدنيا ما تسعها من الفرح والسرور فقام الامير سنان وراح الى عند الامير برجاس فلقى عنده مسعود ومسعود قاعد على وسائد الحرير فسلم عليهم سنان فردّوا عليه

assalām illā maṣṣūd lā saḷlām walā teḷallām walā teħarraq walā temalmaḷ<sup>w</sup>. faḡāl ʕsnān lilamir bergās minṣaḷḷi tērid tīnti ʕlazba lēmessūd. ḡāl naṣam. 18 ḡāl-lū hataktā ʕarḡ elʕarab. ḡāl<sup>x</sup> li-ʕijē ḡāl jā eḡlāl. \*ḡāl-lū ʕēf takūn amir aṣil watanṭiħa liʕabēd šimātahu raṣiḡet alḡemāl, ʕarḡul jinbā; winšera<sup>y</sup>. faḡāl istaħlḡha laʕannahu fakk-alboš. faḡāl jiħsa<sup>z</sup>, in-ʕān fakk alboš ʕn ʕaḡān-nāḡet umm ḡehlān waʕn šemlāt elḡemāl. faṣār ʕand alamir birḡās ḡesāb womūrin šāʕāb waʕšār eḡlāl<sup>aa</sup> jēḡul:

- 36 †jēḡul eḡlāl min waṣṭ alħašā, isma; ʕalāmī jā maḡlek birḡāsi.  
 37 lā-hū ʕamirin bilmaḡafil jehḡāl, †walā-lū ʕazmin walā-lū miḡbāsi<sup>a</sup>.  
 38 mesṣūde maḡlūbin \*jubā; ujušrā<sup>a</sup>, walʕabde min taḡt alwoṭā jindāsi.  
 39 †waḡ-ḡitū ḡemi; alḡum ʕlōndu, †waḡumtum lū<sup>a</sup> baḡoṣze waḡbāsi.  
 40 †iḡḡib ʕalḡum jēḡul ḡibt albošū mālḡum<sup>a</sup>, †ḡol alʕabd falā jibnā ʕalēħ aṣāsi.  
 41 †ana-lledī ḡibt albošū mālḡum, waḡjāte rāsek jā ʕamir wrāsi.  
 42 †innī ʕamir waʕbnā ʕamirin, ismī sēnānin mā ʕanā ḡaddāsi<sup>a</sup>.  
 43 †waabūja ismū jāsir, min āle ʕamir min kebār-ḡnnāsi.  
 44 waṣār lēnā ḡēḡin \*waḡit leʕandḡum<sup>a</sup>, waṣirt-anā rāʕi wanā ḡaddāsi.  
 45 †wana-ljōm ʕsnān mā bia ḡaba, li ʕazmin-amḡā min ḡadid-alḡāsi.  
 46 al-mā jeṣaddiḡni ʕ- ḡubālī, jinḡal ʕila-lmidāne jā ferrāsi.  
 47 †in-ʕān mesṣūd jehḡmed rūḡu jinzil, †iḡābinni<sup>a</sup> baḡā ḡaba winšūf minn<sup>b</sup> jēḡdi ʕima-lʕasāsi<sup>c</sup>.

19 waḡām maṣṣūd warakibū ḡuwādu waṣnān ʕiḡa rakiba ḡuwādu walā taṣūf bejnātahum illā sejfin maṣlūl. eḡtād alamir snān ḡeidin šēdid watamaṭṭa baḡḡēnāb waʕaṣta bēnāṣu aṣḡadd alitāb<sup>ab</sup> waḡarḡab<sup>ac</sup> alʕabd birrumḡ<sup>ad</sup> biḡḡāru ṭala; alaṣnān jelma; min ṣadru, faḡaḡa; baḡā; fanezel ʕalēħ asra; mnaṭṭēr waḡā-rabaḡ baṣṣēf, ṭejḡar rāsu uḡammad infāsu unṣāl obūħ ʕala bu-ḡnāsu<sup>ae</sup>. 20 waḡāl uḡajāt rāsi mā jēḡaḡ alħad minkum bēḡaḡa-lmēḡān. faḡāmō waṕiḡēbō ḡellhum warāḡu ila-lwādi alledī biħ<sup>af</sup> ʕaḡāl nāḡet umm ḡehlān waṣāmlāt alḡemāl waṭallaṣhon mer-rigmin mēn-alħaḡer. waṣār ʕandēhum maṣlūm innā snān fakk alabwaš waḡābōhin. waḡāu ʕala-lʕarab jimšūn waṣār ʕandēhum alfarah waṭṭubūl waḡḡijūl tilʕab wannās fi ʕōmrin ʕazim taḡlāt-ijām. 21 wamin baṣḡ ettelāt-ijām ʕntō ʕlazba lilamir ʕsnān ʕalā ʕadet ḡāriḡet alʕarab, walʕazba libiṣat afḡar tiḡabah wabarrazū<sup>ag</sup> lehā berāz wadaḡḡalō-lamir ʕsnān ʕalēħa watalāḡa-lḡubb<sup>ah</sup> almaḡbūb waṭṭalib almaṭlūb waṣār \*ṭaḡn-aṣṣukkar<sup>ai</sup> laṣṣubḡ. utēṣūn \*uteslamūn<sup>ak</sup> ja ḡaḡḡerin.

<sup>w</sup> *tēmalmaḷ* sich nach oben bewegen, z. B. wenn jemand sich zur Hälfte erhebt, um einen Ankommenden zu begrüßen OGL. — <sup>x</sup> fehlt im Mscr. — <sup>y</sup> Mscr. *winšera*. — <sup>z</sup> *jiħsa* = er liegt; *taḡassa* V id. OGL. Kaum annehmbar. — <sup>aa</sup> Mscr. *eḡlālī*.

37 <sup>a</sup> sp. *miḡb*.

38 <sup>a</sup> Mscr. *jinbā; wiṣṣara* (sic).

39 <sup>a</sup> Mscr. *lēħum* unpassend.

42 <sup>a</sup> *ḡaddāsi neḡel* OGL.

44 <sup>a</sup> Mscr. *waḡḡinā lēʕandukum*.

47 <sup>a</sup> sp. *ʕibiḡū*. — <sup>b</sup> so Mscr. — <sup>c</sup> *ʕasāṣ* Hund OGL.

<sup>ab</sup> viell. *alṭiṭab*? Unsicher. — <sup>ac</sup> Mscr. *waḡarḡarḡab*. — <sup>ad</sup> Mscr. *birumḡ*. — <sup>ae</sup> so

السلام الأ مسعود لا سلم ولا تكلم ولا تحرك ولا تمل فقال سنان للامير برجاس من صحّ تريد تعطى  
العزبة لمسعود قال نعم 18 قال له هتكت عرض العرب قال لائى حال يا جلال قال له كيف  
تكون امير اصيل وتعطيها لعبد شيمته رعيّة المجمال زربول يباع وينشري فقال استاهلها لآته فك  
البوش فقال يخشى ان كان فك البوش ابن عقال ناقة ام جهلان وابن شمات المجمال فصار عند  
الامير برجاس حساب وامور صعاب واثار جلال يقول

36 يقول جلال من وسط الحشا اسمع كلامي يا ملك برجاسي

37 لا هو امير بالمخافل يُخفل ولا له عزم ولا له مقبالي

38 مسعود مجلوب يباع ويشري والعبد من تحت الوطاء بنداسي

39 وان جئتم جميع لكم الى عنده وان فتم له بالعز .....

40 يكذب عليكم يقول جيت البوش مالكم قول العبد فلا يُبني عليه اساسي

41 انا الذي جيت الابواش مالكم وحياة راسك يا امير وراسي

42 اتى امير وابن امير اسى سنان ما انا فداسي

43 وابى اسمه ياسر من آل عامر من كبار الناسي

44 وصار لنا غيظ وجئت الى عندكم وصرت انا راعي وانا حداسي

45 وانا اليوم سنان ما بى خبا لى عزم امضى من حديد القاسي

46 اتى ما بصدقنى ينزل قبالي ينزل الى الميدان يا فراسي

47 ان كان مسعود بمحمد روحه ينزل يقابلنى بلا خبا ونشوف منا بغدى كما العساسى

19 وقام مسعود وركب جواده وسنان ايضا ركب جواده ولا نشوف بيتانهم الا سيفا مسلولا  
واغتاظ الامير سنان غيظا شديدا ونطى بالجناب واعطى بنفسى اشد الانعاب وضرب العبد بالرمح  
بظهره طلع السنان يلع من صدره فوق بالفاع فنزل عليه اسرع من الطير وضربه بالسيف طير راسه  
وخمد انفاسه ونعل ابوه على بو جناسه 20 وقال وحياة راسي ما بظّل احد منكم بهذا المكان  
فقاموا وركبوا خيلهم وراحوا الى الوادى الذى به عقال ام جهلان وشمات المجمال وطلعن من  
رجم من الحجر وصار عندهم معلوم أنّ سنان فكّ الابواش وجابوهم وجاؤا على العرب بمشون وصار  
عندهم الفرج والطلول والمحبول تلعب والناس فى امر عظيم ثلاثة ايام 21 ومن بعد الثلاثة ايام  
اعطوا العزبة للامير سنان على عادة جارية العرب والعزبة لبست اغفر ثيابها وبرزوا لها براز  
ودخلوا الامير سنان عليها وتلاقى المحاب المحبوب والطالب المطلوب وصار طحن السكر الى الصبح  
وتعيشون وتسلمون يا حاضرين

Mscr., wohl verderbt; urspr. *wuḡnāsu*. — <sup>a</sup> Mscr. *bī*, urspr. Spuren eines *h*. — <sup>a</sup> Mscr. *wobarazu*. — <sup>a</sup> *ḥubb* „der Liebende?“ so Mscr. — <sup>a</sup> *ṭahū ʿassukkar nek* OGI. — <sup>a</sup> Mscr. *uteṣlamūni*.

## 111

nāṣēr eṣṣāṣir gāl lēsejh tai<sup>a</sup>:

- 1 jā raḥbe jā muhlif ġemī-annēbātī, jā ḥālēci ja-mṣauwer-almulke teṣwir,
- 2 ḥabbēte<sup>a</sup> ṣabdek tiġṣalō baḡṣanātī, elḥēre minnak walḡaḡadab wattaṣātīr.
- 3 ġemī-annowājib kullḥlin mičmēnātī, min ḥurwet<sup>a</sup>-elġārā<sup>b</sup> lēfanni daṣātīr<sup>c</sup>.
- 4 min \*sāmeč-ālḡobrā<sup>a</sup> liṣatt-alfērātī jā mā ḡadā bēn-assaḡaḡaf wulmoḡāḥir.
- 5 lēlet ṣafar ḡaṣṣram<sup>a</sup>-mēn-almūḥēṣātī, min \*. . . . .<sup>b</sup>
- 6 †ulō semoṣt ḡolet-ēḡān māti, walḡalbe<sup>a</sup> tōġis miṡle laṣṣ-azzanābir.
- 7 lā-hi ġēmūṣṣon warrumek ṣāilātī, . . . . .<sup>a</sup> ṣuwābir<sup>b</sup>.
- 8 rēfāṣ-almehāzim<sup>a</sup> merḥeṣin-ālḡajātī, min ḥēbet-almāṣbūde ṣār-eddeṣātīr<sup>b</sup>.
- 9 ḥumr-almānāciḥ baḡḡalā dāihātī<sup>a</sup>, tiṣmaṣ ḡanin-annūġe miṡl-annuwāṣir.
- 10 erriḡ-ḡaṣṣar ḡarrab-ālḡainātī, ṣaffa-lṣarāġ uġaḡḡar<sup>a</sup>-ḡaṣṡme taḡfir.
- 11 faḡḡāne niḡr-arbaṣ mēn-almuṡroḡātī, minḡin mēġāḡim<sup>a</sup> ūbihinne<sup>b</sup> meġātīr<sup>c</sup>.
- 12 --<sup>a</sup> walāṣi wmiġwel ṣēfātī, ṣabd-ālkerim-elli ṣazel ṡeṡṡowābir.
- 13 atēte ṣalā bēt miṡle naġṣ-aṣṣufātī, riḡ-almēġāwā<sup>a</sup> biṣṣēnin<sup>b</sup>-almāṣātīr.
- 14 rāṣiḡe faḡḡān-āl-amīr azzēnātī<sup>a</sup>, --<sup>b</sup> mā ḡandaġannū ḡanādīġe.
- 15 abūke<sup>a</sup> ḡablak jinṡij-almuṣreġātī, †udērū; dāūd mēṡabbāġātīn mēṣaskarāt<sup>b</sup> alḡbēṣāmīr.
- 16 ṣāreṡe-lṣ ṣāġrā mēn-aṣṣāḡēnātī<sup>a</sup>, ḡaṣṡbtēḡā<sup>b</sup> men ḡāmeṣāt alḡhawāwir.
- 17 --<sup>a</sup> assarā mā tēwātī, tiġḡad walā tilḡaġ ḡēḡūṣ-ālṣātātīr.
- 18 --<sup>a</sup> āḡānēḡā<sup>a</sup> ḡazēlātī, ḡazlet ṣiġüre-<sup>a</sup>māddelin-aṡṡanāġir<sup>b</sup>.
- 19 baṡr<sup>a</sup>-aṣṣenāḡ ṡeṣūġēḡā baḡṣātī, †tiṣmaṣ-ṡande ḡaṣṡmah miṡl wēḡiḡ<sup>b</sup> alḡhanāṣir.
- 20 eṡāġēṡat<sup>a</sup> maḡḡūrētī<sup>b</sup> ḡenā ṡātī, ḡallētēḡā baṡrudde<sup>d</sup> ḡurwet ḡenēṣir.

## 111

<sup>a</sup> Das Gedicht wurde i. J. 1861 oder 1862 gedichtet; damals wütete die Cholera (Pest?) in der Gegend von Mardin und Mosul. Sie kam von Norden und griff dann unter den Beduinen um sich. Der Dichter *nāṣir* aus dem Stamme *ṡaj* floh so eilig, dass unterwegs sein Pferd crepierte und er zu Fuss, mit seiner Keule bewaffnet (V. 22) beim Scheich der Schāmmar ankam. Metrum ṡawil.

2 <sup>a</sup> Mscr. *en ḡabbēt*. Darnach ist übersetzt; *en* ist gegen das Metrum.

3 <sup>a</sup> Mscr. *ḡurūt*; *min ḡurwe* (sic) = *min jemm* OGL. Unsicher; etwa *خربة* oder *قربة*? Vgl. V. 20, wo urspr. *ḡur*, sp. *ḡur*. — <sup>b</sup> *ġāra* bei Nisibin OGL. — <sup>c</sup> *daṡṡūra baḡwa* (vgl. V. 8), dort traf ihn die Cholera OGL. Vielleicht ist *ṡefanni-dṡaṡātīr* zu lesen. Wohl identisch mit *taṡātīr* V. 2. Vgl. N. b zu V. 8.

4 <sup>a</sup> *sāmič elṣbre* (sic) = die breite Furth (OÜ.) ist der Tigrisübergang bei Mosul OGL.

5 <sup>a</sup> *ḡaṣṡra* (sic) *baḡwa* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *waḡsin* (= *wiswās*, *fukēr* OGL.) *ṡēṡēr alṡaġēl taṡīr*.

7 <sup>a</sup> Mscr. *tēṡṡeṡfir ḡalba utiġmaṣ lak* du brütest dich mit Sieg u. s. w. Nicht annehmbar. — <sup>b</sup> *ṣawābir*, Pl. von *ṣabr* Abteilung von 20—30 Mann OGL.

8 <sup>a</sup> *rēḡā-ḡlme* = *ṣammar* OGL. Unsicher, auch dem Ausdruck nach; viell. = die halb Verhungerten. — <sup>b</sup> *ḡan tēdaṡṡar* = sich vor Schmerz wälzen OGL. Unsicher. Vielleicht ist *ṣared-dṡaṡātīr* zu lesen.

9 <sup>a</sup> *dāihāt* irrend OGL. Unannehmbar; viell. ist *dāihāt* oder geradezu *tāihātī* zu lesen.

10 <sup>a</sup> *ḡaḡḡar* ausrauben; = *ḡarrag* OGL. Also wohl transponiert.

11 <sup>a</sup> *mūḡḡime* schwarz OGL. Unsicher; viell. *مناحيم*. — <sup>b</sup> Mscr. *ubihin*. — <sup>c</sup> *mūḡḡtera* weiss OGL.

12 <sup>a</sup> Mscr. *ēlġār allah*; es werden hier die Namen der Söhne Ferḡāns genannt; er hatte auch noch einen Sohn *zād*; *mūḡwel* war der älteste, „geliebteste“ (*ṡēḡātī*).

13 <sup>a</sup> *mēġḡwā*, Sing. *mūḡwi* = *ġūṣān* OGL. — <sup>b</sup> Mscr. *bēṣnīn*; viell. ist *bīṣēnin* zu lesen.

14 <sup>a</sup> *azzēnātī* von den *benī ḡilāl* OGL. Vgl. Lane, Manners und Customs II, 105, jetzt besonders W. Ahlwardt, Verzeichnis der arabischen Handschriften (zu Berlin). Achter

## 111

ناصر الشاعر قال لشيخ طي

- 1 يا ربّ يا مخلق جميع النباني يا خالق يا مصوّر الملك تصوير
- 2 حبّيت عبدك فجعله بالغناني الحخير منك والغضب والتعائير
- 3 جمع النوائب كلّهنّ مكينات من خروّة القارة لفنى دعاير
- 4 من سامك العبرة الى شطّ الفرائي يا ما غدا بين السلف والمظاهر
- 5 ليلة عفر قشر من الموحشاني من ..... ..
- 6 ولو سمعت قوله فلان ماني فالقلب توجس مثل لسع الزباير
- 7 لاهى جموع والرمك صائلات ..... صوابير
- 8 رفاع الحازم مرخصين الحياتي من هبة المعبود صارت دعاير
- 9 حمر المناكب بالفلأ ..... تسع حنين النوق مثل النواعير
- 10 الريح الاصفر خرب الكائنات صفى العراق وغفر العجم تغفير
- 11 فرحان نذر اربع من المطرفات منهنّ مفاحيم وبهنّ مغاير
- 12 ..... والعاصي ومجول شفاني عبد الكرم الى عزل الطوابير
- 13 اتيت على بيت مثل نفع الصفاني ريف المفاوى بالسنين المعائير
- 14 راعبه فرحان الامير الزناني ..... ما قدغنه قنادير
- 15 ابوك قبلك يعطى المسرجات ودروع داود مطبقات معسكرات البساير
- 16 شربت لى شقراء من الصافناني حسبتها من فامزات الخواير
- 17 ..... السرى ما نواطى نجهد ولا تلقى جموش العطاطير
- 18 ..... آذانها هازلاني هذلة سيور معدلين ..... ..
- 19 برّ السند اسوقها بالعصاني نسع عند خشمها مثل وجيف الخنازير
- 20 استوجعت مضمورنى حين اتى خلبتها بالردّ خروّة خنيزير

Band. Berlin 1896, S. 379. Der ديوان الزناني ist Beirut 1866 gedruckt. — <sup>b</sup> Mscr. *ubasaru*. — <sup>c</sup> *kindag* Windel OGL. Unsicher. Urspr. stand im Mscr. *dir*, *g* und *r* werden bekanntlich in Mosul verwechselt.

15 <sup>a</sup> Mscr. *abū*. — <sup>b</sup> *mēzaskarāt mēlaucājāt* OGL. Unsicher.

16 <sup>a</sup> *ṣāfēnāt* Sure 38, 30. Absichtlich frei übersetzt. — <sup>b</sup> Mscr. *ḥaṣābētah*.

17 <sup>a</sup> Mscr. *aṭāriha ḥalibin* sie war nie gemolken; gegen Sinn und Metrum.

18 <sup>a</sup> Mscr. *ḥēnāklinneḏāna* dort (scil. als wir etwas gegangen waren) wurden ihre Ohren schlapp (?). Unsicher. — <sup>b</sup> *māddelin attanāgīr*, die die *tanḡara* = *dumbak* schlugen. Ist viell. *ṭanābir* zu lesen?

19 <sup>a</sup> *barr* viell. für *bebarr*. — <sup>b</sup> *wēḥīf* Laut (Grunzen?) OGL. Ist etwa der Vers zu emendieren *tismaṣ bēḥaṣmah mitle wahf*...?

20 <sup>a</sup> *estāgēzat murēdet* OGL. — <sup>b</sup> *indaferat umātet* von einem Thier, das einige Zeit hat dursten müssen und dann plötzlich viel trinkt: es zerplatzt. *maḏfure* = *mabzūge* als Imprecation OGL. — <sup>c</sup> Mscr. *ḥēnāti*. — <sup>d</sup> *qrrudd* ist ein Thal 3 Stunden östlich von Nisibin in der Nähe der *ḥēnāzīr*-Quelle OGL.

- 21 azimetil-laddabæ wəlwūwijāti, wamite nisrin wuččefō<sup>a</sup> – nowādīr.  
 22 atētek əla-lbēdā<sup>a</sup> əlūfe<sup>b</sup>-bğānātī, ələke jā fərhat bēzid-əlməsājir.

112<sup>a</sup>

- 1 . . . . .<sup>a</sup> dəmzin ġarā fōg-elhudūd wəzām.  
 2 tēir-ənnijā lā jesser allah əmrek, tēgūl dāribni bērās əlham.  
 3 mētāsi miğār-əssəbr warič handal, allah min humūm əssəna waləzām.  
 4 ānā<sup>a</sup> šābni mā šāb jūsif əbzəsrū, walā tərğam<sup>b</sup> wala ēdan bādēr ənnazām.  
 5 walā li min mozin an jerfa: eddēm ənni, hēlāf əlilāh əlwāhed ələllām.  
 6 hēlēfēt šaddēt imja mn-əlhigin, fēlā jingus hēsābēhin temām.  
 7 əlehin fēhul egguwāzi tēmajelan, hēmāli sēfin bəlməsir ehmām.  
 8 nəhən əla-<sup>a</sup>məğul obengūr<sup>a</sup> lēlā, wulkullē minhum čəlebħūr hawām.  
 9 mēhammad əbzəgub mā šufēt miṭlu, rif əlməsanna fōg kull-uhām.  
 10 jammamēthen tēğarrib ġāmin jēzūmin əla sēh jidkar rifin čiddām.  
 11 əlğēhabi<sup>a</sup> əlli mā dānā bəssərg miṭlu, hulfet hasan<sup>b</sup> hāllet haddurğam.  
 12 čam fərəsin bəlkōn rāhat mēriğā<sup>a</sup>, min jadd-əhū əmšār<sup>b</sup> dūs errēmām<sup>c</sup>.  
 13 hāllef linā slēmānā<sup>a</sup> nəzm-elħalifa, bəsseha hātīm əy čəbahrin tām.  
 14 bəlmusṭafā mā šejjehō tājē mitlek, əmennik<sup>a</sup> əfifin mā-ddāni ħarām.  
 15 jā ġidwet əbzassāf<sup>a</sup> jā ħazint əddohā, jā rif hizlin mā lēhin sənām.  
 16 ani ənhāk walā ənhā mn-ənnās ġerek, hēt-innek tēfukk əlmiskelāt ešmām.  
 17 ħajət əmmek jā šifa ələləmna bəlgabēr, əlli wuṭa ħišm-əlħadēr wurrəwām.  
 18 čam nobetin atōh uraddan, bukmīn walā raddan ələh čəlam.  
 19 ġeriš rəğtā sāget essimmē bəlħaša, məzəhğ ġalbi ġadijat eħrām<sup>a</sup>.  
 20 atētek egidd əssēr waddamā jidrif, əškūk əmri mā dərōh eslām.  
 21 erid li minnak jā sēh mit ġāzi uğāzi, wulla ħsānin jəzəib əssuwām.  
 22 wahāda ġol nəšir min dāmīrū, čələmin čəmmal mā jēzūzu kul-čəlam.

21 <sup>a</sup> Mscr. *əlrha*; lies viell. *lah*.

22 <sup>a</sup> *əlbēda* Wüste OGL. Unsicher. Hat etwa der Rawi (vgl. die Einleitungsnote) dabei an kurd. *pīa*, was aus *pījādeh* entstanden ist „d. h. zu Fuss“, gedacht? — <sup>b</sup> *ləf* schwingen OGL. — <sup>c</sup> *ğana* = *dəbbūs* OGL.

## 112

<sup>a</sup> Das Gedicht stammt von demselben Dichter, wie No. 111 und ist an den Oberschech der *ṭai* gerichtet. Die Form, in der es überliefert ist, ist so corrupt, dass sich kein Metrum herstellen lässt, einige Verse weisen auf ein ursprüngliches *ṭawil*; andere sprechen mehr für *Regez*. Natürlich ist die Übersetzung ganz unsicher.

1 <sup>a</sup> Die Zeile fehlt im Mscr.

4 <sup>a</sup> urspr. *elā*. — <sup>b</sup> *tərğam ġidd bəni ṭai*, er wurde durch die *Frenği's* von seiner Frau *bedr annazām* getrennt OGL.

8 <sup>a</sup> *məğul* Bruder des *əbd elkerim*, *obengūr* (sic) Vetter desselben OGL.

11 <sup>a</sup> *əlğēhabi*, die *sašire* der Scheche der *ṭai* OGL. — <sup>b</sup> *hasan* berühmter Schech der *ṭai*; er starb „vor 12 Jahren“ OGL.

12 <sup>a</sup> *mēriğā* oder *məriğ* leer; vom Pferd, dessen Reiter heruntergefallen oder -geworfen worden ist OGL. Unsicher; dann wäre doch wohl *farasin* statt *fəresin* zu lesen. —

<sup>b</sup> *əməšār* Schwester des *hasan* OGL. — <sup>c</sup> *rēmām piš* (trockenes Unkraut) OGL. Unsicher.

13 <sup>a</sup> *slēmān ibn hasan* OGL.

21 عزيمة للضيع والواويات ومائة نسر وقنوا عليها نواظير  
22 انيتك على البيداء الوف بفناني عليك يا فرحة بعيد المسابير

112

- 1 ..... دمع جرى فوق الحدود وعام
- 2 طبر النيا لا بسر الله عمرك نقول ضارني براس الهام
- 3 متاعى مجار الصبر وربى حنظل الله من هموم السنة والعام
- 4 انا اصابني ما اصاب يوسف بعصره ولا نرجم ولا ايضا بدر النعام
- 5 ولا لى من معين ان يرفع الضيم عني خلاف الاله الواحد العالم
- 6 حلفت شديت مائة من الهجن فلا ينقص حسابهن تمام
- 7 عليهن فحول الجوازي تمايلن حمالي صيف بالمسير هام
- 8 نخن على معقول ابن جور ليلة والكل منهم كالجور هوام
- 9 محمد العنوب ما شفت مثله ريف المعنى فوق كل وهام
- 10 بمتهن تغرب فمن يزمن على شيخ يذكر ريف قدام
- 11 الغيهي الى ما دنا بالسرچ مثله خلفه حسن الليك ها الضرغام
- 12 كم فرس بالكون راحت مربقا من بد اخو عشر تدوس الرمام
- 13 خلف لنا سليمان نعم الخليفة بالسحاء حاتم او كبحر طام
- 14 بالمصطفى ما شتخوا طيء مثلك اما اترك عفيف ما تدانى حرام
- 15 يا قدوة العصف يا خزنة الضحى يا ريف هزل ما لهن سنم
- 16 انا انخاك ولا انخى من الناس غيرك حيث اترك تفك المشكلات اشمام
- 17 حياء عمك يا شفا العالمين بالقبر الى وطا خشم المحضر والاروام
- 18 كم نوبة اتوه وردوا بكما ولا ردوا عليه كلام
- 19 قريص الرقطاء سافت السم بالحشا معالين قلبى غاديات اخرام
- 20 انيتك اجد السير والدمع بذرف اشكيك عمرى ما دروه اسلام
- 21 اريد لى منك يا شيخ مائة غازى وغازى والاحصانا يحجب السوام
- 22 وهذا قول ناصر من ضبيرة كلاما كمل ما يعوزه كل كلام

14 <sup>a</sup> Mscr. *sammennik* (mit halber Schärfung des m) = wie bist du so ... OGl.

15 <sup>a</sup> *alassāf* berühmte *asāfir* der *ṭāʿi* OGl.

19 <sup>a</sup> *ḥurm* Holzring oben am Zelt, woran die Stricke befestigt und angezogen werden OGl.

## Anhang.

## Die Gedichte Wallins.

1<sup>a</sup>

- 1 jā dārē wallah lā radoč māni<sup>a</sup> ʔantik, akūdē mārīd nāzilin lelgezireh.  
 2 min jaum-anā gajjah wanā rābiān bik, wuljaumē mā-ḥallik walā šārē dīreh.  
 3 juḥram ʔalaj gādḍ-elʔadū min mebānik, mā ṭulē ʔaffi taḥtarif biḍḍahireh<sup>a</sup>.  
 4 wulgalbē mā jargah beraglin<sup>a</sup> muʔadik, wumwaddateč jā dārē ʔendi ʔētireh.  
 5 jā dārē mā jaum<sup>a</sup>-elʔadū lā ḥakā fik, laumeč ʔalaj in ṭuʔtē<sup>b</sup> ḥačj-ilmašireh.  
 6 wurbaʔateč jaum-elmulāgā<sup>a</sup> teḥāzik<sup>b</sup>, waʔšire gidrāneč sawāt assaḳireh<sup>c</sup>.  
 7 win sūʔaf-elbāri wahabbat lahālik, in garrabū tibdi lehum kullā ḥireh.  
 8 buʔjūnīnā rabb-essamāwātē mazḥik, wsattārē maṭlab<sup>a</sup>-elmaʔāniz gehireh.  
 9 ja-ḥiʔrē<sup>a</sup> ʔan bard alhabāib ʔadarrīk, wjā šinē<sup>b</sup> ʔendak lā teḍi-algemileh.  
 10 ʔarreit abūk waman bagā min dawānik, waḥatt-anta bijā wāḥidil-lak ḥalileh.  
 11 waʔduḡ bēnā wuʔṣidēč ʔendi ʔinaggik, wallahē lā ḥaṭṭ albalāwī jazilah<sup>a</sup>.  
 12 wamm-anta mā ʔadrak ḥada-lmaute gāšik, maṭtak walā gādḍi belajjā delileh.

2<sup>a</sup>

- 1 jā rāciḥin min ʔendānā fogē ʔermās, jaʔdā ḍalimin<sup>a</sup> ṭalaḥ<sup>b</sup>-ezzolē ʔail.  
 2 miṭl-almahalah jaumē tarḥā bilamrās, waʔlaḥē man jaddi ʔulūm aʔṣamāil<sup>a</sup>.

## 1

<sup>a</sup> Aus ZDMG, Bd. 5, S. 2. Metrum Ṭawil; auffällig ist in V. 1 a, dass die erste Silbe von *rādoč* als Kürze gebraucht ist. Was den Reim der zweiten Vershälfte betrifft, so wäre, da sich das Suffix der 2. Pers. meist auf *dār* bezieht, überall statt des *k* nach § 147 d die entsprechende Affricata zu erwarten. Andererseits freilich würde die zweite Hälfte (V. 9—12) dann einen anderen Reim (mit dem Verschlusslaut) aufweisen. Wie diese Schwierigkeit zu lösen ist, kann schwer entschieden werden; wahrscheinlich ist, dass in der That die Affricata in der Poesie — ich nehme lieber an: nur im Reime — vernachlässigt wird.

1 <sup>a</sup> Nach Wetzstein (W).

3 <sup>a</sup> Nach W bedeutet jedoch *ḍahire* die Zündpfanne (mit Deckel). Vgl. ZDMG 22, 155 Note.

4 <sup>a</sup> In der Vorlage *ḥirigālin*; das Metrum erfordert —, etwa *leraglin*.

5 <sup>a</sup> Vielleicht besser ما أَلوم ich tadle nicht. — <sup>b</sup> Wetzstein *ṭist*.

6 <sup>a</sup> so Wetzstein. — <sup>b</sup> Vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 176, Note 2; vielleicht حاذى von حذاء, oder حذى, das im Dialekt von *ʔomān* im II. Stamme „abhalten“ bedeutet; vgl. Reinhardt 230 (u. 105). — <sup>c</sup> *saḳire* = Feuerreihe (Wallin) scheint nicht gesichert.

8 <sup>a</sup> Das Metrum erfordert مَطْلَب; aber vielleicht ist مَا طَلَب *ma-ṭlab* zu lesen.

9 <sup>a</sup> so nach Wetzstein. — <sup>b</sup> *šin* mit *i* nach Wetzstein.

11 <sup>a</sup> يَزِيلها spricht dafür, in allen Reimen der zweiten Vershälfte *h* am Ende zu setzen.

## 2

<sup>a</sup> Aus ZDMG, Bd. 5, S. 12. Metrum ebenfalls Ṭawil.

1 <sup>a</sup> *ḍalim* wird dem Deminutivum bei Wallin vorzuziehen sein. — <sup>b</sup> Es wird wohl am besten Perf. III oder II (für VIII) gelesen. Wetzstein bemerkte, طلع I komme in der Bedeutung „sehen“ nicht vor. Möglicherweise hat aber Wallin S. 15 doch Recht; dann ist wohl *ṭalesin zöl* (eventuell *ʔiz-zʔ*) zu lesen.

2 <sup>a</sup> *ṣamāil* Bedeutung unsicher; Wetzstein kannte bloss الحافية الصميل der feste Huf eines Pferdes.



- 3 jelfi musāzād sufratan ħin-aladmās, <sup>a</sup>alčejfē ṭab ūzānē bidz-almaṭāil.  
 4 fan čānē lek ʔan laḍḍat-annaumī ḥurrās, gat manwatek šufnā ʔaleḥim<sup>a</sup> nehāil<sup>b</sup>.  
 5 tarā diret-albāič ḥaraṭnāha-lissās<sup>a</sup>, bizaḥre šeiḥin māḍijil-lah faṣāil.  
 6 wamnāzilin<sup>a</sup> dukḡat walā bihin-aunās<sup>b</sup>, waḡarsin ḡadau bah čāsibin-ennafāil<sup>c</sup>.  
 7 min fiḷ-aḡū nūrah čimā waṣfe ḡirnās<sup>a</sup>, ḥurrin tadallā min šafā<sup>b</sup> ḡālī<sup>c</sup> ḡāil.  
 8 ḡabbat bičaffeh wargaf-alḡauḡē jā nās, wašhar ʔalā dārah rafiz-alḡamāil.  
 9 \*ــــ min wāḡidin čāsij-errās, wabissejḡē ṭāzāt lah šufuf-alčabāil.  
 10 wun ḡaṭṭabū<sup>a</sup> <sup>b</sup>alḡawāfir bilalbās, wričbū ʔalā ḡubb<sup>c</sup>-almehār-alʔašāil,  
 11 jeṭni guwāḍah jammē ʔarjāḡē jubbās<sup>a</sup>, jadrib biḡadd-assejḡē mā hū mesāil.  
 12 wun ḡallaṭū bein-alčebileinē<sup>a</sup> mitrās<sup>b</sup>, wuddammē min bein-alčebileinē sāil,  
 13 jāḡud ʔalā ḡejl-alčebileinē mirwās<sup>a</sup>, wulja-čtanā baḡtah teḡauṭer dabāil<sup>b</sup>.  
 14 jā mā ḡaṭaṣ . . . . . rās, bilāḡwatin . . . . . rrasē māil<sup>a</sup>.  
 15 nazl-aššawārib mā ʔiḡi darb-aladnās, ṭāzāt lah-al-ḡudrānē wauḡadē wāil<sup>a</sup>.  
 16 wuṣbeidin-illi mitḡē madmūḡ-alamrās, illi liṣejḡah bilmuṣādi faṣāil.

3 <sup>a</sup> *ḡul* des Textes wird im Metrum nicht gezählt.

4 <sup>a</sup> *ʔaleḥim* nach Wallin; gew. *ʔum*. — <sup>b</sup> Nach Wetzstein ist die letzte Erklärung bei Wallin S. 17 die richtige.

5 <sup>a</sup> so Wetzstein; = *الى السامي*.

6 <sup>a</sup> *مناهل* ist jedenfalls zu verwerfen. — <sup>b</sup> Wetzstein wollte *ūnās* dichterisch für *أنايس* lesen; vgl. jedoch 76, 11 gegen Wallin ZDMG 5, 18. — <sup>c</sup> *nafāil* wohl wegen des Reimes statt cl. *انفال* od. *نوافل*. Entweder muss des Metrums wegen der Artikel zugesetzt oder *čāsibin* *nafāil* gelesen werden.

7 <sup>a</sup> Nach Wetzstein ist *قرنامي* 1) die Zeit, wo der Falke sich mausert; 2) einer, der erfrorene Füße hat; 3) = der Falke, so benannt wegen seiner Klauen oder wegen seines krummen Schnabels; *مقرنيس* ist einer, der lange Fingernägel hat. — <sup>b</sup> *šafū* ist nach Wetzstein die Höhe vor jeder Tiefe. — <sup>c</sup> *ḡāl* ist nach Wallin S. 19 übersetzt; vgl. jedoch ZDMG 22, 77, Z. 12 und S. 134.

9 <sup>a</sup> Wallin *wakam ṭaywaṣ* gegen das Metrum.

10 <sup>a</sup> *قطب* II nach Wallin zum Kampfe ausziehen; nach Wetzstein zusammenziehen, nähern; die grossen Panzerhemden werden vor der Schlacht unter den Pferden zusammengezogen. — <sup>b</sup> *ḡubb* ist wohl hier nach dem folgenden Halbvers statt eines anderen Wortes geschrieben, wohl statt *ḡumm* als Plural von *aḡamm*.

11 <sup>a</sup> *arjāḡē jubbās* wohl anstatt *jubbās el-arjaḡ*; der Bedeutung, die Wallin S. 20 dem Ausdruck beilegt, bin ich absichtlich nicht gefolgt. Vgl. Note a zu Wallin 3, 10 Übersetzung.

12 <sup>a</sup> Der Text ist entstellt; in den folgenden beiden Halbversen kommt dieser Ausdruck noch zweimal wieder; wenn man auch mit Wetzstein einmal das vielgebrauchte *ferič* einsetzen wollte, würde der Text nicht wesentlich gebessert; namentlich anstössig ist, dass er nach V. 13a die Reiter der beiden Stämme angreift. — <sup>b</sup> *mitrās* ist nach W nicht Fussgänger (Wallin S. 21), sondern zunächst der Graben, in den sich die Schützen legen (vgl. Reiseb., S. 144); dann allerdings auch die Schützen selbst. Vgl. Dozy S.

13 <sup>a</sup> *mirwās* nach Wetzstein *mikdām*; auch der Mann, welcher das vorderste der beiden Maultiere an einer Pilgersänfte (für Weiber) führt, heisst so. — <sup>b</sup> *dabail* Wetzstein dachte an *دبل* treiben, wie der Wind die Blätter. Unsicher. Auch *teḡauṭer* (II und Singular) ist zweifelhaft.

14 <sup>a</sup> Der ganze Vers ist nicht mit Sicherheit metrisch zu emendieren; *laḡwa* wird von Wallin S. 22 richtig erkannt, nur wird der Singular zu setzen sein.

15 <sup>a</sup> Vgl. ZDMG 22, 166, Anm. I.

- 17 aḥwānē nūreh mutāibin kullē miḥmās, waḥdūwēhum lāzim jegiḥum biḥāil<sup>a</sup>.  
 18 ṣallū ʔala-ssejjid ʔadad raml-elaṭʔās, willā ʔadad mā zālē bilʔaine zāil.

## 3

- 1 jā ḥālīci begāhe tissin waššrīn, ḥarfin wamā bihin nuṭiḥ min luḡati.  
 2 wabilmuṣṭafa-lmuḥtare jā rabbi taṣṭīn, ṣabrin ʔalā balwa-zzurāt<sup>a</sup>-eššimāti.  
 3 jā rabbī ʔin ʔala-lbalāwī<sup>a</sup> masaḥīn, ʔinni ʔalā balwāi bimōḥifati<sup>b</sup>.  
 4 jā rabbī tegzī ḥejrā man ḡālē āmin, waman ḡālēhā<sup>a</sup> nuṣḥan<sup>b</sup> ʔasā leh teḇāti.  
 5 ja-ʔḡabē ḡalbi ḡādā min ḡarat-elḇain, wabḥi wadidi-lāmā<sup>a</sup> ja-ʔḡabē māti.  
 6 ḡablah ḡadā min himmēti sitta-waḥwain, bihim jezūl-elfaḡrē wargā ganāti.  
 7 mā ṣumtē ʔan zādi walā sahrat-elʔain, walā ṣārē širbi min ḥamim-ūḥamāti.  
 8 laḥinni ṣawibē bindiḥin<sup>a</sup> ramjēteh zēn, bimugrabī . . . .<sup>b</sup> sitāti.  
 9 ḡarḥāḥ ʔamiḥin<sup>a</sup> ḥādē min bejūē dāḇēn, minnah nehed ḡalbi taṣahhad wamāti.  
 10 mā lejlī jemsī li walā ṣubḥē jātin, illā lisāni mā ʔiḥāṭī<sup>a</sup> luhāti.  
 11 wanhuf waṣiḥ<sup>a</sup> wānūḥ . . wannin<sup>b</sup>, waskub dumūʔin dōmē ḥādī sawāti.  
 12 ja-ʔḡabē dajjast-elmaṣarfah binimrin, waḥḇeite miṭlē gwejḡ-agarger ʔabāti.  
 13 ja-ʔḡabē wallah ʔādilinī megānin, waḡūlēhum ṭamḥāti<sup>a</sup> wamherfalāti.  
 14 tarā lāimīni<sup>a</sup> walʔawādīl sawātēn, waḡūlēhum ja-ʔḡabā mutwāzināti.  
 15 bihim melāʔimin wabihiḥm šajātīn, waminhum mabāḡiḡin<sup>a</sup> waminhum ʔadāti.  
 16 ʔwallah ʔalai wāḡullē<sup>a</sup> dinin baṭar dīn, mā jefhemūn bidmē muḥji-nnebāti.  
 17 ja-ʔḡabē lanni muttū win<sup>a</sup> ḡaret-elʔain, in ḥānē teḇḡi . . . .<sup>b</sup> ḥajāti,  
 18 iftaḥ lanā ḡabr-elḥeḇejjib weḥallin, ḥādā munā ʔainī weḥādā šefāti.

17 <sup>a</sup> Nach Wetzstein: zu den Brüdern (zwei? nach Wallin; *aḥwān* Nom. Dual?) der Nure kommen stets ihre Freunde in grosser Zahl zu Gaste; aber auch die Feinde u. s. w.

## 3

<sup>a</sup> Aus ZDMG, Bd. 6, S. 190. In der Überschrift des Gedichts ist *زوجتها* statt *زوجته* zu lesen W.

2 <sup>a</sup> Vgl. ZDMG 22, 118.

3 <sup>a</sup> sic; nach Wetzstein. — <sup>b</sup> *mōḥif* Lagerstätte; nach Wetzstein.

4 <sup>a</sup> Vgl. S. 196 bei Wallin. — <sup>b</sup> *nuṣḥan* nach Wetzstein.

5 <sup>a</sup> *wadidi* könnte auch Subject sein (Wallin); nach Wetzstein ist *elām* = *elām elmadī*.

8 <sup>a</sup> Vgl. ZDMG 22, 126. Bei *بُنْدُق* ist jedoch wohl an die alte Bedeutung zu denken, die das Wort hat; vgl. zu Freytag, Ousāma ۱۶۴, 9. — <sup>b</sup> An die Erklärungen von *مَنْخَرُوب* S. 198 ist nicht recht zu glauben; das Metrum ist nicht herzustellen.

10 <sup>a</sup> *تَفَارُق* = *مَخَاطَاة* W.

11 <sup>a</sup> Wetzstein gab an *سَاخ* (sic) bedeute a) schmelzen (*سَاخ*?), b) ausser sich geraten. —

<sup>b</sup> Nach Wetzstein liegt eine Form *فَعِيل* vor; *وَتَيْن* von *وَت* für *اَت*; *وَتَيْنين* passt nicht ins Metrum. Auch *حَتَا* ist auffällig. — <sup>c</sup> *sawāt* wahrscheinlich = Thun. Unsicher.

13 <sup>a</sup> Nach Wetzstein ist *ṭamḥ* in Damascus ein Schimpfwort: einer der Eselshirn gegessen hat. Wenn eine Frau Eselshirn unter Hersagen von gewissen Sprüchen kocht und ihrem Manne zu essen giebt, wird er wahnsinnig, und die Frau kann ihren Liebhaber ins Haus kommen lassen, ohne dass es der Mann merkt; man sagt auch *كُرْمَخ*.

14 <sup>a</sup> *llāimīnā* bei Wallin passt nicht ins Metrum.

15 <sup>a</sup> *mabāḡiḡ* nach Wetzstein, Pl. von *مَبْغُوض*.

16 <sup>a</sup> so Wetzstein. *عَل* = aneinanderfügen nach Wetzstein. Der Vocal des Imperf. ist im Mscr. jedoch nicht bemerkt. Das doppelte *wallah* scheint freilich zu dem verdoppelten Schwur zu passen.

17 <sup>a</sup> Emendiert nach Wallin S. 200. *حَبِيب* passt nicht recht; viell. *حَبِيب*.

## 4

- 1 jā ḥmūde ʾirčāb jamme ḥāč elčabilah, ḡul lah rebīsu-blādenā mitle mā čān.  
 2 jā ḥmūde farkāhum tālātine leilāh, ʾindī wazan tisāine ʾāmin bemizān.  
 3 elaine ḡallet dōme tādḡuḡ ḥamīlah, tādḡuḡ bilūlū marra tādḡuḡ bimurgān<sup>a</sup>.  
 4 tabčī ʾalā waḡbā ʾanūd<sup>a</sup> elgemīlah, ḥaḡma-ssuwālīf besse ridfin wezimjān<sup>b</sup>.  
 5 tasčina jā dār elḡubejjib maḡīlah, min miznatin hammālatin . . . .<sup>a</sup>  
 6 tasčī min-essāmak leʾarḡ eddelīlah, min mādebā lilkaḡ ilā ḡaddē ʾammān.  
 7 wamin suḡbēhin jā ḥmūdē temsī maḡīlah, illā walā ḡāḡā min-elwasmē<sup>a</sup> hammāl.

## 5

- 1 billāḡe rajjīḡ jā ٧--<sup>a</sup> ewaṣṣīk, čān ʾantē teḡḡi jamme ḡaḡmā tēruḡi,  
 2 unḡul wuṣāti waṣīlah jamme ḡālik, elḡarm abū ʾābid ṣabīj-elmaḡūḡi.  
 3 ḡilw-ennebā lā ḡētē ḡūʾān iḡarrik, tarāḡe liman ḡā-ddārē miṡl-elmasūḡi.  
 4 anā ḡasibt ann-elwigāḡatē terḡīk, waṡarīkē min jamme-elḡebajjib ṣaḡūḡi.  
 5 ḡū čēfē lā ṣaḡḡētē bizzēn eṣāfik, jābū zuḡejjā<sup>a</sup> čēfē tibrā ḡurūḡi.  
 6 ʾammāl an-aṣḡar waṡtē ma-ssahrē mūdīk, aṣḡar lewagḡ-eṣṣubḡe ʾammāl-anūḡi.  
 7 lāwēnē<sup>a</sup> sāret ḡōṡeraḡ bah dewānik<sup>b</sup>, waddemṡ tēḡalḡal min suḡūnī suḡūḡi<sup>c</sup>.  
 8 wateḡḡi suwejjir ʾan ḡata-lbālē teḡrik, wutridē jā selmānē tekḡā ṣabūḡi.  
 9 mar-ʾant-elčebir bikullē ṣejjin nebaddīk, wanneḡsē ʾan ṣejjin tewaddaḡ<sup>a</sup> nazūḡi<sup>b</sup>.  
 10 tarāḡe ʾajjīnī lek-allāḡ ubāḡīk, wājiste min lāmāḡē<sup>a</sup> čān ʾantē tūḡi<sup>b</sup>.

4<sup>a</sup>

<sup>a</sup> Aus ZDMG, Bd. 6, S. 201.

3 <sup>a</sup> nach S. 203 Anm. vgl. ZDMG 22, 144 Anm.; wahrscheinlich ist bei den Korallen an blutige Thränen zu denken.

4 <sup>a</sup> ʾanūd nach Wetzstein emendiert. — <sup>b</sup> Wetzstein liest هضباء; Bauch und Brust sind schwächlich. Die zweite Hälfte des Verses ist unklar, besonders zimjān.

5 <sup>a</sup> tirzim irzim würde bedeuten: sie macht lauter Geräusch; aber die Lesart ist wohl unrichtig, da ām schwerlich auf ān reimen kann (Wetzstein gegen ZDMG 6, 203).

7 <sup>a</sup> Es scheint besser, auch die Worte dieses Verses als Wunsch zu fassen. Nach Wetzstein ist وسم الربيع وسم الشتاء der erste Winterregen, der erste Frühlingsregen. Wetzstein nimmt wohl mit Recht auch an dem Reim āl neben ān Anstoss.

## 5

<sup>a</sup> Aus ZDMG, Bd. 6, S. 206.

1 <sup>a</sup> Vielleicht hat hier geradezu der Eigennamen rijāšin gestanden. ربش العين ZDMG 6, 210 passt nicht ins Metrum.

5 <sup>a</sup> Wetzstein زهيا.

7 <sup>a</sup> lāwēn nach Wetzstein. — <sup>b</sup> dewānī übersetzt Wallin mit: ein Verwandter; nach Wetzstein kann das gleichbedeutende ḡarūb in sing. Bedeutung gebraucht werden. Vgl. Landberg, Prov. 426.

9 <sup>a</sup> tewaddaḡ; ob der Imperfectvocal a richtig ist, ist zweifelhaft. — <sup>b</sup> Wallin ḡazūḡi; nach Wetzstein نزوح oder نزوح.

10 <sup>a</sup> lā māḡē das Suffix bezieht sich auf das Mädchen; die Übersetzung Wallins ist unrichtig. — <sup>b</sup> Wetzstein: „Sieht ein Beduine den andern aufgeregt, so sagt er توحى يا سيدى fasse dich! lass dir sagen, höre! verlass dich auf das, was ich sage!“ W. Vgl. jedoch das Glossar.

- 11 darāhemī bārān<sup>a</sup> wačiblat mašārīk, wajaǧdikē<sup>b</sup> jā firz-elwagā bikē noḥī.  
 12 mā jašfuṭ-elḥalātē ġeir ant-aṭārīk, --<sup>c</sup> elḥalāt falā hū naṣūḥī.  
 13 jā ma-bḥatak<sup>a</sup> lā min tenājāḥā tasčīk, aḥlā min-elzambar nesāmāh jefūḥī.  
 14 hī tebni-elḥigrah<sup>a</sup> weḥennā nesarrik<sup>b</sup>, wubgennat-eddinjā tešanṭaḥ suṭūḥī.

- 15 jā rāčibin ḥurriṇ ila-lmaddē baččēr, jā rāčibin ḥud li ḥafif-errisālah.  
 16 šarwā ḡalimin min četibin<sup>a</sup> teḥaddar, hečīn gaḡal šāf eḡḡuḥā-lli ḥebā lah<sup>b</sup>.  
 17 adirah bemešjin jā fatā lā tezattar, wasājil lenā sekrānē hū čēfē ḥālah.  
 18 abū ṭureif<sup>a</sup> elli čima-lḥurrē lašǧar, šoǧ eṭṭamūḥ<sup>b</sup> elli zahat bidelālah.  
 19 zaṭākē li jābū ṭureifin<sup>a</sup> zaṭā šar, erraǧlē mā janṭi ḥedā min ḥelālah.  
 20 walla-lzaṭā ḥadā zaṭā-ṭin muṣattar<sup>a</sup>, bargin baṣidin dūbi ʿarā ḥijālah.  
 21 bilzaynē<sup>a</sup> min sekrānē ḡalbī tenakkar, hū lešē jā rāsi-sseḥā walgelālah.  
 22 ašūfē ḡalbak --<sup>c</sup> ṭairin ʿilā far<sup>b</sup>, antētēnī wantētē mā bah ḡemālah.  
 23 waǧāḥā zaǧābin min ḥadābin teḥaddar, waḡallēt-anā wajjakē ḡamjin beḥālah.

11 <sup>a</sup> *bār* vgl. die Übers. Im Ḥauran bezeichnet *bōra* den Umstand, dass jemand bei der Verteilung der Beute oder von anderem nichts bekommt. — <sup>b</sup> *jaǧdik*; die Erklärung und Übersetzung Wallins ist nicht annehmbar. Wetzstein: es wird dir morgen widerfahren.

12 <sup>a</sup> Mit *وصفاً خالاته* ist metrisch nichts zu machen. Der Sinn des Verses ist unklar; zu *صفاً* vgl. Wallin und 64, 10, N. e.

13 <sup>a</sup> *jā mablatak* gegen Wallin nach Wetzstein ZDMG 22, 175.

14 <sup>a</sup> Die *ḥiǧra* ist gleich der *برزة* ZDMG 22, 105, oder dem ḥauranischen *خربوش* W. — <sup>b</sup> *سرى* einem den Hochzeits-Aufzug veranstalten. Vgl. die Anm. zur Übers. — <sup>c</sup> *suṭūḥ* von Wallin S. 216 unrichtig erklärt, ist Inf. vgl. Dozy S. unter *سطح*; nach Wetzstein ist es ein sich Niederlegen, bei dem man alle viere von sich streckt. Auch Landberg, Prov. p. 104 hat *نام سطح*.

16 <sup>a</sup> Die Emendation nach Wetzstein: *كثيب* vgl. ZDMG 22, 164 Anm. 2. — <sup>b</sup> Wetzstein schlug vor:

*hečīn gaḡal lā šāfē zōlan ḥabā lah.*

18 <sup>a</sup> Nach Wetzstein ist damit der Bote angeredet. Man giebt auch Junggesellen eine Kunja, z. B. *abu-lfawāris*. *طُرَاف*, *مُطَرَف*, *طَرَفَان*, *مُطَرَف*, *طَرَف* ist ein Beduine, der sein Zelt etwa eine Viertelstunde von seiner *كُموَلة* (ZDMG 5, 20; ZDPV 3, 112) entfernt aufschlägt, um sie vor Überfällen zu beschützen, oder auch um Gäste in erster Linie aufzunehmen. — <sup>b</sup> Zu *ṭamūḥ* sei nach Wetzstein noch bemerkt: „*طموح* ist die Frau eines Mannes, der sich etwas hat zu Schulden kommen lassen, was ihn schändet; z. B. der Gäste nicht aufgenommen hat oder in der Schlacht geflohen ist. Die Frau, die ihren Mann aus einem derartigen Grunde hasst, wartet, bis sie einen andern Mann findet, den sie für edler hält; dann verlässt sie ihren Mann und heiratet den andern. *ṭamūḥ* (pl. *ṭamāiḥ*) ist also ein ehrenhafter Beiname einer Frau; meist sind es auch schöne Frauen, die so handeln.“

19 Wallin *ṭureifat*; vgl. ZDMG 6, 216.

20 <sup>a</sup> Wetzstein gab das Sprichwort *المعتر ان غسل ثوبه تخطر الدنيا* wenn der Pechvogel sein Kleid wäscht, regnet es.

21 <sup>a</sup> *bilzayn* = *بعون الله* W.

22 <sup>a</sup> Wallin *kannah* gegen das Metrum; vielleicht *čanḥē*. — <sup>b</sup> Nach Wetzstein hat man an einen schlecht abgerichteten Falken zu denken.

## 6

- 1 jā mā ḥalā waššemsē jibdi šaḥaghā, teḥdirat-ezzerḡā ilā nuḡrat-elḡōf.  
 2 juṣḡā bihā ḡejtin ḡalilin waraghā, juḡhar<sup>a</sup> nemāhā lilmesācinē waḡḡūf<sup>b</sup>.  
 3 win ḡau hal-elirātē tūmī ḡalaghā, mutbeššerimin bilḡadā ḡaḡḡat-eššōf<sup>a</sup>.  
 4 \*ḡem ḡailin liḡḡejfē jurmā šanaghā<sup>a</sup>, jākul ḡaḡaḡ<sup>b</sup> mā hū ḡala-ḡḡādē merḡūf<sup>b</sup>.  
 5 aḡer min-elbelḡā waṣāfi maraghā<sup>a</sup>, ellī laḡamhum bessē ḡirānē waktūf.

7<sup>a</sup>

- 1 jā šamḡat-eššubjānē ḡammir lena-lbūz, wamleh bitūtunin ḡuwejrin wanāsah<sup>a</sup>.  
 2 aḡere ḡindī min ḡubbin kulle membūz<sup>a</sup>, ḡazmin ḡuwal-ellejle jīḡrid neḡāsah.  
 3 maḡ delletin jāḡḡī<sup>a</sup> leha-lḡele walḡōz, ḡišrine ḡūdin<sup>b</sup> ḡarīfinin kīḡāsah.  
 4 wamaḡ kebše mišlāḡin ḡ liḡatīl-elmarkūz, mutwallefen biḡabbe-kejmi-ltibāsah<sup>a</sup>.  
 5 jaṣluḡ liḡākfīn-eššawārib hal-irrauz, fekkākat-elmaḡḡūre jaum-iḡḡiwāsah.  
 6 man šāwar-enniswāne mā li bihim ḡauz, \*tarā muḡāḡidhin jegib lah neḡāsah<sup>a</sup>.

## 6

<sup>a</sup> Aus ZDMG, Bd. 6, S. 369. Wetzstein will in der Überschrift الرأى الجوف lesen, da رأى الجوف (sic) nicht den Mann aus dem ḡōf bezeichnen könne (vgl. 24 Einl.); ebenso ist nach dem Inhalt des Gedichtes vielleicht zu lesen الشام من الشام وهو راحل من الشام.

<sup>2</sup> <sup>a</sup> An juḡhar ist, was Form und Bedeutung betrifft, Anstoss zu nehmen. — <sup>b</sup> waḡḡūf ist hart, vgl. ausser Wallin S. 371 auch Wetzstein in ZDMG 22, 187.

<sup>3</sup> <sup>a</sup> Zu ḡaḡḡat eššōf vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 174 Anm.

<sup>4</sup> <sup>a</sup> šanagh wahrscheinlich = Seite; sie werden hingeworfen auf die Seite, um sie zu schlachten. — <sup>b</sup> Was ḡaḡaḡ bedeutet, ist auch nach S. 372 nicht sicher. Mit dem mardūf wird wohl gemeint sein, dass keiner ostensibel auf ihn wartet, um die Reste zu essen.

<sup>5</sup> <sup>a</sup> Vgl. Wetzstein l. l.; ich möchte wa vor ṣāfī (ṣāfin?) streichen und vielleicht belḡā lesen.

## 7

Aus ZDMG, Bd. 6, S. 373; vgl. zu dem Gedichte ZDMG 22, 132 ff. — <sup>a</sup> Zu nāsah bemerkt Wetzstein: „Die نسوة ist ein kleines Schlückchen, was der ḡadār جُرْمَة nennt. Der Pfeifentopfer raucht die Pfeife an, wischt sie ab und reicht sie dem Herrn mit der Rechten, während er die Linke aufs Herz legt; ناسى bedeutet anrauchen, eine نسوة zu sich nehmen. Einem hübschen Mädchen, das einem Wasser reicht, sagt man أَمْرَجِي „mische es“; sie soll davon trinken und durch ihren Atem das Getränk würzen.“

<sup>2</sup> <sup>a</sup> In der Übersetzung des Wortes منبوز V. 2 bin ich absichtlich von Wetzsteins Angabe ZDMG 22, 133 abgewichen; vgl. das Glossar.

<sup>3</sup> <sup>a</sup> Da die Erklärung Wallins S. 377 kaum einleuchtet, ist hier Activum eingesetzt. — <sup>b</sup> ḡūd oder mīmār Gewürznelke.

<sup>4</sup> <sup>a</sup> Die Emendation und Übersetzung nach Wetzstein: „man sagt auch وَضَب das Essen anrichten und den Gästen vorsetzen.“

<sup>6</sup> <sup>a</sup> Emendation nach Wetzstein.

## EXCURSE.

### A. Kamel und Sattel.

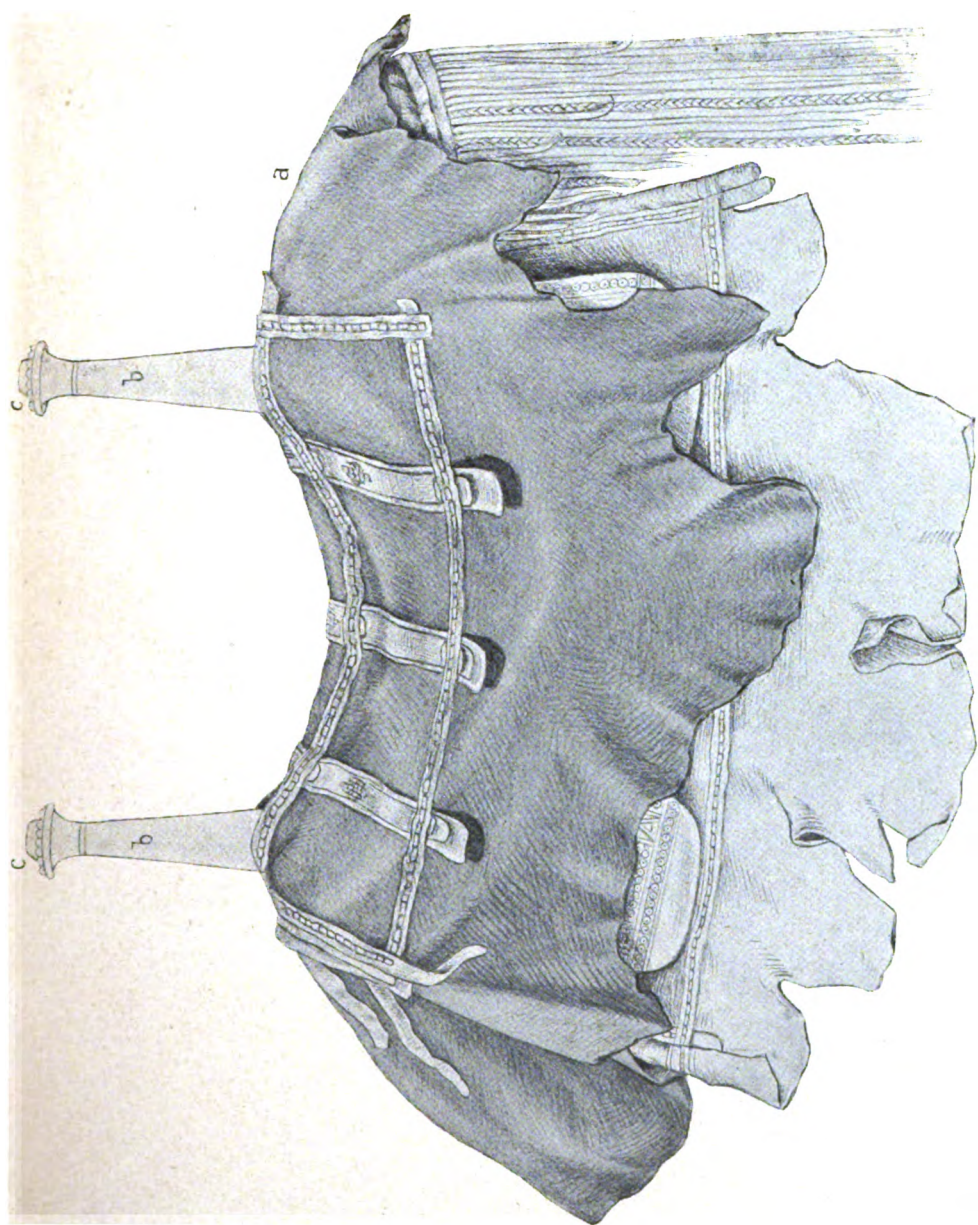
1 *gimel*, Pl. *gimāl* männliches Kamel; 2 *nāja*, Pl. *nijāj* Kamelin. 3 *ḥwār*, auch *ḥuwār* (so Not. aus dem Ḥaurān) Kamelfüllen, das noch gesäugt wird; Muṣfir kannte dafür auch den Namen 4 *ḡana*. 5 *mafrūt* entwöhnt (nach Muṣfir auch *mafrūd*); von einem Jahre an 6 *ḥāšī*. Muṣfir nannte ein zweijähriges Kamel 7 *mḥalūl*, ein dreijähriges 8 *ḥoé*; im Ḥaurān hört man *ḥijj* (vgl. حَق in Dozy S, und dazu Delphin; T. p. 76 ff.). Ein vierjähriges Kamel nannte Muṣfir 9 *liči* (sic), ein fünfjähriges 10 *ḥammās* oder 11 *ḡešūd*. Muḥammed el-Efendi behauptete, *ḡešūd* heisse es schon von zwei Jahren an. Später wird es 12 *bašīr*, Pl. *abāšir* und *bašārīn*. Muḥammed behauptete, man nenne eine Herde, in der männliche und weibliche Kamele gemischt seien 13 *bāser* (aus اباعر), eine Herde von bloss männlichen Kamelen 14<sup>a</sup> *zūmil*. Nach Muḥammed darf man im Sommer männliche und weibliche Kamele gemeinsam weiden lassen, dagegen im Winter nicht, *elfahl jērid* 14<sup>b</sup> *jēḍarribah* = 15 *jēḡud sajah*. 16 *ḡaje* Plur. *ḡawī* = eine Anzahl beladener Lasttiere, die ein Kameltreiber oder ein Eigentümer treibt; man sagt 17 *iltammet* oder *limmet aḍḍaje* die Kamele wurden zusammengetrieben; 18 *sinḡat* (trans. *ana sannaḡt*) = sie wurden in Ordnung und Reihe gestellt. Den Kamelen werden auf der Reise von den *saḡel* täglich vier bis fünf Kugeln 19 *ḡerbije* (einmal wurde *ḡerbije* mit *d* gehört; man sagt *ḡeḡast* [Impf. i] *ḡḡḡerbije bitm-ḡlḡēšīr* ihm sie ins Maul stopfen) gereicht; diese bestehen aus Gerstenmehl und 20 *ērsinne* Linsen mit Wasser gemischt. Übrigens bezeichnet *ḡurbije* [sic] auch eine Handvoll *burgul*, die man zum Munde führt (21 *ḡarba*, *ḡarḡit*). Man sagt vom Kamel 22 *iḡējarrar* = es kühlt wieder = *jākul min ḡubḡuh*.

Die Teile des Kamels sind folgende: 23 *ḡašm* Nase<sup>a</sup>. 24 *burtum* Schnauze<sup>b</sup>. 25 *tanawūt* die grossen Vorderzähne, neben denselben die 26 *rēbašijāt*, Sing. *rēbānī* (vgl. رباعية), dann die 27 *asḡlās* Sing. *sidas* (سدس). 28 *ḡanač* Kieferknochen (حنك)<sup>c</sup>. 29 *ḡarnūn* Nasenbein. 30 *ḡasse*, Coll. *ḡas* die tiefen Löcher über den Augen<sup>d</sup>. 31 *ḡidib* nom. unit. *ḡidibe* Augenwimper. 32 *ḡāme* Schädel von den Augen bis oben an die Ohren. 33 *ḡihje* Haarzotte unten an der *rēḡūbe* dem Hals<sup>e</sup>. 34 *mēḡaḡḡera* Stelle hinter den Ohren (vgl. 8, 9, N. b)<sup>f</sup>. 35 *ḡrān* Gurgel unter dem Hals<sup>f</sup>. 36 *nesnūs* stark behaarter Teil, bei welchem der Rücken anfängt<sup>h</sup>. 37 *ḡārēba* kleine Einsenkung<sup>i</sup> zwischen dem *nesnūs* und dem 38 *ḡanām* Höcker<sup>k</sup>. 39 *ḡirwe* das lange Haar des Höckers<sup>l</sup>. 40 *maḡḡiḡ* Einsattelung unmittelbar hinter dem *ḡanām*<sup>m</sup>. 40a *mzūbbur* Podex<sup>n</sup>. 41 *ḡōḡas* hervorstehender Wirbelknochen<sup>o</sup> unmittelbar oberhalb des 42 *ḡēl* Schwanzes<sup>p</sup>. 43 *ḡilb* das lange, straffe Haar des Schwanzendes<sup>q</sup>. 44 *ḡācile* Stelle des uterus der Kamelin<sup>r</sup>. 45 *ḡūmb*, Pl. *ḡunūb* Weiche. 46 *ḡarā* Euter. 47 *ḡaḡr*, Pl. *ḡuḡr* Zitzen des Euters. 48 *ḡarra* Nabel und die Gegend desselben<sup>u</sup>. 49 *ḡaḡf*, Pl. *kēḡūf* Schulter<sup>t</sup>. 50 *zōr* die grosse Schwielen<sup>v</sup> zwischen den *iḡēn* den Vorderfüssen<sup>v</sup> (*iḡ*). Vgl. N. b zu 15, 10 und 16, 10. 51 *maḡfaḡ*, Pl. *maḡūḡi* kleines Schwielenchen(?) hinten am Vorderbein<sup>x</sup>. 52 *saḡḡ*, Pl. *saḡḡūd* = Oberschenkel der Vorderbeine<sup>z</sup>. 53 *zūnd*, Pl. *zēnūd* Unterschenkel des Vorderbeins<sup>a1</sup>. 54 *rukbe*, Pl. *rkab*

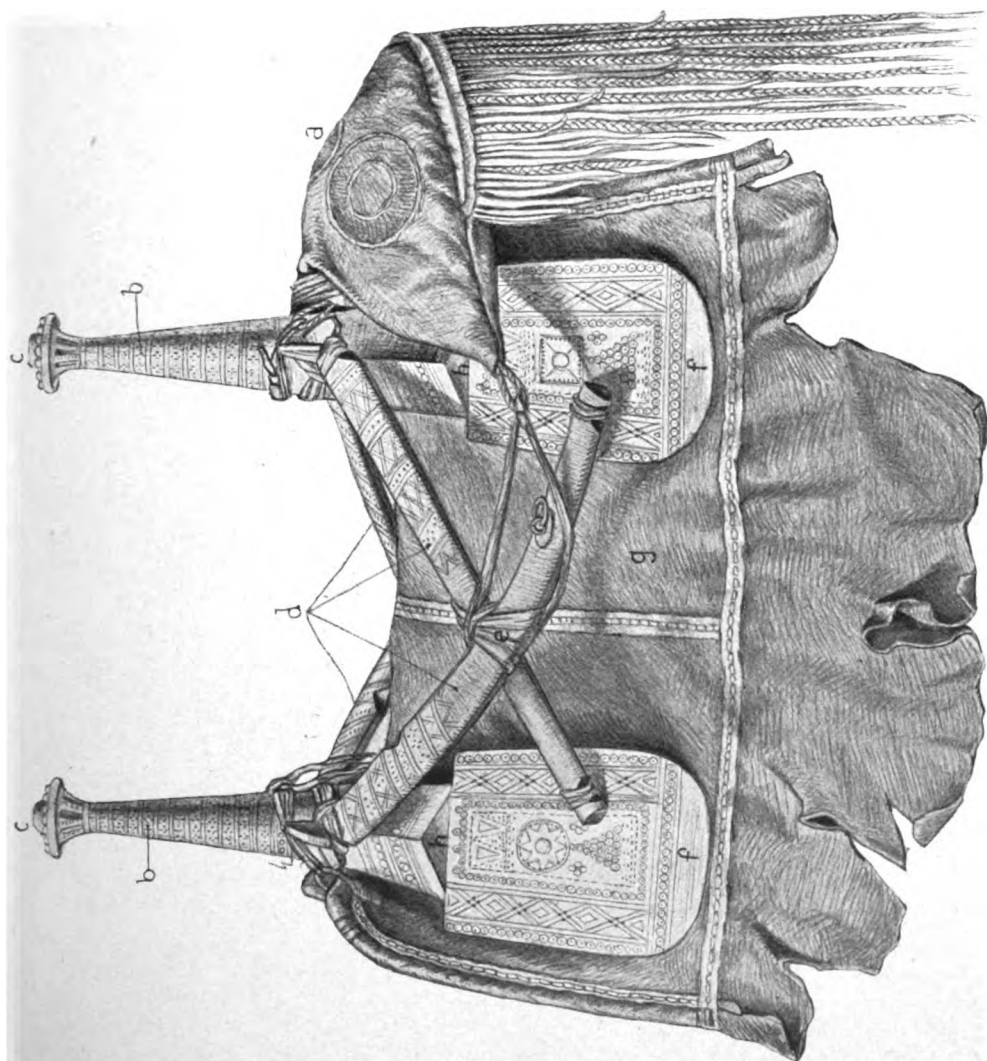














Knie 7. 55 *firsin*, Pl. *farāsin* Fuss <sup>b1</sup>. 56 *mansim* Huf <sup>d1</sup>. 57 *huff*, Pl. *huḥūf* Sohle <sup>e1</sup>. 58 *riḡl* Hinterbein <sup>e1</sup>; der Oberschenkel 59 *sāḡ*, Pl. *siḡān* <sup>i1</sup>; der Unterschenkel 60 *krā*, Pl. *kirān* <sup>i1</sup>; 61 *fuḥīd*, Pl. *fuḥūd* Wade <sup>f1</sup>. 62 *ruḡḡa* <sup>g1</sup> Stelle, wo der *fuḥīd* mit dem Bauch einen scharfen Winkel bildet. 63 *tafne* <sup>b1</sup>, Pl. *tfān* Schwielen am *fuḥīd*. 64 *zarḡūb*, Pl. *zarācīb* der hervorstehende Knochen des Unterschenkels, Sprunggelenk <sup>k1</sup>.

Der Reitsattel des Kamels heisst 65 *šidūd*, *šādūd*, Pl. *šiddde* oder *šidād*; mehr beduinisch 66 *kūr*; 67 *naḡṣā* (vgl. die Zeichnung, die nach einem dem D. Palästina-Verein von Dr. R. Brünnow geschenkten Sattel gemacht ist) das mit Baumwolle, bisweilen auch bloss mit Häkkel gefüllte Hauptsitzpolster; in der Mitte ist dasselbe etwas eingesenkt; vgl. N. c zu 7, 16. 68 *mūsīde*, Pl. *mawāsīd* das auf der *gārba* (No. 37) und dem *nesnūs* (No. 36) liegende kürzere Vorderkissen, auf das der Reitende ein Bein legt, um die vordere *gazāle* (No. 77) herum. Der *naḡṣā* und die *mūsīde* sind auf ein Stück Leder (auf der Zeichnung b ohne die beiden Polster) aufgenäht, das oft noch einen hervorstehenden Rand um sie bildet; in diesem Leder sind zwei Löcher, in die die beiden *gazāle* hineinpasse (auf der Zeichnung fehlt *naḡṣā* und *mūsīde*). Die Lederzotten um die Polster (auf der Zeichnung am Leder) heissen 69 *rubād* (Sg. *rubde*, *rubdī* [sic] oder 70 *hadab*.

Die Hölzer des Sattels bestehen aus sehr festem Holz, das durchweg mit kleinen weissen Nägeln (71 *ḡumar*, Pl. *ḡumūr*) beschlagen ist. 72 *gazālāt*, Sing. *gazāle* <sup>b</sup> sind die zwei runden, etwa 25 Cent. hohen Sattelknöpfe; dieselben haben eine kleine Krone, Namens 73 *ḡērābe* <sup>c</sup>. An dem unteren Teile der *gazāle* sind auf jeder Seite vier Hölzer befestigt; die beiden kleineren dünneren, welche die Haut des Kamels nicht berühren, heissen 74 *asjān* (Stäbe), Sing. *asa* <sup>d</sup>; dieselben sind gegen ihr unteres Ende hin durch einen Knoten (75 *wusēr*, Pl. *usār* <sup>h</sup>) verbunden. Die grossen Sattelhölzer heissen 76 *šēlāf* (Sing. *šalfe* <sup>f</sup> s. ظلف). sie ruhen, damit sie das Kamel nicht drücken, auf Lederpolstern 77 *bīd*, Pl. *būdūd* (s. بداد). Unten an jeder *gazāle* ist ein Holz (78 *dēḡāš*, Pl. *dihīs* <sup>h</sup>) transversal durchgesteckt; daran werden verschiedene den Sattel zusammenhaltende Riemen befestigt.

Der vordere Sattelturm 79 *bēṭūn*, Pl. *buṭūn*, der oft bloss aus einem dicken Strick besteht, wird an dem vorderen 74 *asa* befestigt und unmittelbar hinter der Stelle, wo die Vorderbeine des Kamels beginnen, herumgeschlungen; man sagt 80 *karabt ḡbēṭūn*, Impf. *akreb* vom Anziehen dieses Gurtes, opp. 81 *fakkēt*. Der hintere Sattelturm ist am hinteren 74 *asa* befestigt und wird bei der 62 *ruḡḡa* durchgeschlungen; er heisst 82 *ḡaḡab*, Pl. *ḡaḡbān*. Um den Hals hat das Kamel oft noch einen gewöhnlichen kleinen Strick (83 *ṭiḡ* oder 84 *ḡlīde*). 85 *ḡenzīr* ist eine Art Kinnkette (ḡaurān). 86 *šīršēbbe*, Pl. *šērāšīb* oder 87 *lawālīḡ* sind troddelartige Zierraten von Wollfäden, die man dem Kamel zu beiden Seiten des Kopfes anhängt (Not. a. d. ḡaurān). Dem Kamel, welches die Tochter des Schechs trägt, werden auch kleine Glöckchen an die Backe gehängt; ein solches Glöckchen heisst 88 *naḡle* (ḡaurān).

Der 89 *ḡirḡ*, Pl. *ḡurūḡ* die Packtasche wird an die *gazālāt* durch Einschnitte in sein Zeug aufgehängt; die Fransen des *ḡirḡ* heissen 90 *rēbād*. Der 91 *mōḡlūḡ* ist ein grosser Strick, den man im *neḡd* an die hintere *gazāle* bloss zum Schmuck (*zīne*) anhängt. Die Halfter heisst 92 *raṣān*, Pl. *arsān*; man sagt: *raṣānt edlūl* = *ḡabastha-rraṣān*; der Theil der Halfter, den man an die vordere *gazāle* hängt, heisst 93 *asa-rraṣān*. Der Zaum am Hinterkopf 94 *adār* vgl. 49, 1, N. c.

Man sagt vom Kamel, wenn es aufsteht 95 *ḡaṭūr*; *ṭawwāt adlūl*: es zum Aufstehen antreiben; dagegen 96 *ṭarrēt*, Impf. *atārr* das Kamel vorwärts treiben; 97 *auḡaḡt* anhalten.

Ein Sack aus Schafwolle heisst 98 *sidīl*, Plur. *sudūl*; ein Sack aus Ziegenhaaren 99 *sidīl ḡarāse*, Pl. *ḡarās*.

100 *citāb* ist eine Art Sattel, der auf dem *ḡarīb* des Kamels liegt; am *citāb* sind die Seile befestigt, an denen der Eimer hinaufgezogen wird. Ähnlich wurde *ḡeteb* auch im ḡaurān als Holz auf jeder Seite des Sattels erklärt; alio loco: *citāb* Sattelgerüst des Packsattels. Der Packsattel heisst 101 sonst *ḡadāḡe*, Pl. *ḡadāḡ*; auf ihn wird das Zelt,

Getreide u. a. geladen; es wird aber auch darauf geritten (Not. aus d. Ḥaurān). Als Name des Sattels, wie er für die Tochter des Schechs passt, wurde im Ḥaurān 102 *bāṣūr*, Pl. *bowāṣīr* genannt.

## B. Pferd und Sattel.

1 *trāḥ* heisst das Pferdefüllen, wenn es eben geboren ist; 2 *ḥōlī* einjähriges Füllen; 3 *filu* ein- bis zweijährig; 4 *gides* zwei- bis dreijährig; mit drei Jahren wirft es seine *tanawāt*-Zähne ab (5 *tēšullas*) und heisst 6 *tinije*; dann 7 *rubās*, wenn es seine *rubasijāt*-Zähne abwirft, dann kommen die 8 *ḥammās*- (sic; lies wohl *ḥamās*), dann die 9 *asdās*-Zähne an die Reihe. Schliesslich wird das Thier ausgewachsen (10 *tağraḥ*, *čāriḥ*, Pl. *ğirraḥ*). Man vergleiche das Kitāb al-cheil von Al-Aṣma'ī, herausgegeben von A. Haffner, Wien 1895, S. 7.

11 *serğ* ist der Pferdesattel, im Ḥaurān *südde*, Pl. *südad*. 12 *miršaḥa* Pferdeschabrake aus Filz. 13 *baḥr* der Teil des Sattels, auf dem man sitzt. 14 *ṭōb esserğ* der Überzug aus Leder oder Tuch. — Nicht ganz klar sind folgende Angaben: 15 *daşgīn* und *liğām* Zügel; 16 *rāsmī* das Eisen, welches das Pferd unter der Kinnlade hat; 17 *dimliğ* das Eisen, das ausserhalb des Mundes am Zügel ist, wie ein Ring (*ḥalağa*).

## C. Schiesswaffen.

Die im *neğd* gebräuchliche Luntenflinte heisst 1 *tifağ*. 2 *mukḥele*, Pl. *mēcūhil* sind eigentlich die Patronen, welche in eisernen Röhrchen (2b *tatrifeḥ*?) im Gürtel (*ḥēzam*) stecken; der kleine Deckel aus Leder oder Zeug oben an diesen Röhrchen heisst 3 *smāme*. 4 *mīlhār* ist ein Bandelier mit Patronen, das über der rechten Achsel getragen wird; 5 *mīhraṭ* ein solches über der linken Achsel. Auch ein 6 *ḥisṭil* Säckchen für Blei hängt am Bandelier.

Eine Pistole heisst im Neğd 6 *furd*; aus dem Ḥaurān wurde 7 *ridniye* notiert; 8a *ğift* ist eine doppelläufige Pistole. Der Flintenkolben heisst 8b *ṣaḥīb*, *ṣaḥeb* (auch von der Pistole), *ṣaḥēbiye* oder 9 *naṣal*; wenn er gross ist 10 *durme*; seine Seitenflächen 11 *ḥēdud*. Der Schaft der Flinte heisst 12 *ḥšibe*; der Pistole 12 *ḥaṣab* (Ḥaurān); der Lauf der Pistole im Ḥaurān 13 *naṣle*, im Neğd 14 *ḥadide*; ist derselbe gerippt, so sagt man, er habe 15 *qlīz*. Der Lauf der Flinte ist mit dem Schaft durch zwei dünne Blechringe 16 *qabbe*, Pl. *qēbab* verbunden. Der Hauraner nennt einen eisernen Ring um die Pistole 7 *sawāra*. Am Flintenschaft sind noch kleinere runde Blechverzierung 18 *ḥirş* (Pl. *ḥurūş*) oder *ğumar* mit Nägeln befestigt. Auf dem Laufe ist ein Strich 19 *fūrş*, welcher bezeichnet, wie weit die Ladung gehen darf. Das Korn heisst 20 *birğ*, 21 *mişāf*, oder auch 22 *nādūr* (Ḥaurān); nach andern auch 23 *şibāja*, eig. zwei Körner vorn am Flintenlauf; zielen 24 *ğaddar*, Impf. *jeḥḥaddir*. Der Absatz der Flinte, auf dem der Lauf sitzt, heisst 25 *rummāne*.

26 *čāl* (*čilt*, Impf. *ačil*) = laden. Man sagt auch 27 *raşşaş* das Blei in den Lauf thun, oder 28 *ḥadēt qrrēşāşe bālmēdācē ilā-mā raḥēbat ṣal-milḥ* ich stiess das Blei mit dem Ladestock hinunter, bis es auf dem Pulver sass; gewöhnlich 29 (Ḥaur.) *dakkēt* 30 *elbārūde* 31 *bisšīş* ich lud die Flinte mit dem Ladestock; letzterer steckt gewöhnlich im 32 *bēt elmidīc* (Neğd). Das Magazin, der Teil des Flintenlaufes, in welchem sich die Ladung befindet, heisst 33 *ḥazne*; 34 *zēnād* ist das ganze Zündschloss(?); 35 *burgi* die Schraube, mittelst deren es befestigt ist; 36 *dik* oder *ṣağrab* der Hahn der Pistole; man sagt 37 *fahḥḥēt eddik* ich habe den Hahn gespannt; 38 *fağast eridniye* ich habe die Pistole abgeschossen. Der Drücker heisst im Neğd 39 *mişğāş*, wofür im Ḥaurān 40 *muşḥaş* (?) notiert wurde. 41 *mūşt* ist das Piston, auf welches das Zündhütchen 42 *ğabsūn* aufgesetzt wird.

Bei der Luntenflinte wird Zündpulver aufgeschüttet 42 *dahḥar* 43 *alḥōd*; die aus *činnāb* (Hanffasern) bestehende Lunte 44 *fētile* wird gegen eine kleine Öffnung am Zünd-

bassin *hōḍ* des Gewehres gedrückt 45 *kesar alḥētile*; vor dieser Öffnung ist ein verschiebbarer Deckel 46 *ṭabāḡe*, den man auf die Seite dreht 47 *fetteṣ elhōḍ*, opp. 47 *ṭabaḡtu* ich habe den Deckel darauf gethan.

### D. Kunja.

Es giebt im Neḡd stehende Beinamen (vgl. Beaussier p. 3); dazu gehören folgende: 1 *obu šikar* ist stehender Beiname (*kinje*) zu *lmūd*. Solche stehende Kunjas sind zahlreich; so ist 2 *obu dāwūd* K. zu *slēmān*; 3 *obu mḥūdi* K. zu *ṣaliḥ*; 4 *obu naḡim* K. zu *ṣabdāllah* (vgl. Doughty 2, 389); 5 *obu snūd* K. zu *rāšid*; 6 *obu šhub* K. zu *ḥamed*; 7 *obu cāsīm* K. zu *muḥammad*; 8 *obu ṣolēwi* K. zu *nāšir*; 9 *obu eḥsēn* K. zu *salī*; 10 *obu sēzūd* K. zu *ṣabdalāziz*; 11 *obu jās* K. zu *ḥidr*; 12 *obu ḥalil* K. zu *ibrahīm*. Diese Kunjas werden gebraucht, auch wenn der Betreffende keinen Sohn hat, oder wenn man den Namen des Sohnes nicht kennt.

### E. Buchstabenspiel.

Häufig wird im Neḡd ein Wortspiel angewendet, welches *reḥḥāni* heisst. Für jeden Buchstaben des Alphabets giebt es nämlich ein bestimmtes, mit dem betreffenden Laute anlautendes Appellativum; man wählt dann, um den Buchstaben anzudeuten, einen Gegenstand oder einen Eigennamen aus dem Bereiche jenes Appellativums. *ida ṭabḡi tēḡul muḥammad tēḡul begdād usēf waššām ufaras* wenn man M. sagen will, sagt man b. s. u. s. w., also nennt man für *m* den Namen einer Stadt (*medine*), für *ḥ* den Namen eines eisernen Gegenstandes (*ḥadīd*), für *d* den Namen eines Reitthiers (*dabbe*). Die Gattungswörter, welche zu diesem Buchstabenspiel benutzt werden, sind nach der Reihenfolge des Alphabets folgende: *awādim* Menschen; *bēḡōlat* Gartengewächse; *ṭamēr* Datteln; *ṭijāb* Kleider; *ḡēlūd* Pelze; *ḥadīd* Eisen; *ḥaṣab* Holz; *ḍahab* Gold; *reḥḥān* Blumen; *ziḡāḡ* Glas; *simec*, Pl. bis 10 *semekūt*, über 10 *smīce* Fisch; *ašhur* Monate; *ṣūfir* oder *ṣḡfir* Messing; *ḍufidz*, Pl. *ḍafādiz* verschiedene Thiere, Frösche, aber auch der Hase wird darunter verstanden. ح steht auch für ط; *ṭijūr* Vögel; *ṣaṭr* Wohlgerüche; *ganam* Kleinvieh; *fācihe*, Pl. *fawācih* Frucht; *cerje*, Pl. *ḡarāja* Dorf; *ktāb*, Pl. *kitāb* Buch; *libān* Milch; *mēdine*, Pl. *midin* Stadt; *neḡm*, Pl. *nēḡim* Stern; *wuḥūš* wilde Thiere; *ḥämme*, Pl. *ḥawāmm* gefährliches Ding wie Kamel, Schlange, Sklave; *jāḡūt* Edelstein.

Zum *reḥḥāni* gehört folgender Rätselvers (*ḡatū, ḡeṭāweh*):

*šift-ḡlḡumar wassabz bassūḡe maḡlūb. jā rabānā cēf-ḡlḡumar jaḡl-būnuh.*

Ich habe gesehen, wie der Mond und der Löwe auf den Markt gebracht wurden; o Freunde, wie kann man den Mond auf den Markt bringen? Die Lösung besteht darin, dass *šift* auch einen eisernen Feuerhaken bezeichnet, also = ḥ; *ḡumar* sind Knöpfe von *ṣūfir* an der Flinte oder an der *ḡazūle* des Sattels, also = ṣ; *ṣabz* ist *ḥāmmeh*, also = ḥ; *ḥissch* ist ein Weibername: ich habe *ḥissch* auf dem Markt gesehen.

### F. Körperteile des Menschen.

Im Haurān und bei den *delem* (bes. bezeichnet) am Eufrat südlich von *hit* wurden folgende Notizen über die Namen von Körperteilen niedergeschrieben: 1 *burṭme* was zwischen Lippe und Nase ist; auch beim Menschen; sonst Schnauze. 2 *dikke* Zahnfleisch. 3 *ḡarḡūse* Ohrloch. Unsicher. 4 *šahmet el-idn* Ohrläppchen. 5 *reḡābe* Hals. 6 *ḡōze* Adamsapfel. Bei den *Delem* soll er *zerdūm* heissen. 7 *ḡurṣ errās* Schädel. 8 *ṣaḡūr* die Grube hinten am Oberhals, bei den *Delem* 9 *ṣulbe* (unannehmbar; dies bezeichnet den Halsmuskel) oder 10 *musfara*. 11 *ṣajn nāṣḥa* ein scharfes Auge. 12 *ḡēbin meḡancid* eine Stirn, von Alter oder Zorn gerunzelt; opp. 13 *ṣadēl* oder 14 *naṭiṭ* (?) glatt. Bei den *Delem* heisst die Stirne 15 *ḡuṣṣa* (?); die Schläfe 16 *ṣabir*. 17 *nūne* Stelle zwischen den

Augenbrauen; 18 *ṣagḍat nūto* seine N. hat Knoten bekommen, hat sich zusammengezogen = er ist zornig geworden. 19 *ḡaṣibe* Haarlocke (Delēm); oder 20 *ḡarn*.

21 *ḡqb-elsain* Augenlid; man unterscheidet *fōḡāni* und *taḡtāni* oberes und unteres. 22 *rumš*, Pl. *rēmūš* Wimper. 23 *mūḡ*, Pl. *muwāḡ* Augenwinkel. 24 *zahret elḡašme* Nasenspitze. 25 *ḡannēt* ich habe geschneuzt; *ḡnāne* Nasenschleim.

26 *zījāna* Glatze, welche sich die Hauraner vorn auf dem Kopf scheren lassen. 27 *ubuḡ* Achselhöhle. Pl. *ubūt* Delēm. 28 *ahḡja* Grube unter dem Hals. Kaum annehmbar. 29 *maḡākk el'id* Handgelenk; bei den Delēm 30 *muḡṣil*. 31 *ḡuṣir* Armgelenk (unsicher). 32 *chanṣir* kleiner Finger. 33 *tāni elchanṣir* Goldfinger. 34 *baṣṣāša* Mittelfinger; bei den Delēm 35 *wuṣṭāni*. 36 *dārije* Zeigfinger; bei den Delēm 37 *ṣāhid*; 38 *bāhim* Daumen; bei den Delēm *bām*. 39 *iṣfir*, Pl. *aṣfir* Nagel, bei den Delēm *uṣfir*. 40 *raḡrāḡe* das Innere der Handfläche. Negl.

41 *ṣfaš* „etwas rotes im Leibe unter dem Herzen.“ Unsicher. 42 *ṣḡūra* Eichel. 43 *ṣur* Schenkelknochen. 44 *ṣaḡōla* Knöchelhöhle bei den Delēm. 45 Bei den Delēm heisst die weibliche Brust *ḡedi*. Pl. *ḡedāḡa*.

## G. Sandberge.

1 *nifd*, Pl. *nufūd* grosser langer Sandberg; 2 *ḡurmāl*, Pl. *ḡarāmīl* kleiner Sandberg; kleinere Sandwelle; 3 *ḡabb*, Pl. *ḡebbūb* oder *ḡebbēb* Vertiefung zwischen zwei Sandwellen. 4 *ṭas*, Pl. *ṭuṣ* runder einzeln stehender Sandhügel (*mukaywan*). 5 *nāzieh*, Pl. *nawāzī* Kuppe, Sanderhöhung auf einem *nifd*.

## H. Beduinenzelt.

Zu Burckhardt, Bemerkungen über die Beduinen und Wahaby S. 26 ff. wurde im Ḥaurān Folgendes notiert: Eine 1 *fende* ist eine Stammesabteilung von 50–100 Zelten; eine 2 *saṣire* von 400–500 Zelten. Man sagt 3 *ṣālet elḡabile* (Impf. *tḡāḡil*) wenn der Stamm auf der Wanderung begriffen ist. Dann liest der Schech einen Platz aus, wo sie sich niederlassen 4 *jitḡaḡḡā mērah*. Dann werden die Zeltpföcke (5 *wut*, Pl. *utād*) eingeschlagen und die Zelte aufgestellt 6 *banā*. Die Zelte der *ṣuneze* sind stets schwarz; die Zelte der *ahl elḡebel* beim *ḡeb* sind 7 *mēdīs* d. h. weiss und schwarz gestreift, aus Schafwolle und Ziegenhaaren. Wie Burckhardt richtig bemerkt, ist die Abteilung der Weiber im Zelte rechts, die der Männer links (vgl. Doughty II, 297; Layard, Discoveries p. 261) 8 *elḡarīm biljinnā wurrab-ē biljisra*. Wenn ein Gast von der rechten Seite kommt, geht er nicht an der Vorderseite des Zeltes vorbei, sondern hinten herum.

9 *wāṣit*, Pl. *waṣūt* ist der mittlere Zeltpfahl; 10 *ḡāsir*, Pl. *ḡuṣāsir* sind Seile(?), mit denen die vordersten 11 *ṭārīf* (Seitenpfähle) befestigt sind; die der anderen *ṭowārīf* heissen *ṭārīfe*. 12 *ṭarfe* heisst auch ein dünner Pfahl, der neben den hintersten und vordersten der *ṭowārīf* innen im Zelte aufgestellt wird, aber nur um den Regen, wenn er auf das Zelt fällt, abzuleiten. 13 *reḡfide* heisst ein gekrümmtes kleines Stück Holz, das an dem mittleren *wāṣit* oben befestigt ist, damit dieser den Stoff der Zeltdecke nicht durchbreche. Auch 14 *ṣḡīfe* kannte mein Gewährsmann (wie auch *matrek*) in dem bei Burckhardt S. 30 angegebenen Sinne; dieselbe ist ein auf jeder Seite vier Finger breites Stück Zeug, das an die Zeltdecke angenäht wird über den *wāṣit*; bei den *ṣuneze* 15 *kērahije*. Ein eiserner Haken heisst 16 *ḡal*, Pl. *ālille*. Die einzelnen Stücke, aus denen der Zeltstoff zusammengesetzt ist, heissen 17 *ṣiḡja*, Pl. auch *ṣiḡjaḡ*. 18 *ḡiḡḡe* ist der Eingang in der Front des Zeltes; auch 19 *darīḡe*.

## I. Jahreszeiten.

Der Rawi gab die Jahreseinteilung etwas anders an, als der Gewährsmann Hubers (p. 112); er sagte *ḡṣṭā tissil-ile* die Winterzeit besteht aus 90 Tagen: 1) *elmurbaṣanije* 50; 2) *ḡṣṣubt* 26; 3) *ḡbaḡrab* 14; wenn bei Huber N. 1 auf 40 Tage angesetzt ist, so ist seine



Angabe wohl schon wegen des Zusammenhangs mit dem Zahlwort für vier richtiger. Den *rēbīs* bestimmte mein Gewährsmann als 50 Tage; für den *šēf* fehlt die Angabe; der *ḡd.* sagte er, dauere 60 Tage; *aṣṣīrī* 50 Tage. Die Liste meines Gewährsmannes ist nicht vollständig; *el ḥamīm* (8, 3) heissen speciell 13 Tage in der Ernte. Die Monatsnamen sind in Brēde folgende: 1) *ramaḍān*; 2, 3) *aṣṭār* (1 heisst *fuṭṭar*); 4) *ḡahīje*; 5) *ḡl-samar*; 6) *ṣīfar*; 7, 8) *rabīṣawēn*; 9, 10) *ḡumāḍawēn*; 11) *riḡḡab*; 12) *ṣaṣbān*.

## K. Wasserrad, Eimer, Schlauch.

1 *merḡās*, Pl. *marāḡīs* Kamelin, welche (*tarāḡīs* = *tasnī*) Wasser aus einem Brunnen oder (im Zweistromland, denn die Maschine ist dieselbe, wie schon Wallin im Journal of the R. Geogr. Soc. 20, 332 bemerkt) aus einem Flusse oder Kanale schöpft. Der Eimer der Schöpfmaschine, der sich mit Wasser füllt und hinaufgezogen wird, heisst 2 *garb*. Der *garb* ist sehr gross; aus einer Kamelshaut können bloss zwei verfertigt werden. Die Hölzer, welche kreuzweise über dem *garb* befestigt sind, heissen 3 *ṣarāci*, Sing. *ṣarḡāt*; 4 *elmūrīdeh* ist ein dickes Seil daran, die 5 *neṣābeh* ein dünneres Seil, das an der *mūrīdeh* befestigt ist; man sagt *enneṣṣīb ḡlmūrīdeh baṣarāci* wir knüpfen die *m°* an die *ṣar°* mittelst Knoten, die ebenfalls *neṣāib* oder 6 *wudām* heissen. Das Seil, an welchem der Eimer hinaufgezogen wird, heisst 7 *ṣadr*. Alle diese Seile zusammen heissen 8 *riṣa*. Ein anderer Ausdruck für den unteren Strick ist 9 *ṣērīh*. 10 *ḡarrāḡe* ist das kleine Rad, der Strick steht mit der 11 *maḥāle* dem Querholz in Verbindung. 12 *leza* ist das Kauälchen, in welches sich das Wasser ergiesst. Man sagt vom Kamel 13 *ṣaddar ḡlḡarb* den Eimer hinaufziehen opp. 14 *ḡurād*. Ein kleiner Junge 15 *ṣāmil* treibt die wasserschöpfenden Kamele. Man sagt 16 *jesnūn ṣala-nmūḡ* man schöpft mit Kamelen Wasser aus dem gegrabenen Sodbrunnen 17 *ḡelīb*, Pl. *ḡulbān*.

Der gewöhnliche Eimer 18 *ḡaṭu*, Pl. im Hauran *edlāu* (Burckhardt, Bed. S. 36) ist aus Ziegenleder; das Holzkreuz oben daran heisst 19 *ḡaṣab*, in den Städten 20 *ṣalīb*. Als Brunnenseil nehmen (nach Mitth. aus dem Hauran) die Beduinen einen aus Schafwolle und Ziegenhaaren gedrehten Strick 21 *ḡabl mēdīs*; die Hauraner nennen den Strick 22 *maras* (Burckhardt *mahhas*?), einen dünneren 23 *mēdār*, Pl. *mudur*. Den ledernen 24 *ḡōḡ* zum Tränken der Kamele kennen die Bauern nicht; sie brauchen dafür ein Holzgefäss 25 *mīḡmar*.

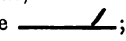
Ein Wasserschlauch aus der gegerbten Haut eines jungen Kamels heisst 26 *rāwīje* oder *rāwi*, Pl. *raucāja* oder *arwi*; die Öffnung 27 *bāb*. Der Schlauch sieht aus wie ein grosses Pompiergefäss, doch mit engem Hals. Der gewöhnliche, aus einem Ziegenfell bestehende Wasserschlauch heisst 28 *ḡirbe*, Pl. *ḡrab* (Hauran *ḡirbe*, Pl. *īḡrab*). Man unterscheidet daran die Hinterfüsse 29 *riḡlajha* und die Vorderfüsse 30 *īḡajha*. Um den einen *īd* ist ein Band gewickelt, das man öffnet, um Wasser aus dem Schlauche zu trinken; es heisst 35 *uḡā* (وكأ). 32 *ḡūd*, Pl. *ḡuwād* ein kleiner Schlauch, den z. B. der Schafhirt den Tag über in seiner Tasche (*ḡurḡ*) aufbewahrt, oder den man an den Sattel hängt. 33 *ṣikwa*, Pl. *ṣika* Schlauch für Kamelsmilch, 34 *zikra*, Pl. *izkar* im Hauran ist ein kleiner Schlauch aus Ziegenfell für die Butter (*zibde*); man nennt ihn auch 35 *ṣokka*, Pl. *ṣḡkak*. 36 *ṣērās* ist ein Schlauch für frische Milch.

## L. Himmelsrichtungen.

Die Angaben, welche der Rawi in Bezug auf die Himmelsrichtungen machte, waren durchaus nicht immer kompassmässig. Ausser den Benennungen 1 *garbi* = westlich; 2 *ḡibli* = südlich; 3 *ṣmāl* Norden brauchte er auch 4 *ḡēfi* = Richtung, in der der *shēl* aufgeht; 5 *ḡaṣri* Richtung, in der der *ḡedi* aufgeht; 6 *ḡenūb* = Richtung zwischen *ṣarḡ* und *ḡēfi*. In *sūk eṣṣijāl* wurde angegeben: 7 *jāḡūm* Wind von NW; 8 *jedi* von NO; 9 *naṣṣi* von SO.

## M. Geld.

Der alte *čqrš*, Pl. *ğurüş* (Priester) des Negd, den man früher in Bagdad 2 *sčlimi* nannte, ist ein Stück Geld, von dem drei auf einen 3 *rijāl* Thaler gehen; zwei Piaster sind = drei 4 *bešlik*; im Negd = *sčbat arba*; 5 *utiflisijeh* =  $7\frac{1}{2}$  6 *rubč*. Nach Notizen aus *sčk eššijuh* ist *tiflisijeh* so viel als sonst *ğameri* (Cuche). Der alte *rubč* ist = vier *ğirš rājič* = ein *ğirš šag*; 25 gehen auf einen *rijāl*; der Rand des *rubč* hat Striche || (7 *ħafčuh muwaššereh*). *rijāl* ist, wie Doughty II 650 richtig angiebt, jedenfalls ein Thaler europäischen Gepräges; vgl. auch Berggren unter *piastre*; nach Moritz Z. S. 36 ist ein Maria Theresienthaler identisch mit قرش. Nach einigen aber wird auch der türkische 8 *mčğidi rijāl* genannt, vgl. Euting, Reise, S. 5. Über den vielgenannten 9 *ğazi* (vgl. Moritz, Z. S. 65 und JRAS. 21, 852) erfährt man das Sicherste aus Snouck-Hurgronje's Mekka II, 166; der *ğazi*-Thaler wird aber auch mit dem *rijāl* und *mčğidi* identifiziert, vgl. Doughty I, 556. Auch in Jerusalem kannte man ihn früher, vgl. Tobler, Denkblätter aus Jerusalem, Konstanz 1856, S. 277. Muħammed el-Effendi behauptete einmal, 10 *enneri walbašli* (sic für *bašli*) *waššami* (10 Piaster werth) seien 11 *sčlm essultān*, d. h. trügen das Gepräge des Sultans; *arrijāl* 12 *walfransūwije* 13 *wassijinku* 14 *walmalat sčlm alfransūwi*. N. 10 *nēri*, Pl. *nērāt* ist ein türkisches Goldstück (wohl aus *lira* entstanden); No. 12 ein französisches Goldstück; 13 wie ein *mčğidi*; 14 gilt 17 Piaster.

Kleingeld heisst 15 *dič*; speciell im Negd kommt die Münze 16 *mčħallağ* oder *mčħallağe*, Pl. *maħalič* vor; es ist dies eine dünne Kupfermünze der Wahhebiten; zehn, nach anderer Angabe zwölf, sind gleich einem *čqrš*. Die 17 *ğāde* gilt zwei *čqrš* (vgl. Palgrave II, 178). Besonders in *elħasa* coursierte früher die 18 *tawile*, ein mit Stempel versehenes längliches Stückchen Kupfer von folgender Form und Grösse ; sechzig Stück gehen auf einen *rijāl* (vgl. Palgrave II, 179).

## N. Palme und Dattel.

Das allgemeine 1 *ħājič* = Garten bezeichnet sehr oft eine Anpflanzung von Palmen. Man sagt von der Palme: *ğrč annčħaleh mā ĵāğf dān almqi* die Wurzel der Palme dringt bis zum (Grund)wasser hinab. 2 *furh*, Pl. *fčrih* sind die kleinen Schosse, welche unten an der jungen strauchartigen Pflanze hervorkommen und als Setzlinge gebraucht werden. Mit Setzlingen erzielt man stets die Sorte des Baumes, von dem sie genommen sind, also entweder männliche oder weibliche Bäume; wenn man dagegen Dattelkerne steckt, kann sich die Sorte des Baumes verändern. 3 *šör*, Pl. *širan* sind die Stecklinge, die um eine Palme herumstehen. Der Stamm einer grossen Palme heisst im Negd 4 *načseh*, in Bagdad 5 *ğidč*; die Krone der Palme heisst 6 *essummeħ* (sic); darin sitzt die 7 *ğummārah*. Die 7a *rčtič* ist der blattlose dickere Teil des Palmastes; die 7b *duwābe* der Teil, an welchem die 7c *ħuš* die eigentlichen langgestreiften Blätter, aus welchen Körbe geflochten werden, sitzen. Ein Palmzweig heisst auch 8 *asib* (bisweilen als *asib* gehört), Pl. *asbān* mit der 9 *karab*, Nom. unit. *kčrubeh* „Blattblase“; am *asib* sitzt ein 10 *šok* Dorn. Der Blütenstengel 11 *čma*, Pl. *činjān* (Dozy II, 414) sitzt bekanntlich in einer Hülse 12 *kāfur*, welche platzt; man nennt dies 13 *farrağ alčana*. Der untere Teil des *čma* (bisweilen auch der ganze) bis zu dem Punkte, an dem sich die Blütenstengel 14 *šinrāh* abzweigen, heisst 15a *ğorgid*. Im Juni muss der *ğorgid* seiner Schwere wegen gekrümmt und auf die darunter befindlichen Palmzweige aufgestützt werden, damit er nicht vor Schwere bricht; man sagt 15b *flān jeryččib annaħal* (vgl. 97, 28). 15c *ğodč*, Pl. *ğodč* (vgl. *ibid.*) ist der Teil des Blütenstengels, an welchem die *šemārīh* sitzen.

An den *šemārīh* wachsen je zu vierten die Blütenbeeren 16 *sis*. Nach der künstlichen Befruchtung 17 *talğih* fallen je drei derselben ab; man nennt dies 18 *čital*, Imperf.

*ječtil*; eine bleibt; man sagt von ihr 19 *šār hatāt* es ist ein Dattelknöspchen daraus geworden. Dieses wird zur 20 *bisreh*; *jěšir bisēr*. Dann wird daraus eine 21 *lōneh*; man sagt *alwān annahl*; dann eine 22 *mēnājgeteh*, dann eine 23 *rētubeh*, Pl. *rāb*, in Bagdad *halāleh*. Wenn unter ungefähr fünfhundert Datteln eine reif wird (im August), sagt man 24 *tāhat buh alšine*. Dann 25 *atmar annahēl* die Palmen haben reife Datteln *tāmreh*, coll. *tāmēr* bekommen. Das Abschneiden der Datteln heisst 26 *gidād*, *nigid annahēl* wir schneiden die Datteln von den Palmen ab; auch 27 *nšāmrih* wir rupfen die Datteln von den *šmārih*.

Die Datteln, welche man eintrocknen lässt, werden zu 28 *jēbis* oder 29 *kašb*; sie nehmen eine helle Farbe an. Andere Datteln werden in einen Lehmbehälter 30 *šūbe* gebracht; dann läuft von selbst ein köstlicher *dibs* heraus. Die Datteln werden dann als *tīmr-aššūbe* verkauft. Die Datteln, welche die Leute aufbewahren, um sie selbst zu essen, kommen in einen *kuwār*, Namens 31 *gešsch*. d. h. einen Behälter aus Stein, in welchem bis zu viertausend *Hoḳken* stambūli Platz haben. Die zum Essen für die Familie bestimmten Datteln heissen 32 *suymeh*. Andere Datteln nennt man 33a *zabit*: *elzabit tāmēr* 33b *maktūmi*<sup>a</sup> *jūlāz* 35c *nawāuh* 34 *wizadd*<sup>b</sup> 35 *uḡzbat jēhalla biššams jīgī zašert-ajām unūb jehat-luh biḡiṣseh*<sup>c</sup> *ay biḡedūr uḡhalla lašta*. *jēhat lubzin hārr umin hāzabit uḡhat menuh samān uḡfrak alḡubz walzabit sawajēhat zala-nnār ila mā jēhāma uḡkaḡ, jēšammūnūh alḡenēni*. Abit sind Maktumi-Datteln; ihr Kern wird herausgenommen und fortgeworfen; dann werden sie geknetet (wohl zerquetscht) und auf die Dauer von ungefähr zehn Tagen in die Sonne gelegt; dann werden sie in den Behälter oder in Töpfe gethan und für den Winter aufbewahrt. Man nimmt Brot, das noch warm ist, Abit und thut Butter dazu; das Brot wird mit den Abit zerrieben und das Ganze aus Feuer gethan, bis es heiss ist; dann wird es gegessen; man nennt das Gericht 35 *henēni*.

Eine Palme trägt sechzig bis siebzig 36 *wāzne*<sup>d</sup> Datteln.

ila *tawāḡga*; *bēnāgd azzilime išalhid barbazmijet wāzne* 37 *nēhāje*<sup>d</sup> (*wāznat naḡd hiḡḡah-unuṣ*) *uḡhūṭ arbazmijāt alwāzne* 38 *uša*; *zala nēhahuh killi-nhāle wāznētēn*.

Wenn im Neḡd Jemand erkrankt, so vermacht er vierhundert Wasne-Nihaje (im Neḡd ist die Wasne = 1½ Hogga) und verlegt die vierhundert Wasne verteilt auf seine Palmen, auf jede Palme zwei Wasne. — Nach dem Rawi handelt es sich um ein Vermächtnis an Arme und Pilger.

## O. Säbel.

Der Griff des Säbels heisst 1 *ḡadba* oder 2 *nšab*; derselbe ist oben etwas umgebogen und dicker; das 3 *hašēm*, 4 *baṣṣāk*, im Hauran auch *baṣṣāḡ*, ist eigentlich das transversale Stück, die Parierstange. 5 *lḡām*, Pl. *liḡīm* ist eine Kette oder eine Schnur, mit welcher der *baṣṣāk* an die 6 *hamile*, Pl. *hamūl*, die beiden kleinen Ringe (sic, unsicher) am Schwertgehänge befestigt ist, damit der Säbel nicht aus der Scheide fällt *jaḡḡub*

<sup>a</sup> *maktūmi* ist eine Art sehr grosser Datteln OGI.

<sup>b</sup> Neben *zadd* werfen hört man auch *zatt*.

<sup>c</sup> Die *gešše* für den *zabit* ist kleiner als die für die *tāmēr*.

<sup>d</sup> Die *wāzne* (vgl. Dozy S.) wird in Rousseau's Description du Pachalik de Bagdad, Paris 1809 p. 116 und 117 zu vierundzwanzig Okken berechnet; in den Selections of the Records of the Bombay Government No. XLIII. New Series (Jones) Bombay 1857 p. 351 ff. finden sich zahlreiche interessante Einzelangaben über die Gewichte jener Gegend; darnach ist eine *hoḡḡa* = 4 *wakkijē*; zu der Angabe in ZDMG 37, S. 206, wonach eine *hoḡḡa* = 400 *dirhem* ist, ist zu bemerken, dass ihr Gewicht an anderen Orten = 600, im Neḡd = 800 *dirhem* angegeben wird. Im Neḡd soll die *wāzne* (*nihāje*) also = 1½ *hoḡḡa* sein s. oben Z. 26.

*essēf* lä 7 *jādlik*. Bevor einer den Säbel zieht 8 *sall essēf*, muss er diesen *lġām* lösen 9 *arġa*. Das Schwert in die Scheide stecken heisst 10 *aġfar* von *ġēfir*; im Norden heisst die Scheide 11 *ġrāb*, im Hauran 12 *iġwa*. An der Scheide unten findet sich ein kleines hervorstehendes Eisen 13 *našāl*. Der Gegensatz zum scharfen Teil des Schwertes *ḥadd* ist 14 *ġafa*. — Im Hauran spricht man auch von einer 15 *mšuġġa*, einem breiten säbelartigen Messer.

## P. Lanze.

Der Beduine lässt seine Lanze vor der Männerabteilung des Zeltcs, 1 *jirči errumḥ* *al-ġāsir elbēt* er lehnt(?) die Lanze an den Vorderstrick des Zeltcs; *errumḥ* 2 *maġzūz bilwaṭa* die Lanze ist in die Erde gesteckt; 3 *jijḍab errumḥ* er nimmt die Lanze zur Hand. Das obere Ende der Lanze, am Ende des Schaftes heisst 4 *ġuntar*, die Spitze auch 5 *dubbijet errumḥ*. Man sagt 6 *ṭalaġ errumḥ* er hat die Lanze eingelegt(?). — Die Straussenfedern, welche die Verzierung der Lanze bilden, heissen 7 *galab* (vgl. 19, 11); man spricht von einer Lanze, die *mġallab* (Pl. *mġalib* 39. 14) oder 8 *mġarjaš* ist; im Hauran wurde auch 9 *mġhāiš*(?) gehört. Wetzstein (mündliche Mitth.) beschränkte den *galab* auf weisse Straussenfedern, gegenüber 10 *debdūb* einem Bündel schwarzer Straussenfedern. Nach dem Rawi Muḥammed wäre *dibdūb* ein Stück schwarzes Schaffell, das an der Lanze hinter dem Eisen aufgehängt wird; eine so verzierte Lanze heisse *mġdabbab*.

## Q. Kaffee.

Über die Bereitung des Kaffees (im Negd *ġhawe*) vgl. unter Anderem: Ausland 1873, No. 12, p. 121 ff.; Palgrave I, 52.

Der Kaffee wird in einer Röstpfanne 1 *mihmāš* (im Hauran *mihmase* genannt) frisch geröstet, bis er braun ist 2 *šāret elġahwe* = er ist braun geworden. Der hölzerne Kaffee-mörser heisst in Syrien 3 *nīġr*, an anderen Orten, z. B. in der syr. Wüste 3a *ġurn*. Im Hauran heisst nach Notizen der Kaffee-mörser 4 *mihbāš*; bei Nedschdiern hört man sonst 4a *mehbāc* (unsicher). Man sagt 5 *jēdiġġ* er stösst den Kaffee, aber auch 6 *jēnāggir el-ġurn* = er lässt den Kaffee-mörser ertönen; dies ist das eigentümliche Anschlagen des Mörsers beim Kaffeestampfen, wodurch die Leute zum Genuss des Getränkes herbeigeloct werden (vgl. Doughty II, 358 ff.); beim Beduinen auch 7 *jēnāgris elmihbāġ*. Die *saġel* nannten den Stämpfel 8 *mehwān* (unsicher), was Huber J. p. 125 seinerseits als „mortier“ anführt. Das Wort ist jedenfalls von هاون (Dozy. S. II, 744a, dazu Fleischer, Kl. Schriften 3, 77; ZDPV VI, 87) abgeleitet.

Der allgemeine Ausdruck für Kaffeekännchen ist bekanntlich 9 *delle*. 10 *luġma* ist eine Portion Kaffee-pulver, die in die *dalle* geschüttet wird (*saġel*). Die *saġel* hatten zwei Arten von *delle*, nämlich die 11 *meṭbāha* und die 12 *muṣfāt*; eine kleine Läuterkanne nannten sie übrigens 13 *mizel*. Im Hauran war neben der *delle* ein 14 *ibrīġ* vorhanden; darin wurde der Kaffee gekocht. Der Schnabel der *delle* heisst 15 *mġsabb*; der Deckel 16 *ṭēbāġe*, der Knopf darauf 17 *ġird*, der Henkel 18 *jād*. Den Kaffeesatz nannten die *saġel* 19 *tōl*, die Hauraner 20 *ḥuṭl*. Die Tässchen, gewöhnlich 21 *finġal* genannt, werden in einer Schachtel 22 *šulbe* aufbewahrt und mit einem Lappen 23 *bēz* ausgewischt. Derjenige, welcher den Kaffee gebraut hat, reicht ihn herum 24 *jēdir elġhawe*.

## R. Stock, Knüttel.

Der dünne Stock, mit welchem die Kamele angetrieben werden, den die Leute aber auch oft als Spielzeug in der Hand tragen, heisst 1 *maṭrek* oder *muṭrak* (29 B, H 21 مطرق). Der gewöhnliche, oben etwas gebogene Stock zum Antreiben der Kamele heisst 2 *mehġāne* oder 3 *bākūra* Hakenstock; letzterer Ausdruck ist weit verbreitet. 4 *meḍrūb*

ist in Syrien ein dicker, kurzer Prügel, mit welchem man dreinschlägt; 5 *ḡabbūs* eine gewöhnliche Keule von Eisen, mit hölzernem Griff; 6 *ḡabbase* eine Keule, die ganz aus Holz ist; eine solche heisst im Nedschd 7 *ḡanwa*; 9 *ḡobbūb* dünner Rohrstock, sonst *ḡezerān* genannt.

## S. Zauberstock.

*nabḡe saḡḡār* ist der Stock, auf welchem die Zauberinnen reiten. *niswānin bēḡmān saḡḡārāt jarḡibin ʔala nabḡe uḡēṭajjirtunūh baḡsiḡḡ, uḡāḡēlin aḡḡām wallind bēlēḡḡ jīḡibin min bēḡātin aḡḡām wallind uḡēṭefarraḡin uḡankēsin lēḡmān bēlēḡḡḡin. aḡḡileme bēḡmān mā jatlas min bēṭuh illa hū mtarajjīe willa jēḡūjin mūwara ḡamūh uḡuḡḡartunūh*: Die Zauberweiber in Oman setzen sich auf einen Stock und machen ihn durch Zauberkunst fliegen; so gelangen sie in einer Nacht nach Syrien oder Indien, um aus den Baumgärten von Syrien oder Indien (etwas) zu holen und ihre Lust daran zu sehen; dann kehren sie in derselben Nacht nach Oman zurück. Niemand darf in Oman das Haus verlassen, ohne gefrühstückt zu haben; sonst verzaubern sie ihn, wenn sie ihm durch das Fleisch hindurch ins Innere blicken. — Zum Zauber in 'Omān vgl. Palgrave II, 267.

## T. Thüre und Riegel.

1 *sakk*, Impf. i die Thür mit dem *ḡuḡēl* abschliessen. Die Stifte des Schlüssels 2 *miftāḡ* (vgl. Lane, *Manners and Customs* 1, 24) heissen 3 *sinn*, Pl. *snūn*; es sind ihrer zehn bis fünfzehn. Die herunterfallenden Nägel (Figur 2 ebds.) heissen 4 *ḡilḡile*, Pl. *ḡalūḡil*. Das festgemachte, horizontale Holz heisst 5 *ḡumḡume*. Man sagt 6 *aḡrēt aḡbūb*, wenn man den Schlüssel in das Schloss steckt, ohne die Nägel aufzuheben. 7 *ḡaḡḡēt aḡbūb* ich habe den einen Thorflügel geöffnet, opp. 8 *ṭarraḡt* den einen Thorflügel geschlossen.

## U. Farben der Pferde.

Von den 61 Einl. Abs. 6 genannten Farben kommen *ḡaḡrā* und *nabṭā* in der Liste von W. Tweedie, *The Arabian Horse* (Edinburgh and London 1894) p. 262 und 263 nicht vor; 1 *aḡmar* wird dort mit „bay“, 2 *aḡḡam* mit „equally coal black and dark brown“ erklärt. 3 *aḡḡar* erklärte Wetzstein mit „von gemischter Farbe“ (zu Dozy vergleiche auch Stumme, *Tripolitanisch-Tunisische Beduinenlieder*, S. 138 und, worauf Seybold durch ein Citat aufmerksam macht, *اخضر* marzzello (sic) in C. Böhners *Romanischen Studien* I, 1875, p. 230); *nabṭa* = gefleckt, scheckig OGL. Wetzstein gab folgende Liste 5 *اشق* (im Mscr. *أشع* wohl Schreibfehler) isabellenfarbig; 6 *ازرق* Grauschimmel; 7 *ابيض* hellgrau; 8 *اوضح* weiss; 9 *اسود* schwarzbraun; 2 *ادهم* schwarz; 1 *احمر* dunkelbraun; 10 *اشقر* roth.

## V. Opferfest.

Mit dem Fleisch, das auf der *mēḡuḡḡeh* zerklopft wird, verhält es sich folgendermassen:

*idā ṣār jōm ʔid aḡḡaḡḡeh<sup>a</sup> nēḡaḡḡi lalmōṭā, ʔlli luh walaḡ jēḡaḡḡi-luh wuliduh, walli luh uḡhū jēḡaḡḡi-luh uḡhū walli luh bint jēḡaḡḡi-luh bintuh, walli mā-luh aḡad jēḡōṭ-luh wukl jēḡaḡḡi-luh<sup>b</sup>, kil-senetin ilā ḡā ʔid eḡḡaḡḡeh jēḡaḡḡūn ʔlmōṭāhum, tītē laḡām aḡḡaḡāja jēḡarriḡūnūh ʔala-ssijal waṭṭawāwif<sup>c</sup>*

<sup>a</sup> Vgl. Doughty I, 136. *ḡēḡijeh* wird eigentlich zum Andenken an das Opfer Abrahams geschlachtet OGL.

<sup>b</sup> d. h. er verfügt testamentarisch, dass N. vom Ertrage gewisser Palmen für ihn das Opfer bringen soll OGL.

<sup>c</sup> *ṭauwāf* Wegfahrer OGL.

utilt jëfarrićūnuh ʒaḷa-lǧirān walgēsārā utilt lēhāl-ālbēt. jëgūmūn ʒaḷa-llaḥam wisauwūnuh wuśīc uǧuṣēr<sup>d</sup> wiḥūttūnuh ʒalā ʒawāreḍ uǧēbaš, jāḥeḍ ḥamst-āšhur usitt-āšhur. kil-jōm jāḥeḍdūn ālli jēziḥum<sup>e</sup> uǧeḍuǧǧūnuh baḷmēḍaǧǧeh uǧēṭubḥūnuh maʒ-āḷaʒaša waǧlūd eḍḍaḥāja jēsauwūnehin ġērab uǧēʒabbūnehin moǧi baḷǧeḍ uǧēḥottūnehin bašwūceḥ sibil ješrebūn minhin annās waǧrēlul-ḷaḷmōtā.

Wenn der Tag des Dahije-Festes kommt, opfern wir den Gestorbenen; wer einen Sohn hat, für den opfert sein Sohn; wer einen Bruder hat, für den opfert sein Bruder; wer eine Tochter hat, für den opfert seine Tochter; wer jedoch niemand hat, der bestimmt für sich einen Stellvertreter, um für ihn zu opfern. So opfert man jedes Jahr, wenn das D.-Fest herankommt, den Gestorbenen. Den dritten Teil des Fleisches der D.-Opfer verteilt man an die Bettler und Wegfahrer; ein anderes Drittel verteilt man an die Nächsten und Nachbarn und das letzte Drittel behält man für die Hausbewohner. Man nimmt das Fleisch und macht daraus grosse flache Tranchen und lange dünne Fleischriemen und legt es auf die Querbalken der Zimmer; dort trocknet es; es bleibt dann fünf bis sechs Monate; jeden Tag nimmt man davon, was genügt, klopft es mit dem Klöppel und kocht es zur Abendmahlzeit. Aus den Häuten der Opferthiere aber macht man Schläuche; diese füllt man zur Sommerzeit mit Wasser und bringt sie auf die Gassen zur öffentlichen Spende; dann trinken die Leute daraus und der Lohn (Dank?) dafür ist für die Toten.

## W. Ackerbau.

Im Nedschd (vgl. Palgrave I, 462) kennt man den Pflug (1 *karāb*), den man in der Gegend von Bagdad gebraucht, nicht, sondern schaufelt das Land mit den 2 *mesāḥī* (Sg. *mishāt*) um. Diese Schaufel besteht aus einem Holz (3 *nēšāb*), an welchem sich ein 4 *ḥrān* d. h. ein eisernes Band befindet; an dieser ist mit Nägeln das eigentliche Schaufeleisen 5 *wurṭǧeh* befestigt. *ila* 6 *ṭaššēna*<sup>a</sup> *alḥazēr* 7 *ḥatamnāuh*<sup>b</sup> *ḥitta jindefin* 8 *u nēfaššal azzaršē*, *nēḥot-ḥuh* 9 *sawāci*<sup>c</sup> *u* 10 *ēḷālī*<sup>d</sup> 11 *uḥijād*<sup>e</sup> *uḡubīn* 12 *ndamṭuh*<sup>f</sup> *baḷmidmīteh* 13 *unaǧǧīr ʒalēh-ḷma widallī errājis* 14 *jērūs*<sup>g</sup>, *ilā* 15 *intala*<sup>h</sup> *ḥōḍ ʒadāl-ḷma baḥōḍ aḷāher*. Wenn wir die Saatkörner ausgestreut haben, schaufeln wir sie um, damit sie tief (in den Boden) hinabsinken. Dann teilen wir die Felder in kleine Stücke und machen für sie grössere und kleinere Wassergräben. Hernach ebnen wir den Boden mittels eines Rechens und leiten das Wasser darauf. Der Oberaufseher öffnet beständig die Schleusen; wenn ein Feld genug Wasser bekommen hat, leitet er es auf ein anderes.

Als Anhang zu diesen Anmerkungen mögen einige Notizen aus der von Christen bewohnten Ortschaft *ḥaraba* im Hauran folgen, obwohl Wetzstein dahin Einschlägiges bei Delitzsch Jesaia<sup>1</sup> 655 (2 391) zum Teil behandelt hat: Zum Pflügen werden Hosen *sirwāl* angezogen. Ein Mann, der beim Pflügen hilft, erhält wegen der schweren Arbeit acht bis zehn Piaster für den Tag. Gepflügt wird vom November bis in den Januar. Zuerst pflügt man nach der einen Richtung; das ist die eigentliche 16 *flāḥa*, dann nach der anderen (?) 17 *tinā*, *jiṭnū*. Die *ḥinta* giebt in einem guten Jahr zehnfältigen Ertrag; durch Bewässern (18 *mēntīf* [sic] *ezzarā*) kann der Ertrag bis auf einen 40–50fältigen

<sup>d</sup> *ǧuṣēr* sind dünne Fleischriemen; man nennt sie auch *širih*.

<sup>e</sup> *jēziḥum* = يَجْزِيهِمْ es genügt ihnen OGL. Vgl. ZDMG 22, 78, 9; 136; Reinhardt, S. 222, 244; Socin, Ar. Sprichw. No. 244; Stumme, Tunis. Grammatik S. 183.

<sup>a</sup> *ṭašš* ausstreuen OGL. — <sup>b</sup> Imperf. *nḥatim*; Mscr. *nḥattim*. — <sup>c</sup> Sg. *sāci* (sic) grosser Wassergraben OGL. — <sup>d</sup> Sg. *ēḷālāh* kleiner Wassergraben OGL. — <sup>e</sup> *ḥōḍ* ein Stück Land zwischen den *ēḷālī* OGL. — <sup>f</sup> Neben *ndammētuh*. — <sup>g</sup> *rās* braucht man bloss von diesem Geschäft des Öffnens der Leitungen OGL. — <sup>h</sup> *intala* (= مَلَأَ VIII) voll sein oft im Zweistromland.

gesteigert werden; dann ermüdet aber der Boden. — Die Ernte 19 *ḥaṣīde* beginnt etwa am 20. Mai und dauert vierzig Tage. Während der Ernte fasten die zu Hause Bleibenden, d. h. sie essen *burgul* mit Öl; die Schnitter dagegen auch Eier und Milch. — Die Sichel heisst 20 *mingāl*, der Griff 21 *nṣūb*; 22 *mukhār* (sic, viell. mit *k*) ist ein Holz, das man beim Schneiden in die linke Hand nimmt und mit welchem man die Halme unten zusammenfasst; 23 *galmūš* ein eisernes Instrument zu demselben Zweck. Die Halme 24 *ḡašš*, die man abschneidet, heissen 25 *šēmālī*. — Für die Ernte werden wollene Kleider angezogen, da andere Kleider leicht zerrissen werden; auch ein dunkles Hemde, das vorn an den Pulsen zusammengeknöpft ist. Man mietet Tagelöhner zur Ernte; ein solcher heisst 26 *murābī*. 27 *šajjal* aufladen. Ein Beduine 28 *rāḡūd* führt das Getreide auf seinem Kamel ein zur Tenne; man sagt von ihm 29 *jēḡīm*. 30 *muḡammīr* Ährenleser. Im Hauran fangen die Knaben mit vierzehn Jahren an wie Männer auf dem Felde zu arbeiten; gewöhnlich dauert es dann zehn Jahre, bis einer heiratet. Zum Viehhüten werden die Jungen im Hauran nicht angehalten; man giebt das Vieh den Beduinen zu hüten.

## X. Bestrafung der Unzucht.

*almarʿe ʿalli tēšīr ḡēḥābe jadḥēḥūnah ilā darjō-bāh. wazzelīme jēḡībuh alemīr (šēḥ eddire) jēḥott zālch arbeze jarṭēbūnuh<sup>a</sup> ujdhal baṣṣuffe<sup>b</sup> ujdēlūnuh tāni jōm ʿaḍḍuḥēr ujdēlūnuh ujdēlūnuh tālit jōm ujdēbūnuh uḡḡb attalātt-aijām jastūnuh aḥluḥ bēn jomūt ubēn jēḥajja (sala-ddarak).* Eine Frau, welche sich als Hure erweist, bringt man um, wenn man davon erfährt; einen Mann aber führt man zum Schech, und dieser bestimmt vier Leute, die ihn mit Palmruten schlagen sollen; dann wird er in ein Zimmer gebracht. Am folgenden Tage um Mittag führt man ihn wieder hinaus und bringt ihn dann wieder ins Gefängnis; am dritten Tage führt man ihn wieder hinaus und schlägt ihn mit Ruten und giebt ihn so nach Ablauf von drei Tagen seinen Angehörigen zurück, indem er zwischen Sterben und Leben (auf der Mittelstufe) ist.

## Y. Milch.

*mēris* zerquetscht; die Datteln werden zerquetscht; dann wird Wasser zugeschüttet. Vor allem aber sagt man *naṃris albaḡēl baḥma*; *baḡēl* ist bei den Beduinen *leben*, der bis zum Dickwerden gekocht ist; dann wird er in Stücken an der Sonne gedörrt und in Säcken (*frād*) aufbewahrt. Dies wird dann in Wasser aufgelöst OGL. (Vgl. über „mereesy“ in diesem Sinn besonders Doughty I, 262 und Index.) Ähnlich ist wohl *kitti*: halb getrockneter *leben* (Sauermilch), den man für den Winter aufbewahrt und dann mit Weizen kocht; im Hauran *čirfi*.

## Z. Besondere Palme.

*alḡiḡḡijeh (Pl. ḡiḡḡi) nēḥaleḥ lōn tamrah ḥāmar wassikīrijeh lōn tamrah asfar, ilā atmaran uḡaḍḍōhin faḡašō<sup>a</sup> tamrēḥin usawcōh mitl-ḡlḡiršān jēḡūlūn-luḥ ḥādā mḡarraṣ ujdēlūnuh baṣṣams jēḡi nuṣṣ šahār usḡibi-jidilūnuh biḡjūteḥum jēḥuṭtūnuh laḡḡāter ḡḥašim ilā ḡūhum, ilā dālla jūkal jēmūz baḡlūm mitl-ḡssikar wuhū azjam<sup>b</sup> min tašām ḡssikar.* Die H. ist eine Palme, deren Datteln eine rote Farbe, die S. eine, deren Datteln eine gelbe Farbe haben; wenn die Früchte reif sind und sie sie abgepflückt haben, so zerquetschen sie sie und machen sie zu Fladen (diese nennt man *Mgarras*) und legen sie für ungefähr einen halben Monat in die Sonne; hernach bringen sie sie ins Haus und setzen dieses Gericht einem zu ihnen kommenden Gaste, den sie besonders ehren wollen, vor; wenn es gegessen wird, zergeht es im Munde wie Zucker, und es hat einen besseren Geschmack als Zucker.

<sup>a</sup> *ratabt*, Impf. *arṭib* mit dem *raṭib* schlagen OGL. — <sup>b</sup> *ṣuffe ḥabs* OGL.

<sup>a</sup> Mscr. *ṣōh*. — <sup>b</sup> Statt *azjan*.

## AA. Zum Wort *ẓārūk*.

1 bēdūwiin dajjāz-luh gēzūd uṭabb alḡēzūd ʔala šanaḡ ʔlʔarab uḡēdūbuh wāḥidin min ʔlʔarab wiḍbiḥuh wiṭbaḥōh. walli idbāḥau alḡēzūd ʔandēhum ʔabd jārʔa baʔārīnūhum. 2 uḡōm rauwah ʔlʔabd ʔlmēḡarrib ḥaṭṭō-luh ʔašāuh baḷʔārūk<sup>a</sup> uḥaṭṭō fōḡ ʔašāuh ʔaḍūm mēn-ʔlḡēzūd uḡālē-lʔammetuh ḥoṭṭi li lēḥameh uḡālēt mā faḍḍ ʔandīnāš. 3 uḡōm dallejtaʔašša ʔlʔabd ḡā rāʔ-alḡēzūd ʔlli mējejezuh jānšid ʔalēh bʔalāt mēḥammad ušāḥ-ilḥa-lʔabd, ḡāl jā rāʔ-alḡēzūd tazāl ēʔallīmk bēḡēzūdīk. 4 ḡālāt ʔammetuh lā tēʔāllimuh jēḥassīrnā. ḡāl ʔlʔabd ḥuṭṭi baḷʔārūk mīn ṭajjib ʔllaḥam. jōm ḡā rāʔ-alḡēzūd lʔlʔabd uḡāl wēn šift ḡēzūdī jā ʔabd, ḡāl ʔlʔabd šift ḡazālīn ḡīfāl baḷbarrijeh, maḍrī hū šāifīn ḡēzūdīk ʔu mā šāfuh.

1 Ein Beduine verlor sein Reitkamel und dasselbe lief in der Richtung, wo andere Beduinen waren; da ergriff es einer derselben und schlachtete es; dann kochte man es. Die Leute aber, welche das Kamel geschlachtet hatten, besaßen einen Sklaven, der ihre Kamele auf die Weide führte. 2 Als nun der Sklave Abends heimkehrte, setzten sie ihm sein Abendessen in einem Gefäss und legten auf sein Essen einen Knochen von dem Kamel. Er aber bat seine Herrin: „Lege mir doch Fleisch vor!“ Sie erwiderte: „Wir haben keines mehr übrig.“ 3 Während nun der Sklave sein Essen verzehrte, kam der Besitzer des Kamels, welcher sein Thier verloren hatte, um darnach inständigst zu fragen. Da rief ihm der Sklave zu: „O Besitzer des Kamels! Komm, ich will dir über dein Kamel Auskunft geben!“ 4 Die Herrin aber sagte: „Gieb ihm keine Auskunft, sonst bringt er uns in Schaden!“ Der Sklave erwiderte: „Lege mir in mein Gefäss ein Stück gutes Fleisch!“ Als nun der Besitzer des Kamels zum Sklaven kam und ihn fragte: „Wo hast du mein Kamel gesehen?“ antwortete der Sklave: „Ich habe gesehen, wie eine Gazelle in der Steppe rasch davonlief; ich weiss nicht, ob diese dein Kamel gesehen hat oder nicht.“

## BB. Mühle.

Im Hauran wurde Folgendes notiert: 1 *rāḥa*, Pl. *raḥajūt* heisst gewöhnlich die Handmühle; im Hauran sagt man 2 *ṭāḥūne*; die *ahl eš-šemāl* sagen 3 *ḡarūše*. Der Mühlstein heisst 4 *fōde*; man unterscheidet den oberen und unteren *elfōdet elfōḡāniye* und *ettaḥṭāniye*. Man sagt *elḥurme tēdir eḡḡarūše ualfōdētīn jīshanīn ʔlḡamḥ* die Frau dreht die Mühle, und die Mühlsteine zerreiben das Getreide. Die Handhabe heisst 5 *īd*; das Loch in der Mitte des Mühlsteins 6 *ḥalḡūm*; das untergelegte Tuch(?) 7 *frāš*.

Von *ibn sēzūd ʔlaḡwal* wird überliefert, dass er gedichtet habe (Metrum?):

*in ṭēḥānāt reḥānā fōḡe ḡōmīn<sup>a</sup> daʔnōhum rumād ʔrrāmēdīna.*

*win ṭēḥānāt reḥā ḡōmīn ʔalēna, šubarnā jā mēʔīn-ʔššābērīna.*

Wenn unsere Mühle die Feinde mahlt, machen wir sie zu Asche, wie die Aschenkehrer sie auslegen; wenn aber die Mühle der Feinde uns mahlt, so halten wir es aus, o Gott, der du denen hilfst, die aushalten!

## CC. Kochutensilien.

Der Kochtopf heisst auch im Hauran 1 *ḡidr*, Pl. *ḡēdūr* (vgl. Burckhardt, *Bed.* S. 36); man kocht auch in einem etwas grösseren Topfe, der 2 *ṭāse*. Der *ḡidr* hat auf jeder Seite einen Henkel 3 *ḥalaḡa*; der Deckel heisst 4 *ḡaṭūwa*. Ein grösseres Gefäss, in welchem 5 *lebeniye* und *maraḡa* im *furn* (Ofen) gekocht werden, heisst 6 *ṭabbāḥa*; dasselbe ist etwa 1½ Fuss breit und 2 Fuss hoch. Die 7 *ḡallūje* ist ein kleines Pfännchen.

<sup>a</sup> *ẓārūk* besonderes Gefäss aus Holz, seltener aus Leder.

<sup>a</sup> *Mscr. ḡōm*.



Die Steine, auf welche der Kochtopf gesetzt wird, heissen 8 *hawādi* (vgl. N. c zu 72, 5). Zur Feuerung wird Kamelmist 9 *ǧelle* zusammengesucht; man unterscheidet *elǧelle* 10 *elḥadrā* oder 11 *erriḥba* die noch feuchte und die 12 *cidba* die trockene. 13 *habša* heisst der Rauch des Feuers.

## DD. Kleider u. a.

Das lange Hemde, welches die Beduinen tragen, heisst 1 *tōb*; man sagt *libist etṭaub*, opp. 2 *rumēt* = ablegen. Den 3 *ǧumbāz* (so ist bei Burckhardt, Bed. S. 37 statt kombar zu lesen) tragen bloss reiche Leute. Der Mantel, die 4 *abāje* heisst im Negd *abūt*, Pl. *uḫbi*. Es giebt davon sehr verschiedene Arten. Ein 5 *maqzi buǧdādi* ist eine dunkel-farbige Abaje; eine 6 *zrāǧiye* ist eine Abaje mit blauen Streifen; eine 7 *dāffūt* eine Abaje mit schwarzen und weissen Streifen, die man in Damascus 8 *saxdūniye* nennt; eine 9 *ḥsawīye* von al-ḥasa am pers. Golf (vgl. Niebuhr, Reise II, 339) ist eine ganz schwarze, mit Seide verbrämte Abaje, bes. auf der Schulter verziert, daher sie auch 10 *mkettef* heisst; es ist dies die teuerste Abaje; eine 11 *hafafiji* ist eine ganz weisse Abaje. 12 *mašleh* ist eine sehr grosse Abaje.

Zur Kopfbedeckung (bei Burckhardt, Beduinen) ist zu bemerken, dass Knaben unter zehn Jahren gewöhnlich keine tragen. Die Fransen der *keffīje* heissen 13 *hadqb*. Die 14 *ṣatfe* oder *setfe* ist eine Art kleiner *mandil*, bisweilen aus roter Seide; sie wird auch den Bräuten um den Kopf gewunden (Hauran). Der Gürtel (Burckhardt S. 39) heisst 15 *ḥaǧū* oder 16 *berim*; derselbe ist aus Schafleder und wird auf der blossen Haut getragen (?). Zu Hause trägt man ihn garnicht. Man sagt 17 *ǧimši rēfāli* er geht ungegürtet einher. 18 *šuweihīje* für Gürtel, hört man auch im Hauran. Bei den *dēlem* heisst der Gürtel 19 *hemjān*.

Den Pelz, der bis zur Hüfte reicht, hört man im Hauran 20 *ferwa betije* nennen, gegenüber dem längeren Pelz *čibire*.

Neben den grösseren Nasenringen *ḫizām* giebt es auch kleinere von Silber oder Gold, die 21 *zmōjīm* heissen. 22 *ḫiṣr*, Pl. *ḫṣūr* sind Armspangen von Glas; eine Halskette heisst 23 *erǧūn*; 24 *miḥnaǧa* ist ein Halsband, das oft bloss aus Gewürznägeln (min *šig elǧrunful*) besteht.

Stiefeln oder Schuhe wendet der Beduine nicht an. Die Hauraner tragen *ǧazma*, grosse schwere Stiefeln von Ziegenhaut, die Sohle *naṣl* derselben heisst bei ihnen 25 *trāǧ*; hinten sind die Sohlen mit einem Eisen beschlagen; dasselbe heisst 26 *hadwa*. 27 *bāšdik* (بشتيك sic) ist das Vorderoberleder; 28 *kaṣb* der Hinterteil des Stiefels; der Schaft 29 *sāǧ*; 30 *beṭāne* ist ein dünnes Ziegenleder, mit dem der ganze Schuh gefüttert ist; 31 *farša* sind zwei Henkel, mit deren Hilfe man die Stiefel anzieht. Grössere Stiefeln heissen 32 *ḫaiǧālīje* „Reiterstiefeln“; noch eine grössere schöne Art heisst 33 *ǧazme millīje* (bei *ḥamā* getragen).

Die gewöhnliche Pfeife, welche von den Beduinen geraucht wird, ist der 36 *sēbil*, Pl. *siblān*, eigentlich bloss ein thönerner Pfeifenkopf. Euting in seinem Tagebuch hat kaum Recht, wenn er glaubt, die Leute, welche den *sēbil* rauchen, vermissten das Rohr. Dieser Pfeifenkopf wurde zu meiner Zeit im Euphrat- und Tigrisland (vgl. Ausland 1873, S. 703) mit besonderer Liebhaberei von Leuten aller Stände, selbst von Europäern geraucht; ja in Kerkuk wurden sehr kunstreiche schwarze *sēbil* hergestellt; vgl. Kautzsch und Socin, Die Ächtheit der moabitischen Altertümer, Strassburg 1876, S. 176. Das blecherne Deckelchen, das auf der Pfeife sitzt, nannten die *zaǧel* 35 *ǧubziye*; das Stück, das man an den Mund führt, 36 *mašrab*. Bei den *dēlem* wurde das Holzrohr der *ǧōze*-Pfeife (Landberg, Prov. S. 69) 37 *baḫkār* (was man sonst *ǧṣube* nennt) genannt, der Aufsatz 38 *šjūf*. In *sūḫ eššijūl* nennt man das Mundstück des *čibūk* 38 *imāme*, das darin befindliche Holzlöhrchen 40 *zebāne*.

## EE. Schaf.

Die Schaflherde heisst im Nēgd 1 *dibqš*, welches Wort auch im Legā als *dabqš* notiert wurde. Das neugeborene Lamm heisst 2 *ṭili*, Pl. *ṭiljān*. Man hört auch 3 *tili* mit *t*; im Legā *teḷi* (Not.). Von Nedschdiern wurde notiert, das drei Monate alte *ṭili* werde 4 *ḥurfi* (sic) genannt; vielleicht liegt ein Fehler vor (vgl. Reinhardt S. 59 *hurfe* weibliches junges Schaf) und ist ein Wort gemeint, das dem gewöhnlichen 5 *ḥarūf* entspricht. So heisst das Schaf in seinem ersten Jahr (vgl. Landberg, Prov. S. 365); bei Burckhardt, Bed. S. 163 ist statt *خاروق* natürlich *خاروف*, statt *قرقرى* 6 *ḡarḡūr* zu lesen. Im Nedschd heisst das einjährige Schaf 7 *ḡulaz*, wenn es die 7 *sēnūn ḡliban* die Milchzähne hat; das zweijährige 9 *ṭinī*, wenn es die zwei vordersten Milchzähne abwirft (10 *ješlas ṭintn*); wenn es noch zwei abwirft, im dritten Lebensjahr 11 *rubāz*; im vierten Lebensjahr, wenn es die sechs (?) hinteren Zähne abwirft 12 *sidas* (?); 13 *ārīḥ*, wenn es mit sechs Jahren alle Milchzähne abgeworfen hat. — Die Milchstrasse heisst 14 *miḡarr ḡlḡbš*, weil auf derselben der *ḡḡbš* herunterfuhr (*ḡirr*), als Ibrahim seinen Sohn opfern wollte. — 15 *ṣat* Schaf, Pl. *šijā*. Die grössere Glocke, die man dem 16 *mirjās*, dem Leitschaf anhängt, heisst *ḡeras*.

Vom Hirten, der die Herde austreibt, sagt man 17 *jēnqššir*; opp. 18 *jērayuḥ*; wenn er das Vieh zusammenruft: 19 *jitḡkällām ṣal bahēm*. Das Thier weidet: 20 *jeṣṭaḡfi baḡlmḡḡla*.

In jedem Zelte ist ein Weib dazu bestimmt, welches das Melken zu besorgen hat; eine solche Person heisst 21 *ṣazab* oder *ṣazābe* (sic). Sie kauert dazu nieder *ḥija* 22 *mḡarmēze* und 23 *timsaḥ šitr ennaṣḡe* streicht das Euter des Schafes; dann fährt die Milch in einem Strahl hinaus 24 *jīšḡab*. 24 *sumḡ* ist die erste Milch, die eine Ziege giebt, nachdem sie geworfen hat. Man fügt noch andere Milch hinzu und kocht daraus eine Art 25 *leben* (Käse), der sehr geschätzt ist und im Hauran 26 *šemandōra* (شمندرا in den Notizen arabisch geschrieben) heisst. Ein neumelkiges Thier heisst 27 *rḡḡūt*. Das Holzgefäss, in welches gemolken wird, heisst 28 *miḡmar*; es ist niedrig und hat etwa anderthalb Fuss Durchmesser.

Von der Ziege, welche wirft, sagt man 29 *tuwällid*; vom Bock 30 *eṭṭis jēḡannī elmiṣza* er bespringt sie; dies geschieht Anfang September; das Junge wird im *šēbāt* (Februar) geworfen. Wirft sie zwei (*tōm*), so sagt man 31 *ṭṭwamāt*. Der Foetus heisst 32 *ṭārḡ*; das neugeborene 33 *rēḡāz*.

Die Schafschur (34 *ḡšāš*) fällt in den Mai; die frisch abgeschnittene Wolle heisst 35 *ḡizze*.

## FF. Schiff.

Das Fahrzeug, welches für den unteren Euphrat und Tigris charakteristisch ist, heisst 1 *mešḡūf*; dasselbe ist lang, aber ganz schmal, d. h. kaum über einen Meter breit. Der Schnabel 2 *dōse* reicht hoch hinauf; auf demselben steht einer der Ruderer, der andere auf dem Hinterteil 3 *eḡir*. Das Ruder 4 *ḡurāf* wird freilich nur selten angewendet, sondern die Barke wird mit Stangen 5 *merdi niḡfās-liḡ* dem Ufer entlang vorwärts gestossen. Flussabwärts wird, wenn irgend möglich, das Segel benutzt. Über das Bot läuft nämlich ein Rohrgerüst 6 *ṣarše*, das mit einem Tuch 7 *bārīje* überspannt ist; auf diese Weise ruht der Passagier im Schatten. Vor der *ṣarše* sind zwei Hölzer, ein grösseres 8 *ḡesed* und ein kleineres transversal gelegtes 9 *ḡūde*, angebracht; an diesen Hölzern ist der Mastbaum 10 *dāman* mittelst eines Seiles 11 *šijāi eš-šaiḡāl* befestigt. Vom Maste läuft ein Strick 12 *bīwar* bis an das Hinterteil, und ebenso ein solcher 13 *ḡanze* an das Vorderteil des *mešḡūf*. Auch sonst sind noch einige Seile am Mast; die Schiffeleute haben viel zu thun, um das Segel *šērās* aufzuspannen 14 *ḡaijam* oder fallen zu machen 15 *ṭaijaḡ*; hauptsächlich aber geschieht es mittelst einer Schnur 16 *jūš*, die der eine Fährmann in der Hand hält. Das Holz, an welchem das dreieckige Segel befestigt ist, heisst 17 *farmal*.

# DIWAN AUS CENTRALARABIEN.

GESAMMELT, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT VON

ALBERT SOCIN.

HERAUSGEGEBEN VON

H A N S   S T U M M E.

---

II. THEIL:  
ÜBERSETZUNG.

---

Des XIX. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe  
der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

Nº II.

---

LEIPZIG  
BEI B. G. TEUBNER.  
1900.

Vorgetragen für die Abhandlungen am 3. December 1898.

Das Manuscript eingeliefert am 7. Februar 1899.

Den letzten Bogen druckfertig erklärt am 2. August 1900.

## HAUPTINHALTSANGABE DER DREI THEILE DES GESAMTWERKES:

---

- I. Theil: Texte nebst Glossen und Excurse.
  - II. Theil: Übersetzung.
  - III. Theil: Einleitung und Glossar. Verzeichnis der Abkürzungen der zitierten Bücher.  
Nachträge des Herausgebers.
-

## INHALT DES ZWEITEN THEILES

---

	Seite
1. Nr. 1—39 Übersetzung in Bagdad gesammelter Gedichte . . . . .	1— 42
2. Nr. 40—71 Übersetzung in Süḵ esch-schijūch gesammelter Gedichte . . . .	42— 87
3. Nr. 72—106 Übersetzung in Bagdad gesammelter Gedichte (jedoch nicht über- setzt sind Nr. 81, 90, 91, 95, 99, 101, 103, 106 B) . . . . .	87—126
4. Nr. 107 Übersetzung einer Prosaerzählung . . . . .	126—127
5. Nr. 108—112 Übersetzung in Mardin gesammelter Erzählungen und Gedichte	127—140
6. Anhang. Übersetzung der Gedichte Wallins . . . . .	141—146

---

# 1

1 Ein Neumond hat zu strahlen begonnen; sein Glanz ist aufgegangen, so dass er die Menschen ausser sich brachte; er ist erschienen, hat auf-geleuchtet und ist am Horizonte hell geworden.

2 Und das Dunkel der Nacht ist vor ihm gewichen, und ein Glanz [ist aufgegangen], der unter den Lichtern auf Erden auch den Kristall überstrahlt.

3 Heller als eine Lampe im Vorraum, heller als ein Blitzstrahl, heller als eine Sonne oder ein Mond, <dessen überwältigende Schönheit sich weit verbreitet>.

4 Heller als ein <Diamant> oder ein Hyazinth, oder <überhaupt> ein Edelstein, heller als eine Perle oder ein Türkis; wer Solches sich <anhängt> sticht ja sonst hervor.

5 Sie imponiert mittelst einer Wange, <auf welcher die Mühe Jemandes sichtbar wird, der auf ihre Flächen mit verschiedenartigen Farben Tätowierung aufgetragen hat>.

6 Sie lässt ihren Schleier [über sich] herunterfallen, nachdem sie vorher <unverhüllt> einhergegangen war; sie strahlt wie der Vollmond, auch wenn <Stücke des Schleiers> sie verhüllen.

7 Ich sagte zu ihr: O du, deren Blicke eine Blutschuld<sup>a</sup> auf sich geladen haben, es war nicht Recht, mich zu töten, da ich doch in dich, o du Langhalsige, heftig verliebt bin.

8 Wenn es ein Recht gibt, so wirst du nach Recht handeln, mit einem Manne, der dir entgegenkam und dir Vertrauen entgegenbrachte.

9 Wenn du lieber nach Gewalt als nach Recht verfährst, so sei doch gütig und gnädig mit einem Manne, der vom Liebesrausch noch nicht zu sich selber gekommen ist!

10 O über die, zwischen der und dem Monde ein gewaltiger Abstand ist und ob deren allerhöchster Schönheit die Sonne Sehnsucht <Neid> empfindet!

11 Sie gleicht einer jungen Gazelle mit einer Schönheit, wie es innerhalb des Gebirges Käf nichts ähnliches mehr giebt. Nein, beim Allgütigen, — ihre hohe Schönheit <geht durch alle Welt>!

---

<sup>a</sup> Nach Aussage des Rawi beträgt im Nedschd das Blutgeld für einen Freien tausend Thaler; für einen Sklaven wird der Preis bezahlt oder ein Ersatz geliefert; für eine abgeschnittene Hand oder ein ausgeschlagenes Auge fünfhundert Thaler; für einen abgehauenen Finger zwei Liren (Goldstücke).

12 Wenn sie des Weges kommt, indem sie ihre schönen Kleider nachschleppt, mit einem am Halse hängenden Schmuck — sowohl von Smaragden als von Perlen trägt sie Halsketten —,

13 dann laufen die Verliebten aus ihrer Nähe <nach allen Seiten> hin davon; denn die Verliebten dürfen auf keine Schonung von ihr hoffen.

14 Sie versengt die Herzen der Liebhaber, — ihre Wangen sind in Schweiss <wie die Franken mit den Feuer verursachenden Brenngläsern>.<sup>a</sup>

15 Auf ihren Lippen ist heilkräftiger Honig, der dem Kranken Heilung bringt; <ihr Speichel ist ein herrlicher Trunk,> besser als Wein und Süssstrank.

16 Im Blick, wenn er Einen trifft, liegt Zaubermacht; es wird dadurch die Leidenschaft eines Jeden, der der Liebe fähig ist, erregt und entflammt.

17 Sie raubt Einem die Ruhe, und das Herz wird tief verwundet; der Fuss wird das Spiel der Schicksalsschläge und kann sich nicht mehr regen.

18 Ich bin in einen Zustand versetzt, dass ich Rechts und Links nicht mehr unterscheiden kann. Sprich: O wie hart geht es einem Herzen, das in dieses Geschick getrieben wurde!

19 Ich bin tief versunken in Liebe, in ein Meer hinabgestürzt, das hochflutet und habe der Geliebten darin Strassen gebaut; so sehr selne ich mich nach ihr.

20 Unter allen Menschen ist noch Niemand so unglücklich geworden, wie ich unglücklich geworden bin, und nie ist ein Herz so bedrückt worden, wie mein Herz bedrückt wurde.

## 2

Die Einwohner von Anese waren im Kriege mit Ibn Seüd und sie töteten viele seiner Soldaten. Da verliess ein Weib die Stadt,<sup>b</sup> um sich nach ihren Brüdern zu erkundigen. Sie fragte einen Mann zu Ross nach ihnen, und dieser erblickte sie unverschleiert; da dichtete er über sie das folgende Lied und traf sie mit dem bösen Auge, so dass sie starb.<sup>c</sup>

1 Wie übel gehts <meinem> Auge, das keinen Schlaf findet! Du hast mir mit deinem Geheul den Schlaf verscheucht, o Wolf!

2 Was dir widerfahren ist, widerfährt mir beständig, und ein jeder von uns Beiden bringt die Nacht hungrig zu.

3 Wenn du über Hunger klagst, so greife doch zu bei Fleischstücken von einem jungen Mann, dessen Locken mit Wohlgerüchen parfümiert waren!

4 Steige aus dem Thale nach Merdschüm empor; dort wirst du als Abendessen einen Schech und eine junge Stute finden.<sup>d</sup>

<sup>a</sup> Man behauptet, dass die Franken zur Zeit Ibrahim Pascha's die Stadt Akka mittelst Brenngläser angezündet hätten OGL.

<sup>b</sup> d. h. Anese OGL.

<sup>c</sup> Nach Aussage des Rawi giebt es im Nedschd etwa vier bis fünf Leute, welche ein so böses Auge haben, dass ein Mensch oder ein Stück Vieh, nach welchem sie lüstern schauen, stirbt. — Die Einleitung passt nicht recht zu dem Gedichte; man entnimmt letzterem nur, dass sich der Dichter in einer übeln Lage befand.

<sup>d</sup> Drei Stunden weit war damals Alles bedeckt mit den Leichen der Wahhabiten OGL.



5 [Er wurde getötet] einem [Mädchen] zuliebe, deren Brüste stramm hervortreten und deren Locken über der Rückenseite dunkelrot sind.

6 Sie kam langsam zu mir geschritten, sie, die Tadellose, indem sie die Kleider von Kattun und dunkler Wolle nachschleppen liess.

7 Sie weinte und wischte mit den [herabfallenden] Ärmeln ihre Thränen ab, die über eine Wange [so rot] wie Granaten herabflossen.

8 Ich verglich sie mit einem Vollmonde, der zwischen den Sternbildern erstrahlte; Lob sei ihrem Schöpfer, dem Erhabenen!

9 Sie spornt junge Leute zum Kampf an, die nie schmachvoll handeln, Jünglinge, die das Feuer mit Feuer erwidern.

## 3

Einer, namens Schech Hmud, übernahm einen Lasttransport und nahm vierhundert Kamele mit; so zogen die Leute zur Winterzeit nach Westen. Da überfiel sie bittere Kälte, so dass ihre Kamele gänzlich abmagerten; auf diese Weise blieben sie vier Monate in der Wüste liegen. Hierauf kaufte Schech Hmud für die Kamele junge Saat.<sup>a</sup> Es kamen jedoch die Wanderstämme<sup>b</sup> <gegen ihn>, und er musste suchen sie zurückzutreiben; die Freunde reichten ihm Brot und Butter; die Feinde aber griffen ihn an und schossen auf ihn und die Agël. So beluden sie nach Verlauf von vier Monaten ihre Thiere und gelangten glücklich nach Damascus. Einer unter ihnen aber dichtete eine Kaside:

1 Wie übel geht es meinem Auge, das den gewohnten Schlaf nicht findet! In Folge des Wachens ist es in Gefahr zu erblinden; o weh mir!

2 O Schech, der du durch deine Mannestugenden berühmt bist, sowie durch Ausdauer, klugen Rath und gutes Glück.

3 Abu Schikar, der du gleichst einem Strome, welcher anschwillt und über die Ufer tritt, die halbvollen Cisternen <füllt> und die Betten der Wassertümpel überflutet.

4 Ausser den hervorragenden Leuten, von denen Nachts der Sänger Kunde giebt, Antar und Hatim, giebt es Niemanden, der ihm gliche.

5 So wahr der lebt, welcher die Gewitterwolken aufsteigen lässt und den Regen schickt, — wäre nicht sein gutes Glück gewesen, so wäre kein einziges Kamel, das bei uns war, an seinen Bestimmungsort gelangt!

6 Er verschaffte den grossköpfigen [Kamelen] unter schwierigen Umständen Weide, indem er bald zum Schwert griff, bald für Essen sorgte und den Beratern nicht folgte.

7 Im Euphratthal blieben wir mit Mahmud einen Monat, während die Kamele den Reiherschnabel<sup>c</sup> und die Gerste abweideten.

<sup>a</sup> Junge Saat, die eben erst aus dem Boden schaut; solche wird abgeweidet.

<sup>b</sup> Anese und Schammar OGI.

<sup>c</sup> Dies ist nach freundlicher Mitteilung meines Schwagers, Dr. Christ, eines Spezialisten in Pflanzengeographie, die richtige Übersetzung des betreffenden arabischen Ausdrucks. Es ist ein Geranium-artiges Unkraut, das im Orient auch als Futterkraut gilt, aber so viel ich weiss, nie angebaut wird. Es wächst auch bei uns.

8 Wir verteidigten sie mit den Hähnen der gerade aufs Ziel schiessenden [Flinten]; auf wie manche der getroffenen [Feinde] treten die Aulād Ali!

9 Sie zwingen ihre Feinde, grüne Galle zu trinken, und es treten an dieselben Stunden heran, in welchen ein junger Mann [unversehens] zum Greis wird.

## 4

Ein Mann, der zu den Einwohnern von Anese gehörte, war in eine Frau verliebt. Er verlangte von ihr ausserehelichen Umgang; aber sie schenkte ihm kein Gehör; dann wollte er sie heiraten, aber sie willigte ebenfalls nicht darein; ihre Angehörigen wollten sie ihm nicht zur Frau geben. Er hatte aber einen Freund in Brede; an diesen schickte er Nachricht hierüber, indem er sich ihm gegenüber in Betreff der Frau beklagte, dass ihre Angehörigen ihn nicht mit ihr verheiraten wollten; dazu schickte er ihm folgende Kaside:

1 Das Ḥa, vor und nach welchem ein Mim steht, wonach noch ein Dal steht, auf welches aber kein Lam mehr folgt. [mḥmd = Muḥammed.]

2 Kunstreich hat er die Verse eines Gedichtes auf ein Blatt Papier niedergeschrieben, er der Meister aller geschickten Leute.

3 Er, der sie [aneinander] zwingt, so wie ein bösartiges [Kamel] bezwungen wird, indem ihm ein Ring in die Nase gelegt wird.

4 Er wählt das Gefällige der Verse aus und lässt weg, was Tadel erregen könnte, und reiht sie hübsch aneinander, wie man sich hinter dem Vorbeter in Reihe stellt.

5 . . . . ., nimmt er es auf mit dem, der auf ihn losstürzt; vor Feinden versteckt er sich nicht hinter Wüstengestrüpp.

6 Aus seiner Kriegsgefolgschaft entfernt er die, welche ihm nicht zusagen, und lässt sie die Zelte bewachen.

7 Reite o mein Freund, . . . . . <zu einem, der das Böse meidet>, zu ihm, an den meine Rede gerichtet ist!

8 Er ist ja der Wohlthäter der Ausgehungerten, wenn sie bei ihm auf <leicht lenkbaren, beweglichen> und raschen Kamelen einkehren.

9 Wenn sie auf abgemagerten [Kamelen] und selbst abgemagert zu ihm kommen, tritt er ihnen lächelnd entgegen vor der Begrüssung.

10 Er, <der meine Wünsche, wenn sie an ihn gelangen, erfüllt>, der freigebig ist, wenn die reichen Leute in Bezug auf . . . . . knickern.

11 Wenn ein Geiziger seine Kochkessel verkauft, kauft er sie und verkauft sie nicht wieder, auch wenn ihm ein hoher Preis geboten würde.

12 Er ist der, der sie in festen Händen behält und neben welchem in unserer Zeit der Unedeln unter den Leuten viele geworden sind.

13 Unter ihnen giebt es einen Mann, der es verdient, wenn ich ihn preise, und einen andern, der keinen Baumwollenfaden wert ist.

14 Sie ähneln den Vögeln, insofern es unter ihnen viele giebt, die sich nutzlos herum treiben, aber auch einen edlen Jagdfalken.

## 5

Muhammed el-Ali war in eine Frau verliebt; die aber hatte einen Mann und gestattete ihm nicht, dass er sie heirate, noch dass er verbotenen Umgang mit ihr pflege; da dichtete er über sie folgende Kaside:

1 Welch Unglück, o Freund, hat ein Herz befallen, das gleichsam die Zielscheibe einer herrlichen Frau wurde!

2 Verzweiflung brach bei mir aus, und meine innersten Geheimnisse kamen an den Tag. O weh mir! Mein Herz ist mehrmals gebrochen.

3 O Ambra, der aus den Landstrichen Indiens stammt! O Perle, welche die Händler noch nicht in ihren Händen gehabt haben!

4 O Schöne, versetze uns in Freude und Wonne! Wir wollen uns freuen an dieser Welt; denn <am Ende> ist Alles bloss hohles Geschwätz.

5 Drücke mich an deine Brüste, an deinen Leib und zwischen deine Arme; vielleicht geneset ich dann, und du dienst mir gleichsam als Arznei.

6 Wenn nicht an ihrem Halse Halsbänder von Perlen wären, so würde ich denken, dass ihre Erscheinung der der <Herrin des Paradieses><sup>a</sup> entspricht.

## 6

Die Erzählung dazu. Jemand verliebte sich in eine Frau, die er gesehen hatte; da bestach er die Leute mit vielem Gelde und pflog mit ihr verbotenen Umgang. Eine Sklavin steckte ihn in der Nacht in ihre Kleider und brachte ihn zu dem Mädchen hinein; dort verweilte er bei dem Mädchen vierzig Tage in einem oberen Zimmer, ohne dass Jemand Etwas davon erfuhr. Nach Verlauf von vierzig Tagen aber merkten sie es. Als er nun das Gemach verliess, fragten sie ihn nach dem Mädchen; da antwortete er ihnen: <Sie ist bei den Beduinen>.<sup>b</sup> Sie erwiderten: <Nein, sie ist nicht bei den Beduinen; sie befindet sich in der Ortschaft, und du lügst uns an.> Da dichtete er folgende Kaside:

1 Meine Wimpern floh der Schlaf, und die von meiner unglücklichen Lage herrührenden Wunden waren tief; beständig zählte ich die Tage und Stunden meines Lebens.

2 Und es ergraute mein schwarzes Kopfhaar ob des Verlustes einer <Hochbusigen>; ohne sie kann ich es, o Ali,<sup>c</sup> keine sechs Stunden aushalten!

3 Darre, sie, die so lustig spielte, die Leuchte aller Schönen, sie hatte so feine Kleider an, aus Shawlstoff und Kattun!

4 Ich blieb, o Ali, vierzig Tage und Nächte unter dem Dache der Leute, heiss habend<sup>d</sup> zur kältesten Winterzeit.

5 Wenn ich sie bat: <Hole mir Etwas aus dem Hause!> und sie mir den Rücken kehrte, so bedeckten sie Strähnen von blondem Haar.

<sup>a</sup> Nach dem Erklärer liegt Adn gegen das Hidschas hin; es ist der Garten des Scheddad ibn Ad. Diese Weiber stellt man sich als unbedeckt vor; aber Niemand hat sie erblickt.

<sup>b</sup> Er scheint das Mädchen irgendwo versteckt zu haben.

<sup>c</sup> Ali hiess der Freund des Dichters.

<sup>d</sup> Er war unter Decken versteckt OGI.

6 Sie hat Wangen, die glänzen, o Ali, wie ich es noch nie gesehen habe; sie leuchten, als ob daran Kerzen angezündet wären.

7 Und zwei Hinterbacken, die bewirken, dass ihre Kleider hinten sich verschieben; wenn ich sie ansehe, so bringen sie mich, o Ali, ganz ausser Fassung.

8 Und zwei stramme Brüste, die noch kein Säugling berührt hat; sie ähneln Kaffeetässchen, die auf ihrer Brust umgekehrt aufgestellt sind.

9 Ich sang mit Tauben um die Wette, die nach verschiedenen Melodien gurrten; da vermehrte meine Liebesehnsucht nur meine Schmerzen.

10 Und meine Wimper floh der Schlaf; mein Inneres mochte Nichts wissen vom Essen, und Schlangen bissen mich.

11 [Dies Alles], weil ich eine Schöne in frischer Jugendblüte verloren hatte. Sie nimmt von Jedem, der nach ihrer Liebe begehrt, ihren Tribut.

12 Meine Pein, mein Höllenfeuer, meine Prüfung und meine Krankheit<sup>a</sup>, — die Trennung von ihr ist mein Unglück und die Vereinigung mit ihr [wären für mich] heute Paradiesesfreuden.

13 Meine Freundin hat eine dünne Taille, aber hohe Hinterbacken; meine Blicke sind auf keine Andere gerichtet, als auf sie, die Anführerin der Gazellenherde.

14 Sicher gab es vor mir keinen Liebenden, dem der vierte Teil dessen zugestossen wäre, was mir zustieß in Folge der Liebe der Allererlauchtesten.

15 Wenn sie mir auch von ihren acht [Vorderzähnen] in vergangener Zeit ein Labsal reichte, so stillt ja doch den Durst eines Verdurstenden nicht, dass er früher einmal getrunken hat.

16 Dir klage ich es, o Ali, zwischen den [und mich] Sandhügel einer Wüste, wasserlose Steppen, getreten sind, die selbst den Wolf verscheuchen.

17 In dem Futter der daselbst wachsenden Kräuterstengel schweifen die [Gazellen,<sup>b</sup> die] so viel Durst ertragen können, frei herum und weiden lustig und unbekümmert um den Wolf und den Jäger.

## 7

Jemand erblickte eine Frau, und sie gefiel ihm. Da sprang er des Nachts [über die Gartenmauer] zu ihr und pflegte verbotenen Umgang mit ihr. Aber die Leute verliessen die Gegend und wanderten nach einem anderen Platze; da wurde er ihretwegen wie verrückt und dichtete über sie eine Kaside, indem er seine Klage an seinen Freund Abdallah richtete.

1 Die Wimpern flieht der süsse Schlaf, o Freund; und die Thränen fliessen fortwährend über die Wangen hinab, o Abdallah!

2 Und mein Inneres will von Speise und Trank Nichts wissen; ja, die Augenwimpern sind ob der Grösse meines Elends ergraut.

3 Ob des Verlustes einer Freundin, die von ihrem Wohnplatz weggezogen ist, und zwar ohne dass ihr ihrerseits das Wegreisen zusagte.

4 Sie ist mir fern gerückt, und die Entfernung wuchs in Folge des

<sup>a</sup> Es scheint, dass nach diesem Halbverse ein anderer und vor dem folgenden ebenfalls einer ausgefallen ist.

<sup>b</sup> Die Gazellen bedürfen nach allgemeinem Glauben kein Wasser.

Scheidens und Meidens; seit ihrem Wegzuge hat sie, o Freund, nie mehr nach mir sich erkundigt.

5 Sie mit ihren dunkeln Lippen, die Leuchte unter den Schönen, setzt [Alles] in Erstaunen mit ihrer Wange, die in tiefdunkler Nacht wie eine Fackel leuchtet.

6 Und sie hat vorn zwei stramme Brüste, die Granatäpfeln gleichen; die eine berührt die andere, aber noch kein kleines Kind hat an ihnen gesogen.

7 Sie hat eine dünne Taille, aber hohe Hinterbacken; nicht hat unter allen ihresgleichen je eine ihr <an Gestalt> Gleichkommende, o Freund, die sieben Schichten der Erde betreten.

8 Ob der Trennung von der mit strahlenden Wangen haben mich schwere Sorgen betroffen, und es ergeht mir nicht so gut, wie euch.

9 Wenn es nur die Wüste wäre mit ihren nahen und fernen Strecken, so würde ich wohl die wasserlose Steppe durchmessen, in der Hoffnung, dass die Wüste mir kurz vorkommen werde.

10 Dann würde ich mich bei meiner Freundin erlustigen und meine Sorge verschrecken und würde in ihren Locken wühlen, wie es mir gefiele.

11 Zu meinem Unglücke aber stehen zwischen [mir und] meiner Geliebten tapfere, schwer bezwingbare Burschen, die mich abhalten mit meiner teuern Freundin der Liebe zu pflegen.

12 O Gott, lass wiederkehren, was mir zu Teil wurde in vergangenen Zeiten, nämlich die Vereinigung mit der Liebsten, für die ich keinen Ersatz gesucht habe!

13 Damit genug! Und nun o du, der du des Weges ziehest auf dem Rücken einer starken, einem männlichen Kamel gleichenden mit breiter Brust versehenen, schnell dahineilenden [Kamelin]!

14 . . . . . wenn der Weg, den sie zurückzulegen hat, übermässig gross ist; welche die Zügel zerreisst, selbst bei lang dauernder Reise.

15 Nach ihrem Willen weidet sie ab in den einsamen Steppen, was ihr von Kräutern zusagt; niemals hat ein Kameltreiber sie herbeigeholt, damit sie Lasten trage.

16 So habe ich für sie nun, als die Abreise herankam, einen Reitsattel, ein Polster und eine Satteldecke herbeigeschafft, sowie eine Satteltasche und einen Brustschmuck.

17 Auf, mein Bote! Lass [die Kamelin] vom <Grunde> von Feihān aufbrechen und steig auf und lass sie das Futter durch ihre Sprünge verdauen.

18 Dann wirst du bei dem einkehren, der der Wohlthäter der Ausgehungen ist, wenn die Leute bei ihm einkehren; bei ihm, der der Schutz des Gastes ist, bei Abu Othman, dem tapfersten der Helden.

## 8

Ein gewisser Mann war Schech in Brede; er machte einen Raubzug gegen die Anese und plündert sie aus. Aber dieselben waren mit Ibn Seüd befreundet; daher wurde Ibn Seüd zornig über den Mann, schickte hin und liess ihn holen; dann sperrte er ihn in Ared<sup>a</sup> ein. Nachdem

<sup>a</sup> Von Ared nach Brede ist eine Reise von fünf Tagen zu Kamel OGI.

er vier Monate daselbst bei Ibn Seūd im Gefängnis gesessen hatte, liess dieser ihn nach dem Dschof ziehen und hielt ihn dort sechs Monate hindurch fest. Nach Verlauf von sechs Monaten aber richtete er an Ibn Seūd eine Kaside; da liess er ihn frei.

1 Weh, wie traurig steht's mit einer Wimper, die der . . . . Schlaf flieht in Folge heftiger Winterkälte!<sup>a</sup>

2 Wenn es in diesem meinem Leben schief geht, so hoffe ich auf den, der durch persönliche Begegnung und richtige Leitung den edeln [Propheten] einst auszeichnete.

3 Wenn die Tage mitten im Winter uns <in üble Laune versetzen> und der Himmel rot wird,<sup>b</sup> so ist diese Zeit, bei unserer Familie zugebracht, wie Erntezeit.

4 Meine Verstandeskraft hat gelitten; ich war in schwerer Prüfung und wandte mich hin und her; ich wälze mich herum ohne Ruhe, wie gebrochen.

5 Mein Leben ist dahin; ich habe keinen Genuss an der Nahrung; indem ich unthätig im Dschof sitze, bekommt mir Nichts, was ich genieße.

6 Ich habe bei den Beni Wail eine starke, <nicht tragende>, die, weil sie so rasch rennt, <bald hierhin, bald dorthin abbiegt>, eine starke, rasche.

7 Sie brachte die Regenzeit in Summān zu und auf den Weiden von el-Hadschar und bei den Orūg; den Frühling aber im Lande Kasim.

8 Sie wurde in Folge der Frühjahrsweide fett, und brachte den Sommer zu, indem sie von dem Bezirk Dichna bis zum Wad-enneim zog.

9 Ihre Wange braucht der Stab nicht zu berühren; die . . . . . eines ergebenen lieben Freundes.

10 Reite zwei Tage auf ihr; dann wirst du am dritten bei den Einwohnern von Dschubbe das Mahl einnehmen, wenn auch in später Nacht.

11 Und am Vormittag des andern Tages wirst du auch Fēd den Rücken kehren, so dass es hinter der Spitze der Schenkel [der Kamelin] bleibt.

12 Und am Abend des folgenden Tages wirst du in der Ortschaft meiner Verwandten sein, welche die Fäden des Strickes, den Jemand auflöst, wieder zusammenzudrehen wissen.

13 Ich habe bei ihnen eine junge, hellweisse,<sup>c</sup> die ihr Junges verloren hat; durch ihr Gebrüll macht sie mich schlaflos und besorgt.

## 9

Ein Gewisser erblickte einmal eine verschleierte Frau, er erblickte sie in Gesellschaft von anderen Weibern auf der Gasse und verliebte sich in sie. Er bat sie, ihm ihre Gunst zu gewähren, aber sie weigerte sich dessen. Da klagte er es einem seiner Freunde, Namens Ghanim el-Masjed in Anese und verfasste darüber folgende Kaside:

1 Es singt der, welcher neue seltene Weisen von Versen erfindet, die angereichten Perlen an den Halsbändern einer Schönen gleichen.

2 Er dichtet sie über diejenige, welche ihm den Schlaf verscheucht hat,

<sup>a</sup> Im Dschof ist es im Winter viel kühler als im Nedschd OGI.

<sup>b</sup> Der Himmel wird rot vor Kälte OGI.

<sup>c</sup> Er schildert eine Kamelin, meint aber seine Frau OGI.

und vertraut sie Einem an, der Nichts davon weiss, damit er <darüber> nachdenke.

3 O Freund! Am vergangenen Montag trat sie mir entgegen; das Licht ihrer Wangen strahlte durch ihren Schleier hindurch.

4 Ich erblickte meine Freundin; sie hatte ein Hemd aus Seide von Subeihan an, das schönste, was je auf den Markt von <Akilje> gekommen war.

5 Ich sagte: „Schönen Gruss!“ Sie antwortete mir: „Geh deines Weges! Ich habe zu thun. Dort ist dein Weg, und ich habe ein bestimmtes Geschäft.“

6 O weh! Welcher Kummer! Sie brachte mich ausser mir, so dass ich meine Rechte mit der Linken schlug.<sup>a</sup>

7 Ihr Feldzeichen, o Freund, war ein Armband aus Korallen; sie winkte damit und feuerte ihre Krieger an.

8 Da machte ich mich daran meine Genossen, die hochherzigen, aufzurufen: „Drauf los, ihr, die ihr das Gewehr tragt!“

9 Sie antworteten: „Schliesse doch Frieden mit ihnen; das Leben geht ja so rasch vorbei; ein Thor ist der, welcher einen Regenbach mit Mänteln aufhalten will.“

10 O du, der du auf falschem Wege bist, sei doch nicht blind! Sieh doch zu, wie auf ihrer Wange das Zelt des Siegers aufgeschlagen ist!

11 So machten meine Leute schändlich und feige kehrt, da sie mit Flinten und Dolchen Nichts ausrichten konnten.

## 10

Jemand bekam ein Mädchen zu Gesicht; da begehrte er sie von seinen Angehörigen zur Ehe; aber diese weigerten sich, sie an ihn zu verheiraten. Er hatte einen Freund Namens Hamed; Dem gegenüber führte er Klage. Da nahm Dieser zweihundert Thaler um damit seinen Freund zu unterstützen; die bot er<sup>b</sup> den Angehörigen des Mädchens an; aber sie weigerten sich, das Geld anzunehmen; da brachte er das Geld wieder. Sein Freund aber dichtete darüber folgende Kaside:

1 O Hamed! Meine Wimpern sind verhindert, Ruhe zu finden, und mein Auge [schmerzt], als ob Harz hineingeträufelt wäre.

2 O Hamed! Die Nacht, die dem Tage folgt, bringe ich wachend zu; wehe mir! Ich verpasse alle Gebetszeiten.

3 O Hamed! Ihre Brüste sind stramm und zierlich, die Haut derselben ritzt der Hemdstoff, indem er sie berührt.

4 O Hamed! Ihr Hinterteil, das Sandhäufchen gleicht, bewirkt bei dem Betreffenden Krankheit; wer es erblickt, stirbt.

## 11

Jemand bekam eine Frau zu Gesicht und begehrte sie von ihren Angehörigen zur Ehe; aber sie weigerten sich, sie ihm zur Frau zu geben. Da dichtete er über sie eine Kaside und hierauf gaben sie sie ihm.

<sup>a</sup> Das Klatschen ist Zeichen des Zorns oder Kummers OGI.

<sup>b</sup> Nach dem Zusammenhang ist mit „er“ der Freier gemeint.

1 Gestern Nacht schloss ich aus Herzenskummer kein Auge; ich stöhnte innerlich, und Thränen beengten mir die Brust.

2 Tinte und Papier holte ich mir, o Freund, und schrieb die Verse auf eine Seite von weissem Papier.

3 Richtig gebaut verfasste ich sie, nachdem ich etwas zu mir selbst gekommen war, während meine Augen brannten; so sehr weinte ich.

4 Wegen ihr, deren Haar herabwallt, der Leuchte des Hauses, ihr, welche die schönen Paradiesesjungfrauen übertrifft, verpasste ich alle Gebetszeiten.

5 Ich benenne sie nach dem Zahlwert der Buchstaben: sie ist gleich vierzig und sieben, fünfzig und fünf; so sind wir es gewohnt.

6 [Sie ist] Cairo und ein Kaffeetässchen, in das ich gestossenen Cardamomen gethan habe, und ein Sternbild und ein Sklave, welcher die Reitkamele einholt, wenn sie davon eilen.

7 Hernach aber holte ich mir vom Boden der Steppe eine rotbraune, <wie man sie sich zur Reise wünscht,> eine von edler Abstammung.

8 Und holte einen Brustschmuck und einen Reitsattel und schnallte ihn auf eine kräftige, welche <mit lustigen Sprüngen> die Wüste durchzieht.

9 Darüber legte ich die Packtasche und das Sattelpolster und als Gegengewicht .....

10 Und ich liess von ihren übrigen Ausrüstungsgegenständen keinen aus; dann bestieg ich sie um zu dem Schech zu reiten, der seinen Edelsinn rasch zeigt.

11 Abdallah, der nur mit Ruhm genannt wird, meine ich, den Löwen Abu 'Ode, den Beschützer im Kampf.

12 O du, auf den ich hoffe, o du Hort dessen, der in Bedrängnis geraten ist! Möge doch meine Freundin kommen und meiner Seele, die beinahe schon von mir gewichen ist, den Labetrunk reichen!

## 12

Ein Mann aus Anese, ein Dichter, Namens Muhammed ibn Abdallah der Richter, bekam eine Frau zu Gesicht; da wurde er von Liebe toll. Er wollte sie heiraten, aber sie willigte nicht ein. Da dichtete er über sie eine Kaside und schickte dieselbe an den Dichter Muhammed ibn Ali in Brede; er machte ein Kamel beritten und bat ihn, den Angehörigen jener Frau zuzureden.

1 O welch ein Unglück für ein Herz, das nach frohem Beieinandersein von Sehnsucht befallen wurde, und das die Trennung der Liebenden nicht aushalten kann.

2 Eine Wunde ist tief im Innern des Behälters meiner Seele verborgen; Entfremdung griff mir das Herz an, und das Geschick traf es.

3 Tiefe Beklemmung hat im Innern Platz gegriffen; ein anhaltender Schmerz brennt im Busen wie Feuer.

4 Und das Herz zwischen den Rippen ist in Zittern geraten; der Verstand ist weg und in meinem Innern wird [gleichsam] ein Tamburin geschlagen.

5 Ob dessen, was vorgefallen ist, will meine Wimper vom Schlaf Nichts wissen; ob der Schicksalsschläge steht das Werk der Gedanken in mir still.



6 Und ich dachte nach, indem ich wieder zu mir selbst kam, ohne eigentlich geschlafen zu haben, über eine Welt, in der die Trennung der Liebenden so drückend ist.

7 Aus Liebesweh ist meine Kraft heute erloschen; ich band mit einer Freundin an, <die sich von mir losmachte, ohne sich zu entschuldigen.>

8 Sie hat, o Freund, acht feine Vorderzähne, die Kamillen gleichen, wenn sie ein starker Regen befeuchtet hat.

9 Und die Wange besteht aus reinem Silber; . . . . . über mich wurde sie Herr und schlug mir Nägel ins Herz.

10 Und mein Herz stöhnte und wich von seiner Stelle und grollte heimlich über die Vorübergehende, deren Wange so blühend war.

11 Als das Schwert der Blicke ihres Auges aus der Scheide fuhr und [mich] anschaute, drang Gift in mich ein, das meine Knochen zermalmte.

12 Sie, deren Rede so süß ist, raubt Jedem, der [ihr] begegnet, die Ruhe; an ihr ist Licht, das in der dunkelsten Nacht hell strahlt.

13 Eine Elegante, Zierliche; es kam [über mich] die Liebe <wie durch Zauber>; eine Lustige, und im Herzen des Unglücklichen erbaute sie sich eine Wohnstätte.

14 Sie hat strahlende herrliche Reize; Reize, über die derjenige ausser sich geräth, der sieht, was ich von ihr gesehen habe.

15 Von der Schönheit Sarahs<sup>a</sup> umhüllt sie eine Decke, und die Schönheit des Sohnes Jakobs . . . . .

16 Wenn ein Büsser sie erblickt, so kommt über ihn eine Veränderung; er weicht vom Wege ab und vertauscht die Andachtsübungen mit Unglauben.

17 Auch wenn die Verstandeskräfte,<sup>b</sup> o du Erfüller meiner Wünsche, so ganz in Ordnung wären, würden sie doch bei dem, der sie erblickt, entweichen, und er könnte es nicht ertragen. —

18 O du, der du reitest auf einer rotbraunen, gezähnten [Kamelin], welche die Bodenerhebungen der <Felsenkessel> der Steppen hinter sich läßt,

19 einer kräftigen, die, wenn auch das Durchmessen der Wüsten noch so lange dauert, auf dem Sandboden dem Kahne eines Matrosen gleicht,

20 oder einem Strausse, wenn er Etwas erblickt hat und vor den menschlichen Wesen in Aufregung durch die Wüste entflieht.

21 Sie hat nichts Anderes an sich, als einen Reitsattel mit abstehenden Hölzern, eine Packtasche, einen Brustschmuck auf den Oberschenkeln und einen Zaum.

22 Der Platz, wo du einkehren sollst, ist bei Abu Sūd, dem Beschützer der Furchtsamen, bei dem, der die Flamme des Kampfes erlöschen macht, wenn das Pulver [überall] kracht.

23 O du Wohlthäter der Kamelreisenden, die ermattet einkehren, der du aber den Feinden Viperngift und Galle darbietest!

24 Sage ihm: „Sich über mein Herz ist Liebeszauber gekommen, und aus Verliebtheit thut mir Verstimmung im Innern weh!“

---

<sup>a</sup> Der Rawi wusste nur, dass es einmal eine Frau dieses Namens gegeben habe, die sehr schön war.

<sup>b</sup> Vielleicht ist der Vers mit dem vorhergehenden enger zu verbinden.

25 Und mein Verstand wurde schwach und kam insgeheim in Furcht und Zittern; ich möchte gerne, dass meine leidenschaftliche Liebe durch die Vereinigung mit ihr geheilt würde.

26 Ob der, die mir seit langer Zeit gute Freundin war, ob ihr verlor ich alles Schämen, o du Beschützer der Fremden!

27 Wenn mein Herz wieder ihrem Herzen in treuer Liebe vereint wird, so stehen meine Angelegenheiten besser, als die aller übrigen Geschöpfe.

28 O [Gott,] du, dessen Wille, wenn er geschehen soll, durch das Wort „Sei!“ geschieht, — o du, der du alle geheimen Dinge kennst und die Geschicke lenkst!

29 Ich bitte dich, du mögest unsere Herzen wieder in Eintracht zusammenbringen, damit wir ein Freudeleben genießen nach der Zeit der Entfremdung. —

30 So antworte nun rasch auf die mit Reimen geschmückten Verse, da doch ein Redestrom von mir ausging wie ein wildbrausender Fluss!

### 13

Jemand in Brede bekam ein Weib zu Gesicht, während er selbst mit seinem Bruder — ihre Angehörigen waren in Gseba — dort als Gast sich aufhielt. Er war aber Sklave und das Weib eine Freie; daher konnte er sie nicht zur Frau erhalten;<sup>a</sup> aus Liebe zu ihr wurde er jedoch wie verrückt und dichtete über sie folgende Kaside:

1 Letzte Nacht zeigten sich schon die Anzeichen der Morgenröte, während meine Wimpern noch über das Fehlen des Schlafes zu klagen hatten.

2 Nun habe ich seit achtzehn Nächten keine Ruhe mehr genossen, mich abarbeitend, ohne Ergebnis.

3 O Ali! Ich erblickte die Schöne mit ihren gefärbten Handflächen; du wirst mich tadeln, wenn ich behaupte, sie sei aus Noahs Geschlecht.<sup>b</sup>

4 Durch mein Herz drangen samharische Lanzen; ich rief: „Lass ab davon, zuzustossen!“ Sie erwiderte: „Du bist schon tot.“

5 Sie sagte: „Nimm dir ein Beispiel an denen, <die vor dir dahingegangen sind!>“ „Aber es ist ja, o du Inbegriff der Schönheit, kein Profit, uns umzubringen!“<sup>c</sup>

6 Ich sagte: „Wer Sünde begeht, darf auf kein Glück hoffen. Du wirst nicht erst heute dadurch berühmt, dass du mich umbringest.“

7 Ich sagte: „Lass ab von mir, wenn du auch sonst den Lebensfaden abschneidest! Mit Allem, was du thust, bin ich einverstanden.“

8 Wenn sie schwankenden Schrittes einher geht, so denke ich, sie muss fallen; aber sie geht sorglos weiter, und . . . . .

<sup>a</sup> Es soll nach Aussage von Hauranern übrigens vorkommen, dass ein Mann, der arm ist und ein Mädchen liebt, für welches er den Preis nicht bezahlen kann, ihrem Vater sieben Jahre dient. Er ist dann immer im Hause, pflügt, sät, erntet (Notiz).

<sup>b</sup> Sie ist so schön, dass sie aus einem längst untergegangenen Geschlecht zu stammen scheint OGI.

<sup>c</sup> Der Vers ist kaum in Ordnung; die zweite Hälfte spricht jedenfalls der Dichter; ob die erste richtig übersetzt und als Rede der Geliebten zu denken ist, ist unsicher; vielleicht ist zwischen den beiden Vershälften eine Lücke.

9 Sie würde den jungen Antilopen, welche die Steppe Dahi beweiden, gleich sein, wäre nicht das Klirren ihrer Fussspangen und ein Täfelchen auf ihrer Brust.

10 Ihre Brüste sind zwei Brüderchen; kein schreiendes [Kind] ist an ihnen. Eine berührt die andere; möge sie vor dem bösen Blicke bewahrt bleiben!

## 14

Jemand besass eine Kamelin, die er zum Wasserschöpfen gebrauchte; da wurde diese krank. Nun ging er bei seinen Angehörigen einen Zugsattel holen; nachdem er ihn aber an sich genommen hatte, sagte es ihnen ein Junge. Da lief ihm seine Mutter nach und nahm ihm den Sattel wieder weg. Nun dichtete er eine Kaside an den Scheich von Brede; darauf hin schenkte ihm dieser einen Zugsattel nebst einer Kamelin.

1 O du, der du dem Schutzsuchenden eine mächtige Stütze bist, — ich bin meinen Freunden und Allen, die mir verwandt sind, gegenüber in missliche Verhältnisse geraten.

2 Ich kam zu ihrem Jungen und wollte ihm einen Gurt [für das Kamel] wegnehmen; da rief er: „Lass ihn! Den braucht Jemand [von uns].“

3 Ich sagte: Wenn ich plötzlich einen Zugsattel brauche, . . . . . o, du, Heillosen!

4 Als ich [den Sattel] nun wegtragen wollte, rief er meine Mutter; so laut er konnte, schrie er mit starker Stimme.

5 Als ich die Gefahr [beinahe] hinter mir hatte, kamen die Verfolger hinter mir drein, wie Wölfe eilend herankommen.

6 Es erreichte mich meine Mutter — möge es ihr gut gehen um dessen willen, was sie früher an mir gethan hat, bevor ich an ihr merkte, dass sie alt wurde! —

7 und schwur zwanzig Eide: „Du sollst uns nicht mehr ins Haus kommen, bis dein Korn gehäufelt ist,

8 oder du bringst mir den Sattलगurt wieder! Mögest du gehenkt werden! Du musst ihn herausholen, wäre er auch auf dem Boden einer Cisterne.“

9 Zuerst weigerte ich mich und fand es sonderbar; hernach aber sagte ich mir: Ich muss ihn fahren lassen.

10 Wer nach Ehre strebt und guten Ruf gewinnen will, den warne und ermahne ich, dass er ja nicht die Verwandten belästige!

11 Ob dem, was sie an mir gethan haben, ist mein Leben gebrochen; um des Gurtes willen kam ein Unglück über mich, das mir graue Haare macht.

12 O Freund, hole mir eine dunkelbraune junge [Kamelin], eine von den <beweglichen> guten, von angenehmem <Charakter>,

13 eine, welche den, von dem Etwas verlangt wird, aus der Nähe des Fordernden rasch in die Ferne trägt, deren Brustschwiele rund ist und von den Oberschenkeln absteht.

14 Deren Gestalt, sobald mein Bote aufgesessen ist [rasch den Blicken entwindet], wie ein Pfeil, der aus einem gespannten Bogen abgeschossen wird.

15 Reite, o Freund, weg aus der Heimat Dār al-Aleija, wenn die Helligkeit des Lichtes der Morgenröte sich zu zeigen beginnt,

16 und begieb dich zu dem Vielgenannten, der die Abrechnung bereinigt, der alle edlen Sitten und guten Rat in sich birgt.

17 Er übertrifft an Demut alle Araber; seit seiner frühesten Jugend hat er nie Etwas unternommen, was Schande bringt.

18 Er streckt seine Rechte aus, um den Winden Geschenke zu bieten; er bewirtet seinen Gast vortrefflich, indem er, was er erwirbt, reichlich zustellt.

19 Er macht die Feinde zittern; wenn er verfolgt, ist er fürchterlich; wenn er aber um einer Schuld willen verfolgt wird, fürchtet er den Verfolger nicht.

20 Unser Schech Abdelasis, — wenn er in den Krieg zieht, so hält ihn das Gebirge Kāf nicht auf, und das Auge des Gegners kann nicht schlafen.

21 Er legt sich des Nachts nicht schlafen, bis er . . . . . <das, was er erstrebt, herbeigeschafft hat>.

22 O du Bruder der Misne! Durch ihre Handlungsweise ist meinem Innern eine Wunde geschlagen worden, vor welcher der Arzt ratlos dasteht.

23 Ich habe eine Stätte, an welcher das ungezähmte Kamel nicht mehr hin und hergeht, weil ausser dem Echo Niemand dort ist, der Antwort giebt.

24 Ich wünsche mir eine Kamelin mit einem Zugsattel darauf, damit ich sie zum Wassers schöpfen benutze, bis mein Kamel wieder gesund ist.

25 Wenn deine Herde draussen auf der Weide ist, so ist ja der Markt in den Ortschaften da; daher kannst du dich nicht damit entschuldigen, dass die Tiere draussen sind.

26 Was für die Gäste bei euch zu einer Tagesmahlzeit nötig ist, oder auch nur den Betrag für das Brennholz, gewährt mir das, warum ich bitte.

## 15

Jemand in Brede hatte einen Freund in Silfi; da schickte ihm der, welcher in Silfi wohnte, eine Kaside, und der aus Brede antwortete ihm mit einer Kaside:

1 O Willkommen! Gruss dem schön gereimten Schreiben, sovielmals als Sommerblitze aufleuchten,

2 oder als Leute den Lauf [in Mekka] machen und [um die Kaba] herumgehen oder als Leute im Vortrab vorausgehen,

3 oder sovielmals als [Allah] das Schreibrohr ansetzt um Etwas in die Erscheinung zu rufen, oder als der Wechsler Münzen wechselt.

4 [Ich biete] ein Willkommen, das süsser ist, als Zucker, der aufgelöst ist in der Milch von Kamelinnen, welche weisse Haarzotten haben, —

5 milchreichen [Kamelinnen]. <die sich leicht melken lassen>, die die Ränder einer Steppe abgeweidet haben, in welcher die Kräuter üppig wuchern.

6 Dir [biete ich es], o du, bei dem der Schutzsuchende Zuflucht findet, wenn er von dem Umschlagen des Glückes etwas Unangenehmes erlebt.

7 O Abu Henēdi, du hast Steine heiss gemacht und [damit] meine Augen aufgeweckt, während ich [sorglos] schlief,

8 indem du sagtest, du würdest meine Ehre den Blicken Aller aussetzen;<sup>a</sup> aber halte dein Wort nicht!

9 Ich glaubte [ehedem] von dir, du seiest einer, der selten [die Leute] angreift; so <ziehe doch nicht über den los>, der den Rücken kehrt!

10 Und nun, du, der du reitest auf einer eiligen, einer mit breiter Brust und niedriger Brustschwiele,

11 die ist, wie sie sich Einer wünscht, dessen Reiseziel entfernt ist und der sich fürchtet; eine, welche die Wüsteneien durchfliegt!

12 Ihre Gestalt oben auf dem Hügel ist, wenn sie den Rücken wendet, wie ein fallender Stern.

13 Auf ihr sitzt ein junger Mann, der früh Morgens sie sattelte und am Vormittag bereits bei euch einkehrt.

14 Du wirst bei Muhammed, dem Beschützer der Ausgehungerten, einkehren; wer unter seinem Schutz Zuflucht nimmt, hat Nichts zu fürchten.

15 Sage ihm: Lass es nicht zum Klappen kommen! Bringe nicht Unreines und Reines zusammen!

16 Zu euch zu kommen hindert mich ein Mädchen in Jugendfrische, eine junge Gazelle, die uns scheu meidet.

17 Sie lässt ihre dunkelroten Locken über ihren Rücken herabwallen; [schlank ist sie] wie der Zweig einer Weide.

18 Sie hat grosse Augen, in welchen der Unglückliche Zauber erblickt; ihre Lippen aber bieten mir Heilung.

19 Ich kann ein Herz nicht tadeln, das dem Verderben nahe ist, auch wenn die Leute behaupten: Der liebt zu leicht!

20 Wer mich tadelt, den möge der Tod treffen, und der Glanz des Ansehens [solcher Leute] möge erlöschen!

## 16

Ein Mann, der Kameltreiber war, unternahm eine Reise von Selfi nach Brede; da plünderten ihn die Beduinen aus. Hierauf schickte er an seinen Freund in Brede eine Kaside, und sein Freund in Brede schickte ihm eine Kaside als Antwort:

1 Willkommen, sovielmals, als sich [von Gott geschaffene] Werke in Folge des Befehls des Allbeherrschers mehren, oder als Wolken regnen,

2 oder sovielmals, als ein Mensch sich an den Schöpfer wendet um irgend Etwas zu erbitten, oder als klagend brüllen die von den Eutern abgehaltenen jungen Kamele! •

3 Oder sovielmals, als man Etwas auf ein Papier schreibt, oder als Bäche rinnen oder als die, die weggegangen sind, wiederkommen!

4 [Ich biete] ein Willkommen, das süsser ist als auserlesener Wein, der dem Munde einer Zarten entfließt, wenn der <erbetene [Kuss von ihr] gewährt wird>.

5 Und wohlriechender als Majoran und kostbares Ambra, und was die

<sup>a</sup> Der Angeredete hatte in seiner Kaside dem Dichter Dies gedroht OGI.

Annehmlichkeit betrifft, wie ein Schlaf, in den der, welcher die Nacht hindurch gewacht hat, versinkt.

6 Dir [biete ich es], o du Beschützer derjenigen, welche das Geschick hart behandelt, oder derer, die doppelte Bürden tragen müssen, harte Prüfungen und sonstige Schicksale.

7 Ei, was ist dir denn von Seiten der Strassenräuber zugestossen? Ja, beim Geschäft des Kameltreibens werden nicht immer Vorteile errungen!

8 So bitte nun Gott, dass er deine Sache wieder ins Geleise bringe und fasse ins Auge, dass es mit unserem Geschlecht immer mehr abwärts geht!

9 Und nun, o du, der du reitest auf dem Rücken einer schnellen kräftigen [Kamelin], deren Gestalt entlang der Bodenerhebung der eines Strausses gleicht;

10 die einem Katavogel ähnelt, den die Erscheinung eines Vogelstellers aufgeschuecht hat; ihre Brust ist breit; ihre Brustschwiele der Öffnung eines Fernrohrs ähnlich<sup>a</sup>, —

11 brich auf, wenn du siehst, dass <das tiefste Dunkel der Nacht> weicht; zur Zeit der Morgenröte wirst du bei dem Beschützer der Ritter eintreffen.

12 Er ist die Schutzwehr des Dahingestreckten, ein Gesegneter, einer, der stets lautere Güte zeigt, der Inbegriff der Freigebigkeit und des Edelmutts, der Versorger der <Verwittweten>.

13 Sprich zu ihm: Wenn du dich beklagst, dass von Seiten der Beduinen eine Prüfung über dich ergangen ist, — so habe auch ich Prüfungen zu ertragen von Seiten der Gazellengleichen!

14 [Sie ist] eine junge Gazelle, die in der Liebe einsam ihres Weges geht, eine von guter Vorbedeutung; am Glanze der Wangen der Schönen können Kerzen angezündet werden.

15 Ihre Hinterbacken deckt wallendes [Haar] wie Dattelzweige. Von meiner Freundin hat mein Inneres Verzauberung betroffen, wie sie in Babil<sup>b</sup> geübt wird.

16 Die Vereinigung mit ihr nach der Trennung hat meine alten Wunden erneut, und mein Inneres ist wie von der Qual Habils gequält.

17 Wer mich darob tadelt, dass ich von der Süßen träume, möge unaufhaltsam in die Wogen des Meeres der Schrecknisse stürzen!

## 17

Einer hatte eine Geliebte und pflegte mit ihr längere Zeit Umgang. Hernach aber erfuhren es Freunde von ihm und hielten ihn von ihr ab, und auch mit ihr redeten sie, und sie entsagte ihm, so dass sie ihn nicht mehr besuchen konnte. Da dichtete er über sie folgende Kaside, indem er sich bei einem Freunde in Silfi beklagte:

<sup>a</sup> D. h. so rund und so klein OGI.

<sup>b</sup> Der Erklärer kannte die Legende, nach welcher Habil und Babil (sic) zwei Propheten waren, von denen einer den andern tötete. Sie sitzen in Babil auf einem Wagebalken, der stets auf- und abgeht; wenn der Balken in die Tiefe kommt, erreicht er beinahe das Wasser, aber nie völlig; so leiden sie stets unter Durst. Es gehört nicht hierher, dieses Quidproquo zu untersuchen.

1 Ach wie unglücklich ist einer, dessen Wimpern der Schlaf der Gerechten<sup>a</sup> flieht und dessen Körper die Liebe und die Sehnsucht angegriffen haben!

2 O weh! Im Innersten meines Busens wird ein Tamburin geschlagen, und das Herz ist beinahe gebrochen, während es früher gesund war,

3 ob der Trennung von einer [Geliebten], die durch ihre Schönheit die Antilope überragte; über sie vergiesse ich so viele Thränen, dass damit Durstige getränkt werden könnten.

4 Eine junge Gazelle, welche meine Verstörtheit mittelst ihrer Lippen aufhebt; aber sie, die vom Geschlecht der Paradiesesjungfrauen Stammende ist nicht geneigt, den verbotenen Weg, der zum Unheil führt, zu betreten.

5 Sie hat geflochtene Locken, die so lang sind, dass sie mit den Füßen darauf tritt; sie <gleichen> den unteren Flügelfedern männlicher Strausse.

6 Und sie hat grosse schwarze zauberische Augen, und auf ihren Wangen liegt stets Mondlicht; durch welches wir, wenn es finster ist, den richtigen Weg finden.

7 Und am Busen stramme, Porzellantässchen gleichende Brüste, an denen noch kein Kind gesogen hat und entwöhnt worden ist.

8 Noch steht sie in ihrer ersten Jugendfrische: sie zählt neun Jahre. Ihre Erscheinung macht [mich] alle übrigen Menschen vergessen.

9 Gegenüber der Wunde, die mir die Schöne geschlagen hat, sind die Ärzte ratlos und alle Bemühungen der besorgten Verwandten erfolglos.

10 Daher habe ich meine Sache in die Hand Dessen gelegt, der alles Geheime kennt, und habe herbeigeholt von den krummhalsigen, behenden

11 eine kräftige [Kamelin], deren Gestalt [an Magerkeit] in Folge des beständigen Antreibens dem [Buchstaben] Dschim gleicht, eine, welcher das Durchwandern der rauen Wüstenstriche hart zugesetzt hat.

12 Ihre Hufe sind <abgenutzt>, ihre Brustschwiele ist wie ein kleines Brenneisen und berührt die Oberschenkel nicht; ihre Beine stehen weit auseinander.

13 Auf ihr ist Nichts als der Reitsattel, die Sitzdecke und ein junger Diener, der Freund eines ins Unglück Geratenen;<sup>b</sup> er überbringt meinen Gruss

14 dem, der der Ernährer der abgemagerten Reitkamele ist; dem, der die Zornesglut derer, die uns Schaden zufügen, löscht; dem, der stets der Schrecken der Feinde und der Inbegriff der Freigebigkeit ist.

15 Er ist tapfer in der Schlacht; er macht die <Ungerechtigkeit> vergessen; er ist der rührigste der Menschen, wenn er die Kette am indischen Schwert lockert.

16 Über wie manchem Kadaver kreiste schon, nachdem Jener Drohungen ausgestossen hatte, der mit den Flügeln schlagende [Aasgeier], dem er Futter verschaffte!

17 Er hält sich fern von allem Tadelnswerten, allem Schmutz und allem Bösen; er ist ein junger Löwe, der alle angesehenen Leute überragt.

18 Richtet ihm von mir Grüsse aus, sovielmals als Menschen im heiligen

<sup>a</sup> Wörtlich: der Muslimen. Der Rawi sprach bei dieser Gelegenheit von dem bekannten Glauben, dass die Teufel auf dem Bauche, die Engel auf dem Rücken liegend schlafen.

<sup>b</sup> Damit meint er sich selbst OG.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

Bezirke die Kaba betreten oder das Pilgerlaufen mitmachen oder die Stätte [Abrahams] umziehen;

19 oder sovielmals als Winde durch heftiges Wehen die Spreu forttragen, oder als Wolkenschauer regnen und sich ergiessen.

20 Oder so viel als Menschen von Adam her in den Mutterleibern entstanden sind, oder sovielmals als das Pulver aufblitzt, wenn die Leute schiessen.

21 Sprich: Wie denkst du, o Muhammed, über die, welche mich darob tadeln, dass ich über sie Nachrichten einzuziehen suche?

22 Sie gab ihre <Verpflichtungen> auf und entsagte dem Umgang mit mir; die schlechten Leute hielten sie davon ab, mit mir Vereinigung zu suchen.

23 Wenn das, was mir begegnet ist, dem harten Fels zustiesse, so würde er Schaden leiden, und die Gewalt der Winde würde den Stein in kleine Teile zerstiessen machen.

24 Ob der Trennung von ihr bin ich im Innern [voll Wehmuth] wie . . ., und Würmer nagen an meinen abgemagerten Knochen.

25 Antworte mir bald auf mein Gedicht! Denn das Ende der Dinge ist ein Stück Leinenzeug; aber der, an den meine Worte gerichtet sind, versteht [<die Zeit>] zu benutzen.

## 18

Einer bekam ein Weib zu Gesicht; sie gefiel ihm, aber er war nicht im Stande, sie zu gewinnen, weder sie zu heiraten noch sie zu verführen; da dichtete er über sie eine Kaside, indem er einem seiner Freunde gegenüber Klage führte:

1 O wie unglücklich ist einer, von dessen Wimpern die Sorgen den Schlaf verschrecken, und <eine Lage>, in der schwere Prüfung eingetreten ist!

2 Und der Leber, o Beschützer der üppigen [Frauen], thut eine Krankheit weh, die tief sitzt und herrührt von jenem, der sie heilen könnte.

3 [Meine Geliebte ist] ein Gazellenjunges, wie es selten in der Welt vorkommt, eines, dessen Eigentum [hohe] Schönheit ist, das an Eleganz die Paradiesesjungfrauen übertrifft, mit schlankem Leibe.

4 Beklagt doch einen Mann, welchem Krankheit ins Herz gedrungen ist! Denn sie, die in der Finsternis der tiefsten Nacht leuchtet, hat sich nun abgewendet.

5 Eine verzärtelte Schöne hat mir hart zugesetzt und mich unglücklich gemacht, und ihr böses Spiel hat die zarten Kräuter meines Herzens versengt.

6 In ihrem Munde sind gleichsam die reinsten Perlen an einander gereiht, und den kostbarsten geläuterten [Honig] bergen ihre Lippen.

7 Und schwarze grosse [Augen], in welchen der Todespfeil . . . . .; ich vergehe, wenn ich aus ihrem zu Boden gesenkten Blick den Zorn herausfühle.

8 Und ihre Wange ist wie ein Sommerblitz, der strahlt an dem Orte, wo er auftaucht; sie leuchtet, wenn ihr Schleier gehoben wird, hell wie jener.

9 Und Brüste hat sie, an denen noch kein kleines Kind gesogen hat, dass sie sie dadurch verunstaltet hätte, und einen Hals, womit sie einem jeden, der sie sieht, die Ruhe raubt.



10 Sie ist schlank am Leib, aber mit hohen Hinterbacken. Gnade! Möchte ich vor ihr bewahrt bleiben! Die Schönheit Marias ruht auf ihr.

11 Und lange Locken hat sie, als ob die Nacht sie bedeckte; dieselben gleichen dicken Seilen und ermüden die, welche dieselben flechten.

12 Meine Sorgen, meine Krankheit, mein Kummer rühren alle von der Trennung von ihr her; mein Streben und mein Wunsch ist, mich an ihren Leib zu schmiegen.

13 O Abu Schehāb! Prüfe meine Lage und bedaure sie! Dem Auge bekommt es nicht gut, dass es weint.

14 Ich weine ob der Liebe zu einer jungen Gazelle, nach deren Umgang ich mich sehne; aber das viele Weinen bringt dem Auge nur Blindheit.

## 19

Einer der Einwohner von Brede hatte einen Freund in el-Gesē; dieser Letztere bekam ein Weib zu Gesicht und verliebte sich in dasselbe. Da schickte er an seinen Freund in Brede eine Kaside, und sein Freund in Brede antwortete ihm ebenfalls mit einer Kaside.

1 O ihr Reiter, o die ihr sitzt auf den edeln Tieren, ihr Kamelsreiter! Haltet die Köpfe der Tiere zurück, um auf mich zu warten!

2 Vernehmt von mir seltsame Gesänge, hübsche, die tief aus meinem Innern geschöpft <vorgetragen> werden!

3 Verse wie Edelsteine auf der Tafel eines Aufsehers; die aus aneinandergefügt Reimstrophen bestehen, <ein prächtiges Futter, wenn Jemand verliebt ist>.

4 Gedichtet von einem der Liebe Ergebenen, dessen Thränen stromweise wie Regen aus einer sich unter Blitzen entladenden Wolke herabrinnen.

5 Es hat sie einer gedichtet, der längst vom Dichten zurückgekommen war; aber ohne Zweifel ist dem Menschen beschieden, was ihm bestimmt ist.

6 Was beschlossen ist, wird durchgeführt, und Alles hat seine Gründe. Was auf der [himmlischen] Tafel geschrieben steht, wird [dem Menschen] zugeteilt.

7 Es spricht sie ein Herz aus, welches getroffen ist von der Liebe, die heisser brennt, als die Kohle des Ghadastrauches auf durchglühtem Boden.

8 Veranlasst von zierlichen zahmen Gazellen, [besonders] einer jungen, die mir hart zusetzte, wenn sie mit den Augen zwinkerte.

9 Ob der Trennung von ihnen vergeht wahrlich mein Leib, und wegen des Verlustes der geliebten Wesen <weicht meine Leber von ihrer Stelle>.

10 Überbringt meine Botschaft dem, der wie ein Freudenfest für abgemagerte Reittiere ist, dem Helden im Kampf, wenn die Vorhut des Heeres <wirren Lärm macht>!

11 Der [mit Blut] die Spitze der langen mit Straussenfedern gezierten [Lanze] trinkt. Gott gewähre ihm in der Welt Glück!

12 Er wird ja dem, den von den Schönen ein Missgeschick betraf, dem, den der Zahn der Trennung biss, helfen

13 und ihn mit staunenswerten enggereihten [Versen] überraschen und damit bei dem Schwergeprüften ein heftig flammendes Feuer löschen.

14 Was mich so sehr angegriffen hat, ist die Trennung von der Geliebten: so sind nun meine Glieder in Folge der Trennung von ihr ganz zerschlagen.

15 O Abu Fahad! Beeile dich die Reitkamele zurückzuschicken und die Verse, die bei dir mit dem Reime dā eingegangen sind, zu erwidern!

## 20

1 Gruss dem Schreiben, dessen Tinte <trocken> geworden ist! Gruss ihm, sovielmals als Sättel der trefflichen Reitkamele rutschen!

2 Oder sovielmals als der Wind die Gipfel der Sträucher schüttelt, oder als die Menschen ihre freiwilligen und ihre gesetzlichen Gebete verrichten.

3 Oder sovielmals als der Engel in den Wolken misst, oder als in deren Ende Donner fern und nahe hallt.

4 Oder als ein Schauer fällt, vor welchem der Boden trocken war, und als Pflanzen auf dem Erdboden grün werden und in Blüte aufgehen.

5 Oder so viel es auf Erden wunderbare Dinge giebt, oder so oft als ein Auge zu Gott emporblickt und sich senkt.

6 Ein Willkommen, das süsser ist, als die Milch edler Kamelinnen, wenn sie sich am Vormittag mit <Rod> und am Abend mit <Hamd> sättigen,

7 [sei geboten] dem, der mir ein hübsch gegliedertes [Gedicht] mit seltenen Wendungen geschickt hat, ein hochgeehrtes Schreiben, dem wir nun eines als Antwort entgegensetzen!

8 Wenn du klagst über die [Mädchen] mit langen Flechten, [besonders] über eine junge Gazelle, die dir starkes Unbehagen bereitete, indem sie die Augen niederschlug,

9 so sind auch die von ihresgleichen mir geschlagenen Wunden tief, und meine Leber wird gleichsam auf dem Hackklotz geklopft,

10 ob der, deren Haar tief herabwallt und deren Hals weiss ist. Ich erblickte sie, wie sie eben ihre Flechten aufknüpfte.

11 O mein Bruder! Wenn sie dann merkt, dass mein zorniger Eifer sich vermindert, so entflammt sie ihn aufs Neue, so oft ich denke, er habe sich nun gelegt.

12 O du, der du von uns wegreatest auf einem alten [Kamele] der Scherärät, das von den edelsten der Reitkamele abstammt!

13 Es gleicht einem Dampfschiff, welches die Winde treiben; wenn es in die Nähe gefahrvoller Strudel kommt, <macht es sich schnell davon>.

14a Auf ihm sitzt einer, <der sich vor den Schrecknissen der Wüste nicht fürchtet>, (15b) der an den unzugänglichsten Tränkplätzen Wasser schöpft.

15 Er <bringt die schönen mit seltenen Wendungen gezierten Verse>; (14b) er überbringt meine Antwortrede; und aller Dinge Ende ist ja eine beschlossene Sache.

16 O Löwe! O du, der du allen Bedürfnissen entgegenkommst! Habe keine Angst! Dein Verlangen wird gerne erfüllt.

17 Ich bin zu Diensten; wenn das Geschenk die Geliebte günstig stimmt, so ..... die, deren dichtes Haar gelöst ist.

18 Du musst, was man sonst von Kaufgegenständen, teuer findet, für

die mit schimmernder Wange billig erachten; die Trennung von ihr könnte dir sonst unvorhergesehenerweise das Leben kosten.

19 Wenn es darauf ankommt, sie mit Gewalt zu gewinnen, so wird ja das unbändige Füllen nicht eingeholt, wenn es einmal Reissaus genommen hat.

20 Ich bin zu Ende, und das ist, was vorhanden ist, dass es die Kamele dir als Antwort bringen sollen, und <die Gewohnheit des Grüssens und des Antwortens ist Pflicht>.

## 21

Einer liebte eine Frau; dieselbe war seine Geliebte, und fünf Jahre hindurch schief er regelmässig bei ihr vom Abend bis zum Morgen. Nach Verlauf von fünf Jahren aber verheiratete sie sich; sie nahm einen Vetter und sagte sich von ihrem Liebhaber los, indem sie Nichts mehr von ihm wissen wollte. Da dichtete er über sie folgende Kaside:

1 Gestern Abend stöhnte ich, indem meine Stimmung sehr trübe war, so, wie ein Tapferer stöhnt, wenn er sieht, wie er von einem Gefährten schlecht behandelt wird.

2 Oder wie derjenige stöhnt, der eine tiefe Wunde erlitten hat, indem eine Flintenkugel beim Beginn der Schlacht ihm den Schenkel zerschmetterte.

3 Ich weine, indem meine Thränen wie die eines Trauernden rinnen, und mein Herz ist durch die harte Behandlung, die ihm das Geschick angethan hat, versengt.

4 Wegen einer Freundin, die mich in die Prüfung der Liebe gebracht hat, einer lustigen, die mich mit süssem Kosen [sonst] unterhielt.

5 O wie <herrlich> wurde ich durch die Süssigkeiten, die sie mir bot, gelabt, und griff mit der Hand — die wohl einmal dafür wird zur Rechenschaft gezogen werden — ihre Haarlocken.

6 Und wir brachten Nachts uns vergnügend die Stunden der Lust zu, bis das Licht der Morgenröte sichtbar erschien.

7 Und wenn ich dann fortgehen wollte, sagte die Traute: „Komm bald wieder! Ich kann ja die Trennung von dir nicht aushalten.“

8 Heute aber will die Geliebte Nichts mehr von mir wissen, indem sie aus ihren Verwandten einen unnützen Menschen zum vertrauten Umgang wählt.

9 Wenn <sie> dich über mich befragt, so sage ihr, ich sei in den Staub getreten und sei nicht so viel wert, als ein Feuerstahl in seinem Säckchen!

10 Mir bleibt Nichts übrig als zu weinen und zu seufzen; ich schleiche am Stocke einher, nachdem jene Lust nun vorüber ist.

## 22 (Übers. nach H)

Einer bekam ein Weib zu Gesicht; die nahm sein Herz auf zwei Jahre gefangen, ohne dass es ihm gelang, sie zu erlangen. Jede Nacht aber stiess er, weil er aus Liebe zu dem Weibe nicht schlafen konnte, Kaffee bis zum frühen Morgen, und er dichtete über sie folgende Kaside:

1 O wie schlimm ist es mit einem bestellt, dessen Herz seit mehr als einem Jahr, so oft die Abendröte wolken erscheinen, unter schweren Gedanken und heftigem Klopfen leidet!

2 Er bekämpft dann auf vielbegangenen Pfaden alle möglichen Gegner, und es häufen sich ihm Geheimnisse, die er [am liebsten] in einer Kiste verbirgt.

3 Wenn die Erinnerung an die geliebten Wesen über ihn kommt, und sein Gemüt bewegt ist und sich seinem Sinnen, was ihm von dem Gegenstand seiner Sehnsucht einfällt, <aufdrängt>,

4 so hole ich ihm von den besten Kaffeebohnen, was nötig ist; mit der Hand wird das Reine davon von den Unreinigkeiten gesondert.

5 O mein Freund, röste drei Portionen [Kaffee] hintereinander, so dass sein Duft, wenn er sich über den Gadakohlen befindet, sich über die Strasse hin weit verbreitet!

6 Nimm dich davor in Acht, ihn zu wenig zu rösten; hüte dich ihn zu verbrennen und pass auf, dich beim Rösten zu sehr zu übereilen!

7 Wenn seine Farbe gelb wird, und er zu schwitzen beginnt und aussieht wie ein Chrysolith, so dass sich an ihm das Auge ergötzt,

8 und er einen weithin wahrnehmbaren herrlichen Geruch, der sich verbreitet, ausströmen lässt — wenn sein Geruch mit dem Atem eingesogen wird, so ist er besser als der des Ambra —,

9 so schütte ihn in einen Mörser; jeder Verliebte, von der Leidenschaft der Liebe Ergriffene hört es und freut sich, wenn er mit lautem Klange(?) gestossen wird.

10 Schütte ihn dann in ein glänzendes [Kännchen], in welchem fünf Arten [von Gewürzen] sind, Cardamomen und Gewürznelken, die in den Geräten zerstoßen sind,

11 nebst Safran und Zibeth, bis der Duft davon mit dem des Ambra sich verbreitet, da diese am <Rande> angeklebt sind.

12 Giesse ihn über in das Töpfchen eines auf den Genuss Erpichten, das wie der Unterkörper einer . . . . . Glasflasche ist, und einem . . . . . gleicht!

13 Lass ihn aufkochen, während der, welcher ihn trinken will, sich nach seinem Genuss sehnt; wenn der dicke Schaum oben erscheint, so ist er gerade recht zum Trinken.

14 Dann glänzen seine kleinsten Schaumkügelchen wie Smaragde, und die grossen schwimmen oben auf wie glänzende Augensterne.

15 Und wenn alles Dieses glücklich <zusammentrifft>, so schenke ihn ein — mögest du vor allem Unglück, das eintreten könnte(?), geschützt bleiben! —

16 in ein Porzellantässchen, so glänzend, <dass man es kaum anschauen kann>, das gross ist und dessen Untersätzchen für jeden <Verliebten> eine Augenweide ist.

17 Und wenn er hinfließt, beim Ausgiessen gleichend einem vielfarbigen.....

18 Eine Art [Kaffee], dessen Farbe das Tässchen wie mit Blut färbt, das aus einem Herzen kommt, nachdem die innern Teile entfernt sind.

19 Wein; wenn von ihm Etwas mit dem Speichel verschluckt wird, so schmeckt er, als ob <reines Rosenwasser> eingegossen wäre.

20 Wenn Einer von dem berauschenden Wein wieder nüchtern geworden ist, so bedarf er einer jungen Gazelle, um an deren Lippen zu küssen während der Hals zurückgebogen ist.

21 Einen Zauber haben ihre Augen mit Tinte aufs Papier geschrieben, ihre zwei Wangen sind wie zwei Sad und zwei Nun darüber.

22 Eine Spielende, die mit dem Kusse zuvorkommt, die nicht zu stolz dazu ist, während sie mit dem glänzenden Mond in Bezug auf die strahlende Helle wetteifert.

23 Und wenn sie kokett lächelt, so erscheint auf ihrer Wange ein Blitz, der rasch dahinfährt durch die Wolke und tief durch deren Schichten hindurchdringt.

24 Man könnte die Schweisstropfen auf ihren Wangen für verschiedenartige Perlen ansehen, wie sie zerstreut sind auf . . . . . der Geliebten.

[22A] Und auf der Wange erglänzen gleichsam Moschus und Safran; auf ihrer Brust ist neben einer goldenen Denkmünze reines Silber ausgeschüttet.

25 Sie geht langsam einher, weil sie fürchtet, die fleischigen Schenkel könnten die Beinspangen sprengen, welche der dicke Körper, der oben daran ist, schüttelt.

26 Wenn dir einmal eine frohe Stunde beschieden ist, wo du Sehnsucht nach Liebe hast, so pflücke die Früchte des Erlaubten; denn das Leben geht rasch herum!

27 Wenn ich das habe, wovon ich geredet habe, [so lasse ich mir genügen]; denn alle anderen Güter liegen in der Macht eines Gnädigen, der für jeden Menschen sorgt.

## 23

1 Ibn Seūd<sup>a</sup> machte eine kriegerrische Expedition gegen die Einwohner von Anese und lagerte sich vor Anese mit sechszig Fähnchen, jedes Fähnchen zu tausend Mann, also im Ganzen sechszigtausend Mann. Dagegen hatten die Einwohner von Anese nur elf Fähnchen, d. h. elftausend Mann. 2 Da bekämpften sie sich während neun vollen Monaten; dann aber machten die Einwohner von Anese einen Ausfall und töteten sechszehntausend von seinen Soldaten. 3 Da zog er sich von Anese zurück und lagerte sich im Thale — das Thal führt den Namen: die Palmen von Anese — etwa anderthalb Stunden entfernt. Dort liess er fortwährend Palmen umhauen oder ihnen die Kronen abschneiden, und zwar von ungefähr vierzigtausend Palmen; den Rest liess er verbrennen. 4 Da machten die Einwohner von Anese einen zweiten Ausfall gegen ihn, wie er sich nun im Thale befand, und töteten ihm viele Leute. Nun zog er sich aus dem Thale zurück und schlug sein Lager in Rode auf, das zu den Ortschaften von Brede gehört. Ali al-Chaijät aber dichtete darüber folgende Kaside:

1 O unsere Heimat, fürchte dich nicht! Sei gegrüsst! Wenn die Schönen ihren Kopf entblössen, verteidigen wir die Mauern.

---

<sup>a</sup> Nach Angabe des Rawi handelt es sich um einen Zug, welchen Abdallah ibn Seūd ungefähr im Jahre 1860 gegen Anese unternahm. Die Einwohner von Brede unterstützten damals insgeheim Anese; drei- bis vierhundert Mann aus Brede kämpften gegen die Wahhabiten mit. — Die Zahlangaben scheinen etwas übertrieben zu sein.

2 Ich habe eine Flinte, die ihr Ziel trifft, wäre es auch wit entfernt. Mit auserlesenem, lang aufgespartem Pulver wird sie geladen.

3 Ihre Kugeln sind fünfkalibrig; ihre Länge beträgt mehr als sechs Spannen. Sie ist nie auf dem Markt längere Zeit in den Händen eines Mäklers gewesen.

4 Wer bei der Verteidigung dessen, was unverletzlich ist, fällt, wird in das Verzeichnis der Märtyrer eingetragen, der Tod verschont ja selbst die Weiber, die zu Hause sitzen, nicht.

5 Wie manches Füllen, welches das harte Eisen kaum lenken kann, trifft unser Blei gerade neben seinen Bauchgurt!

6 Wie manchen Renner, dessen Lauf am Tage der Schlacht überaus rasch ist, pflegen wir niederzuschliessen; wie manche seinesgleichen!

7 O Schech, wie noch nie ein (von Weibern) Geborener aufgetreten ist, [in der Schlacht], wenn die Pferde ihre grauen Schwänze emporheben.<sup>a</sup>

8 Derjenige, welcher den Krieg begonnen hat, befiehlt nun aufzubrechen und lagert sich an einem Orte, dessen Bewohner weinen.

9 Das Umhauen und Verbrennen der Palmen ist keine Schande,<sup>b</sup> die Schande trifft den, der seine Versprechungen nicht erfüllt.

10 Ich besitze eine Pflanzung, von der mir nur sehr wenig geblieben ist, [die schön war] wie unschätzbare Edelsteine.

11 O wie viele Leute haben wir getötet unter dem grünen Laube der Dattelsweige, Leute, die jetzt als Leichen dahingestreckt daliegen und die Niemand [zur Bestattung] aufhob!

12 Es geht nicht anders; es kommt ein Tag, an dem der junge Mann [aus Angst] zum Greis wird, an dem wir die Flamme unseres Zornes kühlen, so dass dessen Gluth vergeht.

## 24<sup>c</sup>

1 Der Machthaber von Brede Abdelasis ibn Muhammed, der Fürst von Kasim, unternahm einen Kriegszug gegen Ibn Raschid Abdallah und Obēd, die Fürsten des [Schammar]gebirges. Er bezog ein Lager bei Bagā und und stiess dort mit Ibn Raschid zusammen, und es wurde von ihnen eine Schlacht bei Bagā geliefert. 2 Aber die Leute von Kasim wurden geschlagen. Es war Sommer, und sie litten Durst; da versteckten sich etwa vierhundert Mann von den Soldaten aus Kasim im Dickicht der jungen Palmen von Bagā. 3 Da kam Obēd Ibn Raschid dorthin und rief ihnen zu: „Kommt her! Ich will euch Reittiere und Wasserschläuche geben; Das

<sup>a</sup> Die beiden Halbverse gehören kaum zu einander.

<sup>b</sup> Nach dem Erkl.: es ist keine Schande für uns. Vielleicht ist ein Fragesatz anzunehmen.

<sup>c</sup> Nach dem Rawi ist das Gedicht Anfangs der vierziger Jahre gedichtet. Abdallah und Obēd ibn Raschid sind die bekannten Fürsten des Dschebel Schammar; der erstere ist nach Euting, Tagebuch 1. S. 167 im Jahre 1845 (oder 1843?) gestorben. Als mir der Rawi das Gedicht diktirte (Frühjahr 1870), war die Nachricht vom Tode Obēds neu. — Abdelasis wird als früherer Schech von Brede bei Doughty II, 321 genannt. Die Ortschaft Bagā, um die es sich handelt, liegt auf der Grenze von Kasim gegen den Dschebel Schammar hin. Auf den Karten ist sie nicht verzeichnet.

sei bei Gott geschworen und Pardon gelobt, und wer sein Wort bricht, dem soll Gott das Wort brechen!“ 4 Da kamen sie aus dem Palmenunterholz heraus und begaben sich alle zu ihm. Er aber brach den bei Gott geschworenen Eid und die Zusicherung und liess sie alle . . . . . niedermachen. 5 Da dichtete Muhammed ibn Ali<sup>a</sup> eine Kaside. Sechs Monate hernach aber machten sie einen Kriegszug gegen ihn und nahmen as-Sabān, das zu den Ortschaften Ibn Raschids gehörte, ein; sie raubten die Weiber und töteten die Männer und kehrten dann nach Kasim zurück.

1 Holla, der du reitest auf einer roten stattlichen [Kamelin], an welcher viel Fett ist, das von den Pflanzen der <Sandanhäufungen> herrührt!

2 Steig rasch auf und reite weg von Brede; aber halte das Kamel noch eine Weile an und nimm von mir eine Botschaft mit!

3 Grüsse sie alle und feure sie alle an, von den Leuten von Gseba bis zu den jungen Leuten von Jām!

4 Lasst das Feuer des Kampfes emporlodern! Macht die Säuglinge zu Waisen! So wird euer Ruhm sich nach Osten und Norden hin verbreiten.

5 Zieht die dünnen blitzenden [Säbel aus der Scheide] und die Flinten [aus dem Futteral] und ruft: Drauf los!

6 Lass o Schech [die Waffen] auf jeder Bergstrasse erglänzen; du bist ja gleichsam ein Kamelhöcker.

7 Ich verlange nur, dass du das befolgst, was ich wünsche, damit ich meinem Feind den Schlaf raube.

## 25

Einem Manne, der in Brede wohnte, schickte einer seiner Freunde, der in Sbāch zu Hause war, eine Kaside zu in Betreff eines Mädchens, das er zu sehen bekommen hatte; dann hatten sie einander geliebt; aber später war sie fortgezogen und hatte ihn im Stiche gelassen. Darüber schickte er nun an seinen Freund eine Kaside, und sein Freund antwortete ihm mit einer Kaside:

1 Willkommen, sovielmals als ein Regenguss fällt, durch welchen die Pflanzen gedeihen, oder sovielmals als die Tauben aus Fröhlichkeit den Wechselgesang anstimmen!

2 Oder als Pilger den heiligen Lauf machen und die Kaba umkreisen und dann hingehen nach Arafāt, um das Schlachtopfer zu bringen.

3 Oder als Vögel mit den Flügeln schlagen, oder als Winde <die hochgehenden Wellen, die regelmässig wiederkehren, vorwärts treiben>.

4 [Willkommen also bringe ich] einem Schreiben, das bei mir eingegangen ist, und in welchem herrliche Verse eines gewandten Dichters stehen, der in seinem Sange wohlgefügte Strophen gebaut hat.

5 O Abu Fahad! Du beklagst dich darin über den Verlust einer Hochbusigen, Schlanken, an deren weisser Stirne gleichsam Kerzen strahlen.

<sup>a</sup> Muhammed ibn Ali gehörte zu den Angesehensten von Brede. Er schickte einen Boten an die Leute von Kasim, um sie anzufeuern; er gab dem Schech den Rat, sich in den Hinterhalt zu legen (V. 6) OGI.

6 Eine Kokette, Fröhliche [ist sie], die mit den Gazellen Eigenschaften teilt; Hals und . . . . ., o Muhammed und Bewegungen.

7 Und [sie hat] am Busen zwei, Granatäpfeln ähnliche Brüste, die das bunt gefärbte mit Aufschlägen verzierte Hemd emporheben.

8 Und eine Taille, die der Spule . . . . . gleicht, und braunes herabhängendes [Haar], das über die hohen Hinterbacken <herabwallt>.

9 Wenn Dies, o Muhammed, sich bei deiner Geliebten findet, so bist du nicht zu tadeln, dass du Freudemelodien anstimmst.

10 Ich will dir nur sagen: auch an mir hat sich vor dir eine Verwundung gezeigt, und ich klage es dem Herrn der Geschöpfe, der die geheimen Dinge kennt.

11 Er möge eine Vereinigung mit der zu Stande bringen, welche mich durch ihre Abkehr schwer traf, während sie früher in Bezug auf ihre Freundschaft so treu war.

12 Und die Verbindung mit ihr ersetzte mir alle anderen üppigen [Weiber], und in der Vereinigung mit ihr, o Freund, habe ich Wonnen genossen.

13 Und wenn dir nun einmal zugestossen ist, wovon du mir berichtest, so freue dich, dass du schlanke und rasche [Pferde] hast, welche die Geliebte entführen können,

14 und tapfere Freunde, die <rasch sind>, wenn sie einen Zug unternehmen; die dir deine Geliebte bringen können, wäre sie auch jenseits des Meeres von Sähāt.

15 Selbst wenn zwischen ihr [und euch] das Reich des grossen Dammes und der Perser wäre, so könnten sie sie doch mit starker Gewalt und mittelst ihrer Anschläge herbeiholen.

16 O Abu Fahad, wir müssen deine Geliebte notwendig herbeischaffen mit Hilfe des Allvermögenden, der die sieben Himmel über uns erschaffen hat.

## 26

1 Fesal ibn Seüd machte einen Kriegszug gegen Anese<sup>a</sup> und bezog ein Lager in Geheimije; dann schickte er an die Einwohner von Anese Botschaft und schloss Frieden mit ihnen. Zum Schech über sie setzte er seinen Bruder Glui, und Glui blieb sechs Jahre hindurch Schech in Anese; Fesal aber war in seine Heimat zurückgekehrt. 2 Aber Glui passte den Einwohnern von Anese nicht, daher vertrieben sie ihn unter Anwendung von Gewalt aus Anese. Da begab er sich zu seinem Bruder nach Ared. Sein Bruder aber machte einen zweiten Feldzug gegen Anese und bezog ein Lager in Roghāni. 3 Hierauf bekämpften sie sich während neun Monaten. Dann machten sie einen Ausfall gegen ihn und schlugen eine Menge der Truppen Ibn Seüds tot. Da floh er, indem er seine Zelte und Vorräte im Stich liess. Nun schickten ihm die Einwohner von Anese Botschaft, er solle kommen und seine Zelte und Vorräte wegschaffen. Die [anderen] Be-

<sup>a</sup> Der erste Krieg Fesals gegen Anese fand nach dem Rawi i. J. 1860, der zweite im Jahre 1866 statt; man vergleiche damit die Nachrichten bei Doughty II, 428ff. Später stand Anese im Bunde mit Ibn Seüd, zahlte ihm jedoch keinen Tribut.



wohner von Kasim aber hatten den Einwohnern von Anese keine Hilfe geleistet; da dichtete einer über sie folgende Kaside:

1 O Gott! Wir haben ertragen, was du verfügtest, als uns warnende Kunde kam!

2 O Heimat! Nachdem wir geduldig ausgeharrt hatten, ist das Recht, das du verloren hattest, nun wieder hergestellt.

3 Der, welcher uns mit Krieg überzog, ging fehl in seiner Kurzsichtigkeit.

4 Wir wehrten uns mit Worten, aber er wies unsere Entschuldigungen zurück; da wandten wir uns an den, der über das Ungewisse der Zukunft Macht hat.

5 So tragen wir nun den Sieg davon unter einem Anführer, der uns gut lenkte, einem Tapfern beim Aufgebot.

6 Mit der Flinte fassen wir unser Ziel fest ins Auge; hernach mit den scharfen Säbeln.

7 Wie manche reizende Gazelle, die hinter uns drein strauchelte, liess laut ihr Freudengeschrei ertönen!

8 Bringt Fesal die Kunde, dass wir gesiegt haben, da wir uns enthielten, die Vorräte zu plündern.

9 Der tapfere Häuptling verachtete uns; er ordnete das Abhauen und Verbrennen der Dattelpalmen an.

10 Bringt den Einwohnern von Kasim Kunde über uns, wenn Niederlagen über sie kommen!

11 Wenn er uns vernichtet hätte, so hätte er nach uns auch euch vernichtet; die Zwietracht führt den Untergang der freien Stämme herbei.

## 26(B)

1 Abdallah ibn Fesal zog vor fünf Jahren mit sechszigtausend Mann gegen Brede und lagerte sich davor in kriegerischer Absicht; da bekriegten sie sich während fünf Monaten. 2 Hierauf machte einmal der Schech von Brede Abdelasis ibn Muhammed mit vier von seinen Söhnen und zehn seiner Diener einen Ausfall aus der Ortschaft. Da verfolgten sie zweihundert Kamelreiter der Wahhabiten, erreichten sie bei Rass und brachten sie ums Leben. 3 Hernach zog er in Brede ein, nachdem er die Scheche hatte umbringen lassen, und setzte einen seiner Diener als Schech ein. Dieser blieb daselbst bis auf den heutigen Tag, während Ibn Seud in seine Heimat zurückkehrte.

## 27

Einer gelangte nach Hit; da erblickte er am Flusse eine Anzahl Weiber und bat sie um Wasser, indem er zu ihnen sagte: „Ich bin durstig und hier fremd; reicht mir zu trinken!“ Da forderten sie eine Frau, die sich unter ihnen befand, auf: „Gieb doch diesem Fremdling zu trinken!“ Die Frau aber sagte zu ihm: „Mit Ausnahme des Unerlaubten sei dir Alles gewährt, dessen du bedarfst!“ Da dichtete er über sie folgende Kaside:

1 Am Flusse bei Hit stiess ich auf Gazellen, die Antilopen glichen; vom [Ansehen] ihrer Brüste werden Alle krank, die Anlage zur Liebe haben.

2 Sie fragten: „Wohin?“ Da antwortete ich den Schönen: „Ich bin durstig; mein Herz sowohl als mein Auge hoffen auf Wohlthaten von euch.“

3 Nun forderten sie Chesna, die Tochter dessen, der die Spitze der Lanze [mit Blut] tränkt, auf: „Reiche doch einem Fremdling, dessen Augen von der Liebe hart geplagt sind, zu trinken!“

4 Da sprach die Schmachkende, die mit langen Flechten und grossen Augensternen: „Mit Ausnahme dessen, was vom Propheten verboten worden ist, sei dir Alles gewährt, dessen du bedarfst!“

5 Sie begrüßte mich, indem sie mir dabei die Besinnung raubte. und gab mir zu kosten Wasser aus dem Paradiesesbrunnen, das hellpolierten [Zähnen] entströmte, perlengleichen.

6 Lob sei dem, der ihr, der Paradiesesjungfrau, auf dem Busen granaten-ähnliche Brüste geschaffen hat, an denen noch kein kleines Kind gesogen hat!

7 Ihre Taille ist schlank; das Licht ihrer Wangen wie weisses Papier; mein Herz ist ganz von ihr gefangen; ich habe keinen andern Gedanken als an sie.

8 O wie oft hat sie mich Speise und Trank vergessen machen! Dann legten wir uns auf die Matratzen und Kopfkissen unter einem leichten Mantel zum Schlafe nieder.

9 Wenn sie sich vor mir das Gesicht entblösst und [sich] in die [langen] Ärmel hüllt und den dünnen Schleier von der kristallähnlichen Wange entfernt,

10 beginne ich unruhig mich nach allen Seiten zu wenden ob der Empfindung, die mich überkommt, als ob ich ein Gebissener wäre, in den der Zahn der Schlange sich tief eingehakt hat.

## 28

Einer bekam eine Anzahl Frauen zu Gesicht und verliebte sich in eine derselben, ein unverheiratetes Mädchen. Da pflogen sie längere Zeit mit einander Umgang: dann sandte er einem seiner Freunde eine Kaside, um ihn zu benachrichtigen, wie es mit ihm stehe:

1 O Ibn Umaiĵān, an den meine Klage gerichtet ist, mit meinem Verstand ist's aus! Ich betete eine mit blanker Stirne an und liess [alle anderen] Begierden fahren.

2 Mein Herz ist zwischen den Mädchen in ihrer frischen Jugend geteilt; sie haben mich durch ihr Zuwinken unterjocht, und ich liess mich gefangen nehmen.

3 Ein Feuer ist in mein Innerstes gedrunken; wenn es eine <Bergkette> trüfe, würde sie schmelzen. Ich aber suche mich zu fassen gegenüber den Herrlichen.

4 Sie sind hochbusig, sittsam; an ihren Halsgruben prangen Kerzen; an ihrem Leittiere schimmert strahlendes Licht.

5 Sie hat alle Antilopen sich zu ihren Dienerinnen gemacht; sie ist über sie Meister, dem willfahrt und gehorcht wird.

6 Ihr Name ist zweiundachtzig; sie ist der Glanz der Erde, Milch der edlen Kameliunen und ein Chrysolith am Finger.

7 Das ist <ihr> Name; Niemandem als mir hat sie in Liebe willfahrt, und noch kein Reiter hat, bevor ich kam, ihr ein Gebiss angelegt.

## 29A

Zu Lebzeiten Turki Ibn Seūd's<sup>a</sup> war Muhammed ibn Ali Schech in Brede. Da verlündete ihn Salech ibn Hosein bei Ibn Seūd, und Dieser verbannte ihn nach dem Dschöf; daselbst blieb er fünf Jahre lang. Hierauf unternahm Ibn Seūd einen Zug gegen die Kachtän;<sup>b</sup> er überfiel sie, tötete ihre Männer, verbannte ihre Häuptlinge und nahm ihre Weiber gefangen; dann kehrte er in seine Heimat nach Ared zurück. Damals sah Muhammed ibn Ali im Traume seine Frau zu sich nach dem Dschöf kommen; da dichtete er folgende Kaside:

1 Im Traume kehrte, o mein <Beste><sup>c</sup>, meine Geliebte bei mir ein. O wie lang waren ihre, der Wüstengazelle, Schritte!

2 Sie kam von der Anhäufung des Sandes her, o Sēd, auf mich zu und besuchte mich, als die Nacht schon angebrochen war; o mein Vertrauter, da besuchte sie mich.

3 Ich fragte: „Warum kommst du?“ Sie sagte: „Gott muss man um Hilfe anrufen. Du tadelst mich, mich, der dies Scheiden und Meiden<sup>d</sup> so weh gethan hat!“

4 O Seele meiner Seele!<sup>e</sup> O du . . . . . Ich hoffe auf den, der die Ameisen im Innern einer Höhle sieht,

5 er möge die Vereinigung dessen, der schwer geprüft wurde, und derjenigen, welche mich schwer geprüft hat, zu Stande bringen; es geschieht ja das, was durch das Schreibrohr . . . . . vorausbestimmt ist.

6 O Herz<sup>f</sup>, wende dich nur ab und verliebe dich in einen Krämersohn,

<sup>a</sup> Die chronologischen Kenntnisse des Rawi waren nicht stark. Er gab an, Abdallah ibn Fesal sei „vor fünf Jahren“ (von 1870 gerechnet) zur Regierung gekommen, vor ihm habe Fesal ibn Turki dreissig Jahre regiert, vorher Obu Fesal Turki ibn Abdelasis zehn Jahre, vorher Abdelasis ibn Seūd sechs Jahre. Man vergleiche nun Euting, Tagebuch I, S. 165.

<sup>b</sup> Der Rawi wusste von den Kachtän, dass sie zwischen dem Hidschäs und dem Nedschd wohnen und ungefähr 1500 Zelte stark sind. Er behauptete, sie seien „jetzt“ den Wahhabitent unterthan, hätten aber nie den wahhabitischen Glauben angenommen. — Viele Nachrichten über sie finden sich bei Doughty.

<sup>c</sup> Nach A redet der Dichter seinen in Brede befindlichen Sohn (Sēd? V. 2) an; nach B Abdallah ibn Turki, nach B war Sēd der Bruder des Dichters. Es liegt demnach keine sichere Tradition vor.

<sup>d</sup> Wörtlich: der Zahn der Tollwut des <Geschicks>. Tollwut soll nach Aussage des Rawi im Nedschd bei Tieren (Hunden und Kamelen) und Menschen vorkommen. Der Tolle stirbt nach vierzig Tagen.

<sup>e</sup> Ist der Freund mit dieser Anrede gemeint?

<sup>f</sup> O Herz soll nach dem Erklärer Anrede an die Frau sein. Unsicher.

der von Jugend auf nie in Schrecken versetzt wurde und nie [Jemand] in Schrecken versetzt hat.

7 O Sūd! Das Unheil ist übermässig schwer geworden, und die Kräfte schwinden. Was kann man, mein Lieber, machen gegenüber fünf <Unglücksfällen?><sup>a</sup>

8 Das erste <Unglück> bestand darin, dass das . . . . . Pulver mich . . . . ., und das zweite bestand im Giessen der Bleikugeln.

9 Aber mit mir [steht es so]: wenn der vierte Teil dessen, was mich betroffen hat, den [Berg] Abān getroffen hätte, so würde der Felsen schmelzen; so übel haben mir die <als Taugenichtse bekannten Leute> mitgespielt.

10 Verflucht sei, o ihr Leute, der, welcher einem Menschen traut! Ist er ja doch ein schlechter Kerl, ein undankbarer!

11 Ein Verlämder [ist er], schlauer als ein <zweijähriger> Fuchs; er läuft wie eine Hausmaus<sup>b</sup> hierhin und dorthin.

12 Unreiner als ein Schwein und . . . . .; so legt er die Säge an die Ehre eines, der unbesorgt ist und sich nichts [Böses] denkt.

13 Ich hoffe auf eine Wetterwolke,<sup>c</sup> die dumpf ertönt, deren Vorboten die Fühnchen, Kamels- und Pferdefüllen sind.

14 Eine Regenwolke, deren Blitzstrahl von den indischen [Säbeln] kommt, und deren Donner von körnigem Pulver herrührt, wenn dasselbe losgeht.

15 Sie entlud sich heftig, ohne Etwas zu verschonen; da wurden [die Kachtān] durch das rundliche tödliche Blei in Stücke zerschlagen.

16 Ihr<sup>d</sup> Anführer, der vorher ein angesehener Mann war, wurde verbannt und zur Unthätigkeit verurteilt, so dass er nur das Tamburin schlagen kann.

17 Und Omān beugte und fügte sich, und die Leute von <Wedān> wurden Muslimen, und der Imām von Maskat kam zu richtigen Ansichten.

18 Sie unterwarfen sich dem Beherrscher der Araber . . . . ., und aus Scheu vor seiner Majestät brach die Macht der [verschiedenen] Landstriche zusammen.

19 Wie mancher <brave> Stammeshäuptling, dessen Kopf von Trunkenheit glühte, als ob er ein Weintrinker wäre, wurde zum Gehorsam gezwungen!

20 Er war Schneide, aber die Tapferen machten ihn zum stumpfen Teile [des Beils]; er war Lanzenspitze, aber der Vollmond unter den <Siegreichen> machte ihn zum anderen Ende [der Lanze].

21 Man fasste ihn fest am Kopfe mit Zaum und Zügel, und [legte ihm] eine stählerne Fussfessel, Ketten und Fussesstricke an.

<sup>a</sup> Nach der Erklärung bei A zählt der Dichter zwei von diesen fünf Unglücken im Folgenden auf; nach B bestehen dieselben in 1) der Verbannung, 2) der Trennung von seiner Frau, 3) dem Wohnen in Ared, 4) dem Sitzen im Gefängnis, 5) den Fesseln. — Eine gewisse Findigkeit wird man diesem Erklärer nicht absprechen können.

<sup>b</sup> Die Maus gilt als sehr unrein; wenn sie an einem Nahrungsmittel genagt hat, wird das Ganze weggeworfen OGI.

<sup>c</sup> Die Wetterwolke soll hier ein Bild von dem Feldzug gegen die Kachtān sein, in Folge dessen der Dichter seine Befreiung erwartet.

<sup>d</sup> Der Anführer der Kachtān OGI.

22 Das ist eine Lehre; aber ich bin ja doch Muslim; ich bemitleide sie, dass ihnen das Geschick so übel mitgespielt hat.

23 Wer Gutes erwiesen hat, dem wird mit Gutem heimbezahlt; aber [Wohlthaten] mit Abneigung zu vergelten, ist bei den Arabern eine Schande.

24 Meine Lebensregel ist: auch wenn mein Leben nun nicht bald zu Ende ginge, so würde ich doch dem Ausspruche des berühmten Dichters gemäss handeln.

25 O du mit schönen Eckzähnen, schöner als Kamillenblüten, über die <fünf mal fünf> Tage lang Regen immer wieder fiel,

26 ..... [Zähnen] wie verschiedenartige Perlen, nahe aneinander stehend; durch sie wird Leidenschaft, Liebe und <Verlangen erregt>.

27 ..... die <Früchte> der mit weissen Brüsten Gezierten, verwirren mich, und eine Fülle von Locken hat die, welche gegen mich <so grausam> ist.

28 Wenn zwischen [mir und] ihr die <Safra> und viele Unebenheiten des Sandes wären, würde ich doch mit festem Vorsatz die <Sandhügel> zu überschreiten suchen, wäre die Hitze auch noch so gross.

29 Und den Tuwēk, wo die fetten [Kamele] mager werden, würde ich im Rücken lassen, und am frühen Morgen würde ich zur Wohnstätte einer [viel] Gesuchten <rasch hineilen>.

30 O du mit zierlichen Füßen, o du Stern aus Jemen! Man könnte sagen: ich und du zusammen seien Magnet und Nagel.

31 Das sind nun einmal die Gedanken der Resignation, und die Wünsche, oder sind dir<sup>a</sup> denn nicht Warnungen über das Zusammensein mit den jungen Antilopen zugekommen?

32 Ich habe Busse gethan und bin alt geworden, und ich preise den, der mich auf den richtigen Weg brachte. Mein Glück besserte sich, und es hat sich Alles glücklich gewendet.

33 Wer die Regungen der Leidenschaft unterdrückt, sich selbst im Zaume hält und zur Richtschnur nimmt, was vom Propheten überliefert ist, der kann auf gute Folgen [seiner Handlungen] hoffen.

## 29 B

Dies sind Verse von Muhammed ibn Ali, dem Häuptling von Brede. Ibn Seūd Turki obu Fesal war zornig auf ihn und liess Muhammed bei sich in Ared ins Gefängnis werfen. Da blieb er ein Jahr lang eingesperrt im Gefängnis. Eines Nachts aber, als Muhammed ibn Ali schlief, erblickte er im Traume seine Frau, wie sie ihn besuchte. Da erwachte er, erhob sich und schrieb folgende Kaside:

3 Wären nicht die <Arme> und die gekrümmten Rippen, so träte die Verzweiflung offen zu Tage und alle Fassung würde aus meinem Innersten entfliehen.

7 Wenn das Verhältnis zwischen dir und mir, o Geliebte, wieder gut wird, pflanze ich die Fahnen der frohen Botschaft nach allen Richtungen hin auf.

8 O du Schöne, o du Leuchte, die das Dunkel erhellt, o du Kerze der Hausflur, nach der sich die Hausbewohner richten!

<sup>a</sup> Der Erklärer bezog das Suffix auf die Frau; besser wohl Selbstanrede des Dichters.

9 Sie zeigt an Biagsamkeit die Gestalt eines Stabes aus Bambusrohr; eine Figur, deren Glanz die <schönsten Blumen> übertrifft.

14 Ich kann mein Herz nicht tadeln, wenn es verrückt wurde; ich kann meine Wimper nicht tadeln, wenn sie keinen Schlaf findet, wie ein Nachtwächter.

15 [Ich bin] wie ein wildes Thier, das sich in der Hand eines passionierten [Jägers] abarbeitet; wäre nicht das Fangeisen, so würde es sich aus der Hand des Falkners befreien.

### 30

Muhammed ibn Garmeles<sup>a</sup> besass einen vortrefflichen Hengst, der Hargān hiess. Um diesen ersuchte ihn Sultan, der Scherif von Mekka<sup>b</sup> und schickte ihm einen Brief, worin er ihn darum bat. Aber Muhammed ibn Garmeles war nicht Willens, ihn ihm zu schenken, sondern schickte dem Scherif folgende Kaside:

1 O du, der du von uns wegreitest auf einem <beweglichen> [Kamel], einem <ruhig dahinschreitenden>, . . . . ., das einen weiten Weg bis zu dem Platze zurücklegt, den es Abends erreicht.

2 Das schneller ist als ein Boot, welches über die tiefen Wogen hinweggeht; und der Platz, wo du am Abend einkelrst, ist bei Sultan, dem Beschützer der Verlassenen.

3 Der Abdili, der an Pferden so <reich> ist; der Befreier des Hengstes, wenn dessen Nackenmuskel steif ist, —

4 Der Abdili, der an Pferden so <reich> ist; der Beschützer der Verwandten, der die Reiter durch seinen blossen Namen in Schrecken setzt, —

5 o Abdili, verschwende nicht Worte über das Pferd! Wenn uns der Preis beliebt hätte, hätten wir es verkauft.

6 Ich rechne auf es bei einem <Rückzug>, wenn der Lanzenschmuck umgedreht ist, wenn an die Reihe der Reiter . . . . . kommt.

7 Oder wenn ein herrliches [Mädchen] sich auf einem Kamele auf den Kampfplatz stellt, ihren Mantel hinwirft und auf den Platz, wo er liegt, hindeutet.<sup>c</sup>

8 Ich treibe [die Reiter] zurück, wie die Gazellen [immer wieder] zum Wasser zurückkehren; wie die Ochsen vom Dreschen wieder zu dem Platze zurückkehren, wo Wasser geschöpft wird.

9 Ich treibe sie zurück, wie die Gazellen zum Wasser zurückkehren. Wer sich im Beisein des [Mädchens] feig erweist, den sollen die Pferde bald mit Füßen treten.

<sup>a</sup> Muhammed ibn Garmeles war Scheich der Kachtān; dieser Stamm ist besonders durch seine Pferdezucht berühmt. Der Rawi behauptete, zur Zeit, da das Gedicht verfasst wurde, habe der Scherif die Kachtān zu fürchten gehabt.

<sup>b</sup> Mit Sultan kann nur der in Snouck-Hurgronje, Mekka I, Stammtafel III (zwischen S. 104 und 105) unter No. 68 genannte i. J. 1283 der Hedschra verstorbene Mann aus der Familie der Abādileh (vgl. V. 5) gemeint sein. derselbe war nie Grossscherif.

<sup>c</sup> Das Mädchen, welches zum Kampfe anfeuert, wirft vom Kamel herab seinen Mantel zu Boden. Die Kämpfer ihrer Partei müssen ihn ihr zurückbringen oder fallen OGI.

10 Wenn unser Gegner auch die Panzer an die Sättel der Pferde heftet, müsste er doch von seiner Stelle weichen, wenn wir gegen ihn ziehen.

11 Wir treten gegen sie auf wie Dschudsch und Madschudsch;<sup>a</sup> wer den Krieg mit uns begehrt, hat das Wasser davon zu trinken.

12 Wir geben ihnen Gift zu trinken, das sie darniederwirft; und derjenige, welcher Mann und Weib von einander trennt, bin ich.

13 Du hast mir ja keinen Shawl, keinen Säbel und keine Pferdedecke geschenkt, sodass ich dir dafür eine hellfarbige . . . . . [Stute] schenken müsste.

14 Du hast mir keinen Shawl, keinen Säbel und keine Pferdedecke geschenkt, sondern nur ein Schreiben von deiner Seite, worauf das vorliegende die Antwort ist.

15 Wir geben die Füllen mit den schön gebogenen Kniekehlen ja wohl her; und wenn wir Etwas schenken, <schauen wir ihm nicht nach>.<sup>b</sup>

### 31

Es schickte ihm der Scherif eine Kaside als Antwort:

1 Gegrüsst sei das Schreiben, zu dem Tinte angemacht wurde; Gruss ihm und Gruss dem, der damit eingekehrt ist und es überbracht hat!

2 Ich heisse es willkommen, und es soll nicht unberücksichtigt bleiben; ich bringe dem, von dessen Seite es gekommen ist, meine Verehrung dar, aus Hochschätzung.

3 Ich biete ihm ein „Grüss' Gott!“, das süsser ist als Honig mit Zucker gemischt und wohlriechender als Ambra, wenn dasselbe auch noch so hoch im Preise steht.

4 Es ist mir ein Schreiben zugekommen, aus Gara-ttür geschickt, ein verwickeltes, aber ich habe es verstanden.

5 Von Seiten eines, der aus dem Nedschd viel Geld bekommt und der von denen, die dort in der futterreichen Gegend wohnen, Schafe bekommt.

6 Muhammed, der vielbewandert ist und scharfen Blick hat; er ist nahe und fern mit seinen Plänen und Anschlägen.

7 Du redest mir davon, dass du notwendig sparsam sein müssest mit dem edlen Pferde, als wir [an dich] gelangten, und du hast es uns nicht geschenkt.

8 Wer mit seinem Eigentum kargt, über den wird nicht geredet; und du gehörst zu denen, die es verdienen und seiner würdig sind.<sup>c</sup>

<sup>a</sup> D. h. unüberwindlich.

<sup>b</sup> Der Rawi konnte bei dieser Gelegenheit seinen Spott über die Beduinen, denen um Geschenke Alles feil sei, nicht unterdrücken.

<sup>c</sup> Der Scherif zieht also einfach seinen Wunsch zurück; aber das Compliment des letzten Satzes klingt etwas sauersüss. So viel von dem Schluss des Gedichtes bei H verständlich ist — eine Übersetzung davon würde viele Lücken aufweisen —, appelliert der Scherif in seiner Antwort doch noch einmal an den grossen Reichtum an Pferden, die der Beduinenhäuptling besass.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

## 32

Einer bekam zwei Weiber zu Gesicht und verliebte sich in dieselben; da blieben sie längere Zeit mit einander in Liebe verbunden, wobei ihm [stets] die eine lieber war als die andere. Ihre Angehörigen wohnten in Brede; später aber brachen sie von Brede auf und zogen fort, ohne dass er erfahren konnte, in welcher Ortschaft sie sich niedergelassen hatten. Da dichtete er über die beiden folgende Kaside, indem er sich klagend an seinen Freund wandte:

1 Es singt derjenige, der mit seltenen Redewendungen wohlvertraut ist und Verse in noch nicht dagewesener Art zu machen versteht.

2 Er handelt in seinem Sang von dem, was er sah und liebte, und schreibt seine Verse auf gerade Zeilen nieder.

3 Bei ihm finden sich <die besten Sorten> der Poesie; er braucht nicht darnach zu suchen: einem Verliebten werden die Schwierigkeiten der Dichtkunst leicht.

4 Dazu, dass ich meinem Liebesschmerz Ausdruck gebe, brachten mich zwei Antilopen, die nun in die Ferne gezogen sind, unbeschreibliche, zwischen welchen zu wählen mir schwer wird.

5 Eine jede von ihnen übertrifft alle andern wohlgehüteten [Mädchen]; die Blicke bleiben erstaunt hängen an ihnen, deren Lippen so süß sind.

6 Ohne Zweifel nimmt eine von ihnen in meinem Herzen einen Rang ein, durch den sie alle anderen jungfräulichen Schönen in meinen Augen überragt.

7 Ihre Hinterbacken sind hoch; wenn ich, der ich von Liebe zu ihr hart mitgenommen bin, an sie denke, so bleibt mein Fuss mitten im Schreiten stehen.

8 [Diese Weiber] sind nun aufgebrochen und fortgezogen, ohne dass ich weiss, wohin sie sich gewandt haben; das Verborgene kennt ja nur der Eine, der Schöpfer.

9 Und in Verzweiflung darüber, dass ich meine Geliebten nicht mehr hier finde, habe ich mir eine wilde [Kamelin], eine . . . . . aus der Wüste geholt,

10 an deren Weideplatz niemals eine menschliche Gestalt gekommen, <um zu wehren, dass ihre Jungen an ihr saugen>; eine, welche ganz nach ihrem Belieben die <zuträglichen> Wüstenkräuter abweidet.

11 Sie ist gewohnt, in den weiten Strecken der Steppe zu laufen; wenn sie zum <Laufe> angetrieben wird, ist sie wie ein Zauberstock.

12 Es findet sich Nichts an ihr als zwei Brustschmuckbänder, die sie in schwingende Bewegung versetzt, und ein kleines Sättelchen und eine Fessel für die Füße.

13 Und ein Beredter, der zuverlässigste unter allen Menschen, gewohnt die Wüste auf Kamelen zu durchreiten, ein Waghalsiger.

14 Lass sie vor Sonnenaufgang aus dem Thalgrunde von Fchän aufbrechen und begieb dich zu meinem Freunde; dort wirst du [gastliches] Feuer antreffen!



15 Du wirst finden, dass er, der Löwe, alle Kaffeegerätschaften hübsch in Ordnung gestellt hat und dass seine Kännchen, die von Christen<sup>a</sup> verfertigten, [zur Klärung vom Feuer] abgerückt sind.

16 Wenn er einen Boten erblickt, wird er sich ganz erheben;<sup>b</sup> was für ein trefflicher Freund ist er, wenn alle Quellen der Tiefe<sup>c</sup> versiegen!

17 Er ist ausserordentlich freigebig, er, Abu Hamed von edler Ahnenreihe; umgänglich gegenüber seinem Nächsten, aber ein Haudegen gegenüber seinen Feinden.

18 Sage ihm: O Ferēdsch, habe ein Auge auf meine schlimme Lage; nach vier Tagen wirst <du> sonst mein Grab besuchen!

19 Sei darauf bedacht, die Schöne zu suchen und gieb mir Kunde, damit ich sie zu sehen bekomme und meinen Gedanken eine andere Richtung gebe!

20 Ihr Name ist Damascus, und ihre Brust ist ein Tässchen, und der Canopus ihr Licht, und in mich ist das Gift der Schlange gedrungen.

21 Das ist <ihr Name>. Die Wege des Hässlichen hat sie nie betreten, und seit sie geboren wurde, hat sie den Schöpfer niemals erzürnt.

### 33

Einst ging Jemand in Brede gegen Abend die Strasse hinab; da erblickte er auf einer Dachterrasse ein Weib, das auf ihn hinabschaute; diese brachte ihn ausser sich und er dichtete über sie eine Kaside, indem er einem Freunde gegenüber seine Klage aussprach:

1 Meine Wimper flieht der Schlaf, meine Brust ist beengt, und ich glaube nicht, dass vor mir ein Verliebter durch die Liebe [so] in Not kam.

2 Um deretwillen, die ich erblickte, wie sie von der Terrasse hinabschaute, zur Abendzeit, als leichte Wölkchen die Sonne bedeckten.

3 Die Liebesschmachtende steckte Alles, was in meinem Herzen spross, in Brand und feuerte von der Dachterrasse Treffschüsse auf mich ab.

4 Sie, die mein Denken beschäftigt, hinderte mich daran, meinen Weg zu verfolgen, — sie, die Gebieterin der Antilopen, die Zarte, mit schönem <Gürtel>.

5 Ihre kristallähnliche Wange gefällt in ihrem Glanze denen, die Liebe suchen, und packt die Herzen derer, die ein weiches Gemüt haben.

6 Und das Haar fällt in Flechten hinten über ihre Schulter hinab; fortwährend wird Moschus in Menge darüber ausgegossen.

7 Sie ist von schlanker Taille; ihre Hinterbacken sind wie Sandhäufchen; ich habe unter allen Geschöpfen nie ihresgleichen gesehen.

8 Gepriesen sei Gott, der seine Geschöpfe verschiedenartig erschaffen hat und unter die Menschen seine Gaben [verschieden] verteilt.

<sup>a</sup> Die guten Blechschmiede sind alles Christen, wie diese letzteren überhaupt die besseren Handwerker sind OGI. In Damascus waren, als ich dort wohnte, die Blechschmiede sämtlich Juden.

<sup>b</sup> Gegenüber Jemandem, den man weniger herzlich bewillkommt, erhebt man sich bloss zur Hälfte.

<sup>c</sup> Wörtlich: „die Meere“. Die Brunnen gehen auf ein „Meer“ im Innern der Erde zurück OGI.

9 Meine Geliebte ist von den andern wohlbehüteten [Mädchen] in Betreff der Schönheit so verschieden wie Gold, für das Kupfermünzen eingewechselt werden.

10 Und nun habe ich mir einen [Kamelhengst] mit weit von einander abstehenden Kniegelenken, der zwei Jahre lang in Tajasi die Stengel abweidete, geholt;

11 einen mit hohem Rücken; der Sattel sitzt ihm wegen seines Fettes eng an; auf ihm ist eine Packtasche, ein Zügel und Troddelschmuck,

12 und ein Beredter, der mit mir in Bezug auf seine Ansichten übereinstimmt. Von mir weg brach er auf und kehrte ein bei dem, der die Not lindert.

13 Obu Alewi, <in den das mit kostbaren Steinen geschmückte Mädchen verliebt ist>, Ibn Hamed, <der tapferer ist als alle Helden>.

14 Und wenn auf die schwächtigen [Pferde] die schönen Sättel gelegt werden und der Staub die Sonne verdunkelt und der Platz zu enge wird,

15 und die Scharen in Kampfreihe gestellt und die Fahnen entfaltet werden, und die Einen gegen die Anderen marschieren und Diese gegen Jene getrieben werden, —

16 dann trennt er den Geliebten von seiner Geliebten und spaltet den Feinden, er, der [sonst] der Inbegriff der Freigebigkeit ist, die Bäuche.

17 Dir spreche ich meine Klage aus über eine Geliebte, die wie der Vollmond strahlt; wenn meine Geliebte sich von mir eine Weile fern hält, ertrage ich es nicht.

18 Das Schreiben ist nun bei dir angelangt, so säume nicht, sondern antworte bald und wünsche mir gute Schickung von oben!

### 34

Einer besass eine Geliebte; da wurde er krank und konnte längere Zeit nicht zu ihr kommen. Hierauf schickte sie ihm ein Schreiben, enthaltend einen Gruss und eine Kaside, und er schickte ihr folgende Kaside:

1 Ich begrüsse das Schreiben und begrüsse die, welche das Gedicht verfasst hat; ich begrüsse sie, sovielmals als Menschen ihren Gott anflehen.

2 Oder als Asrael ein Geschlecht nach dem andern hinwegrafft, oder als Michael einen Regenguss zumisst, dessen Wasser er überall hin sich ergiessen lässt.

3 Oder sovielmals als der Ochse der sieben Erdschichten<sup>a</sup>, Geschöpfe trägt, oder als man nach den Gebeten Gott preisend nennt.

4 Oder als Menschengeschlechter sich ablösen, von Adam und Abel an gerechnet, bis Israfil in die <Trompete> stösst.

5 Oder als Kräuter wachsen, nachdem der Regen sie getränkt hat, oder als es Stunden giebt im Verlaufe der Zeit, oder Worte geredet werden.

---

<sup>a</sup> Jede Schicht der Welt ist von der andern soweit entfernt, als der Himmel von uns entfernt ist, d. h. eine Wegstrecke von siebenhundert Jahren. Die ganze Welt ruht auf dem Horn eines Stieres OGI. Vgl. Lane, The Arabian Nights Entertainments Vol. I (London 1841) S. 19 ff.

6 [Ich bringe ihm entgegen] einen ausserordentlich schönen Willkommen-gruss, der herrlicher duftet als Ambra . . . . .,

7 und süsser ist, als Nectar mit Honigtrank gemischt;<sup>a</sup> und in ihrem Speichel ist Rauschtrank und in ihrem Blick Zauber.

8 Eine Stirne hat sie, auf welcher Kerzen leuchten; und wenn der Strahl des Blitzes sich zeigt, so ist ihre Wange sein Ausgangspunkt.

9 Ihre Locken und ihre Wangen gleichen dem Lichte der Morgenröte, die über die Nacht Herr wird, und ihr Hals und ihre Augen sind <die des Führers einer Antilopenherde>.

10 O du glänzender Stern, o du Kerze unseres Geschlechts! Ein Gedicht ist mir von dir zugekommen, über welches ich klagen muss.

11 Sie sagt: Du vergisdest mich, da ich nicht nach dir frage. Welch Unrecht! Wie könnte ich — bei Gott sei's geschworen — dich vergessen!

12 Wahrlich, es vergeht keine Stunde, da ich mir nicht einbilde, dich vor mir mit Augen zu sehen und mit dem Munde deinen Labetrunk zu kosten.

13 O wie oft habe ich mich mit allen Kräften nach der Vereinigung mit dir gesehnt, mit derselben Sehnsucht, die der Sohn Jakobs in seinem Kerker nach seinem Vater empfand!

14 Und wie oft hat gleichsam eine Kette mich im Innern fast erstickt; und wie oft rufe ich: Ach wie schlimm steht's mit einem, dessen Krankheit im Heilmittel selbst besteht!

15 Und wie oft weinte und seufzte ich, wie die Nachtigallen klagen! Deinetwegen setzten Thränen die Wange in Glut und machten sie bluten.

16 Ich bin von der Liebe tief ergriffen und wie besessen; auch wenn gesagt wird, was die Tadler sagen, so höre ich es und beachte es nicht.

17 O Gott, ich beschwöre dich, so wahr „das Licht“ und so wahr die Offenbarung und so wahr die Geschichte des Jonas ist, als er in die Prüfung geriet, —

18 du mögest meine Leidenschaft und Liebe zu einem guten Abschluss bringen, [nämlich] dass ich eine Gazelle gewinne, auf deren Lippen meine Arznei, meine Krankheit sowohl als mein Heiltrank ruhen!

### 35

α O du, der du Botschaft überbringst an Abdelkerim<sup>b</sup>, — grüsse den Mann, der stets sagt: <Hier hast du's!> Die Beni Wail haben dich umringt und dich mit ihren Schenkeln umschlossen.

β Abdelkerim giebt Sindschär auf; er strebt nach Afar, um sich desselben zu bemächtigen. Ein Schech wie du, nimmt nicht Zuflucht in einer Höhle; er besitzt einen Landstrich, der seiner begehrt.

γ O Gott! Wir haben keinen Ausweg mehr;<sup>c</sup> zwei Flüsse sind da, und

<sup>a</sup> Es scheint beinahe, als ob hier eine grosse Lücke wäre, oder von hier an ein anderes Gedicht angesetzt wäre.

<sup>b</sup> Abdelkerim war Schech der Schammar in Ani am Euphrat; er führte Krieg mit seinem Bruder Ferhân-Pascha OGI.

<sup>c</sup> Die Schammar waren damals vom Pascha von Bagdad bedrängt OGI.

auf der dritten Seite ist ein Sumpf; wir dienen dem Wesir und leisten Abu Kanā als Soldaten Folge.

δ<sup>a</sup> Verschaffe deinem Sohne eine edle Frau; das Feuer hängt davon ab, woher man es holt!<sup>b</sup> Und die Kraft ruht in den Hüften der Weiber, deren Ursprung edel ist. Das Glück . . . . .

ε O Gott! Wir haben keinen Ausweg mehr. Kaftān<sup>c</sup> steht [beobachtend] in el-Alā. Wir aber dienen den Kamelen und sind Soldaten um unsre Töchter zu verteidigen.

ζ O [Mädchen]<sup>d</sup> mit acht trockenen und feinen [Vorderzähnen], die eine Qual sind für die Verliebten. Und ihre Locken sind übereinandergelegte Straussenfedern, mit welchen ein heftiger Wind spielt.

η Es lebe die Rechte des Schmiedehandwerkers, welche die Klingeln meiner Armspange schmiedete! O meine Armspange! Meine Rechte ist deiner würdig; sie ist kühn, wenn der Feige sich mutlos zurückzieht.

θ Bardschas hat neunzig Reiter in die Flucht getrieben, er allein. El-Homēdi kam zu uns fliehend, während Abu Omar ihn begleitete.

ι O du Schöne mit den glatten Haarflechten! Kein Tag vergeht, ohne dass sie sie kämmt. Meine Genossen schlagen tiefe Wunden, wenn ein Tag kommt, wo es heiss hergeht.

κ O du mit Wangen [so weiss] wie Papier, getüpfelten, mit Nadeln tätowierten! Wenn der Geliebte eines Mädchens keinen Ruhm erwirbt, was <nützt es ihm, wenn ihm diese Nachricht zukommt?>

### 36

Abdelasis, der Oberherr von Brede, unternahm einen Zug gegen die Daāgin, welche zu den Brēh gehören, und er bestand mit ihnen einen [siegreichen] Kampf bei Bulghe. Ihr bewegliches Eigentum nahm er weg und tötete ihnen hundertfünfzig Mann. Darauf brachte man die Beute nach Brede und versteigerte sie. Aber sechshundert Kamelinnen und zehn Pferde liess er auf die Seite thun und schickte sie mit seinem Sohn Abdallah an Ibn Seūd. Darüber dichtete Einer folgende Kaside:

1 O Hamūd! Wir wollen den Anbetungswürdigen preisen, ihn, der den Regen herbeiführt, den freigebigen, auf dessen Wohlthaten alle Menschen hoffen.

2 Wir durchziehen die Landstriche auf den begangenen<sup>e</sup> Pfaden, und schrecken vor keiner Gefahr zurück, unter dem Befehl eines <kühnen> Schechs, von dem bereits [genug] Heldenthaten vorliegen.

3 So oft die Leute keinen Rath wissen, schafft er ihn durch angestrenktes Nachdenken; er löst Verwickeltes und irrt nie in den Fingerzeigen, die er giebt.

<sup>a</sup> Die Strophe ist zu der Zeit entstanden, als Ibrahim Pascha im Nedschd war OGL

<sup>b</sup> Wenn das Brennmaterial eines Feuers gut war, findet man nach zwei oder drei Tagen noch Glut in der Asche OGL.

<sup>c</sup> Kaftān hiess der General Ibrahim-Pascha's OGL. ε ist die Antwort der Anese auf γ OGL.

<sup>d</sup> Das Gedicht ζ ist von den Anese des Nedschd OGL.

<sup>e</sup> Es braucht in der Wüste mehr Mut, auf den begangenen Pfaden zu reisen, als auf den weniger begangenen OGL.

4 Er ist Schech und Sohn eines Schechs, ein Tapferer, der <von selbst> hervorragend. Demjenigen, welchen er mit seiner Klaue packt, werden die Leichensteine aufgestellt.

5 Wer sich den Leuten von Kasim feindselig zeigt, den schützt selbst das Meer nicht vor uns; er [wird vertrieben und] kommt aus der Fremde nicht zurück, ausser er habe aufgehört zu atmen.

6 Der Hebēri wird, wenn auch sein Kopf jetzt glüht wie von einem Rausch, bis zur Auferstehung, denke ich, keine Lastkamele mehr haben, die eine Reise unternehmen.

## 37

α Wir sind die, welche die Kamelherden vor dem Angriff der Feinde schützen, und wir sind die, welche den Übermütigen und Ruchlosen daran hindern, Schaden zu thun.

β Der Löwe folgt unserer Spur, weil er unsere Handlungsweise annehmen will; aber unsere Handlungsweise besteht darin, dass wir ihm, dem Blutgierigen seine Abendmahlzeit hinwerfen.

γ O wie oft haben die Gewehre in unsere Reihen geschlagen und Risse gemacht, die kein Arzt heilen kann!

δ Schminke doch deine Augen nicht, o Zarte, und zerreibe keine Wohlgerüche für die Feiglinge!

ε Im Kampfe <gewinnt> bloss ein Erprobter, ein in der Gottesnacht am Donnerstage\* Geborener.

ζ Wir zwingen unseren Feind mittelst unserer Schwerter zum Gehorsam und bringen den, der irre geht, auf den Weg dessen, der auf dem rechten Wege ist.

η O du mit den acht Vorderzähnen, an welche ein Nasenring schlägt, o Schöne, willst du mir nicht geben, was mir zukommt? Unsere Handlungsweise besteht darin, dass wir den Tapfern rasch herabwerfen von <der hohen Croupe>.

θ O mein Bote, der du zu el-Hnōni gehst, sage ihm: die Auserlesenen sind hinter dir her; nimm dich in Acht! Du hast Aswad und Mislumani verraten, damals als du vom Pfade Gottes abwichest; damals als du im Thorheitsalter warst; was einen Andern zu Boden werfen konnte, kommt auch über dich.

## 38

Einer hatte eine Geliebte in Brede; aber er kam längere Zeit nicht zu ihr, sodass sie ihn nicht zu sehen bekam. Da schickte sie ihm einen Gruss, und er dichtete über sie folgende Kaside:

1 Willkommen dem Gruss, der von meiner Geliebten mir zukam; Willkommen, sovielmals als Abendrotwolken zusammen aufzuehen!

\* Die Nacht vom Donnerstag auf den Freitag gilt als die, welche am meisten Glück bringt. Mittwochs und Freitag darf man vor dem Mittagsgebet nicht reisen OGI.

2 Oder sovielmal als Wolken Regen fallen lassen, oder als Blitze an ihren Rändern aufleuchten.

3 Oder als verschiedene Blumenstengel emporspossen, oder als Pilger ihren Geleitsmännern Tribut zahlen.

4 Ich bringe ihm ein Willkommen entgegen, das süsser ist, als Kamelsmilch, wenn Zucker und Wein aus Mesopotamien ihr beigemischt ist.

5 Und nun, o der du reitest auf einem behenden Kamele, mit hohem Rücken, einem, dem der Sattel ob des Fettes zu eng ist.

6 Nichts liegt auf ihm, als eine Packtasche und ein Troddelzierrat; es ist von edler Rasse und verlangt keinen Treiber.

7 Mache dich auf den Weg, mein Freund! Mögest du vor Schaden bewahrt bleiben! Überbringe die schönen Verse auf diesen Blättern

8 an den Beschützer seiner Verwandten, ihn, der die spitze [Lanze mit Blut] trinkt; ihn, der für die Leute, deren Kamele verschmachten, ein . . . . . Tränkplatz ist!

### 39

Muhammed ibn Lobün lebte in Subër; aber es vertrieben ihn die Einwohner von Subër. Er aber dichtete auf Ahmed ibn Dähi,<sup>a</sup> den Schech von Subër, folgende Kaside:

1 O ihr Reiter! Seid ihr nicht hingezogen zu Jüsif ibn Jakub?<sup>b</sup> Noch ist die Morgenröte nicht angebrochen, und die Nacht ist noch dunkel.

2 So lange ein Trank aus dem Tässchen geleert wird, wartet doch, o Reiter! Ihr seid ja keine Fremden.

3 Nicht wird die Reihe bei Allen, an die sie von euch kommt, herum sein, — da werde ich schon die Briefe zu Ende geschrieben haben.

4 Wenn die glänzende Morgenröte aufgeht wie ein schönes Mädchen, das der schwarzen Sklavin zulächelt, so holt [rasche Reittiere] herbei,

5 junge, die, wenn sie merken, dass das Tässchen getrunken ist, ob der Trennung stöhnen, wie Wasserräder knarren.

6 Am Morgen sind sie bei der Niederlassung des Stammes und am Abend sind sie in den grünen Ebenen, nachdem sie nach den Schatten Gluthitze eingetauscht haben.

7 Mit weit von einander abstehenden Kniegelenken versehen, schlank, abgemagert von dem steten Wandern, vom vielen Gehen und Kommen <mit Narben bedeckt>.

8 Ihre Hufe werfen die Kiesel auf wie Hagelkörner . . . . .

9 Und wenn in Folge des raschen Marsches ihre Füße wund werden, so giebt's kein anderes Heilmittel für sie als Kiesel und kleine Sandhügel.<sup>c</sup>

10 . . . . .

11 Mit glatten Füßen . . . . .; edle, hengstähnliche, mit krummen Kniekehlen.

<sup>a</sup> Ahmed ibn Dähi war der Grossvater des Mannes, der um das Jahr 1870 Schech von Subër war.

<sup>b</sup> Jüsif ibn Jakub ist bloss Umschreibung des wirklichen Namens des Mannes OGI. Vgl. jedoch V. 26.

<sup>c</sup> Der Nachsatz ist höhnisch.

12 Wie Strausse, die auf der Fläche von Chäl aufgescheucht worden sind; wenn sie traben, so gleichen sie den Bienen.<sup>a</sup>

13 Auf einem Wüstenboden, der [kahl] ist wie der Rücken eines Schildes, wenn er umgedreht ist; hier freuen sich die Dschinnen, dass kein Wolf<sup>b</sup> da ist.

14 Eine öde Steppe, deren Futterkräuter aus Pflanzenstengeln über Pflanzenstengeln bestehen;<sup>c</sup> die <dunkeln Triebe in dem Bezirke gleichen wallenden Federn>.

15 Eine Wildnis, deren Tränkplatz . . . . . gefürchtet ist; <[die Reiter] steigen dort nicht ab, um das Wasser mit kleinen Gefässen zu schöpfen.>

16 O ihr<sup>d</sup>, die ihr während der Mittagsglut <bei einem überhängenden Felsen> eine Zufluchtsstätte sucht, und die ihr das Wasser und die kühlen Kellerräume<sup>e</sup> hinter euch lasst,

17 und die ihr euch der Liebe aller zarten Mädchen enthaltet, und der fröhlichen Lust und den . . . . . Valet sagt! —

18 Ein Haus, über welches von den Freunden desselben Thränen vergossen werden, ein Haus der Lust und Lustbarkeit, ein Haus guter Gesellen,

19 ein Haus, in welchem ein Personal von Georgierinnen und Nubierinnen den Dienst thut; ein Haus, das der Tyrann<sup>f</sup> nie besetzt hat <und das nie den Schicksalsfällen unterworfen war>,

20 ein Haus, bei dem das Zelt der Macht aufgestellt ist, das Haus der echten Araber und der . . . . ., das Haus der Mustaribe.

21 Es ruft euch die Turteltaube, die oben auf dem Stamm eines Strauches sitzt in einer Wüste, die aus Sandhügeln besteht und . . . . .

22 . . . . . deren Ränder beschrieben sind mit einem kostbaren Gruss, an dem man Freude hat, und einem Willkommen.

23 Und eine Begrüssung, die geprägtem Golde gleicht, das einem Notleidenden, welcher keine Gastfreunde hat, in die Hand gerät.

24 . . . . .

25 Zu dem, welcher den Schlachtruf erschallen lässt, dem Beschützer der üppigen [Frauen], einem Vielgepriesenen, wenn die finstern Nächte ihre Haken ansetzen.

26 . . . . .

27 <Denjenigen, welchen keiner, der mit Lügenworten um sich wirft, angreift, überfallen doch in Menge Reiter.>

28 Auch Hiob hat im Unglück nicht so Viel ertragen als er, wenn die Jungfrauen die Umschlagtücher fahren lassen.<sup>g</sup>

29 . . . . . wie das Geschick fördert er, wozu er sich auch wende, Wunderdinge zu Tage.

<sup>a</sup> An Schlankheit OGL.

<sup>b</sup> Wenn ein Dschinn einen Wolf trifft, kann er nicht entfliehen, sondern wird von ihm gefressen OGL. Vgl. Prym und Socin, Der neu-aramäische Dialekt des Tur Abdin II, 379, Note zu 43, ult.

<sup>c</sup> Die Kräuter dieser Steppen werden nicht abgeweidet; die Pflanzenstengel wachsen auf den abgefallenen des Vorjahrs OGL.

<sup>d</sup> Angeredet sind die Reiter, welche der Dichter als Boten nach Sabër schickt OGL.

<sup>e</sup> Auch in Bagdad wird während der heissen Jahreszeit der Serdab bewohnt.

<sup>f</sup> Der türkische Pascha OGL.

<sup>g</sup> Die Mädchen, welche die Leute zum Kampfe anfeuern, tragen keinen Schleier.

30 . . . . .

31 Ich beklage mich über eine Zeit, in der mein Haupthaar sich verändert hat, indem es grau wurde, während es früher wie das der jungen Leute war.

32 Von seiner Seite hatte ich offenbare Anfeindungen und Feindschaft zu erleiden, und es kam zu . . . . . und Trennung von meinen Freunden.

33 O du, der du meine Bedrängnisse kannst aufhören machen und <bewirken, dass mein Schicksal sich wieder bessert>, der du die Bitte dessen, den das Geschick grausam behandelt hat, vernimmst und sie erhörst!

34 <Und wenn zu ihm einer spricht, der etwas Falsches sagt,> so richtet er alle seine klugen Gedanken und seine ganze Aufmerksamkeit wie Bohrwerkzeuge darauf.>

35 Von Jugend auf ein Löwe, hat er nie in seinem Leben etwas Tadelnswertes begangen; er ist fern [von allem dem]; er hat seine Ehre nie befleckt und ist niemals dessen bezichtigt worden.

36 Und wenn ein Ausgeplündelter, in Folge von Verarmung Heimgesuchter aufgefunden wird, so ist Ahmed ibn Dahi sein Helfer, wenn Jener [zu ihm] gebracht wird.

37 Er ist ein Landregen [in der Zeit der Trockenheit]; er macht den Kamelhengst brüllen; nachdem er . . . . ., brüllt das Thier mit seinen langen Zähnen. Alle zarten [Mädchen] sind in ihn verliebt.

38 Mein Heil und meine Zuflucht ist, wenn alle Beschützer versagen, mein Schech, mein Vetter; der, auf den ich mich in Bezug auf mein Wohlergehen verlasse.

39 Das Worthalten besteht <in Zukunft> in Versprechungen des Urkub; er erfüllt wahrlich alle Pflichten, wo es sich um notwendige Forderungen handelt.

40 Die Sonne des Schutzverleihens nimmt bei ihm nicht Abschied dadurch, dass sie untergeht, ohne dass sie von dem Platze, wo sie im Osten aufgeht, wiederkehrt.

## 40

1 Die Geschichte dazu. Es waren einmal zwei Brüder, ein jüngerer und ein älterer; die besaßen zusammen ein ansehnliches Vermögen. Da verheiratete sich der ältere mit einer gewissen Frau; aber die Frau <hinterging ihn>. „O mein jüngerer Bruder!“<sup>a</sup> 2 Er riet ihm: „Gieb der Frau die Scheidung!“<sup>b</sup> Aber sein Bruder wollte nicht; er sagte: „Ich mag ihr die Scheidung nicht geben.“ Da erwiderte er: „O Bruder! Unsere Habe wollen wir unter einander teilen; ich muss, da du mir Nichts giebst, dir Liebewohl sagen.“ „Nur vorwärts, brich nur auf, junger Mann!“<sup>b</sup> 3 So ritt er mit einer gewissen Karawane fort und gelangte in die Ortschaft Hota. Dort erblickte ihn ein gewisser alter Mann, der zu den Einwohnern des Ortes gehörte, und sagte zu ihm: „Ich wünsche, du mögest in meine Dienste

<sup>a</sup> Nach der Erklärung ist zu ergänzen: Er sagte: „O mein j. Br., was soll ich thun?“

<sup>b</sup> Nach der Erklärung sagt er Dies zu seinem Diener; aber wahrscheinlich sind die Worte dem ältern Bruder in den Mund gelegt.



treten“. Der alte Mann besass ein schönes Haus; dieses stand mitten im Palmgarten; und es wohnten darin sieben Töchter, die er besass. 4 Der Alte sagte zu ihm: „O mein Sohn! Ich verlange von dir, da du noch jung bist, dass du die Weiber bedienst.“ Der junge Mann ging mit ihm und trat in seine Dienste. Er ging im Hause ein und aus und brachte den Kindern das Essen, Abends und Morgens. 5 Hierauf verliebte sich das jüngste Mädchen in den jungen Mann; Dieser aber wollte Nichts davon wissen, sondern sagte zu ihr: „Du giltst mir wie meine Schwester; ich werde nicht thun, was du verlangst.“ Sie suchte längere Zeit hindurch ihn zu verführen; aber der junge Mann wollte Nichts davon wissen. 6 Es kam nun aber ein Tag, da Gäste bei den Leuten waren; da befahl der Alte dem jungen Mann, seine Dienste zu verrichten. Als nun einer der Gäste um Wasser bat, machte sich der junge Mann auf, um Wasser zu holen. 7 Aber die jüngste Tochter stand am Wasser und fragte ihn: „Was willst du?“ Er antwortete: „Ich will Wasser holen und es den Gästen reichen.“ Da ging sie auf den jungen Mann zu und gab ihm einen Kuss. Hierauf kam er seines Weges und brachte Wasser; der Vater des Mädchens aber merkte dem jungen Manne an, dass er verstört war. 8 Er fragte ihn: „Was fehlt dir?“ Jener antwortete: „Nichts“. Aber der Alte merkte die Sache. Nachdem die Gäste gespeist hatten und weggegangen waren, forderte der Alte ihn auf: „Setze dich hin und gib mir Bericht!“ Er erwiderte: „Ich habe dir Nichts zu berichten.“ Jener sagte: „<Wenn ich wüsste, wer dein Gegner ist, würde ich ihn töten>; aber wir müssen uns Lebewohl sagen; verlass mich!“ 9 Hierauf gab er dem jungen Mann ein Reittier, Proviant und Geld, und der junge Mann zog ab. Den jungen Mann aber hatte damals die Liebe ergriffen; daher begab er sich zu einem gewissen Mann. Der Mann fragte ihn: „Was fehlt dir? Gib mir Bericht! Wenn du verliebt bist, so will ich's schon zu deiner Zufriedenheit ordnen, und wenn du Schuld hast, so muss Gott es zum Besten fügen.“ Der junge Mann fragte: „Wie heisst du! Alter?“ Er antwortete: „Ich heisse Tog.“ Da sang er:

1 O Tog, der du reitest auf dem Rücken einer mageren, welche . . . . .

2 Und wenn du, o Tog, sie zehn Tage hast laufen lassen und von dem Hause des Daṅgi die Anzeichen erblickst,

3 so grüsse das Haus des Daṅgi und die, welche es bewohnen, sovielmals als Tauben am Abend ihr Girren anstimmen!

4 Meine Liebe zu ihnen, o Tog, ist wie Etwas, was in den harten Stein gegraben ist; und was in den harten Stein gegraben ist, dessen Eindrücke werden nicht verwischt.

5 Und das, was auf harten Stein gegraben ist, das verweht auch der Wind nicht, wenn er weht; und wenn der Regen darüber kommt, zerstört das Wasser sein Bild nicht.

10 Da machte sich Tog auf, zu dem Mädchen zu gehen, und kehrte bei ihren Angehörigen ein; dann traf er das Mädchen, wie es am Wasser sass. Tog sagte ihr: „Der junge Mann liebt dich.“ Sie erwiderte: „Auch ich liebe ihn; gerade so stark, wie er mich liebt, liebe ich ihn.“ Da recitierte der Alte dem Mädchen die Kaside. Hierauf begann das Mädchen zu weinen und gab Tog Folgendes zur Antwort:

6 O Tog, möchte sich doch dein hohes Alter wieder in die erste Jugend verwandeln! . . . . .

7 O Tog, wenn du zu meinem Geliebten, Mädschid, kommst, einem Jüngling, dessen Heldenthaten im Handgemenge berühmt sind, —

8 wer sich davor fürchtet, zum Wasser hinabzusteigen, der kann seinen Durst nicht löschen, flössen auch seine Brunnen noch so reichlich mit Wasser; —

9 vor ihm <freiten um mich> viele Scheche; . . . . .

10 Wahrlich ich bin unschuldiger als die Tauben in Mekka und ein neugeborenes Kind, dem Binden um die Arme gewickelt werden.

11 Da kam ihr Vater und vernahm diese Worte. Hierauf sprach er: „O Tog! Wenn das Mädchen den jungen Mann noch liebt und der junge Mann das Mädchen liebt, so will ich sie nicht trennen; lass ihn herkommen, damit er das Mädchen heirate; wenn er uns liebt, so sei er willkommen, und Gott schenke ihm ein langes Leben! Wenn er aber Nichts von uns wissen will, so mag er das Mädchen heiraten und seines Weges gehen!“

12 Da setzte sich Tog auf sein Reitkamel und begab sich zu dem jungen Mann, der sich bei seinen Angehörigen befand; er rief ihm zu: „Ich bringe dir frohe Kunde! Das Mädchen ist gewonnen; ihr Vater hat sie mir versprochen. Brich mit mir auf! Ich will dich mit dem Mädchen verheiraten; auf, junger Mann!“ Da brach er mit Tog auf und ritt zu dem Vater des Mädchens; Dieser gab sie ihm zur Frau; er schenkte ihm viel Hab und Gut und liess ihm ein schönes Haus neben dem seinigen bauen.

## 41

1 Die Beduinen Abu Recheijis machten einen Plünderungszug gegen die Šbā, um denselben die Kamele wegzunehmen; als sie aber in die Nähe dieser Beduinen gelangten und sie überfielen, da bestiegen diese Beduinen ihre Pferde und Kamele und brachten den Abu Recheijis eine Niederlage bei. 2 Einer der Leute vom Stamm Abu Recheijis wurde durch einen Flintenschuss getroffen und am Schenkel verwundet. Als er nun am Boden lag, feuerte er die Abu Recheijis zum Kampfe an. Abu Recheijis sagte: „Wir wollen dich an den Sattel festbinden.“ Jener erwiderte: „Dazu habe ich keine Kraft.“ 3 Aber er feuerte einen seiner Brüder an mit den Worten: „Heda, mein lieber Freund, [lass mich nicht in den Händen der Feinde]!“ Da setzte sich der betreffende junge Mann zu dem Verwundeten hin. Da kam auch Abu Recheijis und sagte zu ihm [nochmals]: „Wir wollen den da am Sattel festbinden.“ Jener aber erwiderte: „Er kann's nicht aushalten.“ So zogen sie ab und liessen ihn nebst seinem Bruder zurück. Der Verwundete aber sprach folgende Gedenkverse:

1 Heda, ihr Leute mit den alten [Kamelinnen], den festgegürteten, die von mir eben erst neuerdings weggegangen sind!

2 Sie sind <ohne Weiteres> weggegangen, wie der Wolf sich entfernt, wenn er in stockdunkler Nacht den Schäfer erblickt.

3 Es war, als ob die Bewegungen der Kamele, wie sie mit den Schwänzen

an ihre Kniekehlen schlugen, die einer Tänzerin wären, die durch ihre Schönheit [die Leute] in Erstaunen setzen will.

4 O Abu Recheijis, sage dich von den Feiglingen los! Unser Leben, o Abu Recheijis, ist ja doch bloss geliehenes Gut.

5 Unsern teuren Freund binden wir nicht an die Sattelhölzer, wenn er sich von unserer Seite über alle möglichen Kränkungen beklagen kann.

6 Meine Mutter wird schon zu dir kommen,<sup>a</sup> glühend vor Herzweh und weinend, und ihres vielen Weinens wird sie sich nicht <schämen>.

7 Sondern wird dich befragen, dich beschwörend bei Gott, der die geheimen und die verborgenen Dinge kennt: „Wo ist mein Sohn, der dir Bruder und treuer Geleitsmann war?“

8 Sage: „Eben noch habe ich ihn auf den hohen Warthügeln verlassen, in einer öden Steppe; Niemand war bei ihm als Trappen.

9 Es wartet seiner sein Bruder, bis er wieder gesund wird, oder das gewöhnliche Schicksal ihn ereilt.“

10 Wenn wir die Unsrigen nicht nach Gebühr behandeln, möge uns der Umgang mit den schmucktragenden [Weibern] versagt sein!

## 42

1 Abdallah er-Rebī, der einer der vornehmsten Beduinen war, besass eine Frau in Kuwēt; er selbst aber hielt sich drei Jahre hindurch in Sūk esch-schijūch auf. Als er nun einmal des Nachts schlief, sah er im Traume seine Frau; Diese aber war damals, als er sie verlassen hatte, schwanger gewesen. Nun hatte es Gott gefügt, dass sie einen Sohn gebär; dem gab man den Namen Sūd. 2 So träumte er nun von ihr, dass er mit ihr ein Gespräch führe. Er sagte: „Komm zu mir!“ Sie sagte: „Ich mag nicht kommen; du bist von uns nun drei Jahre fern geblieben; warum verweilst du noch?“ Er antwortete: „Ich muss hier bleiben, um für euch Lebensunterhalt zu erwerben.“ Darüber dichtete Abdallah er-Rebī:

1 Nimm, was du findest, und lass das Unerreichbare, o mein Herz, das jeden Tag auf der Jagd nach dem Glücke ist!

2 Lass die Wünsche fahren, auf deren Erfüllung doch kein Verlass ist! Was lässtest du dich in Wassertiefen treiben, die kein Ufer haben?

3 Begrüsse ohne weiter zu fragen das, was vom Schicksal unerbittlich festgestellt ist! Wie viele verschiedene Verhältnisse giebt es unter dem Schatten der Geschieke!

4 Von dem, was noch verborgen ist, wird in den kommenden Tagen das <Notwendige> schon zur Erscheinung kommen und der Schleier des Ungewissen sich lüften.

5 Lass Dies! O was war das für ein Traumbild, das zu mir nach Norden kam! . . . . .

6 Sie kehrte wieder den Rücken, erfasst teils von Begierde, teils von

<sup>a</sup> Hier redet augenscheinlich der Verwundete den Schech an; dagegen ist V. 10 wieder den Begleitern in den Mund gelegt.

Stolz, sie, die mein von den Rippen bedecktes [Innere] in kleine Stückchen zerhackt hat.

7 Ich sprach zu ihr: „<Warte doch!>“; sie erwiderte: „O nein! nein! Zwischen mir und dir liegt eine weite Entfernung und Luftspiegelungen.

8 Nun sind es drei Jahre hintereinander, dass du von uns fern bist. Hast du kein Mitleid? Hast du keine Verwandten und Angehörige?“

9 Ich sagte: „O freilich! Und ich verwahre mich vor Gott, einen Gedanken gehabt zu haben, <der im Widerspruch steht mit angestrengtem Thun.>

10 O du, die du mir die Trennung von meiner Familie ins Gedächtnis zurückrufst, — in keinerlei Weise lass ich diejenigen, deren Thun ich so hochschätze, im Stich.

11 Obendrein zu der Mühe, [die ich mir gebe], zürnt ihr auch noch. Mein Wohlthun wird von dir verkannt, und ich muss unter Tadel <weiter arbeiten>.

12 Derjenige, welcher mit Braven zur Tränke geht, dessen Trank ist lauter . . . . .

13 Und ich denke: O wie gehörsst du doch zu den Tollkühnen und Thörichtern, der du in dieser [schlimmen] Zeit Kinder erzeugst!“

## 43

Abdallah Ibn Reschid war lange Zeit hindurch Schech im Schammar-gebirge; aber er hatte mächtige Vettern, die vertrieben ihn von der Herrschaft; man nennt einen solchen Dscheläli. Er begab sich nach Bagdad; seine Frau aber, die seine Cousine war, liess er bei Jenen in der Ortschaft zurück. Hierauf kam er von Bagdad, indem er zu Fuss ging, zurück, brach bei ihnen des Nachts ein und holte seine Frau. Er nahm sie mit sich, und sie wanderten zusammen. Der Weg aber war weit und sonnig; daher riss er ein Stück von seinem Hemde ab und wickelte es sich um die Füße, um dieselben vor dem heissen Sande und den Dornen zu schützen. Hierauf dichtete er folgende Verse:

1 O ihr, die ihr mir unter den Menschen die nächsten Freunde sein solltet, habt ihr, o meine Vettern, kein Mitleid mit meiner Lage? Woher Dies?

2 Habt ihr kein Mitleid mit einem, dessen Thränen reichlich fliessen? Es dauert nun schon lange, dass die Thränen ihm die Wangen glühen machen.

3 Weil ich sah, dass die Zarte mit strammen Brüsten zu Fuss wandern musste, indem sie ihr Gewand über den Kopf legte.

4 Es war Nichts da, was die Dornen abhielt, ihre Fusssohlen zu verwunden; auch keine gute Bedachung schützte sie.

5 Isa sagt wohl: „Durch den Krieg wird Hab und Gut verschleudert“;<sup>a</sup>

<sup>a</sup> Es scheint, dass einer der Vettern oder Neffen dem Schech vorgeworfen hatte, er vergeude das öffentliche Eigentum durch Fehden.

sage ihm, er möge den Schwertfeger fragen, wozu er dem Schwerte eine Schneide mache!

6 Wenn wir nicht selbst seine Schneide mit dem Blute der Feinde tränken, so bringt es der Arfedschijeh,<sup>a</sup> <damit sie es tränke>!

#### 44

Es war einmal einer, der hiess Muhammed el-Ali. Er gehörte zu den Einwohnern von Brede und zwar zu den Schechen; er war ein Vetter des Hegēlān, von dem wir soeben gesprochen haben. Er und Hegēlān stritten sich über die Würde, Schech der Ortschaft zu sein; der Eine behauptete, er sei Schech, der Andere, er sei es. Hegēlān aber versetzte Muhammed el-Ali einen Schlag; daraufhin zog Muhammed el-Ali weg in die Verbannung. 2 Er begab sich zu Ibn Seūd nach Ared und verweilte längere Zeit bei Fesal ibn Seūd. Er beklagte sich über Hegēlān, indem er sagte: „Hegēlān hat mich vertrieben.“ Ibn Seūd bot ihm an: „Ich will dir Soldaten mitgeben und dich als Schech einsetzen; dann vertreibst du Hegēlān.“ Hierauf dichtete Muhammed el-Ali Folgendes zum Preise Ibn Seūds:

1 Zu Tag kam das Versteckte; zu Tage kam, was ich verbarg; und von dem, <was zu sagen war>, kam zu Tage, was bisher verhüllt war.

2 O Leute! Entrüstung über das [an mir begangene] Unrecht brachte mich zum Reden; und über seine Entrüstung wird ein braver Mann nicht Meister.

3 Lass ab, o du, der du wenig Verwandte hast, und kümmere dich nicht weiter um eine Ortschaft, auf deren Anhöhen du so lange angefeindet wurdest!

4 O Haus! In dir ruhen nur Fledermäuse und Mäuse, und ruhmvolle und thatkräftige Leute sind dir feind.

5 O Haus! Deine Nägel sind für mein Inneres heiss; wie am gestrigen und am vergangenen Tag ist es . . . . .

6 Von dem Tage an, als mir von meinen Vettern Beleidigungen widerfuhren, tauschte ich für Hoffnung Verzweiflung an <der Heimat> ein, lieber als dass ich mich tadeln liess.

7 Der edle Falke, o ihr Leute, . . . . . auch wenn er üble Behandlung erfährt; die mit Zucker vermischte Milch aber ist ein bitterer Trank, wenn üble Behandlung dazukommt.

8 . . . . . o ihr Stolzesten und Geachtetsten unter den Tapfern! Fluch dem Vater eines Mannes, der Scheltworte über sich ergehen lässt!

9 Es ist, o ihr Tapfern, ein günstiger Nordwind über euch gekommen . . . . .

10 Seiner Entschuldigungen waren viele, als er mir die Knochen zerbrach. Man sagte: er ist <zu einem Feuer geworden, als sie gegen einander in die Schlacht zogen>.

11 Ich sagte: „[Ich rufe] das Gesetz [an], o du Frühlingsweide der Waisen!“ Er sagte: „Du bist verloren, geknickt; o du der du die <Leute> schädigst!“

<sup>a</sup> Diese Frau zog, um den Tod ihres Bruders zu rächen, selbst in den Krieg und brachte viele Menschen um OGI.

12 Sicher werden wir, sitzend auf edlen raschen [Kamelen], der Wohlthaten, die ihr kräftigen hohen [Kamelen] erwiesen habt, gedenken.

13 Auf eiligen, gut trabenden, die Straussen gleichen, auf unfruchtbaren, die von . . . . . abstammen.

14 O wie oft habe ich Sorgen und Liebeskummer abgeworfen und habe mir eine Erinnerung an frühere Zeiten zurückgerufen, . . . . .,

15 Wäre Das nicht, so stürbe ich lieber, und wäre das Paradies mein Anteil; denn das Leben, dauert es noch so lang, geht doch einmal zu Ende.

## 45

Abdallah er-Rebī liebte eine Frau, die im Nedschd, in der Ortschaft Ibn Seuds wohnte; er selbst aber war in Sük. Er war sehr stark verliebt; daher dichtete er folgende Kaside:

1 Von mir einen Gruss an sie, welche die Trennung beschloss! Überbringt ihn in einem Schreiben, o ihr, die ihr von dannen zieht!

2 Einen Gruss von einem Verlassenen, den der Liebesschmerz stark angriff, den seine Leidenschaft zum Spotte seiner Angehörigen und der Fremden machte.

3 O wie herrlich ist für euch, die ihr schlafen könnt, die finstere Nacht, während meinem Auge der süsse Schummer verwehrt ist!

4 Wenn ich [früh Morgens] die girrenden Tauben höre, so schlägt die Leidenschaft zwischen mir und der Scham das Thor zu.

5 Ich trage Kälte zur Schau, während doch meine Thränen sich ergiessen ob einer Feuerlohe, die so stark ist, dass der härteste Felsen, wäre er von ihr getroffen, schmelzen würde.

6 Aus dem Nedschd kam Niemand, der mir Nachrichten brächte, oder mit mir redete, wäre es auch ein Lügner.

7 Brecht auf, o ihr Reiter, die ihr sitzt auf edlen, raschen, gut trabenden, gleich Brunnenrädern, eiligen!

8 Sie gleichen einem Rudel aufgescheuchter Strausse, wenn sie schwankend in der Ferne . . . . . ihres Weges ziehen.

9 Wenn der Nichtsnutzige sich an süssem Schläfe ergötzt, so bezeuge ich, dass auch das . . . . . auf ihren Sätteln angenehm ist.

10 O ihr Reiter! Wenn ihr zu den Wohnstätten Dehāmas kommt und sich euch von Seiten der schläfrig blickenden [Frau] Jemand, der < euch bewillkommt >, zeigt,

11 und wenn [die Leute] sich nach mir erkundigen, und Tadel laut wird, — so entschuldigt mich, o ihr Leute von edler Abstammung!

12 Sagt: „Heute hat er ein fruchtbares Jahr; aber < wenn seine Zeit um ist, wird er unter dem Boden vor dir verborgen sein! >“

13 Es fragte mich der Arzt: „Wozu hast du Lust?“ Ich antwortete: „Nach Vereinigung mit einer hübschen, Liebespiel Pflegenden, die jenseits der Höhen der Hügel wohnt.“

14 Er besann sich; dann sprach er: „Ja freilich, Arznei für dich läge unter dem Gesichtschleier.“ Ich sagte: „Jawohl; sie bestände im Speichel einer Frau mit honigsüssen Zähnen.“

15 Sie ist eine Labe für mein Herz; fern von ihr kann ich es nicht aushalten, wäre nicht der Mann von edlen Ahnen, er, der die Köpfe abschneidet.

16 Wenn man sich über ihn erkundigt, so sage ich: er ist einer der vollen Schutz gewährt. Ein Schech, der [grosse] Lasten auf sich nahm, als seine Zähne noch nicht durchgebrochen waren.

17 Ein sicherer Hafen, wenn der Hintergurt dem Vordergurt nahe gerückt ist; der Beschützer aller wohlbehüteten [Weiber] in ihren Sänften.

18 Ein Falke; wenn er seine Schwingen entfaltet und Kreise zieht, habe ich meine Lust daran, zu sehen, wie er seine Tatze und Klaue einschlägt.

19 Hoher Ruhm ist etwas Bleibendes, auch wenn der <Leib> zerfällt. Es möge keiner am Leben bleiben, der an andere Thüren klopft, als an die ihrigen!

## 46

Muhammed es-Sālih el-Kādi aus Anēse war ein hervorragender Dichter seiner Zeit. Einst geriet er in Liebe zu einer Frau, . . . . .; viele Tage und Jahre hindurch besuchte er sie, und sie besuchte ihn. Aber eines Tages nahm seine Freundin ihm Etwas übel und schmolte ein ganzes Jahr; er schickte ihr freundliche Worte; er schickte ihr Geld, kostbare Kleider und seidene Hemden. Da merkte der Gatte der Frau das Verhältniß zwischen Muhammed el-Kādi und seiner Frau und gab ihr die Scheidung. Ihre Angehörigen aber wohnten in einer andern Ortschaft, Namens Schakra. Da dichtete Muhammed über die Frau folgende Verse:

1 Die Trennung trat ein und brachte das Geheimnis, das verborgen gewesen war, an den Tag, und mein Herz konnten die geschicktesten Ärzte nicht heilen.

2 Mein Herz ist wie starr, mit Ketten gefesselt, im Gefängnis Josephs . . . . . obwohl es noch jung war.

3 Mir haftet die Krankheit Hiobs und das Unglück, das Jonas befahl, an; ich vergiesse die Thränen des Traurigen; ich habe begangen, was er beging.

4 Eine Krankheit hat mich befallen, wovon alle Menschen zusammen nicht den zehnten Teil ertragen können; wenn dieselbe einen der härtesten Felsen befiele, würde er schmelzen.

5 Ein Zauber hat mich so angegriffen, indem das Geschick ihm die Erlaubnis dazu gab. O weh! Mein Haar wurde grau, während ich doch noch jung bin.

6 Ich habe eine Geliebte, die . . . . .; <sie überragt an Schönheit> alle Andern mit schlanken Hülsen.

7 Eine junge Gazelle, an deren Locke ein Lichtglanz erstrahlt, und ihre Brauen sind eine in der Kaba von einem Anzünder angesteckte Kerze.

8 Und ihre Blicke sind ein indisches Schwert, ein geschärftes, und <Lanzen, mit welchen gestossen wird, und sie bewirft [die Leute] mit Pfeilen>.

9 Und zwischen ihren Lippen steckt Etwas von edelsten Perlen, Edelsteinen und Chrysolithen, womit die Herzen verzaubert werden.

10 In ihr ist der Zauber von Harut und Marut verbunden, und <Liebeslust> wird gekostet und geholt von ihrer Stirne.

11 Eine in Bezug auf alle Schönheit Vollkommene, Herrliche; ich bin von ihr getroffen mit einem Pfeil, welcher die Seele [mir aus dem Leibe] zieht wie ein Haspel.

12 Meine Seele wird zum Verkauf ausgebaut, wie es bei einem Verschuldeten geschieht. O wie kann sich einer, welcher auf sie bietet, ein Verdienst erwerben!

13 Ich habe das Hemde der Erinnerung ausgebreitet und Verborgenes hervorgezogen, . . . . .; es ist bloss Klage an den Tag gekommen, und die Thränen rinnen.

14 Der Thränenerguss lässt Blut eines Unglücklichen herabströmen. Mein Herz und Auge sind durch die <Geliebte> ganz eingenommen.

15 Ich lasse es über mich ergehen, wenn die Leute sagen: er ist verrückt; ich bin taub und unempfindlich gegenüber ihrem Gerede.

16 Es würde mich Niemand tadeln, wenn man meinen Zustand kennt; wer mich tadelt, möge durch eine Rosenwangige ebenso ins Unglück gestürzt werden!

17 Mögen ihn die zu den Dschinnen gehörigen Satane forttragen und mit ihm durch die sieben [Erden] hinabfahren, so dass sieben Jahre Niemand von ihm redet!

18 In Folge der Liebe zu einer Herrlichen, welche meinen Körper, es sei geschworen, so dahinschwinden machte, wie ein Schreibrohr, das in der Hand eines Geschickten und Schreibkundigen ist, zugespitzt wird.

19 O Ali! Ist denn, dass man einen Menschen töten darf, gesetzlich festgestellt? Gebt mir doch ein Gutachten, in welcher Sekte und nach welchem Offenbarungsbuch Das erlaubt ist!

20 Es kamen gute Ratgeber aus der Zahl meiner Verwandten zu mir, um mich zur Entsagung aufzufordern; sie riefen: O welch trauriger Zustand! O wie schade um den Unglücklichen!

21 Ich wies sie zurück, indem ich sie beschwor: O schwatzt doch nicht mit mir, ihr Leute! Das viele Schwatzen und Zureden hat noch niemals genützt, —

22 wenn ihr <das Gefallen dessen hervorrufen> wollt, dem ihr dient, des Herrn aller Herren, der die zerfallenen Knochen wieder beleben kann!

23 Bei Gott! Ich mag euer Schwatzen nicht hören, wenn ihr auch noch so laut in mich dringt und Alte und Junge unter euch mir zusetzen.

24 Ausser so, wie Pharao auf das hörte, was Aaron sprach, oder wie ein Toter die Stimme des Klagenden vernimmt.

25 Ich befinde mich im Wādi et-Tih, während ihr schwatzt; zwischen mir und eurem Schwatzen ist ein grosser Zwischenraum und eine Scheidewand.

26 Die Vernunft hat sie mir entführt und den Verstand mir genommen, sodass er [jetzt bei ihr] in Versatz ist; und meine Seele ist wie zwischen Bohrer und Zange.

27 O Ali! Das Ende des Lebens . . . . .; so rechne nicht darauf, dass ich weiterhin noch unter den Lebenden bin!



## 47

Nimr ibn Adwān, Schech der Adwān, hatte eine Frau, eine Gattin; dieselbe lebte zwölf Jahre bei ihm. Er liebte sie sehr; auch gebar sie ihm einen Sohn. Der Sohn hiess Akāb, die Frau Wadha. Aber Gott fügte es, dass sie starb. Als sie starb, befahl ihm beinahe Wahnsinn, und er heiratete nach ihrem Tode achtzig Weiber, Töchter von Beduinenschechen; aber allen gab er wieder die Scheidung und wollte Nichts von ihnen wissen, weil er eine ihresgleichen suchte, aber keine fand. Er dichtete über sie viele Kasiden.

1 Das Schreibrohr tauchte in die Tiefe der Tinte, es tauchte unter; über das Blatt Papier, o mein Herz, schweifte es,

2 und beschrieb einen Liebeskummer, der im Innern ein Feuer entfesselte, welchem das Feuer Nimrods an Gluth nicht gleicht.

3 Ich heule wie ein Wolf, Tag und Nacht, und stöhne wie ein altes Kamel, das sich im Stall aufhalten muss.

4 In Folge davon, dass ich sie verlor, o Akāb, sind meine Augen ohne Schlaf, und ist es, als ob eine Säge die Spitze meines Herzens abschnitte.

5 O Akāb! Nein, schwöre ich bei Gott, der <die Tage> kreisen lässt, der die Arche Noahs über die Tiefen der Meere fahren liess,

6 und der Alles, was auf der weiten Welt ist <und läuft>, erschaffen hat, oder was an Pilgern und Wallfahrern zum heiligen Tempel hinzieht:

7 wenn die Töchter der Beduinen in einer Reihe hintereinander daher kämen, auf ihren Sänften, entblössten Gesichtes, jede auf einem Kamel,

8 und wenn die Töchter der Ansässigen, alle die von hochangesehenen Leuten abstammen, daher kämen, . . . . . wie Blumen,

9 und wenn sie zu mir kämen bei Tagesanbruch und man mich aufforderte: Auf, Nimr! Sieh zu und triff eine Wahl!, —

10 so würde ich keine andere Wahl treffen als die, an welche ich stets denke, die Genossin, mit welcher . . . . . meines Geistes entfloh.

11 Der Duft ihres Atems war wie der von . . . . ., und zwischen ihren Lippen war Süsstrank, wie der in der Hand eines Schenken.

12 Ihre Farbe war braun, sowie weiss und rot, und ihr Hals war wie der [der Gazelle], welche die Kräuter der Steppen abweidet.

13 In ihr war die Naturanlage von Geparden und die <Störrigkeit> von Tigern, und die Schönheit Josephs überragte sie an Glanz.

14 Wenn Jemand mich tadelt, ist er entweder ein Stier oder ein Esel. Der Stier ist aber ein Stier, wenn ihm geheissen wird: Gehe im Kreise!, — so dreht er sich.

## 48

Er dichtete über sie noch folgende Kaside:

1 Das Schreibrohr trankte sich lustig in der Tiefe der Tinte, und als ich ihm befahl Dichtungen herbeizuschaffen, schaffte es sie herbei.

2 O Dschedē ibn Kablān! Das Schicksal ist mit mir treulos umgegangen; die Nächte wie die Tage desselben sind mit mir treulos umgegangen.

3 Und auch in Zukunft strengen sich die Nächte an, mich anzufeinden.  
O Dschedē, o du, dem ich meine Klage ausspreche! Wie schwer leide ich!

4 Der Vogel des Glücks, o du Beschützer der Müdi, flog mit mir in die Höhe; gegen die Plejaden und die andern Sterne hin trug er mich empor.

5 Dann schlug er seine Klauen in mich hinein und presste mich damit, und ich wusste nicht, an welche Pforte er mich verschlagen werde.

6 Wie an einem Spinnwebefaden stürzte er mit mir hinab. O Dschedē, auf die Ebene Hadōda warf er mich hin.

7 Es kam der Arzt zu mir, untersuchte mich und überlegte sich meine Sache. Er fand aber bei mir keine Antwort, als die Worte des Glaubensbekenntnisses.

8 O du, der du von uns wegreitest auf einem meiner guttrabenden . . . .  
[Kamele], das die Fata Morgana überholt!

9 Zu Wohnstätten, die uns wohlbehagen nachdem . . . . .

## 49

Zur Zeit, da Mansūr es-Sodūn die Regierungstruppen bekämpfte, vor sieben Jahren, machte ich, Musfir, folgendes Gedicht über ihn:

1 Halte <das Kamel> an den Zügeln zurück! . . . . . ich will eine Botschaft mitgeben: <O Gott. mögest du, was ich zu seinem Lobe sage, gut fügen und treffend machen!>

2 . . . . . ein Edler, rasch im Handeln, der seiner Freunde gedenkt, wenn die Augen Thränenströme vergiessen.

3 Als bei vorgerückter Dunkelheit die Sterne ihm erschienen und funkelten, brachte er ein wohlgeformtes Gedicht zu Stande,

4 über einen Freundeskreis; o wie lange waren die Leute darin [froh] beieinander! Nun aber sind sie nach allen Seiten zerstreut, und die Zeiten werden schlimm.

5 Und nun o du, der du auf dem Sattel einer kräftigen [Kamelin] sitztest, einer mit breiter Brust und . . . . . Bugen.

6 Du kannst, o Freund, sehen, wie sie während eines langdauernden Nachtmarsches eilig die Gipfel der Sandhügel ersteigt.

7 Treibe sie, o Freund, in der Richtung nach Norden vorwärts, und lass den Polarstern Wächter deiner Augen sein!

8 Und lass ihr, o junger Mann, den Zügel erst locker, wenn du in der Frühe bei dem Stamme dessen anlangst, der jeden Fremden so reichlich bewirtet!

9 Und grüsse mir bei ihnen besonders meinen zuverlässigen und ausgewählten Freund, den, welcher mir, wenn das Schicksal schwer auf mir lastet, willfährig gesinnt ist!

10 Meine Stütze in [allen] Unglücksfällen, mein Ernährer in der Not, Mansūr ibn er-Rāschid, unheilvoll für jeden Feind.

11 Mansūr. der Schneidige, der Nachkomme Thāmirs, der edle Thaten aufweisen kann, der Freundliche, Hochherzige.

12 Er ist durch Festigkeit und Thatkraft zu den Höhen des Ruhmes

emporgestiegen, in eine Stellung, die für einen, der sie erstrebt, schwer erreichbar ist.

13 Höher als Antar aus dem Stamme Abs und höher als Adschwad und höher als Schebib, wenn gekämpft wird.

14 Ritterlicher als Mikdād in der Schlacht; er ist freigebig; er schlägt tiefe Wunden.

15 Wenn er über einer Schar von Reitern kreist, zerstreut er sie wie eine Herde Schafe, unter welche sich ein Wolf eingeschlichen hat.

16 O du, der du zu so hoher Stellung gekommen bist, der du dir solchen Ruhm erworben hast! O du, der du dem Nahrung spendest, der, in der Fremde weilend, über Not klagt!

17 Bei dir will ich klagen über meine Umstände, meine Sorgen und Leiden, über ein Schicksal, das mich in eine furchtbare Lage brachte.

18 Wenn zur Zeit, da die Menschen schlafen, mein Auge weint, so laufen meine geraden Rippen Gefahr, krumm zu werden.

19 Wenn die Augen der Feinde schlafen, bin ich fortwährend wach und wecke meine Umgebung durch mein Weinen und Seufzen.

20 Meine Augen sind nun vor Weinen beinahe erblindet; denn so strömen ihre Thränen über die Wangen.

21 Ich weine über Stunden, vor deren Ungunst mich Gott fürderhin bewahre, deren Schmerzen so schwer sind, dass darob ein Säugling zum Greis werden könnte.

22 O du, der du dich in schwierigen Lagen, beim Zusammenstoss mit dem Feinde, als Löwe erweist, als ein unüberwindlicher gegenüber denen, die ihn angreifen,

23 o du, der du in jeder Not wie ein Heilpflaster bist für alles Gebrochene! O du, der du dich als Arzt erweist, wenn es an Ärzten mangelt!

24 Ich bitte dich, du mögest meine Knochen, die sich von einander gelöst haben, zusammenfügen. Du siehst ja, wie sehr ich von der Ungunst des Schicksals verwundet daliege.

## 50

Muhsin, Schech von el-Harik — el-Harik gehört zum südlichen Teile des Wādi Dowāsir, vier Tagereisen entfernt — Muhsin war ein verliebter Mensch, der seine Freude an schönen Mädchen hatte. Da bekam er einmal ein gewisses, schönes, prächtiges Mädchen zu Gesicht und dichtete über sie folgende Kaside in Vierzeilern:

1 Gestern Vormittag traf ich die Gazelle von Afäsch, eine Gazelle, deren Augen geschminkt waren, die mein Inneres erregte. Ihre Wange glich einem Blitz, der des Nachts . . . . . dahinfährt an den Rändern schwerer Wolken, die Regen entsenden.

2 Ich fuhr aus dem Schlafe auf, als ich vermeinte, den Duft, der von ihr ausgeht, zu riechen; ich sprang auf und bewillkommte sie, die mit mir vertraulich reden kam, und sagte ihr insgeheim, bevor es allen Leuten offenbar ward: „Auf, laß mich mit einem Trank von deinen scharfen [Zähnen]; sonst will ich Nichts!“

3 Sie sprach: „Ich fürchte, du könntest die . . . . . benachrichtigen.“ Ich schwur ihr: „Ich will Niemand Etwas von uns sagen, nur Gott blickt auf uns und er verzeiht es, wenn man <etwas an den Locken zieht>.“

4 Sie sprach zu mir: „Begieb dich zum Sohne des Geistlichen; frage ihn, ob das Ziehen an ihnen erlaubt oder nicht eher zu vermeiden sei!“ Ich antwortete: „Ich habe den Sohn des Geistlichen bereits um ein Gutachten gebeten; er sagte, das Ziehen an den Locken sei nichts Schlimmes.“

5 Sie sagte: „Wir wollen das Gesetz befolgen in Bezug auf das, was es gebietet, wenn auch sonst die Mädchen mit massiven Spangen keusch sind, so lange ich am Leben bin, bevor mein Leben aufhört. Wenn du aber dein Liebesverlangen gestillt hast, so sei bussfertig und thu' es nicht wieder!“

6 Denk an den Ort des Rendezvous, wo wir gestern sassen; als zum Gebet gerufen wurde, warf ich mich nieder auf ihr Hemd! Während die Leute ihr Gebet verrichteten, warf ich mich einigemal zwischen ihren Brüsten nieder, bevor wir zusammen redeten.

7 Ich schwor: „Es soll Niemand von uns Etwas erfahren, ausser den [neben uns stehenden] Schuhen.“ Leider aber riss sich beim Liebesspiel eine Schmuckkugel los. Sie sprach: „Ich verbot dir doch, mir in die Haare zu greifen; ich möchte nicht, dass man erführe, ich hätte Etwas verloren.“

8 Sie ging ihren Ring suchen, <am Orte wo wir gewesen waren>; und wirklich war eine Schmuckkugel in Folge der Umarmung losgerissen. <Sie, welche, was im Herzen aufgegangen war, erntete und dann niedertrat>, sie fachte die Liebe an, o ihr, die ihr die Enden der Haarflechten auflöst!<sup>a</sup>

9 Wenn meine Geliebte des Weges geht, so werde ja nicht ungeduldig! Blickt doch hin, wie da, wo sie hintritt, Cardamomen aufgehen! Sie würde auch auf frischer Butter keinen Eindruck hinterlassen, wenn sie darauf träte. Sie, die mit hohen Hinterbacken, ist leichter als eine Feder.

10 Ich nahm ihre Locke fest in die Hand und schüttelte ihre Haare; dann entfernte ich von ihr, der mit strahlender Stirne, den Schleier. Hierauf kämpften die Ritter meines Heeres und ihre Soldaten mit einander. Aber ich marschierte gegen ihre Truppen, indem ich ein Siegeslied sang.

11 Ihr Name, o ihr, die ihr die Geliebte nicht kennt, ist eine Taube, und der Geruch von in der Nähe befindlichen Kaffeebohnen, und ein Granatstrauch, an welchem überall Früchte hängen, und ein lautloses [Kamel], wie es sich der wünscht, dessen Reiseziele weit entfernt sind.

## 51

1 Nāsir und sein Vetter Fāris kämpften mit einander um die Schechwürde, und zwar dauerte ihr Streit lange Zeit, ungefähr zwölf Jahre; immer

<sup>a</sup> Wetzstein übersetzt den von ihm gegebenen Paralleltext (vgl. N. a zur Einleitung zum Text) folgendermassen:

Früh muss ich wohl den Ring mir auf dem Lager suchen,  
Auch war vom Halsband ihr ein Beerlein abgefallen —  
O seelig, wer des Herzens Saat gesäet und erndtet!  
Der Liebe ein Hoch, ihr flechtenlösenden Frauen!

Darnach wäre allerdings in Z. 3 eher der Liebende Subjekt.

vertrieb der Eine den Anderen; ein Jahr hindurch war Der eine Schech, das folgende der Andere. Sie hatten aber noch einen dritten Vetter, der Meschäri hiess und sehr tapfer war. Fāris hatte einen Freund, nämlich Abdallah er-Rebi ibn Mukrin, aus der Familie Seüd, dem wahhabitischen Herrscherhause. 2 Einst beschimpften sich Meschäri und Abdallah, und Meschäri sagte zu ihm: „Dein Freund Fāris taugt Nichts; er ist nicht tapfer, und du selbst bist zu Nichts nütze, du bist feige.“ Im Verlauf der Jahre jedoch trieb Fāris sowohl Nāsir als Meschäri aus dem Lande. Da verfasste Abdallah ein Gedicht zum Lobe des Fāris:

1 Nimm, was du findest, und lass die Gedanken [die dir aufsteigen] fahren, o Herz, das von Allem, an was es kommt, nach einer andern Richtung fortgerissen wird!

2 Sicher entstehen aus der Bedrängnis, <die Einen befallen hat>, wieder glückliche Schickungen; sicher folgt auf die Warnung frohe Kunde.

3 Der Mensch ist nicht im Stande, aufzuhalten, was von Vorausbestimmtem ihn treffen soll; was einmal vorgezeichnet ist, kommt an ihn, wäre er auch in einer Kiste [versteckt].

4 .....; mein Wunsch aber, o ihr Kamelreiter, besteht darin, dass ihr dem, der seine Klienten schützt, ein Blatt Papier überbringen möget.

5 Aus der Ortschaft Ibn el-Auwāms zieht fort! <Glückliche Reise!> Ihr werdet bei dem Quell der Freigebigkeit und des Tigermutes einkehren.

6 Leute, deren Kommen und Gehen dir Freude machen wird, .....

7 Die mir von meinem Freunde zu Teil gewordene Vergeltung bestand aus Schimpfreden; .....

8 Wenn wir, deine Oheime, Krämer sind, so ist es auch mit dem edlen Charakter und dem hohen Ansehen Hmüds schlecht bestellt.

9 Denkst du nicht daran, dass du um die Tochter ..... freitest?<sup>a</sup> Frage die Beni Otha; du wirst finden, dass Persien die Heimat [des Mädchens] ist!

10 Ihr Vater heiratete eine Nedschdierin, die er um gleissende Goldstücke kaufte, und .....

11 Wir sind die Leute von grosser Tapferkeit, die Helden; und wir sind die, welche die Religionsgrundsätze, wenn sie zerfielen, wieder aufbauten.

12 Die Einsichtigen unter deinem Stamme bezeugen, dass wir uns rühmen dürfen; wir sind die Leute der <Odscha> und die Höcker derselben.

13 Heda! Ich frage dich: wer hat von Sana bis jenseits von ed-Dēr die Beduinen unter seine Botmässigkeit gebracht?

14 Und ich frage dich: wessen Reiterscharen waren in Fars berühmt? Ich frage dich: wer hat <das Feuer bei den Persern ausgelöscht>?

15 Und wer hat, an der rechten Seite sein Religionsgesetz und an der linken sein Schwert tragend, die Unterthanen mittelst Schwertern und Befehlen fügsam gemacht?

16 Das war mein Vetter! So lass die frevelnden Worte, o Bruder Amrs! Was hätte uns zum Krämerhandwerk erniedrigen können?

<sup>a</sup> Der Dichter rāth Meschäri ab, eine unedle Frau zu freien, wie er es beabsichtigte OGI. Unsicher.

- 17 Wenn die <Verwandtschaft> mit dir unser Ansehn verkleinert hat, .....
- 18 Die weisse<sup>a</sup> Fahne gehört den Leuten, deren Ziel das Gute ist, so lange die Augen .....
- 19 Die Familie der Vorhut, die Familie der Nachhut; die Familie der Gepäckkamele; eine Familie, von deren Wohlergehen auch das der Muntafik abhängig ist.
- 20 Eine Familie, zu der die Ausgehungerten hinstreben .....; Gott lasse die untergehen, welche an ihrem Untergange arbeiten!
- 21 Die Familie der Freigebigkeit, die Familie, bei der die Abgemagerten ihre genügende Nahrung finden; eine Familie, zu deren ..... die Fürsten unter den Arabern gehören.
- 22 Eine Familie, deren <Oberhaupt> vor allen andern Leuten ausgezeichnet ist; sein Auge blickt nie nach der Scheidewand des Zeltens seines Nachbars.<sup>b</sup>
- 23 Grüsse mir besonders Abu Hazza, die Kanone der Bataillone, .....
- 24 .....
- 25 Eine Schar zur Rechten, eine Schar zur Linken, so liessen sie Amr, ihre Stütze, auf .....
- 26 Er kam vom Euphrat [herbeigelaufen] wie ein <glühendes Eisen>; aber die Funken davon fielen über die hinaus, welche .....
- 27 Ein Falke, der seines Standorts sich wohl bewusst war, und der rasch dahin eilte. O weh euch, die ihr in seinem Bezirke wohnt!
- 28 <Sprecht Amen>! Ich mache ja einen guten Schluss mit einem Reinen,<sup>c</sup> Zuverlässigen, dessen Geheimnis alle Welt kennt.

## 52

Es war ein Dichter, namens Ibn Oschbān; er gehörte zu den Einwohnern von Dschelādschil und war befreundet mit Ahmed es-Sedēri; Dieser war Schech in Ghāt. Aber Fēsal Ibn Seūd entsetzte ihn seiner Stelle und machte ihn zum Schech von el-Hasa. Hasa aber besteht aus grossen Ortschaften; da schaltete und waltete er nun; er liess Leute einkerkern und andern die Bastonnade erteilen. Ibn Oschbān also war sein Freund und erhielt von ihm jährlich ein gewisses Geschenk; als Jener Schech in Ghāt war, schenkte er ihm jährlich eine Kleidung nebst hundert Thalern. Nachdem er aber nach el-Hasa fortgezogen war, hörte er mit der gewohnten Spende auf. Da sandte Ibn Oschbān seinen Sohn als Boten an Ahmed es-Sedēri, als Dieser in el-Hasa war, indem er in seiner Kaside seine Ansprüche laut werden liess:

1 Wenn Jemand nicht [mit dir] harmoniert, so behandle ihn in keinen Angelegenheiten als deinen Freund, solltest du auch die Gewähr aller deiner Wünsche von seiner Freigebigkeit erreichen!

<sup>a</sup> Die Fahne der Wahhabiten ist weiss und grün OGI. Vgl. was Palgrave I, 208 darüber sagt.

<sup>b</sup> D. h. Faris blickt nicht nach den Vorhängen des Nachbarzeltes wegen der Weiber OGI.

<sup>c</sup> Der ganze Vers bezieht sich auf Muhammed.

2 Und dass er dir wieder Freundschaft zeigt, dient bloss dazu, dich zu demütigen und mit dir zu <zanken>, und führt Widerwillen herbei, dessen Ende üble Nachrede und Verleumdungen bilden.

3 Wenn Jemand nicht in Kriegs- und Friedenszeiten [dir] Gefolgschaft leistet, so hebe alle auch noch so angenehme Verbindung mit ihm auf und gieb ihn wohlfeil her!

4 Und wenn Jemand den Umgang mit dir wohlfeil hergiebt, so gieb, wenn er es thut, auch seinen Umgang wohlfeil her und trenne dich von ihm, wie die Springmäuse<sup>a</sup> sich trennen!

5 Indem du die <Freundschaftsbezeugungen> aufhebst, weil du an dem, was er dir von seinen Reichtümern und Erfüllung deiner Wünsche versagt, nicht allzu sehr hängst.

6 Und wenn Jemand eine Spanne weit dir entgegenkommt, so gehe ihm eine Klafter weit entgegen! Denn jede That verlangt, dass ihr mit [ähnlichen] Thaten vergolten werde.

7 Aber halte dich wohl eine Spanne und eine Elle weit fern von Allem, was Schande bringt! Dann wirst du freien Gemütes auf deinem Lager schlafen.

8 Und hüte dich davor, dich unter hohen Herren und Löwen schlafen zu legen! Denn der Löwe kann einmal eine Unthat begehen und Etwas verüben, wobei du zu Grunde gerichtet wirst.

9 Und wenn irgend Einer, der nach deinem Hab und Gute Begierde trägt, das Feuer des Krieges dir gegenüber anfacht und sich mit den Klingen mit dir messen will,

10 so ziehe nur die schneidigen Säbel, die Köpfe abzuschneiden! Die [Säbel] werden dich auf die Gipfel und Höhen des Ruhmes bringen.

11 Und wenn bei den Feinden mutlos wird, was ihnen zwischen den Rippen sitzt, so beugt sich dir ihr Nacken zur Willfährigkeit und Unterwürfigkeit.

12 Es ist noch nie davon die Rede gewesen, <dass du einem Manne, der gegen dich anstürmte>, den Kopf abhiebst, ohne dass derselbe nach Rache verlangte am Tage, da man das Schlachtgeschrei erhob.

13 Wenn dein Glück dir wohl will, so folgt und gehorcht man dir; ein Mann aber, der kein Glück hat, hat wenig Gefolgschaft.

14 Nun genug! O du, der du Botschaft, bestehend in einem hübsch varierten Schreiben, überbringst, . . . . .

15 Sitzend auf einer mageren [Kamelin], welche die Fläche der Wüste Einem kurz macht, einer zuverlässigen, aus der Rasse der edeln . . . . .

16 Mit gespreizten Oberschenkeln holt sie, indem sie ihre Beine niederfallen lässt, weit aus in der endlosen Weite der Wegstrecken.

17 Wenn sie von dem niederen Sandhügel zur Bodeneinsenkung hinabschreitet, gleicht sie in Bezug auf die schnelle Bewegung des Galopps und . . . . .

18 einem Stern, der auf einen [Dschinn] geworfen wurde, welcher die ge-

---

<sup>a</sup> Die Mutter der Springmäuse verlässt ihre Jungen, sobald sie sie geworfen hat, und kümmert sich nicht mehr um sie OGL.

heimen Gespräche erlauschen wollte; indem der Stern auseinandergeht und herabfällt, hinterlässt er Lichtstreifen.

19 Oder einem <Schiffchen, das von den Wogen und Segeln vorwärts getrieben wird>, welches von hinten ein sanfter Morgenwind in Bewegung setzt.

20 Ich beschwöre dich, o du, der du auf dem fügsamen Thierte sitztest, halte das hartköpfige an, so lange, als man sonst wartet!

21 Ich will dir ein Schreiben mitgeben, welches, wie einzelne Thränen, die Tinte Zeile für Zeile auf ein Blatt Papier fallen liess, das weiss ist wie Hagelkörner.

22 Es kommt aus dem Herzen eines Schwergeprüften, ob der Trennung Verzeifelten; so hat er nun die gereimten Verse mit Kunst und neuen Ideen aufgebaut.

23 Mit einem Gruss, der süsser ist als die Milch edler Herdenthiere, wenn sie die mannigfaltigen Blumenkronen einer einsamen Steppe abgefressen haben.

24 Und der wohlriechender ist, als der Duft von Zibeth, wenn er in den Locken einer eleganten Schönen duftet.

25 . . . . .

26 Und wenn ich dir das Papier gegeben habe, dessen Schrift mit der Feder hübsch ausgeführt ist, so brich auf — mögest du vor Unglück und schlimmen Zufällen bewahrt bleiben! —

27 auf dem richtigen Wege, sitzend auf einer weit ausschreitenden; reite gegen Osten — möge dich der, welcher die seiner Obhut Anvertrauten beschützt, behüten!

28 Und am fünften Tage wirst du bei dem Ernährer der Hungrigen einkehren, bei dem, nach welchem alle Einwohner von Hadschr sich richten, <der alle gewöhnlichen Leute überragt>.

29 Sein Licht blendet mein Auge, so dass es die Sonne nicht sehen kann; die Schönen vernachlässigen es, sich vor mir zu verschleiern, und werfen ihre Schleier weg.

30 O wie lange liessen sie ihre Hüllen und Schleier vor mir herunter und wandten mir furchtsam und erschreckt den Rücken!

31 In der Nacht . . . . . wurde ich zurückgelassen . . . . . wie ein Vereinsamer, der in unwegsamen Wüsten zurückgelassen wurde.

32 Ich bin wie Einer, der ohne Wissen ein Messer verschluckt hat, das weder durch den Mund noch durch den Schlund hindurchgeht.

33 Auf, tröste mich, — o du, der du den von aller Hilfe Abgeschnittenen beispringst, o du, bei welchem die Klagen ihr Ziel finden, du Stütze der Entblösten!

## 53

D Muhammed el-Abdallah el-Kādi, der in Anēse wohnte, hatte eine Geliebte, der er sehr zugethan war; aber sie zog in ein anderes Land und heiratete. Darob befahl ihn heftiger Schmerz; vier Jahre hindurch bekam er sie nicht zu Gesicht, noch sie ihn. Da dichtete er über sie zwei Kasiden:

H 1 O ihr Reiter, thut mir den Gefallen, <ausserhalb der Ortschaft> mit



euren Händen die Zügel der edlen Reitkamele, die forttraben wollen, etwas zurückzuhalten!

2 Ich möchte den Wohnstätten <und dem Quartier> Einer, die mit Leidenschaft mir zugethan war, ein zärtliches Lebewohl sagen; denn später wurde das Schicksal [mir] dem Verliebten untreu.

3 Ich will euch einen Gruss von mir mitgeben, wenn sie mit euch <aufbricht>, [die ihr sitzt] auf schnellen, wie Strausse flüchtigen.

4 ..... so lange ich mir die Wohnstätten einer mir Teuern betrachte, zu denen man hoch hinansteigen muss.

5 In bänglichem Zweifel blieb ich davor stehen und stöhnte, wie die edelsten Milchkamele ihr Junges klagend anbrüllen.

6 Dort ist mir in <Lust, die durch Beglückung den Herzensdrang stillte, eine selige Zeit vergangen> .....

7 ..... auf buntgewirktem Brokat und kostbarer Leinwand.

8 Ich war dort gleichsam im ewigen Paradiese, damals als ich und die Geliebte uns in jeder möglichen Weise ergötzen .....

9 Als aber die Feinde sich anstrebten, unsere Vereinigung zu stören, und jeder Leiter einer Karawane auf seiner raschen Kamelin sitzend von <ihr> sang, —

10 da war es aus mit der Vereinigung der Liebenden, und nun ruft ein Unglücklicher leidenschaftlich, so laut er kann, nach der Wohnstätte.

11 Es trübten sich die Tage meines Glückes, und so oft das Geschick Lautertrank spendet, trübt ihn das Verfahren des Allgewaltigen wieder.

12 ..... Becher der Abneigung, der Sehnsucht und <Entfremdung> mit Widerwillen; weh dem, der damit einsam die Nacht zubringen muss!

13 Wegen dessen, was mich so sehr angegriffen hat, lief mir <ein Thränenerguss> wie die Thränen einer Kinderlosen über die Wangen hinab.

14 ..... wenn der Ostwind weht, über eine langhalsige langsame [Gazelle], deren Augen bescheiden blicken.

15 Sie hat Augen wie die Gazellen, mit grossen Augensternen, einen langen Hals und Locken wie die [Federn] der raschen Straussenjungen.

16 Der Lichtglanz der mit glatten Halsflächen, der flüchtig Dahineilenden, ist wie das Licht eines Vollmondes, der am Horizont auftaucht .....

17 Wie die Fackel eines syrischen [Pilgers] glänzt ihre Stirne; wenn diese leuchtet, wandern die Folgenden des Nachts in ihrem Scheine.

18 ..... wie ein Zweig, den ein sanfter Wind schüttelt .....

19 Meine mir so teure Seele wird in mir ganz auseinandergerissen, wenn sie ihr dichtes Haar <flieht>, das über die hohen Hinterbacken hinabfällt.

20 Aber der Rabe der Trennung hat mein Beieinandersein mit ihnen durch Entfernung aufhören machen; wie lange schon ist es her, dass Sād und Dāl sich vereinigten!

21 .....

22 Ich guckte scharf hin, ob mein Auge etwa Wohnstätten erblicke .....

23 ..... das Denken an dieselben, o Ali, erneuerte meinen Liebeskummer .....

24 .....

25 .....

26 Ihr Name ist in meinem Herzen wie das Siegel eines Rechtsgelehrten, wie das Dokument eines Geizigen, das er gut hütet aus Furcht vor einem schlaunen [Diebe].

27 Es erhält sich darin die Tinte aus Irak frisch auf einem reinen Papier und an ihm ist schöne Schrift, die eine Augenweide für mich ist.

28 Wenn in meinem Herzen Zeiten, die für mich vergangen sind, . . . . ., so erfasst mein Inneres aus Sehnsucht nach der Geliebten heftiges Zittern.

29 . . . . .

30 So kann sich nun Einer wie ich nicht der Fröhlichkeit enthalten, wenn er auch wollte . . . . .

31 Die Leidenschaft hat ihn zusammengepresst, wie Aktenstücke zusammengedrückt werden, und er ist krumm geworden, wie ein entlaubter, sechs Jahr alter Stab.

32 Meine Haut gedeiht nur im Tau der Verbindung mit ihnen; die Geliebte aber hat Kunde von meinem Liebeskummer und ist mit mir zufrieden.

33 O Ali, meine Verbindung mit <der> Geliebten dauerte lange; aber es hielt das Geschick mir ja nicht Wort in dem, was es mir versprach.

34 O möchte doch mein Schicksal mir in Bezug auf das Zusammensein mit der Geliebten, wenn auch nur ein klein wenig, Wort halten,

35 sodass ich mich von Sorge und <Verzweiflung> erheben könnte! O würde nur eine kleine Weile der Rost der Trennung von mir entfernt!

36 Ich strebe nach Erfüllung meiner Wünsche, nachdem ich verzweifelt war, und hoffe . . . . .

37 . . . . .

38 Wenn aber Gott mich von ihr trennen will, so ist, glaube ich, die Nähe des Todes mir zuträglicher, als von ihr getrennt zu leben.

39 Gott auf dem Throne segne, so lange eine Sonne aufgeht, den Ausgewählten, die Gottgesandten, die Genossen und die Familie des Propheten!

D 14 Während meines Lebenslaufes war ich zwanzig Jahre lang glücklich, indem ich meine Wünsche, Ziele und Hoffnungen erfüllt sah.

15 <Sie liebt mich> einen Tag; den folgenden zankt sie mit mir; es treten an ihr Handlungsweisen zu Tage, so verschieden als die Farbe des Pfaus.

## 54

Nimr ibn Adwān war krank; da erschien ihm Nachts ein Traumgesicht, als ob Leute auf Kamelen dahergeritten kämen, während er in den letzten Zügen lag; da dichtete er noch:

1 O ihr Reiter, wo, woher und wohin zieht ihr? Ihr kommt daher, indem ihr eure leichtbeladenen Reittiere zur Eile antreibt.

2 Ihr seid keine Chasail, die jenseits des Euphrats . . . . ., auch seid ihr keine Refē, dann würdet ihr Keffijen tragen.

3 Ihr seid die Boten des Todes; ihr könnt nicht unerkannt bleiben. Ich beschwöre euch bei Dem, der für die Menschen sorgt, —

4 wenn man kommt . . . . . und fragt: Wo ist Nimr?, — so antwortet: Nimr ist eingenickt, indem er in den letzten Zügen liegt!

5 Ich lebte zwölf Jahre hindurch froh mit Umm Akāb zusammen und habe auf der Brust der Geliebten mit <den Korallen> gespielt.

## 55

1 Im Namen Gottes! Und die Lobpreisung mache ich bloss aus einer <Zeile> bestehen; und die zweite <Zeile> enthält weise Sprüche.

2 O Hmūd! Ich trat heute von eurer Religion zum Glauben der Wahhabiten über, und holte mir eine [Kamelin] mit herrlichen Eigenschaften, eine schlanke.

3 Ein schlanke, hohe, deren Vorzüge ich bewunderte; in Bezug auf ihre Eigenschaften übertrifft sie . . . . ., die Gazelle und den Steinbock,

4 die <schwarze Schlange>, das Rad, . . . . . Säbt, wenn er mitten aus der blauen Luft auf dich <hinabstösst>.

## 56

1 Es trank das Schreibrohr in der Tiefe der Tinte . . . . ., und als ich ihm befahl: Bringe Sprüche zu Stande!, — brachte es sie zu Stande.

2 O Akāb! Dein Seufzen die ganze Nacht über hat mir schwer zugesetzt, weil du immer, o Akāb, riefest: O Nimr, o mein Vater!

3 Wenn ich unter den andern Leuten bin, o Akāb, dann lache ich wohl; aber in der Einsamkeit, o Akāb, zerreisse ich meine Kleider.

4 Wenn die Feinde, o Akāb, an mich heranschleichen, so lasse ich einen Ton wie das Summen der Fliegen laut werden.

5 Wenn aber die Feinde, o Akāb, nicht in meiner Nähe sind, so springe ich wie <eilende> Wölfe.

6 O Akāb! Nein, bei der Sonne und beim Sterne sei es geschworen: ich werde sie nicht vergessen, selbst wenn man mich in die Erde bettet.

## 57

Zur Geschichte dieses Gedichtes. Der Betreffende war Beduinenschech im Dschöf; aber er verarmte. Da vertrieben ihn seine Nächsten, seine Vettern; und er lebte als Verbannter bei den Anēse in der Nukra Syriens. Als er fort war, waren Jene machtlos; und da sie sich nach ihm sehnten, sandten sie einige Schreiben an ihn mit der Aufforderung, herzukommen. Er aber sträubte sich und liess ihnen sagen: Ich mag nicht kommen; ihr haltet euer Wort nicht.

1 O du, der mich verlässest, reitend auf einem starken, einem kräftigen, schnellen, hellfarbigen, . . . . .

2 schwinge gegen es den Stab aus Mandelholz, aber ohne es zu berühren! Dann wirst du um die Vesperzeit nahe an der Wohnstätte meiner Stammgenossen sein.

3 <Nach einem Neumond und zwei Neumonden und einem Tage ..... und einem Monate und zehn und vierzig und acht><sup>a</sup>

4 ..... hat es ja meinesgleichen gegeben; ..... noch ist ein Mensch so geprüft worden, wie ich.

## 58

1 O Abu <Reschid!> Wenn du zu <Murr> hinreisen willst, so nimm mir ein Schreiben mit, das von mir verfasste Verse enthält!

2 Er versprach mir Schutz und hat Gott sein Wort gebrochen und [mich] getäuscht. Er versprach mir Schutz und brach sein Wort, so muss nun Gott für mich sorgen.

3 So ist jeder Einzelne von euch <dem Betrug ergeben>. Wahrlich, o Hmūd, ich weiss nicht, was ich über euch denken soll.

4 Die Kriegszüge <von Bagā> mit ihren Scharen zu Kamel und Pferd kehren täglich in meinen Gedanken ein.

5 Ich will lieber in Ehren draussen unter Fremden sterben, als unrühmlich unter meinen Nächsten.

## 59

Gesang zum Tamburin. Musfir hat gedichtet:

1 O wäre ich doch einer, der <für seine Zeitgenossen> einen Gesang dichten könnte, damit ich ihn dann den herrlichen Schönen vorträge!

2 O könnte ich mich doch unter sie setzen und ihn zu singen anheben! Dann würde ich wieder jung werden, nachdem ich nun alt geworden bin.

3 Insgeheim bekam ich eine hornlose unter der Gazellenherde zu Gesicht, die auf üppigen Grasflächen weidete.

4 Ich rief ihr zu: O Gazelle <von Selile>, habe Mitleid mit einem, dessen Knochen zerschmettert sind!

5 Dein Freund ist alt geworden; hörst du sein Wehklagen nicht? Seine Thränen rinne ihm in Strömen über die Wangen.

6 O du Zarte mit geschwärzten Augen, reiche mir einen Süsstrank aus <kühler> Quelle,

7 einen Trunk von deinen glatten Vorderzähnen, damit ich daran mein Herz, das so stark in Flammen steht, kühle!

8 Oder [gewähre mir], o du Liebesschmachtende, dass ich mich eine Weile an deinen Busen flüchte, des Nachts, wenn die Späher nicht da sind!

9 Dann will ich deine dichten Locken zu meinem Lager machen, und mich zwischen deine Brüste und Seiten legen.

10 So macht es der Freund mit der Freundin, wenn sie sich treffen, nachdem die Liebenden verzweifelt waren.

11 Sieh! Ich werde nie eine Andere erwählen als dich, bis zur Zeit, da die Leichensteine auf meinem Grabe errichtet werden.

12 Alle Schönen sind nur Sterne . . . . ., du aber bist ein Vollmond, den die Wolken in vollem Glanze erscheinen lassen.

<sup>a</sup> Nach der Erklärung rechnet der Dichter aus, dass der Bote sechs Monate brauchen werde, um sein Ziel zu erreichen!

## 60

Musfir hat gedichtet:

1 Eine Turteltaube begegnete mir, die Lieder sang, <während ich vorher sorglos und unbekümmert war>.

2 O Taube! Ich kann nicht mehr mit schönen Sprüchen mich auf das Liebeskampfspiel einlassen!

3 O Gott! Ich schwöre bei den Vorzügen des Sohnes Adnāns, bei den Vorzügen von Ammā und der Sūret-alanfāl,

4 bei der Sure et-Tūr und bei der Sure Al Imrān und bei dem, welcher sich in der Einsamkeit der Nacht zum Beten niederwarf, —

5 habe Mitleid mit einem kranken Fremdling, der sich beklagt, der weder einen Berater noch Helfer hat!

6 Den seine Genossen und Freunde vertrieben haben, die Genossen des Glückes, <die keine Nachfolger mehr haben>.

7 Nur habe ich besonders zu nennen den Helden Ibn Dschēbān, einen Braven, der allen Ruhm verdient.

## 61

1 Einst war der hochedle Berekāt<sup>a</sup> Bursche bei seinem Oheim und trieb einen Teil seiner Kamele zur Weide. Eines Tages sagte die Frau des Mubārek ibn Muttalib:<sup>a</sup> „Lass doch den jungen Mann bei uns in der Stadt<sup>b</sup> etwas der Ruhe pflegen!“ Als Jener mit den Kamelen nach Hause kam, sagte zu ihm sein Oheim: „O Berekāt! Du sollst die Kamele nicht mehr auf die Weide treiben.“ Nun trieb sein Onkel Mubārek sie auf den Weideplatz hinaus; der junge Mann aber legte sich Nachts ins Bett um zu schlafen. 2 Die Frau seines Oheims jedoch war in ihn verliebt und kam zu seinem Bett, um ihn zu verführen. Als er erwachte, fragte er: „Wer ist da?“ Sie antwortete: „Ich bin es, die Frau deines Oheims.“ Da stand er auf und versetzte ihr Schläge mit einer Peitsche. 3 Als der Oheim mit den Kamelen wieder heimkehrte und zu ihr ins Zimmer trat, sagte sie: „So und so hat dein Neffe Berekāt an mir gehandelt; er wollte mich verführen; ich aber war ihm nicht zu Willen; da schlug er mich in dieser Weise.“ Daraufhin geriet Mubārek in grossen Zorn über seinen Neffen. Als er nun auf seinem Sitze sass, auf welchem er die Regierungsgeschäfte erledigte, befahl er dem Aufwärter: „Übergehe Berekāt beim Darreichen der Kaffeetasse!“ 4 Da that Dies der Aufwärter. Berekāt aber fragte ihn: „Warum übergehst<sup>c</sup> du mich mit der Tasse Kaffee?“ Hierauf sagte der Oheim: „Jemand wie du muss beim Kaffee übergangen werden.“ Da ent-

<sup>a</sup> Die Geschichte soll um das Jahr 1820 spielen. Mubārek hiess der Oheim. Auf der Stammtafel III in Snouck-Hurgronje's Mekka I figurirt nur unter No. 45 ein Mubārek (1132—1134 d. H.), mit dem ein Berekāt (No. 45) gleichzeitig lebte; sein Vater hiess Ahmed. Muttalib wird also die gens bezeichnen.

<sup>b</sup> Mekka OGI.

<sup>c</sup> Beim Herumreichen des Kaffees übergangen zu werden gilt als grosse Schande.

fernte er sich zornentbrannt aus der Versammlung, holte sein Pferd, sein Reitkamel und seinen Sklaven und begab sich nach Huwēse; dort wurde er Schech. 5 Mubārek aber wurde von seinen Feinden hart bedrängt; als Diese erfuhren, das Berekāt ihn verlassen habe, überfiel ihn [fast] täglich eine feindliche Schar. Endlich sagte er: „Wer Berekāt benachrichtigt, dass meine Feinde mich bedrängen, soll achthundert Thaler erhalten.“ Einer vom Stamme der Slēb sagte: „Ich, Onkel, will ihn benachrichtigen.“ 6 Hierauf ritt der Mann auf seinem Reitkamel aus dem Hidschās weg und gelangte zu Berekāt nach Huwēse. Er gab Berekāt Nachricht, indem er ihm sagte: „O Berekāt! Dein Oheim ist in Folge von feindlichen Scharen, die ihn täglich überfallen, in harter Bedrängnis.“ Da machte sich Berekāt auf; er nahm vier von seinen Pferden, ein graues, einen Fuchs, einen Rappen und einen Schecken, sowie sein Reitkamel und seinen Sklaven mit. 7 Dann ritt Berekāt weg, indem er die Richtung zu seinem Oheim einschlug. Er stieg bei seinem Oheim ab, den die Feinde in der That hart bedrängten. Dann bestieg er den Rappen und zog sich über Panzer und Helm ein Kleid aus schwarzem Tuch an. So begann er nach allen Richtungen auf die [feindlichen] Reiter einzuhausen und brachte ihnen eine Niederlage bei. Am folgenden Tage bestieg er den Braunen,<sup>a</sup> stürzte sich auf sie und brachte ihnen eine Niederlage bei. Da wurden die feindlichen Scharen alle zerstreut. Er selbst ritt <heimlich> nach Mekka hinein, weil er zu seiner Cousine<sup>b</sup> wollte. 8 Er gelangte zu seiner Cousine und brachte die Nacht bei ihr zu. Als er sich erhob, um wieder ins Freie zu gelangen, bat ihn seine Frau: „Gieb mir ein Erkennungszeichen, das ich meinem Vater zeigen kann; ich fürchte, er glaubt mir sonst nicht, dass du bei mir die Nacht zugebracht hast.“ Da gab er ihr sein Siegel; dann brach er auf. Am andern Morgen früh nahm sie das Siegel und warf es vor ihren Vater hin, indem sie ihm sagte: „Hier ist das Siegel Berekāts.“ 9 Da fragte Mubārek: „Wo bist du, und wo ist er? Aber auf, ihr tapfern Ritter!“ Sie riefen: „Wir sind bereit.“ Er befahl: „Reitet hinter Berekāt her!“ Da stiegen sie auf; Mubārek aber ritt den Reitern voraus, um Berekāt einzuholen, und erreichte ihn bei Rukbe. Da stieg er mit ihm zusammen vom Pferde ab und setzte sich mit ihm auseinander. Berekāt sagte: „Ich will nach Huwese reiten, meine Angehörigen holen und dann zurückkehren.“ Dann gab er ihm ein Blatt mit der folgenden Kaside mit. Es dichtete Berekāt ibn Muttalib:

1 Gott möge seine Gnade walten lassen an einem Auge, das keinen Schlummer finden kann, und einem kranken Herzen, das übermässige Sorgen drücken!

2 Während die Gesunden schlafen, bringe ich die Nacht wachend zu mit Augenwinkeln, aus deren <Wolken> ein schwerer Guss fliesst.

3 Und als ich es nun gar nicht mehr aushalten konnte und mir ein mitleidiger Freund voll guter Prinzipien zusetzte, sagte ich:

<sup>a</sup> Er macht sich am zweiten Tage durch eine veränderte Rüstung unkenntlich, weil sonst gleich von Anfang an der Angriff Aller auf ihn gerichtet worden wäre OGI.

<sup>b</sup> Es ist einigermassen auffällig, dass der Leser erst jetzt erfährt, dass er mit einer Cousine verheiratet war.

4 Erspare mir den Tadel, o mein Getreuer, und lass ab von mir! Ein Mann wie du kann doch nicht einwilligen, dass sein Freund sich selbst erniedrige!

5 Während die Entfernung die Thatkraft eines Feiglings schwächt, und er lieber in einer schmachvollen Lage, die ihm auf dem Nacken sitzt, [weiter] lebt.

6 entreisse ich mich der <Schmach>, wo doch die Welt mir offen steht; der Mensch kann ja doch dem nicht ausweichen, was Gott zum Voraus bestimmt hat.

7 Da stieg ich eines Abends auf einen hochgipfligen Hügel unter den Hügeln dort.

8 O du, der du von mir einem Freigebigen und Ruhmreichen Botschaft bringst, einem, der von Jugend auf sich die Kennzeichen der edelsten Eigenschaften erwarb,

9 Mubārek ibn Muttalib, dem Beschützer der dahinten bleibenden [Pferde], dem, welcher den Klienten und die <Verbannten> vor jedem Unglück behütet!

10 Sage ihm: „O du Beschützer . . . . . vor den Lanzen! Wenn rot werden . . . . .“

11 Und der du die Säbel mit glänzender Schneide [in die Gegner] hineinstösst und sie rot und blutgetränkt wieder herausziehst!

12 Und o du Schutzwehr eines Mannes, dessen alter Gaul ihn aus Müdigkeit kaum mehr trägt und weil er ermattet ist, hinter den Reitern zurückbleiben muss!

13 O du, der du in Zeiten der Not für die Gäste das bist, was die Kaba für die bei ihr Ankommenden ist, während der Geizige sich ihnen <entzieht> und seine Augen zudrückt!

14 Wenn aus den Gewitterwolken wenig Wasser herniederfällt und <Trockenheit eintritt, so ist er ein reicher Guss zur Zeit, da Hungersnot herrscht>.

15 Du hast dir einen Palast von Ruhm gebaut; <bitte> Gott, dass er in seiner Hoheit nicht vom Feinde zerstört werde!

16 Glaube nicht, dass ich, nachdem du so gütig und freundlich gewesen bist, dich in Zorn möchte geraten lassen in Betreff des Besitzes, obwohl du ja genug davon hast!

17 Aber es kam mir ein Wort zu Ohren, das du in Gegenwart der Neider und aller anwesenden Leute aussprachst.

18 Du fährst mich ja hart an, während ich doch keinen Fehltritt beging; einen Andern als mich, wenn er etwas Schimpfliches beginge, würdest du nicht anfahren.

19 Du tratst als Gegner gegen mich auf, obwohl ich mich in Nichts verging; aber es kann sein, dass der, gegen welchen du als Gegner auftrittst, vom Schicksal mit Reichtum beschenkt wird.

20 Ich aber zog es vor, in weiter Entfernung von der Heimat zu weilen, als dass man sagte: Berekāt hat, was ihm an Ehre zukommt, für Nichts geachtet.

21 Und überall können Männer ihr Leben fristen; aber für die Güter dieser Welt sorgt Einer, dessen Gaben reichlich sind.

22 Und wenn ich sagen würde: <lasst mich meines Weges gehen>, denn

ich bin ein junger Mann, der ins Unglück geraten ist und dem die Trennung nicht leicht wird . . . . .

23 Vielleicht wirst du an mich denken, wenn du in eine schwierige Lage kommst und die Herden eilig eingetrieben werden von den Weideplätzen draussen.

24 Und du wirst an mich denken, wenn in Feindesland das Aufflammen des Pulvers losgeht . . . . .

25 An einem Tage, welcher mit seinem undurchdringlichen Dunst der dichten Nacht gleicht; dann sausen die Reiterscharen hin und her wie Schwalben.

26 Und es ist, als ob die Lanzen, mit denen Diese und wir auf einander einstechen, Brunnenseile mit langen Zügen wären.<sup>a</sup>

27 Und die Federn der Lanzen <kämpfen miteinander>, wie die Raben eines Misthaufens, die sich über einem Aas, das zwischen den beiden Semim liegt, versammeln.

28 . . . . .

29 Und das Klingen der den Pferden umgehängten Glöckchen in Folge ihres harten Falls ist wie das Getöse eines Donners mitten aus den Wolken heraus.

30 Ich selbst aber sitze auf einer schlanken [Kamelin] . . . . ., <einer grossköpfigen, mageren, goldfarbigen> mit grossen Bugen.

31 Einer mit langen Schenkelknochen, weiten Spannen; sie hat einen Hals wie ein Hahn . . . . .

32 Und ich habe auf ihr einen <Sattel>, einen Panzer und einen Helm, und in meiner Rechten ein glänzendes Schwert, das zum Schutze dient.

33 Nebst einer <zehn Spannen langen> [Lanze], an der eine bläuliche scharfe [Spitze] ist, die im Dunkel der Nacht wie ein Stern glänzt, eine durchbohrende.

34 Und wenn die Spitzen der Lanzen [sonst] über Durst klagen, so trinken mein Schwert und meine Lanze vom Blute der Feinde.

35 Ich aber sage, mich anschliessend an einen alten Vers, den ich einst hörte, wie der Temimit zu seinem Freunde sprach:

36 Wenn ein Freund dich seine Abneigung fühlen lässt, so lass ihn Abneigung fühlen; auch wenn die Gaben, die er spendet, noch so reiche wären!

37 Zeige ihm, dass du ihn leichter entbehren kannst, als er dich, und sei nicht verzweifelt, selbst wenn seine Kamele . . . . .!

38 Und wenn mich von Seiten eines Verwandten die Hunde anbellern und seine Skorpione <aus Hass> an mich herankriechen,

39 so entferne ich mich von ihm vermittelt der Hüften der Reitkamele, und diese tragen mich nach einer Bodenerhebung, deren Füchse laut kläffen.

40 Zur Zeit, wo die Gemini am Himmel stehen, wo die Kieselsteine erhitzt sind, wo sich die Käfer unter die Beine der Kamele flüchten.

<sup>a</sup> Die Lanzen werden vorgestossen und zurückgestossen, wie die Eimer eines Brunnens. W. — Wenn Beduinen zu einer grossen Cisterne kommen, werden oft zwanzig bis dreissig Eimer hinuntergelassen, so dass sich diese, auf- und abwärts gehend, im Schachte drängen. (Notiz). — Vgl. Antara's Muallaka V. 66.



41 Und ich habe Dies gedichtet, während die Reitkamele <mich wegtrugen> von dem Verläumder und den Feinden, und viele Sterne am Himmel standen.

*Als Anhang folgen hier die Verse, welche die Wetzsteinsche Recension allein aufweist (s. Teil I, die Noten auf S. 133).*

25 Suche dir die schwierigen unter den preisenswerten Eigenschaften zu erwerben, so wirst du vielleicht damit zu hohem Ruhme kommen, denn das Geschick ist unwiderstehlich!

26 Zeige den Neidern gegenüber nur Festigkeit. Die Mehrzahl der Neider eines edlen Mannes findet sich freilich unter seinen eigenen Verwandten.

27 Und wenn Einer das Schwert vorschickt und den Stock zurückhält, so verscheucht er die Sorge und bleibt abgesondert von seinen Verwandten.

28 Wenn aber einer das Schwert zurückhält und den Stock vorschickt, so gerät er in Schmach, die sich ihm auf den Nacken setzt.

32 Der Tod eines edlen jungen Mannes in irgend einer unfruchtbaren Öde, die fernabliegt von den Menschen, und die nach allen Seiten hin leer ist,

33 der steht einem Manne besser an, als sich aufzuhalten in einer Ortschaft, in der er [unter dem Drucke] stöhnt, und wo die Schmach sein Zelt-nachbar ist.

34 Du wirst finden, dass der Sang des Berekāt . . . . . ist; aber man darf nicht sagen, Berekāt habe seine Ehre gering geachtet.

## 62 (nach H übers.)

Maschān, ein Häuptling der Anēse reiste nach el-Hasa, weil er bei Muhammed el-Örēir Anspruch auf ein jährliches Geschenk hatte, das er zu seinem Unterhalte brauchte und das fünfhundert Thaler für Bekleidung und fünfhundert Thaler für Nahrung betrug. Unterwegs besuchte er den Dichter Abu Anga aus el-Hasa. Zu Diesem sagte er: „O Abu Anga! Ich will an dich eine Kaside richten; wenn du eine gute Antwort darauf dichtest, so soll das, was mir von Muhammed el-Örēir zukommt, dir gehören.“ So dichtete nun Maschān el-Haddhāl, Schech der Anēse:

1 Holt mir mein Tintenfass und die Schreibrohre! Ich will die Worte, die mir gefallen, niederschreiben;

2 Verse, die einer Schnur von Smaragden gleichen, oder von Chrysolithen, die schimmern, wenn man sie fasst.

3 Verse, deren Inhalt nicht Liebesthorheit bildet, und nicht eine Schöne, die am Anziehen des Nasenringes Gefallen findet.

4 Ich weinte; Thränen entströmten meinen Augen, und meine Leber wollte vom Essen, das mir sonst schmeckte, Nichts wissen.

5 Ich bin unwirsch und habe keinen Genuss am Essen, und meine Augen wollen vom süßen Schlaf Nichts wissen.

6 Ich beweinte Freigebige, Treffliche, Scheche, die an der Spitze standen und die . . . . . <leiteten>.

7 Und unüberwindliche, tapfere junge Männer, an deren Lanzenenden Straussenfedern befestigt waren.

8 Sie machen den Feind aus jeder Wohnstätte <weichen> und reichen ihm die Bitterkeiten heisser Coloquinthen zum Trank.

9 Und <Niederlassungen>, in denen kein Verläumder wohnte und in welche Hurenkinder niemals Eingang fanden.

10 Hochherzige, die alle edlen Charakterzüge an sich tragen, die, wenn sie Etwas versprochen haben, ihre Zusagen ganz erfüllen.

11 Die Beschützer der Klienten, kräftige Stützen für die, welche in ihrer Nähe wohnen, Leute von <hohem Ruf>, mit weiten Zielen.

12 Leute, deren Schläge die Feinde gewaltig treffen; Leute, deren Schüsseln gross sind, <Leute von hoher Stellung>.

13 Alle die sind dahingegangen, und die Welt ist über sie hinweggeschritten; die Spuren ihrer ruhmreichen Thaten sind nur noch wie Traumbilder.

14 Und die jetzt noch, in unsrer Zeit lebenden Menschen sind nur Namen, die auf frühere Namen zurückgehen.

15 O du, der du von mir Abu Anga Botschaft bringst, ihm, der sich in dringenden Nöten als mein Freund erweist,

16 und der mir in Liebe zugethan ist, Abu Husain, und der mich nach allen Seiten hin in seinen Schutz nimmt!

17 [Ich sage ihm meinen] Gruss; aber dabei habe ich auch zu klagen über das Nichtworthalten der Menschen, das ich erfahren habe.

18 Acht Charaktereigenschaften sind es, auf die sie versessen sind, und fünf<sup>a</sup> sind es, die sie ganz haben verloren gehen lassen.

19 Die erste besteht darin, dass das richtige Betragen unter den Menschen geschwunden ist; es lässt sich nicht erkaufen, und wenn es auf den Markt käme, würde es teuer bezahlt werden.

20 Die zweite besteht darin, dass die Verstandeskkräfte abgenommen haben, und kein <Dieb> auch nur ein Drittel davon findet.

21 Und die dritte besteht darin, dass derjenige, welcher Gutes thut, nur Schlimmes und Tadel als Dank erntet.

22 Und die vierte besteht darin, dass das Geschwätz der Leute bloss Falschheit, Täuschung und Verleumdung enthält.

23 Und die fünfte besteht darin, dass man keinem Freunde mehr trauen kann, schiene derselbe noch so aufrichtig und gescheit.

24 Und die sechste besteht darin, dass das, worin man heut zu Tage Ruhm sucht, schöne Kleider sind und Schlafen auf üppigen Betten.

25 Und die siebente besteht darin, dass man den Geizhals in hohen Ehren hält, und vor dem, der viel Hab und Gut besitzt, sich rasch vom Sitze erhebt.

26 Wenn er auch [sonst] gleich einem Stier wäre, der an die Schöpfmaschine angespannt ist, so ist er doch in den Augen der Menschen wie.....

27 Und die achte besteht darin, dass man sucht, nur recht viele Reichtümer zu gewinnen, während es doch Hab und Gut giebt, das Einem nur Vorwürfe einträgt.

28 Denn Hab und Gut, das man nicht dazu braucht, um damit hoch-

<sup>a</sup> Der Mensch besitzt dreizehn Haupteigenschaften OGI.

herzig gegen die Freunde zu sein, von dem ist gar nicht zu reden; es ist als nicht vorhanden zu betrachten.

29 Und die neunte besteht darin, dass der, welcher mit Lügen umgeht, fröhlich weiter lebt, während der, welcher die Wahrheit spricht, in Schaden gerät.

30 Und die zehnte besteht darin, dass es mit den charakterfesten Leuten aus ist und das Schicksal <in harter Weise> über sie kommt.

31 Und die elfte besteht darin, dass die Menschen keine Energie zum Guten mehr haben und sich nicht gern auf schwierige Unternehmungen mehr einlassen.

32 Und die zwölfte besteht darin, dass die Menschen neidisch und böseartig sind, <in ihrem Inneren gleich Wölfen, die nur dem Frasse nachgehen>.

33 Und die dreizehnte besteht darin, dass . . . . ., und bei den Leuten Lüge herrscht und Mangel an Pflichtgefühl.

34 Die Leute sind schäbig mit ihrem Hab und Gut und in dem, was sie thun; niemals benetzen sie den <spitzen> Säbel [mit Blut].

35 . . . . .; aber gegenüber schwierigen Lagen mit losem Gürtel [unvorbereitet].

36 . . . . . Wahrlich, alle Mannestugenden sind bei diesen Elenden verloren gegangen!

37 Man hat die Hochschulen zu Grabe getragen und spricht nicht mehr von ihnen.

38 . . . . . aber das Andenken an das Gute ist unzerstörbar.

39 Wenn die Eigenschaften der trefflichen Leute aufgezählt werden, muss auch Abu Sodün an seiner Stelle aufgezählt werden,

40 Weil er mit seiner Habe freigebig umgeht und die Gäste bewirtet, während elende Leute mit dem Darreichen von Nahrung geizen.

41 Seine Hand ist nie geschlossen; er nimmt stets Lasten auf sich und spendet reichlich, was er von . . . . . <heimtreibt>.

42 Muhammed; wie er ist in unserer späten Zeit nie ein Helfer aufgetreten; Das schwöre ich.

43 Sein Eigentum hinterlässt er nicht reichen Leuten als Kapital, sondern beobachtet alle Eigenschaften eines Braven.

44 Ich will dieses mein Schreiben schliessen; was sagst du nun dazu? Über den Auserwählten aber rufe ich das beste Heil.

### 63 (nach H übers.)

Ihm antwortete Abu Anga Muhammed:

1 [Ich rufe] Willkommen, sovielmals als Blitze in den Wolken zucken und von ihnen die dichte Finsternis erhellt wird.

2 Und sich unter Donner ein Regen ergiesst und herabströmt und die Blütenknospen zu Blumen entfaltet;

3 Und ein Bach daraus wird, der fortreisst, was ihm im Wege steht, und der Bach über die Ebene und das Gestrüpp überströmt.

4 Und als sich die Oberfläche des Bodens davon mit Blumen schmückt, sodass von ihm ein Duft ausströmt wie von damascenischem Moschus.

5 Sodass gleichsam <Teppiche> darüber ausgebreitet sind, oder hoch im Preise stehende geblünte Stoffe.

6 . . . . . die schwachen und abgemagerten [Tiere], und Klein- und Grossvieh werden dorthin getrieben.

7 O Willkommen und Gruss, sovielman als Turteltauben klagend girren, 8 einem Briefe der mir von Seiten eines Freundes zukam, eines, dessen mütterlicher Oheim edel, und dessen väterliche Oheime von hoher Geburt sind!

9 Es stand für mich darin Rede und Gruss; er weckte mir Erinnerungen und rief eine Gegenrede hervor.

10 Ich legte [das Schreiben] auf Kopf und Augen und <begrüsste> und küsste es sofort.

11 Es war vor meinen Augen, als ich es erblickte, betrachtete und die Siegel löste, gleichsam

12 was ein Hemd Josephs für die Augen seines Vaters war; als er daran roch, wurden seine Augen aufgethan, und er konnte sich erheben.

13 Als ob ich ein König wäre, dem Hadschr gehört nebst Bahrein und dem Gebiet des Imam;

14 und mein Siegel aufdrückte und daselbst frei schaltete und waltete; [dies Alles] in Folge der <Sehnsucht> und des Liebeskummers, die ich gefühlt hatte.

15 Und nicht bloss so war meine Freude daran, sondern noch stärker; und Gott weiss ja, wie es mit allen Dingen steht.

16 Damit genug! Und du, der du meine Hoffnung, meine Reserve für die Zukunft bist, und die Stelle, wo ich darauf rechnen kann, Tränke zu finden, wenn ich durstig hinkomme!

17 O du, der du den <Fremden> schüttest vor seinem <Gegner>, und bei dem der <Gegner einkehrt, um sich vor Tadel zu bewahren>!

18 So beklage dich doch nicht! Wahrlich, du hast mein Herz mit Sorgen erfüllt und hast ihm weitabliegende <Ziele> vorgesteckt.

19 Und hast mich stutzig gemacht und mir Dinge ins Gedächtnis gerufen, mit denen ich mich bisher nicht beschäftigt und die ich bei Seite hatte liegen lassen.

20 Es ist nun eine Zeit, in der es den Verständigen schlecht geht und in der sich die Thörichten . . . . . wohl befinden.

21 In welcher der Edelfalke nicht weiss, wie er sich Nahrung verschaffen soll, während <scheussliche> Aasgeier sich satt fressen.

22 Die Männer, von denen du redest, sind alle nach verschiedenen Seiten auseinandergegangen; wir sind am Leben geblieben wie männliche Strausse.

23 Und <eine Zeit ist vorüber> mit den aufrichtigen Männern, solchen die bereit sind, gute Thaten zu verüben, tapfere.

24 Die Leute wenden Betrug und List an, selbst wenn sie Einem Versprechungen mit starken Eiden gegeben haben.

25 Sie gleichen der Fata Morgana, die man in der Ferne erblickt; aber man bekommt Nichts zu trinken, wenn man durstig [an jene Stelle] kommt.

26 Unter den Kleidern tragen sie menschliche Leiber, aber sie sind wie Ochsen, abgesehen davon, dass sie sprechen können.

27 Kein Freund kann hoffen, dass sie ihm nützen, und keiner, der mit ihnen umgeht, ist sicher davor, dass sie ihn nicht täuschen.

28 Wenn ich sie vergleiche, so muss ich an deine Eigenschaften denken, die zu den ihrigen absolut nicht passen.

29 <Bewahre> Gott, dass ich es mit irgend Jemand von ihnen halte! Es mit Gott zu halten ist das Beste, was man thun kann.

30 Nun denn, o du Vater eines Berühmten, der genannt wird, wenn der Pulverrauch von allen Schützen sich erhebt,

31 und wenn die Hiebe fallen auf Diese und Jene, und von den Pferden dichter Staub aufwirbelt,

32 und o du Ritter der Kamele der geschmückten [Mädchen], wenn sie die Schleier von ihrem Haupte fliegen lassen!

33 So lies aus, was dir an [den Menschen] deiner Zeit gefällt, sonst lass sie gehen, und lass dich nicht auf Dinge ein, die unerreichbar sind!

34 Wenn du dich in der Welt umblickst, so findest du schreckliche Dinge bei <Hāmi und Sāmi>.

35 Wo sind die Heiligen und die Frommen, die in der Finsternis der Nacht beteten?

36 Und sieh doch hin, wo Kisra und . . . . . geblieben sind! Sein Reich ist dahingegangen und sein Wohnsitz liegt in Trümmern.

37 Und sieh doch zu, wo nun Scheddād und Ad sind, denen einst das Glück lächelte und im vollsten Masse günstig war!

38 Und B. el- . . . . . nebst Muhanna, und derjenige, der die schönen Zelte errichtete.

39 Und sieh doch zu, wo Samil und der Kaiser und Hmūd ibn Dawās ed-Dahāmi geblieben sind!

40 Und wie steht es mit der Nachkommenschaft Orēirs, Muhammeds und Mādschids und der deinigen, o du edler Falke!

41 . . . . . wäre nicht Muhammed Abu Sodūn . . . . .

42 Ich will dieses Schreiben schliessen; was sagst du nun dazu? Dem Auserwählten das beste Heil!

*Anhang. Verse des Diwan.*

2 Mit dem Grusse eines in seiner Liebe aufrichtigen Freundes, der, o Husēn . . . . .

7 Etwas nach Mittag legte er es in meine Hand; da stand ich vor Freude ganz verwirrt auf, und . . . . .

13 Es ist mir von dir ein Schreiben zugekommen, <das mich aus der Fassung brachte>; du erwähnst darin dahingegangene Helden,

15 und vergangene Zeiten, da es sich gut leben liess, in welchen ich die Erfüllung meiner weitgehendsten Wünsche erreichte.

16 Sie sind vergangen, gleichsam wie nächtliche Träume, wie Visionen der Augen im Traume.

17 Möge es dir gut gehen, o Freund, und Gott dich schützen! Das ist nun einmal die Art und Weise der Tage und Jahre.

22 Sie sind alle dahin, und haben Nichts hinterlassen, als ihre guten Werke, und unter allen Menschen verbreiteten Ruhm.

23 <Und Leute, die unter ihrem Schutze als Vorhut vorangingen, die bedrohlich waren, wenn sie zusammen gegen den Feind zogen>.

24 Und wenn das Reden über diese Dinge nicht zu lange dauerte, würde ich dir noch Viel davon erzählen; aber nun sei's genug!

32 Mögest du leben um dessentwillen, was du sagtest und klagtest, und möge Gott dich beständig in hoher Stellung erhalten!

## 64

Mohsin el-Hassāni richtete an Sirdāh, den Vater des Obēdallah und Schech der Beni Chālid, folgende Kaside:

1 O ihr Reiter, die ihr bestiegen habt gut laufende [Kamelinnen], trabende, über deren Störrigkeit man Klage führt, Dromedare, die, wenn ihnen von Neām aus die Last aufgeladen wird, nach zwei Nächten in der Frühe bereits in Hadschr anlangen,

2 Dromedare, <flüchtige>, . . . . . <bewegliche>, welche die Wüsten mit weiten Distanzen durchmessen; wenn sie vom Durchwandern der Steppen abgemagert sind, so sind die weiten Entfernungen für sie nur eine Spanne und ein Abendspaziergang!

3 Eilige, die nach einer Nachtreise noch . . . . . sind; mit Frühlingskräutern gefüttert unter dem Schutz von lauter <Edlen>, zwischen Towil und Damch oder el-Kmūm, in einer öden Steppe, wie sie jedes erholungsbedürftige Tier gern hat.

4 Mit grossem <Rumpf>, mit gelenkigen Beinen, mit schön gebogenen Bugen; solche, deren Abendziel weit entfernt ist; sie gleichen den . . . . . sich erhebenden Wolken, besonders wenn sie von hinten der Westwind treibt.

5 O ihr Leute, deren Kamele die Troddeln hoch aufwerfen, schön geschwungene Buckel haben und mit allen Sattelgeräten ausgerüstet sind; von einem Landstrich, der zwischen den hohen Hügelrücken liegt, brecht auf, wenn ihr seht, dass die Morgenröte anbricht!

6 Beladet edle alte [Kamele], welche Bogen gleichen! Und wenn ihr dann die mit krummen Sattelhölzern bestiegen habt, so wartet auf mich so lange, bis ich gehe und ein Schreiben hole, das mit der Spitze des Rohres auf ein glänzend weisses Blatt geschrieben ist!

7 Einen Gruss [bringe ich dar], der süsser ist, als die angenehmsten <Aromata>, und duftender und weiterhin wahrnehmbar als wohlriechendes Aloeholz, oder Ambra, das von dem Orte, wo es sich findet, . . . . ., im Besitz eines Händlers, der nach Gewinn strebt.

8 Und süsser als Süsstrank, besonders wenn er gemischt ist, und wohl-schmeckender als die Milch von jungen, gross gewachsenen [Kamelinnen] und zarter als die Rede feiner Mädchen und anmutiger als der kühle Westwind und <kostbarer> als Wein.

9 Und stärker duftend als ein Blumenbeet, das herrlich dasteht in einem Thalbett mitten in einer Einöde, deren Boden die Wanderstämme nicht betreten haben; da die Morgenwolken so viel Regen darüber ergossen haben, übertrifft sein Duft, wenn er sich verbreitet, den des Ambra.

10 Freigebig<sup>a</sup> gegen den, der im Kampfe <die schwere Last kaum tragen kann>; der Beschützer der Stuten . . . . ., deren Hals keinen Schmuck trägt; der Alles auftragen lässt, was er besitzt, der Alles auf sich nimmt, was die Umstände erfordern; der Hort derer, die verletzte Füße haben, das Ideal der Gäste, . . . . .

11 Einer, der freundliche und kostbare Worte spricht, die Zuflucht der Schutz suchenden, ein Umgänglicher, und einer, der denen, welche ihn um Gewährung ihrer Wünsche bitten, . . . . .; einer, der grosse [Kamele] schlachten lässt zur Zeit des Regenmangels.

12 O du Beschützer eines Jeden, der Furcht hat! Liebst du denn auch? O du Hort der Verliebten! Wie denkst du über eine von den Schönen mit straffen Brüsten und hohen Hinterbacken, eine verzärtelte, elegante, die so hübsch spielt?

13 Sie ist noch ganz unerfahren; noch ist vordem ihr Mund nicht geküsst worden; und auch ich liebte nicht und kannte keine Liebestollheit. Bei der Wallfahrt, beim Platze des Sai, bei der Kaba und ihrem hohen Range: wahrlich sie behandelt mich hart, weil . . . . .!

14 Die Thränenwinkel meiner Augen waren feucht ob meiner Verliebtheit, nicht aus Liebe zur <Kibla> und nicht aus Liebe . . . . . Und heute sind es für mich nun schon drei <volle> Jahre. O du, der du den Tapfern unter den Feinden in der Schlacht tötest!

15 Ich <laufe> und schwinge mich auf die Warte der Liebeslust, dort steige ich hinauf, dann klage ich wieder wie eine Taube über die Trennung von der Liebeschmachtenden; wenn ich dann das, wie ich insgeheim thue, vor den Bewohnern von Warga verheimliche, so wird an mir das ausgiebige Weinen, wenn die Thränen strömen, zum Verräter.

16 Sie ist noch ein kleines Kind; ihresgleichen ist noch nie gesehen oder erlebt worden; ihr Speichel ist köstlicher als Wein, Rauschtrank oder Honig. Noch keine Wange wie die ihrige ist von mir erblickt oder überhaupt je gesehen worden, und unter den Wohlgerüchen habe ich noch keinen gerochen wie den, der von ihr ausgeht.

17 Es giebt nichts Prächtigeres, nichts Eleganteres und Anmutigeres als <meine> Gazelle, wenn sie mit ihrem duftigen Busen einhergeht und herkommt. Ich liebe keine als sie, mag von keiner wissen und keine mir aufdringen lassen, wenn auch meine Augen der süsse Schlaf flöhe.

18 Sie hat Augenbrauen, die dadurch, dass sie mit einander verbunden sind, besonders schön sind, und weil sie so hohen Wert besitzt, lehrte man sie den Koran.<sup>b</sup> O hätte sie mit ihren blanken Vorderzähnen, mich doch gelabt, sie mit dem dichten Haar, das ihr über den Rücken herabwallt!

19 Perlen, von deren Glanze selbst das Meer erstrahlt, wie Viele giebt es, die <dieselben gerne haben>! Ich gratuliere euch zur Liebesvereinigung mit einer . . . . . und ich <preise> die Liebesvereinigung mit einer deinesgleichen.

20 Sie hat ganz schwarze Augen gleich den Augen einer Gazelle, und

<sup>a</sup> Er meint damit seinen Freund OG1.

<sup>b</sup> Dass man ein Mädchen den Koran, respective überhaupt lesen lehrt, kommt selten vor OG1.

die Burgen der Liebe zu ihr <sind> im Innersten meines Herzens <aufgebaut>. Ihre Wangen sind wie Rosenblüten und ihre Zähne wie . . . . .; wie ein Regenguss fallen die dichten Locken herab.

21 Ich ass schon Candiszucker und ass reinen Honig; aber noch nie habe ich etwas Süßeres gekostet als den Speichel Selmas. O mein Auge, weine! Vielleicht wird von deinen Thränen die <Hitze des brodelnden Kessels meiner Liebesglut gekühlt>.

22 Ein Kind reichte mir von seinen Schneidezähnen einen Labetrunk und zückte aus seinen Augen gegen mich das Schwert . . . . . Und wenn sie ihre dichten Ringellocken auflöst, so girrt die Taube der Liebessehnsucht im Schatten der Wonnen.

## 65

Es richtete ein Gewisser eine Kaside an einen seiner Freunde Habîb ibn Chamîs:

1 O mein Lieber! Beachtetest du nicht damals, als die Beduinen die rötlichen und weissen Kamele sattelten,

2 die Thränen, die meinen Augen wie aus Morgenwolken entströmten? Blühende Beete auf meinen Wangen wurden davon getränkt.

3 [Die Thränen] brannten so heiss, dass sie harte Steine geschmolzen hätten; im Innersten meines Herzens loderten davon die Flammen empor.

4 Sie <blieb unverdrängbar> in meinem Herzen, damals als das Weiterziehen öffentlich bekannt gemacht wurde und die Lastkamele dumpf brüllten.

5 So ungern ich es sah, . . . . . nach der rechten Seite des Landes, [sitzend] auf den jungen trefflichen Lastkamelen.

6 Sie selbst zog mit den Arabern weg unter die anderen Beduinen; und ihrem Kamele folgten alle anderen Lastkamele.

7 Am Tage, da die Trennung und die Abreise stattfand, antwortete sie mir nicht, sondern sagte bloss: Gott möge deiner gedenken!

8 Ich aber folgte ihnen mit den Augen, welche der Schlaf floh, aus denen Güsse strömten wie aus Wolken.

9 Es sprachen zu mir die Tadler: Was . . . . .? Deinesgleichen [wird doch nicht], und er wird doch nicht verzweifeln, während Andere ausser sich kommen.

10 Ich sprach: Ich habe längst entsagt, mich auf weiche Kissen zu legen; o du, der du mich tadelst, so bin ich völlig entschuldbar!

11 . . . . .

12 Klugheit ist von ihr gewichen; ihr Verstand hat keinen Lenker, und die Allergescheitesten verstehen . . . . .

13 Wie ein kleines Kind in der Wiege spielt mit mir die Leidenschaft, sodass ich in die [Mädchen] mit süssen Lippen, die wohlbeleibten, verliebt bin.

14 In die Betrügerischen, die Mörderinnen, die Widerspenstigen, die Unheilstifterinnen, die Undankbaren, die Hochmütigen.

15 Ihrerwegen ist mein Herz ausser Fassung und aus den richtigen Gleisen gekommen — o ihr Verliebten — und habe ich den Becher der Bitternisse geleert.

:



16 O ihr Verliebten! Hütet euch und haltet euch ferne davon, einen Becher zu leeren, in welchem ein trüber Trank ist!

17 Diejenigen von euch, die gescheit sind und auf dem richtigen Wege sind, mögen ja nicht die begangenen Wege, wo Gefahren lauern, betreten!

## 66

1 Es war einmal einer, Namens Abu Schuëb; der war Schech in Anëse, Schech in der Ortschaft. Er hatte einen Bruder. Da starb der Schech und hinterliess einen Sohn; hierauf wurde der Bruder des Verstorbenen Schech, und der junge Mann wohnte als Waise im Hause seines Oheims. Er war ein tapferer und hochherziger junger Mann; zu Gespielen hatte er ungefähr fünfzig junge Leute, die mit ihm auf die Jagd zogen und ihn auch sonst begleiteten. 2 Diese rieten ihm: O Ibn Schuëb, warum bittest du deinen Oheim nicht, er möge dich mit der und der, deiner Cousine, verheiraten? Hierauf bat er ihn: „Lieber Oheim, gieb mir doch das Mädchen zur Frau!“ Der Oheim erwiderte: „Du bist willkommen! Aber es ist vorher noch Etwas zu erledigen.“ Hierauf beriet er sich des Nachts mit der Mutter des Mädchens; Diese aber sagte: „Wir wollen sie doch nicht einem jungen Manne, der als Waise bei uns wohnt, zur Frau geben.“ 3 Als der junge Mann erfuhr, was die Frau seines Oheims gesagt hatte, wurde er zornig, holte seine Stute und sein Reitkamel und verliess die Stadt, indem er aufgebracht war. Er begab sich nach Sük esch-schijüch, und von da zog er zu Berekät ibn Muttalib nach el-Huwësa. 4 Als er vor Berekät trat und ihn begrüßte, fragte Berekät: „Bist du ein Mann von Bildung?“ Er antwortete: „Ja“. Jener sagte: „Wie so denn bist du <zu mir geführt worden und hast zu mir den Weg gefunden>, die wir doch jenseits zweier Flüsse östlich von den Hügeln wohnen?“

α Ist die Lanze, mit welcher du uns besuchst, <lang>, oder ist sie von wenigen Spannen, und trägt sie vorn eine Spitze?

Da sang Abu Schuëb:

β Wahrlich, sie ist lang, und vorn an ihr ist eine doppelschneidige [Spitze], die wie ein Wassertümpel glänzt.

γ Ich selbst bin wie ein Edelfalke, mein Nest ist weithin sichtbar, und ich stürze mich nur auf Höhen und <Berggipfel> hinab.

δ Und ich kehre absichtlich nur bei Königen ein; ich kehre nicht ein bei Geringen, von niederer Rangstufe.

Hierauf dichtete Abu Schuëb in Bezug auf Berekät esch-Scherif Folgendes:

1 Ich flehe um Tau für die dürren Landstriche; möge der Regen der aufgehenden Virgo\* wieder über sie kommen!

2 ..... anhaltend der Spritzregen der Wolken, in denen gleichsam gezückte Schwerter sind.

3 Wenn das Gewölk herannaht, so ist es, als ob an seinen Flanken eine

\* Das betreffende Sternbild (Simāk) soll im Oktober aufgehen und Regen bringen. Nach freundlicher Mitteilung meines Kollegen Bruns stimmt die genaunte Zeit zur Virgo, wenn der Aufgang bei Schluss der Nacht gemeint ist.

<furchterregende Trommel wäre, wie sie bei den Heereszügen der Fürsten [üblich] ist>.

4 [Der Regen] bewässert einen Landstrich, dessen Gartenanlagen schlimmes Unheil betroffen hatte, sodass sie wie gänzlich kahles Wüstenland aussahen.

5 Nur <dass Etwas da liegt wie Schädel<sup>a</sup> mit schwarzer Stirn . . . . .

6 [Dort liegt] ein Wohnplatz Hēfa's, zwischen Schitān el-Luwa, es-Sirr, ed-Dāhi und Mdschässel.

7 Als bei ihrem Stamme <Überfluss eintrat, gab es Soldaten und . . . . . nicht trächtiger Stuten>.

8 Und Reitkamele mit krummen Rücken und grossen Reichtum, sodass dort der Vereinsamte, in eine böse Lage Geratene, Sicherheit findet.

9 Wie manchen sittsamen Mädchen war ich dort zugethan, in den Tagen, da das Glück mir günstig war!

10 Wie lange haben sie dort <in der Heimat> mit mir Liebesspiel getrieben! . . . . .

11 Wie lange <erweckten sie in mir Hoffnungen> und behandelten mich hart und diente ich ihnen in meiner Verliebtheit und behandelten sie mich als ihren Diener!

12 Als sie aber bemerkten, dass ich graue Haare bekam, wollten sie Nichts mehr von mir wissen; wenn einmal das graue Haar erscheint, lässt es sich nicht mehr ändern.

13 Heute jedoch willfahren sie mir in Nichts mehr, auch wenn ich ein mit prophetischer Sendung betrauter König wäre.

(14 Ich selbst will mich, Gott dafür dankend, dass sie Nichts mehr von mir wissen wollen, nun, da die Jugend vorbei ist und das höhere Alter einkehrt,

15 dem richtigen Lebenswandel hingeben, indem ich mich hinter den Vorbeter stelle und bei den Moscheeen, Gottes Nähe suchend, mich aufhalte.)

16 Es enthebt mich, dass ich ihrer weiter gedenke, eine Sittsame, in welcher die Schönheit Josephs in höchster Vollkommenheit erscheint.

17 Eine, deren Hinterbacken eine schöne Rundung haben, eine mit schlanker Taille; eine, deren Wangen Silberplättchen gleichen.

18 Eine mit dunkelschwarzem Augenstern und dem Auge einer einsamen [Gazelle] und roten Lippen und trockenen weissen Zähnen.

19 Eine von jedem Makel, der in die Augen springen könnte, Freie; eine, die ausdauernder ist, als alle hochklugen Leute.

20 Sie hat an den abendlichen Lustbarkeiten des Stammes nicht Teil genommen und ist nie, verführt von einem listigen Manne, des Nachts auf <Liebesabenteuer> ausgegangen.

21 Es war, als ob ich, damals als die Reisenden in ihrem Stamm sich zum Aufbruch gegen Osten <ungefähr gegen Sonnenaufgang> rüsteten, und den Herdentieren freier Lauf gegeben wurde,

22 und sie sich von der <sonnenbeschienenen> Thalkrümmung entfernten und trennten, indem der eine südwärts, der andere nordwärts zog,

---

<sup>a</sup> Der Erklärer behauptete, bei der Verteilung des Wassers gebe es oft blutige Köpfe und Totschlag. Unsicher; auch steht nicht fest, ob die Reihenfolge der Verse gesichert ist.

23 als ob ich an jenem Tage Abschied nähme von einer . . . . ., einer roten, strahlenden, die angezündet wird und leuchtet.

24 . . . . .

25 . . . . . von dem Zahn einer . . . . ., von der das Gift, welches sie speit, die Knochen auseinandergehen macht.

26 Ich forderte meine Genossen auf, wegzuziehen<sup>a</sup>; da <erhoben sie ein Geschrei>; jeder von ihnen zeigte sich mir willfährig und freundlich.

27 Und sie holten junge, Straussen ähnliche Kamelinnen herbei, welche die Brust dessen, der eine Reise zu einem Fürsten vorhat, des Davonziehenden, erfreuen.

28 Und [die Tiere] brachen auf, indem sie, meine Angehörigen verlassend, von den Landstrichen von Kasim die Richtung nach dem Aufgangspunkt des Polarsterns einschlugen.

29 Ich selbst aber setze mich auf eine <rasche> [Kamelin], deren Hufe die harten Steine auseinanderstieben macht.

30 Sie . . . . . die geflochtene Halfter durch ihre unbändige Kraft, und meine Hand sucht sie zurückzuhalten, da sie, wenn die Reise angetreten ist, so eilig läuft.

31 Ich habe ihr dafür auferlegt die Schwierigkeiten einer Unmenge von wüsten, einsamen Steppen, in denen die Kamelinnen ermatten und erlahmen.

32 . . . . .

33 Wenn sich meine Begleiter über die lange Dauer der Reise beschweren, und die Feigen, Trägen und Kleinmütigen schläfrig werden,

34 so unterhalte ich sie mit schönen Gedichten und seltenen Weisen und mit Geschichten von unserem gekrönten Herrn, dem <Sohne> Ali's.

35 Schliesslich <blieben> unsere Kamele, wenn man sie auch frei laufen liess, sowohl bei der Vormittags-, als bei der Abend- und Mittagsrast, <da>.

36 <Unsere Herzen konnten ruhig sein>, und wir brauchten uns des Schlafes nicht zu enthalten, auch wenn unsere Kamele nicht mit Stricken gefesselt waren.

37 So brachten sie uns nach der grossen Stadt, indem sie gänzlich heruntergekommen und mager wie Gerten waren.

38 So traten sie schliesslich vor den edlen Mann und knieten nach der langen nächtlichen Reise und dem Durchmessen der menschenleeren Wüste dort nieder.

39 Bei Berekāt, dem besten derer, welche von Hāschim abstammen, dem Herrn, dem König, dem Helden, dem Entscheider.

40 Ein König ist er, der alle möglichen Tugenden in sich vereinigt durch seinen Hochsinn, seine Tapferkeit und Freigebigkeit.

41 Von Seiten seines Grossvaters Muhsin und seines Vaters Mubārek ist er die Krone der Könige, während sein Oheim der hochwürdige Ali ist.

42 Er erschüttert die Stellung der Türken in ihrem Lande; wo er sie sieht, tritt er sie zu Boden und tötet sie.

43 Wie manchen Kopf türkischer Soldaten hat er zwischen Suwēb und Wāsīt den Löwen vorgeworfen!

<sup>a</sup> D. h. zu Berekāt zu ziehen.

44 Er schnitt ihre Zufuhrkarawanen ab, sodass in ihrem Lande ein Brotfladen um ein Silberstück nicht mehr erhältlich war.

45 Er ist der Führer jeder vom Propheten abstammenden <hochedeln> Schar; denn dem, was <er> ausführen will, kann Niemand widerstreiten.

46 Ihr Vorkämpfer ist er; wie manche Truppe hat er mit seinem Schwert schon in Schutz genommen, während der Feige sich verkriecht und davonläuft!

47 Tapferer als Antar aus dem Stamme Abs, tapferer als Amr und tapferer als der Ritter Ibn-asch-Schamal, der Held unter allen Helden.

48 Ebenso tapferer als Ibn-es-sibrikān und als der Mann, der die Ritter von dem Tränkplatz mit lauterem Wasser abschnitt.

49 <Noch gar nie> hat sich einer [wie er] in den Sattel gesetzt oder hat den Boden der Erde betreten, sei es ein Barfussgehender oder ein Beschuhter.

50 Deinesgleichen, o Berekāt, ist tapferer als Mādschid, mit dem glänzenden Schwert, schneidend, <der Anfacher der Kriege>, der Gewaltige.

51 <Mit solchem Beinamen wird Berekāt beehrt und mit Namen gerufen>, wenn die Pferde vor den Stichen der Lanzen rasch davoneilen.

52 Dann sieht man el-Hsēni, wenn die Leute [aus Angst] finster dreinschauen, sich ohne Zagen mitten in den Kampf hineinstürzen,

53 auf einer Stute mit hoher Croupe, einer raschen, oder einer ausgewachsenen, mit unversehrten Hufen, einer <ausgesonderten>.

54 Mögest nun du, der du die höchste Stufe des Ruhms erstiegen hast, im alten Glück auf lange Zeit hinaus erhalten bleiben!

55 O du Hochadliger, der du von Hochadligen abstammst, sowohl von der Fātima als vom Propheten selbst und vom heiligen <Ali>!

56 O du Sohn eines Mannes, bei dem das Reittier des Gastes Zeit hat, trüchtig zu werden, sodass schliesslich das Junge spielend herumläuft, ohne dass er darnach fragt!

57 O du hoher Herr, der gegen den Gefesselten <edelmütig ist>, wenn derselbe im Gefängnis sitzt und tausend Pforten vor ihm verriegelt sind,

58 oder der grossmütig ist gegen den zu Boden Geworfenen, der nach einer <Niederlage> zurückgelassen wurde, mit zerbrochenem Fuss, und der weiss, dass er nun überwältigt ist!

59 Ich habe in Hoffnung auf dich mir schwere Schulden aufgeladen; wärest du nicht, so würde man mir kein Senfkorn geborgt haben.

60 Aber Schulden sind in unserer Zeit Etwas, wodurch man stark gebunden ist, o Herr! So nehme ich nun meine Zuflucht zu dir, um sie los zu werden.

61 So mögest du nun lange leben, gesund und wohlbehalten bleiben und <belehnen> und schenken, und frei schalten und walten in deinem Reiche!

## 67

Es war einmal ein Mann, ein Schech unter den Einwohnern von el-Hasa; derselbe hiess Suleimān el-Hmeli; über Diesen machte Muhammed ibn Msellem folgendes Gedicht:

1 Halte aus Klugheit Frieden mit deinem Freund und mache ihm keine

Vorwürfe, wenn er einen Fehltritt begeht oder in Bezug auf Etwas, was du [von ihm] erwartest, dahintenbleibt!

2 Nimm von ihm in Empfang, was sich bietet, und decke über seine Fehler einen Schleier, falls du überhaupt auf ein Verhältniss zu ihm Wert legst!

3 Und wenn du nicht gewillt bist, länger mit ihm Freundschaft zu pflegen, so schneide den Faden, der euch aneinanderknüpft, ab und hüte dich vor der Annäherung an ihn!

4 Wenn du deinen Freund <besuchst>, so sei unter allen Umständen <höflich gegen ihn; denn wen kannst du als deinen Freund finden, den du unhöflich behandelst?>

5 Wenn aber Jemand seinem Freunde einen Fehltritt nicht nachsieht, so bewirkt die eintretende Trennung, dass er ohne Freund bleibt.

6 Ein aufrichtiger Freund hat fünf wesentliche Pflichten zu erfüllen, die im Zusammenleben guter Menschen unumgänglich sind.

7 Wenn sein Freund ihn besucht, bewirtet er ihn gut; <wenn Jener ihn meidet, fragt er nach ihm>; wenn Jener einen Fehltritt begeht, verzeiht er ihm; wenn er in der Fremde ist, schreibt er ihm.

8 Und die fünfte besteht darin: wenn Jener zu dir kommt in <äusserster> Not, indem das Schicksal ihm übel mitspielt und seine Lippen . . . . .,

9 so komm ihm mit allem Eifer und aller Eile entgegen! Denn vielleicht wirst du einst ihm für seine Gegendienste Dank abstatten, wenn dich ein Unglück trifft.

10 Erweisungen von Freundlichkeit sind ja unter braven Leuten nur ein Vorschuss, wie früher schon gesagt wurde und wie es die Geschichtsbücher zeigen.

11 Und wenn Jemand nach dem Masse seines Bedürfnisses Unterstützung erhält, . . . . .

12 Der gute Ruf ist ja nur eine Spanne lang und breit; wenn er verloren geht, wer verschafft dir dann einen guten Ruf als Ersatz?

13 Hüte ihn vor Einem, der einen schlechten Menschen zum Oheim hat, einem Sklaven und Einem, der seine Augenbrauen runzelt, wenn er sieht, dass du auf ihn zustrebst.

14 Aber es gewährt ihn derjenige, dem die Beschützung des Himmels und der Erde und der Menschen insgesamt keine Mühe bereitet.

15 Er ist Der, in dessen Macht das Versagen sowohl als das Spenden liegt; bei ihm sind alle Güter der Welt, sind Hilfe und Zuflucht.

16 Er bürgt für Erhörung und befiehlt den Menschen, ihn anzurufen; und es wird ja gar nie eine Hand zurückgezogen, ohne dass sie von ihm gefüllt wäre.

17 Er lässt den Lebensunterhalt des Einen abhängig von dem Andern und <in der Hand des Andern> sein; und wenn er wollte, würde er mit seinen Gaben Den und Jenen reich und unabhängig machen.

18 Bei Allem, was er vorhat, zeigt er Weisheit; damit leitet er die Menschen nach seinem Willen.

19 Er giebt Reichtümer dem, welchen er liebt, und wer auf falschem Wege ist . . . . .

20 Aber mit einem guten Charakter stattet er nur aus, wen er gern hat, und mit Ruhm bekleidet er bloss den, der ihn anzuziehen würdig ist.

21 Und nun o du, der du von mir an Suleimān ein Schreiben überbringst, das einen Gruss und . . . . . von Seiten des Verfassers enthält,

22 an einen Freigebigen, der alle Lasten auf sich nimmt in Zeiten der Not, wenn die Haken des Schicksals ihre Fänge ausstrecken,

23 einen Mann, der alle jungen Männer unter seinen Zeitgenossen in alle Himmelsgegenden durch Thaten des Edelmutes überragte, als sein Bart noch nicht sprossete,

24 einen Mann, bei welchem, wenn er freigebig sein oder ruhmvolle Thaten ausführen will, die Einflüsterungen zum Schlechten nicht ankommen.

25 Seine Hände wetteifern, Wohlthaten zu spenden; von der Zeit an, da . . . . ., war er freundlich im Umgang.

26 Einer Wolke gleicht er, deren Guss, wenn es regnet, den Wüstenboden tränkt; einem Strome, der, wenn er <seinen höchsten Stand erreicht>, über das Ufer tritt und es mitreisst,

27 und einem Meere, auf dessen Boden, wenn es ruhig ist, Reichthum liegt; dem man sich jedoch nicht nahen darf, wenn seine Wogen sich brechen und zusammenschlagen.

28 Ich habe ihn gelobt, wie alle anderen Menschen, indem ich [stille] Wünsche hegte; die Menschen loben ja Niemand, ausser dass sie Wünsche liegen.

29 . . . . . in Hoffnung auf eine Wohlthat; derjenige, welcher das Wetterleuchten sieht, hofft auf die dazu gehörigen Wolken.

30 O du Freigebiger, der durch seinen Ruhm alle Mitlebenden überragt und dessen Geschenke jeden seiner Freunde beglücken!

31 Es beschattete mich von deinem Gewölk eine Regenwolke, deren Blitze längst erglänzten, aber deren Güsse noch nicht eintraten.

32 Wieder geht ihr Gewölk auseinander, sodass ich die Hoffnung darauf aufgeben müsste, doch noch strömt der Regen davon herab, sodass die Durstigen sich satt trinken könnten.

33 Wenn der Fliehende zurückkehrt und seine Waffen [im Blute der Feinde] tränkt, . . . . .

34 Dem Verschuldeten nützt es auch Nichts, wenn ihm eine Weile Frist gegeben wird, falls . . . . . der Schuld eintritt und der Gläubiger in Not ist.

35 Den Schuldherrn befriedigt, sodass er, was ihm zusteht, nicht mehr einfordert, nur volle Bezahlung; so erweise dich freigebig gegen einen, den du . . . . .!

36 Wenn nun einmal derjenige, welcher Schulden hat, notwendig bezahlen muss, bleibt ihm keine andere Möglichkeit, als Geld herzugeben und die Sache zu bereinigen.

37 <Zum Bezahlen der Schuld kann aber nicht gezwungen werden, wer arm ist>; dann ist er entschuldigt und keine Macht lässt sich finden, die ihn zwingen kann.

38 So sei nun, ohne dich weiter nötigen zu lassen, mit deinem Reichthum freigebig gegen Jemand, dem du versprochen hast Wohlthaten zu erweisen und der sehnlich darauf wartet!

39 Und wenn nicht, so schicke ihm durch den Überbringer des Schreibens, wenn er dir dasselbe zugestellt hat, eine Entschuldigung, damit er <Rücksicht nehme>!

40 Denn eine triftige Entschuldigung in einem rasch geschriebenen Brief ist wünschenswerter als eine Hoffnung, auf deren Erfüllung man vergeblich harret.

41 Und etwas Weniges, was die Not des Augenblicks, wenn auch nur zeitweilig, hebt, ist besser als eine grosse Gabe, die spät kommt, wäre sie auch noch so reichlich.

42 Und entschuldige es und sei freundlich gesinnt, wenn von Seiten Eines, der dir zugethan ist, dir gegenüber ein Fehltritt geschehen ist, unter dem Drucke der Schicksalsschläge!

43 Und wenn du fragst, wie es mir ergeht, so lies mein Schreiben; der Brief wird dir Kunde geben, wie es dem Schreiber ergeht!

44 Der Bote eines Mannes ist ja der Schlüssel zu dem, was er im Sinne hat; er wird von ihm Kunde geben, ohne dass du mit ihm redest.

45 Deinesgleichen kennt ja, wie es [mit mir] steht; so mögest du in Wohlstand bleiben, der von Gott vor allen Zwischenfällen bewahrt sein möge!

46 Gott möge uns zu Liebe dein Leben noch lange erhalten, und mögest du niemals .....!

## 68

Es war einmal einer, Namens Ibn Dschelek, er stammte aus dem Nedschd und war in es-Subēr ansässig; einmal, als er sich in Sūk esch-schijūch befand, träumte er, seine Cousine [seine Frau] sei gestorben. Da dichtete Ibn Dschelek über sie folgendes Gedicht:

1 Es besuchte mich am späten Abend ein Traumbild, das sprach: Wach auf, du <Böser>! Einer wie du sollte nicht schlafen.

2 Wenn du wüsstest, welche schrecklichen Dinge sich ereignet haben, würdest du auf zwanzig Jahre hinaus der Schläfrigkeit entsagen.

3 Ich sagte: He da, o du Feiner, ich beschwöre dich beim Propheten! O <Böser>, was hat sich denn von schlimmen Dingen ereignet?

4 Jener sprach: Gestorben ist die Schmachkende, die mit so vielem Liebreiz! Sie hat einen Becher ausgetrunken, in welchem ihr ein Todes-trank bereitet war.

5 Ich sagte: Mögen schreckliche Unglücke dich <bedrohen>! Wer sagt es? Wer bürgt für diese <umgehende> Kunde über sie?

6 Er sprach: Ich traf am Sonnabend einen grossen Haufen Leute; an ihrer Hausthüre war ein Gedränge von zarten Frauen.

7 Es fasste mich ein Schreck und ich schickte einen Boten, um Erkundigung einzuziehen, um mir Gewissheit zu bringen.

8 Er sagte: Deine Freundin ist dahin; darüber ist nicht zu reden; Gott im Himmel hat ihr ein schönes Ende gewährt.

9 Als<sup>a</sup> die Geliebte zur Waschung hingebracht wurde und man ihr die Leichentücher zur Bekleidung zuschnitt, —

<sup>a</sup> Der Erklärer ergänzt hier: Ich habe es selbst gesehen, als ..... Dies macht Schwierigkeiten. Der Dichter selbst spricht erst V. 28.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

10 da hörte ich, als man ihr die Fussspangen, die Ohrringe, die Neu-  
monde und den Nasenring abzog, ihre Mutter

11 dich laut rufen und hörte sie sagen: O möchte doch Abu Wadha  
[noch einmal] ihr das Tuch vom Munde heben!

12 Man rüstete sie zu; dann luden sie angesehene Männer aus ihrer  
Verwandtschaft, teils mütterlicher, teils väterlicher Seite auf [ihre Schultern].

13 Es <fuhren> die wohlgehüteten [Weiber] wie von Sinnen <auseinander>,  
indem sie mit lautem Geschrei ihr Lebewohl und ihre [letzten] Grüsse  
darbrachten.

14 Und sie trugen sie nordwärts zum Betplatze, und die Angesehenen  
stellten sich alle mit gekreuzten Armen hinter den Vorbeter hin,

15 um Gott zu bitten, <dass ihr durch sein freundliches Entgegenkommen  
ein schöner Garten im Paradies als Aufenthaltsort zu teil werden möge>.

16 Und sie trugen die Geliebte südlich von . . . . . zu der Stätte süd-  
lich von Hasan el-Basri.<sup>a</sup>

17 Und sie machten für sie im Boden eine Grube so lang als ein Körper  
ist und gerade zwei Spannen breit.

18 Und es senkten sie hinab fünf tapfere hochherzige Männer, die für  
den hohen Abwesenden einstanden.

19 Als Kopfkissen gaben sie ihr statt des früheren weichen Seiden-  
stoffes einen Backstein auf dem Boden eines <im lockeren Sande aus-  
gemauerten [Grabes]>.

20 Über sie warfen sie <Steine von den> Erdhügeln und stellten die  
Leichensteine als Kennzeichen für sie auf.

21 Hierauf kehrten sie rasch wieder um in die Stadt hinein; die Liebes-  
schmachtende aber liessen sie dort östlich von jenem Heiligengrabe

22 auf einem herrlichen weiten Gartenplatze, wo die Giessbäche <an-  
prallen>, zwischen Ibn Sirin<sup>b</sup> und den hochedlen Gefährten [Muhammeds].

23 Wie ich selbst sah, kamen rasch die Gazellen, die in der Umgegend  
sich herumtrieben, zu ihrem Grabe, aus Zuneigung, um einen Besuch ab-  
zustatten.

24 Und die sonst so flüchtigen wilden Thiere <aus jeder Steppe ver-  
weilten> bei ihrem Grab, um sich daran zu <ergötzen>.

25 Und die Turteltauben girren von nun an klagend, wie Tauben girren.

26 Und die [in der Luft] kreisenden Vögel aller Art beschatten es, dort  
verweilend, ebenso wie die Wolken.

27 Es giebt Keinen, den in unserer Zeit etwas so Schreckliches betroffen  
hätte; wie könnten ihm die Augen zufallen, und wie könnte er süssen Schlaf  
geniessen? —

28 Da stand ich erschreckt auf und fiel ihm in die Rede: Halt inne,  
du Verfluchter, weiter zu reden!

29 O wie schade ist es um die Liebesschmachtende! O wie schade um  
die Gazelle der <Felshöhlungen>, um die mit hohen Hüften, aber am  
Gürtel Schlanke!

<sup>a</sup> Dass man das Grabmal Hasan el-Basris noch kennt, erfährt man aus Niebuhrs Reise-  
beschreibung 2, S. 222.

<sup>b</sup> Ibid. Anm.



30 O wie schade ist es um die Liebesschmachtende, die einem schwankend einhergehenden wilden Kamele<sup>a</sup> gleicht, mit geschmeidigen Schultern und gedrungener Statur!

31 O wie schade um meine Geliebte! Ich kann niemals auf Ersatz für sie hoffen! Von allen Weibern ausser ihr will meinesgleichen Nichts wissen!

32 Entschwunden ist die Hellglänzende, die Anmutreiche, ihrem Freunde und ruht nun in einer finsternen Grabhöhle.

33 Ich glaubte nicht, dass das Licht des Mondes aufhören könnte zu scheinen, und dass der Vollmond dann sogar in der Erde begraben werden könnte.

34 Wenn den Todesboten grosse Gaben von der Anmutreichen hätten zurückhalten können, so hätten wir, wenn es uns auch noch so viel gekostet hätte,

35 ihm ausgiebige Geschenke, bestehend aus vielem Vieh gebracht und keinen Preis für zu hoch erachtet.

36 O ihr, die ihr mich tadelt, lasst euer Schelten auf mich! Mit Allen, die mich tadeln, will ich brechen.

37 Wenn ihr, die ihr mich scheltet, Verstand hättet, so würdet ihr einsehen, dass bei einem Zustand, wie der meinige ist, kein Tadel am Platze ist.

38 Ich kann, da ich abgemagert und wie eine dünne Rute bin, kaum mehr aufrecht stehen; es sind nur noch mein Körper und meine Knochen übrig.

39 In Folge der Trennung von der Zarten zeigen sich an mir grosse Schäden; mein Körper ist abgemagert und ich bin wie vergiftet.

40 Wie kann Einer sein ganzes Leben lang mit Vorwürfen oder <guten Lehren, was er zu thun habe>, überschüttet werden, der so schwer erkrankt ist?

41 Ich habe keine Energie und keine Kraft mehr dazu, ein weiteres Jahr zu leben, als durch Gott, der bei solchen Verlusten meine Stütze ist,

42 der Mitleid fühlt, wenn sich Jemand zu beklagen hat, und dessen Güte sich rasch zeigt; ich habe Niemand als Gott; er hilft den Geschädigten.

43 Gott rufe ich an, ihn beschwörend beim Propheten und der heiligen Jungfrau,<sup>b</sup> bei der Sure der Weiber und des Sinai und beim heiligen Tempel.

44 Ich will mich in Geduld fassen, und dann wird dieses Leiden aufhören. Gedankt sei einem Allgütigen, der seinesgleichen nicht hat!

## 69

Abu Hamsa gehörte zu den Vornehmsten der Beni Amir, er lag im Streit mit seinen Vettern und dichtete über sie folgendes Gedicht:

<sup>a</sup> Die Kamele, welche sich verirrt oder verlaufen haben, sind gewöhnlich sehr mager OGI. — Die Agäl, mit welchen ich von Damascus nach Bagdad reiste, jagten zwei bis drei Tage, bevor wir Hit erreichten, ein solches Thier, konnten es jedoch nicht einfangen. — Vgl. Doughty II, 239.

<sup>b</sup> Fätima, die Tochter des Propheten OGI.

1 O meine Freunde, lasst uns die Kamele zur Seite lenken! Ich will in ein Land ziehen, dessen Sandboden angenehm ist.

2 Eine Wohnstätte, an der die Spuren des Stammes, der sie einst bewohnte, verwischt sind; und deren Anblick, sowie mein Weinen über sie, schwer auf mir lasten.

3 Das Anschlagen der Winde hat ihr übel mitgespielt; so sind nur undeutliche Spuren <nebst> dem, was meine Klage hervorruft, übrig geblieben.

4 In der Richtung auf ed-Debē'a hin, das in Ghadasträuchern liegt, ziehen wir dahin, wo das Sternbild untergeht, <gegen die Gemini hin>.

5 Dort trieb sich meine starke Kamelin längere Zeit umher; da kam über mich ein Liebesweh, das tief im Innersten brannte,

6 von früh an, bis die Sonne, die den Vormittag über geschienen hatte, dem Untergange zueilte, und der Abend sie entführte.

7 Die Wohnstätte eines Mädchens mit hellglänzender Stirne, als ob sie ein Mond wäre, der in der dichtesten Finsternis sich bewegt,

8 oder eine auf einer Anhöhe befindliche Fackel, in der Hand dessen, der sie angezündet hat, oder ein Blitz, der aus einer <dichten Wolke> hervorstrahlt.

9 Und wenn sie lächelt, so zeigt sie trockene Vorderzähne, ebenso den schläfrigen Augapfel einer Gazelle.

10 Sie hat nie über ein triefendes [Auge] zu klagen, noch über eines, in das ein Gegenstand geraten ist, . . . . .

11 Sie ist nicht von kleinem Wuchs, wenn sie dasteht, noch eine, deren Knochen [von Fleisch] entblösst sind, . . . . .

12 Das Schicksal gewährte mir ein schönes Zusammensein mit ihr, <als><sup>a</sup> sie sich entschloss . . . . .

13 Das Geschick hat sie mir entrückt; so ist mir die <Hoffnung> entschwunden und das Seil der Hoffnung gerissen.

14 Und sie ist mit Beduinen weggezogen; es war, als ob ihre <Lastkamele> Palmen wären, in deren Wipfeln die Blütenkapseln hängen.

15 Ich kam zu ihr, als die Nacht bereits Tau hatte fallen lassen;<sup>b</sup> hinter mir her aber waren Löwen hörbar.

16 Ich hatte ein blinkendes, schneidiges und spitziges [Schwert] bei mir, das in meiner Rechten . . . . .

17 O du, dem den Feinden gegenüber kühner Muth innewohnt! Du herrlicher Gefährte in stockdunkler Nacht!

18 . . . . .

19 . . . . .

20 Du hast mich nie anders gefunden, als reitend auf einer raschen [Stute] mit . . . . . Zügel, einer mit langer Halssehne.

21 Sie gleicht im Springen dem Gepard, nur dass sie hinter einem [auf dem Kampfplatz] Zurückgelassenen wie lahm ist.

<sup>a</sup> Viell. bis.

<sup>b</sup> d. h. als ein Drittel der Nacht vergangen war; Tau fällt übrigens im Nedschd nur während der Winterzeit OGI.

22 Ein untersetzter Mann kann sie unmöglich <aufzäumen>, wenn er neben ihr nicht auf einer Erhöhung steht.

23 ..... den Hass in meinem Innern.

24 Und was das betrifft, dass du behauptest, ich hätte meine Geliebte <verleitet>, so haben, bei Gott sei es geschworen, meine Augen .....

25 <Sonst würde ich die Anstrengungen eines Löwen für sie gemacht haben, um die Sache rasch abzumachen.><sup>a</sup>

26 So frage doch die Tapfersten unter den Beni Sinān — denn Diese haben einen guten Ruf und sind im Wohlstande aufgewachsen —,

27 warum man meine Ehre schmäh't und lästert, und wie weit es <gestattet ist>, meine Vorfahren zu schmäh'en!

28 ..... deinem Bruder, o Abu Menif! <dichtend gegen mich Verse ..... und Schmähung>.

29 Denkt ihr nicht an die Schönen, als ihr sie im Stiche liesset? Sie standen in gutem Rufe und waren im Wohlstand aufgewachsen.<sup>b</sup>

30 Sie riefen euch zur Hilfe auf, indem der Schleier von ihrem Haupte wegflatterte, bald bei euren Namen und bald bei dem eurer Väter.

31 Ich machte, dass ihr euch von ihnen entferntet, ohne dass ihr auf sie Rücksicht nahm't; aus Furcht vor mir liesst ihr sie am Boden hingestreck't im Stich.

32 Und wie oft habe ich euch zurückgescheucht, wenn ihr euch den Lastkamelen nahen wolltet, wie durstiges [Wild] vom Tränkplatz zurückgescheucht wird!

33 Und habe euch mit Gewalt eurer besten Reiter beraubt, .....

34 Wenn du mir aber nicht glaubst, so frage Amir,<sup>c</sup> der den <Leibroch> trägt und das fuchsfarbige Füllen reitet!

35 Als ich ihn<sup>d</sup> im Engpass einholte, und er zu mir sagte: „Reite voraus <oder> zieh dich zurück, wenn du wünschst, dass ich dirs Dank wisse!“ —

36 da wandte ich die Lanzenspitze zur Seite, dann aber stiess ich sie dem, der die kastanienbraune Stute mit beschnittenem Schweife ritt, in die Brust.

37 Da wandten [die Rosse], auf ihrem Wege zurückkehrend, den Rücken, wie toll, mit Blut bedeckt an den Croupen.

38 Wenn du, o Vetter, einen stärkeren Familienanhang hast, so <brauchst du deswegen>, o Vetter, doch nicht meine Ehre abzuschneiden.

39 Die Hühner haben ja zahlreiche Küchlein, während die Edelfalken wenig Nachkommen erzeugen.

40 Wenn einmal in einem Nest ein roter [Vogel], der die Beine spreizt, aufwächst, so erscheinen neben ihm alle andern Vögel als [unnütze] Weihen.

<sup>a</sup> Da unklar ist, was zwischen dem Dichter und dem Angeredeten vorgefallen ist, so lässt sich schwer sagen, ob der Erklärer die letzten Worte richtig bezog: ich hätte Anstrengungen eines Löwen gemacht, sie rasch für mich zu gewinnen.

<sup>b</sup> Es lässt sich kaum entscheiden, ob der zweite Halbvers hier oder in V. 26 ursprünglich ist.

<sup>c</sup> Amir hiess der Bruder des Dichters; Dieser befand sich noch bei den Beduinen, welche früher die Freunde des Dichters gewesen, nun aber seine Feinde geworden waren Ogl.

<sup>d</sup> Wen?

41 Wir sind es, die Stand halten, wenn die Herzen erzittern; wir sind die Krankheit bringenden Kiesel, die auf die Feinde fallen.

42 Wir gleichen einer Sandschlange, die in einem Garten aufwächst, und deren Trank bloss aus dem Wasser des Taus und der Luft besteht.<sup>a</sup>

43 Deren Trank bloss aus dem Wasser des Taus besteht; <sonst genießt sie Nichts>; und deren Augen glänzen wie <eine Kerze>.

44 Wir borgen unserem Nachbar gerne Etwas von unseren Vorräten, und wir borgen ihm ohne darauf zu rechnen, dass er die Schuld abträgt.

45 Wir sind es, die, wenn ein in unserem Schutze Stehender unsere Tapfersten schlägt, ruhig bleiben, aus Furcht, es könnte einer der Feinde Übles von uns reden.<sup>b</sup>

46 Und ich, Abu Hamsa, bin die Krone der Beni Amir,<sup>c</sup> ihr Ritter, der im Handgemenge berühmt ist.

47 Ich verkaufe mein gutes Recht nicht <um Etwas, was der Wind davon trägt>, auch wenn mein Körper noch so sehr . . . . .

48 Wir verzichten darauf, nur Geringes zu erstreben; unsere Weiber wollen Nichts davon wissen, sich preiszugeben.

## 70

Es dichtete Sād el-Orēir über seine Heimat:

1 Gott lasse ein Auge gesunden, das den Schlaf nicht kennt, und ein Inneres, das sich die sonst gut bekömmlichen Speisen aufzunehmen sträubt!

2 Das aufstöhnt wie die Kamelin stöhnt, welche ein Junges hatte und es nun unter seinen Gespielen nicht mehr vorfindet.

3 Und nun beweine ich einen Mann von entschlossenem Sinn; den das Schicksal zu Grunde gerichtet und dessen Blüten es geknickt hat.

4 Was meinem Herzen Kummer machte und mich in Erregung versetzte, war unter Anderm eine Taube, welche auf den Trümmerhaufen sitzend, girrte.

5 O Taube, so <klage> doch nicht mit weichen Tönen und setze dich nicht auf die Trümmerhaufen und Anhöhen!

6 Wenn sie wimmert, die eben erst ihr Liebchen verlor, — wie erst der, welcher alle seine Lebensgefährten verloren hat!

7 Denn ich bin nun schon seit sieben Jahren fern von meiner Heimat, indem ich alle Unbill des Geschickes, das mir ja so unfreundlich mitspielt, über mich ergehen lasse.

8 Wenn die Nacht eintritt und ihre Vorhänge herunterlässt, so entflammt ihr Sturm in meinem Herzen eine Feuerlohe.

<sup>a</sup> Es liegt vielleicht die alte Anschauung vor, dass, je länger eine Schlange kein Wasser trinkt, desto wirksamer ihr Gift sei. Vgl. Prym und Socin, Der neu-aramäische Dialekt des Tūr 'Abdīn, II. Teil. Göttingen 1881, S. 386; Maltzan, Reise in den Regentschaften Tunis und Tripolis. Leipzig 1870. II, 134.

<sup>b</sup> Nach dem Erkl.: Wenn ein Gast, der bei uns abgestiegen ist, unsere Tapfersten erschlägt (erschlagen hat?), thun wir ihm Nichts zu leide, weil wir die üble Nachrede fürchten, wir behandelten unsere Gäste schlecht.

<sup>c</sup> So hiess sein Stamm OGI.

9 Tag und Nacht sind beide für mich ganz gleich; mir geht kein Morgenrot auf, und ich erblicke keines.

10 Ich denke nur immer: wann zeigen sich mir die Sonnen, und wann zeigt sich mir eine Morgenröte und bricht ihr Licht hervor,

11 sodass ich das Glück hätte, die Verbindung mit der Geliebten und den Verwandten zu erreichen und dass schwere Sorgen, die sich in meinem Innern <häufen>, verscheuht würden?

12 Mit meinem Glück ist's aus, nachdem ich die höchste Stufe erreicht hatte; aber nun ist's mit meinem Glücke aus, und ich bekomme es nicht mehr zu Gesicht.

13 <Die Jugend> hat mir den Rücken gewandt, ohne mir Lebewohl zu sagen; von heute an aber <laufe ich ihr nicht mehr nach>.

14 Sie griff mir die Augen, die Zähne und hernach auch den ganzen Körper an; sie hat mir den Rücken gewandt und mir zum Ersatz <etwas Klägliches> geschenkt.

15 Mein Verstand läuft mir davon, wenn er der Zeiten der Jugend gedenkt; aber es nützt Nichts, dass er soviel Ach und Weh ruft.

16 Und nun also, o du, der du auf dem Sattel eines mageren [Kamels] sitztest, eines edlen, das rasch ist wie eine Schwalbe, und dessen Troddeln hin- und her schwanken;

17 das gewohnt ist, die Wüsten zu durchmessen und zu durchziehen; eine Nacht, in der es noch in die Dunkelheit weiter marschiert, <empfindet es nicht als drückend>!

18 Nimm einen Brief mit von Seiten des leidenschaftlich Ergebenen, dem es so schlecht erging, seitdem seine Bekannten Nichts mehr von ihm wissen wollten!

19 Und wenn du nach Hadschr gelangst . . . . . in das Fort daselbst, so wirst du südlich davon unser Zelt mit seinen Pfählen finden.

20 Gott möge über jenes Zelt Regenströme fallen lassen, auch wenn seine Bewohner mir ihre Zuneigung nicht zeigen!

21 Leuten zu liebe, die in <seiner Nähe> wohnen, edlen, freigebigen, herrlichen Männern.

22 Und wenn du dann zu Leuten kommst, und von ihrem Ruhme hörst, Leuten, deren Rang viel höher ist, als der aller übrigen Menschen,

23 so [wünsche ihnen] Heil für jegliche Zeit und Stunde, sovieltmal als der Wind weht, indem er den Sand mit sich nimmt!

24 Weh ein Mal über das andere! <Wenn nur> meine Liebe erkaltete! Und wenn ich auch Weh rufe, so erkaltet doch die Sehnsucht nach ihr nicht.

25 Und wenn mein Wehrufen die Glut im Innern kühlen würde, so würde ich das Weh-Weh[-rufen] zu meinem beständigen Geschäft machen.

## 71

Es war einer, namens Rai el-bir, dessen Heimat der Dschöf war; alljährlich verfertigte derselbe eine Kaside und brachte sie zu Sadun ibn Muhammed, dem im Nedschd befindlichen Scheich der Beni Chälid. Wenn er dann zu ihm kam, so schenkte Jener ihm ungefähr fünfhundert Thaler, und

zehn schwarze Beduinenmäntel sowie Kleider für ihn, seine Diener, Familienangehörigen und Sklaven. Einmal aber blieb er ungefähr fünf Jahre aus, und begab sich nicht zu Jenem; hierauf machte er über ihn folgendes Gedicht. Also Rāi el-bir dichtete auf Sadūn ibn Muhammed:

1 Die Höhen des Ruhms sind unzugänglich und schwer zu ersteigen; sich zu ihnen emporzuschwingen ist für Solche, deren Sinn auf Niedriges gerichtet ist, fast unmöglich.

2 Wer sie in Gemächlichkeit zu ersteigen strebt, wird sie nie erreichen, . . . . .

3 Sie können nur erkaufte werden durch Einsatz aller Seelenkräfte, aller Habe, durch Mühen und durch Ausdauer gegenüber dem Laufe und den Schwierigkeiten des Geschicks.

4 Wenn sie nicht kostbar wären, würde jeder Bankerotte sie ersteigern, und wenn nicht Mühen dabei wären, würde Jeder zu ihnen emporstreben.

5 Aber sie verlangen festen Vorsatz, Entschlossenheit und Ertragen von Mühe, <es drohen bei ihnen Gefahren verschiedener Art, denen schwer zu begegnen ist>.

6 [Und sie verlangen] grosse Freigebigkeit, so oft Ruhm und Ehre es erfordern, und dass man die Schwerter aus den Scheiden ziehe, um Blutrache zu üben.

7 Und dass man die Augen zudrücke gegenüber den Fehlern eines Freundes, wenn ein guter Freund einen Verstoß begeht, und er es nicht ein zweites Mal thut.

8 Und dass man, wenn laut zu einer notwendigen Sache aufgerufen wird, sich derselben unterziehe, und zwar rasch und willfährig, und frei von <Abneigung>.

9 und mit <steter> Milde gegenüber den Fehltritten der Mitmenschen; <denn der Stock dessen, der rasch dreinschlägt, schafft den Kampf nicht aus der Welt>.

10 Und kein Vogel fliegt, ausser mit seinen Flügeln, und jede Hand erhält ihre Kräfte von ihrem Oberarm.

11 Und wenn Jemand nicht aus Milde den aufsteigenden Zorn dämpft, so wird er in Lagen hineingelockt, in die sich zu begeben eine schlimme Sache ist.

12 Wenn aber Jemand mit Geduld . . . . . und zurückhaltend ist, wird er die Folgen seines richtigen Verhaltens schliesslich eintreten sehen.

13 Ein braver Mann verliert Nichts dabei, wenn er milde ist; andererseits ist Nichts dabei zu gewinnen, wenn eine Hand ihren Arm abschneidet.

14 Es ist nicht richtig bestellt mit einem Auge, dessen Blicken auf den Nächsten scharf ist, das jedoch zu blind ist, um den Feind zu erschauen.

15 Wer ängstlich ist, erreicht Nichts und lebt in Schande; dann erreichen die Feinde an ihm das Ziel ihres Hasses.

16 Wenn aber Jemand am Schlachttage die chattische Lanze einlegt und wenn er, sobald der Kampf losgeht, die Schwerter mit blinkender Spitze aus der Scheide zieht,

17 so nehmen sich die Gegner in weitem Kreise in Acht, ihm ins Gehege zu kommen, und die Köpfe der Feinde senken sich demütig vor ihm.

18 Wende dich, wenn du Etwas brauchst, nur an Einen, der Eifer an den Tag legt; dessen Hände, wenn sie Etwas gespendet haben, kein Gegen Geschenk erwarten!

19 Richte deine Hoffnung empor und wende dich an einen Hohen, dessen Rechte gewohnt ist, aus den reichen Schätzen ihres <Überflusses> Gaben zu spenden!

20 Für den, der dir schon wiederholt Etwas von seinem Überflusse hat zu Teil werden lassen, besteht ja eine Nötigung, dass er seiner Freigebigkeit treu bleibe.

21 . . . . .

22 Geschenke, welche von einem aus freien Stücken mildthätigen Manne herrühren, <sind ein kostbares Gut>; solchen Geschenken pflegt auch zu folgen, was für die Folgezeit versprochen wurde.

23 Wenn du für das Lobgedicht auf ihn eine ausserordentliche Belohnung erstrebst, so wirst du sicher in der Hoffnung, die du in Bezug auf die Erlangung der [Geschenke] hegst, nicht getäuscht werden.

24 So giebt es nun keine Zuflucht ausser bei Sadün, wenn die vom Schicksal aufgebotenen Kriegerscharen auf uns eindringen.

25 Ich lobe ihn, wie es seine Handlungsweise verdient. Kurz möge leben, wer die Wohlthaten verheimlicht oder verleugnet!

26 Er ist meine Reserve und meine Zuflucht in bösen Lagen; und zwar — welch treffliche Zuflucht vor deren Unbill!

27 Mit heiterem Antlitz, strahlend vor Freundlichkeit, und einem Auge, das sich nie von dem Unglücklichen abwendet.

28 Und einer preiswerten Hand, deren Finger freigebig sind; wie oftmals hat ihre Güte Arme aus der Not befreit!

29 Er ist der, der alles Schlechte bekämpft; er reicht den Feinden den Trank des <Unheils>; in ihrem Innern drückt sie ihr böses Geschick in [ohnmächtiger] Wut.

30 Er ist verbündet mit dem Ruhm; er lässt sein Licht leuchten; er <führt die Leute> zum Reichtum; er ist der Anführer der Habbās und der, welcher ihre Zeltstangen aufrecht erhält.

31 Er umfasst von allen rühmenswerten Eigenschaften die schönsten und hat Widerwillen gegen die . . . . .

32 Er trägt helle neue Ruhmesgewänder, indem er Andern überlässt, was er von abgebrauchten bei Seite legt.

33 Bei jeder Gelegenheit verrichtet er neue Grossthaten; ihre überaus grosse Menge macht es unmöglich, dass Jemand sie zähle.

34 [Ausgestattet] mit Freigebigkeit, Milde, Ausdauer und Thatkraft; und der Tapferkeit Mikdāds; <davon sind alle Zeugen>;

35 und mit Geduld gegenüber einem, der sich verfehlt, und Nachsicht und sonstigen hohen Charaktereigenschaften; er hütet sich ängstlich vor Allem, was seinem Tadler Anlass zu böser Nachrede geben könnte;

36 und beständigem Worthalten, dessen Ruf die Nacht nicht zerstören kann, <selbst wenn du den schlimmsten Leuten zuhörst, die ihn herabsetzen wollen.

37 Sein Leben lang beging er noch nie einen Fehltritt, von dem man

reden könnte, und war niemals treulos gegen Leute, deren Treu und Glauben <wurmstichig> war.

38 Seine Milde fällt stark ins Gewicht; er ist weitherzig und hält die Zusage des Beschützens einem Jeden, der aus Not zu ihm seine Zuflucht nimmt.

39 Und er kommt nicht ausser sich, wenn er einen Vorteil erreicht, und verzweifelt nicht, wenn das Glück wechselt und ihm Schwierigkeiten bereitet.

40 Je ungünstiger sich die Zeiten gestalten, desto gütiger zeigt er sich; je mehr sich die Unglücksfälle häufen, desto mildthätiger wird er.

41 Und für die Gäste ist er ein unversiegbarer Born; seine Schüsseln sind stets gehäuft voll, und es lösen sich dabei alle möglichen Menschen ab, [um zu speisen].

42 Es halten sich dabei die Gäste und Clienten auf, als ob daselbst ein Trinken durstiger [Schafe] stattfinde, die Niemand zurücktreibt.

43 Und wie oft betrat er die Wohnungen der Feinde im Überfall, — morgens früh, sodass den Bewohnern der Schlaf <nicht wohlbekam>!

44 Wie oft hat er in ungestümem Überfall sittsame Mädchen als Gefangene geraubt und Lastkamele, die, so rasch es ging, ihres Weges vorwärts getrieben wurden

45 hinter tapferen jungen Leuten drein, die den Löwen des walddreichen Schera glichen, deren Abgesondertheit . . . . .!

46 Und mit trefflichen Kamelen, die jedoch dünnleibig und mager waren, sodass sie vor Magerkeit wie Bogen gekrümmt waren, da das [anhaltende] Marschieren selbst ihre <grössten> angegriffen hatte.

47 . . . . .

48 . . . . .

49 Und er entriß den ehrbaren Schönen ihre Männer, . . . . .

50 Er erwies überaus grosse Wohlthaten mit dem Reste seiner Herde; möge ihm das Glück entgegenkommen statt des niedrigen Geschickes!

51 Er ist der [erste] Ritter in der Schlacht; er ist, ohne dass man ihn angeht, freigebig; er erwirbt sich hohen Ruhm bei jeder <Gelegenheit>.

52 Er treibt die Pferde zum Vorrücken an, wenn die Lanzen ihnen schon an die Kehle reichen; er beschenkt die <Eifrigen> und beschützt die Zurückbleibenden.

53 Sein Ross ist wie lahm,<sup>a</sup> wenn die Reiterscharen am Boden liegen, und die Lanze, die er in der Hand hält, trieft von Blut.

54 Wenn seine Pferde einmal gegen den Feind anstürmen, so ist das <Reittier des Angesehensten . . . . ihre Stütze>.

55 Er beschützt die Grenzen von den Anhöhen Hadschrs bis zur <sonnenbeschienenen Thalkrümmung> el-Luwa, bis nach Syrien, wo die Amr wohnen.

56 Bis zum Chaschm Rummān und südlich bis zum Nīr, bis nach asch-Schaara und dessen Ortschaften im Nedschd.

57 Bis nach el-Ared und dem Wādi Hanīfa ostwärts, und was südlich davon liegt; alles Dieses beherrscht er.

58 Wenn es irgendwo daselbst schöne Weide giebt, die der Regen üppig

<sup>a</sup> d. h. er hält sein Ross zurück, um die Fliehenden zu decken.



hat sprossen lassen, so lässt er sie, den Feinden zum Trotz, ohne dass ihn Jemand <hindert>, abweiden.

59 Wenn eine Schöne wie der Vollmond, mit Wangen, die Blättern weissen Papiere gleichen, sich dorthin verfügt,

60 kann sie mit den Einwohnern des Schutzgebietes ruhig überall hingehen, wie Steinböcke, die . . . . .

61 Wenn vom Scheck ihnen kein Schutz zu Teil wird, so werden <sie> vereinsamt, zerstreut, unstät.

62 Noch nie haben kurzhaarige Pferde einen Bekrönten getragen, nie herrliche Weiber in ihren Wiegen Jemanden gewiegt,

63 der in Bezug auf alle herrlichen Eigenschaften hervorragender oder in Bezug auf das Schenken freigebiger gewesen wäre, als er sich erweist.

64 Und nun, o du, der du stets jede Höhe überragst und dich auszeichnest durch Bauten, deren Banner hoch flattern, —

65 du hast mir von früher her einen Sold ausgesetzt und durch ein Handschreiben bestimmt . . . . .

66 Und dieses Jahr bewegen mich verschiedenartige Umstände, deren Druck schmerzhaft ist, deine Güte in Anspruch zu nehmen, o du, der du sie schon so oft in uneigennütziger Weise bethätigtest!

67 Es ist jetzt, o du, der du uneigennützig Gutes thust, das fünfte Jahr, dass von meiner Seite Niemand zu dir kam, um darum zu bitten.

68 Auf ihn wird gehofft, wie auf einen, dem ein Gut anvertraut worden ist, als einen, der zuverlässig ist, und der es sicherlich nie in Abrede stellt.

69 So erweise dich freigebig, ohne dass man dich noch auffordert, die <Sache> auszuführen; mach rasch damit und schicke mir guten Bescheid zum Geschenk!

70 . . . . . wirst du Gnade finden von Seiten des Gütigen und Mächtigen, wenn für jede Person die Zeugen für ihre Handlungen aufgerufen werden.

71 Deine Feinde aber mögen in Hungersnot, Elend und Bedrängnis geraten, und [ohnmächtige] Wut ihren Feinden gegenüber möge sie erfüllen!

72 Und die Gescheicke mögen nach deinem Willen und deiner Zufriedenheit ausfallen, gemäss der weisen Fürsorge und Lenkung des Schöpfers aller Wesen!

## 72

1 Es singt al-Chalāwī, dem nicht schwer fällt, beliebte Kasiden mit neuen Wendungen zu dichten:

2 Seitdem ich lebe, wohnt in mir ein hochherziger Sinn; wenn er rebellisch werden will, beisse ich darauf mit den Zähnen.

3 <Ich hielt ihn streng in Bezug auf Dinge, vor denen ich starke Furcht hegte, dass er sich, wenn Gefahr von üblen Tagen drohte, stets wieder daran wagen könnte>.

4 Ich sprach zu denen, die <hinundhergingen und aus der Einöde einkehrten>, als sie kamen, indem sie die . . . . . Reittiere mit Mühe [bis zum Lager] trieben;

5 O <Id, o Auwād>! Wenn mit euch die [Kamele] mit grossen <Hälsen> und schlanken . . . . . nach Norden ziehen,

6 die einer Schar von Katavögeln mit gelber <Kehle> gleichen, welche ein von den Gemini herrührender Wind, der so heiss ist wie Feuerflammen, treibt

7 zu einem Tränkplatz . . . . .

8 Wenn du, o Auwäd von uns weg zu Niederlassungen kommst, deren Quartier leer ist von unseren Stammesgenossen, o Ibn Fäid,

9 so warte mir daselbst ein Weilchen — Gott möge dir keine Hindernisse bereiten! Der Strick der Schicksalsprüfungen liegt ja auf dem Halse aller Geschöpfe!

10 Und sprich: O wie schön waren die alten Zeiten, die nun für uns dahin sind! Ist es wohl möglich, dass ich sie in der Zukunft noch einmal erlebe?

11 So rät dir ein Freund, der niemals einen Fehltritt gegen dich begangen hat; und was dich drückt in der Welt und was ihn drückt, ist dasselbe.

12 Und du bist der von mir aus Elfhundertern Auserwählte, und von tausend Dingen ist jedoch sonst kaum eines, das den Vorzug verdiente.

13 Und du bist der, welcher die Kamelinnen, die ausgerissen sind, ausfindig macht, wenn ihre Spuren verloren gegangen sind, und der den Weg zu den vereinzelt Erhöhungen kennt.

14 Du durchzogst im Finstern wüste Striche und schrecktest ihre flüchtigen Katavögel in der Dunkelheit auf.

15 Auf einem <schlechten> männlichen oder weiblichen Kamel, indem Jemand, der zwischen den beiden Sattelhöckern sass, euch vorsang.

16 In einer Einöde, in welcher die Sommerhitze alle ihre Schwerter auf die lebenden Wesen zückt, mit Ausnahme der [Gazellen], die den Durst ertragen und dort <reichliches Futter finden>.

17 <Derjenige, welcher <angegriffen> ist, wird daselbst nur noch unruhiger>, . . . . .

18 O du Freigebiger, der du die Sorgen verscheuchst, und <den Nacken steif hältst>, wenn zum Teil die kräftigen [Kamele] <aus Nahrungsnot> abgemagert sind.

19 . . . . .

20 Wenn ihr . . . . . in Tekaijed einkehrt — möge es der Regen tränken mit einem Bach von den . . . . . Berghängen!

21 Von Tekaijed aus nördlich . . . . .

22 So sage einem <Unantastbaren>, der sich so viel Ruhm und Ehre erwirbt, wenn <die kurzen Speere sich gegen die langen Lanzen kehren>:

23 <Notwendigerweise nimmt das graue Haar, das sich an der Schläfe eines Mannes zeigt, bei Anlass eines bösen Schicksalsschlages, den er erfährt, zu>.

24 So leide ich, o Ibn Sālim, nun unzweifelhaft unter einem Schicksalsschlage, in Folge dessen mir Sorgen, <die aufsteigen, das Herz . . . . .>.

25 Davon brachten mir seine Reiter Nachricht — Gott schenke ihnen kein Glück, <wenn er unter Andern, die er beglückt, die Reiter beglückt>!

26 <In Betreff zweier Herrscher der Agēl> . . . . . zur Zeit der Not . . . . .

27 Rasch zur Bewirtung . . . . . ist Abu Muhammed; <der beim Rendezvous der Schlacht nicht fehlt>, der Herr der Menschen, einzig.

28 . . . . .

29 O wie schade ist es um meine beiden Freunde, die mir Gaben reichten, und nachdem sie Dies gethan, durch Versprechungen die Hoffnung auf die Zukunft aufrecht erhielten!

30 Nun, da sie tot sind, denke daran, wie lange Zeit hindurch sie ihre Kessel anfüllten, um die . . . . . Gäste zu bewirten!

31 . . . . . der dem Gast in einer stockdunkeln Nacht seine Willfährigkeit ausspricht . . . . .

32 Das <Ziel der Wünsche> des Gastes, wenn es finster ist; und seine Hände sind in Folge der Schläge scharfer Schwerter beinahe lahm.

33 Sie machen sich, wenn die finstere Nacht ganz schwarz ist, ans Schlachten von fetten <trächtigen, milchlosen> Kamelinnen.

34 Sie bewillkommen den zu ihnen ziehenden Gast, wenn er einkehrt; . . . . . spärliche Speisereste.

35 Sprich: Wahrlich ich fand an Ibn Sälīm einen tapferen, unantastbaren Mann, der sich viel Ruhm und Vorzüge erwarb!

36 Das Schicksal spielte ihm in verschiedener Weise mit, bis es ihn dazu brachte, dass er einem alten Kamel zerrissene Sattelpolster auflegte, —

37 während er doch im Verlaufe seines früheren Lebens allgemein geachtet war bei Weibern und Männern.

38 Und Jeder, der auf der Welt lebt, sieht, <dass> Ibn Sälīm vom Geschick und schweren Schicksalsschlägen verfolgt ist.

39 Wenn die Schicksale Einem wohlwollen, flechten sie an dem Strick; aber sie lösen langsam den Strick dessen, dem sie nicht wohlwollen.

40 So sagt der Familie, die verarmt ist, dass sie nicht davor sicher ist, reich zu werden; und ebenso sei die Familie, die reich ist, nicht sicher davor, wieder zu verarmen!

41 Und derjenige der zu Boden gedrückt ist, findet Leute, die ihn hochhalten; aber auch eine hochgeehrte Familie ist vor Schädigungen nicht gesichert.

42 Du bist der Anführer der Reiter; wenn du nicht wärest, würden sie keinen Kriegszug unternehmen und nicht auf ihre Sättel die Decken hinbreiten.

43 Gott möge diese hohe Person vor der Glut der Hölle schützen, — so wahr der erlauchte Ort des Gottesdienstes und das Gebet in den Moscheen besteht!

44 Er zog sich eine edle, zuverlässige . . . . . Kamelin auf, eine blaugraue, mit Blässen an den Vorderbeinen, <zur Jagd>.

45 Wenn sie galoppiert, so . . . . .; und <es bleiben im Laufe die Durst ertragenden enthaltsamen [Gazellen] zurück>.

46 <Es ist ihr gleich, ob [das Wild] in ihrer Nähe weide oder in ihrer Umgebung sich befinde, oder weit entfernt sei auf entlegenen Bergnasen>.

47 Seine Jagdbeute . . . . . ist unerschöpflich; auch wenn uns das Schicksal noch so sehr beisst mit Vorder- und Hinterzähnen.

48 Was für ein <Fürst> ist er! O wie lange hat er die Feinde früh überfallen! Sänften und Pferde . . . . .

49 Sie folgen <ihm>, wie einem Jäger, wenn Sorgen für ihn auftauchen, und wenn er freudig, mit Beute beladen, zurückkehrt.

50 Er gleicht, wenn er zwischen den Sattelhöckern sitzend, gegen einen Feind auszieht und den Weg über entfernte Bergpässe zurückgelegt hat,

51 dem <Falken eines Jägers, der herabstösst und seine Beute ergreift>; er . . . . . die Luft mit schneidigen Schwertern.

52 O Abu Klēb! Du siehst wohl, dass der Hass der Feinde einen edeln Mann schwer drücken kann, wie der Dorn des Astragalus dem Auge wehthut.

53 Wenn Jemand die Helden daran gewöhnt hat, dass er sie bewirte, so folgen sie ihm zu Kamel und auf zahllosen Rennern.

54 Und wenn Jemand die jungen Leute daran gewöhnt hat, dass sie in seinem Hause zu essen finden, so kommen sie zu ihm, mögen die Hungerjahre noch so schwer sein.

55 Und wenn Jemand die Leute daran gewöhnt hat, dass er seine Keule schwingt, so wird er, wenn er hinter einem auf dem Kampfplatz Verlassenen sich befindet, <aufgerufen als einer, der seine Thaten stets wieder zu vollbringen hat>.<sup>a</sup>

### 73

Die Kaside Muhammed ibn Abdallahs:

1 Wenn ich betrachte, wie es in der Welt geht, so erscheint mir das Lautere trüb; ich habe mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, da kein treuer Freund da ist,

2 dem ich Geheimnisse, die tief in meinem Innern versenkt sind, anvertrauen könnte, während doch jeder Thalgrund einen Platz zum Ausströmen und Überfluten hat.

3 Wenn Jemand sein Leben lang seine Felder mit blossen Wünschen bestellt, so erntet er Wind und erhält als Ertrag nur völlige Täuschung.

4 Wähle dir aus deinesgleichen einen Mann zum Gefährten, den du lieben kannst, einen zuverlässigen, von tiefer Einsicht, einen, der die Verhältnisse gut kennt!

5 Einen, der mit deinen Fehlritten Geduld hat und dir in Verborgenes Einblick gewährt; der für das Herz gleichsam ein Fernrohr ist, welches entfernte Gegenstände deutlich erscheinen lässt.

6 Und lass einen alten Freund nicht fahren, selbst wenn er keinen Eifer zeigt; aber trenne dich von ihm, wenn seine Lässigkeit und Ungerechtigkeit gegen dich offenkundig wird!

7 Es wäre ja doch sinnlos, wenn du mit einem Thörichten Umgang pflegtest, dessen Überhebung in seinem Unverstand deinen ehrlichen Gradsinn vergewaltigt.

8 Einem, der sich nicht <um dich kümmert>, Vorwürfe zu machen, ist ja thöricht, wie wenn Jemand auf einen Feuerherd bläst, der erloschen ist.

9 Und wer in Bezug auf seine Pläne des guten Rates eines Freundes glaubt entbehren zu können, wird es bereuen; und es wird sich für ihn, wenn er zusieht, Etwas herausstellen, was er nicht gerne hat.

<sup>a</sup> Augenscheinlich soll angedeutet werden, dass der in der Kaside Verherrlichte diese, V. 53—55, aufgezählten Eigenschaften besitze.

10 Und wer sich mit einem Thörichten in ein Gespräch einlässt, gleicht einem, der sich das Gesicht entblösst und so dem ..... eines sommerlichen Wirbelwindes entgegentritt.\*

11 Und wer das Diadem des Hochmuts trägt, wahrt seine Ehre nicht; auch wenn sich in Einem fort seine Freigebigkeit über die Menschen ergösse.

12 Und wenn Jemand die Last ..... auf sich nimmt, so wird seine Prüfung eine schwere; Gott aber hat noch nie einem Unvermögenden die Last auferlegt, über seine Verhältnisse hinausgehen zu müssen.

13 Wer es aber einem Grösseren zuvorthun will, hat keine frohe Stunde; er bekämpft alle möglichen Scharen, und sein Sinn wird in zwei Hälften geteilt.

14 Dass du Etwas unternimmst, was dich nicht angeht, ist Thorheit; dass du Das voll erfüllst, was dir obliegt, — Das <genügt>.

15 Tritt freigebigen Leuten mit Demut entgegen, aber feindseligen Leuten mit Feindschaft! Dann wirst du zu deinem Rechte kommen.

16 Wenn du einem Niedriggesinnten eine Blösse giebst, tritt er dich zu Boden, und es kommt [den Leuten] vor, dass er Furcht einflösst und zu fürchten ist.

17 Der Kreuzdorn würde, auch wenn er am Nil stände, keine Früchte und Blüten tragen, sondern nur die Dornen würden an dem biegsamen Zweige stärker werden.

18 Und wie manchem heidnisch Gesinnten hat das Geschick verstattet, über Andere herzufallen, während seine Schuld dann einem Gläubigen, der Nichts that, sondern ruhte, zugeschrieben wurde!

19 Und wie oft haben Leute das Hab und Gut eines Geizhalses <verschleudert>, während er sich dessen beraubt und sich selbst zu Grunde gerichtet hatte!

20 Er glich einer Nadel, die stets nackt bleibt, während sie doch hilft, die Menschen mit Zeug aller Arten zu bekleiden.

21 Der Reichtum hat einen bestimmten Wert; ob er <nützt>, hängt von dem Besitzer ab; der Ruchlose richtet damit Schaden, der Brave Freude an.

22 Die Natur eines <vereinzeltten Hügels> verändert sich ja nicht; auch wenn sich von seinem Platze der Mars auf ihn hinunterstürzte, würde er mittelst keiner Gewalt <von der Stelle zu bringen sein>.

23 Wenn du dich zu einsichtigen Leuten setzest, kannst du daraus Gewinn ziehen; aber das Zusammensein mit Thörichten drückt dem Behälter deines Herzens den Stempel heimlicher Blindheit auf.

24 Vertraue deine Geheimnisse Keinem an, der dich nicht liebt! Die meisten derer, die dir guten Rat geben, wollen sich ja nur emporschwingen.

25 Trage keine Schwäche zur Schau, wenn dich eine Sorge drückt! Du machst damit dem guten Freunde Unruhe und dem, der dir übel will, Freude.

26 Wenn du Etwas erstrebst, so wahre das Geheimnis und halte dich an [Gott], der stark ist im Trösten! Dann wird fester Entschluss und Thatkraft dir zu Hilfe kommen.

---

\* Die Araber sind sehr empfindlich gegen den Wind; ich beobachtete oft, wie sie beim ersten Windstoss die Keffije über das Gesicht zogen.

27 Jemand, der erlahmt und Unvermögen zeigt, erreicht sein Ziel nicht; es entgeht ihm, und er muss Staub auf seinen Kopf streuen.

28 Zur Zerstörung eines schönen Baues führt es, wenn du dich im Hause der Schande aufhältst, selbst wenn der Boden, auf dem er steht, lautere Perlen hervorbrächte.

29 Und nach Ruhm sollst du streben, wäre derselbe auch hoch oben auf einer Anhöhe! Denn du wirst gleichsam in den Paradiesesauen <desselben> ruhig und sanft schlafen.

30 <Ich möchte lieber auf der Schneide der Todesbrücke müde und seufzend gehen, <und in einer Tiefe, in unaufhörlicher Glut verweilen>,>

31 als dass ich einen Ehrlosen anginge, um von ihm Etwas zu erbitten; denn wenn er es auch besäße, wäre doch das Gebirge Käf zwischen uns.

32 Und wenn Jemand einmal von der Welt Glück erfährt, stellt sie ihm nachher nach mit Rossen, die ihn überfallen, und mit Kamelen, auf denen Hintermänner sitzen.

33 Und wer nach Gütern leidenschaftlich strebt und vom Verlangen nach ihnen befangen ist, wird von der Welt bald Enttäuschungen und Abkehr erfahren.

34 Und sei nicht um eine Angelegenheit besorgt, deren Mühsale du im Voraus berechnen kannst! Die Schwierigkeit, die dir die Dinge machen, wird sich ja in den gegebenen Fällen dir in den Weg legen.

35 Wenn das Seil, das dich mit Unheil verknüpft, zu fest angezogen ist, wirst du schon sehen, dass die Erlösung nahe ist; <dann suche keinen weiteren> Fingerzeig; Das genügt!

36 Denn oft ist zwischen dem Aufdämmern des Morgenrots und der Nacht reiche Fülle an Stelle der Not getreten, während die Zeit dahinglitt!

37 Und drehe deine Räder <mit allen Mitteln>! Dann wirst du vielleicht einen Schlüssel für die Vorlegeschlösser finden, der ihnen entspricht.

38 Und wenn Jemand kraft seiner Einsicht schwierige Ziele zu erreichen versucht, so gewinnt er damit Dinge, die er mit dem Schwerte kaum gewinnen würde,

39 mit festem Vorsatz; denn wie viele Schwierigkeiten kann Jemand mit festem Vorsatz lösen! Und thue die Sachen zur richtigen Zeit! Denn du kannst nicht wissen, ob der Monat ein voller oder ein kurzer ist.

40 <Halte dich an> die Klugheit der Leute von Erfahrung und vermeide bei deinen Entschlüssen den, der blind ist in Bezug auf Einsicht und bei jeder Gefahr zittert!

41 Ich selbst freilich bin nicht im stande, die schönen Eigenschaften, von denen ich gesprochen habe, an den Tag zu legen; ich bin eine Leuchte für Andere, verzehre mich aber in meinem Innern selbst, sodass es in zwei Hälften auseinandergeht.

42 Ich habe mich der Leidenschaft <hingegen>, als ich darnach Lust und Sehnsucht verspürte, <indem ich ins Schwanken geriet>.

43 Ich griff zu Feder und Papier, um meine Liebessehnsucht zu bändigen, indem ich <mit Gewalt> lauter Verse dichtete.

44 Es vergingen damals, als ich Lust und Liebe hatte, Jahre um Jahre,

ohne dass ich schlafen konnte, — ohne dass ich, meiner Erinnerung nach, eine Weile die Augen geschlossen hätte.

45 Ich bin nun darüber hinaus; und es nützt dem Manne ja Nichts mehr, an das, was vergangen ist, zu denken, wenn er sich davon abgewandt hat, der Liebe nachzugehen.

46 Der Mond ist ja in seiner Stellung unter den Gestirnen am schönsten, wenn er voll ist; aber wenn er halb ist, eklipsiert er sich und <wird dann wieder hell>.<sup>a</sup>

## 74

Muhsin el-Hassāni dichtete Folgendes:

1 Hole mir rasch einen Schreiber und rücke ein Tintenfass in meine Nähe, lieber Freund! Sodann gib

2 mir Papier und schneide mir die Feder spitz zu! Ich möchte, ohne dass die Neider Etwas davon erfahren,

3 Verse niederschreiben, welche glänzend sind, welche die Sänger sich stets aufs Neue von mir merken.

4 [Verse], die Perlen und Smaragden gleichen, welche die Weiber auf Halsbänder nahe aneinandergefasst aufreihen.

5 Und <holt> mir . . . . . [Kamele], die gekrümmten Bogen oder schön gebogenen Palmzweigen gleichen,

6 <starke>, welche jede Wüste durchziehen können, gesunde, gut trabende, eilige;

7 <breitmäulige, bewegliche Dromedare>, welche Einem das Entfernteste in den Wüsten nahe rücken;

8 welche bei . . . . . brüllen, und Einen nahebringen und ferne tragen;

9 welche auf die Weide geschickt worden sind, und seit vier Jahren zwischen Damch und Nijūfi

10 die <noch unberührten> Kräuter abweiden, die auf den Fluren sprossen, hervorgetrieben durch den Regen, der aus den hinteren Teilen der Wolken gefallen ist!

11 Indem sie die Steppen eilig <im Wettlauf> durchmessen und in der Ferne verschwinden,

12 gleichen sie einem Rudel von Straussen, die, nachdem sie ruhig ge-weidet hatten, auseinanderstoben, weil sie scheu wurden und <Netze> erblickten.

13 Oder einem Fluge von Katavögeln, die, bedrückt von der Hitze des Glutwindes, <zur Mittagszeit> rasch nach einem Wassertümpel hinfliegen.

14 O ihr Reiter, die ihr die trefflichen, Straussen ähnlichen, bei der nächtlichen Reise hinundherschwankenden Kamele gesattelt habt, —

15 reitet nun weg von den Hügeln der Wohnstätte von Harik, zieht mit ihnen weg [und wartet mir] auf dem Gipfel der <Sandhügel>,

16 so lange, bis ein Tässchen [Kaffe] getrunken ist! Dann wird euch ein

<sup>a</sup> Der Dichter sagt, er gleiche dem Mond, der jetzt über die Zeit, da er sich eklipsiere, hinaus sei OGI. Unsicher.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

Schreiben von mir zukommen, welches Grüsse enthält, sovielmals als Pflanzen emporblühen,

17 [ein Gruss], der an Wohlgeruch das Aroma des Zibeth übertrifft, oder dessen Geschmack die Süßigkeit des Candiszuckers überragt.

18 Früh Morgens brechen sie auf von Dscharā Naām und gegen die Vesperzeit hin lassen sie Misolāt zur Seite liegen;

19 und in der Nacht am dritten Tage trinken sie ungefährdet das <faulige> Wasser, —

20 mit einem Willkommen, sovielmals als Thränen aus überfließenden Augen auf den Busen niederfallen;

21 aus [meinem] innersten Herzen gerichtet an Saad, der von Jugend auf nie den Weg ehrloser Handlungen beschritten hat;

22 der in seinem Herzen mich liebt, wie seit langer Zeit in meinem Innern Liebe zu ihm vorhanden war!

23 Trotz der Länge der Zeit bleiben in meinem Busen die Gärten der Liebe zu ihm blühend, —

24 blühend in Folge des Regens der Wolken der Zuneigung, grünend durch Bezeugung des Wohlwollens und der Freundschaft.

25 O du Ziel meiner Wünsche! Du, an den gerichtet ist, was ich singe, — der du meinem Auge lebenslang ein Labsal bist, —

26 ich möchte bei dir Klage führen in Betreff meiner Liebe zu Langhalsigen, Joseph an Schönheit Gleichenden, Rotlippigen, —

27 solchen, die die Menschen berauben, mit ihren dunkelschwarzen Augen, — Schamhaftigen, in festen Häusern Wohlbewahrten;

28 die den Blick nicht weit hinlenken; solche, hinter denen die Vollmonde, auch wenn sie in der dunkeln Nacht ihre höchste Stelle erreichen, zurückbleiben;

29 ganz mit ambragleichem Dufte; solche, die ihre Schönheit sitzend und stehend behalten;

30 die im Herankommen und Weggehen, wenn du sie siehst, in allen Schönheiten und Vorzügen erstrahlen;

31 die mit den Augen und dem süßen Munde berücken, indem sie Augenspiel treiben und lächeln.

32 Ihre Locken, ihre Backen, ihre Wangenflächen sind lang herunterhängend, schimmernd und zart.

33 Ihre Locken, ihre Brüste, ihre Fussspangen sind wallend, rund und <unbeweglich>.

34 Ihre Hinterbacken, ihre Brustbeine, ihre Unterleiber sind hoch, fein und mager.

35 In Bezug auf Liebesvereinigung, Versprechungen und Lügen sind sie trügerisch, geizig und reich.

36 Es beglückten mich die Herrlichen zur Zeit, da <meine Jugend noch frisch> war, mit Liebesvereinigung und Liebesgetändel.

37 Aber sie verleugneten mich, als sich an mir graue Haare zeigten; möge Gott den Schönen nicht mit Gutem vergelten!

38 Noch niemals haben sie einem Liebhaber Gutes erwiesen, sie, die <reich an> Versprechungen und Täuschungen sind.



39 Ein zehnfaches Unheil, o Freund, — ja, ein Unheil ist jegliche Liebe zu einer, die wie Antilopen einen langen Hals hat!

40 Sie haben mich bald mit Biegsamkeit, bald mit Gradheit gepeinigt, und mit einem Lächeln, das funkelnden Blitzen glich.

41 Bald durch Annäherung, bald durch Entfernung, und durch Zublinzeln und Schütteln ihrer flatternden Locken.

42 Bald durch Weggehen, bald durch Erscheinen, durch <Schöpfen eines Trunks> und durch Gewährung, an ihren honigsüssen herrlichen [Lippen] sich zu letzen.

43 Bald durch Vereinigung und Ansichziehen, bald durch Sprödigkeit; und bald durch Erzählen ergötzlicher Anekdoten.

44 Bald durch Dienstbefissenheit und Freundlichkeit, bald durch <Verstrickung in Schuld>; bald dadurch, dass sie Einen mit ihren herrlichen Wohlgerüchen berauschten.

45 Was die Jungfrauen wünschten, ging ich herbeischaffen; wenn ich aber Etwas von den Jungfrauen wollte, hiess es: Gieb her!

46 Wenn ich um vertrauliches Zusammensein bat, so sagten sie: Ja, wenn die Nacht angebrochen ist! Wenn ich dann Etwas für heute Nacht wünschte, so sagten sie: Morgen!

47 Und wenn ich an den Jungfrauen durch Kälte Vergeltung üben wollte, so setzten sie mir, o Freund, Schweigen entgegen.

48 Wenn ich mich dann — um zuzusehen, was es geben würde — stellte, als ob ich mir sie aus dem Sinne schlüge, so kamen sie mir mit strömenden Thränen zuvor.

49 Vielleicht geschieht es entweder, oder es <steht bevor>, dass die vergangenen Zeiten, da ich mit ihnen zusammen war, für mich wiederkehren.

50 Nun also wirst du, — o du, der du dem Gegner unheilvoll, aber dem <Verbannten> eine Zuflucht, und den wohlbewahrten [Frauen] eine Schutzwehr bist,

51 wohl denken, dass ich über die Liebe zu ihnen hinweg sei. Nein, — beim Ammā, beim Duha und bei den Mursalāt sei's geschworen, —

52 sie schweben mir noch immer vor, ob ich wache oder schlafe, wenn auch ihre Wohnstätten noch so fern und weit weg sind!

53 Du wirst wohl denken, dass ich darüber hinaus sei, wenn ich in weiter Entfernung weile. Nein, so ist es nicht! Ich schwöre es bei Dem, der die festgewurzelten Gebirge erschaffen hat!

## 75

1 Damals als Berekāt esch-Scherif über seinen Oheim erzürnt war, begab er sich nach Huwēse; er trat in das Zimmer des Pascha von Huwēse und setzte sich auf dessen Sitzplatz. Als nun der Sklave vor den Pascha treten wollte, sass ein anderer Mann auf dessen Platze. 2 Da begab sich der Sklave zum Pascha und sagte zu ihm: „Auf deinem Platze sitzt ein unbekannter Beduine.“ Der Pascha befahl dem Sklaven: „Begieb dich nochmals zu ihm; sage ihm folgenden Spruch und pass auf, was er dir zur Antwort giebt!“ Da ging der Sklave wieder zu ihm und sagte ihm:

1 Wenn du in eine Gegend kommst, wo fremde Leute wohnen, so setze dich an den Platz des geringsten Mannes!

2 Wenn sie dir Ehre erweisen, so ist das ihre Pflicht; wenn sie dich aber nicht berücksichtigen, so sprich: Das ist ja mein Platz!

Hierauf gab ihm Berekāt esch-Scherif mit folgendem Spruch Antwort:

3 Wenn du in eine Gegend kommst, wo fremde Leute wohnen, so setze dich an den Platz des angesehensten Mannes!

4 Wenn sie dir Ehre erweisen, so ist das ihre Pflicht; wenn sie dich aber nicht berücksichtigen, so brich auf und wende ihnen den Rücken!

5 Ein edler Falke hat sein Ehrgefühl: er mag nicht mehr am Boden kriechen, nachdem er sich in die Höhe geschwungen hat.

3 Da begab sich der Sklave wieder hin und setzte den Pascha von diesem Spruche in Kenntnis. Hierauf ging der Pascha hinein und setzte sich neben ihn auf den Sitz. Hernach ernannte er Jenen zum Obersten der Schaarwache; als solcher machte er des Nachts die Runde durch die Ortschaft, um sie vor Dieben zu bewahren. Der Pascha aber wies ihn an: „Wenn du des Nachts drei Stunden nach Sonnenuntergang Jemand zu fassen kriegst, so bringe ihn um!“ Er erwiderte dem Pascha: „Zu Diensten! Wie du befehlst!“ So machte er einige Zeit hindurch des Nachts die Runde und brachte um, wen er zu fassen bekam. 4 Einmal jedoch ging der Pascha selbst verkleidet in Begleitung seines ersten Stellvertreters und zweier seiner Diener aus. Da fasste ihn Berekāt ab; Jener sagte: „Ich bin der Pascha; Das ist mein Stellvertreter und Diese meine Diener“. Berekāt aber sagte: „Wenn du auch der Pascha wärest, — warum treibst du dich des Nachts herum? Du hast mir befohlen, die umzubringen, welche ich Nachts zu fassen kriege.“ So brachte er ihn nebst seinen Begleitern um; dann begab er sich noch in der Nacht nach dem Regierungsgebäude. So wurde er selbst Pascha in Huwēse.

## 76

Es dichtete Ibn Dschebāre:

1 Wenn ich um den Tag des Glückes wüsste, würde ich meine Kamelin niederknien heissen<sup>a</sup> und nach den guten und bösen Zeiten Erkundigung einziehen;

2 und würde zu einem, der unter den Menschen als zuverlässig gilt, einem Braven — da ja doch bloss ein guter Freund den Seelenschmerz des Mannes verstehen kann — sprechen:

3 O mein Trauter, der du mir näher stehst als die nächsten Anverwandten, — und andern Leuten verheimliche ich meine Wunde und zeige sie nicht —,

4 wenn die gelbe, meine Kamelin, ängstlich brüllt, so erfassen mich Sorgen, deren Glut mir hart zusetzt;

5 wenn sie sich eines Halteplatzes an der Grenze von Dhrān erinnert, und eines Jungen, das am Rande des Weideplatzes, wo sie frei weidete, verloren ging;

<sup>a</sup> D. h. um den Tag zu erwarten OGl.

6 wenn sie <beginnt> zu stöhnen, so bekommen meine Augen, indem ihre Thränen rinnen, [Angst] vor dem, was ihr zustösst.

7 Sie stöhnt, und wäre es mir nicht um meine Standhaftigkeit und Würde vor den Menschen zu thun, so würde ich . . . . . mit ihr einstimmen.

8 Und ich sprach zu ihr, während mein Auge immer heftiger weinte, und meine frühere Härte vor Furcht in Weichheit umschlug:

9 O Kamelin! Du musst nun kosten, was ich gekostet habe, und musst erfahren, dass das Auge eines Jeden vom Gegenstande seiner Liebe zu scheiden genötigt ist.

10 Du bist nicht das erste <alte> Kamel, das ich in einer Wüste, in welcher die Ermattung den Reittieren hart zusetzt, im Stiche gelassen habe.

11 In einer menschenleeren Steppe, in welcher sich kein Weidegeheg findet, in einer, welche die Locken ergrauen macht, bevor sonst graue Haare in ihnen entstehen.

12 Nur Wenig bekomme ich daselbst zu trinken, und meine Nahrung ist . . . . .; von einer Hauptmahlzeit zur andern muss ich mich daselbst befriedigt fühlen.

13 Und wie manche regnerische <bitterkalte> Nacht, in welcher die Gemini sich an ihren Gegenstern <anreihen>,

14 deren <Reif> bald nach dem Abend niederfällt, und in der vor Kälte der Wolf, auch wenn er hungrig ist, seinen nächtlichen Streifzug unterlässt,

15 in welcher die mit <rauhem> Sprunggelenken versehenen Kamele fortwährend auf der Erde liegen, während ihre Jungen vor Kälte ihre Milch saugen,

16 . . . . .

17 . . . . .

18 Wie oft habe ich, o Kamelin, die Sonnenwärme eines heissen Mittags ertragen, deren heftige Glut dem Feuer glich.

19 Dann sucht man [vergebens] auf dem Boden die versteckte feuchte Erde, und es trocknet Alles, was von Wasserresten noch in den . . . . . ist, aus.

20 Ich unternahm [die Reise durch die Wüste], und schwere Gedanken setzten meiner Standhaftigkeit zu, während der Liebende sonst bei den jungfräulichen Schönen [so gerne] verweilt.

21 Und ich habe ihr Trotz geboten, damit ich vielleicht eine Beute davontrage, die mir der Herr über alle Geschöpfe ohne allzugrosse Mühe zu Teil werden liesse.

22 Und ich habe Freunde, die, wenn ich abwesend bin, mich erwarten, da man doch von freigebigen Leuten hofft, dass sie aus der Ferne wiederkehren.

23 Ich habe sie daran gewöhnt, einen Anteil zu bekommen, wenn ich wohlbehalten wiederkomme; aber freilich, Jeder gewinnt bloss das, was ihm als Anteil bestimmt ist!

24 Und es ist nicht viel Gutes an Einem, der nach <hoher Stellung> strebt, dessen Gewinn aber sein Leben hindurch hinter dem Nächstliegenden zurückbleibt.

25 O Kamelin, gehe rasch weiter . . . . ., dessen Loch neu gegraben ist.

26 Trage mich vorüber an Nesrān und an Sirr und lass die Ortschaften von Waschm rechts liegen und passiere jene<sup>a</sup>

27 nebst el-Achtaf und el-Dschildēn und er-Raml und sei ausdauernd in der Erreichung des Ziels, das mir Gott zu erstreben gestattet!

28 Von en-Nir und esch-Schora bis zu . . . . .

29 Bis zum Sandhügel von Ghöl und el-Dschibēleh und Wāsit, Weidegründen, die den grossäugigen Gazellen und dem Wolf, der sie verfolgt, angehören.

30 Bis nach Nich und Abghār und el-Edschlād und esch-Scharā, bis zur Schlucht von Wān, deren Bach sein Wasser wild ergiesst.

31 Du wirst, nachdem das Gras neunzig Tage [im Winde] <gezittert> hat, im Nedschd herrliches Futter von seinen Stengeln abweiden.

32 Vielleicht kann ich noch heute, o Kamelin, einkehren bei einem Freigebigen, — einem, der in schlimmer und guter Zeit wohlthätig ist;

33 einem hochherzigen, werten, freundlichen, nie finsterblickenden; und <der beste der Freigebigen in Bezug auf Hab und Gut ist der, welcher am freundlichsten redet>.

34 Wie die Abgemagerte sich wieder erholt . . . . . vielleicht fällt dort der Regen sicherlich.

35 Hesēn ibn Mansūr ibn Rāhhāl heisst er; er, der von den Wegen der Freigebigkeit die höchsten und schwierigsten erklimmen hat.

36 Wenn mein Lebensschicksal mich drückt, so flüchte ich mich in seine Nähe um der reichlichen Wohlthaten Hesēns willen, mittelst deren ich alles Andere entbehren kann.

37 Und wenn ich auch nicht im Stande bin, ihm für seine reichen und schönen Gaben Vergeltung zu bringen, so wird Gott der Herr ihm dafür lohnen.

38 Gott auf dem Throne möge ihn schützen vor jeglichem Unheil! Er ist ja Der, welcher die Thüren der Bitten aufschliesst und sie gewährt.

## 77

1 Es singt Dschiri im <Schutze> des Gipfels eines Wartehügels, der hoch emporragt, wo der Wind <zieht>,

2 der hoch emporragt; unterhalb dessen die kreisenden [Vögel] dahinfliegen, und auf dessen Gipfel der braune Edelfalke Mittagsruhe hält.

3 Und der Wind stösst sich an den Steinhaufen<sup>b</sup> oben auf dem Berge, während die <kleinen> Felsstücke zu beiden Seiten <herunterfallen>.

4 Ich erblickte, auf seinem Gipfel stehend, wegziehende Frauen; da gab <ich> die Hoffnung auf, irgendwie noch mit der Geliebten zusammenzukommen.

5 Es setzte mir zu die weite Entfernung und mein Alleinsein jene ganze Nacht hindurch, während mir in vergangenen Zeiten die Nacht nicht lang wurde.

<sup>a</sup> Nach dem Erkl. weist der Dichter bei diesen Worten mittelst einer Geste auf eine bestimmte Ortschaft hin.

<sup>b</sup> Die Steinhaufen auf den Hügeln dienen als Wegweiser OGI.

6 Ich sah, wie meine Geliebte zwischen sich und mich die Bānātberge treten liess und den Thalgrund von er-Rischā; wer jetzt noch ihr zu begnügen hofft, ist unklug.

7 Am Tage der Trennung weckte meine edle Kamelin meine Gefühle, indem sie stöhnte; ich aber dachte, das Tier sei unklug.<sup>a</sup>

8 In der That aber ist derjenige unklug, dessen Herz die Trennung von der Geliebten nicht besorgt macht, wenn auch schon lange Zeit verstrichen ist.

9 Wie oft grenzt Reichtum nahe an Not, und wie oft ist der Endpunkt der Not nicht fern!

10 Wie manche Stunde giebt es, in welcher kein Wind weht, und wie manche, in welcher der Wind den wohl befestigten Vorhang [des Zeltes] entführt!

11 Und wie oft trug mich an einem Abend mein junges Kamel im Trabe auf eine hohe ragende Bergwarte,

12 während ich gedämpfte Weisen vor mich hinsang, um damit nach Möglichkeit ein Herz, das sich kaum fassen konnte, zu beschwichtigen!

13 Ich hielt geduldig aus, während derjenige, der die Trennung anzeigt, den Tod meiner Geliebten ansagte; aber die Ausdauer des Mannes versagt doch bisweilen.

14 Wenn es mit Etwas, was dahin ist, aus ist, so gieb dich zufrieden; denn es kommt nicht selten Ersatz für das, was dahin ist!

15 Nun also, wenn ihr, die ihr mir Vorwürfe macht, wünscht, dass ich darüber hinwegkomme und dass ich von der Liebe und dem heftigen Verlangen, das in mir wohnt, genesen möge, —

16 <so bewirkt, dass zur Vesperzeit die Tauben sich von mir fernhalten>, die allesamt über mir so jämmerlich klagen.

17 Unter ihnen befindet sich eine Turteltaube, die sich auf den Zweig eines Rhicinusstrauches, eines schwankenden, der vom Windhauche bewegt wird, setzt.

18 Sie girrt, indem sie ihren Kopf gegen ihre <Genossinnen> wendet, eine Melodie, die verrät, was in ihrem Herzen vorgeht.

19 Möge Gott einem Thale gegen das Hidschās zu <Regen> spenden, einem [Thale] mit Gummiakazien, <deren Gezweig Schatten gewährt>,

20 einem [Thale] mit . . . . . Gummiakazien, unter deren Schatten Wasser in die Ortschaften und Palmgärten geleitet wird!

21 Dort in der Nähe steht auch eine junge <schöne> Dattelpalme, welche den Mädchen mit schönen Augen Schatten gewährt und einen Platz für die Mittagsruhe bietet.

22 Um sie herum wirst du die Mädchen der Beduinen spielend finden, indem sie ihre Zweige herunterlangen, sodass diese sich biegen.

23 Dort pflegt die mit lang herunterhängenden Locken zu schlummern, — sie mit ihren schwarzen <mit Indigo gefärbten Lippen>;

24 mit geschwärzten Augenwinkeln; wenn sie mich mit ihrem Auge

---

<sup>a</sup> Die Kamelin stöhnt wegen der Trennung von ihren Gefährten; der Dichter hielt sie vorher für gefühllos.

anschaut, so entschwindet aus meinem Herzen alle Ruhe, und es kann sich nicht mehr fassen.

25 O du, der du mich in Betreff meiner Liebe tadelst, — mögest du selbst in ähnliche Not fallen und mögest du auf die Abwege der Leidenschaft geraten!

26 Und mögest du selbst eine Gazelle antreffen, wie ich sie angetroffen habe, und früh und spät aus Liebe zu ihr krank sein!

27 O du mit der Wange, auf welcher als Kennzeichen drei Punkte schön gezeichnet sind, —

28 wirst du mir von deinen Vorderzähnen einen Trank gewähren oder willst du geizen mit dem, was ich sehnlich wünsche?

29 Du erweckst Wünsche, ohne sie zu erfüllen, schneidest aber auch die Hoffnung nicht ab; aber in meinen Besitz ist noch Nichts von dem gelangt, was du verheisst.

30 Als ich in dich verliebt wurde, da erschien ich in deinem Bann und schickte das Gedicht als Wegweiser.

31 Ob ich nun komme oder nicht, — wie denkst du über mich? Oder wirst du kargen gegenüber . . . . .?

32 Und mir macht über die Liebe nur ein Thörichter Vorwürfe, der unter den Menschen gleichsam als Elephant dasteht.

33 Ein Vielredner, ein schlauer Schwätzer im Rate, ein Eleganter, dessen Ruf aber nicht gerade schön ist.

34 Wenn der Mann keinen Rat mehr weiss, der ihn leiten könne, so wählt er sich die Weisheitssprüche edler Männer zur Leitschnur.

35 Lass die Menschen sich beschäftigen mit Dingen, die dich Nichts angehen; aber lass dir von den Menschen keine Dinge zur Erledigung zuweisen, die dich Nichts angehen!

36 Wenn die Wage, mit der du die Leute wägst, zu ihren Ungunsten sich ausweist, so wird auch die Wage, mit der sie dich wägen, sich zu deinen Ungunsten erweisen.

37 Die beste Eigenschaft für einen Mann ist: sich von einer Sache fernhalten, — mag er, um sie auszuführen, Bescheid wissen, oder nicht.

## 78

1 Muhsin, Schech von el-Harik, hatte einen älteren Bruder; derselbe hiess Meschāri. Ihr Vater Othmān besass ein Grundstück mit vielen Dattelpalmen, zu welchen man, wenn es geregnet hatte, Wasser leitete. 2 Einmal in der Nacht war der Himmel mit Wolken überzogen; als nun der Regen aus den Wolken herabströmte und die Bachbetten voll waren, befahl Othmān: „Muhsin, geh hin und leite heute Nacht das Wasser zu den Dattelpalmen!“ Da machte sich Muhsin auf den Weg, um das Wasser zu den Dattelpalmen zu leiten. 3 Als er aber eben im Begriff war, die Ortschaft zu verlassen, stand dort ein Mädchen unter der Thüre ihrer Angehörigen und fragte ihn: „Wohin, Muhsin, willst du heute Nacht?“ Er antwortete: „Ich will das Wasser zu den Dattelpalmen leiten.“ Sie aber sagte: „Bleibe bei mir! Ich will mit dir heute Nacht kosen.“ Da verweilte

Muhsin bei ihr bis zum Tagesgrauen. 4 Als dieses sich zeigte, nahm er von ihr Abschied; dann begab er sich zu seinem Bruder; Dieser fragte ihn: „Warum hast du das Wasser nicht zu den Palmen geleitet?“ Er erwiderte: „Ich habe mich irgendwo hingelegt, und der Schlaf hat mich übernommen!“ Da versetzte ihm sein Bruder einen Schlag; nun beklagte sich Muhsin über seinen Bruder Sēd durch folgendes Gedicht:

1 In der Nacht, als zu uns der Regenbach kam, o Sēd, begab ich mich zu der mit blanken Zähnen, der Gebieterin der langhalsigen [Gazellen].

2 Ich bog ihren Hals mittelst der Locken zurück und drückte einen Kuss auf Zähne, die noch kein Anderer geküsst hatte.

3 Ich berauschte mich an dem Duft ihrer Locken und küsste Rosen auf ihrer papierweissen Wange.

4 Ich sass bei ihr im Innenwinkel des Hauses, indem wir uns der Reihe nach wechselseitig den Wein des Speichels zu kosten gaben.

5 Sie gab mir lauterer Wein zu trinken, so dass ich wie berauscht wurde; ich aber spendete ihr Milch mit Süsstrank.

6 Als meine Geliebte sich wieder <erholte>, und ich mich wieder <erholte>, und ein Jedes von uns wieder nüchtern wurde vom Rausche der Leidenschaft, —

7 erhob ich mein Haupt zu den Sternen und bemerkte, dass das Licht der Morgenröte sich schon am Horizonte zeigte.

8 Da wollte ich aufbrechen; sie aber fasste mich am Ärmel, und ich fasste sie an den Locken und küsste sie achtmal hinter einander.

9 Sie beschwor mich: „Du darfst nicht von hier weg und dich von mir trennen, ohne dass du mir feste Versprechungen und Zusicherung gibst,

10 dass du wieder Vereinigung mit mir erstreben willst, wenn ich von dir fern bin, und dass du dich in keine andere von den Schönen verlieben willst.

11 Da schwor ich bei den Versen von Ammā, bei der Kaba, beim allgemeinen Betplatze und bei Dem, welcher die sieben Schichten [der Welt] erschaffen hat:

12 seit meiner Jugend habe ich nie Liebesschnsucht nach einer Anderen empfunden, — ja, meinem Auge hat ausser dir nie Eine gefallen!

13 O Sēd, nun sind es zwei <Jahre> her, seit ich meine Geliebte nicht zu sehen bekam; ich frage aber stets nach ihr, und mein Herz ist voll Sehnsucht [nach ihr].

14 Und meine Sinne sind leidenschaftlich entbrannt, sie zu erblicken; daher ging ich an ihrer Hausthüre vorbei, und es traf sich gerade, dass sie herausschaute.

15 Ich winkte ihr mit den fünf [Fingern], o Sēd, und wandte mich ab. Ich sagte ihr einen Gruss, und sie erwiderte ihn ohne Zögern.

16 Sie sprach: O Gott! O Gott! <Als ob du nicht hörtest>, bist du weggegangen, nachdem wir so teure Freundschaft geschlossen und uns mit Küssen gelabt hatten.

17 . . . . . Genug! Du begehrtest mich und wolltest Etwas von mir; dann aber standst du davon ab, o du, dessen Liebe dem Bedürfnis meines Herzens entsprach!

18 Ich sprach zu ihr: Damals als du lange nicht mehr mit mir zusammenkamst, fühlte ich mich hart bedrückt; alle weichen Teile meines Innern wurden versengt.

19 Ich bin es, der in Folge der langen Trennung von dir sich fortwährend wie ein Verrückter auf allen Gassen herumtrieb.

20 Nun aber, da meine Thränen etwas nachlassen, suche ich Hilfe bei [Tauben] mit buntem Gefieder und zierlichen Halsstreifen,<sup>a</sup>

21 welche alle zusammen ob der Trennung weinen, <o gäbe es doch Einen>, der die Trennung von der Schwarzlippigen nicht gekostet hätte!

22 O Tod, hättest du doch nicht Vierzig dahingerafft und meine Geliebte verschont, nach welcher meinem Augen Keine mehr zusagt!

23 Wenn die Seele des Lebenden auf den Toten übergehen kann, so bin ich .....

24 O wie oft hat meine Seele des Nachts <an Kuwēt> einen herrlichen Gruss geschickt, der mit Wohlgeruch alle Landstriche erfüllte!

25 Es giebt keine Stunde, in der ich während der finsternen Nacht mein Gebet verrichtet hätte, ohne dass ich dabei Gott, den Spender aller Gaben, angefleht hätte!

26 Er möge meiner Geliebten in den obersten Paradiesesgärten eine Wohnung bereiten, wo sie von allen <Sträuchern> die Früchte, die ihr zusagen, pflücken kann!

## 79

Es dichtete Muhanna abu Angā, indem er sich an Muhsin el-Hassāni wandte:

1 Mich biss der Zahn des Schicksals; da rief ich: Ach! Er packte mich, während ich gar nicht dachte, dass er Unheil anrichten könnte.

2 Sein Zahn packte mich; da verhandelte ich mit ihm, weil ich fürchtete, dass der Schicksalsschlag, den er mir brachte, mir übel mitspielen könnte.

3 Wenn das Geschick sich auch anschickte, mir eine Weile günstig zu sein, so bot es mir dann wieder schmutzige Speise und Trank, <sodass ich Nichts erreichte>.

4 So, wie auf die Tage und das Wohlleben des Sommers, wie es nun einmal Gott geordnet hat,

5 das Leben im Winter, das Kälte und Hunger mit sich bringt, folgt, während dann wieder der Frühling und das Wohlleben dieser Jahreszeit kommt, —

6 ebenso müssen wir bei Unglück und Glück die Augen zudrücken, jedes lebendige Wesen muss ja Angenehmes und Unangenehmes erfahren.

7 O du, der du auf einem jungen ausdauernden [Kamel] wegreitest, das die Wüste durchmisst, indem es einen Schritt um den andern macht,

8 einem ....., mit hohem Hinterteil, das in Omān bei den Beni Jās aufgezogen wurde;

<sup>a</sup> Es scheint von hier an bis zum Schluss des Gedichtes eine ganz andere Situation vorausgesetzt zu sein, nämlich die, dass die Geliebte gestorben ist.



9 ..... einem leicht erschreckenden, behenden, das sich benimmt, als ob ..... es in die Sprunggelenke bisse, —

10 auf seinen <krummen Sattelhölzern> sitzt ein Mann, der dichten kann, neben dem eine nächtliche Reise zu machen keine Gesellschaft verschmäh;

11 Der geschickt ist, Lieder mit neuen Wendungen zu verfassen, der sie bloss für den aufspart, der sie ihm <abkauft>.

12 Wenn ihr, o ihr, die <ihr euer Ziel erreichen möget>, für mich dort bei den Tapfern, den ..... einkehrt,

13 so setzt meine Lage auseinander! Denn ich habe keinen Freund, dem ich das, was mir begegnet ist, klagen könnte, <ausser ihm>;

14 nachdem Arar oder mein treuer Freund Sämil nicht mehr ist, oder Sirdäh, der die Leuchte und der Glanz des Hauses war.

15 Dann sind mir noch die Söhne Ibn Hassāns befreundet, [sie bieten mir] eine Wohnstätte .....

16 Sie sind im Kampf wie glühende Kohlen und Todesgeschenke, ganz besonders hervorragend, aber auch ein Schatz für den Armen, wenn ihn die Not drückt.

17 Rufe ihnen, wenn du in ihre Versammlung trittst, den schönsten Gruss von meiner Seite zu! Dann richte ihnen den Auftrag aus!

18 Und rufe den Bruder Muhsins um Hilfe an und sage ihm: Der, welcher dich besingt, ist vom Unglück betroffen; sein Missgeschick hat ihn in die Schlinge des Unheils gebracht!

19 O mein Gebieter, wo sind die Schammar? <Wo> ist der Kriegsheld, <der seine Feinde ins Unglück bringt>?

20 Wo ist der, welcher sich nur hohe Verdienste errungen hat? Wo ist der Bruder Muhsins, der, welcher die Widerspenstigen zu Paaren treibt?

21 Wo ist die Ringmauer des Hauses? Wo <sein Nasenring>? Wo ist der, welcher den Gästen, denjenigen, die der Hunger plagt, reichliche Nahrung spendet?

22 Wo ist sein Oheim Turki, dessen Hand so schneidig war? Wo ist der, welcher den Feinden .....?

23 Wo ist der Bruder Muhsins? Er und Sēd? Wo sind die, welche in Bezug auf edle Thaten das Äusserste erreichten?

24 <Es ist, als ob sie Alle zusammen für mich bloss einen Namen hätten>; denn das Kind .....

25 Unter ihnen waren niemals solche, welche [hinter den Anforderungen] zurückbleiben; sie setzten den tapferen Gegnern von allen Seiten zu.

26 In unsrer Zeit giebt es Niemanden, der es mit ihnen aufnehmen kann, wohl aber Antar oder seine Angehörigen in den vergangenen Zeiten.

27 Glühende Kohlen vom Ghadastrauch, die furchtbar sind und nicht zu Asche werden; auf solche Kohlen zu treten ist nicht Jedermanns Sache.

28 Wie mancher tapfere Ritter bekam von ihren Lanzenspitzen den Tod zu kosten, indem sein Herz durchbohrt wurde!

29 Er wälzte sich, vom Stosse getroffen am Boden im Staube, er fiel auf die Erde und lag in seinem Blute.

30 Und nun, o du, der du so oft reichlichen Regen ausgegossen hast! O du

Beschützer der Hilfe suchenden Frauen, <bei dem ihre Ehre Zuflucht findet>!

31 O du Ziel derer, deren Proviantstasche leicht geworden ist, deren Finger den Stab in der Winterkälte kaum mehr halten können!

32 Ob einer, dem der Hunger zusetzt, kommt oder geht, so bietet ihr ihm Schutz, wenn er zu euch kommt.

33 Es ist nun von meiner Seite, o ihr, <die ihr eure Wünsche erreichen möget>, — eine nicht tragende, eine <edle> [Kamelin] zu euch gekommen, deren Sohle noch Niemand hat künstlich flicken müssen.

34 Es ist zu euch gekommen . . . . .

35 Ein Regenschauer von Heil wurde mir von eurer Freigebigkeit <zu Teil>; denn ihr seid das Ziel, von dem man einen Regenschauer von Heil erwartet.

36 Wie wenn Jemand an einen Fluss zur Tränke hinabsteigt, während ein Anderer in den Sandhügeln nachgräbt, indem er hofft, feuchte Erde zu finden.<sup>a</sup>

## 80

Darauf entgegnete ihm Muhsin mit folgendem Gedichte:

1 Willkommen, sovielmals als ein Blitz ins Wasser [der Wolke] eindringt, oder als der Laut des Donners in verschiedenen Gegenden wiederhallt!

2 Oder als, wenn die Nacht angebrochen ist, die hinteren Teile einer Wolke regnen, und als durch deren Nass Blüten von Pflanzen aufgehen.

3 Oder als sich der dunkle Schleier der Finsternis hinabsenkt, oder als die türkisfarbige Morgenröte hernach erscheint!

4 Oder sovielmals als Verliebte, schwer Leidende stöhnen, welchen nach der Trennung von der Geliebten die Fassung fehlt!

5 Oder sovielmals als die Pilger ins Horn stossen oder wieder wegziehen, nachdem sie ihre Wallfahrt vollendet haben!

6 Oder als auf den Sätteln edler Kamele ein Wegweiser des Nachts reist, oder als gute Kamele hinter ihm drein in Reihen folgen!

7 [Willkommen also rufe ich] einem Schreiben, das mir von Seiten eines Freundes zukam, das eine Schnur Perlen enthält, welche er aus dem Meere seiner Gedanken gefischt hat;

8 [welches mir zukam] von einem lieben, treuen und aufrichtigen Gefährten, dem zu antworten für meinesgleichen Pflicht ist.

9 Nachdem ich mein Schreiben abgefasst und den begrüßt habe, der über das, was ihm begegnet ist, Klage führte,

10 [rufe ich:] O du, der du wegreitest auf einem edlen Reitkamel, einem gut trabenden, dessen Rücken bogenähnlich gewölbt ist;

11 das vom Reiben der krummen Sattelhölzer keine Druckwunde hat, dessen rote Augen glühenden Ghadakohlen gleichen;

12 ein behendes, mit hohen Vorderfüßen, ein edles; eines, dem der Reiter Nichts anlegt als den Zaum;

<sup>a</sup> Der Dichter will andeuten, dass er hofft, dem Erstgenannten zu gleichen.

13 ein breitmäuliges, langhalsiges von langhalsigen abstammendes; eines, das der von seinen Hufen aufgewirbelte Staub, weil es so stark angetrieben wird, bedeckt;

14 mit hohen Hinterbacken; eines, das einem jungen Geier gleicht,.....;

15 ein gut trabendes, das sich vom Staube kaum unterscheidet, ein gelbliches, das einem [aus der Luft] herabschiessendem Katavogel gleicht, —

16 folgend Kudri-Katas, welche einen Tränkplatz besuchen, der ihren Durst stillt .....,

17 an einem Tage, da der Sirius am Himmel steht .....

18 Halte, mich zu erwarten, mit dem Zügel dein Kamel zurück, — mögest du vor allem übeln Geschick, von dem du Schädigung fürchten könntest, bewahrt bleiben!

19 So lange als man in Eile ein Schälchen Kaffee trinken kann oder kürzer; denn ich wünsche, Mann, dass du mir einen Auftrag mitnimmest

20 an Abu Angä; so frage ihn dann also, warum er, als er sein Gedicht absandte, sich die Folgen davon nicht überlegte!

21 <Der Freund hat nicht verschmäht, mir einen Gruss zu schicken, als ich nach al-Hark kam, kam Etwas von dem, was er gesprochen hatte>.

22 Er wurde in allen Strichen mit seinem Gedicht <bekannt>; ich aber habe auf jedes schöne Gedicht eine Antwort.

23 Wenn ich nun bei dir ebensoviel an Achtung und Ehre zu gewärtigen habe, wie du bei mir,

24 so merke meinen Sang gut und grüsse mir den Mann von grossen Verdiensten, — ihn, der Jeden reich macht, der zu ihm kommt, —

25 Muhsin, dem, wenn er sich von euch trennt, gleichsam im Auge [vor Kummer] ein Splitter bleibt!

26 Arar, der Fürst der Habbäs und .....

27 In Bezug auf das Schenken edler und tüchtiger Pferde finden wir in dieser Zeit Keinen, der Arar gliche.

28 Der die Leute mit Wohlthaten überhäuft und stets neue gute Handlungen verrichtet; die Hauptfigur im Schachspiel des Kampfes; so reich wie das Meer.

29 Er <steht auf der Spitze des Ruhmes>; er ist ein Unglück für das Auge des Feindes; aber eine Freude für den Freund und die Quelle seiner Macht <und> seines Reichtums.

30 Zu ihm flüchten beim feindlichen Zusammenstosse die <Tapfern>, und die Herden fühlen sich innerhalb seines Geheges sicher.

31 Er kann am Himmel des Ruhmes für einen Vollmond gehalten werden, dessen Licht sowohl den Osten als den Westen erhellt.

32 Vor seinem Glanze verblassen die Sterne des Unglücks; <aber die des Glückes> treten an seinem Himmel hervor.

33 Er überhäuft die Verwandten und Sklaven mit Wohlthaten, als ob er ihnen Halsbänder anlegte; — möge ihn der Schöpfer noch lange am Leben erhalten!

34 Und wenn mich ein Thörichter in Bezug darauf, dass ich ihn lobe, fürderhin verachten will, so schmerzt mich Das nicht;

35 Denn ich fühle mich — o ihr, die ihr meinen Sang auf ihn vernehmt — dazu genötigt, wie Moses mit seinem Wunderstabe!

36 Ich bin, auch wenn ich in der Ferne weile, gezwungen, ihm mit Lob zu vergelten, sonst müsste ihm Gott vergelten.

37 Hernach aber kam, o du Ruhreicher, an dich in einem Brief ein Gerede von fluchwürdigen <Schwätzern>\*;

38 ihr Reden ist für dich Nichts als ein Dunst über seichten Stellen der Wüste; wenn der Durstige an die Stelle derselben gelangt,

39 so findet er bloss einen Tümpel, der in Folge der Glut der Sommer-sonne .....

40 Deine Anhänger, von denen du weisst, dass sie die ganze Zeit über .....,

41 haben dich eine Anzahl von Jahren hindurch <in Ruhe gelassen>, indem sie dich prüfen wollten; Das ist die Sache!

42 Ich habe aber noch nie erlebt, dass die Löwen des Schera, bevor man von dir sprach, mit den Eidechsen auf der Anhöhe Friede geschlossen hätten.

43 Von dir jedoch ist nicht zu erwarten, dass du gleichsam das Brunnen-seil aufrollst, um dem das Wasser zu entziehen, der davon einen guten Teil schöpfen will.

44 Als Ende dieses Sanges und Schreibens sage ich: Willkommen, sovielmals als ein Blitz in das Wasser [der Wolke] eindringt!

45 Dann: es segne Gott den besten unter allen Menschen, sovielmals als der Führer einer Karawane sein Lied anstimmt, und sein Gesang wiederhallt!

## 81

[Nicht übersetzt.]

## 82

Es war einmal einer, der hiess Nāsir es-Sakabi; er wohnte in Brede und verarmte, sodass er gar Nichts mehr besass. Da machte er sich hinterlistiger Weise an einen Kaufmann und bat denselben: „Gieb mir hundert Thaler; ich will mir Korn ansäen!“ Er erhielt in der That von dem Kaufmann hundert Thaler und säte sich in el-Wutāt Korn an. 2 In der Nacht aber schlug er das Tamburin und stimmte mit seinen Gefährten oder Freunden einen Wechselgesang an, und die guten Bekannten unter den Weibern, welche die Freunde hatten, kamen zu ihm zu Besuch. Als es nun Sommer wurde und er das Korn eingeheimst hatte, verteilte er es unter die Huren und unterliess es, dem Kaufmann irgend Etwas von der Frucht zu geben. 3 Da kam der Kaufmann zu ihm nach el-Wutāt; Jener aber bot ihm bloss den Abfall an, indem er sagte: „Ich habe Nichts als Dies; Gott mag dir Ersatz leisten für das, was dir zukommt! Du musst warten!“ Da verfasste ein Freund von ihm in Anēse, ein Dichter, die folgende Kaside:

\* Der Dichter war angeschwärzt worden, er wolle seinen Freund zu Ibn Seūd bringen Ogl. Unsicher.

1 Gruss, — ganz besonders an Nāsir, der meine Klage hört! [Er ist] ein junger Mann, der hinter den Anforderungen seiner Freunde nie zurückbleibt.

2 Möge Gott eine Saat vernichten, welche seine Laster aufdeckte! Ich vermute, von nun an wird er sich nicht mehr unter die Leute mischen dürfen.

3 Er wollte <Geld> haben; dazu bestellte er sich einen Acker; was war das für eine beispiellose List!

4 Er suchte durch Schmeicheln und in Güte das zu erhalten, was er brauchte; hernach aber <schimpfte> er fortwährend.

5 Er mass dem Gläubiger, was er zu fordern hatte, im Scheffel zu; aber den schlechten Dirnen gab er es in gehäuft vollen Körben.

6 Er schenkte ihnen gutes Korn, weil er, der Unkluge, sich bei ihnen beliebt machen wollte; aber an Jenen trug er die Schuld mit dem Abfall ab.

7 Er liess Schüre zuliebe die ganze Zeit über sieben Tamburine schlagen, ohne die grossen Kosten zu scheuen.

8 Den ganzen Tag über, so lange es hell, ladet er Leute ein, und die Nacht bringt er mit Liebeleien und Singsang zu.

9 Zum Kaufmann aber sagte er: „Auf! Nimm dein Korn! Komm her und suche es dir bei den einzelnen schlechten Dirnen zusammen!

10 Oder warte, bis du es bekommst — Gott mag dir Ersatz leisten für das, was dir zukommt! Gott belohnt doch wohl Jeden, der geduldig wartet.“

11 Das ist ja nur eine kleine Sünde unter allen seinen Thaten; du kannst von Glück reden, wenn dich die grossen [Sünden] nicht betreffen.

12 Aber freilich verbirgt sich seine Schlechtigkeit auch hinter guten Handlungen; wenn die Leute auf krummhufigen [Pferden] aufbrechen,

13 ist er auch ein Mann, dessen Esstisch in der Zeit der Not stets gedeckt dasteht; einer, bei dem Jeder als Gast einkehrt.

14 Möge er stets zu treffen sein und gedeihen; möge sein Land aus jeder Regenwolke getränkt werden!

15 Und möge der Schech<sup>a</sup> der Ortschaft, wenn er die Herden in die gefährlichsten Striche führt, vor jeglichem Unheil bewahrt bleiben!

### 83

Es dichteten die Gefährten eines gewissen Mannes auf ihn eine Kaside, in welcher sie ihm Schmähungen zufügten und behaupteten, er behandle seine Nachbarn schlecht. Als er von ihren Behauptungen hörte, dichtete er über sie folgende Kaside:

1 Es singt derjenige, welcher von der gehäuften Last von <Beleidigungen> in die Kniee gesunken ist, indem er sich aufladen lässt, was kommt, und Acht giebt

2 auf den Kehrriht, wie derjenige, der Fische angelt: was er auf das Ufer wirft<sup>b</sup>, kommt nicht mehr davon.

<sup>a</sup> Vielleicht ist Nāsir damit gemeint.

<sup>b</sup> Wie schon in ZDMG 24, 471 bemerkt ist, lassen die Araber am Euphrat und Tigris die gefangenen Fische crepieren und töten sie nicht.

3 Heute nützt dem, der sich rührt, keine Entschuldigung mehr, auch wenn er statt des Gebrülls ein noch so klägliches Gestöhn hören liesse.

4 O Ibn Rög! Das Rad des Schicksals hat sich gedreht. Wehe dir in Betreff der Folgen dessen, was nun geschieht!

5 Nach dem, was du gethan hast, rührt sich ein Jeder, der bisher ruhig war. O du Armer! Du bist aus einer Grube in eine Cisterne gefallen.

6 In Folge deines Irrtums hast du dich selbst grosser Gefahr ausgesetzt, weil du sagtest, der Nachbar behandle dich schlecht.

7 Wenn ich deine Sache und Handlungsweise dem Schech erzähle, werden wir ja zusammen sehen, was aus uns werden wird.

8 Jeder, der dir gut befreundet ist, hat sich mit deinen <Stieftöchtern> abgegeben. Wie oft schon hat dein Freund, der dir sonst gut rät, dein Thun besprochen!

9 Wie oft hat er deinen Kopf in eine Grube <gestürzt> und dich fallen machen! Sich vor seinen Lügen zu retten ist schwierig.

10 Dann hat er sein früheres Thun an einem (einer?) Andern wiederholt und .....

11 Es kam ein Falke über dich, um dich in seinen Klauen fortzutragen; du kannst ihm nicht entfliehen noch davonfliegen.

[12, 13 und 14 nicht übersetzt].

## 84

1 Ibn Rög hat seine Dattelpalmen verkauft; dann begann er, sich sehr freigebig zu zeigen und <el-Alik> reichliches Essen zu geben.

2 Wenn er teures Fleisch kauft, so sagt er: Der Verkäufer irrte sich; er hat uns sogar noch Etwas nachgelassen, als Entgelt für die Mühe des Weges zu ihm.

3 Er sagt: Es wäre billig zu nennen, wenn wir auch nur den Preis für die [vom Fleisch gewonnene] Brühe bezahlt hätten; — aber der Verkäufer war eben ein guter Freund des Käufers.

4 Als die Nacht weit vorgerückt war und sich kein Geräusch mehr hören liess,<sup>a</sup> holten sie den geflickten<sup>b</sup> Kochtopf und das Mehl.

5 Näsir brachte den Stein, auf dem das Fleisch geklopft wird, und den Klopfer, und el-Alik holte Fleischtranchen hervor, so viel er brauchte.

6 Als das Kochen in einem Kessel immer stärker wurde, und ein Teil des Inhalts überlief, kam er ganz ausser sich, als ob ihm ein lieber Freund gestorben wäre.

7 Er vertraute ihm den Rest des Geldes in einer <Schachtel> an und sagte zu ihm: Wahrlich, nach dir habe ich keinen Freund mehr!

8 Er verkaufte Palmen, weil er <sich mit denselben nicht abmühen wollte>, und legte sich wie ein altes Kamel bei Umm Rög auf die faule Haut.

9 Die Schulden <drückten> ihn nicht, er hat sie aus Lust zur Aus-

<sup>a</sup> Der Wirt trifft aus Geiz erst spät Vorbereitungen zur Bewirtung seiner Gäste, vgl. V. 6.

<sup>b</sup> Er hat keinen bessern, als einen geflickten.

schweifung verkauft; von der Lust zur Ausschweifung wird Einer schon zur Ernüchterung kommen.

10 O Gott im Himmel, vernichte doch dieses <Geschlecht>! So lange ihr Feuerherd raucht, guckt er nicht auf die Strasse,

11 sondern hütet den Herd, aus Furcht, es könnte ihm eine Katze, die mit <funkelnden> Augen zuhinterst auf dem Brennholz sitzt, Etwas entwenden.

12 Näsir sagte: Passe ihr auf . . . . .! Ich aber will den Knüppel nehmen, da ich besser laufen kann.

13 Abu Nedschm aber begann heftig zu schwitzen, da ihm ihre Krallen bei seiner feinen Haut Angst machte.

14 Der sowohl als Jener ist wie eine Fledermaus, die zwischen den Stützmauern und den darüber gelegten Palmzweigen haust.

15 O Schech! Ich sage dir: ich bin im Inneren Feuer und Flamme [über das Thun Jener]; mir bleibt kein Freund und Genosse ausser dir.

16 Ich möchte eine Kamelin vom letzten Beutezuge haben, die ich zum Wassers schöpfen brauchen könnte, bis meine Kamelin wieder gesund ist.

## 85

1 Gestern Nacht floh meine Wimpern lange der Schlaf, indem ich über <Vergangenes> nachdachte. Ode war mir früher lästig; heute will ich ihm lästig fallen.

2 Ich will das Gegenstück zu dem, was früher war, liefern und Vergeltung üben für das, was der Alleinstehende behauptete. Wenn ich ihn in die Versammlung gehen sehe, so schleicht er wie beschämt den Mauern entlang.

3 Ode muss sich schämen ob der Menge seiner Laster; er hat sich fortwährend zu fürchten wegen seiner schlimmen Handlungen; er geht auf Diebstahl und Anderes aus, indem er die Tasche voll falscher Schlüssel hat.

4 Seine Laster sind unzählbar; wenn ihn Jemand vergessen hat und nicht zu ihm gekommen ist, giebt er strengen Befehl; wenn er irgend Etwas braucht und nicht findet, so schädigt er seinen eignen Diener.

5 Dein Vater hat dich verbannt, sodass du ihm nicht mehr ins Haus kommen darfst, <und er ist im Recht, wenn er Das gethan hat>. Ode, sieh, wie das Vorderteil deines Hemdes . . . . . in Fetzen ist!

6 Du packtest die Arbeiter an der Gurgel; wenn ihnen von Seiten deines Oheims ein Imbiss geschickt wurde, assest du ihn selbst, da du doch seit einem Jahre dich mit Wasser und Rhicinus<sup>a</sup> begnügen musstest!

## 86

1 Es singt derjenige, dessen Meer noch Niemand zu ergründen versucht hat, — er der, bevor <Jener ihn schädigte>, ruhig seines Weges ging:

2 Ode hat mich gereizt, während ich vordem mich ruhig verhielt und alle Schmähungen ertrug und unerwidert liess.

<sup>a</sup> Was für eine Bosheit in dieser Anspielung liegt, wurde leider nicht angemerkt.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

3 Wenn ich prüfen will, wie es mit ihm steht, und seine Lasterthaten <untersuche> und ihm nachgehe, so ist sein Herz mit <Schmutz> bedeckt.

4 Man weiss ja, was ihm in der Dattelpflanzung begegnete, als er für die Diebesbande die für den Hengst<sup>a</sup> bestimmten Datteln stahl.

5 Wie er darauf gedörrtes Fleisch um den Preis eines Viertelthalers dazu nahm, und dafür noch von ihren Gartenwerkzeugen ein eisernes Band versetzte.

6 Wenn er bleibt, so hat er keinen roten Heller; wenn er aus dem Hause [seiner Verwandten] weggeht, so findet er nirgends Unterkunft.

7 In Bezug auf Lasterhaftigkeit und Schlechtigkeit hat er keinen seines gleichen; er, der Feige, der weit davon entfernt ist, in die Fusstapfen seiner Vorfahren zu treten.

8 Der Schäbige, dessen Herz der Teufel in Besitz genommen hat; vor dem Rufe zum Gebet nimmt er aus Schreck Reissaus.

9 Ich hatte es mit einem Hund zu thun, der an einem verreckten Aase nagte; ich wende mich mit Abscheu von ihm ab, da er mich schmäht.

10 Wenn ich über ihn komme, zergeht er; er fällt tief und kommt eine lange Weile nicht mehr zum Vorschein,

11 er, der durch und durch schlecht ist; Alle, die ihm Gesellschaft leisten, haben insgesamt Lasterhaftigkeit gepachtet.

12 . . . . .<sup>b</sup>

## 87

Eines Tages zog ich mit einem meiner Freunde von Brede aus, und wir begaben uns nach as-Sebach. Dort kam uns einer, Namens Näsir en-Nassār entgegen und lud uns ein, bei ihm Kaffee zu trinken. Er setzte uns Datteln vor und bereitete uns Kaffee. Als wir aber von ihm weggingen, überhäufte er uns mit Schimpfwörtern; da dichteten wir über ihn folgende Kaside:

1 Es lud uns Näsir en-Nassār einmal ein und setzte uns auf einem Teller fünf halbreife Datteln vor.

2 Dann liess er eine Handvoll <schlechte> Bohnen verbrennen und machte daraus einen bitteren Kaffee; hernach hängte er uns vor den Leuten Schimpf an.

3 O hätte er doch, statt uns eine Güte erweisen zu wollen, sich des Bösen enthalten! Er ist wie eine alte Jungfer ohne irgend welche Regung von Liebe.<sup>c</sup>

4 Er hat sein Leben nutzlos zugebracht, ohne dass je sein Name in Verbindung mit dem Erweisen einer Wohlthat genannt worden wäre; er ist wie ein Abtritt für die Weiber.<sup>d</sup>

<sup>a</sup> Es kommt vor, dass einem guten Pferde die Datteln einer besonderen Palme als Nahrung zugewiesen werden OGL.

<sup>b</sup> Der Sinn des ganzen letzten Verses wurde so gefasst: du dienst den Hurenmäklern und besorgst ihnen ihre Geschäfte; sie behandeln dich wie ihren Unterworfenen; du erreichst dabei aber deine Zwecke doch nicht. Unsicher. Jedenfalls muss eine schwere Beleidigung darin liegen.

<sup>c</sup> Niemand will Etwas mit ihm zu thun haben OGL.

<sup>d</sup> Die Abtritte sind nur für die Weiber da; aussen hübsch, innen stinkend OGL.



5 Auf, lieber Freund! Hole die Krätzbürste und ein scharfes Messer mit gerader Schneide!

6 Wir wollen Nāsir damit schaben, da er es <verdient>, da ihm Krätze und wüste Krankheiten anhaften.

7 Mit Arsenik und Schwefel wollen wir ihn bestreuen, und mit Pech aus Syrien; das ist ein gutes Heilmittel für offene Wunden.

## 88

Ein Freund des Ibn Rōg [namens] el-Alik entlieh von as-Semāni zweihundert Thaler und säte sich mit diesem Gelde ein Kornfeld weit ausserhalb von Brede an. Als das Korn aber in die Ähren geschossen war, kam ein starker Regen und überflutete es. Da dichtete Nāsir er-Rōg darüber folgende Kaside:

1 Ibn Rōg brachte die Nacht wachend zu und fügte schöne Reime aneinander; über das, was ihm begegnete, machte er <ohne Mühe> sein Gedicht.

2 Er sagt: Ich ..... mein Geld .....; weh mir, da ich mit Leuten zu thun habe, die .....!

3 Es kam el-Alik zu mir mit einem Maule wie eine Schippe; er sagte: Halte ein Oberzimmer bereit! Die Ernte steht vor der Thür.

4 Aber die sich entladende Wolke, <die heranzog>, machte ihm einen Strich durch die Rechnung; es dauerte zwei Wochen, dass die Spitzen der Ähren unsichtbar waren.

5 Als Abu Semān sah, was Gott gethan hatte, wandte er sich ab, und seine Beine wurden wie kleine Stöcke.

6 Er sagte: Thut die Geräte in Körbe bei Seite! Ich und el-Alik haben vor, uns nach Bagdad zu wenden.

7 Ibn Rōg sagte zu el-Alik: Es ist spät; gieb mir, was mir zukommt! Ich wünsche nicht, dass du den <Nutzen> davon habest.

8 Er antwortete: Lass dich vertrösten! Wir wollen für das Korn Leute anstellen, die das Wasser wegschöpfen; <vielleicht> können wir machen, dass die höheren Pflanzplätze wieder sichtbar werden.

9 Ibn Rōg sagte: Ich soll mich von dir vertrösten lassen, du <Schwätzer>, der meine Ehre den Blicken Aller ausgesetzt hat?

10 Du hast, o ....., dich schwer gegen mich vergangen. Wie kannst du von meinem Hab und Gut leben, und ich soll dabei Gast sein?

## 89

Jemand hatte einem seiner Freunde gegenüber eine Wette verloren; da wünschte der Letztere, dass Jener sie bezahle; aber er weigerte sich. Hierauf sandte er Botschaft an mich, um mir gegenüber Klage zu führen; da schickte ich ihm folgende Kaside:

1 Gruss dem Schreiben und dem Boten, sovielmals als im Palmgarten Turteltauben girren!

2 Heil, sovielmals als Blitze strahlen, dem, der mir seine Leiden klagt!

3 Er, der Sprüche so trefflich zu ersinnen versteht, hat ein Gedicht gemacht; sein Schreiben unterscheidet sich bedeutend von dem anderer Leute.

4 Wie . . . . . hat <es> ein Schakal, der mit seiner Beute davon lief.

5 O Kehēli, warum warst du, als man später dir vorschlug: wir wollen statt der grossen Leistung ein Gericht Datteln verlangen,

6 nicht froh darüber und brachtest den Burschen ein paar Pfund und sagtest: Mag Das zum Teufel gehen!

7 Aber ich weiss ja von dir, dass du sehr thöricht bist, wie einer, dessen Hauptvergnügen im Umgang mit Weibern besteht.

8 O Kehēli, ich muss laut klagen . . . . .

9 Gieb dem Leitseil nach, — so wirst du böse Folgen vermeiden; thue das Fleisch in sein Gefäss, — so wirst du dann wieder schuldenfrei dastehen,

10 bevor dir Schlimmeres widerfährt; sonst bringen wir spitzen Stahl herbei!<sup>a</sup>

11 Wir behandeln dich gut, dem Beschützer des Nächsten zuliebe, einem, der allen Leuten gegenüber so ausserordentlich freigebig ist.

12 Lasst mich, o Abu Chelil, meines Weges gehen! Ich will den Feinden Wege gegen ihn eröffnen.

13 Aber bleibe, bis Kaffee gemacht ist, ausser Spiel, bis ich <bewirkt habe, dass ihm einfällt zu bezahlen, was er schuldig ist>!

## 90 und 91

[Nicht übersetzt.]

## 92

1 Wir bereiten uns gutes Pulver, wenn wir es brauchen; aber das schlechte überlassen wir dem, der es will.

2 Wenn es losgeht, kann man die Ringe seines <Rauches> sehen, wie er aus dem Laufe einer fränkischen Flinte herauskommt, deren Käufer ein gutes Geschäft gemacht hat.

3 O unser Schech! Gott schenke dir langes Leben! Du siehst, wie Jeder, der ein Gewehr trägt, das Ziel trifft.

4 Zeichne doch den aus, der die Feinde, die seine Leute überfallen, zurücktreibt, sodass ihre Vorhut gegen die, welche ihnen folgen, zurückweicht.

5 Jede weisse [Flinte], die weissglühend wird, wie Kohlen, ist eine solche, bei der derjenige, der sein Geld für sie ausgiebt, Verlust hat.

6 Sie ist wie die Flinte des Tuwērisch, welche das Ziel nie trifft, und deren Besitzer am Tage der Schlacht keine Ehre einlegt.

## 93

1 Wahrlich, wir wollen von einem Berater und seinen Ratschlägen Nichts wissen, sondern nur von den maghrebinischen Flinten, wenn sie abgefeuert werden.

<sup>a</sup> D. h. um dich wie ein rüdiges Kamel zu behandeln OGL

2 Wir tragen bloss die Flinten, welche die Knochen zerschmettern, . . . . ., die seit längerer Zeit, als die, in der unsere Grossväter lebten, aufgehoben sind.

3 Wir werfen den Vögeln, wenn sie ihre Kreise ziehen, hernach ihr Abendbrot hin, einer Frau zuliebe, welche ihre Scheitelhaare und Locken mit Zibeth duftend macht.

4 Ein elender Mensch, der feig ist, — ich will euch sagen, was er thut: er sitzt unthätig bei den Weibern und schminkt sich die Augen.

5 Aber wie Mancher musste infolge unsrer Thaten die Gräber aufsuchen; der Eine lag da, und den Andern trugen seine Geführten weg!

## 94

1 O Schech! O Löwe! O Beschützer des Nächsten! O du, der du den Feinden, die einen Überfall wagen, Einhalt thust! O du Mann von lauterer Absichten!

2 Heute sind es nun für mich zwei Tage, dass dein Proviant sack leer ist und ich Nichts daraus zu essen bekam, o du Feind aller reizenden Mädchen!

3 Du hast den Preis der alten Weiber aufs Höchste hinaufgetrieben; aber um ein junges Mädchen zu erlangen giebst du kein Geld aus.

4 Lasse dich mit einer alten zahnlosen, die keine <Zukunft mehr hat>, nicht ein, auch wenn sie auf dem Wege daläge!

5 Liebe eine Träge unter den wohlgestalteten Schönen, eine, deren Taille schlank ist, wie die einer <Kaffeekanne>!

6 Eine, deren Brüste stramm sind und einem Kaffeetässchen gleichen, und deren Wangen wie Silber neben roten Rosen glänzen.

## 95

[Nicht übersetzt.]

## 96

Einst begab ich mich zu dem Koch, der uns auf der Reise kochte, und traf ihn des Nachts, wie er mit Fleischfett<sup>a</sup> Dattelnkuchen bereitete; da ass ich mit ihm; aber am folgenden Morgen benachrichtigte ich davon den Schech mittelst folgender Kaside:

1 O Schech, der du eine blosser Andeutung verstehst: der Dattelnkuchen mit Fleischfett war in der That nicht geraten!

2 Wenn sie in den Händen eines sind, dessen Geschäft ist, sie zu machen, [und] der es versteht, so macht er sie [zart] wie frische Butter.

3 [Der Koch] freut sich, wenn eine regnerische Nacht eintritt, da kein Auge ihn gut sehen kann, der Heillose!

<sup>a</sup> Gute Dattelnkuchen werden mit Butter, schlechtere mit Fett von gekochtem Schaf- oder Kamelfleisch bereitet OGI.

4 Wenn er die Pfanne füllt, und ihr Inhalt duftet, und Niemand zu ihm kommt, dann ist er <zufrieden>!

5 Wenn der Koch stirbt, so . . . . .;<sup>b</sup> und in der zukünftigen Welt wird er mit den Ungläubigen zusammen auferstehen.

## 97

Es war einmal einer aus Dschenäh bei Anēse; der war Kaufmann und besass viele Gärten und Palmenpflanzungen; sein Sohn begab sich nach Bagdad. Der Vater aber hielt offenes Haus, und wenn Gäste zu ihm kamen, lud er alle seine Angehörigen zum Essen ein. 2 Im Verlaufe der Zeit aber verarmte er und wurde von seinen Angehörigen nicht mehr geachtet; wenn zu Diesen Gäste kamen, luden sie ihn nicht ein. Da schickte er durch einen Beduinen an seinen in Bagdad wohnenden Sohn die folgende Kaside. 3 Als der Beduine bei seinem Sohne in Bagdad anlangte, that Dieser fünfhundert Goldstücke in ein Brot hinein, gab es dem Beduinen und sprach zu ihm: „Sage meinem Vater: dein Sohn besitzt kein Geld; 4 er wohnt im Irak und isst dort Brot wie das, welches ich hiermit schicke. Wenn er Brot will, mag er kommen und es bei mir essen; aber Geld besitze ich nicht.“ Die Kaside des Vaters aber lautete:

1 Das Geschick hat in grausamer Weise die Freunde getrennt; o wüsste ich doch darum, <und würden die Tage mir davon Kunde geben>!

2 Und möchten doch die Nächte, die früheren, mir Nachricht und Kunde geben, was in den späteren an mich herankommen wird!

3 Einer, der es kann, möge das Geschick, wenn es wehthun will, lenken! Dasselbe gewährt uns bald Sicherheit vor einem heftigen Zorn, bald plagt es uns damit.

4 Wenn es für Jemand lauter war, trübt es Einem wieder den Trank, selbst wenn der Betreffende mit Königen zusammen auf Thronen sässe.

5 Es zieht Leute aus ihrer Höhe herunter und quartiert sie in der Wohnung der Schmach ein, mochten sie früher noch so hochgeehrt sein.

6 Wer nun einmal in der Welt lebt, ist vor ihren Täuschungen niemals sicher; sie bringt notwendiger Weise plötzlich einmal über ihn, was sie über mich brachte.

7 Sie war freundlich und wiegte uns . . . . . in Sicherheit; dann schlug sie um, ohne dass wir uns ihres Vorgehens gegen uns vermuteten.

8 Sie hat die Seile durchgeschnitten, so dass <meine Hoffnungen sich nicht erfüllten>; o wie schlimm, o wie schlimm, o Welt hast du mich betrogen!

9 Die Folgen deines schönen Äusseren, o du mit weisser Stirn, bestehen für uns darin, dass du uns täuschest; o gäbe Gott, dass du uns nie schön erschienenest!

10 O wie schön war für uns eine Zeit, die nun dahin ist, bevor die Trennung eintrat, — die Tage der Jugendzeit, als deren Blüten auf uns herabfielen!

<sup>b</sup> Er will sagen: der Koch ist ein Dieb; trotzdem wird er arm sterben OGI.

11 Als das heimatliche Haus eine grosse Menge Leute beherbergte und die Augen ruhig schlafen konnten, während die Turteltauben lustig die verschiedensten Melodien girkten.

12 O wie herrlich waren doch jene Tage! Wenn sie für uns nur bleibend wären! O kämen sie doch im Verlauf des Lebens für uns zum zweiten Male!

13 Einer, der es kann, möge für uns den Lauf der Welt lenken! Wenn sie uns auch eine Nacht über günstig ist, so macht sie uns sicher nachher weinen.

14 Mein Herz ist ganz gespalten; seine Stücke können sich nicht mehr vereinigen. Gott möge meinen Kummer lindern und nicht mit neuem Unglück über mich kommen!

15 Die Wunden Anderer verstehen die Ärzte zu heilen; meine Wunden können die Heilkünstler nicht heilen.

16 Und das grösste Unheil ist, wenn es <die, welche Jemand hochschätzt>, unter die Erde in die Tiefe der Backsteine und des Lehmbodens bringt.

17 Wahrlich ich <verkaufe> sie nicht um den Preis von ganz Indien, von Mekka und el-Hasä mit <ihren> grünen Gärten,

18 und von Syrien, dem Türkenland und der ganzen Welt; denn in meinem Innersten wiegen sie am schwersten.

19 Die Mühle des Weltlaufs ist mit ihren Speichen über sie gegangen; so bin ich nun einem Vogel gleich geworden, dessen Flügel gebrochen sind.

20 So oft es bei meinen Angehörigen einen Schmaus giebt, laden sie alle Angesehenen ein; mich aber ladet der Betreffende nicht ein.

21 Und wenn sie zusammen kommen, sagt keiner von ihnen: Ladet doch den N. N. ein! Wie oft lud er uns ein! —

22 Und wenn ich zu einem von ihnen komme, um mir Etwas zu erbitten, schlägt er es mir ab; weh den Armen!

23 So ergeht es einem Jeden, von dem man keinen Nutzen mehr ziehen kann: er wird den Leuten unwert; aber deshalb verzweifle ich nicht.

24 Und ich danke Gott laut für alle seine reiche Güte; und dadurch beruhige ich mich.

25 Wenn ich viele Schulden auf dem Halse habe, so besitze ich ja auch Dattelpalmen; ein Teil davon würde, wenn ich sie verkaufte, genügen, um mich von den Schulden zu befreien.

26 Aber ich wünschte, dass ohne Verlust für mich und ohne Makel an der Ehre . . . . .

27 Mit den <Hauptstützen> des Lebens möchte ich, o Sohn, sparsam umgehen; es muss mir Ersatz bieten für die [früheren] Freunde, die mich schlecht behandeln.

28 Wie herrlich ist die Zeit der Ernte der Datteln, wenn der <Fruchtkolben auf dem Zweige liegt>, und die Datteln daran sich färben, und die Fruchtzweige sich biegen,

29 und ich in dem Schatten der Palmen schlafe, indem die Turteltauben girren, und ihre Weisen abwechselnd in den Wipfeln des Palmgartens erschallen!

30 Wenn der Wind weht, und die Fruchtzweige geschüttelt werden, sodass unter ihnen die Waisen und Armen sich sättigen können.

31 So möge Gott seine reiche Güte mir in vollem Masse erweisen und hindern, dass die Zeiten für mich schlimm werden, und [möge] mich reich machen!

32 Und er möge die Nachbarn, wenn sie Einem wohlwollen, <davor bewahren>, dass sie ihren Sinn insgeheim oder vor aller Welt Augen, ändern!

33 Wenn über die Nachkommen Mutims schlechte Zeiten kommen, so.....

34 Gott sei uns gnädig! Wie stark ist die Liebe zu ihnen in meinem Herzen; aber, ach, welch Herzeleid erleiden Liebende!

35 Ich weine Freunden nach, für die mir nun kein Ersatz geblieben ist, die das Schicksal nun von mir getrennt hat, zur Schadenfreude meiner Feinde.

36 Und wenn ich auch weinte und laut jammerte und die Hände zuschlug, so würde mir Das doch keinen Trost gewähren.

37 Ich bitte, Gott möge in seiner Gnade uns wieder vereinigen und meinem Herzen Erleichterung schaffen von einer Sorge, die mich schwer drückt.

38 Und er möge den Geliebten aus dem fernen Lande, in das er gegangen ist, wieder zu mir bringen, den Freund, den von Angesicht zu erblicken mir Heilung schaffen wird!

39 Damit das Haus durch ihn wieder zu Glanze komme und seine Umgebung keinen Mangel mehr habe, während es jetzt, da der mir so Teure abwesend ist, dunkel und voller Mangel ist.

40 Und nun, o der du auf einer raschen [Kamelin] reitest, die der <herantreibenden> Woge gleicht, und die ein ausgewachsenes ..... überholt.

41 Lass das Kamel in der Richtung, die du wünschst aufbrechen! Lenke es in nördlicher Richtung und lege jeden Tag zwei Tagereisen zurück!

42 Wenn du dann anlangst, so werden, bevor du den Sattel verlässest, Leute herankommen, die die Kunde, welche du bringst, mit Sehnsucht erwarten.

43 Rufe dann laut: Wer hat Hasan getroffen? Ich bin ein Bote seines Vaters; der hat mir einen Auftrag gegeben.

44 O Abu Muhammed! O mein Sohn! O der du meine Stütze und mein <Teuerstes>, sowie meine Waffe denen gegenüber bist, welche an mir Blutrache auszuüben suchen!

45 Wahrlich, aus Sorge um dich schmeckt mir meine Nahrung nicht mehr, und wenn ich mich schlafen lege, bleibt mein Auge wach.

46 Einer, der es kann, möge für mich das Schicksal lenken, wenn es einem unter seinen Genossen wehe thun will; aber wehe den Armen!

47 ..... sie sind die wohlthätigen und freigebigen Leute, die edelgesinnten.

48 Gott schütze den, <in dessen Schutz ich mich begeben>; <ich erhalte Geld und bezahle>, und er schützt uns vor den Feinden!

49 Er ist leutselig gegen die, welche zu ihm ihre Zuflucht nehmen, aber todbringend für das Innere derer, die ihn anfeinden;

50 Schech von el-Kasim und Sohn des Schechs von el-Kasim; er ist unser Heil, vom ersten bis zum letzten Mann!

51 Und seine berühmten Kochtöpfe bieten reiche Nahrung und sind stets für Gäste, Schutzsuchende und Gedrückte da.

98

Zwei Männer aus Brede waren befreundet, der eine von ihnen besass eine Geliebte und pflog mit derselben, ohne dass sie verheiratet war, drei Jahre hindurch Umgang. Aber auch sein Freund begab sich zu ihr und machte ihr Anträge; sie jedoch wollte Nichts von ihm wissen, und er war ausser Stande ihre Gunst zu gewinnen. Hierauf zog der [erste] Liebhaber der Frau nach Bagdad, und die Frau verheiratete sich nach seinem Weggange. Als sie aber älter wurde, gewann sie der im Nedschd befindliche Freund jenes Mannes zur Geliebten. Da schickte er an seinen Freund in Bagdad ein Schreiben, um ihn zu benachrichtigen: deine Geliebte ist mir nun doch zu Willen gewesen. Daraufhin schickte ihm der in Bagdad Befindliche folgende Kaside:

1 Meine Sehnsucht ist auf ein Haus gerichtet, da ich weiss, dass ich darin eine Leiterin der Gazellenherde besitze, in Bezug auf deren Erlangung ich mich früher den Wünschen meiner Tadler widersetzte.

2 Wenn einmal die Schlange Sandalen anzieht, um sich vor den Dornen und Rissen in der Haut zu schützen, so werde ich mich der Liebe zu meiner teuern Freundin einschlagen.

3 . . . . . was zwischen mir und ihr in vergangenen Zeiten vorgegangen ist, — damals als sich noch kein Reiter auf ihren Sattel geschwungen hatte.

4 Wenn sie dir nun aber ihre Ehre preisgab, da sie nun schon alt ist, und dir hinterdrein willfahrte, —

5 so ist sie ins Unglück geraten wie Jonas; ihre Ehre ist dahin, und ihr Kopf ist, wie ich meine, leer von allem Verstande.

6 Du giebst nun einem von ihr Kunde, der Nichts mehr von ihr wissen will, und bringst sie ins Gerede und legst ihre Ehre, o du <Strick>, in die Hand eines Mäklers!

7 Du redest offen von ihren Fehlritten und machst sie zur Buhlerin, während sie früher eine ehrbare Frau war.

99

[Nicht übersetzt.]

100

Ein Unverheirateter ging um den Stall herum, in welchem sich eine Eselin befand; den Schlüssel zum Stall hatte er. Als er nun aber im Stall nachsuchte, entdeckte er, dass die Eselin verkauft war, und fand drinnen nur den Sattel vor. Da dichtete er über die Eselin folgende Kaside, indem er einem seiner Freunde gegenüber Klage führte:

1 Gösân hat begonnen, neue Verse zu dichten; im Innern des Armen ist ein Feuer entbrannt.

2 Sein Auge hat mit dem süßen Schläfe Nichts zu schaffen, und seine Thränen fliessen ob der Trennung von der Eselin.

3 O du, der du mich tadelst, nimm dich davor in Acht, Tadel aus-

zusprechen! Sieh zu, wie es mit mir steht! Dann wird dir ein Wink von mir genügen.

4 Ganz versunken stand ich da, als ob ich krank wäre, wegen der, zu deren Behausung ich den Schlüssel besass.

5 Wenn man mich zu Rate gezogen hätte, hätte man sie nicht verkauft; aber dem Menschen geht ja Nichts nach seiner Wahl.

6 Als ich an sie dachte, begab ich mich zu ihr; aber ich fand nur den Sattel vor.

7 Ich rief Hedēris zu Hilfe, damit er mir vielleicht beistehe, da so grosse Klugheit ihm innewohnt.

8 O Hedēris! Sieh doch, wie es mir ergeht! Nachdem sie weg ist, habe ich Ungemach erlebt.

9 Mein Leib magerte ab, und mein Haar wurde grau, und es war, als ob ein Schöpfrad in meinem Herzen sich drehte;

10 . . . . . ist mein Vater Ibn Nuwēsir, da er doch in der Schreinerei erfahren ist.

## 101

[Nicht übersetzt.]

## 102

Eine Anzahl Junggesellen zogen von Aleppo ostwärts; da begegneten ihnen Agēl, die in sechs Karawanen westwärts zogen. Die Leute jeder Karawane, welche ihnen begegnete, bewirteten sie des Tags über mit Datteln und des Nachts mit Fleisch und Reis. Als sie nach Tekrit kamen, begegnete ihnen die Karawane, bei der Ibn Nāsir, Ibn Abdān, ed Dālō<sup>a</sup> und el-Meūbi waren; Diese luden sie nicht ein. Als es Nacht geworden war, begannen die Leute der Karawane das Tamburin zu schlagen.<sup>a</sup> Da drangen die Junggesellen bei ihnen ein, rissen ihnen das Tamburin in Stücke und prügelten sie durch. Hierauf machte ein Dichter unter den Junggesellen folgende Kaside:

1 O Ibn Sehēr! Der [frühere] Ruhm der Agēl ist verschwunden; wo edle Pferde angebunden<sup>b</sup> waren, stehen jetzt Esel.<sup>c</sup>

2 Zu den Anzeichen der letzten Stunde gehört das Emporkommen des Telegraphen, das Regiment der Weiber und das Tamburin Ibn Hadbāns.

3 Er ist nicht zu finden, wenn der Staub der Pferde aufwirbelt: er ist nicht als einer der Leute aus Kasim zu zählen.

4 Es giebt eine Karawane, deren Freund des Nachts nicht schlafen kann;<sup>d</sup> ihre Führer sind der Haddsch und Ibn Abdān,

5 [und] als dritter der, welcher von Gemeinheit lebt, dessen Angelegenheiten gänzlich in den Händen der Weiber liegen;

<sup>a</sup> Das Tamburin pflegt man nur in Gegenwart des Schechs zu schlagen OGI.

<sup>b</sup> Das Pferd wird stets mit Füsseisen an Pflöcke gebunden.

<sup>c</sup> Mit den Eseln meint der Dichter die Junggesellen OGI. Unsicher.

<sup>d</sup> Die Leute sind so schlimm, dass man immer Angst um sie haben muss OGI.



6 und der, welcher auf dem türkischen Ufer das Oberhaupt der Agēl ist; wenn es sich um eine wichtige Angelegenheit handelt, ist er [nicht Haupt, sondern] Fuss.

7 Am liebsten sähe man die Weiber der Nichtsnutzigen unfruchtbar und würde man die Nachkommenschaft von Leuten, deren Vermehrung nur Verlust ist, ausrotten.

8 Auf der Gasse erscheint einer von Jenen als etwas Ausserordentliches; er schreitet <gewichtig schwankend> einher wie betrunken.

9 Wenn sie aber mit solchen, die Kamellasten aufladen, gehen, [dann] verfliegt alle ihre Mannhaftigkeit, und sie werden zu Schaflämmern.

10 Die Abkömmlinge Ali's\* sind für ihren Freund ein Regenbach, der das Dürre wieder belebt und die Wiesen grün macht.

11 Denjenigen aber, den sie bekämpfen, macht das Unheil zusammenfallen, und sie lassen ihn zuletzt einsam in den <Gegenden> sitzen.

### 103

[Nicht übersetzt.]

### 104

Wir zogen von Bagdad westwärts nach Aleppo, und unter uns war Einer namens el-Owēsi. Als wir eines Tages zu Beduinen kamen, kauften wir ein Tier zum Schlachten, und gingen, während der Koch es zubereitete, hin, um nach unseren Kamelen zu sehen. Da kam el-Owēsi über das Fleisch, stahl es und that es in seinen Sack. Er hatte nun mit einem bei uns befindlichen Sklaven, namens Saïd, gemeinsamen Anteil an einem Sack Datteln; aber er liess es nicht zu, dass der Sklave von den Datteln ass, sondern, wenn der Sklave darnach langen wollte, schlug ihn el-Owēsi. Da dichtete ein ihnen <Nahestehender> folgende Kaside:

1 O Schech, wir sind ganz verwirrt; die zukünftigen Dinge können wir nicht berechnen.

2 Wir haben einen unter uns, der zum Quartier von et-Telle gehört; jeden Tag streitet er mit dem Sklaven.

3 Als wir nicht bei ihm waren, nahm er alles Fleisch weg, ohne daran zu denken, dass wir auf dem, was uns zukommt, bestehen würden.

4 Auf den von Bagdad vom Sklaven mitgebrachten Sack Datteln hat derselbe Anspruch. Wenn aber Saïd ihn berührt, schlägt ihn Jener mit dem Stocke.

5 Das Standquartier der Ketzer ist in Meschhed und Hille, und das Standquartier der Religion ist im Nedschd und bei dessen Bewohnern.

\* Ali hiess der erste Schech der Agēl, welchen Sultan Murād (also der IV.? 1640) in Bagdad ansiedelte. Andere Nachrichten bei Fraser; vgl. Ritters Erdkunde, Elfter Theil, Drittes Buch<sup>2</sup>. Berlin 1844, S. 839. — Warum in den beiden letzten Versen die Agēl gerühmt werden, ist unklar.

## 105

1 Mögen <eine Gegend, die wieder ergrünen soll>, Wolken tränken, sich über ein Grab, das auf den Hügeln des Hidschäs liegt, ergiessend!

2 Woselbst dann Erodium und Lavendel duften und die Jungen der durstertragenden [Gazellen] auf die Weide gehen.

3 Und mögen dann die Ræbi-Tauben auf jenen hervorragenden Anhöhen girren!

4 Gottes Segen und Heil, rufe ich, sei über der, die dort ruht und [Gottes] Erbarmen erlangt!

5 Sie war keuschen Sinnes und beging nie Etwas, was zu tadeln gewesen wäre, und blieb niemals auf den Pfaden stehen, die zu Schimpf führen.

6 Mir gehörte eine Führerin der Gazellenherde; sie stand so hoch, dass Niemand sie erreichen konnte, eine schwere unter allen Gewichtigen.

7 <Tätowierung auf ihrer Wange — o wie schön! — schmückt sie wie die Zeichnung den Trikrakstein>.

8 Die Herzen der Liebhaber <flehen ihr Erbarmen an>; sie zerbrechen aber wie Glas.

9 O wie unglücklich ist einer, welcher ob dem, was ihm begegnet ist, den süßen Schlaf entbehren muss!

10 Alles ist trübe, was [früher] hell war . . . . .

11 Und einer, dessen Herz, wenn der Nordost weht, gleichsam über Dornestrüpp gezogen wird.

12 Des Nachts trinke ich lautern Wein — und das Kleid der Lust mit bunten Fransen.

13 So verstrichen mir in Liebesgemeinschaft mit ihr fünfzehn Jahre wie ein Traum.

14 Dadurch, dass ich sie verlor, und durch meine Sehnsucht und meinen Liebeskummer, lernte ich stöhnen und meinen Schmerz verhalten.

15 Und ich bin ausser mir geraten wegen einer Gazelle von Räm, und in Folge der Trennung von ihr bin ich wie eine <Mücke>.

16 Meine Tadler, die mich wegen der Liebe zu ihr schalten, suchen mich nun zu trösten, aber ich kann mich nicht fassen.

17 Alle Schönen würden, wenn sie, da nun Jene tot ist, zu kaufen wären, [bei mir] heute keinen Thaler wert sein.

18 Ich habe allem erlaubten und unerlaubten Umgang ausser dem mit der hochhüftigen Geliebten entsagt.

19 Nach ihrem Tode seien alle Weiber mir versagt! Ich gebe ihnen allen die Scheidung <und mag keine mehr heiraten>.

20 . . . . . und eine Statur, in Folge deren sie stark schwankte.

21 Wangen [hatte sie], die dem Vollmond glichen, und Locken, die über die hohen Hinterbacken hinabwallten.

22 Weder Essen noch Trinken konnten bewirken, dass ich sie mir aus dem Sinne schlug; aber ich bin nun über Leidenschaft und Liebelust ganz hinaus.

23 Und bin in die Meere der Schmerzen der Reue hineingegangen und in ihnen herumgeschwommen, ohne zu wissen, wohin ich <geraten> würde.

24 Wie . . . . . in meinem Herzen schwere Sorge, als die Soldaten des Todes gegen die <Verwandten> anrückten!

25 Ich wollte ihn zurückdrängen; aber <er unterlag völlig. Mit dem Schwerte, das Jener zückt, spasst er nicht>.

26 Wäre er doch . . . . . blind gewesen und hätte sie am Leben gelassen und mochte er doch lieber keinen solchen Schaden anrichten!

27 Und hätte <ich> doch nicht über sie geredet, so wäre auch mein Kummer über sie nicht so ganz unermesslich.

28 Ich grüsse sie; aber sie erwidert nun meinen Gruss nicht mehr; sie, die mir teurer war als alle teuern Lieben.

29 Gottes Heil und Segen, rufe ich, sei über einem Grabe auf den Hügeln des Hidschäs!

### 106 A

1 Besteige, o Freund, ein edles Reitkamel, das in einem Tage eine Strecke zurücklegt, die für die raschen Kamele sonst zwanzig Tage erfordert!

2 Dann wirst du bei Hasan ibn Hassā einkehren, der eine Zuflucht für Schutzbedürftige ist und der auf die anrückenden Feinde einhaut.

3 Sage ihm, er möge die Verliebten, die Kundigen fragen [und] Solche, die auf den Pfaden der Liebeslust noch Neulinge sind, —

4 wie es um einen steht, der in zwei ganze junge Mädchen verliebt ist, schöne, welche den Betenden <alle Andacht rauben>!

5 Die <Niederlassung>, o Herr, ist in zwei Teile auseinandergegangen; Einige blieben und Andere zogen fort.

6 Mein Herz aber kann sich ob der fortziehenden Weiber niemals fassen, und kann sich nicht von denen, welche noch da sind, trennen.

7 Wenn sich mein Herz in zwei Teile teilen liesse, so würde ich mein teures Herz unter die Geliebten verteilen.

8 O Herz, lass ab von Selma und Ena, — wo nicht, — so klage, wie die Turteltauben der Baumgärten girren!

9 O du mit Augen wie die Ghadakohlen, — unumgänglich ist es, o Auge,<sup>a</sup> dass du ein Jahr lang weinest!

10 O Gott, der du der Eine bist, — mit mir geht es im Verlaufe der Zeiten zu Ende, und ich bin eine Zielscheibe für die mit süßen Vorderzähnen!

11 O wie oft habe ich jeder Zeit Gott angefleht!<sup>b</sup> O ihr Verliebten, spricht Alle Amen mit mir!

12 <Er möge ins Unglück stürzen diejenigen, welche uns mit Liebe zusetzen>, und möge den Geliebten das, was sie verdienen, richtig zuwägen!

13 O Hasan, an mir ist nur noch ein Zweiunddreissigstel, und mein Herz, o Herr, ist heute ganz entzweigegangen!

14 Mein Auge, o ihr Freigebigen, ist ohne Schlaf, und mein Inneres hat schwere Sorge, o ihr <Glücklichen>!

<sup>a</sup> Er redet in der zweiten Vershälfte sein eigenes Auge an. Die beiden Vershälften gehören ursprünglich wohl nicht zusammen.

<sup>b</sup> D. h. und um die Weiber gebeten OGI.

15 Was denkst du über einen, der <laut stöhnen muss>, der in tiefen Gedanken herumgeht, ohne dass die Leute darum wissen?

16 Ich klage beständig, während die Beduinen ruhig schlafen und die <Hirten ihrer Feinde> fröhlich sind und der Ruhe pflegen.

17 O Hasan, o du Ziel meines Wunsches, — wie denkst du über <eine Freundin> [und] über Leute, die das Urteil abgeben, dass ich umzubringen sei?

18 Und wenn du mir Hilfe bringen kannst in Bezug auf die, welche <nun weg sind, so hilf mir doch>! Gott schenke dir Macht!

19 Und gehab dich wohl, und möge dich nicht treffen, was uns betroffen hat! So spricht nun Heil über den, welcher Tāhā und Jāsin gebracht hat!

## 106 B

[Nicht übersetzt.]

## 107

1 Man erzählt, dass einmal vier Männer aus dem Nedschd eine Reise unternahmen; da lagerten sie sich des Nachts in einem Gehölz von Tamarisken. Einer von ihnen war Tischler, einer Schneider, einer Goldschmied und einer Priester. 2 In dem Tamariskengebüsche, in welchem sie sich gelagert hatten, hauste ein Löwe. Da sprachen sie: „Wir wollen heute Nacht eine Wache ausstellen, damit uns der Löwe nicht fresse; ein Jeder soll drei Stunden hindurch Wache halten.“ 3 Für den ersten Teil der Nacht hielt der Tischler Wache, während die Andern sich schlafen legten. Es fiel ihm ein Stück Holz in den Wurf, während er Wache hielt; da dachte er: „Ich will aus diesem Stück Holz zu meiner Unterhaltung die Figur eines jungen Mädchens machen.“ 4 Er nahm ein Beil, hieb das Holz zu und verfertigte daraus die Figur eines jungen Mädchens. Dann weckte der Tischler den Schneider, damit dieser die Wache übernehme, und legte sich zum Schlafen nieder. 5 Als der Schneider das Stück Holz erblickte, das zur Figur eines Mädchens verarbeitet war, dachte er: „Ich will ihm, zur Unterhaltung, bis meine Wachzeit abgelaufen ist, Kleider zuschneiden.“ Er verfertigte ihr Kleider aus Lehm. Dann weckte der Schneider den Goldschmied und legte sich zum Schlaf nieder. 6 Als der Goldschmied die Figur erblickte, sagte er: „Ich will ihr Geschmeide anfertigen, bis meine Wachzeit abgelaufen ist.“ Er verfertigte ihr Geschmeide aus Steinchen. Dann weckte der Goldschmied den Priester und legte sich zum Schlafen nieder. 7 Der Priester betrachtete die Holzfigur: der Tischler hatte sie aus Holz zurecht gehauen; der Schneider hatte ihr Kleider aus Lehm angefertigt und der Goldschmied hatte ihr Geschmeide aus Steinchen verfertigt; aber der Priester verstand sich auf kein Handwerk. 8 Da machte sich der Priester ans Werk: er verrichtete die Waschung und das Gebet; dann flehte er zu Gott: „Ich verstehe nicht zu schreinern; ich verstehe nicht Kleider zu nähen; ich verstehe auch nicht Geschmeide zu verfertigen; aber ich bitte dich, o Gott, du mögest die Statue in ein Mädchen verwandeln!“ 9 Da verwandelte sich die Figur in ein Mädchen, das reden konnte. Am andern Morgen früh weckte er seine beiden Gefährten: da sahen sie, dass das Mädchen aus

Holz sich in ein wirkliches Mädchen verwandelt hatte und dass die Kleider aus Lehm sich in seidene, das Geschmeide aus Steinen sich in Gold verwandelt hatte! 10 Jetzt begannen sie sich mit einander zu streiten: der Goldschmied rühmte sich: „Ich habe ihr diese Steine als Schmuck zurecht gemacht, und daraus ist Gold entstanden!“ Der Schneider rühmte sich: „Ich habe ihr den Lehm zurecht gemacht; daraus ist Seide geworden!“ Der Tischler rühmte sich: „Ich habe sie zu einer Figur gemacht, während sie vorher nur ein Stück Holz war!“ Der Priester aber rühmte sich: „Ich habe Gott angerufen, und er hat sie in ein Mädchen verwandelt!“ 11 Da nahmen sie sie mit sich, um vor Gericht ihre Ansprüche auf sie gegen einander zu verfechten. Das Gericht aber erteilte ihnen folgenden Spruch: „Du, Tischler, hast das Holz zugehauen; du, Schneider, hast Lehm zurechtgemacht; du, Goldschmied, hast Steine als Geschmeide zusammengesetzt. Der Priester aber hat Gott angefleht, er möge sie für ihn in ein Mädchen verwandeln: da wurde sie wirklich in ein Mädchen verwandelt, dem Priester zuliebe; also gehört das Mädchen dem Priester, und ihr bekommt Nichts!“

## 108

1 Einst führten die Beni Chälid Krieg mit den Beni Dschascham. Als nun einmal die Beni Dschascham von den Beni Chälid den Tribut zu fordern hatten, kamen alle Anführer der Letzteren überein, den Tribut zu verweigern. Sie verabredeten sich alle einstimmig und schickten Botschaft, dass sie den Tribut verweigerten. 2 Als die Kunde davon eintraf, wurden Jene sehr zornig; der Häuptling befahl die Trommeln zu schlagen, und man sattelte die Pferde. Als sie nun in ihre Nähe gekommen waren, überfielen sie die Kamelherden. Da griffen die Beni Chälid und die Beni Dschascham einander an, sodass man Nichts mehr als gezückte Schwerter und aufspritzendes Blut erblickte, drei Tage hindurch. 3 Die Beni Dschascham aber töteten den Emir Chälid und plünderten die Zelte, sodass ein gewaltiges Schreien und Klagen bei Jenen entstand. Schliesslich vernichteten sie alle Berittenen und alle Tapfern, und sogar die kleinen Kinder. Das war, was sich zutrug; darüber machte el-Obādi, der zu den Beni Dschascham gehörte, das folgende Gedicht:

1 Über das, wozu mich mein Inneres angetrieben hat, sind nie <wahrere> Verse gesungen worden.

2 Schauwār ibn Dschascham führte Stämme weg, für welche das Land Nedschd zu enge wurde.

3 Die Beni Chälid, und es folgten ihnen Stämme . . . . .

4 Da befahl er aufzubrechen und begann den Vorstoss; er schickte Späher gegen sie . . . . .

5 Die nahmen sie in Augenschein und <kamen> zitternd, indem sie sagten: O Häuptling, bringe unsere Leute in Sicherheit!

6 Da sagte er: O ihr Midlidsch von Harrān! Eure Weiber werden, wenn ihr eine Niederlage erleidet, als Beute weggenommen werden.

7 Er sagte zu ihnen: Ihr Weiber könnt sicher und ruhig sein; ihr könnt auf Gottes Kraft und meine Kraft vertrauen!

8 Wenn auch die Anzahl jener grösser ist, als die der Weizenkörner, so besitze ich doch eine Mühle, die [sie] mahlen soll.

9 <Wie viele> hohe Herren, — wie manche Tapfere [sind da], deren <Ansturm> wie der des Westwindes [auf die Gegner] stösst!

10 Sieben Scharen, denen acht folgen; Scharen, die wie Heuschrecken summen.

11 Als nun Diese mit Jenen zusammenstiessen, nannte sich unter Diesen Midlidsch mit Rühmen.

12 Und man brachte ihm eine wohlgeformte <edle Stute>, eine braune, wie sie keinem Andern gebracht wird.

13 Eine braune, die <schönes> Sattelzeug <trägt>, eine Braut unter den Pferden, wenn sie gehen und kommen.

14 Sie hat zwei Ohren, die <dünnen> Schreibrohren gleichen, eine solche wünscht sich eine edelgeborene Jungfrau.

15 Ihre Brust ist breit, ihre Nase <hervorstehend>, ihr Rücken kurz, [aber glatt] wie ein Schleifstein.

16 Ihre Hufe gleichen umgekehrten Tässchen, . . . . .

17 Da wandte sich el-Dschaschami vor dir zur Flucht, gänzlich gebrochen vor dir, o unser Held!

## 109

Folgendes ist die Erzählung von el-Anēsi Fādil und von dem, was er bei den Beni Bedrān erlebte. Einst wurde der Emir Rāschid krank; da berief er seine Söhne zu sich. Er hatte zwei Söhne; der eine derselben hiess Hemāda, der andere el-Anēsi Fādil. Zu ihnen sprach er: „O meine Söhne! Ich will nun für euch meine letzten Verfügungen treffen; wenn mir ein Unheil zustösst, so darf zwischen euch kein Streit ausbrechen; sondern das Beste wird sein, dass ein Jeder von euch einen Monat lang über den Stamm die Herrschaft führe und dann die Führung der Angelegenheiten an seinen Bruder abgebe; das ist meine Verfügung in Betreff eurer. Hierauf wurde er noch kränker und starb; Gott erbarme sich seiner! 2 Nun führte Hemāda einen Monat hindurch die Herrschaft über den Stamm; dann übergab er die Angelegenheiten an seinen Bruder el-Anēsi Fādil, und Dieser führte nun die Herrschaft über den Stamm einen Monat lang. Es war aber damals gerade Frühling; da spielten die Leute einmal Ball, und el-Anēsi Fādil stand auf einer Seite mit dem Stock aus Bambus in der Hand; wenn die Kugel kam, so schlug er sie, dass sie wegflog, <er aber blieb auf seinem Platze>.<sup>a</sup> Als nun einmal die Ballkugel herankam, schlug er sie mit dem Stocke weiter; da fiel sie einem grindköpfigen Jungen auf den Kopf, so dass er blutete.<sup>b</sup> 3 Der Junge lief weinend zu seiner Mutter; die fragte ihn: „Was fehlt dir, mein Sohn?“ Er antwortete: „El-Anēsi Fādil hat mich mit dem Balle getroffen.“ Sie sagte: „O mein Sohn!

<sup>a</sup> Er bleibt als Vornehmer an seiner Stelle stehen und läuft der Kugel nicht nach OGI. Unsicher.

<sup>b</sup> Vgl. Socin, Arab. Sprichwörter No. 277: Wohin du auch den Grindkopf schlägst, strömt sein Blut hervor.

Ihn kann ich nicht verwünschen, weil er unser Oberhaupt und der Sohn unseres Oberhauptes ist; aber Gott möge ihn zu seiner Strafe in Liebe zu Sēnet el-mowāsif verfallen lassen!“ 4 El-Anēsi Fādil jedoch hörte Dies; da fragte er sie: „Alte, wer ist Sēnet el-mowāsif?“ Sie antwortete: „Die Tochter des Häuptlings Meammar, des Oberhauptes der Beni Bedrān.“ Er fragte sie: „Wie weit ist's von unserer Gegend bis zu der ihrigen?“ Sie sagte: „Neunzig Tagereisen; aber auf einem guten Reitkamel neun Tagereisen.“ Da verliess er die Alte und begab sich nach seinem Zelt; dann schickte er einen Sklaven zu den Kamelherden mit dem Auftrag: „Bringe die und die Kamelin!“ 5 Der brachte sie; er legte ihr den Sattel auf und nahm Proviant sowie einen Schlauch Wasser mit. Dann zog er eifrig Tag und Nacht seines Weges; bald übernachtete er in der Einsamkeit, bald bei Beduinen; so gelangte er schliesslich in die Nähe der Niederlassung der Beni Bedrān.

6 Dort traf er eine Anzahl Beduinenmädchen, wie sie eben Wasser holten, und unter ihnen eine Alte; die sagte zu den Mädchen: „Geht doch von der Quelle weg, damit der junge Mann seine Kamelin tränken kann!“ Da gingen die Mädchen von der Quelle weg; er aber führte seine Kamelin zur Quelle, und als er sich wieder entfernt hatte, setzte er sich hin um zu frühstücken. 7 Da kam die Alte auf ihn zu und fragte ihn: „Junger Mann, aus welchem Lande bist du?“ Er antwortete: „Aus dem Lande Nedschd; ich mache eine Reise; <hier sind Zelte nahe beieinander>, aber dort steht ein Zelt abseits.“ Sie erwiderte: „Das ist das Zelt der Sēnet el-mowāsif, ihr Vater hat an den Eingang des Zeltes Löwen und schwarze Sklaven postiert, um sie Tag und Nacht zu bewachen.“ Da sagte er: „O Alte, kannst du ein Geheimnis bewahren?“ Sie erwiderte: „Ich weiss ganze Lasten von Geheimnissen.“ Hierauf sang el-Anēsi:

1 Es singt el-Anēsi, el-Anēsi Fādil: ich fühle einen Schmerz, an dem ich glaubte untergehen zu müssen.

2 Er ist denen verborgen, welche noch nie die Pein der Liebe erfahren haben; aber . . . . . wissen.

3 Ich stamme, o Alte, aus einem fernen Lande, wo der Katavogel sich verirrt, wenn er noch so viel umherfliegt.

4 Ich bin von meinen Angehörigen, meinem Stamme und meinen Freunden weg in die Fremde gezogen auf dem Rücken <einer edlen> von den schönen Reitkamelinnen.

5 Mich hat eines der alten Weiber verwünscht und in mein Herz eine Feuerglut geworfen, sodass meine Augen thränen.

6 So hat mich nun Gott zu dir geleitet, die du das Ziel meiner Wünsche bist; ich wünsche zitternden Herzens, dass du mir Auskunft gebest.

7 Du siehst, wie ich, schwer getroffen von Liebe, mich in deinen Schutz begeben; du aber kennst solche Dinge ja am besten und hast Erfahrung.

8 Ich will, o Alte, dir klagen, was ich von Liebe fühle; denn jeder Brave klagt ja seinem Vertrauten.

9 O wie gut hat es ein Mann, der sein Leben zubringt, ohne jemals <Schmerz> zu erfahren, und der nie von der Liebe zu den Schönen ergriffen wurde!

10 Er kann sein Leben in Freude und Wonne verbringen und wacht des Morgens sorgenfrei auf, ohne dass seine Thränen rinnen.

11 So lautet das Lied el-Anēsi Fādil's! O Gott, hilf mir! Du bist ja der Helfer.

Da antwortete ihm die Alte, indem sie zu singen begann:

12 Es singt die gute Alte, Umm Wāsil: Aus meinen Augen strömen Thränenfluten.

13 Du hast mein Herz mit dem, was du erzähltest, krank gemacht, und Thränen über dich träufeln, o junger Mann, meine Wangen hinab.

14 Und nun bist du, indem du deine Leute und Alle, die dir nahe stehen, verlässest, gekommen, und bist gekommen, in der Absicht Sēnet el-mowāsif aufzusuchen.

15 Sēn aber hat . . . . . Diener, welche sie hüten; sie hüten sie mit scharfen Schwertern.

16 Ich glaube, dass du, o du Ziel meiner Wünsche, vom Glücke begünstigt bist; wir Beiden sind zusammengetroffen . . . . .

17 O Fremdling, ich will mich für dich . . . . . anstrengen, da du mir dein Geheimnis entdeckt hast!

18 Was aber der Barmherzige bestimmt hat, <führt er aus>, wie er es will. Er ist gütig und gnädig gegen solche, die [ihn] fürchten.

8 El-Anēsi Fādil also sagte: „Ich rufe deinen und des Stammes Schutz an; du sollst mich auf den richtigen Weg bringen.“ Da riet sie ihm: „Mein lieber Sohn, begiebt dich in die Schluchten des Gebirges und warte, bis die Sterne aufgehen! Dann schleiche dich unter die Beduinen und hole dir heimlich ein Schaf; das schlachte und schneide es in zwei Hälften; damit begiebt dich zum Zelt der Sēnet el-mowāsif und wirf die Stücke den Löwen hin; dann tritt ins Zelt ein! Wir wollen sehen, was Gott mit dir macht.“ 9 Da bestieg er seine Kamelin und begab sich in die Schluchten des Gebirges; dort fesselte er die Kamelin. Hierauf schlich er sich unter die Beduinen, holte sich heimlich ein Schaf, schlachtete es und zerschnitt es in zwei Hälften; so kam er glücklich bei den Löwen vorbei und trat in das Zelt ein.

10 Unterdessen hatte sich die Alte zu Sēnet-elmowāsif begeben; die sagte zu ihr: „O Amme! Heute hast du mich ja ganz allein und einsam gelassen.“ Sie antwortete: „O meine Tochter, ich hatte ein Geschäft, das hat mich abgehalten, zu dir zu kommen.“ Hierauf machte sie sich daran, der Sēnet el-mowāsif das Nachtlager zu bereiten, und Diese legte sich schlafen. Da sah sie im Traum Jemanden, der zu ihr sprach: „El-Anēsi Fādil ist zu dir gekommen!“ 11 Sie erwachte voller Schreck und sprach: „Amme! Ich träumte davon, el-Anēsi Fādil sei zu mir gekommen.“ Jene sagte: „Mädchen! El-Anēsi Fādil ist aus einem fernen Lande; sprich: „Ich nehme Zuflucht vor dem Satan,“ und schlafe wieder!“ Da legte sie sich schlafen, aber sie hatte den Traum ein zweites Mal. Da weckte sie ihre Amme; die sagte: „Mädchen! Willst du ihm erlauben einzutreten?“ Sie erwiderte: „Ja freilich.“ Da hob Jene die Enden des Zeltes auf, und el-Anēsi Fādil trat ein. 12 Sēnet el-mowāsif aber erhob sich zu seinem Empfange und fragte ihn: „Woher kommst du, du, dem alle Herzen entgegenfliegen?“ Er



antwortete ihr: „Es wurde mir von deinen hohen Reizen erzählt; da begehrt ich mich mit dir zu vereinen; so versage es mir nun nicht, dich betrachten zu dürfen!“ Da bereitete sie für ihn ein Lager und bat ihn: „Lege dein Schwert ab!“ Er band das Schwert ab und legte es zwischen sich und sie. Sie fragte: „Warum thust du Das?“ Er antwortete: „Ich bin nicht gekommen, um etwas Unerlaubtes zu begehen.“ Hierauf verweilte er drei Tage bei ihr; die Alte aber brachte ihnen Essen und Trinken drei Tage hindurch.

13 Als nun aber die Hirten ihre Tiere in die Schluchten des Gebirges trieben, fanden sie dort eine gefesselte Kamelin, die prächtiges Sattelzeug und Steigbügel von Gold hatte; da brachten sie sie zu ihrem Oberhaupt Meammar. Der fragte sie: „Was ist mit dieser Kamelin?“ Sie antworteten: „Wir haben sie in den Schluchten des Gebirges gefunden.“ Er erwiderte: „Das ist die Kamelin eines Spions oder eines feindlichen Spähers.“ 14 Daher bestellte er speziell für sie zehn Sklaven, um sie Tag und Nacht zu bewachen. Als Umm-mowāsif Dies vernahm, kam sie zu el-Anēsi Fādil und berichtete ihm: „So und so steht es mit der Kamelin.“ Die Kamelin aber stiess fortwährend ein lautes klägliches Brüllen aus. Als el-Anēsi Fādil die Kamelin so brüllen hörte, rief er: „Ich komme! Ich komme, du edles Tier! Warte nur, bis es finster wird! So wahr Der lebt, welcher die Tage und Nächte zählt, ich werde dich heute Nacht von den Fesseln befreien!“ 15 Da sprach Sēnet el-mowāsif: „Du willst also weggehen und mich mit meiner Liebe zu dir unglücklich machen; wenn du weggehst, so nimm mich doch mit!“ Da fing sie an zu weinen; el-Anēsi Fādil aber sang folgende Verse:

19 Es singt el-Anēsi, el-Anēsi Fādil: es brannten mich die Funken des Feuers in meinem Herzen.

20 O Sēne, in meinem Innern ist das Feuer der Liebe angezündet, und seine Glut wird nun immer heftiger!

21 Und meine Augen, o Sēne, finden keine Ruhe und strömen über; Thränenbäche entströmen ihrem . . . . .

22 Ich habe meine Vettern, meine Angehörigen <und Freunde> verlassen, die Häuptlinge der Beni Fādil, deren Angesehenste wir sind.

23 Denn die Liebe zu dir brachte mich in Verwirrung, als der Ostwind wehte; und Düfte, wie sie unter ihrem Schleier . . . . ., sind . . . . .

24 Da machte ich mich in Folge dessen, was ich empfand, auf und holte meine Kamelin und warf mich auf ihren hohen Sattel.

25 So hörte ich denn nicht auf, mit allem Eifer zu reisen . . . . . und die Nächte draussen zuzubringen, indem ich die Wüsten durchmass.

26 Als ich nun eines Vormittags zum Wādī el-Adschīdsch gelangte, sah ich dort die Mädchen stehen . . . . .

27 Da trat an mich Umm-mowāsif heran und gab mir Kunde von <ihr>.

28 Da sagte ich: O gute Alte, hilf mir doch; Gott, der beste aller Helfer, lohne es dir!

29 Sie antwortete: Halt an! Steige vom <Rücken des Kamels> und warte, bis die Nacht kommt und es dunkel wird!

30 Da versteckte ich mich in der Wüste, bis die Nacht herankam, und überlegte mir in meinem Innern die Sache mehr und mehr.

31 Dann trat ich in das Zelt ein und setzte mich vor sie hin, und ich erkannte, dass das Glück . . . . .

32 Da stillte ich die Sehnsucht des Herzens an einer, die das Ziel aller Wünsche ist; an einem Mädchen, welches der Sonne, wenn sie untergeht, gleicht;

33 einem herrlichen Mädchen, das zu den schönsten gehört, einem ausserordentlichen, und ich roch den Duft des Ambra unter ihrem Schleier.

34 Drei Tage lang verweilte ich an ihrer Seite, indem ich mich selbst zurückhielt, aber doch Etwas von den süßen Früchten [der Liebe] pflückte.

35 Und wenn Gott hilft, werde ich wieder in euer Land kommen und herrliche Habe bringen und mit Glanz auftreten,

36 und werde die, welche ich wünsche, glücklich erlangen, und das Feuer wird erlöschen, und wir werden uns vereinigen . . . . .

37 Das ist der Sang el-Anēsi's, el-Anēsi Fādil's. Wenn die Tage hell sind, trüben wir sie.

16 Als el-Anēsi mit diesen Versen zu Ende war, fragte sie ihn: „Wirst du wiederkommen?“ Er antwortete: „Bald, so Gott will!“ Hierauf wartete el-Anēsi, bis es Nacht wurde; dann ergriff er . . . . . seine Lanze und begab sich zu der Kamelin. Als die Sklaven ihn erblickten, fragten sie: „Wer bist du, junger Mann?“ Er sagte: „Ich bin ein Beduine; wie steht's mit dieser Kamelin?“ 17 Sie erwiderten, es stehe so und so mit ihr. Er sagte: „Vielleicht ist ihre Fessel nicht fest“. Mit diesen Worten beugte er sich zur Kamelin hinab und löste ihr die Fessel vom Bein; dann warf er sich auf ihren Rücken und schlug sie mit dem Stock. Da lief sie schneller als der Wind, sodass man weder ihre Spuren noch den aufgewirbelten Staub verfolgen konnte; auf diese Weise zog er ab in der Richtung auf seine Familie hin.

18 So stand es mit el-Anēsi Fādil; nun wollen wir aber auf die Sklaven zurückkommen. Als es Morgen wurde, begaben sich die Sklaven zum Häuptling Meammar und sagten zu ihm: „Herr, auf die Kamelin, welche du uns zu beaufsichtigen befehlt, hat sich ein Vogel vom Himmel hinabgestürzt und sie weggetragen.“ 19 Da rief der Häuptling Meammar: „Ihr Ehrlosen! Ihr lügt! Was könnte das für ein Vogel sein, der sich auf eine Kamelin stürzt!“ Sie antworteten: „Der Greif, der im Land Abessinien wohnt und vier Füße hat.“ Da sagte er: „Sprecht die Wahrheit, bevor die Kamelin ganz aus unserem Bereiche weg ist!“ Einer von ihnen erwiderte: „Herr, mit der Kamelin ist es so und so gegangen.“ 20 Da befahl er die Pferde zu besteigen, und sie verfolgten die Kamelin bis zum Mittag; aber sie fanden weder einen Menschen noch sonst Etwas! Daher kehrten sie zum Häuptling Meammar zurück und berichteten ihm, sie hätten Nichts gefunden. — Das ereignete sich dort; wir wollen nun wieder zu el-Anēsi Fādil zurückkehren! 21 Als er nach Hause kam, schlief er drei Tage hindurch; dann weckten sie ihn, und er erzählte ihnen, was geschehen war. Hierauf sprach el-Anēsi Fādil zu seinen Angehörigen: „Ich wünsche, ihr möchtet für mich um Sēnet el-mowāsif anhalten.“ Da machten sich seine An-

gehörigen auf, in der Absicht, um Sēnet el-mowāsif anzuhalten; sie nahmen viel Hab und Gut mit und übergaben es dem Häuptling Meammar; dann brachten sie Sēnet el-mowāsif mit und gaben sie el-Anēsi Fādil nach dem bei den Beduinen herrschenden Gebrauche zur Frau. Das ist, was el-Anēsi Fādil begegnete.

## 110

1 Die Geschichte von Senān ibn Jāsir. Eines Tages kam sein Freund Nimr zu ihm und bat ihn: „Mein Lieber, ich wünsche, dass du mir deine Schwester zur Frau geben möchtest.“ Jener antwortete: „Von Herzen gern; wir wollen zusammen auf die Jagd gehen, und wenn wir dann von der Jagd heimkehren, will ich dir meine Schwester zur Frau geben.“ Somit gingen sie auf die Jagd. Unterdessen aber gab Jāsir, der Vater Senāns, das Mädchen einem andern Beduinen zur Frau. 2 Als Senān heimkehrte und fand, dass sein Vater seine Schwester verheiratet hatte, geriet er in grossen Zorn und sagte zu seinem Vater: „Warum hast du meine Schwester verheiratet, da ich sie doch dem Emir Nimr versprochen hatte?“ Jener antwortete: „Wahrhaftig, mein Sohn, Das wusste ich nicht!“ Da geriet der Emir Senān in heftigen Zorn; er wartete, bis es Nacht wurde; dann holte er sein Reitkamel, belud es mit dem Sattel, einem Wasserschlauch nebst Proviant und verliess den Stamm, während die Leute schliefen, — Lob sei Gott, welcher niemals schläft! 3 Dann zog er rasch seines Weges drei Tage lang; da zeigte sich ihm eine des Weges dahinziehende Karawane; die holte er ein, und es ergab sich, dass es Pilger waren. Er gesellte sich zu ihnen und machte die Pilgerfahrt nach Mekka. Als er die Pilgerfahrt vollendet hatte, begab er sich ins Land Nedschd zum Emir Birdsčās und begrüßte denselben. Man gab ihm den Gruss zurück, und Jener fragte ihn: „Junger Mann, was suchst du?“ Er antwortete: „Ich suche für mich eine Anstellung als Hirt.“ Jener fragte: „Willst du unsre Kamele weiden?“ Er antwortete: „Ich bin Hirt und Sohn eines Hirten.“ 4 So blieb er denn dort und trieb die Kamelherden des Birdsčās auf die Weide. Nun hatte Dieser aber eine ausserordentlich schöne Tochter, Namens Asba. Als Senān eine Zeit lang die Kamelherden des Birdsčās auf die Weide getrieben hatte, fragte ihn Dieser eines Tages: „Wie heisst du?“ Er antwortete: „Ich heisse Dschelāl Abul-mawāgid. Dies geschah mit Senān; nun wollen wir auf den Emir Birdsčās zu reden kommen.

5 Dieser rief seine Beduinen zu einem Raubzug zusammen; aber eine Zeit von einigen Tagen, nachdem sie abgezogen waren, überfiel die Zurückgebliebenen eine Räuberschar und nahm ihnen die Kamelherden weg. Da kamen die Hirten schreiend und klagend zu den Zelten; aber es war dort Niemand als die Hirten und die Schwester des Emir Birdsčās, Umm Dschehlān. 6 Als dann die <Hirten um Hilfeleistung baten>, gab Niemand ihnen Bescheid, ausser Dschelāl Abul-mawāgid; [der sagte]: „Hole mir ein Pferd und eine Rüstung!“ Da brachte sie ihm ein Pferd und eine Rüstung, er sattelte das Pferd, setzte sich aber rückwärts darauf; so verliess er den

Stamm unter dem Gelächter der Weiber. Als er sich eine Strecke weit entfernt hatte, stieg er vom Pferde, zog den Sattelgurt recht fest an, gürtete sich das Schwert um, nahm die Lanze auf die Schulter und galoppierte wie der Sturmwind auf dem Rücken seines Rosses dahin. 7 Da wandte sich der Anführer des feindlichen Haufens — er hiess Rāschid — um und sagte zu seinen Leuten: „Es sind Verfolger hinter euch; es kommen wohl fünfhundert Berittene; denn der Staub ist dicht.“ Als aber der Staub sich etwas legte, war nur ein einziger Berittener da. Da sagte Rāschid: „Wenn es auf der Welt einen Senān giebt, so ist Das Senān ibn Rāschid.“ Als Jener sie nun erreicht hatte, rief er: „Rettet euer Leben und lasst die Kamele hier! Ich bin der Emir Senān!“ 8 Da sagten sie: „Nimm nur die Kamele!“ Da nahm Senān alle Kamele und untersuchte sie. Eine Kamelin aber, die einer alten Frau, Umm Dschehlān, gehörte, hatte an ihrem Hals einen Strick gehabt; diesen fand er nicht. Da verliess er die Kamele und sprengte wiederum hinter Jenen drein. Sie fragten ihn: „Was ist mit dir, o Emir Senān? Gott bewahre uns davor, dass du uns ein Leid anthust!“ Er aber sprach: „Vernehmt von mir folgende Verse!“

1 Wenn ihr Krieg wollt, — wer [von euch] wird kämpfen? Wenn ihr aber Frieden halten wollt, so will ich [euch] nicht aufhalten.

2 Ich sitze auf einem in Schlachten erprobten Renner; bei den Beduinen giebt es kein Pferd, das ihn überholen könnte.

3 Ich mache es den Reitern am Tage des Kampfes und der Schlacht <schwer, da ich wie eine blitzende Lanze [dreinfahre]>.

4 So wahr ich lebe: ich werde nicht von euch ablassen, wenn ihr mir nicht den Strick jener Kamelin bringt!

5 So lautet der Spruch des Braven, Senān ibn Jāsir's; holt den Kamelstrick herbei, o ihr Räuber!

9 Da suchten sie nach dem Strick und fanden ihn bei einem Sklaven, Namens Mesūd, der einen Riemen für sein Pferd daraus gemacht hatte. Sie sagten: „Da, nimm deinen Strick! Gott schütze uns vor dir!“ Da begann Rāschid zu singen:

6 Du kehrst wieder um wegen eines dünnen Strickes aus Kamelshaaren, der drei Heller wert ist; Das ist eine Kleinigkeit!

7 Aber hohe Ruhmesthaten hat schon dein Vater und Grossvater geleistet, und wie viele Kamele und Herden hast du. Edler, wieder heimgetrieben!

8 Aus den Jungen der Falken werden ja wieder Falken; aber die Abkömmlinge der . . . . . sind vergänglich.

9 Ebenso sind die Jungen der Löwen ihren Eltern gleich; aber die Hasen bleiben in Vertiefungen wohnen.

10 Darauf nahmen sie von Senān Abschied und zogen fort zu ihren Angehörigen. Auch Senān begab sich zu seinen Leuten; als er aber in ein Thalbett gelangte, das herwärts der Stammesniederlassung lag, nahm er die Eutersäcke der Kamele und den Strick, welcher Umm Dschehlān gehörte, an sich und liess die Kamele dort im Thale; dann band er den Sattel wieder verkehrt auf und ritt gegen das Lager hin. 11 Da kamen ihm die Weiber entgegen und fragten ihn: „Dschelāl, <warum> hast du die Kamelherde nicht zurückerobert?“ Er antwortete: „Als ich die Feinde

eingeholt hatte, wandten sie sich gegen mich wie Feuer; wenn ich nicht um Pardon gebeten hätte, so hätten sie mich getötet.“ Da richtete sich Umm Dschehlän auf den Zehen in die Höhe, gab ihm eine Ohrfeige und begann zu singen:

10 Es singt Umm Hamda, die edle Jungfrau des Stammes, Verse, ob deren ihr Inneres ganz entflammt ist.

11 O Dscheläl, deine Thatkraft hat sich nicht gezeigt, und du hast ganz und gar keine Energie!

12 Wir freuten uns über dich, weil wir dachten: nun ist unsre Sorge zu Ende; und es war, als ob nun Freude und Glück bei uns eingekehrt wäre.

13 Du holtest die Feinde ein, kehrtest aber unverrichteter Dinge zurück, ohne uns die Pferde und Kamele wieder zu bringen.

14 Trotz dir sind nun alle Kamele verloren und unsere Habe und unser Reichthum ist dahin!

Da begann Dscheläl zu singen:

15 Es singt Dscheläl aus tiefster Seele: O Umm Hamda, du hast mich nun genug geschmäht!

16 Ich bin Dscheläl; bald wirst du sehen, was ich gethan habe; ich habe weisse Feldzeichen, keine schwarzen!

17 Ich bin ein Hirte, dessen Geschäft ist, die Kamele zu weiden; ich bin kein Ritter, der auf feindliche Scharen losgeht.

18 Habe Geduld mit mir, bis euer Häuptling heimkommt! Dann will ich um Entlassung bitten, zu meinen Angehörigen gehen und nie mehr wieder kommen.

12 Da brachte der Sklave Mesüd die frohe Botschaft, dass Birdschäs bald ankommen werde, und dass er Hab und Gut erbeutet habe, mehr als man sagen oder zählen könne. Umm Dschehlän aber sagte: „Ja freilich habt ihr den Leuten Hab und Gut abgenommen, aber unterdessen haben die Leute euch Hab und Gut weggenommen.“ Da fragte der Sklave: „Welche Richtung haben die Feinde eingeschlagen?“ Sie antwortete: „Nach Norden.“

13 Da liess er seinem Pferde die Zügel schiessen um die Feinde zu verfolgen; aber es führte ihn sein Weg in das Thal, in welchem sich die Kamele befanden. Er trieb die Kamele weg. Als er nun in die Nähe der Beduinen kam, begegnete ihm Umm Dschehlän nebst den Mädchen der Beduinen; da war die Freude und Wonne gross; man liess Freudentriller erschallen und schlug die Tamburine; endlich kam der Emir Birdschäs.

14 Da trat Umm Dschehlän vor und erzählte ihm, was sich ereignet hatte von einem Ende bis zum andern. Hierauf liess er die Angesehensten des Stammes zu sich zusammenrufen und fragte sie: „Was soll Mesüd als Belohnung erhalten?“ Sie antworteten: „Er soll deine Tochter el-Asba erhalten.“ Jener erwiderte: „Die hat er verdient!“ Da sandte er an Mesüd Botschaft, er solle zu ihm kommen. 15 Dieser jedoch antwortete: „Wenn er Etwas mit mir zu thun hat, mag er zu mir kommen!“ Da sagte der Emir Birdschäs: „Es steht uns wohl an, dass wir zu ihm gehen.“ Hierauf erhob sich der Emir Birdschäs und die Angesehensten seiner Unterthanen und begaben sich zu Mesüd; sie begrüßten ihn, und er erwiderte ihren Gruss. Dann setzte sich der Emir Birdschäs und begann zu singen:

19 Es singt der edle Birdschäs, der gewohnt ist, Geschenke auszuteilen, die er nachher nicht bereut:

20 Du, <dem ich alles Gute wünsche>, hast mir die Kamele und meine Habe zurückgebracht, aus den Händen der Feinde, die damit abzogen.

21 Als Lohn sollst du meine Tochter erhalten; ich gebe sie dir zur Frau wegen dessen, was du gethan hast.

22 Wir wollen dir zweihundert ausgewachsene braune [Stuten] geben. Mögest du [das Mädchen] auf immer unter deinen Schutz nehmen!

23 Und mögest du gebieten über Sklaven und andere Leute, und möge das, was du sagst, nie unerfüllt bleiben!

16 Hierauf machten sie sich daran, el-Asba an Mesūd nach den bei den Beduinen gebräuchlichen Sitten zu verheiraten; er liess Schafe und Kamele schlachten, und man begann deren Fleisch zu kochen, und die Leute feierten ein grosses Fest; man stellte für el-Asba das Hochzeitszelt draussen auf, und es blieb Nichts als das Vollziehen der Ehe übrig. El-Asba aber machte sich auf und begab sich zu Dschelāl Abul-mawāgid; sie fand ihn, wie er eben auf dem Bein der Kamelin wie auf einem Kopfkissen ruhte; da stiess sie ihn mit dem Fusse. Er fragte: „Was ist mit dir, o du mit schönen Augen?“ Sie sagte: „Vernimm von mir die folgenden Verse!“ Da begann sie zu singen:

24 Es singt die edle Jungfrau des Stammes, Asba, indem sie Klage führt: Auf, o Dschelāl! Das Feuer in meinem Herzen brennt immer heftiger!

25 Mesūd wartet, und die Emire umgeben ihn; er behauptet, er habe die Kamele und die Habe zurückgeholt.

26 Und es hat mein Vater mich ihm zur Frau gegeben und hat Schafe schlachten und Kamele zu Boden werfen lassen.

27 Der <Verfluchte> will mich zur Frau nehmen, er, der wüsteste unter allen Schwarzen, will sich meiner Liebe erfreuen!

28 Wenn du die Kamele zurückerobert hast, so tritt rasch auf und berücksichtige doch, o Herr, so rasch als möglich, meine Lage!

29 Wenn du sie aber nicht gebracht hast, so sage es mir, damit ich es sicher weiss! Ich will dann auf den Berggipfeln mich herumtreiben

30 und mir das Leben nehmen; denn ich will ihn nicht zum Manne; darob rinnen mir Thränen über die Wangen.

31 O Herr, richte mich und mein Gemüt auf! Bei deinem Leben [beschwöre ich dich], o Emir Dschelāl!

Hierauf sang Dschelāl:

32 Es singt Dschelāl aus tiefster Seele: O Asba, meine Gebieterin, sei fröhlich auf Monate und Tage hinaus!

33 Ich muss den Verfluchten mit dem Schwerte töten, sodass er unter Erde und Sand begraben liege.

34 Ich bin derjenige, welcher eure Kamele zurückerobert und die Feinde [tot] auf den Gipfeln der Hügel niedergestreckt hat.

35 O meine Gebieterin Asba, bewahre mein Geheimnis! Sicherlich werde ich dich nach Gesetz und Recht heimholen.

17 Da wurde Asba wieder froh, sodass die Welt ihr vor Freude und Lust beinahe zu eng wurde. Der Emir Senān aber machte sich auf und

begab sich zum Emir Birdschäs; dort traf er Mesüd auf seidenen Kissen sitzend. Senän begrüßte sie, und Jene erwiderten seinen Gruss; bloss Mesüd grüßte nicht; weder sprach er, noch regte er sich von seiner Stelle, sondern sass unbeweglich da. Hierauf fragte Senän den Emir Birdschäs: „Ist es wahr, dass du el-Asba dem Mesüd zur Frau geben willst?“ Er antwortete: „Ja freilich!“ 18 Da sagte er: „Damit stellst du die Ehre des Stammes bloss!“ „In wie fern?“ fragte Jener. Er antwortete: „Wie kannst du ein edelgeborener Häuptling sein und dabei deine Tochter einem Sklaven zur Frau geben, dessen Geschäft ist, die Kamele auf die Weide zu treiben, — [er ist] ein Schuh, den man verkaufen und kaufen kann!“ Jener antwortete: „Aber er hat sie verdient, weil er die Kamele zurückerobert hat!“ <„Er lügt“, sagte Jener; „wenn er die Kamele wiedergewonnen hat, — wo ist denn der Strick der Kamelin, welche Umm Dsehlän gehört, und wo sind die Eutersäcke der Kamele?“ Da wurde der Emir Birdschäs nachdenklich und befand sich in einer schwierigen Lage. Hierauf begann Dscheläl zu singen:

36 Es singt Dscheläl aus tiefster Seele: Höre meine Worte, o Fürst Birdschäs!

37 Er ist kein Häuptling, der bei Versammlungen zugezogen werden kann; er hat keine Thatkraft; an ihm kann man kein Feuer anzünden.

38 Mesüd ist ein auf den Markt gebrachter Sklave, der verkauft und gekauft wird; ein solcher Sklave muss zu Boden getreten werden!

39 Auch wenn ihr Alle euch zu ihm begeben und vor ihm aufsteht, um ihm Ehre zu erweisen,

40 so lügt er euch doch an, wenn er sagt: Ich habe eure Kamele zurückerobert! — Das ist bloss das Gerede eines Sklaven, auf das man nicht bauen darf.

41 Ich bin derjenige, der eure Kamele zurückerobert hat; so wahr du lebst, o Fürst, und so wahr ich lebe!

42 Ich bin Fürst und Sohn eines Fürsten; ich heiße Senän und bin kein hergelaufener Geselle.

43 Und mein Vater heisst Jäsir; er stammt aus der Familie Amir, und gehört zu den angesehensten Leuten.

44 Wir hatten einen Verdruss; daher kam ich zu euch und wurde Hirte, — einer, der sich [in der Fremde] herumtreibt.

45 Aber heute stehe ich da als Senän, ohne Verhüllung; ich besitze Thatkraft, die schneidiger ist als hartes Eisen.

46 Wer mir nicht glaubt, möge sich mir gegenüberstellen und auf den Kampfplatz treten, o du Ritter!

47 Wenn Mesüd Etwas auf sich hält, möge er hintreten und es unverhüllt mit mir aufnehmen; dann wollen wir sehen, wer von uns sich als Hund erweist!

19 Da erhob sich Mesüd und bestieg seinen Renner; ebenso bestieg Senän seinen Renner. Da sah man Nichts als die Schwerthiebe, die sie austeilten. Der Emir Senän aber geriet in Aufregung, holte lang aus und strengte sich an, so viel er vermochte und konnte, und traf den Sklaven mit der Lanze auf den Rücken, sodass die glänzende Spitze ihm durch die

Brust ganz hindurchfuhr. Er fiel zu Boden. Da stieg Senān rascher als ein Vogel ab und versetzte ihm einen Streich mit dem Schwerte, sodass sein Kopf davonflog und sein Atem stillestand; <Fluch über seinen Vater und seinesgleichen>! 20 Hierauf sprach er: „Ich beschwöre euch, — Niemand soll hier zurückbleiben!“ Da bestiegen sie ihre Pferde und ritten in das Thal, woselbst der Kamelstrick Umm Dschehlān's und die Eutersäcke der Kamele waren; dort zog er sie aus einem Steinhaufen hervor. Da erkannten sie, dass Senān die Kamele befreit hatte und nahmen jene an sich. Dann begaben sie sich zu Fuss zur Niederlassung; da waren sie in grosser Freude; die Tamburine wurden geschlagen; es gab Reiterspiele, und die Leute feierten drei Tage hindurch ein grosses Fest. 21 Als aber die drei Tage um waren, gaben sie el-Asba dem Emir Senān zur Frau nach den bei den Beduinen herrschenden Gebräuchen. El-Asba zog ihre prächtigsten Kleider an, und man bereitete ihr draussen ein Hochzeitszelt. Dann führte man den Emir Senān zu ihr hinein; da vereinigte sich der <Liebende> mit der Geliebten, und der Freier mit der Braut, und bis zum frühen Morgen wurde Zucker gemahlen. Und euch, die ihr anwesend seid, schenke Gott langes Leben und Gesundheit!

### 111

Es machte der Dichter Nāsir über den Häuptling der Tai folgendes Gedicht:

1 O Gott, der du alle Pflanzen abwechselnd hervorbringst, o Schöpfer!  
O du, der du allem Sichtbaren die Form giebst!

2 Wenn du einen Menschen liebst, kannst du ihn reich machen; alles Gute kommt von dir, aber auch Zorn und Plagen.

3 Alle Unglücksfälle jeder Art lauern im Hinterhalt; aus der Richtung von Gāra sind nun Plagen über mich gekommen.

4 Manche, die in der Vorhut sowohl als bei den Packkamelen waren, sind dahingegangen, die zwischen dem festen Übergang und dem Euphratfluss wohnten!

5 In der Nacht von Tell Afar<sup>a</sup> gab es eine der schrecklichsten Katastrophen; <bei dem Gedanken an sie verliert man den Verstand>.

6 Wenn ich dann hörte, wie es hiess: Der und Der ist gestorben, — empfand mein Herz Stiche wie von Wespen.

7 Da sind keine Soldatenabteilungen, und die Stuten sprengen nicht heran, sodass man den Sieg erringen und Heerhaufen zusammenberufen könnte.

8 Die Leute mit eng angezogenen Gürteln verkaufen ihr Leben billig; aber Gott in seiner Majestät liess die Plagen eintreten.

9 Die [Kamelinnen] mit roten Hufen <irren> in der Wüste herum; man hört [beständig] das Klagegeschrei der Kamelinnen, wie von [knarrenden] Wasserrädern.

---

<sup>a</sup> In der Nacht, da die Schammar bei Tell Afar lagerten, starben 1800 Mann an der Cholera OGI.



10 Die Cholera hat alle lebenden Wesen heimgesucht; sie hat Mesopotamien menschenleer gemacht und auch das Land der Perser ganz entvölkert.

11 Ferhān hat zehn prächtige Kamelinnen als Opfer gelobt, teils schwarze, teils weisse.

12 Für Dschārallah und el-Asi und Midschwel . . . . . und Abdalkerim, der die [feindlichen] Bataillone auseinandertrieb.

13 Ich begab mich zu einer Familie, die dem auf Felsboden erhaltenen Wasser gleicht, wo in Jahren der <Unglücksfälle> Überfluss für die Hungrigen herrscht.

14 Das Oberhaupt derselben ist der Emir Ferhān<sup>a</sup>, der Senāti; in seiner Zeit wickelten die Frauen Keinen [seinesgleichen?] in Windeln.

15 Schon dein Vater schenkte [den Leuten] gesattelte Pferde und däudische Panzer, wohlgeschichtete, mit Nägeln <gefügte>.

16 Ich kaufte mir eine Fuchsstute, die zu den besten gehörte; ich dachte, sie würde über alle Thäler leicht hinüberspringen.

17 Aber sie war . . . . . und konnte keine Nachtreise zurücklegen; sie strengte sich an, konnte jedoch mit den kleinen Eseln der Krämer nicht Schritt halten.

18 . . . . . wurden ihre Ohren <schlapp>, wie die Riemen<sup>b</sup> der Leute, <welche die Trommeln schlagen>, schlaff werden.

19 Auf steilem Boden trieb ich sie mit dem Stocke an; man hörte sie keuchen, wie Schweine grunzen.

20 Sie wurde — möge sie krepieren! —, als ich unterwegs war, immer schwächer; ich liess sie in er-Rudd in der Nähe von Chenēsir liegen,

21 als Schmaus für die Hyänen und die Schakale, und hundert Aasgeier warteten schon, ihre Blicke auf sie richtend.

22 Ich kam nun . . . . ., meine Keule schwingend, zu dir, an dem sich alle freuen, die weite Strecken zurückgelegt haben.

## 112

1 . . . . . Thränen flossen über die Wangen und waren überreichlich.

2 Der Vogel der Trennung — Gott schenke dir kein langes Leben! — hat mich gleichsam <auf den Kopf getroffen>.

3 Meine Speise ist . . . . . der Aloe und mein Speichel wie Koloquinten; o Gott [hilf mir hinweg] über die Sorgen dieses Jahres!

4 Mich traf, was Jūsif seiner Zeit betroffen hat, und mehr als Tardscham und ebenso Bedr-annaām.

5 Und ich habe keinen Helfer, um mich des schweren Druckes zu erheben, als Gott den Einen, den Allwissenden.

6 Ich habe geschworen und hundert edle Kamele zusammengekoppelt; keines fehlte; ihre Zahl war voll.

7 Solche, . . . . . die männlichen Gazellen . . . . .; solche, welche die Sommerhitze ertragen und behend im Laufe sind.

<sup>a</sup> Ferhān war Schech der Schammar OG1.

<sup>b</sup> Die Trommeln werden mit Riemenschlägeln geschlagen.

8 Sie knieten nieder einst in der Nacht bei Magül und Ob-endschür, und Beide sind wie Meere . . . . .

9 Wie Muhammed ibn Äküb fand ich noch Keinen; einer, bei dem der Bedrückte reichliche Nahrung findet . . . . .

10 Ich trieb [die Kamele] nach Westen hin; da standen sie <mit aufgehobenen Nasen> bei einem Häuptling, der schon vorher als reiche Nahrung spendend genannt wurde.

11 . . . . . dessengleichen sich noch nie auf einen Sattel gesetzt hat, ein Nachkomme von Hasan, dem tapfern Löwen.

12 Wie viele <Pferde> wurden durch den Bruder Amschers im Kampf ihres Reiters beraubt, sodass sie auf den <Leichnamen> herumtraten!

13 Er hinterliess uns den Slēmān, — was für einen herrlichen Nachfolger! Der Freigebigkeit nach ein Hātīm oder ein umfassendes Meer.

14 Beim Auserwählten [schwöre ich]: noch nie haben die Tai einen, der dir gliche, zum Schech erwählt; <wie bist du so> enthaltsam und hältst dich von jedem Unerlaubten fern!

15 O du Vorbild für die Assāf! O du, <der du jeden Morgen wieder für sie ein Schatz bist>! O du, der du abgemagerten [Kamelen], die keinen Höcker mehr haben, reichliches Futter spendest!

16 Ich flehe deine Grossmut und die keines Anderen an, da du die Schwierigkeiten so schnell zu lösen pflegst.

17 O du, <der du den Geschöpfen im Grabe hilfst>! [Ich beschwöre dich] beim Leben deines Oheims, der den Grimm der Städter und Türken gedämpft hat.

18 Wie oft kamen sie an ihn heran und kehrten stumm zurück und gaben ihm kein Wort zur Antwort.

19 Ich bin von einer Schlange gebissen, die mir das Gift hat ins Herz dringen lassen; das Innerste meines Herzens ist <durchlöchert>.

20 Ich bin nun, so eilig ich konnte, zu dir gekommen, indem meine Thränen rannen, um dir zu klagen, wie es mir gegangen ist, da die Leute es bisher noch nicht erfahren haben.

21 Ich wünsche mir von dir, o Häuptling, hundert und einen Thaler, oder ein Pferd, das den Käufern gefällt.

22 Das sind die Verse Nāsirs, die ihm aus dem Herzen kommen, — Worte, die nun zu Ende sind; und es bedarf keiner weiteren Rede.

## Anhang.

### Die Gedichte Wallins.

#### 1

1 O Haus, — wahrlich, wenn man dich haben will, gebe ich dich nicht her, es müsste denn [das Schloss] Märid nach el-Dschesire hinabsteigen.

2 Seit ich ein kleines Kind war, wuchs ich in dir heran, und heute lasse ich dich nicht im Stich, auch wenn Bedrängnis einträte.

3 Als Verbrechen müsste mir angerechnet werden, dass die Feinde Etwas von deinen Gebäuden einrissen, solange meine Hand mit dem Zündpulver geschickt umzugehen weiss.

4 Und das Herz neigt sich keinem Manne zu, der dir feind ist; und die Liebe zu dir, o Haus, ist gross in mir.

5 O Haus! <Nicht sind zu tadeln> die Feinde, wenn sie mit dir anbinden; der Tadel <deinetwegen> fällt auf mich, wenn ich dem Gerede der Ratgeber zu Willen bin.

6 Aber deine Bewohner werden sich, wenn der Kampf losbricht, <um dich scharen>, und deine Mauern werden . . . . . gleich sein.

7 Und wenn der Schöpfer seine Hilfe spendet und das Glück deinen Bewohnern günstig ist, wirst du ihnen, wenn sie näher kommen, mit . . . . .

8 Der Herr des Himmels hat dir in unseren Augen ein schönes Aussehen verliehen . . . . .

[Nicht weiter übersetzt].

#### 2

1 O du, der du von uns wegreitest auf einem starken Reitkamel, das einem männlichen Strausse gleicht, welcher einen unbekannten Gegenstand auftauchen sah,

2 das so schnell ist wie das Rad, welches die Brunnenseile loslässt! Auf ihm sitzt einer, welcher <sichere> Nachrichten überbringt.

3 Er trifft ein bei Musāad in der Dämmerung, wenn es dunkel wird. [Sage ihm dann]: Nun ist es Zeit, sich zu ergötzen und fröhlicher Unterhaltung zu pflegen!

4 Und wenn dich bisher Leute am Genusse des Schlafes hinderten, so ist jetzt dein Wunsch erfüllt: wir haben unsern Rachedurst an ihnen gekühlt!

5 Wahrlich, — die Wohnstätten des Verräters haben wir von Grund aus unter den Pflug gebracht mit Hilfe eines Schechs, der schon früher grosse Thaten verübt hat.

6 Wie manche Wohnhäuser sind niedergestampft worden, und keine Leute wohnen mehr in ihnen! Wie manche Palmschösslinge haben die Beutesucher weggenommen!

7 Alles Dies ist die That von Nüre's Bruder, der einem edeln Falken gleicht, welcher sich hinabstürzte von der Höhe der Bergkette von Hail.

8 Er klatschte in die Hände, — da erzitterte, o ihr Zuhörer, der Dschöf; und er liess hoch auf sein Haus Kriegsfahnen aufziehen.

9 Wie manchen Hartkopf hat er zum Gehorsam gebracht! Gehorsam wurden ihm, wenn er das Schwert schwang, alle Stämme der Reihe nach.

10 Und wenn sie an den Pferden mit soliden Hufen die Panzer befestigen und die schlanken edlen Füllen besteigen,

11 so wendet er seinen Renner gegen die <Erstaunten> und schlägt mit der Schneide des Schwertes drein, ohne zu fragen.

12 Und wenn sich zwischen die beiden Stämme Schützen vorschieben, und Blut zwischen den beiden Stämmen fliesst,

13 greift er als Vorkämpfer die Reiter . . . . . an; und wenn er sich mit dem Namen seiner Schwester benennt, <so fliehen sie> . . . . .

14 . . . . .

15 Sein Bart ist rein; er geht nicht auf dem Pfade des Schmutzigen; ihm gehorchen die Hadaris und die Wäil.

16 Ebenso Uheid, der dem soliden Seile gleicht; er, dessen Schwert bei den Feinden die Sache (schon oft) entschied.

17 Nüre's Brüder setzten stets den Kaffeeröster in Bewegung; auch ihre Feinde müssen notwendig zu ihnen nach Häil kommen.

18 Ruft auf den Propheten Gottes Segnungen herab, so zahlreich als Sandkörner auf den Hügeln sind, oder so zahlreich als das Auge Erscheinungen erblickt!

### 3

1 O mein Schöpfer, bei dem hohen Werte der neunundzwanzig Buchstaben und allen Sprachausdrücken, die mit ihnen gebildet sind,

2 und bei dem Auserwählten, Erkorenen, o Herr, mögest du mir Geduld verleihen, um die Prüfung, die mir die Tadler und Lästere bereiten, zu ertragen!

3 O Herr! Hilf den Unglücklichen, die Prüfungen zu ertragen, und hilf mir, meine Prüfung auf meinem Lager<sup>a</sup> zu ertragen!

4 O Herr! Mögest du mit Segen belohnen den, der dazu Amen sagt! Der es aus Wohlmeinenheit sagt, dem möge ständiges Glück zu Teil werden!

5 O Akäb! Mein Herz hat die Flucht ergriffen vor dem Ansturm der Trennung, und ich beweine meine treue Freundin; im vergangenen Jahr ist sie gestorben.

6 Vor ihr schon sind von denen, für die ich zu sorgen habe, sechs nebst zwei Brüdern dahingegangen; durch sie war der Verlassenheit vorgebeugt, und ich konnte auf ein heiteres Dasein hoffen.

7 [Früher] verschmähte ich mein tägliches Brot nicht, und mein Auge war nicht schlaflos, und mein Trank bestand nicht aus heissem und schmutzigem Wasser.

8 Nun bin ich wie getroffen von einer Kugel, die gut gezielt war, aus einer maghrebinischen . . . . . sechskalibrigen Flinte.

<sup>a</sup> Nach dieser Stelle ist Hosea 7, 14 עַל־מִשְׁכְּבִי zu erklären, wo gegen Wellhausen mit Sept. der überlieferte Text festzuhalten ist.

9 Die Wunde ist tief und reicht bis zwischen zwei Rippen; darüber seufzte mein Herz, sprach das Glaubensbekenntnis aus und starb.

10 Keine Nacht tritt ein und keine Morgenröte kommt über mich, ohne dass meine Zunge sich von meinem Gaumen nicht trennen kann.<sup>a</sup>

11 Und ich bin wie starr und ausser mir und wehklage . . . . . seufze und vergiesse Thränen; Dies ist stets . . . . .

12 O Akāb! Ich habe den Verstand verloren in Nimrīn<sup>b</sup> und bin geworden wie Dschuweif; ich schleppe meinen Mantel hinter mir her.

13 O Akāb! Bei Gott, — die mich tadeln, sind verrückt; ihre Verstandeskräfte sind verhext und verschoben!

14 Wahrlich, — die mir Vorwürfe machen, und die [andern] Tadler stehen auf gleicher Stufe, und ihre Verstandeskräfte, o Akāb, wiegen sich gegenseitig auf!

15 Unter ihnen giebt es Verruchte und unter ihnen Satane; unter ihnen Gottverhasste und unter ihnen Feinde.

16 Bei Gott! Ich füge Schwur an Schwur: sie verstehen Nichts von der Religion des Belebbers der Pflanzenwelt.

17 O Akāb! Wenn ich gestorben bin, und das Auge eingesunken ist, und du . . . . . mich zu beleben wünschst, —

18 so öffne mir das Grab der Geliebten und lege mich für immer hinein! Das ist, was mein Auge wünscht und das ist's, was alle meine Leiden heilt.

#### 4

1 O Hmūd, reite zu dem Stamme dort und sage ihm: Die Frühlingsweide in unserm Lande ist, wie sie früher war!

2 O Hmūd, die Trennung von ihnen seit dreissig Nächten ist in meinen Augen an Gewicht so schwer, wie eine von neunzig Jahren.

3 Mein Auge vergiesst beständig einen Thränenstrom; es vergiesst Perlen und ein anderes Mal Korallen.

4 Es weint über Wadha, die Anführerin der Gazellenherde; sie, die schwächig ist an der Vorderseite;<sup>c</sup> sie besteht nur aus Backen und . . . . .

5 Möge uns, o Haus der Geliebten, ein Regenguss erquicken aus einer regenspendenden Wolke . . . . .!

6 Sie möge sich ergiessen von Sāmek bis zum Land Delīla, von Mādebā nach Kahf bis gegen Ammān!

7 Weiterhin aber, o Hmūd, möge Trockenheit sein, — nein doch, — kein Guss von einem Erstlingsregen möge auf das Land fallen!

<sup>a</sup> Wenn der Araber in Affekt gerät, namentlich in Wut und Angst, trocknet ihm der Mund stets ein. Wetzstein.

<sup>b</sup> Zu Nimrīn vgl. Baedeker, Palästina und Syrien<sup>3</sup> S. 179.

<sup>c</sup> Die Fleischlosigkeit gehört bei den Beduinen zu den Schönheitsmerkmalen eines Weibes; volle Brüste und dicken Leib lieben sie nicht. W.

## 5

1 Bei Gott, — warte doch, Rijäsch! Ich will dir einen Auftrag geben wenn du nach Chadhma gehen willst,

2 so nimm meine Botschaft mit und überbringe sie an deinen Freund, den edeln Vater Äbid's, des hochgepriesenen Jünglings;

3 an ihn, dessen Rede süß ist; wenn du hungrig herzukommst, bewirtet er dich; du wirst finden, dass er für die, welche zu seinem Wohnsitz kommen, gleichsam eine Milchkamelin ist.

4 Ich habe geglaubt, dass Artigkeiten dir Wohlwollen abgewinnen könnten; aber du bist durchaus karg, wenn es sich um die Geliebte handelt.

5 Wie sollte ich, da du dich in Bezug auf Wohlthaten karg zeigst, mit dir treue Freundschaft pflegen, o Vater der Suheija! Wie sollen meine Wunden heilen?

6 Ich finde beständig keinen Schlaf, aber dich belästigt keine Schlaflosigkeit; ich bin wach bis zum Tagesgrauen und stöhne beständig.

7 Wohin ist sie? Es haben sie deine Verwandten entführt, während meine Thränen in Strömen meinen Augen entfließen.

8 Du wünschst Suweijir zu besitzen, damit sie dir deine Langeweile vertreibe, und willst, o Selmän, mir den Morgentrunk ausschütten.

9 Du bist der Ältere, dem ich in jeder Sache den Vorzug einräume, indem ich abstehe, zu erstreben, was du gerne möchtest.

10 [Der Vater] will — ich beschwöre dich bei Gott — ja Nichts von mir wissen und begünstigt dich; ich aber verzweifle an der Vereinigung mit ihr, — wenn du nur hören wolltest!

11 Meine Geldspende ist vergebens angeboten, während dein Geld angenommen wurde; aber es wird, o du Sieger im Kampf, Das, worüber ich klage, [auch] dir bald <widerfahren>.

12 Niemand <giebt seine Verwandtinnen her>, ausser dir vielleicht, und . . . . . Der ist nicht mein Freund.

13 Wie glücklich wirst du sein, wenn sie dich labt [mit Küssen] von ihren Zähnen, die süßter sind als Ambra, und deren Duft berauscht!

14 Sie wird selbst das Brautgemach ausrüsten, während wir dir zur Hochzeit das Geleit geben;\* und in einem irdischen Paradiese wirst du dich mit Behagen ausstrecken.

---

15 O du, der du reitest auf einer edlen Kamelin, spute dich, dich auf den Weg zu machen! O Reiter, nimm mir ein leichtes Briefchen mit!

---

\* Im Merdschland wird der Bräutigam zu einer Quelle, die etwa eine halbe Stunde von der betreffenden Ortschaft entfernt liegt, geführt, gebadet und dann im Freien rasiert. Hierauf wird er auf ein Pferd gesetzt; dann aber geht das Werfen mit Steinen und Kot los, und er muss sich möglichst vor seinen Gefährten hüten. Hierauf wird der Zigeunerhauptmann mit seinem Tamburin geholt; Lieder werden gesungen; auch die Mädchen nehmen am Tanze Teil. (Wetzstein.)

16 [Reitend auf] einer Kamelin,<sup>a</sup> die einem Strausse gleicht, der von einem Sandhügel herabsteigt, einem Straussmännchen, das flieht, weil es am Vormittag Jemanden erblickt hat, der ihm auflauerte.

17 Lenke sie gut im Laufe, o braver Mann! Strauchle nicht unterwegs und frage Sekrān, ob es ihm wohlgeht!

18 O Abu Tureif, der du dem hellroten Falken gleichst, der du das Ziel der Sehnsucht der schönen und koketten Eigensinnigen bist, —

19 dein Geschenk an mich, o Abu Tureif, ist ein schlimmes Geschenk! Der Mann kann ja doch Nichts verschenken, ausser was sein eigen ist.

20 Bei Gott, dieses Geschenk ist ein unheilvolles Geschenk, ein in der Ferne leuchtender Blitz, von dem ich nur mit Mühe einen Schimmer wahrnehme.

21 So wahr Gott mir helfe, — mein Herz will Nichts von Sekrān wissen! Warum Dies? O du freigebiger und hochansehnlicher Mann, —

22 ich finde, dass dein Herz wie ein Vogel ist, wenn er davonfliegt; du hast mir, und ich habe dir, ein schönes Geschenk gemacht;

23 da kam aber ein Adler über sie, der von [fremden] Höhen hinabflog, und ich, wie du, blieben durstig <wie vorher>.

## 6

1 O wie hübsch ist es dann, wenn die Strahlen der Sonne hervorbrechen von der Zerka nach der Niederung des Dchōf zu ziehen,

2 wo Gärten mit schattigem Laub reichlich bewässert werden, deren Ertrag den Armen und Schwachen zu Teil wird!

3 Und wenn Leute zu Kamel herangezogen kommen, deren Proviantstösche leer sind, und welche sich freuen auf ein Frühstück, wie es sich das Auge nur wünschen mag!

4 Wie manches unfruchtbare Schaf wird für den Gast geschlachtet! Der isst dann . . . . ., ohne dass <Einer hinter ihm ist>.

5 Besser ist es, als in der Belka, wo die Fleischbrühe dünn ist, — wo ihr Fleisch nur aus Beinen und Schulterblättern besteht.

## 7

1 O du strahlende Kerze unter den Jünglingen, fülle mir die Pfeife mit Tabak aus dem Ghuwēr und reiche sie her!

2 Denn lieber als irgend ein hochhüftiges Mädchen zu küssen ist mir eine Pfeife, die während einer langen Nacht die Schläfrigkeit vertreibt.

3 Ferner eine Kaffeekanne, für welche diejenigen, welche das richtige Mass kennen, Cardamomen, Muskatnüsse und zwanzig Gewürznelken<sup>b</sup> brauchen!

<sup>a</sup> Zwischen Vers 15 und 16 scheint eine Lücke zu sein.

<sup>b</sup> Die Nelken werden nicht mit abgekocht, sondern wenn der Kaffee fertig ist, wird  
Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

4 Ferner ein Widder, der sich gut eignet für das aufgestellte Schlachtgerüst, und der aufgetragen wird mit Grütze zusammen!

5 Das passt für Männer, die den Schnurrbart in die Höhe gerichtet tragen, für <mutige> Männer, die, wenn die Schlacht am heftigsten tobt, das Gepäck [aus den Händen der Feinde] befreien.

6 Wer aber dem Rat der Weiber folgt, mit Dem will ich Nichts zu thun haben; wer bei ihnen sitzt, der zieht sich Unheil zu.

er noch heiss in die zweite Kanne gegossen, in welcher sich diese Mischung von Ingredienzien befindet; dann wird er sofort wieder übergegossen; sonst wird er bitter (Wetzstein).



•

# DIWAN AUS CENTRALARABIEN.

GESAMMELT, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT VON

ALBERT SOCIN.

HERAUSGEGEBEN VON

HANS STUMME.

---

III. THEIL:

EINLEITUNG. GLOSSAR UND INDICES.  
NACHTRÄGE DES HERAUSGEBERS.

---

Des XIX. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe  
der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

N<sup>o</sup> III.

---

LEIPZIG  
BEI B. G. TEUBNER.

1901.

Vorgetragen für die Abhandlungen am 3. December 1898.

Das Manuscript eingeliefert am 7. Februar 1899.

Den letzten Bogen druckfertig erklärt am 14. Juni 1901.

## HAUPTINHALTSANGABE DER DREI THEILE DES GESAMTWERKES:

---

- I. Theil: **Texte** nebst Glossen und Excuse.
  - II. Theil: **Übersetzung**.
  - III. Theil: **Einleitung**. Glossar und Indices (Glossar. Verzeichnis der Namen von Personen, Localitäten und Stämmen. Alphabetisches Literaturverzeichnis).  
**Nachträge des Herausgebers.**
-

## INHALT DES DRITTEN THEILES

### Einleitung S. 1—244.

#### A. Material und Herausgabe

	Seite
§ 1. Das bereits vorhandene Material . . . . .	1
§ 2. Die Sammlung in Bagdad . . . . .	2
§ 3. Meine eigene Sammlung . . . . .	4
§ 4. Die Überlieferung der Gedichte . . . . .	5
§ 5. Abschluss der Sammlung in Bagdad . . . . .	7
§ 6. Die Sammlung in Mardin . . . . .	8
§ 7. Die Gedichte Wallins . . . . .	8
§ 8. Handschriften mit Nedschgedichten . . . . .	9
§ 9. Beschreibung von Cod. S 26 . . . . .	9
§ 10. Anderweitiges Material . . . . .	13
§ 11. Die Strassburger Handschriften . . . . .	14
§ 12. Cod. Gothanus 2222 . . . . .	28
§ 13. Verzeichnis der Dichter und der Reime . . . . .	28
§ 14. Die Herausgabe der Gedichte in Transcription und im arabischen Text . . . .	38
§ 15. Reihenfolge der Texte . . . . .	40
§ 16. Lesarten . . . . .	40
§ 17. Transcription (mit Transcriptionstabelle!) . . . . .	41
§ 18. Originalglossen . . . . .	43
§ 19. Excuse . . . . .	44
§ 20. Glossar . . . . .	44
§ 21. Übersetzung . . . . .	45

#### B. Die Poesie des Nedschd nach Inhalt und Form

§ 22. Inhalt der Gedichte . . . . .	46
§ 23. Arten und Namen der Gedichte . . . . .	48
§ 24. Die Kunst in den Kasiden . . . . .	51
§ 25. Einteilung der Gedichte nach dem Reime . . . . .	52
§ 26. Künstliche Reime . . . . .	53
§ 27. Die Metra bei den Rāwis . . . . .	55
§ 28. Die sogenannten Zusatzvocale . . . . .	55
§ 29. Ergänzungen am Versende . . . . .	57
§ 30. Das Metrum Ṭawil . . . . .	58
§ 31. Veränderungen im Innern des Ṭawil . . . . .	60

	Seite
§ 32. Veränderungen im Anfang des Tawil . . . . .	60
§ 33. Das neue Tawil . . . . .	63
§ 34. Das Metrum Ramal . . . . .	64
§ 35. Das Metrum Basīṭ . . . . .	65
§ 36. Das Metrum Hezeğ . . . . .	66
§ 37. Das Metrum Regez . . . . .	67
§ 38. Nicht sicher bestimmbare Metra. Allgemeines . . . . .	69

## C. Die Sprache der Poesie und der Prosa

### I. Allgemeines

§ 39. Altarabische Bestandteile in der Prosa und der Poesie . . . . .	70
§ 40. Name der heutigen Sprache . . . . .	72
§ 41. Eigentümlichkeiten der heutigen Sprache; Fremdwörter . . . . .	73
§ 42. Die Grundlagen der Grammatik des Nedschddialektes . . . . .	74
§ 43. Bisher vorhandenes Material. Palgrave's Angaben über den Dialekt Nordarabiens	75
§ 44. Alte Endungen in der Poesie . . . . .	78

### II. Zur Formenlehre

#### α) Präpositionen, Conjunctionen, Adverbien und Interjectionen

##### 1. Die Präpositionen, Vergleichungspartikeln, Verbalexponenten, Wunsch- und Fragepartikeln

§ 45. Die Präposition ب . . . . .	79
§ 46. إلى und ل . . . . .	80
§ 47. عن und من . . . . .	80
§ 48. Verschiedene Präpositionen . . . . .	81
§ 49. Zusammengesetzte Präpositionen . . . . .	81
§ 50. Vergleichungspartikeln . . . . .	82
§ 51. Accusativ- und Vocativpartikel . . . . .	83
§ 52. Verbalexponenten . . . . .	83
§ 53. Wunsch- und Fragepartikeln . . . . .	84

##### 2. Conjunctionen und conjunctionelle Partikeln; Hindeutepartikeln

§ 54. Verbindungspartikeln u. s. w. . . . .	84
§ 55. Hindeutende Partikeln . . . . .	85
§ 56. إِنَّ، اِنَّ، اَنَّ . . . . .	86
§ 57. Die Conjunction ilā, lā . . . . .	87
§ 58. إلى mit ما und ان . . . . .	87
§ 59. Bedingungspartikeln . . . . .	88
§ 60. Verschiedene Conjunctionen . . . . .	88

##### 3. Adverbiale Wörter

§ 61. Bejahung und Verneinung . . . . .	89
§ 62. Orts- und Zeitadverbien . . . . .	89
§ 63. Modale Adverbien . . . . .	89

##### 4. Interjectionen

§ 64. Aufzählung verschiedener Interjectionen . . . . .	90
---	----

##### β) Pronomina

§ 65. Pronomina personalia . . . . .	91
§ 66. Pronomina demonstrativa . . . . .	93
§ 67. Pronomina interrogativa . . . . .	94
§ 68. Pronomina relativa . . . . .	95
§ 69. Verschiedene pronominale Ausdrücke . . . . .	96

## γ) Nomen

## 1. Das Genus

	Seite
§ 70. Feminina ohne Femininendung . . . . .	96
§ 71. Bedeutung der Femininendung . . . . .	97
§ 72. Die Femininendung in der Verbindungsform . . . . .	97
§ 73. Femininendung <i>ah, eh</i> . . . . .	98
§ 74. Femininendung <i>ā, a, ʾa, e, i</i> . . . . .	99
§ 75. Wegfall der Femininendung . . . . .	100

## 2. Die Nuration- und die Numerusendungen

§ 76. Die Nuration an consonantisch auslautenden Wörtern . . . . .	100
§ 77. Die Nuration an vocalisch auslautenden Wörtern . . . . .	102
§ 78. Veränderungen am Nomen bei Antritt der Nuration . . . . .	102
§ 79. Pausalform der Nuration . . . . .	103
§ 80. Die Nuration an Diptota und äusseren mascul. Pluralen . . . . .	103
§ 81. Gebrauch der Nuration . . . . .	104
§ 82. Der Dual . . . . .	105
§ 83. Der Plural auf <i>in</i> . . . . .	105
§ 84. Der Plural auf <i>āt</i> . . . . .	106

## 3. Die Nominalformen

§ 85. Kürzeste und verkürzte Nomina . . . . .	107
§ 86. Allgemeines über einvocalige dreiradicalige Nomina . . . . .	109
§ 87. Nomina der Form <i>faṣl, faṣla</i> . . . . .	110
§ 88. Nomina der Form <i>fiṣl, fiṣla</i> . . . . .	113
§ 89. Nomina der Form <i>fusl, fuṣla</i> . . . . .	114
§ 90. Allgemeines über Nomina mit zwei kurzen Vocalen . . . . .	115
§ 91. Nomina der Form <i>faṣal</i> und <i>faṣala</i> . . . . .	116
§ 92. Nomina der Form <i>faṣil, faṣila</i> . . . . .	118
§ 93. Nomina der Form <i>faṣul, faṣula</i> . . . . .	119
§ 94. Nomina der Form <i>fiṣal, fiṣil, fiṣila</i> . . . . .	119
§ 95. Nomina der Form <i>fusāl, fuṣil, fuṣul</i> . . . . .	120
§ 96. Nominalformen <i>فَعْل</i> und <i>فَعَال</i> von ult. <i>ع</i> . . . . .	121
§ 97. Nomina der Form <i>fāṣil, fāṣila</i> . . . . .	122
§ 98. Nomina der Form <i>faṣāl, fiṣāl, fuṣāl</i> . . . . .	123
§ 99. Nomina der Form <i>faṣūl</i> . . . . .	125
§ 100. Nomina der Form <i>faṣīl</i> . . . . .	125
§ 101. Nomina der Form <i>fāṣūl</i> und <i>fūṣāl</i> . . . . .	127
§ 102. Nomina mit Verdoppelung des mittleren Radicals . . . . .	127
§ 103. Auf <i>ā</i> auslautende Nomina . . . . .	128
§ 104. Auf <i>ān</i> auslautende Nomina . . . . .	129
§ 105. Nomina mit präfigiertem Vocal . . . . .	129
§ 106. Nomina mit präfigiertem <i>ta</i> . . . . .	130
§ 107. Nomina der Form <i>maṣāl, maṣil, maṣul</i> . . . . .	131
§ 108. Nomina der Form <i>miṣil, miṣāl (miṣāla)</i> . . . . .	132
§ 109. Nomina der Form <i>miṣāl</i> . . . . .	133
§ 110. Nomina der Form <i>maṣūl</i> . . . . .	133
§ 111. Participia und Nomina loci von abgeleiteten Stämmen . . . . .	134
§ 112. Nominalformen von vierradicaligen Stämmen . . . . .	135
§ 113. Nisben . . . . .	136
§ 114. Deminutiva . . . . .	138

## 4. Die Formen der gebrochenen Plurale.

	Seite
§ 115. Allgemeines über gebrochene Plurale . . . . .	139
§ 116. Gebrochene Plurale der Form <i>fuṣl</i> . . . . .	140
§ 117. Pluralformen mit zwei kurzen Vocalen . . . . .	140
§ 118. Pluralformen <i>فَعَال</i> und <i>اَفْعَال</i> . . . . .	141
§ 119. Pluralformen <i>fuṣūl</i> und <i>faṣīl</i> . . . . .	142
§ 120. Pluralformen <i>afṣul</i> , <i>afṣila</i> , <i>afṣilā</i> , <i>afṣāl</i> . . . . .	143
§ 121. Pluralformen <i>fuṣal</i> , <i>fuṣāl</i> . . . . .	144
§ 122. Pluralformen <i>فُعْلَان</i> . . . . .	144
§ 123. Vierlautige innere Plurale. Allgemeines . . . . .	145
§ 124. Aufzählung der vierlautigen inneren Plurale . . . . .	146

## δ) Das Verbum

## 1. Die Stammbildung.

§ 125. Bildung secundärer Verba . . . . .	148
§ 126. Die Form <i>faṣal</i> und ihre Modificationen . . . . .	150
§ 127. Die Form <i>fiṣil</i> u. s. w. . . . .	151
§ 128. Perfecta I von schwachen Verben . . . . .	152
§ 129. Die Perfecta der abgeleiteten Stämme . . . . .	153

## 2. Die Flexion des Perfectums

§ 130. Die Flexionsendungen des Singularis Perfecti . . . . .	156
§ 131. Die Flexionsendungen des Pluralis Perfecti . . . . .	158

## 3. Das Imperfectum

§ 132. Die Modi . . . . .	161
§ 133. Die in offener Silbe stehenden Imperfectpräfixe . . . . .	161
§ 134. Die in geschlossener Silbe stehenden Imperfectpräfixe . . . . .	163
§ 135. Die Präfixe von Verba primae Hamz und Wāw . . . . .	164
§ 136. Die Präfixe vor <i>h</i> , <i>ḥ</i> , <i>ḫ</i> , <i>z</i> , <i>g</i> . . . . .	165
§ 137. Die Stammsilbe im Imperfectum I der starken Verba . . . . .	165
§ 138. Die Stammsilbe im Imperfectum I der schwachen Verba . . . . .	166
§ 139. Verkürzte Stämme . . . . .	168
§ 140. Die Imperfecta der abgeleiteten Stämme . . . . .	169
§ 141. Die Flexionsendungen des Imperfectums . . . . .	169

## 4. Der Imperativ (und Admirativformen)

§ 142. Die Formen des Imperativs . . . . .	170
§ 143. Die Flexion des Imperativs . . . . .	172
§ 144. Die Admirativformen . . . . .	173

## ε) Verbindungsformen der Pronomina, Nomina, Verba und Partikeln

## 1. Die Verbindung mit Suffixen

§ 145. Allgemeines über die Suffixe . . . . .	174
§ 146. Das Suffix der 1. Pers. singul. . . . .	174
§ 147. Das Suffix der 2. Pers. singul. . . . .	176
§ 148. Das Suffix der 3. Pers. masc. singul. . . . .	177
§ 149. Das Suffix der 3. Pers. femin. singul. . . . .	181
§ 150. Die pluralischen Suffixe . . . . .	182
§ 151. Die Verbindung des Artikels . . . . .	184
§ 152. Das Nomen im Status constructus . . . . .	185
§ 153. Das Nomen mit einer <i>ṣifa</i> . . . . .	186
§ 154. Verschiedene engere Verbindungen des Nomens . . . . .	187

2. Besondere Verbindungen des Verbums		Seite
§ 155.	Das Verbum in Verbindung mit einem von ihm abhängigen Worte . . . . .	188
§ 156.	Das Verbum mit Präfixen . . . . .	189

3. Besondere Verbindungen von Partikeln		
§ 157.	Die Partikel , . . . . .	190

## III. Zur Laut- und Accentlehre

## a) Die Consonanten

§ 158.	Die Consonanten, Vorbemerkung . . . . .	191
§ 159.	Labiallaute . . . . .	191
§ 160.	Dentale und entsprechende Spiranten . . . . .	192
§ 161.	ج als <i>g</i> (Guttural), <i>j</i> (Palatallaut), <i>ǧ</i> (Affricata) . . . . .	193
§ 162.	ق als <i>k</i> , <i>ǧ</i> (Hintergutturallaut) und <i>č</i> (Affricata) . . . . .	194
§ 163.	ك als <i>k</i> , als <i>k'</i> (Palatal) und als <i>č</i> oder <i>č'</i> (Affricatae) . . . . .	196
§ 164.	Die Affricatae <i>ǧ</i> (engl. <i>j</i> ), <i>č</i> (deutsches <i>z</i> ) und <i>č'</i> (engl. <i>ch</i> ) . . . . .	197
§ 165.	Wechsel gutturaler Spiranten (und Verwandtes) . . . . .	200
§ 166.	Bemerkungen zu den Zischlauten . . . . .	200
§ 167.	Bemerkungen zu den Liquiden . . . . .	200
§ 168.	Bemerkungen zu <i>wāw</i> und <i>jā</i> . . . . .	202
§ 169.	Kehlkopfexplosivlaut (Hamz) . . . . .	203
§ 170.	Stärkere Vokaleinsätze und Absätze . . . . .	205
§ 171.	Noch einige Bemerkungen zu <i>h</i> , <i>ħ</i> , <i>ḥ</i> , <i>z</i> , <i>ǧ</i> . . . . .	206
§ 172.	Doppelung der Consonanten . . . . .	206
§ 173.	Metathese . . . . .	207

## β) Die Vocale

§ 174.	Die Vocale im Allgemeinen . . . . .	207
§ 175.	ā, a, ǧ, e, q . . . . .	208
§ 176.	ē und ǧi . . . . .	209
§ 177.	ī, i, ī, ī . . . . .	210
§ 178.	ay und ā . . . . .	212
§ 179.	ū und u . . . . .	212
§ 180.	o und ǧ . . . . .	214
§ 181.	Lange Vocale und kurze Vocale . . . . .	215
§ 182.	Reducierte Vocale (Schwa mobile) . . . . .	217
§ 183.	Nebensilbenvocale . . . . .	219
§ 184.	Silbenverhältnisse bei Doppelconsonanz am Silbenschlusse . . . . .	219
§ 185.	Nebensilbenvocale im Auslaut . . . . .	221
§ 186.	Silbenverhältnisse bei Doppelconsonanz im Silbenanfange . . . . .	224
§ 187.	Wegfall von Vocalen . . . . .	225
§ 188.	Prothese, Hilfsvocal im Innern eines Wortes . . . . .	228

## γ) Allgemeines über den Wortton

§ 189.	Der Wortton . . . . .	229
--------	-----------------------	-----

## IV. Zur Syntax

§ 190.	Perfect, Imperfect, Particip Activi . . . . .	230
§ 191.	Das vom Verbum abhängige Nomen . . . . .	232
§ 192.	Das vom Nomen abhängige Nomen . . . . .	233
§ 193.	Substantivum und Adjectivum . . . . .	234
§ 194.	Der Verbalsatz . . . . .	235



# INHALT.

IX

	Seite
§ 195. Der Nominalsatz . . . . .	236
§ 196. Zum Genus . . . . .	238
§ 197. Verschiedene Eigentümlichkeiten der Wortstellung u. s. w. . . . .	238
§ 198. Das Verbum in Verbindung mit einem Verbum . . . . .	239
§ 199. Zustandssätze . . . . .	239
§ 200. Die einen Satzteil bildenden Sätze mit <i>mā</i> und <i>inn</i> . . . . .	240
§ 201. Die einen Satzteil bildenden Sätze ohne <i>mā</i> und <i>inn</i> . . . . .	241
§ 202. Zeit- und Bedingungssätze . . . . .	242

## Glossar und Indices S. 246—336

Glossar . . . . .	246
Verzeichnis der Namen von Personen, Localitäten und Stämmen . . . . .	324
Alphabetisches Literaturverzeichnis . . . . .	332

## Nachträge des Herausgebers S. 338—353.



## **EINLEITUNG.**



# EINLEITUNG.

## A. Material und Herausgabe.

### § 1. Das bereits vorhandene Material.

Zur Kenntnis der Sprache Centralarabiens und der nordarabischen a Wüste liegt bisher nur spärliches Material vor, besonders was die Prosa betrifft. Natürlich besitzen die Centralaraber wenig Literatur. Aus den Berichten der Reisenden erhellt aber auch, dass die Poesie in jenen Gegenden durchaus nicht ausgestorben ist; so spricht C. Niebuhr, Beschreibung von Arabien, Kopenhagen 1772, S. 105, ebenso U. J. Seetzen, Reisen (Berlin 1854—59) 1. Band, S. 404; 2. Band, S. 327, 380; 3. Band, S. 20, und schliesslich auch J. L. Burckhardt in seinem klassischen Buche „Bemerkungen über die Beduinen und Wahaby“ (Weimar 1831), S. 60 ff., 202 ff. von heutiger arabischer Poesie. Jedoch selbst der kühne Reisende Doughty, welcher bekanntlich tiefer in Arabien eindrang, als irgend einer seiner Vorgänger, berichtet nur gelegentlich von arabischen Gesängen (beispielsweise *Travels in Arabia Deserta* (Cambridge 1888), vol. 1, S. 263. Eine „Kaside“, als Ballade bezeichnet, hat Lady Anne Blunt in „*A Pilgrimage to Nejd*“ (London 1881), vol. 2, p. 72 veröffentlicht; doch ist der Text derselben, wie schon die mangelhaften Reime beweisen, sehr verderbt. Von einer anderen Ballade, die ein Scharāri gedichtet haben soll, ist vol. 1, p. 98 desselben Werkes die Rede; p. 99 wird die Melodie dazu mitgeteilt. Diese Ballade soll aus vierzeiligen Stanzen mit alternierenden Reimen bestanden haben. — Guarmani, *Il Neged Settentrionale* spricht S. 41 ff. von einem improvisierenden Dichter Soliman-el-Limani; vgl. auch S. 48, wo er das Gedicht „*un casside*“ nennt; er berichtet, dass namentlich die „*Scerarat*“ (*šarārāt*) als Dichter bekannt seien. Proben giebt Guarmani auch auf S. 100, wo er wieder von Gedichten handelt, nicht.

Der erste Gelehrte, welcher zu sprachlichen Zwecken Proben der heutigen b arabischen Dichtkunst in der Wüste sammelte, war Wallin; doch war auch seine Ausbeute spärlich; es wird späterhin weitläufiger von derselben die Rede sein. Umfangreiche Sammlungen legte J. G. Wetzstein während seines langjährigen Aufenthalts in Damascus an. Doch hat dieser Gelehrte nur die eine bekannte Prosaerzählung (ZDMG Band 22, S. 69—194) ver-

öffentlich; aus dieser Arbeit Wetzsteins, gleichwie aus seinen öfter wiederkehrenden Bemerkungen in Fr. Delitzsch's Commentaren (vgl. „Verzeichnis der Abkürzungen“) und aus seinen „Ausgewählten Inschriften“ geht hervor, dass Wetzstein ein grosses Material und zwar teilweise von Dichtern, die auch in anderen Sammlungen wiederkehren (zu Muḥsin el-Hazzāni vgl. ZDMG 22, 133; zu Nimr ebds. S. 70 und 148; zu Berekāt ebds. S. 189) besitzt; leider ist dasselbe nicht veröffentlicht. Auch der Reisende Charles Huber (*Journal d'un Voyage en Arabie*, Paris 1891, — vgl. meine Anzeige im *Literar. Centralblatt* 1893, No. 20, Sp. 721) bemühte sich auf seiner ersten Reise nach Arabien, moderne Poesien zu sammeln; von den Handschriften, welche er in dieser Hinsicht mitgebracht hat, wird in § 11 die Rede sein. Eine Kaside aus Südarabien ist neulich auch von Leo Hirsch (*Reisen in Süd-Arabien, Mahra-Land und Hadramūt*. Leiden 1897, S. 186 und 293) veröffentlicht worden; doch ist sie sehr geringen Wertes, und es lässt sich auch kaum etwas Bestimmtes über das in ihr angewendete Metrum sagen. Dagegen hat Ed. Sachau durch die Veröffentlichung seiner *Arabischen Volkslieder aus Mesopotamien* (Abhandlungen der königl. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1889) einen sehr erheblichen Beitrag zur Kenntnis der Dichtkunst der nordarabischen Stämme geliefert; allerdings hat er keine eigentlichen Kasiden gesammelt. Umfangreiches Material zur arabischen Poesie besitzt Graf Carlo von Landberg; schon mehrmals (z. B. in seinen „*Arabica*“ 3, 20) wurde die Veröffentlichung seiner Sammlung als bevorstehend angekündigt. Infolge freundschaftlicher Verständigung entschloss ich mich, die Bearbeitung der Gedichte, welche ich gesammelt habe, hiermit vorzulegen; das vorliegende Werk wird das seinige in keiner Weise überflüssig machen. — Hans Stumme's *Tripolitisch-Tunisische Beduinenlieder*, Leipzig 1894, kommen hier, wo es sich um die östlichen Dialekte handelt, weniger in Betracht.

## § 2. Die Sammlung in Bagdad.

- a Die Anregung, auf dem Gebiete der arabischen Poesie Sammlungen anzulegen, verdanke ich Consul Wetzstein (vgl. § 7). Während des ersten Jahres meines Aufenthalts im Orient erreichte ich, teilweise mit anderen Aufgaben beschäftigt, zwar wenig. Eine kleine Sammlung von Liedern aus dem Hauran legte ich damals gemeinsam mit E. Prym an; die Bearbeitung derselben haben wir noch zu veröffentlichen. Im Ganzen ist jedoch die Überlieferung dieser Hauranlieder keine gesicherte; Dasselbe beobachtete ich stets, wenn ich, wie beispielsweise auf einer Reise durch die Belkā (im Sommer 1878), versuchte, Beduinengesänge aufzuschreiben. Es mag sein, dass etwas weiter in der Wüste gute Überlieferer von Gedichten zu finden sind; dorthin gelangten wir aber zunächst nicht.
- b Als ich mich entschloss, von Damascus nach Bagdad zu reisen, kam ich (vgl. *Das Ausland*, 24. März 1873, S. 221) zum ersten Male mit Centralarabern zusammen. Die Bekanntschaft, welche ich auf dieser Reise mit meinen Begleitern, den ʿAgēl (عَقِيل) schloss, hatte zur Folge, dass sie mir in Bagdad aus dem Kreise ihrer dort ansässigen Stammesgenossen einen

vortrefflichen Kenner der modernen Nedschdpoesie zuwies. Derselbe hiess Muhammed; er stammte aus Brēde (Boreyda bei Doughty). Er war erst vor wenigen Jahren von dort nach Bagdad ausgewandert und war auch zeitweilig wieder in seine Heimat gereist; er verdiente seinen Unterhalt, indem er gelegentlich mit Handelskarawanen nach Aleppo (Euphratroute) zog. Er hatte in seiner Jugend selber Gedichte gemacht (vgl. § 13), später hatte er sich einigermaßen der Gelehrsamkeit zugewandt; er konnte lesen und schreiben, und Dies hatte ihm den Beinamen el-Efendi eingetragen. Er war ein strenger Muslim, aber über manche Gesetze des Wahhabitismus, wie z. B. das Rauchverbot, setzte er sich — wenigstens in Bagdad — hinweg. Wenn er bei mir war, vermerkte er es stets als besondere Aufmerksamkeit, dass ich ihm gelegentlich sagte, es sei jetzt Zeit zum Mittagsgebet; andererseits aber konnte er sich doch nicht entschliessen, den letzten Vers der Gedichte, welcher in der Regel eine *ḥamdalah* (Lobpreisung Allahs und des Propheten) enthält, mir, dem Andersgläubigen zu dictieren. Er wusste viele Gedichte auswendig und war auch dazu zu bewegen, sie mir so zu dictieren, dass ich sie nachschreiben konnte. Wenn es schon — besonders am Anfange — nicht immer eine leichte Aufgabe war, ihn dazu zu bewegen, so war es noch viel schwieriger, von ihm eine Erklärung der dictierten Verse zu erlangen, — schon aus dem Grunde, weil er keiner anderen Sprache, als seines Dialektes, mächtig war. Bei syrischen und kurdischen Sprachproben, welche ich bis zu jener Zeit gesammelt hatte, besass der Erzähler gewöhnlich einige Kenntnis des Arabischen; hier lag die Sache anders. Muhammed berief sich wohl hier und da auf den Koran (ein arabisches Wörterbuch hatte ich übrigens nicht bei mir, und in Bagdad war ein solches nicht zu erlangen), meistens aber erklärte er im Anfang recht ungeschickt. Ich hatte meine liebe Not mit ihm; wenn ich in Fällen, die mir zweifelhaft schienen, ihm mit Kreuz- und Querfragen zusetzte, wurde er oft ungeduldig, ja ärgerlich. Ich konnte mich ja doch nicht dabei beruhigen, wenn er zu *ḡirwīn* Diwan No. 1, V. 11 als Glosse *mahbabe* „Geliebte“ gab; erst nach und nach brachte ich heraus, dass *ḡiru* „Gazellenjunges“ bedeute und allerdings die Geliebte sehr oft mit diesem Tierchen verglichen werde. Mit der Zeit lernte Muhammed el-Efendi recht ordentlich erklären und merkte, worauf es mir ankam. Von Metrik verstand er — man möchte beinahe sagen: glücklicherweise — gar Nichts. Er dictierte die Gedichte, wie Dies ja gewöhnlich der Fall ist, durchaus mit dem Prosatonfall; gelegentlich überzeugte ich mich dadurch, dass ich ihn einige Verse singen liess, davon, dass beim Gesang Zusatzvokale, von denen weiter unten die Rede sein wird, auftreten. Dagegen fand er sich leicht in mein Begehr, mir vor jedem Gedicht das, was er von der Veranlassung zu demselben wusste, zu dictieren. Mir schwebte dabei et-Tebrizi's *Ḥamāsa* vor; und der Effekt war auch beinahe genau derselbe, wie bei den altarabischen Gedichten: man erfährt aus diesen einleitenden Worten, abgesehen etwa vom Namen des Dichters, selten mehr, als was man dem Gedichte selbst entnehmen kann; ja bisweilen passt die in der Einleitung geschilderte Situation keineswegs zu der von dem Gedicht selbst vorausgesetzten; man vergleiche in dieser Hinsicht No. 14 und 66.

Mein Rāwī wusste eben augenscheinlich bloss noch so und so viele Verse; aber Weiteres konnte er über dieselben nicht angeben. Auch waren ihm sehr häufig bloss Bruchstücke von Kasiden im Gedächtnis haften geblieben. Wie einzelne Gedichte von ihm zusammengezogen wurden, zeigt beispielsweise No. 8, welches ausserdem auch in schriftlicher Überlieferung vorliegt. Trotz allen diesen Mängeln war er sicher einer der besten Kenner der heutigen Nedschdpoesie; in Syrien hatte ich nie einen auch nur annähernd ihm gleichen getroffen. Öfter sass ich ausser den Stunden, welche Muḥammed in meiner Wohnung zubrachte, mit ihm im Kaffeehaus bei seinen Landsleuten, den ʾAgēl, welche ihr Quartier am rechten Ufer des Tigris haben, und freute mich an dem sicheren, würdevollen Benehmen und der vornehmen Haltung, welche die meisten dieser biedereren Kameltreiber zeigten; auch erfuhr ich bei solchen Gelegenheiten Manches über die Verhältnisse des Nedschd.

### § 3. Meine eigene Sammlung.

- a Eine Unterbrechung erlitten diese Studien durch einen mehrere Wochen in Anspruch nehmenden Ausflug nach Suḳ esch-schijūch. Als ich jedoch dort den nächsten Zweck, um dessentwillen ich die Reise unternommen hatte, nicht erreichte (vgl. darüber ZDMG 24, S. 461 ff.), wandte ich mich auch dort dem Sammeln arabischer Gedichte zu. Meine Sammlung bestand bis dahin aus den Gedichten, welche im hier veröffentlichten Diwan unter den Nummern 1—38 herausgegeben sind, von No. 39 hatte mir damals Muḥammed erst einen kleinen Teil dictiert, das Gedicht wurde später erst vervollständigt, ist aber jetzt bei der Herausgabe an seiner ursprünglichen Stelle belassen.
- b Derjenige Rāwī, welcher die nun folgenden Nummern 40—60 dictierte, hiess Muṣfir; er stammte aus ʾAnēze (bei Doughty Aneyza) im Nedschd. Er stand an Wissen und überhaupt an geistiger Begabung um manche Stufe tiefer, als Muḥammed. Erstlich hatte er kein grosses Repertoire, zweitens wusste er von den Kasiden, welche er vorgab, auswendig zu können, meist nur kleine Bruchstücke und selbst diese nur in verdorbener Form; drittens aber — und hauptsächlich — war es viel schwieriger, von ihm Erklärungen zu erhalten, als von Muḥammed. Er besass keine Ausdauer und lief schliesslich im Zorne weg, weil er die geistige Arbeit, welche ich für mein gutes Geld von ihm forderte, nicht aushielt. Trotzdem war es für mich von Wert, von einem zweiten Rāwī Gedichte und Erklärungen zu erhalten, sowohl wegen der Aussprache, als namentlich zum Behuf der Bestätigung der Angaben, welche der erste gemacht hatte. Andererseits wäre es bei dem fragmentarischen Charakter der von Muṣfir überlieferten Gedichte allerdings nützlich gewesen, wenn ich dieselben Stücke noch von einem zweiten Rāwī hätte erhalten können; vielleicht finden andere Forscher später noch Parallelen dazu.
- c Der Rāwī, welcher sich mir nach Muṣfir anbot, hiess Muḥammed el-Ḥasāwī (d. h. aus el-Ḥasā), und zwar stammte er aus dem nördlichen Teile dieser Provinz. Er war noch um viele Grade weniger brauchbar, als Muṣfir.



Von ihm liess ich mir die Gedichte dictieren, welche jetzt die Nummern 61—71 tragen. Von demselben Manne kaufte ich auch die Handschrift (Cod. S 26), von welcher in § 9 die Rede sein wird. Die meisten Gedichte dictierte Muḥammed el-Ḥasāwi aus dieser Handschrift; einige jedoch aus dem Gedächtnis. Aber der Mann war fürchterlich ungeschickt, ja geradezu dumm!<sup>a</sup> So musste ich denn auch bald die Hoffnung aufgeben, von dem Ḥasāwi Erklärungen der Gedichte zu erhalten. Nachdem ich meine liebe Not mit dem sonst braven Manne gehabt hatte, musste ich mich wohl oder übel dazu entschliessen, auf die Erklärung dieser Gedichte zunächst zu verzichten; nach Bagdad zurückgekehrt, las ich sie Muḥammed el-Efendi vor und erhielt von Diesem die nötigen Glossen dazu.

#### § 4. Die Überlieferung der Gedichte.

Es ist vielleicht am Platze, gleich an dieser Stelle einige Bemerkungen a über die mündliche und schriftliche Tradition der arabischen Gedichte einzuschalten.

Es scheint unzweifelhaft, dass die Gedichte, mit denen wir es hier grösstenteils zu thun haben, d. h. die Kasiden, ursprünglich vom Dichter niedergeschrieben werden (vgl. Stumme, Tripolitanisch-Tunisische Beduinenlieder, S. 7, Anm. 15). Es mag ja bisweilen bloss Form der Einkleidung sein, dass der Dichter am Anfange der Gedichte Tinte, Feder und Papier verlangt (vgl. No. 74 hier; Ähnliches schon bei Burckhardt, Bed., S. 61); in der That wird es aber damit seine Richtigkeit haben. Da die meisten Kasiden Bettelbriefe sind, so wird auch die Schilderung, dass der Dichter sein Machwerk schriftlich durch einen vertrauten Boten an einen reichen und mächtigen Gönner sendet und von ihm bisweilen schriftliche Antwort erhält, auf Thatsache beruhen. Es lässt sich leicht denken, dass die Gedichte dann von dieser schriftlichen Vorlage abgeschrieben, weiter verbreitet und so in die Hefte der Sänger, von denen Landberg in seinen Arabica 3, 26 gesprochen hat, aufgenommen werden. Aus derartigen Heften werden auch die unten zu beschreibenden Handschriften bestehen. Natürlich ist diese schriftliche Überlieferung eine viel sicherere, als die mündliche; aber es ist unzweifelhaft, dass auch die mündliche Überlieferung (*riwāje*) neben der schriftlichen stark im Schwange ist, und dass manche Gedichte später aus erstgenannter erst wieder schriftlich fixiert werden. Natürlich tritt bei der mündlichen Überlieferung sehr bald Verderbnis des ursprünglichen Textes ein: Verse werden ausgelassen oder um-

<sup>a</sup> Die Leute aus el-Ḥasā erfreuten sich in dem Chān Sejjid Dāud, in welchem ich wohnte, keines guten Rufes. Ein mir befreundeter Kaufmann aus Bagdad brach einst dem Wirte des Chāns gegenüber in die folgenden denkwürdigen Worte aus, die ich mir sogleich arabisch aufschrieb: عقل كل عشرين حساوى في جكر دجاجة. Die Leute aus Ḥasā waren es auch, welche eines Tages eine Deputation an mich schickten, um mich zu ersuchen, bei einem gewissen natürlichen Geschäft doch ja kein bedrucktes Papier zu gebrauchen; es könnte der Name Gottes darauf stehen; dann würde der ganze Chan Gefahr laufen, unterzugehen! — Das günstige Urteil Palgrave's (vgl. z. B. 2, 164) über die Intelligenz der Einwohner von Ḥasā den Nedschdiern gegenüber, kann ich nicht unterschreiben.

gestellt; das Verständniß des Zusammenhangs geht bald verloren. Ob der Rāwī, welcher ein solches Gedicht mündlich überliefert, aus den Bruchstücken sich dann ein neues zusammenhängendes Ganzes herzustellen sucht, ist sehr fraglich; gewöhnlich wird er einfach die Verse, welche er aus einer Kasīde im Gedächtnis behalten hat, ohne weiteres Nachdenken zusammenstellen und absingen, froh darüber, Das zu wissen, was er behalten hat. Auch wird er bisweilen Ausdrücke, welche er nicht versteht, durch sinnverwandte ersetzen, vorausgesetzt, dass er sich überhaupt ängstlich um den Sinn dessen, was er singt, kümmert. Eine Menge Lesarten in meinem Diwan bestehen aus dergleichen sinnverwandten Ausdrücken. Es ist von Interesse, zu beobachten, wie rasch sich verschiedene Überlieferungen bilden; selbst ganz moderne Gedichte sind denselben ausgesetzt. Wie ein Gedicht, das über fünfzig Jahre alt ist und in die Zeit des Turki ibn Fēsal zurückreicht, in den verschiedensten Formen umläuft, ist aus No. 29 des Diwans ersichtlich. Öfter kann man auch beobachten, dass der Schluss der Gedichte schlechter überliefert ist, als der Anfang; da hat den Sänger das Gedächtnis im Stich gelassen (vgl. meine Kurdischen Sammlungen a XXXVIII, Z. 18). Dass natürlich auch bei Eigennamen starke Verballhornungen vorkommen, ist selbstverständlich; ob z. B. Diwan 40, 2 die mündliche Überlieferung *ed-dasēmi* oder die schriftliche *الدعيقى* richtiger ist, lässt sich schwer entscheiden. Übrigens ist die Schrift, in welcher die Gedichte aufgeschrieben werden — die Rāwī's schreiben für ihren eigenen Gebrauch, nicht für europäische Gelehrte — in der Regel so schändlich, dass sich zahlreiche Verunstaltungen der Gedichte auch daraus erklären.

b Nach dem Gesagten bietet also auch der Umstand, dass ein Gedicht in schriftlicher Überlieferung vorliegt, durchaus keine Gewähr für den ursprünglichen Wortlaut des Textes; etwas zuverlässiger als die mündliche Überlieferung ist ja die schriftliche von vornherein. Es kommt nun aber zur Vermehrung der Unsicherheit hinzu, dass die Gedichte einfach nicht mehr verstanden werden, und Dies führt uns wieder auf die Persönlichkeit Muḥammed el-Ḥasāwī's zurück. Ich konnte nämlich bald bemerken, dass er die Gedichte, welche er mir aus dem Gedächtnis dictierte, immerhin noch um einige Procente besser verstand, als die, zu welchen er eine schriftliche Vorlage hatte. Bei den letzteren setzte er bisweilen ganz sinnlose Vocale hinzu, ohne sich Mühe zu geben, den Text zu verstehen; in anderen zahlreichen Fällen benutzte er den Codex allerdings zur Auffrischung seines Gedächtnisses. Die Erklärung dieser Gedichte zu erlangen, war eine schwere Aufgabe. Nicht selten behauptete Muḥammed el-Efendi zwar, er habe das betreffende Gedicht früher auch schon gehört; öfter aber brachte er Emendationen an, die vom wissenschaftlichen Standpunkte durchaus unsicher sind, ja sich schon dadurch als falsch ausweisen, dass durch sie das Metrum gestört wird. Es war übrigens ganz leicht, zu bemerken, dass Muḥammed el-Efendi bei der Interpretation dieser ihm immerhin fremderen Gedichte auf einem weniger festen Boden stand, als bei der Erklärung der Poesieen seines Repertoirs. Eines der von Muḥammed el-Ḥasāwī aus dem Gedächtnis dictierten Gedichte widerstand allen Erklärungsversuchen; auch ist es sehr schlecht und unmetrisch überliefert. Nach längerem

Schwanken entschloss ich mich, das Gedicht zum Abdruck zu bringen, und zwar als No. 106 B. Einzelne Sätze sind ganz leicht verständlich; bei manchen Versen ist es aber ganz unsicher, ob die Worte richtig abgeteilt sind. Immerhin erlaube ich mir durch die bekannten Striche, die bezeichnen, dass die betreffenden Worte im Manuscript verbunden sind, Andeutungen zum Verständnis des Textes zu geben. Es wäre ja immerhin möglich, dass sich noch einmal Parallelen zu dieser Kaside fänden.

### § 5. Abschluss der Sammlung in Bagdad.

Nach der Erklärung dieser Gedichte begann Muḥammed el-Efendi mir a weitere Kasiden zu dictieren (No. 72 ff.) und zu erklären; doch wusste er deren nicht mehr besonders viele und geriet in Folge davon auf allerhand Excentricitäten, wie Schmäh- und sonstige Gelegenheitsgedichte (Diwan No. 81 ff.). Solche waren mir als eine besondere Art Gedichte willkommen, besonders neben den eintönigen, mehr oder minder von den altklassischen abhängigen Kasiden. Die einzige reine Prosaerzählung (übrigens teilweise سجع), die ich besitze (No. 107) stammt ebenfalls von Muḥammed el-Efendi.

Es war mir im Grunde eine grosse Enttäuschung, als ich dadurch, b dass die Hitze und andere Ziele mich Anfangs Juni 1870 von Bagdad wegtrieben, gezwungen wurde, mit diesen Sammlungen abzuschliessen. Ich sage absichtlich: Enttäuschung; denn ich hatte schon damals, noch viel mehr als jetzt, da ich diesen Texten nach beinahe dreissig Jahren rein objectiv, beinahe als denen eines Fremden, gegenüberstehe, das Bewusstsein, dass zum Behufe, nur einigermaßen einen Abschluss zu machen, noch viel Mehr zu sammeln gewesen wäre, dass das Vorhandene weder in sprachlicher, noch in anderer Beziehung genüge, um ein klares Bild von der Poesie des heutigen centralen Arabiens zu liefern. Besonders wäre es von Wert gewesen, darnach zu streben, von den kritisch unsichersten Gedichten noch eine zweite oder dritte Überlieferung zu erhalten. Dies Alles lässt sich aber nun nicht mehr ändern; spätern Reisenden, welche die nötige Lust und Liebe — ich darf wohl auch mit einer gewissen Berechtigung sagen: Befähigung und Ausdauer — dazu haben, mag es vorbehalten bleiben, diese Sammlungen zu ergänzen und auch ihren bloss relativen Wert, über welchen ich mich keinen Illusionen hingabe, in das rechte Licht zu stellen. Es hindert mich Dies gar nicht, mit meinen Sammlungen herauszurücken; denn — ich darf es mit Stolz betonen — sie liefern uns, und nun nach so vielen Jahren sogar mir selbst, einen Einblick in ein bisher fast durchaus unbekanntes wissenschaftliches Gebiet. Andererseits aber hatte ich bis zum letzten von mir gesammelten Gedicht das Gefühl, dass jedes von ihnen wieder neue, lexicalische und sachliche, Schwierigkeiten bot. Sowohl damals, als jetzt, da ich das Material aufs Neue durchgearbeitet habe, bin ich noch lange nicht so weit, derartige Gedichte ohne Commentar verstehen zu können; schon aus diesem Grunde ist es erwünscht, dass diese Arbeit von Andern weiter verfolgt werde.

### § 6. Die Sammlung in Mardin.

Etwas anderer Art, als die in Bagdad und Sük esch-Schijuch niedergeschriebenen Gedichte, ist das Material, welches ich einige Monate später während meines Aufenthaltes in Mardin sammelte. Der Rāwī war halb Bauer, halb Beduine; er behauptete, von den ʿṬai abzustammen. Die Sprache seiner Prosaerzählungen und Gedichte ist viel weniger rein, als die der Nedschdier, augenscheinlich stammt Alles, was er wusste, aus Büchern, wie die Erzählungen der Beni Hilāl und dergleichen. Obwohl das Material sehr geringwertig und kaum volkstümlich (vgl. § 44a) ist, konnte ich mich doch nicht entschliessen, es ganz zu unterdrücken, da doch sprachlich manche Einzelheiten sich mit dem Dialekt von Centralarabien decken. Andererseits hat auch der Dialekt der im oberen Zweistromland ansässigen Ḥadaribevölkerung (vgl. ZDMG 36 und 37) auf die Sprache der Erzählungen eingewirkt. Der discrete Gebrauch, der von diesen Texten (No. 108—112) in der grammatikalischen Skizze (§ 39 ff.) gemacht wird, rechtfertigt wohl ihren Abdruck.

### § 7. Die Gedichte Wallins.

- a Im Wintersemester 1867/8 hielt Consul Wetzstein in Berlin ein Colleg über Beduinenpoesie. Es drängt mich, heute nach so langer Zeit öffentlich auszusprechen, wie sehr ich Wetzstein für seine Anregung während meines damaligen Aufenthaltes in Berlin dankbar bin, nicht nur in der Vorlesung, sondern im persönlichen Verkehr. — Im Begriff an die Publication meiner Sammlung zu gehen, war es mein Erstes, das alte Collegienheft, das ich damals sorgfältig geführt hatte, hervorzuholen, ja geradezu als Grundlage für meine eigenen Studien auszuarbeiten. Es versteht sich von selbst, dass ich nun wesentlich auf einem anderen, kritischen Standpunkte stehe, als damals. Doch hindert mich Dies nicht anzuerkennen, dass das Beste, was ich aus dieser Vorarbeit biete, Wetzstein's geistiges Eigentum ist. Immerhin schien es mir von Wert, dieses Material hier in etwas besserer Form nochmals vorzulegen. Es findet sich darin manche Bestätigung grammatischer Erscheinungen, mancher Beleg für seltene Ausdrücke, wie sie mir und dem Liebhaber derartiger Studien nur erwünscht sein können.
- b Die kleine Sammlung zerfällt in zwei Teile. Zuerst nahm Wetzstein die Gedichte Wallins durch, welche sich in Band 5 und 6 der Zeitschrift der Deutsch. Morgenländ. Gesellschaft finden, und knüpfte daran zahlreiche Bemerkungen. Die meisten dieser letzteren lege ich hier vor, nicht ohne hin und wieder eine abweichende eigene Meinung beizufügen. Namentlich in Bezug auf die strenge Durchführung des Metrums bin ich selbständig vorgegangen, wie viele Noten und die Einführung zahlreicher sogenannter Hilfsvokale in den Transcriptionstext beweisen. Den arabischen Text nochmals beizufügen, schien unnötig; wohl aber war es am Platze, die Übersetzung zusammenhängend vorzulegen und sich nicht auf Verbesserungen zu beschränken.
- c Den zweiten Teil bildeten einige Texte aus Wetzsteins Sammlungen,

welche er uns im Colleg vorlegte und erklärte. Dieselben lasse ich nicht abdrucken. Das grösste Gedicht, welches Wetzstein uns erklärte, fand als Parallele zu No. 61 meines Diwan Verwertung.

### § 8. Handschriften mit Nedschdgedichten.

Schon im Vorhergehenden (vgl. § 4) ist von schriftlich überlieferten Gedichten die Rede gewesen. Man findet derartige Liederbücher oder Anthologien nicht selten. Im Haurān sah ich einmal eine Sammlung der Gedichte des Nimr ibn ʿAdwān; nach dem Obigen können dergleichen Bücher wenigstens mit Behutsamkeit als Vorlage verwendet werden. Gewöhnlich sind sie aber eben sehr schlecht und unorthographisch geschrieben. Gegenüber der kleinen hässlichen Schrift, wie sie beispielsweise in Syrien gelehrt wird, hat sich im Nedschd, und zwar relativ einheitlich, ein kräftiger, grösserer Neshi-ductus — nicht „halb-kufisch“, wie Palgrave 2, 5 sagt — erhalten, der freilich oft auch recht verzerrt ist. Von Eigentümlichkeiten der Schrift ist namhaft zu machen:

1. Die Codices sind sämtlich fast durchweg unvokalisiert; auch Hamz wird sehr selten bezeichnet.

2. Bisweilen ist die Nunation allerdings durch Doppelfatḥ oder Doppelkesra bezeichnet; es kommt jedoch vor, dass sie auch geradezu mit angefügtem ن geschrieben wird, z. B. عودتن „ein Pferd“ vgl. 61, 12 Note nach Cod. H I, V. 9.

3. Ein ʾ, welches nicht mit Vocal gesprochen wird, wird häufig auch nicht geschrieben, z. B. ويل مطر „Regenguss“ (also *wabḷmaṭar* z. B. 61, 10 N aus Cod. H III); Dies geht jedoch nicht durch. Doch kommt gelegentlich auch بلوفة statt بِالْوُفَة (vgl. 68, 27) und بِرَسُول statt بِالرَّسُول vor (vgl. 68, 3). Dem entgegengesetzt ist, dass bisweilen die Präposition ب als gesondertes Wort geschrieben wird; z. B. بِاللَّيْلِ statt بِالِالَّيْلِ vgl. 66, 18 Cod. H.

4. Nur, wenn die Femininendung mit *t* gesprochen werden soll, werden die Punkte auf das ʾ gesetzt; doch wird ʾ auch in anderen Fällen in uncorrecer Weise für ت angewendet; vgl. بلوفة (s. sub 3); besonders aber auch in Verbalformen: für die 3. Pers. Perf. Fem. s. z. B. حاربة (68, 2) oder بانه (68, 39 Cod. S.); ja selbst in der 2. Pers., z. B. كنه statt كُنْتَ (vgl. 44, 1).

5. Bisweilen wird statt ق ein ج gesetzt, besonders in Handschriften aus el-Hasā. Vgl. § 164 sub a.

6. Wenn der Artikel im Sinne von *ibn* steht, wird er mit dem folgenden Worte nicht verbunden, z. B. سعدون ال محمد Cod. S, p. 64.

### § 9. Beschreibung von Cod. S 26.

Der Codex, welchen ich nach § 3 in Suk esch-Schijuch dem nun schon mehrfach erwähnten Muhammed el-Hasāwi abkaufte, trägt in meiner Sammlung die Nummer 26, ist aber hier einfach mit „Cod. S“ bezeichnet. Die Handschrift ist von verschiedenen Händen geschrieben; den Grundstock

bilden die Gedichte, welche in deutlichem heutigen Neshi (vgl. § 8) geschrieben sind (S. 13—160), obwohl auch in diesen sich noch einzelne Differenzierungen der Schrift bemerklich machen. Auch das Papier, auf das dieser Teil der Handschrift geschrieben ist, ist dicker, solider und älter, als das, auf welchem in neuerer, mit kleiner Schrift die Additamenta stehen. Die Blätter sind 16 1/2 Cent. lang, 11 Cent. hoch; das Buch hat also die Form eines Albums oder eines grossen Notizbuchs und ist auch in ähnlicher Weise wie ein solches beschrieben: die Zeilen laufen nämlich dem (schmalen) Rücken parallel. Auch ist von beiden Buchenden zu schreiben begonnen worden. Das Buch ist also nicht in einzelne Kurräsen zu teilen. Es ist daher früh von mir (mit roter Tinte) paginiert worden; Dies diene als Entschuldigung dafür, dass bei dieser Handschrift „pagina“ nicht „fol.“ aufgeführt wird. Bei dieser Paginierung sind übrigens die leeren Seiten und Blätter nicht mitgezählt worden. Wie schon oben bemerkt ist, beginnt das Buch mit einigen Zusatzblättern p. 1—12; nach S. 12 folgen einige unbeschriebene Seiten; der Anfang der mit S. 13 beginnenden älteren Handschrift ist verstümmelt, d. h. es fehlt der Anfang der betreffenden Kaside. Einer besonderen Entschuldigung bedarf es, dass die Paginierung nun über die Mitte des Buches hin durchgeführt ist; nach S. 117 findet sich (ausser einer unbeschriebenen Rückseite) ein leeres Blatt, — die darauf folgende Seite 118 bildet nun aber die Rückseite zu S. 119. Übrigens beginnt die Handschrift von der anderen Seite (wie von der oben besprochenen) zunächst mit vier Zusatzblättern, zunächst zwei leeren, sodann (jetzt S. 164—161) mit zwei beschriebenen; erst S. 160 beginnt die ältere Handschrift und zwar auch hier nicht mit dem Anfang einer Kaside.<sup>a</sup> Cod. S enthält folgende Gedichte.<sup>b</sup>

pag.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
1	ابن لعبون	اهل الدار يا عواد الامنازل سباريت يا عواد خاف ارسومها	Tawil	كُومها	40
3	مما قال ابو انهييه في دقت الدرعيه	اسهرة وكل العالمين هجيع تغريد ورق بالغصون سجع	Tawil	بيع	38
6	ابن لعبون	سقا صوب الحيا سحب ثوما علا قبر بتلعات الحجازي	Hezeğ	كأما كأزي b	28
8	جبر ابن يسار <sup>c</sup>	الافات تجرى والمقادير صايرة نياشينها اجسام الاحداث زايرة	Tawil	كأيرة	34
10 <sup>e</sup>	محمد العبد لله القاضي	الى ابصرت بالدنيا ذكر لى الصافي تعذر زمانى ما حصل صاحب صافي	Tawil	كافي	49
13	s. oben Z. 16	فلا لمجد الا دوحه وانت فرعها ولا حسب الا وانت له الوالى	Tawil	كالى	24

<sup>a</sup> Damit das Material der Nedschgedichte bei einander bleibe, werde ich meine Handschrift der Strassburger Universitäts- und Landes-Bibliothek schenken oder vermachen.

— <sup>b</sup> Es sei mir erlaubt, hier vorzugreifen und bereits von den Gedichten anzugeben, in welchem Versmass sie gedichtet sind, vgl. § 27 ff. Der Ausdruck *mröbasa*, welcher sich auf die Strophenform bezieht, wird in § 25d erklärt. Über die Doppelreime vgl. § 25c.

— <sup>c</sup> ? — <sup>d</sup> Vgl. Index der Dichter in § 13. — <sup>e</sup> Dieses Gedicht ist kaum von derselben Hand geschrieben, wie die vorhergehenden.

pag.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
14	قال الشيخ سرداج	قمه الهوالى والهوا تو ما بان	Tawil	نرōbaza	13 Str.
16	يسند على محسن <sup>a</sup> الخلاوى	وتفحت لى من هو الغى ييبان يقول الخلاوى الذى ما يكوده	Tawil	كَان كَاد	56
21	عرعر ال دجين	جديد البنا من غاليات القصايد يقول الغريرى الذى بات ماله	Tawil	كَاه	54
27	قاضاه زامل	هوى غير طلب الطايلات هواه يا من لقلب كلها بات همه	Tawil	كَاه	53
31	جعيشن	لطلب العلا والطايلات مناه تصاريف الزمان الى زوال	Wafir	كَالى	48
36	وله ايضا	فعشر ما عشت فى طلب المعالى ابا الموت لا يبقى التفات لوايل	Tawil	كَال	51
40	حيدان الشوير	وظل الصبا عن شارق الشيب زایل الايام حبلا والامور عوان	Tawil	كَان	62
46 <sup>c</sup>	عامر السمين	هل تعترف ما لا يكون فكان يقدل ابن سلطان قد الجود عامر	Tawil	سِيرَهَا	24
48	رميزان	والاقوال من الاجواد ما يستشيرها كن للزمان على اى حال صاحبها	?	كَابا	38
51	قاضاه اخوه	فان فى الزمان لآخى الزمان عجايبا قم من رباع عرصات هجر ضاربا	?	كَابا	38
54	رشيدان السمين	درب الرشاد على سناد الغاربا قم قام ناعى من يقيم على الغماه	Tawil	مَا	32
57	بن جباره	واعزم على صعب الامور فرمبا لو ادرى ييوم الرشد نوخت ناقتى	Tawil	سِيرَهَا	39
60	عبد العزيز بن كثير	وسايلت عن خبث الليالى وطيبها الاقدار بالتدبير للفكر غالبه	Tawil	كَابَه	60
65 <sup>c</sup>	قال راعى البير فى سعدون ال محمد	والايام بسهام المنيات صايبه مراقى العلا صعب شديد سنودها	Tawil	كُودَهَا	74
71	زيد ال عريعر	مكاد على عزم الدنيا صعودها عفى الله عن عين عن النوم عايفه	Tawil	كَافَه	26
73	بن ظاهر	ونفس عن الزاد الهنى ما توالفه يقول الفهيم الماجدى ابن ظاهر	Tawil	كَاهَا	42
76	ohne Namen	بدع تراث العالمين امثالها سرح القلب فى وسط روض الندم	-----	كَم	52
81	قال مهنا ابو عنقا يسند على محسن الهرانى	فافرج الدمع من جوب عينك بدم عضىنى ناب الزمان فقلت آه نابنى وانا مغر من بلاه	Ramel	كَاه	37

قاضاه محسن بقوله اهلا: <sup>a</sup> — ? قسم <sup>b</sup> Als Unterschrift unter der Kaside steht: <sup>c</sup> Der Name des Dichters steht S. 45. — <sup>d</sup> Unsicher; viell. القما. — <sup>e</sup> Der Name steht p. 64.

pag.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
84	قاضاه محسن	مرحبا ما غرق براق بماء او تردد صوت رعد في جفاه	Ramel	كاه	45
88	محسن الهزاني	يا ركب يا مترجلين مواجيف دوارب تشتكي لهن الزعانيف	Tawil	مرّابازا كاح	22 Str.
91	ابو حزة	يا خلتي عوجوا بنا الانضاء بنصا ديار عذبة الجرعاء	Regez	كاه	49
95	رميزان	مقامك في دار الهوان هبال فقم قام ناعي من جداه نوال	Tawil	كال	56
100	الهزاني محسن	قم يا ندسي فوق حر هجينا ممشاه يوم للمهاهيج <sup>a</sup> عشرين	Tawil	بينا سين b	19
102	قاضاه حسن بن هزاع الشريف	يا راكب من فوق حر هجينا ممشاه يوم للمجاهيج تسعين	Tawil	بينا سين b	23
104	بن عمالق <sup>b</sup>	ضبا ما لهن غير القاب فالناس ولا ترتضى حسن البدور قياس	Tawil	كاس	51
108	وله ايضا	اراك تلحقني بطرد القضا ليش ومن العزايا متلفى ما بقا ليش	Tawil	مرّابازا <sup>c</sup> يش	27 Str.
113	ohne Namen	يا طارشى بلغ سلامى جا الخيل الهزبر الشغموم والليث الكوى	Tawil	(?) لوى	14
114	ابن جلق	زارنى عقب العشا طيف يتول انتبه يا شيت مثلك ما ينام	Ramel	كول كام b	45
164	ohne Namen	جفانى لذيد النوم مالى مساحف عفا الله عن جفن عن النوم ساليا	Tawil	كاي	51
160	ohne Namen <sup>d</sup>	وراسك ولو قلت خطوبى فانى صبى شقا ما لان للبين جانبه	Tawil	كابه	21
159	محسن الهزاني	اغنى النفس معروف بنز المطامع وليس لمن لا يجمع الله جامع	Tawil	كاي	56
155	محسن الهزاني	هانت غصون القلب يا زيد ولون من صلو نار الوجد والنوح والون	Tawil	مرّابازا كان	25 Str.
152	وله ايضا	مريت تخشقات <sup>e</sup> ريم يخوضون سيل وللقلب المشقا يريغون	Tawil	مرّابازا كون	17 Str.
149	وله ايضا	ليلة ينجينا السيل يا زيد وافيت صاف الثنا يا <sup>f</sup> سيد تلعات الاعناق	Tawil	كيت كاق b	26
147	ohne Namen <sup>g</sup>	هلا وسهلا ما تمسك بالاركان وحيه عدة ما جرى الما وما كان	Tawil	مرّابازا كان	11 Str.

<sup>a</sup> Ob م dasteht, ist unsicher, jedenfalls ist المهاهيج zu lesen. — <sup>b</sup> Unsicher. —<sup>c</sup> Mit Besonderheiten. — <sup>d</sup> Vgl. Bemerkung S. 10 Zeile 24. — <sup>e</sup> Undeutlich. — <sup>f</sup> Mscr. hier nochmals يا. — <sup>g</sup> Vgl. jedoch Note d zu dem p. 14 stehenden Gedicht.



pag.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
146	محسن الهزاني	يا ركب يا مترحلين مراقيل من جوب مجهول الفيافي عجاف	Tawil	a رَيْل b كَافِي	31
144	ابن لعبون	يا ركب ما رحتو ليوسف بيعقوب بعد الفجر ما نضاح والليل غريب	Tawil	a رُوب b رَيْب	40
141	محسن الهزاني	دن كتاب وقرب لي دوات وانت عجل ياديبى ثم هات	Ramel	كَات	53
137	ohne Namen	الحب فيه الهم والغم والشوم كم شيموني عنه لكن ما شوم	Tawil	mrōbaza كَايَه	11 Str.
136	قال العليمي في قطن	يا زايري في عمان قبل ينجالي جنح الدجا والملا با النوم ذهالي	Tawil	كَالِي	9
135	ابو شعيب	اطلب الاطلال الديار الممحلين يعتادها نو السماك المعتلى	Tawil	كَلِي	62
131	وله ايضا	زاراة وقد نهج الدجا وتجرهدا وانجاب جلباب الظلام الاسودا	Reḡez	كَا	65
127 <sup>a</sup>	جری	يقول جرى في ذرا راس مرقب طويل الذراة للربيع فيه زليل	Tawil	رَيْل	38
125	ابن ضاحي	من الراي سامح صاحبك لاتعاتبه اذا زل وابطى بشيء تراقبه	Tawil	كَابَكِه	47
122	جد الوايلى	على الناس دلوب الزمان يدور وخيل اليالى بالفتحات تغير	Tawil	رَيْر	48
119	قاضاه المشنق <sup>c</sup>	لا شيا الى والى العباد تصير ولا عن مقادير الاله مطير	Tawil	رَيْر	17

## § 10. Anderweitiges Material.

Auf einem besonderen Blatte, das in meinem Besitze ist und über dessen a Herkunft ich keine Angabe mehr zu machen im Stande bin, findet sich das Gedicht:

الى ابصرت بالدنيا تكدر لي الصافي

ونعذر زمانى ما حصل صاحب صافى (Mscr. ضاف)

es umfasst 47 Verse Tawil mit dem Reim كَافِي. Vgl. No. 73 des Diwan.

Auf einem anderen besonderen Blatte findet sich eine mrōbaza-Kaside b von ungefähr 31 Strophen, welche mit folgenden Versen beginnt:

يا معتلى كور هجته تليعه

رَبِّى لَجَبْدِي بِالنُّوَى لَا تَلِيَعَه

قبل<sup>d</sup> السرى يا هيه دونك ذريعَه

من مُدْنِفٍ فِي جَيْدِ الاشواق مرهون

Metrum Tawil. Die Schrift weist auf die eines Schreibers aus der Gegend

<sup>a</sup> Der Dichtername steht p. 128. — <sup>b</sup> Mscr. الذر. — <sup>c</sup> Unsicher. — <sup>d</sup> Uspr. عبل.

von Mosul-Mardin, und in der That erinnere ich mich dunkel, einmal dort eine solche Kaside niedergeschrieben zu haben. Die Transcription (mit Bleistift) findet sich in der That unter meinen Papieren vor, jedoch ohne Commentar; augenscheinlich war keine Übersetzung zu bekommen. Bei einer Veröffentlichung des Stückes schien unter diesen Umständen wenig herauszukommen; ich ziehe vor, diese Papiere dem Cod. S beizulegen.

### § 11. Die Strassburger Handschriften.

- a Von der Kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek in Strassburg erhielt ich auf meinen Antrag die drei Hefte zugesandt, welche der Reisende Charles Huber (vgl. § 1) aus dem Nedschd mitgebracht hat. Ich spreche hiermit für die Überlassung dieser Handschriften dem Oberbibliothekariate der Strassburger Bibliothek meinen wärmsten Dank aus. Der Codex Strassburg. Cat. No. 1255 Huber 190, von mir mit H I bezeichnet, enthält 73 Blätter; die Schrift ist geradezu fürchterlich; besonders bei dieser Handschrift werden meine Inhaltsangaben vielfach zweifelhaft sein. Etwas besser ist Cat. No. 1263, Huber 191, von mir mit H II bezeichnet; er enthält 30 beschriebene Blätter. Als Titel steht vorn **هذا قصيد عبيد ابن رشيد رحمه الله امين**; dazu stimmt Fol. 14<sup>r</sup> die Unterschrift: **آخر كلام عبيد** u. s. w. Am Schluss finden sich viele unbeschriebene Blätter. Der Codex No. 1258, Huber 194, von mir mit H III bezeichnet, ist der beste der drei und jedenfalls der am deutlichsten geschriebene. Er enthält 55 beschriebene Blätter. Am Schlusse steht **ممال سليمان العبيد**, und darunter ist ein Pferd mit einem Reiter, der eine Lanze emporhält, gezeichnet, ganz in der Weise, wie Dies aus Hubers Journal (vgl. p. 257) bekannt ist.

b Cod. H I enthält:

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
1 <sup>r</sup>	المهادي	يقول المهادي والمهادي مهممل وبعلتن جل مل ما درا بها	Tawil	كأبها	16
1 <sup>v</sup>	ohne Namen	الما جرا لك يا بو موسى جري وان كان ما نا موهم شفتون	Tawil	كألى سُون	3
1 <sup>v</sup>	ohne Namen	البارحة ربت عقب العشيه وصدر من كثر ما يطوجس ضايق	?	كأيه كأيق	6
2 <sup>r</sup>	ohne Namen	لها مبسما كل اربعنا بلين نابلى وبلى سمنا عذ بلن بله الاملع من شور	?	?	2
2 <sup>r</sup>	ohne Namen (ausgestrichen)	يا بو سعود كفاك شن هيالى حزة غياب الشمس . . . .	?	كألى? سُون	11
2 <sup>v</sup>	تركي ابن چيد	البارحة بالنوم كثيره مورا جا حلم ليل يوم عبر ولاشيف	Tawil	كألى سُون	19

<sup>a</sup> Unsicher. — <sup>b</sup> Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
3 <sup>r</sup>	زيد <sup>a</sup> السلامه	منى سلام <sup>b</sup> عد ما بالقلم سار خط بلهلاء القراطيس جارى	Tawil	a كَار b اَرَى	18
3 <sup>v</sup>	مما قال عبيد بن رشيد بتغريبه ضرباح وابن رمال	يا رب اسالك يا عزيز الجلالى يا من جعلت العقل بور بلشباح <sup>d</sup>	Tawil	a اَلِى b اَح	19
4 <sup>r</sup>	مما قال عبيد ابن رشيد بذبحته هل القصيم ابقعا <sup>e</sup> ١٢٨	يا من لقلب <sup>f</sup> بين خمس وعشرين هجمن وها حوس وعدل ومايل <sup>f</sup>	Tawil	a بَرِين b اِيل	30
†5 <sup>v</sup>	ايضا لعبيد	نطلب الى كسا العرش نوره جايب النور عقب الظلامى	?	كَامى	10
6 <sup>r</sup>	ايضا لعبيد بكروش يوم يطلبه عباس باشه	يا بيه انا لكروش اعطى ولاجيع علمت قبلك فصل وابن هادى	Tawil	كَادى	23
6 <sup>v</sup>	ايضا لعبيد بذبحته لصقور	جدن لعلام السراير ومشكور يا غافر الزلات يا خير هادى	Tawil	كَادى	10
7 <sup>r</sup>	ايضا	السيف يازبن الوينات ما حان هو خفى او باقو عليه المراسيل	Tawil	كَايِل	8
7 <sup>v</sup>	مما قال عبيد ابن رشيد سن <sup>g</sup>	طلبت ربي عالم السر الغيب يقبل صلاتى له ويقبل صيامى	Tawil	كَامى	18
8 <sup>r</sup>	مما قال مضيع صانع الدويش	يا على الدمن قنعن فيك ما خاب ربعى قنو ضرباح وانا ابعدونى	Tawil	كُنَى	18
8 <sup>v</sup>	مما قال تركى ابن هميد	باد يذكر الله من بات ساهى تهيف بعرات كشوع كنينها	?	بَرِينها	26
9 <sup>v</sup>	مما قال عبيد ابن رشيد	القلب من كثر الاهوالى س قتران ما يستميرح من دهر بع ساعه	?	كَاعه	9 ‡
10 <sup>r</sup>	ohne Namen, wahrsch. عبيد ابن رشيد	محل لعوف <sup>h</sup> يا فرز البطال العرف من عرفك كثيره حذيا	wahrsch. Tawil	a كَال b اَيَا	13
10 <sup>v</sup>	ايضا له	ارجيك يا من عمر الله به الكون من العام كنى جارح لى جريده	Tawil	a بُون b سِيدَه	12
11 <sup>r</sup>	اقال المسرحوا <sup>k</sup> تركى ابن سعود	طار اكرا <sup>l</sup> عن مو عينى وفرا وفزيان من نومي طارا لى طواري	Tawil	a رَا b اَرَى	31
12 <sup>r</sup>	ohne Namen, wahrsch. id.	يا راكب درد خفيف <sup>m</sup> ليا سار من روس عجله ادرود الهمامى	Tawil	a كَار b اَمى	23

<sup>a</sup> Mscr. زيد. — <sup>b</sup> Mscr. سلام. — <sup>c</sup> Unsicher. — <sup>d</sup> Unsicher. — <sup>e</sup> Unsicher. —  
<sup>f</sup> Unsicher. — <sup>g</sup> Unlesbar. — <sup>h</sup> Unsicher. — <sup>i</sup> sic. — <sup>k</sup> Unsicher. — <sup>l</sup> Vielleicht طرا. —  
<sup>m</sup> Unsicher. — ‡ ‡ Das zwischen diesen beiden Zeichen Stehende ist vom Herausgeber  
ergänzt, da Lücke im Mscr. des Verfassers.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
13 <sup>r</sup>	ohne Namen	يا لغضى <sup>e</sup> هنا قريبعه ما تهييا قالتبيعه <sup>b</sup>	Ramal	mrōbaza كَاعى	11 Str.
14 <sup>r</sup>	محمد ابن عون الشريف	يا قاسم ارزاق الملا في نوالك وقفه نواص الحق كله ببياديك	Tawil	a بِرَك b بِرِيك	33
15 <sup>r</sup>	مما قال ابراهيم البنخاني يكون على الصقور	ابدى بذكر الله على كل بادي فتاح باب الرزق لل عبد لرد <sup>e</sup>	Tawil(?)	a كَادى b كَاد	43
16 <sup>r</sup>	ابراهيم البنخاني <sup>d</sup>	حى اليمين الى لها فضل وضلال وسيف يذود <sup>e</sup> عن الجبل واهلابه	Tawil(?)	a كَال b كَابِه	34
18 <sup>r</sup>	ابن ربيعه	ما بس من كثر العيا والفلاطى ما تنبة <sup>f</sup> يا ذاهن جعل خباط	Tawil	a كَاطى b كَاط	21
18 <sup>v</sup>	ايضا له	حى الكتاب وحى من به بنا بين <sup>g</sup> حيه ثمانين الف وافي عددها	Tawil	a بِرِين b كَدَها	22
19 <sup>v</sup>	ايضا له	خط القلم في غبت الحبر شربى ينثر <sup>h</sup> سواد الحبر فوق الكتابى	Tawil	a كَرُبى b كَاِبى	12
20 <sup>r</sup>	ohne Namen, viell. von نمر	البارحه حلم من الله لى لاح بصاحب عليه انهل دمع <sup>i</sup> سفوح	Tawil	a كَاح b كُوجى (od. كُوج)	14
20 <sup>v</sup>	محسن الهزاني	يا خردات نا طحننى في <sup>k</sup> العيد ما هن من غزلان الحاج <sup>l</sup> ببعيد	Tawil	mrōbaza كَيش	15 Str.
21 <sup>v</sup>	محمد ابن قرمه ابن هادى	يا راكب من عندنا فوق هججوج سواج موج بعيد ممشاه	Tawil	a كُوج b كَاه	15
22 <sup>r</sup>	ohne Namen, wahrscheinlich Antwort	حى الكلام الى به العفص ممزوج حيه وحى الى لغا به وعناه	Tawil	a كُوج b كَاه	18
23 <sup>r</sup>	بركات اشريف	عفا الله من عين للغضا محاربه وجسم دنيى زايد الهم شاربه	Tawil	كَابِه	37
24 <sup>r</sup>	جر <sup>m</sup> ابن جلبان	وايق رقيبتنا <sup>n</sup> وقال اقلبنى رشق <sup>o</sup> الجموع ومقتفيها جهاى	Tawil	a كَين(?) b كَامى	18
24 <sup>v</sup>	محمد العلى ابن عرفج	يا عين من فرقا المتكبين هاى دمع كما شع الخلاص الشتعاله <sup>o</sup>	Tawil	a لى? b كَالِه	33

<sup>a</sup> Unsicher. — <sup>b</sup> Unsicher. — <sup>c</sup> Unsicher. — <sup>d</sup> Unsicher. — <sup>e</sup> Unsicher. — <sup>f</sup> Unsicher. — <sup>g</sup> Unsicher. — <sup>h</sup> Viell. ينثر. — <sup>i</sup> Viell. دمعى. — <sup>k</sup> Undeutlich. — <sup>l</sup> Unter h sind noch zwei Punkte. — <sup>m</sup> Viell. جرين. — <sup>n</sup> Unsicher. — <sup>o</sup> Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
26 <sup>r</sup>	زيد السلامة <sup>a</sup>	اهنى الى دايم بهلوانه ما حل به من دايم الفكر ولوال	Tawil	a كانه b كال	23
27 <sup>r</sup>	مما قال واز السهل <sup>a</sup> عبد الله ابن ثنيان <sup>c</sup>	الله العالى وعينه ما تنام ساهرات <sup>d</sup> والخلایق نائمین	Ramel	رين	34 <sup>e</sup>
28 <sup>r</sup>	حید ان اشوبعر	اليام ما يرجا لهن رجوع غدن لخلان لنا وربوع	Tawil(?)	وع	51
30 <sup>r</sup>	مما قال الهقم <sup>f</sup> بكلبه بذبحه الروله له	يا مير ضاق الصدر ولعلم ما حان وكبدى على حام القوا . . . . . <sup>g</sup>	Tawil	a كان b كونه	29 <sup>h</sup>
31 <sup>r</sup>	سحى القصاب	يا . . . . . <sup>i</sup> يا رجلا رموح بلا قال <sup>k</sup> ونا عرضو هذه الوعر او ساحى <sup>l</sup>	?	a كال b كاحى	4
31 <sup>r</sup>	ابن كريثلن <sup>m</sup>	وابرد كبدى عقب مطوا . . . . . <sup>n</sup> ولا عاد عقب الى ذبحنا حسوفه <sup>o</sup>	Tawil	a لهما b كوفه	7
32 <sup>r</sup>	فلاح ابن حشيلين <sup>p</sup>	يا ركب حر يصفى خطامه هيجوج يقلط بكر عن . . . . . <sup>q</sup> قدام	Tawil(?)	a كانه b كام	28
33 <sup>r</sup>	محمد القاضى	البصرت بدنيا تكدر لى اصابى تعذر زمانى ما حصل صاحب صافى	Tawil	كافى	48 <sup>r</sup>
35 <sup>r</sup>	مشعان ابن هذال	يا رب يا مطلوب <sup>r</sup> يا خير معبود يا عز عبد بالحقية شكاله	Tawil	a كود b كاله	14
35 <sup>r</sup>	رد نمر ابن عدوان عليه	يا راكب حر من الحجن مشدود مثل الظليم اليا . . . . . <sup>s</sup> جفاله	Tawil	a كود b كاله	11
35 <sup>r</sup>	احد (محمد?) ابن هادى	يا ذالبهم والله بتار <sup>t</sup> الجهمامه لما تواملا بك لهاديك الرجام	Tawil	a كانه b كام	6
36 <sup>r</sup>	محمد القاظى	الحمد لله طاب نومي تهنيت من شوقتى لمحبي ترف الشباب	Tawil	a كيت b كاب	19
36 <sup>r</sup>	محسن الهزائى	هافت <sup>u</sup> غصون لقلب يا زيد والدين من قعدى الخلان وانوح والون	Tawil	mrōbasa كان	16 Str.
38 <sup>r</sup>	عبيد ابن رشيد	يا شيخ اشوفك ملى جرت لعود تعطى وتذكر لك لناس عطايك	Tawil	a كود b كاك	4

a ex conj. — b Unsicher. — c Unsicher. — d Secundär ergänzt. — e Einige Verse sind unvollständig. — f Unsicher. — g Unlesbar. — h Wie e. — i Unlesbar. — k Unsicher. — l Unter ى ist ein Punkt oder ein Klecks. — m Unsicher. — n Unsicher. — o Unsicher. — p Unsicher. — q Unlesbar. — r Einige Verse unvollständig. — s Mscr. مطلوب. — t Unlesbar. — u Unsicher. — v Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
38 <sup>r</sup>	الهزاني	يا با <sup>a</sup> رديف مرني عجل سلمة له بلهون لوحاني	Regez	كَانِي	4
38 <sup>v</sup>	رميزان	يا جبر هو ظيم الليالي ينجلي او هو يخيم <sup>b</sup> في حشاي ويطولي	Regez?	كَلى	34
39 <sup>v</sup>	ابن عبد الرحيم	خليلى الا شافنى تبسم <sup>c</sup> واستحا واضفا على الوجنه السميع غطاء	Tawil	كَاه	25
40 <sup>r</sup>	بريك راعى بقعا	حل الدهر منطوق العلوه <sup>d</sup> الوكايد او طرق هبوب الريح ولشوف قايد	Tawil	كَايد	26
41 <sup>r</sup>	عبيد الله	شحو على ربعى برد المكاتب قوم قدايمهم بكتب اتوارنج	Tawil	a ريب b رينج	9
41 <sup>v</sup>	مها قال ايضا محمد ال على فى تركى ابن عبد الله	بالطيف <sup>e</sup> خلى يا لسنافى لفانى العفو ما طول خطونه ضبى الاقفار	Tawil	a كَانِي b كَار	30
43 <sup>r</sup>	ohne Namen	سقيت يا بير سقت منه زانه وارويت من مزن صدوق المتخايل	Tawil	a بانه b ريل	7
43 <sup>v</sup>	نمر ابن عدوان	خط القلم طرزا لعسله سال <sup>f</sup> يشر سواد الحبر فوق البياطى <sup>g</sup>	Tawil	a كَطَى b كَاظَى	9
44 <sup>r</sup>	نمر ابن عدوان	سار القلم يعقاب بالحبر سارا بى زفر القراطس يا مهنجتى سار	Tawil	a كَارَا b كَار	22
44 <sup>v</sup>	ايضا له	قم يابن ابوى اركب على كور عنسى سكوان فى قطع الفيافى عمانى	Tawil	a رَسَى b كَانِي	15
45 <sup>v</sup>	عبيد ابن رشيد	الفود القشر صار فودك يابن روق واشوف تالى زودم صار نقصان	Tawil	a كُوق b كَان	21
46 <sup>v</sup>	نمر ابن عدوان	نطيت مراقب حوالى بلبان <sup>k</sup> مراقب نايف نابى فوق زامى	Tawil	a كَان b كَامَى	20
47 <sup>r</sup>	ابن دغيم	يا زبد يالى مد هل الضيف ييه فى اذ الدهر ما عينت <sup>l</sup> وقت دالوب	Tawil	a سَيَّه b كُوب	10
47 <sup>v</sup>	ohne Namen	يا زبد فيكم ظن جود . . . <sup>m</sup> وخلفة ظنى يومنا فيك . . . <sup>m</sup>	?	?	3
47 <sup>v</sup>	ايضا لعمود العبيد الله	سبحان من يرفع ويضع ابرهان ما دبر الله غالب لو تطيرون	Tawil	a بَان b وَون	15

<sup>a</sup> Unsicher. — <sup>b</sup> Unsicher. — <sup>c</sup> Unsicher. — <sup>d</sup> Undeutlich; vielleicht لوكايد —  
<sup>e</sup> Undeutlich. — <sup>f</sup> Verbessert in حظى. — <sup>g</sup> Undeutlich. — <sup>h</sup> Unsicher. — <sup>i</sup> Ein Vers ist  
 unvollständig. — <sup>k</sup> Undeutlich. — <sup>l</sup> Undeutlich. — <sup>m</sup> Undeutlich.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
48 <sup>r</sup>	عبید ابن رشید	یا مدی <sup>a</sup> منی فتا الجود هیکل   سلام ومن قول السلام خفیف	?	رِیف	18
49 <sup>r</sup>	نمر ابن عدوان	سارت خسارح فی طوارق شقانا بتحموف دول اته <sup>a</sup> لواهب لوامع	Tawil	a انا b ریع	16
49 <sup>r</sup>	ohne Namen	یا عید محمل عن اصبر بی مال قلب لحطاطی جا دا سله <sup>a</sup>	?	a مال b سله	5
49 <sup>r</sup>	ابن سرداح فدغم	یا راکبن حجر ثلاث عوامی عوص نقا بیعن لقطع ادویه	Tawil	a امی b ریه	22
50 <sup>r</sup>	ohne Namen	وا عزتی لمن برا حاله ادوب دوب الفراق ودمعته فوق خدیہ	Tawil	a رُوب b کیه	10
51 <sup>r</sup>	بهری <sup>d</sup> الوطیح	یا رکن حران زها ادل مشدود منوه غریب راوحیه <sup>e</sup> ومرباه	Tawil	a رُود b زاه	7
51 <sup>r</sup>	له ایضا	جیه المراح وصار بلقلب معلوم منازل الخلان هم والعامامی	Tawil	a رُوم b امی	9
51 <sup>r</sup>	مانع ابن صویط	تلغی سمی البنة <sup>f</sup> یا رسل منصاک مکلی سروج مزبنة <sup>g</sup> العسافی	Tawil	a کاک b کافی	8
52 <sup>r</sup>	? بی <sup>h</sup>	انا من الویل ان حکى انقایل هل لصفال مرضعنی السله	?	a کایل b لله	6
52 <sup>r</sup>	له ایضا	الله من قلب کم اطیر مشبوك او نفس العنا من مناظر <sup>i</sup> . . . . .	?	a رُوک b زاه	6
52 <sup>r</sup>	ابن اسرئحان	یا بنت فارق بین ال شین کذاب هذى تعایة به الشیوخ القبايل	Tawil	a زاب b کایل	17
53 <sup>r</sup>	جلیه <sup>k</sup>	یا راکب حر تزید جفاله مثل الضلیم الى نوا یضرب الریع	Tawil	a کاله b ریع	13
53 <sup>r</sup>	عبد العزیز القصیمی	یا راکب حر همیم لیا قام یطوی مسیر العشر فی ربع یوم <sup>l</sup>	Tawil	a کام b کوما	32
55 <sup>r</sup>	زید السلامة	یا رسل بنغ ناب الرداف قیلی هاف الظمیر الى تلاعی ثمانه <sup>m</sup>	Tawil	a ریل b کانه	37
57 <sup>r</sup>	ساهی	یا الله یا مثیر <sup>n</sup> السحاب المراویح لا تقصرن عما هدا بیه بالی	Tawil	a ریع b کالی	9

<sup>a</sup> Unsicher. — <sup>b</sup> Unsicher. — <sup>c</sup> Unsicher. — <sup>d</sup> Unsicher. — <sup>e</sup> Unsicher. — <sup>f</sup> Unsicher. — <sup>g</sup> Viell. مزنية. — <sup>h</sup> Unlesbar. — <sup>i</sup> Undeutlich. — <sup>k</sup> Unsicher. — <sup>l</sup> Lies یوما. — <sup>m</sup> Unsicher. — <sup>n</sup> Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
57 <sup>r</sup>	ايضا له	يا راكب بنت الوضيحا على ساس ما تندرك بيوم جنتين <sup>g</sup> عطيه	Tawil	a كَاس b رِيَّه	6
57 <sup>v</sup>	ohne Namen	يا حص يا حص البحر خرتن اباش يا قبة المشهد <sup>h</sup> بلوصاف بانه	Tawil	a كَاش b كَانه	6
57 <sup>v</sup>	زيد السلامه	البارحت قامت عروس تقلى ما ..... غير ..... <sup>c</sup>	Tawil?	a لِي b (كَايت?)	6
58 <sup>r</sup>	نمر ابن عدوان	يا بو شهبان اكفيت شر <sup>d</sup> وكفيت شر يا جد ضامرى صيب	Tawil	a (كَايب?) b رِيْب	7
58 <sup>r</sup>	مقييل الثرقى	اقول بيت ما انا فيه مسبوق الا لوليعى قال بيت يقادى	Tawil	a كُوق b كَادِي	7
58 <sup>v</sup>	ساهى الصنبى	يا راكب من عندنا فوق مامون ومن اميارك شايبات متونه	Tawil	a كُون b كُونه	8
59 <sup>r</sup>	يصر <sup>f</sup> الوضيح	واخض <sup>f</sup> من حط الخبايب خلفه من فوق ما يقطعن كبد المتلى	Tawil	a كَافه b كِي	5
59 <sup>r</sup>	عبيد ابن رشيد	يا ركب يا ركب هجن <sup>g</sup> هماما دوارب من كثر الو ما لخايف <sup>h</sup>	Tawil	a كَما b كَايف	11
59 <sup>v</sup>	i. ....	قل ..... ويا من i. ....	?	a كاله b كاح	7
59 <sup>v</sup>	زيد السلامه	عليك يا ذيب k. .... يا سلامين وتحييتن يا حجا كل خايف	Tawil	a رين b كَايف	9
60 <sup>r</sup>	رد عليه عبيد	هلا بمن جانا سلامه سلامين وتحييتن بمن على عمر خايف	Tawil	a رين b كَايف	9
60 <sup>v</sup>	جل ابن لبدده <sup>l</sup>	يا سابق حرم عليك العلوى ما طود يلك ما تعدد العراقيب	Tawil	a كَاوى b كَايب	8
61 <sup>r</sup>	زيد السلامه	قال الذى <sup>m</sup> يبني من القيل ما راد كلام احلا من نضم الجباني	Tawil	a كَاد b كَانِي	32
62 <sup>r</sup>	حسن ابن سرحان	يقول <sup>n</sup> الفتا حمن <sup>o</sup> ابن بعدما غشا الجو من قبا لسبايا نوايح	Tawil	كَايح	33

<sup>a</sup> Undeutlich. — <sup>b</sup> sic. — <sup>c</sup> Unlesbar. — <sup>d</sup> Die Lesung des Verses ist unsicher. —

<sup>e</sup> Unsicher. — <sup>f</sup> Unsicher. — <sup>g</sup> Mscr. هجن. — <sup>h</sup> sic. — <sup>i</sup> Unlesbar. — <sup>k</sup> Unlesbar. —

<sup>l</sup> sic. — <sup>m</sup> Eher الذين. — <sup>n</sup> Mscr. يقول. — <sup>o</sup> sic.



Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
63 <sup>r</sup>	مقال مطق <sup>a</sup> الجربا فرسه اشقر	العين منى يا زقم به عوشير <sup>b</sup> ما ينفقن جميع الحد ولمسامر	Tawil	mrōbaza كُوجى	11 Str.
64 <sup>r</sup>	قال دندان فى مطق <sup>c</sup> الجربا	مبدا ما قو <sup>d</sup> ذكرى باليلة جلا رفاع السما باسط وطاء	Ramel	كاه	45
66 <sup>r</sup>	ترى ابن حميد	يلعب ولان لعبى هوا جيس ما ساهره بالليل كثر الهومى	Tawil	a ريس ب رومى	34
67 <sup>r</sup>	ايضا له	فكر وناظر يا محمد تر الحال جسم وباطنته مع الله خبرها	Tawil	a كال b كرها	27
68 <sup>r</sup>	رشيد العلى	يا بن عراجہ بان من لى منك <sup>e</sup> شاره عصاك باليمن <sup>f</sup> ومعك افعالى	Tawil	a كاره b كالى	15
68 <sup>r</sup>	نبيهان	يقول نبيهان ولذىOLF البنا من مثال زينبات القوفى غريبها	Tawil	رببها	25
69 <sup>r</sup>	ohne Namen	يقول جرى يوم انا اشرفه مرقب اضحا الضحا ونا تقادى صريرة <sup>g</sup>	Tawil	ريه	11
70 <sup>r</sup>	ohne Namen	تقول غريسة زنة لليل ولينا غشا زيد حلو نوم ونا عمدانيه <sup>h</sup>	Tawil	كانيه	6
70 <sup>r</sup>	ohne Namen	يقول عرار يوم انا اشرفت مرقب ونا مشرفه من لوعة البين شايف	Tawil	كارف	13
71 <sup>r</sup>	حيدان	يا موسى هو بك صوع او دوع او فيك جنا جنيه	?	ريته	11
71 <sup>r</sup>	حيدان	انشدم <sup>i</sup> عن ربعن خمسة باتو برظن خل وبه	?	ريته	12
72 <sup>r</sup>	ايضا له	موسى خيالن بصفه والحلم براس المعصورة <sup>j</sup>	?	كوره	11
72 <sup>r</sup>	ايضا له	بارك الله بطلاق فكين <sup>k</sup> من شوف <sup>k</sup> ماق	?	كاق	13
73 <sup>r</sup>	ايضا له	يا عيال افزعو لى على ذلعجوز ليتها غيبت فى غويط الثرا	?	كا	10
73 <sup>r</sup>	حيدان	بديت قولن يعمر <sup>l</sup> بابن عمرا مد لليل ليل والنهار نهار	?	كار	11
74 <sup>r</sup>	مما قالت ام عرار <sup>m</sup> به	.... ولدى عقب .... ضم عقله <sup>n</sup> او عقب اربع تبدا عليه اسراير	?	كاير	7
74 <sup>r</sup>	ohne Namen	لى بو موطى توهيب ال هولى اول <sup>n</sup> . . . انى من ال مع مفتون	?	a لى b سون	11

<sup>a</sup> Unsicher, eher مطق (sic). — <sup>b</sup> Unsicher. — <sup>c</sup> Unsicher. — <sup>d</sup> Unsicher. — <sup>e</sup> Unsicher. — <sup>f</sup> Unsicher. — <sup>g</sup> Viell. سريرة. — <sup>h</sup> Unsicher. — <sup>i</sup> Unsicher. — <sup>j</sup> Unsicher. — <sup>k</sup> Unsicher. — <sup>l</sup> Unsicher. — <sup>m</sup> Unsicher. — <sup>n</sup> Unsicher.

c Cod. H II enthält:

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
2 <sup>r</sup>	عبيد ابن رشيد	يا من لقلب بين جس وعشرين هجس وهاجوس وعدل ومايل	Tawil	a برين b ايل	31
2 <sup>v</sup>	قال عبيد نصيحتة لبن سليم	يا بن سليم انكان اغرتوا بلطراف فلا تهم الطهيلة والتداهير	Tawil	a كاف b رير	28
3 <sup>v</sup>	قال عبيد بذبحه عبد الله ابن سليم	الحرب شب وطاري الصلح مافور ومن شب نار السو من صلوها ماع	Tawil	a سور b كاع	25
4 <sup>r</sup>	قال عبيد بذبحه ابن سليم واهل عنيزة	طلبت من يعطا العطا يا الى سيل الى عن الطلاب ما صك بابيه	Tawil	a ريل b كابه	33
5 <sup>r</sup>	ايضا له بذبحته للصقور يوم يفرع عليهم من حابل	جدن لعلام السراير ومشكور يا غافر الزلات يا خير هادي	Tawil	a سور b كادي	10
5 <sup>v</sup>	ايضا له بعبد الله ابن عون يوم ارسل له سيف ولا جاء	السيف يا زين الونيات ما جان هو خفي او باقوا عليه المراسيل	Tawil	a كان b ريل	7
5 <sup>v</sup>	ايضا له	طلبت ربي عالم السر والغيب يقبل صلاتي له ويقبل صيامي	Tawil	a بب b كامي	20
6 <sup>r</sup>	ايضا له بغيصل يوم يبدى عليه	يا شيخ انا جيتك موبق وبلاس وريد اشوفك يا مودت فوادي	Tawil	a كاس b كادي	28
7 <sup>r</sup>	ايضا له	طلبت علام السراير والسرار علام ما بالصدر لو كنت مخفيه	Tawil	a كار b ريه	21
7 <sup>v</sup>	ايضا له	الغود القشر صار فودى يا بن روق وشوف تالى زودم صار نقصان	Tawil	a روق b كان	21
8 <sup>r</sup>	ايضا له	ييو بدر ليلي على بعدم طال وسيل الحشا ماله حذائك مفاضى	Tawil	a كال b كاضي	20
9 <sup>r</sup>	نصيحة عبيد لسكران	حى الكلام الى بخط لفانى من واحد ما واهس القنب ناسيه	Tawil	a كاني b كايه	6
9 <sup>r</sup>	ايضا له بسهميان	ييو شكر يوم انت قبل عميلي وخطك طويل وعرضك ابيغى من الشاش	Tawil	a بيلي b كاش	7
9 <sup>v</sup>	ايضا له باخذته لنجوف الثانية	يا رب اسالك يا قديم القدامى بنكهف والكرسى وطه والانفال	Tawil	a كامي b كال	19

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
10 <sup>r</sup>	ايضا له	ما هو مهمن <sup>a</sup> فيصل وابن هذال الى مهمن <sup>a</sup> بلشة به مهنا	Tawil(?)	a كَال b كَنَا	25
10 <sup>v</sup>	ايضا له	نطلب الى كسا العرش نوره جايب النور عقب الظلامى	-----	a بُورَه b كَامِي	11
11 <sup>r</sup>	ايضا له بفرسه يوم يطلبه عباس باشه	يا بيه انا لكروش لعلى ولا بيع علمت قبلك فيصل وابن هادى	Tawil	a بيع b كَادِي	16
11 <sup>v</sup>	ايضا قال بفرسه	ما ذقت شى عنك يا طوعة الراس لو هو من المطعوم شى قلايل	Tawil	a كَاس b كَايِل	7
12 <sup>r</sup>	ايضا له بردته على ابن هادى	جانا جوابك يا لشجاع ابن هادى تقول لك بكروش عندى مثنانى	Tawil	a كَادِي b كَانِي	8
12 <sup>r</sup>	ايضا له	نفسى تمنى الرقى لسنودى من لابة توزى نفوسه على الكود	Tawil	a سُودِي b سُود	8
12 <sup>v</sup>	ايضا له	يا لله يالى عالم كل مكتوم تلطف بنا يا عالم السر والغيب	Tawil	a سُوم b يِب	24
13 <sup>r</sup>	ايضا له	العيد عيدناه بقصا صعاقيق والعيد الاخر بلحفر والدجاني	Tawil	a كَارِيَق b كَانِي	21
13 <sup>v</sup>	ايضا له	يا رب اسالك يا عزيز المجالى يا من جعلت العقل نور بلسباح	Tawil	a كَالِي b سَاح	19
14 <sup>v</sup>	حسن التبيينانى <sup>a</sup>	ادنيت مشخول امثاليل مرادى وهبيت يا قيل على غير منفاه	Tawil	a كَادِي b كَاه	56
16 <sup>v</sup>	ايضا ما قال غالب ابن خطاب	يا خو فطيمه ديرتى وش حرايه هو به ونس والا قصوره خرابات	Tawil	a كَاه b كَات	20
17 <sup>v</sup>	ايضا رد عليه ناصر	سر يا قلم بالحبر طاز ارتكا به قم يا خطيب اكتب بيوت جد يدات	Tawil	a كَاه b كَات	33
18 <sup>v</sup>	ما قال مرخان <sup>d</sup> بالامير محمد	قل هيمه يا قازى على كور حرة من الحكن حرا شايبات محاقبه	Tawil	كَايَه	28
20 <sup>r</sup>	حسن اتبيينانى	حر شهر من راس عال المشاريف اشقر هبل قلب المعادى بنفعال	Tawil	a رِيَف b كَال	47
22 <sup>v</sup>	ايضا له	جانا من الحر المجرب مناديب بنالى شهر شوال كز المنادى	Tawil	a رِيِب b كَادِي	55

<sup>a</sup> Unsicher. — <sup>b</sup> Unsicher, vgl. Fol. 20<sup>r</sup>. — <sup>c</sup> Unsicher. — <sup>d</sup> Unsicher; vgl. 24<sup>v</sup>.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
24 <sup>r</sup>	مرخان راع الجوف	يا راكب حمرا يشادى شعرها نار لهبها عالق من لضاها	Tawil	a كَرْمَا b كَاهَا	24
26 <sup>r</sup>	ايضا له	قل هيه يا قازى على كور حرة توثيب شيهان نخمش كرورة	Tawil	كُورَة	31
27 <sup>r</sup>	ايضا له	الكيف توه طاب لى والكرا زان وشربى نقع بين الضلوع الصناريق <sup>a</sup>	Tawil	a كَان b رَيْن	33
29 <sup>r</sup>	ايضا له	سميت وادنيت العجينة وشديت اوكلت انا منشى السحاب الروايح	Tawil	a كَيْت b كَايَح	29

a Cod. H III enthält:

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
1 <sup>r</sup>	احيدان الشويعر	اليام حيللا ولا مور عوان فهل ترى ما لا يكون فكان	Tawil	كَان	58
2 <sup>r</sup>	ايضاله مقال بعبد الله ابن امعمر راع العينه	بنا دهر كثرث وشايا مناجسه يصير ما لا صار بالزور طامسه	Tawil	كَاِسِه	57
3 <sup>r</sup>	مبارك ابن امويم براجع <sup>b</sup> راعى رنيه <sup>b</sup>	دنيك الانوة بالصد ود نكور على غير ما يهو النجيب غيور	Tawil	كُور	58
4 <sup>r</sup>	جد ابن قريع	يقول الفتا ابن قريع هيضة البياة مثل الدراهم ... من غد ومنتقدى	?	دى	34
6 <sup>r</sup>	ايضا له بمويم	حيا المنازل منقادات الطلالى من قبل ينقاد جار الما الاسالى	Tawil	كَالِي	31
7 <sup>r</sup>	الوايلى راعى حرمه	على الناس دالوب الزمان يدير وخيل الليالى بالهجة تغير	Tawil	رِير	33
8 <sup>r</sup>	بركات الشرين	عفا الله عن عين لالغضا محاربه وجسم دنيف زايد الهم شاعبه	Tawil	كَاِرْبَه	27
9 <sup>r</sup>	(?) ايضا	على لا منفضى الظرف عندنى طويل الجيد ازج لحاجينى	Hezeğ	رَيْنِي	23
9 <sup>r</sup>	قال الشعيبى فى بركة الشريف	اطنب لالطال الديار الممكلى يعنادها نو نو السعود المقبلى	Tawil	لِي	51
10 <sup>r</sup>	ايضا له	سرا بارق جنح الدجا وتجهدى ونجال جلباب الغمام السود	Regez	(رِي) د	45
11 <sup>r</sup>	مشعان ابن هذال يسند على ابو عنقا	دنوا لى دواة وح اقلامى ابا كتب ما زها لى من كلامى	Hezeğ	كَاِمِي	44
12 <sup>r</sup>	دعليه ابو عنقا محمد	هلا مناض برق فى غمامى وما سفر منه ديجور الظلامى	Hezeğ	كَاِمِي	42
13 <sup>r</sup>	حسن بن سرحان	يقدل الفتا حسن ابن سرحان بعدما غشا الجو من قبا لسبايا لوانح	Tawil	كَاِيَح	33

<sup>a</sup> Unsicher. — <sup>b</sup> Unsicher. — <sup>c</sup> Unlesbar.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
14 <sup>r</sup>	قال كنعان الطيار بفرسه	يقول الوايلي قول عجيب انا ان ردتين لاهن مرادى	Hezeğ	كَادَعِي	29
15 <sup>r</sup>	نبيهان	يقول نبيهان ولذى والف البنا من مثال زينات القوافى غريبها	Tawil	سَيَبِيهَا	25
15 <sup>v</sup>	ابن لعبون	تعاليلك يا سلمى تعاليل جهالى وقلبك وليف بالهوى دوم لالتالى	Tawil	كَالِي	32
16 <sup>v</sup>	ايضا بالسديري راع لغاط	يا هلا لعبيرات عن دار التلاف من عفا الله عنه يردف له رديف	Ramal	بَاف رَيف b	40
17 <sup>v</sup>	ايضا له	هلا الدار يا عواد الا منازل سباريت يا عواد خاف رسومها	Tawil	كُومَهَا	30
18 <sup>v</sup>	ابن جعان	سلام احلا من الجلاب ناضحه وخن من قايع الرينكان فايحه	Basit	كَاحِه	39
19 <sup>v</sup>	ايضا	يقول الحسنى والذى له جواد ما تدنا للمبيعه	Hezeğ	رَيعَه	40
20 <sup>r</sup>	ايضا له	اه وعزاه من جفن جفاه جرهدى النوم من جلد الصريم	Ramal	رَيم	42
21 <sup>v</sup>	محمد العلى	الله من جفن عن النوم قازى والدمع من عين الخطا جلع اجواز	Tawil	كَزَى a كَاز b	30
22 <sup>r</sup>	له ايضا	حل الرحيل وباع ما كنة كامى ومن العباير هاض ما كان مكتوم	Tawil	كَامِي a كُوم b	42
23 <sup>r</sup>	ايضا له	بين الملا ونيت والصدر ضايق وعزت لى بالحشا فرخا المضيق <sup>b</sup>	Tawil	كَانِق a رَيق b	30
23 <sup>v</sup>	ايضا له	والله من جفن عن النوم ذره علم البلا والبين بفراق غاليه	Tawil	كَارَه a رَيه b	37
24 <sup>v</sup>	مقال دندن فى مطلق الجربا	مبتدا ما قول ذكرى بالبلاله جل رفاع السها باسط وطاه	Ramal	كَاه	45
25 <sup>v</sup>	مقال مطلق الجربا فى فرسه الشقري	العين منى يا زقم به عواشير ما ينفعن جمع الحذا ولمسامير	Tawil	mrôhaza كُوجِي	11 Str.
26 <sup>v</sup>	قال سعيدان <sup>c</sup> ابن تيسان فى طلال	الدنيا يا زين الزاين صد وصد ودو سادات	?	كَات	15
26 <sup>v,d</sup>	محسن الهزاني	غنا النفس معروف بترك المطامع وليس لمن لا يجمع الله جامع	Tawil	كَاع	48

<sup>a</sup> Der Dichtername steht auf Fol. 21<sup>r</sup> unten; es folgt noch **عزحر فج** und **بن**, nach Cod. H I, Fol. 24<sup>v</sup> zu lesen; Fol. 21<sup>v</sup> steht **ايضا وله**. — <sup>b</sup> sic., unsicher. — <sup>c</sup> nicht ganz sicher. — <sup>d</sup> Auf dem angegebenen Blatte steht bloss der Name des Dichters.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
28 <sup>r</sup>	له ايضا	يا ركب يا مترجلين مواجيف دوارب تشكى بهن الزعانيف	Tawil	mrōbaza 21 Str. كَاح	
29 <sup>r</sup>	الخلاوى راشد	يقول الخلاوى والخلاوى راشد وهو قاعد يبني جديد القصايد	Tawil	كَاد	69
31 <sup>ra</sup>	ايضا قال بمحمد الريبعى	يقول الخلاوى والخلاوى راشد وبالقييل غالى مثل غال الجلايب	Tawil	كَاب	19
31 <sup>v</sup>	قال العليمى بقطن	لا يا ايها المترجلينا على قود النضا يا راشدين	Hezeğ	كَينا	58
33 <sup>r</sup>	ايضا له فى قطن يوم تجيه حصه بالربا <sup>b</sup>	يا زاير فى عمان قبل ينجالى جنح الدجا والملا بالنوم ذهالى	Basit	كَالى	36
33 <sup>v</sup>	ابن مويجد	تكلفك فيما لا يعنك عذاب ولمهاد بالقاد المصيب صواب	Tawil	كَاب	27
35 <sup>r</sup>	محسن الهزاني <sup>c</sup>	دن كتاب وقرب لى دوات ونت عجل يا نديبى هم هات	Basit	كَات	54
36 <sup>vd</sup>	ايضا له	تعطف يا ضبى بانه وهيج الغى ببيانه <sup>e</sup>	Hezeğ?	mrōbaza 16 Str. كَانه	
37 <sup>r</sup>	ايضا له	قلبى بالمهامه ما تعطف بالمهامه ما	?	mrōbaza 7(?) Str. مَا	
37 <sup>v</sup>	مقال السريجي بين اعريعر	يقول فايز السريجي وبقصا ما لخلواه مغار	Regez	كَار	38
38 <sup>vf</sup>	مقال فويديز فى طلال ابن رشيد	اول قولنا نثنى على الله ينجينا عن اسباب الخطارى	-----	كَارى	55
39 <sup>v</sup>	عبدالرحمن التميمى	يقول التميمى ولذى شب مترف مد العمر ما شافى زمانه جاه	Tawil	كَاه	49
40 <sup>v</sup>	الصبيكى	غدا لقلب من ضيم الزمان وذاب وغشا العين من شوف الهوان ضباب	Tawil	كَاب	34
41 <sup>v</sup>	مقال جرابن يسارة <sup>f</sup>	يالله ترى شوف النظير اتعاسى شقا لقلب المتلا بفلاسى	Regez?	كَاسى	33
42 <sup>v</sup>	رد عليه رميزان	حى الجواب عدت جميع الناسى وعدة ارباع هبايب النسناسى	Regez?	كَاسى	28
43 <sup>r</sup>	ابن شذر	صودود لغتا عن من ولاه <sup>h</sup> خيار ولا عن مقادير اليبلاء فرار	Tawil	كَار	21
43 <sup>v</sup>	قال راع القارة سعود بخوة فايز	ما عن مقادير وال العرش بنجات لا كل حى على الدنيا ومن مات	Tawil	كَاة (sic)	27

<sup>a</sup> Wie oben 26<sup>v</sup> N. a. — <sup>b</sup> Unsicher, viell. بالديا. — <sup>c</sup> Der Name scheint später hinzugefügt zu sein. — <sup>d</sup> Die Überschrift steht Fol. 36<sup>r</sup>, später ist mit roter Tinte hinzugefügt. — <sup>e</sup> ايضا لمحسن الهزاني. — <sup>f</sup> Die Verteilung der Punkte ist unsicher. — <sup>g</sup> Die Überschrift steht Fol. 38<sup>r</sup>. — <sup>h</sup> Vgl. Index unter جبر. — <sup>h</sup> Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
44 <sup>v</sup>	محمد لعبد القاضي	ابصرت با الدنيا وهيضة مكتوم ما حن في ليحان قلبي وحامى	Tawil	a رُوم b كَامِي	37
45 <sup>v</sup>	ايضا له	على الدار بالمعروف يا ركب عوجالى بليد برا هجن عن الدار زلالى	Tawil	كَالِي	49
46 <sup>v</sup>	ايضا له	با الطيف رحب وشليم عدد ما هل وبل على الخد همال وهطالى	?	a رِل b كَالِي	23
46 <sup>v</sup>	ايضا له بالقهوة	يا مل قلب كل مالتم الشفاق من عام الول به دوايك وخفوق	Tawil	a كَاق b رُوق	27
47 <sup>v</sup> <sup>h</sup>	مقال قطن يسند على بن بسام من حى سقرا	يبوا محمد لا فحك امصيبه طول الزمان وفي غد لا ريت شر	Tawil	ر	25
48 <sup>r</sup> <sup>c</sup>	ايضا رد عليه ولد ابن بسام	يا راكب من عندنا ماجوبة من ساسي هجن كنه ضبي عفر	Tawil	ر	50
49 <sup>r</sup>	قال ماجد ولد راع الخرج بسارة بنته لدعيمى	يا طوق يا قازى على كور ضامر تفوج القيا في ناحلات خدامه	Tawil	كَايَمَه	6
49 <sup>r</sup>	ردة عليه سارة	يا طوق وان جيت الحبيبي ماجد ومن بالمعادي بينات وسامه	Tawil	كَايَمَه	10
49 <sup>r</sup>	مقالت لعابديه بزوجه احسين يوم يتوقا	يقول الذى ما تاه في بدعه البنا فهيم لصعبات المور فطين	Tawil	رِين	41
50 <sup>r</sup>	تركى ابن احميد	يلعب ولان لعبى هواجيس ما ساهرة بالليل كثر الطوموى	Tawil	a ريس b رُومِي	34
51 <sup>r</sup>	له ايضا	فكر وناضر يا امحمد ترا ل حال جسم وباطنته مع الله خبرها	Tawil	a كَال b رَهْهَا	27
51 <sup>r</sup>	له ايضا	وبكر قين لى غدن عند منصور الى كسرهما يوم شاف الدلاله	Tawil	a رُور b كَالَه	15
52 <sup>r</sup>	له ايضا	ذا قيل من غنا ومن هاض مختغا بدت لى وغير جاهل ما درا لها	Tawil	رَالهَا	20
52 <sup>r</sup>	عبد الله ابن ربيعه	خذ ما تراه وخل عنك التفاكير يا قلب يالى كل ما جاء داره	Tawil	a رِير b كَارَه	28
53 <sup>r</sup> <sup>f</sup>	له ايضا	نفسى عليها ييذق الفى شاها غنا على المضمهور منها وشاها	Tawil	nrōbaa كَاها	13 Str.
54 <sup>r</sup>	ابن ذباح	ارا الخل عند الملتزمات قليل ولا كل من عبد الرضا بخليل	Tawil	رِيل	17

<sup>a</sup> Mit Teschdid darüber. — <sup>b</sup> Die Überschrift steht Fol. 47<sup>r</sup>. — <sup>c</sup> Ebenso wie No. b Fol. 47<sup>v</sup>. — <sup>d</sup> Unsicher. — <sup>e</sup> Unsicher. — <sup>f</sup> Die Überschrift steht Fol. 54<sup>r</sup>.

## § 12. Cod. Gothanus 2222.

Von Handschriften, welche möglicherweise Dupletten zu den Gedichten des Diwans bieten könnten (vgl. ZDMG 22, S. 70), kam hauptsächlich noch Cod. Gothanus No. 2222 (vgl. W. Pertsch, Die arabischen Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha 1883, S. 238) in Betracht. Herr Hofrath Pertsch hatte die Freundlichkeit, mir die Handschrift nach Leipzig zu senden. Der Codex ist von verschiedenen Händen und sehr schlecht geschrieben. Er enthält in der That einzelne Gedichte in der Art der im Diwan und in den oben beschriebenen Codices enthaltenen; doch jedenfalls keine Nedschgedichte; ich glaubte ihn daher nicht weiter berücksichtigen zu sollen.

## § 13. Verzeichnis der Dichter und der Reime.

<sup>a</sup> Es folge hier ein Verzeichnis der im vorhergehenden, d. h. im Cod. S, Codd. Huber I—III u. s. w. genannten Dichter und der angeführten Reime. In dieses Verzeichnis sind aber auch die Namen der Dichter und der Reime in dem von mir gesammelten Diwān (Diw. S) aufgenommen. — Was die Dichter betrifft, so kommt es öfter vor, dass bei einzelnen Kasiden kein Verfasser genannt ist; in vielen Fällen wird dann das so oft stehende **له** ausgefallen sein; aber mit Sicherheit ist auf diese Auslassung nicht zu rechnen; daher sind diese Gedichte im Verzeichnis der Dichter unberücksichtigt geblieben. — Was die Anordnung der Namen betrifft, so ist diese streng nach dem arabischen Alphabet. Durch einzelne Verweise ist dafür gesorgt, dass das Auffinden der Namen leicht ist; im Übrigen ist auch der Reimindex zu Hilfe zu ziehen. — Wenn ein Gedicht mehrfach oder in verschiedener Überlieferung vorliegt, ist Dies durch = bezeichnet.

**ابراهيم البنخاني** (Nisbe unsicher; später eher **البنخانة**) Cod. H I, fol. 15<sup>r</sup>; 16<sup>r</sup>.  
**ابن جبارة** Cod. S, p. 57 = Diw. S, No. 76.

**ابن جلق** Cod. S, p. 114 = Diw. S, No. 68 (mit *k*).

**ابن جعان** Cod. H III, fol. 18<sup>r</sup>; 19<sup>r</sup>; 20<sup>r</sup> = Diw. S, No. 8 (wo jedoch der Dichter nicht genannt ist).

**ابن دغيم** (**دغيم**?) Cod. H I, fol. 47<sup>r</sup>.

**ابن ذباح** Cod. H III, fol. 54<sup>r</sup>.

**ابن ربيعه** Cod. H I, fol. 18<sup>r</sup>; 18<sup>v</sup>; 19<sup>v</sup> (vgl. u. **عمر**).

**ابن سراج** Cod. H I, fol. 49<sup>v</sup>.

**ابن اسرىحان** (wohl zu tilgen) Cod. H I, fol. 52<sup>v</sup>.

**ابن شذر** Cod. H III, fol. 43<sup>r</sup>.

**محمد بن مسلم** aus *kuwēt* Cod. S, p. 125 = Diw. S, No. 67.

**ابن ظاهر** Cod. S, p. 73.

**ابن عبد الرحيم** Cod. H I, fol. 39<sup>v</sup>.

**ابن عشبان** Diw. S, No. 52.

**ابن عمالق** (unsicher) Cod. S, p. 104; 108.



- ابن كزيتان Cod. H I, fol. 31<sup>v</sup>.  
 ابن لبدنه (unsicher) Cod. H I, fol. 60<sup>v</sup>.  
 ابن لعبون Cod. H III, fol. 15<sup>v</sup>; 16<sup>v</sup> = Cod. S, p. 1; Cod. H III, fol. 17<sup>v</sup>;  
 Cod. S, p. 6; 144 = Diw. S, No. 39 wonach der Dichter Muḥammad hiess.  
 ابن موبجد Cod. H III, fol. 33<sup>v</sup>.  
 ابو انصبه Cod. S, p. 3.  
 ابو حزه Cod. S, p. 90 = Diw. S, No. 69.  
 ابو شعيب Cod. S, p. 131; p. 135 = Cod. H III, fol. 9<sup>v</sup> (الشعيبى) = Diw.  
 S, No. 66.  
 ابو عنقا محمد Cod. H III, fol. 12<sup>v</sup> = Diw. S, No. 63; Cod. S, p. 81 (مهنا)  
 = Diw. S, No. 79.  
 احمد بن هادي (viell. محمد) Cod. H I, fol. 35<sup>v</sup>.  
 حميدان s. احميدان.  
 ام عرار Cod. H I, fol. 74<sup>r</sup>.  
 برجاس Diw. S, No. 109.  
 بركات الشريف Cod. H I, fol. 23<sup>r</sup> = Cod. H III, fol. 8<sup>r</sup> = Diw. S, No. 61;  
 Diw. S, No. 66; 75. (Cod. H III, 9<sup>r</sup>?).  
 بريك راعى بقعا Cod. H I, fol. 40<sup>r</sup>.  
 بطرى الوطيم (?) Cod. H I, fol. 51<sup>+</sup> bis.  
 تركى بن حميد Cod. H I, fol. 66<sup>r</sup> = III, fol. 50<sup>r</sup>; Cod. H I, fol. 66<sup>r</sup> = III,  
 fol. 51<sup>r</sup>; Cod. H I, fol. 2<sup>v</sup>; 8<sup>v</sup>; 11<sup>r</sup> (12<sup>r</sup>; 13<sup>r</sup>?); Cod. H III, fol. 51<sup>v</sup>; 52<sup>r</sup>.  
 جبر ابن يسار Cod. S, p. 8; Cod. H III, fol. 41<sup>r</sup>. Der Name ist nicht  
 absolut sicher; in Cod. H ist der erste Name, in Cod. S der zweite (ج  
 hat keine Punkte) unsicher.  
 جري Cod. S, p. 127 = Diw. S, No. 77.  
 جريس ابن جلبان Cod. H I, fol. 24<sup>r</sup>.  
 جعيشن Cod. S, p. 31; 36.  
 جوزان Diw. S, No. 100; 101.  
 حسن اتبينانى (unsicher) Cod. H II, fol. 14<sup>v</sup>; 20<sup>r</sup>.  
 حسن ابن سرحان Cod. H I, fol. 62<sup>r</sup> = Cod. H III, fol. 62<sup>r</sup>.  
 حسن ابن هزاع Cod. S, p. 102.  
 جد الوايلي Cod. S, p. 122 = Cod. H III, fol. 7<sup>v</sup> (wo bloss الوايلي steht).  
 جد ابن قريع Cod. H III, 4<sup>r</sup>; 6<sup>v</sup>.  
 حليه (unsicher) Cod. H I, fol. 53<sup>r</sup>.  
 حمود Diw. S, No. 3.  
 حود العبيد الله Cod. H I, fol. 47<sup>v</sup>.  
 حميدان الشوبعر (in H I fehlt der Beiname) Cod. S, p. 40 = Cod. H III,  
 fol. 1<sup>r</sup> (احيدان); Cod. H III, fol. 2<sup>r</sup>; Cod. H I, fol. 28<sup>r</sup>; 70<sup>v</sup> bis; 71<sup>r</sup>;  
 71<sup>v</sup>; 72<sup>r</sup> bis.  
 الحنينى صالح Diw. S, No. 90; 91.

الخلاوى (mit dem Beinamen راشد nach H) Cod. S, p. 16 = Diw. S, No. 72 = Cod. H III, fol. 29<sup>r</sup>; 31<sup>r</sup>.

دندان s. das folg.

دندن Cod. H III, fol. 24<sup>v</sup> = دندان Cod. H I, fol. 64<sup>r</sup>.

راعى البير Cod. S, p. 64 = Diw. S, No. 71.

راعى الجوف Wallin in ZDMG 6, 368 = No. 6. — Vgl. مرخان.

سعود s. (راع) Mscr. راعى القاره.

رشيد العلى Cod. H I, fol. 68<sup>r</sup>.

رشيدان Cod. S, p. 51.

رميزان Cod. H I, fol. 38<sup>v</sup>; H III, fol. 42<sup>v</sup>; Cod. S, p. 48; 95.

زامل Cod. S, p. 27.

زيد السلامة Cod. H I, fol. 3<sup>r</sup>; 26<sup>r</sup>; 55<sup>v</sup>; 57<sup>v</sup>; 59<sup>v</sup>; 61<sup>v</sup>.

زيد العريعر Cod. S, p. 71 = Diw. S, No. 70; No. 65.

سارة بنت الدعيى Cod. H III, fol. 49<sup>r</sup>; vgl. Diw. S, No. 40.

سالم العوض Wallin in ZDMG 5, 12; No. 2.

ساهى Cod. H I, fol. 57<sup>r</sup> bis; mit dem Beinamen الصلبى ib. fol. 58<sup>r</sup>.

سحى القصاب Cod. H I, fol. 31<sup>v</sup>.

سرداح Cod. S, p. 14.

السرىجى Cod. H III, fol. 37<sup>v</sup>.

سعود راع القاره (im Cod. sind die Namen umgekehrt) Cod. H III, fol. 43<sup>v</sup>.

سعيدان بن تيسان Cod. H III, fol. 26<sup>v</sup>.

سكران Wallin in ZDMG 6, 205 = No. 5<sup>a</sup>.

سلطان Diw. S, No. 31.

سلمان Wallin in ZDMG 6, 206 ff. = No. 5<sup>b</sup>.

سليمان الحلى Diw. S, No. 67.

عامر السمين Cod. S, p. 54; vgl. عامر.

سنان ابن ياسر Diw. S, No. 109.

الشعيبي Cod. H III, fol. 9<sup>v</sup> (vgl. ابو شعيب 10<sup>v</sup>).

الصبيى Cod. H III, fol. 40<sup>v</sup>.

طوق s. Diw. S, No. 40.

عامر السمين Cod. S, p. 46.

عايديه (unsicher) Cod. III, fol. 49<sup>r</sup>.

العبادى Diw. S, No. 107.

عبد الله الربيع Diw. S, No. 42; 45; 51 = Cod. H III, fol. 52<sup>v</sup> wo der Dichter عبد الله بن ربيعه heisst; Cod. H III, fol. 53<sup>v</sup>. (Nach einer Notiz hiess auch der Dichter von No. 25 عبد الله).

عبد الله بن رشيد Diw. S, No. 43.

عبد الرحمان التميمى Cod. H III, fol. 39<sup>v</sup>.

عبد العزيز القصيمى Cod. H I, fol. 53<sup>r</sup>; vielleicht ist der Dichter identisch mit:

عبد العزيز بن كثير Cod. S, p. 60.

عبيد الله Cod. H I, fol. 41<sup>r</sup>.

عبيد بن رشيد Cod. H II, fol. 2<sup>r</sup>; 2<sup>v</sup>; 3<sup>v</sup>; 4<sup>r</sup>; 5<sup>r</sup> = Cod. H I, fol. 6<sup>v</sup>; Cod. H II, fol. 5<sup>v</sup> = Cod. H I, fol. 7<sup>r</sup>; Cod. H II, fol. 5<sup>v</sup> = Cod. H I, fol. 7<sup>v</sup>; Cod. H II, fol. 6<sup>r</sup>; 7<sup>r</sup>; 7<sup>v</sup> = Cod. H I, fol. 45<sup>v</sup>; Cod. H II, fol. 8<sup>r</sup>; 9<sup>r</sup>; 9<sup>v</sup>; 10<sup>r</sup>; 10<sup>v</sup> = Cod. H I, fol. 5<sup>v</sup>; Cod. H II, fol. 11<sup>r</sup> = Cod. H I, fol. 6<sup>r</sup>; Cod. H II, fol. 11<sup>v</sup>; 12<sup>r</sup> (bis); 12<sup>v</sup>; 13<sup>r</sup>; 13<sup>v</sup> = Cod. H I, fol. 3<sup>v</sup>; Cod. H I, fol. 4<sup>r</sup>; 9<sup>v</sup>; 10<sup>r</sup>; 10<sup>v</sup>; 38<sup>r</sup>; 48<sup>r</sup>; 59<sup>r</sup>; 60<sup>r</sup>.

عرعر الدجين Cod. S, p. 21.

عقاب العوجي Wallin in ZDMG 6, 373 = No. 7.

على الخطاط aus *unēze* Diw. S, No. 2; 23.

علي Cod. H III, fol. 31<sup>v</sup>; 33<sup>v</sup> = Cod. S, p. 136.

فاضل العنيسي Diw. S, No. 108.

غالب بن خطاب Cod. H II, fol. 16<sup>v</sup>.

فلاح ابن حشليين (?) Cod. H I, fol. 32<sup>r</sup>.

فويويز Cod. H III, fol. 38<sup>r</sup>.

قطن Cod. H III, fol. 47<sup>v</sup>.

قوزان Diw. S, No. 100; vgl. V. 1, N. <sup>a</sup>.

كنعان الطيار Cod. H III, fol. 14<sup>r</sup>.

مانع ابن صويط Cod. H I, fol. 51<sup>v</sup>.

مبارك بن امويم (?) Cod. H III, fol. 3<sup>v</sup>.

محسن الهزاني aus *šdēr* Cod. H I, fol. 20<sup>v</sup> = Diw. S, No. 50; Cod. H I, fol. 36<sup>v</sup> = Cod. S, p. 155; Cod. H I, fol. 38<sup>r</sup> (bloss الهزاني); Cod. H III, fol. 26<sup>v</sup> = Cod. S, p. 159; Cod. H III, fol. 28<sup>r</sup> = Cod. S, p. 88 = Diw. S, No. 64; Cod. H III, fol. 35<sup>r</sup> = Cod. S, p. 141 = Diw. S, No. 74; Cod. H III, fol. 36<sup>v</sup>; 37<sup>r</sup>; Cod. S, p. 84 = Diw. S, No. 80; Cod. S, p. 100 = Diw. S, No. 106; Cod. S, p. 146; p. 147; p. 149 = Diw. S, No. 78; Cod. S, p. 151.

محمدا; ابن لعبون s. محمد.

محمد الافندي Diw. S, No. 81; 84; 85; 86; 87; 89; 94; 95; 96.

محمد لعبد الله († nach O Gl. i. J. 1868), in Cod. H III محمد لعبد الله القاضي, in Cod. H I محمد القاضي genannt (vgl. auch Diw. S, No. 1) Cod. H I, fol. 33<sup>r</sup> = Diw. S, No. 73; Cod. H I, fol. 36<sup>r</sup>, Cod. H III, fol. 45<sup>v</sup> = Cod. S, p. 10 = Diw. S, No. 53; Cod. H III, fol. 46<sup>v</sup>; Cod. H III, ebds. = Diw. S, No. 22 (ohne Nennung des Dichters); Diw. S, No. 1; 12; 46 (mit dem Beinamen الصالح).

محمد العلي angesehenener Mann aus *brēde* Cod. H I (aber hier mit dem Beinamen ابن عوف) fol. 24<sup>v</sup>; 41<sup>v</sup> = Diw. S, No. 29; Cod. H III, fol. 21<sup>v</sup>; 22<sup>r</sup> = Diw. S, No. 44; Cod. H III, fol. 23<sup>r</sup>; 23<sup>v</sup>; Diw. S, No. 5; 24.

محمد بن عون Cod. H I, fol. 14<sup>r</sup>.

محمد بن فيد Diw. S, No. 106 B.

فرمله Cod. H I, fol. 21<sup>v</sup> = Diw. S, No. 30.

ابن لعبون vgl. محمد بن لعبون.

ابن ضاحى Diw. S, No. 67 = Cod. S, p. 127

Cod. H II, fol. 18<sup>v</sup>; 24<sup>v</sup>; 26<sup>r</sup>; 27<sup>r</sup>; 29<sup>r</sup>.

مساعدا العبد Wallin in ZDMG 5, 1 = 1.

المشئق (unsicher) Cod. S, p. 119.

مشعان بن هذال Cod. H I, fol. 11<sup>v</sup> = Diw. S, No. 62; Cod. H I, fol. 35<sup>r</sup>.

مشل الفقير Wallin in ZDMG 6, 373 = No. 7.

مصغ (unsicher) Cod. H I, fol. 8<sup>r</sup>.

مصفر Diw. S, No. 59; 60.

مطلق الحربا Cod. H I, fol. 25<sup>v</sup> (مطق) = Cod. H III, fol. 35<sup>v</sup>.

مقيل الشرقى (unsicher) Cod. H I, fol. 58<sup>r</sup>.

المهادى Cod. H I, fol. 1<sup>r</sup> = Wetzstein vgl. § 7c.

ابو عنقا s. مهنا.

ناصر Cod. H II, fol. 17<sup>v</sup>.

ناصر الروق Diw. S, No. 88; 110; 111.

نهبان Cod. H II, fol. 68<sup>v</sup> = Cod. H III, fol. 15<sup>r</sup>.

نمر بن عدوان Cod. H I, fol. 35<sup>v</sup>; 43<sup>v</sup>; 44<sup>r</sup> = Diw. S, No. 47; Cod. H I, fol. 44<sup>v</sup>; 49<sup>r</sup>; 58<sup>r</sup>; vielleicht auch Cod. H I, fol. 20<sup>r</sup>; Diw. S, No. 54; 55?

56?; 48 ist jedoch in Cod. H I, fol. 19<sup>v</sup> ربيعة ابن zugeschrieben. —

Wallin in ZDMG 6, 190 = 3; 201 = 4. — Über sein Grab in Jāgūz

vgl. Selah Merrill, East of the Jordan. New-York 1881, p. 275. Er

starb 1238 d. Fl. (beg. 18. Sept. 1822 u. Z.).

محسن s. الهزاني.

الهفص? Cod. H I, fol. 30<sup>v</sup>.

مجد s. الوايلي.

ولد بن بسام Cod. H III, fol. 48<sup>r</sup>.

- b Es folgt hier ein alphabetisches Verzeichnis der Reime, welche in den in Codd. H I, II, III, Cod. S und Diwan S enthaltenen Gedichten vorkommen. Die Reime sind im Folgenden streng nach dem letzten Buchstaben angeordnet; nach dem letzten kommt der vorletzte, dann der drittletzte in Betracht. Falls zwischen den Reimbuchstaben variable Buchstaben sich finden, so sind letztere durch einen zwischengesetzten Strich (eventuell mit Vocal) bezeichnet; bei der alphabetischen Anordnung werden sie aber nicht berücksichtigt. — Bei den Kasiden, welche Doppelreime haben, ist zunächst der Reim des zweiten Halbverses (b) in Betracht gezogen, und der Reim des ersten Halbverses mit a daneben gesetzt. Ebenso sind die *mrōbaṣa*-Kasiden als solche durch *mr.* gekennzeichnet.

1) Cod. S, S. 48. — 2) S. 51.

كا Cod. S, S. 131.

كا Cod. H I, fol. 73<sup>r</sup>.

- مُضَا, 1) a كَايِب Diw. S. No. 19. — 2) No. 20.  
 مَا 1) Cod. S, S. 54. — 2) Cod. H III, fol. 37<sup>r</sup> *mrō*.  
 مَامَا, a كَارِي Diw. S, No. 105.  
 مَوَمَا, a مَام Cod. H I, fol. 53<sup>v</sup>.  
 مَنَّا, a مَال Cod. H II, fol. 10<sup>r</sup>.  
 مَيِنَا Diw. S, No. 97. — Cod. H III, fol. 31<sup>v</sup>.  
 مَكَا Cod. S, S. 73. — Id., a مَيِد Diw. S, No. 23.  
 مَكَا 1) Cod. H III, fol. 53<sup>v</sup> *mrō*. — 2) a مَال Diw. S, No. 18. — a مَرَهَا  
 Cod. H II, fol. 24<sup>v</sup>.  
 مَكَابَهَا Cod. H I, fol. 1<sup>r</sup>.  
 مَيِينَا 1) Cod. H I, fol. 68<sup>v</sup> = Cod. H III, fol. 15<sup>v</sup>. — 2) Diw. S, No. 76  
 = Cod. S. S. 57.  
 مَدَهَا, a مَرِين Cod. H I, fol. 18<sup>v</sup>.  
 مَوَدَهَا Diw. S No. 71 = Cod. S. S. 64.  
 مَوَدَهَا Diw. S, No. 35<sup>a</sup>.  
 مَرَهَا, a مَال Cod. H I, fol. 67<sup>r</sup> = Cod. H III, fol. 51<sup>r</sup>.  
 مَيِرَهَا Cod. S, S. 46.  
 مَاسَهَا Diw. S, No. 35<sup>b</sup>.  
 مَالَهَا Cod. H III, fol. 52<sup>r</sup>.  
 مَوَمَهَا Cod. S. S. 1 = Cod. H III, fol. 17<sup>v</sup>.  
 مَيِنَهَا Cod. H I, fol. 8<sup>v</sup>.  
 مَيِينَا 1) Diw. S 110. V. 19ff. — 2) a مَارَه Diw. S, No. 92.  
 مَوَا Diw. S, No. 101.  
 مَوَا Diw. S, No. 35<sup>c</sup>.  
 مَاسِيَا Cod. S. S. 164.  
 مَالَا 1) a مَال Cod. H I, fol. 10<sup>r</sup>. — 2) a مَوَدَا Diw. S, No. 5.  
 مَاء Cod. S. S. 20.  
 مَالِيَب Cod. H III, fol. 31<sup>r</sup>.  
 مَال 1) Cod. H III, fol. 33<sup>v</sup>. — 2) ib. fol. 40<sup>v</sup>. — 3) a مَامَا Diw. S, No. 45. —  
 4) a مَوْن Diw. S, No. 46. — 5) a مَيْت Cod. H I, fol. 36<sup>r</sup>.  
 مَال Diw. S, No. 66.  
 مَجِبُ a مَام Diw. S, No. 37<sup>z</sup>.  
 مَيِبُ a مَو Cod. H II, fol. 12<sup>v</sup>.  
 مَالِيَب a مَيِنَه Diw. S, No. 59.  
 مَالِيَب a مَوِي Cod. H I, fol. 60<sup>v</sup>.  
 مَالِيَب 1) Diw. S, No. 49. — 2) a مَالِيَب(?) Cod. H I, fol. 58<sup>r</sup>. — 3) a مَال  
 Diw. S, No. 14. — 4) a مَوِب Diw. S, No. 39 = Cod. S, S. 144.  
 مَالَات 1) Cod. H III, fol. 26<sup>v</sup>. — 2) Cod. H III, fol. 43<sup>v</sup>. — 3) Diw. S,

No. 74 = Cod. H III, fol. 35<sup>r</sup> = Cod. S, S. 141. — 4) a كَابَةُ Cod. H 16<sup>r</sup> und 17<sup>r</sup>. — 5) a كَرْزُ Diw. S. No. 87. — 6) a كَيْتُ Diw. S, No. 11. كُوت, a كَار Diw. S. No. 10.

كَايت, a كَى Cod. H I, fol. 57<sup>r</sup>.

كَاع 1) *mrō*. Diw. S, No. 64 = Cod. S, S. 88 = Cod. H III, fol. 28<sup>r</sup>. —

2) a كَالِه Cod. H I, fol. 59<sup>r</sup>. — 3) Cod. H I, fol. 3<sup>r</sup> = Cod. H II, fol. 13<sup>r</sup>.

كُوح, a كَاع Diw. S, No. 13.

كَايج 1) Cod. H I, fol. 62<sup>r</sup> = Cod. H III, fol. 13<sup>r</sup>. — 2) a كَيْتُ Cod. H II, fol. 29<sup>r</sup>.

كَايج, a كَايب Cod. H I, fol. 41<sup>r</sup>.

كَايد Diw. S, No. 72 = Cod. S, S. 16 = Cod. H III, fol. 29<sup>r</sup>.

كَايد, a كَايدى Cod. H I, fol. 15<sup>r</sup>.

كَاود, a كَاودى Cod. H II, fol. 12<sup>r</sup>.

كَايد Cod. H I, fol. 40<sup>r</sup>.

كَايد 1) Diw. S, No. 82. — 2) a كَرْنَا Diw. S, No. 26.

كَايد 1) Cod. H I, fol. 73<sup>r</sup>. — 2) Cod. H III, fol. 37<sup>r</sup>. — 3) Cod. H III,

fol. 43<sup>r</sup>. — 4) a كَارَا Diw. S, No. 47 = Cod. H I, fol. 44<sup>r</sup>. — 5) a كَارَا

Diw. S, No. 96. — 6) a كَايفى Diw. S, No. 12. — 7) a كَاينى Diw. S,

No. 29 = Cod. H I, fol. 41<sup>r</sup>.

كَايد Cod. H III, fol. 47<sup>r</sup> und 48<sup>r</sup>.

كَايد, a كَايس Diw. S, No. 35<sup>x</sup>.

كَايد Cod. H III, fol. 3<sup>r</sup>.

كَايد 1) Cod. S, S. 119. — 2) Cod. S, S. 122 = Cod. H III, fol. 7<sup>r</sup>. —

3) a كَايتى Diw. S, No. 111. — 4) a كَار Diw. S, No. 81. — 5) a كَايف

Cod. H II, fol. 2<sup>r</sup>. — 6) a كَار Diw. S, No. 3. — 7) a كَاك Diw. S, No. 83.

كَايد, a كَايدى Diw. S, No. 65.

كَايد Cod. H I, fol. 74<sup>r</sup>.

كَايد, a كَايدى Cod. H III, fol. 21<sup>r</sup>.

كَايس Cod. S, S. 104.

كَايش, a كَايدى Cod. H II, fol. 9<sup>r</sup>.

كَايش *mrō*. 1) Diw. S, No. 50 = Cod. H I, fol. 20<sup>r</sup>. — 2) *mrō*. Cod. S, S. 108.

كَايد, a كَايدى Cod. H I, fol. 18<sup>r</sup>.

كَايد, a كَايد Cod. H II, fol. 3<sup>r</sup>.

كَايد Cod. S, S. 159 = Cod. H III, fol. 26<sup>r</sup>.

كَايد Cod. H I, fol. 28<sup>r</sup>.

كَايد 1) Cod. S, S. 3. — 2) a كَاع Diw. S, No. 52. — 3) a كَالِه Cod. H I,

fol. 53<sup>r</sup>. — 4) a كَاكَا Cod. H I, fol. 49<sup>r</sup>.

كَرِف a رير Diw. S, No. 95.

مُوف, a فُها Wallin 6.

كَرِف 1) Cod. H I, fol. 48r. — 2) a كَاف Diw. S, S. 88. — 3) a كَاف Cod. H III, fol. 16v. — 4) a كَ Cod. H I, fol. 2v.

كَايف 1) Diw. S, No. 109, V. 1ff. — 2) a كَما Cod. H I, fol. 59r. — 3) a كَين Cod. H I, fol. 59v; 60r.

كَاق 1) Cod. H I, fol. 72v. — 2) a كُق Diw. S, No. 1. — 3) a كُيت Diw. S, No. 78 = Cod. S, S. 149.

مُوق, a كَاق Diw. S, No. 22 = Cod. H III, fol. 46v.

كَيق 1) a كَات Cod. H II, fol. 27r. — 2) a كُق Diw. S, No. 84. — 3) a كُيق Diw. S, No. 33; ebenso 4) Cod. H III, fol. 23r, aber nicht identisch mit dem vorhergehenden.

كَايق, a كَيه Cod. H I, fol. 1v.

كَاك 1) Diw. S, No. 37γ. — 2) a كُود Cod. H fol. 38r.

كَيك, a كَك Cod. H I, fol. 14r.

كَال 1) Cod. S, S. 95. — 2) a كَالا Diw. S, No. 42. — 3) a كَامي Cod. H II, fol. 9v. — 4) a كَانه Cod. H I, fol. 26r. — 5) a كَيف Cod. H II, fol. 20r.

كَال Cod. S, S. 36.

كَيل 1) Diw. S, No. 77 = Cod. S, S. 127. — 2) Cod. H III, fol. 54r. — 3) a كَال Diw. S, No. 16. — 4) a كَان Cod. H I, fol. 7r = Cod. H II, fol. 5v. — 5) a كَانه Cod. H I, fol. 43r.

كَايل 1) a كَاب Cod. H I, fol. 52v. — 2) a كَاس Cod. H III, fol. 11v; Wallin 2. — 3) a كَيل Cod. H I, fol. 4r. — 4) a كَين Cod. H II, fol. 2r. كَم Cod. S, S. 76.

كَام 1) Diw. S, No. 112. — 2) a كَامه Cod. H I, fol. 32r und 35v. — 3) a كُول Diw. S, No. 68 = Cod. S, S. 114. — 4) a كَيع Diw. S, No. 24.

مُوم, a كَامي Diw. S, No. 44 = Cod. H III, fol. 22r.

كَيم Diw. S, No. 8 = Cod. H III, fol. 20r.

كَين Diw. S, No. 108.

كَان 1) Diw. S, S. 40 = Cod. H III, fol. 1r. — 2) *mrō*. Cod. S, S. 155 = Cod. H I, fol. 36v. — 3) *mrō*. Cod. S, S. 147. — 4) *mrō*. Cod. S, S. 14. — 5) a كَيس Diw. S, No. 86. — 6) a كُوق Cod. H I, fol. 45v = Cod. H II, fol. 7v. — 7) a كَيل Diw. S, No. 102. — 8) a كُوم Diw. S, No. 2. — 9) a كَينه Wallin No. 4.

مُون 1) Cod. H I, fol. 1v. — 2) *mrō*. Cod. S, S. 151. — 3) a كَالي Cod. H I, fol. 2r. — 4) a كَان Cod. H I, fol. 47v. — 5) a كَلي Cod. H I, fol. 27r.

كَين 1) Cod. H I, fol. 27r. — 2) Cod. H III, fol. 49r. — 3) a كَينا Diw. S, No. 106 = Cod. S, S. 100. — 4) a كَينا Cod. S, S. 102.

كَل 1) Diw. S, No. 79 = Cod. S, S. 81. — 2) Diw. S, No. 80 = Cod. S, S. 84. — 3) Cod. S, S. 21. — 4) Cod. S, S. 27. — 5) Cod. H I, fol. 64<sup>r</sup> = Cod. H III, fol. 24<sup>v</sup>. — 6) Cod. H I, fol. 39<sup>v</sup>. — 7) Cod. H III, fol. 39<sup>v</sup>. — 7) a كُوج Diw. S, No. 30 und 31 = Cod. H I, fol. 21<sup>v</sup> und 22<sup>r</sup>. — 8) a كُود Cod. H I, fol. 51<sup>r</sup>. — 9) a كُير Diw. S, No. 35<sup>γ</sup> und ε. — 10) a كَز Diw. S, No. 99. — 11) a كُوك Cod. H I, fol. 52<sup>r</sup>. — 12) a كُيل Diw. S, No. 34. — 13) a كُدي Cod. H II, fol. 14<sup>v</sup>.

كُاراء Diw. S, No. 109, V. 19 ff.

كُابه 1) Diw. S, No. 67 = Cod. S, S. 125. — 2) Diw. S, No. 61 = Cod. S, S. 160 = Cod. H I, fol. 23<sup>r</sup> = Cod. H III, fol. 8<sup>r</sup>. — 3) Cod. H II, fol. 18<sup>v</sup>. — 4) Cod. S, S. 60.

كُابه 1) a كُال Cod. H I, fol. 16<sup>v</sup>. — 2) a كُيل Cod. H II, fol. 4<sup>r</sup>. — 3) a كُله Diw. S, No. 104.

كُارجه Cod. H III, fol. 18<sup>v</sup>.

كُده, a كُيب Diw. S, No. 35<sup>ε</sup>.

كُيده, a كُون Cod. H I, fol. 10<sup>v</sup>.

كُاره 1) Diw. S, No. 100. — 2) a كُوز Diw. S, No. 103. — 3) a كُير Diw. S, No. 51 = Cod. H III, fol. 52<sup>v</sup>.

كُوره 1) Cod. H I, fol. 72<sup>r</sup>. — 2) Cod. H II, fol. 26<sup>r</sup>.

كُيره 1) Diw. S, No. 106B. — 2) Cod. S, S. 8.

كُيره 1) Cod. H I, fol. 69<sup>v</sup>. — 2) a كُوك Wallin 1.

كُارسه Cod. H III, fol. 2<sup>r</sup>.

كُاسه, a كُوس Wallin 7.

كُاعه, a كُان Cod. H I, fol. 9<sup>r</sup>.

كُيعه Cod. H III, fol. 19<sup>v</sup>.

كُيفه Diw. S, No. 70 = Cod. S, S. 71.

كُوفه, a كُله Cod. H I, fol. 31<sup>v</sup>.

كُيفه Diw. S, No. 90.

كُاقه 1) Diw. S, No. 110, 1 ff. — 2) a كُينا Diw. S, No. 21.

كُكه 1) a كُال Cod. H I, fol. 49<sup>v</sup>. — 2) b كُله, a كُايل Cod. H I, fol. 52<sup>r</sup>.

كُاله 1) Diw. S, No. 359. — 2) a كُود Cod. H I, fol. 35<sup>r</sup> und <sup>v</sup>. — 3) a كُور Cod. H III, fol. 51<sup>v</sup>. — 4) a كُاي (?) Cod. H I, fol. 24<sup>v</sup>.

كُايله, a كُر Diw. S, No. 36.

كُايجه 1) Cod. H III, fol. 49<sup>r</sup> (bis). — 2) a كُاه Diw. S, No. 40.

كُانه 1) *mrō*. Cod. H III, fol. 36<sup>v</sup>. — 2) a كُاش Cod. H I, fol. 57<sup>v</sup>. — 3) a كُيلي Cod. H I, fol. 55<sup>v</sup>.

كُونه 1) a كُان Cod. H I, fol. 30<sup>v</sup>. — 2) a كُون Cod. H I, fol. 58<sup>v</sup>.



- 1) *a* *كـار* Cod. H II, fol. 7<sup>r</sup>. — 2) *a* *كـار* Cod. H II, fol. 23<sup>r</sup>.  
*كـيه* 1) *a* *كـوب* Cod. H I, fol. 50<sup>r</sup>. — 2) *a* *كـار* Diw. S. No. 43. — 3) *كـيه* (?),  
*a* *كـار* Diw. S. No. 35<sup>β</sup>.  
*كـيه* 1) Cod. H I, fol. 71<sup>r</sup> (his). — 2) *a* *كـاس* Cod. H I, fol. 57<sup>r</sup>. — 3) *a* *كـالى*  
Diw. S, No. 94. — 4) *a* *كـامى* Cod. H I, fol. 49<sup>r</sup>. — 5) *a* *كـانى* Diw. S,  
No. 9 und 27.  
*كـيه*, *a* *كـانى* Cod. H II, fol. 9<sup>r</sup>.  
*كـيه* Cod. S, S. 137.  
*كـيه* Cod. H I, fol. 71<sup>r</sup>.  
*كـى* Diw. S, No. 69 = Cod. S, S. 61 (*كـاء*).  
*كـى* Diw. S. No. 91.  
*كـى* 1) *a* *كـربى* Diw. S, No. 48 = Cod. H I, fol. 19<sup>r</sup>. — 2) *a* *كـى*  
Diw. S, No. 56.  
*كـى* 1) Diw. S, No. 6. — 2) Diw. S, No. 25. — 3) *a* *كـيت* Wallin 3.  
*كـى*, *a* *كـال* Cod. H I, fol. 31<sup>r</sup>.  
*كـى* 1) *mrō*. Cod. H I, fol. 63<sup>r</sup> = Cod. H III, fol. 25<sup>r</sup>. — 2) *a* *كـاح*  
Cod. H I, fol. 20<sup>r</sup>. — 3) *a* *كـيك* Wallin 5 a und b.  
*كـى* 1) Cod. H III, fol. 4<sup>r</sup>. — 2) *ib.* fol. 10<sup>r</sup>. — 3) Diw. S, No. 35<sup>η</sup>.  
*كـى* 1) Cod. H III, fol. 14<sup>r</sup>. — 2) *a* *كـيب* Cod. H II, fol. 22<sup>r</sup>. — 3) *a* *كـور*  
Cod. H I, fol. 6<sup>r</sup> = Cod. H II, fol. 5<sup>r</sup>. — 4) *a* *كـاس* Cod. H II, fol. 6<sup>r</sup>. —  
5) *a* *كـيع* Cod. H I, fol. 6<sup>r</sup> = Cod. H II, fol. 11<sup>r</sup>. — 6) *a* *كـوق* Cod.  
H I, fol. 58<sup>r</sup>.  
*كـوى* Diw. S. No. 110, V. 10ff.  
*كـى* 1) Diw. S, No. 32. — 2) Cod. H III, fol. 38<sup>r</sup>. — 3) *a* *كـيب* Diw. S,  
No. 41. — 4) *a* *كـار* Cod. H I, fol. 3<sup>r</sup>. — 5) *a* *كـا* Cod. H I, fol. 11<sup>r</sup>.  
*كـى* 1) *mrō*. Diw. S, No. 85. — 2) *a* *كـاما* Cod. S, S. 6.  
*كـسى* Cod. H III, fol. 41<sup>r</sup> und 42<sup>r</sup>.  
*كـشى* Diw. S. No. 110, V. 36ff.  
*كـضى*, *a* *كـال* Cod. H II, fol. 8<sup>r</sup>.  
*كـطى*, *a* *كـطى* Cod. H I, fol. 43<sup>r</sup>.  
*كـى* 1) *mrō*. Cod. H I, fol. 13<sup>r</sup>. — 2) *a* *كـاع* Diw. S, No. 28.  
*كـاف* 1) Diw. S, No. 73 = Cod. S, S. 10 = Cod. H I, fol. 33<sup>r</sup>. — 2) *a* *كـاف*  
Diw. S, No. 15. — 3) *a* *كـاك* Cod. H I, fol. 51<sup>r</sup>. — 4) *a* *كـيل* Cod. S,  
S. 146. — 5) *a* *كـين* Diw. S, No. 54.  
*كـاقى*, *a* *كـوقى* Diw. S, No. 38.  
*كـقى*, *a* *كـالى* Diw. S, No. 89.

- 1) Diw. S, No. 66 = Cod. S, S. 135 = Cod. H III, fol. 9<sup>r</sup>. — 2) Cod. H I, fol. 38<sup>r</sup>.  
 1) Diw. S, No. 75. — 2) a <sup>كافه</sup> Cod. H I, fol. 59<sup>r</sup>.  
 1) Diw. S, No. 7. — 2) Diw. S, No. 53 = Cod. H III, fol. 45<sup>r</sup>. —  
 3) Diw. S, No. 98. — 4) Diw. S, No. 110, V. 24ff. — 5) Cod. S, S. 31. —  
 6) Cod. S, p. 13 (fehlt Anfang!). — 7) Cod. S, p. 136 = Cod. H III, fol. 33<sup>r</sup>. — 8) Cod. H III, fol. 6<sup>r</sup>. — 9) Cod. H III, fol. 15<sup>r</sup>. — 10) a <sup>كات</sup> Diw. S, No. 60. — 11) a <sup>بيح</sup> Cod. H I, fol. 57<sup>r</sup>. — 12) a <sup>كاره</sup> Cod. H I, fol. 68<sup>r</sup>. — 13) a <sup>ل</sup> Cod. H III, fol. 46<sup>r</sup>.  
 a <sup>را</sup> Diw. S, No. 58.  
 1) Diw. S, No. 4. — 2) Diw. S, No. 62 und 63 = Cod. H III, fol. 11<sup>r</sup>: 12<sup>r</sup>. — 3) a <sup>يب</sup> Cod. H I, fol. 7<sup>r</sup> = Cod. H II, fol. 5<sup>r</sup>. — 4) a <sup>كار</sup> Cod. H I, fol. 12<sup>r</sup>. — 5) a <sup>ام</sup> Diw. S, No. 17. — 6) a <sup>وم</sup> Cod. H I, fol. 51<sup>r</sup>. — 7) Cod. H III, fol. 44<sup>r</sup>. — 8) a <sup>ان</sup> Cod. H I, fol. 46<sup>r</sup>. — 9) a <sup>رين</sup> Cod. H I, fol. 24<sup>r</sup>. — 10) a <sup>وروه</sup> Cod. H I, fol. 5<sup>r</sup>.  
 a <sup>ويس</sup> Cod. H I, fol. 66<sup>r</sup> = Cod. H III, fol. 50<sup>r</sup>.  
 1) Cod. H I, fol. 38<sup>r</sup>. — 2) a <sup>اد</sup> Cod. H I, fol. 61<sup>r</sup>. — 3) a <sup>ايق</sup> Cod. H II, fol. 13<sup>r</sup>. — 4) a <sup>ادي</sup> Cod. H II, fol. 12<sup>r</sup>. — 5) a <sup>يسي</sup> Diw. S, No. 57 = Cod. H I, fol. 44<sup>r</sup>.  
 a <sup>ونى</sup> Cod. H I, fol. 8<sup>r</sup>.  
 Cod. H III, fol. 9<sup>r</sup>.  
 a <sup>يت</sup> Diw. S, No. 55.  
 Cod. S, S. 113.

#### § 14. Die Herausgabe der Gedichte in Transcription und im arabischem Text.

Bei der Herausgabe des von mir gesammelten Materials kam es vor Allem darauf an, die Parallelen, welche sich zu einzelnen Gedichten namentlich in den Huber'schen Handschriften finden, heranzuziehen und zu verwerten. Das Ergebnis der Vergleichung der verschiedenen Texte war ein sehr beträchtliches: es ergab sich, dass mit wenigen Ausnahmen die Gedichte schlecht überliefert sind. Als Beleg dafür mag man das Gedicht No. 8 betrachten; dieses hat in der schriftlichen Überlieferung des Cod. H 42 Verse; Muhammed el-Efendi wusste bloss 13; bei anderen Gedichten steht es wesentlich besser, so bei der berühmten Kaffeekaside No. 22. Es wäre nun unzweifelhaft vom streng wissenschaftlichen Standpunkt die Aufgabe an den Herausgeber herangetreten, aus den zwei, drei oder vier Formen, in welchen diese und jene Kaside vorliegt, die ursprüngliche Gestalt derselben zu ergründen oder wenigstens in dieser Richtung Versuche zu machen. Diese Aufgabe habe ich jedoch als eine unlösbare ablehnen zu

müssen geglaubt: erstlich weil sie eine unverhältnismässig lange Zeit in Anspruch genommen hätte; zweitens, weil unter den oben geschilderten Überlieferungsverhältnissen die Auffindung irgend eines neuen Paralleltextes im Nu jeden derartigen Versuch über den Haufen werfen würde. Im Allgemeinen ist der den Handschriften entnommene Paralleltext bloss als Ergänzung oder Erläuterung der von mir gesammelten Gedichte angesehen worden. Es sind hierbei aber verschiedene Fälle zu unterscheiden.

Auf dem Gebiete des Arabischen ist es manchem Fachgenossen, der sich nicht an Transcription gewöhnt hat, erwünscht, den Text in arabischen Buchstaben neben dem in lateinischer Schrift vor sich zu haben. Diesem Bedürfnis ist bei der Herausgabe des Diwan Rechnung getragen worden, und zwar so, dass in der Regel die beiden Texte neben einander, auf gegenüberstehenden Seiten zum Abdruck gebracht wurden. Wenn ein Gedicht aus Cod. S dictiert war, sich also der Text genau entsprach, wie z. B. bei No. 71, ging Dies ganz leicht. Dagegen hätte Dies keinen Wert gehabt in den Fällen, wo kein Entsprechen Vers um Vers stattfindet. Dann wurde der Paralleltext (d. h. die zweite Gestaltung) hinter dem ersten zum Abdruck gebracht. Unter allen Umständen bietet die erste Anmerkung zum Text des Gedichtes einen Fingerzeig, in welchem Verhältnis der arabisch geschriebene Text zum Transcriptionstext steht, und ist durch ein Sigel (S oder H) darauf verwiesen, auf welche Vorlage der erstere zurückgeht. Inwiefern die beiden Texte von einander abweichen, ergibt dann die Vergleichung; es wäre Raumverschwendung gewesen, auf diese Differenzen nochmals in den Noten hinzuweisen. Nur wurde in der Regel, aber auch nicht immer, bemerkt, wenn die Übersetzung dem Nebentext statt dem Haupttext folgt; im ersteren Falle war Dies schon dadurch angedeutet, dass die betreffende Lesart als die vorzuziehende anerkannt wurde (vgl. No. 39). Wenn mehrere Formen des arabischen Textes vorlagen, wurde in der Regel nur eine abgedruckt und in den Anmerkungen auf die Lesarten der anderen verwiesen; eine Zusammenstellung des Inhalts der verschiedenen Überlieferungen wurde dann ebendasselbst, gewöhnlich in der ersten Note zu dem Gedichte, gegeben; vgl. No. 22.

Im Allgemeinen wurde der Text der arabischen Handschriften ohne Emendation zum Abdruck gebracht; einzelne Schreibfehler lassen sich leicht verbessern. Leider kann bei der schlechten Schrift, in welcher diese Handschriften geschrieben sind, keine Garantie dafür übernommen werden, dass der meist unverständliche Text richtig abgeschrieben, oder auch nur die einzelnen Worte stets richtig abgeteilt wurden. Conjecturen an diesen Nebentext zu verschwenden, schien mir nicht angebracht; sie wären ja fast alle bloss subjectiv gewesen.

Den Gedichten, welche ohne zweiten Text vorliegen, wurde eine selbst-gefertigte Transcription in arabischen Buchstaben beigegeben. Ich brauchte mich hierbei nicht allzu ängstlich an den Transcriptionstext zu halten, sondern konnte zur Erläuterung des letzteren die grammatikalischen Formen häufig etwas klassischer gestalten. Zu entschuldigen habe ich mich noch, dass ich die Schlussvocale der Verse im arabisch geschriebenen Texte nicht in der üblichen Weise mit ruhenden Dehnungsvocalen schrieb, es

schien Dies unnötig. — Eigentlich wäre es angebracht gewesen, auch den Gedichten, welche stark abweichende Nebenformen aus den Handschriften neben sich haben, einen dem Transcriptionstext entsprechenden Text in arabischen Buchstaben beizugeben; es geschah Dies nur selten (z. B. No. 8): denn es erschien Dies zu weitläufig. In diesen Fällen muss sich der Leser wohl oder übel darein fügen, einzelne Verse nur in Transcription, die ja das Wesentliche ist, lesen und verstehen zu müssen. In wenigen Fällen, wie z. B. bei No. 61, lagen so viel abweichende Recensionen vor, dass vorgezogen wurde, einen selbständigen Text in arabischer Umschrift herzustellen und die abweichenden Lesarten der Handschriften in die Anmerkungen zu verweisen.

Die Prosastücke wurden, des Citierens halber, in einzelne kurze Abschnitte oder Sätze abgeteilt und diese mit Zahlen versehen. Halbverse werden mit a, b; Vierzeilen mit a, b, c, d citiert.

### § 15. Reihenfolge der Texte.

Aus praktischen Gründen wurden die Gedichte in der Reihenfolge herausgegeben, wie sie aufgezeichnet wurden. Eine Ausnahme bildet bloss No. 39, wovon schon in § 3a die Rede war; der Prosatext wurde an das Ende der Nedschgedichte verwiesen und erhielt die Nummer 107. Ein Nachteil, welcher sich bei dem Belassen dieser ursprünglichen Anordnung ergab, bestand darin, dass weder Gedichte desselben Inhalts, noch solche von einem und demselben Dichter sich nun bei einander finden; ja einmal wurde die Antwort (No. 25) auf eine Kaside von der letzteren (No. 5) getrennt. Es lag mir aber daran, als ich nach so vielen Jahren meine Manuscripte wieder vornahm, selber den Gang des Verständnisses, wie es mir damals beim Sammeln aufgegangen war, nochmals durchzumachen und durchzuleben; nun mag auch der Leser Dies mit in den Kauf nehmen. Ausdrücklich sei hier bemerkt, dass das Gedicht No. 1 eines der schwierigsten ist; der Leser ist freundlich gebeten, sich von der Lectüre der folgenden durch die teilweise Unverständlichkeit dieser ersten Kaside nicht abschrecken zu lassen. Man hätte vielleicht auch verlangen können, dass dieses oder jenes Gedicht (besonders die recht unsicher überlieferten) hätte ausgemerzt und bei der Veröffentlichung ganz unterdrückt werden sollen. Aber die Rücksichtnahme darauf, das ganze Material, so, wie es einem objectiven Herausgeber zukommt, vorzulegen, überwog die anderen Bedenken; es wurde mir wegen der sprachlichen Verwertung schwer, Etwas davon zurückzubehalten.

### § 16. Lesarten.

- a Dagegen ist nun der Transcriptionstext nicht ganz diplomatisch in der Form, wie er in der Vorlage steht, zum Abdruck gebracht, sondern einer gewissen Bearbeitung unterzogen worden. Zunächst finden sich im Manuscript häufig Correcturen; teilweise rühren diese daher, dass der Rāwī, wenn er die Verse beim Dictieren oder gar Singen wiederholte, häufig Veränderungen, die übrigens nicht immer Verbesserungen waren, anbrachte. Bisweilen

erschien mir der ursprüngliche Text als der bessere; in diesem Falle wurde er, besonders auch, falls er in das Metrum passte, aufgenommen und die andere Lesart mit einem „sp.“ (= später) in die Anmerkungen verwiesen. Umgekehrt wurde ebendasselbst mit „urspr.“ (= ursprünglich) die Lesart aufgeführt, welche mir aus allerhand Gründen gegenüber einer zweiten, nun in den Text aufgenommenen, als die zu verwerfende erschien (vgl. No. 6, V. 7, N. b). Auch kommt es vor, dass der Erklärer bisweilen andere, bessere oder schlechtere, Lesarten vorschlug; auch diese mussten durch ein beigesetztes „Erkl.“ kenntlich gemacht werden. Einfach mit „Mscr.“ (= Manuscript) sind die zahlreichen Fälle gekennzeichnet, in welchen ich mir, namentlich aus metrischen Gründen erlaubte, von meiner Vorlage abzuweichen.

Die *suprema lex* für diese Veränderungen des Textes bildet die Her-  
stellung des Metrums, über welches im zweiten Teil dieser Einleitung ausführlich gehandelt wird; sodann natürlich sprachliche, d. h. grammatische Erwägungen, deren Grundlage im dritten Teil dieser Einleitung ausführlicher dargelegt werden. Hier muss nur noch über die sonstigen Grundsätze, welche bei der Veröffentlichung des Diwans befolgt wurden, Bericht erstattet werden.

### § 17. Transcription.

Die Transcription ist wesentlich dieselbe, wie in meinen früheren Publicationen. In dieser Hinsicht sind die Bemerkungen zur Lautlehre (§ 158ff.) zu vergleichen.

#### Consonantentabelle.

ع ' <i>a</i>	ح <i>h</i>	ز <i>z</i>	ض <i>ḏ</i>	ف <i>f</i>	ن <i>n, ʾ</i>
ب <i>b</i>	خ <i>ḫ</i>	ځ <i>ḡ</i>	ط <i>t</i>	ق <i>k, ġ, é, è, ğ, ĵ</i>	ه <i>h</i>
ت <i>t</i>	د <i>d</i>	س <i>s</i>	ظ <i>ḏ, ẓ</i>	ك <i>k, é, è</i>	و <i>w, ʾ</i>
ث <i>t</i>	ذ <i>d</i>	ش <i>š</i>	ع <i>z</i>	ل <i>l</i>	ي <i>j</i>
ج <i>g, ġ, ĵ</i>	ر <i>r</i>	ص <i>s</i>	غ <i>ġ</i>	م <i>m</i>	

*Bemerkungen.* Der Stimmesatz ' ist häufig im Manuscripte un-  
bezeichnet geblieben. Er ist bei der Herausgabe auch sehr häufig nicht  
gesetzt, wo er stehen sollte; dagegen war es nötig, ihn zu bezeichnen, wo  
starker Hiatus, besonders aus metrischen Gründen, anzunehmen ist.

Die dreifache Umschreibung des ج rührt daher, dass dieser Laut c  
sowohl als stimmhaftes g, wie als Palatal (ġ) und schliesslich als Affricata  
(ĵ = engl. j) gesprochen wird.

Über die Umschreibung von ط sowohl mit ḏ als ẓ giebt die grammatische d  
Skizze näheren Aufschluss.

Was ق und ك betrifft, so bezeichnet hier é die Affricata ts (deutsches z), e  
è die Affricata tsch (engl. ch). Die Aussprache des ق als englisches j (ĵ)  
kommt ebenfalls vor. Vor nichtpalatalen Vocalen wird ق in den aller-  
seltensten Fällen — d. h. fast nur unter Einfluss des Hocharabischen —  
als hintergutturales k (ḫ) gesprochen, meist eben als hintergutturales g, dem  
eine gelinde Emphase beigemischt ist: diesen Laut bezeichnet ġ.

ʾ ist gutturales n (n in Bank).

- g *h* ist bisweilen aus ähnlichen Gründen, wie ' in den Text eingesetzt.
- h Ausserordentliche Schwierigkeiten bereitete auch hier die Frage, wie man es mit der Schreibung der Verbindungspartikel , zu halten hat (vgl. ZDMG 46, 366, Z. 19ff. und A. Socin, *Zur Metrik einiger ins Arabische übers. Dramen Molière's*, Leipzig 1897, S. 19, Z. 22ff.). Nach reiflicher Überlegung ist nicht, wie nach Sievers das Nächstliegende gewesen wäre *u* sondern (neben vollem vocalischen *u* und *ü*) einfach *w* gesetzt worden, selbst da, wo kein Vocallaut hinter dem *w* gehört wurde.
- i Mit *ü* wurde, wie im Marokkanischen (vgl. Socin und Stumme, *Der arabische Dialekt der Houwara*, S. 11) ein den Labiallauten nachschlagendes *u* bezeichnet.

## Vocale.

- k Zu den reinen Vokalen *a*, *e*, *i*, *o*, *u* und deren Längen *ā*, *ē*, *ī*, *ō*, *ū* kommen noch die Umlaute *ä*, *ö*, *ü*, welche auch hier wieder mit untergesetzten Punkten bezeichnet sind, ferner *ı* als Mittellaut zwischen *i* und *e* (im Manuscript ist einmal *i* mit übergesetztem *e*, das andere mal *e* mit übergesetztem *i* geschrieben worden). Das dumpfe türkische *y* wurde mit *ı* wiedergegeben. Eine Neigung des *u*-Lautes gegen *o* hin wurde durch *u* ein Mittellaut zwischen *u* und *o* durch *u* bezeichnet.
- l An der in ZDMG 46, S. 351 Z. 43ff. aufgestellten Beobachtung, dass auslautende Längen dem Ohre häufig als Kürzen klingen, muss auch hier durchaus festgehalten werden. Doch folgte aus den a. a. O. dargelegten Erwägungen, dass es durchaus gestattet war, aus metrischen Gründen auch da, wo die Länge im Manuscript fehlt, sie ohne Weiteres in den Text zu setzen, wenn das Metrum sie heischt.
- m Als eine Lücke der im Manuscript fixierten Lautauffassung ist zu bezeichnen, dass nicht scharf beobachtet wurde, in welchen Fällen einzelne Consonanten, besonders die Liquiden, vocalische Function haben. Freilich ist Dies für Fälle, wie *muhammad*, wie sich häufig geschrieben findet, von vornherein anzunehmen. Ich habe mir daher erlaubt, bisweilen unter solche Consonanten ein , geradezu als Zeichen für diese vocalische Function hinzusetzen; aber es ist sicher, dass dieses Zeichen in viel zahlreicheren Fällen zu setzen wäre, als Dies jetzt geschehen ist, besonders auch da, wo im Mscr. nach derartigen Liquiden ein reducirter Vocal steht.

## Verschiedene Lesezeichen.

- n Durch übergesetzte Haken wurden die Schwa-Vocale (also meist *ë*) bezeichnet.
- o Was die Diphthonge betrifft, so wurden auch hier Doppellaute durch einen untergesetzten Haken (*au*, *ej*) als einheitliche Laute gekennzeichnet.
- p Accente zu setzen erschien nur in Ausnahmefällen nötig.
- q Reichlicher Gebrauch ist auch wieder von dem Trennungszeichen - (vgl. Prym und Socin, *Der neu-aramäische Dialekt des Tur Abdin*, Göttingen 1881, 1. Teil, S. XXX) gemacht worden. Im Allgemeinen wurde der Strich da gesetzt, wo im Manuscript zwei Wörter verbunden (als eines zusammengeschrieben) worden sind. Freilich war es nicht immer leicht, die Wort-complexe zu trennen; in dieser Hinsicht wird nicht stets das Richtige

getroffen sein. So lässt sich nicht leicht ausmachen, wie in dem Gedicht 66, Vers 44 die Worte des Manuscripts *fiharrejjif bēdirhemīn* abzuteilen sind; jetzt ist *fīha-rrejjife-bdirhemīn* geschrieben und der Text sogar dem Metrum, das — — — — — verlangt, zuliebe abgeändert worden. Principiell liesse sich auch verfechten, *fīh-arrejjif-bdirhemīn* zu schreiben. Bisweilen wurde ein Verbindungsstrich auch dem Metrum zuliebe eingesetzt; so z. B. Gedicht 62, V. 13 in *wajfāt-uddīnja*, wo dadurch, dass der enge Zusammenhang der Worte durch den Strich gekennzeichnet ist, *t* zum folgenden Worte gezogen und das metrische Schema — — — — — hervorgehoben ist. Es muss von derartigen Fällen in der grammatikalischen Skizze noch weiter gesprochen werden. Hier, wo es sich nur um die Erklärung der angewandten Zeichen handelt, genügt es, darauf aufmerksam zu machen, dass die Trennung der Worte keinen Anspruch auf Richtigkeit und absolute Giltigkeit macht.

Beeinflussung eines auslautenden Consonanten durch den Anfangsconsonanten des folgenden Wortes (Sandhi) wurde auch hier wieder (wie z. B. Prym u. Socin, *Kurdische Sammlungen*, a. S. XIII) durch einen Überleitungshaken — angezeigt.

### § 18. Originalglossen.<sup>a</sup>

Bei der Herausgabe des von mir gesammelten Materials stand mir von vornherein fest, dass auch die Originalglossen des Manuscripts, wenigstens grossenteils, dem Leser vorzuführen seien. Die Erfahrung, welche ich an diesen Gedichten machte, hat mich in der Ansicht, dass wir arabische Poesie ohne die Krücken eines Commentars nicht verstehen können, nur bestärkt. Auch die Rücksicht auf die Mitteilung der Erklärungen bewog mich, die Gedichte in ihrer ursprünglichen Reihenfolge (vgl. § 15) herauszugeben. Übrigens ist es auch von Interesse, aus den Originalerklärungen zu erfahren, wie es um das Verständnis der Gedichte bei den Überlieferern und Sängern steht. Sehr bald fielen mir manche Erklärungen als willkürlich oder gezwungen auf; manche kann man geradezu roh nennen. Nichtsdestoweniger sind sie zur Herstellung der Übersetzung äusserst wertvoll und dienen ihr vielfach als Beleg. An den Originalglossen musste freilich Kritik geübt werden; Dies konnte zunächst dadurch deutlich gemacht werden, dass sie stets durch ein besonderes Sigel (Ogl.) von eigenen, andersartigen Anmerkungen getrennt oder auch, wo es nötig schien, kritisiert, ja geradezu als unannehmbar bezeichnet wurden. Übrigens habe ich mich nicht gescheut, bisweilen Originalglossen doppelt zu geben, wo es mir darauf ankam, zu zeigen, dass der Erklärer auf einer bestimmten Ansicht bestand; bisweilen ist dann von einer Stelle auf die andere verwiesen worden. Auch bin ich nicht davor zurückgeschreckt, Unsicheres mitzuteilen; ging es mir doch häufig selbst so, dass durch das Auffinden anderweitiger Stellen, an denen das betreffende Wort vorkam, eine Bestätigung oder auch eine Verwerfung

<sup>a</sup> Der Leser mag daran keinen Anstoss nehmen, dass hier und da ein Wort in den Glossen eine andere Form hat, als im Zusammenhang der Rede, speciell eines Verses; auch wird ja ein Wort bald so, bald so gehört (z. B. *şormes* und *şirmis* 76, 10 N. b).

der angegebenen Bedeutung erfolgte; spätere Sammler und Forscher mögen diese Arbeit weiter führen!

- b Die grosse Mehrzahl der Glossen ist neben den kritischen und metrischen Bemerkungen unter dem Texte abgedruckt. Dabei ist noch zu bemerken, dass ein im Text abgedruckter Stern darauf hinweist, wie weit sich eine Note oder Erläuterung zurückerstreckt; die Anwendung des Zeichens ° zur Abkürzung von Worten ist selbstverständlich; vgl. Prym und Socin, *Kurdische Sammlungen*, a, S. XIII, Z. 7 ff.

### § 19. Excuse.

Es zeigte sich bald, dass nicht alles Lexikalische, was im Anschluss an die Gedichte abgefragt oder was sonst notiert wurde, unter den gedruckten Texten Raum finden konnte. Rein aus typographischen Gründen musste daher der Ausweg ergriffen werden, grössere Anmerkungen als Excuse hinter den Texten abzu drucken. Auch kann für die Richtigkeit der Angaben, welche jetzt in diesen Excursen stehen, natürlich keine Bürgschaft geleistet werden. Es wäre vielleicht manchem Leser praktischer vorgekommen, wenn diese Excuse, sowie schliesslich manche lexikalische Noten ganz unterdrückt oder wenn sie nur in der Form eines Glossars vorgelegt worden wären. Zu diesem Ausweg konnte ich mich jedoch nicht entschliessen; mir schien es vorteilhaft, in Form von Noten eine Art Commentar zu den Gedichten dem Leser unmittelbar vor die Augen zu rücken und in den Excursen Zusammengehöriges grösseren Umfanges (wie z. B. die Namen der Körperteile des Kamels) nicht von einander zu trennen.

### § 20. Glossar.

Der Aufgabe, aus den in den Texten, den Glossen, sowie in der Einleitung zerstreuten sprachlichen Bemerkungen ein Glossar herzustellen, konnte ich mich natürlich nicht entziehen. In dieses kleine Wörterbuch wurden alle in den Gedichten vorkommenden Wörter aufgenommen, welche sich in unseren Wörterbüchern, Dozy's *Supplément* eingeschlossen, nicht finden oder in ihnen nicht genügend belegt sind. Auch auf die Glossen ist verwiesen; wenn ein in einem Verse stehendes Wort in den Glossen erklärt ist, wurde der Vers citiert und die Glosse erwähnt; vielfach kommt es vor, dass ein im Wörterbuch aufzuführendes Wort bloss in der Glosse vorkommt; dann wurde diese citiert (vgl. *عَوَج*, das in der Bedeutung „Füllen“ in Gedicht 20, 19 vorkommt und in Note c zu diesem Verse erwähnt ist, während die Bedeutung „ungehobelter Mensch“ nur in der Note vorkommt). Einige in das Glossar aufgenommene Wörter kommen in den Texten nirgends vor; auch sind etliche Ausdrücke, welche ich auf der Reise nach Sük esch-Schijuch notierte und welche z. T. auch im Reisebericht (ZDMG 24, 461 ff.) schon erwähnt sind, aufgenommen worden; von dem Bagdadischen, über welches die Angaben unsicher sind, dagegen nur sehr wenig. Indessen habe ich mich nicht gescheut, sonstige unsichere oder nur halb erklärte Vocabeln aufzuführen; durch weitere Forschungen kann ja der Wert dieser



Angaben festgestellt werden. Häufig ergab sich mir selber schon durch Nachschlagen in den verschiedensten Werken, beziehentlich durch Vergleichung meiner lexikalischen Sammlungen, dass scheinbar unannehmbare Angaben des Erklärers doch nicht aus der Luft gegriffen waren. Natürlich erheben die, einzelnen Wörtern meines Glossars beigegebenen Citate durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit; doch ist es von Interesse zu bemerken, wie der Dialekt von Centralarabien so manche Worte aufweist, die sich bis jetzt beinahe nur in den maghrebinischen Mundarten nachweisen liessen. Wie weit sind wir im Arabischen noch davon entfernt, dass wir anfangen könnten, zum Behuf der Vergleichung und Auseinanderhaltung der Dialekte Sprachkarten zu entwerfen! — Noch sei übrigens bemerkt, dass ich durch die gebräuchliche Unterordnung der Wörter unter Wortstämme kein Urteil über die Ableitung der Wörter abgeben will. — Das Verzeichnis der im Diwan vorkommenden Eigennamen wurde von dem Wörterbuch natürlich getrennt ausgearbeitet.

### § 21. Übersetzung.

Eine der schwierigsten Aufgaben bei der Herausgabe des Diwans war a die Herstellung der Übersetzung. Jeder Arabist trägt bei der Übersetzung arabischer Gedichte seine Haut zu Märkte und macht es Niemandem recht. Ohne dass Dummheiten begangen werden, geht es dabei nicht ab, und die Anforderung, dass in einer solchen Übersetzung etwa gar noch ein letzter Schimmer von Poesie, d. h. etwas gewählterer Sprache liegen möge, ist einfach unerfüllbar. Meine Übersetzung ist, wie ich es selbst fühle, recht prosaisch ausgefallen; auch habe ich mich nicht gescheut, wo es mir passend schien, Fremdwörter anzuwenden, da ich dem Deutschen Sprachverein mit voller Absicht nicht angehöre. Ferner wurde hin und wieder mehr paraphrasierend übersetzt; in diesem Falle wurden Zusätze der Übersetzung in Klammern [ ] gesetzt. Vielleicht hätten bei erneuter Durchsicht manche Härten geglättet, sowie einzelne Ausdrücke verbessert, schliesslich auch der ganze Tenor der Arbeit noch mehr vereinheitlicht werden können. Es mangelte dazu nicht die Zeit, wohl aber Mut und Lust. Die offensbaren Mängel der Überlieferung verleiteten mir bei diesen Gedichten die Arbeit; schliesslich ist es aussichtslos, einen Zusammenhang der einzelnen Verse auch der bloss in einer Gestalt überlieferten Gedichte herzustellen, wenn in jeder neuen Recension, welche man von einem Gedichte findet, die Verse in einem andern Zusammenhang stehen. Sobald also auf Eruiierung des ursprünglichen Textes Verzicht geleistet war (vgl. § 14a), konnte fast nur noch ins Auge gefasst werden, jeden einzelnen Vers annähernd richtig wiederzugeben. In zweiter Linie handelte es sich aber darum, auch bei jedem einzelnen Verse die richtige Mitte zwischen Glauben und Unglauben an die traditionelle Erklärung innezuhalten. Erschwert wurde Dies ausserdem — was sich besonders nachträglich bei der Bearbeitung der Texte herausstellte — dadurch, dass sich in der heutigen Nedschdpoesie sehr zahlreiche Reminiscenzen und Einflüsse einer älteren Sprachperiode finden; von solchen wird weiter unten, in der Abhandlung über die Sprache, zu

reden sein. Es war in derartigen Fällen nicht leicht herauszubekommen oder gar durch Übersetzung zu fixieren, was sich der Dichter ursprünglich gedacht hat.

- b In dritter Linie war es schwierig, in den Fällen, in welchen verschiedene Lesarten vorlagen, die ursprünglichen auszuwählen. Im Allgemeinen ist in den, dem Texte beigegebenen Noten bemerkt, welchen Lesarten der Vorzug gegeben wurde, bisweilen aber geht Dies einfach aus der Übersetzung selbst hervor. Eine Übersetzung sämtlicher Lesarten liess sich nicht geben; Das hätte den Umfang des Buches unnötig angeschwellt; häufig war mir aber auch das Verständnis der Lesarten der nachträglich zu der Ausgabe hinzugezogenen Handschriften geradezu verschlossen, und oft wäre es nötig gewesen, diese Vers-Varianten erst noch metrisch und kritisch zurechtzumachen, bevor man sie übersetzt hätte. Nur selten wurde der Versuch gemacht, statt nach der notorisch mangelhaften Überlieferung des Rāwī nach den Handschriften zu übersetzen (z. B. bei No. 62 und 63). Die Eulogien am Schlusse der Kasiden wurden in der Regel (Ausnahme No. 80) als bloss im Nebentext vorhanden, übergangen; sie sind sehr leicht verständlich. — Als Mangel empfinde ich nachträglich, dass nicht für alle Gedichte, als ich sie mit dem Dichter oder Erklärer durchnahm, eine Originalübersetzung hergestellt wurde, sondern dass ich mich vielfach mit Niederschrift der Glossen begnügte. Bisweilen ist nun auf die Originalübersetzung durch das Sigel OÜ. verwiesen worden. Es geschah Dies meist in Fällen, wo das Verständnis nicht gesichert war. Natürlich ist übrigens die Übersetzung derjenigen Verse unsicher, die nicht mit Sicherheit metrisch emendierbar sind; freilich beziehen sich alle Emendationen oft auf Minutien und ist daher trotz diesem Mangel die Übersetzung annehmbar. In Bezug auf die Unsicherheit sind zwei Grade unterschieden: Stellen, deren Übersetzung gerade noch riskierbar erschien, obwohl keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden konnte, wurden in Klammern <> gesetzt; an andern Stellen sind einfach Lücken (. . . . .) gelassen worden.
- c Noch sei bemerkt, dass einzelne Gedichte (z. B. No. 95) als zu obscön nicht übersetzt sind; durch Zugabe reichlicher Noten zum Text ist dann für das Verständnis gesorgt worden. Im Allgemeinen sind der Übersetzung bloss sachliche Noten beigelegt worden; auch schien es nicht nötig, die Eigennamen in der Übersetzung genau zu transcribieren.

## B. Die Poesie des Nedschd nach Inhalt und Form.

### § 22. Inhalt der Gedichte.

Die in dem Diwan zusammengestellten und hier veröffentlichten Gedichte erweisen sich in vieler Beziehung, nach Inhalt, Form und Sprache als directe Fortsetzung der altarabischen Dichtkunst.

- a Was zunächst den Inhalt betrifft, so findet sich allerdings sehr verschiedenes Gut darunter. Im Allgemeinen aber sind gerade die Kasiden

inhaltlich ziemlich wertlos und unbedeutend. Allerdings sind einige darunter, welche in das politische Leben des Nedschd eingegriffen haben; am Wertvollsten ist wohl in dieser Hinsicht das Gedicht No. 51, welches einen Angehörigen der Familie der Wahhabitenfürsten, *ʿAbdallah ʿerrebis* zum Verfasser hat; man beachte besonders die stolzen Worte in V. 11 ff. Auch die Gedichte, welche die Feldzüge der Wahhabiten gegen die Stadt 'Anēze behandeln, sind von Interesse. Der in No. 23 und No. 26 ersterwähnte Feldzug soll i. J. 1860, der zweite, in welchem vielleicht die Episode von Gedicht No. 2 spielte, i. J. 1866 stattgefunden haben. Beim ersten sollen die Leute von *Brēde* (300—400 Zuzügler aus dieser Stadt) den Leuten von *ʿAnēze* geholfen haben. Etwas anders sind die Angaben bei Guarmani, *Il Neged Settentrionale* p. 187, wonach 'Anēzeh von 'Abdallah zuerst i. J. 1863 belagert wurde; vgl. auch die Anm. S. XXV. Ebenso weichen die Berichte Palgrave's (vgl. zunächst 1, 170 ff.) ab; interessant ist in letzteren, dass „El-Khey'yāt“ genannt wird (vgl. Note a zu Gedicht No. 2). Über die Eroberung 'Anēze's berichtet Palgrave 2, 250. — Die in dem Text 26 B erwähnte Eroberung der Stadt *Brēde* müsste ungefähr im Jahre 1875 erfolgt sein; auch hier lautet die Schilderung Palgrave's 1, 168 ff. etwas verschieden. Über den Kampf der Einwohner von *Brēde* mit 'Abdallah Ibn Raschid ist No. 24 (besonders die Note zur Übersetzung) zu vergleichen. Gelegentlich erfährt man Dies oder Jenes von verschiedenen Stämmen, wie z. B. von den *Kahṭān* (vgl. Gedicht 29 A, Einleitung und Ged. 30, Note a zur Einleitung), die in der That Besonderheiten aufzuweisen scheinen (vgl. Palgrave 1, 352); ferner von den Muntefić (No. 49) u. a. m. Mit einem gewissen sagenhaften Nimbus ist der Held Berekāt umgeben, ein Mitglied der Familie des Grossscherifs von Mekka, vgl. No. 61 (Note a zur Übers.) und 66. — Die Leute aus el-Ḥasa wussten auch über politische Verhältnisse Bescheid; so berichteten sie, dass nach dem Feldzug gegen 'Omān (vgl. wohl Palgrave 2, 278 ff.) die Wahhabiten von Bahrein 4000 Rijāl, von Maskat 17000 Rijāl, von el-Geṭif 4 Lak Grān (Polak, *Persien* 2, 160), von el-Ḥasa 10 Lak Grān als Tribut erhielten (Notiz).

Aber auch selbst in der grossen weitbekannten Kaside No. 61 ist die Situation keineswegs scharf gezeichnet. Augenscheinlich sind die Kasiden alle nach einer bestimmten althergebrachten Schablone verfasst; der Gang der Gedanken ist ziemlich eintönig: sehr häufig klagt der Dichter über Liebesweh; er wendet sich mit seinen Klagen an einen Freund, schildert seine schlimmen Erfahrungen und bittet ihn um Abhilfe; oder er bettelt geradezu. Es kommt auch vor, dass der Dichter nach einigen allgemeinen Redensarten, wie so oft in der alten Poesie, mit einem „Lass das!“ auf das Thema, das er eigentlich behandeln will, eingeht. Nicht selten sind Schilderungen der Wüstenreise und ihrer Gefahren, sowie des Kamels und seines raschen Ganges. Somit steht die heutige Poesie noch völlig auf demselben Boden, wie die alte; etwas häufiger als in jener ist in der neueren die Briefform; die Bettelhaftigkeit der Dichter wirkt in Gedichten wie No. 14 und 67 (man lese besonders den Ausspruch des krassesten Egoismus in V. 28 des letztgenannten Gedichtes) noch abstoßender. Ein eigentliches Urteil über den Charakter des Nedschdiers lässt sich aus den Gedichten

kaum gewinnen; am Ansprechendsten ist es, wenn sich der Dichter (wie z. B. in No. 71 oder 73) in ethischen Sprüchen ergeht und die Milde der Gesinnung preist. Aus solchen Versen ersieht man wenigstens, dass der Nedschdier doch ein gewisses Ehrgefühl hat; trotz vielem Ungünstigen, was Doughty, jedenfalls der beste Kenner von Centralarabien, über die Einwohner des Landes berichtet, bleibt es doch dabei, dass der Nedschdier sich in der Regel zu beherrschen und im Benehmen ein gewisses decorum zu beachten weiss, das auf Fremde wohlthuend wirkt. Der Inhalt der gesammelten Spottlieder spricht allerdings nicht für ein solches decorum. Aber schliesslich kommt trotz der von Doughty mit vollem Recht hervorgehobenen „greediness“ (2, 360) des ächten Arabers doch bisweilen ein gemüthlicher Zug zum Vorschein. Ich möchte diesen sogar in den Elegieen des Nimr ibn 'Adwān (aus der Belkā) finden; vgl. Gedicht No. 47. Die grosse Masse der Gedichte aber bewegt sich zu sehr in conventionellen Ideenkreisen, als dass Derartiges öfter zum Durchbruch käme. Neue Gedanken hat selten ein Dichter; eben darum, scheint es mir, prahlt er so oft damit, dass er Neues produciere (vgl. No. 72; 79, 11); dieser Sinn liegt wohl in dem Worte *badz*, das Landberg, Arabica III, 80 etwas anders deutet.

- c Jedenfalls sind die Nedschddichter — mit Unrecht — stolz auf ihre Kunst. Noch heute kommt es vor, dass sie sich darauf einlassen, um die Wette zu dichten. Zu manchen Kasiden ist auch noch die Antwort (term. technicus: *muḳādāt*) erhalten, welche derjenige, an welchen das erste Gedicht gerichtet ist, und zwar mit Anwendung desselben Metrums und desselben Reimes zu verfertigen pflegt; vgl. Gedicht No. 20 als Antwort auf 19; 25 als Antwort auf 6 u. ö. Die Anwendung derselben Form in beiden Gedichten hat dann natürlich zur Folge, dass von den Überlieferern, den Rāwī's, die beiden Gedichte durch einander gemengt werden, vgl. No. 62 und 63.

### § 23. Arten und Namen der Gedichte.

- a Die überwiegende Mehrzahl der von mir gesammelten, sowie aller handschriftlich überlieferten Gedichte sind Kasiden, arabisch *ḡasīdeh*, coll. *ḡasīd*; ein Kasidensänger heisst *ḡassād*, Pl. *ḡasāsīd* (vgl. dazu auch Doughty 1, 263). Man wird im Allgemeinen sagen können, dass der Begriff Kasideheit zu Tage im Vergleich zur älteren Zeit etwas weiter ausgedehnt worden ist, man benennt auch kürzere Gedichte so. Allerdings könnte das Gedicht, welches sich jetzt im Diwan unter No. 10 findet und welches vom Rāwī ausdrücklich als Kaside bezeichnet wurde, Bruchstück eines grösseren Ganzen sein; aber auch die Spott- und Scherzgedichte, von denen sich von No. 81 an eine Anzahl Proben finden, wurden Kasiden genannt, trotz ihrer Kürze. Die Kasiden sind alle in den alten Metren gedichtet, von denen unten ausführlich gesprochen werden soll. Übrigens sind die Kasiden auch unter den Namen *ḡurājiḍ* (vgl. Ged. 19, 2. N. a) bekannt. Von einem andern Standpunkt heisst die *ḡasīde* auch *ḡināwe* „Lied“ (vgl. Einl. zu Ged. 2) oder *naḡīdeh* (vgl. 67 Einl.). Die Schmähgedichte führen auch

den besonderen Namen *sehābeh*, vgl. Ged. 81 Einl., Note e, wo auch die Ausdrücke *zarzeneh* oder *ğardefeh* zu beachten sind.

Etwas anderer Art sind die Hochzeitslieder, von welchen Muşfir<sup>b</sup> (vgl. § 3) einige von ihm selbst gedichtete dictierte, nämlich No. 59 und 60 des Diwans; sie sind betitelt *fānn ʔala-ṭṭūr* „Gesangsweise zum Tamburin“. In diesen macht sich bereits ein Unterschied der Sprache bemerklich: die Beimischung der klassischen *luja* ist wenig merklich; auch inbezug auf das Metrum treten sie aus dem Rahmen der alten Poesie heraus.

Dies gilt ebenfalls von den meist nur aus einem bis drei Versen<sup>c</sup> bestehenden Liedern, welche als *ḥūrāb* bezeichnet werden; von ihnen liegen in No. 37 des Diwans einige Proben vor. Wahrscheinlich hängt der Name mit *ḥarb* „Krieg“ zusammen; allerdings ist das letzte Beispiel<sup>θ</sup> ein Schmählied.

Andere Lieder oder Verse, von welchen in Gedicht 35 Proben vor-<sup>d</sup> liegen, wurden als *hedajān* bezeichnet, und ausdrücklich wurde dazu bemerkt, sie hätten ihren Namen davon, dass man damit die Pferde zu raschem Gang antriebe (*jeḥadōn alḥēl*). Es sind also zunächst Marschlieder. Es entspricht *hedajān* aber auch dem schon bei Dozy S. angeführten Worte *ḥadāwa* Wetzsteins, das er mit „Kriegslied“ übersetzt; gewiss für viele andere Fälle richtig! Dazu gehören vor Allem die den Namen *šlel* tragenden Strophen, welche C. Reinhardt (Ein arabischer Dialekt gesprochen in 'Omān und Zanzibar, Stuttgart und Berlin 1894, S. 418ff.) veröffentlicht hat. Diese kurzen Strophen mit eigentümlichem, einheitlichem Rhythmus sind weit verbreitet: Lady Anne Blunt in ihrem *Pilgrimage to Nejd* (London 1881) II, 29 giebt eine Probe eines solchen „Shammar war song“:

„Ma arid ana erkobu delul  
Lau zeynuli shedadeha  
Aridu ana hamra shenuf,  
Hamra seryeh aruddeha.  
Thus literally translated: —  
I would not ride a mere delul,  
Though lovely to me her shedad (camel-saddle).  
Let me be mounted on a mare,  
A bay mare, swift and quick to turn.“

Metrisch emendiert und genau transcribiert würde der Vers wohl lauten:

*mārūd-anā erkob dēlūl, lau zeijēnū-lī šdādēha*  
*arūd-anā ḥamrā šēnuf, ḥamrā serīs aruddehā.*

Ahnlicher Art sind wohl auch die von Seetzen, Reisen 3, 149 und von Fleischer 4, 439 emendierten Kampflieder, deren Metrum allerdings nicht genau dem der obigen Verse entspricht. Dagegen ist hier noch der von R. Burton in *Midian revisited* 1, 313 angeführte und als Kriegsgesang der *maʔāzeh* bezeichnete Vers anzuführen:

„Hill el-Zawāib, hilla-hā  
W'abdi Nuhūdak kulla-hā

Loose thy top-lock with a loosing (like a lion's mane)

And advance thy breast all of it (*opposite pectora* without shrinking)“.

In arabischer Schrift wäre der Vers zu schreiben:

حل الذواشب حلّها وابدئ نهودك كلها

Zur Herstellung eines besseren Reimes wäre geradezu *killehā* zu lesen; 'abdi ist mit „zeige frei!“ zu übersetzen. Es liegt wohl eine Aufforderung an das Mädchen vor, welches die *nhaue* (den Ruf zum Kampfe) anhebt.

- e Dieselbe Form — was Strophe und Metrum betrifft — wird jedoch auch zu Liebesliedern verwendet. Burckhardt (Bemerkungen über die Beduinen und Wahaby S. 66) giebt nur ein kurzes Beispiel derartiger von Weibern gesungener (improvisierter?) Ruhmeslieder (*asāmīr*; vgl. im Diwan Ged. 82 Einl., Note c: *sāmīr*, *sāmerī*). Dagegen findet sich, von Wetzstein veröffentlicht, ein grösseres Lied dieser Gattung in Delitzsch's Hohes Lied u. Koheleth (Leipzig 1875) S. 174; freilich ist es in Bezug auf das Metrum verdorben. Ebenso haben wir (vgl. § 2) derartige Lieder aus dem Hauran gesammelt; einige davon hat der nun verstorbene Professor Land in Leiden in seinen Untersuchungen über die arabische Musik (vgl. Actes du sixième Congrès international des Orientalistes tenu en 1883 à Leide. Deuxième partie. Section 1: sémitique, Leide 1885), vgl. ferner seine „Tonschriftversuche und Melodieproben aus d. mohammedanischen Mittelalter“ (Vierteljahrschrift für Musikwissenschaft II. Leipzig 1886, S. 347ff.), bereits benutzt. In neuerer Zeit hat auch Baron Günzburg in den Записки императ. русскаго археологическаго Общества. 9. Band 1895, vgl. besonders S. 143ff. von diesen Liedern gehandelt. Leider ist mir das Russische nicht verständlich; der Güte meines Collegen Professor Scholvin verdanke ich, dass ich überhaupt erfuhr, was der Verfasser jener Abhandlung in Betreff meiner Materialien behauptet.\* Die Melodien dieser Lieder sind nicht nur von mir an Ort und Stelle notiert worden, sondern sind mir heute noch unvergesslich; besonders die des ersten Liedes:

*jā mā-ḥalā, jā mā-ḥalā jā mā-ḥalā ḥubb elbenāt*

„O wie süß, o wie süß, o wie süß ist es, die Mädchen zu küssen!“ Leider kann ich nach den Citaten bei Land (Tonschriftversuche S. 350) und Günzburg (S. 143) nicht finden, wo Land die Melodien ursprünglich veröffentlicht hat; der erstere verweist auf Recherches, p. 141, der letztere auf Actes p. 76; an beiden Stellen der oben erwähnten Berichte des Leidener Congresses findet man Nichts. Alle Melodien dieser Hauranlieder haben ein und dasselbe Schema und wohl auch denselben musikalischen Text. Mein Freund Stumme bemerkt aber zu letzterem: Statt Land's Schreibung der Melodie als Tripodie (mit  $\frac{2}{4}$  Takt) würde doch sicher die Schreibung als Dipodie (mit  $\frac{3}{4}$  Takt) schon wegen des dipodischen Inhalts des Verses vorzuziehen sein, und also zu schreiben sein:



\* Günzberg scheint nach der Note S. 144 nicht verstanden zu haben, dass ich neben *jā mā-ḥalā* in arabischer Schrift bloss deshalb يا ما احلى gesetzt habe, um die Form verständlich zu machen.

Man vergleiche übrigens die sehr ähnliche Melodie bei Burckhardt, l. c. S. 66:



Auch hat ein alter *hudā*-Vers, welchen M. Hartmann in seinem Buche „Metrum und Rhythmus“ (S. 13) anführt, dieses Schema; sonst vergleiche Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie 1, 1896, S. 95, No. 1.

Ganz ähnlicher Art sind nun die sogenannten *atāba*-Gedichte, von f welchen E. Sachau in seinen „Arabischen Volksliedern“ (s. daselbst S. 17 ff.) spricht und von denen er eine Anzahl veröffentlicht hat. In seiner „Reise in Syrien und Mesopotamien“, Leipzig 1883, S. 309 berichtet er, dass jene von den Schemmar besonders auf der Wanderschaft gesungen werden. Übrigens kannte schon Kremer diese Art Gedichte unter dem Namen *atābe* (vgl. Wiener Sitzungsberichte 5 [1850], S. 253 ff.) bei den Beni Lām. Es kann daher auch die Ableitung dieser Benennung, welche Sachau l. c. vorgeschlagen hat, nämlich die Bedeutung „Vorwurf“ (d. h. Vorwurf gegen die Geliebte wegen ihrer Unbeständigkeit) kaum als gesichert gelten; Wetzstein leitet die Benennung von den ersten Worten, die bei solchen *Atābā*-gedichten gebräuchlich seien, ab; vgl. Snouck-Hurgronje, Mekka II (Haag 1889), S. 169, N. 1. Hartmann in ZDMG 51, S. 195 will als ursprüngliches Metrum dieser Gedichte  $\cup \text{---} \cup \text{---} \cup \text{---} \cup \text{---}$  nachweisen, ein Metrum, das in unserem *Diwān* ebenfalls vorkommt, vgl. § 36. Aber eigentliche *Atābā* habe ich nicht gehört.

## § 24. Die Kunst in den Kasiden.

Gegenüber diesen letzteren Gedichtarten, welche mehr der Kategorie der volkstümlichen Poesie angehören, sind die eigentlichen Kasiden entschieden Kunstproducte. Was sie zunächst dazu stempelt, sind vor Allem gewisse grammatische Formen und die Anwendung alter, jetzt in der Volkssprache nicht mehr vorhandener Wörter. Näheres darüber wird in den folgenden Teilen der Einleitung auseinandergesetzt werden. Dagegen sind hier noch zwei Punkte zu berühren. Erstlich finden sich in manchen Gedichten Stellen mit absichtlicher Alliteration, z. B. Ged. 22, 8 *fādehīn fāhīrin fāḡ*; 29, 7 *jā šūje šānik wšānī*; 79, 2; 44, 2 (H). Zweitens ist für die modernen Nedschddichter das Spielen mit Buchstaben charakteristisch. So kommt es vor, dass der Dichter statt seinen Namen zu nennen, denselben im Verse buchstabiert, vgl. Gedicht 4, 1; 74, 21; 79, 19. Mutet uns Dies schon sehr wenig poetisch an, so gilt Dies noch mehr von dem beliebten Gebrauche, gar noch die Buchstaben statt mit ihren Namen, mit ihrem Zahlenwert zu bezeichnen, z. B. Ged. 28, 6. Wir haben darin geradezu eine Art Geheimsprache, welche literarisch gebildete Leute unter sich anwenden, zu erblicken. Mir ist erinnerlich, dass Muḥammed el-Efendi mir eines Tages, als ich bei ihm im Kaffehause der *Agēl* sass und einige ihm unbequeme Personen eintraten, wiederholt zurief: *mīje wa'arbašīn* „hundertvierzig“. Ich war nicht gleich

so besonnen, daran zu denken, dass er mir damit sagen wollte; **قُمْ** (steh auf!), da **ق** den Zahlenwert Hundert, **م** den Zahlenwert Vierzig hat. Übrigens sei hier bemerkt, dass auch das Zerlegen zusammengesetzter Zahlen in ungewöhnliche Bestandteile (vgl. 57, 3), wovon Goldziher Proben vorgeführt hat (vgl. ZDMG 49, 213), heute noch gebräuchlich ist. Ich dachte dabei immer an **ט** = 15 im Hebräischen. — Noch gekünstelter und recht bezeichnend für den Charakter dieser „Poesie“ ist der Gebrauch des *reihānī*-Buchstabenspiels, das in Excurs E beschrieben ist.

### § 25. Einteilung der Gedichte nach dem Reime.

- a Die Dichter nennen die Verse *bijāt* oder *abjāt*, auch *gāf* (vgl. das Glossar; für altes **قافية**); die poetische Rede *éylām* **كلام** (vgl. Ged. 29 B) oder *éil* Ged. 19, 5, N. a. Die heutigen Gedichte, speciell die Kasiden, zerfallen inbezug auf den Reim in drei verschiedene Klassen, die hier zu besprechen sind.

#### Gedichte mit einfachem Reim.

- b Eine Reihe von Gedichten, worunter auch solche im Metrum *Reğez*, haben den Reim in der alten Weise, sodass er also nur am Ende jeder zweiten Vershälfte steht; im ersten Vers reimen beide Hälften. Von den im Diwan zusammengestellten Gedichten haben siebzehn diese Reimform bewahrt, nämlich die folgenden Nummern: 25, 49, 53, 62, 66, 67, 69, 70, 71, 73, 74, 79, 80, 82, 90, 91, 97. Ein Teil dieser Kasiden ist nach der Handschrift S dictiert, beruht also wahrscheinlich auf schriftlicher Tradition. Bei der grossen Mehrzahl der anderen einreimigen Kasiden weist die erste Hälfte von Vers 1 keinen Reim auf; dass hier stets Verstümmelung der ursprünglichen Form anzusetzen sein dürfte, ist nicht anzunehmen, wenigstens nicht zu beweisen. In diese Abteilung gehören die Nummern 4, 6, 7, 8, 32, 35 α, δ, η, θ, 37 α—ζ, θ, 40 α, β, 61, 63, 72, 75, 76, 77, 98, 100, 108, 109, 1 ff., 109, 19 ff., 110, 112. Natürlich kann es nur in Gedichten mit einfachem Reim vorkommen, dass ein längeres Wort auf a und b verteilt wird, z. B. 80, 38, wo a mit *ḡahā* schliesst, b mit *ḡih* beginnt und Beides zu *ḡahāḡih* zu verbinden ist.

#### Gedichte mit doppelten Reimen.

- c Daneben giebt es eine zweite Gattung von Gedichten, bei welchen je die ersten Vershälften und je die zweiten Vershälften unter sich reimen. Wie früh Dies aufkam, kann hier nicht untersucht werden. Es scheint, dass gewisse Dichter bloss Gedichte mit Doppelreimen zu verfertigen pflegen, z. B. Muḡammed el-ḡAlī. Unter den Gedichten, welche im Diwan zusammengestellt sind, haben weitaus die meisten Doppelreime. Dasselbe Verhältnis ergibt sich aus den Verzeichnissen der in Codd. Huber (§ 11) und Socin (§ 9) enthaltenen Kasiden. Man kann die Reime, um welche es sich hier handelt, wiederum in zwei Abteilungen zerlegen: entweder sind die Reimbuchstaben durchaus heterogen, oder sie ähneln einander. Zu der ersten Abteilung gehören im Diwan Gedicht 1, 2, 5, 9, 10, 12, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 31, 34, 35 β γ ε ζ ι κ, 36, 37 η, 41, 43, 45, 46, 48, 51, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 65, 68, 78, 86, 87, 89, 92, 94, 95, 96, 99, 101, 102, 103.



104, 105, 111; Wallin 1 bis 8. Also beinahe die Hälfte sämtlicher Gedichte haben diese Reimform. — Bei den anderen ist häufig der Reimconsonant derselbe, die Vocale dagegen verschieden; so lautet z. B. in Gedicht No. 11 der Reim der ersten Vershälften *ēt*, der der zweiten *āt*; gleicher Art sind No. 13, 16, 22, 39, 52, 81, 88. Hierbei kann übrigens der Vocal des einen Reims aus einer Kürze, der andere aus einer Länge bestehen; z. B. in No. 14, wo die ersten Vershälften auf *qb*, die zweiten auf *īb* reimen; gleicher Art sind No. 3 und 84. In No. 33 lautet der Reim der ersten Vershälften *āxić* (wobei *x* einen veränderlichen Consonanten bezeichnet), der der zweiten Vershälften *īć*. Ferner kommt es vor, dass die beiden Reime sich nur durch den Zusatz eines Reimvocals an dem einen Versende unterscheiden; so lautet in Gedicht No. 15 der Reim der ersten Vershälften *āf*, der der zweiten Vershälften *āfī*; ähnlich in No. 17 und 28. In No. 18 ist *ā* in den zweiten Vershälften als Reimvocal zugesetzt (*āh* — *āhā*), während derselbe Vocal in No. 42 (*ālā* — *āl*), 47 u. 106 den ersten Vershälften angefügt ist. Neben diesem Zusatze eines Reimvocals kommt auch Verschiedenheit des Vocals der letzten Silbe vor; in No. 44 finden sich die Reime *āmī* — *ūm*, in No. 38 die Reime *ūjī* — *ājī*.

#### Gedichte in vierzeiligen Strophen.

Die dritte Gattung führt den Namen *mrōbaza*, sicher von *arba* „vier“ <sup>a</sup> abgeleitet. Auch Stumme hat gewiss Recht, wenn er in seinen „Tunisischen Märchen und Gedichten“ (Leipzig 1893) den Ausdruck *zarōbī* auf *arba* zurückführt (l. c. Bd. I, S. XIII). So besteht nun auch die *mrōbaza*-Kaside aus vierzeiligen Strophen, bei deren vierter Zeile sich ein durchgängiger Reim (Grundreim) findet. Dagegen haben je die drei ersten Zeilen einer Strophe — und man wird hier nicht nach Doppelreimen rechnen dürfen — einen gemeinsamen Reim. Solche Kasiden finden sich im Diwan No. 50; 64. — Vielleicht darf man nach einigen Beispielen solcher Gedichte in Cod. S (vgl. das Verzeichnis in § 9) die Vermutung aussprechen, dass der Grundreim sich bei dieser Gattung durch die ganze erste Strophe als Strophenreim findet, geradeso wie bei den alten Metren die ersten beiden Halbverse den Reim des Gedichtes aufweisen. Bestätigt wird Dies durch die Form, in welcher schon in älterer Zeit, z. B. bei Hariri, die *murabbaz*-Verse auftreten; *mrōbaz* entspricht augenscheinlich älterem *murabbaz*. Man vergleiche über das letztere Martin Hartmann, Das arabische Strophengeficht I. Das Muwaššah, Weimar 1897, S. 214 ff.; ferner vergleiche man das von Hartmann in ZDMG 51, 181 ff. herausgegebene Gedicht. — Ein kleines *mrōbaza*-Gedicht findet sich unter No. 85, allerdings in sehr fragwürdiger Überlieferung. Es hat die Eigentümlichkeit, dass je die dritte Zeile keinen Reim hat.

#### § 26. Künstliche Reime.

Auf eine Statistik der Zusätze von Reimvocalen einzugehen, mag <sup>a</sup> hier unterbleiben. Die Anhängung eines Reim-*ī* ist im Ganzen häufiger als die eines Reim-*ā*; sie kommt im ersten oder im zweiten Halbvers, seltener in beiden vor; z. B. No. 57 und 89. Natürlich stehen *ī* und *ā* bloss je in

einem Teil der Verse als Zusatz, während sie im andern durch die grammatische Form gefordert sind. In dem sehr stark von der klassischen Sprache beeinflussten Gedicht No. 71, das den Reim *ūd-hā* hat, gehen die meisten Verse wirklich auf das Suffix der 3. Pers. Fem. Sing. aus; einige jedoch (wie z. B. V. 40) auf das Suff. der 3. Pers. Masc. Sing.; hier ist dann das Reim-*ā* angetreten; Ähnliches wird wohl auch bei dem Reim *āhā* in No. 18 anzunehmen sein. Neben diesen Reimvocalen kommt auch der Zusatz eines *h* im Reime vor; in dieser Beziehung ist auf Gedicht No. 79 und 80 zu verweisen; vgl. 79, 31 (?) u. 80, 11 und 44. In dem daselbst sich findenden Reime *āh* ist *h* gewöhnlich Suffix; aber es kommt *āh* auch als Pausalform für *كَا* (79, 17) und für die Pluralendung *كَات* vor (80, 1). — Man wird ebenso nicht umhin können, zuzugestehen, dass *ah*, *eh*, welches in der heutigen Sprache (vgl. § 148e) als Suffix der 3. Pers. Sing. Masc. erscheint, mit der gleichlautenden Femininendung reimen kann; vgl. No. 93 und Wallin 5, V. 15 ff. Dann wird man aber auch anzunehmen haben, dass *eh* geradezu, obwohl selten, als Reimform zugesetzt ist; vgl. 93, 5; Wallin 5, 21; übrigens auch in Gedicht 21, 3 (vgl. N. b). — Ein starker Reimzusatz findet sich in Ged. 106, 9, wo statt *jaḏā* das Wort *jaḏēnā* steht.

b Inbezug auf die Reime finden sich besondere Künsteleien in der *mrōbaza*-Kaside No. 64, man vergleiche z. B. Strophe 15 ff. Darnach können gleichlautende Worte reimen, wenn nur deren Bedeutung verschieden ist, vgl. besonders Strophe 20. In anderen Gedichten kommt bisweilen dasselbe Wort zweimal im Reime vor; z. B. *maṣlūh* in Ged. 13, 2b und 5b.

c Im Allgemeinen befeissigen sich die Nedschddichter durchaus keiner reinen Reime. Vor Allem gilt Dies für die Vocale; *ē* wechselt mit *ī*, *ō* mit *ū*; zahlreiche Beispiele hierfür finden sich in Ged. 2, 16, 31, 54, 64, 68, 97 und Wallin 6 und 7. Noch auffälliger ist der Reim *aije* mit *īje* Ged. 27, V. 9 und 10. Die Reime auf *inna* in No. 108 entziehen sich der Beurteilung, da das Gedicht wohl sehr schlecht überliefert ist. — Was Consonanten betrifft, so reimt nur in seltenen Fällen ق, trotz gleicher Aussprache (vgl. § 8) mit ج (vgl. No. 31, 6, und N. b). Eine starke Veränderung ist es, wenn der Dichter dem Reime zuliebe *rāy* statt *raṣṣ* sagt, vgl. 22, 16 u. vgl. N. c. Auch in die Reime von No. 89 finden wir uns nicht leicht. Ausserdem kommt unzweifelhaft vor, dass der Dichter dem Reime zuliebe einfach kurze Vocale verlängert; vgl. *mūjāf* Ged. 15, 10, Note a; *ḥaṣānū* 29 A, 11, vgl. N. b; andrerseits steht 64, 22 (vgl. N. b) *salsal* im Reim statt *silsāl*. Auffällig ist auch *ūšūry*, 1, 2, wie statt *wašrah* = *وَأَشْرَقَ* zu lesen sein wird.

d Die im Reim auslautenden Vocale sind im Manuscript selten mit Längen bezeichnet, sondern, wie die meisten anderen Vocale dieser Art, als anceps oder geradezu als Kürzen gehört worden. Bei den im Reime stehenden Vocalen ist jedoch bei der Herausgabe die Länge in der Regel bezeichnet worden, der Gleichmässigkeit wegen. Wenn der Reim sich auf zwei Silben, eine betonte und eine unbetonte, erstreckt, wie z. B. in dem unter c angeführten Gedicht No. 27 (Reim *īje*, vgl. auch No. 9), so ist nicht auszumachen, ob und wie die letzte Silbe im Gesang verlängert wird.

### § 27. Die Metra bei den Rāwis.

Die Metra der Nedschgedichte sind, wie unten näher erwiesen werden wird, samt und sonders quantitierend; Dies geht schon daraus hervor, dass sie, wie wir sehen werden, altarabischen Metren entsprechen. Schon in § 2 ist bemerkt worden, dass die Verse mir, gerade wie Wallin, durchaus mit Prosatonfall vorrecitiert und dictiert wurden. Von den guten Erfahrungen, welche Sachau (Arab. Beduinenlieder S. 15) und Landberg (Arabica 3, S. 18) mit ihren Gewährsmännern inbezug auf Sinn und Gefühl für metrische Correctheit gemacht haben, weiss ich ebensowenig zu berichten, als Stumme; Letzterer hat in seinen „Tripolitanisch-Tunisischen Beduinenliedern“, Leipzig 1894, S. 25 ff. in vielen Punkten durchaus richtig geurteilt. Auch von meinen in § 2—6 aufgeführten Rāwis, welche doch unter ihresgleichen zum Teil einen gewissen Ruf als Sänger genossen, besass keiner Sinn für Rhythmus. Aber selbst wenn sie sangen, kam der Rhythmus durchaus nicht immer zur Geltung, ebensowenig die sogenannten „Zusatzvocale“, von denen schon Wallin in ZDMG 6, 193 sagt, dass sie „von den Beduinen beim Hersagen oder Singen nach Belieben ausgesprochen oder weggelassen werden.“ Die Beobachtung dieser Willkür war auch für mich ein Grund, dass ich in der späteren Zeit des Sammelns mir die Gedichte seltener vorsingen liess: es kam Wenig dabei heraus.

### § 28. Die sogenannten Zusatzvocale.

Die Frage, woher die „Zusatzvocale“, welche man hin und wieder that- a sächlich hört, stammen mögen, gehört teilweise in die Grammatik. Allerdings ist es sehr häufig notwendig, solche Vocale zum Behuf der Herstellung des Metrums in den Text der Verse einzutragen, und es ist für die Beurteilung der Gedichte von Belang, wenigstens hier schon auf die Alternative aufmerksam zu machen, dass diese Vocale entweder als Reste des *irāb*, d. h. als aus der klassischen Sprache herrührende Endungen, oder in anderer Weise erklärt werden müssen. Wetzstein (in ZDMG 22, 193) und Landberg (Proverbes et Dictons 1, p. XXV ff. und Arabica 3, 17 f.) pochen darauf, dass die Sprache der Poesie gegenüber der der Prosa einen gewissen grösseren Reichtum an Vocalen in der That gebraucht und aufweist. Woher kommt Das? Es scheint jedenfalls voreilig, daraus, dass die heutige Poesie mehr Vocale hat als die heutige Volkssprache, den Schluss zu ziehen, dass auch die alte vorislamische und klassische Poesie die *Irāb*-Vocale vor der älteren Volkssprache voraus gehabt hätte. Darin ist Nöldeke, was seine Bemerkungen über die Sprache der alten Araber (Z. f. Assyrl. 12, S. 171 ff.) betrifft, völlig Recht zu geben. Wir werden uns bescheiden müssen, zu sagen, dass wir inbetreff der älteren Volkssprache und ihrer Abweichung von der klassischen Sprache sehr wenig Sicheres wissen.

Besonderes Gewicht möchte darauf zu legen sein, dass sich derartige b „Hilfsvocale“ nicht bloss in Gesangsversen, sondern auch in Sprechversen finden. Dies ist von mir im Decanatsprogramm „Zur Metrik einiger ins

Arabische übersetzter Dramen Molière's" Leipzig (1897), S. 13, Z. 10 ff. im Anschluss an frühere Untersuchungen bereits hervorgehoben worden. Es ist schwierig, anzunehmen, dass diese Einschübe nur in Analogie zu den in Gesangversen beliebten erfolgen; sie müssen einen tieferen Grund haben. Entweder sind es auch hier Reste von Iṣrābvocalen, oder sie sind vom Standpunkte der modernen Sprache aus zu erklären.

c Es liegt ja nahe, den Vocalreichtum der modernen Gedichte daraus zu erklären, dass die Dichter alte Iṣrābvocale, wenn sie auch von deren gesetzmässiger Anwendung nicht Viel wissen, anwenden. Es lägen alsdann mehr oder weniger gesuchte Anklänge an die Literatursprache vor, wenn auch die Unterschiede z. B. der Flexionsvocale beim Nomen nicht mehr hervortreten. Mit andern Worten: die Gedichte, um welche es sich hier handelt, ständen eigentlich auf dem Boden der Literatursprache; es wären literarische Kunstprodukte, deren Autoren es bloss nicht mehr gelang, ganz und vollständig die alten Formen der klassischen Poesie und der hoch-arabischen Grammatik zu wahren und aufrecht zu erhalten. Wie weit nun thatsächlich alte Iṣrābvocale in den heutigen Gedichten vorkommen, kann nicht hier, sondern erst später (vgl. § 44 u. d. grammat. Skizze) dargelegt werden; das Vorhandensein solcher Vocale soll nicht in Abrede gestellt werden. Es scheint aber, dass man nach diesen relativ geringen Spuren jedenfalls kein Recht hat, etwa überall, wo ein Vocal ergänzt werden muss, den richtigen Iṣrābvocal nach den Regeln der alten Grammatik einzusetzen; jedenfalls käme man dadurch der Aufgabe nicht näher, den betreffenden Vers so herzustellen, wie ihn der Dichter nach seinem metrischen Gefühl oder Schema aufgebaut hat. Es müsste ja eben erst bewiesen werden, dass Jener wirkliche Iṣrābvocale habe anbringen wollen. Zahlreiche Vocale, welche — und zwar an der Stelle von Iṣrābvocalen — in den Dictaten stehen, sprechen gegen die Annahme, dass die Dichter wirkliche Flexionsendungen anzubringen beabsichtigt hätten. Nein, es handelt sich hier meist um unbestimmte, im Sprechvers und sogar zum Teil auch in der Prosa erhaltene kurze Vocale; am Häufigsten ist ein *ē*; unter dem Einfluss der umgebenden Laute können aber auch andere Vocale als *ē* eintreten. Von diesen Vocalen wird, wie gesagt, in § 44 und § 183 die Rede sein.

d Es ist nun allerdings nicht leicht, im Einzelnen die Reste von Iṣrābvocalen von diesen Nebensilbenvocalen zu scheiden. Auch ist von vornherein wahrscheinlich, dass einzelne Kasiden sich als altertümlicher (oder altertümelnder?) erweisen als andere, indem Flexionsvocale in ihnen auftreten (vgl. darüber § 44a).

e Im Princip ist Sachau's und Stumme's Verfahren, den ursprünglichen Text solcher Gedichte, so, wie er dictiert wurde, bei der Herausgabe möglichst unberührt abzudrucken, durchaus zu billigen. Es wurden daher nach Stumme's Vorgang die zum Behuf der metrischen Emendation hinzugefügten Vocale durch cursiven Druck ausgezeichnet; daraus ergibt sich, dass also im ursprünglichen Text von Ged. 1, V. 2 im Mscr. *winjāl* und in V. 3 *šams* steht. Wenn infolge der Hinzufügung des Vocals grössere Veränderungen in einem Worte eintreten (z. B. *čūffe* statt *čuf*) wurde Dies in der Regel in den Noten bemerkt.



Es kommen jedoch inbetriff der Vocalisation im Verse noch andere, f als die bereits aufgeführten Fälle inbetracht. Es wird vielleicht am Besten sein, zunächst zu betonen, dass bisweilen ein Pyrrhichius (◡◡), wenn er, wie häufig, ins Metrum nicht passt, durch Ausfall des zweiten kurzen Vocals in eine Länge, d. h. in eine geschlossene Silbe, verwandelt wird. Dies ist eine auch in der gewöhnlichen Umgangssprache nicht ungewöhnliche Erscheinung; doch bin ich hier von Stumme's Verfahren abgewichen, da es besser ist, derartige ausfallende Vocale nicht durch besonderen Druck (bei Stumme Versalien) auszuzeichnen, sondern jeweilen in den Noten auf die metrische Emendation aufmerksam zu machen. So kann beispielsweise der Dichter ein Wort wie *berekāt* (als Eigennamen) nur selten als Anapäst gebrauchen; er macht also nach einem auch in der Prosa geläufigen Vorgang *berkāt* daraus (vgl. N. a zu 65, 39). Principiell ebenso leicht möglich wäre, dass daraus eine Form *brekāt* entstünde. Wenn das vor einem derartigen Anlaute stehende Wort auf einen Consonanten auslautet, muss in der That in Folge der Consonantenhäufung ein Vocal eingeschoben werden; nur ist schwer zu entscheiden, welchem Worte man denselben zuteilen soll. So hat Wetzstein in ZDMG 22, 189, Anm. 1 drucken lassen: ولا قولةً بركات; er will gesprochen haben: *walā gōletebrekāt*. Das Beispiel ist deswegen freilich nicht gesichert, weil der Paralleltext dazu im Diwan 61, 20 b *walā gōletin berkāt* — und zwar dem Metrum (§ 33) gemäss richtiger (◡—◡—◡—◡— u. s. w.) — lautet. Ähnlich will Stumme (Beduinenlieder 29, 28) bisweilen eine Nunation ergänzen. Aber die Erscheinung ist auch sonst nicht selten, besonders auch wenn die erste Silbe des ursprünglichen Pyrrhichius aus einer ganz kurzen Präposition besteht (vgl. § 187d).

### § 29. Ergänzungen am Versende.

Da im Vorhergehenden von Ergänzung von Vocalen zum Behuf der Herstellung des Metrums die Rede war, so muss auch noch zur Sprache kommen, dass man bei den Gedichten des Diwans ausserordentlich oft in Versuchung gerät, katalektische Verse durch Anhängung von Vocalen — und zwar wesentlich *Isrābendungen* — zu akatalektischen zu erheben. Es kann jedoch davon erst bei der Untersuchung der einzelnen Metra weitläufiger gesprochen werden. Die Frage wird dadurch etwas verwickelter, da häufig in einem und demselben Gedicht katalektische Versenden mit akatalektischen wechseln; es scheint dann so überaus leicht, die ersteren durch solche Zusätze auf das ihnen zustehende Mass zu erheben. Wenn Dies durch alle derartigen Gedichte durchgeführt werden dürfte, würde auch dadurch, wie durch die Annahme von *Isrābvocalen* im Innern der Verse, die ganze heutige Nedschddichtung als der alten Poesie viel näher stehend erscheinen. Zweifel an der Berechtigung, zu glauben, dass solche Endvocale von den Dichtern beabsichtigt seien, erweckt aber vor Allem ausser der mündlichen, die schriftliche Tradition; nirgends erscheinen in den Handschriften solche Endvocale; man müsste zum Mindesten hin und wieder eine *litera quiescens* am Versende erwarten. — Andererseits aber giebt es in der That Fälle, wo im Auslaut die Ergänzung z. B. einer

Nunationsendung unentbehrlich ist; so könnte das Hezeğ in 4, 11 zwar zur Not mit *nađil* (vgl. § 36) schliessen, da aber *kil* vorhergeht und dieses nach § 184 im Vers meist *kille* lautet, so erhielte man einen Anapäst, der aber unmöglich ist; daher ist *kille nađlin* mit Sicherheit herzustellen.

### § 30. Das Metrum Ṭawil.

- a Wallin hat für seine Gedichte in ZDMG 5, 15 und 6, 193 als Versmass  
 مستفعلن مستفعلن فاعلاتن  
 also zweimal Epitritus III und einmal Epitritus II, aufgestellt. In der That lässt sich dieses Schema auch in den Gedichten unsres Diwan überaus häufig beobachten und durchführen. Nach den wenigen Proben, welche vorlagen, hat Sachau (Arab. Volkslieder S. 7) dieses Metrum als Munsarid. Stumme (Beduinenlieder, S. 25 Note 53) es als Regez gefasst. In einem kurzen Artikel, welcher in den Berichten der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften (Philol.-hist. Classe) und zwar als Bericht der Sitzung vom 6. Juli 1895 erschien, sprach ich dagegen (S. 203) bereits die Ansicht aus, dass das Metrum der meisten Nedschdgedichte ein verkürztes Ṭawil sei. Es wird sich nun darum handeln, hierfür den Beweis zu erbringen.
- b Dabei ist es geboten, von den Kasiden auszugehen, in welchen das alte Metrum Ṭawil am vollständigsten erhalten ist. Zu den betreffenden Gedichten gehört wohl das kurze Lied No. 93, das zwar inbetreff der Reime Unregelmässigkeiten zeigt und vielleicht aus zwei Gedichten zusammengesetzt ist; der Reim geht aber überall auf die vorletzte Silbe, die hier bei dem Mangel jeder Katalexe, eine Länge ist, zurück. Von dem Fehlen der ersten Kürze des Verses kann erst unten die Rede sein.
- c In zweiter Linie ist das auch sonst hinsichtlich der Sprache und der Reime altertümliche Gedicht No. 61 inbetracht zu ziehen. Aber in diesem finden sich bereits erste Verhältnissen, welche katalektisch sind, d. h. welche statt auf einen Dijambus (— — —) auf einen Bacchius (— —) ausgehen.<sup>a</sup> Bereits hier könnten nun die katalektischen Verse durch Hinzufügung von Vocalen oder Nunation mit leichter Mühe auf die Stufe der akatalektischen erhoben werden; die Emendation kann jedoch deswegen nicht als eine sichere betrachtet werden, weil möglicherweise zwei Arten von Gesangsvortrag — das eine Mal mit , das andere Mal mit . — am Schlusse mit einander abwechseln. Dasselbe Verhältnis findet sich in den ersten Verhältnissen von Gedicht 6 und dem dazu gehörigen 25; sodann in den Gedichten 7, 49, 53, 67, 71, 73 und 76, — allesamt einreimige Kasiden. Die Erscheinung der Verkürzung des letzten Fusses der ersten Verszeile wird auch bei Freytag, Darstellung der arabischen Verskunst, S. 174 u. und ff. erwähnt.
- d Sehr häufig steht in den akatalektischen Ṭawilversen (vgl. § 31a) anstatt des letzten Dijambus ein Epitritus I (vgl. Freytag, l. c. S. 162).

<sup>a</sup> Wenn hier von Dijambus, Bacchius u. s. w. gesprochen wird, soll damit kein Urteil über die ursprüngliche Zusammensetzung des Ṭawil abgegeben werden. Diese bleibt noch zu ergründen.

z. B. in Kaside 6 und 25; ferner 7, 53, 73 und 93. In diesem Falle erstreckt sich aber der Reim auf die vorletzte Silbe; so lautet er beispielsweise in Kaside 6 und 25 *ātī*, während in den ersten nicht reimenden Halbversen der Dijambus gewahrt ist. Es dürfte demnach ein bewusster Gegensatz gegen das Metrum der ersten Halbverse beabsichtigt sein. Man kann es sich kaum anders denken, als dass bei den Versausgängen auf ——— die vorletzte den Reim tragende Silbe einen starken musikalischen Ton habe.

In der alten Poesie kommt die bei Freytag S. 163 angeführte dritte Art des *Ṭawīl*, bei welcher im zweiten Halbverse der letzte Dijambus als Bacchius erscheint, bekanntlich häufig vor. Als Beispiel dieser Art, und zwar mit zweisilbigem Reime und folglich wohl mit Ton auf der vorletzten Silbe, ist Kaside No. 72 anzuführen. Die ersten Vershälften schwanken zwischen Katalexe und Akatalexe; aber auch hier darf man es wohl kaum wagen, alle verkürzten Verse durch Ergänzungen auf dasselbe Mass zu erheben (vgl. übrigens Vers 39, N. d); schwierig wäre Dies nicht. Von Belang ist, dass auch diese Kaside einreimig ist.

Nun kann aber ferner durch ganze Gedichte hindurch der letzte Fuss *f* in beiden Vershälften katalektisch, also zu einem Bacchius verkürzt sein, und Dies ist, wenn man die Liste der Nedschdgedichte in § 9 und 11 nachschlägt, bei Weitem das Gewöhnlichste; dadurch erhalten wir den Ausgang des sub a dieses § erwähnten metrischen Schemas. Es handelt sich hierbei fast durchweg um zweireimige, also doch wohl ihrer Form nach spätere Kasiden. Es sind aber hier noch vier verschiedene Möglichkeiten vorhanden:

1) Entweder ist der Reim in beiden Vershälften auf die letzte Silbe, die dann natürlich Ton hat, beschränkt; so z. B. in Gedicht No. 11, wo der Reim der ersten Vershälften *ēt*, der der zweiten *āt* lautet.

2) Der Reim geht in beiden Vershälften auf die vorletzte Silbe zurück; man wird dann annehmen müssen, dass diese vorletzte Silbe einen Hauptton hat; so z. B. in Ged. No. 5: die ersten Vershälften *ūdā*, die zweiten *ājā*.

3) Die ersten Vershälften haben einsilbige Reime, die zweiten zweisilbige, z. B. Ged. 41: die ersten Vershälften *īb*, die zweiten *ārī* (so auch No. 51 u. a.).

4) Die ersten Vershälften haben zweisilbige Reime, die zweiten einsilbige; z. B. Ged. 44: die ersten Vershälften *āmī*, die zweiten *ūm* (so auch No. 29; 33; 47 u. a.).

Dieser Wechsel in der Betonung der letzten Silben (also die Fälle 3 und 4) ist ausserordentlich beliebt. Wir können ihn uns schwer erklären; wahrscheinlich hängt er, wie schon oben bemerkt, mit dem Bedürfnis musikalischer Variation der beiden Versglieder zusammen; wie weit dadurch der Rhythmus des *Ṭawīl* aufgehoben wird, ist hier nebensächlich. Übrigens fällt das Gedicht, welches Landberg in seinen Arabica 3, 81 veröffentlicht hat, nicht in diese Kategorie, sondern gehört zu denen, deren zweite Vershälften hinten den vollen Dijambus aufweisen, da zwischen der Silbe *ūm* und *hā* ein sogenannter Hilfsvokal eingeschoben werden muss.

Es ist von vornherein klar, dass in den Gedichten, in welchen Doppelreime auftreten, jede Vershälfte selbständiger ist, als in denen, welche den

Reim, wie die alten Kasiden, bloss in der zweiten Vershälfte zeigen. Es kommt daher in den modernen Gedichten höchst selten, und bei doppelreimigen natürlich niemals vor, dass der Sinn des ersten Verses nicht ein mehr oder weniger abgeschlossener wäre; *obū* Ged. 66, 50 a und *bīd eddebā*, der dazu gehörige Genetiv, im folgenden Halbvers, ist selbst in einer einreimigen Kaside auffallend.

- h Eine Weiterbildung des letzten Fusses der zweiten Vershälfte, also eine noch stärkere Katalexe, besteht darin, dass statt des Bacchius bisweilen ein Jambus eintritt. Ein Beispiel davon findet sich nur in der, übrigens einreimigen, und was die ersten Vershälften betrifft, akatalektischen Kaside No. 49.
- i Aus dem Gesagten erklärt sich, wie sich vom alten Tawil aus die Versenden zu der Form entwickelt haben, die in den sub a angeführten Schema steht. Besonderes Gewicht ist hierbei auf die zahlreichen Übergangsformen zu legen, die nachgewiesen sind.

### § 31. Veränderungen im Innern des Tawil.

- a Dem ebenbesprochenen letzten Fusse des Halbverses entspricht im Innern des Verses stets ein Epitritus I (vgl. Freytag, S. 172); ein Dijambus ist an dieser Stelle überaus selten; ja es ist wahrscheinlich, dass überall, wo die dritte Silbe des betreffenden Fusses kurz zu sein scheint, eine lange einzusetzen ist; das *šummaḥ* von 52, 10 b ist zweifelhaft, und der Text auch in 67, 23 b und 31 b, sowie in 110, 19 nicht sicher.
- b Was den Bacchius betrifft, welcher den ersten Teil jedes Tawil-Fusses ausmacht, so kommt es (vgl. Freytag, S. 166) heute selten vor, dass in der zweiten Vershälfte statt dieses Bacchius ein Amphibrachus (— —) eintritt. Auffallend geradezu ist der Amphibrachus in der zweiten Vershälfte von Kaside No. 49, über deren Katalexe in der zweiten Vershälfte oben in § 30 h gesprochen wurde. Nur in V. 11 findet sich vor dem Jambus eine Länge, sonst stets eine Kürze, also ein Amphibrachus. Zweifelhaft ist die Stelle 48, 3 wo die Conjectur *mighilātin* nicht gesichert ist. S. auch § 32 b.

### § 32. Veränderungen im Anfang des Tawil.

- a Ganz ausserordentlich häufig ist in den modernen Nedschgedichten der Ausfall der, den ersten Bacchius, also überhaupt den Vers einleitenden Kürze: ja dieser Umstand hat wesentlich zur Verkennung des Tawil beigetragen. Einesteils ist dieser Ausfall auch schon in älteren Gedichten und zwar nicht bloss am Anfang der ersten Vershälften (besonders häufig des ersten Verses eines Gedichtes), sondern auch in beiden Vershälften nachzuweisen (vgl. Freytag l. c., S. 170 ff., bes. S. 172). Anderntheils aber erscheinen in sehr vielen heutigen Kasiden die vollen Formen; man kann sich wohl vorstellen, dass die Anfangssilbe ausfällt, besonders da Dies schon früher nachzuweisen ist; viel schwieriger wäre die Annahme, dass, falls ein anderes Metrum vorläge (z. B. Munsarid; vgl. § 30 a), vorn eine Zusatzsilbe, ein Auftakt, hinzugekommen wäre. In gewissen Ge-



dichten ist die vollere Form geradezu die Regel; meist aber kommen dann daneben auch einzelne Verse vor, welche die anhebende Kürze nicht aufweisen, so z. B. in Ged. No. 6 die Verse 6b, 9a und b, 11b; in Ged. No. 61 die Verse 17a, 19a, 26a, 27a, 33a, 35a; in Ged. No. 72 V. 5. Umgekehrt kommen an folgenden Stellen in Gedichten, bei welchen sonst meist die Kürze fehlt, ausnahmsweise die vollen Formen vor: Ged. 1, V. 13a und 16a; Ged. 5, V. 3b; Ged. 11, V. 5a und b; Ged. 12, V. 3a; Ged. 29, V. 30b, 33b u. s. w. Im Ganzen sind freilich die Verse, in welchen die Kürze vorn fehlt, häufiger, als die, in welchen sie steht; und daraus ist der Schluss zu ziehen, dass sich dieses Fehlen in der neueren Poesie durchaus eingebürgert hat. So leicht es wäre, in Gedichten, in welchen die Mehrzahl der Verse die Kürze hat, die andern Verse, bei denen sie fehlt, durch Einsetzung kurzer Vorsilben, z. B. Verbindungspartikeln, auch in ihrem Anfang auf ein einheitliches Mass zu erheben, — so wenig kann unter den dargelegten Verhältnissen die Verantwortung dafür übernommen werden, dass eine solche Emendation im Sinne der Dichter läge; daher ist eine Ergänzung in diesem Sinne im Diwan unterblieben; auch ist ein Zeichen, das eine Lücke andeuten würde, nicht gesetzt worden, da eben nicht sicher ist, dass eine solche von den Arabern empfunden wird. Es steht hier genau so, wie in bezug auf das Versende (s. § 30c).

Allerdings führt die Annahme, dass viele Tawilverse mit der langen Silbe beginnen, die ursprünglich an zweiter Stelle stand, zu einer weitergreifenden. Es lässt sich nämlich kaum leugnen, dass das derartig verkürzte Tawil sich gleichsam zu einem neuen Metrum ausgebildet hat, insofern die Verteilung der Betonung nun eine andere wurde. Obwohl die Accentverhältnisse des alten Tawilcomplexes bei dem dermaligen Stand unserer Metrik nicht sicher nachweisbar sind, so können wir doch die Betonung der ersten Länge (*ḥifā nabki min ḍikrā*) als wahrscheinlich betrachten, schon weil die folgende Silbe anceps ist. Dagegen scheint nun im modernen, vorn gekürzten Tawil der Ton auf die zweite Länge (die dritte Silbe des alten Tawil) zu fallen; man lese einmal das Gedicht Wallin No. 1. Unzweifelhaft ist die Annahme dieser Accentverschiebung der wunde Punkt der ganzen bisher entwickelten Theorie über die Veränderungen des Tawil. Hierbei ist aber nun auch der folgende Punkt zu überlegen: oben § 31b blieb die Frage unerörtert, ob an die Stelle des Bacchius im ersten Versteil ein Amphibrachus treten könne. Die Antwort kann in der That erst jetzt erteilt werden: der Amphibrachus ist bloss möglich, wenn die anlautende Kürze des Fusses bewahrt ist. Man vergleiche in dieser Beziehung die altertümliche Kaside No. 71: ein Amphibrachus steht am Anfang von V. 44b und kommt in ausserordentlich vielen Versen durch Einschiebung eines Hilfsvocals zu Stande (vgl. auch Ged. 53, V. 6a). In allen diesen Fällen ruht der Ton auf der Länge von ∪—∪. Wenn jedoch die erste Kürze in Wegfall kommt, kann der betreffende Fuss zunächst nur aus einem Spondaeus bestehen; mit der Zeit wurde wohl die erste Länge enttont; was von dem Bacchius nach dem Wegfall der Kürze noch übrig blieb, wurde als wirklicher Spondaeus betrachtet; damit war die Verlegung des Tones gegeben.

c Noch weiter aber entfernte man sich von dem ursprünglichen *Ṭawil*, indem man nicht mehr ängstlich darauf sah, ob die nun enttonte Silbe, mit der das umgeformte *Ṭawil* begann, wirklich prosodisch lag oder kurz war. Die Kürze kommt hauptsächlich in Gedichten vor, die hinsichtlich ihrer Form und Sprache am Meisten von den alten Kasiden abweichen; so z. B. in den *mrōba's* (§ 25 c) No. 50 und 64. Auch hier könnte vielleicht der Versuch gemacht werden, an die Stelle dieser Kürzen durch Emendation des Textes Längen zu setzen. Im Hinblick auf diese Frage möchte jedoch gelten, was neulich in der Schrift „Zur Metrik einiger ins Arabische übersetzter Dramen Molière's“ S. 16 ff. zur Genüge von mir auseinandergesetzt wurde: was dort über, den Vers anlautende Silben, die principiell als Längen zu betrachten sind, gesagt wird, stimmt ganz auffällig mit dem überein, was sich auch hier zeigt. Dort ging ich von dem Princip aus, dass im Reẓez gerade der Wechsel von Spondaeus und Jambus einen rhythmischen Wohlklang hervorrufe, und dass daher die erste Silbe des Fusses, wenn immer möglich, als lang zu betrachten sei. Ferner suchte ich zu beweisen, dass bisweilen kurze unbetonte Vocale, welche aus irgend einem Grunde unverdrängbar sind, den Wert prosodischer Längen haben, übrigens werden sie in der That bisweilen als Längen empfunden. Es ist nun auffällig, dass sich Dies und zwar durchgängig in denselben Fällen hier wieder zeigt, wie dort in den *riwājāt*.<sup>a</sup>

d Es giebt freilich auch Fälle, in denen zur Herstellung der Länge einfach hocharabische Formen zu substituieren sind; so z. B. *ajdet* 1, 18 a „ich bin geworden“; *astāk* „er hat dir gegeben“ Wallin 5, 19 a, was um so eher als hocharabisch zu betrachten, da nach V. 19 b *antā*, die im Dialekt des Gedichts gebräuchliche Vulgärform, vorkommt.

Zu dem *āna* der *riwājāt* (s. meine ebenzitierte Abhandlung S. 16, Z. 12 ff.) vgl. hier 29 A, 4 b und 13 a; 64, 19 d (*fānā*); Wallin 5, 4 a. Zu *ilā* der Abhandlung S. 16, Z. 31 ff. vgl. hier 52, 26 a; 64, 6 b, 15 c, 22 c; 50, 5 d. — an diesen Stellen findet sich *إلى* allerdings nur in Verbindung mit den Partikeln *w* oder *f*, d. h. *wilā* und *fīlā*. In Ged. 21, 6 b steht *ilēn* „bis“, in welchem die Präposition *ilā* steckt, im Versanfang.

Was das in offener Silbe stehende Präfix der ersten Person Sing. Imperf. betrifft (vgl. meine Abhandlung S. 17, 14 ff.), so vgl. hier *aftiz* 50, 2 a; *ahūm* 64, 15 a; *ašūf* Wallin 5, 22 a. Bei Elativen *aharr* 19, 7 b; *ahuff* 50, 9 d, und so natürlich auch bei vorgesetztem *و*, z. B. *wāhann* 52, 24 a; vgl. bes. 64, 7 ff. — Zu *i* für *jē* (vgl. Abhandlung S. 18, Z. 29 ff.) vgl. *jējūl* 50, 4 d; *jēhijj* 46, 14 a. Auch hier (vgl. Abhandlung S. 19, Z. 13 ff.)

<sup>a</sup> Aus der kurzen Entgegnung, welche Herr Sobernheim in den Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen, Jahrgang I, Zweite Abteilung, Berlin und Stuttgart 1898, S. 185 meiner Abhandlung hat zu Teil werden lassen, geht hervor, dass gerade der wesentliche Punkt — bei metrischen Untersuchungen kommt es mir überhaupt bloss auf die sprachlichen Schlussfolgerungen an — meiner Arbeit unverstanden geblieben ist, nämlich die principielle Frage, ob Mohammed 'Osmān Galāl wirklich an den alten prosodischen Längen und Kürzen hängt, oder ob er nicht vielmehr reducierte und volle Vocale unterscheidet. Dass er Letzteres thut, war mir die Hauptsache, und meine Ansicht ist von hervorragenden Metrikern gebilligt worden.

spotten freilich Formen wie *tilūminī* 29, 3 b der Emendation. Eigentümlich ist das häufige *tarā* „du siehst“ am Versanfang, z. B. 16, 7 b; 50, 6 a und 11 a; Wallin 5, 3 b und 10 a. Über die Auflösung von *we* zu *u* oder *ū* vgl. § 157.

Aber auch sonst kommen an dieser Stelle sprachlich-unentbehrliche Vocale vor, von denen schwer zu sagen ist, ob sie als Längen oder als Kürzen gelten; man vergleiche zu Abhandlung S. 20, Z. 21 ff. auch hier am Versanfang die Präposition *salā* 12, 26 a und b; 17, 24 a; 21, 4 a und 10 b u. s. w. Hierher gehören (vgl. die Abhandlung ebds.) Nominalformen wie *ḥabīb* 65, 1 a; *salām* 64, 7 a; *ḥamāmetin* („eine Taube“) 50, 11 b; *naḍīfetin* 19, 2 a; *hanījekum* 64, 19 c; ib. a *ḡawāhirin*; *tilūfetin* 13, 2 b. So auch bei Verben, z. B. *ḥalaft* „ich habe geschworen“ 50, 3 b und 7 a.

Selbst zu dem Abhandlung 22, 30 ff. besprochenen *abū* findet sich hier die Analogie, dass es bisweilen am Versanfang vorkommt, z. B. 17, 5 a; 64, 18 d; bei *jābū* für *يا ابو* 29, 25 a oder Wallin 5, 5 b ist die Länge, wie in *jāhū* 51, 16 b erklärlich.

Es bleiben noch einige Fälle mit Partikeln übrig. Die Präposition *ب* erscheint bei Wallin nach Wetzstein als *bī*, z. B. 2, 5 b und 14 b; darnach ist vielleicht die Stelle 52, 9 b zu lesen. In Ged. 64, 18 c macht es keine Schwierigkeit, *لَوْ أَنَّ* *lūw-inne* auszusprechen und *w* als überleitenden Laut zu betrachten. In Fällen wie 12, 27 a *an-inṣufā* ist vielleicht Hamz bei der siebenten Form anzunehmen; *fulā* 1, 20 beweist, da *fa* hocharabisch ist, nicht viel.

Von anderer Art ist die Emendation, die bisweilen beim Präfix der fünften und der sechsten Form einzusetzen ist; da liegt die Annahme der Prothese sehr nahe, z. B. also *etazzizū* statt *tezazzizū* 18, 4 a; ebenso 19, 2 b; 50, 9 b und vielleicht auch 39, 22 a.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass die erste Silbe in diesem *Ṭawil* meist als eine schwere zu betrachten ist; die Übereinstimmung mit dem, was über ähnliche in den *riwāḡāt* vorkommende, etymologisch kurze, aber als Längen gebrauchte Silben gesagt ist, ist für die Richtigkeit des Principes, das in jener Abhandlung entwickelt wurde, jedenfalls eine kräftige Stütze. Andererseits bildet der Umstand, dass diese erste Silbe in der Regel als lang zu betrachten ist, einen Beweis für die Richtigkeit der Herleitung des *Metrum*s aus einem vollständigeren *Ṭawil*.

### § 33. Das neue *Ṭawil*.

Wie weit aus dem alten *Ṭawil* ein neues *Metrum* geworden ist, hängt allerdings doch wohl davon ab, wie dasselbe eingeteilt wird. Nach unserer Auffassung ist die Einteilung in zwei *Epitriti* III und einen *Epitritus* II (vgl. § 30 a) kaum annehmbar, sondern man wird, von den ursprünglicheren Formen absehend, doch immer noch bei der Zerlegung in

— — — — — | — — — — —

stehen bleiben müssen.

- b Es wird am Besten sein, hier noch einmal die verschiedenen Formen des Tawil zu recapitulieren. Diese sind folgende:

- 1) [ ] --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---  
[ ] --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---
- 2) [ ] --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---  
[ ] --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---
- 3) [ ] --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---  
[ ] --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---
- 4) [ ] --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---  
[ ] --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---
- 5) [ ] --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---  
[ ] --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---
- 6) [ ] --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---  
[ ] --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---
- 7) [ ] --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---  
[ ] --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---
- 8) ∪ --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---  
∪ --- ∪ --- | ∪ --- ∪ ---

- c Das Tawil in seinen verschiedenen Formen ist ein überaus häufiges Metrum. Schon in der Aufzählung der in § 9 und 11 erwähnten Gedichte der Codd. ist angenommen worden, dass überall da, wo Kasiden, welche die eben angeführten Formen aufweisen, als im Metrum Tawil gedichtet zu betrachten sind. Im Diwan findet es sich in 61 Gedichten, nämlich in No. 1, 5, 6, 7, 11, 12, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 25, 29, 30, 31, 33, 34, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 61, 64, 65, 67, 70, 71, 72, 73, 76, 77, 78, 88, 93, 94, 98, 99, 103, 104, 106, 109, 111. Bei Wallin in allen Gedichten.

### § 34. Das Metrum Ramal.

- a Nicht selten ist das Metrum Ramal. Die akatalektische Form desselben, bestehend aus einer dreimaligen Folge von Epitritus II, ist selten; merkwürdigerweise kommt sie in Gedicht 8, V. 2a und 6a vor, während sonst durch die ganze Kaside hindurch die Verse katalektisch sind. Auch ist in diesem Gedicht die Möglichkeit ausgeschlossen, in Analogie zu den genannten zwei ersten Halbversen die übrigen alle durch Zusätze auf dasselbe Mass zu erheben; die ungewöhnliche Länge der zwei Verse wird sogar auch durch Cod. H bestätigt. Dagegen sind in der Regel beide Vershälften katalektisch, sodass also jeweilen an dritter Stelle ein Amphimacer steht; so in den Gedichten 8, 10, 14, 68, 74, 79, 80, 81, 83, 84, 86, 91. Aus dieser Aufzählung geht hervor, dass das Metrum namentlich für kürzere Lieder, Satyren und Scherze in Anwendung kommt; in ihnen sind Doppelreime gewöhnlich. Für längere Gedichte, Kasiden im engeren Sinne, wird Ramal seltener angewendet; man vergleiche jedoch 74, 79 und 80, welche nach klassischer Weise gebildete Reime aufweisen.

Veränderungen dieser Form sind selten; in Ged. 14, 6a steht, was b schon in klassischen Gedichten häufig vorkommt, ein Anapäst statt des Amphimacer. Wahrscheinlich ist aber auch das doppelreimige Gedicht 89 hier ebenfalls noch aufzuführen; in ihm findet sich am Ausgange beider Vershälften ein Spondaeus statt des Amphimacer.

Noch weiter verkürzt ist der letzte Fuss in dem Scherzgedicht No. 101; c statt des dritten Fusses steht hier nämlich in beiden Vershälften bloss eine Länge. Wenn es unter diesen Umständen nicht sicher ist, ob man bei No. 101 noch von Ramal sprechen kann, so gilt Dies noch mehr für No. 9, ein kurzes doppelreimiges Gedicht; jede Vershälfte besteht hier aus zwei Epitriti II, auf diese folgt aber ein Epitritus I oder ein Jonicus a minore (vgl. Anm. a zu Vers 3). Dieses Metrum mag hier genannt sein, weil es sonst nicht leicht unterzubringen ist.

Wir erhalten somit folgende Formen des Ramal:

d

- 1) — ◡ — — — ◡ — — — ◡ — — — | — ◡ — — — ◡ — — — ◡ — — —
- 2) — ◡ — — — ◡ — — — ◡ — — — | — ◡ — — — ◡ — — — ◡ — — —
- 3) — ◡ — — — ◡ — — — — — | — ◡ — — — ◡ — — — — —
- 4) — ◡ — — — ◡ — — — — — | — ◡ — — — ◡ — — — — —
- [5) — ◡ — — — ◡ — — — ◡ — — — — — | — ◡ — — — ◡ — — — ◡ — — — — —].

### § 35. Das Metrum Basit.

Basit kommt in drei Gedichten des Diwans vor. No. 97, eine ein- a reimige Kaside (mit Reim in der ersten Hälfte von Vers 1) scheint ziemlich stark unter hocharabischem Einfluss zu stehen. Die zweiten Vershälften endigen nicht mit einem Anapäst, sondern mit einem Spondaeus, vgl. Freytag, S. 190 (und zweisilbigem Reim). Dagegen findet sich am Schluss der ersten Vershälften zur Seltenheit ein Amphimacer, z. B. V. 20; 41 (V. 28 *alġirūd* lässt sich auch, wenn l vocalisch gelesen wird [*lġirūd*], als Anapäst betrachten); gewöhnlich aber findet sich entweder ein Spondaeus oder ein Jambus. Die Verkürzung des Fusses in einen Jambus ist jedoch auffällig; freilich ist es unabweislich, sie anzunehmen. In sehr vielen Versen wäre allerdings der Jambus überaus leicht in einen Anapäst zu emendiren; ja in einigen wird Dies insofern durch die Wohllautsregeln gebieterisch erfordert, als vor dem Jambus eine geschlossene Silbe mit langem Vocal steht, also nach sonstiger Analogie (vgl. dagegen V. 25 Mitte) notwendig ein sogenannter Hilfsvocal eingeschoben werden muss, z. B. V. 9 *ġebīne linā*; ebenso V. 10, 12, 27, 33, 38 und wohl auch V. 26 (dann also: *zaleġja walā*). Die Setzung des Einschubes ist hier absichtlich unterlassen worden, um die Einheit des Versausganges nicht zu stören. In zahlreichen anderen Fällen wäre der Anapäst durch Ansatz von Nuration oder klassischen Endungen leicht herzustellen, z. B. V. 17 *ġinġlin* (ebenso V. 22, 25, 35 und 43) oder nach Femininendung *hāġezetin* (entsprechend dem *ġāmezetin* der ersten Vershälfte V. 11; ebenso V. 29, 40 u. 51). Ferner durch volle Suffixe, z. B. V. 8 *nišāibehā*; ebenso V. 16, 19, 23, 24, 31, 37, 39, 48 und 49 (vgl. V. 42 *ʿādālahā*). Jedoch giebt es auch Verse, in welchen ein Zusatz ausgeschlossen ist, z. B. V. 14a [*telā*]imāt; ebenso V. 18 [*ġemi*]zahā, ferner V. 30. Dazu kommt nun aber

noch, dass in der ebenfalls im Metrum Ramal gedichteten Kaside No. 32 die ersten Vershälften — die zweiten haben am Schluss einen Spondaeus mit Ton auf der ersten Silbe — durchgängig einen Jambus zeigen; Emendation in einen Anapäst ist dort gänzlich ausgeschlossen.

- b Von diesem Ergebnis aus bleibt es auch höchst unwahrscheinlich, dass bei den Spondaeen, auf welche der übrige Teil der ersten Vershälften von 97 ausgeht, eine Emendation versucht werden darf. Bei manchen von ihnen liegt es zwar sehr nahe, für den Spondaeus einen Anapäst zu setzen, also z. B. mittelst Einsatz eines Isrāv vocals V. 3 [bēnā]jīdihā statt ʾjīdhā zu lesen; ebenso V. 4, 5, 6, 21, 45, 46 u. ö. Es kommt in der That vor, dass der Spondaeus durchgängig am Schluss beider Vershälften auftritt; Dies ist der Fall in der zweireimigen Kaside No. 28. Es ist indess auch hier wieder der Tonwechsel zu beachten: in den ersten Vershälften ist der Reim auf eine Silbe beschränkt, welche demgemäss den Accent hat; die zweiten Vershälften dagegen haben den zweisilbigen Reim *ān*. Für die von Landberg, Arabica 3, 49 angeführte Kaside, welche dasselbe Metrum hat, ist wohl das umgekehrte Verhältnis der beiden Vershälften anzunehmen; denn man wird *bāyūl* mit Ton auf der letzten Silbe sprechen müssen.

- c Es ist sehr fraglich, ob das metrische Schema — — ∪ — — ∪ — — mit Freytag, S. 450 zum Baṣīṭ gezogen, das heisst als eine stark katalektische Abart desselben angesehen werden darf. Das Metrum erscheint in dem Hochzeitslied 60 und dem Gedicht 15. Beide Gedichte haben Doppelreime mit wechselnder Betonung. In einzelnen Versen erscheint am Schluss ein Jambus statt des Spondaeus (vgl. 15, 7a); dieser kann jedoch leicht verbessert werden (man vergleiche übrigens die Note b zu 15, 2). Es wäre auch zu fragen, ob nicht der Auftakt, wie er in Ged. 15, 18a erscheint, ursprünglich zu dem Metrum gehört. Somit lässt sich über den Charakter desselben nichts Bestimmtes ausmachen.

- d Wir erhalten demnach folgende Formen des Baṣīṭ:

- 1) — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — ∪ — — | — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — |
- 2) — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — ∪ — — | — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — |
- 3) — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — ∪ — — | — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — |
- 4) — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — ∪ — — | — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — |
- 5) — — ∪ — — || — — ∪ — — | — — ∪ — — || — — ∪ — — |

### § 36. Das Metrum Hezeğ.

Der Hezeğtrimeter kommt nicht mehr akatalektisch vor, sondern am Ausgang tritt ein Bacchius statt des Epitritus I ein (vgl. Freytag, S. 227). So findet sich Hezeğ in der einreimigen Kaside No. 4, in dem ebenfalls einreimigen Schmählied No. 82 und in der doppelreimigen Kaside No. 105. Das Gedicht No. 108 (Mardiner Text) ist sehr schlecht überliefert; immerhin ist Hezeğ hier wahrscheinlich. Sicher liegt das Metrum in den alten Kasiden No. 62 und 63 (vgl. N. c zu 62), die einreimig sind, vor. Auch in diesen tritt, zunächst in den zweiten Vershälften, die obengenannte Katalexe ein; dieselbe Form zeigt sich häufig auch in den ersten Vershälften, z. B. in 15 (von 36) Versen der Kaside No. 63. In den andern Versen dagegen fehlt hinten noch eine weitere Silbe, sodass also eine Verkürzung des

Bacchius in einen Jambus anzunehmen ist. Auch hier lässt sich nun wieder die Frage aufwerfen, ob es wohl anginge, die Jamben durch Emendation auf das gewöhnliche Mass des Versausganges, also auf Bacchien zu erheben. Einen Fingerzeig dafür könnte man in dem merkwürdigen *loşsedîçeh* 62, 10 erblicken, wo *eh* Zusatz wäre; aber der Text ist nicht gesichert. Die Hinzufügung der Nunation würde hier in einigen Versen das gewünschte Resultat haben z. B. V. 3, 5, 7, 16, 21 u. 28; eine solche ist z. B. V. 24 wirklich gehört worden. Meist jedoch wären Isrāvocale zu ergänzen; vgl. V. 6, 12, 14, 17, 19, 20 u. s. w. Gegen die Durchführung der Ergänzung spricht jedoch die Analogie von Gedicht 100; in diesem, übrigens einreimigen Spottliede schliessen die fünf ersten Vershälften durchweg ebenfalls mit einem Jambus; man wird sich schwer dazu entschliessen können, hier ebenfalls Ergänzungen vorzunehmen. Auch in dem zweireimigen Spottgedicht No. 87, in welchem die ersten Vershälften auf einen Bacchius, die zweiten auf einen Jambus ausgehen, ist die Emendation absichtlich, weil unsicher, unterblieben.

Eine Eigentümlichkeit des Hezeğ, welche es mit dem Tawil (vgl. § 32) teilt, besteht darin, dass bisweilen die erste Kürze des ersten Versfusses ausfällt; z. B. Ged. 62, V. 13a, 19a und b, 20b u. 28a, sowie Ged. 63, V. 25a. Auch hier ist die Herstellung des Metrums unterblieben.

Wir erhalten demnach folgende Formen des Hezeğ:

- 1) [⌣] — — — | ⌣ — — — | ⌣ — — || [⌣] — — — | ⌣ — — — | ⌣ — — |
- 2) [⌣] — — — | ⌣ — — — | ⌣ — — || [⌣] — — — | ⌣ — — — | ⌣ — — |
- 3) [⌣] — — — | ⌣ — — — | ⌣ — — || [⌣] — — — | ⌣ — — — | ⌣ — |.

### § 37. Das Metrum Regez.

Das Metrum Regez kommt besonders für kürzere Gedichte, Spott-, a Scherz- und Kriegslieder in Anwendung, jedoch auch für längere Kasiden. Die Regezgedichte sind meistens doppelreimig; doch kommen auch Gedichte mit einem Reime vor, vgl. 66 u. 69; in dem kurzen sonst einreimigen Liede No. 90 reimen sogar noch die beiden ersten Vershälften. Doppelreimig sind 2, 3, 23, 27, 38 u. 96. — Was die Füße betrifft, so ist der Epitritus III der gewöhnliche; es kann jedoch an allen Stellen statt seiner der Dijambus eintreten; am Häufigsten geschieht Dies an erster Stelle.

Der Tetrameter kommt nur katalektisch vor, und zwar so, dass von b dem letzten Dijambus nur ein Spondaeus bleibt; vgl. Gedicht 27. Der Trimeter kommt vollständig vor in Gedicht 3 und 23. Auch die grosse Kaside 66 gehört hierher; in ihr sind allerdings viele erste Vershälften katalektisch, und zwar mit einem Molossus am Ende dictiert worden; da aber andere erste Vershälften akatalektisch sind, würde vielleicht überall mit der nun vielfach erwähnten Aushilfe ein Dijambus herzustellen sein; sicher ist die Emendation nicht.

In der Kaside 69 sind die zweiten Vershälften stets katalektisch, und c zwar wechselt im dritten Fuss der Molossus mit einem Bacchius. In gleicher Weise katalektisch wurden auch viele erste Vershälften dieser Kaside dictiert; da aber eine grosse Anzahl von ihnen akatalektisch ist, könnte man versucht sein, auch hier überall den vollen Fuss herzustellen; auch Dies ist

freilich nicht sicher. Eine ähnliche Form hat Gedicht 110, dessen beide Vershälften am Schlusse den Molossus aufweisen; selten kommt in den ersten Vershälften ein Bacchius vor; doch ist die Kaside zu schlecht überliefert, als dass sich ihr Metrum mit einiger Sicherheit herstellen liesse. Sehr auffällig ist jedoch, dass einige Verse der drei letztgenannten Gedichte sich beinahe besser ins Metrum Tawil als ins Regez zu fügen scheinen; wenn man in 66, 31a lesen würde

*waufētehā baqzāme kulle tūnūfatin,*

so erhielte man Tawil (§ 30); ebenso Vers 28b und 52a; dann Ged. 69, 41a. Ged. 110, 24a fügt sich sogar bloss in dieses Metrum.

- d In dem kurzen, in der Einleitung zu No. 66, vorkommenden Regezgedicht haben die ersten Vershälften den Molossus, die zweiten einen un verkürzten Regezfuss. In der doppelreimigen Kaside No. 38 gehen beide Vershälften auf einen Molossus aus; in Ged. 96 die ersten auf einen Molossus, die zweiten auf einen Spondaeus. In den doppelreimigen Gedichten 2 und 102 schliessen beide Vershälften mit einem Spondaeus; in 102 findet sich bisweilen ein Jambus, z. B. V. 1a und 6a, vgl. jedoch die Bemerkung § 184b.
- e Regez ist (vgl. Landberg, Arabica 3, 45) auch das Metrum der kurzen Gedichte und Strophen, von denen bereits oben in § 23d die Rede war. Unter No. 37 sind sechs einzelne Verse zusammengestellt, deren zweite Vershälften aus einem katalektischen jambischen Trimeter bestehen; sie gehen auf einen Molossus aus. Die ersten Vershälften von α, β, γ, ζ, sind akatalektisch; dieselbe Form liesse sich in δ und ε, wo ein Molossus dictiert wurde, mit Leichtigkeit herstellen.
- f Von den unter No. 35 zusammengestellten Reiterliedern hat t an Stelle des dritten Jambus bloss eine Länge in beiden Vershälften; bei vier Liedern nämlich β, ζ, η, x, besteht die erste Vershälfte aus einem katalektischen, auf einen Spondaeus endigenden Trimeter; die zweiten Vershälften sind Dimeter. Dieser Regez-Dimeter ist das Gewöhnlichste, wie auch aus den oben angeführten romanischen Kriegsliedern, welche Reinhardt mitgeteilt hat, hervorgeht. Man findet den Dimeter in α, δ, ε; θ wurde katalektisch mit einem Molossus (?) dictiert. Auch in dem Schmählid No. 90 liegt der Dimeter vor.

- g Wir erhalten demnach folgende Formen des Regez:

- 1) — — — — | — — — — | — — — — | — — — — |
- 2) — — — — | — — — — | — — — — | — — — — | — — — — |
- 3) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 4) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 5) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 6) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 7) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 8) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 9) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 10) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 11) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 12) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |



§ 38. Nicht sicher bestimmbare Metra. Allgemeines.

Das Gedicht 36 wird in der Einleitung „Kaside“ genannt; vgl. dazu § 23. Es ist ein Loblied; die Reime sind doppelt. Sein metrisches Schema ist

— ∪ — — ∪ — — ∪ — — ∪ — — ∪ — .

Am Ehesten liesse sich dasselbe an das Medīd anschliessen, von welchem in W. Wright's Grammar of the Arabic Language<sup>3</sup> II, S. 367 (§ 220, Rem. a) die Rede ist. Dann müsste man also abtheilen:

— ∪ — — | — ∪ — | — ∪ — ∪ — | — ∪ —.

In einem gewissen Zusammenhang unter sich stehen wohl die Metra b (Mumtedd? vgl. Freytag, S. 453ff.) folgender Gedichte; das Schema des ersten, eines doppelreimigen Kriegslieds, No. 92 ist:

— ∪ — ∪ — — ∪ — 1 —

Das zweite Schema ist das des doppelreimigen Hochzeitsliedes No. 59:

— ∪ — — ∪ — — — ∪ — — —

Das dritte Schema erscheint in dem doppelreimigen Lied No. 24:

● — ∪ — — ∪ — — — ∪ — ●

Etwas anders, aber ähnlich ist das Metrum der ebenfalls doppelreimigen Gedichte No. 26 und 95:

$\_ \cup \_ \_ \cup \underline{\_} \cup \_ \_ .$

Merkwürdig ist das Metrum des Gedichtes No. 85, eines einreimigen Schmählieds, dessen zwei erste Halbverse noch reimen. Wahrscheinlich besteht das metrische Schema desselben aus:

(vgl. Freytag, S. 292). An gewissen Stellen kommen Kürzen statt der Längen vor; manche von ihnen sind leicht in Längen zu verwandeln. Doch wurde eine Emendation des Textes nicht versucht.

Zu den Eigentümlichkeiten von Gedicht 110 gehört auch, dass einmal die zweite Vershälfte (Vers 18) ganz ungebührlich verlängert ist; vielleicht ist dabei Einfluss der kurdischen Sangesweise zu verspüren vgl. Prym und Socin, *Kurdische Sammlungen a, Die Texte*, S. XXXIX, Z. 15.

Nach diesen metrischen Schemata ist nun versucht worden, die Gedichte des Diwans herauszugeben. Freilich spotteten einzelne Verse häufig jedes Versuchs der Emendation. In einem solchen Falle ist bisweilen durch Setzung metrischer Längen- und Kürzenzeichen in den Text angedeutet worden, wo die Lücke steckt. Es wird damit nicht beansprucht, jedesmal die Stelle getroffen zu haben, wo der Dichter ursprünglich ein Wort oder eine Silbe mehr hatte, als der Überlieferer. Die Zeichen sollen hauptsächlich im Allgemeinen auf Verderbnis des Textes hindeuten.

Erschwert wird die Erkenntnis des Metrums bisweilen durch die Freiheiten, welche sich dieser oder jener Dichter herausnimmt. Schon oben § 26 wurde bemerkt, dass solche Freiheiten im Reime vorkommen; sie sind aber auch im Inneren der Verse nachweisbar. So ist das *ā* des bekannten Eigennamens *arāfāt* zum Mindesten auffällig. Eine Verdoppelung muss aufgegeben werden in *qabbā* (قَبَّاءَ) 69, V. 34, wo bloss *qabā* ins Metrum passt.

Wie es mit *naṣṣāh* 46, 20 steht, ist nicht ganz sicher. Wahrscheinlich ist dieses nicht Singular, sondern innerer Plural *فُعَال*; jedenfalls muss die erste Silbe des Wortes kurz sein. Andererseits ist es ein starkes Stück, dass das Wort *ḥammām* 17, 24 „Taube“ bedeuten muss! — Andere Lautverhältnisse, wie die Hiatusfrage, werden im grammatikalischen Teile besprochen werden. Mehr eine rhetorische Unregelmässigkeit besteht darin, dass *ḡul* od. *ḡil* = sage! bisweilen im Metrum nicht zählt, vgl. 24, 4, N. a; 35, 2, N. a; Wallin 2, 3, N. a; 5, 4 (ZDMG 6, 206 *ḡul anā* etc.). Ähnlich ist es im Kurdischen; s. Kurd. Sammlungen, S. LXI, Z. 35.

- g Auffällig ist, dass der Dichter, vielleicht durch den Verszwang veranlasst, bisweilen von einem Substantivum den Plural gebraucht, wo wir den Singular erwarten, z. B. *aṣḡāh* 13, 1; *maṣādir* 51, 6; ebenso *kuwār* 109, 24. Die Erscheinung ist aber nicht selten. — Eine weit verbreitete ebenfalls in das Gebiet der Rhetorik gehörige Erscheinung ist beim Pronomen der Gebrauch der ersten Person des Plurals statt des Singulars; viele Beispiele davon finden sich in Gedicht 50, z. B. Strophe 7 und 10. Selbst das „Haus“ bei Wallin 1, 11 sagt *benā* „an mir“.

## C. Die Sprache der Poesie und der Prosa.

### I. Allgemeines.

#### § 39. Altarabische Bestandteile in der Prosa und der Poesie.

- a Da nach Abschnitt B die heutige Nedschdpoesie der Form nach als ein Abkömmling der alten klassischen Dichtkunst zu betrachten ist, so wird es sich auch bei der Untersuchung der Sprache, die uns darin entgegentritt, darum handeln, das von Alters her Überkommene von dem Neueren möglichst zu scheiden (vgl. § 28). Die Nedschdier leben in der That grossenteils noch unter ähnlichen äusseren Verhältnissen, wie sie in ihrem Lande von jeher bestanden; der Charakter der Wüste ist derselbe geblieben. Es ist daher nicht auffallend, dass auch die heutige Sprache noch reich ist an Worten, welche die Wüste und man möchte sagen ihre verschiedenen Arten bezeichnen. Auch der spärliche Pflanzenwuchs, der doch so wichtig ist, ist ja noch derselbe, wie vor alter Zeit; darum ist es beispielsweise nicht wunderbar, dass der alte Name für die Coloquinte *ṣerī* — man vergleiche die Wörterbücher — im Nedschd noch erhalten ist; Doughty II, 526 führt ihn an („sherry“); der Rāwī Muṣfir (§ 3) sagte, *ṣerī* im südlichen Nedschd sei gleich *ḥandāl* bei den *ḡnēze* (s. Ged. 62H, 8). Auch viele alte Ausdrücke, die sich auf das Kamel beziehen, sind natürlicherweise in Centralarabien noch im Volksmunde erhalten geblieben, dagegen bei den Ḥaḍar der übrigen arabischen Welt verschwunden. Der Gedankenkreis, in welchem der heutige Nedschdier lebt, deckt sich ja natürlich nicht mit dem der vorislamischen oder der ersten islamischen Zeit; aber er steht ihm doch

sehr nahe; aus diesem Grunde schon ist die Sprache des heutigen Nedschd für uns von Interesse. Allerdings kommt aber hierbei die Frage ins Spiel, ob diese oder jene Ausdrücke aus der alten Sprache sich durch mündliche oder durch schriftliche Tradition erhalten haben, oder besser gesagt, wie viele Ausdrücke aus der alten Poesie, mehr oder weniger unverstanden, heute noch in Gedichten zur Anwendung kommen. Was die *مواعيد عروب* waren, wussten bekanntlich schon die alten Lexicographen nicht mehr (vgl. meinen 'Alkama 3, 8 und Note); die Redensart kommt heute noch vor, s. Diwan 39, 39 und ist, wie Das so geht, gänzlich zu einer unverstandenen Redensart herabgesunken. Von dem ostjordanischen Dichter Nimr ibn ʿAdwān berichtet schon Wallin (ZDMG 6, 193, vgl. jetzt auch Landberg, Arabica 3, 13), er habe lesen und schreiben können und habe viele, der jetzigen Sprache unbekannte Ausdrücke aus dem Kāmūs geschöpft. Was von seinen Gedichten bekannt ist (vgl. § 13; übrigens ist sein Diwān erhalten), weicht inbezug auf Wortschatz und Grammatik nicht wesentlich von den Kasiden anderer Dichter ab. Die Dichtersprache scheint in Arabien überhaupt eine ziemlich einheitliche und vom Einfluss der Dialekte freie zu sein. So war es ja auch schon im Altertum. Selbst der Unterschied zwischen der Poesie der Bedu und der der Ḥaḍār scheint ganz geringfügig zu sein; jedenfalls aber ist es nicht richtig, von den in § 11 beschriebenen Huber'schen Handschriften zu sagen, sie enthielten „Beduinensprache“. Wer Kasiden dichtet, bedient sich im Grossen und Ganzen einer mehr oder weniger künstlichen Dichtersprache, nicht des gewöhnlichen Volksdialekts. Dies deutet auch Doughty 2, 27 an, indem er sagt: „the language of the kasasid is as a language apart from the popular speech.“ Wieweit es in Arabien neben dieser Kunstpoesie Volkspoesie giebt, ist zum Teil schon oben (§ 23) erörtert worden. Vielleicht wird man von einzelnen Dichtern bestimmen können, dass sie den Einfluss der Volkssprache auf die Dichtung — oder auch umgekehrt den Einfluss der ihnen bekannten *luḡa* auf die Volkssprache — stärker oder weniger stark walten lassen, als andere. So liegen von dem Dichter Muḥammed el-ʿAlī fast durchgängig doppelreimige und vom Einfluss der klassischen Sprache ziemlich freie Kasiden vor; Nimr dagegen würde, wenigstens was das Lexicalische betrifft, als ein Dichter zu gelten haben, der gerne altarabisches Sprachgut anbringt.

Um zunächst beim Wörterbuch stehen zu bleiben, so ist die Liebhaberei b der Dichter, alte Worte anzubringen, dem Verständnis der heutigen Poesie deshalb hinderlich, weil uns dabei Zweifel ankommen, ob nicht manche alte in der heutigen Poesie vorkommende Worte, namentlich Epitheta ornantia (z. B. von Weibern und Kamelen) den Dichtern selbst unverständlich sind. So soll, wie gesagt, Nimr ibn ʿAdwān mit dem Kāmūs in der Hand gedichtet haben; dennoch ist Landbergs Urteil über ihn (s. l. c.) zu hart: seine in vorliegender Sammlung enthaltenen Gedichte unterscheiden sich, was die Sprache betrifft, kaum von den andern. — Jedenfalls wissen die Erklärer der Gedichte mit solchen klassischen Ausdrücken häufig Nichts anzufangen. So wird *diḡā* noch immer (vgl. 1, 2; 45, 3), wie in der alten Zeit *دِجَا* ausschliesslich in der Poesie gebraucht. Im Zusammenhang der Rede wird der Nedschdier ja wohl noch wissen, dass es „Dunkelheit“ be-

deutet. Ob der Angabe des Erklärers 29, 2, N. c inbezug auf جُنح الليل zu trauen ist, lässt sich schwer ausmachen; wahrscheinlich ist die Redensart rein klassisch. So ist *horzūb* 39, 4 sicher ein altes Epitheton und die Erklärung „Schechfrau“ hinfällig. Ähnlich steht es mit راعبى 105, 3; شدقمى 74, 7 oder 80, 13 und anderen Wörtern; man weiss nicht, wie man sie übersetzen soll, da mehr als fraglich ist, ob der Dichter sich ihrer ursprünglichen Bedeutung noch bewusst ist. Häufig hat man Grund, den Erklärungen der Rāwī's zu misstrauen; so ist z. B. in Gedicht 1, V. 4 die Bedeutung von حَصَّ (vgl. Tağ el-barūs) sehr fraglich; شبراق V. 6 ist wahrscheinlich und جيد V. 7 (N. b) sicher missverstanden. Derartiges kommt oft vor; man vergleiche die falschen Deutungen von مناطق 33, 4, N. b (nicht sicher); نقانيق 53, 3, N. a; جلاء 72, 18; تذرّع 66, 38, N. d; فنّ 67, 13, N. b. In den meisten Fällen kannte der Erklärer einfach die alte Sprache nicht. Bisweilen hielt er Wörter, die Singulare sind, für Plurale; die Angabe 46, 7, N. b, dass *hiǧǧe* Sg. zu *heǧǧū* sei, verdient natürlich keinen Glauben. Es kommt auch vor, dass alte, jetzt nicht mehr gebräuchliche Wörter beim Dictieren verballhornt wurden, z. B. *sarhad* 47, 11, N. b statt سرحد; *ajāsib* 39, 12, N. e statt يعاسيب; *sardīǧ* 39, 20, N. a statt سراق. Was تریاق eigentlich ist, weiss man natürlich nicht mehr. Besonders auch Fremdwörter wie das pers. بند werden leicht missverstanden (71, 64, N. b). Unter diesen Umständen muss natürlicherweise in jedem einzelnen Falle geprüft werden, ob man der „traditionellen“ Erklärung, die eben häufig nur ein Einfall ist, folgen darf oder nicht. Möglich ist es ja auch, dass alte, sonst obsolete Wörter in der Volkssprache sich gehalten hätten, z. B. *hajā* = Regen 29, 25, N. c. وشنف in Ged. 81, 3, N. a scheint ein grober Volksausdruck zu sein; man vergleiche die Angaben der Lexicographen unter وشط. Das Wort سَدّ wurde stets wieder mit „Geheimnis“ erklärt; wem fällt hier nicht سدّ ein?

#### § 40. Name der heutigen Sprache.

Im Allgemeinen hielt gerade Mohammed el-Efendi ziemlich streng auf den Unterschied zwischen klassischer Sprache und heutiger Volkssprache. Er unterschied die beiden durch die Benennungen *arabi* und *nabat*; das *arabi*, sagt er, sei erlernt; die *nabat*-Sprache sei in den *zuǧāl*, d. h. sei die natürliche Volkssprache. Ja, er ging so weit, zu sagen, *duzā* (Gebet) sei *arabiye*, *deṣā* aber *nabat* (Ged. 72, 43, N. c)! Den Dichter *mohsin* betreffend wurde zu 78 behauptet, seine Gedichte seien rein *nabat*. Ein Kaufmann aus dem Nedschd sagte mir in Sūk esch-Schijuch einmal: *lisānna mustanbīt* (vgl. ZDMG 24, 463). Auch Burton, Midian, weiss von „nabati verses“ in *elḥasa* zu berichten. Aus eben demselben Lande giebt Palgrave (über welchen als Gewährsmann freilich unten Näheres folgt) vol. 2, p. 158 Bericht von „Nabṭee, nabathaeen versification“. Es verlohnt sich, das Folgende aus der zitierten Stelle wörtlich anzuführen: „This latter form of composition, occasionally met with even in Nejed, but rare, becomes here (in Hofhuf) common, more so indeed than the Arabic, from which it differs in scansion,

metre, and rhyme. In Nabṭee verses scansion goes by accent, not by quantity; the metre is variable, even in the same piece; and the rhyme, instead of being continuous, is alternate. In a word, this class of poetry presents in form a strong resemblance to the ordinary English ballad and, like it, is the popular style of the country.“ In ebendemselben Bande, p. 335 berichtet er aus 'Omān: „The Nabṭee metre, here absolutely predominant, admits of many light airs, not unlike those of Persian music, but inadmissible in the recitation of Arab poems.“ Auf eine Kritik dessen, was Palgrave im Anschluss an die erste Stelle über die mögliche Herkunft des Namens sagt, sich einzulassen, ist überflüssig; viel schlimmer ist, dass seine Angaben über die „nabṭee versification“ der Art sind, als ob er nur vom Hörensagen Etwas davon gekannt hätte. Da er die Gedichte mit englischen Balladen vergleicht — eine sehr verfehlte Zusammenstellung! —, so kann er mit den Worten, der Reim sei „alternate“, nicht die oben in § 25 c besprochenen Doppelreime meinen. Vgl. allerdings § 1 a.

Woher stammt nun wohl der Ausdruck? Es ist nicht denkbar, dass b die heutigen Nedschier von den alten Nabataeern der Euphratniederung noch irgendwie Mehr wissen, als die allgemeinste Kunde, dass Jene einmal vorhanden waren. Dass die Sprache der Nabataeer vom unteren Zweistromland auf die der Nedschier früherer Zeit einmal Einfluss geübt haben könnte, wäre am Ende möglich; aber wirkliche Spuren von ihr werden sich im heutigen Volksdialekt des Nedschd nur sehr spärlich nachweisen lassen. Wahrscheinlich soll die Bezeichnung *nabaṭ* also nur im Allgemeinen besagen, dass die heutige Volkssprache als ein von dem Altarabischen abzutrennender Dialekt zu betrachten sei. Um diese Verschiedenheit scharf auszudrücken, vielleicht auch, um ihr aus Eitelkeit ein gewisses höheres Alter zuzuschreiben, griff man zu dem Namen *nabṭī*, von dessen eigentlicher Bedeutung man Nichts mehr wusste. Höchstens wäre Das möglich, dass die arabischen Gelehrten schon die Sprache der in Nordostarabien wohnenden Temīm, der alle möglichen Fehler nachgesagt wurden, als nabatäisch bezeichneten.

#### § 41. Eigentümlichkeiten der heutigen Sprache; Fremdwörter.

Mit dem ṢIrāk haben die Bewohner des Nedschd allerdings wohl von jeher in enger Verbindung gestanden; Wallin giebt in ZDMG 5, 11 mit Recht sein Urteil dahin ab, dass der Dialekt des ṢIrāk im Allgemeinen der alten und der jetzigen Beduinensprache am Nächsten komme. Die Volkssprache jener Gegend weist einesteils, um zunächst beim Lexikalischen stehen zu bleiben, eine Anzahl von semitischen Wörtern und Wortstämmen auf, die dem Hocharabischen und teilweise auch den heutigen Dialekten fremd sind. In dieser Hinsicht kann auf das Glossar verwiesen werden; als Beispiel diene hier طَبَّ „gelangen“. In zweiter Linie hat auf diesen Dialekt das Persische stets Einwirkung geübt. Überall an der Ostküste Arabiens herrscht reger Verkehr mit Persien; von ṢOmān aus sind persische Wörter nach Zanzibar gedrungen; schliesslich ist es nicht auffällig, dass ein Mann aus Berbera an der Somaliküste in Ostafrika, mit dem im Sommer 1896

Dr. Kurt Berghold in Leipzig Somalistudien trieb, auf Befragen sagte, der Schnee heiße bei ihnen *ḡarf* (s. Dr. K. B. in Zeitschr. f. afrik. u. ocean. Sprachen III. Band, 1897, S. 6). Auch sind ja gewisse persische Wörter im vorderen Orient früh international geworden, wie *خواجه*, das bei den ṠAgel als *ḡaḡja* oder *ḡōja* gehört wird, *جفت* „doppelläufige Pistole“ (Excurs C 8); *ḡwān* „Halle“ 63, 20; *ḡūh* Würde 80, 23; *beḡwān*, das 29B, 14 N. a in der Bedeutung „toll“ vorkommt; *ḡazregān* „Kaufmann, reicher Mann“ 29, 6. Persische Wörter, die eine gewisse Veränderung erlitten, sind beispielsweise *دغریز* „Vorraum“; *زنجیل* „Kette“, *زریل* „Fernrohr“; statt *balād* sagt man *bālūd* 29, 21, N. d. In eine weitere Untersuchung dieser eranischen Wörter kann hier nicht eingetreten werden; der arabische Dialekt von Bagdad enthält ihrer natürlich noch mehr. Im Nedschd sind sie, wenigstens teilweise, so eingebürgert, dass *ك* schon Affricata wird — z. B. *ḡāḡije* (also mit deutschem *z*) = *خايّة* „leichter Überwurf“, *ḡelweh* = türk. *كحيا* 75 (Prosa), ab 4 — und auch *č* in pers.-türk. Wörtern als *č* gesprochen wird, z. B. *āšči* Koch 96, N. a.

#### § 42. Die Grundlagen der Grammatik des Nedschddialektes.

- a Nöldeke („Die semitischen Sprachen“ [1887] S. 49) hat durchaus Recht, wenn er sagt, „dass Gedichte selten geeignet seien, ein klares Bild von der einfachen, wirklichen Sprache zu geben“. Mir lag nun in erster Linie daran, ein Bild der heutigen Sprache, wie sie im Nedschd gesprochen wird, zu zeichnen; wie gekünstelt teilweise die Sprache der Poesie ist, wusste ich damals, als ich Gedichte zu sammeln begann, allerdings noch nicht. Glücklicherweise lernte ich während der Arbeit des Sammelns die Umgangssprache genügend kennen, um von ihr eine annähernd richtige Skizze entwerfen zu können. Ausserdem liegt nicht bloss in den, wie schon in § 27 bemerkt ist, durchaus im Prosaton dictierten Gedichten, sondern auch in den dazu gegebenen Erklärungen Material zu einer solchen Arbeit vor.
- b Graf Landberg hat in seinen Arabica 3, S. 14 den Satz ausgesprochen, „es sei unmöglich von einem arabischen Dialekt eine Grammatik mit festen Regeln aufzustellen, es gebe nur Local-Aussprachen“. In gewisser Beziehung hat er Recht; dann müsste man aber überhaupt darauf verzichten, Volkssprachen grammatisch zu behandeln; denn dieselbe Erscheinung zeigt sich auch anderwärts überall, man denke an die deutschen Dialekte. Es wird sich darum handeln, von gewissen Punkten aus die Untersuchung der Dialekte in Angriff zu nehmen; dann ergibt sich von selbst, wie weit diese oder jene grammatische Erscheinung — auch der lexikalische Bestand der Dialekte kommt hierbei infrage — verbreitet ist. Von dem Volksdialekte ausgehend, den die Gewährsmänner aus Brēde, ṠAnze, el-Ḥasa, Sūk esch-Schijūch und anderswoher sprachen, gelangte ich doch zur Überzeugung, dass die Mundart von Nordostarabien eine ziemlich einheitliche sei, und weitere Unterscheidungen der localen Idiome bei dem jetzigen Stande unserer Kenntnis der Zukunft überlassen bleiben können. Selbst der Dialekt von Ḥaḡramūt hat sehr viel Verwandtes mit diesem nordostara-

bischen. Neben vielfachen Analogieen weicht allerdings das 3Omāni stärker ab; hier spielen, wie auch in Jemen, so viel sich aus Stace's Angaben erkennen lässt, fremdartige Elemente hinein. Aber alle diese Fragen sind ebensowenig spruchreif, als es an der Zeit ist, einem Dialekt, wie es Reinhardt S. XVI versucht, gegenüber anderen grössere Reinheit der Aussprache und einen engeren Zusammenhang mit dem Klassischen zuzuschreiben. Wir sind dermalen zu solchen Urteilen meines Erachtens noch gar nicht berechtigt.

#### § 43. Bisher vorhandenes Material. Palgrave's Angaben über den Dialekt Nordarabiens.

Von den grammatikalischen Eigentümlichkeiten des Dialektes von Nord-<sup>a</sup> ostarabien wissen wir bisher wenig. Damals, als ich begann, mich mit arabischen Dialekten zu beschäftigen, war W. G. Palgrave's „Narrative of a year's journey through Central and Eastern Arabia“ noch neu; in Berlin wurde im Jahre 1867 häufig darüber gestritten, ob seine Angaben zuverlässig seien, oder nicht. Mich interessierte die Frage hauptsächlich vom sprachlichen Standpunkt aus; dem Reize des lebendig geschriebenen, wenn auch etwas weitläufigen Werkes konnte auch ich, obwohl von Zweifeln verfolgt, mich nicht entziehen. Als ich im Jahre 1871, auf der Rückreise von Bagdad begriffen, nach Trapezunt kam, suchte ich Palgrave, welcher damals dort englischer Consul war, auf; er war jedoch verreist. Eine Woche später vernahm ich vom englischen Consul in Constantinopel, Palgrave befinde sich in dieser Stadt. Der Consul, der mir auf meine behutsam geäußerten Zweifel hier eingestand, selbst nicht ganz an die Vertrauenswürdigkeit seines Collegen zu glauben, verschaffte mir Gelegenheit, mit Palgrave einen Abend zuzubringen; von der längeren Unterredung, die ich damals mit ihm hatte, trug ich den bestimmten Eindruck davon, Palgrave sei nicht in Centralarabien gewesen. Dem Gespräche über Centralarabien, besonders was Sprache und Poesie betrifft, wich er mir gegenüber geradezu aus. Einige Jahre später hatte ich Gelegenheit, das prächtige Kloster *ğazir* (Baedeker's Syrien und Palästina<sup>4</sup> S. 375) nördlich von Beirut zu besuchen. Die dort wohnenden europäischen Jesuiten erzählten mir, als ich die Rede darauf brachte, Palgrave (der, wie ich wusste, vor seiner Reise einige Zeit dort zugebracht hatte) habe die Reise durch Arabien hindurch nicht gemacht, er sei mit seinem Begleiter, einem Eingeborenen aus Zahle — in Beirut nannte man ihn mir Buṭrus Ğergiri — bis in den Ğof gereist; dort sei er krank geworden — er redet in seinem Buche von Unwohlsein 1,54 — und daher umgekehrt, beziehentlich auf einem anderen Wege nach el-Ḥasa gereist, während sein Begleiter die Reise gemacht habe; aus dessen Papieren und nach dessen Berichten habe Palgrave später sein Buch gemacht. *Relata refero*. Palgrave nennt seinen Begleiter Barakāt (vgl. 1, 380).

Erst im Sommer des Jahres 1896, als ich mit der vorliegenden Arbeit<sup>b</sup> beinahe abgeschlossen hatte, verspürte ich Lust, mich noch einmal mit Palgrave zu beschäftigen. Während eines Landaufenthalts in den Schweizer Bergen las ich die Reisebeschreibung nochmals in einem Zuge durch.

Wiederum fesselte mich das Buch; manche Einzelheiten in seinen Berichten boten Aufschluss über Begebenheiten, Anschauungen und Sitten, welche auch mir nicht unbekannt sind. Bei den Schilderungen der Erlebnisse, der Zeichnung des Charakters der Personen, bei den Berichten über die geführten Gespräche namentlich mit hervorragenden Leuten musste ich mich immer fragen: kann Das alles erfunden oder auch nur dem Bericht eines Zweiten entnommen, also nicht persönlich erlebt sein? Ich neigte mich immer stärker der Ansicht zu, Palgrave früher Unrecht gethan zu haben und ihn für gänzlich glaubwürdig zu halten, — nur ein Punkt blieb übrig, an welchem meine Zweifel stets wieder auflebten: seine Behauptungen über die Sprache, und Dies muss diesen langen Umweg, der hiemit dem Leser zugemutet wurde, entschuldigen. Palgrave behauptet zu verschiedenen Malen — abgesehen davon, dass er bloss den Dialekt von Nordarabien überhaupt als arabisch will gelten lassen (vgl. 2, 162), ganz mit Unrecht — dass in Nordarabien das reine grammatikalische Arabische gesprochen werde. Schon in *Má'ân* bemerkt er Dies an Beduinen. Noch direkter drückt er sich 1, 78 über die Sprache der Einwohner von Hail aus: „it is in fact the language of the Coran, neither more nor less, with all its niceties, inflections, and desinences, not one is lost or slurred over“. Ebenso 1, 311: „the lands where Arabic is at the present day spoken precisely as it was in the age of Mahomet, or even earlier, with whatever grammar and enunciation can supply to give freshness and perfection to its exactitude, are Djebel Shomer, Kaseem, Sedeyr, Woshem, and the northern half of 'Aared“. Man lese nach, was dort noch weiter über den Unterschied von ismaelischem und kahtanischem Arabisch gesagt ist, teilweise wird Dies (S. 463ff. desselben Bandes) noch weiter ausgeführt. Auch dort aber wird inbezug auf Riād wiederholt: „the language here spoken, like that of Kaseem, is still in the main the pure and unchanged dialect of the Coran, no less living and familiar to all now than in the seventh century“. Es wird dann beschrieben, in welchen Punkten die Sprache in ʾĀred von dieser klassischen abweiche: 1) im übermässigen Gebrauch der Deminutiva, 2) in Verkürzung langer Vocale (wenn ich richtig verstehe), 3) in etwas weniger genauer Anwendung der Casusvocale. Schliesslich ist noch auf die Stelle 2, 133 aufmerksam zu machen; Palgrave behauptet daselbst von der Sprache der Āl Morrah-Beduinen, sie sei ganz verschieden von der Sprache im Norden, auch von der des Nedschd, und habe einen altertümlichen Typus, wie die Sprichwörter Meidāni's. Er scheint sie im Allgemeinen der süd-arabischen Gruppe zuweisen zu wollen.

- c Diesen Behauptungen gegenüber ist mit aller Energie zu betonen, dass kein Reisender ausser Palgrave, weder Doughty, noch Euting-Huber, noch andere, ferner, dass kein Gelehrter, welcher ausserhalb Arabiens mit Centralarabern verkehrt hat, das Vorhandensein der Isrāvocale in der Sprache jener Nordaraber bestätigt. Ja, auch Palgrave selber unterlässt es, die besagten Vocale zu schreiben, wenn er Eigennamen überliefert, und auch wenn er arabische Sätze anführt; so z. B. 1, 365 „Ed-ḡeyf ma 'akām melik. the guest while in the house is its lord“. Gerade die wirklichen Eigentümlichkeiten der Nedschdsprache, das Vorkommen der Nunation und der-



gleichen werden von Palgrave nicht berührt, obwohl er sich nicht bloss als geschulten Arabisten, sondern auch als des Arabischen so mächtig hinstellt, dass kein Verdacht gegen ihn als Europäer aufkommen konnte. Aus diesen Gründen ist seinen Berichten nicht zu glauben; Alles klingt wie nach Hörensagen geschrieben; solche Behauptungen, wie sie oben über die Sprache der Centralaraber sich finden, kann man etwa aus dem Munde eines syrischen Christen vernehmen. Sie zerstören mir die Illusion, die Freude an den Schilderungen vollständig und nötigen mich dazu, über seine Reisebeschreibung durch Centralarabien das denkbar vernichtendste Urtheil zu fällen, das heisst, sie als unzuverlässig, weil nicht auf eigener Erfahrung beruhend, zu betrachten. Es soll damit nicht gesagt sein, dass alle seine Angaben gleich wenig Glauben verdienen; wenn z. B. 1, 55 der Imperativ „semm“ für klassisches سَمَّ angeführt wird, so haben wir darin eine hübsche Bestätigung des nordarabischen Sprachgebrauchs; vgl. § 142e. Ein beschränkter Gebrauch kann von seinen Berichten somit gemacht werden und ist im Folgenden gemacht worden. Um aber hier von einem Punkte zu reden, der nicht in den Rahmen der Grammatik gehört, so finden sich neben vortrefflichen Schilderungen des Charakters der Nedschier und besonders auch der Beduinen (vgl. 1, 33 über die Religion der Letzteren und 1, 68, wo die hübsche Bemerkung steht: „the Arabs are, generally speaking, rather a believing than a religious nation“) auch Behauptungen, wie die (ibid.), dass die Einwohner des Dschöf vor dem Wahhabitismus wieder beinahe förmliche Heiden gewesen und dort heute noch die Beduinen die Sonne anbeteten. Diese gehören meines Erachtens wieder in die Rubrik der oben gekennzeichneten „Märchen“ aus Syrien.

In sprachlicher Beziehung kommen hauptsächlich noch die Angaben d. Doughty's (vgl. § 1), Ch. Huber's und J. Euting's (Tagebuch einer Reise in Inner-Arabien. 1. Theil 1896) in Betracht. Die meisten sprachlichen Notizen, welche diese Reisenden bieten, stimmen vortrefflich zu meinen eigenen Aufzeichnungen; Dasselbe gilt im Ganzen von Wallin. Wallin's Berichte, welche im 20. (293 ff.) und 24. (115 ff.) Bande des Journal of the Royal Geographical Society erschienen sind, werden ergänzt durch die gelegentlichen Angaben in seiner — leider schwedisch, d. h. in einer mir schwer verständlichen Sprache geschriebenen — Reisebeschreibung: Georg August Wallins Rescanteckningar från Orienten, åren 1843—1849. Dagbok och bref, efter resandens död utgifna af S. G. Elmgren (4 Bände) Helsingfors 1864—1866 (der Kürze wegen wird das Buch mit „Wallin, Reise“ citirt). Allerdings sagt auch Wallin 3, 290, die Sprache im Dschöf sei beinahe reine Koransprache mit Nunation und alten Endungen, z. B. *takolina*; S. 165 desselben Bandes redet er bloss von den vollen Verbalformen, wie *takolina*, *jakolona*, und sagt ausdrücklich, dass die Casus nicht bestimmt unterschieden werden. Somit werden bloss Reste von Idräbvocalen angenommen; zu vermuten ist, dass Wallin unter ihnen die Vocale meint, von denen die Rede hier in § 28 war und von denen später noch in § 183 die Rede sein wird. — Bei Lady Blunt finden sich bloss gelegentlich Bemerkungen sprachlichen Inhalts, z. B. 1, 218: „the Arabic spoken at Hail is different from any we had hitherto heard“. — Bei Doughty sind Vocale,

die man als Iṣrāb bezeichnen könnte, überaus selten; übrigens ist möglicherweise in hergebrachten Wünschen wie I, 400 und 401 „Kathir Ullah lebānakom, The Lord multiply your milk“ und anderen Beispielen ebendasselbst wirklich ein Accusativ *-a* beabsichtigt.

#### § 44. Alte Endungen in der Poesie.

- <sup>a</sup> Die Nachrichten der Reisenden bestätigen die Thatsache, dass die Volkssprache Centralarabiens keine eigentlichen Iṣrābvocale aufweist; anderntheils ist es fraglich, ob solche in der literarischen Überlieferung noch eine Rolle spielen. Dies ist sogar für die Prosa zuzugestehen; in den Mardiner Texten (§ 6), welche teilweise auf literarischer Tradition beruhen, kommen Fälle vor — in erzählender Prosa — wie *farqība* „da stieg er auf“ 109, ab 9; *ilā talātatu ʿijām* „bis auf drei Tage“ 108, ab 2; in poetischem Texte ist die Beibehaltung des *u* in *elḡanēsiju fādīl* z. B. 109, Vers 1 unabweislich. Fast in allen Dialekten und so auch im Nedschd hört man die alte Schwurformel *wallāhi* mit erhaltener Endung, vgl. 34, 11 und 12. Wenn dagegen einmal, wie z. B. 7, 6 *biṣṣadri* *ʾ* „auf der Brust“ dictiert wurde, wird der *i*-Vokal — klassisch müsste das Wort übrigens *biṣṣadri* lauten — zu den Zusatzlauten gehören, von denen in § 28 die Rede war. Schwieriger zu unterscheiden ist es, ob z. B. in *alḡājibinā* 50, 3a am Versende Reim-ā (§ 26) oder eine Pausalverlängerung des *a* der msc. Pluralendung (vgl. § 83a) vorliegt. Noch stärker ist, dass 63, 90 *basmāukun* „bei euren Namen“ mit einem, allerdings beliebig gewählten Zwischenvocal gehört wurde. Gerade Dies aber beweist, dass wenigstens der Rāwī kein Bewusstsein von der Iṣrābbedeutung des betreffenden Vocals mehr hatte, und legt nahe, dass Dies auch für den Dichter gilt: solche Vocale sind für ihn bloss Aufputz der Sprache, wie Dies auch im modernen Zeitungsstil vorkommt. Dann sind aber auch Vocale wie die für die Herstellung des Metrums erforderliche Einschlebung eines *e* nach einfach geschlossener Silbe, wie z. B. *meḡbārekē zaḡn* („Mubārek, der Beschützer“) 61, 9 (Anfang eines Ṭawilverses) nicht anders zu betrachten; ebenso 49, 5b oder vgl. *meṣṣaddirēhā* 61, 11 mit Einschub von *ē*, — abgesehen davon, dass in *meḡbārek* ohne Nunation eigentlich schon ein Sprachfehler vorliegt. Etwas mehr auf dem Boden der klassischen Sprache würden viele metrische Ergänzungen stehen, von denen in § 29 und bei einzelnen katalektischen Versen z. B. in § 30 als eventuell möglich gesprochen wurde. Unabweislich ist dem Metrum gemäss in 77, 32 (vgl. N. c) *bēn-ḡlġimāseti* statt *ʾmāzeh* des überlieferten Textes zu lesen; ebenso *biḡmṣṣṛreṭi* 109, 10. In 72, 15 verlangt das Metrum die alte Form *haḡlākumū* „er führte euch“; in 97, 21 (vgl. N. b) liegt *minhumā* für *minhum* des Textes zu conjiacieren, nahe.
- <sup>b</sup> Die Fälle der Anwendung derartiger hocharabischer Vocale sind jedoch nur vereinzelt; selbst in Gedichten, welche stark unter dem Einflusse der klassischen Sprache stehen, finden sich, wenn man als Basis die letztere annehmen wollte, so zahlreiche Fälle für *laḡn*, d. h. Nichtanwendung der klassischen Sprache, und diese Beispiele sind durch das Metrum so unzweifelhaft geschützt, dass auch die Gedichte als Basis für die Grammatik

der Nedschdsprache, wenigstens mit Vorsicht herangezogen werden können (vgl. § 42a Anfang). Als Grundlage der grammatikalischen Skizze — eine vollständige Grammatik bleibt ausgeschlossen — ist natürlich der prosaische Sprachgebrauch zu betrachten; andererseits aber galt es, aus den poetischen Texten Das herauszulesen, was zur Erläuterung der Prosa dienen kann, und die Reminiscenzen aus der klassischen Sprache sorgfältig zu scheiden. Es ist eben auch hier eine fortlaufende Einwirkung der Literatursprache auf die Volkssprache, noch mehr aber umgekehrt der Volkssprache auf die Literatursprache, zu verspüren. Vor Allem aber hat man sich wohl davor zu hüten, die Formen der einen oder der anderen als irgendwie abgeschlossen zu betrachten: die eine, wie die andere Sprache ist stets im Fluktuieren begriffen, in der Entwicklung befindlich; den Tendenzen dieser Entwicklung nachzugehen, ist unsere Aufgabe.

Noch sei bemerkt, dass ich absichtlich davon abgesehen habe, die grammatikalischen Erscheinungen anderer Dialekte in weiterem Umfang zur Erklärung herbeizuziehen; Dies würde zu weit führen und mag für eine spätere Arbeit aufgespart werden. Unsicher überlieferte Formen wurden von der grammatischen Behandlung ausgeschlossen. Dagegen scheute ich mich nicht, gelegentlich in die Formenlehre auch einzelne syntaktische Bemerkungen einzuflechten.

## II. Zur Formenlehre.

Unter dieser Rubrik werden aufgeführt: α) die besonderen Formen der 1) Präpositionen, Vergleichungspartikeln, Verbalexponenten, Wunsch- und Fragepartikeln, 2) Conjunctionen, 3) Adverbia und 4) Interjectionen, wobei übrigens Vollständigkeit der Aufzählung ausgeschlossen ist; β) der Pronomina; γ) der Nomina, einschliesslich der Feminin-, Plural-, Dual- und Collectivformen; δ) der Verba. Hierauf wird ε) die Art und Weise, in der diese Wörter sich mit andern zusammensetzen und verbinden, besprochen.

### α) Präpositionen, Conjunctionen, Adverbien und Interjectionen.

#### I. Die Präpositionen, Vergleichungspartikeln, Verbalexponenten, Wunsch- und Fragepartikeln.

##### § 45. Präposition ب.

Die Präposition ب kommt mit wechselndem Vocal vor (vgl. § 187g); a oft hat ب nur ein Schwa mobile, d. h. also einen stark reducierten Vocal hinter sich, der im Zusammenhang der Rede verschwinden kann. Auch ein prothetischer Vocal kann eintreten, wie es fast scheint, lieber in Prosa, als in Poesie: so ist 1, 5 statt *ebhād* des Manuscriptes dem Metrum gemäss *bēhādīn* zu lesen. Zur Verbindung mit Suffixen vgl. § 149b; 150e.

Die Form *bī*, in welcher die Präposition in den Texten Wetzsteins b (ZDMG 22, 77, 9; 80, 12 und dazu S. 134, 142 und bes. 182, 183) gewöhnlich ist, erscheint auch in den Wallin'schen Gedichten (vgl. ZDMG 5, 6

und 6, 194), wo sie 2, 6 und 3, 15 jetzt in den Text eingesetzt ist; dagegen muss dem Metrum entsprechend 6, 2 der kurze Vocal bleiben. In der Nedschdsprache ist der lange Vocal nicht häufig zu belegen (ausser vor Suff.: *bik*, cf. Einl. zu Ged. 51, ab 2); wohl aber in der Gegend von Märdin (*bīham* in Ged. 108, V. 11; 109, ab 3, u. ö.). In ZDMG 22, 147, Anm. bemerkt Wetzstein, den *ʾAneze* gehe die Präposition في ab; sie setzten dafür ب. Dies kommt auch im Nedschd vor und zwar in Prosa; z. B. *gāl-luh gašidetin bēšēhē brēde* „er dichtete eine Kaside über den Schech von Brēde“ (Einl. 14; ebenso Einl. zu 9 und zu 90), *fi-larjāh* „unter den Gerüchen“ ersetzte der Erklärer 64, 16 No. f durch *ba-larjāh*. Umgekehrt kommt in den Texten في oft geradezu für ب vor, z. B. 62, 5 *mātchanna fi* „ich ergetze mich nicht an“; 30, 13 *aṣṭi fi* „ich gebe als Entgelt für“.

#### § 46. الى und ل.

- a Bei der Präposition ل tritt die Verwicklung ein, dass sie metaplastisch für الى steht. Das gewöhnliche dativische ل hat keinen bestimmten Vocal (vgl. § 150). Die in Wetzsteins Text so häufige Form *il* mit Prothese (ZDMG 22, 183) ist in den Nedschdtexten selten, kommt jedoch z. B. Ged. 53, Einl. vor: *ilah* = لَهِ; 108, V. 4 (Märdin) *ilham* im Vers. — Für das Wetzstein'sche *illi* „mir“ lässt sich höchstens die Form *aṣṭilli* „gieb mir“, das 82, in d. Einl., ab 1 in *aṣṭ-illi* abgeteilt wurde, anführen.
- b Das volle الى ist nicht selten; vgl. 107, ab 5 und 6. In Ged. 74, 13 müsste aber, wenn der Text richtig ist, einmal nach dem Metrum sogar *ilā* gelesen werden; ebenso *wilek* 66, 60, N. b; vgl. Zur Metrik u. s. w. 16, 31. Bisweilen hört man *il*, sodass also die Präposition *ila* in völlig derselben Form, wie die unter a erwähnte Nebenform von ل erscheint: z. B. *il-ma* „dahin, wo“ N. a zu 97, 41; neben *nikas il-diretuh* „er kehrte in seine Heimat zurück“ 26, Einl., ab 1 steht in demselben Sinne 26b, ab 3 *rijaṣ ḡlāretu*. Gewöhnlicher ist *lu*, wie bei Wetzstein; z. B. ZDMG 22, 82, 19 *lā* *kaṣṭar* „er schlief bis zum folgenden Morgen“; so *ḡā lebaḡdūd* „er begab sich nach B.“, Ged. 97 Einl. ab 1 (selten *lā* in den Märdiner Texten, z. B. Ged. 110, ab 14). Mit Suffixen sogar *lik* 1, 7 (viell. ل für الى?), und vor dem Artikel *li*, so *rāḥ liḡbint* „er begab sich zu dem Mädchen“, Ged. 40 Einl. ab 10; neben *ḡālāt-ileh* „sie sagte zu ihm“ ebds. ab 7.

#### § 47. عن und من.

- a *مِنْ* hat selten ein reines *i*; man hört oft einen Mittellaut zwischen *i* und deutschem *ü* (*mīn*). Ferner verliert es im Zusammenhang der Rede leicht seinen Vocal; so Ged. 38 Einl. *mnaḥ* für *مِنْهَا*, *mēnūh* *مِنْهُ* 17 Einl.; *mn-* vor dem Artikel 6 Einl.; *mīnnih* für *مِنْهُ* ist selten, z. B. 22, 17. Dagegen kommt die Schärfung des *n* auch sonst im Zusammenhang der Rede vor vocalischem Anlaut vor. Selten ist die weitere Verkürzung in *mē*, z. B. *mfirḡḡti* *مِنْ قَرْحَتِي* 63, 7 (vgl. § 167 c). — Was die Bedeutung betrifft, so muss wegen der anderen, einer bestimmten Elativform entbehrenden semi-

tischen Sprachen auf Beispiele aufmerksam gemacht werden, wie 32, 13 *umhaddabin min ginās-annāse mūtāg*; wenn *min* zum letzteren Worte gehört, so ist eher zu übersetzen „zuverlässig vor allen anderen Menschen“, als „zuverlässiger, als“ (wie Gen. 3, 1). Bemerkbar ist auch die Anwendung von *min* in *min sāza* (wohl = *من الساعة*) in der Bedeutung „soeben“ (Ged. 44 Einl., ab 1).

Auch bei *zan* hört man die Schärfung nicht häufig; so steht für *عنها* *zānah* Ged. 6, Einl.; 38, Einl.; 6, 2 als Jambus; als eben solcher ist 86, 9 *zanuh* zu lesen, obwohl nach N. c *zannuh* gehört wurde. *zānnah* kommt Ged. 17, Einl. vor; auch vor dem Artikel tritt *zann* auf (17, 17). — Was die Bedeutung des *zan* betrifft, so liegt ein auffällig starker Trennungsbegriff im folgenden Beispiele vor: 75, ab 3 *ujamši ballēt baddireh zan alharamijeh* „er durchzog Nachts die Ortschaft, um sie vor Spitzbuben zu behüten“.

#### § 48. Verschiedene Präpositionen.

*على* *ālā*; auf die Betonung *ālā*, die gelegentlich (Ged. 61, Einl. ab 6) a vorkommt, ist nicht Viel zu geben. Die Verkürzung zu *al* ist nicht gerade häufig; z. B. *al zabar* „auf begangenen Wegen“ 36, 2 (vgl. § 49 g).

*مع* wird oft mit reinem a gesprochen, kommt jedoch aber auch mit o oder b ě vor, z. B. *mozuh* Ged. 96, Einl. Die längere Form *mazā* erscheint z. B. 69, 14.

*بين* *bēn* ... *bēn* kommt gern in der Bedeutung „sowohl, als auch“ vor c z. B. 66, 55; ebenso *bēn* ... *wa* z. B. 1, 12. — Die längere Form *bejnāt* scheint in der Nedschdsprache unbekannt zu sein, wohl aber kennt diese Form der Dialekt des oberen Zweistromlandes (also aramäischer Boden), vgl. Ged. 108, ab 2.

*تحت* wurde (63, 27) von Muhammed el-Efendi *that* gesprochen. Die d Form *tahak* für *tahtak* 83, 13 (N. b) ist wohl nicht als eigentliche Sprachform zu betrachten, sondern ist bloss dem Reim zuliebe gelegentlich eingetreten. Das gewöhnliche Wort für „unter“ ist *hadar* bzw. *hadr* (s. 42, 3 N. a; 45, 12 und 14 und oft).

*دون* *dūnak* im Sinne von „nimm!“ hört man besonders häufig beim c Beduinen und im Haurān; im Nedschd fällt bei diesem Worte der Schlussconsonant aus: *dūk*, fem. *dūc*; vgl. bei Reinhardt *dōk* S. 308; *dōš* S. 391; Palgrave 2, 304.

*قبل* *kubāl* „vor“ Ged. 108 ab 2 (vgl. Dozy, S.) ist auch bei Wetzstein f ZDMG 22, 78, 17 u. 137 zu belegen. Bei *قدام* „vor“ ist die Aussprache mit ě ziemlich auffällig: *ēddām* N. c zu 73, 23; 75, Einl. ab 1; auch *ēeldām* N. c zu 15, 2.

Einzelne Präpositionen, deren Aussprache nur in geringem Grade von g der klassischen Form abweicht, werden unter den Nominalformen angeführt werden.

#### § 49. Zusammengesetzte Präpositionen.

Aus mehreren Wörtern zusammengesetzt sind beispielsweise folgende Präpositionen:



16, 10 passt *tējāl* in der That ins Metrum. Gewöhnlich jedoch ist statt der Form des Manuscriptes *tigle* (mit Nebensilbenvocal) zu lesen, so 7, 5; 47, 8; 84, 8. Vgl. auch Stumme, Beduinenlieder, S. 149 und ZDMG 48, 29. Um von *tējāl* auf *tiġl* zu kommen, muss eine starke Accentverschiebung angenommen werden.

Zu *širwā* „wie“, das bloss in der Poesie vorzukommen scheint, vgl. c das Glossar.

### § 51. Accusativ- und Vocativpartikel.

Die Accusativpartikel *إِيَّا* (abgesehen von der Verbindung *إِيَّا*, s. § 49b) a ist in Prosa nicht gebräuchlich; sie ist derartig kaum mehr im Bewusstsein der Sprache erhalten, dass man sogar *ajā* dafür hören kann; so wurde in 31, 2 dictiert. Wahrscheinlich beruht Dies bloss auf einem Missverständnis vonseiten des Rāwī; allerdings hat auch Wetzstein ZDMG 22, 76, 12 *إِيَّاكَ* im Sinne von „hüte dich!“ drucken lassen.

Neben der sehr häufigen Vocativpartikel *jā* kommt in Poesie gelegent- b lich *ajā* vor, z. B. 7, 17. Wahrscheinlich ist diese Form in der Prosa ungebräuchlich, ebenso *ajuhā* 74, 17.

### § 52. Verbalexponenten.

Der Bekräftigungsexponent *ج* ist in der heutigen Vulgärsprache selten, a kommt jedoch in Erzählungen vor, vgl. auch ZDMG 22, 80, 8. Ob das *lā* des oben erwähnten *lācīn* (§ 50a) wirklich diese Bekräftigungspartikel ist, muss eben als nicht sicher dahingestellt bleiben.

Das alte *قَدْ*, welches vor dem Perfectum eintritt, scheint in der Prosa b durchaus unbekannt zu sein. Es kommt nur in einzelnen, von der klassischen Sprache stark beeinflussten Gedichten vor, namentlich in 61, wo *ēid* oder *jid* geschrieben ist (vgl. Vers 2, N. e; V. 20, N. f.), beide Male hat H *كد*. In V. 7 wurde *jidd* gehört; die Verdoppelung ist jedoch unsicher. Über ein anderes (?) *ēid* vor Nominalsätzen vgl. das Glossar unter *قَدْ*.

*ēinn* kommt einigemale in einer Stellung und Bedeutung vor, welche c es schwer machen, es mit dem nach § 50a aus *كَانَ* entstandenen Worte zu identificieren; es hat dann geradezu die Bedeutung von *كان*, daher ist es fraglich ob dieses *ēinn* nicht eine verdorbene (verkürzte und mit Suffixen versehene) Form von *كان* ist. Den Übergang zu diesem Gebrauch von *كان* würden Stellen bilden, in welchen dieses Verbum vor einem Perfectum unflectierbar geworden ist, z. B. 70, 18 *cān-unkerōhū* „sie hatten Nichts mehr von ihm wissen wollen“; vgl. § 59a. Die Stellen sind in unseren Texten selten (z. B. 40, Einl. ab 5; wohl auch ab 1). Passend ist die Bedeutung „schliesslich“, welche Wetzstein ZDMG 22, 119 zu 74, 11 (vgl. ib. 75, 10 u. 11; 83, 17 vor einem Nomen) aufführt. Für die oben verworfene Ableitung wiederum würde die neben *kenno* gegebene Form *keenno* im Dialekt von Oman sprechen; vgl. Reinhardt, S. 124; dazu 297, Z. 1 des arab. Textes; 379, Z. 11 des arab. T.; 299, Z. 17 steht *kenno*. Ein anderes Wort ist

aber wohl كَيْت in der Bedeutung „bis“ (§ 88, 18c in Spitta's Grammatik). Über das aus dem syro-arabischen Dialekt so bekannte Verbalpräfix *bi* wird erst in § 156 gehandelt werden können.

### § 53. Wunsch- und Fragepartikeln.

- a Als Wunschpartikeln kommen vor 1) *asā* und zwar meist mit *allah*, doch auch ohne dasselbe z. B. 5, 5; 2) *leit*, *lēt*, ziemlich selten, z. B. 51, 7, bisweilen *jā lēt* z. B. 87, 3; 3) *alāwa* oder *alāwa* 53, 5, N. a. Das Wort ist, wie aus den im Glossar angeführten Verweisen hervorgeht, weit verbreitet; Reinhardt führt S. 117 neben *jā lēt* eine Form 'a *luēt* an; daneben hat er S. 293 ff. 'allo als Wunschpartikel. Eine Entscheidung über die Ableitung ist kaum zu treffen.
- b Als Fragepartikel kommt *hā* vor, wenn auch nicht gerade häufig; s. Ged. 66, Einl. α; Wallin 5, 5 (vgl. Landberg, Arabica 3, 72 ult.). Ebenso steht es, wo wir eine Frage als in abhängigem Satze stehend betrachten, z. B. 50, 4b. Man wird es in diesem Falle mit „ob“ übersetzen müssen, dann passt auch die Stelle 50, 7d hierher, obwohl man es hier vielleicht noch besser geradezu mit „dass“ wiedergibt. In Ged. 46, 19 ist *hā* kaum fragend gemeint.

### 2. Conjunctionen und conjunctionelle Partikeln; Hindeutepartikeln etc.

### § 54. Verbindungspartikeln u. s. w.

- a Die Verbindungspartikel و kommt in der Form *wa* (eigentlich *ua* zu schreiben) in erzählender Prosa noch häufig in offener Silbe vor; vgl. Einl. zu Ged. 46; in der Poesie ist و so noch häufiger und zwar als *wa*, *wā* (z. B. 3, 6), *wē* oder *wu*. Überaus häufig tritt jedoch in offener Silbe einfaches vocalisches *u* ein, besonders in der Prosa; Beispiele finden sich überall, z. B. 107, ab 1. Auch in der Poesie wurde sehr häufig *u* dictiert; dieses wurde bei der Herausgabe in der Regel so belassen, ausser in Fällen, wo es gegen das Metrum verstösst; denn einen Stimm-einsatz vor diesem *u* anzunehmen, geht nicht wohl an. Wenn also beispielsweise in dem Tawilvers 46, 3a dictiert wurde *bī ʔillet-ʔjābin ʔjirbāl* etc., so wurde hier in Rücksicht darauf, dass doch wohl das Metrum einen mehr consonantischen Laut verlangt, *wjirbāl* eingesetzt; eine Spirans bezeichnet dieses *w* nicht, sondern einen halb vocalisch, halb consonantischen Laut. Das *u* ist übrigens metrisch bald kurz (vgl. z. B. im Anfang der Verse von 87), bald lang z. B. 8, 7; 84, 15 (vgl. ZDMG 46, 366 ff.). — Vor einer Doppelconsonanz, wie sie häufig durch Reducierung und gänzlichen Ausfall eines kurzen Vocals entstanden ist, hört man meist *wu*, z. B. *wufjād* 8, 7; doch kommt auch bloss *u* vor, z. B. 11, 2b und 3b. Andere Verbindungen, welche die Partikel eingeht, sind in § 157 besprochen.
- b Dem Sinne nach ersetzt die Verbindungspartikel و häufig auch das in der gewöhnlichen Umgangssprache (ausser in Sprichwörtern wie Note a zu 42, 3) wenig gebräuchliche ف; so oft in Erzählungen, z. B. in dem Prosa-



text 61 *worécib* ab 6; *uʒezz* ab 4; so auch im Nachsatz zu einem, eine Bedingung enthaltenden Vordersatz, z. B. *wulq̣h* „so gehört ihm“ ebd. ab 5; vgl. 34, 8 und Note a. Bisweilen ist in meiner arabischen Umschrift der Transcriptionstexte angedeutet worden, wo die klassische Sprache statt *wa* ein *ʃa* setzen würde, z. B. in der Einl. zu 90. In Erzählungen, die auf schriftlicher Grundlage beruhen, ist *ʃa* nicht selten, z. B. in 108 und 109. Am Originellsten ist es nach *wulla* „oder so“ (Note a zu 29A, Vers 9) und vielleicht noch an der Stelle 97, Einl., ab 4 (*ʃiʃi*). Selbst in Gedichten ist ف selten, doch z. B. 1, 8; 62, 26; auch da wohl nicht selten *wa* dafür.

Für „oder“ kommt das alte *au* vor, z. B. 74, 13; die Aussprache *ō* ist weniger häufig, doch z. B. 1, 20 oder 52, 5; zur Seltenheit findet sich einmal das bekannte *wallā* z. B. 41, 9. Wie aus der N. b zu der genannten Stelle hervorgeht, bietet das Manuscript *wula*, was aber gegen das Metrum verstösst. Im Grossen darf einfach auf meine Bemerkungen in ZDMG 46, 357, Z. 7 ff. verwiesen werden; die Schärfung des *l* ist fast überall lautbar. — Zu *ʔilla* in der Bedeutung „nur, wahrlich, gewiss“ vgl. Dozy S.; es findet sich 66, Einl. β; Wallin 4, 7; 64, 13, N. c. In Ged. 29A, 10 (vgl. N. b) steht es (mit *anna* und Suffix verbunden) geradezu in der Bedeutung „sonst“.

Was *hinnaḳ* vor einem Imperativ nach einem hypothetischen Vordersatz d N. a zu 23, 8 bedeutet, ist nicht ganz klar.

*mēr* „aber, jedoch“ s. 82, Einl., ab 3; 89, 7; N. b zu 84, 3 (Mscr. *mīr*); c bei Wallin 5, 9 مَر, vgl. ZDMG 6, 203; Wetzstein ZDMG 22, 144 (82, 13) مَار. Die in ZDMG 6, 203 versuchte Ableitung ist nicht annehmbar. Trotz den Bemerkungen Wetzsteins (ZDMG 22, 144) ist wohl an der Ableitung des Wortes مَغِير von مِنْ غَيْر festzuhalten; aus *mēr* kann secundär *mer* und selbst *mār* entstehen.

*atr*, *ater* jedenfalls aus أَتَر „Spur, Folge“ entstanden, bedeutet als f Partikel „eben, wirklich, in der That“, vgl. 96, 1; bisweilen auch adversativ „doch“, so *watr* 50, 8, vgl. N. b; wohl auch „nachher“, N. a zu 80, 16. Vgl. ferner N. a zu 77, 8, wo im Text *alārī* steht; letzteres findet sich auch bei Wallin 5, 4 (ZDMG 6, 212); N. a zu 111, 17. Vgl. Wetzstein وَثَرَات ZDMG 22, 123 zu 75, 10. Das Wort kommt auch im ägyptischen Dialekt vor (vgl. Ali Zaibak [gedr. 1304] 99, 11 اثارِه)† und im Maghrib (s. Delphin, Recueil de Textes S. 66, Note 1: outseren وَثَرَنَ يَعْنِي يَظْهَرُ وَمَا يَبْقَى شَيْءٍ شَكٍّ; u. s. auch Socin, Zum arab. Dialekt von Marokko S. 178, 17 u. Note 39).‡

*rubben* 61, 19 (N. c) steht an der Stelle des klassischen رُبَّمَا. Wahrscheinlich ist es aus *rubba* und *in* (vgl. § 56) entstanden.

## § 55. Hindeutende Partikeln.

Zur Hervorhebung eines Subjektes dient *ila*, in den Texten nur mit *w* a verbunden vorkommend, z. B. 75 (Prosa). Wahrscheinlich ist *ila* nichts Anderes als hocharabisches إِذَا (oder إِذْ); man denke an إِذَا بَ und vergleiche „Zur Metrik etc.“ 16, 31 ff. In der Einl. zu 40 kommt das Wort in den

† ‡ Das zwischen diesen Zeichen Stehende ist Zusatz des Herausgebers.

Formen ab 6 *wāla*, ab 7 *wil[-ōbu]* und *wēl[-ilbint]* vor. In der Einleitung zu 78, ab 2 *wil[-īssima]*, aber auch (ab 3) *wilēnē* [*hak elbint*]; 78, 7 steht im Mscr. *wil-unnūr*, was wohl dem Metrum zuliebe in *wilēnē nūr* zu emendieren ist; die verlängerte Form ist vielleicht durch Antritt von *in* (§ 56) zu erklären. Verwandt mit derselben ist *وَلَنْ* *ulen* „siehe da!“ ZDMG 22, 78, 4 und 136; *واليا* *wuljā* ibid. 77, 2 und 120; 130. Die von Wetzstein gegebene Ableitung ist dagegen kaum zutreffend.

- b *tarā*, ursprünglich sicher zweite Pers. msc. Sing. Imperf. von *رَأَى*, ist völlig zur hindeutenden Partikel geworden. Den Übergang kann man beobachten in Fällen wie 73, 7 und 8 (übrigens ist in V. 7 *tarā* vielleicht als Spondaeus aufzufassen). Vgl. Wallin 5, 3 und 10; ZDMG 22, 78, 10 und 80, 15 geradezu im Sinne von *إِنَّ*; Reinhardt S. 124. Neben dem dort angeführten *terānī* mit dem Suffix der 1. Pers. Sing. (wie hier z. B. auch Einl. zu 109, ab 8 vorkommt) erscheint auch *tarāi* 49, 24, N. b; 32, 18 vgl. N. b (wo das Wort in OGL. kaum passend als Wunschpartikel erklärt wurde). *tarann(a)* des Manuscripts 9, 9 und 73, 16 kann *تَرَى أَنْ* oder Modus energicus sein; das Erstere ist wahrscheinlicher. Übrigens sind die als Partikel gebrauchten Ausdrücke *ترنى* und *ترنيت* bei Beaussier p. 65 zu vergleichen.

#### § 56. *إِنَّ، إِنْ، أَنْ، أَنَّ*.

Unter den Conjunctionen, welche Nebensätze, beziehentlich komplementierende Sätze einleiten, kommt vor Allem *inna* (*in*) inbetracht. Dieses ist vollständig an die Stelle des klassischen *أَنَّ* getreten; vielleicht ist im Wechsel von *a* zu *i* nur eine sekundäre lautliche Veränderung zu erblicken. Ein *anna* ist selten; ob es von Wallin 5, 4 wirklich gehört worden ist, muss dahingestellt bleiben. Gelegentlich habe auch ich eine Phrase notiert wie *gabēl an šuft halbint* „bevor ich das Mädchen sah“. Im Allgemeinen aber wurde von mir, wie von Reinhardt (S. 120 od. 290) stets *inn* und *in* gehört. z. B. in Prosa 40, ab 12; im Vers 45, 9 — auch *in* für *an* vor einem Verbum 71, 20. *in* mit Verlust der Doppelung, beziehentlich der ganzen Nebensilbe tritt auch vor Nomina, z. B. 4 Einl. *in halāh* „dass ihre Leute“. Man hört es selbst vor consonantisch anlautenden Suffixen, z. B. *inha* 68 Einl.; wahrscheinlich ist in Ged. 1, 11 *inhā* statt *innēha* des Manuscripts zu lesen. Das *lainnahu* „weil“ der Erzählung 109, ab 3 für *لَآئَهُ*, neben *la'unnahu* 110, ab 18, ist bloss klassische Redeweise affectierende Verballhornung; solche sind auch anderweitig zu belegen, vgl. Reinhardt, S. 121. Besonders oft tritt, wie wir noch häufig finden werden, *inn* in Composition mit andern Partikeln oder Nomina; das *jōmēnnuh* „waun“ Wetzsteins (ZDMG 22, 128) kommt in unseren Texten als *jōm-innah* 61, Einl., ab 1 vor; *jōm-innek* 40 Einl., ab 2; *jōm-inhum* 41 Einl., ab 1. — Vgl. die Anmerkungen zur Syntax § 200.

§ 57. Die Conjunction *ilā*, *lā*.

Die alte Conjunction *ilā* ist selten, kommt jedoch, selbst in Prosa, a vor z. B. N. c zu 94, 4, — natürlich auch in Gedichten.

Daneben erscheint *ila* (vgl. oben § 55a und besonders die dort angeführte Stelle aus „Zur Metrik“), und zwar ist dieses bloss eine andere Aussprache für klassisches *ilā* (s. z. B. 4, 3). Man kann, wenn das Wort im Beginn eines Verses im Metrum *Tawil* steht, schwanken, ob nicht vielleicht auch hier, wie bei dem oben besprochenen *ilā* (§ 46b) eine Verlängerung des ersten Vocals anzunehmen sei (vgl. 45, 4), wie auch Stunme, Tunisische Märchen und Gedichte, Bd. I in Prosa beide Formen hat z. B. *ila* 18, 5; *ilū* 73, 25; *ilā* 81, 28; auch im Innern des Verses ist darnach *ilā* für *ilā* zu emendieren, vgl. 14, 20. Die Vocalverlängerung ist jedenfalls als eine secundär eingetretene, durch den Ton hervorgerufene zu betrachten.

Sehr häufig wird *ilā* andererseits zu blossem *lā* verkürzt. In Ged. 13, 8 c wäre zwar dem Metrum gemäss vielleicht noch *ilā* zu emendieren möglich; 84, 2, 4 und 6 dagegen nicht; ebensowenig 46, 15; vgl. auch Wallin 1, 1; 2; 5. *lā* steht auch bei Landberg, Arabica 3, 23, Z. 5; ZDMG 22, 88, 10; es ist weit verbreitet, z. B. bis nach Mosul (vgl. meine Sprichwörter und Redensarten, No. 574). Sehr selten wurde *lē* mit Imāle gehört, doch z. B. 49, 19. Mit der Verbindungspartikel lautet das Wort *ulā* 71 Einl.; aber auch *wilā* 102, 9. Wallin hat *وليا* 2, 13; vgl. ZDMG 5, 21; Wetzstein ZDMG 22, 120; 121.

Die Conjunction wird auch mit andern Partikeln zusammengesetzt; so d steht z. B. *lā'an* 66, 12; mit einem aus *مَا أَنَّ*, beziehentlich *ma in* (vgl. 9, 4, N. b) entstandenen *min*: *ilā min* „wenn“ 63, 31 und 64, 5, wo der Erklärer beidemal *ilā mā* lesen wollte (vgl. die Noten); es kommt jedoch auch in Prosa vor, z. B. N. b zu 11, 12; *ilā minnī* (mit Suff. der 1. Pers.) steht in N. a zu 106, 11.

 § 58. *إلى* mit *ما* und *ان*.

Aus der engen Verbindung der Präposition *إلى* (§ 46) mit *ما* entsteht a *lā-mū* „bis“, vgl. 102, 11. Dass daraus *lammū* werden kann, ist bereits ZDMG 46, 357, Z. 33ff. nachgewiesen worden. Die Doppelung ist, falls nicht *lā-mū* gelesen wird, 14, 7 metrisch erforderlich, während das Manuscript (vgl. N. b) hierin schwankt. In Ged. 69, 12 ist die Bedeutung des Wortes nicht gesichert. Übrigens hat Landberg *لما* im Dialekt von Hadramūt als Präposition gefunden, vgl. Arabica 3, 73. In Van den Berg's „Le Hadramout“, S. 283, Anm. 6 zu 17 steht *لما*; dieses ist natürlich aus *إلى ما أن* entstanden; *لما* im Diwan 66 S, 39 wird bloss eine andere Aussprache dafür sein; vgl. *lūmin mā* (Mscr. *lūmin*) „bis“ 109, V. 30 und N. a.

*ilēn* „bis“ 21, 6 (vgl. N. a; Mscr. *ilēnin*) wird nicht aus *إلى آن*, sondern b aus *إلى أن* (bez. *ila in*) zusammengesetzt sein. Jedenfalls ist *ilēn*, oder auch verkürzt *lēn* (24, 7), zur Partikel geworden. Gegen die zuletzt vorgebrachte Ableitung spricht nicht, dass noch weitere Partikeln, und darunter auch

nochmals *in* an *lən* antreten, vgl. *lən-innē* „bis dass“ 14, 24; 84, 16; 101, 4; *lən-ilma* 14, 21. In Ged. 92, 4 scheint *lən* mehr „so dass“ zu bedeuten.

- c Die Frage, ob mit obigem *ل* auch die alte Temporalpartikel — die übrigens gelegentlich auch mit *Imāle* vorkommt (110, ab 2) — zusammenhängen mag, ist ebenso schon in ZDMG 46, 359, Z. 9ff. gestreift worden; zu dem dort angeführten *ilāmīnnēk* vgl. Wallin's *lāmīnnak* ZDMG 5, 21. — Die Verbindung von *ل* mit *أ* ist sehr gewöhnlich, z. B. *lūmmān* 67, 11 oder *lūmmīn* 108, V. 11, und ist weit verbreitet.

### § 59. Bedingungspartikeln.

- a Unter den Bedingungspartikeln ist das einfache *in* nicht gerade häufig (z. B. 12, 8 und 11); es scheint für dasselbe ohne Bedeutungsunterschied *wīn* vorzukommen 4, 8; 41, 2 (vgl. N. b). Merkwürdig ist die im Manuscript stehende, vom Metrum nicht unbedingt geforderte Schärfung des *n* (vor anlautendem Vocal) in *wūnn* 52, 11. Dass gelegentlich *an* statt *in* ausgesprochen wurde 12, 27; 58, 1 (vgl. *er* vor *r* N. a zu 20, 19), beweist nur, dass die Partikel eigentlich der Volkssprache doch nicht ganz geläufig ist. Nicht andersartig ist die Aussprache *ān* 29 B, 7 (N. a) zu betrachten. — Sehr gewöhnlich ist *in-ēān* „wenn“, und zwar bleibt das Verbum *كن* entweder unveränderlich (vgl. 43, 6 *in ēān mā nerwī* „wenn wir nicht trinken“) oder es hängen sich an dasselbe Nominalsuffixe an (*in ēānēkum* 46, 22; so auch ZDMG 22, 86, 9; 155; Van den Berg, Le Hadhrāmout S. 275). Übrigens kommt auch *ēān* allein (ohne *كن*) als Bedingungspartikel vor; Beispiele mit Suffixen giebt es hier jedoch kaum, vgl. 14, 25; 19, 10; 53, 3; *ēān innah* 98, 4. — Was für eine Art *in* oder *an* vorliegt in Füllen wie *halsōn inh-amtarat* „gut, dass es nicht(?) geregnet hat“ (N. a zu 19, 9), ist schwer zu bestimmen.
- b *لو* kommt in der Aussprache *lū* (z. B. 1, 6), *lō* (z. B. *lōlāk* „wenn du nicht wärest“ 72, 42), *lo* (40 Einl., ab 8), *lū* 70, 24 und 25 vor; selten mit Suffix (*wulūk intē* 61, 16). Ged. 30, 5 (vgl. N. a) steht *lūw-innē* als Antipacchius, leitet jedoch nicht immer eine Bedingung ein, von der man annimmt, dass sie zunächst nicht eintrete, sondern wird wie *in* gebraucht z. B. 74, 30; so wohl auch 6, 15. Früher wurde das in § 57 besprochene *lā* gleich *lū*, *lō* gesetzt, was aber nach Obigem kaum angeht. An die angebliche Bedeutung von *ilā* als Wunschpartikel (vgl. 12, 28 N. a) ist kaum zu glauben.

### § 60. Verschiedene Conjunctionen.

- a Als Conjunction für Zeitverhältnisse wird am Liebsten *jōm* im Sinne von „als“ angewendet, vgl. für die Prosa 47 Einl.; 75 Einl., ab 1; Wallin in ZDMG 5, 16. Dass das Wort mit *ان* verbunden vorkommt, ist schon in § 56 bemerkt worden. Übrigens tritt gelegentlich auch der Plural *aijām* ein (98, 3).
- b *hēt* „da“ kommt vor, es steht z. B. 87, 6 mit Nominalsuffix.
- c *حتى* „bis, schliesslich“ erscheint in der Aussprache *hittā* z. B. 49, 20. —

و wird mit ما und ا together; so ergibt sich و ما „damit“ vgl. ZDMG 22, 80, 3 und 141.

Eine merkwürdige Partikel ist *luja* „dass nicht etwa“ (99, 4, N. a); d vielleicht ist dies bloss Weiterbildung von *lā*, vgl. *beluja* § 49 a.

### 3. Adverbiale Wörter.

#### § 61. Bejahung und Verneinung.

Zur Bejahung dient *ī* [*naam*] 42, 9; das *ajal* [*anhe*] 6, 14, N. a ist wohl direct aus der klassischen Sprache entlehnt. Dasselbe gilt von dem negativen *lam* 66, 36, das im Übrigen sehr selten ist. Ebenso kommt *li* relativ selten vor (48, 7 mit dem Perf.; 108, ab 2 mit Impf.). — *in* als sogenannte Negation beim Schwur findet sich 78, 9. — Als stärkste Negation in der Bedeutung „nein doch“ ist و لا Wallin 4, 7 (vgl. ZDMG 6, 204) zu betrachten.

#### § 62. Orts- und Zeit-Adverbien.

Von localen Adverbien ist vor Allem:

*wēn* „wo?“ zu nennen; vgl. Wallin in ZDMG 5, 10. In Gedicht 54 a (von Nimr) kommen *wēn* und *fēn* vor (V. 1 und 4); V. 1 auch *mēn* „woher?“ b c und *lawēn* „wohin?“ — In den Märdiner Texten steht *hēn* „hier“ (109, ab 20). d e

*ūjan[an]* ايان vielleicht „wann?“ 61, 24; dann wäre es klassisches ايان f s. Lane; vgl. Fleischer, Kleinere Schriften 1, 426. Die Lesart ist jedoch unsicher.

*taū*, *taūwi* etc. تو mit Suffixen „noch, eben erst“ 13, 6, N. a; 17, 8; 64, 13. g *ād* (eig. 3. Pers. Perf.) „noch“ s. 40 Einl., ab 11. h

*min hīni* (sic!) „frühzeitig“ (Notiz). Vielleicht ist das auslautende i eine Art Pausalform für *in*, da die Nūnātion gerade bei diesen Zeitbestimmungen nicht selten erhalten ist, z. B. *amsin* „gestern Abend“ 50, 6a; *dōmin* „fortwährend, immer“ 33, 6; *awālin* „zuerst“, *talijin* „hernach“ 14, 9; *nughin* „hernach“ (Notiz); *timānin* „acht mal“ (wobei eigentlich ein Nomen als absolutes Object zu ergänzen ist) 78, 8.

*baḍ*, bez. *baḍad*, ist nur im Sinn von „noch, noch mehr“ zu belegen k 80, 34; dagegen wird unser „hernach“ durch *baḍēn* (vgl. 17, Einl.) ausgedrückt, l ein Wort, dessen Ableitung hier nicht dargelegt werden kann. Unerklärlich ist *hum*, im Vers *humme* in demselben Sinne (89, 10 N. b). Man denkt m an hocharab. هُم; auch im Maltesischen geht nach Vassalli, Gramm., p. 29 und 30 und Vocab., Sp. 256 altarabisches هُم in *hemm*, *hemme* über. Aber der Vergleich damit ist sehr gewagt.

#### § 63. Modale Adverbien.

Von modalen Adverbien sind zu nennen:

*ēda* كذا „so“ 68, 27; *ēf* „wie?“ ebd. a b

Das alte Wort ايضا „ebenso“ kommt in Gedichten vor, z. B. *ēda* 66, 48; c

- merkwürdigerweise wurde es nicht selten mit anlautendem *z* gehört, z. B. 69, 9. Wahrscheinlich rührt diese stärkere Aussprache des Anlauts bloss daher, dass das Hamz recht kräftig hervorgehoben werden soll; der Volkssprache wird es kaum angehören.
- d Unser „warum?“ wird auf verschiedene Weise ausgedrückt. Zunächst durch das weitverbreitete *lēš* z. B. 42, Einl., ab 2 (vgl. ZDMG 6, 217); daneben kommt aber auch *lēh* vor, z. B. 43, 1 (im Reim), dessen *h* doch wohl nicht, wie Wetzstein in ZDMG 22, 135 meint, bloss dazu da ist, dem *l* mehr Körper zu geben, sondern geradezu als = *هو* anzusetzen ist (also Subject zu *لَايَ*). — Eigentümlich ist das aus Ḥaḍramūt (s. Glossar) bekannte *wara* „warum?“ N. a zu 69, 28; in dem betreffenden Vers ist es als Spondaeus gebraucht. Ob *mā* 78, 22 (vgl. N. a) wirklich im Sinne von „warum nicht?“ zu fassen sei, ist nicht sicher; es scheint das negative *ma* vorzuliegen. In einer der Geschichten Wetzsteins, von welchen in § 7c die Rede war, kommt vor: *يا بنت وش علمك تزغرتين* „o Mädchen, warum stimmst du den Freudentriller an?“; vgl. dazu das Glossar unter *علم*. Die Analogie mit dem hebr. *מָה* macht es wohl verzeihlich, dass Dies hier angeführt wird.
- e Verbalen Ursprungs ist das weitverbreitete *jijī* *يجي* im Sinne von „ungefähr“, vgl. 52, 7; in Prosa wurde auch *jijī* gehört, so 102, Einl., oder *jijī*, so 23 Einleit.; vgl. „Zur Metrik etc.“ 15, 4ff.
- f Das sehr früh ins Arabische eingeführte ursprünglich persische Wort *bes* „genug“ kommt, wie in vielen Dialecten so auch in den Nedschdgedichten häufig mit Schärfung des *s*-Lautes vor; vgl. 24, 7; 91, 2 (mit Suffix der 1. Person *bassan*); Wallin 6, 5.
- g Nominalen Ursprungs ist *dāb* „kaum“ Wallin 5, 20; die Ansicht Wallin's über dieses Wort ZDMG 6, 217 ist von Wetzstein in ders. Ztschr. 22, 114 berichtigt worden. Übrigens ist der Ausdruck auch aus Ägypten zu belegen (vgl. Tantavy, Traité p. 84 *يا داب* à peine) und aus dem maghribischen Tripolis (Stumme, Märch. u. Ged. aus Trip., p. 298).
- h Das l. c. von Wetzstein ebenfalls besprochene *akūd* „ausser“ Wallin 1, 1 kommt im Diwān 88, 8 vor (*ākūdīnā*).
- i Als Maḥṣūl muṭlaḥ ist wohl *ḥatmin* „absolut“ (vgl. Dozy S.) zu fassen 66, 49; wahrscheinlich ist *ṭalḡ* (*tolḡ*) 1, 4 ähnlich zu erklären.
- k Adverbiale Ausdrücke unserer Sprache werden im Nedschdischen wie in anderen Dialecten gern durch Verbindung der Präposition *ب* mit einem Nomen gebildet; z. B. *bilbōge* „heimlich“ N. c zu 43, 1. Vgl. *بُرافقي* „langsam“ ZDMG 22, 79, 9; 139. So bedeutet *šejāz balḥēl* 51 Einl., ab 1 „sehr tapfer“. Doch auch ohne *ب* z. B. *elbāda-lḥēl* „die stark (d. h. ganz) weisse“ Note b zu 65, 1.

#### 4. Interjectionen.

##### § 64. Aufzählung verschiedener Interjectionen.

- a Reine Gefühlsausdrücke sind beispielsweise: *wā* z. B. 2, 1; 3, 1 *wā zēni* „o wie übel geht es meinem Auge!“, einerseits mit Imāle z. B. *wē* 83, 4, andererseits auch mit *le* z. B. *wā legalbin* 1, 18. *jā-lwāi-li* 3, 1 ist wohl eine

Weiterbildung davon. Ob in *wallahē min galbin* nicht 5, 1 obiges *wā* steckt, lässt sich nicht bestimmen. Andererseits kommt in demselben Sinne *lawā* (mit Bekräftigungs-*la*?; vgl. § 52 a) vor, vgl. 48, 3, N. b; 72, 29. Vielleicht damit zu verknüpfen ist *jā hōli* oder *hawli* im Sinn von „o weh mir!“ b 5, 2, N. c. Vielleicht ist *hawli* im Sinn von „Stärke, Kraft“ zu fassen, — dann würde sich auch das häufige *wā sazzāh* 8, 1 N. a; 9, 6; 10, 2 oder *wā c sazzetā* 88, 2; bisweilen auch *sazzi lī* = (Bed. „wie ist's zu beklagen!“) 17, 1; 18, 1; 97, 22, erklären; vgl. N. a zu 8, 1; 18, 4 und 13 und N. a zu 22, 1. Es läge allerdings näher, an *sazā* zu denken, als an einen Stamm *sazz* med. geminatae, vgl. jedoch aramäisches ܣ Ethpa“al.

In Ged. 22, 1 beginnt der Vers im Mscr. mit *jā milgalbin!* Nach Analogie anderer Stellen müsste Dies bedeuten „o wie übel geht's einem Herzen!“ Es ist zu vermuten, dass *يَا مَا لِعَلْبٍ* zu lesen und *mā* geradezu in der Bedeutung des besprochenen *wā* zu fassen ist. — Ganz anders steht es dagegen mit *jāmā wājāmā* 105, 10 (vgl. N. a). Hier liegt die Bedeutung „o wie oft!“ vor, d. h. „ein Mal über das andere“, in Anlehnung an das häufige *jā mā* z. B. 42, 3 „wie viele!“

Auch *jā hēf* „o wie Schade!“ wird im Sinn von „o welch Unglück!“ e angewendet.

Als Bewunderungsausruf findet sich 82, 3 (vgl. N. c) *awejja*. f

Als Partikel der Aufforderung wird *alū* gebraucht z. B. 53, 7; ausser- g dem *jā hēh* etwa im Sinn unseres „he da!“, um die Aufmerksamkeit auf Etwas zu ziehen (z. B. 51, 13). Im Sinne des in Syrien so oft vernehmlichen *jallah* „vorwärts!“ scheint der Nedschdier *lijallah* zu gebrauchen (40, ab 2).

Von Zurufen an Tiere kommt hier nur Weniges vor; als Ruf, um die h Kamele zum Niederknien zu bringen, brauchen die Agēl wie andere Beduinen stets *ih! ih!*; über solche Laute vgl. Euting, Tagebuch, I, S. 54.

### β) Pronomina.

#### § 65. Pronomina personalia.

Bei dem Pronomen der 1. Pers. sing. *āna* (in Prosa 61, ab 5) tritt a bisweilen in der Umgangssprache eine durch den Ton hervorgerufene Dehnung des ersten Vocals (vgl. „zur Metrik etc.“ 16, 12 ff.) ein, so z. B. 14, 1, N. a, wo freilich nach dem Metrum nicht *āna*, sondern *anā* zu lesen ist; 78, 10 (vgl. N. b) steht im Manuscript ebenfalls *āna*; metrisch kann *anā* oder *ānā* gelesen werden. Dagegen kommt, wenigstens bei der Zusammensetzung mit einer Verbindungspartikel, gelegentlich auch im Metrum die Länge zur Geltung; so ist 97, 45, wo das Manuscript *fana* hat (vgl. N. a), *fānā* zu lesen; 79, 1 Mscr. *wana*, metrisch *wānā* (79, 2 Mscr. *wana*, metrisch *wanā*). Aus dem Gesagten geht bereits hervor, dass auch die zweite Silbe metrisch meist lang ist; vgl. z. B. 63, 34, wo die Schreibung des Manuscripts *anā* mit der vom Metrum geforderten Form im Einklang steht. Man vergleiche

auch die Darlegung in ZDMG 45, 353, Z. 35 ff., wozu nun auch Nöldeke, Zur Grammatik des class. Arab. § 13 (S. 14) kommt. An das Vorkommen einer verlängerten Form *anājā*, wie sie im Maghrib nicht selten ist, ist in Gedicht 30, 12 (vgl. N. c) kaum zu glauben. — In den Texten aus Märdin kommt 109, ab 16 einmal die Form *āni* vor. Wetzstein ZDMG 22, 119 vindiciert die Form *'anī* der Mundart der *ḡneze*; in Haurānliedern ist sie nicht selten, wie überhaupt die Form in jener Gegend vielfach vorkommen scheint; vgl. Palestine Exploration Fund, Quarterly Statements 1895, S. 171 *anī* (aus Tsil) oder ZDPV, 3, 101 und 103.

- b Das Pronomen der 2. Person msc. sing. kommt selten in der volleren Form mit auslautendem Vocal vor; z. B. *ḡnte* 9, 5, *ḡntē* in Prosa N. d zu 20, 19: gewöhnlich ist *ḡnt* z. B. 6, Einl.; 40, ab 1, in Poesie *ḡnte* z. B. 86, 12 mit erhaltenem Vocalauslaut. *أَنْتَ* ZDMG 22, 75, 11; *ent* Doughty 1, 433; van den Berg, Hadhramout 249 giebt beide Formen. Selten ist eine Art Pausalform *ḡntah* (31, 8, N. a); vgl. ZDMG 22, 84, 18; Ged. 25, 9 (vgl. N. a) wurde einmal *ḡnti* als msc. gehört; wahrscheinlich handelt es sich bei dem Auslaut um einen unbestimmten Vocal. Dem Metrum gemäss läge es an dieser Stelle nahe, *ḡntā* nach ZDMG 46, 353, 21 ff. anzunehmen; von dieser Form ist jedoch sonst im Nedschd keine Spur vorhanden. — Das Pronomen der 2. Pers. fem. sing. kommt in Poesie in der Form *ḡnti* vor, z. B. 13, 6 mit metrischem Tonfall auf der Endsilbe. In Prosa hört man *ḡnti*, *enti* oder *inti* 40, ab 5; schliesslich auch bloss *ḡnt*, z. B. 61 Einl., ab 9.
- c Das Pronomen der 3. Person msc. und fem. sing. kommt nie in der auf *a* auslautenden Form vor, sondern lautet stets bloss *hū* und *hī*; so auch in Wetzsteins Text, z. B. ZDMG 22, 74, 3. Gelegentlich tritt vor vocalisch anlautenden Wörtern ein *w* oder *j* als Gleitlaut ein, z. B. *huw-ḡlli* (als Bacchius) 4, 12; *hij-arbasīn* 11, 5. — In den Texten aus Märdin dagegen erscheint *hūwe* (z. B. 110, ab 15).
- d Einen Dual kennt die Nedschdsprache beim Pronomen nicht.
- e Die gewöhnliche Form des Pronomens der 1. Pers. plur. ist *ḡinnā*, *ḡonnā* oder *ḡannā*, und zwar ist die Schärfung des *n* durch das Metrum gesichert, z. B. 83, 7; 104, 1; doch 51, 8 ist statt *ḡinnā* vielleicht eine verlängerte Form *ḡonnājā* zu lesen. Wallin giebt ZDMG 6, 199 *حَنَا* oder *حَنَا* zu Ged. 3, 11; Wetzstein in ZDMG 22, 137 *حَنَا* oder *حَنَا*; Doughty 1, 254 *hennā*. In Gedicht 31, 7 scheint sich die abgekürzte Form *ḡin* zu finden. In den Texten aus Märdin findet sich *waḡna* = *وَنَحْنُ* 109, V. 22 N. b und *ḡnā* V. 37; vgl. jedoch N. a zu 22. Die Form *ḡinnā* ist aus *ḡnā* durch Einsatz eines Hilfsvocals hinter *ḡ* secundär entwickelt.
- f Das Pronomen der 2. Person plur. lautet *ḡntum*, z. B. 57 Einl.; von der femininen Form giebt es kein Beispiel, dagegen findet sich bei der 3. Person plural. masc. *hum* femin. *hin* 66, 37 (vgl. ZDMG 22, 79, 7).
- g Noch wäre inbezug auf die persönlichen Fürwörter hier anzuführen, dass zu ihrer Hervorhebung, bez. um unser „selbst“ auszudrücken, bisweilen das Wort *ḡāl* dient, so z. B. 6, 10 (vgl. Landberg, Arabica 3, 37). Auch in der Gegend von Märdin ist Dies häufig (Notiz).
- h Von den Formen der Pronomina person. suffixa ist erst in § 145 die



Rede, da es sich nicht verlohnt, hier diese nur in Verbindung mit Nomen und Verbum vorkommenden und auch ihre Gestalt je nach der einzelnen Verbindung wechselnden Pronomina besonders aufzuführen.

## § 66. Pronomina demonstrativa.

Unter den Demonstrativpronomina ist das einfache *dā* nicht selten <sup>a</sup> (z. B. 9, 5; 14, 2), es wird besonders auch doppelt gesetzt, z. B. *dā lādā* 7, 6; in Ged. 66, 22 steht das zweite Mal *dāh* im Manuscript (vgl. N. c); dafür 42, 5 *dāh*. Auch kommt *dā* wie das klassische *hādā* vor Substantiven vor, z. B. 84, 10 und 16 *dā-ssarāj* ذا السرق „diese Beute, die Beute da“; ebenso 16, 8; seltener nachgesetzt, z. B. *wajtinā-dā* „diese unsere Zeit“ 8, 2. Bisweilen ist *dā* rein local, z. B. *min dā* von hier 78, 9, oder wird einem anderen Worte, um einen Hinweis auszudrücken, angehängt, wie in *čam dā* „wie oft!“ 71, 43. — Das Femininum lautet *dī* 59, 10; 29 A 22; nach einer ungedruckten Glosse auch *dīha*. Der Plural ist *dölā*, z. B. 61, 26.

Auch *hādā* wird meist in local-demonstrativer Bedeutung gebraucht; <sup>b</sup> *hādā wāhīd*, 44, Einl. bedeutet: „es war da einmal Einer . . .“, vgl. 66 Einl. *hādā wāhīdīn* (vgl. 68, Einl.); *hādā berekāt* 61 Einl., ab 1. Dazu gehört auch هذا هم, هذا هُنَّ ZDMG 22, 75, 8; 77, 1; 79, 7; 122. Einem Substantiv wird *hādā*, fem. *hādī* in Prosa, wie es scheint im Nedschd nachgesetzt; z. B. *ellēle hādī* 78 Einl., ab 3; daneben kommt *hād-elahjāt* 110, ab 16 in den Märdiner Texten, vor. Auch der Plural *hādölī* 82, ab 3 oder *hādölā* 41, Einl., ab 1 (ZDMG 22, 79, 17 هاذُول „diese“) kann bedeuten „es waren da“.

Für „Jener, e, es“ tritt *dāk* ein, und zwar z. B. für „Jener“ als Gegensatz zu *dā* „Dieser“ 29 A, 27 oder *hādā* 44 Einl., ab 1. Das Fem. lautet *dik*, z. B. vor Substantiv *dik eddār* 70, 20; *dik-qljijāl* „diese Generationen“ Wetzstein in ZDMG 22, 122 schreibt mit č, vgl. *dīč* 76, 26 des Diwans. Ein anderes unveränderliches Deutewort ist *hāk* (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 121 ff. هك; vgl. hier N. b zu 19, 4; Wallin in ZDMG 6, 202 هك), z. B. *hāk ellēleh* „jene Nacht“ 61 Einl., ab 8. Häufig hat jedoch *hāk* ebenfalls local-demonstrative Bedeutung, sodass z. B. *hāk-elhorme* geradezu bedeutet „eine dortbefindliche Frau“ oder überhaupt bloss „eine gewisse Frau“. Zahlreiche Beispiele dafür finden sich im Prosatext 40; aber auch sonst in Prosa, z. B. *hāk-elbint* 78 Einleit., ab 3. Auch in anderen Dialekten finden sich Spuren dieses Gebrauchs; so bedeutet in Syrien nach Tallqvist (Arabische Sprichwörter und Spiele, Helsingfors 1897), S. 77 *hāk ilkilmi* „das und das Wort“. — Der Plural lautet *hādölāk* „jene“ 107, ab 3.

Es kann darüber gestritten werden, ob *hāk* — wofür ja der Plural zu <sup>d</sup> sprechen scheint — aus älterem هذا sekundär zusammengezogen oder ob es aus directer Verbindung des *hā ettenbih* mit *k* entstanden ist. Diese Frage mag hier unerörtert bleiben; sie kehrt wieder bei der Verbindung *hāl*, *hal*; auch hier ist es zum Mindesten. trotz den von Nöldeke öfters geltend gemachten Analogieen im Aramäischen, nicht ganz sicher, ob die gewöhnliche

Auffassung, *hāl*, *hal* gehe auf هذا *hā* zurück (Fleischer, Kleinere Schriften 1, 580) gegenüber der anderen, dass es direct = ها *hā* sei, die richtige ist. Übrigens schwankt die Aussprache: man hört bisweilen noch *hāl* neben *hal*; im ersteren Falle ist der Vocal deshalb noch nicht verkürzt, weil die Verbindung noch nicht als eine ganz enge empfunden wird; z. B. in der Prosaerzählung 107, ab 5 *hālšibeh* (mit zwei Accenten, sodass *hā* als noch mehr oder weniger selbständiges Wort betrachtet wird) neben *hallšibeh*, ab 3; vgl. 75 Einl. 2 und 3 *hālmetāl* neben *halmitāl*. Die Kürze des *a* ist freilich das Gewöhnliche. Die Demonstrativkraft dieses *hal* ist übrigens nicht immer besonders stark; *hel* unterscheidet sich bisweilen nur wenig von dem gewöhnlichen Artikel.

- e Auch der gewöhnliche Artikel *el* gehört zu den Demonstrativen. Was die Verbindung des *el* mit dem folgenden Substantivum betrifft, so wird davon in § 151 die Rede sein. Der Artikel wird in der Aussprache *al*, *al*, *el*, *il* und *ul* gehört — mit anderen Worten, sein Vocal ist unbestimmt und vielfach von den umgebenden, besonders den vorhergehenden Lauten abhängig. Bisweilen besteht der Artikel bloss aus silbischem *l* (vgl. 4, 1 *lḥā*, Mscr. *elḥā* — es ist jedoch metrisch ein Jambus erforderlich; bei *ljerid* 97, 28 wird ein Anapäst verlangt). Diese Form des Artikels wird wohl in der Volkssprache begründet und häufiger anzunehmen sein, als aus den Texten hervorgeht. Im Falle, dass die erste Silbe des Nomens eine offene, unbetonte, mit kurzem Vocal ist, tritt, wie in anderen Dialekten, wenn dieser Vocal schwindet, ein Zusatzvocal zwischen das *l* des Artikels und den Anlaut des Nomens, vgl. *diḡtē-lumrāl* (Epitritus II) „ich habe die Ruhe genossen“ 13, 2. Man wird deshalb kaum sagen dürfen, der Artikel könne *lu* lauten; vgl. § 108a. Etwas anders liegt die Frage, ob man von einem Artikel *ul* reden kann; jedenfalls wird der *u*-Laut nur durch äusseren Einfluss hervorgerufen. In Fällen wie *hālāf-idduhr* „nach dem Mittag“ 69, 17 oder *ams-idduhā* „gestern Vormittag“; 45, 9 *hālū-ḡlmaḡnāmā* „der süsse Schlaf“ kann gefragt werden, ob der Artikel nicht auf *l* zu beschränken und der *u*-Laut als Nebensilbenvocal (§ 185) zum vorgehenden Worte zu ziehen wäre. Zahlreiche Beispiele dieser Art, bei denen die Entscheidung, wo ein Trennungsstrich (vgl. § 179) zu setzen ist, schwierig, ja fast unmöglich ist, finden sich z. B. in der Prosa von No. 40; bisweilen steht *ul* sogar nach einfach geschlossenen Silben, z. B. *tazaššāḡ ulwālūd*, 40, ab 9. Von Wichtigkeit ist aber das Vorkommen des betonten *ū* z. B. in *ḡām-ūlwālūd* 40, ab 6; denn hier ist der Beweis erbracht, dass in der That der Vocal des Artikels, durch die umgebenden Laute modificiert, in dem *ū* vorliegt (vgl. § 189); ein Nebensilbenvocal könnte den Wortton nicht tragen. In anderen Fällen ist es eben unmöglich zu entscheiden, zu welchem Worte ein solcher Vocal gehört.

### § 67. Pronomina interrogativa.

- a Das persönliche Fragewort lautet *min*, z. B. 45, 16; vgl. über die Form § 68b. Auch Van den Berg, Hadhramout S. 251 giebt مِنْ.
- b *mā* als sächliches Fragewort ist selten. Das gewöhnliche Wort ist *ē*

(auch in den Märdiner Texten, z. B. 109, ab 3); ebenso in Jemen, vgl. Stace, in Ḥaḍramūt, vgl. Van den Berg S. 251 und teilweise auch in Oman, vgl. Reinhardt, S. 32. Vgl. auch *lēš* hier § 63d. Gewöhnlicher aber als *ēš* ist im Nedschd *wēš*, wobei *w* nur als eine Verstärkung des Einsatzlautes zu betrachten ist z. B. 77, 31; 64 12 (schon in allgemeinsten, abgeschwächter Bedeutung); 29 A, 7 ist *wēš* aus metrischen Gründen statt *wiš* des Manuscriptes (vgl. N. a) zu lesen. Wenn im Vers *wēše* zu lesen, d. h. *e* zu ergänzen ist, so kann hier der „Hilfsvocal“, der übrigens an einer Stelle des Tawil steht, an der eine Länge gewöhnlicher ist, als ursprünglich auch etymologisch vorhanden angesehen werden, vgl. ZDMG 46, 344, 33, dazu jedoch § 185e. — Verkürzung des *ē* zu *e* und secundär zu *i* tritt nicht selten ein, z. B. *iš* 45, 13; *wiš* 68, 3. Auch für die Beduinensprache des Ostjordanlandes wird in den Quarterly Statements 1895, S. 172 *wash* angegeben. Noch gewöhnlicher geht der Vocal durch Einwirkung des *w* in *u* über, sodass die Form *wuš* lautet, z. B. 51. 16; 40, ab 7. Einmal steht im Vers *wušši* 106, 17; vielleicht ist hier *ši* nochmals angetreten. In *šifuš* „siehe, was“ (N. a zu 16, 7) ist *w* ausgefallen. Auch Wetzstein ZDMG 22, 124 giebt *wuš*, vgl. ebd. 75, 17; 88, 17 *وُش كُون* „wie beschaffen?“; Euting, Tagebuch 1, S. 54 für Kāf *wošu* „was ist da?“ Es ist Dies von Interesse, weil einmal 75 Einl., ab 2 auch die in Syrien so häufige Form *šu* (أَي شَى هُو) vorkommt.

Auch das Fragewort *أَي* kommt in den Gedichten vor, z. B. 46, 19; c vor einem Femininum unverändert Einl. 32; ferner *ēijāt* 48, 5. Vgl. ZDMG 22, 125.

### § 68. Pronomina relativa.

Das alte Pronomen relativum *الذى* ist selten; es steht z. B. in der altägyptischen Kaside 72, V. 1, ebenso 74, 17. In Ged. 72, 14 ist *alladi* auf einen innern Plural bezogen, also bereits unveränderlich. Auch *alleti* kommt vor, so 72, 10, aber nur unter Einfluss der klassischen Sprache. Wallin will zwar im Higāz *الذى* gehört haben, vgl. ZDMG 5, 23. Die gewöhnliche Form ist *alli* z. B. 3, 1 oder *illi* z. B. 50, 1; letzteres giebt auch Landberg, Arabica 3, 21 für Ḥaḍramūt. Der auslautende Vocal ist stets lang, z. B. 45, 1; 106 A, 9. Neben dieser Form scheint auch eine andere mit stärkerem Einsatzlaut vorzukommen, nämlich; *jilli*; die Beispiele 51, 1 und 3, 2 sind freilich nicht beweisend, da im ersten Falle *j* vom vorhergehenden auslautenden *i* stammen, wie im zweiten *jilli* aus *jā-elli* entstanden sein kann. Auch für die Form *halli*, welche Wetzstein in ZDMG 22, 124 anführt, ist das Beispiel 15 Einl. aus ähnlichem Grunde nicht sicher; ein besseres findet sich jedoch in N. d zu 6, 6. Die verkürzte Form *el* (vgl. ZDMG I. c.) kommt (wie im Dialekt des Zweistromlandes) in der Prosa der Märdiner Texte vor, z. B. 109, ab 18; ab 20 *hūda lšār* „Das war, was geschah“. Ob durch Annahme eines solchen relativen *el* oder *l* die schwierige Stelle in 1. 5 (vgl. N. b) zu erklären ist, bleibt unsicher; dagegen ist doch wohl in 29 A. 27 *le* als relativ gedacht; freilich ist die Lesart zweifelhaft. Ähnlich steht es mit der Form *li* 1, 6, obwohl sie für Ḥaḍramūt

vielfach zu belegen ist; vgl. Van den Berg, S. 251; Landberg, Arabica 3, 23, Z. 2; 47, V. 3.

- b Das Relativum *مَنْ* ist nicht selten: in der Aussprache *man* kommt es gelegentlich noch in der Poesie vor, z. B. 109, V. 2b: in Vers 2a steht schon *min* (vgl. 61, 4 u. 5). Auch *mun* (mit Einwirkung des Labials auf den Vocal) wird gehört, z. B. 1, 10; 11, 12, — bisweilen auch *min* mit einem Mittellaut zwischen *i* und *u*. — Das *n* fällt besonders vor anlautendem *j* aus; dann hört man *mī*, z. B. 6, 11. Wahrscheinlich liegt dem *mī* schon die beim Ḥaḍari Syriens so gewöhnliche Frageform *mīn* zu Grunde, welche Wright, Comparative Grammar p. 124 richtig als Pausalform erkannt hat.
- c *لَا* ist im Metrum gewöhnlich lang, z. B. 34, 4a; es kommt aber auch als Kürze vor, z. B. 34, 4b. Sehr beliebt ist es als *mā maṣḍarīje* (vgl. § 200a), beziehentlich auch in der Bedeutung „so viel als“ z. B. 25, 1 ff. Aber *mahma* ist wohl bloss klassisch (z. B. 66, 42) und in der Volkssprache nicht mehr lebendig.

### § 69. Verschiedene pronominalen Ausdrücke.

- a Von sonstigen pronominalen Wörtern wären noch anzuführen *ḥam* „wie viele!“ (auch exclamativ), stets mit der Affricata (z. B. 3, 8). Ausserdem aber wäre noch eine Anzahl Nomina zu nennen, die ihrer Bedeutung nach in die Klasse der Pronomina gehören; so vor Allem *wāḥid* „Einer, Jemand“.
- b Als unbestimmter Artikel wird nicht *wāḥid*, sondern *fard* (bloss im Sing., jedoch auch für das Femininum) gebraucht; No. 4 beginnt mit *fard wāḥid min ḥal-ṣanēze ṣašāj-lu fard ḥorme* „ein gewisser Mann von den Leuten von ṢA. verliebte sich in eine Frau“. So bedeutet auch *ḥaijāl wāḥid* (2, Einl.) „ein gewisser Reiter“. *kil-wāḥid* (z. B. 107, ab 2) bedeutet natürlich „jeder Einzelne, Jeder“.

## γ) Nomen.

### I. Das Genus.

### § 70. Feminina ohne Femininendung.

- a Das vorliegende Material reicht nicht aus, um zu bestimmen, ob im Nedschd ebenso viele und dieselben Wörter als begrifflich feminin angesehen werden, wie z. B. in Ägypten, vgl. Spitta, Grammatik, S. 126 ff. Dass unter den Körperteilen *ʔēn* „Auge“ weiblichen Geschlechts ist, versteht sich von selbst (vgl. 2, 1). *ḥadd* „Wange“ ist freilich nach 2, 7 (wogegen 1, 5 Nichts beweist) generis masc. Dagegen ist *ḥabḥ* „Leber“ 20, 9 und *qalb* „Herz“ 111, V. 6 (vgl. N. a) weiblich behandelt. — Von anderen Wörtern können als Feminina angeführt werden: *riḥ* „Duft“ N. b zu 22, 13 (vgl. jedoch den Vers); *raḥa* „Mühle“ 97, 19 (vgl. N. a); *killāb* „Haken“ 67, 22 (vgl. N. b); *bindaḡ* „Flinte“ 23, 2; *tufaḡḡ* ders. Bed. N. b zu 93, 1. Sogar das collective *ḥalḡ* „Leute“ scheint als Femininum vorzukommen (vgl. 61, 17).
- b An und für sich weibliche Wörter bleiben ohne Femininendung; so hat der Nedschdier noch *ḥāmīl* „schwanger“ 42, Einl. Auch bei Bezeichnungen

von Kamelen ist Dies häufig, z. B. *fāter* 8, 6 (über die Bedeutung vgl. die Note b) *cerīs* „stattlich“ (von der Kamelin 24, 1); *halūj* „Kamelin, die ihr Junges verloren hat“ 8, 13. Auffällig ist, dass, wie das genannte *halūj*, das Adjectivum *hamīm* „schnell“ 8, 6 neben *wajnā* ohne Femininenendung geblieben ist; sollte der Reim hier eingewirkt haben? Wahrscheinlich ist unter *ṣḥīb* 98, Einl. (in der letzten Zeile) ein Femininum d. h. „Geliebte“ zu verstehen, vgl. jedoch *ṣaḥībe* 17, Einl. Von dem secundären Abfall der Femininenendung wird in § 75 die Rede sein.

### § 71. Bedeutung der Femininenendung.

Was die Bedeutung betrifft, so dient die Femininenendung

a

a) zur Bildung begrifflicher Feminina von Substantiven und Adjectiven. Von Interesse ist, dass ein Wort wie *ṣōj* — ursprünglich ein Abstractum; secundär dann sehr häufig im Sinne von „Gegenstand der Liebe, Geliebte“ — gelegentlich, besonders neben einem speciell masculinen *ṣōj*, die Femininenendung erhalten und zu *ṣōjeḥ* werden kann (vgl. 33, 16).

b) zur Bildung von sogenannten Nomina unitatis; dazu gehören auch b Fälle wie *ḥadīde* „ein Stück Eisen“, dann speciell „Flintenlauf“, Excurs C 14. Bisweilen wird auch umgekehrt das Wort ohne die Femininenendung als Collectivum zu dem mit der Femininenendung versehenen empfunden, z. B. *gaṣūd* Kasiden (47, Einl.).

c) zur Substantivbildung (*hā ennaḥl*); vgl. *sālīfe* „Geschichte“; vgl. die c Bemerkungen zum fem. Plural § 84a.

d) zur Collectivbildung, besonders bei Participien. Z. B. *maḡattūst-elasbāl* d *مُتَقَطِّعَة* 16, 7 „die Strassenräuber“; *maṣīreh* „Ratgeber“ Wallin 1, 5; bei den, den Participien verwandten Adjectiven besonders der Form *فَعَال*, z. B. *ḥamwānah* „proditores“ 57, Einl.; *ḥassābeh* „Denkende an . . .“ 104, 1; *ṣawwage* „Treibende“ 110, V. 5. — Ebenso häufig bei Nisben, z. B. *elwahrābīje* „die Wahhabiten“ 51, Einl. Übrigens scheint auch der Singular solcher Nisben in pluralischer Bedeutung vorzukommen; vgl. 26, B, ab 2 (vgl. jedoch § 75a).

### § 72. Die Femininenendung in der Verbindungsform.

Die gewöhnliche Femininenendung, welche an einen consonantisch aus- a lautenden Stamm tritt, lautet in der Verbindungsform, je nach Einwirkung der ihr vorhergehenden Laute *at*, *at*, *et* oder *it*, z. B. *arbat* 107, ab 1; *kisrat* 107, ab 3; *ḡijet* 102, 1. Weitaus am Häufigsten wurde *et* geschrieben, *it* ist seltener als in anderen Dialekten, z. B. dem syro-arabischen Dialekt; es ist als eine weitere Zuspitzung von *et* zu betrachten (z. B. neben *wannit* 21, 1 in 2 *wannit*) und tritt häufig neben der Pausalform *eh*, beziehentlich e ein, z. B. *ḥubzit* „das Brot“ 97, Einl., ab 4 neben *ḥubzeh* ebds., ab 3.

Wie in den meisten anderen Dialekten wird *t* in der Verbindungsform, b der Analogie gemäss auch an Wörter gehängt, welche auf Alif maḡsūra (mamḍūda macht keinen Unterschied) auslauten; z. B. *zūḥāt* (زها) *alḡāz* „der Schmuck der Erde“ 28, 6; *daswet elḥorme* „die Angelegenheit der Frau“ 4, Einl.

- c Wallin hat in Gedicht 2, V. 2 und 7 bei *mahālat* und *nūrat* die Femininendung auch ausserhalb der Verbindung mit *at* wiedergegeben. Es kommt Dies in der That bisweilen vor, z. B. *ḡannat muḡāmī* „das Paradies ist mein Platz“ 44, 15; sogar in der Prosa vor einer Präposition, vgl. *ḡlmaḡḡat ḡuṣṣām* „das Reisen nach Syrien“ N. b zu 30, 5; auffällig ist das zweimalige *ḡēmāret* „Eselin“ in 100, Einl. Häufig sind diese Fälle jedoch nicht; vgl. § 153b.
- d Speziell dem Dialekt des Nedschd (abgesehen etwa von dem des Maghrib) gehört die Erscheinung an, dass auch ausserhalb der Verbindung die Femininendung bei den Wörtern lautbar wird, bei welchen sie an ein auslautendes *ā* getreten ist; z. B. *ṣabāt* neben syro-arabischem *ṣabāje* „Mantel“ Excurs DD 4; *aṣṣalāt* „das Gebet“ 16, 11; *wuḡāt* „Schutzlappen“ N. c zu 99, 2 (daneben steht im Reime die Pausalform *wuḡāh*); *mishāt* „eine Art Schaufel“ Excurs W 2. Daneben schreibt Landberg, Arabica 3, 21 *ṣalāh*; Huber, Journal p. 129 *ʿabāh*. Vgl. § 96; zu den Inf. III vgl. § 111c.
- e In einzelnen Gedichten scheint vorzukommen, dass vor antretendem Suffix der ersten Person Sing. oder eines Reim-*ī* die construierte Form des Femininum *āt* lautet; vgl. Ged. No. 6, besonders V. 7 *rāḡātī*. Auch Wallin's *mōḡifātī* „mein Wohnsitz“ (so übersetzt II, S. 142. Ged. W.'s 3, 3) ist auffällig. Es dürfte Dies aber kaum der Volkssprache zuzuschreiben sein, sondern hier eine Veränderung vorliegen, wie sie in § 26a erwähnt wurde.

### § 73. Femininendung *ah*, *eh*.

- a Die alte Pausalform der Femininendung (vgl. § 170a) mit lautbarem *h* am Ende ist im Nedschd noch in vielen Fällen erhalten. Zwar ist in den zuerst gesammelten Prosatexten *h* nicht so deutlich gehört und daher auch nicht so durchgängig notiert worden, wie in den späteren; ungefähr von No. 36 an (vgl. § 15) wird *h* immer häufiger geschrieben, auch in den in Sük esch-Schijūch und von Leuten aus el-Ḥasa gesammelten Texten. Von dieser Aussprache der Femininendung finden sich sonst wenig Nachrichten; ob Van den Berg, Le Ḥadhrāmout S. 241, wo er als Femininendung *ēh* angiebt, sagen will, dass *h* lautbar sei, ist nicht klar; im Übrigen muss besonders auf Wallin's Bemerkungen in ZDMG 9, 54 verwiesen werden. Die gewöhnliche Femininendung lautet dann also *ah* oder *eh*, z. B. *lalah* „Nacht“ 78, Einl., ab 2; *ḡāweh* „Kraft“ 41 Einl., ab 2. Es ist hier kaum der Ort, darüber zu speculieren, wie *ah* sich aus *at* entwickelt hat; Philippi's Ansicht (Beiträge zur Assyriologie und vgl. Sprachw. 2, 369), dass *t* ausgefallen und hinten an den vocalischen Auslaut dann secundär ein *h* getreten sei, gilt mir zum Mindesten als nicht gesichert. Übrigens tritt *eh* bisweilen infolge falscher Analogie auch statt auslautendem *ā* ein; z. B. *ḡasch* neben *ḡasā* (Landesname) 62 Einl.; sogar *bāsch* „Pascha“ 75 Einl. Noch mag hier auf eine ganz vereinzelte und daher ganz unsichere Form *ḡigguh* statt *ḡiggēh* in der Verbindung mit *unusf* Excurs N (nach dem Worte mit 37) d. h. „anderthalb Hoggā's“ hingewiesen werden.
- b In den Nedschdgedichten scheint die Femininendung nirgends als

metrische Kürze vorzukommen. Wie in den Prosatexten (vgl. a), so ist auch in den poetischen, und namentlich in den späteren Nummern, meist *ah* oder *eh* geschrieben; wo in den früheren *a* oder *e* steht, ist ein lauthares *h* in den Versen, schon des Metrums wegen, einfach ergänzt worden; z. B. in *allārehah* 11, 1 und 13, 1; *errahmeh* 44, 15 (vgl. السفينة als Epitritus II bei Landberg, Arabica 3, 98, V. 8). Auch am Schlusse des Verses war nicht selten das *h* zu ergänzen; dass an dieser Stelle die Femininendung mit den Suffixformen *ah*, *eh* (vgl. § 148b) nun häufig reimt (vgl. No. 61 und 67), ist nicht auffällig. Ähnliches findet sich bei Stumme, Tripol-tunis. Beduinenlieder, S. 53, Vers 26 ff.; von besonderem Interesse ist doch aber, dass die Femininendung nicht selten auch mit auslautendem َ reimt. Der Text von 58, 1 des Diwans ist zu unsicher, als dass nach ihm bestimmt werden könnte, ob Dies im Nedschd ebenfalls möglich ist.

#### § 74. Femininendung *ā*, *a*, *ā*, *e*, *i*.

In den Märdiner Texten kommt die Femininendung in der Form *ā* a vor, z. B. *lābedū* 110, 9; darnach ist dann wohl 109, 31 *hēmā* für *hēma* zu setzen, vgl. auch 111, 3 und 4. Auch in Sachau's Gedichten steht oft *ā*, vgl. seine Arab. Volkslieder, S. 38. Merkwürdig ist die Reimform *šamzā* 69, 43; wahrscheinlich ist hier das Reim-*i* einfach an das Wort *šamza* شَمْعَة „Kerze“ getreten. Man wird kaum eine Pluralform annehmen können. — In der Abhandlung über Schēch Matlūf (ZDMG 46, 352, Z. 32 ff.) wurde der Nachweis dafür geführt, dass die Femininendung auch in jenen Texten metrisch meistens lang ist; in der Abhandlung „Zur Metrik“ 11, 14 ff. wurde dann bereits die Vermutung ausgesprochen, dass aus *ah* zunächst ein *ā* geworden sei. Dafür sprechen allgemeine Gründe, sowie auch die Analogie anderer semitischer Sprachen. Die Annahme, dass aus ursprünglich kurzem *a* dadurch, dass der Ton auf die betreffende Silbe fällt, *ā* wird (vgl. Stumme, Tunisische Märchen und Gedichte I, XXX und XXXV; dazu Hartmann in der Deutschen Literatur-Zeitung 1894, Sp. 69; ähnlich Spitta, Grammatik § 109, c), bietet im Grunde grössere Schwierigkeiten, als die von mir verfochtene Ansicht. Zuzugeben ist, dass die Lehren der alt-arabischen Grammatiker (vgl. besonders Sibouya I, 287, 15 ff.) mehr für kurzes *a* sprechen; aber es kommen doch auch Fälle mit *ā* vor; vgl. die Pausalform يَا مُعَاوِيَا Sibouya I, 291.

In der gewöhnlichen Umgangssprache ist wohl auch im Nedschd das b ursprüngliche *h* bisweilen wenig deutlich. Der Vocal der Femininendung lautet dann zunächst *a*; er ist jedoch beinahe nur nach *zain* rein erhalten und selbst da nicht immer; so hört man *sāzeh* „Stunde“ 102, 2 mit *e* und ebenso *šanze* „Handwerk“ 107, ab 7; ebenso *šīhe* „Schechwürde“ 51, Einl. ab 1. Auch nach *r* schwankt der Vocal; reines *a* ist selten; 107, ab 6 steht *šūre* „Gestalt“. In 78, Einl. findet sich ab 2 *lālah* und ab 3 *lēle* „Nacht“. Es lohnt sich zunächst nicht, Dies hier genauer zu untersuchen; *e* ist als Endung ausserordentlich häufig. In den Märdiner Texten kommt gelegentlich *ā* vor, z. B. *čāfzle* „Karawane“ neben *čūfzle* (Beides 110, ab 3).

Jedenfalls wird die Femininendung *e* in den Märdiner Texten auch schon als Kürze gebraucht, z. B. *nāje* „Kamelin“ als Trochaeus 110, V. 5. Ob Dies wirklich mit Fleischer in ZDMG 6, 203 auch schon in Versen wie Wallin 4, 3 *marra* anzunehmen ist, muss unentschieden bleiben.

- c Als eine weitere Abschwächung ist wohl nun ein *i* zu betrachten, welches auch im Nedschd — doch bei Weitem nicht so häufig als in Syrien — an die Stelle von *e* tritt. Dieser Vocal ist einfach ein mehr oder weniger unbestimmtes *i* und durch Vocallharmonie in seiner Entstehung bedingt; als langes *ī* (gegen Sachau, Arab. Volkslieder S. 38) ist er nicht zu betrachten, trotz Fällen, wie ZDMG 37, 207, No. 652. So findet sich *laǰši* „Wunde“ (N. a zu 1, 17). Auch in Eigennamen kommt *i* vor; z. B. *ezzilfi* Einl. 15 und 17; auch Doughty schreibt diesen Namen (vgl. Index) mit *y* am Schlusse und bemerkt 2, 86, dass im Hiǧāz manche Leute sogar Mekky sprächen. In Einl. zu 26 A steht (ab 2) *er-rōǧāni*.

### § 75. Wegfall der Femininendung.

- a Besonders häufig fällt die Femininendung secundär aus, wenn sie in Folge der Einwirkung eines ihr vorhergehenden Lautes in *i* übergegangen ist. So vernimmt man zwar *ħarbīje*, *ħarrije* und dergleichen mit *e*; aber in gewissen Gegenden hört man auch hier *ǰi*, vgl. ZDMG 37, 199 No. 587 قيسري „Bazarhalle“. Daraus sind die Formenden zu erklären, welche sich bei Spitta, Grammatik § 125 f finden: die Femininendung fällt hier secundär aus. Auch im Nedschd hört man *teħiji* „Gruss“ neben *ǰe*, vgl. N. c zu 67, 21. Der Ausfall des *i* kommt hauptsächlich bei فاعلة-Formen von ult. *ى* vor, z. B. *rāwi* راية (für *rāwiji*) „Wasserschlauch“ Excurs K 26. *bāfi* „Essplatte“ N. b zu 3, 6; *ħālī* „leer“ (fem.) 94, 2. Die Beispiele sind nicht selten. Auch *āfy aleyk*, *el-āfy* (العافية) bei Doughty 1, 264 gehört hierher. Fast in allen Dialekten kommt diese Verkürzung vor; Sabbāǧ 12, 20 giebt zwar *عالى* und *واطى* für *عالية* und *واطية*; für den syro-arabischen Dialekt vgl. aber Landberg, Proverbes et Dictions 1, 149.
- b Es kommt jedoch auch vor, dass das gewöhnliche *e* der Femininendung reduciert wird und schliesslich ganz wegfällt; da schon im Altarabischen die Femininendung bis auf *a* reduciert wird, so ist es wohl begreiflich, dass auch dieses noch ausfallen kann, z. B. *nāj* (so dictiert!) „Kamelin“ 76, 9 und 18. Kann Dies als auf einen alten poetischen Sprachgebrauch zurückgeführt werden, so ist dagegen *ǧāw* für *ǧuawe* „Kraft“ auch für die Prosa belegt, vgl. 25, 15, N. b; dazu gehört wohl *ħō* ZDMG 22, 152. — Etwas andersartig ist der Ausfall der Femininendung vor Suffixen, wie in *ħāǧak* für *ħāǧtak* „deine Sache“; diesem ist aber vielleicht hier ein Fall wie *ǧolla ħābil* „die Qual Abels“ 16, 16 an die Seite zu stellen.

## 2. Die Nunation.

### § 76. Die Nunation an consonantisch auslautenden Wörtern.

- a Die Frage, inwieweit in der Sprache des Nedschd noch Iǝrābvocale vorkommen, ist bereits in der Einleitung zur grammatikalischen Skizze (§ 43



und 44) besprochen und das Vorhandensein der Iṣrāb vokale in der Volkssprache abgelehnt worden. Anders verhält es sich mit der Nunation. Sie betreffend spricht sich Wallin zunächst dahin aus, dass sie in der inneren Wüste in der Form *in* noch in allgemeinem Gebrauche sei (ZDMG 5, 6); in seiner Reisebeschreibung (3, 291) bestimmt er sie als „inn“, bloss in einigen Fällen „ann“; „unn“ habe er bloss von einer jungen Frau in Gubbe gehört. Doughty 2, 521 bemerkt, dass das Nūn am Ende der Nomina beliebig zugesetzt werde, auch an Plurale. Wetzsteins Angaben in ZDMG 22, 113ff. bedürfen insofern einer gewissen Einschränkung, als die Nunation mit dem *i*-Vocal, wie sie Wallin hörte, doch eine grössere Ausdehnung hat, als er annimmt. In der Belkā hört man schon meistens *in*, nicht ein „helles *an*“, ebenso gegen den Euphrat hin und im Nedschd ziemlich durchgehend. Somit hat Wallin mit seiner Bemerkung nicht so ganz Unrecht, und die Aussprache *an* bei den ṢAnṣe (Wetzstein) bildet eine Ausnahme. Übrigens hört man *in* auch gelegentlich in Syrien, z. B. *jaṣṣin* bei Tallqvist, Arab. Sprichwörter, S. 12 unter 3.

Wie bei den § 44 erwähnten auslautenden Vocalen, wird es auch in-betreff der Nunation nicht möglich sein, zu entscheiden, ob der Gebrauch, welchen die heutige Volkssprache von dieser Endung macht, direct auf den Sprachgebrauch der Literatursprache zurückgeht. Während in den uns bekannten Ḥaḍaridialekten die spärlich erhaltenen Reste der Nunation und ihrer Pausalform (*ā*) fast durchgängig darauf hinweisen, dass die Accusativ-nunation zu einer gewissen Zeit in der Sprache beinahe allein (eine Ausnahme bildet z. B. das bagdadische *šinu* „was?“ = *أَيُّ شَيْءٍ هُوَ*) übrig geblieben war, kommt in der Volkssprache des Nedschd die Nunation, jedoch meist in der Form *in* für alle Casus vor. Immerhin ist jedoch wahrscheinlich, dass auch in diesem Dialekt *an* einmal für alle Casus gebraucht wurde und dass *in* weder die Genitiv- noch die Nominativendung repräsentiert, sondern durch *en* hindurch aus *an* entstanden ist; denn es ist nirgends ein Gefühl dafür vorhanden, dass *in* eigentlich Genitivnunation sei (vgl. Hartmann's Bemerkung in ZDMG 51, 188 zu Munt, Strophe 2, V. 3). Doch ist *an* (*en*) übrigens auch im Nedschd noch hörbar; in gewissen, vielleicht vom Einfluss der klassischen Sprache mehr berührten Gedichten ist es häufiger (es steht z. B. 63, V. 3 *maktūben*); teilweise findet es sich auch in den Märdiner Texten (z. B. 108ff.). Andernteils hängt die Aussprache im Nedschd vom vorhergehenden Consonanten ab; so ist nach einem *ḡ* das *i* seltener, z. B. *šājisen* 63, 22; *martasun* 71, 58; bei *ḡ*: *ḥattun*; als Acc. *jaṣṣun* (N. c zu 29 A 3). Bisweilen aber steht *en* auch ohne äusseren Grund, z. B. *ṣulāman* 26, 1; *šibbānen* 62, 7; *bājūnen* 80, 41; *mukādun* 71, 1; mit reduciertem Vocal *turhūben* 16, 4; gelegentlich ist einmal ein Mittellaut zwischen *i* und *e* notiert worden, z. B. *nūrūn* 1, 2. *u* ist (vgl. die obige Bemerkung Wallins) selten; in *ṣarfūn* 1, 6 liegt vielleicht Einwirkung der klassischen Sprache vor, eher aber Einwirkung des Lautes *f*, also eines Labials, wie ähnlich in *zammon* „straffe“ N. a. zu 6, 8.

## § 77. Die Nunation an vocalisch auslautenden Wörtern.

- a Wenn die Nunation an ein auf *ā* auslautendes Wort tritt, so wird der Vocal kurz, z. B. *fitan* فَتَى 82, 1; *waǧnan* وِجْنَاء 17, 11; in *dinjin* „Reichtum“ 106B Einl. kommt der *i*-Laut von dem Einfluss des *j*. Aus *ǧiru* „Junges“ wird natürlich *ǧirwin* 18, 3. Auffällig dagegen ist *ḥaǧiin* „Gerede“ von *ḥaǧi* N. a zu 63, 2, — allerdings neben *ḥaǧin* N. a zu 29A, 16. Es scheint, dass in der Prosa sich mit auslautendem *i* die Nunation überhaupt nicht verbindet; vielleicht ist darin ein Fingerzeig zu erblicken, dass *in* ursprünglich *an* lautete. So steht nun auch im Vers metrisch richtig 1, 15 *šaǧfin* „heilend“; 17, 23 *lāǧin* „Begegnis“; 52, 21 *saǧfin* „glänzend“; 68, 7 *bāǧin* „wollend“; mit Assimilation des *n* vor anlautendem *l* 74, 53 *sālǧil* „vergessend“; 2, 2 u. 25, 13 *ǧāriǧil* „begegnend“; vgl. 14, 3 *bādīl*. In allen diesen Formen verlangt das Metrum einen Amphimacer; das *i* des Nomens ist natürlich als Kürze behandelt. Selten bietet das Manuscript eine andere Form, welche dann nach Obigem zu emendiren ist, z. B. 15, 2 *sāziin* (statt *sāǧin*) „einer der den *saǧj*-Lauf macht“, vgl. N. a; Wallin 1, 2 ist ebenso *rābiin* statt *rābin* „aufgewachsen“ zu lesen; 2, 5 *mādǧil* „vorausgegangen“. Wetzstein ZDMG 22, 173 giebt neben رَامًا auch رَامِيًا. Auch auf *ḍamjin* „durstig“ Wallin 5, 23 ist hier aufmerksam zu machen. 66, 18 sprach der Erklärer (vgl. N. c) *ašǧfin* „Lippen“, ob dies freilich eine Form der Volkssprache ist, kann man bezweifeln: das daneben vorkommende *esāmin* „Namen“ klingt hocharabisch. Übrigens kommen auch von Participien im Vers gelegentlich die altertümlichen Formen vor, z. B. 74, 48 *bāǧin* „wollend“; 77, 11 *ālin* „hoch“; 78, 20 beruht *bāǧin* „bleibend“ auf Emendation nach dem Paralleltext, vgl. N. a. Ob *wādin* „Thal“ 16, 3 auch in Prosa vorkommt, wissen wir nicht.
- b Nach Analogie obiger Formen, in welchen das radicale *i* vor *in* und zwar als metrische Kürze bewahrt ist, werden nun auffälligerweise auch die Nisben behandelt, z. B. 20, 12 *šarāriin* „von den *šarāra*“ 52, 22; *ḥalāwiin* (Dijambus) „einsam“; 79, 22 *turkiin* (Eigennamen); *bēdāwiin* „ein Beduine“ Excurs AA 1. Die Contraction von *in* zu *in* kommt selten vor, wie z. B. 92, 2 *šeranǧin* „ein Gewehr“; vgl. dagegen bei Wallin 7, 1 *ǧawǧrin* „aus dem Gör“ und die Bemerkung ZDMG 6, 376ff. Eine Ausnahme bildet beispielsweise *tihǧin* „ein wildes“ 68, 30.

## § 78. Veränderungen am Nomen bei Antritt der Nunation.

Kurze Vocale, welche in die Silbe vor der mit Nunationsendung versehenen zu stehen kommen, fallen leicht aus. So steht 78, 2 *ǧḥdin* „Einer“, darnach ist *ǧḥdin* des Mscr. auch 46, 16 in *ǧḥdin* verwandelt worden; 109, V. 9 steht *raǧlin* „Mann“, darnach ist Wallin 1, 4 emendiert. So ist auch aus *arūbin* des Textes 69, 14 *arbin* hergestellt worden. Ähnlich steht es mit der Femininendung; so steht in Prosa 40, ab 7 *wāǧiftin* „eine Stehende“; darnach ist *wāḥidtin* „eine“ als Molossus 32, 6; *māšāšastin* „eine Strahlende“ als Epitritus primus 66, 23 richtig; *ǧḥabtin* „eine Hure“ قُحْبَة 98, 7 als Bacchius. Hier ist auch *bāšetin* „Pascha“ 75 Schluss anzumerken (vgl.

§ 73 a). — Von der Auflösung eines vor der Femininendung stehenden *iḥ* — z. B. *dāwītin* in Prosa für und neben *dāwījētīn* „Wüste“ 41, 8, N. b; N. a zu 15, 11 — wird unten die Rede sein. Eine der besprochenen ganz entgegengesetzte Behandlungsweise der Femininendung zeigt die vereinzelte Form *mšajlētīn* = مُشْجَلَةٌ 22 Einl. (mit Ton auf dem *e*!).

#### § 79. Pausalform der Nunation.

Die Pausalform der Nunation ist im Nedschd selten; hierher gehören Formen wie *halā* „willkommen“ 25, 1 (vgl. Wallin ZDMG 5, 23); *ʿedā* أَيْضًا § 63c. Vielleicht liegt in *min ḥīnī* in der Bedeutung „früh, zeitig“ auch eine Pausalform aus مِنْ حِينٍ vor; vgl. § 62i.

#### § 80. Die Nunation an Diptota und äusseren masc. Pluralen.

Mit dem Verlust der Iḥabendungen ist der Unterschied zwischen Diptota a und Triptota weggefallen; daher kann die Nunation in der heutigen Sprache auch an Nomina treten, welche in der klassischen Diptota waren, z. B. auch an gewisse gebrochene Plurale. Dies ist zwar bekanntlich schon in der alten Poesie eine sehr häufige Erscheinung — mit Vorliebe citiere ich Schülern den glänzenden Vers en-Nābiga's, ed. Ahlwardt 3, 10 —; besonders in der heutigen Dichtersprache ist die Nunation bei derartigen Wörtern ganz gewöhnlich, z. B. *menāzīrīn* „tapfere“ 62, 7; *dewāribīn* „gut trabende“ 45, 7; *ḡinājīlīn* „Kaffeetässchen“ 6, 8; *ašāftīn* „Lippen“ 66, 10, — auch *ḡūjūjīn* „Geschenke“ kann man hören (71, 22, N. a). Letzteres Beispiel kann freilich auch vom Rāwī herrühren; was der Dichter in solchen und ähnlichen Fällen beabsichtigt hat, ist zweifelhaft. Aber es liegt eigentlich kein Grund vor, solche Formen zu verändern; so wurde in den Texten neben *ḡamrā* „eine Rote“ 11, 7 (und *waḡjā* 11, 8, vgl. § 77a) ein *ḡamraṇ* 14, 12 (also = جَاءَ!) belassen, gerade wie *dinjan* „Welt“ 71, 39 (vgl. § 77a). Auch *afzal*-Formen erhalten die Nunation, z. B. *ḡūjūjīn* „gespreizt, breit“ (= أَفْعَجَ), vgl. § 87f. Hierher gehört ferner der Eigenname *aswāḡīn* „Schwarz“ 37θ, 2.

Ein fernerer Beweis, dass die Anhängung der Nunation lediglich zu b einer Art äusserer Verzierung der Rede geworden ist, liegt darin, dass sie selbst in Prosa an Duale und männliche äussere Plurale angefügt wird, z. B. *atnēnīn* „zwei“ 98 Einl. (vgl. 106 B, 1 u. 32, 4); *ḡālēsīnīn* „Ausziehende“ Einl. 87; freilich bei *senīnīn kūtīre* „viele Jahre“ 46, Einl. wird man sich auf ZDMG 15, 386 ff. nicht berufen können. In der Poesie ist diese Erscheinung noch häufiger als in der Prosa, z. B. *sebūzēnīn* „zwei Wochen“ 88, 4; *bāḡjānen* „Wollende“ 80, 41; *mōzḡērīnīn* 9, 11 „Nichts Erreichende“; *metraḡḡelīnīn* „Reisende“ 64, 1a. Übrigens hat schon Wetzstein l. c. solche Formen; vgl. auch Wallin in ZDMG 5, 23.

## § 81. Gebrauch der Nunation.

- a Die Sprache der Poesie macht ohne Zweifel von der Nunation einen ausgedehnteren Gebrauch, als die der Poesie. Andererseits bildet die erzählende Prosa, in welcher mit Vorliebe gewisse ältere vollere Wortformen gebraucht werden, den Übergang von der Umgangssprache zum poetischen Sprachgebrauch. Hierbei ist weniger an die Märdiner Texte gedacht, als an die Erzählung 107 und die Einleitungen zu den Kasiden. Man könnte freilich auch hier (z. B. in der Prosa von 66) noch einen gewissen Anklang an einen erzählenden Prosaton finden. Dagegen möchten die Einleitungen zu 81 ff. doch genug Belege für das Vorkommen der Nunation in der gewöhnlichsten Prosa bieten. Inbezug auf die Regellosigkeit der Anwendung der Nunation kann auf diese Texte verwiesen werden. Bisweilen scheint es, dass die mit Nunationsendungen versehenen Wörter als besonders stark indeterminiert ausgezeichnet sein sollen; aber wenn man erwägt, dass Einl. 9 *fard wāhid* neben Einl. 10 *fard wāhidin* von demselben Rāwī dictiert wurde, so fällt auch Dies fort, und man giebt Doughty (vgl. oben § 76a) Recht.
- b Ein indeterminiertes Nomen, welches mit einem Adjectivum verbunden ist, erhält in Prosa häufig die Nunation, während sie am begleitenden Adjectivum fehlt. Man hört *mudda ṭawile* „eine lange Zeit“ 43 Einl., allerdings neben *muddetin ṭawile* 44 Einl. ab 2, wie *zemānin ṭawil* 17 Einl., ebenso in den Märdiner Texten, z. B. 108, ab 1 u. 2; vgl. Wetzsteins Bemerkung in ZDMG 22, 115 zu 74, 3 *شَوْرًا مَلِيح*. So wird auch *wāhid* als Substantivum behandelt, z. B. Einl. 100 *wāhidin zigirti* „Jemand, der Junggeselle war“, wie *وَاحِدًا شَمَرِي* „Einer aus dem Stamme Schammar“ ZDMG 22, 76, 7. Wahrscheinlich liegt darin eine gewisse Sparsamkeit der Sprache; ähnlich ist *ardīn utūl* „in die Breite und Länge“ 61 Einl. ab 7 zu beurteilen. — In der Poesie ist diese Erscheinung seltener; gewöhnlich steht die Nunation an beiden Wörtern, vgl. *ḥumūmin mḥinnūṭin* „schwere Sorgen“ 7, 8; 62, 7; sowie z. B. bei einem Adjectivum, das einem Dual beigeordnet ist, wie bei *nihlān zammīn* „straffe Brüste“ 6, 8 und 7, 6. — Doch kommen selbst in der Poesie Fälle vor wie *saḥwājē mauwājīn*, 30, 1, d. h. es wurden zwei — in diesem Falle schwer erklärbar — Epitheta neben einander gestellt, aber nur das zweite mit Nunation versehen. — Sachlich ist hervorzuheben, dass *ṭimānin* 78, 8 „achtmal“ bedeutet.
- c In der Poesie ist es sogar selten, dass indeterminierte Wörter ohne Nunationsendung bleiben, doch z. B. 12, 14 *anṣāfē* „Eigenschaften“; *rekātē* „Prostrationen“ 50, 6d. Nicht selten wird die Nunation durch das Metrum an Stellen gefordert, wo sie, da der Rāwī prosamässig dictierte, stehen sollte, z. B. 1, 5 *bḥaddīn*; in den Noten ist Dies jeweilen bemerkt. Dies trifft bisweilen auch Duale und masculine Plurale, z. B. *sākinīn* 70, 21 (vgl. N. a), ebenso 62, 18. Auch taucht hier die Frage wieder auf, ob nicht durch Anhängung an das letzte Wort einer Vershälfte der betreffende Vers auf die sonst gemäss dem Metrum des betreffenden Gedichtes übliche Länge sehr häufig zu verlängern sein dürfte. Die Emendation ist in zahllosen Fällen eine überaus leichte, z. B. in Gedicht 7, 16 *jāsīdin* aus *jāsīd*; sie

ist jedoch aus den in § 29 entwickelten Gründen als nicht durchführbar unterblieben.

Eine Eigentümlichkeit der Sprache der Poesie gegenüber der der Prosa besteht ferner darin, dass auch an Eigennamen (meistens solche, die in der alten Sprache Triptota sind) die Nunation antritt, z. B. *zēdin* 12, 22; *šad-dālin* (*šādin*?) 63, 20; *fēdin* 8, 11; darnach durfte auch 3, 8 *alī* dem Metrum zuliebe in *alijin* verwandelt werden.

## § 82. Der Dual.

Der Dual bezeichnet, wie Spitta, Grammatik § 68a mit Recht hervor- a hebt, ein zusammengehöriges Paar (vgl. Nöldeke in Z. für Volkspsychologie 7, 405); er wird namentlich gebraucht bei doppelt vorhandenen Gliedern, bei Zeitbegriffen und Dergleichen. Richtig steht 40, Einl., ab 1 *ihwān itnēn* von zwei, allerdings wenig zusammengehörigen Brüdern; dagegen *šifetēn* „zwei Lippen“ N. b zu 7, 5; *sinmēn* „beide Zahnreihen“ 70, 14 ist weit verbreitet (vgl. ٢٢٢); *sinētēn* „zwei Jahre hintereinander“ 22 Einl. (so auch Landberg, Arabica 3, 56); *ennefūrēn* „die beiden Sattelknäue des Kamelsattels“ 72, 50. Eine merkwürdige Analogiebildung tritt im Namen der beiden Monate *rabī* zutage; nach einer Excurs J wiedergegebenen Angabe sagt man *rabīawēn*, wie übrigens auch *jumādawēn*.

Wie schon aus dem Gesagten hervorgeht, lautet die Endung des Duals b *ēn*. Den status constr. des Dual vor Nomina zu setzen, scheint der Nedschdier zu vermeiden; die alte Verkürzung ist aber bei einzelnen Substantiven bewahrt; doch sind Fälle wie *būdej-annisiwān* „in den Händen der Weiber“ 102, 5 (wobei übrigens der Dual wohl schon für den Plural eingetreten wäre; vgl. übrigens Stumme. Gramm. des Tunis. Arabisch § 93, Bemerk.) sind selten; vgl. aber auch 96, 2; 22, 25. Dagegen tritt vor Suffixen die verkürzte Form ein, vgl. *riḡlēh* „seine Füße“ 43 Einl.; *īdch* „seine Vorderbeine“ N. a zu 79, 29 (gegenüber رِجْلَيْنِ „meine Füße“ ZDMG 22, 89, 1); *bḥāmcihā* „ihre beiden Daumen“ 110, ab 11. Eine merkwürdige Erscheinung sind Formen wie *šēnāh* 69, 43 „seine beiden Augen“. Hier ist aber wohl kaum eine aus der klassischen Sprache herrührende verkürzte Nominativform *šēnā* anzunehmen, sondern es sind diese Formen wie hebräisches אֵינָי u. s. w. zu erklären. Sie sind weit verbreitet: vgl. *‘aināj* neben *‘ainēj* ZMDG 22, 98, N. 25 b; أَيْدَا Landberg, Arabica 3, 93; s. ferner Verhandlungen des VII. Internat. Orientalistencongresses (zu Wien), Semitische Section. Wien 1888, S. 84 des arabischen Textes.

## § 83. Plural auf *in*.

Der Gebrauch des äusseren Plurals scheint dem der unten anzu- führenden Collectivformen gegenüber im Rückgang begriffen zu sein.

Der männliche Plural mit der Endung *in* kommt beinahe ausschliess- a lich bei Participien und Adjectiven vor; zahlreiche Beispiele finden sich in Gedicht 97, wo der Reim der zweiten Vershälften *inā* ist, vgl. V. 15 *medā-*

*wīnā* „Ärzte“; 22 und 46 *meʿillīnā* „pauperes“; ferner 1a, 34, 36, 44. 49. Man kann sich übrigens sogar fragen, ob das auslautende *ā* nicht etwa Verlängerung einer alten auslautenden Kürze ist; allerdings tritt es in demselben Gedichte auch hinter Duale, z. B. 19 *ǧānāhēnā*, 41 *jōmēnā*, wo es nur Reimvocal sein kann. Von Adjectiven sind aus demselben Gedichte zu nennen V. 5 *azīzīnā*, 23 *ǧazīnā*, 47 *ʿerīmīnā*; vgl. *ḥajjīn* 46, 27 u. *ǧawjīn* 43 Einl.; vgl. ferner ZDMG 22, 79, 13 عَدْمَانِينَ.

- b An stammhaftes auslautendes *i* tritt im Nedschd *īn* nicht an, sondern es verbindet sich *īn* — um rein äusserlich zu formulieren — direkt mit dem zweiten Radical, z. B. *mtēhāwīn* „sich Liebende“ 25 Einl. (Prosa!); darnach *lāfīn* „Einkehrende“ 54, 1; *ǧānīn* Pl. von *ǧānī* 61, 9 (vgl. N. c); *meʿuffīn* „Fortziehende“ 106 A, 5. Vgl. dagegen Landberg, *Arabica* 3, 21 und 25 *bāǧīn* und Van den Berg, *Le Hadhramout* p. 279, Z. 4 v. u. عاصيين.
- c In der Verbindungsform scheint *īn* erhalten zu sein, z. B. *ḥaddāmīnu* „seiner Diener“ 26 B, ab 3.

#### § 84. Plural auf *āt*.

- a Der feminine Plural auf *āt* ist häufiger, als der masculine auf *īn*. Auch er kommt namentlich bei Participien vor, wofür die Reime der zweiten Vershälften von Gedicht 74 zahlreiche Beispiele bieten, wie daselbst vor Allem auch Fälle vorkommen, in denen Plurale auf *āt* als Qualifikationen zu inneren Pluralen treten, z. B. V. 38 und 41. Ausserdem finden sich zahlreiche substantivisierte Adjectiva mit dem Plural auf *āt*; natürlich von weiblichen Wesen, wie *ḥufrāt* oder *ḥifrāt* „sittsame Frauen“ 32. 5 bez. 33, 9; *naḍwāt* „Kamele“ 66, 35ff., — aber auch von sonstigen Concreten wie *nāḥijāt* „Erhöhungen“ 72, 13, und schliesslich auch von Abstracten, z. B. *tēgilāt* „schwere Dinge“ 67, 22; *ḥafjāt* „geheime Dinge“ 25, 10. Ferner kommen natürlich Plurale auf *āt* von manchen andern, im Sing. mit der Femininendung versehenen Nomina vor, z. B. *rtubāt* „frische Datteln“ 87, 1; *āfāt* „unglückliche Dinge“ 87, 6. Ob *šcāt* „Lippen“ 74, 26; 77, 23 (vgl. N. a) in der Prosa wirklich existiert, ist zweifelhaft. Auch die Angabe, dass *jifrāt* Plural von *jifīr* „Futteral“ sei (N. a zu 24, 5), ist bedenklich.
- b Von Interesse ist, dass man im Nedschd *mojjāt* als Collectivum in der einfachen Bedeutung „Wasser“ hört (Notiz), was sonst hauptsächlich aus Syrien zu belegen ist, z. B. K. L. Tallquist, *Arabische Sprichwörter und Spiele*, S. 84. Dagegen finden sich für die Sitte, collective Stammnamen mit *āt* zu bilden (ZDMG 22. 113) im eigentlichen Nedschd keine Beispiele. Der Gebrauch lässt sich in der syrischen Wüste, und zwar vom Euphrat bis ins nördliche Higāz verfolgen. Eben sowenig lässt sich — aber hier ist vielleicht die Spärlichkeit des Prosamaterials Schuld — die Anwendung von *āt* bei Würdenamen belegen; aus Eutings Tagebuch I notierte ich *bekawāt* „Beys“ (ich finde die Stelle leider nicht wieder). Auf *ḥijjāt* „Pilger“ in dem Märdiner Texte 110, ab 3 ist kein rechter Verlass.
- c Was die Anhängung der Pluralendung *āt* an innere Plurale betrifft, so ist *beǧōlāt* „Arten von Grünzeug, Gartengewächse“ Excurs E ein sicheres Beispiel. Dasselbe wird man von *ḥurredāt* 74, 27 schwerlich mit Sicherheit

behaupten können, da das Wort kaum aus der Volkssprache stammt. Die alte Pausalform der femininen Pluralendung *āh*, welche nach Wetzstein ZDMG 22, 176 beim Beduinen auch in der fortlaufenden Rede vorkommt, erscheint in den Nedschdgedichten verhältnismässig selten, und zunächst nur am Versende, z. B. *gihāh* „Gegenden“ 79, 25 und 80, 1; *banāh* „Mädchen“ 35, 11. Ausserhalb des Versendes findet sich in dem Märdiner Texte 109, 26 *āčefā* „Stehende“. Ob *bērāh* (von altem *بيرة*) 53, 1; 80, 12 hierher gehört, ist wegen *brāhin* (mit Nunation?) 49, 1 nicht zu bestimmen. — Vgl. Verhandlungen des VII. Intern. Or.-Congr. (wie § 82, b Ende) S. 80, Z. 2 v. u

### 3. Die Nominalformen.

#### § 85. Kürzeste und verkürzte Nomina.

Zu den Nomina im engeren Sinn gehören auch die Participien und Infinitive; die gebrochenen Plurale sind in § 115 ff. besonders aufgezählt.

Die Nomina kürzester Bildung zerfallen in solche, die schon in der a Literatursprache biliteral sind, und in solche, die es erst secundär im Dialekt geworden sind. Nicht selten kommt es vor, dass solche kurze Wörter durch Vocaldehnung oder Schärfung eines Consonanten wieder einigermassen auf die Stufe der Triliteralität erhoben werden; vgl. Nöldeke, Zur Grammatik des klass. Arab. § 14. Als zweiradikaliges Wort völlig bewahrt ist das Wort *sinch* (mit dem secundären Übergang von *a* zu *i*, vgl. § 82) „Jahr“. Dagegen findet sich *dammin* „Blut“ 46, 14 (Plur. *dēmām* s. Glossar); ebenso Wallin 2, 12; darnach wurde 71, 53 (vgl. N. d) emendiert, da die Schärfung zur Herstellung des Metrums erforderlich ist. Ähnlich steht es mit dem aus *أحد* verkürzten *had*; 64, 17c und 67, 28 steht richtig *hadin* „Einer“ als Jambus; dagegen ist primär 97, 21 und 22 in dem Worte die Schärfung im Manuscript notiert. Ebenso findet sich *šifetēn* „zwei Lippen“ (vgl. § 82); die Schreibung *يمين اشغتيها* in H 47, 20 beweist, dass der Araber in *bēniš-fitēha* 47, 11 das *i* als protethischen Vocal fasst.

Durch den Ton wurden verlängert die ersten Silben in *dije* „Sühn- b geld“ N. a zu 1, 7 und *rīje* „Lunge“ N. d zu 102, 6. Ebenso steht in den Prosatexten in der Regel *māje* „hundert“, z. B. 36 Einl.; im Vers kommt einmal *māje* vor, nämlich 72, 12 (vgl. N. b). Auch einzelne *ʾAḡel* sprachen *māje*. Im Norden sagt man *imja* (Notiz); vgl. für die Syrische Wüste *-mjaṭ* (nach auslautendem *i*) ZDMG 22, 118.

Wie bei *had* (vgl. a) fällt auch bei *أساس* „Grundlage“ der erste Radical c nebst seinem Vocal ab; *sās* ist auch im Verse gewöhnlich, z. B. 11, 7; so vielleicht auch *hira* für *أخيرة* „das Ende“ 5, 4, N. c; vgl. *delwān* „jetzt“ für *الأوان* ZDMG 22, 139. In diesen Fällen war die aus Stimmeinsatz und kurzem Vocale bestehende Silbe, welche ausfiel, unbetont. Bei betonten Silben schwankt die Sprache; übrigens handelt es sich dabei wesentlich um ganz kurze Wörter. So allgemein durchgehend, wie Wallin in ZDMG 6. 200 und Wetzstein, „Ausgewählte Inschriften“, S. 347 diesen Vorgang (was den Dialekt der Beduinen betrifft) schildern, ist er im Nedschd nicht. Zunächst

ist freilich von wenig Belang, ob im Altarabischen — um in Ausdrücken der altarabischen Grammatik zu reden — der, nebst dem Stimmeinsatz verlorengegangene Vocal als Alif *elkaṭ* oder als Alif *elwaṣl* betrachtet wird: beide wurden ganz gleichmässig behandelt. Es scheint wesentlich auf den Wortton anzukommen. So wird in *ohū* „Bruder“ der Vocal bewahrt (78 Einl. ab 1); in Excurs V steht dafür *ūhū* (in beiden Fällen ist also Vocalharmonie eingetreten). Selbst mit dem Suffix der 3. Pers. masc. kommt *ohuh* 66 Einl. ab 1, eventuell *ūhuh* 109, ab 1 vor. Natürlich ist dagegen bei dem Worte *hūwwa* „Brüderschaft“ (vgl. Wetzstein l. c.) die Verkürzung eingetreten.

d Bei dem Worte ابو sind, wie bei den nachfolgenden, eine Menge Übergangsformen erhalten. Man hört *ōbu* (ebenfalls wieder mit Vocalharmonie); 51, 10 findet sich *obūh* an einer Stelle, wo metrisch gewöhnlich ein Spondaeus steht. Noch sicherer ist Dies 63, 30 (vgl. N. a) bei *ābu*; man wird dann wohl Schärfung des *b* annehmen müssen, wofür sich bei diesem Worte, auch innerhalb des Arabischen, Belege finden, vgl. ZDMG 46, 360, 5 ff.; „Zur Metrik“ 22, 28 ff. Die verkürzte Form *bā* ist relativ selten, vgl. Ged. 72, Vers 27. Daneben kommt bisweilen *bā* — natürlich für jeden beliebigen Casus — vor, z. B. 34, 13; 66, 34 (N. c), wie auch Landberg, Arabica 3, 85 für Ḥaḍramūt schreibt. Im Zweistromlande hört man *jābā* „mein Lieber!“ N. c zu 29 A, 7.

e Auch bei اهل lassen sich noch die Übergänge verfolgen: *āhal* (neben *hal*) in Ged. 12, Einleit. (vgl. § 91 b); *ahālhā* 78, Einl. ab 3 od. 40 (ab 10); dafür *halāh* 4, Einl.; *jā-halah* „er sei willkommen“ 40, ab 11. In Gedichten ist *hal* seltener; vgl. jedoch 62, 10 (und Note b); [*jā-*]*hal* 51, 4 beweist Nichts. In Ged. 53, 13 (vgl. N. a) ist *ahāl* nach dem Metrum statt *hal* des Manuscripts zu restituieren.

f Wie اهل wird auch ابن (vgl. § 94 c) leicht zweisilbig; man hört also in Prosa *ibin* 26 Einl. ab 1, beziehungsweise *ibūn* 29 A Einl. (44 Einl. *libnī sesūd*). Ob die Betonung vorn freilich etwas Ursprüngliches ist, kann hier nicht untersucht werden; jedenfalls hört man daneben auch *ibīn*, so Einl. 8 (wo auch *ibin* vorkommt), *ebēn* 26, Einl. ab 3; *ibīn* als Jambus in Ged. 51, 16. Daraus ist nun das prosaische *bin* entstanden, z. B. 67, Einl.; Landberg, Arabica 3, 97, V. 5; 98, V. 7. Im Verse ist *bin* selten; in 48, 2 (*būn*) und 102, 1 (*bin*) gehen dem Worte auslautende Vocale voraus. Der Vocal, oder die Vocale von ابن werden sehr verschieden gehört; 24 Einl. ab 1 findet sich *abar* ~ *rešīd*; nach *hu* (Pron.) *bur* ~ *rešīd*; ab 3 mit Beeinflussung des anlautenden Vocals *ober* ~ *rešīd* für ابن رشيد; 43 Einl. *eber* ~ *rešīd*. Bisweilen fällt das ن ganz aus, sodass bloss *be* bleibt, z. B. *be-jazgūb* (als Bacchius) 39, 1, was durch die Lesung von Cod. H bestätigt wird. — بنت lautet stets *bint*; von diesem Worte wird ein merkwürdiger Plural *benī* gebildet, vgl. 40 Einl. ab 3 (vgl. N. e und ferner 64, 8); 50 Einl. *benīje*.

g Aus einer Form 'ibil „Kamele“ ist das in Prosa gebräuchliche *bil* entstanden, vgl. 41 Einl. ab 1; 61 Einl. ab 1 und ausser Wallin und Wetzstein auch Huber, Journal p. 107 (*elbél*); ZDMG 22, 118. Auch 3, 7 steht im Manuscript *wālbil*, jedoch gegen das Metrum; es musste dort *wālible* emendiert werden.



Zu **إِسْم** sind sehr wenige Belege vorhanden; *ahh esmäh mšārī* „sein h Bruder hiess M.“ findet sich 78 Einl. ab 1; sonst lautet das Wort *ism* oder *isim*; sehr auffällig ist *simin*, z. B. 32, 21 (doch ist der Text der Stelle kaum gesichert).

*imr* „Mann“ kommt (nach Notiz) vor, scheint jedoch selten zu sein; i von Haurānbeduinen wurde einmal *umrāti* „meine Frau“ notiert; von Nedschdiern wurde *mer'a* „Frau“ gehört 61 Einl. ab 2.

**ماء** „Wasser“ erscheint in der Aussprache *ma* Excurs W oder *ma' k* 40 Einl. ab 3; *mā* steht im Manuscript 72, 7 (vgl. N. e); zur Herstellung des Metrums muss nach Cod. S daselbst wahrscheinlich *māhē* emendiert werden. Ob diese Form mit *h* in der Umgangssprache gewöhnlich ist, muss dahingestellt bleiben; gebräuchlich scheint *moj* (N. b zu 74, 14) oder mit Trübung des *a* durch Beeinflussung des Labials *moj* zu sein, vgl. N. b zu 32, 7. Wahrscheinlich sind beide Formen aus *māi* oder *mōi* entstanden, indem statt des hocharabischen Hamz ein *i* eintrat (vgl. § 102 b). Die Form *mōje* N. c zu 14, 25 geht ebenfalls darauf zurück, — ihr *e* ist wohl zunächst nur Nebensilbenvocal, vgl. § 185 a; *moje* (mit kurzem *o*) N. d zu 7, 9 scheint Schreibfehler zu sein. Im *u* von *umoi* N. b zu 77, 20 ist wohl bloss ein vor *m* eintretender Ansatzlaut, und nicht der Rest einer Deminutbildung zu suchen, wie, nach älteren Vorgängern, Stumme in seinen Märchen u. Ged. aus Tripolis, § 124 immer noch meint.

Das Wort **إِسْت** (eig. „Hinterer“) ist selten, kommt jedoch bei den **Agēl** 1 vor; nach dem Vorhergehenden ist nicht auffällig, dass *istiē* des Manuscriptes dem Metrum zuliebe 90, 8 in *sitiē* emendiert werden musste.

Die gewöhnliche Form für das Wort, welches „Mund“ bezeichnet, ist *m* in Prosa *itm*; so lautet es wenigstens vor einem anlautenden Vocal z. B. Excurs A 19; ebenso ZDMG 22, 78, 1 u. 135; Landberg, Arabica 3, 93. Wenn das Wort für sich oder vor Consonanten steht, hört man *itum* (N. a zu 88, 3 bez. Excurs Z); *bijmī* „in meinem Munde“ N. a zu 34, 12 beweist, dass die Form mit *f* ebenfalls vorhanden ist. *fāh[āh]* „ihr Mund“, was sich 64, 13 vgl. 16, 4 findet, geht wohl von der Literatursprache aus; vgl. jedoch das sub **k** erwähnte *māh*. Auch sonst kommt vor, dass man solche einsilbige Wörter auf *h* ausgehen lässt; dem *māh* (= ماء) analog ist *dāh* (داء) „Krankheit“, z. B. 18, 4 (gelegentlich auch bei andern, vgl. *m'nāh* = منا „Wunsch“ N. b zu 11, 7).

**يَد** „Hand“ kommt in der alten Aussprache *jūd* vor, wenigstens in der **n** Bedeutung „Henkel“ Excurs Q 18; in 112, 12 einmal sogar als *jūdd* vor einem anlautenden Vocal. Gewöhnlicher freilich scheint in der Volkssprache *ūd* zu sein vgl. Excurs BB 5; Euting, Tagebuch 1, 84, Anm. 6; ZDMG 22, 125.

## § 86. Allgemeines über einvocalige dreiradicalige Nomina.

Nomina der Form **فُعْل** werden, wie schon aus § 85 hervorgeht, nur selten wirklich einsilbig gehört. Bei Nominibus, die von Stämmen mediae geminatae kommen, wird am Schluss natürlich meistens bloss ein Consonant

lautbar, z. B. *haq̣* „Recht“; handelt es sich aber dabei um eine Liquida oder einen Zischlaut z. B. bei mir *mir* „Galle“ oder *hoṣ* „Diamant“ (?) 1, 4, so ist es unsicher, ob sich eine Schärfung des auslautenden Consonanten geltend macht oder nicht. Von der Möglichkeit, dass eine Silbe auf zwei verschiedene Schlussconsonanten auslautet, wird in § 184 gesprochen werden. Wenn die beiden Consonanten sich nur mit Schwierigkeit verbinden lassen, so tritt ein Hilfsvocal zwischen beide; dadurch gehen die betreffenden Nomina aber factisch in die Kategorie der zweisilbigen oder zweivocaligen über und sind demgemäss in § 90ff. zu behandeln. In der Poesie treten, wie wir dort sehen werden, die letzteren Formen selten auf, sie werden da vielmehr durch solche ersetzt, bei denen ein sogenannter „Hilfsvocal“ hinter dem zweiten Radical eintritt; so ist z. B. das *rakub* „Reiterschaar“ des Manuscripts 19, 1 dem Metrum gemäss in *rakbē* zu emendiren. Der „Hilfsvocal“, über dessen Charakter in § 184ff. gehandelt wird, ist auch in der Prosa sehr häufig hinter *فَعْل*-Formen im Zusammenhange der Rede, wenn die folgende Silbe consonantisch anlautet. Obwohl auf diese Weise diese Nomina, genau genommen, ebenfalls zweisilbig werden, und durch den hinten lautbar werdenden Vocal der letzte Radical zu einer besonderen Silbe gezogen wird, sind sie doch geradeso unter die Rubrik der einvocaligen einzureihen, wie die vielen Formen, in denen die Lautkomplexe *faṣl*, *fiṣl*, *fuṣl* nur in Verbindung mit der Femininendung, den vocalisch anlautenden Suffixen oder der Nunation, oder schliesslich im Zusammenhang der Rede, vor anlautenden Vocalen zur Geltung kommen. Ebenso sind hier auch Formen aufgeführt, deren letzter Radical vocalisch ist, z. B. *éṭṭl* „Töten“. Solche Wörter sind, wenn sie absolut stehen, eigentlich ebenfalls zweivocalig und zweisilbig; jedoch werden sie, wie überhaupt viele zweivocalige, sehr oft und leicht einvocalig.

#### § 87. Nomina der Form *faṣl*, *faṣla*.

- a Was die Bedeutung betrifft, so sind die Nomina der Form *faṣl* wie im Altarabischen teils Concreta, teils Abstracta. Bisweilen tritt *faṣl* als Infinitiv abgeleiteter Stämme ein, so gehört *jōḥ* „ausholen“ zu *ijṭāḥ* N. b zu 52, 16. So steht wohl auch *ṭalḡ* für *اطلاق* 1, 4 vgl. § 63i. — Die *faṣla*-Formen sind als Nomina concreta, wie z. B. *ḥalḡa* „Öffnung“, und besonders als sogenanntes Nomen vicis vom Infinitiv häufig, z. B. *maḍḍa(t)* „Ziehen“ N. b zu 30, 5 oder *شَوْقَة* „Sehen“ ZDMG 22, 87, 5. Dass eine Form *دَعَوَى* in der Verbindung zu *daṭwet*, also gewissermassen zu *دَعْوَة* wird (vgl. 4, Einl.), ist schon § 72b berührt. So geht auch der Ausdruck *ṭalṣāt ḡlaṣnāḡ* „die mit langgestreckten Hülsen“ 78, 1 auf einen Sing. *كُنْعَة* für *كُنْعَاء* zurück; ein Beweis dafür liegt in der Parallelstelle *ṭilṣ-arrēcāb* 74, 26.
- b Auch im Nedschd kommt es vor, dass bei Antritt vocalischer Endung an die Form *فَاعِل* der Vocal des zweiten Radicals ausfällt und das *ā* der nun geschlossenen Silbe kurz gehört wird. So steht 46, 1 *ṣaṭrīn* „Geschickte“. Ähnlich ist vielleicht *ḥadra* „ins Tiefland gehende Karawane“ N. a zu 79, 32

aus حَادِرَة zu erklären. Bei *wāḥēde* 28, Einl. „eine“ ist die Kürzung eingetreten und dennoch ist, durch Einfluss des *h*, ein Schwa erhalten; übrigens kommt *wāḥde* vor, z. B. N. b zu 22, 5. — Die Erscheinung dieser Kürzung ist auch von Wetzstein beobachtet, vgl. ZDMG 22, 77, 10; 134 (الخلفات).

In *faṣl*-Formen ist der *a*-Laut bisweilen durch die Einwirkung gewisser Consonanten hervorgerufen. So ist die Aussprache *darr* „Perle“ 1, 4; 9, 1 gewiss secundär durch *rr* veranlasst, ebenso bei *sarra* „Nabel“ Excurs A 48. Auch hinter einem andern Consonanten stehend wirkt *r* auf den Vocal, vgl. *šab*- „Spanne“ 66 Einl., V. *α* neben *šibrin* 52, 7. Ebenso übt ع an erster Stelle Einfluss, z. B.: *ayḍ* „Halsband“ N. b zu 5, 6. Auch hinter und vor *h* ist die Beeinflussung bisweilen zu verspüren, z. B. *ḥaml* „Last“ neben *himl*; so wahrscheinlich auch *sabḥāt* „Rosenkränze“ 25, 8, N. c, und *maḥḥ* „Pulver“ 23, 2 neben *mīḥ* (Notiz). Vgl. auch § 88 a.

Die Nominalform mit einem *a* tritt häufig in der Verbindung an die Stelle von Formen mit zwei Vocalen, z. B. *aḥidīn* „einer“ 46, 16; ebenso ist *jā ḥasne* 106 A, 13 für *jā ḥasan* emendiert, analog von *elbint elḥasnet-eljēmīle* 50 Einl.; 50, 4 wurde *wāḥḍ* für وَكْد gehört; 51, 9 (vgl. N. c) u. 14 ist *elajjam* gegen das Metrum, in dieses passt bloss *elajmū*; 1, 14 steht sogar im Reim *zaré* = عَرَق „Schweiss“. — Unter den Substantiven der Form *faṣil* ist *ʿabḍ* „Leber“ 6, 10 alte Nebenform von كَبِد; auch *ʿatf* „Schulter“ Excurs A 49 ist in vielen Dialekten gewöhnlich; in 71, 48 musste *maḥkin* „König“ dem Metrum zuliebe für *maḥkin* des Textes (vgl. N. b) emendiert werden. — Es ist daher vielfach schwierig, zu entscheiden, ob ein Wort ursprünglich zweivocalig war, oder nicht. Adjectiva, welche hierher gehören, sind *saʿirīn* „trunken“, was 78, 5 (vgl. N. a) aus *saʿir* emendiert wurde. Andere Adjectiva dieser Art sind *ǧurš* „rauh“ N. b zu 77, 12; *naʿūd* „uneben“ 29, 28, N. b; mehr substantivisch ist das häufige *zabn* „Schutz, Beschützer“ z. B. 61, 9. Nicht Viel beweisen die im Reime auftretenden Adjectiva *ḥarē* „verbrannt“ 1, 15 und *ǧamē* „tief“ 1, 17, N. a. — Ähnlich steht es mit den Femininformen; in el-Hasa hört man *ʿelmeh* „Wort“ 61, 17, vgl. N. c (siehe dagegen § 88 c). Auch *ḥaḥra* „eine Sittsame“ kommt vor, z. B. 32, 5, N. a neben *ḥifra*.

Bei Nominalbildungen von Wurzeln ult. Hamza ist der letzte Radical, wenn er im Auslaut steht, entweder nicht mehr hörbar, oder die Formen werden zweivocalig, wie schon Wetzstein (ZDMG 22, 170) كَمَا „Trüffeln“ für كَمَاء bietet. Wenn dem Hamz ein vocalischer Laut vorhergeht, so löst sich Hamz in ihn auf; Wetzstein l. c. S. 173 führt mit vollem Recht ضَوْك „dein Licht“ = ضَوْء an, d. h. nach dem Ausfall des Kehlkopfverschlusses wird die Silbentrennung in den vocalischen Laut verlegt, was wir — eigentlich unrichtig — mit *uw* und *ij* schreiben, z. B. *naḥwāḥǧemīl* „der reichliche Regen“ 79, 30 neben isoliertem *naḥ* N. a; *ǧuḥjak* „dein Kommen“ N. a zu 29 A, 3; vgl. die unsichere Lesart 76, 22, N. b. — Das Wort شَيْء erscheint in der Aussprache *šej* N. a zu 54, 1; mit Monophthongisierung *šē* und mit Übergang des *ē* in *ī* als *šī* 93 Einl.; ebenso mit Nunation *šejjīn* 82 Einl., ab 2; 67, 1; *šin* 101, 2 (im Reim); *šin* 78, 17; 19, 6.

- f Von Wurzeln med. geminatae kommt vor: *ḥall* „dünn“ N. a zu 18, 11; *fūjjin* „weit, breit“ 49, 5 ist aus *فَجَّ* entstanden (vgl. § 85 c).
- g Die von Wurzeln ult. و und ی gebildeten Nomina werden unter den zweivocaligen aufgeführt werden; mit der Femininendung verbunden wird der letzte Radical wieder consonantisch, z. B. (*naḍu*) *naḍwe* „Kamel“ N. a zu 14, 12, Plur. *naḍwāt* 66, 35.
- h Bei den von Wurzeln med. و und ی gebildeten Nomina kommt der Diphthong sehr selten noch zur Geltung; man hört stets *jōm* „Tag“, wie *dēd* „Brust“ N. a zu 5, 5; *ḥēseh* „Sack“ 94, 2, vgl. N. a. Selbst vorhergehendes ع bleibt ohne Einfluss; z. B. *ʔōn* „Hilfe“ 42, 5 und *ʔēn* „Auge“. Das häufige *ḥaj* „gegrüsst“ z. B. 15, 1 (*ḥajjē*) ist wohl keine eigentliche *faṣl*-Form. — Zu einsilbigen Nomina werden öfter die Participien I und Verbaladjective von Stämmen med. و und ی zusammengezogen, z. B. *nēm* „schlafend“ 74, 52, N. c; N. b zu 12, 6; fem. *nēmeh* N. a zu 97, 11; so wahrscheinlich auch *mēl* „Etwas, was sich neigt“ 102, 9 (vgl. N. a) und *mēt* „tot“ 78, 23; N. b zu 36, 5. — Bisweilen wechseln Formen mit ē und solche mit ō, z. B. *lēza* „Trauer“ 49, 21 (vgl. N. a).
- i Wieweit Nominalformen, welche aus 1. Consonant, langem ā und 2. Consonant bestehen, zu *faṣl* zu rechnen sind, ist nicht auszumachen; jedenfalls ist es am Einfachsten, sie (trotz der gewöhnlichen Gleichung *دار = دَوْر* u. s. w., vgl. meine Grammatik<sup>3</sup> § 70 e. Auch im Glossar widerstrebt es mir, ein Wort wie *جال* — vgl. den Artikel — unter einem Stamm med. و oder ی unterbringen zu müssen) hier unterzubringen. Natürlich schwindet Hamz; man hört *rās* „Kopf“, nie *ra's*. Woher jedoch ein Wort wie *dāb* „Art Schlange“ 55, 4, N. a kommt, wissen wir nicht; ebensowenig *bāgeh* „Säckchen“ 21, 9, N. b. — Wörter wie *mās*, *māsch* „Magnet“ 29, 30, N. c; *ḥāre* „Seidenstoff“ 25, 7, N. d sind wohl Fremdwörter; vgl. das Glossar. Durch Composition und Kürzung von *لا شيء* ist *lāš* entstanden, das (Notiz) durch *rida* „schlechte That“ erklärt ist. — Ausserdem aber kommt eine Anzahl verkürzter Formen, bestehend aus zwei Consonanten mit langem ā zwischen letzteren vor: 1) von *faṣāl* primae ء, vgl. § 85 c 2) bei Participien Act. I von Stämmen med. geminatae; hier ist die Doppelung im Auslaut natürlich nicht hörbar; daher *ḥāg* „niederfallend“ vgl. N. a zu 76, 33; man hört selbst mit der Femininendung *ḥāfe* „Rand“ N. c zu 15, 5 (vgl. Glossar u. *حَفَّ*). Es ist schwer zu sagen, wieweit die Schärfung in solchen Fällen lautbar wird; beim Partic. *fāzin* 61 Einl., ab 8 ist *z* als bloss zur zweiten Silbe gehörig empfunden, dagegen ist 16, 3 *zājjin* niedergeschrieben worden. 3) bei Stämmen med. و und ی kommen Formen vor wie *sāh* „schreiend“ 13, 10, N. b und — mit Reim-ī — *nāfī* „überragend“ 12, 9, N. b; *ʔāfī* „verschmähend“ 12, 5; *rāmāī* „strebend“ 17, 2, N. a. 4) bei den *fāzil* Formen von ult. ی; hier fällt das ī in der Regel ab (wie gelegentlich im nordafrikanischen und vielen anderen Dialekten): vgl. *ḏāh* im Reim für *ḏāhī* 13, 9; *bāʔ-alkalājif* 11, 10 für *باقی* „das Übrige“; *wāl-ḏhalg* „der Herr der Geschöpfe“ 25, 10. — Auch *Alif maṣṣūra* fällt gelegentlich aus; neben *lāmā* „Vereinigung“ *لَامَى* 98, 1 kommt auch eine Form *lām*, mit Nebensilbenvocal *lamē* vor (77, 4; 6, 12).

§ 88. Nomina der Form *fīṣl*, *fīṣla*.

Nomina der Form *fīṣl* sind, wie in alter Zeit, Concreta und Abstracta. <sup>a</sup> Zu den ersteren gehört auch *bid[d]* „Art Kamelsattelpolster“, Excurs A 77, wohl ein aus altem *بداد* zurückgebildeter Singular. — Die Femininform *fīṣla* ist bisweilen Abstractum; so bezeichnet *dihle* das „Schutzverhältnis“ N. b zu 11, 12 wie *jīre* 109, V. 7. — Zu den ursprünglichen Adjectiven der Form *fīṣl* gehört wohl *dic* (*dicé* دق) „Kleingeld“ 4, 10 N. b. — Zu *فعل* im Sinne von *فَعِيل* = *مُفَاعِل* ist die Bemerkung Wetzsteins in Delitzsch's Job<sup>1</sup>, S. 290 zu vergleichen; darnach las Wetzstein auch Wallin 1, 9 *aišr*. Möglicherweise ist dieses nach § 87c secundär in *aišr* übergegangen; 11, 2 (vgl. N. b) und 80, 21 (vgl. N. a) hat das Mscr. *aišir*, was aber nicht ins Metrum passt (vgl. § 92b); 7, 1 (vgl. N. a) hat das Manuscript *aišir*, was emendiert werden muss. Auch das alte *hill* „Freund“ („Freundin“) kommt in Gedichten noch vor, z. B. 68, 8.

Die Nominalform *fīṣl* ist, wie sich bei Vergleichung der überlieferten <sup>b</sup> Formen des klassischen Arabisch zeigt, unzweifelhaft in vielen Fällen secundär entwickelt. *فَعْل* tritt zunächst ein für klassisches *فَعْل*. Schon in der klassischen Sprache schwankt bisweilen die Aussprache zwischen *a* und *i*; bei *جَمْر* (Fränkel, Fremdwörter, S. 9) zeigt sich Dies heute noch, vgl. *gešseh* und *jišseh* „Behälter“ Excurs N, 31ff. Es scheint, dass *i*, oder vielmehr wohl ein zwischen *e* und *i* in der Mitte stehender Laut (vgl. Kurdische Sammlungen a, X, Z. 19ff.), sich in geschlossener Silbe leicht aus *e*, beziehentlich *a* entwickelt. Man hört auf diese Weise *šitr* „Euter“ Excurs EE 23 neben *šatr* (vgl. auch *šor* „Tiefe“). Selbst in Wörtern, die kaum der Volkssprache angehören, tritt dieser Übergang hervor, z. B. in *gihl* „angesehener Mann“ N. a zu 68, 12; so wohl auch in *ris* „Brunnen“ N. d zu 3, 3. Aus der Volkssprache stammt wohl *bird* „Kälte“ im Vers 39, 16; *lims* „Berühren“ 57, 2; *ridd* „Beantworten“ 19, 15 neben *rad* 17, 25. Auch bei Wörtern mit der Femininendung kommt Dies vor, z. B. *hilleh* „Defect“ N. a zu 68, 39. Bei andern Wörtern kann es fraglich erscheinen, ob der Übergang in die *fīṣl*-Form aus *fūl* oder aus secundärem *fūl* anzunehmen ist; wie bei *wirs* oder *wurs* „Curcuma“ 22, 22, N. b (vgl. sub d). Auffällig ist *rīl* „junger Strauss“ 16, 9 (vgl. N. b) im Reim für klassisches *رَأَل*.

Da die *فَعْل* und *فَعِل*-Formen nach § 87 in beständigem Wechsel <sup>c</sup> begriffen sind, so ist begreiflich, dass auch hier *فَعْل* eintritt, z. B. *dirj* „Stufen“ 66, 54, oder (aus der heutigen Sprache zitiert) *gijfeh* „Kaffeebohnen mit Hülsen“ 87, 2 (vgl. N. a) neben dem Collectivum *gifal*, das bei Stace 32 *جَفَل* („coffee in husk“), bei Van den Berg, Le Hadhramout, S. 68, N. 4 *djafal* lautet. *hisbe* „Anzahl u. s. w.“ (vgl. Glossar) ist vielleicht aus *حَسَبَة* entstanden. — Häufig stammen *fīṣl* und *fīṣlu* von *fāzil* und *fāzila* her; man wird dann die Mittelstufe *fīzil*, *fīzila* (vgl. § 95) anzunehmen haben. So findet sich nun *tirf* „zart“ 43, 3 neben *turf* 68, 39; beiden liegt *tarif* zu Grunde (vgl. § 87d); *hifrāt* 33, 9; *čilme* „Wort“ in Brēde gewöhnlich; vgl.

عَفْنَة „eine Stinkende“ ZDMG 22, 78, 1 und S. 135; so auch *riṭbe* „eine Feuchte“, Excurs CC 11. Auch bei *zibn* „Beschützer“, das neben obigem *zabn* vorkommt, ist vielleicht ein *zabn* als Urform anzusetzen; wieweit man in dieser Beziehung für Adjective der Form *fiṣl* (z. B. *mirṣ* „unermüdlich“ 17, 15 N. c; *tilf* „schwer“ [Wunde] N. e zu 29, 9) gehen darf, ist nicht auszumachen.

d Nach dem Lautgesetze, welches in § 177 g besprochen wird, tritt *fiṣl* überaus häufig an die Stelle von klassischem *fuṣl* und zwar durch Vermittlung eines *u*-Lautes. Man hört häufig den Übergang; z. B. steht 47, 1 *ḡubbet* „Untiefe“; 48, 1 *ḡubbet*; 47, 5 *ḡibb* mit dem Mittellaut zwischen *u* und *i*. Auch *u* allein ist nicht selten; z. B. *dubb* „Zeitlänge“ 73, 20, N. a, sowie *i*, z. B. *mirr* „bitter“ 71, 3; *ḡirre* „Spur“ 86, 7, N. a (vgl. Dozy S., der auch جُرَّة hat). Häufig finden sich Formen mit *u* und reinem oder unreinem (unter Beeinflussung von *z* oder *h* bisweilen *q* klingendem) *i* nebeneinander, so *wirs* und *wurs* „Curcuma“ (letzteres aus älterem *wars* entstanden, vgl. § 88 b): *hogḡah* neben *hiḡḡeh* ein Gewicht N. d zu Excurs N; N. a zu 92, 1; *ḡoṣṣeh* „Hütte“ 81, N. c zur Einl. neben *iṣṣeh* V. 1; *uḡb* „hernach“ 3 Einl. (und oft) neben seltnerem *ḡoḡl[uk]* „nach [dir]“ 84, 7. Ferner ist *fiṣḡe* „Verlust“ (im Metrum statt *fiṣid*) 7, 3 schwerlich aus dem gebräuchlichen hocharabischen فَعْد, sondern aus فَعْد, dessen Reflex *foḡd* sich 47, 4 findet, erklärlich. Zu Dozy S. حُر (am Ende des Artikels) ist *hurr* „Hitze, Feuer“ 28, 3, N. a; *hurr* 76, 18, N. b; *horr* 72, 43, N. a zu vergleichen. In zahlreichen Beispielen kommt nur *i* vor, z. B. *hirḡ* „Packtasche“ Excurs A 89; *bisr*, *bisreh* „grüne Datteln“ Excurs N 20; *miznē* (im Metrum emendiert für *mizin*) „Wolke“ 3, 5, N. b; *kill* „alle“ 66, 26 (sehr häufig und zwar nie mit *é*); *ḡoṣṣr* (Text *ḡoṣṣr*) „Tribut“ 108, ab 1.

e Im Vorhergehenden sind schon Beispiele von *fiṣl*- und *fiṣle*-Formen, die von schwachen Wurzeln kommen, gegeben worden. Noch besonders aufzuführen sind Wörter wie *riṣ* „freigebig“ 4, 8 N. a wohl aus رِشَف; *sīd* „Herr“ 4, 2 aus dem noch erhaltenen *suḡjīd* 79, 19. In ähnlicher Weise ist *šin* und *zīn* N. a zu 97, 10; N. d zu 9, 1 aus *šen* und *zēn* entstanden. Bei *hīc* „altes Kamel“ 84, 8 ist die Lesart wohl nicht sicher; vgl. das Glossar. Noch mag bemerkt sein, dass in den vereinzelt Notizen über die Sprache der *delēm* angeführt ist, sie sprächen *ḡīl* „Schwanz“ und *līl* „Löwe“ aus.

### § 89. Nomina der Form *fuṣl*, *fuṣla*.

a Von *fuṣl(a)*-Formen sind nur geringe Reste vorhanden, was aus dem über *fiṣl* Gesagten begreiflich ist, und zwar ist in der Regel das *u* dieser Formen durch einen Labial geschützt, z. B. *hubzeh* „ein Brot“ 97 Einl., ab 3, *ḡuḡra* „Mistgrube“ 90, 4. Bei *zumr* „Leben“ 87, 4 od. 97, 12 kommen bereits Übergänge vor; 97, 27 steht *zumrē*; 50, 5 c *zumr* und öfter *amr*, vgl. Euting, Tagbuch 1, 106. Dagegen entsteht der *u*-Laut bisweilen aus anderen Vocalen durch die Einwirkung eines *m* (vgl. § 179 d), z. B. *summin* „Gift“ 12, 11; *malken* „ein König“ 66, 13; aber V. 39 (vgl. N. c) schon *malk*; im

Vers *gumrin* „Mond“ 69, 7. Ebenso wirkt *b* ein, z. B. *ṭubc* „Wolkenschicht“ N. c zu 22, 20; man hört sogar *rudʿe* „heisser Kiesel“ N. a zu 15, 7 für رَضْفَة. Am Häufigsten wirkt *w* (bilabiales) ein; oft ist hier noch der allmähliche Übergang zu bemerken, z. B. *wqst* 103, 6; dann *wust* 40 Einl. ab 3. So steht 93, 4 *wuld* und kommt auch in Einl. zu 40 gelegentlich neben dem häufigeren *walad* vor. *wut* „Zeltpflock“ ist aus وَتِد = *watid*, *watd* entstanden, s. Excurs H 5; Huber, Journal 122 schreibt *would*. Gelegentlich kommt freilich ein Wort wie *wayh* „Gesicht“ noch mit *u* vor, z. B. 40, ab 7. Aber auch vor einem *w* ist *u* bisweilen durch Lautassimilation entwickelt, z. B. *ruhwe* (Notiz) Fem. von رَحْوٌ „schlaff“ (vgl. § 95c *ruhū*).

Wie aus dem obigen *milk* und anderen Wörtern hervorgeht, kommt *b* aber doch auch hier schon der Übergang zu *u* vor; so hört man auch *binn* „Kaffeebohnen“ (Notiz). Bisweilen ist *u* umgekehrt unter Einwirkung einer Emphatica aus *i* entstanden; so findet sich *gusse* „Geschichte“ 110, ab 1; auf *idd* „Brunnen“ 71, 41 ist wegen der Einwirkung des *z* auf den Vocal weniger Gewicht zu legen.

*dub* (Inf.) „fortwährend Etwas thun“ 39, 7 (vgl. N. c) ist vielleicht aus c älterem دُوب entwickelt. *düre* 32, 19 (vgl. N. a) ist Inf. des ersten Stammes zu دُور II „suchen“.

## § 90. Allgemeines über Nomina mit zwei kurzen Vocalen.

Schon § 86 (Schluss) wurde darauf hingewiesen, dass aus *einvocaligen* a Nomina sich *zweivocalige* entwickeln, indem der letzte Radical vocalisch wird; z. B. *ʿatṭ* „Töten“. Principiell besteht kein Unterschied zwischen dieser Form und beispielsweise dem *zweisilbigen* *budu* „Beduinen“ (§ 93a). Im Manuscript sind jedoch leider die Formen, in denen der letzte Radical vocalisch wird, nicht genügend von den andern getrennt, in denen sich zwischen dem zweiten und dritten Radical ein mehr oder weniger vernehmbarer Hilfsvocal entwickelt. Häufig steht im Manuscript zwischen den beiden ein *e* über der Zeile; z. B. *nasʿl* „Abstammung“ Mscr. von 47, 8. An der eben angeführten Stelle gehört das *e* jedenfalls, selbst wenn es einen Hilfsvocal bezeichnen sollte, der Prosadiction an; nach dem Metrum ist es nicht silbenbildend, sondern das *l* wird dort einfach zu dem vocalischen Anlaut des folgenden Wortes *alʿamārū* gezogen. Doch ist immerhin sehr wahrscheinlich, dass mit dem *ʿl* des Manuscriptes nichts Anderes als ein silbisches *l* gemeint ist, und ebenso in vielen ähnlichen Fällen. Ja, es ist nicht unmöglich, dass selbst da, wo ein mehr oder weniger voller Hilfsvocal geschrieben wurde, wie z. B. in *mizin* „Wolke“, eigentlich *mizn* mit silbischem *n* gesprochen wurde. Im Metrum haben alle diese Wörter den Wert eines Trochaeus. Obwohl der silbischgewordene Consonant als metrische Kürze betrachtet werden könnte, wurde aus allgemeinen Gründen doch lieber eine volle Nebensilbe (also mit *e* am Schlusse geschrieben) angenommen, vgl. *tiḡle nūwār* 47, 8; 47, 11 *miṭle riḡ* statt *miṭl* und *tiḡl* (Manuscript *miṭʿl* und *tiḡil*). Eine gewisse Ausnahme bilden Nomina, welche an dritter Stelle ein *g* haben. Man glaubt da zwar bisweilen einen deutlichen Hilfsvocal zwischen

dem zweiten und dritten Radical zu hören (z. B. *sqbiṣ* „sieben“, vgl. § 92), meist jedoch klingt ein mehr oder minder deutlicher Vocal dem dritten Radical nach, z. B. *ḡarṣā* „Euter“ Excurs A 46; *rubṣo* „Viertel“ im Mscr. 6, 14; *dirṣē* „Panzer“ 61, Einl. ab 7.

b Bei den Nomina mit zwei kurzen Vocalen ist jedoch möglichst genau zu scheiden zwischen solchen, bei denen die beiden Vocale ursprünglich der Form angehören, und solchen, bei denen der zweite Vocal ein Hilfsvocal ist; freilich gehen diese beiden Arten vielfach in einander über, vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 180. Hier bestand zunächst wahrscheinlich ein wesentlicher Unterschied: bei den Wörtern, welche von Natur zwei kurze Vocale besitzen, lag der Ton auf der Endsilbe. Aus der Metrik lässt sich Dies zwar nicht beweisen — denn der metrische Ton kann unmöglich auf die erste kurze offene Silbe fallen, sondern es muss die Endsilbe betont werden —, dagegen kann aus der Prosa angeführt werden, dass in Verbindung mit dem Artikel der Ton bei diesen Wörtern auf die Endsilbe fällt, z. B. *élwālāl* (vgl. § 189). Wenn es auch fast den Anschein hat, dass der Artikel nun einen stärkeren Ton hat, als die Schlussilbe des Nomens, so ist Dies wohl secundär. Wetzstein l. c. p. 182 macht dazu noch die interessante Bemerkung, dass bei solchen Nomina, wenn sie in enger Verbindung mit einem folgenden Worte stehen, der Ton vernehmlich auf die Endsilbe fällt, also z. B. *farās sammi*. In meinem Manuscript ist bei derartigen zweisilbigen Wörtern häufig gar kein Accent gesetzt, während er sonst ziemlich durchgängig angewendet ist. Ein Beleg dafür, dass die zweite Silbe ursprünglich den Wortton hatte, liegt wohl in den Femininformen wie *hšibe* „Holzstück“ von *hašab*, für die im Folgenden zahlreiche Beispiele vorkommen werden.

c Dagegen bleibt der Ton bei den Wörtern, welche ursprünglich bloss einen Vocal haben, zunächst auf der ersten Silbe, wenigstens in den meisten Fällen; die zweite Silbe kann den Ton schon deswegen nicht auf sich haben, weil ihr Vocal ein Hilfsvocal ist und daher überaus leicht ausfällt. Freilich mit einer Ausnahme: bei den secundären *fūzāl*- u. s. w. Formen, deren mittlerer Radical ein *ṣ*, *ḥ* oder *ḥ*, teilweise auch *ḡ* ist, wird der Hilfsvocal durch Einwirkung des Consonanten zum vollen Vocal; diese Wörter gehen dann völlig in die Klasse der ursprünglichen *fūzāl*-Formen über. Als Beispiel kann auf das § 85e schon angeführte *ahāl*, das sich nach der Enttonung des 'a zu *hal* verkürzt, verwiesen werden. Auch die Formen mit Femininendung werden so behandelt.

### § 91. Nomina der Form *fāṣal* und *fāṣāla*.

a Primäre *fūzāl*-Formen sind z. B. *ḥalaf* und *salaf* „Nachhut“ und „Vor-  
trab“ 51, 19; häufig wird hier der Vocal *a* der ersten Silbe durch ein anlautendes *ṣ* oder *ḥ* geschützt, z. B. *ḥanaṣṣ* „Schlange“ N. a zu 32, 20; *ḥaṣṣab* „Art Kummet“ 14, 2; *ṣaṣṣij* „Keime der Ähren“ N. b zu 39, 14. Auch vor *ḡ* kommt reines *a* vor, z. B. *ṭaḡab* „glänzender Wassertümpel“ 66 Einl. β, vgl. N. k; bei anlautendem *t*: *ṭarab* „Fröhlichkeit“ 5, 4. Von einer Wurzel primae Hamz: *wamṣ* „menschliche Wesen“ 12, 20, vgl. N. a; von ult. Hamz:



*ḥata* „begangenes Unrecht“ 44, 2; von med. و: *ḥawal* „Abhilfe“ 29 A, 7, vgl. N. b (unsicher); von med. ى: *dajāj* „Freiheit“ (unsicher; wohl Infin.) 13, 8, vgl. N. c; von ult. و oder ى: *ḡafū* „Rücken“ Excurs O, 14 (vgl. jedoch § 95a).

*a* tritt als Hilfsvocal nach *z*, *h* und *ḥ* ein, z. B. *nāzāl* نَزَلَ Excurs O b 13; *wahāl* „Schmutz“ Note a zu 20, 1. Der Hilfsvocal wird jedoch bisweilen so stark, dass er sogar den Ton auf sich zieht, wobei der erste Vocal zum Schwa herabsinkt, z. B. *ḡḥār* „Rücken“ N. c zu 81, 1 (neben *lahm!*). Der Dichter kann solche Formen als Jamben gebrauchen, z. B. *lahām* „Fleisch“ 84, 2; *neḥar* „Brust“ 7, 13; *dahar* „Zeit“ 9, 9; *ṣahar* „Monat“ 3, 7; *taḥat* „unter“ 81, 3; *ṣaḥan* „Platte“ 87, 1; *bḡhar* „Meer“ 80, 7; *baṣad* „noch“ 64, 13a; „nach“ 34, 2; in diesem Sinne wurde auch 73, 36 (vgl. N. c) emendiert. So ist auch 53, 13 (vgl. N. a) *aḥāl* für *hal* des Manuscriptes, bez. *ahal* eingesetzt.

Unter anderen Lautverhältnissen ist das Eintreten von *faṣal* statt *faṣl* c nicht gerade häufig; 7, 4 (vgl. N. a) steht *ḥajjar* „Entfernung“, was aber dem Metrum nach *hajre* zu lesen ist. Jedoch sind 98, 5 (vgl. N. a) *ṣajal* „Verstand“, 39, 1 *fajjer* „Morgenröte“ und 38, 4, (vgl. aber N. b) *ḥamar* „Wein“ als Jamben gebraucht; vgl. die Bemerkungen Hartmanns in ZDMG 51, 179.

In *faṣal*-Formen gehen *afṣal*-Formen über, deren erster Radical *ḥ* oder *a* *ḥ* ist, vgl. ZDMG 6, 215; 22, 171. So *ḥaḍar* „grün“ N. b zu 57, 1; im Vers 3, 9; *ḥamar* „rot“ Excurs Z. In gleicher Weise wird auch der Name *ḥamaḍ* 101, 4 aus أَحْمَد entstanden sein. Im Vers 9, 4 steht *ḥalā* „süßer“ (als Elativ, vgl. § 23e).

Über die Veränderung der *faṣal*-Form bei Antritt eines Suffixes vgl. e § 146ff.

Bei den Femininformen der ursprünglichen *faṣal* treten meistens Veränderungen des Vocalismus ein (vgl. § 94, 95). Selten sind volle Formen mit dem Tone auf der ersten Silbe, wie etwa *dāḡḡase* „Keule“ Excurs R 6; *bērekeh* „Segen“ 66 Einl. ab 2. Dies wird wohl Hadariaussprache sein; über die beduinische vgl. unten und Wetzstein in ZDMG 22, 190. Die daselbst angeführten *fēṣalle*-Formen finden sich in den vorliegenden Texten nur von den mittelgutturaligen eigentlichen und uneigentlichen *faṣala*-Formen, und zwar durchaus nicht immer mit hörbarer Doppelung des dritten Radicals, so z. B. *ṣaṣāfe* „verfilztes Haar“ N. c zu 15, 4; *lēḥāme* „Fleischstück“ N. c zu 20, 9; *neḥāleh* „eine Palme“ Excurs Z; *ṣḡafeh* „Platte“ N. e zu 64, 10. In Ged. 61, 6 (vgl. N. b) steht im Manuscript *zhāda* (Erkl. = ذَلَّ); dem Metrum gemäss ist jedoch im Vers der Vocal zwischen die beiden ersten Radicale zu setzen; V. 38 sprach nach N. b ein Erklärer *bjaḍa* „Hass“, der andere *bajḍa*. Im Leḡa wurde *shulle* „Ebene“ mit doppeltem *l* notiert. Auch *nhāwe* „Aufforderung zum Kampf“ N. a zu 24, 3 wurde ohne Schärfung gehört; ebenso meist auch *ḡhāwe* „Kaffee“, obwohl etwa auch *ḡhauwe* geschrieben wurde; Dies rührt aber wohl bloss vom bilabialen *w*-Laute her; Huber, Journal S. 121 schreibt Qhaouah; Euting, Tagbuch 1, S. 55 Kā-hāuwah (Palgrave 1, 49 „K'hāwah or G'hāwah“!). Der Dichter scheint diese Formen der Volkssprache niemals zu gebrauchen.

§ 92. Nomina *faṣīl*, *faṣīla*.

- a Ächte alte *faṣīl*-Formen giebt es nur sehr wenige; dahin gehört wohl *ṣaṣīb* neben *ṣaṣēb* „Flintenkolben“ Excurs C 8b, in welchem Worte das *i* den Übergang des *k* in *ṣ* veranlasst hat, vgl. § 162. Ob in *raḡḡil* „Mann“, was gelegentlich vorkommt, z. B. 46 Einl., das *i* aus altem *u* entstanden ist, oder ob das Wort eine secundäre Bildung repräsentiert, lässt sich nicht entscheiden; der Dichter braucht *raḡḡle*, vgl. § 87d.
- b Häufig tritt *i* als Hilfsvocal zwischen die beiden letzten Radicale von *faṣl*-Formen. Diese Erscheinung ist weit verbreitet: im Kurdischen hört man *ḥabīs* „Gefängnis“ (vgl. Jaba-Justi, Dictionnaire Kurde-Français, St. Pétersbourg 1879, S. 140; im Neusyrischen des Ṭūr wird unter Einfluss des Tones sogar *ḥabīs* daraus, vgl. Prym und Socin, Der neuaramäische Dialekt des Ṭūr 'Abdīn, Göttingen 1881; I, S. 56, Z. 31; vgl. besonders auch Socin, Die Sprache der Kurden im Grundriss der iranischen Philologie 1, § 124, S. 269). Im Nedschd hört man Formen wie *ḡaṣīn* „Wimper“; *ṣabīs* „sieben“; *ṣadīr* „Brust“; *naḡīl* „feig“ 4, 11, Note b; *waḡīz* „Muschel“ (Notiz); *ṣamīl* „Kamelherde“ 30, 7, N. a (was in ZDMG 22, 118 als *زَمْل*, von Doughty 2, 450 als *zammel* = „bearing camels“ angeführt wird). Im Haurān wurde *neḡīš* „Ornamente“ notiert. Das *i* wird kaum ein helles reines *i* sein; bisweilen wurde es als sehr kurz bezeichnet, z. B. *waṣīḡ* „Last“ (Notiz). Der Dichter braucht diese Formen, wie sich aus Vergleichung mit 7, 1; 46, 17; 11, 1 ergibt, beinahe nie; doch kommt z. B. *ḥabīl* „Strick“ als Jambus 69, 13 (vgl. N. d) vor; so ist wohl auch 67, 3 statt *ḥabel* zu lesen. Ob in *waḡībe* „Mahlzeit“, das in N. a zu 14, 26 neben *waḡbe* 76, 12, N. c vorkommt, das *i* bloss Hilfsvocal ist oder nicht etwa auf Herkunft von einer Form *فاعلة* hinweist, lässt sich nicht bestimmen; wahrscheinlicher ist das Erstere. — Zu den aus *faṣl* secundär entwickelten *faṣīl*-Formen gehören die *faṣīl* von Stämmen ult. *ف*. Allerdings ist hier durch Vocalassimilation in der Regel *fiṣīl* zustande gekommen; doch kommt z. B. *telī* „Lamm“ noch vor, vgl. § 94c. Auch unter Einfluss von *ḥ* ist das *a* erhalten, z. B. *ḥācī* „Gerede“. Weil es von Belang ist, wie die Sprache die Quantität des im Auslaut entstandenen Auslauts betrachtet, sei darauf hingewiesen, dass mit Suffix einmal *ḥācīhum* 83 Einl., das andere Mal *ḥācīhum* 80, 38 (allerdings ist im Verse *ḥācījūhum* zu lesen) gehört wurde. — Äusserlich gehören zu den *فَعِيل*-Formen auch *فَعِيل* von Wurzeln ult. *ع*, wenn der Ton bei ihnen zurückgezogen ist, z. B. *āli* *علی*; doch ist es besser angebracht, diese Wörter in § 100 zu behandeln.
- c In *fēṣīl* gehen die primären *faṣal*-Formen öfter über, wenn eine Endung, sei es der Nunation, sei es des Duals oder des Femininums, an sie herantritt. Nach N. b zu 77, 19 sprach der Erkl. *ṣaḡīlūm* „Gummiacacie“, im Vers steht *selīm*, was dem Metrum zuliebe *selīmīn* gelesen werden muss; das Nomen unit. lautet l. l. *slimeh*; ebenso *bēḡīreh* „Kuh“ N. c zu 94, 4. Häufig ist von *ḥaṣab* „Holz“ das nom. unit. *ḥṣībe*, z. B. in 107; auch *ḥṣūbe* kommt daneben vor, vgl. N. b zu 29 A, 12. Ebenso *zēlimeh* „Mann“ N. c zu 13, 4;

N. c zu 84, 1; *šbiće* „Netz“ N. a zu 16, 10; *ḥēdibe* „Rücken des Schwertes“ N. c zu 43, 5; *ḥlimt eddēd* „Brustwarze“ N. a zu 5, 5. Auch das Fremdwort (vgl. Glossar) *čibine* „Filzdecke“ N. c zu 15, 4 gehört hierher. Der Dichter scheint die Formen nicht anzuwenden; jedenfalls ist der dritte Radical bei ihnen etwas geschärft und *i* infolge dieser Schärfung aus *e* entwickelt, vgl. § 177 c. — Als Dual von *ḥanač* „Kieferknochen“ wurde *ḥničen* gehört (Notiz).

### § 93. Nomina der Form *faʒul*, *faʒula*.

Primäre Nomina der Form *faʒul* giebt es kaum. Man wird jedoch a unter diese Rubrik die *faʒl*-Formen von Wurzeln ult. و (vgl. § 90 a) zu stellen haben, bei denen der letzte Radical vocalisch wird, also z. B. *naqdu* „Kamel“ N. a zu 14, 12; *ḥaǧu* „Gürtel“ 101, 5, N. b (im Vers mit Reim-ā *ḥaǧwā*); *ǧzu* Inf. „schlaflos sein“ N. a zu 6, 1; *ḥaǧdū* „Geschenk“ (Notiz), wobei der *u*-Laut auffällig ist, da die Wurzel des Wortes sonst ح hat. Der Dichter braucht die Formen nicht.

Andrerseits sind *faʒl*-Formen unter Einwirkung eines Labials bisweilen b zu *faʒul* entwickelt worden. So hört man *ʔādum* „Knochen“ Excurs AA ab 2; freilich passt die Form 12, 11 (vgl. N. b) und 93, 2 (vgl. N. b) nicht ins Metrum, sodass an diesen Stellen *ʔaḍmē* emendiert werden musste. Ebenso *laʒuḍ* im Mscr. zu 25, 4 für لَفْظ. Zu *raḥub* vgl. § 86.

Unter Einwirkung bestimmter Consonanten gehen öfter die primären c *faʒal*, wenn eine vocalische Endung an sie herantritt, in *faʒul* über; so besonders die Femininformen, z. B. *dēbūreh* „Rückenwunde“ N. a zu 98, 7 (ibid. *dēbūteh*); *rēǧūbe* „Hals“ Excurs F 5 u. N. a zu 45, 15; *ḥeʒūfeh* „Korb“ N. a zu 69, 20 (vgl. jedoch dazu das Glossar); *reṭūbeh* (neben klassischem رُطْبَة) „Dattel“ Excurs N 23; (im Vers) 87, 1 *ṛṭubāt*. Von ursprünglichem فَعْلَة: *ṣḥuʒeh* (neben *ṣḥafeh* § 91 sub f) „Platte“ N. a zu 39, 26. Es ist bei den letzten Beispielen freilich nicht ganz sicher, wie die Formen entstanden zu denken sind; *ṛṭube* könnte aus secundärem *ruṭūbe* und *ṣḥuʒe* aus secundärem *ṣḥūʒe* (vgl. Belot, Dictionnaire français-arabe, Beyrouth 1890, II, 1084: plat petit = صَحْنَة) entwickelt sein.

### § 94. Nomina der Form *fiʒal*, *fiʒil*, *fiʒila*.

Ursprüngliche *fiʒal*-Formen giebt es nicht. Über *fiʒal*-Formen wie *kiteʾa* „Vielheit“ Mscr. zu 46, 21 und *mitel* 47, 11 vgl. § 90 a.

Unter Berücksichtigung dessen, was in § 91 über die ursprüngliche b Form *faʒal* und deren Betonung gesagt ist, wird es begreiflich, dass der wahrscheinlich zunächst unbetonte Vocal der ersten Silbe nicht rein bleibt: es entwickelt sich aus ihm, je nach den umgebenden Consonanten, bald ein *i*, bald ein *u*. Auch bei diesen hier aufzuführenden Nomina der Form *fiʒal* ist heute ein schwebender Accent zu constatieren. Sie sind äusserst zahlreich, z. B. *gibūl* „Berg“ 43 Einl.; N. d zu 61, 7; *siǧar* „Bäume“ (Notiz, von den ʔAǧēl); *ǧimel* „Kamel“ Excurs A 1; *libūn* „Milch“ N. a zu 86, 5;

*simec* „Fisch“ Excurs E; *sibal* „Ähren“ N. b zu 39, 14; *ćimal* „Vollkommenheit“ 97, 17; *ğidez*, *ğida* vom Pferd Excurs B 4; vom Lamm Excurs EE 7 (vgl. Doughty 1, 355 vom Kamel: *jitha*); *ćitab* lautet im Haurān *ğeteb* Excurs A 100. Es kommt sogar vor, dass ein secundäres *faṣal* (§ 91 d) in *fiṣal* übergeht: *šigar* = أَشَقَر 47, 12; *ğidar* = قَدَر „etwa“ 66 Einl., ab 1. Von Wurzeln ult. *ى* (و oder ء) *ćina'* „Lanzen“ 61, 10 (wobei *ć* zu beachten ist); *fiṭa[n]* „Jüngling“ 67, 22 und 23; *nibā* „Kunde“ 52, 14. — Aus *فعل* *dijā* „Nacht“ 1, 2; vgl. zu diesem Worte § 39.

c Die *fiṣil*-Formen sind zunächst aus *faṣil* entwickelt, z. B. *hibil* „verrückt“ N. a zu 9, 9. So vielleicht auch der Name *nimir* 54, 4 im Vers als Jambus gebraucht; in Prosa hört man *nimēr*, *nimir* (47 Einl.) oder geradezu *nimr*. Zu *fiṣil* sind auch die *faṣil*-Formen von ult. *ى* geworden, z. B. *tīli* „Lamm“, im Lega noch *teḷi*, vgl. Excurs EE 2 und 3. Sehr häufig sind die den *faṣil* von § 92 analogen Formen *fiṣil* mit Hilfsvocal zwischen den beiden letzten Radicalen, jedenfalls häufiger als die § 94a aufgeführten *fiṣl*, z. B. *šisir* „Gedicht“ 46 Einl., *ćidib* „Lüge“ (neben *šitē* „Wahrheit“) N. a zu 29 A, 24. In den Versen sind diese Formen gemäss dem Metrum fast durchgängig in *fiṣl* zu verwandeln, z. B. *sihir* „Zauber“ 46, 10; *dićir* „Erwähnung“ 46, 13; *sitir* „Scheidewand“ 46, 25; *fićid* „Verlust“ 7, 3; vgl. jedoch *ğēṣl* „That“ 97, 23 im Vers für *فعل*. Aus *fuṣl* entstandenes *fiṣl* § 88 d, beziehungsweise *fiṣil*, ist beispielsweise *mizīn* „Wolke“, N. b zu 3, 5; *ğirin* „Tenne“, N. d zu 14, 7; 1, 10 steht im Mscr. *hiṣin* „Schönheit“.

d Zu *hidib* „Augenwimpern“ Excurs A 31 gehört das Nomen unit. *hidibe* (ibid.). Solche Formen scheinen auch von ursprünglichen *faṣal* vorzukommen, z. B. *ṣšijeh* „Keim der Ähre“ N. b zu 39, 14, vgl. *ṣṣijleh* „Schnelligkeit“ N. a zu 103, 7. Formen wie *sbūleh* (vgl. § 92 c) „Ähre“ N. b zu 39, 14 sind vielleicht aus *sibūleh* entstanden; *feile* geht in der That in *fiṣile* über; man hört sogar *zīlimeh* „Mann“ 81 Einl. neben *zīleme* 24 Einl.; 75 Einl. ohne Accent im Mscr.

## § 95. Nomina der Form *faṣal*, *fuṣil*, *fuṣul*.

a Ursprüngliche *faṣal*-Formen giebt es nicht; dagegen sind (vgl. bei *fiṣal* § 94) die aus *faṣal* unter dem Einfluss bestimmter Consonanten entwickelten *faṣal*-Formen nicht selten. Zunächst bei anlautendem *ṣ*, z. B. *wudāc* „Fleischfett“ 96 Einl.; *wuṣa* „Pest“ N. a zu 88, 9; *wudum* „Knoten“ Excurs K 6; *wuṣaf* „Galoppieren“ 52, 17 (vgl. N. d) = وَجَف der klass. Wörterbücher; وَكَد ZDMG 22, 75, 14, woraus sich einerseits *wuld* § 89 a, andererseits nach § 92 c die Form *wulidi* „mein Sohn“ 40 Einl. ab 4 (vgl. § 146 c) erklärt. Auch vor *b* kommt *u* vor, z. B. *ṭubūḡ* „Schachtel“ 84, 7, vgl. N. a. Bei mittlerem *m* ist *u* nicht selten; man hört *ṭumaz* „Begierde“ N. b zu 28, 1; *dumar* „Geschwür“ N. b zu 99, 2 (falls nicht ein Plural vorliegt) und stets *ḡumar* „Mond“ 1, 10; N. a zu 74, 28, vgl. *ḡumrin* § 89 a. Bisweilen aber finden sich Schwankungen: so steht neben öfter vorkommendem *ṭumar* „Früchte (Blüten)“ 29, 25 u. 27; 64, 20; 78, 26 auch wohl einmal *ṭimar* 97, 8 (vgl. N. b); auch sonst giebt es Fälle, in denen der *u*-Laut nicht rein ist,

z. B. *tuḡfar* „Strick“ 98, 6 vgl. N. a. Auch von Wurzeln ult. *و* (beziehungsweise *و*) kommen solche Formen vor, z. B. neben *ḡafā* „Rücken“ § 91a auch *ḡuḡā* 79, 8 (vgl. N. c); 80, 3; *suwā* „ausser“ (für *siwā*) 47, 10.

Auch die *fuṣil*-Formen sind durch Einwirkung der Consonanten entstanden; so aus *faṣil*, z. B. *fuḥil* „Wade“ Excurs A 61. Bisweilen ist *i* auch hier Hilfsvocal, so in *ṣufir* „Messing“ (auch *ṣḡfir* kommt vor) Excurs E; wahrscheinlich auch in *ḥuṣir* „Armspange“ 9, 7, N. c; dasselbe Wort steht auch Excurs F 31 (nur mit missverstandener Bedeutung); Excurs DD 22 steht dafür *ḥiṣr*. In Ged. 6, 14 findet sich im Manuscript *rubāḡ* „Viertel“, wofür dem Metrum gemäss *rubāḡ* zu lesen ist; dies ist eine Art *fuṣil*-Form, die aus *fuṣul* entstanden ist. *ولد* wird 97, 27 *wulid* gesprochen; vielleicht eigentlich mit Suffix der 1. Pers. Sing.

Die Form *fuṣul* ist überaus spärlich vertreten; doch kommt *ḥukām* c (neben *ḥukēm* N. b zu 1, 8) für *حُكْم* mit *u*-Hilfsvocal (vgl. *fiṣil* § 94) in der That vor 61 Einl., ab 3 (vgl. im Kurdischen *ḥukām dekēr* Kurd. Samml. a, 1, 2); 68, 36 (im Vers; vgl. N. a) ist wohl *kufūr* für *kufēr* zu lesen. — Eine secundäre *fuṣul*-Form ist *ruhū* „schlaff“ N. b zu 14, 14 mit Vocal-assimilation für *رُحُو*. Aus *أَبْط* ist durch Einwirkung des Labials *ubut* entstanden Excurs F 27. Sowohl bei ursprünglichem, als nicht ursprünglichem *fuṣul* bleibt der erste Vocal nicht immer rein; so findet sich *siḡum* „Krankheit“; daneben ist auch *sigum* angemerkt 49, 10. Wie in letzterem Beispiel geht auch in dem als Präposition gebrauchten *عَنْب* (für *عَنْب*) das erste *u* in *i*, dann aber durch Einwirkung des *ع* in *o* über; *soḡub* kommt sogar in den Gedichten als Jambus vor, z. B. 68, 25 oder 59, 10, während es an anderen Stellen dem Metrum zuliebe in den Trochaeus *soḡbē* emendiert werden musste. Auch Euting hörte die Form (vgl. Tagbuch I S. 54), wie er auch ganz richtig (S. 146) *soḡb* und *soḡub* schreibt. — Ganz secundär ist *ṣurūbin* „Beduinen“ des Manuscripts 69, 14 (vgl. N. a) aus *ṣarab* (?) entstanden (das Metrum der Stelle verlangt einen Spondaeus).

Es kommen übrigens auch secundäre aus *fuṣala* hervorgegangene *fuṣūleh*-Formen vor, z. B. *wurūḡeh* „Blatt“ 61 Einl. ab 9. Dafür steht sogar *wurūḡeh* Excurs W 5; denn auch dieses *u* hat die Neigung, in *i* überzugehen, vgl. *marāḡ* „Brühe“ *mērūḡeh* (nom. unit.) N. a zu 84, 3.

## § 96. Nominalformen فَعْل und فَعَال von ult. *و*

Mit den Formen فَعْل von Wurzeln ultimae *و* und *و* (oder *ع*) fallen, wenigstens grossenteils, die von ebensolchen Wurzeln gebildeten فَعَال-Formen zusammen; teilweise gilt Dies auch von den dazugehörigen Femininformen. So ist nun in der That *ṣufa* „Felsen“ (صَفَا) 45, 6 von *ṣufā* „Reinheit“ صَفَاء 52, 3 nicht zu unterscheiden. Der in offener Silbe stehende Vocal der ersten Silbe wird bei diesen Nomina deshalb um so eher reduziert, weil der Ton ziemlich entschieden auf die letzte Silbe fällt (wie *ḡanā* „Gesang“ Landberg 3, 22 auch *bččā* „Weinen“). Oft erhält der betr. Vocal durch die umgebenden Consonanten eine bestimmte Färbung, vgl. § 94 bis

§ 95a. Die Femininendung (vgl. § 72d) tritt in der Form *at* an und verschmilzt mit dem auslautenden langen *ā* (oder, wenn man so will, es tritt bloss *t* an); *t* ist auch in Prosa und ausserhalb der engen Wortverbindung lautbar, z. B. *ḥaṣāt* „ein Kamel“ N. b zu 13, 8; *ṣabāt* „Mantel“ N. b zu 35, 1; auch in Poesie bleibt die Endung so, selbst wenn sie mit der Pluralendung *āt* reimt (z. B. 74, 1 und öfter in derselben Kaside). In Ged. 80 dagegen findet sich im Reim die Pausalform auf *āh*, z. B. *ḥēcāh* „Sache“ V. 41. Gewisse Wörter nehmen die Femininendung an, wie z. B. *dēṣāt* „Fluch“, N. b zu 96, 3; N. b zu 101, 1 für *دعاء*. Vgl. übrigens ZDMG 22, 173.

### § 97. Nomina der Form *fāṣil*, *fāṣila*.

- a Bei der Form *fāṣil* kommt, jedoch nur selten, Imāle vor, z. B. *bējī* „wünschend“ 49, 24. Dagegen ist der Vokal des zweiten Radicals, wie beinahe in allen Dialekten, äusserst variabel. Man kann *gāṣad* „sitzend“ 110, V. 25 hören und gleich daneben 11 *čāṣid* mit *i* selbst hinter *ṣ*. Im Nedschd ist *a* selten, aber *e* häufig, z. B. zwischen *t* und *r*: *ḥāter* „Gast“ 72, 32; auch nach *h*: *wāḥid* und *wāḥed* 40 Einl., ab 1; aber auch (ohne Grund): *āmel* 14 Einl. Mit dieser Veränderlichkeit des Vocals hängt wohl auch sein leichtes Ausfallen zusammen, z. B. in Füllen wie *sālfētah* „ihre Geschichte“ 40, 1.
- b Beim Participium Activi I von med. geminatae werden, wenigstens bisweilen, die doppelten Radicale getrennt, z. B. *nāṭit* „glatt“ (?) Excurs F 13; *gādedinīn* „Lärm machende“ 64, 13 (vgl. N. b); 76, 33 steht im Manuscript *bāššin* (vgl. N. a), das Metrum verlangt jedoch *bāššīn*. — Bei den von med. و und ی abgeleiteten Formen wird *j* oft (aber nicht immer, z. B. *bāidātin* 40, 1) hörbar, z. B. *ḥājib* „schlecht“ 86, 12; *šājib* „getroffen habend“ (also für IV) 19, 7; vgl. wohl ebenso *gājir* „galoppierend“ 110, ab 8. Contrahierte Formen sind § 87h und i aufgeführt.
- c Bei den Derivaten von Wurzeln ult. ی (von ult. و kann nicht die Rede sein) ist die Abwerfung des letzten Radicals die Regel, vgl. § 87i. In Ged. 49, 19 steht wenigstens noch *elwāše*; dagegen 64, 10 *ḥām-errumūk* „der Beschützer der Stuten“. Fälle wie Wallin 2, 9 *čāsij-errās* „hart inbezug auf den Kopf“ oder wie 53 H, 9, wo für das *الواش* des Manuscriptes geradezu *elwāši* als Molossus zu lesen ist, sind selten. Auch *dāj* 77, 19 wird aus *dājī* verkürzt sein. — Von Femininen dieser Form giebt es wenige Beispiele. Das *gārīet* („laufend“?) status constr. 110, ab 21 und öfter in den Märdiner Texten ist kaum massgebend; ebensowenig, dass im Vers 79, 26 (vgl. N. a) statt *baḥmādi* einmal *baḥmādiḥ* dem Metrum zuliebe gelesen werden muss; allerdings findet sich auch *zāḥijet* 66, 17 (wenn nicht etwa für *زهيّة*). Diese Formen mit *i* sind Analogiebildungen zu Femininen, die von Nisben gebildet sind.
- d Substantiva der Form *fāṣil* kommen häufig vor, z. B. *ḥājir* „Gast“ N. a zu 13 Einl.; *bārič* „Blitz“ 69, 8 (vgl. Dozy, S. بارقة); *gāṣid* „Art Polster“ 7, 16, N. c. Es wird kaum anzunehmen sein, dass alle Wörter dieser Form auf ein Participium Activi I zurückzuführen seien; am Allerwenigsten kann

Dies von *bāhim* „Daumen“ gelten, was dialektisch einfach für eine andere unbequemere Form eingetreten (Excurs F 38) und weit verbreitet ist (vgl. zu Boethor bei Dozy noch Belot, Dict. français-arabe unter „ortel“ und den Muḥit). *bācīr* „morgen“ (vgl. das Glossar) kann dagegen ursprünglich Participium sein, vgl. § 111 a. *dāḥen* „Rauch“ 92, 2 ist nicht gesichert. Als Femininum ist *sālife* „Geschichte“ anzuführen.

### § 98. Nomina der Form *faṣāl*, *fiṣāl*, *fuzāl*.

Bei den Formen فَعَال (über die zunächst § 96 zu vergleichen ist) ist a häufig der Vocal der ersten Silbe reduziert, sodass nur ein Schwa übrig bleibt; in manchen Fällen hört man auch dieses nicht mehr, oder der erste Consonant wird silbisch, vgl. *snūf* (unsicherer Bedeutung) 29 A, 1 (vgl. N. a); *msūc* „Fessel“ 29 A, 21, N. c. Besonders häufig ist Dies bei Derivaten von Wurzeln primae و, z. B. *ufūq* = وفاق „gute Schickung“ 40 Einl. ab 9; in Verbindung mit der Präposition *b* findet sich 105, 13 *būṣāl* für class. بُوَصَال als Spondaeus; darnach wird wohl auch die Stelle 69, 12, wo das Manuscript *uṣāl* hat, in *ūṣāl* zu emendieren sein; vgl. „Zur Metrik u. s. w.“ 19, 30 ff. Es hat jedoch 12, 1 das Manuscript (vgl. N. b) *ḡlulāfī* (das Metrum verlangt einen Epitritus II); darin steckt ولاف Inf. III von أَلَف; wie der Dichter die Form gesprochen haben wollte, ist freilich unsicher. Nicht recht verständlich ist *ūṣāz* „geteilt“ (Manuscript *uṣāz*) 28, 2, N. a; ebendasselbst *ūmā* „Winken“. 69, 21 wollte nach N. b der Erklärer *wuṭāb* „Springen“ für *uṭāb* des Textes (Plural?) lesen, — das Metrum verlangt einen Spondaeus.

Nicht selten wird jedoch hinter dem ersten Radical ein Vocal hörbar; b seine Farbe hängt dann (vgl. § 96) oft von den umgebenden Consonanten ab. Von Nedschdiern wurde meist *ṣilād* „Kamelsattel“ gehört, vgl. Excurs A 65; so schreibt auch Doughty immer, z. B. 1, 291; dagegen Wetzstein (vgl. Dozy S.) und Burckhardt (Beduinen und Wahaby) *ṣedād*. Vielleicht ist das *i* doch nicht ganz belanglos. Dagegen hat sicher bei *jisār* „links“ 51, 15 und *bijād* „Weisse“ 47, 12 das *j* eingewirkt; 1, 18 wurde *ṣumāl* „Linke“ notiert.

Häufiger ist secundäres *fuzāl*, z. B. *foṭām* „Entwöhnung“ 17, 7; *dumār* „Untergang“ 51, 20; *ḡumār* „Glut“ 109, V. 20; *noḡām* „Anreihung“ 62, 2; *min ḡubālī* „von meiner Seite“ 79, 17 (فُبال in ZDMG 22, 78, 17). Bei einzelnen Wörtern ist schon in der klassischen Sprache *fuzāl* neben *fiṣāl* überliefert, z. B. *ruwāḡ* „Zeltvorhang“ 77, 10 (vgl. N. c); *ḡuwar* „Kameljunges“ Excurs A 3 neben *ḡuwar*. *rubāz* (vom Lamm) Excurs EE 11 wird aus klassischem رُبَاع entstanden sein. Dagegen liegt vielleicht in *rumām* „kleine Staubpartikelchen“ 17, 23, N. b doch eine beabsichtigte und ächte *fuzāl*-Form vor.

Nach dem Gesagten ist es schwer, die verschiedenen Formen ihrer a Bedeutung nach auseinanderzuhalten. Als *faṣāl*-Formen werden einzelne Wörter wie *demām* „Schutz“ 45, 16 zu betrachten sein, neben dem oben angeführten *dumār* Inf.; ebenso *ḡamar* „Röte“, das 47, 12 neben dem

secundären *bijād* steht. Bei anderen Infinitiven wie *ḡsās* „Schafschur“ Excurs EE 34 neben *ḡidād* „Abschneiden der Datteln“ Excurs N 26 ist es fraglich, welcher Vocal bei dem ersten Radical ursprünglich ist. Wahrscheinlich ist *a* der richtige bei Adjectiven wie *hemām* „geizig“ 4, 12, N. b; 62, 27, N. a; *hrāg* „verbrannt“ 21, 3, N. b. Bei dem vereinzelt *rajjāl* „Mann“ 40 Einl. ab 9 wird man sich kaum auf Wallins Bemerkung in ZDMG 5, 7 berufen dürfen; auch *rijāl* passt bei ihm (1, 4) nicht ins Metrum; die Form ist wohl eher aus *fazzāl* (§ 102c) entstanden oder dafür verhört. So vielleicht auch *sebābeh* „Schmähhied“ 81 Einl. für سبابة.

- e *fiṣāl* kommt als Nomen instrumenti vor; dahin ist *hiḡār* „Kette“ 29, 21, N. f und nach der klassischen Überlieferung auch *hlāl* „Haken am Zelt“ Excurs H 16, sowie *msāc* „Fessel“ 29 A, 21, N. c zu rechnen.

Neben diesen Formen kommen auch solche mit prothetischem Vocal vor; sie wären, wenn nicht dieser Zusatzlaut ein sehr schwankender und unbestimmter wäre, eigentlich in § 105 unterzubringen. So ist in Ged. 37, η 1 zwar jetzt *daḡḡehinn-izmām* abgeteilt; wenn nicht nach Note a ausdrücklich *izmām* ausgesprochen worden wäre, hätte das *i* auch anders erklärt werden können. In Ged. 79, 21 ist vorgezogen worden, *wēne-ḡzāmāhā* abzutrennen, trotz *ehzām* der Note a und اخزامها des arabischen Textes; ähnlich 23, 5 *bḡaddq-bfānahā*. Vgl. § 186 c.

- g In N. a zu 11, 1 findet sich die Angabe, der Infinitiv von *ajdā* „die Augen schliessen“ laute *jḡḡi*. Vielleicht steckt darin eine verkürzte Aussprache von اغضاء (das vorkommt, vgl. § 105b), beziehungsweise اغضأى; die Beibehaltung des radicalen *i* am Schluss hat ihre Analogieen (vgl. § 102b und 85k), ebenso die Contraction von *āi* in einen Diphthong *ai* (vgl. § 87h). Ähnlich ist vielleicht dann das eigentümliche *hedāi* (noch besser *hedūi* als Bacchius) für klass. هدى zu erklären; der Dichter scheint eine Form فعال, also هداى, statt فعل angenommen zu haben; eine Form der Volkssprache wird schwerlich darin zu erkennen sein.

- h Als Nomen unitatis von غناء ist *ḡināwe* „Sang“ 2, Einl. zu betrachten, wobei allerdings das *w* auffällig ist; bei *ḡatāwe* „Deckel des Kochtopfs“ Excurs CC 4 ist es am Platze. Beim letzteren Worte und dem der Bedeutung nach analogen *ṭabāje* Excurs Q 16 ist dagegen nicht sicher, ob *a* beim ersten Radical ursprünglich ist; wahrscheinlich liegen Nomina instrumenti vor. Die Wörter *refūjeḡ* „Genossenschaft, Genossen“ 58, 5 und *rbāzeh*, bezw. *irbāzeh* „Stammgenossen“ 66, 33 werden heute wohl als identische Nominalformen betrachtet (vgl. dagegen die klassischen Wörterbücher). Bei den Infinitiven scheint *fazāle* mit *a* ursprünglich z. B. bei *dajāje* „Wohlleben“ N. a zu 21, 10; daneben kommt aber *hiḡāfeh* „Satteln“ vor N. a zu 65, 1. — Andererseits ist das *i* von ursprünglichem *fiṣāle* vielfach vermischt, z. B. bei *ṣatāreh* „Krämerhandwerk“ 51, 16; *ḡumāleh* „Kameltreiberei“ 16, 7; vielleicht auch *numāreh* „Tigerhut“ 51, 5. Das ursprüngliche *u* der *fuzāla*-Formen ist oft reduziert, vgl. *ḡnāne* „Rotz“ Excurs F 25; *nesāfeh* „Sprenu“ N. c zu 102, 7.



§ 99. Nomina der Form *faṣūl*.

Die Form *faṣūl* im Sinne eines Participium Passivi I wird selten mehr neu gebildet; *madūh* Wallin 5, 2 ist jedenfalls kein gesichertes Beispiel dafür. *glūwi* „verbannt“ 57 Einl. ist vielleicht ein *faṣūl* in passiver Bedeutung. Die Benennungen für verschiedene Arten von Kamelen, für welche die Form *faṣūl*, im Femininum meist ohne Endung, gebräuchlich ist, hängen wohl ursprünglich mit jener Passivbedeutung zusammen; neue Bezeichnungen dieser Art sind freilich nur wenige vorhanden; vgl. N. d zu 72, 33 über *jelūd*; zu *masūh* Wallin 5, 3 vgl. ZDMG 6, 212. Dass das *ū* der zweiten Silbe gelegentlich auf den ersten Vocal einwirkt, ist nicht auffällig; z. B. *ḡulūṣ* N. b zu 65, 5; *rūḥūle* (mit Femininendung) N. b zu 36, 6. — Bei *ādū* „Feind“ tritt die ursprüngliche Form vor Suffixen wieder hervor, z. B. *ādūwuhum* 3, 9.

Auch unter den *faṣūl*-Formen activer Bedeutung sind wenig Neubildungen vorhanden; selbst *unūd* ist wohl alt; nur die Bedeutung „Leit-tier“ (vgl. Glossar) neu. *ṭarūb* 26, 6 für *ṭarūb* ist auch hier bloss schlechte Aussprache; so wohl auch *ḡurūr*, was die ʾAgēl für „Hund“ brauchen (Notiz). Aus *fāṣūl* verkürzt ist wohl *ḥajjūḡ* „Platzregen“, N. a zu 38, 2, das Metrum verlangt *ā*; *lahūb* „Flamme“ kommt neben *lāḥūb* vor, s. das Glossar. So hört man auch *ḡurūṣe* „Mühle“ Excurs BB 3 für جاروشة. Auf den *a*-Vocal in *ḡasūl* „Waschung“ 68, 9 wird kaum Gewicht zu legen sein; vielleicht ist *ḡusūl* als Infinitiv mit passivischer Bedeutung gemeint, vgl. Nöldeke, Zur Grammatik des classischen Arabisch, Wien 1896, S. 18. Dagegen ist *tilīfe* „Ermüdung“ 13, 2 (vgl. N. b) ein neuer Infinitiv.

Wahrscheinlich ist der Name *ḡlūi*, der auch in der Form *īḡlūi* vor-c kommt (26 Einl.) desselben Ursprungs wie *glūwi* sub a dieses §. Ob die Form auch sonst mit Prothese vorkommt, ist unsicher; die ʾAgēl nannten eine „Halskette“ (ṭōḡ) auch *ergūn* (Notiz); aber die Ableitung des Wortes liegt im Dunkeln.

 § 100. Nomina der Form *faṣīl*.

Bei der Nominalform فَعِيل treten vielfach dieselben Beeinflussungen a des Vocals des ersten Radicals ein, die bei فَعَال (§ 98) aufgeführt wurden. Die lautliche Assimilierung des *a* mit *i* ist nicht gerade häufig; man hört etwa *ḡimūm* „schlecht“ 4, 4; *ḡibān* „Stirne“ 28, 1; *simīh* „freundlich“; *ḡimīl* „elegant“ 77, 33 neben häufigerem *ḡēmīl* etc.; von primae Hamz *ilf* „Gespiele“ N. b zu 8, 13 neben *emīr* 81, 7 (vgl. N. b); endlich *ṭini* (von einem Tier) 29 A, 11 (Doughty 1, 355 thēnny). Bisweilen findet sich ein Mittellaut zwischen *i* und *e*, z. B. *nīdīb* 4, 7. — Secundäre *faṣīl*-Formen sind häufiger, z. B. *mutīje* „Reittier“ 40, Einl. ab 9; *sūbī* „junger Mann“ 40, 7; *bohīl* „geizig“ 53, 9; sogar *sūlī* „freigebig“ 4, 10; häufig, aber auch nicht durchgängig, bei med. و, z. B. *rowīb* „Dickmilch“ N. a zu 76, 17; *ḡawī* „stark“ 73, 26. Bei Ableitungen von Wurzeln primae و entsteht *wu*, z. B. *wulīd* „Erzeugter, jung“ 23, 12; *wuṣīl* „betraut“ 77, 35; *wuṭīcē* „Zutrauen“ 53, 9;

aber *w* kann auch wegfallen, z. B. *us̄ir* „mächtig“ 62, 11 (mit kurzem *u*); *uḍid* „geliebt“ N. b zu 5, 1.

- b Derivate von Wurzeln ult. *ى* gehören (nach § 92b Ende) hierher, obwohl der Ton, falls keine vocalische Endung antritt oder Verbindung eintritt, bei ihnen zurückgezogen wird, z. B. *dini* „verwandt“ N. a zu 21, 8. Bei vocalischen Endungen tritt die volle Nominalform wieder ein, z. B. *ṣub̄ijin* „ein junger Mann“ 59, 2; so steht auch 40, 7 im Manuscript; dem Metrum nach darf jedoch an dieser Stelle nur *ṣub̄i* gelesen werden. Auch sonst vor anlautenden Vocalen ist ein *j* zu vernehmen, z. B. *ḡuwij-ḡl̄azā* 73, 26. Vor Consonanten ist bisweilen im Vers eine Nebensilbe zu ergänzen, z. B. *jaṣlije* statt *ja ṣālī*, vgl. 6, 7; ähnlich wohl *ṣub̄ijē* für *ṣub̄i* 2, 3. Ebenso ist statt *ḡauwina* „unser Verbündeter“ (wohl eher aus *أَخَوِي* entstanden), was nach N. a zu 41, 5 im Manuscript steht, im Vers *ḡawijēnū* zu lesen. Unbegreiflich ist in den Märdiner Texten *reḡijin* „eine Mühle“ (masc.) 108, V. 8.
- c Von Neubildungen der *faṣīl*-Form im Sinne eines Participiums Passivi I mag *ṣawib* „getroffen“ (statt IV) Wallin 3, 8 angeführt sein, das dialektisch zwar auch sonst vorkommt, jedoch in anderer Bedeutung (vgl. zu Pedro de Alcalá bei Dozy S das Vocabulario von Lerchundi 736b sub „severo“). Ähnlich von med. *و* gebildet ist *ḡawil* „ein Jahr aufbewahrt“ N. d zu 23, 2. Auch *ḡaṭir* 3, 1 (N. a) ist wohl passivisch = „gefährdet“. *faṣīl* ist so sehr Wechselform zu *maṣīl* (vgl. § 110b) — in Fällen wie *cinin* „verborgen“ 44, 1, *kesir* „von einer Kugel getroffen“ 3, 8 (N. d) —, dass es auch im Sinne des lateinischen Gerundivums vorkommt, z. B. *jā ḡaḡib* „der du Zorn verdienst“ 14, 3; so ist vielleicht auch *deṣi* „dem ich alles Gute wünsche“ 110, V. 20 (vgl. N. a) zu erklären.
- d Von *faṣīl* im Sinne von *maṣīl* (vgl. § 88a) sind schon Beispiele wie *ilīf* (unter a) gegeben worden. Sehr häufig ist *ṣalīb* und *ṣalībe* für „Liebende“, z. B. 98, Einl.; vgl. auch *ḡaṣīr* „associiert“ 83, 10, N. b. Schwer zu entscheiden ist die Frage, ob *naḡib* (vgl. das Glossar) zu dieser Abteilung gehört; eher noch *ḡarīb* „nicht berührend“ 14, 13, da *ḡarab* im dritten Stamm häufig ist. Aber kaum mehr dazu zu rechnen ist *ṣaṭīb* „tiefe Wunden schlagend“ 35, 19; 49, 14 (vgl. N. c). Was *ṣōḡah ḡarīc* 84, 11 bedeutet, ist nicht recht auszumachen (vgl. N. b). *teṣīb* steht noch in activischer Bedeutung, „was Mühe macht“, z. B. 76, 10 und 35; persönlich 49, 22, vgl. N. b. Wohl ebenfalls activisch ist *ḡanīn* „duftig, wohlriechend“ 64, 17; doch ist es wohl eher zum Folgenden zu rechnen.
- e Häufig kommt *faṣīl* von intransitiven Verben, z. B. *simīh* „zierlich“ (ähnliche im Tunis.); *ḡarīṣ* (wohl *ḡarīṣ*?) wurde mit *ṣaṣba* erklärt, d. h. „widerpenstig“ (Kamelin) N. a zu 44, 13; auf *ḡaṣīn* „schön“ 52, 24 und *ṣeṣīb* „schwer zugänglich“ 49, 12 ist nicht Viel zu geben; das können Wörter des poetischen Sprachgebrauchs sein; eher ist noch *ṣarīb* „edel“ 45, 11 anzuführen.
- f Der Nedschdier braucht *ṣeṣīb* „Thalrinne“ 73, 2 (vgl. N. b) für altes *شعب*; Doughty hat II, 216 den Plural (vgl. seinen Index 660) „seyl-strand“. Ich erinnere mich, *ṣaṣīb* auch in Eutings Tagbuch gelesen zu haben.

Alt sind die Infinitivformen *faṣāl* bei Verben, welche einen Laut be- g zeichnen: *nəziz* und *ǧēdīd* vom Donner N. c zu 20, 3; *waṇnīn* „Stöhnen“ 106 A, 15, sowie bei solchen, welche eine Bewegung bezeichnen: *šedīd* „Aufbrechen“ 23, 8 hat schon Dozy; vgl. ZDMG 22, 74, 8. Auffälliger ist *wuʿīd* „Niederbrennen“ (trans.) 23, 9.

Unter den Nomina der Form *فَعِيلَة* ist wenig Auffälliges zu bemerken; h sie sind nicht gerade häufig. *ǧirīre* „Utensilien zum Feldbau“ 86, 5 (vgl. N. c) wird man kaum als Nomen instr. bezeichnen dürfen; Abstracta wie *kesīre* „Niederlage“ 26, 10 (vgl. N. a) kommen in allen Dialekten vor.

### § 101. Nomina der Form *fūzāl* und *fūzāl*.

Die Form *fūzāl* kommt nicht nur in aramäischen Fremdwörtern, sondern a auch bei rein arabischen Wörtern vor. In Betrachtung des Fundortes ist allerdings von Interesse das haurānische *rūjūd* Excurs W 28 = klassischem رَجَاد „der das Korn einführt“. Dagegen ist *rākūb* „Reisender“ N. a zu 37 e doch wohl rein arabisch. Die Länge des a kommt beim Sprechen bisweilen nicht mehr zum Ausdruck, vgl. *ašūf* „Wirbelwind“ N. b zu 73, 10, wofür dem Metrum gemäss richtig *āšūf* gelesen werden muss. Secundär steht *hātūf* „Schwalbe“ 70, 16 u. N. f zu 61, 25 vielleicht für *hatūf*; *fūzāl* für *faṣāl* kommt im syro-arabischen Dialekt vor.

Die Form hat intensive Bedeutung, z. B. *ḡārūb* „was eine Wunde macht“ b 39, 9 N. b, und daher auch die eines Nomen instrumenti; dazu gehören neben *ǧārūše* „Mühle“, wohl auch *sārūj* „Pferdedecke“ 30, 13, N. a und *bāsūr* (Art Sattel) Excurs A 102 (Haurān); ebenso das bekannte *bākūra* „Stock“ (vgl. das Glossar). Ausserdem kommen noch vor: *hālūb* „Hagelkörner“ 39, 8, N. b; *hālūl* (vgl. das Glossar), ebenso *ārūf* oder *zarūf* 88, 8, N. d und *ārūk* Excurs AA.

Zur Form *fūzāl* kann höchstens *nāmās*, das vielleicht in neuer Bedeutung c („Beute“?) vorkommt (vgl. N. a 35, 21), gerechnet werden; es ist aber doch wohl aus *nāmās* entstanden, wie umgekehrt *bālūd* 29 A, 21, N. d neben *bālāl* auftritt; ähnlich *dālūb* (s. Glossar) für دَوْلَاب. Ausserdem sei noch bemerkt *nūtūz* „stossend“ 99, 2, N. a.

### § 102. Nomina mit Verdoppelung des mittleren Radicals.

Von Formen mit verdoppeltem zweiten Radical ohne Länge des zweiten a Vowels sind nur wenige zu nennen; *timman* „Reis“ 102, Einl. N. c (vgl. das Glossar) dürfte ein Fremdwort sein. Die sogenannten فَعِيل-Formen sind nur teilweise erhalten; doch kommt z. B. *sejjūd* „Herr“ neben *sīd* (§ 88 e) und *dojjīc* „enge“ (N. b zu 88, 6) vor.

Bei den häufigen *faṣāl*-Formen sind zunächst einige lautliche Ver- b änderungen anzuführen. Dass bei med. ع die Doppelung nicht immer gehört wird, ist selbstverständlich, vgl. *laṣāb* „spielend“ N. a zu 45, 13. Bei den von med. ع (beziehungsweise و) abgeleiteten Nomina hört man statt

*ai* ein *i*, z. B. *ṭijāh* „fallend“ 64, 20; *mījāl* 16, 15. Bei den Derivaten von ult. *ى* wird dieser letzte Vocal wie in manchen anderen, bes. nordafrikanischen Dialekten hinten lautbar, und zwar nicht bloss in der Verbindung mit Suffixen, wie etwa *ṣarrājuh* „sein Käufer“ 84, 3 (vgl. 5, 3, N. d), sondern auch sonst, z. B. *ḥammāi* „Beschützer“ 45, 17; vgl. *bannāi* „maçon“ bei Van den Berg, Le Hadhramout p. 78.

c Die Nominalform *fāzzāl* ist als Intensiv von *fāzil* nicht unbeliebt, z. B. *ḡajjāb* „einer welcher gewöhnlich bringt“ 36, 1; bisweilen ist der Bedeutungsunterschied sehr gering, z. B. *meddād* „ziehend nach“ 58, 1; *laḡḡāf* „in die Rede fallend“ 88, 9, N. a. Häufig sind die Formen zu Substantiven geworden, z. B. *barrāḡ* „Blitz“ 80, 1, N. a; allerdings bedeutet schon *bārīḡ* (vgl. § 97d) dasselbe. Sodann wird die Form für Nomina instrumenti verwendet, z. B. *ḡedlāb* „Zange, Klammer“ 46, 26, N. c (falls die Erklärung richtig ist). Häufig ist die Form wohl denominativ; wie in *ḥabbāl essimāk* „der Fische angelt“ 83, 2, N. a; *ḥammār* „Trinker“ 29 A, 19, N. b; *ḥannāḡ* „Krämer“ 64, 7, N. e (von حوائج); so auch bei *raḡḡāl* „Mann“ (vgl. Glossar), das bloss Steigerung wie *راڠڠ* und *راڠڠڠ* ist. Auch zur Bezeichnung von Gegenständen dient *fāzzāl*, so ist *baḡḡār* bei den Agel (Notiz) das Wort für „Pfeifenrohr“ (= *ḡṣube*, d. h. قصبه, Landberg, Prov. et Dictons 1, 70 und 427); *ḥaṭṭāl* „Spritzregen“ 66, 2, N. b. Dagegen ist *ḥammās* (vom Kamel) Excurs A 10 (vgl. B 8) gewiss aus حامسى entstanden (vgl. § 98c), und die Doppelung ist secundär. Letzteres gilt auch für *dḡḡhān* „Rauch“ 2, 9, wo das Manuscript *dḡḡhān* hat; die Schärfung des *h* kommt bei diesem Worte in manchen Dialekten vor, vgl. Dozy S. Ebenfalls durch das Metrum gesichert ist die secundäre Doppelung bei *maḡḡāl* oder *maḡḡāle* „Schöpfgrad“ 100, 9 (wo das Manuscript bloss ein *h* hat), vgl. 45, 7, N. a gegen Excurs K 11. Wenn nicht bloss die Analogie zu dem ähnlichen *dḡrrāḡe* „unteres Querholz der Schöpfmaschine“ Excurs K 10 den Ausschlag gab, so spielte hier wohl schon das Bestreben hinein, die Form des Wortes *maḡāle* scheinbar auf *fāzzāla* im Sinne eines Nomen instrumenti (vgl. oben *ḡedlāb*) zu erheben. In diesem Sinne kommt *ṭabbāḡa* und *ḡallāḡa* für Kochgeschirre vor, vgl. Excurs CC 6 und 7. Ähnlich ist *ḥannāḡe* (Art Zaum) N. b zu 80, 12. Ob in *dḡḡṭūt* „Mantel“ Excurs DD 7 die Doppelung ursprünglich ist, muss dahingestellt bleiben; allerdings liegt für sie die Analogie zu *dḡḡṭje* (vgl. Dozy S.) und دَوَّيَّة (Kremer, Beiträge, sowie Berggren's *diffe*) vor; andererseits giebt Stace 21 unter „blanket“ (also allerdings in anderer Bedeutung) دَفِي, pl. دُفَيَان.

d Eine secundäre Doppelung liegt auch vor in *ḡummāreh* „Kohlengluth“ 92, 5, N. b (vgl. § 98c).

e Von *fāzzāl*-Formen ist nur *fannūs* „mit eingedrückter Nase“ 88, 10, N. a anzuführen.

### § 103. Auf *ā* auslautende Nomina.

Von Nomina mit *ā* am Schlusse sind zunächst die Femininformen der farbenbezeichnenden Adjectiva anzuführen, vgl. 61 Einl. ab 6 *ḡadḡra*, *ḡamra* u. s. w. (von *adham*: *dḡḡḡme* mit *e*!). Auch von *fāzlān*-Adjectiven kommt

die Form vor; bei *naṣṣā* „schläfrig“ 69, 9 hat ɜ auf den Vokal eingewirkt, vgl. § 104b. Die *fuṣlā*-Formen lauten *fiṣlā*: *ḍinjā* „Welt“ ist häufig; sogar *ḍinje* hört man, z. B. N. b zu 1, 1; *jimmā* „Rechte“ 76, 26. Nicht ganz selten sind in den Gedichten Abstraktbildungen der Form *faṣlā*, z. B. *waṣṣlā* „Furcht“ 76, 8, N. a und *farjā* „Trennung“ 19, 9 und 14; Wallin 4, 2; Sachau, Arab. Volkslieder S. 87 (dadurch erledigt sich die Bemerkung in ZDMG 6, 202), sowie der Gegensatz dazu *lāmā* „Vereinigung“ (vgl. § 87, i am Ende); als *fiṣlā*: *riṣjā* „Aussehen, Gestalt“ 34, 12.

#### § 104. Auf ān auslautende Nomina.

Unter den mit der Endung ān gebildeten Nomina sind Infinitive nicht a häufig; neue Bildungen wird es kaum geben, und wenn der Erklärer *ṭirān* „Fliegen, Flug“ sprach (N. b zu 15, 11), so ist wohl darauf kein grosses Gewicht zu legen. Falls die Angabe N. c zu 28, 3 richtig ist, wären hier die Infinitive *mūṣān* und *ḍūbān* „Zerschmelzen“ aufzuführen, von denen vielleicht der erstere als dem letzteren nachgebildet zu betrachten wäre.

Wie fast in allen modernen Dialekten werden auch im Nedschd die b Adjectivbildungen auf ān gern dazu verwendet, um einen mehr vorübergehenden Affect zu bezeichnen, z. B. *ḥaṣlān*, fem. *ḥaṣlā* „müde“ N. a zu 19, 10; *ḡawjān* „verliebt“ N. b zu 19, 3; *rejān* oder *rawjān* „üppig“ N. b zu 94, 6. Der a-Vocal der ersten Silbe ist nicht immer rein; vgl. *zəṣlān* „zornig“ 61, Einl. ab 4, wie z. B. auch Euting (Tagbuch 1, 107 N. 2) *riḥlān* oder *raḥlān* „schläfrig“ schreibt. Ob *ḥargān* oder *ḥarḡān* als Benennung einer Pferderace wirklich Singular ist, wie Note b zu 30, Einl. und N. d zu 102, 1 angeben, ist nicht ganz ausgemacht. Jedenfalls von Nomina weitergebildet sind *marmahān* „in Stücke auseinandergegangen“ 29A 15, N. b und *maṣṣrumān* „passioniert“ 29B 15, N. b. Da *maṣṣijān* „gegen Abend“ in Prosa vorkommt (33, Einl., N. a), dürfte es doch wohl der Volkssprache angehören, natürlich kaum als Adjectivum. Auch *ḥiḥujān* für altes *أَمْحُوان* „Kamille“, 29A, 25, N. a und 12, 8, N. b wird volksmundartlich sein; das Metrum verlangt die klassische Wortform an beiden Stellen.

#### § 105. Nomina mit präfigiertem Vocal.

Unter den mit vocalischem Vorsatze gebildeten Nomina sind zuerst die a *afʿal*-Formen anzuführen. Von einigen Nomina dieser Bildung ist schon in § 91d die Rede gewesen; übrigens kommen neben den secundär verkürzten Formen wie *ḥamar* auch die vollen vor, z. B. N. a zu 7, 5. Das Präfix fällt natürlich gern ab, wenn es in offener Silbe steht, z. B. *faʿjʿj* „weitgespreizt“ 7, 13 neben ursprünglichem *afʿajʿj* 33, 10. — Neue Farbenbenennungen wird es wenige geben; von Adjectiven, welche Defecte bezeichnen, ist *aṣṣaḥ* „schwerhörig“ N. b zu 81 Einl., zu nennen. — Dagegen finden sich unter den Elativen natürlich manche neuere Bildungen (vgl. bes. 64, 7 und 9) wie *alānn* „wohlriechender“ (vgl. 52, 24), *anwaḡ* (dies. Bed.), *azjūn* (Elativ von *zēn*) „besser, wohlschmeckender“ Excurs Z. Auch *aḥḥ*

ist zu belegen, Wallin 6, 5; N. a zu 77, 11. *allā* „Folgender“ 29 A, 8 ist gleichbedeutend mit *tālī*.

- b Was die Infinitive des IV. Stammes betrifft, so kommen neben Formen mit *i*-Praefix auch solche mit *a* vor. So steht neben *imhāl* „Fristgeben“ 7, 14 ein *ahṭāl* „Laufen“ in V. 13 wahrscheinlich als Inf. IV; oder ein *ahṛāj* „Verbrennen“ 22, 6 neben *irmāj* „Blicken“ 22, 11 (was allerdings auch Plural sein könnte) oder *ajda'* „Einschlafen“ 61, 1; *ašāreh* „Wink“ 100, 3. *admās* „Dunkelwerden“ Wallin 2, 3 ist wahrscheinlich ebenfalls Infinitiv; andererseits kann Dies von *inwār* „Blühen“ 12, 10 N. c nicht mit Sicherheit behauptet werden.
- c Von den Infinitiven des VII. und des VIII. Stammes ist bloss anzuführen, dass von Wurzeln med. و stark gebildete Formen vorkommen, z. B. *ijṭewāl* „ruhig Weiden“ 74, 12, N. d; von ult. ی solche, die im Auslaut *i* haben (vgl. § 102b), z. B. *irtimāi* „heftig Laufen“ N. a zu 39, 27.
- d Andere Bildungen mit prothetischem Vocal sind im Nedschddialekt nicht häufig. Anzuführen ist *izfir* oder *uzfir* „Nagel“ Excurs F 39, vielleicht eine Rückbildung aus اظفير. Sonstige, mehr sporadisch vorkommende Fälle werden bei anderen Nominalformen berücksichtigt; vgl. besonders die Bemerkung in § 98f.

#### § 106. Nomina mit präfigiertem *ta*.

- a Nomina mit präfigiertem *ta* sind ausser den Infinitiven selten. Woher das Wort *تَجَنَاف* „Satteldecke“ 61, 32 N. a kommt, ist nicht auszumachen. *taḥjūd* Inf. II „bei Nacht Beten“ steht 63, 19, N. b für Inf. V der klassischen Sprache. Sehr beliebt sind substantivisierte Inf. II besonders auch im Plural, z. B. *kās ettemārīr* „der Becher der Bitternisse“ 65, 15 (vgl. § 124f).
- b Bei den Infinitiven des V. Stammes sind die Vocale nicht immer rein, vgl. *taḥḍḍal* *تَحْضَل* „sich hervorthun“ 66, 40. Bei den Derivaten von ult. ی hat das auslautende *i* auf den Vocal der vorhergehenden Silbe Einwirkung geübt, z. B. *teminni* (تَمَنِّي) „Wünschen, Wohlwollen, Wunsch“ 74, 24; N. a zu 29, 31; N. e zu 6, 9; N. a zu 64, 18. Bei den Bildungen von starker Wurzel ist das charakteristische *u* der Form, wenn es nicht durch einen ihm homogenen Consonanten gehalten wird, in *i* übergegangen und hat dann ebenfalls den Vocal der vorhergehenden Silbe beeinflusst, z. B. *tifirrić* „Zwie-tracht“ 26, 11; *teḥillīs* „sich retten“ mit *i* 83, 9. Dies kommt selbst bei med. ی vor, z. B. *tezijin* „sich schönmachen“ 97, 9; bei primae و kann übrigens der Einfluss des و überwiegen: neben *tewijjid* „Empfinden“ 12, 7 auch *tuwujjid* 6, 9, N. e; ebenso *tewuddid* „sich lieben“ 74, 24.
- c Infinitive des VIII. Stammes von Wurzeln primae و kommen in einer merkwürdig modifizierten Form vor; statt اتفاق hört man *tifāj* „Zusammen-treffen“ 22, 14; ebenso *tītāj* „Treue“ 1, 8, N. c. Die Länge des *i* ist wohl secundär, obwohl an beiden Stellen durch das Metrum bestätigt; an eine Neubildung nach der Form *tifāl* ist nicht zu denken.

§ 107. Nomina der Form *mafʿal*, *mafʿil*, *mafʿul*.

Sehr zahlreich sind die mit praefigiertem *ma*, *mi* oder *mu* gebildeten Nomina; auch die Participien der abgeleiteten Stämme sind hier zu behandeln. Verwickelt wird die Aufzählung dieser Nominalformen dadurch, dass auf die Vocale beider Silben die umgebenden Consonanten stark eingewirkt haben.

Die *mafʿal*-Form kommt zunächst als Infinitiv I vor, z. B. *mētā* oder *mātā* „kommen“ 76, 11 (vgl. N. c). Von Wurzeln med. و kommen Wörter vor wie *mehās* „Liebesspiel“ 50, 7, N. c; [lu]mrāh المراح „die Ruhe“ 13, 2. Auch hier glaubt man in der offenen Silbe bald ein ganz kurzes *e*, bald ein unbestimmtes *i* zu hören, z. B. *mēcūn* „Ort“ 14, 23 neben *miḥān* 29 B, 8. — Häufig sind die Formen als Nomina loci, z. B. *maškā* „Ort, wo Einer eine Klage anbringt“, z. B. 48, 3. Hervorzuheben sind die *mafʿal*-Formen von Stämmen primae و wie *mātā* für مَوْتًا (mit dem spezifisch nedschdischen Übergang von *au* zu *ā*) 50, 9 (vgl. ZDMG 22, 133). Ebenso werden manche Formen behandelt, welche in der klassischen Sprache als مَفْعَل überliefert sind, z. B. *mārql* „Tränkplatz“ 38, 8 (vgl. N. b zu 20, 15); *māḡḡf* „Standpunkt“ 73, 30; in den Texten kommt 84, 10 noch *mōḡḡd* „Feuerherd“ vor, wofür Huber, Journal 123 māqed (in Hail) bietet, wie Euting, Tagbuch 1, 178 مَقَد. Ähnlich ist wohl *mākar* „Standort“ 51, 27, N. a.

Dagegen ist *mēšābb* „Schnabel der Kaffeekanne“ (Das Ausland 24. März b 1873, S. 224) eigentlich als Nomen instrumenti der Form *miʿʿal* zu betrachten; ebenso *mahaffe* „Fliegenfächer“ (Notiz aus Bagdad und durch Hubers mehaffé Journal 126 bestätigt). So ist auch *mašrab*, wie Dozy S. unter مَشْرَب richtig sagt, in der Bedeutung „Mundstück einer Pfeife“ (Excurs DD 36) eigentlich *miʿʿala*; Huber, Journal 128 schreibt mešrab; Jayakar in JRAS 21, 857 مَشْرَب und مَذْوَع.

Eine Vocaleinschiebung ist durch Einwirkung des ʾ verursacht bei *mazarfe* aus مَعْرِفَة „Kenntnis“; so selbst im Metrum Wallin 3, 12; vgl. ZDMG 6, 199; 22, 191.

Die *mafʿil*-Formen sind nicht ursprünglich; nur Wörter wie *mōhif* d „Lagerstätte“ Wallin 3, 3, N. a und *misir* für مَسِير 7, 14 sind vielleicht als nomina loci auszunehmen. Ein *maḍrij* „Ziehen“ (?) 44, 10, N. a wird einfach = مَذْرَج sein. Der Volkssprache gehört *māhīd* 42, Einl. ab 1 als Part. Act I von اخذ an; vgl. ZDMG 22, 81, 19; 145. In dem von Wetzstein aufgezeichneten Beduinendialekt hat das Participium des IV. Stammes das Präfix *ma*, vgl. *menšid* „Solosänger“ ZDMG 22, 106; ähnlich schreibt Wallin 1, 5 *mašīre* „Ratgeber“. Vielleicht ist das *u* zum unbestimmten Vocal geworden, wie z. B. in *mehji* „Wiederbeleber“ 46, 22; dagegen spricht allerdings die gelegentlich vorkommende Form *māḡib* 71, 6, N. a, die nicht auf مَوْجِب sondern auf مَوْجِب zurückzuführen ist; vgl. unter a dieses Paragraphen.

- e Die *maʃul*-Formen sind ebenfalls secundär. Gelegentlich ist der Einfluss eines Labials so überwiegend, dass man Formen zu hören bekommt wie *maʃlub* „Verlangen“ 91, 1; *marġub* „Warte“ 91, 5, N. a, wofür 61, 7, N. d *mirġab* steht. Hierin sind wohl bloss individuelle, vielleicht sogar momentane Differenzierungen zu erkennen. Wenn der Haurānier *mšujja* „Art Messer“ Excurs O 15 für anzusetzendes *مَشَقَّة* als Nomen instr. ausspricht, so hat allerdings vielleicht der Vocal des Imperfectums für das Eintreten des *u*-Lautes mitgewirkt.

§ 108. Nomina der Form *mifzil*, *mifzal* (*mifzala*).

- a Im Nedschd ist die Form *mifzil* beliebt, und zwar ist der *i*-Laut bald in der ersten, bald in der zweiten Silbe, bisweilen sogar in beiden secundär entwickelt; ausserdem spielen bei dem präfigierten *m* auch die Übergangslaute von *u* zu *i* eine Rolle. Am Nächsten liegt die Form bei den Participien Act. IV infolge Vocalassimilation wie *minċir* „verkennend“ 21, 8; *miċfi* „abgehend“, opp. *miċbil* 16, 3, N. b. Aber in diesen Formen tritt eine Vocalverschiebung (vgl. § 188) nicht selten ein; freilich sind im Vers die ursprünglichen Vocale jeweilen wieder herzustellen; vgl. *miċifjāt* 74, 30, N. a; *midinjāt* „Nahebringende“ 74, 7, N. c. Ob *mirmil* (von einer Kamelin) 16, 12, N. a und *mibhit* „entkräftet“ N. c zu 19, 3 eigentlich active Partic. IV sind, lässt sich kaum entscheiden; dagegen ist das *i* in *muġrijāt* (für *مُغْرِيَات*) — es mögen hier auch gleich Formen mit *u*-Vocal angeführt werden — 46, 14 „Eingenommene“, nur durch folgendes *j* hervorgerufen. Wie der Vocal der ersten Silbe schwankt, zeigt der Eigenname *مُحْسِن* (übrigens für *عَبْدُ الْمُحْسِن*), den man bald *mḥsin* 74 Einl., *mḥsin* (Notiz), ja auch *mehsin* (so auch Palgrave 1, 111 'Abd-el-Maḥsin, vgl. § 107d) hört; ebenso *muftis* neben *miſtis* N. b zu 71, 4. In *muhwi* „herabstossend“ 55, 4 wird das *u* eingewirkt haben; in *mumter* „regnend“ 73, 11 das zweite *m*, und auf den ursprünglichen *i*-Vocal das auslautende *r*, wie in *miser* „reich“ 74, 35.
- b Auch die *mifzal*-Formen, welche Nomina instrumenti und vasis (vgl. § 107b) bezeichnen, haben nur selten reine Vocalisation bewahrt, vgl. *milmār* „Holzgefäss“ Excurs K 25; *mizded* „Armspange“ 35, 14, N. c; für *مِخْبَر* „Kralle“ hört man *mūlēb* 48, 5 und *mīlīb* 36, 4. Wert haben dererlei Differenzen kaum. Ein *i* tritt weiter secundär ein in *mišzil* „Leuchte“ 1, 3 = *مَشْعَل*; *mantir* und *mintir* „Wachezeit“ 107, ab 5 und 6. Andererseits hört man *muḥzil* „Gelenk“ Excurs F 30 = *مَفْصِل*. — Im Ganzen sind die *mifzala*-Formen, welche Nomina instr. und vasis sind, im Nedschddialekt mit reinerer Vocalisation eher erhalten als in anderen Dialekten, so *mirsaha* „Pferdeschabrake“ Excurs B 12; *mḥreġe* „Packsattel“ N. a zu 33, 14; *māhdere* „Korb“ N. a zu 82, 5; *milmajja* „Halsband“ Excurs DD 24; *mishāt* „Schaufel“ Excurs W 2; allerdings tritt auch *mu* ein, z. B. *mūlbāt* „Tasche“ 85, 3, N. b; *muḥfāt* „Klärkanne“ Excurs Q 12 (wofür Euting, Tagbuch 1, S. 84 *miḥfā* oder *maḥfā* bietet). — Unsicher is *mīmar* „Fürst“ 72, 48, N. a; zu *مَجْر* vgl. das Glossar.



§ 109. Nomina der Form *miḥzāl*.

Sehr beliebt sind die *miḥzāl*-Formen und zwar in verschiedener Bedeutung. Erstlich giebt es *miḥzāl*- (resp. *muḥzāl*-) Formen im Sinne von Nomina loci et temporis, vgl. *muṭrāš* 50, 11, N. b „Reiseziel“; *muḥjād* „Erntezeit“ 97, 28, N. a. In den Texten Wetzsteins kommt die Form mehr als Infinitiv vor, z. B. *muṭraš* „Gehen“ ZDMG 22, 90, 1; *muṭraš* „Heimkehr“ ibid. 88, 10; 158; ähnlich ist es im Nedschd mit *muḥhāl* „Reisen“ 7, 3 (vgl. N. a). — Bei den Nomina instrumenti dieser Form ist der *i*-Vocal bisweilen rein erhalten, wie bei *minjāl* „Sichel“ Excurs W 20; von med. *milwāf* „Schleuder“ 88, 5, N. d. Unter bestimmten consonantischen Einflüssen hört man auch *e*, z. B. *mehjāne* „Stock“ Excurs R 2. Für *meḥbāha* „Kaffekanne“ Excurs Q 11 schreibt Euting, Tagbuch I, 84 sogar *maḥbāha* (*h* ح ist wohl Druckfehler); der in Excurs Q 8 genannte *mehwān* „Stämpfel“ (vgl. Huber, Journal 125) ist als Denominativ von Interesse. Übrigens kommen secundär auch Formen mit *u* vor, vgl. *muḥhār* „Instrument zum Kornschneiden“ Excurs W 22; *muḥhāf* „Schuppe“ 88, 3, N. b.

Als Nomen objecti erscheint die Form in *muḥlāja* 110, V. 6 „Etwas, b was man wegwirft, eine Kleinigkeit“.

Viel häufiger und jedenfalls in der Volkssprache begründet sind die *miḥzāl*-Formen, welche als Intensivformen zu Adjectiven und Participien gelten können, wie *mirṣāl* „Botschafter“ 89, 1; *muḥsāl* „unthätig“ 94, 5, N. a; *mihdāl* „rasch“ 16, 9, N. b; *miḥzās* „verzweifelt“ 52, 22; *mitlāf* „verlorengegangen“ 15, 19; auch als Substantiva kommen sie vor, z. B. *miṣjār* „Sonnenglut“ 29 A, 28, N. e; *mirjās* oder *merjās* „Kamelin, welche Wasser zieht“ Excurs K 1; 84, 16.

§ 110. Nomina der Form *maḥzāl*.

Bei der Form *maḥzāl* kommt als Vocal der zweiten Silbe gelegentlich, a jedoch seltener als in anderen Dialecten, *ō* vor, z. B. *maḥzōn* verflucht 68, 28, wo das *z* Einfluss geübt hat. Selten hört man beim Präfix einen anderen Vocal als *a*, *ā* oder *e*, z. B. *maḥmbūz* „hoch“ (von *نَبْز*) 105, 21 neben *maḥmbūz* 18, 10. In der Volkssprache zeigt sich die Eigentümlichkeit, dass sich bei *maḥzāl*-Formen von primae *h*, *j* und bisweilen auch *h* ein voller *a*-Vocal hinter dem ersten Radical entwickelt, während der Vocal des Präfixes verlorengeht; z. B. *mēḥabūs* „interessiert“ 29 B, Einl.; *māsaš* „verfälscht“ N. a zu 12, 9; *mēḥalāl* „zweijähriges Kameljunge“ N. c zu 16, 2 (vgl. endlich Huber, Journal 207 mkharougeh als Eigennamen); vgl. aber *maḥrūj* „Geld“ 31, 5, N. a; *maḥmūs* „zierlich“ N. a zu 29 A, 30. In den Gedichten finden sich derartige Formen nicht. — Bei den Wurzeln primae *u* kommen Formen vor wie *mācūm* „angefeindet“ = *مَوْقُوم* 44, 3, N. d, mit *ā* statt *au* vor, vgl. § 107. — Bei den Wurzeln med. *u* und *u* sind die vollen Formen und zwar überall mit *j*, auch in der Poesie, durchgedrungen: *maḥjūm* „tadelnswert“ 25, 9; *maḥjūm* „um eines Mordes willen verfolgt“ N. b zu 11, 12; *maḥjūz*

„verkauft“ 100 Einl.; doch findet sich 20, 14 (N. a) *māhūb* „gefürchtet“ (مَهْؤُب?) als Spondaeus; entweder ist *mahjūb* zu lesen oder eine secundäre Verlängerung des *a* dem Metrum zuliebe anzunehmen.

- b Was die Bedeutung betrifft, so bezeichnet *mafʿūl* nicht selten Denjenigen, der von Etwas betroffen ist, z. B. *maclūb* „von Hundswut befallen“ N. b zu 29 A, 3; *maljās* „von *lēza* (Trauer) betroffen“ N. a zu 49, 21; *manhūz* „von Husten geplagt“ 103, 6, N. b. Man kann in manchen Dialekten beobachten, dass neben derartigen *mafʿūl*-Formen Verba oder Infinitive der siebenten Form gebräuchlich sind, z. B. *mahdūm* „schlank“ neben *inhidām* 68, 29 und 30, N. c. — Fraglich ist, ob hierher auch zu rechnen ist *manjūb* 39, 3, N. a „der Gäste hat“ (d. h. urspr. „an den die Reihe gekommen ist“). Bisweilen ist die Bedeutung rein adjektivisch, z. B. *maẓmūm* „stramm“ (eig. zusammengezogen) 2, 5 N. c; *mahmūs* „schmal, zierlich“ N. a zu 29 A, 30. Gelegentlich kommt *mafʿūl* als blosse Wechselform zu einem *faʿīl*-Adjectivum vor, z. B. *maǧmūl* „elegant“ 6, 11; 64, 12; so wohl auch *manjūb* „edel“ N. b zu 63, 3; man hört auch *maǧrūseh* „Grütze“ statt oder neben *jerūseh* (Notiz). Sodann substantivisch *maǧdūl* „Locke“ 11, 4, N. a; *mahrūj* „Geld“ (eig. „das Ausgegebene oder Auszugebende“). Ferner *mašrūb* „Trank“ 69, 42; *mašbūba* „gegossene Kugel“ N. b zu 21, 2; *maḍrūb* „Prügel“ (nomen instrumenti) Excurs R 4. Als Beleg für die *mafʿūl*-Form mit infinitivischer Bedeutung kann wohl *mandūm* „Dichten“ 80, 9 (vgl. N. a) gelten.

#### § 111. Participia und nomina loci von abgeleiteten Stämmen.

- a Bei dem Participium des II. Stammes der Wurzeln primae Hamz findet Contraction statt, selbst im Vers, z. B. *mīṭṭer* „Eindruck machend“ für مَوْتَر 10, 3, N. a; *mūddin* „bringend“ für مَوْدٍ 52, 14; *middi* (dass.) 39, 39, also ganz wie im Tunisischen *middib* „Lehrer“, vgl. Stumme, Grammatik S. 60. Bisweilen ist vielleicht der II. Stamm an die Stelle des V. getreten, z. B. *metawwā* = مَطْوَع = مُتَطَوِّع 50, 4, N. a. Natürlich ist der *a*-Laut durch das *ṣ* hervorgerufen; Dies wäre indess auch möglich, wenn *metawwā* Partic. Activi des II. Stammes wäre; nach der Schilderung, welche Palgrave hin und wieder (z. B. 1, 201 ff.) von der Rolle des „Metow'waa' or disciplinarian of the Wahhabee sect“ entwirft, könnte auch *muṭawwī* in activem Sinn („der zur *tāza* nötigt“) passend erscheinen. — Von مَعَى „nicht können, nicht wollen“ kommt das Particip des II. Stammes *māʿijī* in Prosa (40 Einl. ab 5 und öfter) vor, wahrscheinlich bloss, weil man das Particip des I. Stammes nicht bilden wollte. *mbaḥḥir* bedeutet einfach „früh“ 76, 14; opp. dazu nach N. c daselbst *msaijif* „spät“. Wie bei *muǧrijāt* (§ 108a) kommt auch bei anderen Participien Beeinflussung des *a*-Lautes durch *j* vor, z. B. in *meḍājik alǧārāt* „von Raubzügen in Bedrängnis versetzt“ 61 Einl. ab 6. Auch *māʿifin* 52, 6 „Etwas, was vergolten wird“ ist wohl Passiv. Doch kommt auch in anderen Fällen eine scheinbar active Form vor, an deren Stelle man eine passive erwartet, z. B. *mjaṭwize* (fem.) „verheiratet“ 28 Einl. Wenn übrigens die Erklärung von 83, 6 richtig ist, so erscheint daselbst im Vers einmal *mefājū* als Partic. Activi III von فَجَّ (vgl. dagegen

Einl. *mfājiin*). — Der Vocal des Präfixes ist oft sehr stark reduciert; doch ist Prothese eines Vocals nicht oft hörbar, am Ehesten noch in Eigennamen wie *ēmbārek* 61 Einl., ab 1.

Als Nomen loci des II. Stammes kommen 66, 35 *mḍahḥa*, *mḡeijel*, <sup>b</sup> *mašša* „Platz, wo man Vormittags, Mittags, Abends rastet“, vor. Ebenso ist *mšetta* „Winterquartier“ zu erklären, vgl. Huber, 122; Mitteilungen und Nachrichten des Deutschen Palästina-Vereins 1895, S. 81, N. 1. Etwas anders liegt die Sache bei *mjarrib* „Abend“; die Doppelung des *r* ist kaum ursprünglich, und die Form ist durch Einfluss des *j* (vgl. § 110a) einfach aus مَغْرِب entstanden. Freilich hat die Schärfung (vgl. oben) lautlich Analogieen in مَغْرَا „Feldzug“ ZDMG 22, 74, 7; مَوْثَا „Wunsch“ ib. 86, 12; 155; مَحْطَا „Rede“ 82, 11; vielleicht auch in مَهَلَا „Gruss“ 84, 10 u. 151, — alle samt Formen mit *h*, *ḥ* oder *j* als erstem Radical.

Infinitive des III. Stammes in der Form des Partic. Pass. kommen, wie schon in der klassischen Sprache (vgl. Nöldeke, Zur Grammatik des class. Arab. § 18, S. 19), bisweilen ohne Femininendung vor; wahrscheinlich zur Volkssprache gehören: *muwāḍa* „Lebewohlsagen“ 68, 13; *muwāṣal* „Vereinigung“ 74, 35 ff., auch die von Wurzeln ult. ى abgeleiteten Formen, welche hinten ohne *t* gesprochen werden (vgl. § 72d), gehören hierher, wie *melāḡā* „Zusammentreffen“ 40, 7; *melāmā* „Zusammenkommen“ 67, 2; *medārā* „leises Reden“ N. a zu 41, 6.

Bei den Participien des VIII. Stammes schwankt der Ton; man hört d *miltibēsīn* „bezogen“ 78 Einl. ab 2 neben *mirtewi* 32, 1; aus beiden Beispielen geht hervor, dass der Vocal des Präfixes häufig *i* ist. Ob *miltēṭaḡ* 32, 13, N. b (Particip des VIII. Stammes von primae و) eine Form ist, welche in der Volkssprache vorkommt, ist nicht ganz sicher; analog wäre Mites'a مَيْتَسَع „Lieux à Hail“ Huber, Journal p. 122 als Nomen loci des VIII. Stammes anzusetzen. Von ult. ى (bez. و) kommen vor: *middaṣā* 78, 11, N. b (doch wohl Ortsname); *mihtawā* 78, 17 wohl im Sinne von „Neigung“. — Gewisse Participien werden auch substantivisch verwendet, z. B. *mōṣtād* „ein Gewohntes, Gewisses, ein jährliches Stipendium“ 52, Einl. N. b. Von primae و kommt das Wort *mustaḡjīd* 61, 40 (vgl. N. a) vor, im Sinne eines nomen temporis „Zeit der Erhitzung“; Cod. S. hat مُسْتَاغِد.

Bisweilen scheint ein Particip denominativ zu sein, z. B. *meḡahwi* e „Kaffeeaufwärter“ 61, Einl. ab 3. Dazu gehört vielleicht auch *mjaṣwid* „gerunzelt (von der Stirn)“ Excurs F 12; vgl. جَعُود „kraus“, vgl. Almkvist, Kleine Beiträge S. 436 und جَعِد der class. Wörterbücher. -

## § 112. Nominalformen von vierradikaligen Stämmen.

Auch bei den vierradikaligen Nomina spielt der Einfluss der Conso- a nanten eine grosse Rolle und liegt vielfach locale oder individuelle Aussprache vor; so in *hanṣir* „kleiner Finger(?)“ Excurs F 32 ff.; *hirwō* „Rhicinus“ 77, 17 und 85, 6, einer *ḡisil*-Form wie *ḡisūl* „Säckchen für Blei“ Excurs C 6. Auch auf die Aussprache *duḡidā* „Frösche“ Excurs E ist wenig Gewicht zu legen. Ein *ḡisul* ist *burtum* „Schnauze des Kamels“ Excurs

A 24; fem. *burhme* Excurs F 1; dagegen wurde behauptet, man höre *lilū* neben *lālū* „Perlen“ (N. a zu 74, 4). Ein merkwürdiges Wort ist das in 99, 8, N. a und 100 Einl. vorkommende *zegirti* „Junggeselle“; Plural ist *zigirt* 102 Einl.

- b Die Formen mit *ā* beim 3. Radical sind Infinitive und Adjectiva; doch fragt sich, ob man z. B. *rafrāf* 15, 11, N. b als ersteren („Raschheit“), 88, 4 als letzteres („rasch“) betrachten darf. Die Formen mit *i*-Vocal in der ersten unbetonten Silbe sind beliebter, als die mit *a*-Vocal, z. B. *silṣāl* „Getöse“ 61, 29; *dirhām* „Traben“ N. a zu 77, 11. Es kann übrigens auch ein Zufall sein, dass Infinitive der Form *faṣlala* vom Quadriliterum nicht vorkommen; für Bagdad wurde *ḥaṣṣaleh* „Stossen“ zu N. a, 99, 2 notiert. Auch die übrigen Nomina فعال haben *i*, z. B. *silṣāl* „Süsstrank“ (altes poetisches Wort) 1, 15; *nisnās* „kühler Westwind“ 64, 8, N. c; doch *jihwāl* „Säckchen“ 42, 6 ist wohl Fremdwort und aus جوالق entwickelt. In *ḥirdāl* „Senf“ 53, 5 ist das *ā* vielleicht bloss durch den Reim hervorgerufen; in *burhāma* „Art Mimose“ (Notiz aus Sūk esch-Schijūch) ist *u* wohl durch Einfluss des *b* entstanden.
- c Sehr schwach sind die Quadriliteralformen mit *i* beim dritten Radical vertreten; über das zweifelhafte *habriḥ* „tapfer“ vgl. das Glossar.
- d Wenn der Vocal des 3. Radicals *ū* ist, kommt *u* beim ersten nur zur Geltung, wenn es durch Einwirkung eines Labials hervorgerufen oder geschützt ist, z. B. bei *tumbāl* „Ohrring“ N. a zu 41, 10; *ṣulbāh* „Feuerstein“ N. a zu 21, 9; *ḡurmāl* „Sandberg“ Excurs G 2. Doch kommt *faṣlāl* ebenfalls vor: *hamlāl* „Regenschauer“ (Weiterbildung von همم) N. c zu 7, 1; *nesnūs* (Rückenteil beim Kamel) Excurs A 36; zu *ḡalmūš* als Nomen instrumenti vgl. Excurs W 23. — Als Abstractum: *ḥaṣḥūše* „Freundlichkeit“ N. a zu 39, 26. Übrigens giebt es auch Adjectiva der Form *faṣlāl*, vgl. *jendūb* „hintereinander hergehend“ 39, 27, N. b (unsicher); *dendūl* „herabhängend“ (Notiz aus Sūk esch-Schijūch). Man hört als Vocal der ersten Silbe bald *e*, bald *i*: *debdūb* oder *dībdūb*, vgl. Excurs P 10. Es ist daher unsicher, ob die vorkommenden *faṣlāl*-Formen auf solche mit *u* oder mit *a* in der ersten Silbe zurückgehen; bei Wörtern, von denen es zweifelhaft ist, ob sie überhaupt in der Volkssprache vorkommen, ist das Erstere wahrscheinlich, z. B. bei *ṣabūb* „zart“ 39, 17. Substantiva der Form *faṣlāl* sind *ṣolkrūš* „Ende der Haarflechte“ 50, 8, N. d; *širšūb* „Zottelchen“ N. b zu 50, 7; *šinṣūl* „kleine Klingel“ 35, 14, N. b. Bisweilen kommen Wechselformen vor; so z. B. *ḥirdūb* und *ḥirdubbe* „Bodenerhebung“ 39, 9, N. d; *sirsūb* und *siršibeh* (unsicherer Bedeutung) 39, 38, N. b.

### § 113. Nisben.

- a Das auslautende *i* der Nisbenendung wird durchaus nicht immer als Länge gehört und ist im Manuscript meist ohne Längezeichen geblieben, vgl. in dieser Hinsicht 1, 14 *fērangi* (so Manuscript) „Flinte“; man wird jedoch kaum Beispiele finden, wo die betreffende Silbe im Metrum als kurz gilt. Dagegen ist auffällig, dass vor der Nunation in der Nisbevocal nicht selten kurz wird, vgl. § 77.

Die Nisben mit Femininendung gehen auf *ije* aus; doch kann bei Antritt von *t* + Nunation der Vocal der Endung ausfallen. Die Poesie erkennt freilich solche Formen nicht an; daher ist für *nağjēliti* „eine Nedschdierin“ 51, 10 des Manuscripts *nağdijētin* herzustellen, vgl. § 78.

Die Veränderungen in der Vocalisation eines Wortes bei Antreten der Nisbenendung sind nicht bedeutend. Wenn schon an und für sich *u* häufig in *i* übergeht, ist Dies aus Gründen der Vocalharmonie hier noch mehr am Platze; so hört man *hiğgi* eine Art „Palme“ Excurs Z 1 und selbst *ćimri* „Turteltaube“ 39, 21 (Dozy S. قمرى). Bei *huşni* „Fuchs“ N. b zu 29 A 11 hat wahrscheinlich das *s* eingewirkt (obwohl im Manuscript *s* steht); das danebenstehende *haşni* wiederum hat sein *a* wegen des *h*; die im Text von 29 A, 11 stehende Form *haşāni* geht wohl eher auf *huşēni* zurück; Jayakar in JRAS 21, 839 giebt حصىنى; Huber Journal 569 hoçny; Doughty 1, 327 hosseny. — Ein *ğisimi* als Nisbe von *qaşim* N. a zu 36, 5 ist etwas auffällig.

Bisweilen fällt der Ton nach Anhängung der Nisbenendung auf die davorletzte Wortsilbe, z. B. *ğrūbi* „Araber“ N. b zu 39, 20, wobei eine Schärfung des letzten Radicals teilweise vernehmlich wird. Merkwürdig ist *şlūbi* „Einer vom Stamme der *şlāb*“ 61, Einl. ab 5 (vgl. § 120 b). Besonders stark ist die Schärfung bei *bedūwwi* 97 Einl., das in der Prosa (z. B. 75) allerdings häufig (wie z. B. bei Tweedie, The Arabian Horse p. 15) *bedūwi* geschrieben wird. Dann wäre vielleicht *w* einfach zur Überleitung von *u* zu *i* eingetreten. In *şitwi* „regnerisch“ 76, 13 ist *w* einfach dritter Radical. Nicht selten tritt *w* zur Überleitung nach einem *ā* ein: *şegāwi* „hart geplagt“ 27, 3, N. b (vgl. V. 1 und 2); *halāwi* „einsam“ 52, 31 (dazu die Bemerkung Wetzsteins in ZDMG 22, 137). — Recht selten sind die Nisben auf *ānī*; in Sük esch-Schijūch nennt man (Notiz) eine Binsenart *ēlāni* (wohl von dem weitverbreiteten türkischen Fremdwort *ēl* „Wüste“); Wetzstein hat قومانى feindlich ZDMG 22, 129; es könnte dieses Wort auch Nisbe vom Plural sein (vgl. jedoch § 122 b).

Von Zahlwörtern werden Nisben nach der Form فعالى gebildet (N. a zu 23, 3; Wallin in ZDMG 6, 198); die betr. Wörter sind aber zur Bezeichnung von Altersklassen von Tieren nicht mehr beliebt, vgl. Excurs B; § 98 c. Hinwiederum kommt فعالى auch sonst vor, z. B. *rfāli* „gürtellos“ Excurs DD 17 für klassisches أرقل. — Dass für بخترى „Erodium“ *baḥatri* gesprochen wird, giebt Wetzstein an der von Dozy S. citierten Stelle selbst an; merkwürdig ist, dass das Wort in dieser Aussprache auch im Vers vorkommt, z. B. 3, 7; 105, 2. Es scheint übrigens, dass auch Nisben von Adjectiven, wohl ohne wesentliche Veränderung der Bedeutung des Adjectivum vorkommen; nach dem Metrum und der Lesart von S ist 71, 28 (vgl. N. b) *hamīdi* „preisenswerth“ zu lesen; ob in *alqalli* 75, 1 das *i* Reimvocal oder Nisbenendung ist, lässt sich schwer bestimmen. Eine auffällige Weiterbildung eines Wortes ist *miklimānī* (auch hier könnte *i* Reimvocal sein) 29 A, 16 N. a und *mīdumānī* oder *mūdīmānī* „Mensch“ (vgl. Glossar sub آدم). Euting, Tagbuch, I S. 190 berichtet von einem Mann, der *muslimānī* hiess.

- f Eine türkische Nisbe ist *ğulālī* „landesflüchtig“ 43 Einl., N. b; dass man daneben *ğılāl* sagen sollte, ist nicht recht glaubhaft.
- g Häufig sind auch die Nisben mit der Femininendung substantivisiert; so *ğizārīje* „Art Gesichtsschleier“ 9, 3, N. b. Es wäre möglich, dass hier eine alte Nisbe von *jezīre* جَزِيرَة vorläge, wenn nicht das *a* wahrscheinlich metrisch lang sein müsste. Eine *hsāwīje* ist ein Beduinenmantel (عباية) aus *el-ḥasā* Excurs DD 9: *ḥijjālīje* ib. 32 sind „Reiterstiefel“; vgl. auch *ḥarğījeh* „Geschenk an Geld“ 62 Einl. Eine Abstractbildung ist *ḥarbīje* „Kriegszustand, Krieg“ Einl. 2, N. b. Eine sehr auffällige Bildung ist *mırbānīje* (ein Teil der Winterzeit) Excurs I 1, wahrscheinlich von *arbaḥīn* „vierzig“ abgeleitet.

### § 114. Deminutiva.

- a Der Gebrauch der Deminutiva war bei den Nedschdiern, mit welchen ich zusammenkam, nicht — vielleicht auch nicht mehr — so ausgebildet, dass die Anwendung dieser Formen beinahe als Missbrauch zu bezeichnen gewesen wäre, wie es Wallin (ZDMG 6, 212 und besonders Reise 3, 291) und übrigens auch Palgrave (vgl. z. B. 1, 337 und 463 „partly an affected use of the diminutive“) schildern. Zuzugeben ist, dass Deminutiva auftreten, bei denen schwer einzusehen ist, wie die Sprache dazu kommt, gerade diese Formen anzuwenden, — also Deminutiva mit stark abgeschwächter Deminutivbedeutung.
- b Das *u* der ersten Silbe ist sehr selten bewahrt; auch gegen Wallin's *dulaim* „Strauss“, wie 2, 1 und öfter geschrieben ist, liegen Bedenken vor; obwohl das Wort vorkommt. In den Märdiner Texten, z. B. 109, ab 3ff., steht *wulēdi* und *ulēdi* „mein Söhnchen“; hier rührt *u* von *w* her; in *ğumēri* „Tauben“ N. c zu 25, 1 ist *u* durch Einfluss des *m* bewahrt. In *ıḡṣēr* „Vesperzeit“ 74, 18 und *ıḡmēmī* „mein Onkel“ 61 Einl. ab 5 ist *u* in *i* und dieses durch Einwirkung des *i* in *ı* übergegangen; so hört man *ıḡḡel* und *ıḡḡel* als Stammname (102, 1 und 6). Starke lautliche Abweichung zeigt *ıḡlēwī* als Deminutiv zum Namen *ıalī* Excurs D 8; hier ist der dritte Radical wieder in seiner Ursprünglichkeit hervorgetreten. Ein *isēwud* ist Deminutiv von *aswad* „schwarz“ 29 A, 10. Vom Femininum von *afzal* wird *fesēlā* (eigentlich فَعِيلَاء) gebildet, z. B. *bowēdā* (mit *w*) eigentlich die „kleine weisse“ (d. h. wohl „Fahne“) N. b zu 62, 10; *şēğchah* (sic) als Deminutiv von *şaghā* (zu *asğah* „schwerhörig“) 81, 5 (vgl. die Einl.) ist zwar mit *h* geschrieben, doch kann Dies Fehler oder Verwechslung sein.
- c Wie aus dem Gesagten hervorgeht, ist aus ursprünglichem *ai* meist *ē* entstanden; es war eine Ausnahme, wenn (nach Notiz) einmal von den *ıAgēl ḥraimāt* „Weiber“ gehört wurde. Nur bei der aus فَعِيل entstandenem Deminutivform فَعِيلٌ wird *ai* oder *ei* vernommen, z. B. *ḥebujīb* „Geliebte“ 21, 8 (auch *ḥebujīb* 50, 11); ebenso in *ḥujjēn* „zwei Brüder“ 13, 10, wo ein Beispiel von Verkürzung vorliegt, vgl. § 85c; in dieser Beziehung wäre das Wort *mēr* 51, 15, N. a für 'amr „Befehl“ anzuführen, wenn es feststände, dass darin wirklich ein Deminutivum und nicht etwa bloss eine dem Reim zuliebe ge-

bildete Form vorläge. Eine Analogie dazu würde *ēl* bilden, wenn man es nicht, wie Wetzstein zu thun scheint, von *ك* med. *ع* ableiten will (vgl. zu der von Dozy S. citierten Stelle auch Delitzsch, Job<sup>1</sup> S. 525), sondern von *ا*. Dafür spricht N. a zu 62, Einl. Eine Form, von der es fraglich erscheint, ob sie in der Volkssprache gebräuchlich ist, ist *mšēlīh* 30, 7 N. c „Überwurf“, Dem. von *mašlah*. Das lange *ī* wird durch den Codex bestätigt und wird durch das Metrum erfordert, ist aber wohl nur durch letzteres hervorgerufen.

Es ist bei manchen Wörtern, welche Deminutivform haben, sehr schwierig oder geradezu unmöglich, zu bestimmen, worin der Grund zu dieser Bildung liegt. Gewöhnlich wird ja doch der Begriff von etwas Kleinem hineinspielen, z. B. bei *zmūjīm* „Nasenring“ (Notiz aus dem Haurān), was auch Doughty (1, 340 *zmēyem*) im Nedschd hörte. In dem Ausdruck *hwēletuh rēdejjeh* N. d zu 88, 5 liegt wohl, wie die alten Grammatiker sagen würden, ein *talhīr* vor: „sein Kräftchen ist klein“; auch *rēdejjeh* ist wohl Deminutiv. Gerade bei Adjectiven, welche den Begriff von etwas Kleinem haben, kommen im Nedschd wie in anderen Dialekten, Deminutivbildungen häufig in Anwendung: *glejjil* „wenig“ N. a zu 76, 12; *ğerejjih* „nahe“ 50, 11; *šhajjif* „schmal“ 29 A, 30, N. a. Die Anwendung des Deminutivums bei Zeit- und Ortsbezeichnungen ist nicht neu, z. B. *apsēr* s. sub b; *šrēc innehār* „gegen Tagesanbruch“ 47, 9; nicht ganz klar ist *šarğan šērēgā* 66, 21.

In einem gewissen Gegensatz zu dem angeführten *talhīr* steht die Anwendung des Deminutivums als Caritativ, wie in den oben angeführten Wörtern *hai* „Brüderchen“, *amēm* „Onkelchen“; zu *hrajmāt* (sub c) vgl. *hrēmeh* „Frau“ 81 Einl. Dazu gehören auch die Deminutiva von Eigennamen wie *mlēwi* (s. o., vgl. Mobeyreek Palgrave 2, 122); *zwēd* 42, 9ff. ist natürlich Deminutivum von *zēd*.

#### 4. Die Formen der gebrochenen Plurale.

##### § 115. Allgemeines über gebrochene Plurale.

In der Volkssprache des Nedschd hat der Gebrauch der gebrochenen Plurale nach zwei Seiten hin überhand genommen; erstlich werden von vielen Stamm- und Völkernamen derartige Collectiva gebildet (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 112ff.), zweitens geschieht Dasselbe von manchen Adjectiven, die noch nicht substantivisiert sind. Im Übrigen treten bei diesen Pluralen vielfach dieselben, besonders von den Consonanten bedingten Modificationen der Aussprache ein, wie bei den eben besprochenen Nominalformen. Scharf zu scheiden von den Collectivformen der gewöhnlichen Sprache sind die, welche der Dichter anwendet: dem Metrum zuliebe kann der Dichter (vgl. das Klassische) ganz ungewöhnliche und in der Volkssprache ungebräuchliche Formen bilden. Besonders scheinen die Dichter *afāl*-Formen zu lieben wie *ahkām* als Plural von *hakīm* 17, 9, N. a; *aṭbāb* als Plural von *ṭabīb* 46, 1 (beide Wörter im Sinn von „Ärzte“); *agṇāb* „Fremde“ 45, 2; *anhād* „Brüste“ 43, 3; *aṭrāḡ* „Wege“ 22, 2. Doch kommen

in dieser Weise auch andere Plurale vor, z. B. *naḥāil* „Beutestücke“ Wallin 2, 6, N. c; *redājif* „Hinterbacken“ 64, 12; bei letzterem Worte ist der Plural an und für sich auffällig. Schliesslich treten in der Poesie auch seltene hocharabische Formen auf, z. B. *aṣāḥib*, 39, 18. — Dagegen gehört wohl *lijāl* für *lajālī* (ليال) „Nächte“ der Volkssprache an, s. *lajālī* als Bacchius 21, 3; aber *lijāl* 78, Einl. u. 29 B, Einl.; *lajāl-qlqsr* 82, 13; vgl. zur Verkürzung § 187 b (in anderen Dialekten ist *ḡawār* für *ḡawārī* „Schlavinnen“ ja ganz gewöhnlich, vgl. Spitta, Contes II, 2 *guwār*).

### § 116. Gebrochene Plurale der Form *fuṣl*.

Von einsilbigen Collectivformen kommen *fuṣl* und *fiṣl* vor; letzteres ist nicht ursprünglich, sondern secundär aus ersterem entwickelt. Das *u* der von *aḥṣal* und anderen Singularen gebildeten *fuṣl* ist nur durch Einwirkung labialer und emphatischer Consonanten bewahrt, z. B. *ḥumr* „rote“ 74, 26; *ṣumm* „solide, harte“ 45, 5; *ṣuḥb* „graue“ 23, 7; *wuḍḥ* „weisse“ N. b zu 15, 4; vielleicht auch *šṣū* „goldfarbige“ N. c zu 61, 30; vgl. § 123 b; *butān* von *bētān* „Bauchgurt“ Excurs A 79; sonst entsteht *i*, z. B. *niḡl* (von den Augen gesagt, vgl. Glossar) 15, 18, N. a; *diḡ* id. N. a zu 18, 7; *ṣqlt* „unverzierte“ 64, 10, N. d; *ḥiḡḡ* = حُجْ „Pilger“ 47, 6. Es ist bisweilen schwer zu unterscheiden, ob bei diesen *fiṣl*-Formen nicht ursprünglich *fuṣul*-Collectiva vorliegen; so findet sich 65, 17 *tirḡ* „Wege“; so vielleicht auch *ḥilḡ* als Plural von *ḥalūḡ* „Milchkamelin“ 53, 4, N. c; *ṣorb* „edle“, Pl. von *ṣarīb* 44, 12, N. a; *hiḡn* „Kamele“, Pl. von *heḡn* 45, 7. Schwierigkeit macht *ṣiḥb* als Collectivum zu *ṣaḡūb* „Geier“ 80, 14, N. a; vielleicht ist die Form aus *ʿaḡḡb* mit Wegfall des präfigierten ʿ entstanden. — Vielleicht ist hier auch *warḡ* „Tauben“ 25, 1; 89, 1 anzuführen; es ist zu vermuten, dass bei diesem Worte bloss eine schlechte Aussprache für *wurḡ* vorliegt; vgl. § 175 e.

### § 117. Pluralformen mit zwei kurzen Vocalen.

- a Collectivformen mit zwei kurzen Vocalen kommen nur in geringer Zahl vor. In *fuṣul*-Formen kann das erste *u* in *i* übergehen, z. B. *kitub* „Schriften“ Excurs E unter *k*; *hiṣum* „Nasenringe“ N. a zu 79, 21; vgl. auch *ṣulūm* „Personen“ N. a zu 54, 1; aber daneben *ṣilm* N. b. zu 7, 11.
- b Der Plural von *ḥirbeh* „Schlauch“ lautet nach Excurs V (gegen Ende des Textes) *ḡērāb*; der von *laḡḡe* „Wort“ *luḡaḡ* 34, 5, N. a. Formen von ult. *ḡ* und daher mit langem auslautenden Vocal sind *ḡuwā* „Kräfte“ 71, 10; *ḡerā* (قَرْيَ) „Ortschaften“ 76, 26 wurde vom Erklärer N. c ausdrücklich als in der gewöhnlichen Sprache ungebräuchlich bezeichnet. Der Plural zu *ṣabāt* Mantel lautet *ṣibi* Excurs DD 4 (vgl. Cuḡe-Belot عُبَي).
- c Von Wurzeln ult. *ḡ* kommen Formen vor, welche in der zweiten Silbe ein *ā* mit der Femininendung aufweisen; man betrachtet sie bekanntlich als *ḡeḡe*, z. B. *wuṣāt* „Zuträger, Feinde“ 74, 2 (mit ausgesprochenem *t*; vgl. § 72); auch *zurāt* Wallin 3, 2 (vgl. ZDMG 6, 194) ist so zu erklären (vgl. *ḡūḡāt* „Richter“ Stumme, Märchen aus Tripolis § 130). Dagegen dürfte in



*sidāti* „Feinde“ Wallin 3, 15 (wo übrigens nicht sicher ist, ob *i* Suffix oder Reimvocal ist) das *t* secundärer Zusatz sein; vgl. 61, 24 *ṣodā*. — Um hier die Formen, welche in der Grammatik auf فَعَلَة zurückgeführt werden, noch zu erledigen, mag auf *sādāt* „Herren“ 6, 14, das wie in vielen Dialekten secundär aus سَادَة entstanden ist, hingewiesen werden.

#### § 118. Pluralformen افعال und فعال

Bei der Form, welche in der klassischen Sprache als فِعَال auftritt, <sup>a</sup> wird heute der Vocal der ersten Silbe selten mehr als reines *i* gehört, ausser wenn das *i* durch ein folgendes *j* geschützt ist, z. B. *ḥijām* „durstige“ 17, 3, wie z. B. auch in ZDMG 22, 77, 5 شَيَاب „alte“ steht. Auch das *ḡ* von *ṣodā* Feinde 61, 24 (vgl. § 117c) geht auf *i* zurück. In der Regel ist der Vocal reduciert, vgl. *čēdām* „alte“ 72, 10. Ein, allerdings unsicheres, Beispiel für völligen Ausfall liegt in *réāb* vor, das 54, Einl. auffälligerweise in pluralischer Bedeutung „Reittiere“ steht. Nicht selten erhält das Schwa eine Färbung (vgl. § 98) durch danebenstehende labiale oder emphatische Consonanten, z. B. *ṭuṣāl* „kleine Kinder“ 108, ab 3; *kubār* N. c zu 77, 6 (neben *gbār* Mscr. zu 3, 6); *juwār* (für أَجْوَار s. u.) 51, 4 und 13. Bisweilen hört man ein und dasselbe Wort bald mit diesem, bald mit jenem Vocal, so z. B. *ṣodām* „Knochen“ 69, 11 neben ebenfalls secundärem *ṣadām* 17, 12; 68, 38; *neḏā* „Kamele“ 14, 12 neben gewöhnlichem *noḏā* 64, 10; 65, 1; 66, 31; jedoch kommt auch *andā* 69, 1 und *undā* 72, 53 vor.

Schon aus dem Bisherigen geht hervor, dass der Dichter, wenigstens <sup>b</sup> bei gewissen Wörtern, *afzāl* und *fēzāl* promiscue gebraucht; Dies wird daher kommen, dass diese Formen in der Volkssprache in der That nicht mehr scharf getrennt werden. Bei *afzāl*-Formen, in denen der erste Radical ein *h*, *ḥ* oder *ʔ* ist, schiebt sich leicht ein voller Vocal nach diesen Lauten ein; dann fällt das 'a-Präfix weg. Diese Erscheinung, die sicher in der Volkssprache begründet ist, zeigt sich auch in den Gedichten sehr häufig, z. B. *ḥawālik* (als Bacchius) „deine Oheime“ 51, 8 (die Lesart ist wegen des vorausgehenden *jā* nicht ganz gesichert); *amāmī* (Bacchius) „meine Oheime“ 44, 6; *salām* (Jambus) „Nachrichten, Dinge“ 45, 6; 68, 3, N. b. Ja, es kommt vor, dass das Metrum *fēzāl* als Jambus erfordert, während die grammatisch richtigere Form *afzāl* gehört und notiert wurde; so *ṣawām* „Jahre“ 63, 17, N. b; 64, 14, N. e; 105, 13, N. a; *ḥaṭār* „Gefahren“ 81, 8 ist vielleicht ebenfalls ein solcher Plural. Beim Plural von *ēz* „Hintertheil“ hat das Manuscript bisweilen *ṣajāz*, während metrisch ein Spondaeus, also *axjāz* (vgl. 50, 1) erforderlich ist, vgl. 38, 2, N. b; 80, 2; 105, 18 hat das Manuscript *axjāz*, während das Metrum *ṣajāz* heischt; 20, 3 (vgl. N. d) muss *ṣajāz* gelesen werden (Mscr. *ṣajjāz*). Auch *ḥēlāḡ* „Locken“ musste 21, 5 (vgl. N. b) für *ehlāj* des Manuscriptes gesetzt werden. — Bei einem Plural wie *ḥamāl* „Karawanentiere“ (?) 102, Einl. N. b wird nicht zu entscheiden sein, ob er auf *afzāl* oder auf *fēzāl* zurückgeht; Letzteres ist bei *ḥajān* 64, 2, N. b sehr wahrscheinlich.

Schon oft sind im Vorhergehenden *fēzāl*-Formen von Adjectiven auf- <sup>c</sup> geführt worden, z. B. *ḥijām* und *kubār* unter a. Die Form ist von Adjec-

tiven besonders der Form *faṣīl* häufig, z. B. *ḥefāf* „leicht beladene“ 54, 1. N. a; so wohl auch *fehām* „verständige“ 4, 2, vgl. N. c. Dagegen ist *ṭlāfī* (mit Reim-ī) 12, 23, N. a „ermattete“ als Plural von *ṭalfān* doch eine recht zweifelhafte Form; vielleicht liegt eine Art Verwechslung mit *telāfū* (vgl. § 124) vor.

- d Gewissermassen als Anhang zu den *faṣīl*-Formen mag hier die merkwürdige Form *wēlād* „Söhne“, die in dem Märdiner Text 109, ab 1 vorkommt, hingewiesen werden; eine Erklärung der Form zu geben, ist kaum möglich; vielleicht liegt eine verunglückte Deminutivbildung darin.

### § 119. Pluralformen *fuṣūl* und *faṣīl*.

- a Die Form *fuṣūl* ist häufig: *ḡuṣūr* „Wüsteneien“ 17, 11; *ʔodūd* „Oberarme“, 5, 5 und ebendasselbst N. a *nuḥūd* „Brüste“. Das *ū* der ersten Silbe wird leicht reduciert, z. B. *ḡelūb* „Herzen“ 97, 32; *meḥūk* „Fürsten“ 66, 41; besonders häufig wird hier der erste Radical ganz vocallos, z. B. *ḥšūr* „Hülsen“ N. c zu 22, 4; *ḥbūb* „Ebenen“ 39, 6, N. c. Dass *ruʔūs* „Köpfe“ in *rūs* zusammengezogen wird, versteht sich von selbst, z. B. N. d zu 62, 30. Bei Wurzeln med. ع hört man den ersten Radical mit *i* gesprochen, z. B. *šijūh* 40, 9 (so schreibt auch Euting, Tagbuch 1, 61 ff. mit Recht als Namen des Schech von Hāil); *ḥijūd* „Lastkamele“ N. b zu 45, 16; vgl. *ṭi(y)ūr* ZDMG 22, 172. Sonst ist *i* selten, ausser etwa bei ʔ: *ʔḥūd* (*ʔ = i*) 71, 37; *ʔḡūd* 5, 6 (neben *ʔḡūl* 65, 17). Vielleicht ist es als Besonderheit des Gedichtes 74 zu fassen, dass das Metrum V. 44 und 49 zweimal *افْعُول*-Formen erfordert, nämlich *ʔṣūr* und *ʔṣūr* (beidemal mit ʔ als erstem Radical), während das Manuscript *ʔḡūr* und *ʔṣūr* hat; vgl. jedoch 85, 3 *ʔḡūb* für *ʔḡūb* N. a. Es kommen wohl hin und wieder *فَعُول*-Formen mit Prothese vor; aber sonst sind sie im Metrum zu tilgen; so ist *ḡenūd* für *eḡnūd* 22, 2, N. a zu lesen, vgl. *ḡḡūb* N. a zu 33, 5.
- b Eine volkssprachliche Erscheinung, welche der Dichter nicht berücksichtigt, besteht darin, dass in den *fuṣūl*-Formen von Wurzeln primae و statt *wu* ein *ʔu*, bez. *u* eintritt; so z. B. *uṣūf* 12, 14, N. a; 55, 3, N. b; *elūḡūh* 69, 26, N. b. Vgl. § 168 b.
- c Auch bei den *fuṣūl*-Formen macht sich die Tendenz bemerklich, nicht bloss von substantivisierten Adjectiven, bez. Participien Act. I wie *ṭarīš*, plur. *ṭurūš* „Boten“ 54, 3 (vgl. für ʔOmān JRAS 21, 852) die *فَعُول*-Form zu wählen, sondern auch von anderen adjectivisch gebrauchten Wörtern, wie *ḡēzūd* „zurückbleibende“ 71, 52, N. c; *ḍūf* „schwache“ Wallin 6, 2. Es kommen hier auch Plurale inbetracht — oder vielleicht nicht inbetracht — welche im Reim stehen, wie *ḥefūl* 68, 18, N. a; *ʔafījātīn ḡezūl* „reiche Geschenke“ 68, 35; *neḡūd* „Tadler“ 71, 35, N. b.
- d Obwohl die Anführung der Form *faṣīl* nach den Regeln der klassischen Grammatik hier unpassend ist, sei doch bemerkt, dass die Form ausser von alten Wörtern wie *neḡīl* „Palmen“ (74, 5) selten ist. Anzuführen wäre das merkwürdige *habūd* „Körner“ N. b zu 44, 7 und eine Form *uḡūh* für *وَجْوَه*, welche jedoch 48, 9, vgl. N. b und 106, 2 vgl. N. a nicht als sicher zu be-

trachten ist, weshalb auch an letzter Stelle *wuǧūh* in den Text gesetzt wurde. — Ob das schon § 85 sub f angeführte *benī* oder *benīje* eigentlich als innerer Plural zu erklären ist, muss gänzlich unentschieden bleiben.

§ 120. Pluralformen *afǝul*, *afǝila*, *afǝilā*, *afǝāl*.

Die Form *afǝul* scheint heute sehr wenig im Gebrauch zu sein; ob a man etwa das ǧaurānische *izkar* „Schläuche“ (Plural zu *zikra* Excurs K 34) als eine lautlich modifizierte Form dieser Gattung anzusehen hat, ist unsicher. Für *afǝila* giebt es nur wenige neue Beispiele, wie *ešidde* als Plural von *šedād* „Sattel“ Excurs A 65; *ǧibiye* mit Verlängerung des *i* als Plural von *abāt* 9, 9, N. b. Bei einigen der gebräuchlichen Plurale dieser Form fällt der Vorsatzvocal weg, sodass altes *أَسْمَكَة* „Fische“ also *smice* lautet, vgl. Excurs E unter *sīn*; in Excurs V findet sich als Plural zu *سوق* [b] *aswūceh* „in den Strassen“, in N. a zu 85, 2 *baswīceh*. Das Collectivum *šlūba* (von *šlubi* oder *šlēbi*) ist wohl auf *šulabā* zurückzuführen, vgl. Wallin in JRGS 20, 337; Wetzstein Ušlābā *صُلبَات* in ZDMG 22, 189. Das Wort *hilleh* (im Verse *halleti* [aber 77, 8 *ehilleh* u. 49, 2 *ahilla*]; *hilletin* 76, 22, N. a) als Plural von *halil* 69, 1, N. a ist ein *أَفْعَلَة*, das aber aus *أَفْعِلَاء* entstanden ist. Man beachte, dass der Ton auf die der Femininendung vorausgehende Silbe fällt.

*fusalā*-Formen kommen vor, und zwar fällt bei ihnen der Ton durch- b gängig auf das *a*; *umāra* 24 Einl. ab 1 kann eine hergebrachte Form sein; das Wort kommt mehrfach modifiziert vor, z. B. *ummār* 108, ab 1; bei *ʿamārā* 47, 8 wird man eher an eine aus *umārā* secundär entstandene Form oder eine mit Reim-ā zu denken haben, als an *إِمَارَة*, welches Abstractum sonst in der Bedeutung des Plurals „Emire“ vorkommt; vgl. ʿAli Zaibak p. 130, 23 neben *امراء* Z. 25; Tausend und eine Nacht ed. Habicht-Fleischer 9, 197, Z. 13. Dass die Pluralform in Prosa wirklich vorkommt, beweisen Fälle mit reduciertem *u* wie *šehābā* „Freunde“ 98 Einl.; *gešāra* „Nachbarn“ Excurs V; mit *i*-Laut statt *a*: *ǧelītā* „Anführer“ N. a zu 102, 4.

Von den *afǝāl*-Formen war bereits in § 118 unter *fīāl* vielfach die c Rede. Die unverkürzten Formen sind übrigens nicht selten, z. B. *aslāf* als Plural von *saluf* „Vorhut“ 15, 2; *āclām* (mit *ē*!) „Beine“ 43, 3; sogar *amnās* (mit Diphthong) „Menschen“ 76, 11; Wallin 2, 6, N. b (zu ZDMG 5, 18). Dass gelegentlich einmal (46 Einl.) *ajām* „Tage“ statt des gewöhnlichen *ajjām* geschrieben wurde, hat nichts Auffallendes. Eher wäre wohl zu untersuchen, ob in *aǧnāi* „Blütenkapseln der Palmen“ 69, 14, N. b das *i* wirklich Reim-Vocal ist oder nicht etwa eine Form mit beibehaltenem *i* (vgl. § 102b); merkwürdigerweise findet sich auch *ēdlāu* Plur. von *dalu* „Eimer“ Excurs K 18. Gelegentlich wird der Vorsatzvocal als *i* gehört, z. B. *īctāh* „Säften“ 45, 17; wahrscheinlich ebenda V. 11 auch *īnsāb*. — Auch *afǝāl* kommt hier und da von Adjectiven gebildet vor, z. B. *abdāl* „strömende“ (Thränen) 43, 2.

§ 121. Pluralformen *fuṣṣal*, *fuṣṣāl*.

- a Von Formen mit verdoppeltem zweitem Radical kommt *fuṣṣal* noch vor, z. B. *ḥurṣad* 28, 4, N. a aus der klassischen Sprache; neu gebildet ist *ḥurṣab* „schnelle“ 53, 3 und wegen des mittleren Radicals mit vollem Übergang des *u* in *i* *ḥijel* „nicht-trächtige“ 66, 7 (statt حَوَّلَ).
- b Auch bei der Form *fuṣṣāl* ist der *u*-Laut selten rein bewahrt, ausser in der Umgebung von *w*, z. B. *wuddād* „geliebte“ (oder „liebende“?) 43, 1; das alte جُفَال wurde 53, 3 als *ḡifṣāl* gehört; darnach gebildet sind *ḥurṣāl* „eilige“ 45, 7, N. b und wohl auch *ḡijāb* 45, 8, wo das Manuscript nach N. d zwar *ḡijāb* (gegen das Metrum) aufweist. Neben *ḥuttār* N. c zu 29 A, 2 „Gäste“ hört man auch *ḥettār* 40 Einl. ab 6 und *ḥattār* 14, 26; dieser Plural ist dann der Verwechslung mit singularischem *ḥattār* (*fuṣṣāl*-Form) ausgesetzt.

## § 122. Pluralformen فُعْلَان.

- a Die Formen *fuṣlān* und *fiṣlān* lassen sich nicht von einander trennen, besonders da das *u* der ersteren ausserordentlich leicht in *i* übergeht. Die Mittelstufen sind vielfach vorhanden, vgl. *fursān* „Reiter“ 50, 10; *ḥillān* „Freunde“ („Mann und Frau“?) 30, 12, N. b; *riblān* (von *arbad*, *rablā* Farbenadjectiv) „Strausse“ 63, 26, N. b und dann auch *ḥsblān* „Palmzweige“ Excurs N 8. Unter Einwirkung eines *z* oder emphatischer Laute kann der unbestimmt gewordene Vocal der ersten Silbe sogar wie *a* lauten. So findet sich in den Märdiner Texten nebeneinander *ḥsblān* und *raṣṣān* „Hirten“ 110, ab 5 u. 6; *ṣqljān* = صُيْبَان Einl. 40, ab 4 (vgl. jedoch *ṣidḡjān* 82 Einl. ab 2), *ḡalblān* „Brunnen“ als Plural von *ḡelīb*, vgl. aber *Qoulbān* „enclos de palmiers“ Huber, Journal 775 und öfter. Ähnlich giebt Wetzstein in ZDMG 22, 128 als Plural von *ṣagī* „Kind“ *ṣagjān*; *wuḡdān* ebds. ist wohl wirkliches *fuṣlān*. In einzelnen Fällen ist *i* der ursprüngliche Vocal, z. B. in *ḡirsān* 102, 6, N. d als Plural zu *krāz* „Schienbein“; bei Wörtern wie *ṣodwān* „Feinde“ 71, 71, *tiṣḡān* Plur. von *tiṣḡ* „Flinte“ 3 Einl. oder *ḥidjān* als Plural zu *ḥidwe* „pantoffelähnlicher Schuh“ (Notiz, vgl. Dozy S. حَذْوَة) lässt sich Nichts bestimmen. Darin wird Wetzstein ZDMG 22, 113 wohl Recht haben, dass *fuṣlān* als Collectivum von Nisben (er nennt أَفْعَلِي und فَعْلِي) nicht selten ist; so steht *ḡuṣmān* 36, 5, N. a; 102, 3, N. b als Plural von *ḡeṣimā* „aus Ḳasim“; so las Wetzstein im Vers Wallin's 2, 15 (vgl. ZDMG 5, 22) *ḥuḡrān*, während Wallin *ḥadrān* (s. o.) schrieb. Dahin gehört auch *ṣorblān* Beduinen N. a zu 51, 13, vgl. ZDMG 22, 74, 3, 115; ebenso *wilān* = *ḡulād wāil*, beziehentlich *wā'ilī*, hier 8, 6, N. a.
- b Aus den angeführten Beispielen geht bereits hervor, dass die betreffenden Formen im Ganzen in ähnlichem Umfang, wie in der klassischen Sprache vorkommen. Besonders beliebt sind bekanntlich die *fiṣlān*-Formen von hohlen Wurzeln, speciell von Substantiven mit *ā* (§ 87i); so ist *tūjān* als Plural von *tāj* alt, vgl. 52, 23, N. d; zu *ḡāl* (in verschiedenen Be-

deutungen) wird N. b zu 42, 2 ein *jilān* und N. b zu 23, 1 ein *jēlān* als Plural angegeben. Letzteres steht nicht vereinzelt; auch von *tār* „Tamburin“ lautet der Plural *tērān* 82, 7, N. c (vgl. N. a zu 12, 4); vgl. auch *zērān* von *zār* = *ginnī* N. d zu 29 A, 2. — Ein *ēfān* als Plural von *gāf* „Vers“ 19, 3 (vgl. das Glossar) beweist, dass die Ableitung des Wortes dem Bewusstsein schon entschwunden ist. — Auch von *faṣl*-Formen wird *fiṣlān* gebildet, z. B. *līhān* von *lōḥ* „Brett“ (Notiz); *dijān* 64, 2 von *daḥ* „Wüste“, vgl. *ḡuww*, Pl. *ḡijān* N. c zu 7, 17. Ob *dēfān* 71, 42 wirklich Plural zu *dēf* ist, wird nicht sicher zu bestimmen sein; ebenfalls mag auf sich beruhen, ob die Angabe, *rīzān* sei Plural zu *rīz* „Bergstrasse“ N. b zu 24, 6, zuverlässig ist. Noch auffälliger ist *ādān* „Stengelchen“ N. c zu 22, 4 als Plural von *ād*. Eine Analogie dazu liegt in dem Worte *ḡōmān* oder *ḡūmān* „Feinde“ vor; vgl. 61 Einl. ab 5 und 7 (neben *ḡōm*); das Verbum dazu steht im femininen Singular. Dozy S. giebt *qīmān* als Plural; für die weite Verbreitung der Form mit *u* oder *o*-Vocal lässt sich jedoch auch Delphin, Recueil de Textes, p. 233 (dort *qōmān* als „Reiterspiel“) anführen. Wenn nicht die Analogie verschiedener oben angeführter Formen mit *ē*-Vocal vorläge, könnte man *ḡōmān* als eine Art Collectivbildung aus der Nisbe (vgl. § 113d) betrachten.

### § 123. Vierlautige innere Plurale. Allgemeines.

Bei den mit der Vocalreihe *a-ā-i* (oder *ī*) gebildeten Collectivformen **a** wird der erste Vocal bisweilen reduciert; doch fällt er selten — ausgenommen in einem Zusammenhange wie *wunwāhedin* „und Brüste“ 17, 7 — ganz weg; man hört vielmehr ausser *a* (bei Hauchlauten, Gutturalen und Emphaticis) öfter ein *e* (z. B. *rēdājif* „Hinterbacken“ 50, 9), oder gar ein mehr oder weniger unbestimmtes *i* (z. B. *ḡimājōṣ* „alle [Leute]“ 70, 6; *dibādīb* „Wüsten“ 6, 16), besonders auch vor *j* (z. B. *šijāṭinīn* „Satane“ 46, 17). Besonders vor *w* — also in den *فواعل*-Formen — wird der Vocal leicht als *u* gehört (vgl. Nöldeke, Zur Gr. des cl. Ar. § 20, S. 23), z. B. *suwābil* „Zufuhrkarawanen“ (?) 66, 44; *cuwācīb* „Sterne“ 48, 4. Doch tritt *u* keineswegs regelmässig ein. So steht neben obigem *dibādīb* das Wort *kubājir* 82, 11 mit *u*. Bei Wörtern mit *m* und *b* wird eben der *u*-Vocal auch bisweilen lautbar, z. B. *ḡumājir* von *ḡamīr* 33, 3; *moṭāmīz* „Wünsche“ 52, 1; *rubājib* „erzogene“ 19, 8; *buṣājir* „kluge Einfälle“ 26, 3. — Völliger Ausfall des Vocals tritt ein in *šāfī* „Lippen“ 7, 5, N. b; im Texte des Gedichtes steht *ʾašfī*.

Eine Unregelmässigkeit anderer Art besteht darin, dass bei dem Plural **b** *lawālī* „Perlen“ 74, 4, N. a statt des *ī* das *ū* des Singulars zum Vorschein kommt; Das hat in anderen Dialekten Analogieen.

Ferner kommen verschiedene quadriliterale Plurale von *فَعْلَة* und **c** anderen Formen vor, bei denen vielleicht eine Verwechslung der gewöhnlichen Femininendung mit Alif maḳṣūra anzunehmen ist, z. B. *legāwī* „Zusammenstösse“ 72, 27 von *لَعْوَة*; *česāwī* „Bekleidungen“ 71 Einl.; so wohl auch *ḡawāriḥ* „Wunden“ von *ḡarḥa* 6, 1, N. b. Die Erscheinung lässt sich

sonst bekanntlich besonders in den nordafrikanischen Dialekten belegen (vgl. Stumme, Tunis. Gramm. S. 90). Bei *jaṣāib* „mit Gewalt“ 20, 19 (vgl. N. b) ist wohl eher ein Reimplural (vgl. § 115) anzunehmen; solche Plurale dieser Form treten, wenn man z. B. die Gedichte 20, 33, 40 mustert, sehr häufig auf; bisweilen kommt man auf die Vermutung, dass der Plural überhaupt bisweilen künstlich für den Singular gesetzt sei, also obiges Wort einfach für *jaṣb* stehe.

- d Gelegentlich kommen Formen vor, zu denen entsprechende Singulare geradezu fehlen, wie *nawāhid* „Brüste“ 17, 7; *dawāziḡ* (von den Augen gesagt) N. a zu 18, 7; *merāzić* als Plur. von *rizj* 33, 8, N. c; *maḥāwil* „mütterliche Oheime“ 68, 12; *maḥāčib* „Gurte“ 41, 1, N. a als Plural von *haḡab* u. a. m.; die Angabe des Plurals *ṭawārić* „Wege“ N. c zu 22, 2 ist kaum zuverlässig.
- e Es wird kaum anzunehmen sein, dass bloss die Dichter — um das allgemeinste Paradigma anzuführen — *fāṣāil*-Formen an der Stelle von *fāṣāl* gebrauchen können; wahrscheinlich wird auch die Volkssprache Formen mit *i* und *ī* nicht auseinanderhalten, sondern häufig die letzteren für die ersteren anwenden; doch lässt sich Dies aus den vorliegenden Texten nicht geradezu beweisen. Beispiele aus Gedichten sind *ṣawāhid* „Anzeichen“ 13, 1, N. a; *lawālib* „Bohrwerkzeuge, Schrauben“ 39, 34; *meḡādiz* „Lagerstätten“ 52, 7, N. b; *mezāhīr* „blühende“ 65, 2; *mesājir* „Wegstrecken“ 111, 22. Formen mit *ī* von Partic. I und IV (wie 64, 12 *meṣāfić*), sowie von Nomina loci (vgl. *moṭāliz* „Ausgänge“ 71, 12; nach N. b aus *ʿli* des Manuscriptes emendiert), können doch eher als Ausnahmen betrachtet werden.

#### § 124. Aufzählung der vierlautigen inneren Plurale.

- a Die *fawāsil*-Form ist in ihrem alten Umfang erhalten; besonders wird sie von mehr oder weniger substantivisierten *fāṣile*-Formen gebildet, z. B. *nawāsim* „weiche Teile“ (vgl. 78, 18). Nach Analogie von *ḥawāiḡ* (Plur. von *ḥāje*) ist *ḥawāif* „Ränder“ N. a zu 90, 8 von *ḥāfe* (s. das Glossar) gebildet; ferner *ṭowāić* 68, 9 von *ṭāje* „Stück Musselin“ N. b zu 62, 33. Wie der Singular zu *bowādi* „Beduinen“ 51, 13, N. a (vgl. Seetzen, Reisen 4, 439) lautet, ist nicht klar; *bedūwi* (§ 113d) wohl kaum.
- b Bei *فعاثل* ist sehr schwer zu entscheiden, ob nach dem *ā* ein *j* lautbar wird, oder nicht; deutliches Hamz hört man selten, sondern in den Fällen, in welchen *j* nicht lautbar wird, ist meist ein unmittelbarer Übergang von *ā* zu *i* ohne Kehlkopfverschluss zu constatieren. Nicht bloss von mehr oder weniger substantivisierten Adjektiven der Form *fāṣila* kommt dieses Collectivum vor, wie z. B. *aṣājil* „edle“ (Pferde) 80, 27, N. a, sondern auch von reinen Adjektiven, z. B. *ḡidāidin* „neue“ 71, 23; ähnlich wohl *baṭājih* „auf dem Boden liegende“ 71, 53, N. b von einem Sing. im Sinne von *منكبل*. Bei *ṣlūmūn nidājir* 26, 1 ist das zweite Wort vielleicht aber appositionell („Warnungen“) zu fassen. Von *kesire* „Niederlage“ wird *kisājir* gebildet 26, 10, N. b. Von dem Fremdwort *biraḡ* „Banner“ lautet der Plural *baḡārić* 33, 15. Von *fāṣile*-Formen, wie sie in § 98 am Ende erwähnt sind, kommen ebenfalls solche Plurale vor. vgl. *ḥaṣājir* „Abfälle“ 82 Einl. ab 2. N. f und

V. 6; *hamājim* „Kehricht“ 83, 2. Als Beispiel der Ableitung von einem Singular *fasūl* kann *habāib* „Winde“ 17, 19 dienen; vielleicht gehört es freilich bloss der Sprache der Poesie an. Auffällige Plurale sind *redājif* „Hinterbacken“ 74, 34 und *wusāif* oder *usāif* „Wehrufe“ 70, 15, N. c; *hamāim* „Tauben“ statt der Collectivform *hamām* hat vielleicht der Dichter 40, 3 dem Reim zuliebe gebildet.

Von Wurzeln ult. *ى* werden Formen mit auslautendem *i* gebildet (vgl. c jedoch § 115), z. B. *ṭomānī* oder *timānī* „Wünsche“ 73, 3; 29 A, 31, das in N. a zu letzterer Stelle von *teminnī* (vgl. § 106b) abgeleitet wird, aber doch wohl eher auf einen substantivisch gebrauchten Inf. II zurückgeht. Einige mit der Endung *ije* (§ 113b) gebildete Nomina bilden ihren Plural nach der Form *fasālī*, z. B. *ḥazārī* „Ohringe“ von *ḥizrije* 68, 10, N. b; ob das in der genannten Note angeführte *tirčijeh-tarācī* eine ähnliche Form ist, ist nicht auszumachen. Dagegen ist *ḥunādī* „indische“ (scil. Schwerter) 71, 6 als Plur. von *hindī* gesichert; zu *hawādī* „Kochsteine“ N. c zu 72, 5 ist vielleicht *ḥudāt* Singular. Auf *ḥabārī* = „Trappen“, Plur. im Reim 41, 8, ist kein rechter Verlass, ebensowenig auf *masāšī*, vgl. N. b zu 64, 4. Zu *ḥisnā* „Wohlthat“ 42, 11 ist *ḥasānī* 27, 2; 71, 25 Plural; *maḥālī* soll (als Plural!) „die Stelle der Niere im Körper“ sein.

Die *ḥawāšīl*-Formen sind nicht häufig; z. B. *dawācīc* von *dūkūk* „schwerer d Gedanke“ (?) 22, 1, N. c; ibid. *hawājis* von *hūjās* „Gedanke“ 106, 15, N. b. Dagegen ist, gegenüber anderen Dialekten, der vielfache Gebrauch von *ḥawāšīl* als Plural von *ḥawāšīl* auffällig, z. B. *ṣatātīr* „Krämer“ 51, 8; *ḡamāmīl* „Kameltreiber“ N. a zu 102, 9; *naḥālīb* von *naḥḥābeh* „Klageweib“ (Bed. unsicher) 39, 8, N. e; *ḥawāwīm* „kreisende“ (Vögel) 77, 2, N. b; *zebābīd* „Schaum“ N. b zu 39, 37; *barārīc* von *barrāḡ* „Bett“ (?) 3, 3, N. f.

Die *maḥāšīl*-Formen werden hauptsächlich von substantivisch gebrauchten e *maḥāšīl* gebildet, z. B. *maḥāšīc* von *maḥāšīc* „Troddelschmuck“ Excurs A 91; doch kommt die Form auch adjectivisch vor, z. B. *muwāšīb* „sehr weite“ 52, 16 u. *manāšīb* „edle“ 39, 21, N. d. Ausserdem aber tritt sie als Plural von meist substantivisch gebrauchten Participia Pass. II auf, z. B. *maḥāšīc* von *maḥāšīb* „eine Kupfermünze“ Excurs M 16; *maḥāšīb* „mit Straussenfedern verzierte“ (Lanzen) Excurs P 7 und *maḥāšīb* „nackte“ 52, 33, N. a.

f *taḥāšīl*-Formen von substantivisch gebrauchten Infinitiven II sind beliebt, z. B. *taḥāšīb* „Beschimpfungen“ 52, 26; *taḥāšīb* „Naturanlagen“ 52, 24; *taḥāšīb* *تلاحيق* „Schüsse“ (?) 33, 3; vgl. *taḥāšīb* „Fünftelungen“ 29, 25, N. b; *taḥāšīb* „Schrecknisse“ 16, 17.

Noch ist hier anzuführen, dass auch Fälle vorkommen, in welchen g *ḥawāšīl* von einem anderen Plural abgeleitet ist; so ist *ḥawāšīb* „Kamele“ Excurs A 12 als Plur. von *ḥawāšīb* zu erklären.

Die Form *ḥawāšīb* ist zunächst Plural der Form *ḥawāšīb* von Wurzeln ult. *ى* wie *ḥanājā* von *ḥanīje* „Sänfte“ 47, 7, N. b. *ḥanājā* „Verwandte“ h 21, 8 wird (wie N. a besagt) wirklich von *ḥanī* (*ḥawāšīb*) kommen; 71, 1 (vgl. N. b) steht es im Sinne von „elende, niedrige.“ *ḥawāšīb* „körperliche Vorzüge“ 46, 11, N. a ist vielleicht Plural zu *ḥawāšīb*; *taḥāšīb* „Ähnlichkeiten“ 5, 6, N. c ist eigentlich Plural des Inf. II von *ḥawāšīb*. — Das schon bei Dozy S. an-

geführte *tedājā* „Brüste“ kommt nach Excurs F 45 wenigstens dialektisch noch vor; vielleicht ist die Bildung dadurch ermöglicht, dass *tedī* mit einer Form *fuzūl* verwechselt wurde. Dann wäre auch die Angabe annehmbar, dass das nicht seltene Wort *ḥačājā* „Reden“ (5, 4; 74, 43; 77, 33) mit N. d zu ersterer Stelle von *ḥačī* (حَكِي) abzuleiten wäre. Eine ähnliche Analogiebildung ist wohl auch das schon von Dozy S. erwähnte *ḡarājā* Ortschaften, das im Nedschd beliebt ist; vgl. N. c zu 71, 56; N. c zu 76, 26. *najāja* als Plural von *nīje* „Mal“ 5, 2, N. e ist nicht gesichert.

- i *faṣālā* als Plural zu *faṣlān* (vgl. Landberg, Arabica 3, 94) kommt wohl gelegentlich auch in der Volkssprache vor; aus der Poesie vergleiche man *sēhārā* 47, 4 als Plural von *sāhrān*¹ „wach“. Unerklärlich ist *meḡāwā* „hungrige“ 111, 13, das nach N. a von einem Singular *moḡwī* kommt.
- k *faṣlā* steckt vielleicht in *ḥaṣla* „abgemagerte“ 19, 10 (vgl. N. a); wahrscheinlich liegt inbetreff des Plurals *ḥaṣl* ein Missverständnis vor.
- l Gegenüber anderen Dialekten (z. B. dem syro-arabischen) sind im Nedschd die *faṣālile*-Formen selten, doch z. B. *šēmāmire* als Plur. von *šemmar* N. a zu 41, Einl.

## δ) Das Verbum.

### I. Die Stammbildung.

#### § 125. Bildung secundärer Verba.

- a Unter den dreiradicaligen Verbalstämmen giebt es eine Anzahl, welche nicht ursprünglich, sondern secundär entwickelt sind. Es hängt mit der in § 126 zu besprechenden Betonung der dritten Pers. Perf. des ersten Stammes zusammen, dass statt *ahad* „nehmen“ bisweilen bloss *ḥad* gehört wird, z. B. 70, 14; 21 Einl., wo auch das femininische *ḥadūt* steht. Im poetischen Kontexte findet sich Dies nicht (vgl. 79, 20), — ebensowenig, wie die (besonders an die nordafrikanischen Dialekte erinnernde) Weiterbildung von *ḥad* zu *ḥada*, von welcher sich im Dialekte der Beduinen ZDMG 22, 88, 4 und im Dialekt von Ḥaḍramūt (Van den Berg, S. 278, Z. 1) Spuren zeigen. In dem häufigen *daṣū* „zu Etwas machen“ des Nedschddialektes (vgl. die Nachweise im Glossar) darf wohl eine Weiterbildung aus *ودع*, beziehentlich eine Bildung vom Imperativ *daṣ* aus, angenommen werden.
- b Wenn schon das letzte Beispiel vielleicht zu den Stämmen mit transponierten Radicalen zu zählen ist, so ist wohl auch das Verbum *mān*, *jomūn* hier anzuführen; man sagt (nach Notiz) *ana mīnt ṣalēk*; Impf. *amūn*; Inf. *mijāne* = *ṣalāje* „Jemandes sicher sein, ihm vertrauen können“; es liegt also eine Weiterbildung von *أَمِنَ* vor. Solche Bildungen kommen besonders bei schwachen Wurzeln vor, vgl. das bekannte *warā* von *رَأَى*; *وَضَا* (s. das Glossar) = kl. *ضاء* med. *وَضَا* „leuchten“, — nach dem Imperf. zu urteilen, ist dieser so veränderte Stamm weit verbreitet; mit Unrecht nimmt Sachau, Arabische Volkslieder S. 34, 'Atābe 3 einen Stamm *أَضَى* an. Ähnlich ist *جال* VII „sich entfernen“ (vgl. das Glossar) = kl. *انجلى*. Von *نَبَأَ* hat sich ein neuer



Stamm *نَبَّ* gebildet (vgl. das Glossar). Auffällig ist *ēzā* IV „genügen“ 90, 1, N. b von dem bekannten Worte *jāzi* „es genügt“ weiter gebildet. *fuḍḍ* „übrigbleiben“ Excurs AA, ab 2 dagegen ist doch wohl ganz sekundär aus *ḥill* zusammengezogen. Statt des bei den Ḥaḍaris üblichen *istennā* „warten“ (Dozy S. 1, 633; Landberg, Prov. et Dictons 443) hat der Nedschdier das rückgebildete *tunā*, Imperf. *jītnā* 41, 9, N. a. Ein eigentümliches Verbum ist *dallā* „fortwährend Etwas thun“, z. B. *dalla jūmši* „er ging fortwährend“ 75, ab 3 (vgl. Glossar); es ist schwer anzunehmen, dass es aus klassischem *ظَلَّ* entstanden sei; vgl. *dall* „er blieb“ im syro-arabischen Dialekt, z. B. bei Tallqvist, Arabische Sprichwörter und Spiele p. 33, No. 41, Z. 2 des erklärenden Textes. — Bei *intalā* „vollwerden“ Excurs W 15 ist Wechsel von *n* und *m* anzunehmen, sodass die ursprüngliche Form *امتلا* (so, wie wir nachträglich sehen, richtig in ZDMG 51, 185) lautete. Das Wort ist in der Aussprache mit *n* weit verbreitet; man hört es so auch in der Gegend von Mosul. Daraus ist infolge Verwechslung mit einer siebenten Form das Verbum *tala* „füllen“ abgeleitet; Hartmann, Arabischer Sprachführer giebt *tallā*, wie auch Tallqvist, Arab. Sprichw. p. 84 (vgl. Journal asiatique, 8 série, 10, 262, Z. 5); Jewett, Arabic Proverbs (Journal of the Am. Or. Soc. 15), Nr. 122 byithh „er füllt es“; Sachau, Arabische Volkslieder, S. 86 setzt *يتلى = عبي*; aber die deutsche Bedeutungsangabe ist bei ihm unrichtig (in Mauwal 16, 2 ist es jedoch richtig übersetzt). — Früher dachte ich an Herleitung vom türk. *dolu* „voll“.

Von Nominibus, die mit präfigiertem *ma* oder *mi* gebildet sind, kommen neue Stämme wie *مرح* „sich aufhalten“ 107, ab 1 (vgl. Dozy S.). Besonders häufig entstehen auf diese Weise quadriliterale Stämme wie *maṣraḡ* „satteln“ N. a zu 30, 10; *maṭnā* II „weit vorgerückt sein“ 84, 4, N. a; *malḥak* II 92, 5, N. a. Eine Neubildung von *durbīje* ist *ḍarbā* „einen Bissen in den Mund stecken“ Excurs A 19 und 21.

Hinsichtlich der Stämme der Form *faṣal* kann auf die richtige Bemerkung Landbergs (Arabica 3, 76) verwiesen werden; die Formen sind im Nedschd jedoch nicht häufig. Andere *faṣal*-Formen werden denominativ sein, wie z. B. das (nicht genügend erklärte) *maṭṭaman* 93, 2, N. c; *rōjūm* „antreiben“ N. b zu 17, 11; *māṣar* „schwierig“ 31, 4, N. c (bloss im Participium zu belegen).

Sonstige Neubildungen quadriliteraler Verbalstämme scheinen im Nedschd weniger häufig vorzukommen, als in den Ḥaḍaridialekten, doch es geht kaum an, Dies nach dem vorliegenden Material zu beurteilen. Besonders frei bildet die Sprache *faṣḥā*-Stämme; fast jedes Verbum med. gem. weist als Nebenform einen solchen Stamm auf, z. B. *tell* 50, 3 N. d „ziehen, zerren“ und *teltel* N. a zu 89, 9; zu *halḥal* II „herunterfallen“ (Regen) 74, 10 vgl. *hall* 50, 1; ähnlich *ḥaḍḥaḍ* N. d zu 20, 13; *ḥaḥḥaḥ* N. a zu 12, 25. Von dem Nomen *ḥnēni* „Art Gebäck“ wird *ḥanḥan* „Hn. bereiten“ abgeleitet 96 Einl., N. b. — Von *lilā* „glänzen“ soll das Imperf. *jēlīlī* lauten 53, 11, N. b.

Bildungen mit eingeschobenem *n* liegen vor in *saṇṭah* II für *تَسْتَعِف* „sich ausstrecken“ Wallin 5, 14; *ṣaṇḡar* „heiss sein“ von *سقر* N. e zu 29 A, 28. Vgl. Landberg, Arabica 3, 30. Als Beispiel von eingeschobenem *r* (wie

طمع und طرمع bei Dozy S) ist vielleicht *ğardaf* „schmähen“ zu betrachten, das wohl mit kl. *qāḏ* verwandt ist. Manche quadriliterale Stämme enthalten übrigens ein *r*, ohne dass es gelingt, sie als Weiterbildungen nachzuweisen, z. B. *zurṣūl* und *darḥam* „traben“ N. c zu 39, 12; *mdarmah* „gedreht, rund“ 29 A, 15, N. c; *dajrak* „packen“ 42, 6, N. a.

### § 126. Die Form *faʿal* und ihre Modificationen.

a Wallin bemerkt in ZDMG 6, 194, dass die Beduinen bei der 3. Pers. msc. Perf. I den Ton auf die zweite Silbe legen, also *naṭāḥ* sprechen (vgl. Philippi in Beitr. Assyriologie u. vgl. sem. Sprachwissensch. 2, 368). Von dieser, namentlich in den maghrebinischen Dialekten erhaltenen Betonung finden sich auch im Nedschd noch manche Spuren, z. B. *jalās* „er setzte sich“ 61 Einl. ab 3; *neḡās* „er wurde niedrig“ (vom Fluss) N. b zu 3, 3. Man wird auch die Formen, an welche vocalische Affixe und Suffixe angetreten sind und welche den Ton noch auf der zweiten Silbe haben, als solche mit ursprünglichem Accent bezeichnen dürfen (Beispiele finden sich in § 130 ff.). Diese Betonung ist aber weder in der gesprochenen Sprache, noch in den Gedichten erhalten geblieben. Man würde vielleicht auch hier am Besten thun, von einem schwebenden Ton zu sprechen, wie bei den Nominalformen § 90; doch ist der Ton auf der ersten Silbe in vielen Fällen ein scharf markierter, so z. B. *āšay* „er verliebte sich“ 28 Einl., *niḡās* „er kehrte zurück“ 29 Einl.; ja, er fällt so regelmässig auf diese Silbe, dass er in den Prosatexten nur dann bezeichnet wurde, wenn er auf die zweite Silbe fiel. Wahrscheinlich giebt es einzelne Gegenden, in denen Letzteres noch immer bei allen Verben der Fall ist. Es kann übrigens mit Fug gefragt werden, ob die secundären Verfärbungen des ursprünglichen *a*-Vocals der ersten Silbe nicht in eine Sprachperiode hineinreichen, in welcher der Ton noch durchgängig auf die zweite Silbe fiel. Es ist sogar eher wahrscheinlich, dass diese betonten, in offener Silbe stehenden Vocale sich erst secundär aus reducierten unter dem Einfluss des nach vorn gedrückten Tones wieder zu vollen Vocalen entwickelt und dann erst eine durch die Natur der neben ihnen stehenden Consonanten bedingte bestimmtere Färbung erhalten haben. Das *a* der ersten Silbe ist selten erhalten, doch z. B. *ḥāmas* „straucheln“ N. b zu 13, 8, *āšay* „sich verlieben“ 28 Einl.; *bāzūt* „schicken“ 26 Einl.; *zurāl* „zornig werden“; *ḥabus* „einsperren“; *ḡasāl* „sitzen“; *dabāḥ* „töten“, — Alles Beispiele, in denen *h* und *z* Einfluss geübt haben. Ähnlich bei *ʾāḥad* und *ʾakal* 87, 4. Ferner *ḡafā* „fliehen“ 12, 20 (wohl für أَفَى), *ḡaʿza* „einen Raubzug machen“ 8 Einl. etc. Eine auffällige hierzu entgegengesetzte Erscheinung besteht darin, dass bei *أمر* bisweilen (gegen 109, ab 20) eine Verlängerung des *a* hörbar wird, — wahrscheinlich dient sie bloss dazu, die Silbe recht hervorzuheben; vgl. 66, 26; 108, V. 4 (und § 181 a). Weniger Gewicht ist auf die Form mit vorgesetzter Verbindungspartikel (*wāmar* 108, ab 2) zu legen; doch ist 67, 16, N. a dem Metrum zuliebe *wāmar* statt *wamēr* des Manuscriptes zu lesen.

b In den Fällen, in welchen keine Beeinflussung eines gutturalen oder

ähnlich wirkenden Lautes stattfindet, hört man in der ersten Silbe einen *i*- oder einen *u*-Laut; als Beispiele mögen folgende dienen:

1) für *u*, das durch einen Labial oder durch eine Emphatica hervorgerufen ist:

*muḏā* „vergehen“ 53, 5; 6, 15 | *nuṣā* „sich begeben“ 66 Einl. ab 3 | *ruṣā* „erheben“ 78, 7 | *ḏuṣā* „herablassen“ 80, 3; 52, 30 | *ṭuṣar* „hochfluten“ 1, 19 | *ruḃā* „aufstehen“ 45, 16, N. b | *ṭuḃā* „verunreinigen“ 83, 13, N. a | *ḡuṃāz* „springen“ 7 Einl. | *ruṃāḡ* „betreten“ 83, 8, N. b | *ruṃā* „werfen“ 51, 17 | *buḃā* „weinen“ 40 Einl. ab 10 | *wuṭā* „betreten“ 66, 49 | *wuḡaf* „stehen bleiben“ 40 Einl. ab 11; vgl. *وَقَفُوا* ZDMG 22, 79, 13 | *wuṣuḏ* „kommen“ 71 Einl. |

2) Mit *u* und *i*:

*ruṭā* „liegen, sich wälzen“ N. a zu 79, 29 | *nḡbaṭ* „wegschnellen“ N. c zu 39, 10 | *kitāṃ* „verstecken“ 22, 2 | *biṭāḡ* „fortwährend thun“ N. b zu 97, 11 | *ḡiṣā* „fliehen, meiden“ 33, 1 | *nizāḡ* „absteigen“ 23 Einl. ab 1 | *miṣā* „gehen“ 23 Einl., ab 1; seltener *mēṣā* z. B. 26 A Einl. | *riḡā* „zurückkehren“ 61 Einl., ab 1 | *kisār* „besiegen“ 61 Einl., ab 7 | *ḡiṭā* „abbrechen“ 52 Einl., vgl. 66, 44, N. a | *ṣider* „hinaufkommen“ 40, 8 | *ziḡā* „gut ausgeben“ N. a zu 34, 6 | *ḡiṣā* „ohne Schlaf sein“ 6, 1.

## § 127. Die Form *fiṣil* u. s. w.

Verba der Form *faṣula* giebt es nicht mehr; ob in *kuber* „alt werden“ a N. a zu 46, 2 noch ein *u*-Vocal von *كَبُرَ* steckt, ist unsicher. Gelegentlich kommen in der erzählenden Prosa die Verba *faṣila* noch mit *u*- bez. *e*-Vocal der ersten Silbe vor, z. B. *raḡiḃ* „zu Pferde steigen“ 61 Einl., ab 7; gewöhnlicher jedoch tritt Vocalassimilation ein, z. B. *ḡiriḡ* „untersinken“ N. a zu 80, 1; *lāmis* (altar. *لَمَسَ*) „anrühren“ N. a zu 18, 5; *zəṣil* „zornig werden“ 75 Einl., ab 1, — ein Wort, das in § 126a bereits als *zaṣal* aufgeführt wurde. Statt altem *كَثُرَ* kann man *ḡiṭir* „viel werden“ 4, 12 hören; vgl. jedoch die 3. Pers. fem. plur. *ḡiṭiran* in N. a zu 16, 1.

Besonders in der Poesie fällt der Vocal der zweiten Silbe der 3. msc. b Perf. leicht aus; in der Prosa sind davon nur gelegentlich Spuren vorhanden, z. B. *ḡalm* „er träumte“ 68 Einl. vor dem Worte *bint*. Man wird wohl annehmen dürfen, dass die Verkürzung solcher Formen in der Volkssprache begründet ist; jedenfalls legen sie Zeugnis ab, dass der Ton hier jetzt auf der ersten Silbe ruht, da nur ein unbetonter Vocal reduciert werden kann. Für die Poesie sind zu vergleichen Stellen wie *ṣerb[-il°]* für *شَرِبَ* 48, 1; 56, 1; *raḡb[-is°]* für *رَكِبَ* 66, 49; *nḡb[-ar°]* für *نَذَرَ* 111, V. 11; *lāḡb[al°]* für *لَعِبَ* 65, 13. Nach diesem Gesichtspunkte wird an anderen Stellen das Metrum hergestellt werden, also *ahḡe* 79, 20, N. a statt *ahud* des Mscr.; *sikne* 67, 27, N. a; *ḡirḡe* 80, 1, N. a für *ḡiriḡ* *غَرِقَ* emendiert werden dürfen; und selbst *ḡilḡe* „teuer sein“ für *ḡili* des Mscr. 31, 3, N. b muss man für einsetzbar annehmen; 51, 11 ist *ḡarb* statt *ḡarib* zu lesen.

Eine gewisse Flüssigkeit des Vocals der zweiten Silbe zeigt sich auch c

darin, dass bisweilen, besonders unter dem Einfluss von *h* oder *z*, secundär *a* statt *i* eintritt. Neben *simiz* (bez. *šimoz*) kann man wie in vielen anderen Dialekten *simaz* 83 Einl. hören. Gegenüber der klassischen Sprache sind zum Mindesten auffällig Formen wie *lēhaḡhin* „er erreichte sie“ 6, 8, N. b; vgl. 61, ab 9; dagegen *lhičt* 110, V. 13; *beṣād* „er war fern“ 110, ab 6; *šašāḡ-luh* „er verliebte sich“ 4 Einl. (neben *šošāḡah* 6 Einl.).

- d Die in den Hadaridialekten so überaus häufige Erscheinung, dass der Vocal der zweiten Silbe ursprünglicher *faul*-Formen in *i* übergeht, ohne dass darum das Verbum eigentlich (wie das Imperfectum beweist) zur Klasse der *faul*-Formen zu rechnen ist, zeigt sich im Nedschd seltener. Fälle wie *woṣil* „ankommen“ 108, ab 2 (neben *woṣil* 3, 5); *nizil* „absteigen“ 26 B, ab 3 etc. sind wohl in der syrischen Wüste nicht unbekannt; so steht ZDMG 22, 74, 6 auch *ظير* „erscheinen“.
- e Während in den Dialekten von ṣOmān-Zanzibar (Reinhardt § 280) und Ḥadramūt (Landberg, Arabica 3, 77) das Passivum auch in der Volkssprache noch ziemlich gebräuchlich erscheint, tritt es im Nedschd etwas zurück. N. a zu 74, 10 findet sich die Form *wuṭi* für *وُطِيَ* und *reṣi* *رُصِيَ*; der *u*-Vocal der ersten Silbe ist bei letzterem wie in *ḡeti* 86, 3, N. e, bereits reduciert. Jedoch auch hier im Passivum ist als gewöhnliche Aussprache *fiṣil* eingetreten; so *riḡim* 52, 18 noch als Jambus — jedoch ist *dičir* des Manuscriptes 52, 12. N. a u. 87, 4, N. a beidemale als Trochaeus (also *dičrē*) zu lesen, in Analogie zu den unter b erwähnten Formen: ebenso *kitbē* 51, 3 (Mscr. *kitib*). Wie wenig bestimmt die Vocale sind, geht hervor aus Formen wie *ruḡaz* für *رُفِعَ* 63, 6; es steht freilich nicht ganz fest, ob das Wort hier nicht einfach Activum ist.
- f Was die quadriliteralen Verba betrifft, so sind deren Vocale auch im Activ durchaus nicht immer rein, z. B. *lāḡliḡ* „funkeln“ 49, 3.

### § 128. Perfecta I von schwachen Verben.

- a Die Perfecta Act. I von Wurzeln mediae geminatae haben nicht immer reine Vocale, doch kommt hier einesteils bloss *q* vor, wie z. B. *ṭabb* „gelangen“ 61, ab 6; andernteils *q* oder *e* und sogar *i*, *i*, z. B. *fezz* „plötzlich aufbrechen“ 61, ab 4; *šihh* „kargen“ 31, 8. Im Passivum hat Wallin 2, 6 noch eine Form mit *u*: *duḡḡat*; in den Nedschdtexten finden sich solche mit einem Mittellaut zwischen *u* und *i*: *tiččē* „geschlagen werden“ 12, 4; 45, 16 eine Form mit *i*: *šic* „gespalten werden“.
- b Die Verba med. Hamz gehen teilweise in med. *و*, teilweise in med. *ی* über; aus *ك* wird *kād* „schwer sein“ (Impf. *jekūd*) 73, 12. Dass *سأل* „fragen“ im Vers (7, 4) als *sālē* und sein Passiv als *sil* 45, 16 auftritt, ist begreiflich; daneben steht 45, 11, wie öfter, das Activum *sājal*. Die Verba ult. Hamz sind im Perf. völlig in ult. *ی* übergegangen; vgl. *garēt* „ich habe gelesen“ N. a zu 12, 28.
- c Was die Verba primae *و* betrifft, so ist von der Form des Perf. I schon in § 126 b die Rede gewesen. Die Verba med. *و* und *ی* haben keine

Besonderheiten; nur kommt bei ك und ق der Übergang in die Affricata inbetracht. Dass dieser bei كال *éal*, *je'íl* „laden“ Excurs C 26 eintritt, hängt wohl mit der durch den mittleren Radical bedingten (wenn auch heute nicht vernehmbaren) Imäle zusammen. Auffallender ist das Eintreten der Affricata im Perf. von كان „sein“: *éān* u. s. w. Allerdings geht bei der Flexion das *u* in *i* über; man sagt *كُنْتُ*, *قُمْتُ*, aber *éint* neben *gimt* mit *g*; man wird *éān* mit *é* kaum als Analogieform zu *éint* ansehen dürfen. — Die Perfecta pass. sind regelmässig, z. B. *hīf* „geladen werden“ N. f zu 64, 1; *bīs* „geküsst werden“ 64, 13a.

Wie in vielen anderen Dialekten werden auch im Nedschd einige Verba a ult. ی, welche in der klass. Sprache die Form *فَعَلَ* aufweisen, mit *ā* der zweiten Silbe gesprochen, so *liḡā* „begegnen“ 17, 23 (vgl. Verhandlungen des VII. internationalen Orientalisten-Congresses gehalten in Wien. Semitische Section. Wien 1888, S. 89 des arab. Textes, Z. 20). Andernteils kommt auch der umgekehrte Wechsel vor, z. B. *mā-dri* „er erfuhr nicht“ 6, Einl. (*dara* 66 ab 3). Als Passiv erscheint *bilī* „geprüft werden“ 57, 4. Doppelt schwach ist *ḡā* „kommen“. — Ob *hai*, *haijē* 34, 1 u. ö. Nomen oder Verbum ist, ist schwer auszumachen; es steht im Sinn von „gegrüsst sei!“.

## § 129. Die Perfecta der abgeleiteten Stämme.

Die II. Form kommt mehrfach in neuen transitiven Wendungen a vor, z. B. *ṣabbah eladā* „er hat die Feinde früh überfallen“ (unsicher) 71, 48, N. c. Als intransitiv ist die Form besonders beliebt bei Verben, welche eine Bewegung bezeichnen, wie *sejjer* „herumziehen“ 66 Einl. ab 1; *lawwāz* „grosse Schritte machen“ N. a zu 52, 27 (denom. von *bāz*); *waqq* „sich herabstürzen“ (Vogel) N. d zu 29 A, 29; *ḡawwal* „absteigen, einkehren“ 61 Einl. ab 7 (vgl. das Glossar); *waḡḡaf* „stehen bleiben und Etwas beobachten“ 35, 10, N. a. Vgl. auch *ṭabbah* und *lawwah* in Euting's Tagbuch 1, S. 33. Wahrscheinlich gehört auch *ḡodd* „wiederkehren“ (Notiz) hierher. Bisweilen drücken solche Verba — und zwar sind sie dann wohl meist denominativ — das Werden zu Etwas aus, z. B. *ḡajjal* „stark, hoch werden“ (Fluss) N. b zu 67, 26; *ṣajjab* „grau werden“ 6, 2, N. a; vielleicht auch *ḡajjaḡ* „eng werden“ 108, V. 2. Wallin wird mit seiner Bemerkung ZDMG 6, 209 Recht haben, dass II oft für V (und I) stehe; dazu gehört wohl auch *farrāḡ* „platzen“ Excurs N 13; *wahhab* „wahhabitisch werden“ 55, 2, N. b.

Der Vocal der zweiten Silbe geht bisweilen in *i* über, z. B. *ṣallig* „anzünden“ 1, 4; *ḡannib* „auf der Seite lassen“ 1, 9; *ṣawwid* „gewöhnen“ 72, 53 ff.; *ṭarrik* „lassen“ 29 A, 33; vor b sogar in *u*, z. B. *ḡaddub* „umringen“ 35, 2, N. c; *woḡḡuf* „zu stehen kommen, bleiben“ 23, 3; mit einem Mittellaute: *ḡallib* „manipulieren“ 15, 3, N. b. Dass die med. و den II. Stamm regelmässig bilden, ist schon durch das Vorhergehende belegt; vgl. auch *ṭawwar* „aufstehen machen“ Excurs A 95.

Die Passivformen haben in der Regel zwei *i*, z. B. *ṣillīc* „angehängt c werden“ 4, 3; *dinnī* „geholt werden“ 68, 9; bloss *wurri* „gezeigt werden“

N. a zu 17, 21 hat durch Beeinflussung des و als Passiv von *warrā* 61, 36 *u* erhalten.

d Eine Neubildung einer II. Form ist — vielleicht von den Formen mit consonantischen Affixen ausgehend — für *aija* „sich weigern“ 89 Einl. anzunehmen; möglich wäre freilich auch, dass das auslautende *a* von عَى sich in diesem Falle erhalten hätte; jedoch spricht die Form *aijau* 3. Pers. plur. für eine sekundäre Bildung عَيَا; das Partic. lautet *məzi.ji*. Ähnlich ist vielleicht *dallā* § 125b.

e Die III. Form ist relativ selten; in alter Bedeutung kommt z. B. *bārā* „das Geleit geben“ vor 76, 13 (vgl. das Glossar); eine Passivform von med. و ist hier wohl *lijin* 66, 59 von *dājin* „Jemandem Etwas leihen“. Bisweilen scheint *fūzal* (vgl. Landberg, Arabica 3, 75) für IV oder II eingetreten zu sein; vgl. *šāmal* „nach Norden ziehen“ 72, 5, N. b; so ist wohl *wāsā* „machen“ (vgl. das Glossar) zu erklären, das dem *suwā* des Ḥaḍari entspricht. Es wird somit darin keine eigentliche III. Form vorliegen, so wenig als in ناصف „in die Mitte kommen“ ZDMG 22, 80, 7. Ähnlich wird wohl auch die Form *fōzal* des Beduinendialekts zu fassen sein; eine Analogie zu dem bekannten *gōtar* (vgl. Sachau, Arab. Volkslieder p. 85 und besonders auch Delphin, Recueil de Textes, p. 341 in der Bedeutung „hintereinander hergehen, einzeln gehen“) bildet *solef* „gehen“, das ich bei den Delēm gehört habe.

f Die IV. Form kommt im Nedschd wie bei den Beduinen (vgl. Wallin in ZDMG 6, 213) noch häufiger vor, als in anderen Dialekten; so ist z. B. *ankar* 21 Einl. erhalten. Zwar ist auch im Nedschd nicht selten die I. Form, wenigstens scheinbar, an die Stelle der IV. getreten. Es wäre vielleicht entsprechender, einfach zu sagen, dass in den IV. Formen besonders das in offener Silbe stehende Vorschlags-’a bisweilen ausfällt. Es ist Dies nicht regelmässig, denn *awāḡ* „ausschauen“ 33 Einl., N. c; *aḡām* „verweilen“ kommt vor. Beim Gebrauch der um das Präfix verkürzten Formen dürfte aber doch noch das Bewusstsein vorhanden sein, dass eine andere als die I. Form vorliegt. Der Ausfall ist nicht nur in der Prosa beliebt (wie z. B. kaum anzunehmen ist, dass *hašš* neben seiner gewöhnlichen intransitiven Bedeutung „hineingehen“ auch in causaler gebraucht werden könnte, vgl. 6 Einl.), sondern auch in der Poesie, z. B. *zāl* „aufhören machen, wegraffen“ 34, 2; ebenso wohl *ṭawā* „mager machen“ 45, 2. Besonders nahe liegt er bei Stämmen primae ʾ, ḡ (vgl. § 171) oder dergleichen, wo die Natur des Consonanten einen Hilfsvokal erfordert, z. B. *ṣaṭā* „geben“ 52, 26; 67, 19 und oft; *ḡudā* „werden“ 1, 18, wo freilich statt *ḡudēt* eher ein Spondaeus (also *aḡdēt*) am Platze wäre; ebenso an manchen anderen Stellen.

g Übrigens kommt bisweilen auch ein sekundärer Vorschlag von ’a vor, ohne dass die IV. Form vorläge; man vergleiche die Angabe N. a zu 35, 17, dass zu *jubrā* das Perfectum *abrā* („Einen begleiten“) lauten soll. Dagegen dürfen *aḡjā* „in Schutz nehmen“ N. a zu 12, 22 wohl eine wirkliche IV. Form sein. Es scheint, dass Hilfsvocale bei anlautendem, vocallos gewordenen ḥ leicht eintreten, z. B. *aḡḥuf* „schwören“. Von anderen Hilfsvocalen ist in § 130b Ende und 131b die Rede.

Besonders gern wird die IV. Form von Nominibus abgeleitet, so *alwan* h „Datteln (die *loneh* heissen) bekommen“ Excurs N 21, oder bei Verben, welche eine Bewegung ausdrücken, z. B. *ahram* „sich in ein Seitenthal schlagen“ N. b zu 39, 10; *ahṭal* „schnell laufen“ 7, 13, N. e. — In *etum* 24, 4 „zu Waisen machen“ hat *m* auf den Vocal eingewirkt.

Bei den V. Formen ist ein prothetischer Vocal nicht häufig; vielleicht i ist aber 97, 7 (vgl. N. a) *itṣajjanat* aus *teṣaj°* (Mscr. aber *tezzaj°*) herzustellen. Bisweilen kommen Neubildungen der V. Form vor; so wurde für „wiederkauen“ ein *tejjarrar* (statt des klass. *اجتر*) angegeben Excurs A 22. Nicht recht erklärlich ist vorläufig *taṣallal* „eine *taṣileh* (Abendunterhaltung) pflegen“ (vgl. Glossar), — *tunattah* „gegen Jemanden ankämpfen“ 4, 5 N. b scheint für VI zu stehen.

Für die VI. Form sind wenige Beispiele vorhanden, z. B. *tebārā* „sich k reihen, in Reihe folgen“ 80, 6. In *tešāḡaw* „sie stritten sich“ 51 Einl. wurde wohl die Doppelung überhört, *tišāḡej* kommt 44 Einl. ab 1 daneben vor.

Auch bei der VII. Form sind die Vocale, namentlich der des ersten i Radicals, variabel, je nach Einwirkung der umgebenden Consonanten, wovon im Folgenden Beispiele gegeben werden. Als Präfix der VII. Form wird bisweilen bloss silbisches *n* gehört; natürlich ruht dann der Ton auf der ersten Stammsilbe, z. B. *nṭūwa* „gefaltet sein, mager werden“ N. b zu 17, 1. Aber selbst da, wo beim Präfix ein voller prothetischer Vocal hörbar ist, bleibt der Ton bisweilen noch auf der ersten Stammsilbe, z. B. *inḡulat* „toll werden“ N. b zu 29 A, 3; doch rückt er allmählich auf die erste Silbe vor, z. B. *inseṭih* „sich hinlegen“ N. d zu 15, 5; *inḡadar* „sich herablassen, hinabsteigen“ N. a zu 79, 32; so ist auch z. B. *inḡijur* „übertreten“ 3, 3 in Mscr. vorn betont und sogar *intak* (von einem Stamm med. gemin.!) „zusammengeschnürt sein“ (Notiz). Als Beispiel der Assimilation des *n* können *immāz* „Risse bekommen“ 85, 5, N. c und *imbiḡar* N. a zu 98, 2 in derselben Bedeutung angeführt werden.

Die VII. Form ist in rein passiver Bedeutung noch nicht häufig; *in- m sanaj* oder *inṭarah* N. a zu 30, 12 sind mehr = „sich werfen lassen“ als „geworfen werden“. Von dieser Bedeutung aus nehmen die Formen allerdings häufig geradezu die Bedeutung an „in einen Zustand geraten“, z. B. *inhāz* „unermesslich sein“ 105, 27; *inhabal* „verrückt werden“ 12 Einl. 89, 6 findet sich sogar *nsimaht* „ich wurde froh“. Zu *inhiḡām* vgl. § 110b. Selten liegt in der VII. Form die Bedeutung der Bewegung, wie bei *indāh* „aufgehen“ (Morgenröte) 39, 1, N. a; so wohl auch *inḡāh* „tief werden“ (Wunde) 6, 1 und das obige *inḡadar*. — Ganz singular ist *indazā* (*indazēt*) 107, ab 8 und 10 „anrufen“. Man denkt an eine Vermischung einer von *dazā* hergeleiteten VII. Form mit einem Stamme ندى.

Bei der VIII. Form ist die Betonung auf der zweiten Silbe noch die n gewöhnliche, z. B. *ištāḡul* „arbeiten“ 6 Einl. Selten ist jedoch das *a* dieser Silbe wirklich auch erhalten; meist ist es, vielleicht infolge des Einflusses des Präfix-*i* in *i* übergegangen, z. B. *intūbeh* „erwachen“ 61 Einl. ab 2; *ibtism-* (vor einem anlautenden Vocal, vgl. § 127b) „grünen, lachen“ 74, 16; *ictidu* „auf dem richtigen Wege gehen“; vgl. *qṣṭilarna*, *qṣṭisaṣna* und *intisaṣna* 26, 4 und 5; aber auch schon mit Ton vorn *irtahaš* N. c zu 50, 1;

- āntesib* اُنْتَسَبَ 66, 39. Bisweilen fällt der Vocal des Präfixes geradezu weg, z. B. *štika* „sich beklagen“ 44 Einl. (jedoch Einl. 10 schon *īstikā*). Jedenfalls ist der Vocal so schwach, dass er von einem vorhergehenden auslautenden verdrängt wird; so kommt mit der Verbindungspartikel *wuṭṭikar* „und er dachte nach“; *wuṭṭoff* „und er zitterte“ 12, 25 (vgl. N. a) vor. — Es scheint, als ob hin und wieder statt der alten VIII. die I. Form vorkäme; so bedeutet *ahd-eṭṭāilāt* 79, 20 „sich Verdienste erwerben“.
- o Von der IX. Form giebt es in den vorliegenden Texten wenige Beispiele und keinen Beleg, dass sie in der Volkssprache vorkomme: (a)*ḥmarr* 8, 3; (a)*sfarr* 22, 7; *hḍarr* 20, 4.
- p Was die X. Form betrifft, so besteht eine Eigentümlichkeit der Verba primae *wāw* darin, dass *ā* statt *au* gesprochen wird, z. B. *istālah* „entbrannt sein“ 78, 40 von „*wulih*“; sogar in den Märdiner Texten *estājezat* 110, 20 von وجع. Vgl. Stumme, Märchen aus Tripolis § 64.

## 2. Die Flexion des Perfectums.

### § 130. Die Flexionsendungen des Singularis Perfecti.

- a Die Endung der 3. Pers. fem. weist nur selten einen reinen *a*-Laut auf; so z. B. *sāmarat* 66, 20; in der Regel wurde *a*, bisweilen *e* und sogar ein Mittellaut zwischen *e* und *i* gehört, z. B. *bājīt* 48, 2 von *bāj* med. و „sie stahl“. Bei den Stämmen ult. ى hat die Prosaform meistens das *ā*, z. B. *dawāt* „sie drang ein“ N. a zu 13, 4; *bejūt* „sie blieb“ 66, 36 (Cod. S بقت; auch in V. 35 hat das Mscr. *bejūt*). Formen, wie die letztgenannten, kommen aber auch in Prosa selbst mit zurückgezogenem Ton vor, z. B. *būcūt* „sie weinte“ 40, Einl. ab 10. Im Mscr. steht 79, 33 und 34 (vgl. N. a zu 33) *ġāt* „sie kam“; das Metrum verlangt jedoch *ġāt*; جُتَا „sie kam zu ihm“ findet sich auch ZDMG 22, 79, 5.
- b Beim starken Verbum ruht hier der Ton auf der zweiten Silbe vgl. § 126 a. So z. B. *ahādūt* „sie nahm“ 53 Einl.; *heśālūt* „sie war gewonnen“ 40, ab 12. Es kommen aber auch Fälle mit *i*-Vocal vor; in *ašīġūt* „sie liebte“ ist *i* vielleicht ursprünglich; in *winšīdet* „und sie fragte“ 2 Einl. ist es secundär, wie *u* in *hedūbūt* „sie rann“ N. c zu 76, 19. Dieselbe Betonung kommt auch bei VII. und VIII. Stämmen vor, z. B. *ihṭerīgūt* „sie wurde verbrannt“ N. b zu 21, 3; *ngešūmūt* „sie zerbrach“ (intr.) N. c zu 8, 4; *inṭrūfūt* „es wurde verletzt“ (عين Auge) N. b zu 69, 9; *indibāhūt* „sie wurde geschlachtet“ N. d zu 102, 6; *wuṭṭifūt* „und sie verbarg sich“ N. c zu 72, 23; Fälle wie *inhizimūt* „sie nahm Reissaus“ N. e zu 20, 19 sind selten. — Was die I. Form betrifft, so geben sowohl Wetzstein für den Beduinendialekt von Syrien (ZDMG 22, 191) als Landberg für Ḥaḍramūt (Arabica 3, 77 ff.) — vgl. auch Reinhardt S. 133 und Wallin in ZDMG 6, 197 und 198 — Formen mit Ausfall des Vocals beim zweiten Radical. Solche kommen in der That auch im Nedschd vor, z. B. *ḍaṣfet* „sie wurde krank“ 3 Einl. Im Grossen scheinen sie, trotz obigem *ašīġūt* besonders



bei Verben mit *i*-Vocal beliebt zu sein, vornehmlich jedoch bei Passiven, wie (im Vers) *ǧūlet* جُعِلَتْ 30, 9; *ǧiblat* قُبِلَتْ Wallin 5, 11; wohl auch *sinlat* „sie wurden in Reihe gestellt“ Excurs A 18. — Formen mit prothetischem Vocal, wie *ishiret* „sie wachte“ Wallin in ZDMG 6, 198 sind selten, vgl. jedoch § 131 b.

Die Endung der 2. Pers. mascul. singul. und der 1. Pers. sing. ist auch im Nedschd durch Abfall des auslautenden Vocals gleichlautend geworden. Der Vocal der ersten Silbe des Verbuns ist meist erhalten, wenn auch bisweilen reduciert. Der Vocal der zweiten Silbe ist derselbe wie der in der dritten Person masc., z. B. *simast* 45, 4 (im Zusammenhang *simastu*), wo jedoch *u* kein alter Vocal ist; bisweilen wird hier durch Consonanteneinfluss noch anders nuanciert, z. B. *medǧiteh* „ich lobte ihn“ 71, 25. Assimilation eines Consonanten mit dem antretenden *t* findet in der Regel nicht statt, vgl. *basatt* „ich schickte“ 89 Einl. Bisweilen hört man einen Hilfsvocal vor dem *t*: *nimit* „ich habe geschlafen“ (Notiz); auch im Haurān wurde *kdibit* „du hast gelogen“ notiert. Ein seltener Fall ist es, wenn dieser Hilfsvocal im Zusammenhang der Rede sogar den Ton erhält wie in *ǧajit-lah* „ich habe ihr geschmiedet“ 107, ab 10.

Die Stämme med. geminatae schieben wie in beinahe allen Dialekten *ē* ein, — also *haddēt* N. b zu 20, 15 von *hadd* „aufrühren“.

Bei den Stämmen med. ى entsteht vor consonantischen Affixen beinahe durchgängig *i*, sodass sich diese Verba von den med. ى nicht unterscheiden. Das ursprüngliche *u* wird höchstens einmal bei Verben wie *bāǧ* „stehlen“ *buǧt* (Notiz) gehört, wo es durch die umgebenden Consonanten geschützt ist; so schreibt Wallin *tust* von طاع (= klass. أطاع) 1, 5, vgl. jedoch N. b. Nicht selten ist jedoch der Mittellaut *u*: *ruht* 74, 45; *šust* 59, 3; er kommt auch bei med. ى vor, z. B. *butt* (بُتَّ) 85, 1. *i* hört man meist auch bei *ǧāl* und *ǧām*, z. B. *ǧilt* 45, 13; *ǧimt* 8, 4; 9, 8 (*ǧunt* 63, 7 ist selten); bei *kān* tritt (vgl. § 128 c) stets die Affricate ein, vgl. *ǧint* 40, Einl. ab 9. Unter Einwirkung von *h* oder *z* glaubt man statt *i* bisweilen *ǧ* zu hören, z. B. *tuht* 83, 5 von طاح „fallen“; im Haurān klingt die Form von *āš* bald *ušt*, bald *ǧšt* („mögest du leben!“ Dankformel). Bei *āǧ* „zurückhalten“ (vgl. das Glossar) wurde einmal *ǧǧt* zu 49, 1, N. a, ein anderes Mal (N. c zu 19, 1) *asǧt* angegeben; darauf ist wohl ebensowenig Gewicht zu legen, als auf eine gelegentliche Form wie *uhtilt* (VIII) N. a zu 49, 6. Die Verfärbung des Vocals bis zu *a* in dem unter c angeführten *ǧajit* = صِغَت, neben welchem jedoch 107 ab 11 *ǧijit* vorkommt, ist jedenfalls auch eine rein sekundäre Erscheinung, obwohl sie nicht vereinzelt ist; auch Stumme in seinen Beduinenliedern S. 85, V. 385 schreibt z. B. *ǧajt*; vgl. § 175 e.

Bei den Stämmen ult. ى tritt Zusammenziehung des Diphthongs zu *ē* f ein, z. B. *bičēt* „ich weinte“ 62, 4. Wenn der zweite Radical *i* als Vocal hat, tritt *ī* ein, also *ǧilit* („mögest du hoch sein [= leben]!“) 63, 17, N. a u. V. 32; so natürlich auch bei Passiven. Die Form *radēt* 61 Einl. ab 3 beweist, dass das Verbum unter die Zahl derer gehört, welche dialektisch *ǧasal* sind (vgl. § 128 d). *rēt* „ich sah“ 72, 35 ist nicht auffällig; wohl aber

die von Wallin aufgeführte Form *geit*, *gēt* „ich kam“ 5, 3 — vgl. ZDMG 6, 206 (in den anderen Texten steht *ġit*); s. auch Spitta, Grammatik S. 236.

g Bei der 2. Person fem. sing. ist bloss zu bemerken, dass das *i* der Endung *ti* metrisch lang gebraucht wird, z. B. *ġatartinā* 97, 8; vgl. 90, 2 und 1. Auch Wetzstein schreibt *فَتَحْتِي* ZDMG 22, 80, 7.

### § 131. Die Flexionsendungen des Pluralis Perfecti.

a Das Affix der 3. Pers. plur. masc. ist im Nedschd nicht *ū* sondern *au* oder *ō*. Es fragt sich, ob die vollere Form als die ursprünglichere zu betrachten ist; oder ob gegenüber der Übereinstimmung sämtlicher semitischen Sprachen in *au* oder *ō* bloss eine Verfärbung des *ū* vorliegt. Man könnte zunächst daran denken, beim gewöhnlichen Verbum Analogieformen zu den Stämmen ult. *ي* anzunehmen; bei diesen lauten die Formen: *ħaġau* „sie sprachen“ 17 Einl.; *dallau* II „sie thaten immerfort“ 97 Einl. ab 2; *tazaššau* V „sie assen zu Abend“ 40 Einl. ab 8. (Beiläufig sei bemerkt, dass in den Texten Wetzsteins diese Formen stets *ū* haben, z. B. *كُنُوا* II „sie holten“; *وَعُشُوا* ZDMG 22, 84, 17; *تَعَدُّوا* ebd. 81, 12.) Ebenso von dem zweiradicalig gewordenen Verbum *ġā* „kommen“: *ġau* 72, 4. Aber es ist im Grunde nicht abzusehen, weshalb diese Verba ult. *ي* die anderen so stark beeinflusst haben sollten. Man wird daher am Ehesten *au* und *ō* als rein lautliche Steigerung des *ū* ansehen. Beispiele finden sich in dem ersten besten Prosastück, z. B. 3 Einl. *ġarrebau*, *šālau*, *ṭabbau*. Seltener ist *o*, z. B. *widbāho* „und sie töteten“ 2 Einl.; nur vor Suffixen ist *ō* gewöhnlich (vgl. ZDMG 22, 175. Anm. 1), z. B. *wassilōnī* „sie betteten mich“ 56, 6; *šabbōh* „sie schmähten ihn“ 83 Einl.; übrigens auch als Verkürzung des ächten *au* von ult. *ي*, z. B. *aiġau* „sie weigerten sich“ Einl. 10 neben *aiġō-bah* Einl. 11. Wie tief die Erscheinung in die Sprache eingedrungen ist, beweist der Umstand, dass der Dichter das *au* vor einem anlautenden Vocal in *aw* auflösen, dadurch eine kurze Silbe gewinnen und das *w* zum folgenden Worte hinüberziehen kann, — so *ġāluw-ašliħhum* „sie sagten: schliesse Friede mit ihnen“ 9, 9; *ġābaw-qlīdr-* (als Epitritus II) „sie brachten den Kochtopf“ 84, 4. — In den Märdiner Texten tritt — man vergleiche 108 — neben *au* (*atlefaū*) und *ō* (vgl. *čtālo*) ab 3 häufiger *u* auf, z. B. *ġāmu-ġtāmāu* ab 1. Bei Wallin geht *au* und *ō* nicht durch, vgl. ZDMG 5, 5; doch schreibt er 1, 1 *rādaūk* für *رَادَوْكَ*, wofür *rādōč*, oder 5, 7 *ħawṭeraū*, wofür *ġōteraū* zu setzen sein wird. In Gedicht 2 (z. B. V. 10) hat er die Endung *ū*. Landberg hörte von den Leuten aus Ḥaḍramūt *aw*, vgl. Arabica 3, 77 ff. *gatluw*, *deħhaw* im Activ; Reinhardt S. 131 ff. hat *o*. Auch Somali-Leute, die ich im Juli 1896 in Leipzig arabisch sprechen hörte, gebrauchten als Endung der 3. Pers. msc. plur. ein Mittelding zwischen *ū* und *ō*. Dass in den arabischen Texten aus dem Libanon, welche in Journal asiatique, 8. série, vol. 10, p. 260 ff. veröffentlicht sind, *o* und *u* wechselt, ist nicht so auffällig, da im Dialekt des Libanon derartige Vocalveränderungen nicht selten sind; vgl. daselbst S. 263 *leħqo* neben *qālou*. Eine

gegen *o* sich hinneigende Aussprache der Endung *ū* lässt sich übrigens bis in die maghrebinischen Dialekte verfolgen; man vergleiche Socin und Stumme, Dialekt der Houwāra, wo öfter (z. B. S. 14, Z. 10) *u* geschrieben wurde.

Die Tonsilbe ist bei der 3. Pers. msc. pl. der I. Form dieselbe, wie bei der 3. Pers. fem. sing., z. B. *nzūlay* 32 Einl.; *ǧazēday* 3 Einl.; *wahāday* واخذوا und *wuṭlāzau* وَطَّلَعُوا 23 Einl. ab 2; mit Übergang des *a* in *i* *ṭērīšau* „sie zogen“ 107, ab 1. Auch der *u*-Vocal kommt infolge Einflusses von Labialen vor, z. B. *wuḍrūbay* „und sie schlugen“. Auch prothetische Vocale treten ein — allerdings meist vor Liquiden, die leicht silbisch werden können —, z. B. *inhābau* „sie plünderten“ 24 Einl. ab 5; Einl. 41 steht im Mscr. ursprünglich *irēibu*, secundär *irkubu* „sie ritten“; man vergleiche auch *idhāhay* „sie töteten“ Excurs AA, ab 1 und *widbīhu[h]* (mit *i*!) ebenda. — Dieselbe Betonung kommt auch bei VII. Formen vor, z. B. *wunkesāray* „und sie wurden besiegt“ 24 Einl. ab 2. Viel weniger consequent ist sie in den Märdiner Texten durchgeführt, z. B. 108, ab 3 *wačtīlo* „und sie töteten“ neben *wonāhabo* und *ūtīfīy* ebenda. Doch finden sich auch in den Nedschdtexten Spuren anderer Betonung; so steht z. B. im Mscr. 9, 11 *wānkufīy* „und sie kehrten um“; *wūkseray* Einl. 41, ab 1 neben *wuksāray* ab 2 „und sie brachen“, — ferner *īrefo* „sie wussten“ Einl. 61, ab 5. Wallin 2, 10 ist die Lesart *warkabū* aus metrischen Gründen in *wēričbū* zu verbessern. — Von einem Verbum ult. *ى* mit *i* beim zweiten Radical wird die Form voll gebildet, vgl. *diṛjō-buh* „sie erfuhren davon“ 6 Einl.; vgl. Nöldeke, Zur Gramm. des class. Arab., S. 12.

Im Dialekt des Nedschd ist in der 3. Pers. plur. des Perfects die Unterscheidung des Genus erhalten, und zwar lautet, wie in der Sprache der Beduinen (Beispiele unten), in Ḥaḍramūt (Landberg, Arabica 3, 77; Van den Berg, S. 242) und in ʾOmān-Zanzibar (Reinhardt S. 131 ff.), die Endung der 3. Pers. plur. fem. des Perfekts in Prosa durchweg *an* oder *an*, selten *in* (wie Wallin ZDMG 12, 675 angiebt). Nur in Gedichten kommt es vor, dass an Stelle von *an* die klassische Form *na* einzusetzen ist, z. B. 39, 6 (N. a) *aṣbahna*. Dies ist jedoch verhältnismässig selten; meist ist die Prosaform auch in die Poesie eingedrungen; z. B. *ǧarrubān* „sie (fem.) brachten nahe“ 74, 4 als Amphimacer. Sehr eigentümlich ist der Umstand, dass diese Endung *an* von der Sprache durchaus als vocalisch anlautendes Affix betrachtet wird und daher bei den Stämmen med. gemin. und med. *و* oder *ى* an die Form des Verbums antritt, welche letzteres vor vocalischen Affixen hat, vgl. *šaddān wemuddān* „sie sind aufgebrochen und fortgezogen“ 32, 8 (ebenso Reinhardt, S. 179); *ǧālān* „sie sagten“ 27 Einl.; 74, 46; so auch bei Wallin 5, 11 (und dazu ZDMG 6, 213 und 214); ferner in den Märdiner Texten *ǧāmin* „sie standen auf“ 112, 10; endlich bei den Beduinen der syrischen Wüste: *انكارت* ZDMG 22, 77, 5. — Bei den Stämmen ult. *ى* verschmilzt *an*, — ausgenommen sind Formen mit *i* beim zweiten Radical wie *ʾamjānn[-el-ǧā]* (*ʾamjān*) „sie waren blind“ 36, 3 — mit dem auslautenden *a*: statt eines *ā* wird jedoch einfach *a* oder *ā* gehört, z. B. *baṣān* „sie wollten“ 74, 45; so auch *ǧān* „sie kamen“ 45, 8. Ob *tečaffān* 108,

V. 16 „sie sind umgestürzt worden“ Perfectum ist, ist nicht ganz sicher. Am Nächsten kommen die Formen bei Wetzstein مَسَيْنٌ und لَقَيْنٌ ZDMG 22, 84, 9 und 10; das ʾOmānische hat Formen mit *j* wie bei obigem *ʾamjān* (vgl. Reinhardt S. 220). Das *n* dieser femininen Endung ist geschärft (vgl. § 150c). Es kommt zwar vor, dass es in der Poesie zu einem anlautenden Vocal hinübergezogen wird, sodass davor eine kurze Silbe entsteht, z. B. *šikān-atrāf* 61, 34 als *Jonicus a minore*, vgl. 68, 13 (unsichere Lesart). Dagegen steht es vor vocalischen Affixen nur gedoppelt, z. B. *sāṣadannān* 74, 36; *ankarannān* ebds. 37; *liṣannik* „sie sind bei dir angelangt“ 19, 15. Vor einem anlautenden Vocal ist die Schärfung im Mscr. angegeben in *zūmzimānn* (Bed. zweifelhaft) 65, 4, ebenso in *jānn* 16, 3, während V. 1 im Manuscript *tanāmān* „sie nahmen zu“ steht, wo vor einem Vocal *tanāmānn-* emendiert werden muss. Diese Emendation wird sehr häufig erfordert, z. B. bei *rāhānn* 108, V. 13. Beinahe noch häufiger aber kommt es vor, dass vor anlautendem Consonant statt *ān* dem Metrum zuliebe eine Form *ānnē* eingesetzt werden muss; z. B. hat das Mscr. 27, 2 *jālin*, wo ein *Antibacchius*, also *jālinnē* nötig ist; ebenso 6, 7 (vgl. N. c) *āšjānnē* statt *āšjān* des Mscr., vgl. 39, 6, N. b; 41, 1, N. b; 74, 38, wo im Mscr. *ṣaywān* steht; 47, 9 *jānnē* für *jān* des Mscr. Unter den Reimformen in 108 finden sich vielleicht altertümliche Feminina, die hierher gehören. — Die Doppelung des *n* spricht übrigens dafür, dass man es bei dieser Endung wohl mit einer secundären, vom alten Pronomen absolutum aus neugebildeten Form zu thun hat.

- d Das Affix der 2. Pers. plur. msc. ist *tū*, z. B. *sikāntū* „ihr habt euch niedergelassen“ 51, 27; *rehtū* „ihr seid gegangen“ 39, 1; *jūtū* „ihr seid gekommen“ 45, 10; ob in *taraktuhum* 69, 29 (*Dijambus*) wirklich diese Person des Plurals mit kurzgebrauchtem *tu* steckt, ist nicht ganz sicher, zum Mindesten ist es höchst wahrscheinlich. Auch in den Märdiner Texten steht *tū*, vgl. *kelibtū* 109, ab 19; ebenso in der syrischen Wüste عَكْرَتُونَا ZDMG 22, 79, 19. Für ʾOmān giebt Reinhardt l. c. die Endung *to*. Diese Verfärbung ist gelegentlich auch im Nedschd hörbar, z. B. *šiftō* 68, 37. Ja, auch hier kommt es vor, dass dem Metrum zuliebe für *šiftān* *ešṣubh* gelesen werden muss *šiftaw-ešṣubh* als *Epitritus secundus*. *tau* kommt auch sonst vor, z. B. wurde von dem Rāwi aus el-Ḥasa 63, 26 *bejītau* „ihr seid geblieben“, gesprochen, was der ʾAḡḡlī *beḥitū* sprach.
- e Auffällig ist, dass kein Beispiel einer besonderen Form der 2. Pers. plur. gen. femin. sich findet. Nach den nahverwandten Dialekten zu urteilen, müsste diese Form, und zwar mit der Endung *ten*, entschieden vorhanden sein, und es ist wohl ein Zufall, dass sie aus den Texten nicht belegbar ist.
- f Die Endung der 1. Pers. plur. lautet stets *nā*; die Silbe wird fast immer als metrisch lang gebraucht. Wenn *hāmīnahā* „wir verteidigten sie“ 3, 8 wirklich die 1. Person plur. perf. III. ist, so ist *i* statt *ē* und die Kürze des Vocals (welche jedoch auch in alten Gedichten vorkommt) auffällig. Das Wort kann aber auch *Particip. plur. I* sein. — In den Märdiner Texten findet sich einmal (110, V. 12) *jinnā* mit Assimilation des *l* für *jilnā* „wir sagten“. Derartige Formen sind im Ḥaḍaridialekt der dortigen Gegend häufig.

### 3. Das Imperfectum.

#### § 132. Die Modi.

Von einer Unterscheidung der Modi des Imperfectums scheint in der wirklichen Volkssprache keine Spur mehr vorhanden zu sein. Fälle wie *lā tilin* „sei nicht!“ 9, 10 und *likān* (als Jambus!) „es sei!“ 69, 22 für لَيْكُنْ sind als poetische, alte Formen zu betrachten. Auch in *lā tekḥolīn* „schminke (fem.) nicht schwarz!“ 37δ beweist die volle Endung, dass kein Gefühl für einen Modus apocopatus mehr besteht. — Sehr fraglich ist es, ob Formen des Modus energicus anzunehmen sind. Auf einzelne Reimformen in 108 ist kein Verlass; bei andern Formen wie *tarān* „du siehst“ des Mscr. N. a zu 73, 16 und *lā tehsibinni* „halte mich nicht für . . . !“ 61, 16, N. a kann *an* und *inni* auch als Conjunction abgetrennt werden.

#### § 133. Die in offener Silbe stehenden Imperfectpräfexe.

Die Präfexe sind, was die Consonanten betrifft, mit den der klassischen a Sprache identisch; dagegen weichen ihre Vocale von den der klassischen Sprache sehr oft ab und sind äusserst mannigfaltig, da hier vielerlei Einwirkungen von Consonanten und Vocalen ins Spiel kommen. Zu unterscheiden sind 1) Präfexe, welche in offener Silbe stehen, 2) solche, welche sich mit dem ersten Radical des Verbums oder eines Präformativs zu einer geschlossenen Silbe verbinden, 3) solche, welche mit dem ersten Radical eine sonstige Verbindung eingehen.

Der Vocal der in offener Silbe stehenden Präfexe lautet selten noch b voll, sondern wird meist zu einem unbestimmten kurzen e oder i. Die Färbung des Vocals ist bisweilen durch den Vocal der zweiten Silbe bedingt; so steht *jomūt* „er stirbt“ 10, 4 neben *jījīb* „er bringt“ 40 Einl. ab 4. Immerhin sind auch hier Formen wie *jījūl* und *jībāz* gewöhnlicher. Auch bei den Verba med. gemin. kann beobachtet werden, dass im Präfix der i-Vocal vor einem i der Stammsilbe gern auftritt. Aber die Sprache verfährt hier ohne Consequenz; denn man hört auch *jīhurr* „er trift“ 84, 13. Von der Accentveränderung, welcher diese Formen unterliegen, kann erst in § 138a gesprochen werden; ebenso erst in § 136 von den Bildungen, bei welchen durch beeinflussende Gutturale das Präfix secundär eine offene Silbe bildet. Hierher gehören übrigens auch noch die wenig zahlreichen Fälle, in welchen Verba primae *wāw* ihr Imperfectum in alter Weise mit Ausfall des ersten Radicals bilden, z. B. in den Märdiner Texten 109, ab 6 „*jeridān*“ „sie (fem.!) holen Wasser“. Man wird Dies als Klassicismus ansehen dürfen, wie in den poetischen Texten *jīṭāh* „er betritt es“ 79, 27; *jīṭōn* „sie betreten“ 2, 9. Auch Landberg, Arabica 3, 69, 11 hat *jiṣāl* für كَيْسَل. Allerdings kommt der Ausfall des *wāw* in Ḥaḍaridialekten vor, und die Beibehaltung dieses Lautes ist nicht so allgemein, wie gewöhnlich angenommen wird. — Secundär offene Präfixsilben kommen auch noch dadurch zustande, dass bei der 3. Person sing. fem. des Imperfectums der

V. und VI. Form (nur für diese sind Beispiele vorhanden) die aus der klassischen Sprache bekannte Elision des formativen *t*-Präfixes eintritt. Während Wetzstein noch *كُنُسَيج* schreibt, z. B. ZDMG 22, 76, 13 ff., finden sich hier Formen wie *tahatta* „sie schreitet“ 2, 6, N. a; *titālā* „sie folgen sich“ (Subjekt ein Plur.) 42, 8; *tybāra* (ebenso) „sie reihen sich aneinander“ 47, 7.

- c Am Vollsten pflegt der Präfixvocal bei der 1. Person sing. als *a* vernehmlich zu sein. Bei den Verben med. gemin. und med. *wāw* kommt es allerdings vor, dass das Präfix gänzlich wegfällt, vgl. Landberg, Arabica 3, 35; aber im Verse ist Dies natürlich selten; ein gutes Beispiel ist *sal* für *أَسَأَل* „ich bitte“ 61, 15 am Anfange des Verses. Auch bei den II. Formen hört man meist *a*: *aʒallim* 50, 3 b; *aserriḍ* „ich zerreiße“ 56, 3. Wetzstein in ZDMG 22, 76, 10 und 13 schreibt das Präfix mit *ā*; er meint wohl *ʾ*. — Man kann sich kaum der Vermutung entschlagen, dass auch schon *n* mit Vocal (wie im Maghreb) als Präfix der 1. Person vortritt; man mag in der Syntax § 194 die Beispiele nachschlagen, wo die Entstehung der Form nachgewiesen ist.
- d Der *u*-Vocal der Präfixe wird eben nicht mehr lautbar. So hört man bei Imperfecten der III. Form beispielsweise *tērāudeh* „sie suchte ihn zu verführen“ 40 Einl. ab 5; *tēwarra* ferner ist 2. Pers. msc. Imperf. pass. der II. Form von *رَأَى* 17, 21; vgl. endlich *tisām* „sie wird zu Markte gebracht“ 46, 12.
- e Ein völliger Ausfall des ganzen kurzen Präfixvocals kommt im Zusammenhang der Rede vor; doch ist er eine Ausnahme. Bloss in den Märdiner Texten — und zwar in Anlehnung an den dortigen Ḥaḍaridialekt, vgl. z. B. ZDMG 36, 19, Z. 2 *eṭṭēlāz* „sie holt heraus“ — kommt es vor, dass das Schwa beim Präfix *tē* ganz schwindet und das *t* sich einem anlautenden *t*-Laut des Verbalstammes assimiliert, wobei dann ein prothetischer Vocal eintritt, z. B. *eddillini* „du (fem.) weisest mir den Weg“ 109, ab 8; ähnlich 110, ab 3 *eddūwir*. Vielleicht steht *arridd* 30, 8 (N. a) und 9 für *كَرَّرَ*. Statt des Präfixes *jē* oder *jī* hört man bisweilen *i*, so wurde 71, 40 *izīd* „er nimmt zu“ als Jambus; *idilleh* „er leitet ihn“ 77, 34 als Bacchius dictiert. Dagegen steht *ihif* „er macht fürchten“ 73, 16 als Spondaeus. Auf *wihūf* „und er fürchtet“ ebds. und *wijāl* وَيَقَال 47, 9 ist nicht Viel zu geben. *iwarra* (Masc. der oben unter d erwähnten Form 7, 10, vgl. N. d und 73, 16), *īfūriē* 33, 16 N. a und *idūwir* 64, 7 kommen als Bacchius vor; dagegen *idaḥḥiḡ* des Mscr. 33, 6 (vgl. N. b) als Molossus; *ihūwelī* 66, 14 als Epitritus III. Demnach können solche, durch Auflösung entstandene Vocale metrisch bald als kurz, bald als lang gelten, vgl. „Zur Metrik etc.“ S. 19. Die Erscheinung, dass auch das in offener Silbe stehende Präfix der 1. Person sing. metrisch lang — weil eben der Vocal voll klingt — gebraucht werden darf (ebds. S. 17), ist im Nedschd selten, aber z. B. bei *ātufarraš* 19, 9 unumgänglich anzuerkennen, worauf als Bestätigung meiner Anschauungen ich allerdings ausdrücklich Gewicht lege. Was das Imperfectum von verkürzten Stämmen betrifft, so ist § 139 zu vergleichen.

## § 134. Die in geschlossener Silbe stehenden Imperfectpräfixe.

Die in geschlossener Silbe stehenden Imperfectpräfixe unter-<sup>a</sup> liegen — abgesehen von der Möglichkeit der Verflüchtigung des Vocals — vielfach denselben Einwirkungen, wie die in offener Silbe stehenden. Man wird jedoch kaum behaupten können, dass ihr Vocal, was das Activum der I. Form betrifft, ausschliesslich von den umgebenden Lauten abhängig sei (vgl. Reinhardt S. 143 ff.), sondern doch wohl annehmen müssen, dass das so häufig eintretende *i* sich einfach aus *a* oder *u* regelmässig entwickelt hat. Zunächst sind über die Beibehaltung des ursprünglichen *a*-Vocals keine festen Regeln aufzustellen, sondern es ist höchstens zu sagen, dass er sich im Nedschddialekt häufiger hält, als in anderen, zumal Ḥaḍaridialekten. Es wird wohl häufig auch die Anwendung eines zwischen *e* und *i* in der Mitte stehenden Lautes anzunehmen sein; so erklärt sich *jedḥul* 40 Einl. ab 6 neben *jidḥul* ab 4. Häufig ist kein Grund zu finden, warum in einem Worte der *a*-Laut erhalten ist, z. B. in *jaḡtelī* (mit Reim-*ī*) „er tötet“ 66, 42, ebensowenig in *janṭor* 107, ab 3; *nanṭur* ebds. ab 2; *janṭir* 84, 11. In *tarḡur* „du kehrst zurück“ N. b zu 74, 49 mag *r* eingewirkt haben. Bisweilen meint man zu bemerken, dass *a*, *q* in der Präfixsilbe gewissermassen aus Harmonie mit dem Vocal der Stammsilbe eintritt, wie in *jalmas* Imperf. zu *limis* „berühren“; *jaḡdar* „er kann“ 41 Einl. ab 3; dazu finden sich auch zahlreiche Beispiele bei Verben ult. *jā* (oder urspr. Hamz), die im Imperfect auf *ā* auslauten, vgl. § 138 d. Aber auch diese Vocalharmonie ist durchaus nicht durchgeführt; es giebt Beispiele wie *jidḥar* 40 Einl. ab 6 und *tilḡā* 66, 24 (neben *talḡā* 77, 26) „du triffst an“; *jaḡḍib* 61, ab 7. Beispiele von Vocalharmonie sind aber wiederum *uḡṭul* „ich töte“ in den Märdiner Texten 110, V. 30; *oḡṭul* V. 33.

Der *i*-Vocal ist, wie schon aus einem Teile der gegebenen Beispiele<sup>b</sup> hervorgeht, durchaus nicht immer rein, vgl. *joṭrid* „er verjagt“ 51 Einl. ab 1; *toṣṣiḡ* „du liebst“ 64, 12. — Das Präfix der 1. Pers. sing. lautet in geschlossener Silbe meist *a*; höchstens verfärbt es sich zu *q* oder *q̣*. Scheinbar kommt hier bisweilen, wie in den maghrebinischen Dialekten auch *na* vor (vgl. § 194 b). In der IV. Form sollte man in Analogie zur Beduinensprache (vgl. z. B. يَنْدَع bei Wetzstein ZDMG 22, 85, 18) den *a*-Vocal beim Präfix erwarten; er ist jedoch hier selten; *jadni* 62, 25 als IV. Form ist nicht sicher; in *jabda* 9, 1 für يَنْدَع kann Vocalharmonie oder Verballhornung eingetreten sein. In *tazṭi* „du giebst“ N. b zu 13, 2 ist das *a* ganz secundär durch das *zain* hervorgerufen; die Form „*tazṭi*“ mit *q̣*, welche ebenfalls vorkommt, ist ursprünglicher: in ihr steht *q̣* für *i*, und dieses für *u*. Letzteres ist sehr selten; es findet sich z. B. in *jubṭi* „es dauert lange“ N. d zu 23, 2 und *toṣṣib* تُصَبِّح 49, 8; ob hier wirklich der alte Vocal vorliegt, ist zweifelhaft. Oft hört man den *i*-Vocal, z. B. *tiḡtir* „du machst viel“ 30, 5; *tibṣad* „sie trägt weit“ 14, 13.

Im Imperfectum der VII., VIII. und X. Form hat das Präfix fast<sup>c</sup> durchgängig den *i*-Vocal; über gewisse Fälle von Vocalharmonie vgl. § 140 c. Bei *z* findet sich *q̣*, z. B. *jotād* „er besucht“ 66. 1.

- d Beim Präfix der passiven Imperfecta erscheint der *u*-Vocal selten (Landberg, Arabica 3, 79; Reinhardt § 281), doch bei *turmā* „sie wird hingestreckt“ 23, 11; es steht eben auch hier meist *i*, z. B. *jiktāb* „er wird aufnotiert“ 23, 4; *jirjā* „es wird gehofft“ 76, 22; *jābā* „es wird geladen“ 23, 2; *tisja* „sie wird getränkt“ 82, 14. Ob *jimna* 61, 6 Passiv ist, ist nicht sicher; aber *toḡjeli* (mit Reim-*i*) „sie wird gefesselt“ 66, 36 gehört hierher. Dieses Passiv ist in der Umgangssprache jedenfalls nicht besonders häufig. Wahrscheinlich ist auch mit *jābān* 29A, 10 ein يُعْن „er möge verflucht sein“ beabsichtigt; dagegen ist fraglich, ob nicht *jejrā* 1, 16 lieber als Activ (vgl. § 128d), dem *jeftin* entsprechend, zu fassen ist, als dass man das Umgekehrte (*jeftin* als Passiv) anzunehmen hätte. Doch ist auf derartige Formen kein Verlass; die fehlerhafte Aussprache beweist nur, dass dem Rāwī diese Passiva nicht recht geläufig waren.

### § 135. Die Präfixe von Verba primae Hamz und Wāw.

- a Bei den Verba primae Hamz fällt der Kehlkopfverschluss nach dem Präfix völlig aus; man hört *ā*, z. B. *jāhid* „er nimmt“ 31, 5; *jāmīr* „er befiehlt“ 40 Einl. ab 6. Vom Übergang des *ā* in *ū* oder *ō*, wie er in der syrischen Wüste (vgl. ZDMG 22, 172 zu 77, 11 und 78, 18) und namentlich auch bei den Fellāhen Palästina's (nach Notizen aus Jāfā, Ġazza, Taḡāmīre, Belkā) üblich ist, sind hier keine Anzeichen vorhanden, wenn man nicht etwa *jūwin* „er stöhnt“ N. a zu 21, 1, das aber eher von *wann* für ursprüngliches 'ann kommt, hierherziehen will. Die Form *jōhedinna* 108, V. 6 ist passivisch zu fassen.
- b Wie schon Wetzstein in ZDMG 22, 172 richtig bemerkt, kommt im Nedschd bei den Verba primae *wāw* die alte, von den Grammatikern vielfach überlieferte (Wright, A Grammar of the Arabic Language<sup>3</sup> I, 79) Imperfectform mit *ā* zur Geltung, z. B. *jāḡif* „er hält inne“ N. b zu 66, 2; *jāḡaz* „er fällt“ N. a zu 80, 15. Der Vocal der zweiten Silbe richtet sich bisweilen nach dem der ersten, z. B. *jāḡaf* (وقف) Excurs N; *jāḡal* (وصل) N. c zu 74, 32; doch mögen auch die Consonanten Einfluss geübt haben. Die Form ist auch in der Poesie nicht selten, z. B. *jāḡed* „er besitzt“ 86, 6; in der 1. Person mit *ā*, z. B. *āfid* „ich kehrte ein“ 66, V. 8; in V. γ (vgl. N. m) steht *āḡaz*, jedoch ist das Metrum unsicher. Von ult. ى: *lā tāfi* „halte dein Wort nicht!“ 15, 8; von ult. Hamz: *jātā* „er tritt“ (vgl. 50, 9 und ZDMG 22, 133); *tāta* 30, 9. Jedoch kommen gelegentlich auch andere Formen vor, selbst in der Prosa; statt *āḡal* „ich will gelangen“ 61 Einl. ab 9 wäre *āḡal* zu erwarten (dagegen ist *āḡil* 38, 7 Imperat. IV), statt *jārid* „er steigt hinab“ 16, 8 *jārid* (vgl. *jūdas* Wallin 2, 14 im Originaltext; dazu ZDMG 5, 22). Es kommen in der That klassische Formen mit Ausfall des ersten Radicals vor (vgl. § 133b). — Von IV. Formen findet sich *jōmī* „er winkt“ (vgl. § 134b); merkwürdigerweise aber auch *jāfid* „er bringt hin, schickt“ 71 Einl.
- c Von Stämmen primae ى hat das Imperfectum im Präfix *ē* oder (secundär) *ī*, z. B. *jēhūs* „er wird trocken“ Excurs V; dagegen *tībīs* 76, 19.



§ 136. Die Präfixe vor *h, ḥ, ḫ, ʕ, ġ*.

Eine Mittelstufe zwischen den in § 133 und den in § 134 besprochenen Präfixen nehmen diejenigen ein, welche bei Verbalstämmen eintreten, die mit *h, ḥ, ḫ, ʕ, ġ* anlauten. Wenn diese Consonanten im Silbenschluss stehen, entwickelt sich nach ihnen ein deutlich vernehmbarer Hilfslaut *a*; der Ton kann zwar — aber Dies ist selten — auf der Präfixsilbe bleiben; meist rückt er aber auf den Hilfsvocal vor und ist sogar bisweilen so stark, dass der zweite Radical als geschärft erscheint. Das Präfix lautet in der 3. Pers. sing. *jə* oder einfach *i* (und analog weiter). Am Häufigsten zeigt sich diese Erscheinung bei *ḥ*; übrigens gehört sie durchaus der Volkssprache an und beginnt erst allmählich auch in die Poesie vorzudringen. Beispiele: *iházim* „er umwindet“ 43, Einl.; *jəḥábis* „er sperrt ein“ 52 Einl., *jəḥáma* „er schützt“ N. a zu 63, 2, — in der Bed. „er wird heiss“ Excurs N ab 35; *jəḥáṭi* „redet“ N. c zu 84, 1; in N. a zu 73, 12 *jəḥáṭi* mit Ton auf dem Präfix! Dies ist sicher ursprünglich. Auch *təḥáṭi* mit Verlängerung des *a* kommt vor 107, ab 9, N. d; es ist jedoch *ā* nicht gesichert. Im Vers steht *jəḥásd-ql* „er erntet den.“ 73, 3 als Bacchius. Mit Schärfung des zweiten Radicals: *jəḥámmel* N. a zu 79, 9 (unsicher, weil nicht ins Metrum passend); 109, ab 1 *jəḥákkim* als Imperf. zu *ḥakam* ebd. ab 2 „herrschen“. Dieselbe Erscheinung zeigt sich im Dialekt der Beduinen der syrischen Wüste, vgl. ZDMG 22, 88, 14 تُحْكِنُون „ihr redet“; 81, 8 تُحْسِبُونَك „sie halten dich für“; in den Nedschdtexten findet sich *aḥasb* „ich denke“ N. a zu 80, 16; 14, 9; *jəḥasb* als Jambus 104, 3; *təḥassib* 73, 34; *təḥásbik* „du hältst dich für“ N. c zu 73, 3. Ähnlich wurde übrigens Excurs H *jəḥájjja* „er lebt“ für جِيَّا gehört. Ebenso steht es bei *h*; z. B. *thazib* (vom Gang des Pferdes) N. a zu 2, 6, wofür Wetzstein ZDMG 22, 139 (citirt bei Dozy) تَهَيَّب schreibt. — Bei ʕ: *təzúraġ* „sie schwitzt“ N. b zu 22, 7; wohl auch *jəzúwi* N. b zu 2, 1. Nach *jəzarfjəh* „er kennt sie“, das 98, 6 für يَرْفِيهَا im Vers als Bacchius steht, ist *jarif* des Manuscriptes 67, 45; 95, 4 (vgl. 96, 1) in *jezarf*, d. h. (vor einem anlautenden Vocal) in den passenden Jambus emendiert. Dagegen ist *igadūn* „sie laufen“ des Mscr. 1, 13 (vgl. N. a) im Verse in *jijdlūn* verbessert; wahrscheinlich ist *nəġárrif* „wir schöpfen aus“ N. c zu 76, 19 eine I. Form. Für *ḫ* giebt es wenige Beispiele: in *ihattəḫūn* „sie freien“ 109 ab 21 liegt vielleicht ein solches vor; dazu ist *jihātəḫbah* Einl. 11 zu vergleichen.

## § 137. Die Stammsilbe im Imperfectum I der starken Verba.

Die Vocalisation des zweiten Radicals der Stammsilbe beim Imperfectum der I. Form ist allerdings teilweise von den umgebenden Consonanten abhängig, jedoch im Nedschd nicht in dem Masse, wie Reinhardt S. 143 ff. es für den Dialekt von ʕOmān ansetzt. Es spielen die altüberlieferten Vocale und deren Modificationen eine Hauptrolle, zunächst vor Allem der Übergang von *u* in *i*. Der *u*-Laut hält sich nur selten, wie in *jedḥul* 40 Einl. ab 6 (vgl. § 134a) od. *jihūrr* „er trift“ 84, 13; vielfach finden sich Übergänge, wie,

abgesehen von den bereits am angeführten Orte erwähnten Beispielen, z. B. bei *afrīg* „ich trenne“ 40 Einl. ab 11; ebendasselbst steht *jāhīd*, und mit weitgehender Verflüchtigung, *jāhed*; *jāhīd* mit reinem *i* 31, 5; *jāhudān* 108 ab 1. Häufig klingt das aus *u* entwickelte *i* rein, z. B. *jotrid* „er verjagt“ 51 Einl. ab 1; *jʿšijj* „er reißt ab“ 43 Einl. In Fällen wie *jehīb* „er liebt“ ist nicht zu entscheiden, ob das *i* primär, d. h. ein *i* der IV. Form ist, oder ob es aus *u* entstanden ist, welchen Vocal man bei diesem Verbum vielfach hört. Ebenso bleibt es bei gewissen bisher unbekannten Verben unsicher, ob *i* oder *u* im Imperfectum ursprünglich ist, z. B. bei *tidiš* von دتّی „hineingehen“ (vgl. das Glossar). Bei *tihinn* „sie stöhnt“ 70, 2 ist *i* ursprünglich; man muss übrigens auch die Beispiele hier heranziehen, in welchen *i* in der Umgebung eines *z* oder *h* mehr wie *o* klingt, — so *turjəz* „sie kehrt zurück“ N. b zu 74, 49 und *jehōt* „er setzt“ (wo *i* aus *u* entstanden ist). Auch bei *ašōdd* „ich beisse“ 72, 2 wird *o* wohl auf diesem Wege entstanden sein, obwohl es nicht unmöglich ist, dass das *o* sich unter Einwirkung gewisser Consonanten aus *a* entwickelt. Der *a*-Laut ist dagegen bisweilen seinerseits secundär, namentlich bei *r*, z. B. bei *jəddar* „er kann“ 41 Einl. ab 3; *nədkir* für نذکر findet sich noch 44, 12; aber *tülker* und *telkar* 61, 23 und 24. Nicht selten ist ein solches secundäres *a* bei Verba med. gemin. in der Verbindung auch mit anderen Consonanten, wie in *jijədd* „er macht Lärm“ N. a zu 12, 10; *jərrədd* „er bringt zurück“ 45, 6; *ulā-dənn* 33, 1 wohl für ولا أظنّ.

### § 138. Die Stammsilbe im Imperfectum I der schwachen Verba.

- a Bei den Stämmen med. gemin. ist die Schärfung im Auslaut, besonders bei Liquiden und Sibilanten oft hörbar, jedenfalls aber latent vorhanden, so dass im Zusammenhang der Rede sich eine Nebensilbe ergibt, z. B. *wāhinnē cinnī* „und ich seufze, als ob ich . . .“ 47, 3. In der Volkssprache kommt es vor, dass die Schärfung nicht mehr empfunden wird; dann rückt der Ton natürlich auf die offene Präfixsilbe vor (eine Schärfung des ersten Stammconsonanten ist nirgends angemerkt); vgl. *tidiš* „du gehst hinein“ 40 Einl. ab 4; *jītil* „er widerstrebt“ N. a zu 89, 9; *jəraqd*, *jəšij* „er zerhackt, zerkleinert“ N. c zu 20, 9; *jibiš* „er lässt ausströmen“ N. a zu 22, 7; *nīhizz* „wir bepflanzen (die Mauer zum Schutz)“ N. a zu 73, 17; *tihinn* „sie stöhnt“ 70, 2, wo das Metrum einen Jambus erfordert, wie ebenso in *jiger* „er zieht“ 1, 12, vgl. N. a. Übrigens hört man in Prosa auch die ursprüngliche Betonung, z. B. *jəfīll*, *jəgīdd* N. b zu 20, 10; *jətiḡ* „er schlägt“ 52 Einl. Auf diese Weise erklärt sich auch *nindəll* „wir lassen uns leiten“ N. a zu 17, 6 (VII. Form). Von der 1. Person des Singulars liegen keine Beispiele dieser Art vor.
- b Bei den Verba secundae Hamz zeigen sich dieselben Erscheinungen wie bei der Flexion des Perfectums (§ 128b): entweder geht Hamz verloren und es entsteht beim ersten Radical ein *ā*: *jisāl* „er fragt“ (als Jambus) 106, 3; *asālek* 68, 3; *asālēkum* 54, 3 nach Note a im Mscr. ursprünglich *as'āl*<sup>o</sup>; ins Metrum würde *āsālēkum* (vgl. § 133e), also ein Epitritus III am

Besten passen, obwohl auch ein Dijambus möglich wäre. Oder diese Verba gehen in Verba med. ع über: *mā-sil* „ich frage nicht“ 34, 11; *tezīr* „sie brüllt“ 81, 5.

Während im Perfectum die Stämme ult. Hamz schon völlig in ult. ع übergehen, haben sie im Imperfectum wenigstens noch den Vocal *a*; ich erinnere mich, *jegrā* „er liest“ gehört zu haben.

Von dem *u*-Vocal der Verba ult. و im Imperfectum sind nur geringe Spuren vorhanden; vgl. in den Märdiner Texten *ʾaškūk* „ich will dir klagen“ 112, 20. In der Volkssprache des Nedschd lautet das Imperfectum von د *jedā* 39, 21; ebenso in den Märdiner Texten 109, ab 3; vgl. *jetli* „er folgt“ 37β; *jiglī* „er ist teuer“ 68, 34. Eine Besonderheit des Dialektes, welche freilich auch in anderen arabischen Mundarten ihre Analogieen hat, besteht in der Tendenz, die Imperfecta mit *-ā*, statt mit *-i* zu bilden. Ursprüngliches *ā* findet sich in Fällen wie *tallā* „du triffst an“ 77, 26. Sonst nicht zu belegen ist dagegen *ā* in Verben wie *jaǰzā* „er belohnt“ 82, 10; *tǰzrā* „du tadelst“ 13, 3, N. b; *aṭlā* „ich bestreiche“ 99, 4; *jaǰhā* „es kommt Einem zu“ 31, 8, N. b; *naǰfā* „wir schauen nach“; *tǰshā* „sie beraubt“ 18, 9 (vgl. 12, 12, N. b); *jǰbrā* „er steht zur Seite“ 35, 17, N. a (vgl. 85, 2, N. c); als Perfectum dieses Verbums wird *abrā* angegeben. Inbezug auf die Vocalisation des Imperfekts von Verba ult. ع sind Schwankungen innerhalb der Dialekte zu constatieren; — so findet sich bei Wallin 3, 6 *argā* „ich hoffe“; dagegen hat das Wort in den Nedschdtexten ein *i*, z. B. *terǰin* (mit Suffix der 1. P.) 46, 27; ebenso Wallin 2, 1 *jašlā* „er gleicht“ gegen *jšlā* N. a zu 45, 8. Nach Wallin in ZDMG 6, 210 sagen die ʾAnāze *tubǰi* „du willst“, die Hīgāzener aber *tibǰā* (vgl. aus dem Nedschd Excurs E *tubǰi*; in den Märdiner Texten 110, V. 17 *abǰā*). Natürlich können unter diesen Verhältnissen das Activ und das Passiv nicht gehörig unterschieden werden; so wird mit Recht *ǰblā* 106A, 12 (vgl. N. a) und 19, ebenso *tiblāni* 109, ab 15 als Activ mit „du bringst mich ins Unglück“ erklärt; dagegen steht *tiblā* 77, 25 als Wunsch im Sinne von „mögest du geprüft werden!“ und ist also eine Form wie *jǰdā* = يُفْعَى „es wird ausgeführt“ 19, 6; wiederum *ǰibli[h]* „er möge [ihn] prüfen!“ 109, ab 3; vgl. *ǰazā* „belohnen“ Impf. *ǰǰzā*, *jaǰzā* 80, 36 u. 82, 10.

In der Volkssprache scheint das *ī* (bez. *ā*) dieser Imperfecta sich ausserordentlich leicht zu verkürzen und schliesslich gänzlich zu verflüchtigen. Besonders häufig geschieht Dies vor dem Artikel; so steht *naǰt-ǰlmchār* „wir geben die Füllen“ 30, 15; in dem Märdiner Texte 108, ab 1 steht unmittelbar hinter einander: *naǰt-elǰšār* „wir geben den Zehnten“ und *naǰi elǰšār*. Ebenso in Gedichten, z. B. *ǰirǰ-ǰǰǰdā* „er hofft auf Belohnung“ 71, 18; *tǰdr-ǰlwusāt* „die Feinde erfahren es“ 74, 2; *tǰǰ-ǰddār* „du kommst nach Hause“ 85, 5; vgl. auch 37β. Vgl. auch *nīsǰ* (sic) „ich freue mich“ zu *sǰǰet* N. b zu 5, 4. In *araǰdā* 20, 17 liegt wahrscheinlich eine 1. Person sing. des Imperf. II von رضى vor; nachdem das *i* weggefallen war, wurde ein Reim-*ā* angehängt.

## § 139. Verkürzte Stämme.

- a Infolge des Abfalls des letzten Radicals (eines Hamz) ist das Verbum *jā* „kommen“ in die Kategorie der ult. *ي* geraten. Für sein Imperfectum findet sich noch *tījī* N. d zu 20, 19; *mā aji* 42, ab 2; aber dann öfter *tījī* 46 Einl.; *tījī* 26 Einl. ab 3, doch auch bereits *jījī* N. a zu 9, 4; vgl. als Adverbium § 63e. Die Verlängerung des *i* ist wohl durch den Ton hervorgerufen; vgl. „Zur Metrik u. s. w.“ S. 15. Im Mscr. steht *jījī* auch 14, 7, aber das *i* passt nicht ins Metrum, dieses verlangt einen Jambus. Was die 1. Person sing. betrifft, so wurde 42 Einl. *mā aji* gehört; *āji* in dem Märdiner Texte 109, V. 35 ist nicht ganz gesichert.
- b Neben *jā* ist als zweiradicaliges Verbum ult. *ي* das Verbum *bā* anzunehmen, und zwar als verkürzt aus *أَبَى* „wollen“, vgl. die Note in Fr. Delitzschs Hohes Lied und Koheleth, Leipzig 1875, S. 402. Auf Grund dieser Annahme wurde im LCB. 1880, Nr. 25, Sp. 817 versucht, dasselbe Verbum zur Erklärung des Imperfectumpräfixes *bi* heranzuziehen, worüber hier in § 156 Weiteres zu vergleichen ist. In Fr. Delitzsch's „Das Buch Job“, Leipzig 1864, S. 431 hatte bereits früher Wetzstein das Imperfectum *abī*, *tebī*, *jebī*, *nebī*, *tebū*, *jebū* als im Sprachgebrauch von Damascus vorhanden aufgeführt. Während die meisten seiner Gewährsmänner diese Formen für eine Verstümmelung von *abjī* erklärten, suchte einer darin einen Stamm *بَيَّ* „als Flehender kommen“ nachzuweisen. Doch passen die bei Wetzstein angeführten Beispiele fast durchweg auch, wenn man für das betreffende Verbum die Bedeutung des „Wollens, Strebens, auf Etwas Losgehens“ annimmt. Fraglich kann nur sein, ob die erstgenannten Gewährsmänner Wetzsteins mit der Ableitung von *بَغَى*, mit welcher übrigens schon Wallin ZDMG 6, 210 vorausgegangen ist, Recht haben. Man wird sich jedoch kaum darauf berufen können, dass *njbī* im Metrum von 85, 1d und 2a als Spondaeus gebraucht zu sein scheine; ebensowenig auf die Annahme, dass das in Marokko gebräuchliche Imperfectpräfix auf *بَغَى* zurückgehe (vgl. Socin und Stumme, Dialekt der Houwāra S. 11, Anm. 28). Stumme fasst jetzt selbst für den Dialekt von Tunis (Tripolitanisch-tunis. Beduinenlieder, Glossar, S. 135) *أَبَى* in der Bedeutung von „wollen“; besonders ist auf die erschöpfenden Nachweise Landbergs (Arabica 3, 102ff.) für den Dialekt von Hadramūt zu verweisen, welche die Angaben Reinhardt's über dieses Wort im Dialekt von ʾOmān (bei R. § 388, wo nach unserer Ansicht noch mit Unrecht ein Zusammenhang des Verbuns mit *baḡā* angedeutet ist) ergänzen (für Süd-arabien vgl. auch Stace S. 183. Für Tripolis nimmt jetzt Stumme zwei Verba *bā* = *أَبَى*, *bbā* = *بَغَى* an; vgl. seine Märchen u. Ged. aus Tripolis, § 56, S. 239), und zwar in durchaus abschliessender Weise ergänzen. Das Verbum ist allerdings insofern defectiv, als es bloss im Imperfect vorkommt; im Süden Arabiens scheint es den *a*-Vocal zu haben (wie es in den Texten Reinhardts, z. B. S. 322 und 326 häufig vorkommt), im Nedschd aber *i*, z. B. *jībī* 61 Einl. ab 3 (neben *jībī* 16 Einl.); *tīlī* 2. Pers. („du meinst“ = cl. *أَتُرِيدُ*) 63, 26 als Jambus; *abī* (1. Pers.) 1, 8 als Jambus, ebenso *nebī* 88, 7. Das Verbum ist somit von dem klassischen

ابى „nicht wollen“, welches gelegentlich auch vorkommt (*tābā* c. *san* 69, 48), aber auch von بغي völlig zu scheiden und doch wohl mit dem hebr. אבה (vgl. Gesenius, Wörterbuch) zu combinieren. Angaben wie die von Stace p. 33 unter „come“: they come to us (for something) يَبُونُ عِنْدَنَا sind geeignet, an dieser Ableitung irre und an בוא denken zu machen; es wäre Dies aber durchaus unrichtig.

#### § 140. Die Imperfecta der abgeleiteten Formen.

Was die Imperfecta der abgeleiteten Formen betrifft, so ist *jaddī a* „er bringt“ bei Wallin 2, 2 aus يُوْدِي zusammengezogen, vgl. § 111a.

Bei dem Imperfectum des VII. Stammes tritt, was den Vocal des ersten b Radicals betrifft, häufig Vocalassimilation ein, z. B. *jīncisim*, *tinčisim* „er, sie lässt sich teilen“ 73, 13; 106 A, 7; ebenso *tinšilīb* „du wirst gehenkt“ 14, 8. Von ursprünglichem Hamz kommt *jerrefī* neben *jenrefī* „er lässt sich heilen“ N. b zu 37, γ. Abnorm erscheint, dass von Stämmen ult. ی diese Formen — und zwar ist das Passiv ausgeschlossen — hinten mit *ā* gebildet werden; zunächst in den Märdiner Texten, z. B. *tenḥaṣa* „sie lässt sich zählen“ 110, ab 12; *inšera* „er lässt sich kaufen“ 110, ab 18; vgl. N. a zu 110, V. 38. Ebenso hörten wir von Ġānō (Prym und Socin, Der neu-aramäische Dialekt des Tūr 'Abdīn, Göttingen 1881, I, XII) *binḥaka* „es lässt sich erzählen“ und dergl. (vgl. auch Stumme, Märchen aus Tripolis, § 62). In ZDMG 22, 142 ist wohl يَنْتَنَا darnach mit Unrecht als Passiv betrachtet und vocalisiert worden. Der Dichter gebraucht diese Formen mit *ā* nicht, — also *jintinī* 40, 6; *jīnjizī* „er wird belohnt“ 29 A, 23.

Wie bei der VII. Form, geht auch bei der VIII. der vor dem letzten c Radical stehende Vocal oft in *i* über, z. B. *igtilid* „ich bin in Unruhe“ 8, 4; *tističī* „du beklagst dich“ 25, 5. Selbst im Passiv hört man *i*, z. B. *jirtiḡā* „es wird gehofft“ 1, 13.

Was die X. Form anbetrifft, so sind Fälle anzuführen, wie *tistāfī* „du gelangst zum vollen Rechte“ 73, 15 nach § 129 p. Vgl. Reinhardt § 371 neben 332.

#### § 141. Die Flexionsendungen des Imperfectums.

Die 2. Person fem. sing. des Imperfectums hat die Endung *in*, z. B. a *tuṣšilīn* „du lässt locker“ (von klass. فَشَلَ 90, 5; so auch im Dialekt der Beduinen der syrischen Wüste ZDMG 22, 77, 16 تَتَسَبِّحِينَ *tebīnū* „du willst“ 40, ab 5 ist in Prosa eine einigermaßen auffällige Form; wahrscheinlich liegt Einwirkung der klassischen Sprache vor.

Die 3. und 2. Person msc. plur. haben die Endung *ān*; vor ihr geht b der kurze Vocal des zweiten Radicals leicht verloren; *tḥarḡjān* „ihr redet“ 46, 21 ist im Vergleich zu *jḥarriḡnī* 45, 6 aus *teharriḡjān* entstanden. Bei den in § 136 gekennzeichneten Verben schiebt sich hinter dem ersten Radical ein *a* ein, sodass man Formen erhält wie *tṣabādān* „ihr dient“ (46, 22 als

Bacchius gebraucht). Darnach darf man ruhig das *jahresūn* des Manuscriptes 4, 6 N. c in *jəharsūn* „sie bewachen“ emendieren. Sonst sind Fälle mit Vocaleinschub hier nicht häufig, doch vgl. *jəgunšūn* „sie jagen“ 66 Einl., ab 1; *jidihlūnuh* „sie bringen es hinein“ Excurs Z. — Auch bei den ult. ى tritt *ūn* ein, z. B. III *icādūn* „sie gleichen“ 4, 14. Ein *a*-Laut des zweiten Radicals verbindet sich mit *ūn* zu *ōn*, z. B. *tirdōn* „ihr seid zufrieden“ 46, 22; *itazādōn* „sie wechseln ab“ N. b zu 72, 28; aber auch *jəhadōn* „sie treiben an“ § 23 d.

- c Die 3. Pers. plur. fem. hat (wo nicht die masc. eintritt, wie in *wannisiwān* *jədhakūn* „während die Weiber lachten“ 110, ab 6) die Endung *an*, *en*, oder *in*; wahrscheinlich ebenso die 2. Pers. plur. fem.; doch giebt es in den Texten wenig Belege dafür (*tāmniinna* [?] 108, V. 7), und man kann Dies nur aus der Analogie, besonders auch des Dialektes von 3Oman (vgl. Reinhardt § 281 ff.) schliessen. Im Dialekt der Beduinen der syrischen Wüste finden sich dieselben Formen, z. B. ZDMG 22, 77, 6 *يَسْرَحْنَ وَيُرَوِّحْنَ*. Im Nedschd ist die Endung *in*, wie bei der 3. Pers. plur. fem. perf. (vgl. § 131 c), der Endung *an* gegenüber secundär, man hört *jizəajjūn* „sie rufen“ (als Amphimacer) 68, 25; *jesəjjirin* „sie besuchen“ 82 Einl. ab 2. Von Stämmen med. و und ى finden sich *jəšufin* „sie sehen“, *jəjjubin* „sie bringen“ in dem Prosatext Excurs S. Bei den Stämmen ult. ى tritt die Endung direct an den zweiten Radical, z. B. *jəšdūn* „sie gleichen“ 64, 4; *jicādūn* (dass.) 6, 8. Wetzstein hat hier Formen wie *يَتَحَاكَيْنَ* ZDMG 22, 79, 7; vgl. dagegen Reinhardt, S. 220. Wie im Perfect ist hier, im Imperfect, das *n* der Endung geschärft; Dies tritt vor Suffixen zutage, z. B. *jəšharinnuh* „sie verzaubern ihn“ (Notiz); ebenso ZDMG 22, 80, 8 *يَعْرِشْنَهُ*; die Doppelung ist nicht, wie Reinhardt, S. 12 es darstellt, vom Antreten des Suffixes abhängig. Den Beweis dafür erbringen die zahlreichen Fälle, in denen dem Metrum zuliebe die Doppelung nebst Nebensilbenvocal statt des einfachen *an*, *in* in den Text gesetzt werden muss, z. B. 6, 17 N. d *jarzannē* statt *jarzan*, vgl. 45, 8; 65, 6 (Mscr. *jəjjifin*); 72, 49. — Verhältnismässig selten muss dem Metrum zuliebe auf die klassische Form zurückgegangen werden, z. B. 77, 22, N. b und d *jəlabna* für *jəlabin* „sie spielen“.

#### 4. Der Imperativ.

##### § 142. Die Formen des Imperativs.

- a Das Präfix des Imperativs lautet bei *u*-Vocal der zweiten Silbe *u*, z. B. *uṭlub* „verlange“ 16, 8; bisweilen ist *u* auch durch consonantischen Einfluss hervorgerufen, z. B. *uṭtan* „untersuche“ N. a zu 12, 21. Bei *a* und *i* der zweiten Silbe ist der Präfixvocal sonst meist *i*, z. B. *imbiz* von *نَبَز* „aufladen“ N. a zu 6, 13. Übrigens ist das *u* der zweiten Silbe selten rein. Von grösserem Belang als diese Vocaleinfärbungen ist der Umstand, dass der Ton zwar bisweilen in alter Weise noch auf die End- und Stammsilbe fällt, z. B. *uḡzūd* „setze dich“ 40, ab 8; vgl. jedoch *igzūd* N. a zu 9, 5. Der Ton wird auch hier mehr oder weniger schwebend sein, aber doch wie in

manchen Ḥaḍaridialekten die Neigung haben, auf die erste Silbe zu fallen, vgl. *inšer* „brich auf“ 16, 11; *ismaṣ* „höre“ 110, ab 16.

Von أخذ lautet der Imperativ 67, 2 *ēhid*; die gewöhnliche Aussprache b in der Volkssprache ist *hud* N. f zu 76, 29, bez. *hid* (vgl. 24, 2, 42, 1). Die Erklärung von 35, 1 N. b ist nicht sicher genug, um zu beweisen, dass auch die sonst vielfach (besonders im Maghreb) beliebte Form *hūd* wirklich vorkommt. — Von ودع ist *dis* „lass“ 5, 4 (vgl. 61, 4) kaum eine in der Volkssprache begründete Form; aber *das* ist seltener (z. B. 77, 35).

Bei den Stämmen med. و und ی schwankt die Sprache zwischen Länge c und Kürze des Vocals; so steht *rah* 78 Einl., ab 2, während in der Form *rah* 40 Einl., ab 8 der kurze Vocal so unbestimmt geworden ist, dass man infolge der Einwirkung der Consonanten ein *a* zu hören glaubt. Für Oman giebt Reinhardt § 335 und 336 die langen Vocale. In der Poesie ist Länge und Kürze möglich; nebeneinander stehen sie in *ḡum šūf wuhtār* „auf, sieh und wähle“ 47, 9; *bā* (im Reime) 52, 3 beweist Nichts. *ḡum* ist häufig: z. B. 106, 16; 40 ab 12. Kurzes *u* geht sonst meist in *i* über, z. B. *hiḡf* von *hāf* „setze in Bereitschaft“ N. a zu 15, 13; vielleicht ist diese Form aus einem Imperativ des IV. Stammes entstanden, wie *sir* „lass gehen“ 49, 7. Dies ist ja bei *kin* „sei“ 61, 37; *šif* „siehe“ 50, 4; *rif* „sei gütig“ 1, 9 (vgl. N. b) ausgeschlossen. Bei dem Verbum *āḡ* „zurückhalten“, dessen Imperativ im Plural *aiḡū* lautet (69, 1), ist doch wohl eine Nebenform *aiḡḡ* anzunehmen, vgl. 72, 9 *aiḡḡ*; dagegen verlangt bei *aiḡ* 49, 1 das Metrum vor dem anlautenden Vocal wohl eine Länge, also doch wohl *aiḡḡḡ*; 80, 18 steht im Mscr. *aiḡ*, wo das Metrum einen Trochaeus fordert.

Eine Eigentümlichkeit des Nedschddialektes besteht darin, dass in den d 2. Personen masc. der Imperative von Stämmen ult. و und ی — und es kommt fast nur auf die letzteren, inclusive die ult. Hamz an — der kurze Vocal des zweiten Radicals vollständig abfällt. So wurde notiert *itl-elbēt* „lies den Vers“ (so sagte der Erklärer zu mir, wenn er einen Vers nicht im Gedächtnis behalten hatte), — mit Suffix *itluh* (die Suffixe treten also unmittelbar an den zweiten Radical). Ebenso *ḡiḡḡ* „verzeihe“ (Mscr. *ḡiḡ*) 13, 7; *iḡḡr* „lies“ N. a zu 89, 12; von شوى *iṣu* „brate“ N. c zu 80, 17 mit Auflösung des zweiten Radicals in einen Vocal (ähnlich *ēru* „bringe Wasser!“, — die ganze Glosse [Notiz] lautet *ēru lina mā = hāt lina min dāk elcētib mā*); von أتى *it* „komm“ 84, 12; N. a zu 82, 9. Wetzstein in ZDMG 22, 75, 17 u. 127 schreibt احيي „sprich“; dagegen Landberg, Arabica 3, 89, 90 für Ḥaḍramūt *iṣḡb* und *iṣḡb* von شبي. Bekanntlich sind diese Formen in der klassischen Sprache in Pausa möglich; vgl. Mufaṣṣal 162, 10; ein merkwürdiges Beispiel des VIII. Stammes, nämlich اشتتر „kaufe“ findet sich in einem Vers bei Ibn Jaʿiṣ 111, 10; Nöldeke, Zur Gr. des class. Ar. S. 10. Jedenfalls kennt die Nedschdsprache bei solchen Imperativformen keine langen Schlussvocale, wie die meisten Ḥaḍaridialekte; es ist daher auch bei der Übersetzung von 14, 10 *fahdiruh waiḡhāhe* von der Originalübersetzung, welche zwei Imperative voraussetzt, abgewichen worden; *aiḡhā* mit *ā* kann bloss 1. Pers. sing. impf. sein.

Die alte Form des Imperativs des II. Stammes ist bewahrt; wie stark e

der *i*-Vocal des zweiten Radicals ist, zeigt sich darin, dass infolge seines Einflusses selbst ein *ġ* der ersten Silbe in *é* übergeht, z. B. Imper. *ġuwwid* neben Perf. *ġuwwad* „stark machen“ N. c zu 12, 2. Auch hier fällt das *i* von Stämmen ult. *ى* ab; ein Rest von ihm liegt dann wohl in dem Nebensilbenvocal vor, welcher nach solchen Formen vor consonantischem Anlaute des folgenden Wortes zu Tage tritt, — oder vielmehr, es weist die Sprache der Poesie noch die volleren Formen auf; so z. B. *ḍunn* „hole“, eig. „bringe nahe!“ (74, 1 — im Vers — *ḍunne* [*kattābin*]); 51, 1 steht im Mscr. *hall* *ʾank* „schüttle von dir ab“ (حَلَّ عَنْكَ), was als Amphimacer zu lesen ist; 42, 1 steht dafür im Mscr. *hallā* *ʾank*, wo wegen des folgenden *ʾ* der Nebensilbenvocal die Färbung eines *a* erhielt. In Prosa wurde *idd elkalām* „richte die Rede aus“ (أَيِّ) gehört (Notiz). Vgl. N. d zu 24, Einl. Den Ausfall des dritten Radicals beweisen aber vor Allem auch Formen mit Suffixen wie *hallan* „lass mich“ N. a zu 89, 12; vgl. dagegen (im Vers) *ʾazzinī* „tröste mich“ 52, 33, — wohl wie *hallinī* 61, 4 klassisch. Reinhardt S. 153 schreibt *halle*; Van den Berg, Le Ḥadhramout S. 277, Note 15 *وَمُ* als Imperativ II von *وصى*; Ähnliches in ZDMG 22, 175. Wenn, wie es wahrscheinlich ist, die Erklärung Wetzsteins N. a zu Wallin 7, 1 *nāsah* richtig ist, so liegt ein Imperativ III von *نسى* mit Suffix darin vor. Palgrave 1, 55 hat schon im Göf *sem* für *سَمِّ* „sage Bismillah“ gehört.

f Von Imperativen des IV. Stammes kommen nur wenige sichere Beispiele vor. *ʾaʿriḥ salāmi* „richte ihm meinen Gruss aus“ 17, 18 ist eine alte Redensart; *arē* N. a zu 32, 15 steht zwar neben einem Perfectum des II. Stammes, ist aber doch wohl = *أَرَقِي* eig. „setze hinauf“. Auch *ʾūscī* fem. „gieb zu trinken“ Einl. 27 ist wohl IV. Form.

g Bei den Imperativen des VII. und VIII. Stammes liegt der Ton auf dem vocalischen Präfix, z. B. *infehić* „lass dich vertrösten“ neben dem Perfectum *infahq* 88, 8, N. a; *ʾintebih* „wach auf“ 68, 1. Der Vocal der zweiten Silbe ist bisweilen *i* statt *a*, z. B. *iḥtilib* „melke“ N. b zu 65, 5. Bei den Stämmen med. *و* und *ى* ist der Vocal lang, z. B. *wuḥtār* „und wähle“ 47, 9 (vgl. sub c).

h Eine eigentümliche Form des Imperativs bleibt anzuführen, nämlich *ḥedārکم* oder *ḥādārکم* „hütet euch!“ 65, 16, N. a. Grade wie dieses mit *wa* verbunden ist, so findet sich *ḥadrāk* (lies vielleicht *ḥadrāk*) *wannī-je[h]* 22, 6 „hüte dich davor, ihn (den Kaffee) zu wenig zu rösten“. Es ist schwer über diese vereinzelt Nominalformen zu urteilen; vielleicht mag die erstere Form mit *فَعَالٍ* zusammenhängen; vgl. Fleischer, Kleinere Schriften, 1, 104.

### § 143. Die Flexion des Imperativs.

a Was die Flexion des Imperativs betrifft, so tritt die Femininendung *i* wohl in der Regel so an, dass der Ton auf der ersten Silbe bleibt. Beispiele sind selten; vgl. aus den Märdiner Texten *ʾuṣburi* 109, ab 14. Bei den Formen von Verba ult. *ى*, welche nach dem zweiten Radical *a* haben,



bildet sich durch Contraction mit der Endung ein *ē*: *tasaddē* „geh weiter“ 76, 26. Auffälligerweise kommt dieses *ē* oder sogar das diphthongische *ai* auch bei Formen vor, bei welchen sonst keine Spur einer Imperfect- oder Imperativbildung mit *a*-Vocal vorliegt, so bei *ibnai* „baue“ N. c zu 77, 10; *iczi* oder *icze* „gehe weiter“ N. a zu 76, 25. Es erinnert Dies an aramäische Formen; in der That kehrt die Erscheinung im arabischen Dialekt von Mosul wieder, wo das Femininum von *imši* „gehe“ *imšai* lautet. Freilich aber kommt die Endung *ai* oder *ē* auch bei anderen Verben vor, z. B. *fātē* von *فات* N. a zu 76, 25; *gūzei* von *جاز* 106, 8, und gelegentlich scheinen (ist die Form sicher fem.?) auch von Verben ult. *ي* Formen ohne *ai*, *ei* vorzukommen, vgl. *gūmi-sūnī* (als Epitritus III!) „steh' auf, gieb mir zu trinken“ 50, 2, sodass man — wie bei dem *au*, *ō* der 3. Pers. plur. perf. — bei *ai*, *ei*, *ē* doch wieder eher an eine rein lautliche Steigerung der Endung *i* denkt.

Vielleicht kommen in der Poesie Reste des alten Dual vor; in Fällen, b in welchen angenommen ist, dass sich der Dichter an zwei Begleiter oder Freunde wendet. Formen wie *aijā* „haltet an“ 53, 1 und *adnijā* „bringt“ 74, 5 N. a sind andernfalls schwer zu erklären.

Die Endung der 2. Person masc. plur. ist in der Regel *ū*; der Wortton c fällt auf die Silbe mit dem vocalischen Präfix, z. B. *itrekū* „lasst“ 68, 36; mit Vocaleinschub *ōtelbū* (vielleicht eher mit silbischem *l* zu schreiben) 61 Einl., ab 9. Dass die Formen von med. *و*, die in der 2. Person msc. sing. das *u* in *i* verwandeln, hier *ū* haben, ist selbstverständlich, z. B. *rāhū* 51, 5. Auch hier tritt nun die Frage auf, wie bei der Endung der 2. Pers. fem. sing. In Mosul lautet der Plural von *imši*: *mšō*; allerdings finden sich nun aber in den vorliegenden Texten keine analogen Beispiele von ult. *ي*. Dagegen kommt *ō* bei anderen Verben vor, z. B. *aijō* „haltet zurück“ 19, 1; neben *gūlū* „sagt“ 45, 12 ein *gūlau* 24, 5 und *gūlō* 72, 40; *šiddau* „brecht auf“ 64, 5; *tasaddherō* 45, 11; *gūlaw-āmīn* „sagt Amen“ 106, 11 als Epitritus II. Auch Reinhardt § 274ff. giebt *o* als Endung. Es wird wohl auch hier bei dem in § 131a ausgesprochenen Urteil bleiben.

Formen der 2. Pers. fem. plur. kommen wohl bloss zufällig nicht vor; a nach der Analogie des Dialektes von ʾOmān (Reinhardt § 274ff.) und des der Beduinen (ZDMG 22, 175) ist die Endung der Form *an*, *en*, *in*, mit Schärfung des *n*. Dass für die Feminina gelegentlich die masculine Form eintritt, beweist (das an Frauen gerichtete) *asūn* „gebt mir Wasser!“ 27 Einl.

#### § 144. Admirativformen.

Admirativformen sind selten, doch z. B. *maṭwal* „wie weit!“ 29A, 1; die Form *jā ma-bhatak* „o wie glücklich bist du!“ Wallin 5, 13 hat Wetzstein in ZDMG 22, 175 festgestellt. Man vergleiche auch die Bemerkung Wallins in ZDMG 5, 9; zu Wallin 6, 1 *jā mā ḥalā* für *يا ما أحلى* „o wie süß!“ mit Einschubvocal bei *h* vgl. Wallin ZDMG 6, 370; Wetzstein, Ausgewählte Inschriften S. 354. Die Phrase kommt 97, 12 vor. — Ob auch *wā-zīn* „o wie schön!“ und *wā-šīn* „wie hässlich“ 97, 10, N. a und 28 zu diesen Admirativformen zu zählen sind, ist nicht ganz sicher; wir haben es wohl dabei mit einer andern Art der Exclamation zu thun.

## e) Verbindungsformen der Pronomina, Nomina, Verba und Partikeln.

## I. Die Verbindung mit Suffixen.

## § 145. Allgemeines über die Suffixe.

- a In sehr enge Verbindung treten Nomina — die Präpositionen inbegriffen — und Verba mit den abgekürzten Pronomina personalia, den sogenannten Suffixen. Die Form, in der die letzteren erscheinen, richtet sich teilweise nach dem Auslaute, mit welchem sie sich verbinden; stark ist der Einfluss, den ihr Antreten auf die Gestaltung des Nomens und Verbums ausübt. Ganz besonders ist hervorzuheben, dass die Suffixe an Nominal- und Verbalformen, wie sie heute meistens gesprochen werden, häufig nicht direct antreten, sondern dass an der Nominal- oder Verbalform noch ein Vocolauslaut zutage tritt. So bildet sich durch das Zusammenwachsen dieses Vocals mit dem Suffix eine neue Suffixform.
- b In syntaktischer Beziehung ist bereits hier zu betonen, dass im Nedschd das Particip häufig mit Verbalsuffixen verbunden wird, z. B. *moṣṭinī* „er giebt mir“ 78, 9; *lāḥēcīnan* „sie erreichten mich“ 14, 5; *māllimīneh* „sie lehrten sie“ 64, 18. Dagegen steckt in *āḍilīnī* Wallin 3, 13 das Nominalsuffix, — die Form ist „meine Tadler“ zu übersetzen. Zur Sache vgl. § 154. — Auch andere Wörter, welche Verbalbedeutung haben, kommen mit Verbalsuffix vor, z. B. *bassan* „es genügt mir“ 91, 2.

## § 146. Das Suffix der 1. Person singul.

- a Das *i* des Nominalsuffixes der 1. Person sing., wie das des Verbalsuffixes *nī* ist oft metrisch lang, z. B. *ṣenī* „mein Auge“ 34, 12; *wuddī* „mein Wunsch“ 97, 26; *mesallīnī* „mich tröstend“ 21, 4. Jedoch kommt es auch schon als metrisch kurz vor, z. B. *galbī* „mein Herz“ 1, 20 und *minnī* „von mir“ 97, 35 als Trochaeus; ebenso *rabbi* Wallin 3, 2.
- b Bisweilen fällt das Nominalsuffix *i* aber auch vollständig weg, vgl. ZDMG 46, 377, 6 ff., wie schon in der klassischen Sprache in Pausa (vgl. Nöldeke, Zur Gramm. des class. Arab. S. 9, N. 4); z. B. *jā amm* „o mein Oheim!“ 61 Einl. S. 1. In Ged. 97, 27 hat (nach N. b) das Manuscript *ulidī*; es muss jedoch dem Metrum gemäss (*w*)*ulid* gelesen werden. *amm* für عَنِّي findet sich N. a zu 88, 8; ebenso *minn-qlṣadārā* 74, 45 für مِثْنِي الْعِذَارِي, wo allerdings nach klassischer Weise *minnī-lṣad* gelesen werden könnte. (Vgl. *wēlī*, *wēlī*, *wēl* ZDMG 51, 181; 187; 188). — Am Gewöhnlichsten ist das Schwinden des *i* aber beim Verbalsuffix; doch kommen auch volle Formen vor, besonders in der Prosa aus el-Ḥasa, z. B. *āṣṭnī* „gieb mir“ 61 Einl. ab 8; *ṭarādū* „er hat mich vertrieben“ (man merke auf den Ton!) 44 Einl.; *āllimnī* „gieb mir Kunde“ 40 Einl. ab 8 neben *allimnī* ab 9; *ḡāwubannī* „sie (fem.) antworteten mir“ 74, 47, wo H جَاوَبَنِي schreibt; in der That steht N. a zu 66, 11 *lājemṣṣnenī* „sie leisteten mir Gesellschaft“, das freilich dem Metrum gemäss in *lājammnēnī* (d. h. einen

Epitritus III) verbessert werden muss. Auch N. a zu 66, 10 hat das Mscr. *lāzibanneni* „sie spielten mit mir“. — In den Märdiner Texten steht 109, ab 3 *darúbni* „er schlug mich“. Schon unter a findet sich ein Beispiel mit *nā* beim Particip, vgl. auch *moṣṭinī* „du giebst mir“ in § 145b. Doch das sind Alles Ausnahmefälle, ebenso wie *ḥulānni* „nimm mich“ 109, ab 15 (Suffix an der Form des Mod. energ. des Imperativs). Im Nedschd ist *i* gewöhnlich geschwunden oder unhörbar geworden; *n* ist die eigentliche Prosaform des Suffixes; wie es zunächst häufig an vocalische Auslaute tritt, zeigt z. B. *asān* „gebt mir zu trinken“ 27 Einl.; *ēzān* „er hat mich überholt“ N. c zu 15, 2; auch in der Poesie ist es ähnlich: *gōn* „sie kamen zu mir“ 14, 5; *jēgin* „er kommt zu mir“ 78, 1; *astān amān* اعطاني امان 58, 2. Vgl. Wallin in ZDMG 6, 194. Bei Formen wie der 2. Person perf. msc. sing. kann man die Frage als eine offene betrachten, ob der *a*-Laut, welcher sich zwischen das Affix *t* dieser Perfectform und das Suffix einschleibt, als ein alter Vocal zu betrachten sei, z. B. *astātan* „du gabst mir“ N. a zu 78, 20. Ebenso steht es vielleicht bei der 3. Person msc. perf., z. B. *sebiḡan* = سَبَقَنِي N. c zu 15, 2, wobei auch die Betonung bemerkenswert ist, vgl. § 130b u. ö. Andererseits wird man nicht umhin können, anzuerkennen, dass dieses *an*, mag der Vocal herrühren, woher er will, geradezu als Verbalsuffix der 1. Person sing. betrachtet wird; es tritt (infolge von Analogie?) auch an Imperfecta, z. B. *jazḡiban* يُعْجِبُنِي N. d zu 7, 10; *jirāiban* يُرْكِبُنِي 81, 7 (wie *šūfūn* ZDMG 22, 75, 2 u. 119). Seltener ist *in*, *īn*, aber es kommt selbst bei Perfectis vor, z. B. *mā lāmīn-ahdīn* „Keiner würde mich tadeln“ 46, 16; *tetillīn* „du ziehst mich“ 50, 7c. Ferner s. *an* an Imperativen: *astān* „gieb mir“ 88, 7; an der 3. Pers. fem. perf.: *ḡumī-tetan* (neben masc. *ḡemūtan* von غمط „den Atem nehmen“) N. a zu 72, 24; sogar an Participien: *āmēran* „mir befehlend“ 75, ab 4.

Wie beim Verbum, so fällt auch bei den Nomina der Form *faṣal*, den *o* primären sowohl als den secundären (vgl. § 90), wenn ein vocalisch anlautendes Suffix antritt, der Ton auf die zweite Stammsilbe. Der Vocal der ersten Silbe wird, wie beim Antritt der Femininendung (§ 91f), reduziert oder ganz verflüchtigt, sodass dann selbst ein prothetischer Hilfsvocal eintreten kann. Dabei wird auch hier eine leise Schärfung des dritten Radicals lautbar; besonders häufig aber zeigen sich bei dem kurzen Vocal der Tonsilbe unter dem Einflusse des Accentus und der umgebenden Consonanten lautliche Veränderungen: *a* geht in *i* oder *u* über, z. B. *ḡimīlī* „meine Kamele“ N. d zu 14, 25; *ḡnfīsi* „mein Atem“ N. a zu 72, 24; ähnlich *ulīdī* (§ 92c; 95a); *ahūbī* „mein Hinterer“ 91, 6, N. a.

Das Nominalsuffix *i* tritt auch an vocalische Auslaute: so bei den Verwandtschaftswörtern *ab*, *ah* an die volle mit *ā* auslautende Form, z. B. *jabūi* „o mein Bruder“ 40 Einl. ab 2; *abūi* „mein Vater“ 61 Einl. ab 8; *jābūi* (als Antibacchius) 29, A, 7, N. c. Auch Wetzstein schreibt أَبَوِي ZDMG 22, 84, 3. — Ebenso tritt *i* an auslautendes *ā*, z. B. *ḡulwāi* „mein Unglück“ (als Antibacchius gebraucht) 1, 20; Wallin 3, 3. Bisweilen entsteht in solchen Fällen ein Diphthong, dessen erster Bestandteil zwar gelegentlich noch als lang empfunden wird, z. B. *waijīi* „mit mir“ 78 Einl. ab 3, in der

Regel ist aber die Länge nicht mehr hörbar, vgl. *baḷlī* „mein Unglück“ N. a zu 7, 11; *gidī* N. a zu 7, 9 (unsicher). In *maṣṣī* „mit mir“ Einl. 40, ab 12 ist der Diphthong vielleicht bloss durch den Laut *z* hervorgerufen; vgl. jedoch § 48b. — Auch an einen *i*-Laut tritt selten mehr das Suffix *ja*; in Prosa findet sich *ṣalejji* (wo *i* secundär durch *j* hervorgerufen sein wird) 66 Einl. ab 2; besonders häufig in den Märdiner Texten, z. B. 109, ab 1; ebenso in Poesie 48, 5; 72, 3. An letzterer Stelle erwartet man einen Baccius; ebenso 70, 20, wo nach N. a das Manuscript *ṣalej* (eine berechnete prosaische Form, vgl. 89 Einl.) aufweist. Dieses passt zwar Wallin 1, 3 und 5 ins Metrum, dagegen steht 109, V. 20 im Manuscript *ṣaleja*, wo ebenfalls ein Bacchius besser wäre; ebenso 97, 22 Mscr. *ṣalej*; V. 26 wohl für einen Amphibrachus. Wahrscheinlich ist demnach in den Gedichten eine Form *ṣalejjā* neben *ṣaleja* doch berechnete; 76, 4 Mscr. *ṣaleje* sind *e* und *a* möglich. Die Form mit *ā* ist auch sonst zu belegen, z. B. aus schriftlicher Überlieferung *عليا* Bāsim *av*, Z. 10. — In der Gegend von Märdin hört man, wenigstens in der erzählenden Prosa, *ʿileja* (z. B. 109, ab 11). — Nach Obigem wäre dann aber auch in der Poesie *bījā*, was das Metrum Wallin 1, 10 erforderte, für das gewöhnliche *bī* 1, 19 möglich, vgl. zur Präposition *bī* § 45. Schon etwas gewagter ist es, statt *lī* 53, 14 *lija* zu lesen; *lije* „mir“ wurde freilich im Arabischen des Tūr Abdīn notiert. Ähnlich wäre statt *ḥabībī* 40, 7 *ḥabībja* „mein Freund“; statt *baḷlāi* „mein Unheil“ 7, 11, N. a *baḷlāja* zu conjiciere; diese Formen würden aber doch wohl nur in der Poesie möglich sein. Was *fīje* am Ende von 9, 2 ist, lässt sich schwer entscheiden; vielleicht allerdings *fī* mit Suffix der 1. Pers. sing.

#### § 147. Das Suffix der 2. Person singul.

a Das Suffix der 2. Person masc. singul. lautete ursprünglich ohne Zweifel *ka*. Ein Rest des vocalischen Auslautes ist wohl noch in Fällen erhalten, in denen das Suffix vor anlautender (wenn auch secundär anlautender, d. h. durch Ausfall eines Vocals entstandener) Doppelconsonanz steht; allerdings ist der Vocal im Beispiele *adḥalōkibhidnetin* „sie haben dich (masc.) in Ruhe gelassen“, was 80, 41 als Epitritus II + Amphimacer steht, in *i* übergegangen. Dem Metrum zuliebe muss vielfach nach *k*, wie das Suffix jetzt lautet, ein Nebensilbenvocal, der ebenfalls als Rest des ursprünglichen vocalischen Auslautes zu fassen sein wird, eingesetzt werden, z. B. *minḱē* „von dir“ 78, 10; vgl. 99, 6; *inḱē* = *أَنْتَ* 80, 43; *tiṣʾalkē* „sie wird dich fragen“; sogar in Prosa wird dieser Vocal gehört, z. B. *naṣṣilbḱē* „wir wollen dich binden“ 41 Einl. ab 2. Wenn der auslautende Vocal des Suffixes im Manuscript geschrieben ist, so lautet er häufig *i*, wie oben im ersten Beispiel, vgl. *minḱi* *bt* 73, 15.

b An eine mit einfachem Consonant auslautende Silbe tritt das Suffix in Prosa sonst durchweg als blosses *k* an, z. B. *ḥādīmk* „dein Diener“ 99 Einl.; *min sibḱk* „um deinetwillen“ N. b zu 12 Einl. Von besonderen Formen sind noch anzuführen *waṣṣḱk* vor anlautendem Vocal als Jambus für *وَعَدَكَ* 50, 6, Mscr. *waṣṣḱk* „das Rendezvous mit dir“. Auch beim Verbum ist

diese Art der Anfügung des Suffixes, was die Volkssprache betrifft, die gewöhnliche, z. B. *əzallink* „ich will dich lehren“ Excurs AA, ab 3; daneben 40, ab 8 *əzallenk*, wobei der Ton auf der Silbe, die ihn vor dem Antreten des Suffixes hatte, geblieben ist. Solchen Formen liegen noch vollere mit vocalischem Auslaute des Verbuns zu Grunde. Ebenso stehen sich *alḥirk* „ich thue dir kund“ 25, 10 und *ənšidk* „ich beschwöre dich“ Formen wie *abūšširk* „ich gebe dir frohe Kunde“ 40 Einl. ab 12 und *jəjūwizk* يُؤْجِكُ „er möge dich verheiraten“ 66 Einl. ab 2 gegenüber, sodass also die Beibehaltung des ursprünglichen Accentus das Gewöhnlichere ist.

Zwischen das Suffix und die auslautende Wortsilbe tritt ein Vocal <sup>c</sup> (Nebensilbenvocal), wenn diese Silbe aus Consonant + kurzem Vocal + Doppelconsonanz oder aus Consonant + langem Vocal + Consonant besteht. Der Nebensilbenvocal wechselt nach den umgebenden Consonanten, z. B. *əqḥbuk* „nach dir“ (84, 7); auch tritt Vocalharmonie mit dem langen Vocale ein, z. B. *ḡarimik* „der es mit dir (msc.) zu thun hat“ 40 Einl. ab 8, vgl. ZDMG 22, 166; aber auch der Vocal *e* kommt vor z. B. *mullek* 66, 61.

Von dem vollen Suffix der 2. Pers. fem. singularis finden sich in den <sup>d</sup> Texten keine Spuren mehr. Das *i*, welches ursprünglich ohne Zweifel als Auslaut vorhanden war, hat jedoch bewirkt, dass das *k* zur Affricata wurde. Beispiele ohne den obenangeführten Zwischenvocal finden sich nach consonantischem Auslaut nicht; dagegen z. B. *ḥaḡḡic* „dein Recht“ 26, 2, vgl. *ḥūdūmej* ZDMG 22, 165. In den Nedschdtexten findet sich hier meist der *i*-Vocal, der sich nur aus Vocalassimilation mit dem nun ausgefallenen *i* des Pronomens erklären lässt. An vocalisch auslautendem Lautkomplex: *saléc* 91, 3. — Selten fehlt der *i*-Vocal vor dem Suffix; 97, 9 muss hinter *tezjiné* („dein [fem.] Schmücken“) ein Vocal ergänzt werden.

#### § 148. Das Suffix in der 3. Person masc. singul.

Das Suffix der 3. Person masc. singul. kommt selten noch in der <sup>a</sup> vollen Form *hū*, bez. *hu*, vor; vereinzelte Prosaformen wie *ḥuddāmhu* „sein Diener“ N. d zu 78, Einl. oder *aṯḥu* „gieb ihm“ klingen gekünstelt; auch auf *anhu*, das 1, 2 als Trochaeus gebraucht wird, ist Nichts zu geben; vgl. die Form des Suffixes in V. 6. Es kommen auch einzelne Formen vor, bei welchen *hu* an einen Nebensilbenvocal angetreten ist, z. B. in der erzählenden Prosa 109, ab 1 *ismahu* (urspr. *ismu*) „sein Name“ (*ismehe* 67 Einl.); *innahu* أَنَّ 83 Einl., jedoch an letzter Stelle vor einer mit *m* beginnenden Doppelconsonanz (*u* wird Hilfsvocal sein). Es wird daher füglich bezweifelt werden dürfen, dass *hū*, *hu* in der Volkssprache noch vorkomme.

Zunächst wird *u* zu einem unbestimmten Vocal; solche Formen hört <sup>b</sup> man auch in der (erzählenden?) Prosa, z. B. *šāḥi-bhi* „er wurde dort (هَـ) Schech“ 61 Einl. ab 4; *minḥe* (vor *walūd*) 47 Einl. (vgl. *minhi* 22, 16); *anḥe* 61 Einl. ab 5; *aḥūthe* 40, Einl. ab 12; sogar *mitlḥe* N. b zu 62, Einl. Die Form *anḥe* passt auch (als Trochaeus) 46, 17, wo das Mscr. *anḥ*, und (40, 8) *annih* hat, ins Metrum. In Prosa kann man *anḥ* z. B. 71 Einl. und *minḥ* z. B. 78 Einl. ab 1 hören. Vor einem anlautenden *a*, beziehentlich

'a tritt am Suffix ein schwaches *a* hervor, z. B. *lahä 'ah* „er hatte einen Bruder“ und *lahä 'aṣḥāb* 66 Einl. ab 1.

c Am Gewöhnlichsten lautet das Suffix bloss *h*, wenn es an einen langen auslautenden Vocal tritt (vgl. ZDMG 22, 175). In der Poesie muss in diesem Falle zur Herstellung des Metrums häufig noch ein kurzer Vocal lautbar werden, der dem *ḥ* unter N. b entspricht, z. B. *biṣṣāfihe* „mit seinen Lippen“ 17, 4. Dieser Zusatzvocal fehlt natürlich in pausa, im Reim, wie in Prosa; so *wijāh* „mit ihm“ 98 Einl.; *ḥyāh* „sein Bruder“ 78 Einl. ab 1; *awarrih* „ich will es zeigen“ 61 Einl. ab 8; *ṭridōh* „sie verjagten ihn“ 57 Einl. Es kommt jedoch auch schon vor, dass der Ton von der langen geschlossenen Endsilbe zurückweicht, wahrscheinlich weil das auslautende *h* nicht mehr ganz voll lautbar wird oder der Vocal sich in der geschlossenen Silbe verkürzt; z. B. *ṭridōh* 43 Einl.; *ḥāllōh* „sie liessen ihn“ 41 Einl. ab 3; *ḥāllah* „er liess ihn“ 104 Einl.; *āṣṭah* „er gab ihm“ 82 Einl. ab 2; so selbst *āluh* „sein Bruder“ 109, ab 1, N. c. Es kommt in der That vor, dass *h* hinten nicht mehr gehört wird, vgl. neben gewöhnlichem *alēh* 40 Einl., ab 1 und *alēih* 4 Einl. ein *alē* = عَيْه 109, ab 3. Eine ganz ausnahmsweise vorkommende Form ist übrigens im Reim *ilāh* für إِلَيْهِ 79, 13, vgl. N. a u. vgl. § 82b.

d An Präpositionen mit kurzem auslautenden Vocal tritt ebenfalls meist blosses *h*; doch hört man die Färbung des Vocals in verschiedener Weise, z. B. *lah* 42 Einl. ab 1; *leh* 40 Einl. ab 3; *liḥ* 73, 2; *ilāh* 53, Einl.; Wetzstein in ZDMG 22, 183 *illuh* und ibid. 79, 8 auch إِلُ. Ähnlich *buh* Einl. 3; 1, 16 (vgl. N. d); *biḥ* 40 Einl. ab 3; 1, 19. Übrigens kommen gerade bei diesen kurzen Präpositionen auch Suffixe mit kurzem Vocal im Auslaut vor, z. B. *lahē* 54 Einl.; *lahä* (vor anlautendem 'a) 66 Einl. ab 1 neben *lehē* ibid. ab 2 und 41 Einl. ab 3; *lāhe* 78 Einl. ab 3; *behē* 100 Einl. (49, 15 *beh*, aber im Metrum *behe*). Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese Formen in der gewöhnlichen Volkssprache wirklich vorkommen.

e In derselben Weise, wie Dies § 147c besprochen ist, tritt zwischen ein consonantisch auslautendes Wort und das antretende Suffix *h* gewöhnlich ein Vocal; dieser kann *a*, *e* (seltener *i*, nicht selten unbestimmteres *i*) und, infolge von Vocalassimilation mit dem (ursprünglichen) Suffixvocal (vgl. § 147c), auch *u* sein. Es ergeben sich dadurch die Auslaute *ah*, *eh*, *ih*, *jh*, *uh*; man wird auch hier nicht läugnen können, dass die Sprache diese nun als zusammengehöriges Suffix betrachtet (vgl. Nöldeke, Zur Gramm. des class. Arab., S. 14). Nur so erklärt sich aber dann auch, dass diese selben Suffixe auch an einfach consonantisch geschlossenen Silben antreten. Im Ganzen dürfte in Prosa mehr die Form *uh*, in Poesie mehr die anderen Formen vorkommen; doch im Nedschd nicht in dem Verhältnis, wie Stumme, Tunis. Märch. und Ged. I, S. XV es für seine Texte angiebt. Es scheint mehr, dass die Aussprache *uh* in gewissen Gedichten die Regel ist (z. B. No. 14), während in den meisten andern *eh* und dessen Nebenformen erscheinen, z. B. 1. 1 *nāreh* (V. 3 *ḥaṣnuh*), V. 4 *zallijeh*; 7, 3 *maḥallih*, *ḡanābih* (V. 4 aber *rōḡatū*; V. 9 *ḡarbah*); Wallin 2, 13 *baṭtah*. Daraus geht eine gewisse Regellosigkeit hervor. In der Prosa — worauf es zunächst ankommt — lautete die Form in den in Sūk esch-Schijūch dictierten Texten *ah*, *eh*, z. B. 40

*ṣundah*, *ahibbeh*, *maṣah* (مَعَ). Dagegen ist in der Prosa Muḥammed el-Efendi's aus Brēde der *u*-Vocal der gewöhnlichere, z. B. 8 Einl. *jābuh*, *meziḥ* und *mōziḥ* „mit ihm“ 23 Einl. ab 1, wie in Wetzsteins Text ZDMG 22, 74, 2; für Ḥaḍramūt giebt Landberg *uh*, z. B. Arabica 3, 21 *innuh*; Van den Berg, S. 249 *oh*, dialektisch *eh* S. 271. Die Grenzen der verschiedenen Aussprachen werden sich somit vorläufig nicht bestimmen lassen. Jedenfalls wird in den meisten Fällen *h* ziemlich vernehmbar gesprochen, sogar in Verbindung mit einem consonantisch anlautenden enklitischen Wort, z. B. *jehottūh-luh* لَه يَحْتَتُّهُ 89 Einl.

Es kommt jedoch auch vor, dass das Suffix bloss *u* lautet, z. B. *ṣadiū* f „sein Freund“, Einl. 7, — besonders in den Märdiner Texten, z. B. *wāḡhu* 109, ab 12; *ahūlu* اهله ab 21; *lu* له 110, ab 3. Man wird die Quantität des *u* nach Gedicht 108 schwer bestimmen können; V. 12 scheint *lū* له als Länge, V. 17 *rāsu* als Trochaeus zu stehen; aber der Gebrauch des *u* als Kürze wird als secundär zu betrachten sein. Man könnte versucht sein, derartige Fälle mit *u*-Suffix durch Ausfall des *h* von *hū*, — also *ṣadiū* aus *ṣadiḥū* — zu erklären, wie in den Märdiner Texten die Formen *nāḡetū* „seine Kamelin“ 109, ab 9 und ähnliche nur durch Ausfall von *h* verständlich sind. Aber ob dies wirklich volkstümliche Formen sind, ist recht zweifelhaft. Es wäre an und für sich nicht undenkbar, dass ein Wort wie *ḡrūḡuh* „er ersäufte ihn“ Einl. 88 aus *ḡrūḡlu* + *h* zu erklären und somit anzunehmen wäre, dass bei *uh* das Suffixum zweimal angetreten wäre (vgl. ZDMG 32, 759 Anm.). Es ist jedoch hier nicht der Ort, diese Frage weiter zu untersuchen; wir beschränken uns daher auf eine weitere Aufzählung der vorkommenden Formen.

Die Suffixa *u*, *uh*, *eh* u. s. w. treten im Allgemeinen an dieselben Formen g des Nomens und Verbums, von denen in § 146ff. die Rede war. Man vergleiche *ḡhāru* „sein Rücken“ 110 ab 19 und *ḡhāruh* N. a zu 79, 29; *ahūlu* اهله 109 ab 21 neben *ṣubḡih* „seine Färbung“ des Verses 22, 16, wofür nach N. b in Prosa *ṣebūḡuh* gesagt wird. Ebenso *ḡfrūseh* „seine Stute“ 66 Einl. ab 3; *ulūdūh* „sein Sohn“ 36 Einl.; 97 Einl. ab 1; *wulūdūh*. Excurs V (Z. 2). Dieselbe Erscheinung zeigt sich auch beim Verbum, z. B. *sozūlah* „er setzte ihn ab“ 52 Einl. (neben *šējahah* „er machte ihn zum *šeh*“, das sich an derselben Stelle findet); *wilbūh* (وَلَبَّاهُ) Excurs AA; *ilbēhuh* (ebenfalls Perfekt!) 75 (Prosa) ab 3, während die Imperativform (cbds.) *ilbēhuh* und die 1. Person sing. imperf. *ilbēhuh* ab 4 lautet. Mit secundärem *u*-Vocal *ḡedūbuh* (غَبَضُ) sic ebenfalls ab 4 u. Excurs AA; *ḡrūḡuh* „er ersäufte ihn“ 88 Einl. Dagegen findet sich 30 Einl. *wāḡlēbū* وَكَلَّبَهُ. Wenn im Imperfectum des I. Stammes vor dem antretenden Suffix der Vocal des zweiten Radicals verloren geht, so tritt gelegentlich Vocaleinschub ein, z. B. *jūhibēruh* يُحِبُّهُ Einl. 28; *tāḡudbuh*, *ajeḡbuh* 75 (Prosa); *faḡḡiruh* „ich warne ihn“ 14, 10 im Metrum für *faḡḡiruh* des Mscr. nach N. b. — Es treten *uh*, *eh* an Imperative von Stämmen ult. ي, bei denen der vocalische Auslaut völlig verloren gegangen ist (vgl. § 142d und e): *īsrūh* „kaufe es“ N. f zu 76, 29; *ḡallah* „lass ihn“ 40 Einl. ab 11; vgl. Landberg, Arabica 3, 60 *ḡallūh*.

Bei der Anfügung des Suffixes *eh* oder *uh* an die nominale, wie an die h

verbale Femininendung, wird nach zwei verschiedenen Weisen verfahren. Entweder bleibt der Ton auf der Silbe, welche ihn vor dem Antreten des Suffixes trug, z. B. *šāfeteḥ* „sie sah ihn“ 53 Einl.; *šāfṭtuh* id. 38 Einl.; *ḥāletuh* „sie verliess ihn“ 25 Einl.; *dābbatuh* „sie warf ihn“ 61, ab 8; *ʾoṣṣijeteḥ* „sie war in ihn verliebt“ 61 Einl. ab 2. Ebenso beim Nomen, z. B. *ḥormeteḥ* „seine Frau“ 43 Einl. Oder der Ton rückt auf die Silbe vor dem Suffix; in diesem Falle kann man in der That beinahe meinen (vgl. Reinhardt S. 12 *ketbitto*), eine Doppelung des *t* zu hören; in den vorliegenden Texten ist diese Schärfung jedoch nie bezeichnet, — also *ḥurmēteḥ* „seine Frau“ 46 Einl.; *ʾaḡjibitūḥ* أَغْجَبْتُهُ Einl. 7; *dāijēteḥ* „sie bedrängte ihn“ 61, ab 5; *dehlituh* (wahrscheinlich أَهْلَكْتُهُ) Einl. 6 neben *ḥāššituh* (in demselben Sinn ibid.); ebenso betontes *ēt*, *it* 21 Einl.; 91 Einl. Es ist schwierig, sich diese, übrigens in vielen Dialekten vorkommende Betonung zu erklären; jedenfalls ist Vollers, Lehrbuch der ägypto-arabischen Umgangssprache, S. 13 auf falschem Wege, wenn er die Form als mehr oder weniger künstlich, zur Unterscheidung von der 2. Pers. masc. Sing. mit dem Suffix erklärt. Dem widerspricht schon das Eintreten derselben Betonung bei den Nominalformen — und zwar nicht bloss bei Participien wie *ḡāijituh* „zu ihm kommend“ 29 A Einl.; *miḥṣituh* „ihn verderbend“ N. c zu 84, 9, sondern auch gelegentlich bei vollen Nomina, wie *ḥurmēteḥ* „seine Frau“ 46 Einl. Vielleicht ist hier doch auf die in f geäußerte Annahme zurückzugreifen, dass zunächst *hu* angesetzt wurde und der Accent auf die Silbe mit der Femininendung fiel; dann blieb der Accent darauf, als *h* nicht mehr gehört, und sogar infolge von Analogie noch ein neues *h* hinten angesetzt wurde. Die Erscheinung, dass infolge des Tonfalls bei der Femininendung eine Silbe mit langem Vocal entsteht (vgl. Wetzstein فاعليتك in ZDMG 22, 191), ist im Nedschddialekt nicht zu belegen, scheint aber für obige Erklärung geltend gemacht werden zu können; an die Stelle der Schärfung der die Silbe schliessenden Consonanten wäre die Verlängerung des vorhergehenden Vocals getreten. In maghrebinischen Dialekten findet sich in diesem Falle *āt*, vgl. Stumme, Tripolis § 159 (*ḡitlātuh* = قَتَلَتْهُ).

i Schärfung tritt auch ein, wenn das Suffix in der mit einem Vocal beginnenden Form an die Präpositionen *min* und *ʾan* tritt, z. B. *minnuh* 14, Einl.; so wohl auch *minnih* 22, 17. Es kommt jedoch in der Prosa auch *mēnūh* vor, vgl. 81 Einl.; *ʾannuh* steht 86, 9 nach N. c im Mscr.; das Metrum verlangt einen Jambus, also *ʾanuh*; ähnlich 104, 3 (vgl. N. a).

k Das Suffix *uh* tritt gelegentlich auch an auslautendes *ā*, z. B. *aṣṭāuh* „er gab ihm“ Einl. 14; *ḡanḥāu* „er fordert ihn auf“ Einl. 12; *wijāu* „mit ihm“ 3 Einl. Bisweilen entsteht dann ein Diphthong, z. B. *wijāuh* 23 Einl. ab 2; *ʾaṣṣūh* „sein Abendbrot“ Excurs AA; *ḡeṣarāuh* „seine Nachbarn“ 83 Einl.

l Hier und da lautet das Suffix *ih*; wenn diese Form ächt ist, so ist die Annahme eines Doppelsuffixes kaum zu umgehen. So steht *ḥurmetūh* „seine Frau“ Einl. 29 A; *ḥāmūh* „sein Fleisch“ Excurs S. Ähnlich beim Verbum: *ḥbīsūh* „er internierte ihn“ und andere Formen in 8 Einl.; *ḥaṭṭoh* „er setzte ihn aus“ Einl. 36 (ohne Accent im Mscr.) wurde als Sing. erklärt; *ḥāllūh*



„lass ihn“ 14, 2 neben *minnūh* ebds., letzteres ohne Accent (wahrscheinlich ist kein Ton bezeichnet, wo keiner gehört wurde). Es liegt schon aus dem Grunde, weil der Wortton in den angeführten Beispielen im Widerspruche zu der Länge des *u* steht (vgl. oben c), nahe, zu denken, dass es sich hierbei um eine ächte Form des Suffixes nicht handeln kann. Jedoch können die betreffenden, immerhin nicht ganz seltenen Formen eben auch schwer aus mangelhafter Gehörauffassung erklärt werden und zwar deswegen schwer, weil bisweilen dem Metrum zuliebe statt *uh* entschieden *ūhē* gelesen werden muss; vgl. *čirzānūhē* 88, 5, N. b anstatt *čirzānuh*; *juwādūhē* 71, 53a; *čuffūhē* ebds. b; *būh* 6, 6 statt *buh*. Wahrscheinlich ist auch 67, 9 *taḷaḡḡūhē* zu lesen und als 2. Person sing. imper. V von *لغى* mit dem Suffix der 3. Pers. masc. sing. aufzufassen (vgl. die Note). Man wird also ein secundäres Suffix *ūh* als wirklich vorhanden anzuerkennen haben.

### § 149. Das Suffix der 3. Person fem. sing.

Das Suffix der 3. Person fem. singul. *hā* hat in mancher Beziehung a eine ähnliche Entwicklung, wie *hū*. Es kommt so oder mit nur irrelevanter Kürzung oder Nüancierung seines Vocals nach Silben vor, die auf einen einfachen Consonanten auslauten, und zwar nicht nur in der Prosa; man betrachte *sibaḡhā* „ihr rasches Rennen“ 8, 6 neben *ahālha* „ihre Angehörigen“ 46 Einl. oder 40 Einl. ab 10; am Verbum (man beachte die Accente!) *šūzzebha* „er führte sie auf die Weide“ 61 Einl. ab 1; *ṭāllaḡha* „er gab ihr die Scheidung“ 46 Einl.; *jāfādha* „er schickt sie“ 71 Einl. Ebenso, mit gelegentlich auftretendem Hilfsvokal vor dem Suffix, nach einer mit Doppelconsonanz schliessenden Silbe, wie z. B. *jēhūbbēhā* „er liebt sie“ 47 Einl. (*umma* „ihre Mutter“ 66 Einl., ab 2 neben *umma* ebds.). Auch nach einer einfach geschlossenen Silbe mit langem Vocal hört man dann vor *hā* bisweilen noch einen Vocal, so z. B. *šāfāhā* „er sah sie“ Einl. 2. Die Länge des auslautenden *a* wird selten mehr empfunden; für das Metrum bildet sie indessen die Regel, z. B. 11, 10 *warkūbēhā* (Mscr. *ḡha*); viel seltener wird das *a* als Kürze behandelt, z. B. Wallin 2, 5; 5, 13 (an den Stellen 1, 13a und b sowie 14a liegt wohl ein masculines Suffix vor).

Völliger Ausfall des Vocals kommt in Prosa nach langen Vocalen vor, b z. B. *uwaṭāh* *ووطأها* etc. „et invit eam“ 7 Einl.; in Poesie *čisāh* 6, 5; in Prosa *moṭāh* „er gab ihr“ 81 Einl.; aber auch *šūwāh* „er machte sie“ 107, ab 4 (mit Ton auf der ersten Silbe). An den kurzen vocalisch auslautenden Präpositionen erscheint das Suffix zunächst als *hā*; man hört *bahā* 72, 9; *bāhā* 76, 26; aber auch schon in der erzählenden Prosa *bāha*, so 52 Einl.; gewöhnlich *bah*, so N. d zu 7, 9 (ZDMG 22, 75, 19). Auch in der Poesie kommt *bah* vor, z. B. 10, 1; 94, 2; die Aussprache *beh* (77, 10) ist selten. Ähnlich steht es bei Verbindung des Suffixes mit der Präposition *l*, nur ist *lēhā* für *lah* auch in Prosa etwas häufiger, z. B. 53 Einl.; andernteils kommt *lah* auch in der Poesie nicht selten vor, z. B. 1, 7.

In der Regel tritt das Suffix an ein consonantisch auslautendes Wort, c zunächst in der Form *ah*; der Vocal wird auch hier ein ursprünglich zum

- Nomen oder Verbum gehöriger sein, der infolge von Assimilation mit dem ursprünglichen *ā* des Suffixes *hā* sein bestimmtes Gepräge erhalten hat. Ausnahmefälle, wie z. B. hocharabisch klingendes *ḡērābaha* 109, ab 17, zeigen bloss, wie die gewöhnlichen Formen entstanden sind, z. B. *mistḡrdifah* „podex ejus(f.)“ 10, 4; *ṣābah* „es traf sie“ u. *ṣāfah* „er sah sie“ Einl. 53 neben *jeuuddēhā* „er liebt sie“. Selten hört man *eh*, z. B. *zēneh* „ihre Schönheit“ 41, 3 (in *timānīh* „ihre acht“ [Vorderzähne] 6, 15 steckt wohl das masculine Suffix); *zughēh* „nach ihr“ 105, 19. Fälle, in welchen *h* hinten abgefallen ist, sind selten und kommen höchstens in den Märdiner Texten vor; im dortigen Ḥaḍaridialekt ist diese Erscheinung gewöhnlich (vgl. meine Sprichwörter und Redensarten, z. B. Nr. 419), so findet sich *jedrūba* يَضْرِبُهَا 109, ab 2.
- d An die *faṣal*-Formen tritt *ah* ebenso an, wie das Masculinsuffix, z. B. *min ṣabāh* „ihretwegen“ (Notiz); *ḡtālah* قَتَلَهَا 2 Einl.; *ṣūṣḡah* „er verliebte sich in sie“ 6 Einl.; 9 Einl.; 19 Einl. *ḡtābah* „er freite um sie“ 10 Einl. An ein Imperfect mit Vocaleinschub: *jeḡṭūbah* „er erhält sie“ N. a zu 7, 14 (im Mscr. ohne Accent); *jeḡṭūbhāh* (sic mit *ā*, vgl. § 1481) „er kocht sie“ 104 Einl. An einen Imperativ von ult. *ḡ*: *ḡallah* „lass sie“ 7, 17; *ibid.* *nāṣṣerah* „lass sie aufbrechen“ (vgl. *ṭubāṭah* = تَبَاطُهَا 50, 9, a).
- e Bei Antritt an die Femininendung kommen folgende Formen vor: *ḡcāḡetah* „ihre Geschichte“ 6 Einl.; *sāleḡtāh* (sic) dieselbe Bed. 57 Einl.; *burḡubitha* „auf ihren Hals“ 110, ab 8 neben *reḡābtah* N. d zu 72, 5, was also dann der Form بَرَقَبَتِكَ ZDMG 22, 86, 5 analog ist.
- f Auch an *min* und *san* tritt *ah*, z. B. *ānah* 6 Einl. oder 38 Einl. und im Vers (als Jambus) 6, 2; *ānnah* ist selten (z. B. 17 Einl.). — *nnah* 9 Einl. (vgl. 103, 8).
- g Schliesslich tritt *ah* auch an vocalische Auslaute, z. B. *asṡūnah* „sie gaben sie“ 11 Einl.; *naṡṡah* نَاكُوهَا 103 Einl., ohne dass, wie im Dialekt der Beduinen Syriens (ZDMG 22, 175), sich aus dem *u* ein mehr oder minder consonantischer Laut vor *ah* entwickelt hätte. Eher hört man nach *i* einen consonantischen Zwischenlaut, wie in *asṡūwījah* „ich will sie machen“ 107, ab 3 neben *jābīah* „er will sie“ 103 Einl.; auf die Lesart 103, 8 N. a *abīahā-li* „ich will sie für mich“ ist kein Verlass. Ähnlich ist اُحْبِبْنِي „ich lasse sie“ ZDMG 22, 88, 9. Auffällig ist die Form *aljah* für عَلَيَّهَا, die sich bloss durch Ausfall des *a*-Vocals bei dem *l* erklären lässt; die Form ist in Prosa häufig, z. B. 7 Einl.; N. a zu 79, 30; 90 Einl.; sie kommt aber auch in der Poesie vor, z. B. 33, 2. Schon ZDMG 22, 82, 16 steht عَلَيَّهَا.

### § 150. Die pluralischen Suffixe.

- a Das Suffix der 1. Person plur. lautet *nā*; der Vocal ist in der Regel metrisch lang, z. B. *maṣnā* „mit uns“ 3, 5 als Spondaeus; seltener kurz, z. B. *taṣcīna* „du tränkst uns“ Wallin 4, 5 als Antibacchius. Wenn in *asṡūnaha* 40, Einl. ab 12 *na* wirklich Pluralsuffix wäre („er hat sie uns gegeben“), was nicht ganz sicher ist, so wäre auch hier, wie die Betonung bewiese, *na*

kurz gebraucht. — Was die Anhängung dieses Suffixes an das Nomen betrifft, so vgl. unten d.

Das Suffix der 2. Pers. plur. masc. lautet *kum*, das feminine *kin*, z. B. b *ḥasānikin* „eure Wohlthaten“ 27, 2. 72, 10 steht *kin* im Mscr., dem Metrum zuliebe muss jedoch *kinnē* (كُنَّ) gelesen werden. Nach Wetzstein ZDMG 22, 165 und 183 wird das *k* dieses Femininsuffixes im Beduinendialekt zur Affricata, im Nedschd scheint Dies nicht der Fall zu sein, wahrscheinlich weil das ursprüngliche *u* den Lautübergang verhindert.

Das Suffix der 3. Pers. plural. masc. *hum* bleibt, wie in fast allen o Dialekten, nach *i*-Lauten unveränderlich; z. B. *ṣalēhum* 75, 2. Mehr und mehr scheint *hum* auch für das Femininum in Gebrauch zu kommen, vgl. die Einl. zu 47; aber auch 59, 2 in einem Hochzeitsliede, sowie 74, 51. In den Kasiden ist *hin* die gewöhnliche Form des femininen Suffixes. Einmal wurde in der Prosa (Märdiner Text 110, ab 20) *hon* dictiert; ein anderes Mal gelegentlich *hen* gehört, N. a zu 63, 15. Wetzstein schreibt هُنَّ ZDMG 22, 183; vgl. 76, 18; 78, 14. Das Suffix ist in den Versen häufig, zunächst vor anlautenden Consonanten, z. B. 46, 9; 66, 27. Vor vocalischem Anlaut ist dagegen *hin* selten (z. B. 19, 9 *ṣirgāhin-ql* als Epitritus III), sondern es tritt überaus häufig die vollere Form *hinn* ein, welche schon Wallin in ZDMG 6, 194 anführt. Dann ist also vor Vocalen *hinn* zu lesen, z. B. 11, 9 *ṣogḥinn-ql* als Epitritus II (vgl. *bhinn* 32, 5). Vor Consonanten ist dann häufig ein Nebensilbenvocal, der in diesem Falle wohl ein Rest des *a*-Lautes von هُنَّ ist, einzusetzen, z. B. 32, 6 *minhinnē* als Antibacchius für *hin* des Mscr.; ebenso 62, 19 ff.

Was die Verbindung dieser pluralischen Suffixe mit Nomen und Verbum a betrifft, so sind zunächst die singulären Formen *kullum* und *ummārum* in den Märdiner Texten 108, ab 1 auszumerzen, da hier infolge der Einwirkung des dortigen Ḥaḍaridialektes (vgl. ZDMG 36, 5 ff.) *h* ausgefallen ist. Eine wenigstens teilweise richtige Regel für die Anfügung der vollen Suffixe hat bereits Wetzstein in ZDMG 22, 183 aufgestellt; sie wäre vielleicht eher so zu fassen, dass bei einem Worte mit einfachem consonantischem Auslaute die vor dem Suffix stehende Silbe den Ton erhält, z. B. *ḥādinnā* „unser (= mein) Diener“ 99 Einl.; *dirāthum* „ihr Wohnort“ 7 Einl., ebenso *ahāthum* „ihre Angehörige“ 13 Einl.; *ṣallānhum* „er benachrichtigte sie“ 14 Einl.; *ṭalābhin* „er bat sie“ 27 Einl.; *kisārhum* „er besiegte sie“ 61 Einl. ab 7; *jākilnā* „er frisst uns“ 107, ab 2; *jītārīdhum* „er stösst sie weg“ 3 Einl.; *azammīlhum* „ich versorge euch mit Tieren“ 24 Einl. ab 3. Ausnahmen sind selten; z. B. *jetāllichum* „er gab ihnen die Scheidung“ 47 Einl. in Texten aus el-Ḥasa. — Wenn jedoch die Silbe, an welche das Suffix tritt, auf eine Doppelconsonanz ausgeht oder wenn sie eine geschlossene mit langem Vocal ist, so wird auch in Prosa dahinter ein Vocal lautbar (vor *hum* nimmt dieser gern die Färbung des *u* an): *mīrina* „unser Fürst“ 94, 1; *wūddina* „wir wollen“ (für „ich will“) 50, 7; *killēhum* und *killuhum* „sie Alle“ 24, Einl. ab 4; *baṣārīnūhum* „ihre Kamele“ 3 Einl. Mit Ausfall des Vocals des zweiten Radicals einer Perfectform فَعَّلَ: *luḥēhum* für لَحَقَهُمْ 24 Einl.

ab 2. Fälle ohne „Zwischenvocal“ sind selten; vgl. *ḥarbhūm* 51, Einl. ab 1; *baṣārinnā* „unsere Kamele“ Einl. 104.

- e Was die Verbindung der pluralischen Suffixe mit den Praepositionen ب und ل betrifft, so hat letzteres vor *nā* gern den *i*-Vocal, also *linā* mit schwebendem Ton, vgl. 87 Einl. Beim Suffix der 2. u. der 3. Person masc. übt das *u* Einfluss auf den unbestimmten Vocal der Präposition; man hört *bukum*, z. B. 72, 5, (ohne Ton); *lokum* 109, ab 1; *bukūm* 26 Einl., und analog oft *lohūm* 4, 9 — neben *lēhūm* 3, 4 und *ibēhūm* 69 Einl. (vgl. ZDMG 22, 183) sowie *ilhum* 108, V. 4. Mit dem Suffix der 3. Pers. fem. plur.: *lihinn-* 74, 9; 77, 16. Über andere Formen vgl. § 45 und § 46 a.
- f Wenn bei einem doppelt transitiven Verbum zwei Pronomina als Object stehen sollten, so wird, wie in der klassischen Sprache, in der Regel die Accusativpartikel (vgl. § 51 a) gebraucht. Jedenfalls schliesst sich diese dem vorhergehenden Verbum sehr eng an; in dieser Beziehung ist besonders auf das Beispiel 40 Einl. ab 12 zu verweisen: *ḡaywazhijāh* = زوجهها ايّاه „er verheiratete sie an ihn“ sogar mit Elision des *ā* des Femininsuffixes: allerdings darf angenommen werden, dass die Silbe *waz* einen starken Nebenton habe. — Zwei Suffixe an einem Verbum kommen selten vor; doch z. B. *aṣṭānaha* ebd., vgl. § 150 a.

### § 151. Die Verbindung des Artikels.

- a Die engste Verbindung, welche ein Nomen eingeht, ist die mit dem Artikel (§ 66 e). Die Anfügung des Artikels zeigt im Nedschd nur wenig Bemerkenswertes. Einige Male kommt es vor, dass *l* auch vor einem Sonnenbuchstaben erhalten ist, z. B. *ilzumarrād* 62, 2; *halšahš* N. b zu 94, 6; doch mag Dies wohl auf Zufall beruhen. Andererseits tritt gelegentlich Assimilation bei den Mondbuchstaben ein, z. B. *haḡḡaṣīde* Einl. 6 neben gewöhnlicherem *halḡaṣīde* Einl. 4; ebenso bei Affricaten, z. B. *ḡc̣c̣azu* القزو N. a zu 6, 1. In *lāl* „Fata Morgana“ für klassisches *ʾāl* ist der Artikel, wie Dies besonders im Maghreb (tunis. *lāl*, *lūl* für الّول „Mittag“) vorkommt, mit dem ursprünglich vocalisch anlautenden Worte so eng verknüpft, dass er mit ihm verschmolzen, unabtrennbar und bedeutungslos geworden ist. Wenn das Wort determiniert werden soll, tritt dann der Artikel noch einmal vor; vgl. *wullāl* 42, 7 (N. b) als Spondaeus; *āl* findet sich übrigens 80, 38.
- b In § 45 und 46 sowie § 146 ff. ist bereits auseinandergesetzt worden, dass der Vocal der Präpositionen ب und ل ein äusserst variabler ist. Bei der Verbindung dieser kurzen Wörter mit dem Artikel überwiegt selten der *i*-Vocal, den sie in der klassischen Sprache haben. Am Ehsten noch kann man ihn bei Leuten aus el-Ḥasa hören; vgl. *lilkōm* 64, 11, was der Ḥaḡēli nach N. d *lilkūm* aussprach; *bilsarab* *biljōf* 57 Einl. In den anderen Stücken wird man den *i*-Vocal sehr selten finden, sondern fast durchgängig Formen mit *a*, wie *balbarrīje*, *lalbaṣārīn* 3 Einl. Der stark reducierte Vocal der Präposition ist also vom Vocal des Artikels ganz verdrängt worden.
- c Die Festigkeit des vocalischen Anlautes beim Artikel spricht sich auch darin aus, dass, wenn ersterer auf ein consonantisch auslautendes Wort

folgt, nicht etwa ein bei dem betr. Worte noch latent vorhandener Vocal auftritt und der Vocal des Artikels elidiert — die Araber würden sagen „waṣliert“ — wird, sondern dass das *a* des Artikels erhalten bleibt; so z. B. *rās-ḡssēf* رَأَى السَّيْفِ „der Schwertfeger“ 43, 5; mit völligem Ausfall des *i*: *tūšc-ḡljū* تَشَكَّى الْجُوعِ „du beklagst dich über den Hunger“ 2, 3 (in beiden Fällen ist metrisch ein Molossus erforderlich); so auch *mēn-ḡlwādī* (nicht مِنْ!) „aus dem Thale“ 2, 4. Dagegen wird, wenn das vor dem Artikel stehende Wort auf einen *a*-Laut ausgeht, doch wohl Waṣlierung anzunehmen sein, z. B. bei *jaṣḡ-lbḡllūr* عَشَى أَبْتَوَّرَ 1, 2; wenigstens wurden die im Mscr. oft zusammengeschriebenen Wörter dann äusserlich so abgeteilt; absolute Consequenz wurde hierbei nicht ins Auge gefasst; der Vocal gehört zu beiden Worten.

### § 152. Das Nomen im Status constructus.

Wie das Nomen mit dem Personalpronomen (§ 146 ff.) eine sehr enge a Verbindung eingeht, so grenzt ja bekanntlich auch die Näherbestimmung eines Nomens durch einen folgenden Genetiv sehr nahe an eine Wortcomposition. Äusserlich gefasst, will Dies bloss besagen, dass zwei so verbundene Worte nur einen Accent, wenigstens nur einen Hauptaccent haben.

Bei den masculinen Nomina sind die Veränderungen, welche durch die b Konstruktion hervorgerufen werden, nicht bemerkenswert. Bei den femininen tritt vor dem auslautenden *t* häufig auch ein gewisser Vocalwechsel ein (vgl. § 72a), z. B. *ḡḡit-ḡlbāl* „Beengung“ 11, 1; *mēhabbit halḡurme* „die Liebe zu dieser Frau“ 22 Einl. Von diesem mehr oder weniger unbestimmten *i*-Laut ist der Schritt zum völligen Ausfall des Vocals der Femininendung nicht mehr gross. Besonders beliebt ist dieser Ausfall in Prosa bei femininen Zahlwörtern, z. B. *ḡamst-ḡṣhur* „fünf Monate“ Excurs V; *telātt-ijām* „drei Tage“ 110, ab 3 (wofür aber auch schon *telatt* mit Kürzung des *ā* vorkommt). In Versen ist der Ausfall nicht gerade häufig; vgl. *nāṣḡmt* نَاعِمَةٌ 66, 17; er kommt aber sogar bei *fūṣile* u. ä. Formen von ult. ع vor, bei denen dann nach Ausfall des Vocals der Femininendung ein *ī* entsteht, z. B. *mit* „hundert“ 71 Einl. neben häufigerem *mājet* z. B. 82 Einl.; *ālīt* für عَالِيَةٌ 66, 53; *sāfīt* für صَافِيَةٌ 69, 7; *wāfīt* für وَافِيَةٌ 52, 27. Wie die absolute Form zu *raṣīt-ḡlbōṣ* „das Waiden [der Kamele]“ 110, 17 lautet, ist nicht bestimmbar.

Darauf, dass an Wörter, welche auf *ā* auslauten, ein *t* im status constructus tritt, ist schon in § 72b hingewiesen worden: man beachte auch *bāṣet ḡḡḡwēzeh* „Pascha von H.“ 75 Einl., ab 1 und *ḡedāt* für جِذَاء „neben“ 105, 18.

Unter den Idāfeverbindungen sind besonders die mit *abū* und ähnlichen a Wörtern gebildeten hervorzuheben. Wie in Excurs D auseinandergesetzt ist, sind heute die Kunja's stehende geworden; Dies beruht doch wohl darauf, dass aus ihnen eben einfache Namen geworden sind. Auch bei Tiernamen wird noch, wie im Altertum, die Kunja verwendet, z. B. *obu*

- lmejjis* für den Löwen N. a zu 11, 11; *abu bešir* für den Schmetterling (Notiz). Zur Form von *abu* vgl. § 85d; zu der von *ibn* ebds. *abū* kommt — viel häufiger als *ahu* — in dem allgemeinen Sinn von „Besitzer“, also für das klassische *دو* vor. Auch von Femininen wird *abu* gebraucht, und zwar um so eher, als der Dichter von dem Gegenstand seiner Liebe häufig als von einem Masculinum spricht, z. B. *jabū dawāhié* „o du mit den Zähnen“ 29, 25 (vgl. 59, 6; 64, 18; 17, 5). In Haurāngedichten ist *abu gurūnūn* „die mit Locken“ häufig. Selbst auf leblose Gegenstände wird das Wort übertragen; vgl. *obū selimin* 77, 19 und 20 von einem mit Acacien bestandenen Thalbett.
- e Im Sinne von *صاحب* oder *دو* ist sonst im Nedschd *rāzī* beliebt, wozu die Belege im Glossar gegeben sind; die Verkürzung zu *rāz* kommt auch in Gedichten vor, z. B. *rāz-attalab* „der Verfolger“ 14, 13. Wohl etwas stärker ist *aḫḫundim azzēn* „Hauptbesitzerin der Schönheit“ 13, 5, N. a.
- f Verbindungen wie *ibn zamm* „Vetter“ bilden bekanntlich so sehr einen einheitlichen Begriff, dass dazu auch ein indeterminiertes Adjectivum tritt, z. B. *ibn zamm tālit* „ein dritter Vetter“ 51 Einl.
- g Wie in beinahe allen Dialekten kann der Artikel vor eine aus Zahlwort und Gezähltem bestehende Nominalverbindung treten, um sie zu determinieren, z. B. *alḫamsū sinīn* „die fünf Jahre“, vgl. 21 Einl.
- h Auch in der Nedschdsprache werden Nomina, welche einen Zeitbegriff ausdrücken, mit Verbalsätzen eng verbunden, so namentlich *jōm* (vgl. § 201). Dass hier ein Konstruktionsverhältnis eintritt, geht am Klarsten aus Fällen wie *lēlet jegīn* „in der Nacht, da er zu mir kam“ 78, 1 hervor. Gelegentlich wird auch *ḫahā* so gebraucht, z. B. 63, 6.

### § 153. Das Nomen mit einer *šifa*.

- a Bei der engen Verbindung, welche zwischen einem Nomen und einem ihm beigeordneten Adjectivum besteht, beschränkt sich die Sprache darauf, gewisse Endungen bloss am Hauptteile der Composition, am Substantivum, auszudrücken. Dazu gehören die § 81 b berührten Fälle, in welchen bloss das Substantivum die Nuntation hat. Seltener kommt es vor, dass an einem Adjectivum das feminine Geschlecht unbezeichnet bleibt, z. B. *denānir ahjad* „weisses Geld“ 51, 10 (Text nicht ganz sicher); so schreibt Euting, Tagbuch 1, S. 128 *ḫalwah ḫelu* = „Zuckerwasser“. Dazu gehört wohl auch *balagīzen ḫali* „öde Wüsteneien“ 66, 4, wenn dies nicht nach § 75 a zu erklären ist.
- b Von demselben Princip aus sind die Fälle zu erklären, in welchen die Determination eines mit einem Adjectivum verbundenen Nomens bloss an dem einen Teile, und zwar am Adjectivum, ausgedrückt wird. Bekanntlich ist diese Erscheinung in Ḥaḍaridialekten häufig; im Nedschddialekt ist sie selten, z. B. *farus eddeḫīme* (statt *ḫf. edd.*) „das graue Pferd“ 61 Einl. ab 7. Auch in Gedichten (22, 1) kommt das bekannte *zām ḫlauwal* „das vorige Jahr“ vor; *naḫm-aljemāni* „Suheil“ 29, 30, N. b. Andernteils findet man, dass, wenn das Nomen die Femininendung hat, diese in einem solchen Falle enger Verbindung in der ursprünglichen Form, d. h. der Verbindungsform, gesprochen wird, z. B. *errājit-ilbedū* „die weisse Fahne“ 51, 18; *ellēlet*

*elbārihe* „die vergangene Nacht“ (Notiz); vgl. 69, 34; Excurs BB. Auch beim indeterminierten Nomen tritt gelegentlich diese enge Verknüpfung ein, z. B. *ḥarbījet tanije* „ein zweiter Feldzug“ Einl. 26, ab 2. In dieselbe Kategorie gehört *ḥarrījet-elli [mā-bah moje]* „eine Wüste, in welcher [kein Wasser ist]“ N. d zu 7, 9. Vgl. ferner *ḥal-ḥubzit-all-anā bazatt-luh* „dieses Brot, welches ich ihm geschickt habe“ 97 Einl., ab 4. — Übrigens scheint auch der umgekehrte Fall vorzukommen, dass bloss das Substantivum determiniert ist und das Adjectivum ohne Determinationsbezeichnung bleibt; vgl. § 191c.

Wenn auf ein mit der Nunation versehenes Substantivum eine *ṣifa* c folgt, die aus der Präposition ج mit einem Suffix besteht, so wird in der Regel das *n* der Nunation dem anlautenden *l* assimiliert, und die beiden Wörter werden, was den Ton betrifft, als Einheit betrachtet. Insofern ist also der Auffassung Wallins, gegenüber der von Wetzstein in ZDMG 22, 113 ausgesprochenen, durchaus beizustimmen; nur sind Fälle wie *jōmin jēt* durchaus von den hier besprochenen abzutrennen; vgl. § 200b. Es fällt hierbei weniger ins Gewicht, dass Formen wie *illi, illak* u. s. w. (vgl. ZDMG 22, 183 und hier § 46 a) im Nedschd äusserst selten vorkommen, als dass die obenbeschriebene Verbindung eine so sehr natürliche ist: in sämtlichen Beispielen sind die betreffenden Substantiva indeterminiert; wir haben also die gewöhnlich „Umschreibung des Genetivs“ genannte Verbindung vor uns, z. B. *ṣidjānilluh* „Freunde von ihm“ 17 Einl. — noch mit dem ursprünglichen Ton; daneben aber auch *ṣadičilluh* „ein Freund von ihm“ ib. In solchen Fällen wurde dann das Sandhizeichen ˘ (vgl. § 17) angewendet, also z. B. bei *zōjetil-luh* „eine Gattin von ihm“ 47 Einl.; *zlimtil-luh* „ein Untergebener von ihm“ N. d zu 78, Einl. So auch bei Participien: *midelḥil-luh ḥrōmetin* „er hatte sich eine Frau hineingebracht“ 81 Einl. Auch wo das *l* mit seinem Pronomen nicht direkt *ṣifa* zum vorhergehenden Nomen ist, tritt die enge Verbindung ein: *wāḥidil-luh ḥorme* „Einer hatte eine Frau“ 21 Einl.; vgl. Wallin 2, 5. — Ein ähnlicher Fall einer *ṣifa* mit der Präposition ˘ liegt vor in *časedin-luh* „darauf sitzend“ 75 Einl. ab 2; vgl. auch *ḡajjak-li* „dein zu mir Kommen“ N. a zu 29 A, 3.

#### § 154. Verschiedene engere Verbindungen des Nomens.

Der Nedschdier kann dem Participium, wie er häufig Verbalsuffixe an a dasselbe hängt (vgl. § 145b), auch ein Object direct unterordnen, z. B. *mejannibn-ḡrredā* „der das Unheil Meidende“ 4, 7; *wahadet sinēten mēšaglētīn galluh* „und sie nahm zwei Jahre hindurch seinen Sinn in Anspruch“ 22 Einl. Daraus geht hervor, dass die eigentümlichen Formen des Participiums mit Suffixen, welche der Dialekt von ʾOmān-Zanzibar (Reinhardt § 250; S. 139 und vgl. S. 17) und der der syrischen Beduinen (ZDMG 22, 192) aufweisen, auf einer Verbindung eines nunierten Participis mit dem Suffix beruhen. Ähnliches kommt meines Wissens im Nedschd nicht vor. Vielleicht darf jedoch die Stelle *mēkafānn-ibḡlā* „einer, der vor

Unheil geschützt ist“ 52, 26 angeführt werden. Das Metrum verlangt hier einen Epitritus I + Jambus. Auch hier ist das Nunation-*n* geschärft.

- b Zu den zusammengesetzten Wörtern gehören vor Allem auch die mit den Einern verbundenen höheren Zahlen, wie *ḥḍašš-elf* u. a.; *siṭmijet* „sechshundert“ 36 Einl. etc. In *arbašumjet zileme* (im Mscr. ohne Accent) „vierhundert Mann“ 24 Einl. ist ein Hilfsvocal eingedrungen. Eine Teilung des Zahlwortes, wie in *ušrin wuzāmēn* „zwölf Jahre“ 54, 5 beruht wohl auf poetischer Lizenz; ebenso *sitta waḥwain* „acht Brüder“ Wallin 3, 6. Jedenfalls sind diese Wörter sehr eng miteinander verbunden.
- c Die zwischen zwei asyndetisch verbundenen Adjectiven bestehende enge Verbindung wird bisweilen sogar durch das Eintreten der Verbindungsform der Femininendung bestätigt, z. B. *elbint elḥasnet-eljēnile* „das schöne und elegante Mädchen“ 50 Einl.
- d Eine Art Nominalcomposition besteht auch in der Verbindung eines Demonstrativums (§ 66) oder des unbestimmten *fird* (§ 69) mit einem Nomen. Übrigens wird auch *wāḥid* so gebraucht, z. B. *wāḥid jōm* „eines Tages“ 87 Einl. Ob diese Verbindung ursprünglich arabisch ist, kann gefragt werden. In *fird wāḥid jummal* wird wohl das letzte Wort als Apposition gefasst werden müssen: „ein gewisser, ein Kameltreiber“.
- e Eine freiere Stellung der Negation, als sie im Altarabischen die Regel ist, hat dahin geführt, dass wir, allerdings mehr von unserem Standpunkte aus, ihre Verbindung mit einem Nomen als eine Art Wortcomposition auffassen dürfen, so z. B. *mālōnen* „auf keinerlei Weise“ 42, 10, N. a; *mā bazad* „noch niemals“ 64, 13; 74, 38; *māleil* „keine Nacht“ Wallin 3, 10 (gegen ZDMG 6, 199); ähnlich ist مَلَأَ „niemand“ ZDMG 22, 75, 19 (127) neben لَا أَحَدَ 75, 2; ebenso مَا عَادَ und لَا عَادَ „nicht mehr“ ebds. 80, 11 und 12 (denn der Verbalbegriff ist bei عَادَ kaum mehr vorhanden).

## 2. Besondere Verbindungen des Verbums.

§ 155. Das Verbum in Verbindung mit einem von ihm abhängigen Worte.

- a Das Verbum ist bisweilen mit seinem Object so eng verknüpft, dass durch diese Verbindung seine Form in ähnlicher Weise beeinflusst wird, wie durch den Antritt von Suffixen (vgl. § 146f.). So steht z. B. nach N. b zu 20, 18 im Mscr. *jaḡubd-arrūh* „er ergreift die Seele“; im Metrum muss allerdings *jaḡbed* gelesen werden.
- b Besonders eng ist die Verknüpfung des Verbums mit einer kurzen Präposition, welche mit einem Suffix verbunden ist, — mag dieses Komplement die Zugehörigkeit ausdrücken oder Ortsbestimmung sein (vgl. § 153c). Die Verbindung dieses Komplements mit dem Verbum ist eine so enge, dass in bezug auf den Ton eine völlige Wortcomposition stattfindet, z. B. *binnā-lah* „er erbaute ihm“ 40, Einl., ab 12; *asawī-lah* „ich will ihr machen“ 107, ab 6; *jēkitibū-leh* „sie schrieben ihm“ 57 Einl.; ib. *jēgūl-leh* „sie sagten ihm“ (mit Assimilierung des *n* der Pluralendung). In solchen Fällen tritt auch die Verkürzung eines langen Vocales ein, z. B. *aḡūl-lik* „ich sage



dir“ N. a zu 9, 5. Es kommt auch bei Pluralsuffixen vor, z. B. *aḥaṣṣil-lukum* „ich erwarte euch“ 42 Einl. Bisweilen mit anderer Form der Präposition, z. B. *ǧālīt-ileh* „sie sagte zu ihm“ 40, ab 7. Besonders gern tritt die enge Verbindung beim Dativus ethicus ein, z. B. *ʔaššūǧ-lu* „er verliebte sich“. Wenn die Verbindung eine weniger enge ist, so behält das erste Wort seinen urspr. Ton, z. B. *bāʔat luh* „er schickte ihm“. Es ist aber vom Willen des Sprechenden abhängig, ob er auf das Komplement des Verbums ein solches Gewicht legt, dass er ihm einen besonderen Wortton geben will, oder nicht; z. B. *darǧō-buh* „sie erfuhren davon“ 17 Einl.; *ǧifʔāl-bi* „coit mecum“; *jeṣallī-buhum* „er ist ihr Vorbeter“ N. a zu 102, 4 neben *ǧǧīah-lūh* „er will sie für sich“ 103 Einl. — Seltener ist die enge Verbindung bei *min*, z. B. *widbaḥo-mēnuh* „und sie töteten von ihm“ (d. h. von seinen Leuten) 23 Einl. ab 2.

### § 156. Das Verbum mit Präfixen.

Das Verbum finitum wird bisweilen mit anderen Verben oder auch a bloss Partikeln eng verbunden; unter allen Umständen ruht der Satzton auf dem Hauptverbum oder Verbum überhaupt. Die wichtigste Verbindung dieser Art ist die mit dem in § 139 b aufgeführten defectiven Verbum *bā* „wollen“. Das Imperfectum desselben wird im Nedschd noch völlig flectiert (und zwar mit *i*-Vocal) und dann mit andern Imperfecten verbunden; es bezeichnet: „eine Handlung thun wollen, im Begriffe sein, Etwas zu thun“ (vgl. Fleischer in ZDMG 6, 210 Anm.), streift aber schon nahe daran, dem folgenden Imperfectum die Bedeutung unseres Futurums zu geben. Beispiele *nābi nāntūr* „wir wollen wachen“ 107, ab 2, vgl. 41 Einl. ab 2. Mit einem folgenden *ja* oder *ǧē* verbindet sich der Auslaut des Imperfectums von *bā* schon leicht, z. B. *ǧābiǧib* „er wollte holen“ 40, ab 6; *ǧābiṣci* „er wollte bewässern“ 78 Einl., ab 2; ebds. ab 3 *ǧā biǧīdhar* „er ging und wollte herausgehen“, d. h. „um auszugehen“, was in N. c noch mit dem vollen *ǧābi ǧīdhar* erklärt wurde; auch vor dem Plural kommt *ǧābi* vor, z. B. *ǧābi ǧāḥēlūn* „sie wollen nehmen“ 41 Einl., ab 1. Vor dem Präfix der 1. Person sing. wird das *i* von *abi* meist verschlungen; doch kommt z. B. *abj-atawqnnas* „ich will mich unterhalten“ 107, ab 3 vor (vgl. dagegen لا بى آكل „ich mag nicht essen“ ZDMG 22, 89, 5); sonst *ab-arūh* „ich will gehen“ 78 Einl. ab 3; *ab-eṣṣil* „ich will zuschneiden“ ebd. ab 4; *ab-ǧktib* „ich will schreiben“ 62, 1 als Bacchius; *ab-ǧštūǧ* „ich will lieben“ 78, 12 nach Mscr. (vgl. N.) und sogar schon *bansā* „ich will aufbrechen“ 69, 1 als Spondaeus (freilich giebt es daneben die Lesart *nansā*). Die Auseinandersetzungen Landbergs (Arabica 3, 109) über das ḥaḍramūtische *ḷ* sind durchaus richtig; übrigens giebt auch Stace p. 188 *ḷ* „I will“, und von Somalis, welche im Juli 1896 in Leipzig waren, wurde notiert *hūwa bā ǧākul* „er wird essen“. Andererseits wird in Mekka nach Snouck-Hurgronje, Mekkanische Sprichwörter, S. 108 doch wiederum *ǧibǧā* in derselben Bedeutung angewendet, vgl. *bāǧiūn ǧktib* „ich will schreiben“ 74, 2, 3; N. a zu 78, 20. Es wird also doch auch dieses Verbum in demselben Sinne wie *abā* gebraucht, was für den von Landberg herangezogenen marokkanischen Dialekt

von Interesse erscheint. — Die von Vollers in ZDMG 41, 393 geäußerten Bedenken gegen diese Ableitung des Präfixes *bi* scheinen mir nicht erheblich und werden durch die Thatsache des Vorhandenseins des Verbums *bā* widerlegt; vgl. besonders noch Stumme, Tripolis § 56, S. 240.

- b Das in Syrien so vielfach vor dem Imperfectum angewendete *zammāl* scheint im Nedschd nicht vorzukommen, wohl aber bei Wallin, z. B. 5, 6 *zammāl an-ashar* „ich wache beständig“.
- c Schon in § 52 a ist *cid*, das dem alten *قَد* entspricht, genannt worden; es gehört der Volkssprache wohl nicht an und kommt nur in Gedichten vor, z. B. 4, 2. Auch dass der Dichter die Negation vorsetzen und *mā cid mišā* „er ist nie gegangen“ 14, 17 sagen kann, spricht dafür, dass es nicht mehr in lebendigem Gebrauch ist.
- d Von *ēnn*, *ēn* wurde in § 52 c, worauf hier verwiesen werden kann, wahrscheinlich gemacht, dass es, einem Perfectum vorgesetzt, altem *kān* entspricht. Ebenso kommt *ēān* unveränderlich vor dem Imperfectum vor, z. B. *ēān jēhamdūmh* „sie lobten ihn“ N. a zu 72, 37.

### 3. Besondere Verbindungen von Partikeln.

#### § 157. Die Partikel و.

- a Zu dem, was in § 54 a über die verschiedenen Gestaltungen der Partikel و gesagt wurde, folgen hier noch weitere Beispiele von Verbindungen mit ihr. In rein vocalischer Gestalt tritt و bisweilen auch vor vocalische Anlaute; ein im Manuscript nicht bezeichneter Kehlkopfverschluss muss in solchen Fällen als dazwischentretend angenommen werden, so also *u'aslāfin* „und Vorhergegangene“ 62, 6 (als Epitritus I). Vom Standpunkte der klassischen Grammatik weniger berechtigt als in dem vorhergehenden Beispiel ist das Eintreten eines Kehlkopfverschlusses zwischen *u* und dem Präfixvocal eines Imperativs des I. Stammes, wie bei *u'onḍur* „und sieh!“ 63, 20 und 21 (als Bacchius), ähnlich 73, 6; so ist wohl auch *wirēqb* „und steige auf!“ des Manuscriptes 7, 17 nach N. f in *u'irēqb* zu verbessern, da ebenfalls ein Bacchius erforderlich ist. Es wird wohl *u* in der That in der Volkssprache mehr als besonderes Wort empfunden werden. Sehr stark ist, dass *zall wabtā* des Manuscriptes 67, 1 metrisch in *zallē ā'abtā* (زَلَّ وَأَبْتَآ) verwandelt werden musste. Von den Regeln, welche Wetzstein in ZDMG 22, 170 für den Dialekt der Beduinen aufgestellt hat, weicht also wenigstens der Gebrauch in den Gedichten des Nedschd ab. Es kommt auch vor, dass و mit anlautendem 'a sich wirklich zu *wā* verbindet, z. B. *wāḥann* „und wohlriechender“ 64, 9 für *wa-ahann* = وَأَخَنَّ des Manuscriptes. Es wird jedoch in dieser Beziehung keine feste Regel aufgestellt, sondern nur gesagt werden können, dass ein durch die vortretende Verbindungspartikel geschütztes *a* als voller Vocal gilt; während es also in dem eben gegebenen Beispiel als prosodisch lang betrachtet wird, so bildet dagegen *wadir* (وَادِير) 32, 19 einen Jambus, *wakejjif* (u. A.) 7, 10 a und b einen Bacchius. Ähnlich steht es, wenn sich die Partikel mit dem in offener Silbe stehenden

Imperfectpräfix *u* (vgl. § 133 e) verbindet. Zunächst scheint in der Umgangs-  
sprache *je* sich zu halten, z. B. *uǰǰūl* „und er sagte“ 6 Einl.; *uǰsejǰērūn*  
„und sie gingen“ 66 Einl. ab 1; im Vers aber wird *ui* aus *uǰ*, das bald  
als prosodisch kurz (z. B. *wisajǰīl* 32, 2), bald als lang (z. B. *wibādirih*  
19, 13) betrachtet wird.

Vor einer Doppelconsonanz hört man in der Regel *wu* oder, was nun b  
jeweilig secundär daraus entstanden ist, wie z. B. *wumn-ǧlabājir* وَمِنْ الْعَبَايِرِ  
44, 1; *wizhāb wuflūs* „und Proviant und Geld“ 40 Einl. ab 9. Ebenso vor  
dem Artikel: *wuṣṣēb*, *wuljōm* 66, 12, 13 (vgl. وَالشَّعْرَى in ZDMG 22, 74, 1);  
aber auch *wiṣṣōk* „und die Dornen“ 43 Einl.; *winsejǰīlak* „und wir (?)  
wollen dich zum Schech machen“ 44 Einl.

In der Abhandlung über Schēch Matlūf (ZDMG 46, 367, 38ff.) ist c  
nachgewiesen worden, dass im Verse die Verbindungspartikel sich bisweilen  
mit einem vocalischen Auslaut verbindet oder ganz unterdrückt wird. Diese  
Erscheinung zeigt sich hier wieder. So muss 97, 14 *uzāi-wlā* als Epitritus  
I betrachtet werden; 97, 47 *schā-whum* als Bacchius; *whū* steht als ein-  
silbig im Beginn von 97, 49b. Andererseits giebt es eine Anzahl Stellen, in  
welchen man gern eine Verbindungspartikel ergänzen möchte, z. B. 48, 5  
vor *asār*; ebenso 80, 29; 97, 1, N. a.

### III. Zur Laut- und Accentlehre.

#### α) Die Consonanten.

##### § 158. Die Consonanten, Vorbemerkung.

Inbezug auf die Consonantenaussprache ist die Bemerkung, welche  
Wetzstein über die Sprache der Beduinen oft machte, auch auf den Dialekt  
der Nedschdier auszudehnen: die Consonanten werden völlig mühelos aus-  
gesprochen. — Zu einer genauen lautphysiologischen Beschreibung des Laut-  
bestandes reicht das ohne Rücksicht auf diese Wissenschaft gesammelte  
Material nicht aus; beschränken wir uns daher, statt eine ausführliche Laut-  
lehre zu geben, mehr darauf, einzelne Tendenzen, zu welchen die Laute hin-  
neigen, hervorzuheben.

##### § 159. Labiallaute.

Als *u*-haltig kommt im Nedschddialekt zunächst *b* vor, und zwar a  
findet es sich *u*-haltig auffälligerweise durchgängig vor nachfolgendem  
*i*-Vocal, z. B. *ǧalbūi* „mein Herz“ 45, 15; 46, 2; 97, 8; *ǧawābūi* „mein  
Schreiben“ 19, 10; *ṣawābūi* „meine Wunde“ 25, 10; *būinn* „Kaffee“ 50, 11;  
*būilli* بِالْي (بَالْدِي) 54, 3. Seltener *m*: *mūinnī* „von mir“ 56, 4; *mūijet rijāl*  
„hundert Thaler“ 52 Einl. Am Seltensten scheint *f* *ū*-haltig vorzukommen.  
vgl. *aufwa* N. a zu 71, 63. Bei anderen Consonanten ist diese Erscheinung  
im Munde der Nedschdier nicht beobachtet worden. Jedenfalls darf man  
sie nicht als eine den afrikanisch-arabischen Dialekten eigentümliche be-

trachten, vgl. Socin und Stumme, Houwāra, S. 11; Stumme, Tripolis, S. 197, 202 und 211; A. Fischer, Marokkanische Sprichwörter (Mitteilungen aus dem Seminar für orientalische Sprachen zu Berlin. 1898. Westasiatische Studien S. 194 ob.). Die Einschiebung eines *u*-Lautes, der vor *i* wohl mehr an *u* anklingt, wird einer sehr energischen Aussprache des Labials seine Entstehung verdanken. Das Nachklingen eines solchen *w* (bezw. *u*) ist in den östlichen Dialekten bis jetzt spärlich beobachtet worden. In den Quarterly Statements des Palestine Exploration Fund 1874, p. 172 berichtet Clermont-Ganneau, ein Beduine im Jordanthale habe „Obweide“ statt 'Obeid und „bweino“ gesprochen; vgl. im Ostjordanland „Amweireh“ statt 'Ameireh in The Survey of Eastern Palestine, Memoirs, I, by C. R. Conder. London 1889, p. 19 (wo sich das vorige Citat findet).

- b Was den Übergang von Labialen betrifft, so ist die Aussprache *ḡuffān* „Kornwage“ mit *f* N. b zu 106, 12 aus ursprünglichem *p* des persischen Wortes verständlich. Dagegen hätte der Übergang von *f* in *b*, wenn man *ḡabīb* „eilig“ 49, 6, N. e = klassischem خفيف setzte, nur wenig Analogieen.
- c Ein Wechsel von *m* zu *b* ist anzunehmen bei dem Worte *inḡaṭab* „herunterkommen“ 14, 11, N. a, — wohl eigentlich „zerschlagen werden“, da es wahrscheinlich mit dem klassischen Verbalstamm حطم zusammenhängt. Auch bei dem Worte *lābe* „Partei“ 4, 6, N. a denkt man am Besten an eine Verbindung mit dem Stamm لأم.

### § 160. Dentale und entsprechende Spiranten.

- a Bei den Dentalen ist zunächst ein gelegentlicher Wechsel von *d* und *t* zu beobachten; so steht *niṭab* „rufen“ statt نذب 14, 4, N. a; 46, 23, N. a. *ṭ* tritt bisweilen statt *t* ein, wahrscheinlich infolge von consonantischem und vocalischem Einfluss; so findet sich bisweilen *ṭ* bei *ṭarf* (oder *ṭirf*) „zart“, z. B. 17, 9 (im Manuscript).
- b Statt *d* tritt bisweilen *ḏ* ein; so wurde unter Beeinflussung eines folgenden *t* *waḥḏt* وَأَحَذْتُ 14, 2 gehört. Dagegen ist *d* in *ḡadrāk* „nimm dich in Acht!“ 22, 6, N. a (jedenfalls liegt حذر vor) unerklärlich. — Eine Bestätigung der Angaben Stumme's (Tunis. Märchen und Ged. I, XXII) liegt darin, dass anstelle eines spirantischen *d* in der Nähe eines als Affricata gesprochenen ج einfaches stimmhaftes *d* eintritt; so reimt *nēwāḡid* „Zähne“, klassisch نواجذ 72, 2 (vgl. N. b) mit °*id*; ebenso hört man *ḡidḡ* (besser *ḡidḡe*) „Palmstrunk“ (Notiz); so entspricht *inḡad* „es wurde abgeschnitten“ 69, 13 (vgl. N. c) dem انجَدَّ von H. Man ist versucht, auch *ḡedīle* „Haarflechte“ mit dem gleichbedeutenden عذله (vgl. das Glossar unter ق) zu verknüpfen. Ebenso scheint ج wie im Maghrebinischen (vgl. z. B. Beaussier u. جزيري) der Veränderung in *d* unterworfen zu sein, vgl. die ursprüngliche Textesart درازی zu *ēzūzī* „Glas“ 105, 8. N. a.
- c Auf die schwierige Frage nach dem ursprünglichen Verhältnis von ض und ط, welche neuerdings von Vollers einer Untersuchung unterzogen worden ist (vgl. Transactions of the IX. Intern. Congress, London II, 145 ff.), kann hier nicht eingetreten werden; die beiden Laute waren, wenigstens bei den

Gewährsmännern, auf welche die vorliegenden Texte zurückgehen, äusserst schwer oder meist gar nicht unterscheidbar. Es wird nicht zu läugnen sein, dass *z* auch im Nedschd, wie in vielen andern Dialekten, vielfach als sogenanntes emphatisches *d* gesprochen wird (was wir mit *d* zu bezeichnen pflegen), z. B. *ḍarab* = ضَرَبَ. Bisweilen aber klingt *z* (vgl. Vollers l. c. S. 146) spirantisch. *ṭ* wurde öfter als Spirans gehört, z. B. *waḡtāz* وَأَغْتَاظَ 12, 10 u. 61 Einl. ab 3; *allāz* أَلْهَاطَ 12, 11; *azīm* عَظِيمَ 2, 8; *zēlīm* ظَلِيمَ 12, 20; *zibū* „Spitzen“ 71, 16, — vielleicht liegt in dieser Aussprache doch Beeinflussung von Seiten der klassischen Sprache vor. In einzelnen Fällen ist *z* bereits in *z* übergegangen, z. B. *zirīf* 53, 10 für ظَرِيفَ (wie Dies, bei-läufig gesagt, auch bei *ḍ* bisweilen vorkommt, vgl. *tarzūl* „Schande“ 102, 5, N. b; vgl. *arzal* [Elat.] bei Doughty 1, 515). Andererseits wird *ṭ* bisweilen als *d* gesprochen, vgl. *alfūd naḍm* أَلْفَاظُ نَظْمَ 12, 30 (vgl. auch Landberg, Arabica 3, 87), wobei allerdings nicht ganz sicher ist, ob hier das gewöhnliche *d* oder etwa noch ein dritter Laut, der von Doughty 2, 674 beschrieben (vgl. Vollers l. c.) und etwa auch von Wallin mit *ḏh* bezeichnet wird, gemeint ist. Auch nach Angaben Wetzsteins ist Dies in der That wahrscheinlich. Dass die Araber selbst gelegentlich ضَبَى statt ظَبَى 29 H, 1 und daneben ظَلُوع statt ضُلُوع ibd. V. 4 schreiben, würde sich schliesslich durch die Annahme eines solchen Mittellauten erklären. Ich möchte mir vorbehalten, anderwärts auf diesen schwierigen Gegenstand (vgl. auch ZDMG 22, 121) zurückzukommen.

Nicht ganz belanglos erscheint, dass bei einem und demselben Worte *t* und *d* zu wechseln scheinen; vgl. *mafrūt* und *mafrūd* „entwöhnt“ Excurs A 5; doch sind die Angaben, wie auch die über das vielleicht verwandte مُنْفَرَد oder منفرد 40, 10, N. b wohl nicht ganz zuverlässig. — Der Übergang von *d* in *l* kommt auch im Nedschd vor, vgl. *laḡḡeh* „lautes Geschrei“ N. b zu 68, 13 = صَجَّة.

Im Inneren eines Wortes kommt, aber nur ganz gelegentlich, Elision e von Dentallauten vor, so vereinzelt *walāḡ* für وَلَكَ „dein Sohn“, vgl. 97 Einl. ab 3 (vgl. N. d). Zu *taḡḡak* für taḡṭṭak vgl. § 48 d.

### § 161. ج als *g* (Guttural), *ǧ* (Palatallaut), *ǧ̣* (Affricata).

Den Laut des ج hört man bisweilen als reines *g* und zwar ist kaum a zu bezweifeln, als stimmhaftes *g* (vgl. Euting, Tagbuch 1, 53, Wetzstein in ZDMG 22, 163). Besonders kommt Dies in den von Muḥammed el-Efendi aus Brēde dictierten Stücken vor, z. B. *agtimas* اجتمع 22, 14 und an zahlreichen anderen Stellen. — Zur Seltenheit geht vor einer Media auch ج in *g* über, z. B. *gbār* = كِبَارَ 3, 6, N. a, wofür freilich dem Metrum gemäss *kēbār* zu lesen ist.

In zweiter Linie hört man oft palatales *g*, nach § 17 a mit *ǧ* bezeichnet; b im Manuscript steht in diesen Fällen *ǧi*. Der Laut ist im Nedschd häufig; dagegen kommt er in der Gegend von Märdin selten vor; es findet sich z. B. *infījar* „sich ergiessen“ 3, 3. Nach Mitteilung Brünnows sprechen

auch die Ruwala „*gʷibel, telqʷ*. Übrigens klingt چ nicht neben allen Vocalen gleichartig; am Besten wird es als Palatal vor *a*-, *o*- und *u*-Lauten gehört, z. B. *ħuǰǰāfū* 4, 8; *ǰubbeh* (Ortsname) 8, 10. Dagegen ist es vor einem *i*-Laut von dem gewöhnlichen, unter *a* aufgeführten *ǰ* oft schwer zu unterscheiden, z. B. *ǰid* „Hals“ 1, 7; andererseits aber lässt sich die Palatalisierung bisweilen auch vor *i* hören, z. B. *ǰimālīje* (Epitheton einer Kamelin) 7, 13. — Aus diesem palatalen *ǰ* ist die auch von Wetzstein angeführte Aussprache des چ als *j* erklärlich, welche namentlich am südlichen Euphrat (s. ZDMG 24, 470) heimisch ist, vgl. *jūš* „Strick des Segels“ Excurs FF 16; *jedi* „Nordostwind“ Excurs L 8. Für *ǰasābīb* 39, 4 schreibt der Codex S جعابيب. Was die Gegend am persischen Meerbusen betrifft, so vgl. Palgrave 2, 252. — Huber schreibt für چ meist *g*; selten *gi*, vgl. z. B. *giadih* S. 233; *g(i)erqouq* 239. Vgl. auch E. Glaser in den Sitzungsberichten der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften 11. Mai 1885, S. 7 des Separat- abdrucks.

- c Neben dem palatalen *ǰ* hört man für چ auch die weiche Affricata *dʒ*, in den Texten mit *ǰ* umschrieben; diese Aussprache ist jedoch im eigentlichen Nedschd selten. Dagegen ist sie in den Märdiner Texten eher etwas häufiger. — In dem aus Kuwēt stammenden Gedicht 106 B wechseln *ǰ* und *ǰ̄* beständig.

- d چ wird im Nedschd nirgends als Palatal gehört.

§ 162. ق als *k*, ǰ (Hintergutturales) und ع (Palatallaut).

- a Die Aussprache des ق als *k* (emphatisches *k*) ist selten; sie kommt in einzelnen mehr oder weniger der klassischen Sprache entnommenen Wörtern vor, wie z. B. in *ħidre* N. b zu 29 A 3; *karibān* 106 B, 6. In der Volkssprache tritt sie höchstens vor einem andern, ebenfalls stimmlosen Explosivlaut ein, z. B. *ǰamaʕt* „ich habe tief gemacht“ N. a zu 1, 17, ebenso *toħta* 12, 18. Sonst wird zunächst für ق ein hintergutturales (wohl stimmhaftes) *g* gesprochen (hier *ǰ*); selten ausdrücklich als aspiriert bezeichnet, z. B. 32, 15. Über diesen Laut vgl. Wallin in ZDMG 9, 57; Wetzstein in ZDMG 22, 163; Vollers (an dem in § 160 cit. Orte) p. 138. Es ist durchaus nicht immer leicht, dieses *ǰ* von dem gewöhnlichen der vorderen Reihe (§ 161 a) zu unterscheiden; so ist z. B. nicht ganz sicher, ob trotz 2, 6, N. c *ǰelānīje* „Art Mantel“ 71, Einl., N. b wirklich mit ق, چ (oder pers. چ?) zu schreiben ist; ähnlich *fērāngi* „Flinte“ 1, 14; mit *ǰ* 92, 2. Daher heisst es in Quarterly Statements 1895, p. 171: چ und ق würden in Tsil von Beduinen und Fellāhen „like our hard g“ gesprochen.
- b Aus der vereinzeltten Erscheinung, dass in *tirǰāke* 34, 12 (vgl. N. a) wahrscheinlich, dem Zusammenhang nach, das Suffix der 2. Person Sing. mit dem Auslaut *k* verschmolzen ist, kann man schwerlich den Satz ableiten, dass ق (wie im Dialekt der syrischen Städte) bisweilen ganz lautlos werde. Mit einem solchen althergebrachten Fremdwort wird oft unsanft verfahren; immerhin ist auffällig, dass auch 40 H, 15 طرباه für طرباهه steht.
- c Der Übergang der Gutturale in Affricatae wird, wie Wetzstein in

ZDMG 22, 164ff. richtig bemerkt, im Allgemeinen durch die Nähe eines *i*-Vocals bewirkt, so namentlich bei ق. In dieser Hinsicht ist vor Allem der Lautübergang beweisend, dem ein Wort unterliegt, wenn durch Formveränderung ein *i*-Laut in ihm eintritt, z. B. *mašjā* „Haarscheitel“, Pl. *mašjāci* 93, 3, N. a; *mhallāj* „Münze“, Pl. *mahālīc* Excurs M 15; *mašreje* „Art Packsattel“, Pl. *mašārić* 33, 14, N. a; *mīrjab* „Warte“, Pl. *marājib* 61, 7; umgekehrt *rjāj* als Plur. von *rīc* „Speichel“ 1, 15, N. d. Auch Huber schreibt (Journal S. 317) *Fitzār* (als Stammname), dagegen S. 325 Fouqarah. — Neben einem kurzen *i*, das in unmittelbarer Nähe eines ق steht, ist der Übergang in die Affricata nur möglich, wenn der *i*-Vocal ursprünglich ist, z. B. in *šācīb*, *šācēb*, *šācēbiye* „Flintenkolben“ Excurs C 8b. Wenn jedoch *i* nicht ursprünglich ist, wird *j* gesprochen, z. B. *jīdar* „Geschick“ 1, 18; *jīmīs* „Hemd“ 63, 6; *gītaš* „er brach ab“ 52 Einl.; *jetīq* يَطْق ibid.; so besonders aber auch in *gimt* „ich stand auf“ (vgl. § 130e); ebenso in *tijil* § 50b. Freilich kommen Ausnahmen vor; das klassische قَدْر „Kochtopf“ wurde nach Excurs CC 1 *jīdr* gesprochen; Wetzstein in ZDMG 22, 80, 18 hat das Wort mit der Affricata; vielleicht hat auf die Beibehaltung des Gutturals das *r* Einfluss geübt. Bei *neqīl* „wir wollen Mittagsruhe halten“ Doughty 2, 332 hat vielleicht irgend eine Analogie die Beibehaltung des *g* veranlasst. Auch wenn der *i*-Laut in der Silbe steht, welche auf die das ق enthaltende folgt, ist der Übergang in die Affricata gewöhnlich, z. B. *ēšīd* قَاعِد 42 Einl. ab 2; *mičbīl* مُقْبِل 42, 4 (auch als Name; vgl. Huber, Journal p. 363). Besonders zeigt sich Dies auch bei Imperfekten und Imperativen der II. Form, z. B. *gīllīb* (nach Notiz auch noch *gallab* gesprochen) „er hat in die Hand genommen“ neben *ēllīb* als Imperat. 15, 3, N. b; *gaddar* „er hat geladen, gezielt“, Impf. *ječaddir* Excurs C 24; man bemerke auch den Übergang von *a* in *g*, — ebenso im Inf. *tačēdir*; *ganwad* „stark machen“, Imperativ *ēanwid* N. c zu 12, 2; *šācēb* „übergehe!“, *jēšayjab* „er wird übergangen“ 61 Einl. ab 3 u. 4. Ähnlich in der IV. Form: *mičyod* مُقْعِد 102, 9 neben *gased* „er sass“ 26 Einl. ab 1. — Bei den Verbalstämmen ult. و und ی tritt auch im Perfectum bisweilen eine Beeinflussung auf ein anlautendes ق ein, z. B. *ēiza* „er war ohne Schlaf“ (Inf. *ēazu*) 6, 1, N. a; jedoch nicht regelmässig, vgl. *gafū* „er floh“ (vielleicht أَقْفَى). — Es kommen jedoch auch Fälle vor, in denen trotz einem *i* in der zweiten Silbe wortanlautendes ق als Guttural erhalten ist, z. B. *gēlīt* „Anführer“ 102, 4 (vgl. N. a). Hierher gehört auch das wahrscheinlich aus قَافِيَة verkürzte *gāf*, vgl. das Glossar unter قَاف; in den Pluralen *ēifjān* und *ēuwāfī* tritt dagegen die Affricata mit dem Hervortreten des dritten Radicals wieder ein.

Wetzstein in ZDMG 22, 165c hat durchaus Recht, wenn er sagt, dass auch *g*- und *e*-Laute den Übergang in die Affricata bewirken. Ein Beispiel hierfür ist auch das von uns notierte *gūtšš* „Hausgerät“, vgl. قَتْسْ Dozy S. Am Häufigsten scheint der Übergang in der Umgebung eines gewöhnlichen Dentals einzutreten, z. B. *ēelli* „mein Töten“ 1, 7; *ēādhe* „Zündschwamm“ N. a zu 21, 9; *ācīām* „Füsse“ 17, 5. Bisweilen ist allerdings der hinter dem Guttural stehende Vocal schon secundär in *i* übergegangen; so hört

man neben *éddām* „vor“ N. c zu 15, 2 (vgl. ZDMG 22, 85, 10) schon *éiddām* 75 ab 1 und N. c zu 72, 23. Ähnlich auch *éid*, die dem klassischen *عَدَّ* entsprechende Partikel (vgl. § 52b), ebenso wie *عَدَّ* im Sinne von *عَدَّر* ZDMG 22, 87, 5.

§ 163. *ع* als *k*, als *k'* (Palatal) und als *é* oder *č* (Affricatae).

- a *ع* wird nur sehr selten als Palatallaut gehört; z. B. in dem Buchstaben-namen *kāf* 15, 3. Auch für den Übergang von *ق* in *ع*, von welchem Landberg, Arabica 3, 95ff. spricht, giebt es im Nedschd nur wenige Beispiele, wie *ketām* „Dunst, Staub“ (vgl. das Glossar) und *كع* § 52b. Dagegen ist der Übergang des *k* in die Affricatae sehr häufig; er wird durch Vocale der *a*-, *e*-, *i*-Reihe hervorgerufen. Besonders gern auch hier wieder durch *i*, z. B. *čir* „Feuerherd“ (s. Glossar), selbst in Fremdwörtern, z. B. *tičrīt* Tekrit 102 Einl., und bei gedoppeltem *k*, z. B. *siččin* „Messer“ N. b zu 29 A, 2. Ferner *hičr* „Lohn“ 81, 5; *čēlāb* „lügnerisch“ 45, 6; *čqlām* „Rede“ 53 Einl., vgl. ZDMG 22, 78, 18. Übrigens kommt die Affricata auch neben reinem kurzem *a* vor, z. B. *acil* (vgl. § 92a) „Essen“ (Notiz); vgl. ZDMG 22, 81, 10; *dahač* „niedertreten“ N. a zu 64, 9; um so viel mehr in Fällen, wo secundär aus *a* ein *i* entwickelt ist, wie z. B. in *čimā* „wie“ 76, 34; allerdings wird auch das einfache vergleichende *ع* fast stets (*ka* 73, 20 ist klassisch) als Affricata gesprochen, z. B. *čannazājim* 74, 14 (vgl. *كذلك* ZDMG 22, 79, 18); *čann* = *كَانَ* (vgl. § 50a), und so auch *čim* „wieviel“ 77, 9. *učā* (Excurs K 31) ist altes *عَاء*.
- b Neben einem *ā* ist die Affricata ebenfalls häufig, z. B. in *čādebāt* „lügnerische“ 74, 35; so namentlich bei Verben ult. *ع* wie *hačā* „reden“ (*hacān* 17 Einl.; darnach auch *hačājā* Plur. „Gerede“ 77, 33); *bečā* „Weinen“ 78, 20; ebenso bei med. *ع* wie *čāl*, *ječil* „laden“ Excurs C 26; im Perf. von *كان* med. *و* in der Volkssprache, vgl. § 128c, wie sich auch ein *mčān* „Ort“ findet (neben *mčān* 87), vgl. ZDMG 22, 75, 13; 82, 14. In *kās* „Becher“ 68, 4 hört man aber *k*, ebenso in *hāk* und *hādāk* § 66c; aber auch teilweise in *čik* (ebd.); ferner in Fällen wie *ikrām* 67, 7.
- c Der Guttural wird, wie schon Wetzstein in ZDMG 22, 165 andeutet, bisweilen (wenn auch nicht immer, vgl. *čirčiban* 81, 7) in Verbindung mit einem *r* lautbar, z. B. *račkb* 74, 14; *bačrin* 79, 7; sowie in Formen der 3. Pers. perf. der I. Form, auch wenn der Vocal hier secundär in *i* übergegangen ist, z. B. *kitām* „er hat versteckt“ 22, 2; *kisār* „er hat besiegt“ 61 Einl. ab 7; *kišāf* „er hat aufgedeckt“ 68, 11; *ničās* „er kehrte zurück“ 26 Einl. ab 1. Ebenso stets beim Pronominalsuffix der 2. Pers. masc. singul. (vgl. § 147). selbst in Fällen wie *fik* „in dir“ (also masc.) 77, 30; *fīč* dagegen richtet sich an ein Femininum.
- d Ein *u*-Laut hindert den Übergang in die Affricata. Dies gilt zunächst hauptsächlich von *ū* und *ō*, resp. *au*, — z. B. *čikān* Impf. von *čān*; *kōn* „Krieg, Kampf“ (vgl. Glossar) und darnach VI *takāwan* (ib.). In manchen Wörtern wirkt der ursprüngliche *u*-Laut, der secundär in *i* übergegangen ist, noch immer nach, z. B. Imperat. *kin* 61, 37; auch Jussiv *lū tčkin*; *kil* = *كَلَّ*; in



andern Wörtern schwankt die Sprache bereits, z. B. *kidri* „Kaṭavogel“ neben *cidri* 80, 16, vgl. N. a; klassisch كُدْرِي. — Bei anderen Wörtern ist die Frage, warum *k* nicht als Affricata gesprochen wird, schwer zu beantworten; *wukil* „Stellvertreter“ Excurs V wird ein althergebrachtes juristisches Wort sein; man hört *čērīm*, z. B. N. a zu 4, 8; N. a zu 29 A, 1, aber *abd-alkērīm* mit *k* 35, 3 und überhaupt *kērīm* von Gott 22, 25. Diesen Einflüssen allen nachzuspüren, sind wir ausser Stande.

§ 164. Die Affricatae *ǰ* (engl. *j*), *č* (deutsches *z*) und *č* (engl. *ch*).

Nachdem im Vorhergehenden der Übergang von ق und ك in Affricaten <sup>a</sup> besprochen worden ist, bleibt nur noch übrig, zu untersuchen, welcher Art diese sind. Von dem Lautübergang im Allgemeinen sprechen die meisten der in § 162a genannten Gewährsmänner. Besonders auffällig ist die Behauptung Wetzsteins in ZDMG 22, 164 ff.: dass sich aus ق ein dem italienischen *c* in „cercero“, aus ك ein dem italienischen *g* in „genio“ entsprechender Laut entwickle. Nach meinen Erfahrungen gehen ق und ك meist in denselben Laut über (vgl. Huber, und Euting, Tagbuch 1, 53), und wo überhaupt ein Unterschied zwischen den aus diesen Gutturalen entwickelten Affricaten gemacht wird, so entspricht dem ق (respective dem *ǰ*) ein *ǰ* und dem ك (*k*) ein *č* oder *č*. Bestätigt wird Dies durch Jeannier für den Dialekt von Bagdad in Journal asiatique, 8 série 12, 342 und durch Wallin in ZDMG 9, 60 (vgl. 12, 604). Vorläufig wird es sehr schwierig sein, zu sagen, wo überhaupt zwischen den beiden Lauten ein Unterschied gemacht wird; im Allgemeinen kann Dies von el-Ḥasa behauptet werden, vielleicht specieller von der Ostküste Arabiens (trotz der Angabe Niebuhrs, Beschreibung von Arabien, S. 83). So sprach Muḥammed el-Ḥasāwī (vgl. § 3) meistens *ǰ* (*dsch*); z. B. in Gedicht 61, 7 *marāǰibeh* „seine Warten“, was der ǰġeli in *mērāčibeh* verwandelte; vgl. V. 38 *ǰerib* „nahe“; *ǰajārib* „Scorpione“; V. 26 *ǰinā* „Lanzen“, wo auch der aus el-Ḥasa stammende Cod. S الجنا hat; ähnlich *tiǰnā* (تَجْنَع) 68, 34; Cod. S تَجْنَع. Vgl. Palgrave 2, 301 Sharjah an der Küste von ǰOmān für شَرْقَة. Aber auch in den Märdiner Texten kommt *ǰ* neben *č* für ق vor, z. B. 108, V. 16 *ǰdāhīn* „Becher“; 110, ab 3 *falhǰ-ǰǰāfela* „da erreichte er die Karawane“ (so unmittelbar hinter *čāfele*). Selbst in anderen Gegenden finden sich Spuren von dieser Aussprache des ق, so im Ḥaurān *hiǰ* für *hōč* des Nedschdiars (Excurs A 8); in Gedicht 31 reimt V. 6 *ūǰ* das aus *وُوق* entstanden ist (*rmūǰ*) mit *ūǰ* *وُوج*. Das Wort *ǰǰardǰf* „schmähen“ N. e zu 81 Einl. dürfte aus klassischem قَذَف weiterentwickelt sein, wobei dann in Übereinstimmung mit dem in § 160b Angeführten *d* für *ǰ* eingetreten wäre. — Schwierig ist es, zu entscheiden, ob dieses aus ق entwickelte *ǰ* sich seinem Lautwerte nach ganz mit der Affricata *ǰ* = ج (vgl. § 161c) deckt. Wahrscheinlich ist eine Nüance dabei im Spiele; im Manuscript findet sich, zur Seltenheit für ersteres *dsch*, für letzteres *ǰ* geschrieben; in den Märdiner Texten ist kein Unterschied gemacht, wohl aber in denen aus el-Ḥasa.

- b In den Gegenden, in welchen ق nicht als ġ gesprochen wird, tritt also é oder ě ein. Auch hier ist es vorderhand kaum möglich, den beiden Aussprachen scharf abgegrenzte Gebiete zuzuweisen. Muḥammed el-Efendi (§ 2), wie die ṢAgēli's meistens, sprach é; Muṣfir (§ 3) schwankte, sprach jedoch gern ك als é, ق als ě aus (vgl. 41); Muḥammed el-Ḥasāwī sprach ق als ě neben ġ. Eigentümlich ist, dass der Lautübergang auch auf Fremdwörter übertragen wird; die ṢAgēl nannten mich *bēc* oder *bēč* = türk. *bēg*, *bei* (Notiz); ebenso sprachen sie *ēol* „Wüste“ (Notiz) statt des gewöhnlichen türkischen *ēöl*; *ēāġūce* „Messer“ türk.; ebenso *tāfīkēibāš* 75, bes. N. b; ab 4 *ēehweh* = كنجيا. Diejenigen Leute, welche é sprechen, empfinden augenscheinlich den Laut als ununterscheidbar von ě, ja, als geradezu mit ihm identisch; vgl. auch N. a—c zu 61, 26. Übrigens kennen Euting sowohl als Huber auf ihrer Reise für ق sowohl als für ك bloss die Aussprache als é, wie Dies ausser aus der oben angeführten Stelle aus Eutings Tagbuch 1, 53 noch aus vielen einzelnen Angaben erhellt. Huber beginnt mit der Schreibung *ts* (seltener *tz* für ق und ك, vgl. S. 317 und 406) sogar schon in der Gegend von Palmyra (vgl. p. 13 Tsebi neben Qebi); ich erinnere mich, in jener Gegend sowie auf allen meinen Reisen in Palästina (Haurān, Belka, Südende des Toten Meeres) nur ě gehört zu haben; andererseits teilt mir Brünnow in einem Brief vom 18. Juni 1897 mit, er habe im Ostjordanland bei *ruwalā* und *beni šahr* sowohl *lātschin* als *lātsin* gehört, ebenso bei andern Wörtern.
- c Infolge des Gleichklangs der Aussprache herrscht bei einzelnen Wörtern Unsicherheit, ob sie mit ك oder mit ق zu schreiben sind, so bei *bīc* „Pulverkristalle“ N. a zu 92, 1; *ēidba* (fem.) „trocken“ (vgl. im Glossar beide Wörter unter ك). — Selbst die so in die Ohren fallende Verschiedenheit, welche für unser Lautgefühl zwischen der Aussprache jener Consonanten als Gutturale und als Affricatae besteht, scheint von den Nedschdiern nicht so stark empfunden zu werden, als von uns. Ein Beweis dafür liegt wohl darin, dass bisweilen einzelne Reimworte eines und desselben Gedichtes bald mit é oder ě, bald mit ġ dictiert wurden; vgl. Gedicht 1, V. 14, 15, 17, 19. In den Versen a von Gedicht 84 ist der Reim *aġ*, in den Versen b *īc* (ـيقي), was vielleicht *īġ* lauten sollte; denn manche Einzelheiten sprechen dafür, dass in den Gedichten die Aussprache als Affricata nicht in dem Masse durchgedrungen ist, wie in der Umgangssprache, sondern von letzterer aus erst in die ersteren hineingetragen wird. Bisweilen kam es vor, dass beim Dictieren der Verse der Guttural lautbar wurde und erst der Erklärer die Affricata sprach, z. B. *ġādir* „mächtig“ 71, 70 (Erkl. *ēādir*), ebenso *lākin* 61, 17, N. a; 70, 12 (sonst nur mit der Affricata); *tōġir* 62, 22, N. a; zu *tarrīk* Imper. II von ترك wurde N. a zu 29 A 33 geradezu bemerkt, man sage in Prosa *tarrīc*. Selbst in Prosa schwankt gar nicht selten die Aussprache, z. B. *īšaddīni* 61 Einl. ab 8; nach N. l später mit é; in Gedichten ist dergleichen nicht selten, z. B. *balāġi* „Wüsten“ 66, 4 neben *balācī* 52, 31, vgl. N. c. Auch *kān* hört man in Versen, z. B. 61, 36.
- d Ganz auf gleicher Linie scheinen freilich die beiden Gutturale inbezug auf den Lautübergang nicht zu stehen. Aus den Schwankungen der Aussprache geht aber vor Allem hervor, dass der Übergang auch in der Volkssprache noch im Flusse begriffen ist; an dem einen Orte wird wohl noch

der Guttural, an dem andern bereits die Affricata gesprochen werden; vielleicht ist die Aussprache nicht bloss nach Idiomen, sondern sogar auch nach Individuen verschieden. So kommt 19, 4 *sekājib* „Güsse“ vor; 59, 5 *sićajib*; *sikkāb* „sich ergiessend“ 46, 13. Man hört *garn* „Haarflechte“ Excurs F 20 neben *ǧarn* 15, 17, wo übrigens auch der Vocalwechsel *a—u* beachtenswert ist. Der Plural des Wortes lautet stets *ǧērūn* mit *ǧ*. Ob der Unterschied zwischen *čēf* „wie?“ 81, 8 und *kēf* „Wohlleben“ durchgeht, ist sehr fraglich. Es kann auch die Frage aufgeworfen werden, ob der Lautübergang bei den verschiedenen Formen eines Wortes, z. B. eines Verbums, gelegentlich nicht auch infolge von Analogie, d. h. unabhängig von den, den Guttural umgebenden Consonanten, eintritt. Auch wird der Guttural bisweilen von einem Vocal beeinflusst, der in der jetzigen Aussprache eines Wortes nicht mehr vorhanden ist (vgl. § 147 d; 150 b). Umgekehrt ist beispielsweise in einem Worte wie *šudūc* ZDMG 5, 10 der Lautübergang erfolgt, weil das klassische *صِدْق* zu Grunde liegt und der *u*-Vocal durch einen secundär eingetretenen Einfluss der Consonanten auf die Vocalisation des Wortes hervorgerufen ist. Ferner dürfte auch die Bewahrung vor Kakophonie massgebend sein; so dürfte in *myškāi* „Platz, wo ich meine Klage anbringe“ 48, 3 *k* bloss erhalten sein, um das Zusammentreffen der Laute *šc*, *šc* zu vermeiden, neben *šēcūwā* „Klage“ (Notiz). So wohl auch bei *z*; man sagt *zićā* (كز) N. a zu 34, 6 neben *azkā* „wohlriechender“ (Elativ) ibid. im Vers. Ebenso klingt *č*, *č* in Verbindung mit einem Dental schlecht; man hört daher wohl *čitāb* oder *čētāb* „Schreiben“ (31, 4; 74, 16) aber *ktāb* 45, 1, das allerdings 46, 19 in einem etwas höheren Sinne (Heilige Schrift) steht; daneben ist *kutbīn* „Schrift“ 53, 10 mit *k* auffällig. Das eine Manuscript bietet 47, 2 nach N. a *wuštāb* = *وَأَكْتُبُ*, wo also nicht *č* oder *č* gehört wurde (Stumme verweist auf russ. *что*, gesprochen *što* statt *čto*), sodass hier also dieselbe Erscheinung vorliegt, wie bei der *keskeše* der arabischen Grammatiker (vgl. Durrat al-ǧawwās S. 184 des Textes; Muzhir 1, 109) und wie im Dialekt von ʿOmān im Suffix der 2. Pers. fem. sing. (vgl. Reinhardt § 13) und in Ḥaḍramūt (Van den Berg, S. 249). Auf Grund dieser Erscheinung findet vielleicht das eigentümliche Verbum *شدی* Impf. *jišdī* oder *jišdā* (vgl. das Glossar) seine Erklärung; es wäre dann identisch mit dem gleichbedeutenden *كدی* Imperf. *jićdī* (vgl. das Glossar); das secundäre *š* wäre dann sogar in das Perfectum eingedrungen, wenn letzteres überhaupt zu belegen ist.

Auch das Streben nach Dissimilation spielt vielleicht eine Rolle, z. B. *e* in *deǧic* „dünn, zart“ für *دقيق* N. c zu 53, 8, vgl. jedoch *dećic* „Mehl“ 84, 4. — Die geradewegs entgegengesetzte Tendenz einer Lautassimilation liegt vielleicht in *jećōci* „er pfeift“ (Notiz) vor, das auf klassisches *قَوْعًا* zurückgeht; der Übergang des zweiten *ق* scheint den des ersten nach sich gezogen zu haben. Ganz singulär wäre die Aussprache *čirćinne* für *كرسنة* (vgl. Dozy Suppl.), welche aus dem Munde von ʿAgēl neben *čirsinne* („Das Ausland“ vom 24. März 1873, S. 224) notiert wurde. Jedenfalls spielen bei diesem Lautübergange noch Einflüsse mit, die wir noch nicht im Einzelnen übersehen. Analog dazu wäre kurdisches *čārčī* aus *čārsū* (s. meinen Artikel: Die Sprache der Kurden in Grundriss der iranischen Encyclopaedie I, S. 264, § 96).

## § 165. Wechsel gutturaler Spiranten und Verwandtes.

Ganz vereinzelt steht der Übergang der Spirans *ḥ* in das stimmhafte *ḡ* da, z. B. in *təḡabbu* „sie versteckten sich“ 24 Einl. ab 2, N. a, also entsprechend dem klassischen Stamm خبأ; auch in Ḥaḍramūt ist der gleiche Consonantenwechsel bei diesem Worte zu beobachten, vgl. Landberg, Arabica 3, 87. Ob *jašmeri* „scherzend“ N. a zu 45, 13 neben Dozy S. قشمر wirklich ein Nedschdwort ist und nicht eher aus Bagdad stammt, wo Einfluss des Türkischen schon annehmbarer ist, muss dahingestellt bleiben. Einige Bedenken liegen auch in betreff der Aussprache *ḡemar* „Rahm“ für das türkische قيمق (vgl. N. a zu 76, 17) vor; der Übergang von *ḡ* in Zungen-*r* ist sonst im Nedschd nicht zu beobachten, wohl aber durch eine in der Gegend von Mosul vollzogene Lautverwechslung begreiflich; dort wird zwischen *r* und *ḡ* nicht unterschieden. — S. übrigens auch § 171.

## § 166. Bemerkungen zu den Zischlauten.

- a Was den Wechsel von *ṣ* und *ṣ̣* betrifft, so hängt er, wie Stumme, Tunis. Märchen und Ged. I, XIX ganz richtig andeutet, von der Stimmung der Vocale oder vom Einfluss benachbarter Consonanten ab, — oft von beiden Factoren. Namentlich scheint *ḥ* Einfluss zu üben, z. B. *ṣḥif* „dünn“ 6, 13; id. *ṣḥijif* 29 A, 30 (vgl. H 26 صخيف) dass.; *taṣlir* „Bezwingen“ 4, 3; *teṣil* „Ablegen“ 68, 10, vgl. N. a; selbst bei *ṣḥā* „Freigebigkeit“ 79, 35 hat *ḥ* eine gewisse Emphase des Zischlautes nach sich gezogen. Auch *ṭ* bewirkt dunkle Vocale und den Übergang in *ṣ*, vgl. *ṣuṭā* „springen, einbrechen“ 43 Einl.; ebenso *ṣ*: *ṣaṣib* neben *asib* „Palmzweig“ Excurs N 8. Bei dem Eigennamen *elḥasa* ist im Manuscript hin und wieder die Aussprache mit *ṣ* durch einen Punkt unter *s* angedeutet. Merkwürdigerweise kommt Dies auch bei Palgrave vor. Die Stämme *ḥms* und *ḥmṣ* „rösten“ führt schon Dozy (vgl. Excurs Q 1) neben einander auf; es scheint, dass das *ṣ* bei diesem Worte ursprünglicher, und das *s* secundärer ist, wie auch einmal das (übrigens wohl poetische) *saḥṣaḥ* „Wüste“ 39, 13 für altes صحص gehört wurde.
- b Der Eintritt von *š* für *s* in dem Worte *šōṣūz*, *ōšizeh* für das klassische عَوْسَج (vgl. 73, 17, N. a) ist nicht recht erklärlich. Die beiden Worte sind mit Recht, wie ich nachträglich finde, schon in Ascherson und Schweinfurth's Flora von Ägypten (Mémoires présentés et lus à l'Institut Égyptien. Tome II, Le Caire 1889) S. 59 unter No. 266 Rhus Oxyacantha, Cav., wofür Delile haouchez schrieb, zusammengebracht.

## § 167. Bemerkungen zu den Liquiden.

- a Für den Wechsel von *n* und *l*, für das Eintreten des ersteren für das letztere, giebt es kaum ganz gesicherte Beispiele. Der Erklärer gab N. b zu 74, 50 an, *ḡāni* sei gleich *meḡannā* „verbannt, vertrieben“; dann würde der Stamm جنى mit جلى (vgl. das Glossar) zusammenzustellen sein. Aus

dem Beduinendialekt ist *صهين* „Wiehern“ ZDMG 22, 79, 11 für klassisches *صهيل* hierherzuziehen. Dagegen ist *nāimāt* (72, 17) sowohl, als das *لاثمات* des Cod. S unverständlich. — Wie in vielen Dialekten hört man *anṭarāt* „es regnete“ anstatt *amṭarāt* N. a zu 29, 5 mit Übergang des *m* in *n* vor dem Dental (vgl. § 125 b, Ende, *intalā* für *امتلاً*).

Nur in den Märdiner Texten ist die Erscheinung zu beobachten, dass b silbenschiessendes *l* sich einem *n*, das mit Affix oder Suffix beginnt, assimiliert, vgl. *ḡinna* „wir sagten“ = *قُلْنَا* § 131 f; *baḡanna* *بَاهَنَّا* 108, V. 5; *fəḡanna* *فَحْنَا* 108, V. 17. Ähnliches ist auch im Ḥaḍaridialekt der dortigen Gegend zu belegen (vgl. auch Stumme, Tunis. Gramm. § 2, α).

Als besonders schwachen Laut erweist sich ein am Ende einer Silbe c oder eines Wortes stehendes *n*. Zunächst tritt für dasselbe vor Labialen in der Regel *m* ein, z. B. *ḡmbāt* „Pflanzen“ 25, 1; *mīm-buḡdād* „aus Bagdad“ 43 Einl.; *ḡm-baḡāna* „wenn er Etwas mit uns haben will“ 40 ab 11; auch vor *f*, z. B. *mīm-farḡāhin* „von ihrer Trennung“ 19, 9 (vgl. 34, 8). Sodann assimiliert sich *n* gerne den Lauten *l* und *r*; was das *l* betrifft, so sind bereits in § 153 c zahlreiche Beispiele, betreffend den Nunationsauslaut, gegeben worden; vgl. auch *al-lellet* *لَذَّة* 45, 3. Vor *r*: *naḡmir-riḡim* „ein Stern, der geworfen wurde“ 52, 18; *mir-riē* „von dem Speichel“ 45, 14; vgl. zu *ibin* § 85 f. — Vor dem Präfix *j* des Imperfekts geht das *n* von *min* (= *مِنْ*, § 68 b) verloren, und es tritt eine Dehnung des *i* (also *mī*) ein, z. B. *mī-jaḡḡbūn* „diejenigen, welche suchen“ 6, 11, ebenso 9, 1; 36, 4; 73, 8; man hört auch *mij-jōm* für *مِنْ يَوْمٍ* 23, 12. Selten fällt das *n* der Präposition *min* ganz weg (§ 47 a), z. B. *maṣal* = *مِنْ عَلَى* 33, 2 und N. c zur Einl.; *me'at/āl* = *مِنْ أَفْعال* 13, 9. Auch das *n* von *in* „wenn“ fällt bisweilen ganz weg; dabei kann Verlängerung des Vowels eintreten, z. B. *wī-ḡin* „und wenn sie (fem.) kommen“ 47, 8 und 9; ähnlich kann man auch im Inneren eines Wortes, wohl dialektisch, *mīšār* „Säge“ 29 A 12 für *mīnšār* 29 B 19 hören. Dagegen ist wohl darauf, dass 22, 16 N. c einmal des Reimes wegen *rāḡ* „Farbe, Art“ statt *raḡ* zu sprechen ist, kaum Gewicht zu legen. Noch ist aber auf *dūk* für *دُونَك* N. a zu 82 Einl. zu verweisen (vgl. § 48 e).

Wie in anderen Dialekten kommt es auch in dem des Nedschd vor, d dass vor dem Artikel das *l* der Präposition *al* § 48 a ganz in Wegfall kommt, z. B. *al-ḡorme* „über die Frau“ Einl. 4; aber diese enge Verbindung ist auch in Prosa durchaus nicht die Regel (z. B. *aladdaḡājīn* 36 Einl.). Andererseits aber kommt sie auch in der Poesie vor, z. B. *al-ḡarē* „im Schweiss“ 1, 14; *alḡaddē* „auf die Wange“ 109, V. 13; sogar bei Assimilation des Artikels, z. B. *alḡaddḡan* „zum Rauch“ 2, 9.

*r* mit einem sehr kurzen Vocal davor schwindet bei den mit *عشر* verbundenen Zahlen; wie in vielen anderen Dialekten hört man *ṭnašš* „zwölf“ 51 Einl.; *ḡdašš* „elf“ 23 Einl., vgl. *تَنْعَش* ZDMG 22, 83, 17. Die volle Form kommt jedoch auch vor, z. B. *ṭnaššēr* 47 Einl.

§ 168. Bemerkungen zu *wāw* und *jā*.

- a Im Nedschddialekt werden namentlich bei gewissen Nominalformen von Stämmen med. und besonders ult. *wāw* oder *jā* die Bildungen mit *wāw* denen mit *jā*, welche in den Haḍaridialekten meist das Übergewicht erlangt haben, bevorzugt, z. B. *ḥawal* „Abhilfe“ 29 H, 7; *azwad* „mehr“ 81 Einl., vgl. auch ZDMG 22, 74, 9 (Dozy giebt die Form nach Boethor; auch Humbert, Guide 266 hat sie). Ähnlich *zarwe* „Tadel“; zu *jināwe* u. s. w. vgl. § 98 h.
- b Eine Eigentümlichkeit der Volkssprache des Nedschd besteht darin, dass im Anlaute eines Wortes statt *wu*, mag das *u* ursprünglich oder secundär (vgl. § 179 d) sein, *ʿu* eintritt. Diese Erscheinung ist bekanntlich von den alten Grammatikern vielfach überliefert, vgl. Muḥaṣṣal 172, 15; von Commentatoren alter Gedichte wurden oft Nebenformen mit *ʿu* überliefert, z. B. *ʿuḫūfan* für *wuḫūfan* (Imruʿulḳais, Muʿallaḳa V. 5). Auch die Aussprache *u* der Verbindungspartikel erklärt sich auf diese Weise: *u* steht für *wu*, dieses für *wa* (vgl. § 54 und 157). So nun (vgl. § 100 a *uṣi* und dergl.; 119 b) auch z. B. *uḫūg* für *wuḫūg* = وَفَاق 40 Einl. ab 9; N. c zu 15, 4 *wuberuh* „sein (des Kamels) Haar“ neben *elʿubre*. Jedoch ist der Kehlkopfexplosivlaut in den meisten Fällen im Manuscript nicht bezeichnet; namentlich auch in den Versen oft nicht. Wahrscheinlich ist z. B. 10, 2 *ḡluḡūt* des Mscr. als Anapäst gehört worden; möglicherweise ist allerdings *ḡluḡūt* als Amphimacer gesprochen worden. Jedenfalls passt in diesem und den folgenden Beispielen bloss der letztere Fuss ins Metrum; nur kann dann gefragt werden, ob die Dichter in allen diesen Fällen nicht die alte volle Form mit anlautendem *w* beabsichtigt haben (also *ḡlwuḡūt* „die Gebetszeiten“). Bei der metrischen Emendation ist dieser Annahme der Vorzug gegeben worden; so z. B. auch 49, 21, wo das Mscr. auch bloss *uḡūt* aufweist. Ebenso steht es mit *uṣiḥ* وَصُوف 12, 14; 49, 1; 55, 3; *udūd* وَدُود 5, 1; *udād* وَدَاد 47, 22; *ulēd* وَلَيْد 35, 7; *uṣāh* وَصَاة 80, 19, N. a.
- c Das bilabiale *w* klingt bisweilen so stark, dass man in der That eine Doppelung zu hören meint, d. h. geneigt ist, es auf zwei Silben zu verteilen. So wurde *ḥowār* „Füllen“ bisweilen *ḥowwār* geschrieben; vgl. was über *ḡhāwe* in § 91 f bemerkt ist. Die Partikel *law* kommt wohl aus diesem Grund vor vocalischem Anlaut — der Araber würde sagen: mit verdoppeltem Auslaut — vor; z. B. *luww-inn* als Spondaeus 80, 36; *au* wird ganz regulär einmal vor dem Artikel zu *awi* in *awiljāḡūte* — — — (62, 2). Weder für *w* noch für *j* ist freilich zu bestimmen, ob sie in solchen Fällen nicht rein vocalisch (also *u*, *i*) sind; jedenfalls zählen sie als Silben nicht, z. B. *ḥammj-ūšġāmi* „meine Sorge und meine Krankheit“ 18, 12; *tēḡīb-ilj-ḡlḡayub* „du bringst mir den Sattel“ 14, 8. Darüber, dass auch auslautendes *ū* vor vocalischem Anlaute consonantisch werden kann, vgl. § 179 b.
- d Es kommt in der heutigen Sprache ganz unbestritten vor, dass auf eine vocalisch schliessende Silbe eine andere vocalisch beginnende folgt und zwar ohne dass ein Kehlkopfexplosivlaut zwischen die beiden eintritt. Neben dem gewöhnlichen *bijāt* (108, 1, vgl. § 119 a), bei welchem das stammhafte *j*

den unbestimmten, in der klassischen Sprache mit *u* versehenen Vocal der ersten Silbe beeinflusst hat, kommen Fälle wie *diūd*, Plur. von *dēd* „Brust“ N. a zu 5, 5 entschieden vor. Besonders schwierig ist es oft bei der Pluralform *فَعَائِل* zu unterscheiden, ob zwischen *ā* und *i* ein spirantisches *j* oder überhaupt ein Bindelaut eintritt, vgl. § 124b. — Wenn im Innern eines Wortes nach einem Vocal ein *wē* oder *jē* nach Ausfall des reducierten Vocals in *u* oder *i* übergegangen ist, hört man meist die beiden Vocale deutlich neben einander in getrennten Silben, z. B. *tērāudeh* تُرَاوِدُ „sie sucht ihn zu verführen“ 40 Einl. ab 5; *dāijēteh* ضَايِقَتُهُ „sie bedrängte ihn“ 61 Einl. ab 5.

### § 169. Kehlkopffexplosivlaut (Hamz).

Schon aus dem Vorhergehenden geht hervor, dass der Kehlkopffexplosiv- a laut (vgl. Sievers<sup>4</sup> § 358 ff.) häufig durch den leisen Einsatz ersetzt wird. Jedenfalls aber kommt der feste Einsatz selbst im Innern der Wörter in der Volkssprache noch vor, z. B. *mar'a* (vgl. § 85i) „Frau“; *mī'tēn* „zweihundert“ 88 Einl. (wo freilich die Länge des *i* auffällig, wenn nicht geradezu Gehörfehler ist). Sonst ist allerdings *rās* „Kopf“, *šāt* „Schaf“ u. s. w. gewöhnlich.

Eine aus Stimmeinsatz nebst einfachem kurzen Vocal bestehende Silbe, b welche der Tonsilbe des Wortes vorangeht, kann leicht ausfallen, vgl. Wetzstein, Ausgw. Inschriften S. 347; Wallin in ZDMG 6, 200. Beispiele dafür sind bereits in § 85c; 133c gegeben. Wenn neben dem aus anzunehmendem *abū* verkürzten *bū* auch *ábū*, bez. *óbū* vorkommt, so ist in den Formen, welche den Vocal bewahrt haben, eine Verschiebung des Tons eingetreten; ebenso bei *ibin* neben *bin* und ähnlichen Formen. Auch bei Eigennamen kommt dieser Wegfall vor, z. B. *bānāt* (Name eines Berges) für *abanat* bei Doughty; vgl. 29, 9 N. b. — Im Vers steht sogar *bīlīs* für إبليس 86, 8, vgl. N. a.

Wenn im Zusammenhang der Rede oder des Verses auf ein mit einfachem c Consonanten schliessendes Wort ein vocalisch anlautendes folgt, wird der Kehlkopffexplosivlaut, der den anlautenden Vocal ursprünglich einleitet, in der Regel unterdrückt. Doch ist in dieser Beziehung die Aufzeichnung des Manuscriptes nicht hinlänglich genau, dass behauptet werden könnte, es geschehe Dies in allen Fällen. Im Vers entsteht, wenn sich dann der auslautende Consonant mit dem anlautenden Vocale zu einer Silbe verbindet, vor dieser Silbe eine kurze; wie in § 17q bemerkt ist, wurde in solchen Fällen zwischen die beiden zu verbindenden Worte ein Strich (-) gesetzt; man lese also z. B. *hīndes-ǧlāl* 78, 25 als einen Epitritus II (also *hīn-de-sel-lāl*). Eine Unterscheidung zwischen ursprünglichem Trennungsalif und Verbindungsalif — um den Ausdruck der auf der Schrift fussenden arabischen Grammatiker zu gebrauchen — giebt es wenigstens in der dichterischen Sprache nicht mehr. So wird z. B. namentlich bei 'a/ā-Pluralen das *l* des Artikels gern unmittelbar mit dem anlautenden *a* verknüpft; zahlreiche Beispiele dafür finden sich in den Reimworten b von Gedicht 78; schon V. 1b ist (*ṭīl*)zūt-ǧlāznāj „langhalsige“ als Epitritus II gebraucht.

Dagegen musste 2, 5 nach dem Artikel in *ala-l'antān* „auf die Rückenseite“ aus metrischen Gründen ein Hamz eingesetzt werden, da ein Epitritus I an dieser Stelle erfordert wird; so öfter. Es kommt Dies auch bei dem Artikel vor; z. B. *min 'annahār* „vom Tage“ 81, 4, wo ein Epitritus III stehen muss. Häufig so vor dem Vorschlagsvocal des VIII. Stammes, z. B. *min 'antesib* „der sich zurückführte“ 66, 39 als Epitritus III; vgl. auch 73, 9 *men 'igtanā*, — gegen *fila-stilētū* „wenn ihr hoch kommt“ 64, 6. Ob übrigens in einem solchen Falle dann, wenn die auslautende Silbe nach dem metrischen Schema eine geschlossene (Länge) bleiben soll (z. B. *gālat 'abāf* 50, 3a; *sākin 'iltaraj* 83, 5), wirklich ein Kehlkopfverschluss eintritt, oder ob nicht auch ohne ihn die auslautende Silbe geschlossen und folglich lang sein kann, musste, wie schon in ZDMG 46, 355 angedeutet ist, noch näher untersucht werden. Für die Volkssprache geht aus dem Gesagten hervor, dass in den meisten Fällen im Zusammenhang der Rede der feste Einsatz dem leisen Platz macht, jedoch auch gelegentlich statt des leisen der feste eintritt, z. B. beim Artikel und bei den Vorschlagssilben der VII. und VIII. Verbalformen. In anderen Dialekten steht es ebenso.

- d Häufig kommt vor, dass auslautendes *a* sich mit anlautendem *a*, unter Ausfall des Kehlkopfexplosivlauts verbindet, oder dass, um vom Standpunkt der Schrift aus zu sprechen, ein Trennungsalif zu einem Verbindungsalif wird. Diese Erscheinung ist beispielsweise bei dem Präfix der 1. Person sing. imperf. sehr gewöhnlich, z. B. *mā-frighum* „ich trenne sie nicht“ 40 Einl. ab 11; *mā-tāllicah* „ich gebe ihr die Scheidung nicht“ ebd. ab 1; *mā-mejjiz* „ich unterscheide nicht“ 1, 18 als Molossus; *lādrī* (doch noch mit *ā*!) „ich weiss nicht“ 48, 5. Merkwürdig ist, dass aus *ما أَقْضَى* „ich rücke nicht heraus“ 76, 3 nach dem Metrum *māfēdī* (ein Amphimacer) entsteht. — Es ist übrigens durchaus nicht gesagt, dass aus der Contraction zweier *a* unter allen Umständen ein *ā* hervorgeht; jedenfalls wird nicht immer eine Länge gehört. So steht im Mscr. 18, 13 *jabu* und 19, 15 *jabā* für *يا ابو*; freilich ist metrisch an beiden Stellen ein Spondaeus passend oder wenigstens vorzuziehen. Zu *wasīh wānūh* وَأَسْبَحَ وَأَنُوحَ Wallin 3, 11, einmal mit metrisch kurzem, das andere Mal mit metrisch langem *a*, unmittelbar neben einander, vgl. § 157. Aus *كَانَ* wird durch Zusammenziehung regelmässig *ānn*, vgl. § 50.

- e Hinter einem vocalischen Auslaut der Wörter wird häufig ein fester Vocalabsatz (vgl. Sievers, *Phonetik* I, § 367) vernehmlich, wie auch Landberg (*Arabica* 3, 104 und 105 Anm.) richtig beobachtet hat. Im Dialekt der Ḥaḍar hört man Dies in der Regel nur bei dem Worte *la'* für لا; in diesem Worte ist die Verkürzung des Vocals dann Regel. Im Nedsch vernimmt man gelegentlich zwar noch langen Vocal, wie z. B. *aṣṣufā'* „der Fels“ 46, 4; unmittelbar daneben in demselben Vers steht aber *[kīll]-ilmūla'* „die Menschen“. Wenn in letzterem Worte die Kürze etymologisch sein könnte, ist sie es nicht in *ittūna'* „der Preis“ 44, 4 und *bega'* „er blieb“ 69, 3. Es handelt sich bei der Aussprache des *ā* als *a'* (vgl. auch Stumme, *Tunis. Märchen und Ged.* I, XVIII) mehr um eine eigentümliche Aussprache, als um einen Lautübergang; bekanntlich ist jedoch diese Aussprache



auch für das arabische Altertum vielfach bezeugt; vgl. übrigens Wallin, ZDMG 9, 55; endlich auch Stumme, Tripolis, S. 200, § 5.

### § 170. Stärkere Vocaleinsätze und Absätze.

Man könnte auf die Vermutung kommen, dass neben dem festen und a leisen Vocalabsatz (vgl. Sievers, Phonetik<sup>4</sup>, § 367) auch der gehauchte im Arabischen vorkäme. Ob dahin etwa das oft deutlich hörbare *h* der Femininendung, vgl. § 73, zu rechnen ist, oder ob dieses anders zu erklären ist, muss zunächst dahingestellt bleiben. Dagegen ist es von Belang, die Tatsache zu constatieren, dass in einigen Wörtern neben dem Auslaute *ā* auch *ah* gehört wird, so z. B. im Pronomen *dah* (vgl. § 66a); *māh* „Wasser“; *dāh* „Krankheit“ § 85m; *mēnāh* „Wunsch“ 11, 7, N. b; *balāhā* (mit Reim-*ā*) „Unheil“ 18, 1; vielleicht auch *oṣṣāh* الصبا „die Jugend“ 17, 8. Zweifelhaft ist *barāh* „Zügel“ 80, 12 (vgl. N. b), da an dasselbe, wie es scheint, die Nunation treten kann (vgl. 49, 1).

Auffällig gut ist überhaupt — nebenbei bemerkt — im Nedschddialekt b anderen Mundarten gegenüber auslautendes *h* selbst im Zusammenhang der Rede bewahrt, so z. B. bei den Suffixen der 3. Person Sing.; vgl. § 148 und 149. Dagegen hat das *h* des Wortes *allāh* auch schon in diesem Dialekt (vgl. ZDMG 46, 377, 30 ff.) die Neigung, zu schwinden. So ist Wallin 5, 20 statt des Textes *wallāh-i-fatā* (ZDMG 6, 207) doch wohl *walla-l-fatā* dem Metrum gemäss zu lesen; der erste Vers derselben Kaside, wo *billāh* ebenfalls einigermassen verdächtig ist, lässt sich metrisch nicht so einfach emendieren. Vgl. *uṣabdlāllā* Landberg, Arabica 3, 81, V. 4 als Epitritus I.

Bei der Wortverbindung kommt es vor, dass zwischen zwei *a* ohne c weitere Veranlassung (anders § 177a) ein überleitendes *j* tritt, z. B. *asāij-ghra* „dann werde ich wohl gesund“ 5, 5 N. d. Man wird kaum an ein Suffix der 1. Person sing. denken dürfen; übrigens ist Dies bei *jarāj-abnē* جَرَّيْ أَبْنَى 72, 38 ausgeschlossen. Ob diese Formen in der Volkssprache vorkommen, ist nicht auszumachen.

Als eine absichtliche Steigerung des festen Einsatzes ist das Eintreten d eines mehr oder minder deutlich vernehmbaren *z* im Anlaut eines Wortes (das vielleicht aus der klassischen Sprache herübergenommen ist) zu betrachten, nämlich bei *zēdā* für أَجْدَا, vgl. § 63c. Eine ähnliche Steigerung des Anlautes liegt vor, wenn gelegentlich statt *h* ein *h* (vgl. Sievers, Phonetik<sup>4</sup> § 365) gehört wird, z. B. in *hurrj* „Reden“ 45, 9 N. a. und passim; vgl. in betreff von *hēl* die Bemerkung in ZDMG 6, 376 und 377. Die Erscheinung ist auch im Kurdischen sehr häufig (vgl. Grundriss der iranischen Philologie, I, Die Sprache der Kurden, S. 256, § 10).

Statt des Kehlkopfverschlusses im Anlaut eines Wortes können, wie e schon Wetzstein in ZDMG 22, 169 richtig bemerkt, härtere Anlaute, gewissermassen zum Schutze des Vitals, eintreten. Schon in § 68 ist davon die Rede gewesen, dass neben *alli* die Formen *halli* und *jalli* stehen. Allerdings ist *w* häufiger, z. B. *wqlb* „Wucht“ 29 A 9, N. b für klassisches أَبْ; *wunys* „Menschen“ 12, 20, wovon bereits auch ein Plural *unūs* 76, 11

gebildet wird. Es hat bisweilen den Anschein, als ob ein solches *w* ganz unbewusst vorgesetzt wäre, vgl. z. B. *waḥṣanah* 53, 9, wo es keinen rechten Sinn hat, die Copula *wa* anzunehmen.

### § 171. Noch einige Bemerkungen zu *h*, *ḥ*, *ḫ*, *z*, *ǧ*.

- a Die Laute *ḥ*, *z*, *ḫ*, seltener auch *ǧ* haben die Eigentümlichkeit, dass sie nicht ohne folgenden Vocal gesprochen werden können, es tritt daher hinter ihnen (besonders hinter *ḫ*) ein mehr oder minder deutliches *a* secundär ein. Beispiele dazu sind schon in den § 90c; 91b; 107c; 110a; 111b, d; 136 gegeben.
- b Ein auslautendes *h* assimiliert sich im Sandhi einem anlautenden *ḫ*, z. B. *teṣābih-ḫilm* تشابه حلم 63, 16.
- c Auf ein Streben nach Dissimilation ist wohl die Bildung eines Wortes *ṣaṣāǧ* „Strahl“ (vgl. das Glossar) von klassischem شعاع aus zurückzuführen.
- d Statt des klassischen عمق (vgl. noch *zamūc* „tief“ Wallin 3, 9) kommt im Nedschd wie in vielen anderen Dialekten der Stamm غمق vor, s. d. Glossar. Vgl. auch غثى und غثى bei Wallin in ZDMG 6, 213.

### § 172. Doppelung der Consonanten.

- a Die Doppelung eines Consonanten kommt in der Volkssprache nicht immer zum völligen Ausdruck, auch wenn sie etymologisch durchaus gerechtfertigt ist, so z. B. relativ selten bei *z*, vgl. § 102b. So ist sie gerade bei Explosivlauten wie *t* oft nicht vernehmbar, z. B. bei *ḥāta* 108 ab 2 für حَتَّى; vgl. *baṭifcān* „mit den Flinten“ 3 Einl.; *bḥaǧǧe tanzil* wohl = بِحَقِّ التَّنْزِيلِ 34, 17. Übrigens möchte man 35, 6 und 11 lieber *ḥidām* „Diener“ (Plur.) als *ḥiddām* lesen; 35, 5, N. b lieber *waṭālīt* statt *wattālīt* bei einer Spirans. Ein *ḥāfe* „Rand“ 15, 5, N. c (s. Glossar u. حفاف) ist doch wohl aus حَافَة entstanden, weil die Länge des Vocals nicht preisgegeben werden sollte (Ähnliches kommt in vielen Dialekten vor); in *ǧuwādī* 65, 15 vgl. N. a steckt ein mit Reim-ī verbundener Plural جَوَادٍ von جَادَة „Strasse“; auch bei *ǧ* ist die Doppelung nicht immer hörbar, z. B. *raqjāl* § 98d. Nicht selten ist die Reduktion erst nach Ausfall eines ursprünglich zwischen oder hinter den beiden Consonanten stehenden Vocals erfolgt; zu *meṭawaw* vgl. § 111a. Reduktion von *rr* zu *r* ist 5, 3, N. d vermutet. Anders steht es bei *min-ešjāḥ* = مِنَ الشَّيْخِ 44 Einl. In Ged. 6, 4 (vgl. N. c) steht wie in der Prosa 3 Einl. im Mscr. *baṣṣta* „im Winter“, während dem Metrum gemäss richtig *baṣṣitā* als Amphimacer zu lesen ist; ebenso Excurs N ab 36 *laṣṣta* „für den W.“; *ellāl* „das Reitkamel“ N. d zu 17, 11. Dagegen ist vielleicht *oṣṣā* „die Jugend“ selbst im Vers (17, 8) als Spondaeus für الصَّبَا gebraucht; ebenso *wadḥā* 17, 13 für وَالضَّحَا. — Sehr schwierig ist die Frage zu beantworten, inwiefern ein auslautender Doppellaut überhaupt noch als solcher hörbar ist; dass auch der Araber in dieser Beziehung schwankt, geht aus § 184a hervor.

Umgekehrt kommen bisweilen Fälle von Schärfungen vor, die wenigstens teilweise mit der Betonung zusammenhängen. *ḍamm* „Blut“ ist schon in § 85a angeführt worden; auch *ḥam* „wie viele“ kommt, wenigstens in den Märdiner Texten, als *ḥammē* vor 108, V. 9. Ganz unerklärlich ist *wuttāf* 15, 2, N. b; 17, 18, das mit einer Schärfung, welche in der That ins Metrum passt, gehört wurde, statt وَطَاف „und er macht den Tawāf“. Zu der Schärfung bei den Präpositionen *an* und *min* vgl. § 47. Zu *abu* mit Länge der ersten Silbe vgl. § 85d.

### § 173. Metathese.

Metathese von Consonanten ist häufig anzunehmen; eines der schlagendsten Beispiele ist *nigēr* „Mörser“ (vgl. das Glossar) für *jurn*. Zu *libē* „Beiname“ s. das Glossar. Bisweilen lässt sich schwer entscheiden, welche Aussprache eines Wortes als die ursprünglichere zu gelten hat; so steht z. B. *tirhim* „sie (die Stute) wiehert“ N. b zu 2, 1 neben der Angabe هَمَر „wiehern“ (ist das Wort alt?) bei Cuče und Belot. Zu 111, 10, N. a wurde *gaffar* als synonym mit فَرَّغ „leermachen“ erklärt, was allerdings an der betreffenden Stelle passt. Die in so vielen Dialekten vorkommende Umsetzung von *zōj* „Ehemann“ 53 Einl. (und dessen Derivaten, z. B. *zōjeh* „Gattin“ 47 Einl.) in *juwaz* u. s. w. kommt im Nedschd (vgl. *jūjuwizūnah* 4 Einl.; vgl. 109, ab 21) wie in der syrischen Wüste (vgl. ZDMG 22, 74, 10; 117) vor. — Ziemlich weit verbreitet ist قَضَب „in die Hand nehmen, fassen“ für قَبِض (vgl. das Glossar unter ersterem Worte).

## 3. Die Vocale.

### § 174. Die Vocale im Allgemeinen.

Inbezug auf die Vocale ist es zunächst am Platze, hier nochmals zu betonen, dass aus dem Manuscript der vorliegenden Texte, wie diese nun einmal aufgezeichnet sind, nur selten mit Sicherheit ein Schluss darauf gezogen werden kann, dass ein Consonant silbisch, d. h. vocalisch wird. In dieser Beziehung sei nochmals auf die Bemerkungen in § 66e; 86; 90 u. a. verwiesen.

Wie die Consonanten wechselweise unter sich auf einander Einfluss ausüben (vgl. z. B. § 166b), so bestimmen sie auch die Vocalnüancen der sie umgebenden Vocale wesentlich, vgl. namentlich Spitta, Grammatik § 12 ff., sowie auch Reinhardt § 234 und 243. Man wird aber bei dem vielfachen Schwanken, das sich in der Vocalausprache oft eines und desselben Wortes zeigt, weniger von wirklichen Lautübergängen, als von mehr oder minder bestimmten Übergangstendenzen sprechen dürfen, welche die Vocale unter Beeinflussung der consonantischen Umgebung aufweisen; auch eine gewisse Vocalharmonie (vgl. Stumme, Tripolis § 26, S. 217) kommt hierbei inbetracht; vgl. auch Spitta, Grammatik § 12c. Weiter ist zu untersuchen,

ob der auf einen Vocal folgende Consonant, oder der ihm vorausgehende Einfluss ausübt, beziehentlich, welcher Consonant der massgebendere ist. Besonders aber hängen gewisse Vocalübergänge auch mit dem Wortton zusammen, und man wird zwischen Vocalveränderungen, die in betonten Silben Platz greifen, und solchen, die in unbetonten eintreten, zu unterscheiden haben. Jedenfalls aber würde es zu weit führen, wenn diesen Vocalübergängen hier bis ins Detail nachgegangen würde.

§ 175. *ā, a, ʾa, e, ʾe.*

- a Das gilt namentlich vom Übergang von *a* in *ʾa* und *e*. Im Allgemeinen gelten die Regeln des romänischen Dialekts, vgl. Reinhardt § 134 ff. Doch hört man neben *ḥalja* N. a zu 5, 6 (vgl. Glossar) auch *helje*, letzteres allerdings in einem anderen Dialekt. Wetzsteins Angabe in ZDMG 22, 176, dass auch nach einem emphatischen Consonanten *a* gesprochen werde, ist für den Dialekt des Nedschd nicht ganz zutreffend; es passt meist für *ʾa* und *ʾe*, aber nicht einmal durchgängig für diese (vgl. *maḡṣad* 71, 26); es passt ferner nicht für *t* (*terreš* „als Boten senden“ N. b zu 7, 17). Auch bei *ġ* (ق) schwankt der Vocal, z. B. *maḡaddem* 71, 30, während Landberg, Arabica 3, 21 *ġelb* „Herz“ schreibt. Bei *ʿ*, *ʿ* ist *a* gewöhnlich, z. B. *ʿatt* „Töten“ 13, 5 und 6; *ʿatt* „Lucerne“ (Notiz), vgl. Dozy S قَت, bei Doughty 2, 435 „jet“. — Auch das aus *ā* secundär entstandene *a* unterliegt, namentlich in geschlossener Silbe, der Imāle, vgl. *buḡfiḡ-l'imām* „hinter dem Imam“ 66, 15; *wajda-ssibā* „und die Jugend ist vergangen“ 66, 14.
- b Dagegen ist die Imāle bei *ā* ausserordentlich selten und nur in wenigen Fällen notiert, z. B. *bējī* § 97a. Es soll nicht behauptet werden, dass *ā* unter allen Umständen stets gleich klinge. Schon öfters ist die Rede davon gewesen (§ 107a; 110a; 129p; 135b), dass sich im Nedschd, wenigstens in gewissen Gegenden, aus dem Diphthong *au* ein *ā* entwickle. Wetzstein hat auf diese Erscheinung in ZDMG 22, 172 aufmerksam gemacht; übrigens ist sie schon den alten Grammatikern bekannt, vgl. Wright, Grammar<sup>3</sup>, I, § 143, Rem. Es steht fest, dass das so entstandene *ā* jedenfalls kein heller Laut ist. — Über die Entstehung des *ā* aus *a'* vgl. § 169a; über *ā'*, *a'*, *ah* im Auslaut statt *ā* § 169e; 170a.
- c Eine Neigung des *a* gegen *o* hin tritt in der Nähe emphatischer Laute, sowie Labiale und *w* ein, z. B. *ṣadr*, *ḡabl* 33, 1; *ṣarf* 1, 16; *ḡasim* 8, 4; *latif* 1, 11. Namentlich in geschlossener Silbe kann sich aus einem solchen *a* secundär *o* und selbst *u* entwickeln, z. B. *wuṣṭ* „Mitte“ 103, 6; in anderen Dialekten *wuṣṭ*. In *naḡdū* ist *a* selbst erst aus *i* entstanden; klass. نَضْو.
- d Besonders unter dem Einflusse eines *z* kann aus ursprünglichem *i* secundär ein *a* entstehen; nicht selten sind dann Übergangsstufen vorhanden. So steht 22, 25 noch *zind* für *zind*; dafür hört man nach § 180c *zind* (z. B. 107, ab 10), was dem *zind* Wallins 1, 4; 2, 1 sehr nahe liegt; in zahlreichen Fällen wurde *zind* gehört (z. B. 47 Einl.; 57, 1); schliesslich geradezu *zand* (42 Einl. ab 2; 110, V. 44), wie das Wort gewöhnlich auch in den Haḡaridialekten lautet. Ebenso hört man die Nisbe *ziraḡī* als *ziraḡī* 53, 10

und *arāji* 38, 4 aussprechen; selbst *simast* „ich hörte“ kommt vor. Ja, sogar ein durch einen anderen Consonanten von dem *i*-Laut getrenntes *z* übt Einfluss, vgl. *ḍalsēn* „zwei Rippen“ Wallin 3, 9; *ḍurc* „Panzer“ ZDMG 22, 74, 9 und besonders die in § 87c aufgeführten Beispiele, aus denen die Einwirkung auch anderer Consonanten hervorgeht; so ist wohl *hallel* 69, 1, N. a aus *hilleh* (so der Erkl.) und dieses aus *أَحْلَاء* (Plural von *halil*) entstanden.

Ein *a* kann secundär auch für *u* eintreten; es wird angenommen werden müssen, dass der *u*-Laut zunächst reduciert und unbestimmt wird, selbst in geschlossenen Silben. Es kommt dieser Übergang merkwürdigerweise in der Nähe von emphatischen Lauten vor, z. B. *ṭṭaḥḥ* 66, 40; *ṭallāb* 1, 13; *ḡalbān* „Brunnen“ Excurs K 17 (vgl. § 122a); sodann auch bei *r* (vgl. § 87c), z. B. *darr* „Perlen“ 9, 1 und wohl auch *darreh* (als Name) 6, 3, N. b; *ḡarb* „nahe bei“ neben *ḡurb* 66, 15, N. a; *ṣajṭ* § 130e. Das *warj* (§ 116) ist wohl an einigen Stellen auch als Plural (وُجُ) zu betrachten, z. B. 25, 1 (60, 1 steht *warjīn* als Sing. generis masc.; so vielleicht auch 6, 9). — Man hört *amr* „Leben“ § 89a, wobei kaum die altüberlieferte Wortform zu vermuten ist, sondern das *z* hat den Wechsel bewirkt; so vielleicht in *sabhe* „Rosenkranz“ 25, 8 N. c das *h* der folgenden Silbe.

In offener Silbe vor dem Tone hat *a* bisweilen mehr den Charakter *f* eines Chateph-Patach; doch wurde der Vocal oft recht deutlich vernommen, nicht nur bei *z*, das ohnehin leicht *a*-haltig ist, vgl. *ṣajāb* (Eigenname) für *عُقاب* 47 (vgl. 'Aamān = *عُمان* Palgrave 2, 254) oder *ṣajūz* (Plur. *fiṣāl*; vgl. das Glossar u. *عيز*), sondern auch bei *h*, wie in *haḍāb* „Höhen“ (Plur *fiṣāl*) Wallin 5, 23, und selbst bei Hamz, z. B. *'amūr* „Angelegenheiten“ (Plur. *fuṣāl*) 71, 66.

### § 176. *ē* und *ai*.

*ē* kommt, wie in § 175b bemerkt ist, secundär, aber sehr selten, als *a* Imālevocal für *ā* vor; es wird dieses *ē* jedoch noch gegen *ai* hin lauten. Ebenfalls kein geschlossenes *ē* ist ferner dasjenige, welches man, wie in anderen Dialekten, nach den *a*-haltigen Lauten *h* und *z* (§ 175d) statt *i* zu hören glaubt, z. B. *ṣaḥḥ* „verfluchte“ N. b zu 80, 37; *ḥēnā* „als“ 111, 20. — In der Regel ist *ē* aus *ai* entstanden (Sievers, *Phonetik* I, § 713), z. B. *bēt* 25, 2 (vgl. § 87h); selbst bei *z* hört man *ē*, z. B. *ṣēb*; auch aus *āi* entsteht bisweilen *ē*, z. B. *nēm*, vgl. § 87 ebd.; 98 g.

Der Diphthong *ai*, *ai* oder *ei* ist selten; bisweilen glaubt man ihn noch *b* in Eigennamen wie *brejde* 4 Einl. zu hören, wofür später *brēdeh* geschrieben wurde. Auch in Wörtern wie *rejhān* 2, 3, N. e ist er bewahrt. Was Deminutiva betrifft, so vgl. § 114c. In der Regel kommt der Diphthong innerhalb eines Wortes bloss vor anlautendem *j* vor (nach unsrer Auffassung ist hier wirklich ein Diphthong hörbar, obwohl selbst im Manuscript bisweilen *ajām* „Tage“ und nicht *ujām* geschrieben ist), *rejhjīs* (Eigenname) 41 Einl. und Ged.; *fejjiḥ* II. Form von *fāh*, *jefiḥ* und andre häufige Fälle.

Übrigens geschieht es, dass dergleichen Diphthonge reduciert werden; man glaubt bisweilen statt *ajām* bloss *ajām* zu hören, — *aj* kann übrigens aus *ai* entstehen (vgl. a und § 146 d).

### § 177. *ī, i, i, i.*

- a *ī* entspricht in der Regel altem *ī*. Wenn es im Auslaute eines Wortes steht und das folgende Wort mit einem Vocal anlautet, so entsteht in der Regel am Ende des Wortes die Gruppe *ij*, in der das *j* zum folgenden Worte hinübergezogen wird, z. B. *ḥāmij-attālī* (—∪—) „Beschützer des Nächsten“ 94, 1; *lā tibdij-asrārak* (—∪—) „enthülle deine Geheimnisse nicht!“ 73, 24; ebenso N. a zu 92, 1.
- b Langes *ī* ist bisweilen, wie besonders in den maghrebinischen Dialekten, aus *ē* entstanden, z. B. *ḥīr* حَيْر 45, 19; *šin* (vgl. § 87 e) „eine Sache“ 101, 2; vgl. *šī* im Dialekt von Ḥaḍramūt bei Landberg, Arabica 3, 21; wie *zīn* und *šin* § 144 zustandegekommen sind, ist unklar. — Ebenso unsicher ist die Erklärung von *mīser* „reich“ 74, 35; doch ist wahrscheinlich, dass es klassischem *موسر* entspricht, folglich aus *ميسر* entstanden ist.
- c Das ursprüngliche *i* unterliegt wenig Veränderungen; es kommt vor, dass es zu einem unbestimmteren *i*-Vocal hinabsinkt; so z. B. häufig bei der Präposition *من*, vgl. *men* 41, 1 (u. § 47 a). Daher wurde das Bedürfnis empfunden, für einen Mittellaut zwischen *i* und *e* eine Bezeichnung zu schaffen. Dasselbe Zeichen kommt aber auch bei dem pronominalen *من* in Anwendung; bei diesem, übrigens meist mit schwachem Satzton versehenen Worte geht *e* häufig in diesen Mittellaut, bez. in mehr oder weniger reines *i* über, vgl. § 68 b; der beste Beweis dafür ist, dass secundär, nach Abfall des *n* daraus eine Form *mī* entsteht, vgl. § 167 c. — Wie bei diesem Worte, so ist auch sonst *i* nicht selten allmählich durch *e* hindurch aus *a* entwickelt, vgl. § 88 b; man hat hierbei die Fälle auseinanderzuhalten, wo Dies in betonter Silbe, und wo es in unbetonter stattfindet; natürlich dürfen auch keine den Lautübergang hindernden oder einen anderen Vocal begünstigenden Consonanten in der Nähe eines solchen *e* stehen. Man vergleiche in dieser Beziehung, was über die Femininendung *a-e-i* in § 74 und was über die Nunation *in* in § 76 ff. auseinandergesetzt ist. Besonders geht auch aus II. Formen des Verbs, wie z. B. *ḥarriḡ* (vgl. § 129 b) hervor, dass das unbestimmte *i* in solchen Fällen eine einfache Nüance eines unbestimmten *e* ist. — Andererseits ist nicht zu läugnen, dass *i* gerade auch in betonten Silben eine secundäre — ich möchte sagen — Zuspitzung von *e* = ursprünglichem *a* ist. Hierbei ist auf die Conjunction *in*, *inn* § 56 zu verweisen, besonders jedoch auf ursprüngliche *faṣal*-Formen mit der Femininendung (vgl. § 92 c), wie *zelīmeḥ*, oder mit Suffixen, wie *ḡemīlī* § 146 c ff., — beim Verbum auf Formen mit einem vocalischen Affix, wie *nšīdat* (§ 130 b ff.).
- d Nach diesen Formen sind nun wohl auch die secundären *faṣal*-Formen, sowohl beim Nomen (§ 94) als beim Verbum (§ 126) zu beurteilen. In beiden Fällen liegt noch nahe, anzunehmen, dass der Ton ursprünglich auf die zweite Silbe fiel, oder dass er wenigstens ein schwebender war, und

dass, wenn er jetzt auf die offene Silbe mit *i*-Vocal fällt, diese Betonung wahrscheinlich eine secundäre sei. Für diese Erklärung spricht vor Allem auch der Umstand, dass das *i* dieser ersten Silbe auf einen Guttural in der Regel nicht die Wirkung ausübt, ihn in eine Affricata zu verwandeln: weil eben *i* in diesem Falle eine neuere Erscheinung ist gegenüber dem Übergang eines Gutturals in die Affricata; vgl. 163c. Nicht ausgeschlossen ist sogar, dass in Fällen wie *nizil* schliesslich der Vocalharmonie zuliebe der zweite Vocal auch noch in *i* übergang (vgl. § 127d), ähnlich wie bei *zili-meh*. — In Analogie zu den obenangeführten Formen hört man auch in zusammengesetzten Wörtern wie *ćimā* = كَمَا und *ćidā* = كَذَا nach der Affricata einen *i*-Laut; auch hierbei ist wahrscheinlich, dass der Ton ursprünglich auf die zweite Silbe fiel und secundär auf die erste übergegangen ist.

Zu den Formen, in welchen der Übergang von *a* zu *i* auf Vocalharmonie beruht, gehören ausser den eben erwähnten beispielsweise *jinfisil* § 140b oder *jiftisil* § 140c; sowie auch *fišil* gelegentlich für فَعِيل § 100. Vgl. auch *tesillī*, Inf. des V. Stammes von عَلَا, vgl. § 106. — Durch ein folgendes *j* ist *i* in kurzen, unbetonten Silben hervorgerufen worden in Fällen wie *bijāt* aus *bejāt* für *bujāt* § 119; *šijāfin* § 123a; *lijāl* für und neben *lajālī*, *lajāl* (vgl. § 118a).

Neben den eben erwähnten *i*-Lauten giebt es auch noch einen, der durch *f* Vermittlung eines *u* aus *u* entstanden ist, vgl. besonders § 88d; sehr oft sind noch die Mittelstufen vorhanden, z. B. *myflis* neben *miflis* „bankrott“ N. b zu 71, 4. Wetzstein sagt ZDMG 22, 117, es beschränke sich der Lautübergang von *u* zu *i* auf فُعْلٌ und فُعْلِيٌّ, indess bringt er in seinem Texte auch Formen wie مَنْقَطَعَةٌ l. c. 78, 10; مَنَحَرَمِينَ 15; مُسْتَعِينِينَ 19. Gerade beim Particip der abgeleiteten Stämme kommt selten ein anderer Vocal als *i* vor, z. B. *mištāj* 1, 7, vgl. § 111. Auch beim Verbum med. و hört man meist Formen wie *šif* „siehe“ (Imper., § 142c) und *gilt* قُلْتُ (vgl. § 130e); doch auch hier ohne Übergang des Gutturals in die Affricata, weil der *i*-Vocal eben eine secundäre Erscheinung gegenüber diesem Lautwechsel ist. Vielleicht liegt auch bei andern Wörtern wie *gird* „Knopf“ Excurs Q 17 in der Erhaltung des Gutturals ein Fingerzeig, dass der *i*-Vocal in dem betreffenden Worte nicht ursprünglich ist. — Man wird die Regel allgemein so fassen können: jedes in geschlossener Silbe stehende *u* wird als *i* gesprochen, sofern der ursprüngliche Laut nicht durch Labiale oder Emphaticae geschützt ist. — Sehr häufig zeigt sich Dies auch bei den Vocalen des Imperfekts der I. Verbalform, vgl. § 137; ebenso bei den Passivformen von Stämmen med. gem. wie *šic* § 128a oder bei II. Formen wie *šillić* عَلِيَ § 129c; für *tafaššul* vgl. § 106b.

Auch in offener Silbe kommt dieser Übergang von *u* durch *u* in *i* vor, g vgl. *dićir* دِئِرَ § 127e (bisweilen im Verse in *dićir* verwandelt); vgl. *ćiblat* قَبِلَتْ § 130b.

Noch ist zu bemerken, dass der *u*-ähnliche *i*-Laut, der mit *i* bezeichnet ist, nicht nur in Wörtern vorkommt, welche ursprünglich *u*-Vocal haben,

sondern auch eine gegen *u* neigende Abart des *i* bezeichnet, die durch Einfluss von Emphaticae, Labialen und dergl. nicht selten aus dem gewöhnlichen *i* sich entwickelt, z. B. *tīrsin* „Blatt“ 16, 3; *ḥiml* (Notiz) „Last“ und *bik* بَك ebd. 16, 6; *min* مِنْ (vgl. oben c) 16, 4, 6, 7, 15.

### § 178. *au* und *ō*.

- a Der Diphthong *au* erhält sich (wie *ai* § 176b) zunächst in Silben, auf welche ein *w* (bezieht sich *u*) folgt, z. B. *ḥauwal* „absteigen“ 39, 15; *ṭauwar* „hervorrufen“ 33, 3; *ḡauwē* „Thalgrund“ 32, 14; *auwal* „Erster“ 29 A, 8. — In anderen Fällen wird *au* (*aw*) meist zu *ō* monophthongisiert. Bei den *a*-haltigen Lauten *h* und *ʕ* bleibt *au* bisweilen erhalten, z. B. *ḥaul* neben *ḥōl* 5, 2, N. c; *ʕaun* und *ʕōn* § 87h sind oft kaum auseinanderzuhalten; ebenso steht *aurāj* „tupfeln“ neben *ōraj* 35, 20, N. a; *au* „oder“ neben *ō* § 54c; ferner *aulūd* „Kinder“ 3, 8 neben *ōlūd* 35, 2, *ōḡāt* „Zeiten“ 11, 4; *aynās* „Menschen“ 76, 11; *aurāj* „Blätter“ 38, 7 und ebendasselbst *auṣil*, als Imperativ des IV. Form von *وصل*. Die Sprache empfindet zwischen *ḡauhar* 1, 4 und *ḡōhar* 22, 10 keinen Unterschied.
- b In der Regel wird für *au* ohne Nebenform *ō* gehört, z. B. *ḡōl* „Rede“, *kōkib* „Stern“ u. s. w. — *ō* kann übrigens auch aus *āu* entstehen, vgl. z. B. § 148k. Ferner kann *ō* durch Einwirkung eines Labials sich aus *ā* entwickeln, wie z. B. in *mōi* „Wasser“ § 85k. Ausserdem kommt *ō*, wie vielfach in anderen Dialekten, als eine Nüancierung von *ū* vor, z. B. bei *ṭ* in *ṭōl* = *ṭūl* 56, 2; vgl. § 110a.
- c Ganz besonders gehört hierher die Endung *ō*, welche in der 3. Person masc. plur. perf. (§ 131a) und der 2. Person masc. plur. imper. (§ 143c) neben *au* eintritt. Man möchte *au* für ursprünglich halten, da, wie l. c. bereits angeführt wurde, vor anlautenden Vocalen einigemal deutlich *aw* gehört wurde, z. B. *ḡābaw-qlēdr* „sie holten den Kochtopf“ 84, 4; so steht auch im Mscr. zu 9, 9 ursprünglich *ḡālawasliḥ*° und erst secundär *ḡālu asliḥ*°, vgl. 64, 5 *šiftaw-eṣṣubḥē*. Es wird demnach dabei bleiben, dass *au* (*ō*) in dieser Endung eine secundäre Lautsteigerung repräsentiert.

### § 179. *ū* und *u*.

- a Von *ū* giebt es wahrscheinlich verschiedene Nüancen; zunächst ist es in einigen Fällen aus *ō* entstanden, z. B. in *māside* „Kissen auf dem Kamelsattel“ Excurs A 68. Aus *ā* ist *ū* wohl infolge des Einflusses von *w* entwickelt in *wāwi* „Schakal“ 111, 21 (Märdiner Text). — Wie in *māwarā*, welches 81, 4 in der Bedeutung des einfachen *warā* „nach“ vorkommt, das *mā* zu erklären ist, ist nicht ganz sicher. Da auch *mā warā* 26, 2 vorliegt, ist *mā* entweder = *mā* oder *māhū* (wie das romanische *mū*, vgl. Reinhardt § 61, 1). Ob das marokkanische *mūra* (vgl. Lerchundi, Vocabulario, S. 282 u. „detrás“) ebenso, oder am Ende aus *من وراء* zu erklären ist, muss ebenfalls unentschieden bleiben.



Auslautendes langes *ū* kann vor einem Vocal in *uw* übergehen; z. B. *b* muss statt *šubbū ḡḥarb* des Mscr. 24, 4 *šubbuw-ḡḥarb* (als Epitritus II) gelesen werden, — ja es ist auch blosses *w* möglich, z. B. *šubbirw-ḡḥawāzīn* (— — — — —) „thut die Geräte bei Seite“ 88, 6, wie vor Suffixen (vgl. § 149 g); ZDMG 22, 175. Schliesslich kann *w* ganz ausfallen, vgl. *ḥabbir-ahl* (st. constr.) „berichtet den Leuten von . . . .“ 26, 10 = *ḥabbir-ahl*. — Die Länge eines solchen auslautenden *u* wird ebenso wie in *bedū* § 93 a (aus *bedw*, vgl. § 92 a Schluss *ḥācīhum* und *ḥacīhum*) nicht empfunden; auch das aus *wa*, *wē* entwickelte *u* (*w*) „und“ kann prosodisch kurz oder lang sein, vgl. § 54.

Das kurze *u* ist nach § 177 f (vgl. 89 a) nur in beschränkter Weise erhalten, hauptsächlich unter Einfluss eines ihm folgenden Labials. Aber selbst unter dieser Voraussetzung weichen die Mundarten (vgl. Wallin in ZDMG 5, 8 *ḡubn* — *ḡibn*) von einander ab; so kann man von demselben Individuum *ḡunt* und *ḡimt* „ich stand auf“ § 130 e hören und sogar *emm*, *imm* „Mutter“ neben *umm* und *immm* (Notiz). In *jundū* *يُجْمَى* (Passiv) 19, 5 ist *u* nur wegen des folgenden *m* bewahrt (vgl. § 134 b); aus demselben Grunde hört man *rummān* 25, 7, sowie *hum* neben fem. *hin* § 65 f. Vor Allem ist hier auf § 89 und § 116 zu verweisen. Auch *b* übt Einfluss, z. B. *ḥubbeh* „Kuss“ 22, 19; *rubzē* „ein Viertel“ 29 A, 9; bei *subh* 21, 6 kommt noch *š* dazu. Auch braucht der einwirkende Laut nicht unmittelbar auf den Vocal zu folgen, z. B. *šubh* „graue“ 23, 7; *ḥukm* „Herrschaft“ 26, 1; *ḥurme* „Weib“ 45 Einl. Emphaticae und *r* bringen eine tiefere Vocalstimmung in das Wort, welche der Beibehaltung des *u* günstig ist; daher hört man *sultān*, *ašhur* „Monate“. — Nur gelegentlich klingt *u* in einem Worte wie *kull* „Alle“ noch rein.

Ein secundärer *u*-Laut entwickelt sich (vgl. § 89 a) durch Einfluss von *a* Labialen, inclusive bilabialem *w*, sowie gelegentlich auch von *š* und *ḡ*, und zwar aus *a* durch *o* (siehe unten) hindurch, wie auch — natürlich nicht direkt, sondern auf Umwegen — sogar aus einem ursprünglichen *i*-Laut. Man vergleiche im Glossar *nuḡū*, *nuḡwi*, Plural sogar *nuḡū*. Am Häufigsten ist der Übergang hinter *w*, doch ist auch dieser nicht durchgängig; man kann *wuḡḡh* 67, 12, N. *a* neben *wuḡḡh* (vgl. ZDMG 22, 75, 6) noch hören; zu *wuḡḡt* (§ 175 c) und *wuḡḡt* „mitten in“ vgl. § 89 a; so hört man in offener betonter Silbe auch *swūcēh* = *أَسْوَقَة*, Plur. von *سوق* (Notiz). — Ferner *rubz* wohl für *rabz* „Stammgenossen“ 66, 9 (nicht ganz sicher); *mūḡrebi* „Gewehr“ 91, 2. Starke Schwankungen zwischen *a*, *i*, *u* sind bei den Nomina der Form *مفعّل* u. s. w. (§ 108) zu beobachten. — Häufiger noch ist der Übergang in unbetonten oder schwach betonten geschlossenen Silben, z. B. *tenauwul* *تَنْوَع* „du steigst ab“ 99, 4. So kommt schliesslich durch Einwirkung des anlautenden Labials schwach betontes *mun* sowohl für die Präposition (s. 41, 6) als für das Pronomen relativum (s. 1, 10) vor. Es wurde sogar 66, 8 *jānuḡm-bēhā* für *يَا مُنْ بِهَا* gehört. Vor *b*: *ḡāḥub* „Art und Weise“ 39, 31. Vor *m*: vgl. in § 93 *ḡadum* mit *u* als Hilfsvocal. — Auch wenn bei Wörtern der letzten Art durch Antritt eines Suffixes oder durch Verbindung mit einem vocalisch anlautenden Worte eine offene Silbe entsteht, kann

- der, dann leicht etwas reduciert klingende Vocal der offenen Silbe die Färbung eines *u* haben, z. B. *muṭlubī* „mein Wunsch“ 91, 1 und *marḡubī* (?) ebds. 5; so auch beim Verbum, z. B. *ḥārabaṭ* 62, 4 und 5 neben *ḥārabat* 2, 1; *ḥārebat* 6, 10 „sie wollte Nichts wissen“; *ḥaddubōk* „sie haben dich umringt“ 35, 2. — Ferner wird in offener Silbe vor dem Ton unter Einwirkung eines Labials ein secundärer, wohl ganz kurzer *u*-Laut leicht hörbar. Während *u* in Wörtern wie sogar dem hergebrachten *قُرْآن* bisweilen reduciert wird, sodass das Wort *ḡērān* lautet (N. c zu 8, 1), hat schon Wallin in ZDMG 5, 8 mit Recht darauf hingewiesen, dass *ḥimār*, *ḥomār* und *ḥumār* ausgesprochen werden kann; vgl. *ḥuṣān* (Notiz); *ṣumāl* 1, 18; *ṣubijān* „ein Jüngling“; in *suḥijān* „ein Freigebiger“ hängt der *u*-Vocal mit der Emphase zusammen, von der bei *ṣḥū* in § 166a die Rede war. Besonders in *قَوَاعِل*-Formen wird vor *w* der reducierte Vocal der ersten Silbe als *u* empfunden, z. B. in *duwārebin*, vgl. § 123a (und z. B. in den Reimen von Gedicht 26); auch vor *m* kann *u* eintreten, z. B. *ḍumājir* 33, 3 (als Plural von *ḍumīr*).
- e Sehr beliebt ist auch hier wieder der Lautübergang bei *فَعَل*-Formen, sowohl des Nomens (vgl. § 95) als des Verbums (vgl. § 126b). Bei dem ersteren sind es namentlich Wörter mit anlautendem *w*, welche hier in Frage kommen, z. B. *wudāc* „Fett“ 96 Einl.; oder solche mit einem Labial an zweiter Stelle, wie *rubād*, *rubedi* „Zottel“ Excurs A 69; doch auch *roḍa* „Wohlgefallen“ 71, 72. Beim Verbum kommt *u* in der ersten Silbe vielfach vor *f*, *d*, *s* vor; auch bei primae *b*, wie in *buḥīt* „sie weinte“. Bisweilen ist aber *u* oder ein *u*-ähnlicher Laut schwer erklärlich, so *ruṭaṣ* „fallen“ N. a zu 79, 29. Hier ist ebenfalls auf die betonten *u* zu verweisen, welche sich in *فَعَل*-Formen einstellen, wenn die Femininendung (§ 93c) oder Suffixe (§ 146ff., bes. § 148g) antreten; *ū* tritt hier überaus leicht vor einem mehr oder weniger geschärften Consonanten ein, z. B. *ḍuḥī* *دُحِي* 91, 6; bei *frūsuh* „seine Stute“ ist kein rechter Grund dafür ersichtlich.

### § 180. *o* und *o*.

- a *o* kommt gelegentlich unter Einwirkung von Labialen für *a* vor und zwar als Weiterentwicklung von *a* (vgl. § 175c). Es wäre da vielleicht ein Laut anzunehmen, der von Prym und Socin, Der neuaramäische Dialekt des Tūr 'Abdin 1, XXIX mit *o* bezeichnet wurde. Jedoch steht im Mscr. reines *o*, z. B. in *fojēl* „Verlust“ (Notiz; ob sich daraus erst *fuḡd* und *fiḡd* entwickelt hat — vgl. das Glossar — ist schwer zu entscheiden); ähnlich *nozm* = *نَظْم* 4, 2; *gomar* „Mond“ 17, 6 (Vorstufe zu *ḡumar*) und so selbst in offener Silbe, z. B. *boṣīta* „weites Land“ 47, 6. Aus diesem *o* hat sich dann weiter ein *u* entwickeln können, vgl. § 179d.
- b Anderer Art und wohl dem *u* näherstehend ist wohl das *o*, welches schon im Vorhergehenden bei *u* gelegentlich aufgeführt wurde und nur als Unterart dieses Lautes zu betrachten ist. Man hört es in geschlossener Silbe, z. B. gelegentlich in *ḥorme* „Frau“ 18 Einl., wie in offener, z. B. *lowā* (Eigennamen) 66, 6. Es wechselt hauptsächlich in der Nähe eines *h* oder *ṣ*, doch auch gelegentlich eines *h* oder *ḥ*, bisweilen mit *o*, wie z. B.

neben *horme* die Aussprache *hormeh* gewöhnlicher ist (4 Einl.). Daneben kommt aber auch *hurmeh* 90 Einl. und selbst *hurme* 91 Einl. (§ 179c) vor.

Der *o*-Laut ist darnach ebenfalls bloss als eine Schattierung des *u* zu betrachten. Daneben erscheint er, wie Reinhardt S. 5 und 7 richtig bemerkt, für *i*, das neben *h* oder *z* steht; Stumme bezeichnet denselben Laut meist mit *ë*, vgl. seine Tunis. Märch. und Ged. I, XXIX; diese Schreibung hat auch entschieden ihre Berechtigung. Es ist wahrscheinlich, dass der *o*-Laut verschiedene Schattierungen (vgl. Sievers, *Phonetik*<sup>4</sup> S. 83) aufweist; ohne tiefere sprachphysiologische Untersuchungen lässt sich Dies nicht entscheiden. Unter allen Umständen spielt bei dem Übergang des *u* oder *u* in *o* die in § 177g erwähnte Tendenz des Eintretens von *i* für *u* eine grosse Rolle; selbst nach *h* und *z* kann man bisweilen — vielleicht wurde hauptsächlich am Anfange des Niederschreibens der Texte so geschrieben — *i* hören, so *hisn* „Schönheit“ 1, 11; *zindj* „Hals“ 1, 12; vgl. jedoch auch *hibr* „Tinte“ 47, 1; *ibsid* „halte dich fern“ 52, 7 (gegen V. 10 und gegen *zola* „Höhe, Ruhm“). Aus ursprünglichem *u* entstanden ist das *o* in Wörtern wie *horr* „Falke“ 44, 7; *mohsin* (Eigennamen) 64 Einl. (neben *mohsin* *ibid.*). Bei anderen Consonanten: z. B. *mohje* „Inneres, Seele“ 47, 1; *hory* „Packtasche“ bei Euting, Tagbuch I, S. 34 neben *hurj* (Notiz); im Excurs A 89 *hirj*. In *tork* „Türken“ 66, 42 dürfte *o* auch bloss ein etwas modificiertes *u* sein. In offener Silbe: *hodum* „Kleider“ 6 Einl.; *zoghul* „Verstandeskräfte“ 73, 40; *zomem* „Onkelchen“ 61, ab 5. — Aus ursprünglichem *i* entstanden ist *o* z. B. in *host* „ich verkaufte“ 44, 6; *mohreje* „Art Sattel“ N. a zu 33, 14; *hac* neben *hič* „Art Kamel“ Excurs A 8; *zodec* عَدَقْ Excurs N 15c (Plural *zodug*). Wie nahe sich *o*, *o* und *u* stehen, geht auch daraus hervor, dass sie in Wörtern, welche ursprünglich *i* haben, wechseln können, z. B. *zord* „Ehre“ 98, 4 neben *zord* V. 5; *zelm* „Kunde, Ding“ neben *zilm* 72, 12 (vgl. 73, 4, N. a). Auch für secundäres *i* tritt *o* ein, z. B. in *zozil* „er wurde zornig“ 75 Einl. ab 1; *mohuh* „mit ihm“ 96 Einl. neben *mohuh* 75 ab 4; beim Artikel *bāris-ossaha* 71, 51 und selbst bei einem Hiltsvocal: z. B. *jidiz* „Stamm der Palme“ Excurs N 5; *rabiz* „Genossen“ 9, 8; — bei der Femininendung im Stat. constr.: *majtezot* 16, 7. — Wenn Wetzstein ZDMG 22, 82, 9 حَسَّ „Laut“ mit *’* vocalisiert, ist wohl auch ein *o* oder *u*-Laut gemeint.

Nach dem Gesagten mag sich der Leser nicht wundern, dem *o* unter den verschiedensten Verhältnissen zu begegnen. Dass man es bisweilen geradezu auch an der Stelle von unbestimmtem *ë*, bez. Schwa findet, z. B. *nodifin* „rein“ 53, 10, sei schliesslich noch erwähnt.

## § 181. Lange Vocale und kurze Vocale.

Die Unterscheidung zwischen — der Etymologie nach — langen Vocalen *a* und kurzen Vocalen — wird zwar in der Poesie, d. h. beim metrischen Aufbau der Sprache, ziemlich im Ganzen und Grossen strenge innegehalten, in der Volkssprache jedoch zum Teil nicht mehr beobachtet, sodass auch hier mehr die Unterscheidung von volltönenden und weniger volltönenden

Vocalen (vgl. Zur Metrik 22, 6) eintritt. Von diesem Standpunkte aus ist es nach dem l. c. 16, 23ff. Gesagten zu betrachten, dass für 'amar = *أَمَرَ* also *amar* (vgl. § 126a) eintritt; s. auch § 133e. Jedoch beschränkt sich diese Art Vortonverlängerung ebensowenig als im Maghrebinischen (vgl. Stumme, Tunis. Märch. und Ged. I, S. XXX u. bes. Märchen aus Tripolis § 28, S. 218) auf die Fälle mit 'a, sondern es sind auch solche wie *tifāj* für *إِتْفَاق* § 106c und *mītēlag* § 111d hierherzuziehen. Wie weit *hāzāt* „Träume“ (105, 13, vgl. N. b) hierhergehört, ist schwer zu sagen. Ebenfalls mit Reserve ist *māhūb* für *مَهُوب* „gefürchtet“ (vgl. § 110a) hier zu betrachten.

- b Selten tritt die von Stumme, l. c. hervorgehobene Tondehnung in betonten kurzen Silben ein; hierher gehört *jūjū* § 139a. *āfi* „Rücken“ 73, 45 für *فَقَا* ist eine unsichere Form. Ob das *i* bei der Conjunction *ilā* neben *ilā* § 57a und das *ā* des Pronomens *āna* § 65a zur einen oder andern Gattung dieser Vocale gehört, hängt davon ab, welche Silbe man in diesen Wörtern als ursprünglich den Ton tragend betrachtet.
- c Lange Vocale in offener, vor der Tonsilbe stehender Silbe klingen für das Ohr häufig als Kürzen, z. B. *ḥaramīje* حَرَامِيَّة 75 ab 3. Besonders häufig bemerkt man Dies bei Pluralen der Formen *faṣā'il* u. s. w., z. B. wurde *bēzarīn* „Kamele“ N. d zu 22, 4 mit *a* notiert; in der Poesie freilich wird eine solche, vielleicht mehr scheinbare Kürzung nicht anerkannt. Als Ausnahmebeispiel ist *al'atūrī* „die Spuren“ (mit Reim-ī) 41, 1 zu nennen, das als Epitritus II gebraucht ist, während doch sicher *آتُر* als Plural nach der Form *afā'il* vorliegt. — Auffällig ist die Verkürzung und Enttonung des *i* der Nisbenendung bei Antritt der Nunation in vgl. § 77. Wie schon bemerkt, liegt hier eine Analogiebildung vor (vgl. auch den unsichern Fall N. e zu 74, 5).
- d Lange Vocale in geschlossener Silbe werden im Zusammenhang der Rede nur ungern geduldet; zu *ḥudra* vgl. § 87b; in der Poesie sind solche Formen (vgl. auch ZDMG 46, 346, 10ff.) jedenfalls sehr selten; *šakfīn* als Spondaeus, Wallin 7, 5 wird mit Recht von Wetzstein in ZDMG 22, 193 als Härte bezeichnet, daher *ḥassan* „besonders“ = خَاصًّا (Text H خَمَنَّ) 64, 4. — Wenn *hālmētāl* § 66d in der Sprache vorkommt, so ist *hā* eben noch nicht so eng mit dem Substantivum verwachsen, dass es mit ihm eine absolute Einheit bildete. Auch in *šaf-luh* oder *jāb-bah* (27 Einl.) sind die Wörter trotz § 155b noch nicht so vollständig mit einander verwachsen, dass eine lautliche Einheit hergestellt wäre. Wenn im Zusammenhange der Rede oder des Verses eine derartige Silbe vor ein vocalisch anlautendes Wort zu stehen kommt, so wird der auslautende Consonant einfach hinübergezogen; diese Erscheinung (z. B. *šalēk qšteci* „ich beklage mich dir gegenüber“ 6, 16) ist so häufig, dass es nicht einmal nötig schien, hier den Bindestrich (-) zu setzen. Doch giebt es auch einzelne Abweichungen von diesem Verfahren. — Vor einem consonantischen Anlaut sind derartige Silben, wenigstens in der Poesie, ausserordentlich selten; in Prosa etwas häufiger, so etwa vor den Suffixen, die mit *h* anlauten, z. B. *aṣābha* „er

traf sie“ Einl. 2 (aber auch da steht *šāfāhā* „er sah sie“ unmittelbar daneben). Vielleicht hängt damit zusammen, dass einigemale selbst in Versen solche Silben unmittelbar vor *z* erhalten sind, z. B. *jaṣṣāb ʔajjānī* 47, 4; *silsāl ʔalā* 1, 15; auch Fälle wie *lobūh wuhū* 97, 43 kann man wohl eliminieren, indem man *w* streicht. Andere lassen sich schliesslich durch den Eintritt einer Caesur erklären, vgl. das sehr harte *ajām lō* 97, 12. Zu den beinahe unerklärlichen Ausnahmen gehören z. B. *itnēn ʔihāt* 28, 6, falls der Text in Ordnung ist; *jəjūl ḥad* 97, 21. Wie sich die Sprache in diesen Fällen hilft, ist bereits in § 28 besprochen und wird in § 185 weitläufiger behandelt werden.

Die Kürzung langer Vocale in geschlossener Silbe ist im Dialekt des Nedschd eine entschieden seltenere Erscheinung, als in Ḥaḍaridialekten; in der Prosa wird sie immerhin häufiger sein, als in der Poesie; in letzterer wäre doch wohl *tugūl-li* „du sagst mir“ N. a zu 10, 5 nicht statthaft. Andererseits finden sich aber viele derartig verkürzte Silben auch in den Gedichten, so z. B. *iš* „was?“ (vgl. § 67b); *šin* „Sache“ 68, 2; 78, 17 (vgl. *kuṣen* in ZDMG 22, S. 75, Z. 18 und dazu S. 127). Solche Kürzungen des Vocals treten bisweilen auch in Schlussilben eines Wortes ein, z. B. bei *hessāz* „jetzt“ ZDMG 22, 125 aus *hassāz* = *hassāza*; in anderen Dialekten ist bekanntlich *z* aufgegeben, sodass man *hassā* hört. Dasselbe findet sich bei *h* in *allāh*; dass *allā* (selbst *alla*) dafür eintreten kann, ist in § 170b erwähnt; andernteils hört man auch *ullah* (z. B. 7, 1). Häufig sind die Verkürzungen und infolge davon auch der Rückgang des Tones, wenn das verkürzte Suffix *h* an lange Vocale antritt, wovon in § 148c (vgl. 149b) Beispiele gegeben sind; so auch in *wijāh* *وَيَا* 43 Einl. Hier mag auch noch darauf hingewiesen werden, dass derartige Verkürzungen sich bisweilen zeigen, wenn nach einem *ā* der Kehlkopfexplosivlaut als Stimmabsatz stark lautbar wird, vgl. (neben § 169e) *maʔ* „Wasser“ 40 Einl. ab 6; *šaʔ* „Schafe“ N. b zu 6, 11; *dijaʔ* „Nacht“ 45, 3.

Im Wortauslaut stehende lange Vocale werden, wie schon in ZDMG f 46, 351, 43 ff. auseinandergesetzt ist, häufig nicht als Längen gehört, wenn nicht der Wortton auf die betreffende Silbe fällt. Im Manuscript sind solche Vocale selten mit einem Längenzeichen versehen; am Meisten noch die Pluralendung *ō* oder *ū* beim Verbum; aber z. B. das *ha* oder *i* des Suffixes sehr selten. Der Dichter gebraucht diese Vocale allerdings meistens als Längen, z. B. die Negation *ʔ*, — diese ist 1, V. 3 ff. im Manuscript *la* geschrieben, musste aber dem Metrum zuliebe hier und an zahlreichen andern Stellen mit dem Längenzeichen versehen werden; nur selten (so 100, 5) steht umgekehrt im Manuscript *lā*, wo das Metrum die Kürze erfordert. — Wo die Femininendung als Kürze geschrieben, jedoch metrisch als Länge betrachtet werden muss, ist nach dem in § 73 Auseinandergesetzten in den Nedschdgedichten lautbares *h* zu ergänzen.

## § 182. Reducierte Vocale (Schwa mobile).

Gerade wie nach § 181 der Unterschied zwischen langen und kurzen Vocalen kein scharf markierter ist, so ist es auch kaum möglich, die kurzen

Vocale, sofern sie nicht in geschlossener oder betonter Silbe stehen, scharf von den reducierten zu scheiden. Ein in offener Silbe stehender kurzer Vocal ist vor Reducierung oder völligem Ausfall natürlich dann geschützt, wenn er — entweder ursprünglich oder secundär — betont ist. Zunächst betrifft Dies die vorn betonten Nominal- und Verbalformen mit zwei kurzen Vocalen, vgl. § 90 ff.; 126 ff. Bei Antritt vocalisch anlautender Affixe (inclusive Suffixe) pflegt dann der Ton auf die zweite Silbe der Formen zu fallen, vgl. § 91 ff., § 130 ff., § 146 ff. Obwohl bei manchen solcher Formen Spuren von Schärfung des dritten Radicals vorhanden sind (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 184, Anm. und 190), so ist doch wohl anzunehmen, dass der Schein einer solchen bloss durch den scharfen Accent hervorgerufen ist. Hört dieser Schutz durch den Accent auf, so werden auch diese Vocale überaus leicht reduciert.

- b Im Originalmanuscript sind nicht selten einzelne Vocale dadurch als reduciert bezeichnet, dass sie über die Zeile gerückt sind. Sie entsprechen den Halbvocalen Spittas (§ 16) und den Schwa mobilia (simplex oder compositum) des Hebräischen; vgl. Sievers, *Phonetik*<sup>4</sup>, § 263 ff. Nach § 17 sind die reducierten Vocale durch übergesetzte Häkchen (ä, ë u. s. w.) bezeichnet worden. Für den Dichter gelten solche Vocale, falls sie nicht ausfallen (vgl. unten), natürlich als volle metrische Kürzen. Ein Blick auf einen Prosatext (z. B. No. 107) genügt, um zu zeigen, in welchen Fällen diese Zeichen angewendet werden; meistens steht ë in offenen Silben vor der Tonsilbe, an Stelle eines vollen klassischen Vocals, wie für urspr. *a* in *jəgalān* „sie sagten“ ab 1; *tərisān* „sie zogen“ ebds.; für urspr. *u* in *nəḥajjīt* „nähend“, *ḥəḏām* „Kleider“ ab 7; für *i* in *bəzōr* „in einem Dickicht“ ab 1; *ḥəjjār* „Steine“ ab 6 neben *ḥijār* ab 7. Ferner hinter der Tonsilbe in *saṇwāḥē* „er hat es gemacht“ ab 10; als unbestimmter Vocal hinter einem *ʾ* in *saḥbē* „Löwe“ ab 2; *šarā* „Gesetz“ ab 11; *laʾārīf* لَا أَعْرِفُ ab 8; als Hilfsvocal in *šijit* صِغْتَ „du hast geschmiedet“ ab 11; als wenig deutlicher Vocal in geschlossener Silbe in *ḥwajjāuh* „seine Brüder“ ab 9; *ibrīṣam* „Seide“ ab 10 neben *elō* ab 9. So kommt auch *gālūb* „Herzen“ 1, 14 vor, was hier bloss als Beispiel von ä aufgeführt werde, von Belang neben obigem *ḥəḏām*. Neben *ḥəšībe* „Holzstück“ 107 ab 9 kommt übrigens *ḥšībe* ab 3 ohne ë vor; andernteils ist in zahllosen Fällen, in welchen — namentlich in offener Silbe vor dem Ton — ein solcher kürzester Vocal zu erwarten wäre, im Manuscript das Vocalzeichen auf (nicht über) die Zeile gesetzt, also ein voller Vocal gehört worden, z. B. *əfāssil-lah* „ich will ihr zuschneiden“ ab 5, ebenso *asawwi* „ich will machen“ ab 6, wo kaum zu zweifeln ist, dass ebensogut ë und ä statt e und a hätten geschrieben, bez. gehört werden können. Wo ein ursprünglicher Vocal verloren ging und dann durch einen, von einem Consonanten (z. B. ʾ) bedingten neuen ersetzt wurde, darf wohl sicher zunächst der Kateph-Vocal angenommen werden; in diesem Sinn ist z. B. der Lautwandel § 175f bei *ʾaḡāb*, *ḥaḡāb* zu fassen, ebenso z. B. § 118a; 119a. Ähnlich wird der Hilfsvocal, durch dessen Einsatz aus einem einsilbigen Nomen ein zweisilbiges wird (vgl. § 90 ff), zunächst ein ganz kurzer Vocal sein, als welcher er auch bisweilen im Manuscript be-

zeichnet ist. Aber gerade die Schwankungen inbetreff dieser Vocale sind im Manuscript so grosse — ja, es ist im Grunde überhaupt so schwierig, irgendwie eine Grenze anzugeben, wo *ā, ī, ū* gegenüber *a, i, u* beginnt —, dass in diesem Punkte eine genauere Unterscheidung für die Grammatik nicht durchführbar ist.

### § 183. Nebensilbenvocale.

Bereits in § 182b ist bei der Aufzählung kürzester Vocale eine Anzahl <sup>a</sup> von Beispielen mit untergelaufen, bei denen man kaum annehmen kann, dass der Schwalaut aus einem vollen kurzen Vocal reduciert ist, z. B. in *lazūrif, sūbā, šūzā*. Diese kürzesten Vocale, alle hinter *z*, hängen natürlich mit den Vocalen zusammen, über deren Eintreten in § 171a zusammenfassend gesprochen wurde; allerdings ist gerade bei auslautendem *z* oft sehr schwer zu unterscheiden, ob ein vocalischer Laut vor oder nach diesem Consonanten lautbar wird (vgl. Prym u. Socin, *Tūr 'Abdin* I, XXVIII). Ich hörte in der Regel bei *فَعْل*, ult. *z* den Vocal als dem *z* nachklingend (vgl. § 90); ebenso besonders auch nach Silben, die mit *āz* und *īz* schliessen, z. B. *rebīzā* = ربيع 42 Einl. ab 1. Bei auslautendem *h* habe ich den, in solchen Fällen von Stumme mit dem Pataḥ furtivum verglichenen, weil von ihm vor dem Endconsonanten vernommenen Laut (Tunis. Märch. und Ged. I, XXIX; Tunis. Gramm. § 2, S. 5; Tripolis § 25, S. 216) nicht unterschieden. Jedenfalls haben wir es hier mit einer durch den Consonanten hervorgerufenen Nebensilbe zu thun; ob ihr Vocal mehr oder weniger voll klingt, lässt sich sehr schwer ermessen.

Solche Nebensilbenvocale sind aber auch noch in einer Reihe anderer <sup>b</sup> Fälle zu beobachten; es fragt sich hierbei nur, wie die Thatsache des Eintretens dieser Nebensilbenvocale zu erklären ist. Spitta § 21 betrachtet und behandelt sie als „Zwischenvocale“, was entschieden eine gewisse Berechtigung hat. Stumme hat sich in seinen Tunis. Märch. u. Ged. I, XXXIII (und besonders auch Beduinenlieder, S. 27) über diese Vocale geäußert; er meint, in einzelnen Fällen die Möglichkeit offen lassen zu müssen, dass wir es mit Resten der alten Vocale zu thun haben; ich selbst habe in ZDMG 46, 347 39 ff. diese Vocale als Nebensilbenvocale bezeichnet; auch die Ansichten M. Hartmanns in „Metrum und Rhythmus“ (Giessen 1896) S. 7 ff. sind noch zu berücksichtigen. Allerdings aber wird es nötig sein, zunächst zu untersuchen, wie die Silben beschaffen sind, welche solche „Hilfsvocale“ verlangen. Dem Laute nach sind diese Vocale jedenfalls von den reducierten, von welchen in § 182 die Rede war, nicht zu unterscheiden.

### §184. Silbenverhältnisse bei Doppelconsonanz am Silbenschlusse.

Unter den verschiedenen Arten von Silben, welche im Vorhergehenden <sup>a</sup> bei der Besprechung der Vocale und ihrer Quantität noch nicht aufgeführt worden sind, bleiben noch die übrig, welche auf eine Doppelconsonanz schliessen oder mit einer solchen beginnen.

b Silben mit Doppelconsonanz am Schluss gehen entweder auf zwei gleiche oder auf zwei von einander verschiedene Consonanten aus. In beiden Fällen wird, falls das folgende Wort mit einem Vocale anlautet, der eine der beiden anlautenden Consonanten zur folgenden Silbe hinübergezogen, so zerfällt *ahl-ittānā* „die Leute des Ruhms“ 44, 4 in die Silben *ah-lit-tā-nā* und *kubb-ittēmānī* „wirf die Wünsche weg“ 42, 2 in *kub-bit-te-mā-nī*. Vor consonantischem Anlaut wird — aber doch nur zur Seltenheit — der auslautende Doppellaut, falls er aus zwei gleichen Consonanten besteht, vereinfacht; einen Beweis dafür bildet der Umstand, dass im Imperfectum der Verba med. gemin. sogar der Ton auf das Präfix zurückgezogen werden kann (vgl. § 138a). Was die 3. Pers. masc. perf. solcher Stämme betrifft, so ist § 128a zu vergleichen; bei Liquiden und Zischlauten kann eine Doppelung im Auslaut noch vernehmlich sein. Wenn jetzt 61 Einl. ab 6 steht *ṭabb ʔalā berekāt* „er gelangte zu B.“, so wurde *bb* eben nach Analogie, in Gewöhnung an Verba med. gemin. geschrieben; ebenso bei *jēwuddha* „er liebt sie“ 45 Einl. Im Vers sind derartige Verbalformen, ohne dass an sie ein Vocal antritt, nicht häufig; vgl. jedoch 45, 16 *šič leh-ennāb* شَقَّ لَهُ النَّاب, falls die Lesart richtig ist. — Dasselbe gilt für die Nominalformen *faʔl, fiʔl, fuʔl* (med. gemin.) § 86; *ummhā* „ihre Mutter“ ist nach § 149a möglich, kommt aber selten vor; selbst an die Doppelung des *l* in Fällen wie *kill ḥaml* 102 Einl. ist nicht recht zu glauben; in Prosa hört man *kil* oder *kūl*, z. B. *kil bēreġ* „jedes Bataillon“ 23 Einl. ab 1; in Prosa ist die Annahme eines Hilfsvocals gerade bei diesem Worte selten, wie z. B. in *killī jōm* „jeden Tag“ 61 Einl. ab 5 und 6 (vgl. § 185b); umgekehrt ist Dies das Gewöhnliche in der Poesie, da in ihr Fälle wie *kūl ḥarīb* (als Amphimacer) 49, 10 zu den Seltenheiten gehören. — In Anlehnung an obiges *ṭabb ʔalā* und eine Bemerkung in § 181f mag hier darauf verwiesen werden, dass vor anlautendem ʔ (vgl. § 183a) sich leicht ein Vocal festsetzen und dafür ein in offener Silbe stehender kurzer Vocal ausfallen kann. Daher ist 70, 15, N. a versucht worden statt *jēʔurra ʔagālī* (sic für *ʔagālī* „mein Verstand flieht“) *jēʔurra-ʔgālī* zu lesen. Auch 102, 1 ist *ʔʔzz-ʔagēl* „der Ruhm der ʔAgēl“ nicht nur eine harte Häufung von Consonanten, sondern auch (wie ebenso V. 6 *rās ʔgēl*) metrisch (vgl. § 373d) verdächtig, da die andern Verse auf einen Spondaeus schliessen; dieser wäre durch die Lesung *ʔʔzzaʔgēl* (*rāsʔgēl*) herstellbar.

c Wenn eine Silbe auf zwei unter sich verschiedene Consonanten auslautet, so ist ihre Einheit oft bloss eine scheinbare, vgl. Sievers, *Phonetik*<sup>4</sup> § 498 ff. Am Ehesten werden Silben als einheitlich empfunden, welche auf einen Sonorlaut mit nachfolgender Spirans oder nachfolgendem Explosivlaut, ferner solche, welche auf eine Spirans mit einem Explosivlaut ausgehen, z. B. *lems, ʔarḏ, ġamē, bint* (vgl. die Reime in Gedicht 1), *ist* u. s. w. Doch selbst in diesen Fällen ist fraglich, ob nicht schon eine Nebensilbe hörbar ist; bisweilen finden sich Formen wie *siġīt* für *صِغِيْت*, vgl. 107 ab 11, vgl. auch 10 mit mehr oder weniger vollem Zusatzvocal (s. § 130c); auch neben *subḥ* kann man *subēḥ* hören. Wenn die Reihenfolge der obengenannten Laute die umgekehrte ist, ist die Nebensilbe deutlich vernehmbar; über *ēṭl, kṣr* etc. vgl. § 86 und 90. Häufig wurde, wie Dies auch schon aus einigen der



ebenaufgeführten Beispiele hervorgeht, zwischen den beiden auslautenden Consonanten ein förmlicher Zusatz- und Hilfsvocal gehört, besonders bei den Nominalformen *faʕl*, *fiʕl*, *fusl*, vgl. § 91; 92b; 95 u. a. (u. s. Sievers, *Phonetik*<sup>4</sup> § 768).

Statt des Zusatzes eines Hilfsvocals zwischen den beiden auslautenden Consonanten kommt es nun aber häufig vor, dass ein Hilfsvocal hinter der Doppelconsonanz, also ebenfalls zur Hervorhebung der Nebensilbe lautbar wird; ganz besonders gilt Dies — mit verschwindenden obenerwähnten Ausnahmen — für die Poesie. Da nun in dieser nachweislich alte Idrāvocale auftreten (vgl. § 44), so könnte man die Zwischenvocale als solche zu betrachten geneigt sein. Andererseits finden sich auch schon in der klassischen Sprache Vocale, welche auffälligerweise denselben Charakter von Hilfsvocalen tragen, wie die ebengenannten; man denke an die Vocale, welche bei den contrahierten Formen des Modus apocopatus des Imperfectums und des Imperativs der Verba med. gemin. eintreten (vgl. meine arabische Grammatik<sup>4</sup> § 36), und neben Anderem an den „*binā*“-Vocal bei Adverbien wie *بَعْدَ*. Gerade deshalb aber liegt es nahe, mit Spitta und Hartmann diese Zwischenvocale vom Standpunkte der heutigen Prosa aus zu betrachten; dafür spricht nicht nur die vom klassischen Standpunkte aus völlige Regellosigkeit, mit welcher ihre verschiedenen Nüancen auftreten, sondern vor Allem, dass sie sich leicht einem allgemeinen Lautgesetze, der Vermeidung von Consonantenhäufung unterordnen, ihre Nüancierungen aber leicht durch die Einwirkung der sie umgebenden Laute zu erklären sind. Die Namen „Hilfsvocale“ oder „Zwischenvocale“ für diese Laute sind also sicherlich ganz berechtigt. Dennoch würde ich den Namen „Nebensilbenvocale“ vorziehen, weil diese Bezeichnung die Veranlassung ihres Hervortretens angiebt; denn diese Vocale würden, wenn nicht an und für sich Nebensilben da wären, überhaupt nicht vorhanden sein.

#### § 185. Nebensilbenvocale im Auslaut.

Die Nebensilben beruhen im Arabischen freilich nicht bloss auf Consonantenhäufung, sondern treten auch nach geschlossenen Silben mit langem Vocal ein, vgl. § 181d und ZDMG 46, 350, 28 ff. Theoretisch hat der Araber Recht, wenn er derartige Silben mit den eben besprochenen doppelt geschlossenen zusammenwirft; in beiden findet — allerdings hauptsächlich von seinem Standpunkte der Schrift — *إِلْتِقَاءُ السَّاكِنَيْنِ* statt. Der Nedschddialekt geht nun darin — wenigstens teilweise — über andere Dialekte hinaus, dass er nach solchen geschlossenen Silben mit langem Vocal (vgl. § 181d) auch in Prosa einen „Nebensilbenvocal“ meist deutlich hervortreten lässt, z. B. *jeğūmē ʕūlih* „er steht in seiner ganzen Länge auf“ 32, 16; *ğābū ḥalālūhum* „er brachte ihr Eigentum“ 36 Einl. (ü wegen *b*) und so selbst *tilūminī* „du tadelst mich“ 29 A, 3. In der Poesie ist die Einfügung eines solchen Vocals absolut erforderlich. Für die Prosa werden sich aus dem Folgenden die nötigen Regeln ergeben, obwohl promiscue auch aus den Gedichten, die ja aber im Prosafall diktiert wurden, Beispiele herangezogen sind.

- b In dem Wetzsteinschen Texte ist der „Zwischenvocal“ durchgängig mit Fatḥ bezeichnet, z. B. ZDMG 22, 74, 9 *عِنْدَهُمْ*; 77, 6 *يُوتُونَهُمْ*, *تُتَوْنَهُمْ*; 13 *بَعْضُهُنَّ* u. s. w.; 87, 11 *أَهْلَنَا* u. *شَانَنَا*, 15 *بِلَادَهُمْ*. Reinhardt hat in den Gedichten ein *e*, vgl. S. 421. In den vorliegenden Texten ist *ē* häufig, z. B. *ʔndchum* 43 Einl.; *ṭāḥē bilgāz* „er fiel zu Boden“ 41 Einl. ab 2; *rāḍchā* „er wollte sie“ 90 Einl.; *alfē zileme* „tausend Mann“ 23 Einl. ab 1. Daneben ist jedoch ein mehr oder weniger unbestimmtes *i* nicht selten, namentlich vor *j*, z. B. *killi jōm* oder *kʔlli jōm* „jeden Tag“ 61 Einl. ab 5 und 6 — oder auch nach einer Silbe mit *i*-Laut, z. B. *nešiddi flān* „wir wollen N. binden“ 41 Einl. ab 3; *šēḥi brǧibal* „Schech im Gebirge“ 43 Einl.; ebenso nach *ǧ*, z. B. *saṇwāǧi māw* 30, 1 und natürlich in *bujǧi dīretin* „in welchem Lande“ 32 Einl.; *bēninā* „zwischen uns“ 61, 26 (neben *bēnahum* 2 Einl.); *bēni-nḥādchā* „zwischen ihren Brüsten“ 50, 6; auch *ḥōlinā* „um uns“ N. a zu 12, 20. — *a* tritt sonst gern vor dem Suffix *nā* ein, z. B. *ʔendinā* „bei uns“ Wallin 2, 1 od. *šēḥanā* „unser Schech“ 14, 20; auch hinter *ḥ*, z. B. *raḥakum* N. d zu 20, 13; vor *h*, *ʔ* oder *ʔ*: *ʔolla ḥābil* „das Unheil Abels“ 16, 16; *ḥallī ʔank* *حَلَّ عَنْكَ* 42, 1; *elḥabba ʔaktar* „die Körner sind mehr“ 108, V. 8; *ʔalǧha albedu* (sic, ohne dass ein Hamz geschrieben wurde!) 3 Einl.; aber auch *kulla wāḥid* „Jeder“ 109 ab 1. — *u* steht sonst gern vor oder nach einem *w*, *m*, *b* oder *f*, z. B. *killū wāš* „jeder Feind“ 62, 8; *aṭrāfū brāde* „die Umgegend von B.“ 88 Einl.; *simǧtu-mǧarredāt* „ich hörte Girrende“ 45, 4 (vgl. 6, 9); *ǧlbōšū mālḥum* „eure Kamele“ 110, V. 40 und oft; *ǧanwū fǧḥān* „die Niederung von F.“ 7, 17; *wuddammū min* *وَأَلْتَمُّ مِنْ*; *suḥḥu-ǧlābinā* „bringe unsere Herzen in Reihe, Ordnung“ 12, 29; *wulǧašrā bwuṣṭ* „und das Haus war in der Mitte...“ 40 Einl. ab 3. Ausserdem steht *u* nicht selten vor den Suffixen *hum* und *kum*, z. B. *misteḥfāruhum* 6, 4; *wašlukum* 53, 13; *dinūkum* 55, 2; vgl. § 150d. Es kommt auch vor, dass durch den Nebensilbenvocal der Vocal des folgenden Artikels verdrängt wird, vgl. § 66e.
- c Im Grossen und Ganzen wird man aus den vorgeführten Beispielen erkennen können, in welchen Fällen der Nebensilbenvocal auch in der Prosa vernehmbar wird. Diese Vocale sind nun jedenfalls im poetischen Sprachgebrauche nachweislich noch häufiger als im prosaischen. Es mag aber nochmals nachdrücklich darauf hingedeutet werden, dass keine Überlieferung alter Vocale vorhanden ist; so findet sich gleich bei Gedicht 2, 1 *ashartinū* „du (m.) hast mich geweckt“; V. 8 *šǧbaḥtāḥā* „ich habe sie verglichen“. In beiden Fällen ist der Klang des Nebensilbenvocals von dem des Suffixes abhängig; in Prosa würde man übrigens wohl *ashartan* und *šabbaḥtah* sagen. Ja, diese Vocale sind in der Poesie, wie gesagt, beinahe unentbehrlich. Bereits in § 28 ist davon die Rede gewesen, wie hinsichtlich ihrer bei der Herausgabe und metrischen Emendation der Gedichte verfahren wurde: die kurzen und kürzesten Vocale, welche nicht im Manuscripte stehen, jedoch zur Herstellung des Metrums notwendig sind, wurden als Zusätze gekennzeichnet. Aber allerdings hätte es zu weit geführt, in jedem einzelnen Falle zu bemerken, dass z. B. für *bǧdrē* und *ʔǧbē* des emendierten Textes (1, 6) im Manuscript die Prosaformen *ʔǧjub* und *bǧder* stehen u. ä.; Dies versteht

sich nun nach Obigem von selbst. Noch etwas stärkere Veränderungen treten bei Formen wie *teli* „Lamm“ § 92b und *budu* „Beduinen“ (vgl. § 93a) ein, insofern als bei ihnen in Gedichten der dritte Radical nun als Halbvocal mit angefügtem Hilfsvocal erscheint. Ob diese Form auch in Prosa vorkommt, ist aus einer so vereinzelter Form wie *mašje* für مَشْجَى N. a zu 77, 11 oder aus der unter *sla* im Glossar aufgeführten sprichwörtlichen Redensart mit *slwēhum* nicht zu erweisen. Der Dichter kennt nur *budwē* 47, 7 für *budu* des Mscr. oder nur *ašwē* 71, 70 für *ašū*. Vgl. ZDMG 46, 348, 43 ff.

Schon vielfach sind wir auf Beispiele gestossen, in welchen dieser Zusatzvocal zwar nachweislich an der Stelle eines alten Vocals steht, wo er aber secundär nach völligem Ausfall dieses Vocals wieder eingetreten ist, da dem Sprachbewusstsein der Lautwert des ursprünglichen Vocals völlig entschwunden war. In ZDMG 46, 344, 30 ff. wurde in betreff von *šē* „Sache“ behauptet, es sei anzunehmen, dass das *ē* der secundären Form *šē* direct auf *šē*, *še* zurückzuführen sei. Andernteils ist es doch nicht ganz unmöglich, dass *ē* in einem stereotyp gewordenen Wort wie *lēšē* „warum?“ für *lēš* reiner Nebensilbenvocal ist. Man sollte denken, dass *i* als Suffix der 1. Person dem Sprachbewusstsein noch so gegenwärtig wäre, dass es in einem Fall wie *ḥabīb mā* 65, 1 leicht einträte; aber so wurde dictiert; vielleicht wäre allerdings eher *ḥabībā* als *ḥabībe* zu emendieren; ebenso *wasjāne min* „und er gab mir zu trinken von . . .“ 78, 5. Demnach darf für *ālīcīn* des Manuscriptes nach § 146b *ālīcīnē* dem Metrum gemäss emendiert werden. Auch in 52, 6 wurde für *wumš* „und gehe“, vgl. § 142d, *wumšē* geschrieben, da *i* völlig geschwunden ist.

Wie in den Beduinenliedern Stummes (S. 29, Z. 7 ff.) und in meinem Schēch Matlūf (ZDMG 46, 372) wird bisweilen in den Versen der Nedschdier der Nebensilbenvocal auch vor vocalischem Anlaut als bestehend angenommen werden müssen. Vielleicht ist in dieser Beziehung noch ein Rest von Tradition vorhanden, dass in gewissen Wörtern Hamz nicht so leicht schwinden darf, z. B. *zāre 'ikrāmen* 67, 7 beim Inf. des IV. Stammes (allerdings in einem Gedichte, in welchem auch sonst der Stimmeinsatz überaus häufig bewahrt ist); ebenfalls vor dem Präfix des IV. Stammes *jašjābē 'anḥā* 46, 2; *miḥlē 'aijām* statt *miḥel ai* des Manuscripts 8, 3; *ḥaṭṭārē 'ay* 14, 26; *'abātē 'ilā* (أبات إلا) 61, 2; vgl. 32, 16. Aber auch vor Vocalen, welche in der klassischen Sprache nach einem vorhergehenden vocalischen Auslaut wegfallen würden (also bei Verbindungsalif), kommt diese Erscheinung vor; so hat Wallin 4, 1 *ḥmūdē ir'āq* (beim Imperativ); auch muss vor dem Artikel nicht selten der Nebensilbenvocal ergänzt werden, z. B. *asrē 'essibā* „die Zeit der Jugend“ 70, 15, N. a; ebenso 66, 2, N. c; 80, 32. Die Erscheinung dürfte wesentlich auf den Verszwang zurückzuführen sein; prinzipiell ist freilich auch § 151c zu vergleichen. — In Ged. 19, 11 ist vielleicht sogar statt *dinjā* „Welt“ *dinjā'e* zu lesen und anzunehmen, dass hier einmal der Stimmabsatz, von welchem in § 169e die Rede war, lautbar geworden ist, dass also, um mit den Worten der alten Grammatik zu reden, Elif mamdūda für Elif maḥsūra steht; der Fall mit *žāenī* = جَاءَنِي bei Stumme, Beduinenlieder, S. 29, Z. 17 ist ähnlich; nur ist dort der Kehlkopfverschluss ursprünglich vorhanden.

## § 186. Silbenverhältnisse bei Doppelconsonanz im Silbenanfange.

- a Inbetreff der Silben, welche mit zwei Consonanten anlauten, gilt wesentlich Dasselbe, was in § 184 über die auf zwei Consonanten auslautenden auseinandergesetzt wurde: meist werden Nebensilben hörbar. Zwei gleichlautende Consonanten im Anlaute sind hier natürlich eine grosse Ausnahme (vgl. § 187 g); was heterogene Laute betrifft, so wird man wohl auch hier einzelne namhaft machen können, bei welchen die Nebensilbe kaum empfunden wird, wie bei Explosivlaut + Sonorlaut (z. B. *brēde*) oder bei Spirans + Explosivlaut (*štika* „er beklagte sich“ 44 Einl.); auch *tnaššer* „zwölf“ kann man hören, — sowie auch *hčāje* „Geschichte“ 6 Einl. In der Poesie wird der Doppellaut jedenfalls auch bei einem Fremdwort nach consonantischem Auslaute nicht geduldet, sodass z. B. *fērangi* „Flinte“ für *frangi* des Manuscriptes 1, 14 gelesen werden muss. Nach vocalischem Auslaut kann von einer anlautenden Doppelconsonanz nicht mehr die Rede sein (vgl. 187 d).
- b Auch hier ist es nun zunächst möglich, dass der erste der beiden Anlaute silbisch wird, so z. B. das *l* des Artikels (vgl. § 66 e). Andererseits aber kann ein Hilfsvocal (gewissermassen auch hier ein Nebensilbenvocal) eintreten, und zwar in zweierlei Weise: entweder zwischen die Consonanten oder vor sie. In der That liegt die Sache hier freilich so, dass an einer dieser beiden Stellen in einer älteren Periode der Sprache bereits ein Vocal lautbar war. Neben *štika* hört man *ištika*; neben *tnaššer* hört man wenigstens *atnēn* „zwei“ 99 Einl. oder *itnēn*. Neben obigem *brēde* kommt *burejdeh* in der That noch vor; in der Aussprache *bērejdeh* liegt bloss eine Reducierung des ursprünglichen *u*-Lautes vor. Andererseits muss man, z. B. bei dem Wechsel der heutigen Formen *fazāl*, *fiāl*, *fuāl* (§ 98 b), annehmen, dass ein secundäres, aus vollerer Form entwickeltes *fāl* häufig einen von der Natur des ersten oder des zweiten Radicals abhängigen Zusatzvocal erhält, der gewiss sehr kurz, aber doch in seiner Nüance deutlich unterscheidbar ist, sodass man also nicht sagen möge, in *homār* „Esel“ sei *o* aus *i* entstanden, sondern vielmehr: *o* habe sich aus der verkürzten Form *hmār* unter Einfluss des *m* entwickelt.
- c Eine hauptsächlich in der Poesie hervortretende Erscheinung besteht darin, dass der Nebensilbenvocal sich mit dem ersten Bestandteil einer anlautenden Doppelconsonanz so eng verbindet, dass an der betreffenden Stelle eine metrisch lange Silbe entsteht. Mit anderen Worten: der Nebensilbenvocal wird — und darin liegt auch wieder ein Beweis dafür, dass er sprachlich begründet ist — ganz gleich behandelt wie ein wirklicher auslautender Vocal. Beispiele: *ma-htanēte-bāšēti* (— — — — —) „ich genoss mein Leben nicht“ 8, 5; *gāle-dwāk* (als Molossus) „er sagte: dein Heilmittel“ 45, 14; *darēti-bmā* (als Epitritus I) „du weisst, was“ 68, 2; *bēšafhi-sjilletin* (— — — — —) „auf ein Blatt Papier“; *telāte-snīn* (als Epitritus I) „drei Jahre“ 42, 8; *simāztu-mjarrēdāt* (— — — — —) „ich hörte Girrende“ 45, 4. Nach diesen und zahlreichen anderen Stellen darf nun beispielsweise *bijūd bčhamārā* („Weisse und Röte“) des Manuscripts 47, 12 in das vom Metrum geforderte *bijūde-bčhamārā* (— — — — —) emendiert werden; vgl. 69, 17 und

öfters. In Prosa ist die Erscheinung selten; wenn 53 Einl. steht *ēblād gērī-blād* „ein Land, das ein anderes Land war“, so läge ja nahe, bei dem Worte *blād*, wie auch in anderen Fällen, nicht einen Nebensilbenvocal am ersten Worte (im Mscr. ist zwar *i* zu *gēr* als halbgehörter Vocal notiert, d. h. über die Zeile gesetzt), sondern einen prothetischen Vocal (vgl. § 188a) beim zweiten Worte anzunehmen. So ebenfalls in *šēhē-hmūd* 3 Einl., wo übrigens in der That das Schwa im Manuscript zum zweiten Worte gesetzt ist; *jerīdi-mnah* „er wollte von ihr“ 98 Einl. ist in einem Worte, und *i* auf der Zeile geschrieben. Trotzdem scheint die Annahme nach Allem, was oben entwickelt wurde, richtig oder wenigstens näherliegend, dass, falls in solchen Fällen überhaupt eine Worttrennung am Platze ist — im Kurdischen wurde bisweilen ein *e*, dessen Zugehörigkeit zweifelhaft war, in die Mitte beider Worte gesetzt, vgl. Prym und Socin, Kurd. Sammlungen a, X, 16 — die Zugehörigkeit zum ersten Worte vorzuziehen sei.

Der Nebensilbenvocal führt in der That bisweilen geradezu den Vocal- d ausfall einer folgenden Silbe herbei, vgl. § 187d; am Auffälligsten ist Dies bei kurzen Wörtern, die aus einer geschlossenen Silbe bestehen, auf welche wieder ein Vocal folgt. So wird die Präposition *min*, deren Vocal überhaupt ein sehr unbestimmter ist (vgl. § 177c und 182c), geradezu zu *mn* verkürzt, das heisst: *m* wird zur vorhergehenden, *n* zur nachfolgenden Silbe gezogen, so *jēhāfu-mn-assarāḡ* „er fuchtet sich vor dem Diebstahl“ 84, 11; so auch bei *buh* oder *beh* (به), z. B. *jēhīru-bh-atṭēbib* „der Arzt ist Dem gegenüber machtlos“ 14, 22, vgl. 23. In Prosa kommt Dies selten vor, doch z. B. *tijābi-mn-qlharīr* „seidene Kleider“ 46 Einl.; in den Versen sind zur Herstellung des Metrums nach dem Vorgange obiger Beispiele häufig Stellen zu emendieren, wo noch Vocale zwischen den genannten Consonanten beim Dictieren gehört wurden, so z. B. *mā 'aḡūme-mn-annēhūl* (— ∪ — — — ∪ —) „ich kann vor Abgefallenheit nicht stehen“ 68, 38 (wo zwar *men* geschrieben, aber im Manuscript noch ein kleines *e* hinter *aḡūm* steht); *lālbeṛīdi-mn-qlfi-jāfī* „der Weite von den Wüsten“ 74, 7 vgl. N. b (vgl. Vers 45, N. a); 83, 3, N. b findet sich ein Fall mit dem Relativum مَن. Im Grunde beruht die Vocalisation sicher auf einer Gewohnheit der Volkssprache.

### § 187. Wegfall von Vocalen.

Nach dem Gesagten erübrigt noch, einzelne Bemerkungen über das völlige Schwinden von Vocalen einerseits und über das Auftreten neuer Vocale in besonderen Fällen andererseits hinzuzufügen. Da lange Vocale zu kurzen, und kurze zu reducierten werden, reducierte aber vollständig aufgegeben werden können, so ist es nicht auffällig, dass selbst anstelle ursprünglich langer Vocale schliesslich völlige Vocallosigkeit eintreten kann. Wenn hier andererseits vom Verschwinden kurzer Vocale die Rede ist, so ist Dies stets so zu verstehen, dass sie zunächst zu Murmellauten oder Schwa's herabsinken.

Der Ausfall eines auslautenden *ā* oder *ē* ist nicht selten. So lautet b das Pronomen der 2. Person masc. im Nedschd *ant* (vgl. § 65). Die Feminin-

endung kann ganz wegfallen (vgl. § 75). Ferner ist auf die Formen der singularischen Suffixe hinzuweisen (vgl. § 146 ff.); bei ihnen kommt Ausfall von ursprünglichem *ā*, *ī*, *ū* vor; die Übergangsformen mit reducierten Vocalen sind grossenteils erhalten. Ein sprechendes Beispiel für allmähliche Kürzung bietet das Wort *شيء* „Sache“ (vgl. § 87 e), das als *šej*, *šē*, *ši*, *ši*, vorkommt und schliesslich — selbst als Subject eines Satzes — als blosses *š* auftritt, vgl. 107 ab 11 *mā lēkumš* „euch gehört Nichts“; ebenso 82 Einl. ab 1. Besonders gern geht im Auslaut *ī* verloren; in dieser Beziehung sei auf das Suffix der 1. Person sing. § 146 verwiesen. In der Verbalflexion zeigt sich der alte Ausfall bei den Stämmen ult. *jā* (vgl. § 142 d) und den dazu gehörigen Participien des I. Stammes (vgl. § 87 i), z. B. bei *ēād* im Vers vor dem Artikel für *ēādi* „gleichend“ 88, 5, N. c; vgl. *āl* 41, 8. Zu *lijāl* „Nächte“ neben *lijāli* vgl. § 115; mit Reim-*ā* *lijālā* 42, 4. Auch das Zahlwort für „acht“ wird gewöhnlich (wozu schon *ثَامِنٌ* analog ist) zu *temān* verkürzt, z. B. *temān mījet rijāl* 61 Einl., ab 5; mit einem Suffix der 3. Person masc. sing. *timāneh* 6, 15 und N. a. Wenn die Femininendung antritt, geht in gewissen Dialekten (für das Nedschd liegt kein Beispiel vor) das *i* ganz verloren, z. B. *tīmant*; so schreibt auch Wetzstein in ZDMG 22, 75, 5 *وُثْمَانَةُ أَيَّامٍ* neben 22, 82, 6 *الثَّمَانُ لِيَالِي*.

c Vom Ausfalle kurzer Vocale im Anlaute eines Wortes ist in § 85 bei den kürzesten Nominalformen, ferner, bezüglich des Präfixes der 1. Person sing. imperf. § 133 c vereinzelt die Rede gewesen. — Zum Ausfall eines *a* in geschlossener Silbe vergleiche man § 129 f.

d Die zahlreichen Fälle des Ausfalls eines in unbetonter offener Silbe stehenden kurzen Vocals, die im Innern eines Wortes oder bei der Verbindung von zwei Wörtern eintreten, können hier nicht im Einzelnen vorgeführt werden; es genüge, Beispiele von besonderer Wichtigkeit hervorzuheben. Ein kurzer Vocal in einfach geschlossener Endsilbe fällt vor einem vocalisch anlautendem Worte sehr häufig aus; namentlich trifft Dies den Vocal des Status constructus der Femininendung, z. B. *hlīmt-eddēd* „Brustwarze“ N. a zu 5, 5. Selbst bis in die Poesie hinein kommen derartige Verkürzungen beim Status constructus vor, z. B. *mīstqrē-qlasmāz* „der, welcher die Gespräche erlauschen (stehlen) wollte“. In 4, 12 wird man *bohm* für *bohum*, *buhum* = *بُهُمُ* und 84, 4 *bihn* für *bihin* zu lesen gezwungen (vgl. § 183 b). Ein vocalischer Auslaut, der vor einem Consonanten mit Schwa steht, bewirkt den völligen Ausfall des Schwa; es tritt dann eine enge Verbindung der Consonanten mit dem vorhergehenden Vocal ein. Im Ganzen kommt es im Nedschd beinahe häufiger, als in anderen Dialekten vor, dass in einem Worte zwei Silben mit Schwa mobile auf einander folgen, z. B. *mētēcāddir* „getrückt“ N. b zu 21, 1; *nētēbāra* „wir (?)“ folgen hintereinander“ N. a zu 41, 1; in der Poesie sind zwei aufeinanderfolgende kürzeste Vocale selten, vgl. aber *jētēnāza*, gewöhnlich finden sich Formen wie *jītēbāddal* 66, 12; *mītrahēlīn* 19, 1. Auch hier kann ein Consonant vocalisch werden, z. B. *mīthārēbin* 26 B ab 1. Häufig ist diese Erscheinung, wie schon in ZDMG 46, 364, 25 ff. auseinandergesetzt ist, bei den kurzen Präpositionen *ب*, *ل*, den Conjunctionen *و* und *ف*, sowie der Ausrufpartikel *يَا*. Bei der Präposition

ب tritt bisweilen infolge der Einwirkung des *b* auf den unbestimmten (vgl. § 45; 179) und nun in geschlossene Silbe tretenden Vocal ein *u*-Laut ein; nicht nur in Fällen, wo nachher ein *u* folgt oder stehen sollte, wie *buḥḥūb* 39, 6 بِحُبُّوب; *buṣḍūrēhin* 27, 1 für بِصُدُورَهْت; *bubrēde* 25 Einl. für بِبُرَيْدَة, sondern auch in solchen wie *biḡfa* 66, 15 für بِغَفَا und *biktāb* für يَكْتَاب 45, 1. Bei 3 schwindet, wenigstens im Vers, häufig der diesen Kehllaut sonst stets begleitende Vocal, z. B. *lezjūn* „zuliebe“ 82, 7 لَعْيُون (Mscr. *lesejūn*); daher darf 86, 3 (vgl. N. b) *bēzǧjūbeh* in den erforderlichen Molossus *bozjūbeh* (بَعْيُوبَه) verwandelt werden. Die Beibehaltung des zweiten Schwa und dessen Ausfall beim Präfix ist selten; dann tritt Prothese bei der neuentstandenen Doppelconsonanz ein; so ist aus metrischen Gründen *ebcētābin* يَكْتَاب 80, 7 a (vgl. N. a) statt *bičet*° des Mscr. zu lesen, da das Metrum eher einen Epitritus II fordert. — Bei و ist die Erscheinung sehr häufig, z. B. *wahjāt* „beim Leben“ 3, 5; *worǧālin* „und Männer“ 63, 14; *wumn-ǧlābājir* statt وَمِنْ 44, 1 (vgl. 2). Darnach ist auch *unwāḥēdin* 18, 9 (vgl. N. a und c) als Epitritus III statt *unaw*° in den Text gesetzt worden. Vgl. Ähnliches in ZDMG 46, 368, 18ff.; besonders aber Sachau, Arabische Volkslieder S. 34. — Bei der Vocativpartikel: *jaǧāb* يَا عَقَاب 56, 2; darnach häufig *jaḥlī* für يَا عَلِي, z. B. 46, 19; 6, 7.

Der Ausfall eines solchen Schwa zieht bisweilen das Schwinden einer e Doppelconsonanz nach sich (vgl. § 172b). Dem ähnlich ist, dass bisweilen der Vocal des Artikels ganz ausfällt, wie in *annōm* statt عَنِ النَّوْمِ N. a zu 10, 1; *min sāa* „so eben“ statt مِنَ السَّاعَةِ 44 Einl.; *jōm tāni* „am folgenden Tage“ 61 Einl. ab 7 statt *jōm ettāni* nach § 153b.

Schon öfter ist davon die Rede gewesen, dass *u* und *i*, welche aus *wē* *f* und *jē* entstanden sind, als kurz oder lang betrachtet werden können; vgl. § 133e oder 157a und besonders auch ZDMG 46, 367, 25ff., sowie Wetzstein in ZDMG 22, 170. Beim Nomen mit vorgesetztem ب ist die Länge das Gewöhnliche, z. B. *būrūd* بُورُود 52, 16; *bisār* 32, 3 N. b.

Besonders häufig ist der Ausfall des kurzen Vocals bei der Präposition g ب; auch in der Poesie kommt sie vor consonantischem Anlaut nicht selten (selbst nach consonantischem Auslaut) ganz vocallos vor, z. B. *bsif*[-ǧlbaḥar] „am Ufer [des Meeres]“ 83, 2; darnach darf auch 76, 5 einsilbig *bḥqdd* statt *bḥqdd* des Manuscriptes gelesen werden. Eine Folge dieser Vocallosigkeit ist, dass in dem Falle, dass *b* mit anlautendem *b* zusammentrifft, überhaupt bloss ein *b* lautbar wird, z. B. *nizāl baǧēsa* „er lagerte sich in B.“ 24 Einl., ebenso *buḡje* „in B.“ 36 Einl., wofür secundär im Manuscript *ebbūlje* steht. Auch ist unwahrscheinlich, dass مَرّ mit dem Accusativ construiert sein sollte; wenn 78, 14 am Schluss des einen Halbverses *marrēt* steht und der andere mit *bābeh* (metrisch richtig) beginnt, so wird dieses für بِبَاهِه stehen. Schwierig ist zu entscheiden, ob *bēt* [ǧannār] 96, 3 (vgl. N. b) für بَيْتِ [النَّارِ] steht. Dagegen ist sicher *b* ausgefallen in *beḥā* „mit Weinen“ 49, 19 (vgl. 87, 4, N. b und wohl auch 111, 19). Vgl. auch Gesenius-Kautzsch, Grammatik 26

§ 118g und <sup>24</sup> § 118, 1 Note. — Freilich geht Dies nicht durch; es wird *bēbejdād* und *bubejdād* neben *ebbaǰdād* 98 Einl.; *bēbaṭnī* 99, 5 neben *ebbaṭn* 97 Einl. ab 3 gesprochen. — Vor anlautendem *m* geht *b* in *m* über, und zwar so, dass leicht noch eine Schärfung (eine Nebensilbe?) des *m* vernehmlich ist; diese Erscheinung ist jedoch wesentlich auf die Volkssprache beschränkt; dem Metrum gemäss muss an den Stellen, wo *mm* gehört wurde, *bēm°* wieder hergestellt werden, so bei *mmāšrāh* „mit dem Kauf desselben“ 99, 1 (vgl. N. e); *mmāšrījeh* 94, 3; *mmā* 101, 3, vgl. N. c und vgl. 18, 8 N. b. In Ged. 36, 4 steht *jenūši-mmīhlibeh* „er ergreift (ihn) mit seiner Klaue“. Dies kommt den von Wetzstein in ZDMG 22, 190 angeführten Formen (*ibbilādana* „in unserem Lande“, *immekānek* „an deinem Orte“) sehr nahe; principiell dürfte jedoch *i* dort eher zum vorhergehenden Worte zu ziehen sein. — Gelegentlich hört man *m* einfach, z. B. *mihjetī* „in meinem Innern“ 74, 22, N. d, wo nach Cod. H emendiert wurde (vgl. oben *bsī/*).

#### § 188. Prothese, Hilfsvocal im Innern eines Wortes.

- a Schon mehrmals ist vom Auftreten eines prothetischen Hilfsvocals die Rede gewesen; vgl. § 98f; 105d; 119a; 131b, 186c. Wieweit auch hier bloss scheinbar ein Vocal lautbar wird oder etwa anlautende Liquidae als silbisch zu betrachten sind, kann nicht untersucht werden. In gewissen Fällen wird man aber die Prothese schwer in Abrede stellen können; so hört man z. B. *مبارك* als Eigenname meist als *embārek* (so 61 Einl.) mit deutlichem *e*; vgl. [*mā lōnen*] *emfārić* 42, 10. Selten kommen andere Vocale als *e* vor; so vielleicht in *abrān* 35, 17, N. a (vgl. § 129g); in dem Märdiner Text 110 treten *snān*, *āsnān*, *čsnān* (als Name) mit einander wechselnd auf; ab 19 steht sogar *alqsnān* „die Lanzen spitze“. In derartigen Fällen kann nur die Frage aufgeworfen werden, ob der neuhervortretende Vocal ein schon vor dem Vortritt des Artikels vorhandener, also prothetischer ist oder ob er seine Existenz der durch das Antreten des Artikels hervorgerufenen Consonantenhäufung verdankt. In den meisten Fällen wird das Letztere der Fall sein; so auch in dem § 66 e angeführten *diǰtē lumrāh*; in *ala-lēḥṣān* *على الحصان* 30 Einl. vielleicht das Erstere.
- b Derselbe Hilfsvocal, welcher in den aufgeführten Beispielen einer durch Ausfall eines kurzen Vocals entstandenen Doppelconsonanz vorgesetzt wird, tritt aber auch in analogen Fällen im Innern eines Wortes ein. Stumme bezeichnet diese Erscheinung (Tunis. Märch. und Ged. I, XXXIV; Tunis. Gramm. S. 5; Tripolis § 38, S. 223) als „Aufsprengung“. An anderer Stelle (Beduinenlieder S. 33, Z. 7ff.) weist er darauf hin, dass der Dichter solche Formen nicht zugebrauchen pflege. Im Grossen verhält es sich im Nedschdialekt geradeso. Bei diesem secundär eintretenden Zusatzvocal (vgl. auch Beiträge zur Assyriologie 2, 384) haben wir es mit einer durchaus in der Umgangssprache herrschenden Erscheinung zu thun. Diese tritt zunächst am Häufigsten bei Liquiden (vgl. Sievers, Phonetik<sup>4</sup> §762) ein, z. B. *jeǰunšūn* „sie jagen“ 66 Einl. ab 1; *midinjāt* (im Metrum *midniǰāt*) „Nahebringende“ 74, 7, N. c (vgl. § 108a); *mizimluh* (im Vers *mizmeḥluh*) „es machte ihm



Angst“ 84, 13, N. b; *micërmin* (im Vers *micërmin*) „bewirtend“ 14, 18; *neṣṣilbeh* (im Vers *neṣṣilbeh*) „wir binden ihn“ 41, 5, N. b. — Bei anderen Consonanten: *ḍufidzē* „Frosch etc.“ Excurs E unter ḍ; *jetubhlūnuh* „sie kochen es“ Excurs V; *micibleh* „kommend“ (fem.) N. a zu 74, 19; ebenso *miciblāt* (im Vers *miciblāt*) 42, 4, N. a; *mēcifjāt* (im Vers *mēcifjāt*) „Abgehende“ 74, 11, N. c. — Aus Beispielen wie *jidihlūnuh* Excurs Z für *يُدْخِلُونَهُ* ersieht man, wie secundär der Charakter dieses Hilfsvocals ist, da er das *ji* des Präfixes durchaus nicht beeinflusst (vgl. Stumme, Tunis. Gramm. § 12, die Paradigmen sub c im Gegensatze zu *imiss* in § 17). Hinter *h* am Schlusse einer Silbe tritt nach § 171a gern ein Vocal ein; so findet sich 14, 10 im Manuscript *fahīdēruh* „so warne ihn!“ (man merke den Accent!); dagegen passt das *jahrēsūn* des Manuscriptes 4, 6 durchaus nicht ins Metrum; es muss in *jeharsūn* emendiert werden. — Wie schon Stumme für das Tunisische bemerkt hat, liegt ein Hauptbeweis für den secundären Charakter des Einschubvocals in dem Umstande, dass die neugebildete geschlossene Silbe weder Ton noch Nebenton erhält. Eine Ausnahme bildet obiges *fahīdēruh*; ähnlich steht *jaṭūbhāh* *يَطْبُخُهَا* 104 Einl. Ein Beispiel für diese „Aufsprengung“ in den Märdiner Texten ist in *elwakkālētnā* 109 (ab 18) zu finden.

### γ) Allgemeines über den Wortton.

#### § 189. Der Wortton.

Die Bemerkungen, welche Wetzstein in ZDMG 22, 177ff. über den a Wortaccent der Beduinensprache veröffentlicht hat, passen, wenigstens teilweise, auch für den Dialekt des Nedschd. Sowohl in der Formenlehre als in der Lautlehre ist vielfach von dem Worttone die Rede gewesen; hier genügt es, einiges Allgemeine über diesen Gegenstand zusammenzustellen.

Von der Sprache der östlichen Ḥaḍar unterscheidet sich die Sprache b der Bedu allerdings wesentlich dadurch, dass in der letzteren eine ursprüngliche Neigung zu verfolgen ist, bei zweisilbigen auf eine offene Silbe mit langem Vocal oder auf eine geschlossene Silbe mit kurzem Vocal ausgehenden Wörtern den Ton auf die letzte Silbe zu legen (vgl. § 90 und 126). Demgegenüber macht sich aber auch der bereits von Wetzstein S. 182 angedeutete schwebende Tonfall geltend, und nach und nach wird der Ton auf die erste (offene) Silbe verschoben. Ob die Sprache der Ḥaḍar in dieser Beziehung auf die der Bedu Einfluss geübt hat, ist schwer zu entscheiden; wahrscheinlich ist allerdings, dass früher derselbe Tonwechsel auch in der Ḥaḍarsprache stattgefunden hat und nun allmählich auch in der Sprache der Bedu sich geltend macht. Es ist bereits angedeutet, dass in zahlreichen Fällen die ursprüngliche Betonung solcher Wörter auch vor Affixen (vgl. § 93c, 95, 130b) und Suffixen (vgl. z. B. § 148f und g) noch erhalten geblieben ist. Einen schwebenden Ton kann man in manchen modernen semitischen Dialekten beobachten; im Neuaramäischen des Tūr 'Abdīn kam es oft vor, dass der eine von uns Beiden bei einem dreisilbigen

Worte oder einer ebensolchen Gruppe zwei Accente, und zwar auf die erste und die letzte Silbe, der andere einen Accent, und zwar auf die mittlere Silbe setzte (vgl. Prym und Socin, *Tür 'Abdin* 1, XXX und besonders auch kurdische Sammlungen a, XI, 6). Es ist daher nicht auffällig, wenn das eine Mal *álwálad* 47 Einl. gehört wurde (wobei jedenfalls ein starker Nebenton auf die letzte Silbe fällt), und das andre Mal *álwálad*... (41 Einl. ab 3); vgl. *álbedu'* 47 Einl. gegen *albédu* 3 Einl. Hierbei mag ja die Absicht, dem Artikel einen gewissen Ton zu geben, mitgespielt haben; wichtiger aber scheint doch die Erkenntnis der Thatsache, dass secundär die Neigung eingetreten ist, den Ton, wo nur immer möglich, von der Schlussilbe des Wortes zurückzuziehen. Dies ist natürlich nicht gut möglich, wenn diese Silbe eine geschlossene mit langem Vocal ist; aber auch dann bekam der Artikel wenigstens einen starken Gegenton, z. B. *álhégáz* 61 Einl. ab 5; *ánnagjár* 107 ab 4. — Nach Wetzstein ZDMG 22, 180 fällt auch bei einsilbigen Wörtern wie *šerr*, *hēr* u. s. w., wenn sie mit dem Artikel verbunden werden, der Ton auf den letzteren. Es wird auch hier eine Art schwebenden Tonfalls anzunehmen sein; schliesslich ist auch hier die Rückziehung des Tones durchgedrungen; bei Wörtern wie *šerr* wird wohl die Doppelung am Schluss nicht mehr lautbar sein.

- c Dass der Ton auf eine lange Silbe zurückgezogen wird, wie z. B. bei den Imperativen des I. Stammes (z. B. *ínkis* 75 Einl., vgl. § 142a) ist einigermaßen begreiflich; grössere Schwierigkeiten macht die Annahme der Rückziehung des Tones auf kurze offene Silben; der Vocal derselben wird, bevor die Silbe den Ton erhielt, gewiss schon öfter ein reduzierter gewesen sein, und erst der Ton stellte einen vollen Vocal wieder her, so in *mīšā* „er ist gegangen“ (vgl. auch § 138a).
- d Die Tendenz, in zweisilbigen Wörtern von der obengenannten Art den Ton secundär auf die vorletzte offene Silbe zurückzuziehen, erstreckt sich sogar auf Wortcompositionen wie *čīda* „so“ und *čīma* „wie“; ferner auf die Verbindungen von kurzen Präpositionen mit Suffixen, z. B. *bāha* بها 52 Einl.; *līhin* لِيْهِ 27 Einl., *ilah* لَهُ 53 Einl. Ebenso hier und da bei der Verbindungspartikel: z. B. *wūhū* 42 Einl. ab 1; 54 Einl.; *wāla* 22 Einl. u. *wālā* 53 Einl. (vgl. *wālō* 75 Einl. ab 4).
- e Wahrscheinlich ist in Fällen, wie z. B. *wumtehāwīn hū* 25 Einl. einfach rückweichender Accent (vgl. Stumme, Tripolis § 34, S. 221) anzunehmen.

#### IV. Zur Syntax.

##### § 190. Perfect, Imperfect, Particip Activi.

- a Vom Gebrauch des Perfects wird hauptsächlich bei den Zeit- und Bedingungssätzen § 202 die Rede sein.
- b Es wäre wohl kaum anzuführen, dass das Perfectum in Wunschsätzen gebraucht wird, wenn nicht der in f geschilderte Gebrauch bestände. Jedoch kommt das Perfectum vor; freilich kann *čēfi* 13, 10 klassisch sein; weniger ist Dies von *šolīt* „möge es dir gut gehen!“ 62, 17 anzunehmen.

Im Zusammenhang damit, dass die Negationen *lā* und *mā* (vgl. § 195) heute vielfach promiscue gebraucht werden, steht die Spracheigentümlichkeit, dass, besonders da *لَمْ* nicht im Gebrauch ist, *lā* — mit dem Perfectum verbunden — vielfach eine abgeschlossene Thätigkeit negiert. In der erzählenden Prosa kommen Stellen vor, in denen zwei solcher Perfecta mit einander verbunden auftreten, z. B. *lā sallam walā tēallam* „weder grüßte er, noch sprach er sonst“ 110, ab 17; da ist der Gebrauch des *lā* noch erträglich; ebenso nach einer anderen Negation, z. B. *mā šafah walā šafčteh* „er sah sie nicht, und sie sah ihn nicht“ 53 Einl.; *šehibil-lah ġeruh šāsir walā rāḡat lammuh* „sie hatte einen Anderen, einen Dichter, zum Schatz und begab sich nicht zu Jenem“ 91 Einl. Man vergleiche jedoch Stellen wie 28, 7 und 30, 6, und in Prosa solche, wie *lā šahāt-luh* „sie war ihm nicht zu Willen, nicht mit ihm einverstanden“ 12 Einl.; 104 Einl. Etwas anders liegt die Sache bei einem Zustandssatze, vgl. § 199. Übrigens fragt es sich noch, wieweit in diesem Gebrauch von *lā* wirkliche Volkssprache vorliegt.

Das Imperfect drückt sehr häufig eine dauernde Handlung, die in die Vergangenheit fällt, aus, z. B. *ālāšci all jētnh-lina* „der Koch, der uns beständig kochte“ 96 Einl.; *kull seneh isauwi-leh ġasideh* „jedes Jahr machte er ein Gedicht“ 71 Einl.; vgl. *ġahudūn* 108, ab 1; *tāhid* 47 Einl. Ebenso mit der Negation: *min ħalgētah mā jēġaddib* „von ihrer Geburt an pflegte sie nicht zu erzürnen“ 32, 21. — Auch in der Sprache der Beduinen kommt das Imperfect noch so vor, vgl. ZDMG 22, 75, 8. S. auch Nöldeke, Zur Gramm. des class. Arabisch S. 70.

Mit Recht hat im obencitierten Werke Nöldeke (S. 68) auf das erzählende Imperfect aufmerksam gemacht. Dieses kommt in vielen modernen Dialekten des Arabischen vor, so auch in dem des Nedschd, z. B. *ḡahar . . . uġtubb* „er zog aus . . . und begab sich nach . . .“ 66 Einl. ab 3; ebenso 40 Einl. ab 3. Ähnlich ZDMG 22, 82, 4 ff. Ein Beispiel für *يَقُولُ* steht 44 Einl., wo allerdings *hādā jēġul* und *dāk jēġul* „der Eine sagte, der Andere sagte“ einander gegenübergestellt sind. Auffällig ist die Anwendung des Imperfects bei Zeitbestimmungen: *jōmē ġanṭul* „als er stahl“ 86, 4 (ebenso 42 Einl. ab 1). — Zu *jēšūf*, dem Imperfect bei Erzählung eines Traumes, 29 A, Einl. vgl. Nöldeke l. c. S. 67, § 56.

Das Imperfect im Sinne eines Wunsches ist selten, z. B. *ġinšāb* „er möge getroffen werden!“ 46, 16; *tikram* 51, 10, N. e wurde als Wunsch erklärt. Vgl. ZDMG 51, 195; Str. 1 und 2. Beim Beduinen: *وَحَكَ تَسْكَم* ZDMG 22, 82, 3. — Im Sinne des Verbots erscheint *lā* mit dem Imperfect, z. B. *lā tazber* „setze nicht darüber“ N. a zu 29 A, 9. Jedoch ist die Anwendung eines ausgesprochenen „Jussiv“, wie z. B. in *lā tikin* „sei nicht“, als klassisch und nicht als in der Volkssprache erhalten anzunehmen, vgl. § 132. — Wie in vielen Ḥaḡaridialekten kommt missbräuchlich *mā* beim Verbot vor, vgl. N. a zu 15, 8.

Das Particip wird häufiger als erzählendes Tempus verwendet; ob Dies wirklich eine Eigentümlichkeit der Volkssprache ist, muss allerdings dahingestellt bleiben. So möchte man 61 Einl. ab 8 *fāzin ġabi ġiḡḡhar* lieber durch: „er sprang auf, indem er hinaus wollte“ übersetzen, als dass man

etwa *fūzin* (فَازٍ) als *Hāl* zum folgenden Verbum finitum fasste; vgl. *lāhīcin* ebds. ab 9.

- h Das Particip Activi steht häufig im Sinne einer vergangenen Handlung; ja oft geradezu im Sinne eines erzählenden Tempus, vgl. Wallin 1, 10; so wohl auch *wāsil* 109, ab 10. Bisweilen kann man das Particip sogar mit unserem Plusquamperfekt übersetzen, vgl. *nājirah* „er hatte es gezimmert“ 107 ab 7 ff.; *mesawwihē* 110 ab 9; *rāihin* 61 Einl. ab 5; vgl. auch in ZDMG 22, 74, 2 *منطية*.

### § 191. Das vom Verbum abhängige Nomen.

- a Dass das Participium ein Object oder ein Verbalsuffix bei sich haben kann, ist schon in § 154a und § 145b auseinandergesetzt worden; besonders sprechend sind auch Fälle wie *nācīlin elfrangije* „die das Gewehr tragen“ 9, 8, vgl. Wallin 7, 5. Auch in *zājirteh* „sie besuchte ihn“ 29A Einl. ist dann das Verbalsuffix anzunehmen (vgl. Nöldeke, Zur Gramm. d. class. Ar. § 62, S. 75); vgl. *lāzimnī* „ich muss“ 80, 36. Mit Nunation am Particip: *mčjannūbn-arrēdā* „das Unheil meidend“ 4, 7. (Für dieselbe Construction beim Infinitiv ist das Beispiel 71, 7 kein sicherer Beleg.)
- b Ein „absolutes Object“ kommt in der Volkssprache gar nicht und selbst in der Poesie nicht häufig vor; *darabni haḍḍarb* „er schlug mich so heftig“ 61 Einl. ab 3 klingt etwas wie Erzählungsstil. Wahrscheinlich wird man *sufūh* und *sutūh* Wallin 5, 7 u. 14 hierher zählen können; ferner *ulēleh zabbereh nēcīn wēsāmīr* „er brachte seine Nacht mit Huren und Singen zu“ 82, 8; beide Wörter könnten freilich auch als Participia, und dann als *hāl* erklärt werden (vgl. die Note). Absolut gesetzt findet sich *šōfē zēnī* „wie ich selbst gesehen habe“ 68, 23. — Eigentlich müssten auch Adverbia wie in *ēlīr jēwuddēhā* „er liebte sie sehr“ (man bemerke die Wortstellung!) 53 Einl. hier aufgezählt werden; doch empfindet die Sprache das Adverb kaum noch als Teil eines absoluten Objects. Vielleicht ist dagegen noch ein Gefühl dafür vorhanden, dass in Ausdrücken wie *jāhīd harbhūm ṭawīl* „ihr Krieg dauerte lange“ 51 Einl. ab 1 *zēmān* zu ergänzen ist, und zwar doch wohl als *maḥzūl bihi*: „ihr Krieg nahm lange Zeit in Anspruch“. Als Accusativ wird ferner *ṭūlin* zu gelten haben in *bilzumur ṭūlin* 68, 40 „das Leben hindurch“; ob in *lā terāfič leh aṣnāz* „behandle ihn in keinen Angelegenheiten als Freund“ 52, 1 ein *Temjiz* vorliegt, ist schwer zu entscheiden. In *jēbāt ḥalā* „er übernachtete im Freien, in der Wüste“ 109 ab 5 ist wohl ein Ortsaccusativ anzunehmen; in *fisaḡ* 84, 9 ein Accusativ des Grundes.
- c Der Accusativ als *Hāl* ist in der gewöhnlichen Umgangssprache schwerlich beliebt; in Erzählungen kommt er vor, z. B. *aḡbal ḡāibin* „er kam, indem er brachte“ 40 Einl. ab 7; *jigī alḡbint ḡāzedtin sala-lma* „er kam zu dem Mädchen, während es am Wasser verweilte“ ab 10. Auch der Ausdruck 58, 5 *mōtī azāzin* „zu sterben, als Hochgeehrter“ ist doch wohl nur in der Poesie möglich. Ferner ist *annāsē ḡāṭibeh* „die Menschen insgesamt“ 67, 14 wohl dem klassischen (جیعا u. Ä.) nachgebildet; ebenso 61, 17;

*jalhaḡ alhiḡne zaḡlāt* „er holt die Reitkamele, wenn sie im schnellen Laufe sind, ein“ 11, 6 etwas hart; ebenso *bejjih-issadde malknūn* „er brachte das Geheimnis, nachdem (?) es verborgen gewesen war, an den Tag“ 46, 1; ferner *maḡh-alḡereḡe-mhaḡjalīn joḡbā lahā* „Pulver vor G., nachdem es ein Jahr aufgespart war, wird zum Laden derselben benutzt“. Vgl. auch 25, 1b. In diesen drei letzten Fällen liegt es näher, adjectivische Šifa's anzunehmen, bei denen, im Gegensatz zu den § 153b aufgeführten Fällen, das ein determiniertes Substantivum begleitende Adjectiv keine Determinationsbezeichnung erhält.

Bloss vom Standpunkte des zum *Tahḡir* dienenden Accusativs und des d *wāw-elmaḡije* (الماجي والاسك) ist der Vers 22, 6 *hadrakē wannijeh wbalik walahḡrāḡ* „hüte dich, den Kaffee ungebrannt zu lassen, und nimm dich in Acht, ihn zu verbrennen!“ zu erklären. Ob diese Construction in der Volkssprache begründet ist, steht nicht fest.

In Versen kommt es vor, dass statt eines Suffixes am Verb das Object e mit ج und einem Suffix vorangesetzt wird, z. B. 78, 2. Sehr selten tritt die Präposition in anderen Fällen zur Einführung des Objects ein; die Stelle *haḡzz alhawa' laḡdawājib* „der Wind schüttelt die Baumkronen“ 20, 2 ist dafür kaum ganz beweiskräftig. Andere Beispiele finden sich in den Märdiner Texten; so 110, V. 33 *olḡiḡl laḡddei* „ich töte den Verfluchten“; vgl. V. 35 *iḡtemi lesirri* „bewahre mein Geheimnis“; hier könnte allerdings fremde Einwirkung Platz gegriffen haben. — Merkwürdig ist, wie verschiedenen oft Verba im III. Stamme construiert werden; so wird z. B. *hārah* „widerstreben, Nichts wissen wollen von Etwas“ 65, 10 mit einem Accusativ, dagegen 2, 1 mit ج und 7, 2 endlich mit عَنْ verknüpft.

Ein gutes Beispiel des التعدية باء findet sich ZDMG 22, 74, 4 ff.; wahr- f scheinlich liegt in يَكْبُطُ بِهِ „er stürzte ihn“ jedoch nicht die II. Form vor, wie Wetzstein (vgl. S. 116) und nach ihm Dozy S. angenommen haben, sondern die nach § 136 modifizierte I. Form. Ähnlich ist wohl auch *ahlaḡ bēḡannuḡ* „er machte ihm einen Strich durch die Rechnung“ 88, 4 zu fassen. Dagegen dürfte die Präposition in *jeḡaḡḡaḡ bannaḡal* 23 Einl. ab 3 einen anderen Sinn haben, nämlich: „er übte die Thätigkeit des Abhauens an den Palmen successive aus, hieb nach und nach einen Teil der Palmen ab“; ähnlich ist wohl *jisrah bilbil* „er weidete eine Herde Kamele“ 61 Einl. ab 1 zu fassen. In den Haḡaridialekten kommt bekanntlich in diesem Sinne fi vor (vgl. Stumme, Tunis. Gramm. § 173). Neben *dāḡ* „kosten“ mit dem Accusativ erscheint auch die Construction mit ب, vgl. 64, 21.

Einen ziemlich ausgedehnten Gebrauch macht die Sprache von dem g sogenannten Dativus ethicus, z. B. *asḡaḡ-luḡ ḡormeh* „er verliebte sich, liebte eine Frau“ 90 Einl.; *šāḡ-luḡ* „er erblickte“ 13 Einl.; *amraḡō-luḡum* „sie lagerten sich“ 107 ab 1. Vgl. ZDMG 22, 152 zu 85, 4; 82, 5.

## § 192. Das vom Nomen abhängige Nomen.

Bisweilen findet sich Iḡāfe eines Particip Passivi mit einem Nomen a statt der Verknüpfung mit einer Präposition, so ist z. B. bei *rubājib enḡaḡmā*

„im Wohlstande aufgewachsen“ 69, 26 *bi* oder *fi* zu supplieren; vgl. Wallin 3, 8 *šawīb bindiḥin* „von einer Kugel getroffen“; ferner *mḏājik eljārūt* „von feindlichen Raubanfällen bedrängt“ 61 Einl. ab 6; so wohl auch *ḥisnū mejhūdīk* „mein Wohlthun wird von dir verkannt“ 42, 11. — Auf die Auslassung der Präposition in *tehdīrat ezzerjā* im Sinne von: „das Hinuntersteigen von der Z.“ (Wallin 6, 1) hat schon Wallin in ZDMG 6, 370 aufmerksam gemacht. Im Märdiner Text 110 kommt einigemal (z. B. ab 21) die Phrase vor: *šadet gārījet ḡsurab* was nach dem Zusammenhang bedeuten muss: „die bei den Beduinen gäng und gäbe Sitte“. Vielleicht ist auch hier die Präposition *ʔ* ausgefallen oder statt *ḡl* anzunehmen; doch liessen sich die beiden ersten Worte auch als eine Art Wortcomposition auffassen. — Vielleicht ist auch in *šāsiran bēliḡ zēmāneh* 46 Einl. etwas Derartiges anzunehmen; immerhin liegt hier näher: „ein Dichter, welcher der beredteste seiner Zeit war“.

- b Eine einem Substantiv beigegebene *Ṣifa*, mit der Präposition *ʔ* eingeleitet (trotz der Aussprache *el* nicht der Artikel!), zeigt sich, wenn einem männlichen Eigennamen der Name des Vaters des Genannten beigefügt wird; doch darf letzterer Name keinen Artikel haben; vgl. *mḥammed ḡl-ḡalī* (wohl besser *ḡalī* zu schreiben) „Muḥammed, Sohn ‘Alī’s“ 5 Einl. u. 29 Einl. (vgl. Glossar unter *mḥammed*); ebenso im Verzeichnis der Dichter *mḥammad ḡlḡabd-allah* 12 Einl.; *ḡānim ḡlmazjād* „Gh., Sohn des M.“ 9 Einl. Vgl. „Ahmed el Musa“ *احمد موسى* Palestine Exploration Fund, Name Lists p. 33; Huber, Journal *عيسى العبيد الله* „Aeisa el-‘Obeid Allah“; Euting, Tagbuch I, 187 „Ḥamūd el-Obēd“; wie es mit Wallins Angabe (ZDMG 5, 13) „Al’awad“ oder „Ibn ‘awad“ steht, muss dahingestellt bleiben.
- c Nicht gerade häufig ist die uneigentliche *Idāfe*; sie kommt beinahe ausschliesslich in der Poesie vor; Beispiele wie *ṭalcīn ḡlīmān* „freigebige“ 9, 8, N. a sind wohl aus dem Klassischen herübergenommen; vgl. 62, 9; 45, 11. Eine neuere Bildung ist *mūmbūz erredājif* „mit hohen Hinterbacken“ 50, 9 u. ö. Dagegen ist es nicht sicher, ob bei 27, 4 *dāf-ḡldawājib niḡl-ḡlazjānī* „mit herabhängenden Locken und dunkeln Augen“ die zwei letzten Worte richtig abgeteilt worden sind und ob in der Umschrift *نجل* richtig ist. Das Eintreten des Femininums erregt Bedenken; eher ist *niḡl* als Plural zu fassen und die Construction dann nach § 195d zu behandeln; es scheint in der That, dass bisweilen an der Stelle einer uneigentlichen *Idāfe* ein Nominalsatz mit vorausgesetztem Prädicat eintritt.

### § 193. Substantivum und Adjectivum.

- a Was die Concordanz des beigeordneten Adjectivums mit dem Substantivum betrifft, so ist der Elativ, wenigstens in der Beduinensprache, unveränderlich, vgl. *بُنْتُ أَطْيَبُ مِنْ حَمْدَةَ* „ein Mädchen lieblicher als Ḥamda“ ZDMG 22, 90, 4; vgl. ebds. 74, 9. Dass bei gewissen auf *i* auslautenden Adjectiven die Femininendung scheinbar fehlt, wurde in § 75a besprochen. Auffällig ist *eddiḡār elmūmheli* „die futterlosen Landstriche“ 66, 1 im Reim mit *li*; man wird in *mūmheli* doch kaum eine Femininendung finden dürfen;

S hat *مملين*; aber der masculine Plural passt auch nicht (vgl. Wallin in ZDMG 6, 214). — Sehr häufig werden innere Plurale mit Adjectiven verbunden, welche den äusseren Plural auf *āt* haben, z. B. *hudūm muftahrāt* „kostbare Kleider“ 46 Einl.; vgl. die Reime 74, 43 ff.

#### § 194. Der Verbalsatz.

Im Allgemeinen wird in der Prosa des Nedschd, sowie auch grössten- a teils in der Poesie, der Verbalsatz vom Nominalsatz noch genau unterschieden; beide Arten von Sätzen haben ihre alte bestimmte Anwendung. Doch lässt sich nicht läugnen, dass auch schon Sätze mit nachgestelltem Verbum vorkommen, bei denen es nicht recht einleuchtend ist, warum das Verbum nicht voransteht. Der Gegensatz, in den zwei Subjecte treten, erklärt deren Voranstellung nicht in allen Fällen, vgl. *gām ohūhū tuğgeh, moḥsin gām jašci* „sein Bruder machte sich daran ihn zu schlagen; da ging M. hin, sich zu beklagen“ 78 Einl. In dieser Beziehung sei die Lectüre von 51 Einl. empfohlen; in dem Texte Wetzsteins sind derartige Fälle sehr häufig, z. B. ZDMG 22, 76, 6 ff. Ganz gleichwertig scheint es doch nicht zu sein, ob das Verbum vorausgeht oder nicht. Wenn die Erzählung 23 beginnt *ibēn sezūd mīšā āla hal ānēze bēharbiye unizāl āla ānēze* „I. S. zog in kriegischer Absicht gegen A. und lagerte sich vor A.“, so will dieser Satz uns doch wahrscheinlich mehr in die Situation hineinsetzen, als eine reine Erzählung, die mit *mīšā* begänne, es thun würde. Allerdings ist der Unterschied nicht gross.

Nicht selten wird dem Verbum finitum das Pronomen separatum bei- b gefügt, — besonders der 1. Person perf., und zwar nicht bloss in Fällen, wo auf dem Pronomen, eventuell bloss in Folge des Gegensatzes (vgl. Landberg, Arabica 3, 72, Z. 2 v. u.), eine stärkere Betonung liegt, sondern überhaupt zur einfachen Hervorhebung der Person; vgl. *gīt ana* „ich kam“ 87 Einl.; *šuft-ana* 59, 3; *ana wāfēt* 27, 1. — Auch im Imperfect kommen zahlreiche Beispiele vor, in denen *ana* der 1. Person vorgesetzt wird, z. B. *an-aḡḡhak* „ich lache“ 56, 3 (vgl. *نكتب* N. a zu 74, 3); seltener nachgestellt, z. B. *ma-nsāh-ana* *ما أنساها أنا* 56, 6. Formen wie *nērūh* „ich gehe“ N. c zu 12, 25 sind sicher aus *an-arūh* entstanden. Vgl. besonders *an-aḡḡt . . . winšejjīhak* „ich will setzen . . . und dich zum Schech machen“ 44 Einl.; *nestānis wījāk* „ich will mit dir kosen“ 78 Einl. ab 3 ist ein besonders frappanter Beleg für eine Singularform des Verbs im Imperfect mit präfigiertem *n*. Gerade bei den letzten Formen ist die Annahme eines Plurals ausgeschlossen. Es soll freilich nicht in Abrede gestellt werden, dass die 1. Person plur. bisweilen für die 1. sing. gebraucht werde, z. B. *gēṭamā* 77, 4; so auch *wuddinā* „ich wünsche“ 50, 7. Es sind Das keine Plurale majestatis, sondern der Araber vermeidet die 1. Person sing. mehr aus rhetorischen Gründen, aus Bescheidenheit. Dies mag nun allerdings bisweilen auch beim Verb mit ins Spiel kommen; wenn der Dichter 25, 16 sagt: „wir müssen deine Freundin notwendig holen“ *niğbuh*, so verspricht er weniger, als wenn er diese That von seinem Ich verheisst.

- c Im Verbsatze steht nicht selten das Verbum im Singular generis masc. selbst unmittelbar vor folgendem femininen Subject, z. B. *gā lēletin* „es kam eine Nacht“ 96, 3, N. a; *jegīh sāzātin* „es kommen an ihn Stunden“ 3, 9; *jābedah fazzāt* „es fassen ihn Schrecken“ 86, 8; vgl. 25, 5. In 64, 2c bezieht sich *šār* auf einen vorausgehenden inneren Plural (Kamele). — Ein Fall, der ebenfalls Erwähnung verdient, ist der, dass 64, 18 *zehūn* als 3. Pers. fem. plur. auf den Dual *hājibēn* zurückgeht; ebenso ist die Verbindung des masculinen äusseren Plurals (allerdings wohl an Stelle eines Collectivs) mit einem nachfolgenden Verbum im fem. Sing. im Beispiele *attabbālīn tatbuh* „die Köche kochten“ 110 ab 16 auffällig.

### § 195. Der Nominalsatz.

- a Die Erscheinung, dass das Subject eines Nominalsatzes hinter Partikeln und dergleichen Wörtern in der Form von Suffixen eintreten kann, ist schon von Wetzstein in ZDMG 22, 153 (zu 85, 14) hervorgehoben worden. So steht *alāmak* für *على ما انت* im Sinne von „was fehlt dir? wie stehts mit dir?“ 110 ab 8 (vgl. 16); vgl. ZDMG 22, 81, 7 *علامك تَفْضَحُك* „warum lachst du?“. Wallin hat das Wort in ZDMG 5, 16 verkannt. Bekannt und verbreitet ist die Anhängung von Subjectssuffixen an *tau*, vgl. 13, 6, N. a; 17, 8. Schon etwas auffälliger ist *hetī sebīc* „da ich besser laufen kann“ 84, 12. — An die Negation treten die Pronomina nicht in der Form der Possessivsuffixe, sondern in ihrer nominativischen Form, schliesslich aber auch suffixisch, vgl. *mantī* „du (f.) bist nicht“ 13, 6; *mā-hi* „sie ist nicht“ 6 Einl. Das Pronomen der 1. Person hat hier die Form *anī* (Mischform) 12, 6, selten *ana* N. b zu 13, 2 (vgl. § 65); *mānā* 70, 13.
- b Das Prädicat in einem mit *mā* gebildeten verneinten Satz wird auch in der Volkssprache noch mit *ب* eingeführt; Ausnahmen sind selten, doch z. B. *mā-hu šejās* „er ist nicht tapfer“ 51 Einl. ab 2; vgl. 28 Einl. *ma-hi mǧauwize*; dagegen *māna birāḥ* „ich gehe nicht“ N. b zu 13, 2; *ana mānī bēzāzī* „ich kann mich nicht fassen“ 105, 16; *mā-hu bēlācī* „er fand nicht“ 47 Einl. Die Construction mit *b* ist sogar so tief eingewurzelt, dass sie selbst vor Prädicaten, die aus einer Präposition mit ihrem Casus bestehen, eintritt, z. B. *mā-hi bmāz-qlbēdū* „sie ist nicht bei den Beduinen“ 6 Einl.; noch auffälliger ist 12, 1 *mā-hū bēzan farǧ-elmēhibbīnē šabbār* „er kann die Trennung der Liebenden nicht aushalten“, wo *bē* zu *šabbār* gehört. Es scheint darnach, als ob die Präposition schon eng mit dem Pronomen zusammengewachsen wäre, so steht bei *lā*: *ولا نيب مرحوم* „ich bin nicht mit Gnade beschenkt“ 44 H, 31. *ب* nach *lā* steht ebenso 70, 9 (*walā-nā bēšāifeh*; vgl. 76, 10), wo Codex S allerdings bloss *اول* hat; 77, 5 wird *bē* wohl dem Metrum zuliebe ergänzt werden müssen. Im Dialekt der Beduinen der syrischen Wüste wird die Präposition nicht verwendet, wohl aber *لا*, z. B. *لانى عابراً عيئة* „ich gehe nicht zu ihr“ ZDMG 22, 85, 14. — Aus der corrupten Stelle 40, 4 ist kaum zu schliessen, dass mit *ب* nach *ما* auch ein verbales Prädicat eingeleitet werden kann; allerdings steht in H 5 *ما هيب تمسى* im Sinne von „sie kann nicht ausgewischt werden“. Sollte



dieses ب nicht das Verbalpräfix (vgl. § 156a) sein? Eine Verwechslung mit der Präposition wäre denkbar. — Jedenfalls ist der Gebrauch von *lā* zur Negierung in den oben angeführten Beispielen auffällig; man vergleiche noch 54, 2 *luntum hazāzil* „ihr seid keine Ch.“. Umgekehrt wird etwa *mā min* vernommen an Stellen, an welchen im Hocharabischen eine لا نافية الجنس stehen würde, z. B. *mā min muṭir* „es giebt keinen Ausweg“ 35, 7 (5). Vgl. § 154e; *lā ʿtir* 71, 10 ist klassisch. In einem Falle, wie *lā-tēʿāf min aḥad ulā wāḥid jahāf minnak* „fürchte dich vor Niemandem, und Niemand möge sich vor dir fürchten“ N. a zu 52, 7 ist wohl eine Art Composition anzunehmen; eventuell bloss Wortumstellung.

Im Nominalsatze kann das Pronomen personale als Subject gelegentlich ausgelassen werden, z. B. *mezaʿwedehum* „ich gewöhne sie“ bez. „ich habe sie gewöhnt“ 76, 23; *wēr-rāih* „wohin gehst du?“ ab 3; *maʿ-ālbādu* „sie ist bei den Beduinen“ 6 Einl. Am Häufigsten kommt Dies vor, wenn das Prädicat aus einem Adjectivum verbale besteht, z. B. 27, 2 *ʾatšān[i]* „ich bin durstig“ 27, 2 (in der Paraphrase der Einleitung ist *ana* beigelegt); *lo ʾāref* „wenn ich kennte“ 40 Einl. ab 8. Ebenso wahrscheinlich in *maḥkir sūzatin ḡāfi* „ich erinnere mich nicht einer Stunde, da ich schlief = dass ich eine Stunde schlafen konnte“ 73, 44 (es ist wohl zu ergänzen: *sūzatin ana fiḥā ḡāfi*). Nicht mit eben derselben Sicherheit ist die Auslassung eines nominalen Subjects an einigen Stellen anzunehmen, an welchen man versucht sein könnte, eine Art Šifa zu vermuten, z. B. *ma-twal ḥuṭwetih ḡabj-alaḡṭār* „o wie lange waren ihre, der Wüstengazelle, Schritte!“ (d. h. „die ja einer W. glich“) 29 A 1. Ähnlich 26, 3, endlich auch 29 A, 25 *jābū ḡawāḥiḥ lā tuṃar ʿiḥujāni* „o du mit Schneidezähnen, die schöner sind als Kamillenblüten!“

Ein aus einem Verbaladjectiv bestehendes Prädicat tritt vor das Subject in abhängigen, als Šifa oder ihrerseits wieder als Prädicat stehenden Nominalsätzen; so z. B. *alṃasṃad ʿāsedin-buḥ bedūwi* „auf dem Ehrenplatz sitzt ein Beduine“ 75 Einl.; *ḡenḥ-lēl* (sic!) wird N. c zu 29 A, 2 erklärt mit *fātin mṃallēl wuṣle* „wenn ein Teil (Stück) von der Nacht vergangen ist“. In der Regel stimmt das Adjectiv mit dem folgenden Substantiv in bezug auf Genus und Numerus überein (vgl. Nöldeke, Zur Gramm. d. class. Ar. S. 79), z. B. *flān talʿētīn jēmīnuḥ* „N. ist freigebig“ N. a zu 106, 14 (zu *ṭulūḡ eljēmīnā* des Verses). Da nach § 192c die uneigentliche Idāfe nicht mehr beliebt ist, so wird diese Construction statt ihrer gewählt; so ist es z. B. bei *šāf alwāḡad mēṭēḡijjirin waḡḡah* „er sah, dass der junge Mann ein verstörtes Gesicht hatte“ 40 Einl. ab 7 geradeso, als ob *mēṭēḡijjir-alwaḡḡah* dastände. Die Construction wird übrigens auf alle möglichen Adjectiva ausgedehnt, z. B. *fajḡḡin nēḡarḡa* „mit breiter Brust“ 49, 5; vgl. 71, 1, 5, 11. Jedenfalls wird die grammatische Übereinstimmung des Adjectivs mit seinem Subject nicht immer gewahrt, so ist in *wāfin šebūrḡhā* „mit weiten Spannen“, das masculine *wāfin* nicht recht erklärlich. In 61, 21 wurde ursprünglich dictiert *walḡrṣāḡe kāfilḡā ḡezālin wohāibeh* „und es sorgt für den Unterhalt Einer, dessen Gaben reichlich sind“, später *ḡezālin*. Auffällig sind einzelne Beispiele, bei denen das rückbezügliche Pronomen (das عائد) des Nebensatzes fehlt; als Parallele zu dem in § 192c erwähnten *nigḡ-ḡlaṣṣjāni* ist

*alḥasa ḥudr-ḡbesātina* „H. mit grünen Gärten“ 97, 17 zu vergleichen, wo *ḥudr* doch wohl Plur. *fuṣl* ist. Hier ist augenscheinlich eine Verquickung der Construction mit der uneigentlichen Idāfe eingetreten. — Eine auffällige Construction, bei der jedoch das Substantivum vorausgeht, findet sich Wallin 2, 11 in *jumme 'arjāje jubbās* „gegen Erstaunte“ (Wallin: „Unglückliche“); auch hier steht 'a. j. für *jubbās el'arjāj*. Haben wir hier, wie es im Neupersischen möglich ist, eine Bahuvrihi-Composition, — etwa wie in *ṭāle zašrān* „die Länge von zehn [Spannen habend]“ 61, 33?

### § 196. Zum Genus.

- a Von seltsamen Erscheinungen inbezug auf das Genus ist wenig zu berichten, was für die Kenntniss der Volkssprache von Wert wäre. Wenn es 46, 14 heisst: *ḡalbī uṣēnī muḡrijātīn* „mein Herz und mein Auge sind ganz eingenommen“, so ist auf den femininen Plural nicht viel zu geben; anderswo steht der Singular, z. B. *ḡalbī uṣēnī fī ḥasānikum riḡāwīje* „mein Herz und mein Auge hoffen auf eure Wohlthaten“. — Mit der Stelle 66, 22 wo *mutfārié* und die folgenden Masculine zu *anḡan* absolut nicht passen, ist Nichts anzufangen. Ebenso wenig ist sicher, dass 97, 51 *mēčīmīnā* als *Ḥāl* auf *ḡdūr* „Töpfe“ zurückgeht, dessen Prädicate correct im femininen Singular stehen.
- b Was rückweisende Pronomina betrifft, so mag darauf aufmerksam gemacht werden, dass auf *mī'tēn riḡāl* „zweihundert Thaler“ 88 Einl. mit *hin*, dem femininen Plural; auf *sāzātīn* „Stunden“ 3, 9 mit *hā*, dem fem. Sing. hingewiesen ist. — Dass mit *hā* bisweilen auf ein zu supplirendes Femininum hingedeutet wird, braucht kaum bemerkt zu werden; so steht im Beginn von 6 Einl. *ḥēčjetah* (d. h. „die Gedichte der Kaside“). Freilich kann das feminine Suffix auch allgemein für die Sache oder Sachlage eintreten; so z. B. in *teḡṭṭah* 15, 15; zahlreiche Beispiele dazu finden sich bei Wetzstein in ZDMG 22; z. B. 74, 4 (und 116); 82, 19 (und 147); 85, 7 (und 153).
- c Übereaus häufig braucht der Dichter das Masculinum vom Gegenstande seiner Liebe; Dies ist ja nicht auffällig; nur wäre die Frage aufzuwerfen, ob wirklich der Dichter in einem und demselben Vers vom Masculinum dann wieder auf das Femininum übergehen darf, wie z. B. 32, 21, oder ob der Text solcher Stellen corrupt ist.

### § 197. Verschiedene Eigentümlichkeiten der Wortstellung u. s. w.

- a Der Sprachgebrauch des *Wāw elmasīje* ist in § 49b erläutert.
- b Es fällt wenig auf, wenn dann und wann im Gedichte das Gezählte vom Zahlworte durch andere Wörter getrennt ist, wie z. B. 6, 4 und 82, 7. Kühner ist es, wenn bisweilen auf eine Präposition nicht unmittelbar das zu ihr gehörige Nomen folgt, z. B. *istēdill beḡablik-ḡllī ḡadā rāḡ* „nimm dir ein Beispiel an denen, die vor dir dahingegangen sind!“ 13, 5; *sāle min ēddarrē muḡlīje* „[Wasser], das wie Perlen hellen [Zähnen] entströmte“ 27, 5.
- c Ellipsen sind in den Gedichten nicht ganz selten; so ist beispielsweise

bei dem einen Zahlworte „Tage“ oder „Nächte“ zu supplieren (vgl. 13, 2), an einer anderen Stelle beim Zahlworte „sieben“ ist „Erdschichten“ (*aṭbāḡ*) zu ergänzen, nämlich 7, 7, vgl. N. a; bei *ašraḡ* 61, 33, N. a „Spannen“.

### § 198. Das Verbum in Verbindung mit einem Verbum.

Sehr beliebt sind die Verba inchoativa in der Verbindung mit anderen a Verben, — vor Allem *ḡām* „sich an Etwas machen“; das dann folgende, die Richtung der Thätigkeit bezeichnende Verbum steht nicht immer im Imperfect, wie in *mohsin ḡām jašci* „M. machte sich daran zu klagen“ 78 Einl. ab 4; *ḡām jillul* „er ging (von da an) immer hinein“ 40 Einl. ab 4. Wenn dagegen mehr das Unternehmen einer einzelnen Handlung ausgedrückt werden soll, folgt das Perfect mit der Verbindungspartikel, z. B. *ḡāmet ḡlbint ubūcāt* „da begann das Mädchen zu weinen“ ebds. ab 10. Andererseits wird das in den Märdiner Texten vorkommende merkwürdige *ašār* „er begann“ (vgl. das Glossar) mit dem Imperfect verbunden (z. B. 109, ab 15).

Nahe verwandt mit diesen Verbis inchoativis sind diejenigen, welche b das Eintreten in einen und das Verharren in einem Zustande ausdrücken. Zu diesen, den *اخوان*, gehören in der Volkssprache auch solche, welche in der classischen Sprache für diese Anwendung kaum zu belegen sind. Allerdings unterliegt *dallā* „fortwährend Etwas thun“ (vgl. das Glossar) dem Verdachte, keine originelle Neubildung zu sein. Beliebt ist *قعد*, z. B. *ḡasādāt tibci* „sie begann zu weinen“ oder „sie weinte eine Weile“ 109, ab 15; vgl. *هو قاعد بحشى* „er ging fortwährend“ ZDMG 22, 75, 8. Übrigens wird schon unter den *Aḡḡād* (ed. Houtsma 160) *قعد يشتمنى* als synonym mit *قام يشتمنى* erklärt. Auch mit dem Perfect kommt es vor, z. B. *قعدوا كتبوا* „ils se mirent à faire les écritures“, vgl. Dulac, Contes 60, Anm. 3; vgl. 65, Anm. 1.

### § 199. Zustandssätze.

Häufig tritt zu einem Verbum ein blosses Imperfect, um die Lage zu a bezeichnen, in welcher die Thätigkeit des ersten Verbs vor sich geht, z. B. *ḡā mim-buḡdād jūmši zala riḡleḡ* „er kam von B., indem er zu Fuss ging“ 43 Einl. (vgl. *رَوَّحَ يَرْكُضُ* „er ging eilend“ ZDMG 22, 88, 1); *waddāha wjāḡ jīmšūn sawa* „er nahm sie mit, indem sie miteinander gingen“ ebds. Neben dem femininen Plural kommt bei solchen *Hāl*-Imperfecten der feminine Singular vor, z. B. in *ḡān tawāmā* „wenn sie schwankenden Ganges daher kommen“ 44, 8, vgl. 47, 7. Auch in Fällen wie *kil lēletin jēḡḡḡ ḡhawe īla-ṣṣubḡ mā jēnām* 22 Einl. darf man wohl einen Zustandssatz erblicken und übersetzen: „jede Nacht stiess er Kaffee, indem er bis zum Morgen nicht schlief“, obwohl das *mā jēnām* auch als Weiterführung der schildern- den Erzählung zu fassen wäre. Ebenso steht es bei *watūḡiḡ sene zaslāne iwaddi-lehā ḡālāmin zēn* „sie aber zürnte ein ganzes Jahr, während er ihr schöne Worte schickte“ oder „er aber schickte ihr etc.“ Es sind Dies in der That mehr schildernde Imperfecte, als abhängige Zustandssätze. Auch

in *sallim lēmehtūm-iljēdā lā tesālā* „begrüsse das vom Schicksal Bestimmte, ohne zu fragen“ 42, 3 kann ein Zustandssatz gefunden werden.

b Zustandssätze mit einem Verbum im Perfect sind nicht häufig; sie kommen jedoch vor und zwar auch ohne *ja*, z. B. mit *جس*: *jendibnakum jīt ātūre ʔanhum-āljetā* „sie feuerten euch an, indem ihr Gesichtsschleier wegflog“ 69, 30; vgl. auch *mā šic leh-ennāb* „als seine Schneidezähne noch nicht durchgebrochen waren“ 45, 16. — Wenn die Erklärung von 70, 13 feststände und *qššibāb* wirklich sowohl collectiv („die Jungen“) als abstract („die Jugend“) wäre, so könnte man wohl *lā wādēʔannēnī* als Zustandssatz „ohne mir Lebewohl zu sagen“ fassen; freilich kann auch die Art Asyndese vorliegen, von der in meiner Grammatik<sup>4</sup> § 152, Anm. a die Rede ist, und für die man in Einl. 21 *jūʔat* — *ankērētuh* und 24 Einl. ab 5 *waḥādau* — *inhābau* moderne Beispiele findet. Bei der asyndetischen Verbindung *aṣbah aṣṣubh ahādut almuḥēr* 61 ab 8 würden wir eher den ersten Satz als Temporalsatz durch „als es früh Morgen wurde, nahm sie den Siegelring“ übersetzen.

c Eigentümlich sind nominale Zustandssätze nach Zeitbestimmungen, wie z. B. *wuṣaṣrē wintī mlānī* „und zur Vesperzeit wirst du dann nahe sein“ 57, 2; vgl. ZDMG 5, 6 zu Wallin 1, 2. Auch der syrische Ḥaḍari hat den Neujahrswunsch: *kull essene wante sālim* „mögest du das ganze Jahr gesund bleiben!“

#### § 200. Die einen Satzteil bildenden Sätze mit *mā* und *inn*.

a Sätze, die mit *mā* und *inn*, *in* (nach § 56 für *anna*, *an*) eingeleitet sind, bilden (vgl. meine Arabische Grammatik<sup>4</sup> § 148) einen Bestandteil eines anderen Satzes. Als Beispiel von *mā maṣdarīje* als Subject diene *lāzimin mā tēbaʔcīnā* „es ist unumgänglich, dass sie uns weinen macht“ 97, 13, vgl. N. c (der Text der Stelle ist nicht ganz sicher); auch in dem häufigen exclamativen *jā tālē mā* „o wie lange hat es gedauert, dass“ oder „o wie oft!“ ist *mā* wohl Subject zu *tāl* (vgl. 66, 11; 71, 48; 72, 48); übrigens folgt auf *mā* nicht immer direct das Verb (vgl. 52, 30). — Zu *mā* mit seinem Satze als Object findet sich ein treffliches Beispiel in Van den Berg, Le Hadhramout S. 272 (Z. 13): *نسینا ما نكتب* „ich vergass zu schreiben“. — Zu *mā* von einem Nomen abhängig vgl. *ʔadad mā* 34, 1 = „die Zahl des Umstandes, dass = soviel als, so oft als“. — Ebenfalls von einem Nomen ist *mā* abhängig in *jā tūlē mā* (neben obigem *jā tālē mā*), z. B. *jā tūlē mā malau* „o wie lange haben sie gefüllt!“ 72, 30. Schwieriger ist die Umkehrung *mā tūlē* in demselben Sinn zu erklären, vgl. Wallin 1, 3 und ZDMG 22, 87, 1; 155. Ebenfalls eine Umstellung liegt vor in *baṣd elfaḡēr ma-nḏāḥ* statt *baṣd ma-nḏāḥ elfaḡēr* „nachdem das Morgenrot erschienen war“ 39, 1. — Eigentümlich ist, dass neben *mā* bisweilen noch ein relatives *lī* eintritt, z. B. *ʔaḡbē mā lī mišā* „nachdem er gegangen war“ 1, 6. Ähnlich ist wohl *ilmā* zu erklären 14, 21.

b *inn*, *in* ist in solchen Sätzen noch häufiger als *mā*, z. B. *lēzūmin in jēʔūdēhā* „es ist nötig, dass er es wieder thue“ 71, 20. Ein auch sonst in Beziehung auf die Syntax merkwürdiges Beispiel für *inn* u. s. w. als Object ist *ḥalm bint ʔammeh inhā muḡjiteh* „er träumte, dass seine (Frau) tot sei“

68 Einl. Die Aussprache *an* ist sehr selten; in den Notizen findet sich *ǧabēl an šuft halbint* „bevor ich dieses Mädchen sah.“ — Nicht selten ist genitivisches *أَنْ* in Abhängigkeit von Zeitnomina, vgl. Nöldeke, Zur Gramm. des class. Ar. S. 106; in dem Wetzsteinschen Text steht gewöhnlich *jōmennuh*, z. B. ZDMG 22, 128 zu 76, 5; 83, 5); ebenso *يَرِيدُوا أَنْ* 84, 12; W. schreibt aber auch *أَنْ*, vgl. die wichtige Bemerkung 179, Note 1 über die Gleichsetzung dieses Wortes mit *mā*. So findet sich nun im Diwan *jōm -innēk* 40 Einl. ab 2; *jōm-innah* 61 Einl. ab 1; *jōm-inhum* 41 Einl. ab 1; sehr auffällig ist 31, 7 *jōminhin ǧināk* des Manuscriptes (im Vers *innē hin*) „als wir kamen“, mit dem Pronomen separatum. Vgl. auch *sāzet in fihā ’ulidī* „die Zeit, da du geboren wurdest“ 90, 3.

§ 201. Die einen Satzteil bildenden Sätze ohne *mā* oder *inn*.

Es kann die Frage aufgeworfen werden, ob Sätze, auch ohne dass sie a mit *mā* oder *inn* (§ 200) eingeleitet werden, die Stelle des Subjects in einem andern Satz einnehmen können. Vielleicht wäre hierher zu ziehen *dā leh zimānin harreǧ-eddamzē haddēh* „seit langer Zeit brannten ihm die Thränen auf den Wangen“ 43, 2. Freilich ist eventuell *zimān in harreǧ* zu lesen.

Häufig sind derartige Sätze Objectsätze, z. B. *arād allāh ǧābet walād b* „Gott fügte es, dass sie einen Sohn gebar“ 42 Einl. ab 1; *aḥāf tḥabbir* „ich fürchte, du könntest sagen“ 50, 3a. Im Grunde gehört auch die in § 156 besprochene Zusammensetzung des Verbums mit dem defectiven *abā*, *bā* „wollen“ hierher. Dieses Letztere kommt auch sonst vor; allerdings ist *abi tīmšī* „ich wünsche, dass du gehst“ 1, 8 nicht ganz gesichert; ein besserer Beleg ist *abik tedumm zandī* „ich wünsche, dass du bei mir bleibest“ 40 Einl. ab 3; ferner *bāǧin aktub* „ich will schreiben“ 74, 2 und 3. Bisweilen tritt der Verbalsatz als directes Object zu einem Verbum, dessen Complement sonst aus einer Präposition mit ihrem Casus besteht, z. B. *ǧǧiz jehasselah* „er vermochte sie nicht zu gewinnen“ 18 Einl.; anders *mā ǧǧwa ǧardaz* „es (das Junge) vermag nicht zu saugen“ N. c zu 16, 2. — Ganz ebenso können an der Stelle eines nominalen Prädicates Sätze stehen, die in der klassischen Sprache mit *أَنَّ* eingeleitet würden, z. B. *ādātīnā nǧrm -alāšā liddāri* „unsere Gewohnheiten bestehen darin, dass wir dem Löwen sein Abendessen hinwerfen“ 37β. Ebenso *lēzūmin tēfāriē killē zēnin ḥabibahā* „es ist bestimmt, dass jedes Auge sich von seinem Liebsten trenne“ 76, 9.

Bei den Sätzen, welche einem Nomen direct untergeordnet werden, sind c einige Abarten zu unterscheiden. Auf Nomina, welche einen Zeitbegriff enthalten, können sowohl Verbal- als Nominalsätze folgen, z. B. *jōm ǧō* „als sie kamen“ 102 Einl.; ebendasselbst findet sich *jōm šār ballēl* „als es Nacht wurde“ (mit dem Imperf. vgl. § 190d). Mit einem Nominalsatz *jōm hū sēḥin bilǧāt* „als er in Gh. Schech war“ 52 Einl., vgl. 36, 6. Ebenso im Dialekt der Beduinen, z. B. *يَوْمَ كَعِينَا* „als wir ankamen“ (hernach mit Imperf. im Nachsatz!) ZDMG 22, 78, 14; dagegen *يَوْمَ هَبَّاسٍ شَاف* „als Habbas sah“ 79, 2 und 3. Auch *aiǧām* kommt in dieser Weise vor, z. B. *aiǧāmē ḥaddī*

*mugbeli* „als mir das Glück günstig war“ 66, 9; ähnlich 98, 3 (mit poetischer Umstellung der Worte). Auch an *ḥauld* „solange als“ wird ein Satz direct angehängt, z. B. 84, 10.

- d Mehr oder weniger dem Nedschddialekte eigentümlich ist die Erscheinung, dass Sätze direct an Nomina, die wie Präpositionen gebraucht werden, so wie an Präpositionen selbst treten. In die erste Kategorie gehören Beispiele wie *min sibab ġer aṣṣidā mā buh meġġib* „aus dem Grund, dass ausser dem Echo Niemand da war, der Antwort gab“ 14, 23; *ġerē nafsih zāileh* „ausser dass seine Seele entweicht“ 36, 5. — Von Präpositionen werden in dieser Weise verbunden: *min* in der Bedeutung „seit“, z. B. *min šāfet* „so bald sie sieht“ 39 S, 5 (*win* ist kaum richtig); so ist nun auch in *min nišā* „seit er da war“ 74, 21 das *nišā* als Verbum zu fassen; doch kommt *min* auch mit einem Nominalsatze vor, z. B. *min hēšetik ḥālī* „seit dein Sack leer wurde“ 94, 2. Vgl. Landberg, Arabica 3, 43. — Ebenso *ġabl* vor einem Verbum; das Perfectum ist dann selten (die Stelle *ġabla wāzah* „bevor er ihm weh that“ 86, 1 ist unsicher, denn gewöhnlich folgt ein Imperfect), z. B. *ġabl ġerūh* „bevor er geht“ N. a zu 78, 20; *ġabl-ašūf* „bevor ich sah“ 14, 6; vgl. 50, 6; 50, 5 mit Nominalsatz *ġablē ʔomrī ġezūlī* „bevor mein Leben endet“. — Auch *ilā* kommt mit einem Verbum vor, z. B. *ilā intala* „bis er voll wird“ Excurs W 15. Doch wird es auch mit *in* verbunden und lautet dann *lən*, vgl. § 58. — Sehr auffällig ist *bən* mit einem Verbal-satze: *bən jomūt ubən jehūija* „halb tot und halb lebendig“ Excurs X. — *ḥitta* vor einem Nominalsatze 49, 20 ist jedenfalls eine Ausnahme von der Regel; auch *hēt* wird mit einem solchen verbunden 87, 6, vgl. § 195a. — Auch *tīgl* „wie“ kann vor einem Nominalsatze stehen: *tīgle ġādil-luh sefīc* „als ob ihm ein lieber Freund gestorben wäre“ 84, 6.

## § 202. Zeit- und Bedingungssätze.

- a Zeit- und Bedingungssätze stehen sich ausserordentlich nahe; die gewöhnliche Conjunction vor Zeitsätzen *ilā, ilā, ilā, lā* (§ 57) kommt auch als Bedingungspartikel vor. Zunächst steht nach dieser Partikel das Perfect; ebenso im Nachsatze, z. B. *ilā bāz . . . šarāh* „wenn Jener verkauft, so kauft Dieser es“ 4, 11; vgl. N. d zu 15, 2. (Merkwürdig ist, wie das Perfect sogar noch in einem von dem Nachsatze abhängigen Satze weitergeführt wird, z. B. *lā ġat taḥantal baḥetā ġiltē dā tāh* „wenn sie schwankenden Schrittes daher kommt, denke ich, sie [?, vgl. 196c] falle“ 13, 8). — Nach *ilā* kann im Nachsatze auch das Imperfect mit oder ohne *fa* stehen, z. B. 77, 34; 14, 19 *ġilšā in taḥab wun tēlib fulā ġilš-attēlib* „er wird gefürchtet, wenn er verfolgt; und wenn er verfolgt wird, fürchtet er den Verfolger nicht“. Vgl. 71, 40. — Dass auch *ilāminn* إِذَا مَا § 58c mit einem Perfect verbunden wird, geht aus N. a zu 106, 11 hervor; auch dort steht *fa* vor dem imperativischen Nachsatze.
- b In der Volkssprache des Nedschd, wie in allen Dialecten, sind zwei Sätze, die nebeneinandergestellt sind, häufig als bedingender Vordersatz und dazugehöriger Nachsatz aufzufassen; vgl. z. B. das Sprichwort N. a zu

12, 7 *bidār-bik fēlān tajjibe ridd zālēh tajjibtuh* „wenn Jemand eine Wohlthat an dich verschwendet, so erstatte ihm seine Wohlthat!“ mit Perfect im Vordersatze und Imperativ ohne *ف* im Nachsatze; 111, 2 mit Perfect im Vordersatze und Imperfect (ebenfalls ohne Partikel) im Nachsatze. Auch mit Imperfecten ist Dies gestattet, z. B. *anī-ḡikē 'au mā-ḡike wēše tegūlē lī* „wenn ich zu dir komme oder nicht zu dir komme, wie denkst du über mich?“ 77, 31. — Ferner ist die Möglichkeit eines imperativischen Vordersatzes noch vorhanden, z. B. *rauwih mazaj enḡawizek elbint* „zieh mit mir; ich will (und wenn du Das thust, will ich) dir das Mädchen zur Frau geben“ 40 Einl. ab 12.

Das einfache *in* (§ 59) — allerdings in verschiedenen Aussprachen, wie *an* (ebds.) und selbst *un* (in *wun* steckt *وَأَنْ* 14, 19) — kommt noch öfter vor. Meist folgt nach ihm das Perfect; im Nachsatze steht ebenfalls das Perfect z. B. 52, 11; vor einem Nominalsatze steht *fa* z. B. 16, 13; bisweilen *wa* statt *fa*; z. B. *wim-fāde nōḡ albarje walḡadde maṇšāh* „und wenn der Blitzstrahl sich zeigt, so ist ihre Wange sein Ausgangspunkt“ 34, 8. Auch vor einem anderen Tempus, als das Perfect tritt *fa* ein, vgl. *wun-tēlib dēnin falā jalš-attēlib* „und wenn er um einer Schuld willen verfolgt wird, fürchtet er den Verfolger nicht“ 14, 19 (vgl. 1, 8). Auch in Prosa kommt *fa* vor, z. B. nach *wulla*, vgl. N. a zu 29 A, 9; ebenfalls in Prosa vor einem Nominalsatz in N. a zu 7, 4. Es kann jedoch *fa* auch fehlen, vgl. die zahlreichen Beispiele 40 Einl. ab 11. Mit Negation kommt regelrecht *ilā lum* vor, ist aber wohl nicht volkstümlich; 90, 2 steht *in mā* mit Perfect im Vorder- und Nachsatze.

Oft tritt statt des einfachen *in* das zusammengesetzte *inkān* (§ 59a) d ein, vgl. Wallin in ZDMG 6, 210, woselbst auch von blossen *kān* als Bedingungspartikel die Rede ist. Wie in anderen Dialekten können auch im Nedschd an das völlig als Partikel behandelte *inkān* Subjectssuffixe (vgl. § 195a) angehängt werden; Dies kommt sogar in Gedichten vor, z. B. *in cānekum tirḡōn* „wenn ihr einverstanden seid“ 46, 22. Wenn *كَنْ* im Nachsatze steht, so wird es entweder flectiert (z. B. 76, 7 *ēnt-anā* als Nachsatz zu *lōlā*), oder man findet im Nachsatze zu einem Vordersatze mit *lū* nichtflektiertes *cān*, z. B. *cāne signā* „so hätten wir zugetrieben“ 68, 35. Sogar vor einem Particip mit Auslassung des nominalen Subjects (§ 195d) kann *cān* eintreten, z. B. *cān šārīhā* „ich hätte sie gekauft“ 101, 3 (vgl. besonders N. b).

Bei *lū* kommen sehr verschiedene Constructionen vor; in dem eben- e genannten Beispiele 68, 34 steht es mit einem Nominalsatze und mit dem Imperfect; 71, 4 mit Perfect im Nachsatze; *walau* mit dem Perfect 1, 6; mit dem Imperfect im Vordersatze und dem Perfect im Nachsatz *law-ḡdrī -nauwāḡt* „wenn ich wüsste, so würde ich niederknien lassen“ (oder „hätte ich“?) 76, 1.

Zu den Sätzen, welche den Begriff einer Bedingung enthalten, sind auch f einzelne Relativsätze zu rechnen. So mit Perfect im Vorder- wie im Nachsatze: *ḡllī wuḡā ḡerek wuḡāk* „wer einen Andern überwindet, überwindet auch dich“ 370 3. *elli* mit der Negation und dem Imperf. als Prohibitiv: *elli*

*mā jēbik mā tebīh* „wer Nichts von dir wissen will, von dem wolle du auch Nichts wissen!“ Von *min* (مِنْ) finden sich zahlreiche Beispiele in Gedicht 71; z. B. *min* mit Perfect im Vorder- und im Nachsatze V. 16 und 17; mit Imperfect im Vordersatze und Perfect im Nachsatze: *mī jēnūš . . . rekkezat* 36,4 „wenn er Jemand berührt, so wird sie aufgestellt“; ebenso mit Negation *lā* im Vordersatze: *fēmīl-lā jērudd elgēdē . . . zaijanat* „wenn Jemand den Zorn nicht zurückhält, so stellt ihm schön vor . . .“. Im Vordersatze steht 61 Einl. ab 5 *min jēhabbir* noch im Sinne der Frage; im Nachsatz folgt *wūlah* فَكُّهُ „Dem sollen zuteil werden“.

g Noch in anderen Sätzen tritt, gewissermassen von einer Bedingung beeinflusst, das Perfect im Sinne des Bisjetztdagewesenen ein, z. B. bei *adūd mā* § 200a „sovielmals als“, so z. B. 34, 1ff. (selten mit dem Imperfect, z. B. 38, 2); in demselben Sinn steht auch *mā* allein, z. B. *mā jirē* „sovielmals, als taucht“ 80, 1ff. Ebenso *killē mā zamjann-qlarjā jeforrah būlmofarr* „so oft der gute Rat teuer ist, bohrt er ihn mit dem Bohrer heraus (anders N. d zu 23, 2 *kilmā* „je mehr“ mit dem Imperf.).



## **GLOSSAR UND INDICES.**

# GLOSSAR.

## I

إبريق Kaffeekeanne Excurs Q 14.  
 أبو *abū, obū, bū* § 85 d; mit Suffix *i*: *jābūi* § 146 d; *ābū, ōbū* Inhaber § 152 d. Über stereotyp gewordene Kunja's s. Excurs D.  
 أبقى 1) nur im Impf. (meist *jābū*) vorkommendes Verbum s. § 139 b; c. acc. nach Etwas streben, wollen 16 Einl.; 61 Einl. ab 3; von Jemandem Etwas wissen wollen N. b zu 44, 3; treffen (Ziel) 92, 6. — 2) c. *عن* verzichten 69, 48. Vgl. Landberg, Arabica III, 102 ff.  
 أثر II Part. *miṭṭir* ritzend 10, 3 N. a. أثر Pl. آثار (§ 181 c) Folgen; Belohnungen (?) 29, 33, N. d. *aṭṭer, waṭāri* etc. in der That, eben, wirklich s. § 54 f.  
 ثم s. اثم.  
 أجل *أجل عنك* sicher 6, 14, N. a; 71, 23.  
 أجوة Schwertscheide Excurs O 12.  
 أخذ 1) c. *على* Einem Etwas wegnehmen (als Tribut) 31, 5; c. acc. Einen überfallen, angreifen, ausplündern 8 Einl., N. a; 16 Einl. In diesem Sinne schon häufig in der alten Sprache, vgl. Ousama r1, 2; c9, 12; bes. auch in Nordafrika (Beaussier: *défaire*; Delphin, Textes 360 (iv) الميخوذيين *ceux qui ont été dépouillés de leur vêtements et de tout ce qu'ils possédaient*). — 2) *أخذ طائلات* (wohl für VIII) sich Verdienste erwerben 79, 20. — 3) *أخذ* verweilen 3, 7, N. b; 17 Einl., N. a; dauern 51 Einl. ab 1; 88, 4. Vgl. ZDMG 22, 87, 9. Im Dialect von Marokko ist *ḥad* = verweilen häufig.

أخير Hinterteil des Schiffes Excurs FF 3.  
 مآخير *mawāḥir* zukünftige Dinge 104, 1.  
 ادب III Einen höflich behandeln 67, 4, N. b.  
 ميدمانى *mīdumāni* menschliche Person, Mensch 29 A, 10, N. a; *mūdīmāni* id. 57, 4. vgl. مودمانى ZDMG 22, 75, 2 und 119.  
 أرقون Halskette Excurs DD 23.  
 است *ist, sit* auch vulva 90, 8, N. a.  
 أستاذ Lenker 65, 12.  
 آشچی *āšci* Koch 96 Einl., N. a. Türk.-pers.  
 افندم *affandim azzēn* Besitzerin, Ausbund von Schönheit 13, 5 N. a. Vgl. § 152 e.  
 ياكل حكي من الناس: أكل er muss von den Leuten (schlimme) Reden hören N. b zu 102, 5.  
 اكود ausser s. § 63 h.  
 آل Artikel statt *ibn* Sohn, überaus häufig, z. B. 12, vgl. N. a. S. § 152 e.  
 إلا oder إيلًا 1) Conj. wenn (z. B. 21, 9. S. § 57 b) kommt vielfach im Dialect der Euphrat- und Tigrisländer, sowie in Nordafrika vor. 12, 28 (vgl. a) wurde *إلا* als Wunschpartikel erklärt; die rein temporale Bedeutung passt jedoch besser. — 2) *ila* als hinweisende Partikel s. § 55 a, in diesen Texten stets mit anlautendem *w*: *wīla, wīlēn*. — 3) Zur Präposition *الى* vgl. § 46 b. *ila minnih* von selbst 36, 4. Unsicher.  
 إنا nur, wahrlich, gewiss § 54 c; 61.  
 ميلاف *milaf* Einer, der sich leicht anschliesst, leicht liebt 15, 19.

إله ich beschwöre dich bei Gott  
Wallin 5, 10 = بالله عليك, vgl. ZDMG  
6, 213.

إلى Präpos. vgl. oben zu إلى.

إمام Pfeifenspitze Excurs DD 39. Vgl.  
zu Dozy S. Fleischer, Kl. Schr. II, 478.

أمير für *šeh* in der Dichtersprache 81, 7,  
N. b (unsicher).

ميمار *mimar* Fürst 72, 48, N. a.

إن in oder inn für klass. أن, s. § 56; 200.

انس ناسي: *nāsije* (fem.) edel 108, 14.

أهل كَيْفَ: *ahel* Geliebte 53, 13, N. a. —  
أهل beinahe in der Bedeutung „Woh-  
nung“ 6 Einl., N. b.

أوآ was für ein! 82, 3, vgl. N. c.

آيان wann? s. § 62 f.

آيش was? s. § 67 b.

## ب

ب Präposition § 45 a und b; 187.

بأس لا بأس ب es ist nicht nötig 69, 38.

باطى *batī* Essplatte, sonst *supra* genannt  
N. b zu 3, 6. Vgl. zu Dozy S. Huber,  
J. 134; Fleischer, Kl. Schr. II, 485.

باجة *bāge* Säckchen mit den Utensilien zum  
Feuerschlagen 21, 9, N. a.

باكّة (?) *bāce* Teile zweiter Güte bei einem  
geschlachteten Schaf (Bagdad) N. d. zu  
102, 6.

باية *bāje* Stellung N. a zu 76, 24. — Un-  
sicher; hängt es vielleicht mit *bije* im  
Dialect von ʾOmān (Reinhardt S. 118) zu-  
sammen?

بت *bat*, Pl. *butūt* 1) Faden 8, 12, N. d. Vgl.  
Cuche; 2) Zeile eines Gedichtes (un-  
sicher) 55, 1, N. b.

بتبت II auseinandergehen, zerreißen (von  
Stricken) 53, 12, N. a. — Vgl. بت.

بتتر kleine schwarze Schlange (Notiz).  
Vgl. die Lexica.

بتل *bitl* fortwährend Etwas thun N. b zu  
97, 11 (unsicher).

بتيل *bittil* Dampfschiff 20, 13, N. a.

بتى *farwa betije* Art Pelz Excurs DD 20.

Vielleicht verhält für بتية. Vgl. die  
Lexica.

بكر im Innern der Erde 32, 16; vgl.

N. zur Übersetzung. بكر القدره unerklärt,

vielleicht ein mythisches Meer N. b zu

29 A 3. — بكر des Sattels Excurs B 13,

vgl. Dozy S.

بختري Art Pflanze 3, 7; 105, 2 s. Dozy S.

Die Aussprache mit dem Vocal auf dem  
h wird an der von Dozy angeführten Stelle  
erwähnt. Auch Blunt, Pilgrimage II, 167  
schreibt „bohattery blue geranium“.

بخس *baḫsib* Einer, der die Mängel  
und Defecte erkennt 86, 3, N. a. Vgl. die  
Lexica.

بد Pl. بدود 1) Lederpolster am Sattel des  
Kamels Excurs A 77, vgl. بداد der Lexica. —

2) أبداد zerstreut, d. h. reichlich fließend  
(von Thränen) 43, 2.

بدود 71, 66, N. a (unsicher).

بدرية *badriye* eine Mondgleiche 71, 59.

بدرنق *bedranj* farbig, nicht weiss und nicht  
dunkel (Notiz). Persisch.

بدن *badn* die ديرة Platz ausserhalb der  
Ortschaft (Bagdad) Note a zu 53, 1.

بدا *bowādi* coll. Beduinen 51, 13,  
N. a. Vgl. § 124 a.

برج 1) Abtritt 87, 4, N. c. 2) Korn der  
Flinte Excurs C 20.

برود *barud* Flinte 92, 3; gewöhnlich aber  
بارودة Excurs C 30. Vgl. Dozy S.

برشق s. برشق.

برز II ein Hochzeitszelt, برزة (vgl. Dozy S.),  
aufstellen 110 ab 16; dieses heisst ebds.  
*birāz*.

برشك *baršak* od. *baršaj* Parierstange am  
Säbel Excurs O 4. Vgl. برشق السيف  
bei Bāsim ٨٤, 9.

برطم Schnauze des Kamels Excurs A 24;  
*burṭmeh* Oberlippe Excurs F 1.

برغى Schraube der Flinte Excurs C 35. Vgl.

Dozy S. und **بُرغة** bei Berggren sub fusil: la vis qui serre la platine au fût.  
**بارقة** Blitz 69, 8. Vgl. Dozy S. **بارقة**.  
**بَرَق** 1) Blitz 15, 1, N. d; 38, 2; N. a zu 80, 1. Vgl. § 102 c; Stumme, Beduinenslieder S. 123 V. 883 **بَرَاة**. — 2) Bett eines Wassertümpels 3, 3, N. f.  
**برم** Gürtel (Notiz) s. Dozy S.; Doughty II, 349; Palgrave II, 80.  
**برهامة** *burhāma* Art Mimose in Sūk esch-Schijūch (Notiz).  
**برا** 1) IV (od. I?), gewöhnlich jedoch III, sich Jemandem an die Seite stellen, sich in eine Reihe mit Jem. stellen, ihn begleiten (I od. IV 35, 17, N. a; 85, 2 N. c; III 76, 13; 41, 7, N. a; VI 47, 7; 80, 6). Vgl. zu III die klass. Wörterbücher, z. B. Lisān. — 2) *tibra* 40, 4 unsichere Lesart.  
**برة** *brah*, *berah*, *barāh* Zaum, Strang des Zügels (vgl. § 170 a) 49, 1, N. c; 53, 1, N. c; 80, 12, N. b. Sing. und Plural von *altarah*. **بُرة** in anderer Bedeutung.  
**بارية** Tuch über dem Rohrgerüst des *mešhūf* Excurs FF 7.  
**بازركان** *bazregān* Kaufmann, Reicher 29 A, 6. Pers. **بازرگان**.  
**بَس** genug; im Metrum *baśs* 24, 7; W. 6, 5. Vgl. § 63 f; 145 b; mit geschärftem *s* *šabbāg* ed. Thorbecke 20, 2.  
**بساس** Katze (im Haurān) Note a zu 83, 12.  
**بِسِر** *bisēr*, nom. unit. *bisreh* 1) von der Dattel Excurs N 20; = **بُسرة**. 2) *bisret elgalb* das Innerste (?) des Herzens N. zu 47, 4.  
**بَسَم** Anfang (der Morgenröte) 39, 4, N. b. Vgl. **باسم** (fleur) qui s'ouvre bei Beaussier.  
**بَشَى** Impf. i c. ب (oder acc.?) ausströmen lassen (Schweiss) 22, 7, N. a.  
**بَشْتِخَت** Kästchen für die Schreibutensilien N. c zu 53, 9. Vgl. zu Dozy S. Fleischer, Kl. Schr. II, 484.  
**بَشْدِيك** od. **بشتيك** Vorderoberleder des Stiefels der Haurānier Excurs DD 27.

Wahrscheinlich mit pers. **بُشت** zusammenhängend.  
**بشیر** V sich freuen W. 6, 3; ZDMG 6, 371; nach Wetzstein ZDMG 22, 174 ist X zu lesen.  
**بشایر** Freude! 26, 7 N. b. **ابو بشیر** *abu bēšīr* Schmetterling (Notiz). Vgl. Beaussier p. 53.  
**بشع** II beschimpfen; *tuḇāšīz* Beschimpfungen 52, 26, N. b. Vgl. in Syrien **بشع** = hässlich schlecht: Hartmann S. 296; *šabbāg* ed. Thorbecke VI, 10; in Mosul *bišqz* schlecht (Notiz).  
**بَصور** *bāsūr* schöner Sattel für Weiber Excurs A 102.  
**بطح** I *buṭḥat alfaras* das Pferd ist aus Überanstrengung gestürzt. II *buṭṭah* caus. (Notiz). *baṭājiḥ* Pl. eines Adj. 71, 53 (vgl. die Lex.; auch Beaussier; *baṭṭah* auf dem Bauche liegend Reinhardt S. 331. N. 1).  
**بطرنج** *buṭraṅg* Kissen des Kamelsattels, auf dem der Reiter sitzt.  
**بطن** **بَطْن** Weite (des Flintenlaufs) N. b zu 21, 2 (vgl. N. a zu 23, 3).  
**بطان** *bēṭān*, Pl. *buṭān* vorderer Sattelgurt des Kamels Excurs A 79; 23, 5. Vgl. Almkvist, Kleine Beiträge 324.  
**بَعِير** Pl. **باعر**, **باعرين** Kamel Excurs A 12.13. Vgl. ZDMG 5, 15; 22, 118.  
**بَعَص** **بَعَاة** Mittelfinger Excurs F 34.  
**بَعَى** wollen, losgehen auf Etwas (110, V. 17) Impf. i oder a, vgl. l. l. a neben i in Excurs E. So auch im Dialect von ʾOmān JRAS 21, 876 sub want, dazu Reinhardt, S. 225 ff.  
**بغر** VII (u. V) Risse bekommen N. a zu 98, 2.  
**بَقَار** Holzrohr der Wasserpfeife *ḡōze* Excurs DD 37. Vgl. Huber, J. p. 126 **بَكَار**.  
**بَقَع** **بَقْعَة** *ḡāḡgetek baḡza* = *šābetek mešibe* Unglück, Unfall. Man sagt auch *akālītuh ḡenūd baḡza* OGI. Vgl. das Glossar der Eigennamen. Zur unglücklichen Bedeutung von *baḡza* ist besonders auch zu vergleichen, dass nach Blunt, Pilgrimage II, 49 deshalb der Ortsname „Bekaa“ den Namen „Taybetism“ erhält.

بَقْلُ gekochte saure Milch Excurs Y.  
Vgl. Huber, J. p. 588. — بقولات *bəḡōlāt*  
Gartengewächse Excurs E.

بَكْر (?) *bičr* Pulverkristalle N. a zu  
92, 1.

بَاكِر morgen 8, 11, N. a. Vgl. ZDMG 22, 147;  
24, 462; Euting, Tagbuch 1, S. 54; JRAS  
21, 831 u. 874; Stace p. 174.

بَاكُورَة Stock, Hakenstock 109, a b 2; Excurs  
R 3. Zu Dozy's باکور aus Muḥit vgl.  
Cuche; für Dschölān ZDPV 9, 239; für  
Mosul ZDMG 36, 11, 11 und 13, 5; für  
Arabien Burton, Midian revisited 1, 154;  
Doughty I, 223; für ʔOmān JRAS 21, 869;  
Moritz, Zanzibar.

مَبَكِر früh 76, 14, N. c.

بَكِي Regen fallen lassen (Wolken; poetisch)  
80, 2.

أَبْلَج blitzend (vom Schwert) 61, 32. Unsicher.  
Vgl. أَبْلَق.

أَبْلُج Zucker 31, 3 N. a; die Lexica haben ابلوج.  
بالود Stahl = بولاد 29 A, 21, N. d.

أَبْلَق (vom Schwert) wahrsch. glänzend,  
blitzend 61, 32. Vgl. Prym und Socin,  
Kurd. Samml. a, S. 287. Viell. ist aber  
أَبْلَج die richtige Lesart.

بَلَقْع Pl. *baḡlāciz* (nach OGI.) Ebene ohne die  
geringste Bodenerhebung 52, 31, N. c. Vgl.  
die Lexica.

بَلَم *belem* Boot auf dem Euphrat; *bellām*  
Führer eines solchen Bootes (Notiz). Vgl.  
ZDMG 24, 468, wo *belend* Druckfehler ist.

بَلَنْزَا Lanze 61, 10, N. c. Vgl. بلانزه Delphin,  
Textes 101 = „badine“; vgl. unten زانة.

بَلِيَا *bēlija* ohne 103, 5, N. c. S. § 49 a.

بَلِيَهِي *blehi* Kamel, welches nicht viel  
brüllt 50, 11, N. a. Nach Notiz bezeichnet  
*baḡhān* überhaupt ein männliches Kamel.

بَنِي das Zelt aufschlagen Excurs H 6.

بِن *bin, ibin* u. s. w. Sohn. Vgl. § 85 f.

بِنْت, Plur. *beni, benije* (?). Vgl. § 85 f. — *ḡul-*  
*elbint* Art Flinte N. a zu 91, 2. Sicher  
Verballhornung eines Fremdwortes.

بِهت IV: *miḡhit* entkräftet (vom Kamel)

N. c zu 19, 3. Vgl. بهت bei Cuche-Belot:  
être terne, mat; bei Beaussier: n'en pou-  
voir plus.

بَهْرَج langdauernde Nacht 49, 6, N. b. Un-  
sicher.

بَهْرَز II fasten (Bagdad) N. b zu 69, 43. Vom  
pers. پرهیز.

أَبْيَق weiss 57, 1, N. b. Vgl. ابيض  
أَبْيَق sehr weiss Kremer, Beitr. 202.

بَهْلَوَان *bihluwān* verrückt 29 B, 14, N. a.  
بَاهِم *bāhim* Daumen (Haurān) neben  
sonstigem *bhām* Excurs F 38. Vgl. § 97 d.

مُبْهَم was nicht viereckig ist 14, 13, N. a.  
Vgl. Kremer, Beitr. S. 202 „behauen“.

بَاچ med. و sich schnell bewegen; c. acc.  
Etwas überholen 48, 8, N. c; 69, 7, N. c;  
darnach auch in 40, 1, N. c wohl die  
richtige Lesart.

بَاچ (med. و?) 63, 13 OGI. = راح kaum an-  
nehmbar.

بَار med. و vergebens angeboten werden,  
nutzlos sein. Wallin 5, 11. Zu Dozy S. vgl.  
Snouck, Mekkanische Sprichwörter S. 101;  
Landberg, Prov. S. 347; Wetzstein zu  
Delitzachs Jesaja 1 655, 2 389; Berggren  
u. jachère; Beaussier; Lerchundi, Vocab.  
427 b u. inculto; Delphin, Textes, p. 249.

بُورَة *bōra* das Zukurzkommen N. a zu Wallin  
5, 11.

بُوز 1) Pfeife Wallin 7, 1. Nach Huber, J.  
p. 128 ist Wetzsteins Angabe ZDMG  
22, 132 zu berichtigen; vgl. auch Tweedie  
p. 164, N. 3. — 2) Kleines Böckchen  
103, 1, N. a.

بُوش *bōš*, Pl. أَبُوش Milchkamel 108, Einl.  
a b 2. Zu Dozy S. vgl. Belot (troupeau);  
für den Dialect von ʔOmān JRAS 21, 824  
(camel, generic); Reinhardt 19 (ebenso).

بُوشِي *bōši* hölz. Trinkgefäß, *cidah* (Notiz).  
Im äussersten Westen بوش: Lerchundi,  
Vocab. p. 168 b u. cantaro; Faidherbe,  
p. 115 bouch = gourde pour l'eau; Marie  
-Bernard, p. 71 بوش نصارا bouteille des  
chrétiens.

بُوش *puš* trockenes Unkraut N. c zu 112, 12;

Wort aus der Gegend des oberen Zweistromlandes, vgl. ZDMG 36, 47, 17; Prym u. Socin, Kurd. Samml. a, 290.

باع, Pl. ابواع Spanne, grosser Schritt 52, 27, N. a. Davon بَوَع grosse Schritte machen ibid.

باق med. و heimlich Etwas thun, Einen betrügen 37, 9 2; stehlen (entführen) 43, Einl., N. c.; بالبوقه heimlich § 63 k. Vgl. Oppert, Expédition en Mésopotamie I, 113; baywāk verbrecherisches Subject Euting, Tagbuch 1, 38.

بوم kleines rasches Schiffchen 12, 19, N. c. ببهانی *bēbohāni* gross 29 A, 18, N. a. Unsicher.

بيداء Wüste 12, 19, N. b. Vgl. ausser den Lexicis Wallin in JRGS 24 (1854), p. 167.

باز med. ی sich zeigen 99, 7, N. a. Unsicher. بيز bez Lappen Excurs Q 23. Vgl. Huber, Journal 126; Almkvist, Kleine Beitr. 307.

بيزان *bēzawān* Tier? 29 A, 12, N. a. Unsicher.

ابيض hellgrau (v. Pferd) Excurs U 7. *ahl-elbowēdā* nennen sich die *zaneze* N. a zu 62, 10.

بيطار Schmied (von Versen) 32, 1.

بيك *bēc*, *bēc* Bey nannten die Agel jeden hervorragenden Fremden (Notiz u.) vgl. § 164b.

بين Präpos. S. § 48 c.

بيوار *bīwār* Strick am Boot, Excurs FF 12.

### ت

تاج Krone, Spitze einer Pflanze 52, 23, N. d. تَبْرَنْج *tubrang* nach allen Seiten 1, 13, N. d. Unsicher.

تبع IV Etwas neben etwas Anderem auf-tischen 86, 5, N. a.

تابع Junges 66 H, 35.

تاجر باش *tājirbāša* Chef der Kaufmannschaft 106 B Einl. Zu *bāša* für *bāš(i)* vgl. Prym und Socin, Kurdische Sammlungen a, 287 *bimbāša* Major.

ترا als Partikel vgl. § 55 b.

ترز füllen; doch schwankt die Sprache

zwischen *t* und *t*; *z* und *s*; *matrūz* voll 103, 11, N. b. Vgl. ZDMG 37, 222; 49, 512 und 513; Bérésine, Guide du voyageur en Orient. Moscou et St. Pétersbourg, 1857 (für Bagdad) p. 39, Z. 3 *outros* fülle; Oppert, Expédition en Mésopotamie I, 113 *طرس* für *Omān* JRAS 21, 837 to fill *طرس*; Moritz, Z., 13; Reinhardt S. 12; 107 (§ 205 ters). Auch im Persischen ist das Wort (als Fremdwort) bekannt, vgl. P. Angelo à S. Joseph, Gazophylacium linguae Persarum, Amstelodami p. 290, 1684, s. pieno متروس.

مِتراس Graben der Schützen, Schützen Wallin 2, 12, N. b.

ترك II fahren lassen, aufgeben 52, 3.

ترم Endpunkt 77, 9. Vgl. Cuche-Belot *ترم*; Landberg, Prov. 350; bei Reinhardt 231 § 363 تارمة (fem.) verfallen.

ترمة Art Shawl 6, 3, N. d. Vgl. Boethor bei Dozy S. 17. ترما Wohl Fremdwort.

تعب IV Etwas stets in Bewegung setzen Wallin 2, 17.

تعيب was Mühe macht, Mühsal 49, 22, N. b; 76, 10. 35. Vgl. § 100 d.

تعد Praep. über .... hinaus; vgl. § 49, i.

تعس VI oder *tiḫōas* (sic) Unglück haben N. b zu 29 A, 22.

تعوس Unglück, Hindernis N. b zu 29 A, 22. [تتعيس] Pl. تناعيس id. 29 A, 22, N. b.

تفت Pl. *tēfut* Art Seidenzeug 10, 3, N. b; 25, 7, N. b. Vgl. Almkvist, Kl. B. 310 ff.

تفق *tifağ*, Pl. *tifcān* Flinte 3 Einl., N. f; Excurs C 1; fem. vgl. N. b zu 93, 2. Vgl. JRAS 21, 843 تَفَق; Reinhardt 31, Z. 6 v. u.; 421 II; Moritz, Zanzibar تَفَق.

تفقیباش *tifaqibāš* Oberster der Scharwache 75 Prosa. Vgl. Belot تَفَقِی گندارمه; Tufenkdschi Baschi, Polizeioberster bei Kremer, Topographie von Damascus, Denkschr. d. k. Akad. der Wissenschaften Wien (1854) S. 17 pu.

تقل *tigil*, *tigilē* wie. Sehr häufig, z. B. (*teğil*) 16, 10; 47, 8. Vgl. § 50 b.

تَكَ eine Schlinge umlegen, beengen, 11, 1, N. b. — Etwa von pers. تَنَكُ?

تَل ziehen, zerren 50, 3, N. d; wahrscheinlich gehört auch *jitil* N. a zu 89, 9 dazu. Vgl. Dozy S. und Cuche (mener, tirer derrière soi).

تَلَل nachzerren N. a zu 89, 9.

تَلَد: تَلَايِد *talājid* Übermüdete 72, 4, N. d. Unsicher.

تَلَف: تَلَف schwer (von einer Wunde) N. e zu 29 A, 9.

تَلُوفَة verlorene Mühe 13, 2, N. b.

تَلْغَان, Pl. تَلَا (S 118 c) sehr müde, caput 12, 23, N. a.

مِتْلَاف untergehend, dem Verderben nahe 15, 19.

تَل 1) Impf. auch *jillā* folgen, lesen; der Rawi sagte öfter *itil elbēl*, *illuh* lies den Vers, lies ihn (OGI). 2) I füllen; VII voll werden. Vgl. § 125 b; dazu auch Stumme, Märch. u. Ged. aus Tripolis S. 205, § 12, Bem. 2.

تَالِي Folgender, Nächster, Zweiter 14, 9, N. a; 94, 1; später 53, 2; 89, 5; *tālī waǧituh* später, im Verlauf der Zeit 97 Einl. ab 2; *tālī* Letzter opp. *aywal* 97, 50. Zu Dozy vgl. Cuche-Belot u. بالتالي und Beaussier; Journal as. 8 série 10, 268, 5; ZDMG 22, 80, 17; Sachau, Ar. V. S. 94; Socin, Kurd. S. a 181, N. 13; Socin, Sprichw. No. 563 Glosse.

أَتَلَى = تَالَى 29 A, 10, N. d.

مِتْلَاة *mitlāt* Kamelin, die gemolken wird 53, 4, N. d. Der Ableitung und Bedeutung nach unsicher; doch im Zusammenhang passend. Vgl. jedoch *matlī* trüchtig ZDMG 22, 143.

تَلَى *tālī* Lamm Excurs EE 2. S. طَلَى.

تَمْبُول *tumbul* Ohrring aus Gold N. a zu 41, 10.

تَمِن *timman* Reis 102 Einl., N. c; auch *tēmēne*. Vgl. Guarmani S. 71 temmen „Art Reis, den die Karawanen von Gezire nach dem Neǧd bringen“; Blunt, Pilgrimage II, 40 tummin; Doughty I, 153 *temmin* river rice from Mesopotamia; Huber, J.

p. 561 (temen neben riz genannt!); Euting, Tagbuch I, 200 (vgl. Berichtig. S. 255); Bibliotheca geographorum arabicorum pars quarta Lugd. Batav. 1879, S. 198; ZDMG 50, 629.

تَنْجَرَة Tamburin 111, 18, N. b. Unsicher.

تَنَى Impf. *jitnā* c. acc. warten auf Jemand, Jemandes warten 41, 9, N. a; § 125 b. Vgl. ZDMG 22, 152.

تَو jetzt, noch 64, 13; eben erst 13, 6; § 62 g. Vgl. Reinhardt 113, § 225.

تَاب med. و von Etwas zurückkommen, sich abwenden 19, 5, N. b.

تَاز med. و, Inf. *tōz*, mulierem iniit, ita ut ei dolorem afficeret 103, 2, N. c; 7.

تَاح Etwas, was weit her kommt 64, 7, N. d. (Mscr. mit ط).

تَوَل *tōl* Kaffeesatz Excurs Q 19. Hängt das Wort vielleicht mit تَغَل (تَغَل) bei Dozy S. (vgl. Almkvist, Kleine Beitr. 413) zusammen?

تَار med. III beschimpfen 82, 4, N. c. Unsicher. Etwa von عَار i?

تَل دَهَب Telegraph 102, 2, N. a. Vgl. دَهَب gold thread Stace 74.

تَيْهَى *tihī* Pl. *tajāhā* wildes Kamel 68, 30. Vgl. *tāiha* id. 32, 9, N. b.

## ث

ثَبِر VII *intebir* sagt der Sieger zum Besiegten (vielleicht: mögest du untergehen!) 44, 11, N. b.

ثَرَى Reif 76, 14, N. a. Unsicher gegenüber V. 19, wo = feuchte Erde.

ثَغَب Wassertümpel, der in der Sonne glänzt 66, Einl. β, N. k. Vgl. die Lexica.

ثَفَر *tufar* Art Strick, auch als Schimpfwort 98, 6, N. a.

ثَغَنَة Schwiele am Oberschenkel des Kamels Excurs A 63.

ثَنَة: ثَنَة ist wahrsch. unrichtig erklärt 69, 19, N. c.

ثَلِيل dicht (vom Haar) 18, 11; nach N. a auch von der Saat.

ثَلَاثِي *talāṭi* dreikalibrig (von der Flinte) N. a zu 23, 3.

ثَالِم Einer, der Zahnlücken hat 94, 4, N. b.  
ثَم [l] *ṭm, ṭūm* Mund, Maul N. a zu 88, 3. S. § 85 m.

ثَمْد *tumēdi* oder *te°* Blei 29 A, 8, N. e.

ثَمَر *ānmar* Blüten tragen 73, 17; *timar* Blüten 97, 8, N. b; so auch *tumar* 29 A, 25; 64, 20, vielleicht 78, 26 und 29 A, 27 = Früchte.

ثَمَن den Preis bezahlen; viell. abschätzen 84, 3.

ثَمَانِي *timānin* achtmal 78, 8. *attimān* die acht Vorderzähne 6, 15, N. a.

ثَنَّى Inf. *tinā* zum zweiten Mal pflügen Excurs W 17. Zu dem entsprechenden misch-nischen שנה = iterare vgl. H. Vogelstein, Die Landwirtschaft in Palästina zur Zeit der Mišnāh. 1. Teil. Der Getreidebau. 1894, p. 35, Anm. 67 Ende.

ثَنُوءَة Pl. *tanāwi* (oder mit *ḏ*?) schlechtes (secundäres?) Pulver N. a zu 92, 1. Vgl.

ثَنُوءَة *tanwi* = ثَنُوءِي seconde espèce de coqs Landberg, Prov. 247.

ثَنُوءَات grosse Vorderzähne des Kamels Excurs A 25. Vgl. ثَنَائِي.

ثَنِي *tinī* zweijährig (vom Lamm) Excurs EE 9; dreijährig (vom Pferd) Excurs B 6; vom Fuchs 29 A, 11. Gegenüber den Angaben der Lexica und Doughty's I 355 (thenny), wonach das Wort ein fünf-jähriges Tier bezeichnet, unsicher.

ثَمْنِي Pl. *ṭnāni* Mitte 61, 29 N. d; dichte Wolke (?) 69, 8.

ثَاب (med. و) IV c. acc. zusagen, nützen 4, 6, N. b; 46, 21, N. b. Vgl. Reinhardt 215, 2 v. u. helfen.

ثَوْب Hemde der Beduinen Excurs DD 1. Zu Dozy S. vgl. Almkvist, Kl. Beitr. 344;

ثَوْب السَّرَج Überzug Excurs B 14.

ثَار med. و II 1) aufstehen machen (Kamel) Excurs A 95. 2) Schüsse abbrennen 33, 3.

ثُومَة Spitze 47, 4, N. b (vielleicht mit *ḏ*).

ثُومَن *tūmān* Zeichen an der Flinte; sie ist 93, 2, N. a. Unsicher.

ثَوَى Pl. *ṭawā* am Boden liegend N. b zu 69, 31. Unsicher.

### ج

جَال Pl. *ḡilān* oder *ḡelān* 1) Bergkette Wallin 2, 7, vgl. ZDMG 5, 19; dagegen nach Wetzstein ZDMG 22, 77, 12 u. 134 Rand der Wüstenebene; Huber, J. p. 773 versant de montagne. 2) Verschanzung 23, 1, N. b. 3) Ufer 42, 2, N. b.

جَالَق 33, 16, N. b Sack. Im Vers *ḡawālīc*; der Singular ist eine Rückbildung wie جَوْلَق Boethor's bei Dozy S.

جَاوَن Mörser für Reis N. a zu 84, 5. Vgl. Huber, J. p. 125 (für 'Irāk).

جَبَب zerbrechen 21, 2, N. c.

جَبَّارَة gross (Palme) 77, 21. Vgl. die Lexica. Nach Villot, Moeurs, coutumes et instit. .... de l'Algérie, Alger 1888, p. 347 ist „djebbar“ in Constantine rejeton.

جَبَّ I ausgraben (umpflanzen) 5, 2, N. d; VII zerrissen sein ib. Unsicher.

جَبَّ: *ḡib, ḡilhe* Wassermelone = *raki* in Bagdad (Notiz). — Vgl. für ʾOmān جَحْ JRAS 21, 877.

جَبِيل Reif (in Bagdad) N. a zu 76, 14.

جَحْدَب Pl. *ḡadab* Art Tierchen 61, 40, N. d.

جَد Impf. *ḡ*, Inf. *ḡidād*: ablesen (Obj. die Dattelpalme) Excurs N 26. Vgl. Fleischer in Levy's Neuhebräischem und chaldäischen Wörterbuch I 432; Löw, Aramäische Pflanzennamen S. 115; Reinhardt, S. 4 (unter 3).

جَدِيدَة Münze Excurs M 17.

جَدَع werfen N. c zu 79, 18; das Kamel wirft die Haare ab N. c zu 15, 4.

جَدَع = جذع s. § 160 b.

جَدِيلَة Pl. *ḡidāl* lang herabhängende Locke 74, 32, N. a, 33; 78, 2. Vgl. zu Dozy S. Snouck, Mekka II, 166; Tweedie, p. 29, N. 2.



مَجْدُول id. 11, 4, N. a.

جَدَا Impf. a zurückbleiben, Einen nicht schützen c. عن 39, 38, N. a.

جدا lau gidai wenn es nur Das wäre 7, 9, N. a. Unsicher.

جَدَى jedi (in Sûk Esch-Schijûch) Wind von NO Excurs L 8.

جَدَّ (auch gadd) c. acc. Nichts von Einem wissen wollen, Einen meiden N. a zu 61, 16. Unsicher. — VII abgeschnitten sein 69, 13. N. c.

جَنَب 1) ziehen, wenden (den Kopf des Pferdes) N. b zu 61, 31. Jedoch ganz unsicher. 2) Inf. gadb durchmessen (eine Wegstrecke) 12, 19, N. a. — VI naheziehen (entfernte Gegenstände, durch rasches Laufen) 74, 11, N. b.

جَذَاب Zange (?) 46, 26, N. c.

مَجْنَب: meġadib Züge der Seile 61, 26.

اجادبه oder اجادبه unerklärt 61, 31, N. b.

جَدَى (viell. ult. و) aus Ermüdung nicht weiter laufen können (von Pferden) N. b zu 61, 9.

جر 1) wegschleppen, rauben 71, 44, N. a. 2) die Feder über das Papier ziehen 39, 3, N. b. 3) Melodien singen 60, 1, N. a. Vgl. zu جر auch 76, 6, N. a. — V wiederkäuen Excurs A 22.

جَرَّة Spur 86, 7, N. a. Ebenso im Dialekt von Ägypten; vgl. zu Dozy S. Bâsim rı, 20; häufiger im Maghreb, vgl. Beaussier جَرَّة; Stumme, Beduinenlieder 137; für Marokko Lerchundi, Vocab. 412<sup>b</sup> u. huella.

جَرَبْرَة Utensilien zum Bebauen des Landes 86, 5, N. c.

مَجَرَّ الكباش Milchstrasse Excurs EE 14. Vgl. Doughty I, 278 El-Mujjir und Index.

Wahrscheinlich aus مَجْرَى entstanden; Berggren u. voie hat المجرة voie lactée.

جَرْبَى Zwischenträger 29, 11, N. a. Unsicher.

جَرْبوع Springmaus. Aberglauben in betreff derselben N. a. zu 52, 4 Übers.

جَرْحَة Pl. جَوَار Wunde 6, 1, N. b.

جرد المجرود elegrud die Araber, die im Kriege begriffen sind (Notiz). Vgl. Muhiṭ bei Dozy S.; Kremer, Beitr.

جَرْدَف schmähen, sowie

جَرْدَفَة Spottlied s. N. e zu 81 Einl.; § 125 f.

جَرَش: جَرَش: rauh, laut (von der Stimme) N. b zu 77, 12.

جَرُوشَة Mühle Excurs BB 3; § 101 b. Zu جَارُوشَة bei Dozy S. vgl. Berggren, Cuche, Belot, Landberg Proverbes 79 ff.

جَرْمَد II lange bei Etwas verweilen N. c zu 8, 1.

جَرْمَدَى lang, angenehm (vom Schlaf) ibid.

جَرَى IV die Thüre in Bewegung setzen Excurs T 6.

جَرَّ Jemanden von Etwas abschneiden, wegscheuchen 66, 48, N. b. Lesart unsicher.

جزر جزارية Schleier 9, 3, N. a; § 113 g.

جَسَد Holz, an welchem der Mastbaum befestigt ist Excurs FF 8.

جَصَّة Behälter für Datteln Excurs N 31.

جَصَّ Impf. a, Inf. جَضِيع Lärm machen; vom Kamel: brüllen 12, 10, N. a; vom Donner N. c zu 20, 3; vom Lärm bei einem Überfall (nicht ganz sicher) 19, 10. Vgl. Muhiṭ bei Dozy S. und dazu Cuche-Belot crier, criailler.

جضع V sich einschmeicheln; davon جُذِيز N. b zu 29 A, 11. — VII sich aufs Lager meġdaz legen 52, 7, N. b.

جَعِش جَعِشِيَّة Art Pferd 108, V. 12, N. a.

جعد جاعد Pl. جواعد Decke auf dem Kamelsattel 7, 16, N. c; 72, 42, N. b.

مَجْعُود gerunzelt (Stirn) Excurs F 12. Vgl. Landberg, Prov. 16, 16.

جَفَّت doppelläufige Pistole Excurs C 8 a. Zu Dozy S. vgl. Fleischer, Kl. Schr. II, 492. Vgl. قَرْد.

جفر IV das Schwert in die Scheide stecken Excurs O 10.

جُفْرَة Mistgrube 90, 4, N. a. Vgl. für 3Omān ZDMG 34, 218; JRAS 21, 654, 858 pit; Reinhardt, S. 76.

جَفِير Scheide d. Schwertes Excurs O 10. Vgl. zu Dozy S. JRAS 21, 825; auch vom Lederfutteral der Flinte N. a zu 24, 5; vulva 83, 14 N. d.

جَفْل Pl. جَفْلَة Kaffeebohnen in der Hülse, wohl auch = Hülse; مَجْفُولَة vom Kaffee, in dem solche Bohnen sind 87, 2, N. a. S. Van den Berg, S. 68, N. 4; Stace 32 جَفْل coffee in husk.

جَفَا fliehen; der Schlaf flieht die Wimper 6, 10; 7, 1 (vgl. 12, 20); 33, 1; 65, 8, N. a (ex conj.). Inf. *jifā* Meiden, Trennung 7, 4. Vgl. Dozy S.

جَل V Etwas als جلال (Sattel; vgl. Berggren u. selle; CuChe) tragen. Unsicher. 39, 22, N. a.

جَلَّة Mistfladen Excurs CC 9. Vgl. zu d. Lexicis Wetzstein in Delitzsch's Job 1 230, 2 261; Seetzens Reisen 3, 234; 4, 455; in der Mischnāh دلال, vgl. H. Vogelstein, Die Landwirtschaft in Palästina, I. Berlin 1894, p. 23.

جَلَب II wahrsch. ein Geschrei erheben, die Pferde antreiben (OGL) 66, 26, N. b. — VII übergehen (vom Tag in die Nacht) 14, 15. N. b.

جَلَب Markt (eig. auf den Markt gebrachte Waare) 14, 25, N. d.

جَلَبَة Pl. جلائب auf den Markt gebrachte Waare 20, 18.

[جلباب] Pl. جلايب Kehlen 72, 6, N. a. Kaum annehmbar.

جلجال 53 H, 16 unerklärt.

جد VIII (auch V) in unruhiger Bewegung sein 8, 4, N. b; 27, 10, N. b. Vgl.

جَلَادَة Unruhe (Notiz).

جَلُود Kamelin, der, weil sie trächtig ist, die Milch ausgegangen ist N. d zu 72, 33.

مَجْلِس freier Platz in der Mitte der Ortschaft 85, 2, N. b.

جلا Impf. a vertreiben (Notiz), Durst stillen 80, 16 (wo zweifelhaft ist, ob I oder IV gemeint ist). Vgl. Stumme, Beduinenlieder S. 137 جلا Impf. a verschwinden. — II verbannen 29 A Einl.; N. c zu 61, 9. —

VII (neben I) auseinandergehen (vom Gewölk) N. a zu 67, 32. S. ferner sub جال.

جَلَال Verbannter 43, Einl. N. b; 44 Einl. Türkische Nisbe (§ 113 f.).

جَالِيَة streifend (Kugel) N. a zu 21, 2.

جَلَوِي verbannt § 99 c.

جَأ *jima'*, *jimā* Gestalt 17, 11, N. a.

جُنْمَة das festgemachte horizontale Holz eines Thürschlosses Excurs T 5.

جَر جَرَّة الحرب als Epitheton eines Tapfern 79, 16, N. a. Vgl. die Lexica.

جَار Glut 109, V. 20; جَار id. 23, 12, N. a. جَارَة id. 92, 5, N. b.

جَل III c. entsagen 39, 17, N. a; c. c. Etwas über sich ergehen lassen 44, 8.

جَالَة *jumāleh* Treiberei der Kamele, Kameltreiber sein 16, 7. § 98 h.

مَجْمُول schön, elegant 6, 11; 18, 5 und häufig. Vgl. § 110 b.

جَاهر lügen N. a. zu 51, 16.

جُمُور *jumhūr* Lüge ibid.

جَنّ unsichere Lesart Wallin 3, 17, N. b.

جَنج zu جنج الليل vgl. 29 A 2, N. c.

جُنْدَب Art Tier, sonst جَنْدَب, N. d zu 61, 40.

جُنْدَب od. جَنْدُوب Grabeserde N. a zu 68, 20. Unsicher.

جندوب Pl. جناديب hintereinander hergehend 39, 27, N. b. Unsicher.

جَنْدَل Dolch 66, 24, N. d. Kaum annehmbar. [Vgl. زنجيل.]

جَنْزِير Art Kinnkettendes Kamels Excurs A 85.

جَنْف IV Einen ungerecht behandeln 73, 6; *ajnāf zadāwe* OGL. Klassisch; vgl. auch Belot.

تَجَنَاف Art Satteldecke N. a zu 61, 32.

جَنَى 61, 9, N. c; 74, 50, N. b wurde es als مَجْنَى = مَجْنَى (s. o.) „verbannt“ erklärt; Wetzstein übersetzte „Flüchtling“.

جَهْل (viell. eher قَهْل) II spielend hin und her gehen (Halskette); davon *mgahgal glsing* 1, 12, N. c.

- جَاه 1) Leib 45, 19, N. a. Unsicher. 2) 62, 6, N. c. unsicherer Bed.
- جَاهُوم in Süḵ esch-Schijûch *jāhūm* Wind von NW Excurs L 7.
- جَاهِيْم N. a zu 44, 13 (vom Kamel) schwarz; Pl. مَجَاهِيْم 111, V. 11, N. a. Unsicher.
- جَاهُوَال kleines Stückchen 42, 6, N. b.
- جَو 32, 14, N. a wohl unrichtig mit „Umkreis“ erklärt; wahrscheinlich = Niederung (ob die Ableitung von جَوْف ZDMG 49, 494 richtig ist, muss dahingestellt bleiben); Doughty I, 302 *gō* a dry seil bed; I, 418 *jau* a low water ground; darnach ist wohl auch die Angabe 7, 17, N. c (Pl. *jijān*) = Brunnen zu verbessern.
- جُوبَة Markt (Bagdad) N. d zu 14, 25.
- جَوْح I springen, hüpfen 56, 5, N. b. — VII offen sein (Wunde) 6, 1. — VIII Inf. جَوَّح im Laufe weit ausholen 52, 16, N. b.
- جَانِحَة grosse lange Wunde N. b zu 6, 1.
- جُود kleiner Schlauch Excurs K 32.
- جَار med. و. 1) Jar 1) Schutzsuchender 14, 1; 62, 10 und oft. 2) runder einzelnstehender Berg = *tell* (Notiz).
- جِيرَة Schutz 109, V. 7.
- جَوَار Pupille 109, V. 21, N. a. Unsicher.
- جُورِي rote Rose 94, 6, N. b.
- جَار med. و. ruhig des Weges gehen 86, 2; c. مِنْ Nichts mehr wissen wollen von .... 17, Einl. N. b; c. ل Einem convenieren 26 Einl. ab 2; 99, Einl., N. b. — II verheiraten Einl. 4. Vgl. Dozy S.
- جُوز *al-jōz* die beiden Füße 103, 10, N. a.
- جُوزَة *jōze* Zäpfchen im Hals der Katze N. a zu 83, 12. Vgl. die Lexica.
- جَوَاز 105, 19, N. a. Unsicher.
- جَوْش in Süḵ esch-Schijûch *jūš* Strick des Segels, um es zu richten Excurs FF 16. Vgl. Dozy S.
- جَوْشَن Pl. جَوَاشَن Rumpf 64, 4, N. a. Vgl. die Lexica; de Lagarde, Armenische Studien, Nr. 1398.
- جَاض sich entziehen, entweichen 12, 10, N. b; Wallin 3, 5 ZDMG 6, 197. Belot: ne pouvoir plus d'ennui et de fatigue.
- جَال VII (med. و.?) weichen, sich zurückziehen 1, 2; 16, 11, N. a; sich entfernen 53, 6, N. d, vgl. § 125 c [zu جَلِي VII von der Nacht, vgl. Nöldeke, Beiträge zur Kenntnis der Poesie S. 117]. — VIII اِجْتَوَلَ (denom. von جَوَلَ) ruhig werden 74, 12, N. d; nach der Note kommt auch جَال in dieser Bedeutung vor. Vgl. die Lexica.
- جُول *jōl* Rudel (Strausse) 45, 8; 74, 12.
- چَوْلَانِي *čölāni* Art Binse § 113 d.
- جَوْهَر beim Kaffee: der dicke Schaum 22, 10, N. c.
- جَاب (eine Kaside) dichten Einl. 6. — *baḷaṣa jābeh* schlagen 104, 4, N. a.
- جَيْش Kamele 41 Einl. ab 1; 58, 4; in übertragener Bedeutung: angreifende Schaaren 44 H, 2.
- جِيلَانِيَة (mit ج.?) *gēlānīje* Pl. *gijālīn* Art 'Abāje 71 Einl. N. b. Vgl. § 162 a.

## ح

- حَب Inf. Küssen Wallin 7, 2; ZDMG 6, 376 (22, 76, 11. 129); حَبَة ein Kuss 22, 19.
- حَبِيب Geliebte 21, 8; 50, 11 u. o.
- مَحَبَب körnig (vom Pulver) 29 A, 14. Vgl. Dozy S.
- حَبْرِيَة Art dünner Schleier 27, 9, N. b.
- حَبْس Pl. حبوس Art Diwan aus Lehm N. b zu 85, 2.
- حَبْل Sandhügel 76, 28, N. c.
- حَبَائِل Netze 74, 12, N. e. Unsicher.
- حَبَال السَمَك Angler 83, 2, N. a.
- حَبَا auflauern Wallin 5, 16; ZDMG 6, 216.
- حَنَات Fruchtknospen der Dattel Excurs N 19. Vgl. die Lexica unter حَتّ.
- حَنَافِه wenig 70, 14, N. b. Unsicher.
- حَنْل Kaffeesatz (Haurān) Excurs Q 20.
- حَتَام als „Mobiliarschätze“ erklärt 4, 10, N. c. Unpassend; vielleicht „Speisereste“, vgl. die Lexica.
- حَتْن Verfallzeit 67, 34, N. a. Unsicher.

- حَثَّ Wallin 6, 4, N. b. Unsicher.
- حِجَّة (mit ج?) Ziegenhorn N. a zu 15, 15.
- حِجَاج Augenbrauen 49, 7 (Übers. Augen); 66, 17, N. d, — 46, 7, N. b ist vom Erkl. ein Sing. construiert. Auch in 3Omān „Brauen“, vgl. JRAS 21, 654 u. 836.
- حِجَاء IV in Schutz nehmen 12, 22, N. a.
- حِجَا *hiġa* Schutzwehr 64, 11, N. a und oft.
- حُجَب Kruppe des Reittiers 37, 7 2, N. e. Vgl. die Lexica sub حُجَبَة; Kitāb alheil (im Index).
- حِوَاجِيب unerklärt 39, 26.
- حُجْرَة *hiġra* Brautgemach Wallin 5, 14, N. a; ZDMG 6, 215.
- مَحْبَاجَة Stock zum Antreiben der Kamele Excurs R 2. Vgl. Doughty I, 223; Wetzstein, Ausgew. Inschriften. S. 352.
- حَدَّ Zeit 67, 8, N. a.
- حَدِيدَة Flintenlauf Excurs C 14. Vgl. Berggren u. fusil: حديد canon.
- حَدَبَة *hādibe* Rücken (des Schwertes) N. c zu 43, 5.
- حَدَاجَة Packsattel Excurs A 101. Vgl. Burckhardt, Bed., S. 34; Doughty I, 217.
- حَدَر I oder III s. 72, 24, N. a. Unsicher. — VII weidend zu den Zelten zurückkehren (Herde) N. b zu 14, 25.
- حَدَر unterer Teil N. c zu 53, 8; gew. Präpos. unter, s. § 48 d. Vgl. حَدَرِي untenbefindlich Huber, Journal 146.
- حَدَرَة aus dem Nedschd ins Tiefland ziehende Karawane, s. § 87 b.
- حَدْرَاK nimm dich in acht 22, 6 a; § 142 h.
- مَحْدَرَة Korb 82, 5, N. a.
- تَحْدِيرَة Hinuntersteigen Wallin 6, 1; ZDMG 6, 370.
- حَدَا 1) Pferde antreiben § 23 d; Inf. *hadū* 80, 13; vor sich hertreiben 35, 16, N. b. — 2) drücken, bedrücken 79, 21, N. b; Einem zusetzen ebds., V. 32. Vgl. *hade* plagen Reinhardt S. 220.
- حَدَيَان Art Gedicht vgl. § 23 d.
- حَنْب II umringen, umstellen 35, 2, N. c. — Etwa Fehler für حَضَب II?
- حَذَى IV Anteil geben N. b zu 80, 26. Vgl. die Lexica. — V erbitten 17, 21, N. c.
- حَذْوَة pantoffelähnlicher gelber oder roter Schuh § 122 a. Vgl. Dozy S.
- حَذَا ausser Wallin 1, 12 (ZDMG 5, 11); 5, 19. — *hedāt* neben 105, 18.
- حَذِيَّة Teil an der Beute, Anteil N. b zu 35, 1.
- حُرَّ *hurr*, *hurr*, *horr* Hitze, Glut 28, 3, N. a; 72, 43, N. a; 76, 18, N. b. Vgl. Dozy S.
- حَرَار Adel 51, 21, N. a. Unsicher.
- حَرْب III c. acc. oder ل auf schlechtem Fuss stehen mit .... (besonders vom Auge, das keinen Schlaf finden kann) 2, 1; 3, 1; 61, 1; 62, 4 und 5; 68, 2; 73, 44; 100, 2; vgl. 65, 10; c. عن 7, 2.
- حَرْب nicht berührend 14, 13, N. b. Vgl. § 100 d.
- حَرْبِيَة Kriegszustand, Krieg 2 Einl. N. b; 23 Einl.
- حَارِب Pl. *harrāb* eilig 45, 7, N. b. Wahrscheinlich Fehler.
- حَوْرَاب Art Gedicht vgl. § 23 c.
- حَرْج Gerede 46, 21, N. a; 45, 9. Wohl ver- hört statt هَرْج.
- حِرْجُوج mager 39, 7, N. b; 64, 2 c. Vgl. die Lexica; Thorbecke in s. Handexemplar des Freytag citiert u. A. Jacut 1, 895, 18.
- حِرْدَبَة, حِرْدُوب kleine Bodenerhebung 39, 9, N. d. — Vgl. Dozy S. und Belot, Dict. français-arabe u. bosse du chameau.
- حَرَسَة Pl. حراس Sack aus Ziegenhaaren Excurs A 99. Vgl. Burckhardt, Bed. 36.
- حَرِش (ex conj. für حَرِش) = *ṣazba* unfügsam, z. B. von einer Kamelin, die in ein Gehöft nicht eintreten will N. a zu 44, 13.
- حَرْف VIII c. ب geschickt umgehen mit .... Wallin 1, 3. Nach ZDMG 22, 155 Anm.
- حَرْف s. حَرْف.
- حَرْق krank 1, 15, N. b. Vgl. حرق, Inf. حريق bei Berggren u. *démanger*.

- حراق *hrāj* oder *hrāgeh* verbrannt (vom Kaffee) 21, 3, N. b.
- حَرْقَان *hargān*, *horgān* Name einer edeln Rasse von Pferden 30, Einl. N. b; 102, 1, N. d.
- حَرْيَمَة Frau 81 Einl.
- حِران eisernes Band, durch welches die eiserne Schaufel am hölzernen Stiele befestigt ist Excurs W 4.
- حَزَة Zeit 99, 3, N. a. Vgl. Doughty II, 246.
- حَزَم 1) Sandhügel 52, 17, N. b und N. b zu 12, 18. Vgl. zu den Lexica bes. Huber, J. 121; 773; Doughty I, 616. — 2) Art Zaumriemen 52, 14, N. b.
- حِزَام Vordergurt des Kamels u. s. w. 45, 17.
- حَزَى vermuten 97, 7. — III (anderer Stamm) verteidigen. Unsicher. Wallin 1, 6, N. b.
- حَزَى im Vers *hazāt* Traum 105, 13, N. b. Vgl. § 181 a.
- حِزَى (nom. unit. حَسَّة) Löcher unter den Augen des Kamels Excurs A 30.
- حَسَب Abrechnung, vielleicht „Schuld“ 14, 16, N. b.
- حِسْبَة Anzahl (von Jahren) 80, 41; Quartier, Umgebung, Teil 50 Einl.; 104, 2.
- حِسر II entlauben, die Blätter abstreifen N. b. zu 53, 8. — حَاسِر entläuft 53, 8. Vgl. Reinhardt, 267, Z. 3.
- حِصف V c. على sich sehnen 57 Einl., N. a. Vgl. ZDMG 22, 88, 11 und 158.
- حِصْفَة Dattelkorb aus Palmzweigen N. a zu 69, 20. Vielleicht verhört; Snouck, Mekkanische Sprichwörter S. 86, N. 1 giebt *chaṣaf* (حَصَف) aus Palmblättern geflochtene Matten.
- حِشْكَل Säckchen für Blei Excurs C 6.
- حِسن II dem Pferd den Schwanz stützen N. a zu 69, 36.
- حَسِين schön 52, 24. Vgl. die Lexica; Stace 18.
- حُسْنَى *hisanā* 42, 11. Pl. حَسَانَى Wohlthaten 27, 2, N. b.
- حَسَاوِيَة Mantel aus *elḥasa* Excurs DD 9. Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.
- حِشَّة Maul 88, 3, N. a. Vgl. حِشَّى (?) Gesicht, Reinhardt 106, § 201.
- حِشَائِر (Pl.) Aufgebot 26, 5, N. b.
- حَشَى Kaffeepulver in den Topf schütten 22, 9, N. a.
- حَاشَى einjähriges Kamel 66, 56; Excurs A 6. Vgl. zu Dozy S. Delphin, Textes 77f. dreijähriges Kamel; Reinhardt, S. 366, N. 2.
- حُصَّ Diamant 1, 4, N. a. — Unsicher; vgl. die Lexica.
- حُصِر wohl Fehler für خُصِر.
- حِصْنَى *ḥasani* Fuchs (*ḥasānī* im Vers) 29, 11, N. b. Auch حُصْنَى (Notiz). Vgl. § 113 c.
- حِصَّ od. حِصْف beschleunigen 20, 13, N. d. Unsicher.
- حَضِب II c. acc. nahe sein bei, frequentieren 81, 1, N. d. — Bei Stumme, Beduinenslieder, S. 138: sich wo (in Scharen) einfinden.
- حِضَار kleine Hütte aus Palmzweigen 81, Einl., N. c; V. 5.
- حِطَّ: *ḥaṭ zarzīn* Korn ansäen 82 Einl. ab 1; 88 Einl.; (eine Wette) bezahlen 89 Einl.; (ein Gedicht) machen 9 Einl.; *حِطَّ لَهُ كَار* Stellung gewinnen 12, 27, N. a; *حِطَّ بَطْلَاهُ* Jemanden belangen 94, 2, N. b.
- حِطَب VII gebrochen, elend werden 14, 11, N. a. — Vgl. § 159 c.
- حِطَائِب Stücke, Bruchstücke 59, 4, N. b.
- حَافَة Rand; *ḥafaf* 15, 5, N. c; daneben حَافَة (§ 87 i), Pl. *ḥawāif*. Emend. *ḥafāt* 90, 8, N. a.
- حَفَى Risse bekommen (von der Sohle des Kamels) 98, 2, N. a.
- حَفَى Riss 79, 33, N. c. Vgl. Kitāb alchail S. 12 und 41.
- حَفَايَا Pl. Barfüssige, die verletzte Füße haben 64, 10. Wohl Pl. zu حَفِيَان.
- حَقَّ mit ب von der Wolke: starken Regen fallen lassen 29 A, 15, N. a; tr. 46, 14; vom Blitz 22, 20, N. a wahrsch.: schnell dahinfahren. — IV (?) sehen (wahrsch.: genau unterscheiden) 1, 16, N. b.
- حَقَّ Forderung 89, Einl., N. a.
- حَقَّ *ḥiḡḡ*, *ḥoḥ* dreijähriges Kamel Excurs

A 8. Vgl. zu Dozy S. Delphin, Textes 77 ff. vierjährig.

حَقَّة الشوف: حَقَّة wie es sich sehen lassen kann Wallin 6, 3, N. a.

حَقَّة Gewicht Excurs N, N. d; N. a zu 92, 1.

حَقَّة (mit ج?) Ziegenhorn N. a zu 15, 15. Unsicher.

حَقُوق Platzregen 38, 2, N. a. Vgl. § 99 b.

حَقِي Art Palme 89, 5; Excurs Z.

حَقَب hinterer Satteltgurt des Kamels Excurs A 82; 14, 2 (wenn die Lesart richtig ist); 45, 17. Vgl. Almkvist Kl. Beitr. 324.

مَحَاقِب Gurte 41, 1, N. a. Unsicher.

حَقُود Hass, Abneigung 71, 8, N. a; V. 15.

حَقْرَان *hoqrān* Schimpf, Verachtung 9, 11.

حَقْو Gürtel Excurs DD 15. Vgl. die Lexica; Doughty I, 339; Stace 182 u. waist.

حِجْر Buhlerlohn 81, 5.

حِكِي c. في mit Einem anbinden Wallin 1, 5; ZDMG 5, 7.

حِكَا (?) *heā* Sache 80, 41.

حِكَايا (Pl. von حِكِي?) Geschwätz 5, 4, N. d.

حَلَّ حَلَّت البركة: sagt man zum ankommenden Gast 66 Einl., N. d.

حَلَال Herden 36, Einl., N. d. Zu Dozy S. vgl. Wallin in ZDMG 5, 10.

حَالُول *hālūl* Purgativ N. b zu 44, 7. In ṢOmān ist حُلُول flower-pot JRAS 21, 838.

حَلَالَة (Bagdad) frische Dattel Excurs N 23.

حَالُوب Hagelkörner 39, 8, N. b.

حَلَف III c. acc. verweilen bei 76, 20, N. b.

حَلَقَة 1) Kehle N. a zu 5, 6; Öffnung des Schlauches N. d zu 20, 4. Bei den *delēm* wurde *helje* = Maul des Kamels notiert. 2) Pl. *eḥlāḡ* Locken 21, 5, N. b. Vgl. Almkvist, Kl. Beitr. 360, Berggren s. anneau, Landberg, Prov. 137 hat als Sing. *ḥalaḡ*.

حَلَاكَة — *ḥalaḡ* Henkel des Kochtopfs Excurs CC 3.

مَحَلَّة Pl. محاليق kleine Kupfermünze Excurs M 16. Vgl. Muḥiṭ bei Dozy S.

حَنْقُوم (Haurān) Loch im Mühlstein Excurs BB 6.

حَلْمَة: *ḥlimt eddēd* Brustwarze N. a zu 5, 5.

Klassisch حَلْمَة; Berggren u. tétin hat حَلْمَة.

حَلَا V sich Etwas ansehen 105, 7, N. c. Unsicher.

حَلَاة Nutzen 73, 21, N. b. Unsicher.

حَلْبَة: *ḥalīt enneḡūm* Reif N. a zu 76, 14.

حَلْيَا Pl. حَلَايا Vorzüge, Reize 46, 11. Vgl. ZDMG 22, 83, 7 und 147.

حَم unsicher; lies wahrscheinlich *ḥamm* 5, 5, N. c.

حَم Talg N. a zu 7, 5.

حَام Zinne auf einer Mauer 62, 23, N. b. Vgl. Huber, Journal 124 couronnements dentelés des murs; Euting, Tagbuch 1, 96.

حَمِيم rasch (im Handeln) 49, 2, N. c. — الحَمِيم heißen dreizehn Tage in der Ernte Excurs I.

حَم als *aḥmar* erklärt 7, 5, N. a.

أَحْمَر vom Pferd Excurs U 1.

حَمِيس gedörrtes Fleisch 86, 5, N. b.

مَحْمَاص Röstpfanne des Kaffees, im Haurān *miḥmase* Excurs Q 1. Zu Dozy 1, 323 vgl. Wallin in ZDMG 5, 23 محماس; Huber, Journal 125 giebt مَحْمَاسَة; Euting, Tagbuch I, 84 *maḥmāseh*; Van den Berg, Le Ḥadhrāmout p. 66 *miḥmās*. Zum Wechsel von ḡ und s vgl. § 166 a.

حَمِض Pflanze 19, 3, N. c. Vgl. Ascherson und Schweinfurth S. 211; Sinai Survey p. 249 „*rumex versicarius*“; Doughty II, 537 „*humth el-aslah*“.

حَمْل Pl. <sup>1</sup> حَال Anzahl Kamele, die ein Treiber unter sich hat 102, Einl., N. b.

حَيْكَة Pl. حَائِل 1) Ring am Schwertgehäng (wahrsch. das Schwertgehäng selbst) Excurs O 6. 2) Fahnen Wallin 2, 8; ZDMG 5, 20.

حَا III c. عَلَى sich kümmern um Etwas 44, 3, N. b.

حَيْنِي Gericht Excurs N 35; 96 Einl. Vgl.

Dozy S. حَيْنِيَّة.

حَنَن *hnēni* bereiten 96, Einl., N. b; § 125 e.

حنا II bespringen (Bock) Excurs EE 30.

حَنَوَة scharfer Teil des Säbels N. c zu 43, 5.

حَنِية Pl. حَنَايا Sänfte 47, 7, N. b. Vgl.

Stace 198 cot strapped on camel for women to sit in.

حَوَّاج Krämer 64, 7, N. e.

حَارَة Geräte 96, 5, N. a. Unsicher.

حَوَّار *hwār* und *hucār* Kamelsfüllen Excurs

A 3. Vgl. die Lexica; *howwar* bei Doughty I, 355; *howwāra* ib. II, 600 mit Schärfung ist secundär; bei Delphin, Textes ahouar, p. 77 u. 78.

حَاز med. و auseinandertreten lassen, sich entfalten I. 33, 15, N. a. — VII sich erlassen lassen 105, 27. Vgl. Dozy S.

حَاس med. و nach N. c zu 50, 7 umrühren, mischen. Unsicher. — VIII اِحْتَوَّاس

Wallin 7, 5.

مَکَاس 1) 35, 9, N. c unsicher. 2) Liebesspiel 50, 7, N. c.

حَوْش *hōš* Rinder (am südl. Euphrat) ZDMG 24, 471. Bei den *delēm* heisst die Kuh *hajše* (حائشة), Notiz. Vielleicht Fehler für هَوْش, هائشة q. v.

حَوْض *hōḍ* 1) Ackerstück zwischen Wassergräben Excurs W 11, N. e; 101, 4. Vgl. Lerchundi, Voc. 618<sup>a</sup> (plantario), 715<sup>a</sup>, 728<sup>a</sup> Setzlinggarten. 2) Lederbehälter zum Tränken der Kamele Excurs K 24. Vgl. Burckhardt, Bed. 36; Seetzens Reisen I, 382; Doughty I, 458.

حَانِط Garten 81 Einl.; Excurs N 1.

حَاف med. و c. علی ein Kamel in Reisebereitschaft setzen, beladen 15, 13, N. a; 64, 1; 64 H, 6; Inf. *hijāfeh*.

حَال med. و II absteigen, einkehren 61 Einl. ab 7; vom Alter 66, 14, N. c. Vgl. Dozy S.; CuChe-Belot absteigen; Journal as. 8 série, tome 10, 262, Z. 4.

حَوْل *jā haul, jā hōl* o wehe! 5, 2, N. b. — Kaum = هَوْل; § 64a.

حَوْل *hōl*, fem. *hōlāje* Kalb bei den *delēm* (Notiz). Vergl. حَوْلِي.

حَال: *elhāleh* allein 35, 16; für das Pron. 6, 10, vgl. § 65 g. Vgl. Landberg, Arabica III, 22, 8 und 37.

حَوْلِي einjähriges Pferdefüllen Excurs B 2. Vgl. zu Dozy S. Marie-Bernard, p. 60: petit poulain; bei Lerchundi, Rud. 144 carnero; Meakin 138 = ram. Beaussier: chevreau, poulain, tout animal à un an.

حَوْبِل oder مَحْيَل ein Jahr lang aufbewahrt 23, 2, N. d; § 100 c.

حَوَال Abhilfe; so ist 29 A, 7 nach N. b zu lesen; vgl. 31, 6, N. a.

مَحَالَة oberes Querholz der Schöpfmaschine Excurs K 11; § 102 c. Vgl. ZDMG 5, 16; Doughty I, 280; II, 465; Euting, Tagbuch 1, 89 (Zeichnung).

مَحَاوِيل Pl. Anschläge, Bemühungen 17, 9, N. b.

حَوْم *hōm* Schlacht 44, 10, N. b.

حَوْمَة Kampfplatz N. a zu 44, 8; so wahrscheinlich auch 61, 27 (Wetzstein „Schaar kreisender Vögel“). Vgl. Bibliotheca geogr. arab. IV, 221 حومة campus, arena etc.

حَاثِم Pl. حِيَام durstig 17, 3, N. b. Vgl. die Lexica.

حَوَّام Pl. حَوَّامِمْ kreisend (von einem Vogel) 77, 2, N. b; herumlungern 4, 14, N. b.

حَيْد Pl. حَيُود altes Kamel N. b zu 45, 16; 47, 3, N. a; 71, 60, N. c. An der letzten Stelle passt die Bedeutung nicht.

حَاثِر med. و stehen bleiben 32, 7, N. b; حَاثِر unbeweglich 74, 33.

حَاس med. و verdorben sein (Fleisch; Notiz aus Sūk esch-Schijūch). Vgl. مَحْيِص pourri Landberg, Prov. 297, Z. 7.

حَيْف Entrüstung 44, 2, N. a. Vgl. CuChe-Belot حيف عليك honte à toi, fi donc.

حَال med. و II *hajjal aššatt* = *aḥad hijāluh* den höchsten Stand erreichen N. b zu 67, 26.

حَيْل *šegāz baḥlāl* sehr tapfer 51 Einl. ab 1; *elbēda-lhāl* die ganz weisse N. b zu 65, 1. Vgl. § 63 k.

حَوِيلَة Kraft N. d zu 88, 5; § 114 d.  
حَيْالَة baumloses Saatfeld zwischen Palm-  
gärten 81, 4, N. a.

حِينَ *min hini* früh (Notiz). Vgl. § 79.

حَيَّ *haj* 1) Gruss 34, 1; 89, 1 und oft. Vgl.  
mit ب bei Reinhardt, S. 422 (VIII);  
424 (XVII). 2) Nähe 70, 21, N. b.

حَبَا Regen 29 A, 25, N. c und oft; Gras  
N. c zu 61, 14.

### خ

خَا Art bunter Seidenstoff N. b zu 10, 3; vgl.  
25, 7, N. d u. 62, 33, N. c. Vgl. Almkvist,  
Kl. Beitr. 311; pers. خارا.

خَاكِیَة *hacije* leichter Überwurf 27, 8, N. b.  
Vgl. مشلخ خاچی 'abat leger (Hail)  
Huber, Journal 130. Etwa von pers. خاك  
Staub?

خَبَّ (Pl. خُبوب) od. خَبِیْبَة Vertiefung,  
Ebene zwischen zwei Sandwellen 39, 6,  
N. c; Excurs G 3. Hat damit خَبَّ Ab-  
grund (Moritz, Zanzibar, S. 24) Etwas  
zu thun?

خَبِیْب eilig 49, 6, N. e. § 159 b.

خَبَّ s. خَبِیْبَة.

خَبْر wahrscheinlich = wissen 86, 4. So auch  
in Oberägypten. Vgl. Journal as. 8 série,  
t. 5, 7, N. 2.

خَبْر kleiner See N. e zu 64, 1. Vgl. die  
Lexica; dazu Burckhardt, Reisen in Syrien  
1049 Khabera; Berggren s. v. pluie;  
Doughty II, 238; 312; Huber, J. 252;  
564; Blunt, Pilgrimage I, 68 pool.

خَبَّ c. ب sich stossen an 49, 9. Unsicher. —  
II in die Hände klatschen Wallin 2, 8;  
ZDMG 5, 19.

مُحْبَا *muhbat* Tasche 85, 3, N. b. Vgl. مُحْبَا  
JRAS 21, 858; Huber, J. 134.

خَتَم I (und II?) umschauflern Excurs W 7,  
N. b.

خُتْرَة Intervall, während dem die Pleiaden  
nicht sichtbar sind N. c zu 80, 17.

خَدَّ 1) Wüstenboden, Fläche der Wüste  
7, 9, N. b; 67, 26; 79, 29; id. خَدَّة 39, 12,

N. a. 2) خَدَّ Pl. خُدود Seitenfläche des  
Flintenkolbens Excurs C 11.

خَدَار Zeltvorhang 51, 22, N. b. Wohl der  
Plur. zu klass. خَدَر.

خَدَم: *hadamt algalam* ich griff zur Feder  
73, 43.

خَدَن Umgang pflegen N. a zu 21, 7.

خَدِیْن Freund, Freundin (Notiz, u. s. d. Vor-  
berg.). Da اخدان im Koran vorkommt,  
ist Kremers Etymologie (Beiträge u.  
خَدَن) hinfällig.

خَدَى hinunterstossen (die Kugel mit dem  
Ladestock) Excurs C 28.

خَرَّ Impf. u. Inf. خَرِیر trauen 83, 13, N. d;  
84, 13. Vgl. zu den Lexicis Reinhardt 178  
auslaufen; Landberg, Prov. 36, 25. Nach  
dem Sinai Survey 306 ist خَرَّ a channel  
for water caused by continual dropping;  
nach Bombay Selections 1857, 113 خَرَّ  
a natural fissure formed by small streams  
or winter torrents.

خَرْبُوش Zelt N. a zu Wallin 5, 14. Vgl.  
Dozy S. Im Maghreb ist خَرْبِش une  
petite pièce attenante à une mosquée  
Delphin, Textes 343. Kremer, Beitr. 1, 225  
hat خربشت als Abtritt nachgewiesen  
und 2, 504 darauf hingewiesen, dass es  
pers. Ursprungs sei, vgl. خَرْبِشْتَه bei  
Vullers.

خَرْجِیَة jährliches Geschenk zur Bestreitung  
der Bedürfnisse 62 Einl. Vgl. Dozy S.

مُخْرَج Geld 31, 5, N. a. Vgl. Landberg,  
Prov. 365 dépenses.

خَرْد (Pl.) vom Erkl. nicht verstanden 28, 4,  
N. a. Vgl. die Lexica. Auffällig ist خرد  
العین 53 H, 14.

خَرِش s. خَرِش.

خَرْم Pl. خروص runde Verzierungen aus  
Blech Excurs C 18.

اُخْرَم: *harṣa* (vom Auge) ganz schwarz 25, 6,  
N. a; Pl. *hirs* 25, 6 (Vers). Vielleicht ist  
s. secundär oder falsch gehört; Reinhardt  
63 giebt *hras* = dunkel.



مِخْرَاط Bandelier mit Patronen Excurs C 5.  
Vgl. خريطة bei Dozy S.; dazu Kremer,  
Beitr.; Berggren u. soie; Doughty II,  
614 bag.

خَرع: *maḥārīs* (Pl.) von Schreck gelähmt  
52, 30, N. a. Vgl. عقله خرع in Wanāi's  
École des maris V. 790.

خُرْعُوب hohe Frau 39, 4, N. c. Vgl. jedoch  
die Lexica.

خَرْفِي *harfi* (so ist wahrscheinlich statt خَرْفِي  
zu lesen) drei Monat altes Lamm Excurs  
EE 4. Vgl. *hurfe* weibliches junges Schaf  
bei Reinhardt, S. 59; § 92.

خَرْفَة: *flān laḥarjeh* Der und Der möge zum  
Teufel gehen! 89, 6, N. a. Wahrsch. Fehler  
für خَرْفَة.

خَرْبِق (vom Blick) durchbohrend 84, 11, N. b.  
Unsicher.

خَرِم IV in ein Seitenthal gehen 39, 10, N. b.  
Wahrscheinlich denom. von خَرِم od. خَرِمَة.

خَرِم Pl. خروم weiter Weg durch die Wüste  
52, 16, N. c. Unsicher. Zwar passt die  
Bedeutung auch 74, 11; weniger 72, 46;  
daher Wetzstein wohl mit seiner Er-  
klärung „Bergnase“ (vgl. das Klassische)  
Recht hat, vgl. Luthardts Zeitschrift f.  
Kirchl. Wissenschaft 1884, S. 115, Anm. 2.

خَرِم Holzring für die Zeltpflocke 112, 19,  
N. a. Vgl. Berggren u. trou (d'une aiguille);  
id. Belot (خَرِم عَوْض خَرِب); Wetzstein,  
Das Nadelöhr (Sitzungsber. der Acad. zu  
München 1873) 590 خَرِم.

خَرِمَة Pl. خرام Schlupfwinkel 17, 11, N. e.  
Vgl. klass. مخارم.

خَران Gurgel N. a. zu 29 A, 20. Unsicher.

خَرَوَة Seite, Nähe 111, 3, N. a. Unsicher.

مَخْرُوب Wallin 3, 8, N. b; ZDMG 6, 198.  
Unsicher.

خَزَار Dornestrüpp N. a zu 73, 17; 105, 11.

خازباز Art Vogel 105, 15, N. b. Nach dem  
Klass. vielleicht Mücke.

خَزَرِيَة Pl. خَزَارِي, خَزَار Ohrring 41, 10,  
N. a; 68, 10, N. b. — Vielleicht aus خَزَرَة  
(Dozy S.) transponiert; Berggren Sp. 808

giebt اخراس (lies اخراز) = chainettes ou  
petites plaques d'argent qui pendent le  
long des tempes.

خَسِي Impf. a lügen 110, ab 18, N. z. Un-  
sicher, viell. hängt das Wort mit اِخْص  
à bas Tanāwī 49, 72; Bāsim 35, 22 (bei  
Spitta اِخْص) zusammen oder mit خَشِي  
„er soll schweigen!“

خَشِي hineinstecken (wohl für IV) 6, Einl.  
N. a. In der Bed. „hineingehen“ ist das  
Verbum verbreitet: vgl. Landberg, Prov.  
366 (Eg.); Cucho-Belot; Journ. as. 8 série,  
t. 5, 18, Z. 11 (Eg.); Vollers, Lehrbuch  
169; auch bei Spiro; Moritz, Zanz. S. 25.

خَشَب 1) Holzkreuz am Eimer Excurs K 19.  
2) *ḥaṣab* oder *ḥaṣibe* Schaft der Pistole oder  
Flinte Excurs C 12. Vgl. Berggren fusil  
(fût).

خَشَر IV und bes. VI c. acc. mit Jemandem  
gemeinsame Sache machen, sich asso-  
ciieren 83, 10, N. b; 101, 6, N. a; 104 Einl.  
خَشِير associiert 83, 10.

خَشَارَة Pl. خشاير ungereinigtes Getreide,  
Abfälle 82, ab 3; vgl. V. 6.

خَشَع an Etwas gehen 52, 25, N. Unsicher.

خَشَم 1) Nase des Kamels Excurs A 23.  
2) gekrümmter Teil des Schwertgriffs  
Excurs O 3. 3) *ḥaṣma* Pl. *ḥaṣūm* Flinten-  
hahn 3, 8, N. a. Vgl. Landberg, Arabica  
3, 94 zu 83, V. 12 bouche de fusil.

خَصَر Pl. خصور Armspange aus Glas Ex-  
curs DD 22.

خَصَر Armgelenk Excurs F 31 (unsicher);  
Armspange 9, 7, N. c.

خَصَف aufrühren 20, 15, N. b. Vgl. Dozy S.

خَضِيرَة Art Cosmeticum (Bagdad) N. c zu  
78, 23. Vgl. Dozy S.

خَضِيرِي schwarzweisse Ente (Sûk esch-  
Schijûch) ZDMG 24, 471.

أَخْضَر 1) vom Pferd: von gemischter Farbe  
Excurs U 3. Vgl. zu Dozy Stumme, Be-  
duinenlieder S. 138; 2) dunkel: von der  
Gesichtsfarbe N. b zu 57, 1; 3) feucht:  
vom Mistfladen Excurs CC 10.

- خضع abschneiden (Kopf) 45, 15, N. a.  
 خطب III(?) freien 11 Einl. Vgl. § 136.  
 خطر V glücklich an Etwas vorbeikommen  
 109, ab 9.  
 خاطر *hātīr* (Pl. *hūtār* [N. c zu 29 A, 2 Sing.?  
 oder *hettār*, *hat*<sup>o</sup> 40, Einl. ab 6; 14, 26)  
 Einer, der sich in der Welt herumtreibt,  
 Gast 72, 32; 82, 13. Vgl. zu Dozy S., Land-  
 berg, Arabica 3, 34; Reinhardt 72, § 118;  
 JRAS 21, 842; Belot; Delphin, Textes 83  
 auf der Reise befindlich.  
 خطر Gast s. § 121 b.  
 خطير gefährdet 3, 1, N. a.  
 خاطوف Pl. خواطيف Schwalbe 61, 25, N. f;  
 70, 16; § 101 a.  
 خطا V langsam einerschreiten 2, 6, N. a. —  
 III sich trennen Wallin 3, 10, N. a. Un-  
 sicher.  
 خف VIII zittern 12, 25, N. a.  
 خفيف Pl. خفاف leicht beladen, ohne Ge-  
 päck 54, 1, N. a.  
 خفف zittern machen, zittern N. a zu 12, 25.  
 خفق VIII auseinanderstieben 74, 12, N. b.  
 خفقة Zeit, während welcher die Pleiaden  
 nicht sichtbar sind N. c zu 80, 17.  
 خَل dünn (Saat) N. a zu 18, 11. Wahr-  
 scheinlich ist 52, 31, vgl. N. b, statt *behillin*  
*behallin* zu lesen; خَل Sandweg ist in  
 alten Gedichten häufig.  
 خلة Pl. خلول Schaden, Defect 68, 39, N. a;  
 104, 1, N. a.  
 خليل: *hillān* Pl. sind 30, 12 nach N. b Mann  
 und Frau.  
 خلال Pl. أَحْلَة 1) Zelthaken Excurs H 16.  
 Vgl. Huber, J. 122; Burckhardt, Bed. S. 30  
*khelle* wohl Plural. — 2) Knebel N. c zu  
 16, 2.  
 مخلول *mhalul* vom zweijährigen Kamel  
 16, 2, N. c; Excurs A 7.  
 خلبس II sich verknoten von خلايبس 83, 9,  
 N. b. — Unsicher; Übers. Lügen (wahr-  
 scheinlich hat der Erkl. das Wort nicht  
 verstanden). Vgl. klass. خلبس und  
 Dozy S. خلبس.  
 خلج Pl. خُلج Kamelin, die ihr Junges ver-  
 loren hat 8, 13, N. a; 53, 4, N. c. Vgl.  
 ZDMG 22, 83, 6.  
 مخلص *mihlis* glühendes Eisen 51, 26, N. b.  
 Unsicher.  
 خلف IV c. ب Etwas vereiteln, zu Schan-  
 den machen 88, 4; 106, 4.  
 خَلَف Nachhut 51, 19.  
 خلاوى einsam 52, 31.  
 مَخَلَّى auf dem Kampfplatz zurückgelassen  
 72, 55, N. b und öfter.  
 خَم Impf. u umarmen 5, 5, N. c; wahrsch.  
 identisch mit خَم aufladen, eig. zusammen-  
 fassen N. d zu 29 A, 27 und N. b zu 50  
 Einl. Vgl. Reinhardt S. 289, Z. 10 handvoll-  
 weise nehmen.  
 حَمَة Armvoll 29 A, 27, N. d.  
 حَام geizig Pl. حائم (unsicher, da حَام Pl. zu  
 sein scheint) 4, 12, N. b; wahrsch. auch  
 62, 27, N. a, wo OGI. *hemām* = Unrat;  
 vgl. حَامه sweepings = قامه JRAS  
 21, 871.  
 حَار Trinker 29 A, 19 N. b. Vgl. Stace 53 u.  
 drunkard.  
 مُحَمَر Holzgefäß Excurs K 25; EE 28.  
 حَمَاس fünfjährig (vom Kamel) Excurs A 10.  
 Unrichtig; die Bezeichnung geht wohl  
 auf die Zähne, vgl. Excurs B 8 und  
 § 102 c.  
 حَاسِي fünfkalibrig (v. d. Flinte) N. a zu  
 23, 3.  
 حَمِيس: *obu hmejis* Löwe N. a zu 11, 11.  
 حَمِيس: *hamsat tahāmis* fünfmal fünf 29 A,  
 25, N. b. Unsicher.  
 مَحْمُوس schmal, zierlich (vom Fuss) N. a zu  
 29 A, 30.  
 حَجع straucheln N. b zu 13, 8; vgl. aber N. a  
 zu 79, 22.  
 حَن schnenzen Excurs F 25.  
 حَنِين El. أَحَن wohlriechend 52, 24, N. a;  
 64, 7 und 9.  
 خَنَان Nasenschleim Excurs F 25. Vgl.  
 Stumme, Tunis. Grammatik S. 164; bei  
 Delphin, T. 289 ff. und Lerchundi, Vocab.  
 520<sup>b</sup> s. مَوْنَة moco.

**خَنْصِر** kleiner Finger; *tānī elḥanšir* Mittelfinger Excurs F 32 u. 33.

**خَنْطَل** II schwanken, taumeln im Gehen 13, 8, N. a; N. a zu 102, 8.

**خَنَاقَة** Art Zaum in ʔOmān N. b zu 80, 12.

**مِخْنَقَة** Halsband Excurs DD 24. Vgl. zu den Lexicis Huber, J. 130 *makhnāqah* oder *makhnaqah*; Delphin, T. 190 ff. *mekhenga*.

**خَوْجَة** *hōja* Herr (Notiz). Pers.

**خَوَار** f. **خَوَارة** Pl. **خُور** mittelgutes Kamel, fem., bes. Milchkamelin 15, 5, N. a; 47, 7, N. d. Vgl. zu den Lexicis L. Abel, Die sieben Mu'allakāt, Berlin 1891, S. 73.

**خَوَارِدَة** *hwārīde* hübsch (Bagdad) N. d zu 9, 1. Vgl. kurd. *hort*; **خورت** im Dictionnaire Kurde-français par M. A. Jaba, publié par M. F. Justi, St. Pétersbourg 1879, p. 163.

**خَالَة** Cousine Wallin 5, 12; ZDMG 6, 215.

**مَحَاوِل** mütterliche Oheime 68, 12.

**خَوَى** IV herabstossen vom Vogel 55, 4, N. c. Wahrscheinlich = rauben.

**خَوَى** Verbündeter 104 Einl. § 100 b.

**خَائِب** schlechter Kerl 81, 6, N. b; 86, 12.

**خَيْر** notwendig 42, 4, N. b. Unsicher. Es ist nicht sicher, ob das Wort nicht aus

**أَخِير** verkürzt ist.

**أَخِير** *ahēr* besser N. a zu 77, 11.

**خَيْشَة** Pl. **خِيَاش** Sack 94, 2, N. a; vgl. N. a zu 12, 18; N. b zu 33, 16. Vgl. Dozy S.

**خَيْق** (od. **خَيْك**?) *hīc* altes Kamel 84, 8, N. c.

**خَال** I und VIII von Weitem sehen 49, 6, N. a.

**خِيَال** (N. b zu 3, 5 ist *hījal* wahrsch. Fehler) weisse Wölkchen am Himmel, vgl. N. b zu 16, 1.

**مِخْيَلَة** Pl. **مَخَايِل** Wolken 16, 1, N. b; Wallin 4, 5. Vgl. Reinhardt 263, Z. 6 v. u.

## د

**دَاب** schwarze Schlange 55, 4, N. a. Vgl. Huber, J. 569 „Faras El-Dāb“ Insect.

**دَايَة** schwarze Sklavin 39, 4, N. d. Pers.

**دُب** Dauer 78, 20, N. a.

**دَبِيَّة** Spitze der Lanze Excurs P 5.

**دَبْدُوب** s. **مَدَبَب**.

**دَبْدَبَة** Pl. **دَبَادِيب** (in den Versen kommt nur der Plural vor; nach N. c zu 6, 16 soll der Singular *debdūb* lauten) Sandhügel, Wüste 39, 21, N. c. Vgl. klassisches **دَبَّة**.

**دَبْدُوب** Verzierung an der Lanzenspitze Excurs P 10. Eine so verzierte Lanze heisst **مَدَبَب**.

**دَبْسَة** Keule aus Holz Excurs R 6. Vgl. Dozy S. **دَبْرَة**; dazu Meakin 189 *dābiz* he fought; Delphin, Textes 13 (Letzterer schreibt auch statt **دَبُوس** [Excurs R 5] **دَبُوز** p. 101).

**دَبَشَر** Schafherde Excurs EE 1. Vgl. Doughty Index u. dubbush.

**دَبِيلَة** Pl. **دَبَايِل** unsicherer Bedeutung Wallin 2, 13, N. b.

**دَاثِر** stumpf (vom Schwert) N. a zu 19, 11. Unsicher.

**دَاج** (wohl aus **دَاجِي** verkürzt) dicht 77, 19, N. c. Unsicher. Dasselbe Wort kommt V. 3 vor.

**دَحَم** III stossen an Etwas (auch obscön) 85, 5, N. b. — Vgl. die Lexica.

**دَخَاش** Pl. **دِخْشِي** Holz am Kamelsattel Excurs A 78.

**دِخْلَة** Verhältnis eines *dahīl*, eines Schutzsuchenden N. b zu 11, 12.

**دَاخِلِي** Inneres 51, 10. Unsicher.

**دَاخِن** Rauch 92, 2. — Unsicher; vgl. die Lexica zu **دُخَان**; vgl. § 102 c.

**دَرَر**: *darr assebāz* Löwenmilch = Geld 82, 3, N. a. Unsicher.

**دَارَب** s. **دَرَبِي**.

**دَارَب**, gewöhnlich im Pl. **دَوَارِب**; neben Plur.

**دَارِبَات** 74, 6; Sg. **دَارِب** 80, 10 und 15;

**دَرَبِي** 48, 8 u. N. a zu 44, 13 **دُرُوب** (wohl

für **دَرُوب**, vgl. § 99 b). An letzter Stelle wurde das Wort mit „lenksam, gefügig“ erklärt; ebenso 45, 7; dagegen 48, 8 „gutes Kamel“; 64, 1 „gut laufend, trabend“; Dies

stimmt zu Reinhardts Angabe 320, Z. 12  
 كُورَب „Trab laufen“. Ganz gesichert ist  
 die Bedeutung nicht.

ضُرْبِيَّة s. دُرْبِيَّة.

دُرْبِيل Fernrohr 16, 10, N. b; 73, 5. Vgl.

Dozy S. دُرْبِين; Reinhardt 252 dörbin.

كِرَاجَة kleineres Rad der Schöpfmaschine

Excurs K 10. Vgl. ZDMG 5, 16 كِرَاج;

Euting, Tagbuch I, 89 دِرَاجَة Drehwelle.

درع Impf. i, c. ب. einbrechen bei .... 49, 15,  
 N. c.

دِرْبَقَة Eingang zum Zelt Excurs H 19.

درک IV in äusserste Not geraten N. a zu  
 83, 12.

دِرَک 1) Not 83, 12, N. b; 2) Zwischenstufe  
 Excurs X (gegen Ende). Unsicher.

دُرْمَة Flintenkolben Excurs C 10.

درمخ zu einer Kugel drehen, formen 29 A, 15,  
 N. c.

درهم Inf. دِرْهَام traben (vom Kamel) 77, 11;  
 N. a zu 2, 6; N. c zu 39, 12.

دری wissen, erfahren Einl. 6. — III sich  
 genieren 41, 6, N. a. Nicht ganz sicher.

دِر Impf. i stossen, vorwärts treiben 72, 4,  
 N. c; gew. schicken 68, 7, N. a; 80, 20. Vgl.  
 Kremer, Beitr. stossen, stechen, verwun-  
 den im Antarroman; Stumme, Beduinen-  
 lieder 140; Ders. Tunisische Gramm. 165;  
 Sachau, Ar. V. 26, No. XVII, Z. 2 u. S. 41.

دِسْتَقِين dastagīn Zügel Excurs B 15. Vgl.  
 Dozy S. دِرْكِين; dazu Cuhe und Berggren  
 u. rēne.

دَشْ Impf. i eintreten 61, Einl. ab 3; 86, 1;  
 1, 19, N. a hineingeraten; — c. عَلَى beinahe  
 = Jemand bedienen 40 Einl. ab 4.

دَعْثَر II nach N. b zu 111, 8 sich vor Schmerz  
 wälzen; besser nach 8, 2, N. a in Ver-  
 wirrung geraten (v. Angelegenheiten). Vgl.  
 Reinhardt, S. 255, Z. 2 durcheinander-  
 bringen; zur Bed. in der klass. Sprache  
 s. Tāg el'arūs.

دَعْنَوْرَة Pl. دَعَائِير Plage, Unglücksfall 111, 3  
 und 8; vgl. V. 2 tazāfir.

أَدْعَج Pl. دَعَج im Vers dawāzeg „ohne kuh-  
 schwarz, von Augen“ 18, 7, N. a. Wetz-  
 stein erklärte, دَعَج sei ein Epitheton von  
 nicht übermässig grossen feurigen Augen;  
 vgl. Reinhardt 332, Z. 17 und 388, Z. 13.

دَعَس Impf. i hineinstecken Excurs A 19.  
 Man sagt naḍās al-cibrīt baṣandūg wir  
 thun die Streichhölzchen in eine Lade  
 (Notiz). — V sich verkriechen in Etwas N. b  
 zu 24 Einl.

دَعَى دعَا wahrscheinlich = Einer, dem  
 man Gutes wünscht 110, 20, N. a und 27.  
 Vgl. § 100c.

دَاعِيَة Zeigfinger Excurs F 36. Vgl. klass.  
 دَعَاَة und dazu Goldziher, Abhandlungen  
 zur arabischen Philologie. Leiden 1896.  
 1, S. 56.

مِدْعَى Platz, an welchem Abraham betete  
 78, 11, N. b. Unsicher.

دَعَا machen, lassen 17, 23, N. a; 42, 6  
 Excurs BB. An anderen Stellen adā 33, 3,  
 N. a; an gewissen Stellen ist nicht zu  
 unterscheiden, ob I oder IV gemeint ist,  
 wahrsch. das letztere 87, 2; 110, 34; 96, 2  
 jidāi. Secundärbildung, vgl. § 125a. Vgl.  
 ZDMG 22, 74, 5 und 117; Sachau, Ar. V. 76.  
 Vgl. Stace u. escape S. 57; da' inno Rein-  
 hardt S. 210; § 342.

دَعْرَك erfassen, packen 42, 6, N. a.

دَعْلَبِي unerklärt, vom Kamel 79, 8, N. b. —  
 Kaum = تَعْلَبِي.

دَغْلُوب Wassertierchen N. b zu 79, 8.

دَقَاَة daffāt Art Beduinenmantel Excurs  
 DD 7. — Vgl. Dozy S. und § 102c.

دَقْ Impf. i 1) stossen z. B. Kaffee Excurs Q 5;  
 11, 6, N. b vielleicht = etwas Gestossenes  
 in den Kaffee hineinthun; 2) schlagen,  
 prügeln 102 Einl.; 104 Einl. Vgl. ZDMG  
 24, 463 (Impf. u); für ḥOmān JRAS 21, 819  
 beat. Vom Anschlagen der Locken auf  
 dem Rücken 15, 17. 3) coire 89, 7, N. a.

دِقْ diē Kleingeld 4, 10; Excurs M 15.

دَغِيق degīc = dünn N. c zu 53, 8 (§ 164e);  
 Pl. دَقَاق sanft, leise (vom Tone) 77, 12, N. b.

مِدَقّ Instrument (Stein?), mit welchem das Fleisch geklopft wird 84, 5, N. a.

مِدَقّ Ort, wo Etwas anstösst, anprallt 68, 22, im Vers.

مِدَقّة Stein, auf welchem das Fleisch geklopft wird 84, 5, N. a.

دَفَقَق Lärm machen (vom Donner), N. b zu 3, 5.

دَقْل vgl. 68, 22, N. a, unrichtige Erklärung.

دَقَم beschneiden, stutzen N. a zu 17, 12.

دَقَم (oder دَقْمَاء?) gestutzt (abgenutzt?) 17, 12, im Vers.

دَقّة Zahnfleisch Excurs F 2.

دَاكُوكِ dākūk; Pl. dawācīc Gedanken, die sich Jemand macht, Wünsche 22, 1, N. c (dannach auch „Spuren“); 29A, 31. Nach Wetzstein in ZDMG 22, 164 „Sorgen“.

دَلّة Kaffeebüchsen Excurs Q 9. Zu Dozy S. vgl. Doughty I, 223 (Plur. dellāl, also wohl als دَلَال aufzufassen); JRAS 21, 828 Pl. دَلَل; Reinhardt 58; Stace 33 Pl. دَلَل coffeepot of metal.

دَكِيل Vernunft, Inneres 58, 3, N. d. Vgl. Stumme, Beduinenlieder 140.

دَكِيلَة 1) zwingender Grund Wallin 1, 12; ZDMG 5, 11; 2) Geliebte (oder Eigenname?) 59, 12, N. a. Vgl. Dozy S.

مَدُول wahrsch. verzärtelt 18, 5, N. a; 64, 12. دَالُوب Rad, Kreis 39, 33, N. b; 55, 4, N. b; 83, 4.

دَلِم IV den Gang beschleunigen 51, 27, N. b. Vgl. Dozy S. und delg = Passgang bei Reinhardt 320, Z. 10; in der Stelle 39, 9 könnte idlāj auch die Bedeutung haben, welche es in der klass. Sprache hat.

دَلِس II auf die Seite blicken N. b zu 79, 6. Vgl. Dozy S.

دَلَع abwerfen (von Frauen, die den Schleier, die Umhüllung abwerfen). Im Vers dil-lāgn 47, 7, vgl. N. c, medālīz 52, 29, N. b.

دَلْعَبُوش schwankend 102, 8, N. a. Unsicher.

دَلَق 1, 6, N. c mit „schleierlos“; 89, 9, N. c mit „aufrecht“ erklärt. An beiden Stellen passt die Erklärung; doch kann nur eine

Bedeutung als die richtige betrachtet werden; zu ersterer vgl. دَلَع.

دَلَك Impf. i herausgleiten a. d. Scheide (vom Schwert) Excurs O 7.

1) دَلِي II mit Impf. verbunden: fortwährend, längere Zeit Etwas thun 6, 1, N. c; 9 Einl.; 23 Einl. ab 3; 75 ab 3; 81, 1; 82, 4; 104 Einl. und oft. — Vgl. § 125 b.

2) دَلِي V sich herabstürzen (vom Vogel); „herschweben“ Wallin 2, 7.

دَم überfluten (?) 3, 3; مَدْمُوم versteckt 44, 14, N. b. — Vgl. klass. طَم.

دَم Blut (mit Schärfung) 46, 14; Wallin 2, 12; dēmūm Blutschuld, Blutrache N. c zu 97, 44.

دَمَام Tamburin 17, 2; N. a zu 12, 4. Vgl. Berggren u. instrument, Sp. 445, Z. 1.

دَمَث den Acker mit der midmīth einer Art Rechen oder Handegge ebnen Excurs W 12.

مَدْمُج midmag stramm, dick (vom Schenkel) 22, 23, N. d.

مَدْمُوج solid, fest (vom Seil) Wallin 2, 16. Vgl. ZDMG 5, 23. Vgl. zu den Lexicis Cuche دَمَاج ferme, solide, bien fait.

دَمَح übersehen, verzeihen 13, 7, N. b.

دَمَر Geschwüre Note b zu 99, 2. Vgl. دَمَلَة.

دَمَاغ Kopf 29A, 21, N. b. Vgl. Kremer, Beitr.; Dulac, Contes 75, N. 6; 92, N. 1.

دَمِلِج Eisenring am Pferdegebiss Excurs B 17. Vgl. دَمَلِج bracelet en verre Landberg, Prov. 102.

دَمَان Mastbaum Excurs FF 10.

دَمِي III Blutrache an Jemand auszuüben suchen 97, 44, N. c.

مَدْمِي der eine Blutschuld auf sich hat 1, 7, N. a. Unsicher.

دَن nach OGL.: fallen 56, 1, N. a; ganz unsicher.

دَنْدُول Etwas, was herunterhängt (Notiz aus Sūk esch-Schijūch).

دَنَانِير fränkische und persische Goldstücke 51, 10, N. c.

دَانِق herunterfallend 33, 6, N. a. Unsicher.

دَانُوق kleines Boot 30, 2, N. a. Vgl. C. Nie-

- buhrs Reisebeschreibung 2, 214 Note Dauneck; in 3Omān ist كَنْجِيَّة a kind of boat JRAS 21, 662.
- كَنْجَر *danger* od. *dančar* sich bücken 109, ab 17. Vgl. دَنْجَر Socin, Urumia bis Mosul 133, 8; دَنْجَر *baisser la tête* Delphin, Textes 75.
- دَنَا *danā bassarǧ* sich dem Sattel nähern = darauf schwingen? 112, 11 — II holen, bringen (überaus häufig) z. B. 68, 9; 74, 1.
- دِنِي *dini* Pl. دَنِيَا Verwandter 21, 8, N. a; 38, 8; N. g zu 64, 10.
- دَانِي Pl. دَوَانِي Verwandte (auch als Sing.?) Wallin 1, 10; ZDMG 5, 9 und 10; Ged. 5, 7, N. b.
- دَغِيرِي Vorraum 1, 3, N. a; 29 B, 8. Pers. دَهْلِيز; dieselbe Umformung in 3Omān vgl. Reinhardt 10.
- أَدْهَم: zur Farbe vgl. Excurs U 2.
- دُون vgl. دُون.
- دِيَان Pl. دِيَان Wüste 64, 2; N. a zu 72, 14 دِيَان aber gegen das M.
- دُوب Stätigkeit 39, 7, N. c. — Vgl. § 89c.
- دُوب *dūb* kaum Wallin 5, 20; vgl. ZDMG 6, 217; § 63g.
- دَاخ 111, 9, N. a unsicherer Bed.
- دَوَكِي sich beschäftigungslos umhertreiben N. a zu 85, 2.
- دَار IV 1) suchen 7, 12, N. b. Unsicher. 2) herumreichen (Kaffee) Excurs Q 24. Vgl. *dirah service à café* Van den Berg, *Hadh.* p. 66, N. 2. — VII sich drehen, wenden 102, 1, N. b; so vielleicht auch 29 A, 26, N. e und 29. Vgl. Belot App. 2; Landberg, Prov. 372; ZDMG 22, 77, 5; 131.
- دَار Platz ausserhalb der Ortschaft 53, 1, N. a. Unsicher.
- دَوَرَة *dōretin* einmal 96 Einl.
- دِيَرَة Heimat 71 Einl.; Ortschaft 6 Einl. — Zu Dozy S. vgl. Berggren u. environ: environs, contrée; Belot (im Appendix) دَبِيرَة (unrichtig) banlieue, alentours. Die *dire* der *bedu* ist ihr Land; vgl. Doughty I, 16 und 261, Z. 2 ihr „nomad circuit“; ZDMG 5, 18. Die Nationalaraber des
- Ḥaurān heissen اهل الديرة Burckhardt, Reisen in Syrien I, 477.
- دُورَة Suchen 32, 19, N. a. Vgl. § 89c.
- دُوسَة Schnabel des Bootes Excurs FF 2.
- دِيَسَة Dreschen 30, 8, N. c.
- مَدَاس Ort 50, 8, N. a. Unsicher.
- مَدَاف med. و mengen in ..., zergehen machen 38, 4, N. a; VII, 15, 4, N. a intrans.
- دُوم *dōmin* fortwährend 33, 6. Vgl. *daum* Sachau, Ar. V. 60, XX, 2; 89; ZDMG 6, 199; Reinhardt 115.
- دِيم Landregen 39, 37.
- دُومِي der eine Blutschuld zu rächen hat N. a zu 1, 7. Unsicher; jedenfalls von دَم.
- دُون minderwertig, schlecht N. c zu 73, 3. Vgl. Bibliotheca Geogr. Ar. IV, 240; Landberg, Prov. 374; *dūin* geringer Qualität Reinhardt 63. — *dūnak* im Ḥaurān = nimm; im Nedschd *dūk* fem. *dūc* N. a zu 82 Einl. Vgl. § 48e.
- دُوكِي sich schnell bewegen (Sternschnuppe) 15, 12, N. b; hinabfahren 46, 17, N. a; eindringen (vom Hieb) 13, 4, N. a. *adwa* 51, 26 herbeilaufen, *alā flān* auf Einen feindlich eindringen (Notiz).
- دُوء *duwā* Pulver 12, 22, N. c; 61, 24, N. c. Vgl. *daue* Reinhardt 382, Z. 2.
- دِيد Pl. دِيدُ Brust N. a zu 5, 5. Vgl. *deyd* = teat of the nāga Doughty II, 572.
- دَجِيق *dajjāq* od. دَجِيقَان *dējān* frei, unbekümmert, guter Dinge. Inf. *dajāge*. 13, 8, N. c; N. a zu 21, 10.
- دَكِيق s. كِيَاقَة.
- دَكِيق s. كِيَقَان.
- دِين Schwur 14, 7, N. a; Pl. اِدِيَان Wallin 3, 16.
- دِينَة Schuld 66, 59.
- دِيَان Gläubiger 82, 5.
- دِيُون eine übermässige Last aufladen 83, 1, N. a.

## ن

نُؤَابَة Pl. دَوَابَة *dawābeh* od. *duwā* 1) Teil des Palmzweigs, an welchem die langen Blätter sitzen Excurs N 7b (Vgl. Euting,

- Tagb. I, 138 Palmzweig); 2) Gipfel, Wipfel der Palme 20, 2, N. a.; 69, 46; 97, 29; 3) Locke 77, 23; 4) Spitze der Federn an der Lanze 61, 10, N. d.
- ذَايَة Pl. ذَوَى Anzahl beladener Kamele Excurs A 16.
- ذَب Impf. *u* 1) abschneiden (junge Stengel) 76, 31, N. c; 2) Impf. *i* (wohl urspr. *u*) werfen N. a zu 42, 13; 61 Einl. ab 8. Vgl. J. Oppert, Expédition en Mésopotamie I, 113.
- مَذْحَرِب spitz N. c zu 99, 1.
- ذُخْرَة: *dahrāt* Vorräte 26 Einl. ab 3; im V. 8 (ذَاخِرَة (von ذخيرة).
- ذُخْرَة Zündpulver Wallin 1, 3, N. a; vgl. ZDMG 5, 7. Vgl. Van den Berg 99: la poudre fine pour l'amorce.
- ذَارِب Pl. ذَوَارِب Fehler, Makel 17, 17, N. a.
- ذَرَع V wahrsch. durchmessen (vgl. die Lexica) 66, 38: falsche Erklärung N. d.
- ذَارِع lang 19, 11, N. b. Unsicher.
- ذَرَوْق feig N. b zu 83, 12.
- ذَرَى I Impf. *a* fortfliegen machen (Spreu) 73, 27, N. c; 17, 19 ist der Imperfectvocal unsicher, vgl. N. a.
- ذَرَى 1) Schutz 61, 7, N. c. Wetzstein zu Delitzschs Job<sup>1</sup> 288; Delitzschs Psalmen<sup>3</sup> Abschn. II. — 2) Reif 76, 14, N. a. Ganz unsicher.
- ذُرْوَة Haarzotten des Kamelhöckers Excurs A 39; 24, 6, N. c; 80, 29 ist *darwet el-ṣolja* wohl eher ذُرْوَة = Zufluchtsort.
- كَعْدَع in Bewegung kommen (Luft) nach N. b zu 29 A, 32; im Vers vom Glück gesagt, viell. pass. zu lesen; vgl. die Lex.
- ذُعْدَاع Morgenwind 52, 19, N. c.
- ذَعَار 51, 24 unsicherer Bedeutung.
- مِذْعَار gescheucht, zahm 32, 9, N. c. Unsicher. Vgl. die Lexica.
- كَفَى brüllen (Kuh) N. b zu 2, 1.
- ذَاغِب Dunkelheit 61, 28, N. d. Ganz unsicher.
- كَتْن Schneide 29 A, 20, N. a.
- ذَالِق längliches hohes Sandhäufchen 33, 7, N. b.
- مَذْلُوق Lanze 38, 8, N. a.
- كَتَب podex 91, 6, N. a.
- كَتْوَة s. كَتْوَة.
- مِذْعَار Bandelier mit Patronen Excurs C 4. Unsicher.
- ذَهَل (den Schleier) fahren lassen 39, 28.
- ذَاب trockenwerden 20, 1, N. a; 59, 6 N. b wurde *dājib* mit „kühl“ erklärt, was auch 64, 8 passen würde.
- ذَوَابَة s. ذَوَابَة.
- ذَار in Schrecken jagen 29 A, 6; ibid. *ḍār* (Passivum); aber *ḍār* in pass. Sinn 12, 7, N. b. — II ذَار aufscheuchen 32, 10, N. a. Unsicher; die Bedeutung, welche das Wort im Klassischen hat, passt hier gut.
- ذَا (med. و?) verlorengehen 18, 7, N. b. Ganz unsicher.
- ذَوَى fallen N. b zu 47, 3. Ganz unsicher.
- ر
- رَان 1) Behälter(?) 73, 23, N. b; 2) Schmutz, Rost 86, 3, N. e; vgl. besonders die Note b zu 73, 23.
- رَأَى IV: *tūrī* sie zeigt = sie gleicht 29 B, 9, N. a.
- رَجَا *rijā* Gestalt, Aussehen 34, 12.
- رَبَّ: *rubb el-ḥidēr zan-aṣṣida* reinige den Kessel von Rost! (Notiz).
- رُبَّ *rubbēn* = *rubbamā* 61, 19, N. c; § 54g.
- رُبَاب Staub unter der aufsteigenden Regenwolke (Notiz). — Unsicher; vgl. das folg.
- رُبَابَة Wölkchen 29 A, 13, N. b.
- رَكِيب 1) Freund, Liebender 76, 20, N. c; 2) Pl. *rubājib* zahm 19, 8, N. b; 3) Pl. *arbab* Stieftöchter 83, 8, N. a.
- مَرْبُوب von einem Gefäß N. d zu 22, 9 (H 12). Unsicher.
- رِنَع (رِنَع?) Futter (*rabh*) in sich aufnehmen (von einem Reittier) 7, 17, N. g.
- رُبْنَة Pl. رُبْد und رِبَا Fransen aus Wolle oder Leder Excurs A 69 und 90.

- ربع: *rubas bilhiml* mit der Last aufstehen (vom Kamel) 45, 16, N. b; anhalten 52, 20, N. a.
- رُبع Männer, Anzahl von Männern Excurs H 8; 7, 11, N. b. Vgl. *rubbā* a Beduin company bei Doughty I, 163; Moritz, Zanzibar, 32 Haufe Menschen, Partei.
- رُبع Umgebung 53, 2, N. a; *rubz* Quartier 66, 9.
- رُبع alte Münze 81 Einl.; Excurs M 6. Vgl. Socin in ZDMG 37, 216, No. 748. Bibliotheca Geogr. Arab. IV, 244.
- رُبْعَة Männerabteilung des Zelttes 78, 4, N. b. Vgl. رُبع oben; Burckhardt, Bed. 36 „me-kaad rabiaa“.
- رُبْعَة Winkel 78, 4, N. b. Vgl. Huber, J. 125 Innenwinkel; Reinhardt 83, Z. 20; رُبع corner JRAS 21, 829.
- رُباع (klassisch رُبَاع; vom Pferdefüllen) Excurs B7; dreijähriges Lamm Excurs EE11. Doughty I, 355 kennt das Wort vom sechsjährigen Kamel.
- رَبِيعُونِ die beiden Monate *rabiz* Excurs I. Vgl. § 82a.
- رَبَاعَة coll. Begleiter 66, 33; Wallin 1, 6; ZDMG 5, 7. Vgl. Dozy S.
- رباعي vierkalibrig, von der Flinte N. a zu 23, 3.
- مَرْبُوع weder kurz noch lang 52, 28, N. c. Vgl. Stumme, Tunis. Gramm. S. 166; Dozy S. مَرَبَع.
- مَرَبَع gut gefüttert 64, 3. Vgl. Doughty I, 358.
- مُرَابَع gemieteter Erntearbeiter Excurs W 26. Vgl. Kremer, Beitr.: Tagelöhner.
- مُرَبَعَانِيَة Jahreszeit von fünfzig Tagen Excurs I. — Wohl richtiger bei Huber 112: Zeit von vierzig Tagen. Vgl. Dozy S. اربعينية. Vgl. ferner § 113g.
- رَابِي aufgewachsen Wallin 1, 2; ZDMG 5, 6. Vgl. Landberg, Prov. 202. — Pl. *irbā* Einwohner 52, 28, N. a.
- رُثع I und II sich unter der Last abarbeiten (von einem gefallenem Leittier) 79, 29, N. a.
- رجع Impf. a sich zuneigen Wallin 1, 4.
- رجيع schwankend 77, 17 N. b.
- راجود der Getreide von der Tenne einführt Excurs W 28. Vgl. § 101. Das nomen verbi رَجَاد vgl. Wetzstein zu Delitzschs Job<sup>1</sup> 505.
- رجع III Wasser pumpen (vom Kamel, das hinundhergeht) Excurs K 1. — IV wieder Regen spenden (von Gott) N. b zu 39, 33. Vgl. die Lexica.
- رَجَعَان zurückkehren machend 39, 33 N. b. Unsicher.
- مِرْجَاع Pl. مراجيع Kamelin, die am Wasserschöpfwerk arbeitet 14 Einl., 84, 16; Excurs K 1.
- رجل IV eilig gehen 68, 16, N. a. Unsicher.
- رَجُل قطع رِجْلَه عَنْهُ sich von Jemandem zurückziehen, mit Jem. Nichts mehr zu thun haben wollen N. b zu 12, 2.
- رَجَال Mann 12 Einl.; die gew. Form (obwohl *raǧul*, *raǧil*, *raǧl* auch vorkommt) § 102c. Vgl. JRAS 21, 851; Moritz, Z. 32; ZDMG 22, 114; Van den Berg, p. 267, N. 10.
- مِرْجَل Kessel 64, 21 (unsicher), gew. *marǧūle* 4, 11, N. a. Vgl. für 3Omān مَرْجَل JRAS 21, 821.
- رجم (im Vers *irǧām*, Gl. *riǧām*) zwischen Schritt und Galopp gehend 17, 11, N. b. Vgl. klass. مرجام.
- رَجَب brüten N. b zu 68, 24.
- إِرْجَبَت sich erholen 78, 6, N. a. Unsicher.
- رَحِيب der Allen Willkommen sagt 49, 11, N. b; 76, 33. Vgl. jedoch die Lexica.
- رُحْرَاة Inneres der Handfläche Excurs F 40. Weiterbildung von رَاة.
- رحولة *ruhūle* Pl. رحايل Lastkamel 36, 6, N. b. — Vgl. *rahōl*, *rohōl* = Reitkamel Doughty II, 9; 309.
- مِرْحَال Wegreisen 7, 3, N. a. Vgl. § 109a.
- رَحَى (fem. § 70a) Pl. *raḥajāt* Handmühle Excurs BB 1; *reḥijin* 108, V. 8.
- رَح فadenwickel, Spule 25, 8, N. a.
- رخص Impf. i c. على bei Jemandem keine Achtung geniessen 97 Einl. ab 2 und V 23.



رُخْصَة: *bērūḥṣatin* vielleicht = spontan, ohne Weiteres 41, 2, N. a.

رُخُو *ruḥū* nicht gespannt (vom Bogen) N. b zu 14, 14.

رُخْيُو Art Vogel, am südlichen Euphrat ZDMG 24, 471.

رُ c. hinauskommen auf Etwas 20, 19, N. a; wieder Etwas werden, *raddat farḥana* sie wurde wieder vergnügt 110 ab 17.

رُدايف Hinterbacken 50, 9; 74, 34.

رُدف Einsattelung hinter dem Höcker des Kamels Excurs A 40.

رُدوف s. Wallin 6, 4, N. b. Unsicherer Bedeutung.

رُستردف X podex 10, 4.

رُديّة Pistole Excurs C7. Vgl. ZDMG 22, 118.

رُراق als Plur. (!) von رُزق 33, 8, N. c.

رُزالة تَرْزِيل Beschimpfung 102, 5, N. b. Vgl. § 160c.

رُزم V stöhnen, brüllen (von der Kamelin) 53, 4, N. a; IV dass. N. b zu 39, 37. Vgl. die Lexica.

رُزيم Gebrüll der Kamelin 8, 13, N. b; vgl. 16, 2.

رُزمة Gewitterwolke, aus der Donner erschallt 61, 14.

رُزن fein 108, 14, N. a. Unsicher.

رُسد od. رُسود grosse schwarze Schlange 66, 25, N. c. Unsicher.

رُرسال Botschafter 89, 1.

رُواسى 97, 26 unerklärt.

رُشكة Pferdeschabrake Excurs B 12. Vgl. Berggren u. housse; ZDMG 22, 79, 4; 138; Doughty II, 629 mershaha.

رُشاق Knüppel 84, 12, N. b.

رُشمة am Pferdegebiss eiserner Ring, der um die Kinnlade herumreicht Excurs B 16. Vgl. zu Dozy S. I, 532, licou bei Cuche-Belot, muserolle bei Berggren.

رُص II das Blei in den Flintenlauf thun Excurs C 27. Vgl. رُصرص bei Cuche.

رُص Impf. a klopfen (Fleisch) 20, 9, N. c. Vgl. Cuche und Belot.

رُصفة Pl. رُضاف Stein, mit welchem man das Kamel brennt 15, 7, N. a. Vgl. رُصف der Lexica.

رُطب Impf. i mit Ruten schlagen Excurs X, N. a.

رُطب fem. رُتبه feucht (vom Mistfladen) Excurs CC 11.

رُطبة *rṭubeh* Pl. رُتاب frische Dattel Excurs N 23. Vgl. klass. رُطبة; Doughty II, 436 roṭb.

رُطيبة رُطيب dickeres blattloses Ende des Palmastes Excurs N 7a; X, N. a.

رُعاف Korallen 54, 5, N. a. Unsicher.

رُعوى 67, 39, N. a mit „Rücksicht nehmen“ erklärt; obwohl dies an dieser Stelle und 73, 8 passt, ist fraglich, ob das Wort nicht in der Bedeutung zu fassen ist, die es im Klassischen hat.

رُعى Besitzer von (wie رُح ذو oder صاحب), z. B. رُعى hawa ein verliebter Mensch 50 Einl.; auch von Fem. 12, 8; 77, 27; sehr häufig. Vgl. ZDMG 22, 115; JRAS 21, 851; Reinhardt 79 und oft; Moritz, Zanz. 35; vereinzelt auch bei den Beduinen des Maghrib, vgl. Beaussier p. 246. — Zu رُعى الجوف Wallin 6 vgl. N. a.

رُغوث Schaf, das zu säugen beginnt, neu-melkig Excurs EE 27.

رُاغد Pl. رُواغد Überfluss an Futter habend 72, 16, N. c.

رُغم III c. رُعى Einen nicht fahren lassen, nicht verlassen 73, 6, N. a. Im Hinblick auf das Klass. unsicher.

رُعى I und II brüllen (Kamel) N. b zu 2, 1. — IV brüllen machen 39, 37, N. b.

رُقيدة Tragholz am mittleren Zeltpfahl Excurs H 13.

رُراف schnelle Bewegung (vom Kamel) 15, 11, N. b; adj. in schneller Bewegung (von der Wolke) 88, 4.

رُفيع رفاع المكازم auf die hungrigen Leute bez. 111, 8, N. a. Unsicher; vgl. das folgende

مَرَق 61, 30, N. b als „abgemagert“ erklärt. Unsicher.

رُفْعَة am Körper des Kamels Excurs A 62.

رُفُق Gemächlichkeit, Langsamkeit 22, 23, N. a.

مَرْفُق Schwielen hinten am Vorderbein des Kamels Excurs A 51. Unsicher.

رَفَالِي (رفالة?) ungegürtet Excurs DD 17.

Vgl. رَفَل V mit ungegürtetem Kleid umhergehen ZDPV 4, 59.

رَاوِد *rāḡūd* hohler Baumstamm zum Leiten von Wasser dienend (Notiz).

رَقع II flicken, einen Topf 84, 4.

رُفْعَة Flicken an der Sohle des Kamels N. c zu 79, 33.

مِرْقَام *merḡām* kleines rundes Eisen, mit welchem der *wasm* eingebrannt wird 17, 12, N. b.

رَقِي II (und IV?) den Kaffeetopf vom Feuer abstellen 32, 15, N. a.

تَرْقِيَة (oder تَرْكِيَة?) *tirḡiḡeh* Pl. *tarāḡi* Ohring N. b zu 68, 10. Vgl. *trāki* bei Seetzen 1, 128, Z. 5 v. u.

رَكِب II den Fruchtweig der Palme aufstützen Excurs N 15 b. — I(?) 97, 28, N. b.

رَاكُوب *rākūb* Pl. *rawāḡib* Reisender N. a zu 37 ε.

مَرْكُوب 71, 54, N. c. Unsicher. (Viell. Reiter-schar.)

رَكِد V langsam, überlegt handeln; und رَكَادَة Inf. dazu N. d zu 22, 6.

رَكَز II einsenken, aufstellen (einen Grabstein) 36, 4, N. b.

رَكَن II (od. IV?) *rekkanṡ nafsī li* .... ich habe mich hingegeben 73, 42, N. a.

رَكْن Schar 49, 15, N. b. Unsicher.

رَكِي Impf. i anlehnen (eine Lanze) Excurs P 1. Vgl. رَكِي I und II prop, support Stace 131; 168. — VIII c. على sich verlassen auf Jemand, sich anlehnen an J. N. b zu 9, 7. Vgl. jedoch Stace 96 مَتَرَكِي leaning back.

رُمَام (Plur.?) kleine trockene Partikeln 17, 23, N. b; 112, 12, N. c.

رَمَاث 71, 37, N. b unerklärt, hängt wohl mit

romänischem *rumtān* „wurmstichig“ Reinhardt 52, § 73 zusammen.

رَمَح III in schwingende Bewegung setzen 32, 12, N. a.

رُمُش Pl. رَمُوش Wimper Excurs F 22. In Egypten notierte ich *rimš elzēn*, wie Spiro ar.-engl. Vocabulary auch bietet.

مِرْمَاش Pl. مَرَامِيش Locke 50, 3, N. e. Unsicher.

رَمَع losgehen, aufblitzen (von Pulver, Feuer, auch von einer Hagelwolke) 72, 23, N. c; N. b zu 52, 21.

رَمْعَة Nom. unit. Inf. 72, 23 vom vorhergehenden Verb.

رَوَامِع Hagelkörner 52, 21.

إِرْمَاق Inf. Ansehen 22, 11, N. b. Unsicher. Vielleicht Plural.

رَمَكَ betreten (von Vögeln) 83, 8, N. b.

رَمِيَّة von einer Kamelin N. a zu 16, 12. Vgl. die Lexica.

رَمَلَا von einer Kamelin, die man nicht trächtig werden lässt N. a zu 16, 12.

مَرَامِيل wahrsch. Verwitwete 16, 12, N. a.

رُمَانَة als Schmuck 50, 7, N. b.

رَمَى 1) schiessen, mit der Flinte N. c zu 79, 18; beschiessen 3 Einl.; treffen 23, 2. Vgl. Dozy S.; Stace 65. 2) ausziehen, ein Kleid Excurs DD 2. 3) herabstossen auf Etwas (vom Falken) 72, 51, N. a. Vgl. descendre, habiter bei Landberg, Arabica III, 71. — VIII c. acc. über Einen herfallen, Einen angreifen 39, 27, N. a.

رَنَق V vielfarbig werden, erscheinen, N. b zu 53, 15.

رَنُق Pl. أَرْنَق ähnlich 1, 11; verschiedenfarbig 1, 5, N. c. Pers. رَنُك.

رَهَاجَة (viell. رَهَاج) zitternd 108, 5, N. b. Unsicher. Vgl. رَهَش der Lexica.

رَهْرَاهَة Pl. رَهْرَاه menschenleere Wüste 15, 11, N. a.

رَهْرُ coitus acceleratus 103, 7, N. a. Vgl. Reinhardt 145, § 265.

رَهَش IV sich entladen (von der Wolke) N. b zu 19, 4. — VIII id. 50, 1, N. c.

- مِرْهَش Pl. مَرَاهِش eine sich entladende Wolke 19, 4, N. b; 29 A, 13; 50, 1. Vgl. مِرْهَش pluie d'orage Huber, J. 104.
- رَهَاف Pl. رَهَاف fein (von den Zähnen) 12, 8, N. b. Vgl. thin (cloth) JRAS 21, 872; fine linen Meakin, S. 72; A. Mouliéras, Le Maroc inconnu I, 1895, p. 67 sorte de toile blanche.
- مِرْهَف fein (oder scharf) von den Zähnen 50, 2.
- رَهَم Impf. i wiehern N. b zu 2, 1. Vgl. هَمر bei Cuche-Belot.
- رَهِين geschlagen in der Schlacht 64, 11, N. c. Unsicher.
- رَهِينَة Etwas, wodurch man verpflichtet, gebunden ist 66, 60. Unsicher.
- رُوبَة rōba in Sûk esch-Schijûch Dickmilch N. a zu 76, 17.
- رُوبِ Dickmilch N. a zu 76, 17.
- رُوجِم antreiben (ein Tier) N. b zu 17, 11. Unsicher.
- رُجْحَان Art Cosmeticum 2, 3, N. c; 78, 23, N. c.
- رُجْحَانِي Art Wortspiel Excurs E.
- رُوح (Pl.) s. 64, 7, N. a.
- مِرْوَاح Ort, wohin man am Abend gelangt, 64, 2, N. g.
- رَاز med. و abschätzen, im Kampfe erproben N. a zu 64, 10. — III sich vornehmen 88, 6, N. c. Unsicher.
- رُوز Wallin 7, 5 Erfahrung im Kampf, was aber 64, 10 nicht recht passt; viell. Last.
- رَاس med. و die Schleussen öffnen, zur Verteilung des Wassers auf die Felder Excurs W 14, N. g. Vgl. رَاس Doughty II, 435; ress Sumpf Reinhardt, p. 41, § 26.
- مِرْوَاس Vorkämpfer, der das vorderste Maultier führt Wallin 2, 13, N. a.
- رُوشَن Pl. رُوشَن Zimmer im ersten Stock 6 Einl., N. c; 88, 3, N. c. Vgl. Huber, Journal 123 salon d'hiver; „Art Saal“ Euting, Tagbuch I, 203; Reinhardt 44 Balcon, 126 Veranda.
- رُوض 64, 9 1) mit „Blumenbeet“ übersetzt. Vgl. رُوضَة bei Doughty II, 237 Niederung, wo Winterregen gefallen ist. Nach dem Sinai Survey 285 ist rodhah ein Wadi ohne Ausgang; vgl. besonders ZDMG 50, 641. 2) Name einer Pflanze 20, 6, N. c. Ebenso Wallin in JRGS 20, 320; Blunt, Pilgrimage I, 67 rotha.
- رَاق (med. و?) sanfter fließen, aufhören (v. Thränen) 78, 20, N. b.
- رُوق den Zeltvorhang ruwāj vorspannen N. b zu 77, 10.
- رُوق Zeltvorhang 77, 10. Vgl. Burckhardt, Bed. 30.
- رَام med. و steht 17, 2 (N. a) und 4 in verschiedener Bedeutung. V. 4 imstande sein; vgl. dazu im 3Omändialekt ZDMG 34, 218, Z. 4; JRAS 21, 813 u. able; Reinhardt 97 § 182 Mitte und oft. Zu V. 2 vgl. Dozy S. und Fleischer, Kl. Schriften II, 540; darnach wäre رَام (obwohl mit ل verbunden) vielleicht mit „sich gewöhnen“ zu übersetzen; unsicher; viell. doch: sich zuneigen.
- رُوم Art guter Flinten 93, 2, N. a. Wohl collect. von رُومِي.
- رُونَق Farbe; cīmā rōnēg wie 53, 15, N. b. Vgl. رُنَق.
- رُوبَان (neben رُوبَان wohlgetränkt, üppig, voll N. b zu 94, 6; N. a zu 32, 1.
- رَاوِيَة rāwīje oder rāwī gesprochen, Pl. rāwājū oder arwī Wasserschlauch Excurs K 26.
- رِيَال Thaler Excurs M 3; Dollar, Maria-theresienthaler, vgl. Palgrave II, 85 (spanish dollar).
- رِيد 77, 18, N. a unsicherer Bedeutung.
- رُيش Haar ausser den Locken, also Haupt- haar 50, 10, N. a.
- مِرْيش mit Straussenfedern verziert, Lanze Excurs P 8.
- رَاض med. ل c. II und V warten auf Jemanden Wallin 5, 1 (ZDMG 6, 209); 39, 2, N. b; 64, 6. Vgl. Belot, Dict. franç.-ar. II u. V faire une retraite

راض faire une chose à son aise Landberg, Arabica III, 60; bes. aber I راض erwarten Reinhardt 277, Z. 4 (*jrādhum*); 290, Z. 3 v. u. *rydūni*.

راع (viell. IV von med. و) c. acc. Einem Etwas versagen, entziehen 52, 5, N. b. — Unsicher. — II رَّع c. لِ warten 52, 20, N. b. Darnach wohl auch 42, 7, N. a. Vgl. *nitrauwa'* wir ruhen aus, Reinhardt 64, Z. 2 v. u.; 212, § 343; *raouā* und *raou'ōn* J. as. 8 série 10, 275.

رِيع, Pl. رِيعان Bergstrasse 24, 6, N. c. Zu den Lexicis vgl. Doughty Index رِيعَة a passage in a cleft; Huber, J. 775 رِيع *ri'a* haute colline.

مِرْيَاع Leitschaf Excurs EE 16. Vgl. Wetzstein zu Delitzchs Hohes Lied und Koheleth 169 u. 170.

رِيف häufig persönlich: Versorger 4, 8, N. a. Als *arriḥ* bezeichnet der Nedschdier nach N. d zu 88, 6 Bagdad (besser wohl das untere Zweistromland überhaupt).

رِيق *rijūq* zweites Frühstück, lunch N. c zu 76, 12. Vgl. ترَبَّق frühstücken Reinhardt 279, § 430 b.

رِيل Strauss 16, 9, N. c. Klass. رَّال.

### ز

زَانَة lange Lanze 27, 3, N. a. Unsicher. Nach Reinhardt 253, Z. 4 bedeutet das Wort „Kriegsgeräte“; nach Delphin, T. 101, 102 „une badine que certains appellent blanza“.

زَبَابِيد (Pl.) Schaum am Maule des Kamels N. b zu 39, 37.

زَبَر II Sandhäufchen machen N. a zu 10, 4.

زُبُرَة, Pl. زُبُر Sandhäufchen zum Spielen 10, 4, N. a.

مَزْبُود Stelle oben an den Hinterschchenkeln des Kamels, wohl eig. podex 8, 11, N. c.

زَبَن Impf. i Schutz suchen N. a zu 11, 12. Vgl. Wetzstein, Ausgew. Inschr. 340.

زَبْن Beschützer 11, 12, N. a; 61, 9; 64, 10.

زَبُون id. 15, 14; 30, 2.

زَبَانَة Holzzöhrchen im Mundstück der Pfeife Excurs DD 40.

مَزَبَر id.

زَرْت oder زَرّ werfen 109, V. 24, Excurs N 34, N. b. Vgl. mit *t* bei Cuche; mit *d* Prym und Socin, Kurd. Sammlungen, a, S. 198, N. zu V. 436. Vom pers. زدن?

زَج werfen, ausschütten 16, 3, N. a. — VII geworfen werden. Vgl. Nöldeke, Das arabische Märchen von Doctor und Garkoch, Abhdl. der k. pr. Ak. Berlin 1891, S. 25, bes. Anm. 5.

زَجَر Impf. i stossen, anfachen, angreifen u. s. w. 12, 2, N. c; stark fließen 12, 30 (N. a).

زَحْرَف II in Pracht dastehen (von einem Gartenbeet) 64, 9. Berggren u. enjoliver hat زَغَرَف.

زَر Pl. زَرور Goldstück N. b zu 22, 22. Pers.

زُر Schenkelknochen Excurs F 43. Unsicher; vgl. die Lexica.

زَارُوب 1) der zum Rückzug auffordert 41, 4, N. b. 2) Ahle 39, 30, N. a. Unsicher.

زَرْدُوم Adamsapfel (bei den Delēm) Excurs F 6. Unsicher; vgl. die Lexica.

زَرَع *bislun mazrūf* Wohlthaten erweisen 12, 7, N. a.

زَرَف I und V ziehen, marschieren (von Reit-tieren) 61, 41, N. a. Vgl. die Lexica.

زُرْقَل traben (vom Kamel) 39, 12, N. c.

زُرَق I und VI fallen 39, 14, N. a. Wahrscheinlich unrichtig.

زُرْق oder زَرَقَة Tätowierung 105, 7, N. a. Unsicher; vgl. aber *zirgeh* Verzierung N. d zu 64, 10. Vgl. *zarak warak* „Flitterkram“ Reinhardt 127, Z. 5.

زَرَقَة *zarqat naḡm* Sternschnuppe (Ḥaurān) N. b zu 2, 8.

زُرْقِي *zurgī* Art Ente ZDMG 24, 471 (am unteren Euphrat).

زَرَّاقِيَة 'Abāje mit blauen Streifen Excurs DD 6.

أَزْرَق Grauschimmel Excurs U 6. Vgl. Dozy S.

- زَرَى 1) Impf. *a* tadeln 13, 3. 2) Impf. unsicher; Einem hart zusetzen (Subj. Ermüdung) 76, 10.
- زَرَوَة Tadel N. b zu 13, 3.
- زَعَج Impf. *a* (?) treiben, stossen 25, 3, N. d; 97, 40. Vgl. die Lexica. — VII anstossen, intr. N. d zu 25, 3.
- زَعَزَعَ die Stimme erheben, bes. zum Kampfrufe زَعَزَاع 52, 12, N. c.
- زَعُول unwirsch, unzufrieden 62, 5. Vgl. Cuche-Belot زَعْلَان mécontent.
- زَعْنُوف, Pl. زَعَانِيف (so ist wohl auch für زَعَانِف 47, 13 zu lesen) Störrigkeit 47, 13; bes. 64, 1, N. c. Nicht sicher.
- زَعْتَرَى tollkühn 42, 13, N. a. Unsicher.
- زَغَلَ Impf. *a* sich auf die Kamelin stürzen (vom Kamel) 95, 2, N. a.
- زَفَر V (und I ?) stark werden, vom Feuer u.s.w. 65, 3, N. a. Unsicher.
- زَفَرَف, Inf. زَفُرَاف mit den Flügeln schlagen (beim Fliegen) 52, 17, N. c. — Vgl. II in 3 Omān „langsam gehen“ Reinhardt 255, § 398 b.
- زَفَرَف Blatt (Papier)? 47 H, 1.
- زَفْرُوفَة Art Blume 29 B 9, N. d. Plur. *zehūzif* (im Vers).
- زَقَاقِير, Pl. زَوَاقِير silberne oder goldene Kugel als Haarschmuck N. b zu 50, 7.
- زَقَرْتُ nom. unit. *zəğirti* unverheiratet 99, 8, N. a; 100 Einl.; 102 Einl.
- زَقُوم Strauchart 44, 7, N. b. Vgl. zu Dozy S auch Seetzens Reisen II, 264.
- زَكْرَة, Pl. زُكْر (?) Butterschlauch (Haurān) Excurs K 34. Vgl. die Lexica. In Tunis ist die *zakra* ein Dudelsack, vgl. Stumme, Beduinenlieder 142.
- زَكَا *zica* gut ausgeben N. a zu 34, 6. Vgl. Bibliotheca Geogr. Arabic. IV ed. de Goeje 1879, p. 254 *ferax, fertilis fuit*.
- زَكَّى Elativ, wohl von زَكَى herrlich (bes. auch vom Geruch) 34, 6, N. a; 79, 17.
- 1) زَل in einem etwas beschleunigten Tempo laufen 53, 1, N. d; vergehen, vom Tag 35, 18. Vgl. Jūsuf el-Magrebi Cod. Pe-
- trop. 78<sup>r</sup>, Abschrift Thorbecke's زَل = جاز مشى.
- 2) زَل übergiessen, z. B. Kaffee 22, 12, N. a. — Vgl. Muḥīṭ bei Dozy S.
- زَل Teppich 62, 33, N. a; unsicher. — Vgl. زَلَّى Kremer, Beiträge.
- زَلِيل des Windes 77, 1 unerklärt; viell. von زَل 1.
- زَلَج 1) lenken, 2) abhauen, 3) schliessen, die Thüre 29 A, 21, N. a.
- زَلْج transversales Stück des Thürschlosses N. a zu 29 A, 21. Vgl. Fränkel, Fremdwörter, S. 18.
- زَلَزَل II wegen Nahrungsorgen auswandern müssen N. a zu 16, 6.
- زَلْزَال Pl. زَلَزِيل Missgeschick (vgl. زَلَزَل) 16, 6, N. a. — Vgl. Dozy S.; im Vers steht bloss Plural; vgl. der klassischen Wörterbücher زَلَزَل, welches Wort in der alten Poesie nicht selten ist.
- زَلِف gehen, Einer nach dem Andern 73, 36, N. d. — IV gleiten machen 83, 9, N. a. Vgl. زَلْفَة *zalfah* a slippery rock, rough ground Sinai Survey 287.
- زَلِق VII sich verleiten lassen, einen Fehler begehen 84, 2, N. a.
- زَلَق schlüpfrig N. a zu 84, 2.
- زَم *zam* erscheinen N. b zu 12, 18. — Vielleicht verhört für زَام med. و.
- زَم straff, stramm, von der Brust 6, 8, N. a; 7, 6; 10, 3; 94, 6 (fem.).
- زَمَام *izmām*, Pl. أَزَمَة Nasenring 37, 7, N. a.
- زَمِيم Zug des Tabakbeutels N. c zu 2, 5.
- زَمِيم *zmoijim* Nasenring Excurs DD 21. Vgl. Doughty I, 340 *zmēyem*.
- زَمَم Taille N. c zu 2, 5.
- زَمَزَم straff, stramm 2, 5, N. c; 43, 3.
- زَمَار Asche (3 Ägël; Notiz). Verwechslung mit زَمَاد ist ausgeschlossen.
- زَمَزَم 65, 4, N. b marschieren. Kaum annehmbar, viell. = stöhnen, brüllen, von Kamelen.

زوابع 52, 17, N. c, unerklärt.

1) زَمِلَ Impf. a Angst haben N. b zu 84, 13; N. c zu 66, 33. — IV Einem Angst machen 84, 13 im Vers.

زَمَل Angst habend N. b zu 84, 13; Pl. زَمَل 66, 33, N. c. Vgl. die Lexica.

2) زَمِل II beritten machen 24, Einl. ab 3, N. c; N. a zu 73, 40. — V 73, 40 unsicherer Bed., vielleicht = sich an Etwas halten.

زَمَل *zamil* Kamelherde, bes. männliche Kamele Excurs A 14 a; 30, 7, N. a (einzelnes Kamel?). Vgl. Dozy S. زَمَل; Doughty II, 450 schreibt zammel.

زَمَال *zumāl* (Bagdad) Esel (Notiz).

زَمَالَة Reittier N. c zu 24, Einl. Vgl. زَمَالَة Muḥiṭ bei Dozy S.; Cuche-Belot زَمَالَة bête de somme.

زَمَلُوق Pl. زَمَالِيق Stengel 38, 3, N. a; N. a zu 6, 17; 33, 10, N. b wurde das Wort als Name eines Wüstenkrautes erklärt, was kaum annehmbar ist.

زَمَان *zimān* Jahr 78, 13, N. a. Also wie Daniel, Cap. 7, 25.

زَمِيَان Wallin 4, 4 unerklärt.

زَنْجِيل Pl. زَنْجِيل Kette 46, 2. Vgl. زَنْجِير Dozy S.

زَنَاد Zündschloß Excurs C 34. Unsicher; vgl. die Lexica.

زَهْدَة *zhada* Gemeinheit 61, 6, N. b.

زَهْرَة *zahret elḥašme* Nasenspitze Excurs F 24. Unsicher. Sollte er Sommersprossen gemeint haben? vgl. Almkvist, Kleine Beitr. 363.

زَهَارِيف s. زَهْرُوفَة.

زُهْم Eidotter (Notiz).

زَهَا Impf. i glänzen 62, 2; Impf. a c. acc. Jemandes würdig sein 31, 8, N. b. Unsicher; gefallen (Impf. unsicher) 7, 15; 62, 1 und 3.

زَاهِيَة *zāhijet elazlāf* schön 66, 17. Unsicher.

زَاح VII sich fernhalten, fliehen 64, 17, N. c.

زَوْد *zōd* dazu, noch 4, 1.

زَوْد mehr 81 Einl. Vgl. Dozy S. und § 168 a.

زَوْر Brustschwiele des Kamels Excurs A 50; 14, 13; 15, 10; 16, 10. Vgl. *zōra* bei Doughty I, 324; II, 266.

زَوْرَب zum Rückzug antreiben N. b zu 41, 4. زَاغ: *zāg zāgh* er kam ausser sich 84, 6, N. b. Vgl. Reinhardt 303, Z. 11 der Trscript.

زَال erscheinen Wallin 2, 18; ZDMG 5, 16, wahrscheinlich abgeleitete figura rhetorica vom Folgenden.

زَوَّل Gestalt 14, 14; 52, 30 u. häufig; Wallin 2, 1; ZDMG 5, 15 f. Vgl. *Kāmūs* und *Tāg* bei Lane.

زَام med. و den Kopf emporheben, hochtragen, von Kamelen 112, 10; so wohl auch 64, 3, N. a nach H; sich erheben 17, 3, N. a; *zām* oder *zōm* Stolz 73, 12, N. a (vgl. klass. زَم); gegen Einen ziehen N. a zu 73, 12; vgl. Jūsuf el-Magrebi, Cod. Petropol. fol. 98<sup>a</sup> (Abschrift Thorbeckes) auf Einen losgehen, um ihn zu besiegen. *izāmā* oder *izām* 105, 24 hängt viell. damit zusammen. *Stace* p. 178 زَام to turn round in duty hängt vielleicht mit einer dieser Bedeutungen zusammen.

زَوَى straff anziehen 103, 1, N. b. (Dort wohl Passiv.)

مَزْوَى (Ableitung unklar) Art 'Abāje Excurs DD 5. Vgl. مَزْوِيَة 'abat noir Huber, J. 130.

زَار med. ي II stören N. a zu 10, 1. — V und X (letzteres im Vers) gestört werden 10, 1,

N. a. Vgl. zu Dozy, S. زَيْر bei Cuche-Belot mettre quelqu'un à l'étroit, l'embarasser; Socin, Marokko 52, Anm. 128.

زَار Pl. *zērān* Gespenst 29 A, 2, N. d. Vgl. Vollers in ZDMG 45, 343 ff.

زَبْرَا Pl. زَبَارَى weiter Felsenkessel 12, 18, N. c. Unsicher; vgl. klass. زَبْرَاء.

زَبْرُوم Pl. زَبَارِيم 1) Bodenerhebung 12, 18, N. b; 16, 9; 2) Vorkämpfer 66, 46, N. a.

زَبِين *bezēn* wohl, in gutem Zustand N. b zu 13, 1. Elativ *azjan* schöner, besser Excurs Z, vgl. N. b.

زَبَانَة Glatze, abasierte Stelle (Notiz).

## س

سادة einfarbiger Seidenstoff (Bagdad) N. b zu 10, 3. Vgl. Belot, Dict. arabe-français étoffe d'une seule couleur. Pers.

سأل *sāʾil* (III?) fragen 45, 11; 76, 1.

سبب verleumden Einl. 29 A.

سببة: *zala sibbet* .... aus Veranlassung von ...., um .... willen 12, Einl. N. b. Vgl. zu Dozy S für Syrien Landberg, Prov. 382 *سببة*; Humbert, Guide 167; 257; *sebba* Lerchundi, Rudimentos 364.

سبابة Schmäh-, Spottlied Einl. 81; § 98 d.

سباب Verleumder N. a zu 29 A, 11.

سبب Vogelart 55, 4, N. c. Unsicher.

سابع wallend (von Locken) 74, 33 (*sābīḥātin*).

سابر Schläfe Excurs F 16. Unsicher.

سبرت: *sibarti* oder *sibarta* Epitheton des Kamels 30, 13, N. c mit „hoch“, 55, 3, N. a mit „schnell“ erklärt (vgl. 57, 1). Unsicher. Vgl. مسبرت Muhīt bei Dozy, S.

سباعي Flinte, deren Kugel sieben Drachmen schwer ist N. a zu 23, 3. Vgl. Wallin in ZDMG 6, 198.

سپيل thönerner Pfeifenkopf Excurs DD 34.

سوابل (wohl Plur. von سابلة) Zufuhrkarawane 66, 44.

سپهان Art Seide 9, 4, N. a.

سپية, Pl. سبایا Abteilung Reiter 30, 6, N. c; Pferde 61, 25, N. e.

ستاتي Flinte, deren Kugeln sechs Drachmen schwer sind N. a zu 23, 3. Vgl. Wallin 3, 8; ZDMG 6, 198.

ستار Hinterwand des Zeltes N. b zu 51, 22. Vgl. ستارات und ستار bei Delphin, Textes 148.

سج (von den Wogen) in Zwischenräumen wiederkehrend das Schiff treiben(?) N. e zu 25, 3; N. a zu 52, 19. 2) vergessen 31, 2, N. a. Vgl. ZDMG 22, 77, 17 und 18 u. 135 sich abwenden von Etwas.

سجات Wogen 25, 3. Unsicher.

مسجل 66, 10 unerklärt.

سجم II in sich versunken sein 100, 4, N. a.

سجنگل 66, 17, N. e wahrscheinlich Silberplättchen (Ogl. Papier).

سجی Impf. i sich freuen 5, 4, N. b.

ساجی Schiffchen 52, 19, N. a. Unsicher.

سجایا Verfahren 59, 10. Vgl. aber 5, 2.

سج Impf. u Einl. zu 5 unsicher. — Vielleicht für صجی.

سكسج Wüstenboden 39, 13, N. a. Wohl verhört für صكسج.

مشكاة *mishāt*, Pl. مساجی Schaufel zum Umhacken des Landes Excurs W 2. Vgl. *mizhāh* (unrichtig) Van den Berg, Le Hadhr. 81, N. 5.

سخر IV fleissig sein 73, 43, N. c. Unsicher.

سکيف schmal, zierlich 29 A 30, N. a.

سد 1) Bezahlen einer Schuld 4, 10(?); 2) Geheimnis (vgl. سد!) ib. N. a; 5, 2 (Pl. سدود); 46, 1; 64, 15; 71, 5, N. a.

سدس Lamm, welches die hinteren Zähne abgeworfen hat Excurs EE 12. — Vgl. siddes von einem Kamel Doughty I, 355.

مسرر s. 52, 7, N. a.

ساروج Pferdedecke 30, 13, N. a.

سرد sieben (Bagdad), angreifen 19, 14, N. a. — II (neben I) zerreißen 56, 3, N. a. — VII angegriffen sein N. c. zu 19, 14.

اسرد zierlich (vom Pferd) 108, 3, N. a. Unsicher.

سرداج 64, 10 unerklärt.

سردق *sardiq* Zelt; doch ist die Aussprache unsicher 39, 20, N. a.

سرسبة oder سرسوب der im Kampf seinen Freunden nicht beisteht 39, 38, N. b. Unsicher.

سرق VII sich verziehen, verhalten 84, 4.

سريم (neben صريم) kalt, Kälte 8, 1, N. d. Aus dem pers. سَرْمَا.

سرى II c. acc. den Hochzeitsaufzug veranstalten Wallin 5, 14, N. b.

سطح V und VII sich legen (vom Korn u. s. w.). Zu Dozy S vgl. Belot; Landberg, Prov. 104

نام سَطوح Inf.

- سج 1) schicken 31, 4, N. b. 2) ausgiessen 46, 14, N. a.
- ساعد, Pl. سواعد (Mscr. mit *s*) Knochen der Achselhöhle 29 B 3, N. a. — Wahrsch. doch klass. ساعد, obwohl dessen Bedeutung an der Stelle nicht recht passt.
- سَعْدُونِيَّة 'Abāje (Damascus) Excurs DD 8.
- مَسَاعِير (Pl.) Feuersbrünste 65, 3, N. d.
- سِغْل, Pl. سُعول hohler Stein, in dem sich Regenwasser sammelt 68, 29, N. a.
- سَعَى c. ب den Anlass zu Etwas geben 23, 8, N. a; ähnlich 37 ε, N. a.
- سَغِيْفَة, Pl. سغاييف Troddel, besonders am *hurǧ* N. a zu 32, 12; 64, 5. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch's Hohes Lied und Koheleth 438. سغيفة Band (innen am Zelt) Excurs H 14.
- سفر IV hellwerden, strahlen 1, 1, N. c; 12, 12.
- سِفَر 1) Helle N. c zu 1, 1. Vgl. Doughty II 658 seffer light (Licht). — 2) Gute Reise! N. g zu 65, 11.
- سُفْرَة nach Wallin Stunde um Sonnenuntergang (Reise, II, 3; ZDMG 5, 17). Vgl. klass. سَفَر.
- سِفَارَة glans penis Excurs F 42. Unsicher.
- مسافير gute Reise! 65, 11, N. g; vielleicht auch 51, 5.
- سِفَاه im Sinn von سِفَاهَة Liebestollheit 77, 25; سِفَاهَة 64, 13; aber auch = Gemeinheit N. f zu 61, 17.
- اسْفَهَل vertraulichen Umgang pflegen N. a zu 78, 6. Unsicher.
- سِفَاَة, coll. سِفَا Spitzen, Bart der Ähre (Notiz); N. b zu 39, 14. Vgl. Dozy S. سَفَاَة.
- سَافِيَة Erhöhung von Sand N. b zu 70, 23. Vgl. سافي Landberg, Arabica III, 93 und سائفة der Lexica, was wegen des im Vers stehenden Plur. *sawāifeh* wichtig ist.
- سقط IV *ḥaǧǧ fulān* von Einem ablassen 91, 3, N. b.
- سُقُوف Aufsatz der Wasserpfeife Excurs DD 38.
- سقم III c. عن nicht essen können N. a zu 18, 12. Vgl. سُقْم Magenkrankheit Van den Berg, 253.
- سُقُوم oder سُقْم Krankheit 18, 12, N. a.
- سُقْمَة zum Essen für die Familie bestimmte Datteln Excurs N 32. Vgl. ZDMG 22, 78, 10; 137.
- سقى VI c. ب vermisch werden 22, 17, N. a.
- سَك das Thürschloss schliessen Excurs T 1. — 2) ausschlagen N. a zu 103, 10. Vgl. klass. صَك. — VIII *ustakk elḥarb* es ist Krieg ausgebrochen (Notiz).
- سكب VI (?) tropfen, von durchnässten Kleidern N. a zu 19, 4.
- سكائب, wohl Pl. zu سكيب vergossen, Gussbäche 19, 4; 59, 5.
- سِكيب rinnend (von Thränen) 49, 2; im Mscr. nach N. d *sičīb*.
- سِكْرِيَة von der Palme Excurs Z. Wohl eigentlich = سَكْرِيَة.
- سَلَّة *sallat-ḡharb* Kriegsutensilien (Notiz).
- سَلَالَة lang (von der Flinte; auch von einer Frau) 93, 1, N. b.
- سَلَابَة Vogelfalle ZDMG 24, 471.
- سَلَحِب unverständlich N. c zu 61, 24.
- سَلْسَل Fäden herauszupfen N. a zu 49, 2. — II 49, 2 unverständlich.
- سَلْسَال Kamelsmilch mit Zucker I, 15, N. c Honig 34, 7, N. a. Natürlich ist das Wort ohne Verständnis aus der klassischen Sprache herübergenommen.
- سَلَف stark (vom Wind) 35, 13, N. b. Vgl. صَلَف.
- سَلَف, Pl. سَلَفَات Vortrab 15, 2, N. d.
- سَالِفَة Geschichte, Erzählung 40 Einl. und oft. — Vgl. zu Dozy auch *suālif* Doughty I. 445; Cuche-Belot.
- سوالف Wallin 4, 4 Vorderseite. Unsicher.
- سَلَم Gepräge Excurs M 11 سَلَم?
- سَلَام *jā salām* vorwärts! 24, 5, N. b.
- سَلِيمِي Münze (Bagdad) Excurs M 2. Nach Berggren u. monnaie = 1 Piaster, 15 Para.
- سَلَامَى Ader, die durch den Körper hin-



- durchgeht 105, 25, N. b. Unsicher; vgl. die Lexica.
- مسلمانى *mislumāni* Muslim 29 A, 22. Vgl. Dozy S.
- سلاهبه 61 (S), 24, N. c. unerklärt. Vielleicht sind سلاهبه zugespitzte Bleikugeln nach مُسَلِّبٌ zugespitzt Reinhardt 101 § 191 Ende; 254 § 397; ZDMG 49, 506.
- سلو: *slu* = *ṭabāiz*, *zamal* (nach dem Sprichwort: *ilā gīt bilād hīd shuḥūm willa ferih uhallūhum* wenn du in ein Land kommst, so nimm die Gewohnheiten der Einwohner an, sonst geh weg und verlasse sie!).
- سلا Mutterleib, Staub 108, 3, N. b. Ganz unsicher.
- سِلْوَاعِ, سِلْوُوعِ hungrig, abgemagert 52, 15, N. a. Unsicher.
- سِلِي (Bagdad) Talg N. a. zu 7, 5.
- سَمْعِ erste Milch einer Ziege Excurs EE 24. Vgl. صنع Dozy S.
- سماوى *simāwi* vom Kamel 72, 44, N. b. Blaugrau nach Glossarium Geogr. Arab.
- سِت VIII (vom Pferd) spielend hin- und herlaufen 66, 56, N. d. Vgl. die Lexica.
- سِنْتِ: *essinnēn* die Zähne 70, 14 (§ 82 a); *senūn alliban* Milchzähne Excurs EE 8; *sinn*, Pl. *snūn* Stift des Schlüssels Excurs T 3.
- سَنَجِ niederwerfen. VII Pass. 30, 12, N. a. Vgl. klass. صنع.
- سَنَجِ (von Kamelen) in Reihe und Ordnung gestellt sein. — II trans. Excurs A 18.
- سَنَدِ II hinaufsteigen 2, 4, N. a.; c. على ein Gedicht an Jemanden richten 62 H, Einl.; 64 Einl.; 65 Einl. und öfter.
- سَنَدِ Aufstieg 111, 19.
- سَنَدِ Erhöhung 69, 22, N. d. Gewöhnlich = Aufstieg, vgl. Berggren u. vallée; Burckhardt, Reise in Syrien 1049.
- مَسْنَدِ Stütze (personifiziert) 9, 7, N. b.; 87, 5 u. o.
- سَنَافِ 29 A, 1, N. a. mit „edel, gut“ erklärt. Unsicher; viell. ist صِنْفِ zu vergleichen, — dem Gefühle nach möchte man ihm die Bedeutung „lieb, vertraut“ beilegen.
- سَنَّيِرِ schwarzer Sklave 51, 9, N. a. Unsicher; H hat صَنِيرِ.
- سَنَى (I oder IV?) c. على mit Kamelen Wasser schöpfen Excurs K 16; c. acc. cameli 84, 16.
- مَسْنَى Platz, an welchem Wasser geschöpft wird 30, 8.
- سَوَجِ c. acc. an Einem vorbeigehen N. b. zu 22, 2. Vgl. سَوَجِ treiben ZDMG 22, 82, 5; 145; in 3Omān „des Weges unkundig gehen“ Reinhardt 4; 130; 146.
- سَوَاجِ? *sūhāgilin* von einer Kamelin 48, 8, N. b. unsicherer Bedeutung, OGL „mager“; *sawāhiḡ* (von Wegen) wurde mit مَسْجُوجِ begangen erklärt 22, 2, N. b. Vgl. سَوَجِ.
- سَوَكِ Ebene 57, 4, N. a. Ganz unsicher.
- سَوَلِ Impf. i ziehen, schleppen N. a. zu 26, 7.
- سَوَمِ I (und II) sich herunterstürzen (vom Vogel) 29 A, 29, N. d.; 80, 15, N. a.
- سَاجِ med. و sich hin- und herbewegen, auf und ab gehen, nach OGL vom Sattel 20, 1, N. c; Inf. *sōj* 80, 11.
- سَوَاجِ sich auf und ab bewegend, vom Kamel 30, 1, N. a. Nach dem Klass, eher „ruhig dahinschreitend“; vgl. jedoch u. مَوَاجِ.
- سَاحِ (med. و oder ى?) c. ب in Etwas geraten 16, 5, N. a.
- سَوَادِ: *sawād arrās* das schwarze Haupthaar 6, 2. Vgl. *sawād elhuḡ* Socin, Urmia bis Mosul 133, Z. 3.
- أَسْوَدِ schwarzbraun (vom Pferd) Excurs U 9. *aswad rās* oder *isṭawud rās* ein schlechter Kerl 29 A, 10, N. c.
- سَوْرَةِ *sōre* Strudel auf dem Fluss N. b. zu 20, 13.
- سَوَارَةِ eiserner Ring um die Pistole (Ḥaurān) Excurs C 17.
- سَيَّاسِ (Pl.) Hurenmäkler 86, 12, N. a.
- سَاعِ med. و umhergehen, Unterkunft suchend 39, 32, N. a.
- سَوَافِ s. سَافِيَةِ (S. 267 a dieses Glossars).

ساق med. و 1) bezahlen 38, 3; 2) I oder VII sich verbreiten (vom Geruch) 22, 13, N. b Unsicher.

سُوق: *arjēt essūq* ich habe den Preis hinaufgetrieben 94, 3, N. a. Vgl. سوق prix bei Marie-Bernard, p. 148.

سباق Heiratsgeld, Aussteuer N. a zu 20, 17. Vgl. Landberg, Arabica 3, 103 prix du mariage.

ساق Körper einer Flasche 22, 9, N. c; Schaft eines Stiefels Excurs DD 29; على ساق hintereinander 78, 8.

ساقَة Hinterteil; *besāget flān* hinter Jemand 52, 19, N. b; vgl. bes. ساقَة فلان einen Abwesenden beschützen 63, 2, N. b. 2) Truppe, Kamelherde 66, 46; 110, V. 7.

سَوَاقَة Pl. Ziehende, Marschierende 110, V. 5. — Vgl. ساقَة Trupp Reiter (poet.) Stumme, Tunis. Märch. u. Ged. 102, No. 79, V. 3.

سولف *sölif* gehen (Delēm; Notiz). Vgl. § 129 e.

سوا *suwā* Inf. Machen 89, 13; N. a zu 74, 16; vgl. *sawātī* mein Thun Wallin 3, 11, N. c;

سَوَات wie 63 H, 25; Wallin 1, 6; zu *sawātēn* Wallin 3, 14 hat Fleischer ZDMG 6, 200 das Richtige.

سَاقِبَة 67 S, 46 unklar; vielleicht = romänischem سَاقِبَة gust of wind JRAS 21, 843.

ساح med. ي schmelzen, ausser sich geraten Wallin 3, 11, N. a.

سار med. ي II herumziehen Einl. 66 ab 1. Vgl. Dozy S; c. على besuchen 62 Einl.

سَيْر *sēr* Strang eines Muskels 30, 3, N. c. سيرة *sīra* Heereszug 66, 3, N. d. Unsicher.

سيسى Blütenbeeren der Datteln Excurs N 16. Vgl. I. Löw, Aramäische Pflanzennamen S. 119 سيسى?

سيسكاني rasch 57, 1, N. c. Unsicher.

سيسف *sēsēf*, *saīsaf* Blatt (Papier) 47, 1, N. a. Vgl. die Lesarten; H hat زسرف.

سيای Seil um den Mast zu befestigen Excurs FF 11. Etwa = سياج?

سينكو *siyinku* fränkische Münze Excurs M 13.

## ش

شاح reines, unvermishtes Silber 12, 9, N. a; 22, 22, N. c; 94, 6.

شاد Art Schmuck 64, 20, N. d.

شامی 1) Mekkapilger aus Damascus 53, 11.

2) Münze im Wert von zehn Piastern Excurs M 10. Nach Jones, Bombay Selections, S. 354 gilt in Bagdad ein Shamie 34 Piaster rāig.

شأن VIII beschäftigt sein 9, 5, N. a. — Wahrscheinlich von شأن Ziel, Aufgabe (Notiz).

شَبُوب Regen 39, 8, N. d. Aus dem klass. شَبُوب.

شَبُوب *šabbūb* Rohrstock Excurs R 8.

شبح aufhängen, aufhalten 69, 10, N. c. Unsicher.

شَبَح Zielscheibe 5, 1, N. c. Vgl. für 3Omān شَبَح target JRAS 21, 872.

شَبْرَاق 1) kleine leichte Wolke 33, 2, N. a; ebenso erklärt 1, 6, N. f, es ist aber wohl eher an Stücke des Schleiers zu denken, vgl. die Lexica. 2) Teil des Schaumes des Kaffees N. c zu 22, 10.

شَبَط Teil der Winterzeit Excurs I 2. Vgl. Huber, J. 112.

شيك rasch an sich raffen 83, 11, N. a.

شِبْلِي Pulver 29 A, 14, N. a. Unsicher.

شَبِيلِي Eisen, mit welchem man einen Vogel fesselt 29 B 15, N. c. Unsicher.

شبا ersteigen 49, 6, N. c. Vgl. Landberg, Arabica 3, 89.

شبا Pl. شبایا Spitze 19, 11, N. a; der Plural auch = Körner des Flintenlaufs Excurs C 23.

شائر scharf (vom Säbel) N. a zu 19, 11. Vgl.

شتر einschneiden Reinhardt 266, § 410.

شنا II überwintern c. acc. loci 8, 7, N. a.

شَتَوِي regnerisch 76, 13.

شاتی: *qššitā-ššātī* der kälteste Winter 6, 4.

مُسْكَم Drücker an der Flinte (Ḥaurān) Excurs C 40. Unsicher.

- مَشْكُوف** Boot auf dem Euphrat Excurs FF 1. Darnach ist Rivoire's *maškuf* bei Vollers ZDMG 51, 292 zu berichtigen; Beweis dafür ist die Schreibart *mashoof* Bombay Selections 1857.
- شُحمة**: *šahmet el'idn* Ohrfläppchen Excurs F 4.
- شُحِن** zornig sein. — VI um Etwas streiten 69 Einl., N. b. Vielleicht ist **شُحِن** ZDMG 22, 148 zu 83, 12 zu vergleichen.
- مَشْجَى**, Pl. **مَشَاجَى** Handlungsweise, Ziel, Geschäft 67, 4, N. a; 73, 38, N. b. Die Grundbedeutung von **شُحَى** ist „sich niederlassen“, vgl. ZDMG 22, 158 zu 88, 17; Landberg, Arabica 3, 59 IV *élever la voix*; im JRAS 21, 838 *to flay, to skin* wie Reinhardt S. 274, § 424.
- شُخْص** ausgezeichnete(r) Mann 3, 4, N. a.
- مِشْخَص** Goldstück 22, 22, N. b. Vgl. zu Dozy S. auch Snouck, Mekka II, 166.
- شُخْغُوب** (شُغْنُوب S) 39, 16, N. a oder *šihnubbe* ibid. als Zufluchtsort unter einem Felsen; 64, 8, N. a als „Bergnase“, dann übertragen auf ein grosses Kamel erklärt. Vielleicht liegen zwei zu trennende Wörter vor.
- شِدَاد** Reitsattel des Kamels Excurs A 65. Zu Dozy S. vgl. Burckhardt, Bed. 34 *shedād*; Doughty *shidād* I, 291 und öfter.
- شُدَى** c. acc. gleichen 45, 8, N. a; 52, 17 Imperf. i; dagegen bei Wallin 2, 1 (ebenso nach Wetzstein) Imperf. a. Vgl. § 164 d.
- شُدْبَة**, Pl. **شُدْب** Berggipfel 66, Einl. γ, N. n. Unsicher.
- شُدَى** *šidā* (in *šared*) einen Geruch ausströmen lassen. Notiz. Vgl. die Lexica.
- شَرَارَى** Kamel der *šarārāt* 20, 12, N. a. Nicht sicher; vgl. Berggren u. chameau, Sp. 161.
- مَشْرَب** Mundstück der Pfeife Excurs DD 36. Vgl. Huber, J. 128 Pfeifenrohr; in 30mān „Pipe“ JRAS 21, 857.
- شُرْبُط** geilwerden (von der Katze) N. a zu 83, 12. Vgl. Muḥīt in Dozy S.
- شُرْبِج** dünne Fleischriemen N. d zu Excurs V. Vgl. Delphin, Textes, p. 39 und 40.
- شُرْشَبَة**, Pl. **شُرَاشِيب** troddelartige Zieraten des Kamels Excurs A 86.
- شُرْشُوب** Zöttelchen N. b zu 50, 7.
- شُرَاع** Schlauch für frische Milch Excurs K 36.
- شُرَف** edel (von Kamelen) 53, 4; *šarf* von Versen 73, 43. Unsicher.
- شُرْفَة** (? **شُرْفَاء**): *hal eššarfa* rufen sich die *šaneze* des Nedschd im Kampf N. b zu 62, 10.
- شُرُق** leuchten 1, 1, N. b.
- شُرُق** rechte (Hand od. Seite); opp. *šumāl* 1, 18.
- شُرُق** (od. **شُرُق**?) *širé* Fleischgericht 83, 14, N. b. Unsicher.
- شُرْبِق**: *šrēc innēhār* gegen Tagesanbruch 47, 9; *šērēgā* (neben *šarḡan!*) ostwärts 66, 21.
- شُرَك** Vogelschlinge 79, 18, N. b.
- شِرْه** Impf. a c. **على** Einen inständig anflehen 35, 4, N. a. Auch die Bedeutung, welche das Wort in der klass. Sprache hat, würde passen; dagegen ist die Glosse N. a zu 51, 7, wonach es auch „zornig sein“ bedeutet, kaum annehmbar. — III c. acc. (und VI) sich mit Einem auseinander setzen, seine Ansprüche geltend machen 51, 7; 61 Einl. ab 9. — V c. **على** wie III (u. VI) 52 Einl.
- شُرَى** 44, 8 unerklärt. — III sich mit Einem messen N. a zu 44, 8.
- شُرْوَى** wie 45, 7; 53, 3; 61, 4 und häufig, s. § 50 c. Vgl. für 30mān JRAS 21, 850 like; Reinhardt 118. Für Syrien Wetzstein zu Delitzschs Hohes Lied und Koheleth 176 **شُرْوَة**.
- شُرَاى** Käufer 5, 3, N. e; im Vers jedoch *šarājā* wohl Plur.
- مَشْرَى** Kaufpreis (Notiz).
- شَطْب** VII (von der Mauer) einen Riss (*ša-ṭub*) bekommen (Notiz).
- شَطْر** geschickt 25, 4; 46, 18.
- شَاْطِر** 1) der Etwas versteht (vom Arzt) 79, 33; 2) schneidig (vom Messer) 87, 5, N. b. Vgl. **شَاتِر**.

سَطِيم Stock 109, N. r. Vgl. شاطومة Dozy S.  
 سَطْفَة Überwurf um den Kopf Excurs  
 DD 14. — Vgl. Dozy S. Auch Huber,  
 J. 134 schreibt shetfê; dagegen hat Kremer,  
 Beiträge سَطْفَة in etwas anderem Sinn.  
 شظا Impf. a angreifen, wehethun 66, 29,  
 N. d. Unsicher.  
 شعب beschäftigen, in Anspruch nehmen  
 15, 16, N. a. — VII passivisch ib.  
 سَعِيب, Pl. سَعَبَان Thalrinne mittlerer  
 Grösse 73, 2, N. b; Wasser in einem Thale,  
 einer Schlucht 76, 30. Unsicher.  
 شَعْف Wehen des Windes 73, 10, N. a.  
 Unsicher.  
 سَعْفَة, Pl. أَسْعَاف Haarwulst am Buckel  
 des Kamels 15, 4, N. c. Vgl. die Lexica;  
 zu Dozy S. auch Landberg, Prov. 259;  
 zu Wetzstein in Luthardt's Zeit-  
 schrift f. kirchl. Wiss. 1884, 117, Anm. 2.  
 شَعَق leuchten (vom Blitz) 1, 1, N. a; N. c  
 zu 15, 1. Inf. شَعُوق 22, 19. Vgl. § 171 c.  
 شَعَق (collect.) Strahl Wallin 6, 1; ZDMG  
 6, 370; N. d zu 22, 19. S. ebenfalls § 171 c.  
 أَسْعَل, fem. شَعْلَاء goldgelb (vom Kamel)  
 N. b zu 15, 4. Unsicher; Tweedie 263  
 Art Grau.  
 شَعْوَاء (fem.) Pl. شَعْو goldfarbig (vom Kamel)  
 61, 30, N. d. Kaum annehmbar; wohl  
 Verwechslung mit šazlā.  
 شَعْب: asgabni šei asgabni OGL., also =  
 hindern. Vgl. شعب, daher zweifelhaft.  
 شَعْبَة, Pl. شَغَاب Ohrring N. b zu 68, 10.  
 شُعْمُوم tapfer, freigebig, edel 44, 2, N. b;  
 64, 3. Vgl. Tāg und Lisān.  
 شَعْنُوب 39, 16 Lesart von S gegenüber  
 شَحْنُوب.  
 شَف Impf. u schlürfen 22, 18, N. a. Vgl.  
 die Lexica.  
 شَف VIII c. acc. Einem leidenschaftlich  
 zugethan sein (vgl. das Folgende) 29 A, 6,  
 N. b; 94, 5. Vgl. شَف he inclined favour-  
 ably JRAS 21, 854; شَافَك il te tient donc  
 tant au coeur! Delphin T. 362.  
 شَف Sehnsucht, Wünsche, Leidenschaft,

Liebe 12, 25, N. c; 29, 26, N. c; 50, 5; 73, 42;  
 ob šifāif 70, 24, N. d auch hierhergehört,  
 ist fraglich. Vgl. JRAS 21, 854; شَف  
 Liebe, Reinhardt 100; 411; Stace 100 u.  
 like, 188/9 u. wish.  
 شَفْت eiserner Feuerhaken Excurs E (Ende).  
 شَفِج (ob ج oder ق zu schreiben ist, ist nicht  
 sicher) šufij Büffelkalb (Delēm; Notiz).  
 شَفِج treffen (vom bösen Auge) N. d zu 13, 10.  
 مَشْفُوح der ein böses Auge hat 13, 10, N. d. —  
 Vgl. vielleicht مَشْفَع nach Muḥit محروم.  
 شَفْشَاف Bodenerhebung 15, 12, N. a. Un-  
 sicher.  
 شَفَق, Pl. أَشْفَاق Abendrotwolke 22, 1, N. b;  
 38, 1. Vgl. Huber, J. 104; Stumme,  
 Beduinenlieder 144.  
 مَشْفِيق mišfić, Pl. mešāfić (sic) der ein  
 weiches Gemüt hat 33, 5, N. b.  
 مَشْفَاق 76, 12, N. b unsicher.  
 شَفَى (vgl. شَف) IV c. في od. ب Sehnsucht  
 empfinden nach 78, 12; 97, 42.  
 شَفَا Höhe vor jeder Tiefe Wallin 2, 7, N. b.  
 Vgl. ZDMG 5, 19.  
 شِفَاة Verlangen, Sehnsucht 98, 1; N. a zu  
 18, 14; Liebesregung 87, 3. Als Plural  
 vgl. es 63, 14, N. a.  
 شَفَى Verlangen tragend (Notiz).  
 شِفَاوَى (oder شفا) Pulver 29 A, 8, N. b.  
 Vielleicht Analogiebildung zu ducā.  
 شَفِيق (?) šefi'c Palmenzweige, die man auf  
 das Holz der Zimmerdecke legt 84, 14,  
 N. c.  
 مَشْفَة mšuḡja säbelartiges Messer (Ḥaurān)  
 Excurs O 15.  
 شَفَاء, fem. شَفَاء hellrot (v. der Kamelin)  
 N. b zu 15, 4; nach Wetzstein isabellen-  
 farbig (vom Pferd) Excurs U 5.  
 أَنَشَفَر nach Wetzstein „rot“ (vom Pferd) Ex-  
 curs U 10; nach Tweedie, 262 chestnut.  
 Vgl. Dozy S.  
 مَشْقَاص Drücker der Flinte Excurs C 39.  
 شَقَاوَى hart geplagt 27, 3 vgl. N. b.

مَشْجَا *mašjā*, Pl. *mašācī* Haarscheitel 93, 3, N. a. Klass. مَشْجَا.

مَشْكَار *maškar* wahrsch. dankbar, zufrieden 96, 4, vgl. N. e. Vgl. شَاكَر *šaḥkar* the self-praiser Stace 128.

مَشَع *maša* Einen angreifen (von einer Krankheit) N. a zu 52, 22.

مَشْكَاع *maškaʿ* angegriffen 52, 22. Vgl. die Lexica. مَشْكَالَة *maškalat* hohe Stellung, Grösse 76, 24, N. a.

مَشْكَالَة *maškalat* Stelle des uterus der Kamelin Excurs A 44. Vgl. das Altarabische; dazu Kitāb alchail 28. Merkwürdig ist, dass im ʿOmānischen das Wort „Rippe“ bedeuten soll Reinhardt 192 § 318; Delphin T. 32 cuisse d'un mouton.

مَشْكَال *maškal* Einer, der zu hoher Stellung gelangt ist N. a zu 76, 24.

مَشْكَال *maškal* wohlgeformt 108, 12. Unsicher.

مَشْكَى *maška* Ort, wo man eine Klage anbringt, Freund 82, 1 und oft.

مَشْط *mašṭ* V c. ب die Kleider ausziehen und über den Kopf legen 43, 3, N. b. Sic; das Letztere ist wohl dazu gemacht.

مَشْط *mašṭ* grosse ʾAbāje Excurs DD 12. Vgl. zu Dozy S. Huber, J. 130.

مَشْطِيع *mašṭiʿ* Demin. von مَشْط; der arabische Text hat مَشْطِيع gegen das Metrum 30, 7, N. c.

مَشْع *mašʿ* 1) angezündet werden, aufgehen (vom Licht) 53, 11, N. c. Wohl aus مَشْعَل transponiert. 2) abwerfen (von Zähnen; auch II) Excurs B 5; EE 10. Vgl. ZDMG 22, 88, 10 u. 158 losreissen; Landberg, Prov. 393.

مَشْم *mašm* grosser langer Bergrücken (Notiz). مَشْم *mašm* od. *išmām* schnell, eilig 37, 7, 2, N. c; 62, 22, N. b; 112, 16 u. oft.

مَشْم *mašm* (sic) pressant N. c zu 37, 7, 2. مَشْم *mašm* Vorliebe 68, 24, N. c. Unsicher.

مَشْم *mašm* abzapfen (Datteln) Excurs N 27.

مَشْم *mašm* Stengel, an dem die Datteln sitzen Excurs N 14. Vgl. die Lexica.

مَشْم *mašm* 69, 12, N. c unerklärt.

مَشْم *mašm* (nach Wetzstein auch مَشْم *mašm*) Zibeth 22, 13, N. a; 52, 24.

مَشْم III nordwärts gehen 72, 5, N. b. Vielleicht ist II zu lesen.

مَشْم Halme, die man abschneidet (Haurān) Excurs W 25.

مَشْم *mašm* Art Milchgericht (Haurān) Excurs EE 26.

مَشْم *mašm* hoch fliegend 44, 7, N. a. Bedeutung und Verbalstamm unsicher. Vielleicht ist damit auch das unerklärte مَشْم *mašm* 62, 10, N. c (hohe Ziele?) zusammenzubringen.

مَشْم Impf. a c. ل die Hände zu Gott ausstrecken 16, 2, N. a.

مَشْم *mašm*, Pl. مَشْم kleine Ringeln 35, 14, N. b. Vgl. ZDMG 22, 98 Ringe der Lanze;

مَشْم *mašm* Diamantgehänge Almkvist, Kl. B. 353.

مَشْم II sich ausstrecken Wallin 5, 14; ZDMG 6, 216. Nach Wetzstein „auf dem Rücken liegen“. Wahrsch. für مَشْم (سطح) V, vgl. Dozy S.

مَشْم *mašm* Richtung. Seite N. d zu 22, 4; Excurs AA, ab 1; Wallin 6, 4, N. a.

مَشْم *mašm*, Pl. مَشْم 1) Anzeichen (der Morgenröte) 13, 1, N. a. — 2) Zeigfinger Excurs F 37. Vgl. zu Dozy, S. Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie, 1, Leiden 1886, S. 56.

مَشْم *mašm* sich erheben, vom Vogel 48, 4; 61, 6, N. a.

مَشْم *mašm* schnurren, von der Katze N. a zu 83, 12.

مَشْم 76, 25 unerklärt.

مَشْم *mašm*, Pl. مَشْم Freudengeschrei 50, 10, N. d. Vgl. Wetzstein in Z. f. Ethnol. V, 289;

مَشْم *mašm*, bravo Tanṭāwi 64, 6. Pers. مَشْم *mašm*, von Wetzstein erkannt.

مَشْم *mašm* Gürtel Excurs DD 18. Vgl. Dozy S.

مَشْم (med. و?) hindern 71, 58, N. a. Unsicher. مَشْم IV *mašm* beginnen 109, ab 15 und oft, vgl. N. k.

مِسْوَار eine Weile, ein Weilchen N. c zu 25, 3. In dieser Bedeutung sonst nordafrikanisch, vgl. Stumme, Beduinenlieder, S. 144 u. Tunis. Gramm., S. 170.

شَوُط Thalboden N. b zu 66, 6.

شَيْف angesehen N. a zu 76, 24. Vgl. شايف hübsch Delphin, T. 301.

مِشَاف Korn der Flinte Excurs C 21.

شَاق VIII c. ل heftig verliebt sein in Jemanden 1, 7; 78, 10; 13.

شَوْق Gegenstand der Liebe, Geliebte 22, 3; 62, 3; 33, 16 šōḡ masc., šōḡeh fem., vgl. § 71 a.

شَوْك Dorn am Palmast Excurs N 10. — شَوْكة الحرب vgl. N. a zu 79, 16.

شَام med. و sich abwenden, ablassen 17, 17, N. b; 26, 8, N. b; 29 A, 6, N. a; 44, 3, N. a. Vgl. für 3Omān شَام he went JRAS 21, 835, 840; Moritz Z. 48; šōme Reise Reinhardt 34, Z. 2 v. u. — II شِيم id. 86, 9. — V تشِيم id. N. b zu 17, 17.

شَاة šāt, Pl. šijā Schaf Excurs EE 15; أخذ الشاة Tribut von Schafen in Empfang nehmen 31, 5; allgemein Tribut erheben, von einem Mädchen 6, 11, N. c.

شَوَى IV: ašwā eljōm von einem Kranken: er ist besser geworden 58, 5, N. a. Unsicher.

أَشْوَى besser, passender N. a zu 47, 14; 53 H, 38.

شَاب II grauwerden 6, 2, N. a.

شَيْت šēt Art Imprecation 68, 1, N. b; V. 3. Unsicher. Hängt es mit واشت (für وى) (Gawāliḳi, Morgenl. Forschungen, S. 145 zusammen?

شَاخ (med. ى) Etwas erreichen 12, 9, N. a. Unsicher. Vgl. überhandnehmen, von der Hitze Reinhardt 271, Z. 4 v. u.

شَيْخَة Schechwürde 51 Einl.

شَيْش Ladstock Excurs C 31. Vgl. Cuche-Belot.

شَال i 1) šāl fann einen Gesang „anheben“ N. b zu 9, 1; 59, 2. Vgl. شَل bei Landberg, Arabica 3, 46 und 53 und šelle Kriegslied Reinhardt 70, Z. 2 v. u.; 418. — 2) intr. aufbrechen Excurs H 3.

شَيْمة Freundschaftsbezeugung 52, 5, N. a. Unsicher. In 3Omān Gastgeberei, vgl. Reinhardt 200.

شَيْن trübe, getrübt, vom Gemüt 21, 1, N. b; jā šin o wie hässlich Wallin 1, 9, N. b (Wallin „undankbar“).

شَيْكة Schleier N. b zu 50, 10.

شَيْهان Weibchen des Edelfalken N. b zu 83, 8. Trotz den Angaben Huber, J. 585 über den Vogel šehān doch wohl = شاهين.

## ص

صَب 1) aufschütten (vom Getreide) N. d zu 14, 7. 2) Kugeln giessen 21, 2, N. b.

صَبَة Getreidehaufen N. d zu 14, 7. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch Jesaja 2710; Hohes Lied und Koheleth 112; Reinhardt 400, No. 27.

صَبِيب: jīḡi ḥabbik šebīb dein Getreide ist aufgeschüttet, du wirst brav 14, 7, N. d.

مَصَب Schnabel der Kaffeekanne Excurs Q 15. صَب II c. acc. früh zu Jemand kommen 16, 11; 71, 48, N. c. Vgl. Berggren u. monde.

صَبْر, Pl. صُبُور Späher 108, 4, N. c; Pl. صَوَابِر Abteilung von 20—30 Mann 111, 7, N. b. — debaḥhum šabr = مَصْبُور er liess sie nach der Schlacht umbringen Einl. 24, ab 4, N. e. Vgl. die Lexica.

صُبُق, Pl. صُبُوق Flügel 45, 18, N. a.

صَح min šaḥḥ in Wahrheit, wirklich 110, ab 17.

صَحِيب Genosse 98 Einl., auch fem. Geliebte ib., gewöhnlich fem. صَحِيبَة (s. ebenda).

صَاحِبَة Freundin, Geliebte 46 Einl., N. b.

صَحَى c. ل und ب Einem Etwas zugestehen 4 Einl. (vgl. dagegen N. a); 12 Einl.; 98, 4, N. b. Vielleicht hängt auch tšsuh Einl. 5 (vgl. سَح) damit zusammen, und so könnte man auch Socin, Mar. 22, Z. 5 šehāt statt šehāt lesen und darnach Anm. 4 berichtigen; vgl. jedoch 109, N. f. (mā ašlī ich kann nicht.) Vielleicht liegt hier سَحَى vor; vgl. Dozy S. und dazu Fleischer, \*Kl. Schriften 2, 552.

صَحَاة *ṣḥāt*, coll. *ṣḥā* Fledermaus 44, 4, N. a.  
H schreibt السحاة.

صَحَى s. صَحِي.

صَدَّ IV c. Jemandem Abneigung zeigen  
N. a zu 29 A, 23.

صدر II hinaufziehen, den Wassereimer Ex-  
curs K 13.

صَدْر Seil, an welchem der Wassereimer  
hinaufgezogen wird Excurs K 7.

صدار Riemen am Zaum N. b zu 52, 14.

صَرِيح Strick an der Schöpfmaschine Ex-  
curs K 9.

صَرَعَة Futtersack des Kamels (Notiz).

مِصْرَاع Gebiss des Pferdes, Kamels N. a  
zu 7, 14.

صرف II Etwas geschickt machen 88, 1;  
95, 4, N. b. — VII verzaubert sein von  
der Liebe 12, 24, N. a.

صَرَف Liebeszauber 1, 16, N. a.

صَرْفَة s. مَصْرَف.

صَرْبَة Rohrhütte 90, 6, N. a; ZDMG 24, 467.

Fränkel, Fremdwörter, S. 185, Anm. 2  
weist das Wort aus dem Aruch nach  
(צריפין).

صَيْرَف: *ṣeraf alamtāl* der gute Verse macht  
89, 3. Vgl. 88, 1.

مَصْرَف, Pl. مصاريف Profit, Gewinnst 88, 7,  
N. c. In derselben Bedeutung صَرْفَة  
nach O Gl.

سَرِيم s. صَرِيم.

صَرَى Sec, Sumpf 35, 5, N. c; 74, 19, N. c.

صَطْر c. acc. Einem einen Schlag versetzen  
51, 23, N. c.

صَطْر *ṣṭar* Störrigkeit, so dass das Kamel  
sich nicht lenken lässt, sondern durch-  
geht; ein solches heisst *maṣṭūr* N. c zu  
33, 13; vgl. N. c zu 64, 1 u. auch 51, 23, N. c.  
(Man denkt an סטר) *ṣiṭar* oder *siṭar* Un-  
glück 29 A, 7, N. d. Unsicher.

صَطَار Schlag N. c zu 51, 23. Vgl. *ṣaṭra* Ohrfeige  
Socin, Ar. Sprichw. No. 25.

مَصْطُور 51, 23, N. c tapfer. Kaum annehmbar.  
Vgl. auch sub صَطْر *ṣṭar* oben.

صَعِيب schwer zugänglich 49, 12. — Viel-  
leicht Reimform.

سَاعِد s. صَوَاعِد.

صَيِّعَرِي stark, ausdauernd (vom Kamel) 8, 9,  
N. c; 74, 6, N. a. Vgl. Lane; Thorbecke  
in seinem Freytag verweist auf Carmina  
Hudsailitarum p. 39, Z. 12.

صَفَّ zusammenbringen 12, 29, N. a. Unsicher.

صَقَّة, Pl. صَقَات Haarsträhnen 6, 5.

صُقَّة, Pl. صَفَاف Parterrezimmer N. c zu  
88, 3; Excurs X, N. b als „Gefängnis“ er-  
klärt. Nach Doughty II, 669 Oberzimmer,  
wahrscheinlich richtig.

صَفْرِي *asfiri* fünfzig Tage im Sommer Ex-  
curs I. Vgl. Doughty I, 220: es-sferry  
drei Monate; Tweedie, p. 50 Safari.

أَصْفَر blond (vom Kamel) N. b zu 15, 4; 30, 13,  
N. c. Vgl. Tweedie, p. 263 1) white, with  
a saffron or sorrel infusion; 2) milk-white.

صَفَط Impf. u reichlich auftragen lassen  
64, 10, N. c; freigebig beschenken Wallin  
5, 12; ZDMG 6, 215.

صَفَعَ Einem übel mitspielen (vom Schicksal)  
67, 8.

مُصَفَّعَة Nackengrube (Delēm) Excurs F 10.

صَفَق VIII hin- und herrennen (vom Kamel)  
8, 6, N. c. Unsicher.

صَفَى II oder IV gereinigtes Pulver bereiten  
92, 1, N. a. — VII gut Freund werden 12, 27.

صَفَى *ṣufā* rein 16, 4, N. a.

صَفَاة Art Vogel N. b zu 29 A, 3. Unsicher.

صَافِي Gelb des Auges 22, 11, N. d; geblendet  
22, 15, N. a. Beides unsicher. Cuche-Belot

صَافِي homogene von der Farbe, was zu  
V. 11 wohl passen würde. Von der Suppe:  
dünn, Wallin 6, 5; ZDMG 22, 174.

مَصْفَاة *maṣfāt* die *delle*, in welcher der Kaffee  
gekocht wird Excurs Q 12. Vgl. zu Dozy S,  
Huber, J. 122, 131 (Abbildung von Eutings  
Hand) moçfa; Euting, Tagbuch 1, 84  
*maṣfā* oder *miṣ*°.

مَصْقَى Honig 18, 6, N. a. Nicht sicher.

صَقْر VIII brennen, von der Sonne N. e zu  
29 A, 28. — Klass. سَقَر.

مِصْقَار Sonnenglut 29 A, 28, N. e.

أَصْقَه fem. صُقْهَاء taub, schwerhörig 81  
Einl., N. b. Vers 5 *šq̄ḡḡah* (§ 114b). Vgl.

أَصْقَع sourd Van den Berg, 255 zu p. 43.

صُلْب: *zala šulbin wāḥid* Alle zusammen,  
einstimmig 108, ab 1.

صَلِيب 1) ausgezeichnet 14, 16, N. c, 2) laut,  
von der Stimme 14, 4, N. d, 3) Holzkreuz  
oben am Eimer Excurs K 20.

مِصْلَاب die in Kreuzform übereinander-  
gehenden Hölzer des Kamelsattels 41, 5,  
N. c; 64, 6, N. c.

صُلْبُوخ Feuerstein N. a zu 21, 9. Vgl. Stace  
u. flint 66 صُلْبُوخ.

صَالِح Nutzen 18, 13, N. b. Unsicher.

إِصْلَاح 64, 13 unsicherer Bed.

مُصْلَاح passend Wallin 7, 4; erholungs-  
bedürftig 64, 3, N. f.

مِصْال Getöse, des Donners 61, 29.

صَلْف heftig, schwierig 65, 11, N. f; vom  
Pulver, das heftig explodiert N. a zu  
29 A, 8. Vgl. سَلْف.

صَلَقْط hineinstecken 103, 11, N. c.

صَلِيلَقَة *sliliqa* Art Vogel (am südlichen  
Euphrat) ZDMG 24, 471.

صَامَة Deckel des Röhrchens, in welchem  
die Patronen stecken Excurs C 3. Vgl.  
صَامَة Deckel des Backtopfes in ZDPV  
3, 111.

صَامَت oder مصموت solid (im Gegensatz  
von durchbrochen) 50, 5, N. a. Vgl. JRAS  
21, 868 صَمْت solide, und zu Dozy S. Ibn  
al-Fakīh XXXIV.

صُصْصُوم Scheitel N. d zu 44, 13; so auch  
noch sonst in einer Note. Die Erklärung  
passt nicht zu صاصيم des Verses, wo  
das Wort von Kamelen gesagt wird; vgl.  
die Lexica.

صِط II in Ged. 51, 6 unerklärt.

صِطاط Riemen, um die 'Abāje daran zu binden  
110, ab 9, N. n. Vgl. Socin, Marokko,  
S. 22, Anm. 8.

صَمِيطَة Stützmauer 84, 14, N. b. Wahr-  
scheinlich ist صَمِيتَة zu schreiben.

صَل Geld einnehmen, aufhäufen 83, 14,  
N. a; 88, 2. — II c. acc. Einem einen  
Schlauch mit Wasser geben 24 Einl. ab 3;  
N. d.

صَمْلَة Summe (Geldes) N. a zu 83, 14.

صَمِيل Wasserschlauch 99, 1, N. d; N. d zu  
24 Einl. Vgl. *semīla* the sour milk skin  
Doughty I, 221; II, 658. Nach Wetzstein  
bed. *semīl* „fest“ vom Huf N. a zu Wallin  
2, 2; vgl. ZDMG 5, 16.

صَنَع eig. Mache, dann Art und Weise 94, 5.

Vgl. سَوَى.

صَانع 1) Diener 28, 5, N. a. Vgl. zu Dozy S  
Cuche und Landberg, Prov. 398. 2) Schmied  
35, 14, N. a. Vgl. Doughty I, 137; II, 656.

تَصْنِيع: *tesāniz* Wohlthaten 52, 6.

صَنَقَّر brennen, von der Sonne N. e zu 29 A, 28.  
Vgl. صَقَر.

صَاب med. و VII getroffen werden 46, 16.  
Vgl. Landberg, Prov. 399.

صُوب *šūb* Seite, Richtung 102, 6, N. a; 105, 1.  
Sehr häufig als Präposition, z. B. 30, 8.  
Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 399;  
Berggren u. vers.

صُوبَة Lehmbehälter für Datteln Excurs N 30.

صُوبِ getroffen 49, 24; Wallin 3, 8; ZDMG  
6, 190.

صَائِب richtig (Notiz).

صُور, Pl. صِيرَان junge etwa mannshohe  
Palmen 24 Einl. ab 2, N. b; Excurs N 3.  
Vgl. die Lexica.

صُوكَة Dienstpersonal 39, 19, N. a. Vgl.  
zu Dozy S. Bāsim (syr. Dial.) 51, 17  
اهل الصولة.

صُون Eselmist 99, 2, N. b. Unsicher.

صَار med. ى (vom Kaffee) genug geröstet  
sein Excurs Q 2.

صَاف med. ى spät werden 88, 7, N. b. —  
II spät Etwas thun, spät in die Nacht  
hinein aufbleiben N. a zu 19, 9; N. a zu  
84, 4; *msajif* spät N. c zu 76, 14.

صَيَّف Excurs I vgl. Huber, J. 112. Man  
nannte in Sūk esch-Schijūch auch die  
Zeit im April *šēf*. 2) Ernte 88, 3.



## ض

ضَبَّة, Pl. ضَبَاب Blechring an der Flinte  
Excurs C 16.

ضَبَّع einen kurzen Laut ausstossen, vom  
Kamel 74, 8, N. c; vielleicht Keuchen.

ضُبْطَة Geschwür am Bein des Kamels N. a  
zu 98, 7.

مُضَاحِك Lachzähne, Zähne 78, 2, N. a.

ضَحَى 1) II und IV den Vormittag über  
weiden 20, 6, N. b (im Vers IV; in der  
Glosse II). — 2) II das Totenopfer schlach-  
ten Excurs V.

ضَحَى vielleicht für „Tag“ überhaupt, vgl.  
39, 40, bes. N. a. — لَيْل الضَّحَا 25, 31 wohl  
heute Nacht.

ضَحِيَّة Totenopfer Excurs V.

ضَاحِي Sandwüste 66, 6, N. d; V. 22 u. 28. Vgl.  
altarab. ضَاحِيَة; ضَاحِي Wallin in JRGS  
24, 1854, p. 167.

مَضَحَى Vormittag N. b zu 20, 6.

ضَحَضَ (od. ضَحَضَ was kaum anzunehmen),  
Pl. ضَحَضِيَّع 80, 38 als „Luftspiegelung“  
erklärt, was gegenüber den Angaben  
Vollers' ZDMG 45, 93 (seichte Stellen),  
vgl. JRAS 21, 865 (shallow), wornach  
seichte Stellen gemeint sind, nicht zu  
halten ist.

ضَرَب ضرب صبور er schickte Späher aus  
108, V. 4. — intr. wohl = laufen 72, 45,  
N. a, vgl. ZDMG 22, 147 gehen. — II  
1) schlagen, verschlagen 48, 5. 2) coire  
c. acc. (v. Kamel) Excurs A 14b (klass. I).

ضَرَب Abteilung einer Diebesbande 86, 4,  
N. c.

ضَارِب was verwundet, Wunde 39, 9, N. b.

ضَرِيَّة (einmal auch mit *d* gehört) Hand-  
voll, was man zum Munde führt; Kugel,  
die man dem Kamel ins Maul steckt Ex-  
curs A 19.

مَضْرُوب Prügel, Knüttel (Syrien) Excurs  
R 4. Vgl. Wetzstein, Reisebericht 144.

ضَرَبِي in den Mund führen, stecken (vgl.  
ضَرِيَّة) Excurs A 21. Vgl. § 125 c.

ضَرَم V sich enthalten 69, 43, N. a. Un-  
sicher.

ضَفْدَع *dufidzē* verschiedene kleine Tiere  
Excurs E.

مَضْفُورَة der du platzen mögest 111, 20, N. a.  
Unsicher.

ضَفَى 1) I oder IV umschlagen, den Schleier  
52, 30, vgl. N. a zu V. 29. — 2) IV reich-  
lich Wohlthaten spenden 71, 50.

ضَافِي (von Locken) lang herunterhängend  
74, 32; nach N. c auch vom Kleid; dicht  
(vom Staub) 61, 25.

ضُنْع Hügel 28, 3, N. b. Vgl. ZDMG 5, 19  
Bergkette. 2) Rippe des Flintenlaufes  
Excurs C 15.

مَضَّع gerippt, vom Flintenlauf N. a zu 91, 2.  
Vgl. Dozy, S.

ضَم in Jemandes Dienste treten 40 Einl. ab 3,  
N. d. Unsicher.

ضَنَا *dana* junges Kamel Excurs A 4.

ضَهَائِد Schädigungen 72, 41.

ضَاح med. و IV erleuchtet werden N. c zu  
14, 15. — Wohl aus ضَاء entwickelt. —  
VII hellwerden, erscheinen (von der  
Morgenröte) 39, 1, N. a; 64, 5.

ضَوْح Erscheinen des Lichtes 14, 15; 53 H, 17.

ضَال eingehen (von einer Schuld) N. a zu  
77, 29. Unsicher.

ضَوْل Versammlung, Haufe von Leuten  
68, 6, N. a. — Vgl. für 3Omān ضَال II  
sammeln, VII sich vereinigen Reinhardt  
211, Z. 13; 171 ult.; ضَوْلَة crowd JRAS  
21, 830.

ضَوِيل Etwas, was eingegangen ist 77, 29,  
N. a.

ضَيِّرة Not (des Krieges) Wallin 1, 2; ZDMG  
5, 7.

ضَيْف Gast 88, 10, N. b. Unsicher.

مَضْيِف Herberge 97 Einl. ab 1. Vgl. zu  
Dozy, S. Euting, Tagbuch 1, 173 (maḍif).

ضَاق med. ى II engwerden 108, V. 2.

مَضْمُوم um eines Mordes willen verfolgt  
N. b zu 11, 12.

## ط

طاسة Kochtopf Excurs CC 2. Vgl. Landberg, Arabica 3, 34 timbale.

طاق Rand des Kaffeekännchens 22, 13, N. c. Unsicher.

طاقة Musselin N. c zu 62, 3; Pl. *ṭawāiṭ* Stück Leinen, das als Leichentuch dient 68, 9, N. a. Vgl. zu Dozy S. Almkvist, Kl. Beitr. 304; Stace 123 piece of cloth.

طاوة Butterpfännchen 96, 4, N. a. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 401; Huber, J. 128.

طاية Dachterrasse 33, Einl., N. b. Vgl. Huber, J. 124 terrasse des maisons (Qasim).

طب Impf. c. acc. sich irgendwohin begeben, wohin gelangen 14, 7; 61 Einl. ab 6; 66 Einl. ab 3 und sehr häufig. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 104.

طَبَاخَة grösserer Kochkessel Excurs CC 6.

مَطْبَاخَة Kaffeetopf Excurs Q 11. Vgl. Huber, Journal 122 *motbāḥe*; Abbildung von Euting 131; Euting, Tagb. I, 83 (u. § 109 a!).

طَبَعَ verunreinigen 83, 13, N. a.

تَطَابِيع Naturanlagen 52, 24.

طبق IV galoppieren 110, ab 6, N. h.

طُبُق *ṭubūq*, Pl. *ṭbūḡ* Wolkenschicht 22, 20, N. c.

طَبَق *ṭubāḡ* Zinnschachtel 84, 7, N. b. Unsicher, vgl. Dozy S.

طَبَاقَة Deckel der Zündpfanne Excurs C 46.

مَطْبُوق angeheftet, angeklebt 22, 13, N. d. Vgl. طابق haftend Reinhardt 273, Z. 4;

طَبِق sich an der Seite befinden Moritz, Zanzibar 53.

طُبِيَّة Soldatenmütze N. a zu 89, 4.

طَحَن: *ṭahn-ḡssukkar* coire 110 ab 21, N. ai.

طَرَة: *ṭarret el-fuḡr* das Erscheinen der Morgenröte N. c zu 14, 15. طَرَة 29, 27, N. a zu 29 H, 17 unerklärt.

طَرَبَل impotens f. u. طَرَبِيل 90 Einl., N. b. Vielleicht im Hinblick auf Bar Bahlul, Sp. 798, Z. 4 ff. (vgl. Dozy S.) anders zu fassen.

طراح Pferdfüllen Excurs B 1.

طرش II als Boten senden N. b zu 7, 17. Auch I kommt vor; vgl. zu Dozy S., der schon den Vocabulista (*festinare*) anführt, Doughty I, 413 (drive forward); zu II: JRAS 21, 865; Reinhardt 34, Z. 2; Moritz, Z. 53.

طَرَش Heerde 14, 25, N. a. Vgl. zu Dozy S. - طَرَش bei CuChe-Belot; Landberg, Proverbes 38; Doughty I, 302 et-tursi.

طَرَشَة Botschaft, Botenreise ZDMG 24, 470.

طَرَش Bote 7, 17, N. b und oft; Pl. طَرَش 54, 3. Vgl. Sachau, A. V. 32; JRAS 21, 852; zum Plural Moritz, Zanz. 53.

مَطَرَش Ort, wohin der Bote geht 50, 11, N. b. Vgl. ZDMG 22, 88, 10; 158 مَطَرَش Heimkehr.

طرف: Über von diesem Stamm gebildete Eigennamen s. Wetzstein N. a zu Wallin 5, 18. — II einen Thürflügel schliessen Excurs T 8. — VII vom Auge (*maṭrūf*), in das Etwas gefallen ist 69, 10, N. b.

طَرَف s. طارف.

طَرِيفَة Seil im Zelt Excurs H 11.

طَارِف Seitenpfahl des Zeltes, Pl. *ṭawārif* Excurs H 11; vgl. 70, 19; auch طَارِفَة *ṭarfe* ist ein Zeltpfahl Excurs H 12.

مَطَرَف Klappe einer Vogelfalle 15, 15, N. a.

مَطَرَف auf der Seite stehend, allein 95, 2, N. c.

تَطْرِفَة (?) eisernes Röhrchen für Patronen Excurs C, 2 b. Vgl. Dozy S. تطْرِيفَة.

طَرَق treiben, vom Wind 25, 3. Unsicher; *ṭarīc* zu Etwas führend 71, 30, N. a. Unsicher. Vgl. طَارِق البَلا *Fākihāt elḡulafā* ed. Freytag rrv, Z. 5. — *ṭaraḡt flān ḡaff* Einem einen Schlag mit der Hand versetzen N. b zu 25, 3. Vgl. zu den Lexica Berggren u. soufflet.

طَرَق 1) Ohrfeige (Notiz); 2) Stiefelsohle Excurs DD 25.

طَوَارِيق, Pl. اطراق 22, 2; nach N. c auch طَوَارِيق.

مَطَرَق (doch wurde statt *ṭ* bisweilen *t*, statt *ḡ* meist *k* gehört) Stock Excurs R 1. — Vgl. zu Dozy S. (das Citat aus Burckhardts

- Reise in Arabien ist S. 341 der deutschen Übers.); Burckhardt, Bed. 30; Berggren u. baguette; Almkvist Kl. Beitr. 359 (Pfeifenschaft). Blunt, Pilgrimage I, 131 schreibt „mattrak, stick“.
- مَطْرَق 84, 12, N. a unsicherer Bed.
- طَرْمَة (in Sûk esch-Schijûch) Galerie, die oben um den Hof herumgeht, von der aus man in die Zimmer des *hân* gelangt (Notiz). Vgl. طارم pers.
- طَرْمَع = طَمْع Wetzstein N. a zu Wallin 3, 13. Vgl. Berggren u. stupide مطرمع, u. badiner طرمع, Subst. طرماع.
- طَرَى 1) einfallen 22, 3, N. d. Vgl. ZDMG 22, 89, 1. 2) zusagen, gefallen 30, 5, N. b. 3) IV und I erwähnen, reden von Jemand N. d zu 22, 3; 31, 7, N. a; 44, Einl., N. a. Vgl. zu den Lexicis auch noch طرى erwähnen Reinhardt 221, Z. 20.
- طَشَّى ausstreuen, auswerfen (von der Saat) Excurs W 6, N. a. Vgl. Socin, Kurd. S. a 209, Anm. 30; auch S. 201, V. 528 ist das Kurdische im Manuscript mit *derru*, *taššu bārūd zalarā* wiedergegeben.
- طَعَس (طوعسى) s. تعسى.
- طَعَس *ṭaʿas*, Pl. طعوس Sandhügel 49, 6; Excurs G 4; Wallin 2, 18 طعاس. Vgl. ZDMG 5, 23 طعاس; Huber, J. 51 طعسى *ṭaʿas*.
- طَغَى Ungerechtigkeit, Tyrannei 17, 15, N. b.
- طَفَّ einfallen, gefallen (Notiz). Vielleicht übermächtig werden, vgl. Cuhe se ruer; Kremer, Beitr. überfließen (vom Wasser).
- طَفَعَ Impf. a oben aufkommen, z. B. vom Schaum des Kaffees 22, 10, N. b; aufgeworfen werden 64, 5, N. b; sich hin und her bewegen 74, 14, N. b; voll sein(?) 64, 4, N. c.
- طَفَع hoch aufgeworfen, das darunter Liegende nicht berührend 12, 21, N. a.
- طَفَرَ *ṭufar* Impf. i zunehmen, steigen (vom Fluss) 1, 19, N. b.
- طَفَّق schnell N. a zu 38, 5.
- طَفُوق behend, schnell 38, 5, N. a; übereilt, allzusehnell 22, 6, N. d.
- طَقَّ Impf. i c. acc. Einem einen Schlag ver-
- setzen 78 Einl. ab 4; d. Bastonade geben 52 Einl.; treffen (ein Raubzug) 61 Einl. ab 5; das Siegel aufdrücken 63, 9; das Tamburin schlagen 12, 4; 17, 2.
- طَلَّب c. 2 acc. von Jemand Etwas erbitten 27 Einl.
- طَلَّ Blatt Papier 11, 2, N. c. Vgl. Dozy S. طلع VI gegen einander ausziehen 50, 10. Nicht sicher.
- طَلَّعَة Entstehen, Auftreten, Jugend 78, 12.
- طَلَّعَم vgl. 108, 16, N. b. Unsicher.
- طَلَّق (für IV?) die Lanze einlegen Excurs P 6. Unsicher.
- طَلَّق absolut 1, 4, N. b. Unsicher; vgl. § 87 a.
- مِطْلَاقَة Etwas zum Wegwerfen 110, 6.
- طَلَّا Impf. a schmähen 99, 4; Inf. *ṭilā* 50, 5, vgl. N. b. Vgl. klass. II.
- طَلَّى *ṭilī*, Pl. *ṭiljān* neugeborenes Lamm 102, 9; Excurs EE 2; vgl. zu den Lexicis ṭully bei Doughty I, 429; II, 269; zu *ṭilī* mit t Excurs EE 3, vgl. Robertson Smith bei Kremer Beitr. 1, 27 [205]. In Mosul *ṭilī* N. zu den Kurd. Samml.; auch Lane, Sitten und Gebräuche II, 201 telli.
- طَمَّس den Kopf aus Scham senken N. b zu 79, 6.
- طَمَح den Mann verachten (v. ein. Frau), vgl. Wallin 5, 18, N. b. In einer lithographierten undatierten Nummer der Zeitung *ḥadīqat elahbār* 32 von Hassan in Wien heisst es *والامراة عندهم الحربة حينما تريد بان تترك زوجها وتأخذ خلافة وبسمون ذلك بالطمح الرح*.
- طَمَّو (von der Frau) vgl. طمح.
- طَمَّخ dumm (Schimpfwort) Wallin 3, 13, N. a. Vgl. طرمخ.
- طَمَس berühren, quetschen N. a zu 12, 21. Vgl. zu Dozy S. Cuhe-Belot s'enfoncer.
- طَمَى II auslöschen 51, 14, N. a. Unsicher.
- طَنَب kleine Lanzenspitze 66, Einl. α N. g.
- طَهَّ *ṭāha* der Prophet 66, 55, N. b.
- طَهَّمَ II c. acc. über Etwas springen 51, 17, N. c. Unsicher.

طَبَا stark kochen (trans.) 72, 19, N. b.

طَحَى schwere Wolken 22, 20, N. c. Vgl. die Lexica.

طَح med. و II laut machen, laut erschallen lassen, z. B. Gesang 25, 9; 97, 36, N. a. Vgl. Dozy. Im Marokkanischen brüllen (von Kälbern), vgl. Lerchundi, Vocal. 139<sup>b</sup> u. berrear, 149<sup>a</sup> u. bramar, 531<sup>a</sup> u. mugir. — VI abwechselnd singen 25, 1, N. b; Einem übel mitspielen (wahrscheinlich von einem anderen Stamm, vgl. Dozy S.) 37, 7; 72, 36, N. a.

مَطْوَع Molla, Gelehrter 50, 4, N. a. Vgl. § 111 a.

طاف med. و (?) überragen 46, 6. Vgl. auch 73, 2, N. c. Ganz unsicher. — IV مطيف dass. 52, 28, N. b.

طَوَّاف Pl. طواويف Wegfahrer, Bettler Excurs V, N. c.

مَطَّاف Platz zum Überströmen 73, 2, N. c. Wahrscheinlich مُنْطَاف, Nomen loci einer Form VII, denominativ von طوفان; damit hängt wohl auch *mčntif* bewässert Excurs W 18 zusammen.

طَوَّق Strick um den Hals des Kamels Excurs A 83.

طال 1) lange sein; *jā tal mā* im Sinne von *jā mā tal* o wie lange! 49, 4, N. a; o wie oft! 72, 48. Vgl. § 200 a. — 2) erreichen N. c zu 77, 22. — IV مطيل الاحوال er macht stets Schreck 39, 15, N. a. Unsicher.

طُول *mā tūl* neben *tūl mā* (72, 30) so lange als Wallin 1, 3; ZDMG 5, 7; § 200 a. *tūlčhā* so lange er lebt, immer 71, 9, N. b.

طول حِسّه so laut er konnte 14, 4.

طولات *tōlāt* Verdienste 49, 16; 80, 24.

طُولَة langer Weg N. c zu 39, 7. Vgl. طولة longueur bei Cuche; Landberg, Prov. 272, 1.

طَوَالَة Einzäunung für Pterde (Notiz).

طَوِيل Berg s. Verzeichnis der Eigennamen.

طَوِيلَة Münze in *elḥisa* Excurs M 18.

طوى Impf. i 1) zurücklegen (den Weg). Inf. *maṭwā* 17, 11, N. c. 2) Impf. a, d. h. wohl Passiv zurückgelegt werden, Einem kurz vorkommen 7, 9; in demselben Sinne VII

ib. N. e. — 3) طَوَى (vielleicht statt IV) mager machen, angreifen 17, 1, N. b; V. 11; 45, 2. Zu *nṭūwa* abgemagert werden N. b zu 17, 1.

طاب med. ی II ganz einern 82, Einl. ab 2, N. d. Unsicher.

طاح med. ی fallen (sehr häufig), z. B. vom Regen N. c zu 29 A, 25; sich ergeben, zeigen Excurs N 24. — II herunternehmen (das Segel) Excurs FF 15.

طايح platt, von der Fusssohle, die unten keine Höhlung hat. Notiz.

طار med. ی sich retten 83, 11. — II طير القول unerklärt 39, 27.

مَطِير *moṭir, muṭir* Flucht, Ausweg 35, 5, N. a; 83, 2, N. c.

طيار طيَار الشَّفَق: Fledermaus 84, 14, N. a. *ṣaḡal attaiḡar* Art Fussfessel 32, 12, N. c.

## ظ

ظَفِير Nagel § 105 d.

ظَلْفَة Pl. ظلاف *ṣalfe* (auch mit *ḍ* gesprochen) Sattelholz Excurs A 76; 12, 21; 80, 11 klass. ظَلْفَة.

مَظْمَاَة *maḏmāt* wasserlose Wüste 6, 16.

مَظْنُون (mit *ḡ* und *ḍ* gehört) urspr. Gegenstand des Denkens; dann Geliebte 33, 4, N. a; 46, 6; *maḡnūn 3ēnī* 47, 10, N. a.

مَظْمُور Pl. مظاهير *moḏāḥir* bepacktes Kamel 51, 19. Vgl. ZDMG 22, 130.

## ع

عَادِيَة 72, 7 unerklärt.

عَبَث lustig spielend 21, 4, N. a.

عَبَر begangene Wege 36, 2, N. a. Unsicher; etwa Kamele? Vgl. die Lexica.

عابر Curs habend (vom Geld); auch auf Menschen übertragen 82, 2, N. c. Vgl. 2 Könige 12, 5.

عَبْسَة *ṣabise*, coll. *ṣabṣ* Dattelnkern N. c zu 39, 10. *nawā* kommt im Nedschd auch vor, vgl. Excurs N 33 c.

- عَبَط zerquetschen, kneten (von Datteln) Excurs N 35.
- عَبِيط Art Dattelmus Excurs N 33 ff.
- عَمِي hineinstecken, laden (vom Pulver) 23, 2.  
— Sonst gewöhnlich II.
- عَتَابَا Art Lied Einl. § 23 f.
- عُتْر stark 29, 5 B. — Vgl. Dozy S. Cuhe  
عُتْر fort, robuste, vaillant; عِتر bei  
Šabbāg 11, 14.
- عُتْل Gerüst zum Schlachten der Schafe  
Wallin 7, 4; ZDMG 6, 377.
- عَتِيم das allerletzte Abendgebet 8, 10.  
N. b.
- عَنِيث der Langeweile verursacht Wallin  
in ZDMG 6, 213.
- مُعْتَر unglücklich, Pechvogel Wallin 5, 20,  
N. a. — Zu Dozy S. مَعْتَر vgl. Kremer,  
Beitr.; Berggren u. infortuner; Šabbāg  
11, 13; ZDMG 41, 402; Landberg, Prov.  
408; Doughty II, 151.
- مَعَاثِير: *essenin almasāfir* die unheilvollen  
Jahre 111, 13.
- عُنْكُول, Pl. عُنَاكِيل lange Locke 7, 10, N. c.  
Vgl. jedoch die Lexica.
- عُثِي (für IV) drücken, langweilen 8 H, 4  
(s. zu 3 N. a), vgl. عُثِي Gedrücktheit,  
Langeweile ZDMG 6, 213.
- عَج 1) Impf. i. genießen 12, 29, N. b. Nicht  
sicher; 2) in anderer Bed. vgl. عَاج med. و.
- عَج Staubwolke 102, 3.
- عَجِب V sich belustigen N. a zu 6, 3.
- عَجَب herrlich 55, 2.
- عَجُوب fröhlich; viell. gefällig 6, 3, N. a.
- عَجَاب fröhlich; viell. gefällig 45, 13.
- عَدَّة Pferdesattel Excurs B 11. Vgl. zu Dozy  
S. Cuhe-Belot; Berggren u. desseller.
- عَدَل II schlagen (Trommeln) 111, 18, N. b.  
Unsicher.
- عَدْل glatt (von der Stirne) Excurs F 13.
- عَدْل, Pl. عُدُول Sack Excurs A 98. Vgl. zu  
Dozy S. Burckhardt, Bed. 36 udel; Berg-  
gren u. sac; ZDMG 22, 150.
- عَدَام kleines Gestrüpp 4, 5, N. d; 24, 1, N. d;  
62, 31; 69, 4 *adāmāt*. Vgl. Huber, J. 289.
- عَدِيم tapfer 26, 9, N. b; 21, 1; Pl. *adām*  
62, 7.
- عُدْمَان heruntergekommen, elend (Bagdad)  
N. a zu 14, 11.
- عَدَان Sandaufhäufung 29 A, 28, N. c. Vgl.  
adanāt bei Doughty II, 314.
- عَدَى VI sich ablösen beim Essen 72, 28,  
N. c; 71, 41.
- عَذَر II c. ل dem Kamel mit dem Zügel  
Kopf und Vorderbeine zusammenbinden  
N. b zu 8, 9.
- عُدْر Inf. ablehnendes Verhalten 79, 3.
- عَذْرَاء ehrbare Frau 71, 49, N. b.
- مُعَدَّر od. مُعَدَّرَة Stelle hinter den Ohren  
des Kamels 8, 9, N. b; Excurs A 34. Vgl.  
die Lexica.
- عُذْرُوب, Pl. عَذَارِيب (auch mit *q* gehört)  
Fehler, Makel 39, 35; N. a zu V. 11;  
98, 7, N. a.
- عَذْف Unreinigkeiten unter den Kaffeebohnen  
22, 4, N. c.
- عِذْق, Pl. عِذُوق vorderer Teil des Frucht-  
zweiges der Palme 97, 28; Excurs N 15 c.
- عِذَاوَى Sg. nach OGI. عِذَى unberührt 74, 10,  
N. a.
- عَرَار 103, 1 erklärt als locus corporis inter  
podicem et penem; vgl. jedoch V. 9  
vulva.
- عَرَب II c. acc. Einem eine edle Frau ver-  
schaffen 35, 7; auch von Kamelen N. a  
zu 20, 6.
- عَرَب eigentliche Araber gegenüber عَرَبِي  
*arubi*, Pl. أَعْرَاب 39, 20, N. b. Unsicher.
- عَرِيب edel, adelig 32, 17; 35, 8; 45, 11; Pl.  
عَرَايِب von Kamelen 20, 6, N. a; 28, 6;  
aber Plur. عُرْب *arab* gross, stark (von  
Kamelen) 44, 12, N. a; 52, 23, N. b.
- مَعْرَبَة 40, 2, N. b unsicherer Bedeutung.
- 1) عَرَج (viell. عَرَق; auch II) schwinden, weg-  
gehen (vom Verstand) 46, 26, N. a; vgl.  
39 S, 15.

- 2) عرج *c. عرج* mit Einem Nichts mehr zu thun haben wollen N. a zu 46, 26. Unsicher.
- اعرج *azraj* oder *azrajeh* als Schimpfwort gebraucht N. a zu 88, 10.
- عرجد *azrgid* Palmenzweig Excurs N 15 a.
- عَرْزَنَة Spottlied N e zu 81, Einl.
- عَرْشَة Rohrgerüst über dem Boot Excurs FF 6.
- عَرْشِي Schweif des Pferdes N. a zu 69, 36.
- عَرْصَة Maueröffnung im Garten; wahrsch. geradezu Gartenanlage 66, 4, N. b. Vgl. Dozy S.
- عرض II hinterlassen 66 Einl. ab 1, N. a; beschwören 46, 21.
- عَرْضُ يَوْمٍ من عَرْضِ الْيَوْمِ eines Tages 46 Einl.; vgl. (mit ليلة statt يوم) 42 Einl.; 29 B, Einl.; 78 Einl. ab 2; vgl. V. 19 في عَرْضٍ auf allen Gassen.
- عَوَارِض (Pl.) Querbalken des Zimmers Excurs V.
- عَرْفَاء *hal alzarfā* Kampftruf der *sbēz* N. b zu 62, 10.
- عاروف Pl. عواريف Wassergraben- oder Pflanzplatz (wahrscheinlich ist die letztere Erklärung richtiger) 88, 8, N. d.
- مَعْرَف der den Pilgern Reittiere vermietet 95, 1, N. a.
- عرق Impf. a schwitzen (von den Kaffeebohnen, die geröstet werden) N. b zu 22, 7.
- اعراق *azraq* (wohl Plural) Schweißstropfen des Kaffees (vgl. عرق) 22, 7.
- عِرَاقِي aus Irak: vom Wein 38, 4, N. c; von der Tinte 53, 10.
- مَعْرِقَة Art Packsattel 33, 14, N. a. Vgl. Socin, Kurd. S. b 76, Anm. 4; Doughty II, 453 *ma'arakka pad*; Euting, Tagbuch I, 35; für 3Omān JRAS 21, 864; Reinhardt S. 109, § 213.
- عَرَقَات *azraqāt*, Pl. *azraqi* Hölzer über dem Eimer der Schöpfmaschine Excurs K 3. Vgl. عرقوة der Lexica und Euting, Tagbuch I, 89.
- عاروك Art Gefäß 89, 9; Excurs AA, N. a.
- عُرْمِسْ altes Kamel 76, 10, N. b. Nach der Glosse auch von einem alten Weibe.
- عُرْمَاسْ Reitkamel Wallin 2, 1; ZDMG 5, 15.
- عُرْنُون *azrnūn* Nasenbein des Kamels Excurs A 29. Vgl. عرنين der Lexica.
- عَزَّ (vielleicht mit عَزَى verwandt) I beklagen, bedauern 18, 13. — V sich beklagen 18, 4; N. a zu 8, 1 *tezazzez nafsuh*; N. a zu 22, 1.
- عَزَّ *zazzī le°* o wie ist zu beklagen 17, 1; 18, 1; 97, 22; *wā zazzāh* (auch *zazāh*, jedoch gegen das Metrum) 8, 1, N. a; 9, 6; 10, 2. § 64, c.
- عَزَّة *wā zazzetā* dass. 88, 2. Vgl. besonders Wetzstein in Z. für Ethnol. V, 300 „bil-‘azza ‘alēnā kešr châtirkum euer Leid geht uns zu Herzen“.
- مَعَزَّة Gegenstand des Stolzes, der Wertschätzung 97, 16, N. c; ib. V. 44.
- عَزَب II c. ب (?) oder acc. die Kamele auf die Weide führen 61, Einl. ab 1. Zu عَزَب der Lexica vgl. Doughty I, 262; zu II ZDPV 4, 84.
- عَزَب oder عَزَابَة (wohl عَزَابَة) Dienerin, welche das Melken besorgt Excurs EE 21. Vgl. für 3Omān: servant عَزَب, Pl. عَزَابَة oder عَزَابِب JRAS 21, 661, sowie auch 865.
- عَزِيب Inf. in weiter Entfernung von den Zelten weiden; auch nomen loci oder temporis 14, 25, N. b; 76, 5. Vgl. Dozy S. Dass عَزِيبَة Weiler ZDMG 51, 311 ursprünglich slavisch sei, leuchtet mir nicht recht ein.
- مَعَزَّب, Pl. مَعَزَابِب der Jemand als Gast aufnimmt, bewirtet 39, 23, N. a. Vgl. zu Muḥiṭ bei Dozy S. noch ZDMG 22, 145 ff.
- عَزَر II c. ب Einem welthun N. a zu 100, 8. Bei Wanūi (s. ZDMG 46, 330) kommt عَزَر in der Bedeutung „mortifier“ vor, vgl. L'école des maris V. 604; Les femmes savantes V. 254.
- عُزْر, Pl. عَزَار Unglück, das Jemand zustößt, Schädigung 41, 5, N. d. Vgl. عَزَار Stace 199 u. disgrace.

عَزَارَةٌ id. 100, 8, N. a; 103, 5, N. a.

عَزَلَ II (vom Metrum erfordert) aneinanderreihen (d. h. wohl ursprünglich: auseinander treten lassen) 4, 4, N. c. مُعَزَّل 66, 53 unsicherer Bedeutung.

عَزُوم vom Reittier, das ausreißt 7, 14, N. a. — Unsicher. Vgl. عَزُوم Berggren u. impétueux (d'une chose). Vgl. auch عَزُوم oder عَزَم 66, 30, N. b.

عَزَى entsagen, verzichten, fallen lassen N. a zu 5, 2. — عَزَى II caus. 46, 20, N. c. — VIII sich fassen 68, 44. — X c. ب. einer Sache satt sein N. a zu 69, 3.

عَزَى 1) Klage 69, 3, N. a. 2) Fassung, animus contentus, Resignation 1, 17; 12, 12; 18, 9; 80, 4; das Etwas-aushalten-können (resp. nicht länger aushalten können) 5, 2, N. a; 66, 19; 77, 12 und 24. 3) Verzweiflung 97, 14, wofür einmal *asā* mit *s* gehört wurde 53, 6, N. b.

عَزَى *azā* 1) Kampfzue 30, 4, N. a. — Vgl. عَزَى Heerrufer Reinhardt 367, Z. 18; jedenfalls von عَزَى VIII (vgl. ebds. 420; 423). 2) = *azwe* (viell. Plur.) 79, 26, N. b. عَزْوَةٌ *azwe* Verwandtschaft, Familie 8, 12, N. b; 68, 12; 69, 38. Vgl. Kremer, Beitr. عَزْوَةٌ; Sachau, Ar. V. 57, V, 2 عَزْوَةٌ; 'Ali Zaibak 169, 24 وضع واحد من عزوته ناطورا.

عَزْوَان = عَزْوَةٌ 105, 24, N. b. Unsicher.

عَسِيب, Pl. عَسَبَان Palmenzweig Excurs N 8. Vgl. die Lexica.

عَسِيب verdreht aus يعاسيب 39, 12, N. e. عَسْعَاس Hund 110, 47, N. c.

عَسَف zähmen, an Etwas gewöhnen (ein Kamel) N. a zu 12, 18. — II dass, N. c zu 84, 16. — IV Verse machen (die Reime zwingen) 73, 43, N. d.

عَسَاف *asaf* gebündigt, zum Reiten abgerichtet (vom Kamel) 12, 18, N. a.

عَسُوف, عَسِيف vom Kamel N. a zu 12, 18; N. c zu 84, 16.

عَسَقَةٌ, coll. عَسَق Keime der Ähren 39, 14,

N. b. Vgl. für 3Omān عَسَقَةٌ a bunch (of dates, etc.) JRAS 21, 660; 823; Reinhardt 306 Fruchtast.

مَعْسُكِر verbunden 111, 15. Unsicher.

مَعْسُول, Pl. مَعَسِيل mit Honig versüsst, honigsüß 34, 7, N. b; 45, 14 (vom Speichel).

عَسَى: *asa-llāh jūǧmazna* Allah möge uns zusammenbringen 97, 37. Vgl. Landberg, Ar. 3, 97; Doughty II, 177. Ohne *allah* 74, 49; Wallin 3, 4.

عَسَى Verzweiflung, s. عَزَى.

عُسَّة *usseh*, *is* Hütte 81, 1 und Anm. c zur Einl. Vgl. zu Dozy S. Burton, Midian 136; Doughty II, 535 beehive-like dwelling; Snouck, Mekka II, 4.

عُشْب futterreiche Gegend 31, 5. Vgl. zu dem Worte in der Bedeutung „Futter“ Huber, J. 144.

عُشَيْب (?) *riḍānin zašajīb* üppige Grasflächen 59, 3.

عُشْر Freund (oder das urspr. عُشْر) 11, 2, N. b; 7, 1; Wallin 1, 9, N. a. Vgl. § 88 a.

عُشَارِيَّة *ušarije* gutes Reitkamel 109, ab 4. Vgl. Dozy S.

عُشْرِقَةٌ, Pl. عُشَارِيق Art Stein 33, 13, N. b. Unsicher.

عُشْجَان *ušǧān* Liebe 73, 33.

مَعْشُوق verliebt 22, 15.

عُشَا (bei den Beduinen) Sonnenuntergang 76, 14, N. b.

مَعْشَى Platz, wo man am Abend hinkommt 30, 1.

عُصَيْر Zeit um den *asr* 74, 18.

عَصُوف (im Vers عاصوف) starker Wind 73, 10, N. b.

عَصَم, Pl. عَصَم oder عَصُوم (letzteres im Vers) dickes Seil 18, 11, N. b. Vgl. عَصَام der Lexica.

عَصَا, Pl. عَصِيَان Sattelhölzer des Kamelsattels Excurs A 74. Vgl. Almkvist, Kl. B. 323 N. 3 ff.

عَصَا الرِّسَنِ Teil der Halfter, den man um die *gazāle* schlingt Excurs A 93.

عَضْبًا fem.; Plur. عَضَابِي unbeweglich, lahm (von der Hand) 72, 32, N. b. — Vgl. مَعْضُوب der Lexica.

مِعْضَد Spange am Vorderarm 35, 14, N. b. Vgl. mathūd Doughty I, 458 bracelet.

عَضْرُوب Fehler s. عَذْرُوب.

عَطَّ Impf. u, sich verbreiten, ausströmen (vom Duft) 22, 8, N. a.

عَطَب c. ل Einem eine tiefe Wunde schlagen N. a zu 20, 9. Vgl. Fleischer zu Dozy S. (Kl. Schr. II, 639); Stumme, Beduinenlieder 146.

عَطَب tief (von der Wunde) 29 A, 9, N. e.

عَطِيب tief (von der Wunde) 20, 9, N. a; tiefe Wunden schlagend 35, 19; 49, 14, N. c. عِطَارَةٌ *atārah* Krämerhandwerk 51, 16. § 98 h.

عُطِف I sich Einen durch Liebeszauber verbinden; VII pass. 12, 13, N. b. Unsicher.

عُطْفَةٌ Sänfte N. b zu 71, 16. Vgl. Blunt, Pilgrimage II, 59; 146.

عُطَايِف (Pl.) viell. Zuneigungsbezeugungen, Zuneigung 70, 20, N. b. Wie der Erklärer zu seiner Angabe = Weiber kommt, geht aus Doughty II, 554 hervor, wonach *âtēya* oder *âtāfa* das Mädchen ist, das die *nhawe* macht; nach Tweedie 127 a' tfa.

عُطِن II sich am Wasser lagern N. a zu 76, 25.

عُطْنَةٌ das sich Lagern am Wasser vgl. N. a zu 76, 25.

عُظْم Pfeife Wallin 7, 2. Vgl. Huber, J. 128 sebīl en os.

عَفَج II (nach OGI. I) niedertreten, das Gras 64, 9, N. a. Vgl. Dozy S.

عَفَر VIII unsicherer Bedeutung 111, 7, N. a.

عَفَس VI einander zu werfen suchen N. c zu 50, 8.

عَفَاس Inf. III Liebesumarmung 50, 8 (im Vers). Vgl. zu den Lexicis عَفَس mit Füßen treten Delphin 136 (29; 49; 50), Lerchundi, Vocab. 118<sup>a</sup> u. atropellar = دَاس, 616<sup>a</sup> u. pisar.

عَفَا II (oder IV?) das Kamel auf die Weide schicken 74, 9, N. a.

عَفَا *ʔafa* gross gewordenenes Weidegras 76, 31, N. d. Vgl. عَفَاء Gras Stumme, Beduinenlieder 146.

عَقَّ Gewaltthätigkeit 1, 9, N. a.

عَقَب übergehen, überspringen (vom Feuer) 51, 26, N. c. Unsicher. — II hinter sich lassen, z. B. Gefahr 14, 5; c. 2 acc. Einen mit Etwas übergehen 61 Einl., ab 3 und 4.

مَعْقَب zurückgelassen, im Stich gelassen (auf dem Kampfplatz) 61, 12.

عُقَب Adv. hernach Excurs N; *ʔugbin* Excurs W. Als Präpos. *ʔogub*.

عَقِب *ʔacīb* oder *ʔacēbīje* Flintenkolben Excurs C 8; عِقَاب *ʔagāb* hintere Teile 74, 10.

عِقَاب Pl. عُقَب *ʔicīb* Geier 80, 14, N. a.

عَقَد sich zusammenziehen Excurs F 18.

عُقْد Knoten; der sechzehnte Teil der Elle. Notiz.

عَاقِد dicht (vom Staub) 110, ab 7. Vgl. Berggren u. *épais* (von Flüssigkeiten).

عُقْرَب 1) Hahn der Pistole Excurs C 36.

2) vierzehn Tage im Winter Excurs I 3. Vgl. die Lexica.

عُقُولَةٌ Kniekehle (Delēm) Excurs F 44.

عَكَّة *ʔakka* Schlauch für Butter Excurs K 35. Vgl. *akka* Doughty II, 209.

عُكْرُوش *ʔokrūš*, Pl. *ʔacārīš* Endeknoten der Haartflechten 50, 8, N. d; N. b zu 105, 21.

عَكْف: *ʔakif* in *eššawārīb* welchen Schnurrbart in die Höhe gerichtet tragen Wallin 7, 5; ZDMG 6, 378.

عَلَّ *ʔall halḥalīb bilmā ʔhelteḥ* versetzen, Milch mit Wasser. Notiz. — V Abendunterhaltung pflegen 103 Einl.; N. a zu 84, 4 (vgl. N. a zu 66, 34). Vgl. تَعْلِيلَةٌ Abendunterhaltung ZDMG 22, 146.

عَلْطَاء (fem.), Pl. عَلَط *ʔalt* keine Verzierung, keinen Schmuck tragend 64, 10, N. d.

عَلَق II ist 1, 4, N. c mit „aufhäufen“ erklärt. Unwahrscheinlich. Mit zwei Acc. Einem Etwas anhängen 87, 2. مَعْلَق 66, 25 un- erklärt.



عَلَن Anhängsel; was am Kamelsattel hängt Wallin 6, 3; ZDMG 6, 371. Vgl. معلق.

اعلاق: *almanāfir aqlāḡ* 1, 14 als Brenngläser erklärt; vielleicht „welche anzünden“.

معلق *mōḡlūḡ* 1) innere Teile (Hals, Lunge, Leber) eines Tieres N. d zu 102, 6; bes. auch die grosse Halsader, die zum Herzen geht 22, 16, N. f. Vgl. Dozy S. معلق nach Boethor; dazu Šabbāḡ 68, 1; Berggren u. cuisine No. 64<sup>b</sup> foie, poumon. Almkvist, Kl. B. 376 ff.; Vollers in ZDMG 41, 402. — 2) *mōḡlūḡ*, Pl. *maḡālīc* Band mit Zotteln, das an der Brust des Kamels hängt, Brustschmuck 7, 16; 11, 8; 32, 12; 33, 11; 38, 6; Excurs A 91.

عَلَم *zalkam*, Pl. *zālūim* Kamelin, die nicht trächtig wird 44, 13, N. b. Kaum annehmbar; vgl. die Lexica.

عَلَم رötliches Kamel 44, 13, N. d. Kaum annehmbar, vgl. die Lexica.

عَلَم, Pl. *عَلَام* *zalam* 1) Kunde, Nachricht 66, 4; 68, 7. Vgl. ZDMG 22, 83, 16 u. 148; Van den Berg, Hadhr. 263, Z. 4. 2) Ding, Dinge, Verhältnisse 68, 3; 72, 12; 73, 4. — وشل علمك warum? vgl. § 63 d.

عَلَام (Pl.) Anzeichen 40, 2. Vgl. Dozy, S. عَلَم Rechtsgelehrter, Notar 53, 9, N. b.

عَلِيب *zulhib*, *zolheb* alt (von einem Kamel, einem Weibe u. s. w.) 94, 4, N. a; 95, 1. Vgl. Tāḡ elzarūs.

عَلِي *zolit* mögest du leben, gesund bleiben! 63, 17, N. a; 32. — II c. ب Einen Etwas entrücken 69, 13.

عَلِيَا *hal alzaljā* Ehrenname der *zaneze* 62, 10, N. b.

عَلِيَا grosser Raubvogel 55, 3, N. c. Unsicher. عَلِيَا *zuluwījeh* hochedle 66, 15, N. b. Wohl Nisbe v. عَلِي; s. Stumme, Beduinenl. V. 33.

عَال (für عَلِي?) Vater 53 Einl., N. a; 64 Einl.

عَلَوَا *zaluwa* oder *zaluwa* Wunschpartikel möchte doch! 53, 5, N. a; § 53 a. Vgl. zu Dozy S. عَلَوَة Wetzstein in ZDMG 22, 88, 17; 158 علاواه; auch عَلِي وَا Jūsuf in ZDMG 51, 198; vgl. 212. Socin, Kurd.

Samml., a, 159, Str. 71 d. Anm.; 270, Anm. 7.

علوط II c. acc. sich auf das Kamel schwingen 24, 2, N. a. Vgl. علط der Lexica.

عَم 1) sich vereinigen 63, 23. Unsicher. 2) gezwungen sein zu Etwas ib. N. a. 3) überschütten, überfluten 3, 3, N. c.

عَم Schwur bei *zamma* 60, 3, N. b.

عَمَر Einen gut führen 26, 5, N. a. — II füllen, die Pfeife Wallin 7, 1. (Vgl. Doughty I, 312). N. a zu 89, 7.

عَمَر *alsamar* Name des *muharrem* Excurs I. Vielleicht wegen der *zumra* so genannt.

عَمَار Hauptvergnügen 89, 7, N. a.

عَامِرِيَّة gut aussehend (von der Palme, vom Kamel) 72, 44, N. a; 77, 21, N. c. Kaum annehmbar; wohl Nisbe von einem Eigennamen.

عَمَق Geschlecht, Rasse 84, 10, N. a. Unsicher.

عَامِل Junge, der das wasserschöpfende Kamel treibt 14 Einl. und V. 2; Excurs K 15.

عَمَلِيَّة: *zomlijāt* (Pl.) alte Kamele N. a zu 80, 6. Vom folgenden

يَعْمَلَة: *zazmelāt* von Kamelen 64, 5, N. c; 65, 5; *zazmelijāt* 80, 6, N. a. Aus dem Klass.

عَمْهُوجَة: *zamaḡ*, Pl. *zamaḡ* eine Schöne 18, 2, N. a; e. Fleischige 39, 25, N. a. Vgl. Tāḡ und Lisān. Der Grundbedeutung des Wortes werden sich die Dichter kaum noch bewusst sein.

عَمِي *zamyann alarjū* die Ratschläge waren blind, d. h. es gab keinen guten Rat 36, 3.

عَن aufbrechen (von der Wunde) N. a zu 22, 3. — Vielleicht „zäumen“ bildlich 71, 12, N. a (ex conj.). — VIII sich losreißen (vom Pferd) N. a zu 22, 3.

عَن Präpos. § 47 b.

عَمَزُون bedrängt Wallin 1, 8; ZDMG 5, 9.

عَمُود Leittier der Gazellenherde 98, 1; 105, 6; Wallin 4, 4, N. a. Vgl. 6, 13 قَائِد الرِّيم. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch's Job<sup>2</sup> 507 Leitbock eines Rudels.

عَمْدَل von einem Mädchen 6, 2, N. b; 25, 5;

- von einem Kamel 61, 30. Der Dichter wird die Bedeutung des alten Wortes kaum mehr kennen.
- عنسى *ʔunsī* Epitheton des Kamels 57, 1, N. a (unannehmbare Erkl.); 69, 5. Vgl. klass. عنسى.
- عنق III c. acc. nachgeben, dem Zügel 89, 9, N. a. Nicht sicher.
- عنقور Grube am Hinterhals Excurs F 8.
- 1) عنى gehen, sich irgendwohin begeben 29 A, 2, N. b; Einen Etwas angehen 77, 35 (gehört vielleicht eher zum 2. عنى). Vgl. عنى wohin kommen Stumme, Beduinenlieder 147; عانى messenger Landberg, Arab. 3, 72. — II senden (od. überbringen?) 31, 1. — Vgl. Landberg, Arab. 3, 72.
- معنى, Pl. معانى Charakter, Eigenschaften, besonders die den Menschen zieren 15, 9; 66, 40; 71, 63.
- 2) عنى Druck, Unglück 6, 12, N. a.
- عانى gedrückt 97, 51 = معنى 112, 9.
- عاج IV zurückhalten, anhalten (das Kamel) 19, 1; I: 49, 1, N. a (anziehen, die Halfter); Imperat. *ʔiǧǧ* (mit Übergang in med. gem.) 80, 18; *ʔiǧǧ* 72, 9; Plur. *ʔiǧǧ* 19, 1; 69, 1. — VII *ʔinzuwāǧ* Inf. Biegsamkeit 74, 40, N. b; wahrscheinlich unrichtige Lesart.
- عاد med. و (wohl für IV) nützen 35, 21. — II wiederkehren (Notiz).
- عود 1) Gewürznelke Wallin 7, 3, N. b; vgl. Wetzstein in Delitzsch's Hohes Lied und Koheleth 170. — 2) Schreibrohr 64, 6. — 3) Pl. *ʔūdān* Stiele im Kaffee N. c zu 22, 4. — 4) عود (Ogl. Körper) Art, Herkunft 59, 6, N. a; vgl. jedoch Goldziher, Moh. Studien 1, 163, Anm. 2.
- عاد (adverbial gebraucht) noch, 54 Einl.; jetzt gerade noch 41, 8, N. a; § 62h (vgl. just now im Marokkanischen, Meakin p. 198); mehr, sonst 50, 3; also 20, 19, N. d (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 126 ff.).
- عودة 1) Amulet, um Liebe zu wecken (wird auf dem Kopf getragen; Notiz aus Sūk esch-Schijūch). 2) alter Gaul 61, 12, N. a. Vgl. Beaussier: jument, cavale; Lerchundi, Vocab. 829<sup>a</sup> s. yegua.
- عواید (Pl.) zu wiederholende Handlungen 72, 55. Unsicher.
- معتاد *moštād* gewisses regelmässiges Geschenk 52 Einl., N. b.
- عارية, Pl. عواری geliehenes Gut 41, 4, N. c. Vgl. die Lexica und Belot.
- معاراة Kampfplatz 51, 25, N. b. Unsicher.
- عورق tüpfeln, wahrsch. mit dunkeln Punkten, z. B. die Hand 35, 20, N. a. Vgl. Huber, J. 130 Tsōb M'aōreg chemise toujours bleue sombre ou noire.
- معوسر schwer verständlich 31, 4, N. c. Von عسر.
- عوشز *ʔōšqz*, *ʔōšize* 73, 17, N. a; § 166b. Nach Ascherson und Schweinfurth 112 Lycium europaeum und arabicum; n. a. Kreuzdorn.
- عوصا *ʔōša* (fem.) Pl. *ʔūš* mager (vom Kamel) 74, 5, N. b. Unsicher.
- عوض *zawad* was Einem nach einem Verlust noch bleibt 23, 10, N. a.
- عاق VII verhindert werden, sich nicht mehr regen können 1, 17.
- عوق *ʔōǧ* was Unglück, Krankheit, Leiden verursacht, Unglück 22, 14, N. b; 27, 1. In ʔOmān disease JRAS 21, 833; Reinhardt S. 6, § 215; 221, Z. 5; s. bes. auch Wetzstein in Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft 3, 279.
- عاقعة Aufhalten 110, V. 1; Bedrängnis 39, 33; unnützes Möbel 21, 8, N. b.
- عواق unsicher s. عوى.
- عام *elām* im vergangenen Jahr Wallin 3, 5, N. a; vgl. Stace 95 last year.
- عون *balāʔn* Schwur bei Allahs Hilfe Wallin 5, 21, N. a. 42, 5; 19, 9, N. a (in der Glosse) in etwas anderer Bedeutung = es ist gut, dass....
- عوى II (?) heulen, vom Wolf; aber auch von der Katze N. b zu 2, 1; vgl. عوى.
- عوى *ʔowā* Geheul 2, 1, N. b; zu der anderen Lesart *ʔowāǧ* ist zu vergleichen, dass im Tunisischen معوى vom Miauen der Katze

gebraucht wird (Stumme, Tunis. Gramm. S. 180), dass aber auch **مَعُوقٌ** vorkommt, vgl. Beaussier; Lerchundi, Ruḍim. 198; Vocab. 502<sup>a</sup> u. maullar.

**مَعِيّ**, Pl. معايا schwach, schlecht 71, 31, N. a; dagegen N. b zu 61, 10 ermüdet, vgl. die Lexica.

**مَعِيبٌ** *meʿzi* sich weigernd 57 Einl.; 81 Einl.

**عَايِبَاتٌ** schimpfliche Dinge 74, 21.

**عَيْدِهِ** lobendes Beiwort des Kamels 72, 15, N. a. Es passt nicht zu dem Altarab. u. **عِدَة**.

**عَيْرَة** edles Kamel 11, 7, N. c; Pl. *zērāt* 20, 12; 79, 33; Wallin 6, 3 *zīrāt*. Auch collect. *zīr* 51, 4. — Vgl. die Lexica; wahrscheinlich hat der Dichter kein Bewusstsein mehr von der ursprünglichen Bedeutung.

**عَابِر** äussere Ecke eines Hauses N. a zu 80, 5.

**عَازِرٌ** Plur. *ʾazjāz* (§ 118b; 105, 18, N. a, Mscr. *ʾazjāz*; im Vers gewöhnlich *ʾazjāz* Mscr. *ʾazjāz*, so 38, 2, N. a) Hinterteil Plur. (von einer Frau) 105, 18; (von einem Kamel) 50, 1, N. d; (einer Wolke) 38, 2; 80, 2; hinterer Teil des Wasserschlauches 20, 3, N. d Man denkt an **طَيْرٌ** der gewöhnlichen Sprache.

**عَيْشٌ** Korn 82, 9 und Einl. Vgl. Durra Almkvist, Kl. B. 393; ZDMG 49, 507; in ʾOmān Reis JRAS 21, 862.

**عَيْطَاءٌ** grosse Dattelpalme N. b zu 80, 13.

**عَيْفَةٌ** scheussliches Wesen 63, 36, N. b. Unsicher; eher „die Herumfliegende“.

**عَالٌ** med. **عَالِي** c. **عَالِي** überrumpeln, zuvor- kommen 22, 19, N. a; feindlich überfallen 37, α, N. b; 48, 9, N. a; den Weg ver- fehlen 77, 25, N. b (die Glosse wiederholt gegeben); N. b zu 37, β.

**عَبْلٌ** Säugling 6, 8, N. c.

**عَيْنٌ** *lezjūn* zu Gunsten, wegen 2, 5 und oft. Vgl. franz. *pour les beaux yeux de...*

**عَيْنَةٌ** Muster, Art N. f zu 76, 29. Vgl. Berg- gren u. *échantillon* **عَيْنَةٌ**. — Von Datteln Excurs N 24.

**عَيْنِيَّةٌ** unsicherer Bedeutung 66, 23, N. a.

## غ

**غُبٌّ** *min gibb* infolge von... 39, 9, N. a. Vgl. zu Dozy S. z. B. Ousāma, ed. Derenbourg 157, 1 **غُبٌّ**. — Vgl. **غَبَّةٌ**; aber auch Stace 194 **غُبُّ النَّوْمِ** fast asleep.

**غَبَّةٌ** *gibbe* Tiefe, des Wassers u. s. w. 30, 2, N. b. Dazu passt *gubbet elḥibr* 47, 1; 48, 1; 56, 1; 42, 2; coll. *gibb* id. 47, 5. Vgl. Dozy S.; an anderen Stellen als Strudel 20, 13, N. b; letzteres unsicher.

**غُمِسٌ** dunkel, unverständlich N. b zu 64 Einl. Vgl. die Lexica.

**غُمِي** V sich verstecken 24 Einl., N. a; 109, V. 30. § 165; vgl. Landberg, Arab. 3, 87.

**غَبِي** Verhüllung 110, V. 45; 47.

**غُتِرَ** betrügen 97, 8. Vgl. zu Dozy S. Rein- hardt 129; 76. — V heimlich Etwas thun (Ogl. sich verkleiden) 61 Einl., ab 7.

**مُغْتَرٌ** ganz weiss (von Kamelen) 65, 1, N. b; 111, 11, N. c. Vgl. *gatrah* weisse Kefije Huber, J. 134.

**غَذَرٌ** I, II Tümpel hervorrufen 39, 8, N. c. Unsicher. — III vorausseilen 39, 10, N. a. Unsicher.

**غَدَارٌ** *lālin gēdari* finstere Nacht 41, 2, N. c. — Aus dem Klass.

**غُدْفَةٌ** Umschlagtuch N. b zu 50, 10. Vgl. Huber, J. 130; 132.

**غَدَانٌ** *gedān* Gegenstand der Bewunderung 22, 15, N. c.

**غَدْنَانٌ** adj. (Notiz) ibid.

**غَدَا** weggehen, verlorengehen, sterben 68, 8; 76, 5. Vgl. Wallin in ZDMG 5, 18; werden zu Etwas (statt IV) 69, 40 (Impf. *tiḡlā*); 71, 24; widerfahren Wallin 5, 11, N. b; vgl. jedoch ZDMG 6, 214.

**غُرُورٌ** *gurūr* Hund bei den *ʾazjāl*. Notiz; vgl. § 99b.

**غُرْبٌ** Eimer Excurs K 2.

**غَرَابَةٌ** Krone des Sattelknopfs Excurs A 73.

**غَرَايِبٌ** seltene Weisen, Kasiden 66, 34, N. b.

**غَارِبَةٌ** Einsenkung auf dem Rücken des

- Kamels Excurs A 37. Vgl. غارب der Lexica.
- مَغْرِب *mgarrib* Abend (nie im Metrum; wohl einfach *mjárīb*) N. a zu 16, 11; 21 Einl.; N. b zu 76, 14; Excurs AA, ab 2.
- مَغْرَبِي Gewehr 91, 2, N. a; Wallin 3, 8; ZDMG 6, 198.
- غَرْس Palmensprösslinge Wallin 2, 6; vgl. ZDMG 5, 18.
- غَرْشَة Wasserpfeife (in Bagdad; Notiz) ZDMG 24, 475. Das Wort bedeutet eigentlich Flasche, vgl. JRAS 21, 660; 821; Reinhardt 24; Moritz, Z. 65; Berggren u. bouteille de verre noir خُرْشَة; Van den Berg, Hadr. 66, Note; als Pfeife Huber, J. 126.
- غُرَاف Ruder (am südlichen Euphrat) Excurs FF 4.
- غَرِق tief untersinkend 1, 19, N. c. Klass. غَرِق.
- غَرِيق tief (vom Wasser) N. b zu 30, 2. Vgl. Dozy S.
- مُغْرَمَان *muḡrumān* passioniert 29 B, 15, N. b.
- غُرْمُول kleiner Sandberg Excurs G 2. Vgl. Huber, J. 775 und öfter.
- غِرْنُوق nach der Beschreibung 22, 9, N. e ist nicht bestimmbar, welchen Vogel man jetzt so nennt.
- غَرَى Impf. a (?) überziehen 22, 16, N. a. — II 1) zusammendücken z. B. ein Gefäß; 2) ein Kind tranken. Notiz. — VI wetteifern 74, 8, N. a; 11. Unsicher.
- غِرُو *giru* junge Gazelle 22 H, 20b neben *hišf* bei S 18; 1, 11, N. a; 18, 3; 19, 8; 46, 7.
- غَرِيف II frisch sein (von der Saat) N. b zu 15, 16. Unsicher; siehe das folgende
- غَرِيف 15, 16, N. b mit frisch; 73, 17, N. d mit biegsam erklärt; letztere Bedeutung passt jedenfalls zu der Stelle und zu klass. غَرِيف.
- غَر in den Boden stecken (die Lanze) Excurs P 2. Vgl. CuChe-Belot.
- غَزَل Impf. i spinnen (von der Katze) N. a zu 83, 12.
- غَزَال Wolf (bei gewissen Stämmen) N. c zu 6, 17.
- غَزَالَة (Pl. غَزَالِ) Sattelknopf des Kamels Excurs A 72.
- غَازِي Thaler Excurs M 9; vgl. dort die Citate.
- غَسَلَ sich waschen, lecken (von der Katze) N. a zu 83, 12.
- غَسُول Waschung (einer Leiche) 68, 9. Vgl. § 99b.
- غَشِيَ Verstörung, so dass Jemand weder isst noch trinkt (vom Menschen und vom Tier) 17, 4, N. a; 14.
- مُنْغَشَّى verstört N. a zu 17, 4. Vgl. مَنُغَشَّى CuChe qui a les humeurs vicieuses (bête).
- مَغْشُوش *mjašūš* versetzt mit anderen Bestandteilen, verfälscht N. a zu 12, 9. Vgl. Tausend und eine Nacht, Breslauer Ausgabe 9, 303, Z. 2 v. u.
- غَشْمَرِي spielend, scherzend N. a zu 45, 13. Vgl. Dozy S. قَشْمَر.
- غَشْوَة Ohnmacht (Notiz). Vgl. Dozy S. غَشْوَة.
- غَصَايِب *balḡašūib* mit Gewalt 20, 19, N. b.
- غَضَّ *gaḍḍāt aššebūb* die Frische der Jugend 74, 36, N. b. Unsichere Form.
- غَضِيب der Zorn verdient, Abscheulicher 14, 3. — Vgl. § 100 c und مغضوب Dozy S.
- غَضَى IV den Blick senken, die Augen schliessen, einnicken 11, 1, N. a (Inf. *ḡaḍai* nach OGL); 61, 1 (Inf. *aḡḍā*); den Blick wegwenden, um Etwas nicht zu sehen 61, 13, N. b; vgl. 18, 7 (Inf. *ḡaḍā* im Vers). *flan aḡḍā lī bešēneh jēḡūl lī tazāl* zuwinken (Notiz). Vgl. غَضَّ und غَضَى der Lexica.
- غَضِي schläfrig, schmachkend (von den Augen) 27, 4, N. a; dies ist wohl im Hinblick auf das entsprechende bei Dichtern und auch sonst häufig vorkommende غَضِيض (z. B. Tausend und eine Nacht, Breslauer Ausgabe 2, 351, 4) die richtige Erklärung; N. b zu 33, 3 ist nichtssagend; *gaḍij-ettarf* 68, 29 und 30; bloss *gaḍī* 59, 8; 64, 15; 68, 4 u. 21. Vgl. غَاضِيَة eine Liebesschmachende Wetzstein bei Delitzsch, Hohes Lied

- und Koheleth 164. Darnach ist übersetzt worden, obwohl Dies den obigen Sinn nicht ganz wiedergiebt.
- عَطَرَف biegen (vom Wind, der einen Zweig biegt) N. a zu 46, 18. Unsicher; N. zu غطروف, dessen Bedeutung verloren gegangen zu sein scheint, 46, 18 u. a. a. St.
- عَطُو oder عَطَاوة Rätselvers Excurs E.
- عَطَاوة Deckel des Kochtopfs Excurs CC 4. Vgl. auch عَطُو.
- مُنْعَطِيَّة anständige Frau 9 Einl., N. a.
- غفر II ausrauben 111, V. 10, N. a. Vgl. § 173.
- غَلّ fügen, aneinanderfügen Wallin 3, 16, N. a nach Wetzstein.
- غَلَب Straussenfedern an der Lanze 19, 11 (Pl. *galāib*); 30, 6; Excurs P 7.
- مَغَلَب, Pl. مَغَالِيب mit Straussenfedern verziert (von der Lanze) 39, 14; Excurs P 7.
- أَغْلَبِي vom Kamel, unerklärt 79, 8, N. a.
- غَلث Impf. i; Inf. غَلْث (auch Partic. Pass. مغلوث und VII kommen vor) toll werden 29 A, 3, N. b. Vgl. غَلْث der Lexica.
- غَلَق das fest angenagelte vertikal stehende Stück des Thürschlusses N. a zu 29 A, 21.
- عَلْمُوش Werkzeug zum Schneiden des Korns (Haurān) Excurs W 23. Vgl. hebr. מְלוּשׁ.
- غَلَايَة kleines Pfännchen Excurs CC 7. Vgl. Burckhardt, Bed. 36 ghelie; Berggren u. chaudron غلايه; Belot, Diction. français-arabe u. bouilloire غَلَايَة; ebenso Stumme, Tunis. Gramm. 174.
- غَمْد Art Weibersänfte N. b zu 71, 16. — Unsicher.
- مُعْغَر Ährenleser (Haurān) Excurs W 30. — Vgl. Socin, Urumia bis Mosul 129, 17; jedoch غمر II mettre en tas, engerber Cuche<sup>3</sup>, App. اغمار gerbes; Delphin, T. 105.
- عَمط c. acc. Einem den Atem nehmen N. a zu 72, 24. Unsicher; vgl. عَمط IV der Lexica.
- عَمَم innere Zimmerdecke N. b zu 33 Einl.
- عَمَق I (oder II?) tief machen N. a zu 1, 17. Vgl. § 171 d.
- عَمَق gamc tief (von einer Wunde) 1, 17, N. a; fein, schwierig, geheim 66, 10, N. b. Unsicher.
- عَمِيق tief (von der Not) 12, 3.
- عَوَانِيب 39, 17, N. c unerklärt.
- عُنْج Russ N. a zu 15, 18. Vgl. Dozy S. عُنْج.
- عَانِم: *jā gānimīn* 79, 12 und 33 vielleicht: „o ihr, die ihr euer Ziel erreichen möget!“ Ganz unsicher; vgl. N. a zu 79, 12. Eine andere Glosse lautet: *gānim* = *ṭajīb*.
- عَنَاوَة Gesang, Gedicht s. 2 Einl.
- عَوَج 1) Füllen 20, 19, N. c; 30, 5. Unsicher; vgl. die Lexica; Doughty II, 391 ghrôg. — 2) ungehobelter Mensch N. c zu 20, 19.
- عَوْدَة Holz zum Einsetzen des Schiffsmastes (südlicher Euphrat) Excurs FF 9.
- غار med. و IV *jegīr* Carrière laufen (vom Pferd) N. a zu 2, 6; Partic. *gājir* (von einem Reiter) 110, ab 8.
- غَارَة Carrière des Pferdes N. a zu 77, 11; N. a zu 2, 6. Vgl. Journal asiat. 8 série 10, 270; Lerchundi, Vocab. 95<sup>b</sup> u. apriessa. Das Wort ist allgemein bekannt. — غَارَة البَيْن Anfall Wallin 3, 5; ZDMG 6, 196.
- عَوْش kleine Kinder 103, 6, N. a. Unsicher.
- غَال (med. و?) VIII 76, 20 unsicherer Bedeutung.
- غَوَى *guwī* vergessen N. b zu 69, 24. Vgl. Stace 2 غاوى absent in mind. *gawēt salā halhorme* verliebt sein, wahrsch. heftig verlangen N. b zu 19, 3. Vgl. zu Dozy S. Cuche غَوَى convoiter, VII incliner vers, désirer; zu Boethor غاو amateur bei Dozy S. vgl. Berggren u. désireux.
- غَوَى Liebeslust 19, 3, N.; 39, 18, N. b.
- غَوَى id. 25, 7, N. c; 39, 18, N. b. — Ganz anders bei Wetzstein, Ausgew. Inschriften 350: Art Selbstbewusstsein.
- غَوَاي Wüstling Wetzstein zu 61, 17.
- غَوْبَان 1) lustig, der Liebe pflegend N. c zu 25, 7. — 2) = غاوى.
- غَاوِبَة (nach N. auch غَاوِيَانَة) geschmückt (von einem Mädchen) 63, 31 N. a. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 114. Im

Dialekt von 3Omān غاوى schön ZDMG 34, 218; JRAS 21, 819 beautiful; Reinhardt 20.  
 غيبة Kind Wallin 1, 2; ZDMG 5, 6.  
 غيبة Platz, wo Pferde angebunden werden 102, 1, N. c.  
 غيوب versteckt, tief innen befindlich 76, 19.  
 غياف od. غاياف üppig (vom Gras, Kraut) 15, 5, N. d.  
 غيمن schattiger Palmenwald 89, 1, N. a.

## ف

ف Part. vgl. § 54b.  
 فال Art und Weise des Handelns, Beschäftigung 89, 12, N. a.  
 فتش II den Deckel auf die Zündpfanne thun Excurs C 47.  
 فتق II öffnen, die Blumenknospen; viell. intrans. 62, 30, N. b entsprechend 63 H. 2. — VII aufgehen (von einer Naht) 89, 8, N. a; beginnen (wohl: herausplatzen) 84, 1, N. c.  
 ففج für أفج s. unten.  
 فجة Stück Zeug, welches über den Eingang des Zeltes gespannt wird Excurs H 18. Vgl. dasselbe Wort in der Bedeutung Teppich Socin, Kurd. S., a, 78, Anm. 61.  
 فجاج 1) herb; viell. angenehm 64, 7, N. b. Vgl. im Marokkanischen تفجج he delighted in Meakin, p. 162; Lerchundi, Vocab. p. 52b; 76a; und Beaussier. — 2) Ort, wo sich Regenwasser sammelt 64, 7, N. b. Vgl. klass. فجاج.  
 أفج, Pl. ففج dessen Oberschenkel weit auseinanderstehen (vom Kamel) 39, 7, N. a; ففج breit (von der Brust) 49, 5.  
 مفجوج wie أفج 52, 16.  
 فجا III Einen schädigen 83 Einl., N. a; V. 6.  
 فجر VII übertreten (vom Fluss) N. b zu 3, 3.  
 فحت IV verlieren, z. B. den Weg. Notiz.  
 فحتاية Turteltaube (Bagdad) N. b zu 6, 9. — Vgl. فاختة bei Dozy S.  
 فداسى (vielleicht فداس mit Reim-i) hergelaufener Geselle 110, V. 42, N. a. Vgl. Kāmūs u. Tāğ فدسى.

فدام (eher Plur.?) der den ganzen Tag über arbeiten muss 63, 35, N. b. Unsicher. فدم der Lexica.

فدى Impf. a (vielleicht Passiv, aber mit Obj.) für Einen als Lösegeld gegeben werden, sterben 32, 6, N. a; 68, 4, N. b. — VI sich Etwas merken 74, 3, N. c. Wohl Weiterbildung von فاد IV.

فداوية Kriegsleute 9, 7, N. d; 61 Einl., ab 9. Vgl. zu Dozy S. Wetzstein, Reisebericht 144; Dens. zu Delitzsch's Job<sup>1</sup> 209.

فر 1) auseinanderfahren (OGI.), schnell aufstehen 68, 13, N. a. Unsicher. — 2) Impf. u bohren 36, 3. — VIII 1) von der Stelle gebracht werden 73, 22. Unsicher. — 2) aufgehen (von der Morgenröte) 39, 4; 73, 36. Vgl. Fleischer, Kleine Schriften II, 662 ff. zu Dozy S.

فُرجة Fenster N. b zu 84, 10. Vgl. Kremer, Beiträge فُرجات bei Gabarti.

فُرَجى Augenweide 53, 10. — Vgl. فُرَجَة bei Dozy S. Die Form mit Alif makṣūra ist wohl die ältere; dann stimmt das Verbum فُرَجى Landberg, Prov. 419; Journal asiat., 8 série 10, 193.

فُرَخ, Pl. فُرُوخ Palmschoss als Setzling Excurs N 2.

فُرْد Pistole Excurs C 6. Vgl. zu Dozy S. Cuche-Belot; Berggren u. pistolet. Wohl einläufig, gegenüber von جُفت.

فُرَز Strich auf dem Flintenlauf Excurs C 19. فُرَز 80, 28 eig. die unserer Schachkönigin entsprechende Figur; dann firz gheagā unüberwindlich in der Schlacht 17, 15, N. a; 19, 10; Wallin 5, 11. Vgl. zu Dozy S. ferz bei Berggren Sp. 511 u. jeu.

فُرزة Tapferkeit 71, 34, N. a; nach S فرسة. فُرَزند tapfer 7, 18, N. a; N. a zu 17, 15. Weiterbildung von فُرَز (vgl. Dozy S. فرزن) unter falscher Benutzung des pers. فُرَزند oder فرزانمند.

فرش II zerstreuen, Hab und Gut 73, 19, N. b.

فراش untergelegtes Tuch bei der Handmühle Excurs BB 7. Unsicher, da für فراش الطاحون sonst die Bedeutung roue de moulin (Berggren u. roue; Belot hat فراش angegeben wird; vgl. auch Landberg, Prov. 139, 13.

فرض ein kleines Kind einwickeln N. a zu 40, 10.

مفروض entwöhnt, dialektisch für مفروط (von einem Kamel) Excurs A 5.

فرط VII fallen (von einem Stern) 52, 18, N. a. — Vgl. Cuhe être dispersé, abattu.

مفروض entwöhnt (von einem Kamel) Excurs A 5; viell. auch منفرط N. b zu 40, 10.

فرع II den Kopf entblößen, d. h. entschleiern (vom Mädchen, das die *nḥawe* macht) 23, 1, N. a; 52, 33, N. a.

فرعة Henkel an den Stiefeln (Ḥaurān) Excurs DD 31.

فرق II aufgehen (von der Blütenkapsel der Palme) Excurs N 13.

فرقى Trennung 19, 9; Wallin 4, 2; vgl. Sachau, Ar. V. S. 87. S. § 103: darnach ist auch 12, 1 und 6 die Form anzunehmen.

قرمل Holz, an welchem das Segel befestigt ist (unterer Euphrat) Excurs FF 17.

فرنجى *frangi*, *frangije* Gewehr 9, 8, N. c; 24, 5, N. a. Vgl. § 162a.

فرنساوية Münze Excurs M 12.

فَر rasch aufstehen, aufspringen und weggehen 50, 2, N. a; 61 Einl., ab 4 und 8. Vgl. zu Dozy S. bes. Journal as. 8 série, 10, 262, 8; Stace 16 he awoke with a start. — Wahrscheinlich bedeutet *fazzāt* 11, 8 Sprünge, obwohl der Erklärer *fazz* mit „sich fürchten“ übersetzen wollte N. a.

Vgl. فَر bondir Landberg, Prov.

فزة Sprung s. فَر. Vgl. فزة Ausfall ZDMG 6, 196.

فزع Impf. a 1) c. acc. Einem helfen 10 Einl., vgl. N. a. — 2) II zu Hilfe rufen 110, ab 6. — 3) I c. acc. gegen Einen anstürmen 52, 12, N. b. Ganz unsicher.

فسق Übermut 84, 9, N. c.

فُسقان übermütig ibid.

فشة Körperteil im Innern Excurs F 41.

Vgl. Dozy S.; Stace 102 فُشاس neben ريده lung.

فشف *fšfš* es ist ja da 14, 25, N. c. — An

ف فيه ist kaum zu denken; wohl aber an فَيْشِي genug (Van den Berg, Hadhr. S. 258); فاش viel sein bei Reinhardt 207, Z. 7; 370, N. 3. Das zweite *f* ist allerdings schwer erklärlich.

فَص Zwiebelkraut. Notiz.

فصغ abwerfen, das Haar (vom Kamel) N. c zu 15, 4; ablegen, Kleider 68, 10, N. a. Vgl. in 30mān فسخ JRAS 21, 859 u. pull; Reinhardt 144, Z. 1.

فصل II in Beete teilen, den Acker Excurs W 8.

فصيكة 1) kleine Palme N. b zu 77, 21. Unsicher. 2) Pl. فصايل Entscheidungsthaten Wallin 2, 16; etwas anders ZDMG 5, 23.

مفاصل wohl gegliedert (von einem Gedicht) 20, 7.

فصم umbiegen, auseinanderbiegen 22, 23, N. c.

فَص 1) Reissaus nehmen 20, 19, N. c. 2) bleiben Excurs AA, ab 2.

فضع VII ausgeschlagen werden (vom Auge) N. c zu 44, 8. Vgl. Ibn al-Fakih (Bibl. geogr. arab. V), ed. de Goeje p. XL.

فضى II weitmachen, die Welt = Heil geben N. g zu 65, 11.

فضاة (fem.) hervorstehend 108, 15, N. b.

فضية Glück N. g zu 65, 11.

فطر: فاطر 8, 6, N. b (vgl. 79, 33) eine ältere Kamelin; wahrscheinlich aber richtiger bei Reinhardt, S. 59 eine unfruchtbare Kamelin. Vielleicht hat der Erklärer an فطر gedacht, welcher Stamm mit *f* gehört wird; vgl. *ḥall-ḥlma jafter* = *jabrid* lass das Wasser kalt werden! OG1.

فطن Impf. a untersuchen N. a zu 12, 21.

فغص zerquetschen, Datteln Excurs Z.

فقار Fleisch vom Rücken des Kamels, vielleicht Lende 81, 1, N. c.

فقس abschiessen, eine Pistole Excurs C 38.

Vgl. zu Muḥīt bei Dozy S. auch Belot détendre.  
 فقط V untersuchen 110, ab 8.  
 فقط süß 38, 8, N. b. Unsicher; vielleicht sprudelnd.  
 فقط faḡu junger Klee 101, 6, N. b.  
 مَفَكَ Handgelenk Excurs F 29.  
 فل Impf. i auflösen (Haarsträhnen) N. b zu 20, 10.  
 مَفْلُوج berühmt 30, 3, N. b. Unsicher. —  
 مَفَالِيح als „Mund“ erklärt, wahrsch. Zähne 74, 31.  
 فلاحه Pflügen Excurs W 16.  
 مَفَالِيح 45, 8, N. c unerklärt.  
 تَفَالِيسَة Pl. تَفَالِيس eine Münze, s. Excurs M 5.  
 فُلُقُل auseinandergehen machen 66, 25, N. f.  
 فلى X weiden (von einem Tier) N. d zu 76, 5;  
 Excurs EE 20. Vgl. zu den Lexicis فالى  
 weidend Stumme, Beduinenlieder S. 71,  
 V. 213.  
 مَفْلَى maflā, muflā Weide 76, 5, N. d; Excurs EE 20.  
 قَن Weise, Melodie, Lied 9, 1, N. b; 59  
 Überschr.; alias wurde das Wort geradezu  
 mit ḡaṣīde erklärt.  
 تَفْنِين Dichtung 101, 1.  
 فَنَجَال Kaffetässchen Excurs Q 21. Vgl.  
 Almkvist, Kl. B. 392 für Egypten.  
 قَنَدَة Stammesabteilung Excurs H 1. Vgl.  
 Burckhardt, Bed. 27, Wallin in JRGS 24  
 (1854), 122.  
 أَفْنَس oder أَفْنَس zurückstehend, mit eingedrückter Nase 88, 10, N. a; N. a zu 3 ib.  
 فَهَق zurückbiegen (den Hals der Geliebten) 22, 18, N. b; 78, 2; aufziehen (den Hahn der Flinte) Excurs C 37; wegheben N. d zu 22, 18; vertrösten N. a zu 88, 8. —  
 VII sich vertrösten lassen 88, 8, N. a.  
 فَهْة Halsgrube Excurs F 28. Ganz unsicher; vgl. die Lexica.  
 فاج med. و wegnehmen, wegräumen 72, 7, N. c. Unsicher.  
 قَوْدَة Mühlstein Excurs BB 4.

فَض Pl. فَيْضَان, nach OGI. Sg. auch فَوْضَة Hackblock 20, 9, N. b.  
 فاع med. و sich verbreiten, entströmen (vom Duft) 52, 24, N. b.  
 فاق med. و berühmt werden 80, 22, N. a.  
 فُولَانِي fōlāni Art kleiner Sattel OGI. Vgl. پلان selle pour âne, Huber, J. 129; Lady Blunt, Pilgrimage II, 45 pallan; in Bagdad sagt man pōlān für pers. پالان Packsattel, auf dem jedoch auch geritten wird (Notiz).  
 فى dialektisch für ب, vgl. z. B. 62, 5; 80, 22. Vgl. § 45 b.  
 قَيْد 1) der Beschäftigung mit Etwas ergeben N. b zu 81, 6. 2) قَيْود wahrscheinlich für قَيْوض 71, 19, N. c.  
 فَوَائِد Pl. Vorzüge 72, 35, N. c.  
 فاض med. ى sich zeigen (vom Blitz) 34, 8; 12, 11, N. a. — II dickwerden 8, 8, N. a. Vielleicht eher: Überfluss haben.  
 قَيْض Redeerguss 12, 30.  
 قَيْضَة Pl. قَيْاض Wüstenstrich, in welchem üppige Weide ist 8, 7, N. c; Wiese 74, 10. In Nordafrika ist قَيْض ravin, dépression de terrain Beaussier od. ravin peu profond Delphin, T. 353.  
 مَفِيض Platz zum Ausströmen 73, 2.  
 قَيْن wo? Partikel § 62 a.  
 قَيْنَة Soldatenmütze N. a zu 89, 4.

## ق

قار (قارة?) runder Hügel 51, 17, N. d. Vgl. Huber, J. 311 قارة colline pierreuse à sommet en coupole.  
 قاع Bodeneinsenkung 52, 17. Zu Dozy S. vgl. nun namentlich Doughty passim; übrigens schon Wetzstein in Zeitschrift für allgemeine Erdkunde 18, 39.  
 قاف Vers, Verse 32, 2; 88, 1; 89, 3. Der Plural lautet cīfān 19, 3 und 15, vgl. § 122b; doch kommt auch noch cawāfi vor 73, 43 neben Sg. ḡāfi ib. (wobei jedoch der Vocal hinten Reim-i sein könnte). Jedenfalls verkürzt aus قافية, vgl. Socin, Sprichwörter No. 574, wo ḡāf noch mit „Reim“



- übersetzt ist. Vgl. Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie 1. Leiden 1886, S. 83 ff.; Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes 10, 341.
- قَبَّ** *elkamāje ġabbat elarā* die Trüffel machte, dass sich der Boden etwas hob. Notiz. Vgl. Cuche-Belot soulever un peu; wohl für IV; Spiro, An arabish-english vocabulary. Cairo 1895, p. 473.
- مِقْبَاس** Feuerbrand, von einem Feuer genommen, um ein anderes anzuzünden 35, 7, N. b; 110, 37.
- قُبْسُون** Zündhütchen Excurs C 42 (a). — Ich kenne capson in dieser Bedeutung; es war auch in der Schweiz ein gebräuchlicher Ausdruck.
- قُبْص** Mörser, Kanone 51, 23, N. b. Das Wort ist mir aus Wetzsteins Mitteilungen bekannt.
- قُبْع** (urspr. قَبَا) Augenlid Excurs F 21. Berggren u. oeil hat قَبْق العين in der Bedeutung le coin de l'oeil, wohl unrichtig.
- قُبْعِيَّة** Deckel auf der Pfeife Excurs DD 35.
- مُقَبَّب** etwas erhaben, von der Fusssohle (opp. طابع). Notiz. Vgl. Cuche-Belot.
- قُبْل** immer N. a zu 34, 12; N. b zu 71, 9.
- قُبَال** *min ġubālī* von meiner Seite 79, 17. Sonst ist قُبَال vor, vgl. § 48 f.
- قُت** 1) *ġatt* Luzerne N. b zu 101, 6. Vgl. zu den Lexicis und Dozy S. Berggren قُت u. Lithospermum (Sp. 859); JRAS 21, 851; Reinhardt, S. 41; § 26. — 2) *ġatt* wenig 76, 12, N. a.
- قُتَب** *ġitāb* Holzgerüst des Packsattels 14 Einl.; Excurs A 100. — Vgl. zu Dozy S. auch Layard, Discoveries, London 1853, p. 302; bes. aber Stace 196 قُتَابَة camel-saddle for draught.
- قُحْص** aufspringen (vom Sitz) 61, Einl. ab 6; 62, 22; aufstehen 50, 2. Vgl. zu den Lexicis ZDMG 22, 148.
- قُحْف** Impf. a den Backofen reinigen N. b zu 88, 3.
- مُتَحَاف** Schuppe 88, 3, N. b. Vgl. Dozy S.
- مُتَحَف** Schneeschippe Wetzstein zu Delitzschs Jesaja 2 711; Cuche قاحوف, Belot auch قاحوفة.
- قُحْم** überwältigen 61, 30, N. a. Ganz unsicher. Im Dialekt von 3Omān to jump JRAS 21, 847; Reinhardt S. 45, § 42; 135 niedersteigen. — V anschwellen zum überlaufen (von einem Bach) 3, 3, N. b; 84, 6.
- قُحْوَان** *ġihujān* (gegen das Metrum, welches das klass. أَفْحْوَان verlangt) Kamille 29 A, 25, N. a.
- قُد** *ġid* oder *ġid* vor dem Perf. häufig; öfter *ġid* geschrieben, vgl. 61, 20, N. f und § 52 b. — Häufig in der Bedeutung „schon“, z. B. *ġid lī* schon seit lange habe ich .... 19, 5, N. b; 74, 9, N. b; 78, 13. Vgl. Landberg, Arabica 3, 39 ff.; Van den Berg, Hadhr. 263, N. 19; Stace 8 u. already 84 u. how. Ist dieses Wort am Ende doch das aus قُد entstandene قُدْر?
- قُدْحَة** *ġudħe* Fasern, die man beim Feuer schlagen braucht N. a zu 21, 9.
- قُدَّاح** 64 S, 19, N. c unsicherer Bedeutung.
- قُدَر** II zielen Excurs C 24.
- قُدَر** *ġidar* Ziel, Treffpunkt 3, 8; N. b.
- قُدْرَة** *ġudr* ein mythisches Gewässer N. b zu 29 A, 3.
- قُدَمِيَّة** *ġedemi* Dolch 9, 11, N. a. Vgl. قُدَمِيَّة Snouck Hurgronje, Mekka II, 9, Anm. 2; Doughty I, 457; II, 39; 439; Tweedie, 46 crooked girdle-knife. Gegen die auch von Doughty überlieferte Schärfung des *d* spricht das Metrum obiger Stelle.
- قُدُوم** *ġedūm* Anführer 66, 45. Das Wort kommt in Nordafrika als Eigenname vor; vgl. Vocabulaire destiné à fixer la transcription en français des noms des indigènes. Alger 1891, p. 209; Keidoum فيدوم.
- مُقَدِّم** *miqdīm*, Pl. مَقَادِم, Lockes Haar, das vorn herunterfällt N. a zu 11, 4; 64, 20, N. g.
- قُدِي** Impf. i entsprechen, gleichen c. acc.

- 16, 10; 17, 5, N. a; seltener mit ل 66 Einl. 3; mit *cimā* 12, 19; Part. *cadī*, *cad* 88, 5, N. c. — III id. 4, 14, N. a; 6, 8, N. d (mit der Form I erklärt ist die Lesart unsicher). Vgl. قادی entsprechen Stace 103 u. make (vgl. jedoch andere Lesart u. sickle S. 156). — VIII auf dem richtigen Wege sein N. a zu 37, 7.
- قَدَى: *darb alcadū* der richtige Weg N. a zu 37, 7.
- قدا (Mscr. *cadah* lies *cedah*) seinesgleichen 79, 8, N. d; unsichere Lesart; viell. mit *d*.
- قادی *cadī* der auf dem richtigen Wege ist 37, 7, N. a.
- قذل einem Pferde den Schweif stutzen 69, 36, N. a.
- قذلة *cadleh*, Pl. قذول Locke 74, 41; قذایل 74, 32, N. a würde wohl Analogiebildung von جدایل sein; vgl. § 160 b. Zu Dozy S. vgl. Wetzstein, Ausgew. Inschr. 358.
- قرب VIII s. كبر.
- قَرِيب nahe 50, 11.
- مَقَارِب aneinandergereiht (von Versen) 19, 13, N. b.
- مَقْرَبَام Abgrund (Bagdad) N. b zu 88, 2. Unsicher.
- قَرَجِيَّة Coll. قَرَج oder قَرَجِي Georgierin 39, 19, N. a.
- قَرْد Knopf auf dem Kaffeetopf Excurs Q 17.
- قَرُود (Pl.; Sg. *garūd* sic) Leute, die Etwas herabsetzen 71, 36, N. c. — Vielleicht Schreibfehler für قَرُوض; zu Dozy, S unter قرض und قَرَض vgl. Stumme, Märch. u. Ged. aus Tripolis, S. 310 (كلام القرضة).
- قَرش IV eilen, laufen 71, 44, N. e.
- قَرَش *qarš*, auch *garš* Münze Excurs M 1 ff.
- قَرَشِيَّة Art Kaffeetopf 94, 5, N. b.
- قَرُص *qurṣ errās* Schädel Excurs F 7. Vgl. Berggren u. crâne.
- مَقْرَص Dattelfladen Excurs Z.
- قَرَايص (Pl.) schöne Gedichte 19, 2, N. a; 66, 34; 79, 10. Sg. قَرِيص an letzter Stelle nach S. Vgl. die Lexica; dazu Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie, Leiden 1896, 1, 78 ff.
- قَرع in Bewegung setzen (eine Glocke; bildlich) 76, 6, N. a nach S.
- قَرِيع gross 24, 1, N. b.
- قَرِيف das beste Pulver 23, 2, N. b.
- قَرُور Lamm Excurs EE 6. Vgl. zu Muḥit bei Dozy S. Cuhe-Belot; Landberg, Prov. 426; Socin, Kurd. S. a 85, N. 21 und 24.
- قَرَقَش klingeln N. b zu 35, 14.
- قَرُقُوشَة Ohrloch Excurs F 3. Wahrscheinlich richtiger bei Dozy S.; vgl. dazu قَرُقُوشَة in Belots Dictionnaire français-arabe (Beyrout 1890) u. cartilage (des os).
- قَرَم, Pl. قَرُوم edler Held 49, 2, N. b; 66, 47; Wallin 5, 2 übersetzt das Wort ebenfalls mit edel.
- قَرَمَر niederkauern Excurs EE 22.
- قَرَن *qarn* aber auch *garn*, Pl. *gērūn* 1) Haarlocke, Haarflechte, die an der Seite des Kopfes herabfällt 15, 17, N. a; 59, 9; Excurs F 20. Vgl. zu den Lexicis Doughty I, 469, Z. 16; Almkvist, Kl. B. 360; Burckhardt, Bed. 39. — 2) *qarn* äussere Ecke 80, 5, N. a. Die für die betreffende Stelle unanwendbare Notiz wird bestätigt durch Delphin, T. 162 *قَرَن الخيمة guern el khima* „l'extrémité de la tente“.
- قَرِبَن Gehen, Ziehen 74, 8, N. b. Ganz unsicher.
- مَقْرُون Locke 46, 7. Unsicher.
- قَرْنَام 1) Falke Wallin 2, 7; vgl. ZDMG 5, 19, N; ib. 2) Zeit, wo der Falke sich mausert; 3) Einer, der erfrorene Füsse hat.
- مَقْرَنَس der lange Fingernägel hat. Wetzstein N. a zu Wallin 2, 7.
- قَرَوَة kleine Tischplatte aus Holz N. b zu 3, 6. Vgl. zu Dozy S. Huber, J. 134 Qarouah plat en bois u. s. w.
- قَرَاوَة *grāwe* gelbe Wassermelone. Notiz.
- قَر *qaz* Kattun, bedruckter Baumwollentoff 2, 6, N. b; N. b zu 9, 3 *qas*.

- قزوح Wallin 5, 9 unerklärt; falsche Lesart nach N. b.
- قزا ult. و Inf. *qazu* 1) ohne Schlaf sein 6, 1, N. a; 85, 1; 105, 9 c. عَن Inf. *qizā* 14, 20. Einmal findet sich *qisā* 29 B, 14, wohl ein Gehörfehler. 2) vorangehen 7, 13, N. a; 16, 9; 17, 22, N. b (wo aber dem Metrum nach III zu lesen ist); 40, 1, N. a, 76, 25, N. a. — II den Schlaf verscheuchen 18, 1; so emendiert 9, 2, N. a. — III abhalten, fernhalten 17, 22, N. a. — VI vorwärts gehen 15, 2, N. c; 16, 9, N. a. Vgl. zu dem Stamm Fleischer, Kl. Schr. II, 699 zu Dozy S.
- قزوة (unsicher) Ziegenhorn (Bagdad) N. a zu 15, 15.
- قزا s. قزا.
- قش Pulverhorn 11, 9, N. b. *qūšš* Geräte (Notiz). Vgl. zu Dozy S. Reinhardt S. 95, § 178; Landberg, Arab. 3, 36; Doughty I, 226.
- قشرة Unglück 111, 5, N. a; vgl. N. a zu 35, 9.
- قشوة Rahm (Damascus) N. a zu 76, 17. Vgl. Cuche-Belot قشوة.
- قصة Pl. قصص Stirnhaar 35, 9, N. a *qūšsetuh zēne* er ist ein braver Mann; *qūšsa* Stirn Excurs F 15. Unsicher.
- قصاص Schafschur Excurs EE 34.
- قصبة *qasbe* 1) Rohr der Wasserpfeife Excurs DD 37. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 70; 427; Berggren u. pipe; Huber, J. 128; Stace 83 u. 123; 2) Zur Bedeutung Halm vgl. N. b zu 39, 14.
- قصابة Fleisch zweiter Güte N. d zu 102, 6.
- قصبية Haarlocke Excurs F 19 (Delēm). Vgl. Tweedie, p. 29 *gasaib* long plaited locks bei den Beduinen des persischen Meerbusens.
- قصير Pl. قصراء Nachbar 83 Einl. N. a und V. 6. Vgl. ZDMG 22, 141; Tweedie, p. 83 „refugee tribe“.
- مقصر Weibersänfte N. b zu 71, 16. Vgl. Burckhardt, Bed. 34 makszar; Doughty I, 437 Muksir.
- قصف abschneiden (den Hals) 13, 7, N. a. — V zusammenpoltern N. a zu 62, 30.
- قصيل Gerstenhalme, welche ungefähr einen halben Fuss hoch aufgegangen sind; diese werden abgeweidet N. b zu 39, 14. Vgl. Landberg, Prov. 88, 2; Socin, Kurd. S. a, 169, V. 71.
- قَصّ Impf. i 1) aufknüpfen, auflösen (das Haar) 20, 10, N. b. 2) Impf. u einkehren ibid.
- قَصَب Impf. a oder u zur Hand nehmen Excurs P 3. Transponiert aus قبض; vgl. ZDMG 22; 84, 1; 51, 184, *dōr* 3; Delphin, T. 20 und 21.
- قَصَبَة Griff des Säbels Excurs O 1.
- مقاصب (Pl.) Schutzplätze 67, 33, N. b. Unsicher.
- قضى III auf ein Gedicht ein entsprechendes machen, es (c. acc.) Einem beantworten 62 Einl. N. b. *mjādā* Entgegnung 20, 7; 30, 14.
- قضاء (?) *qedā* Entgegnung 80, 8 und 22.
- قَطّ Impf. i gackern N. b zu 2, 1.
- قطب in Menge sichtbar sein (von Sternen) 61, 41, N. b (Lesart nicht ganz gesichert); vielsein (von Reichtum, Macht) 66, 8, N. b. — II zusammennähen (die Panzerhemden) Wallin 2, 10, N. a; darnach N. a zu 30, 10 satteln (zweifelhaft). Vom Zusammennähen einer Wunde wird das Wort 'Ali Zaibak 126, 14 gebraucht: *فقطبوا له الجرح*.
- قطامي Falke, Jagdfalke 72, 51, N. a. Vgl. jedoch die Lexica.
- قعيبة *qasibe* Art kleiner Wasserrose (am südlichen Euphrat) Notiz. Vielleicht eher كَعْبِيَّة.
- قَعَد 1) c. التوم من aufstehen; viell. eher aufsitzen 29 B, Einl. Vgl. *قعد* ZDMG 22, 80, 10 (IV caus. ib. 85, 18 aufwecken). 2) قَعَد على beschälen (vom Kamelhengst) Excurs A 15. — IV 1) aufrichten (die herabgefallene Last) 102, 9, N. a. 2) leiten (ein Pferd) 23, 5, N. a. 3) durchführen (den Reim in einem Gedichte) 88, 1, N. b.

- 4) machen, dass Einer Nichts ausrichten kann 94, 1, N. a.
- قَعُود 1) nach einer Angabe Kamel von zwei Jahren, nach einer anderen: von fünf Jahren an Excurs A 11. Vgl. Dozy S.; JRAS 21, 824 giebt dafür bloss young male camel; Stace 25 small camel; vgl. Reinhardt 366, Not. 2; Delphin T. 77 f. vierjähriges Kamel; Beaussier fünfjähriges Kamel. — 2) der unthätig da sitzt N. b zu 69, 3.
- قَفَّة 1) Korb mit engem Hals 88, 6, N. d. — 2) Boot N. a zu 20, 19. Vgl. zu Dozy S. Ausland 8. Sept. 1873, S. 704.
- قُفْر lange dünne Fleischschnitten Excurs V, N. d.
- قُفَان Kornwage N. b zu 106, 12. Vgl. die Lexica u. قَبَان und § 159 b; die Form mit ف kommt beispielsweise auch in Cod. P des Bar Bahlul Sp. 1912, N. 10 vor.
- قُفَا 1) fliehen 12, 20, N. b. 2) fortziehen. Wohl für IV, das in der Bedeutung „den Rücken kehren, abgehen“ in der That vorkommt, vgl. 16, 3, N. b. Vgl. Cuche disparaître en passant derrière (قَفَى); *nağfah* „wir schauen ihm nach“ 16, 3, N. b ist also wohl IV. — II fortziehen 106 A, 5.
- قُفَا *gufā* 1) Hinterhälfte eines Tieres 79, 8, N. c. (Rücken?). 2) *ğafā* Rücken des Säbels Excurs O 14.
- قُفَاء (?) Folgen 80, 20.
- قَافِي 1) قَاف. s. قَاف. — 2) *moxtiin cāfi* 73, 45, vgl. N. c, *cāfi* vielleicht für قَفَا, vgl. zu letzterem Dozy S.
- قلب (für IV) fallen machen 83, 9. Vgl. Glossar zu Ibn al-Fakih XLI (Bibliotheca geographicorum arabicorum ed. M. J. de Goeje. Pars quinta. Lugd. Batav. 1885) invertit deorsum. — II wechseln N. b zu 15, 3; eig. manipulieren, prüfend betrachten. Man sagt *çullib hazzelün bidek* untersuche diesen Rock; die Locken in die Hand nehmen (Notiz).
- قلب *ğalub* Art und Weise 39, 31. Vgl. Dozy S. — *ğālam* Gussform N. b zu 21, 2. Zu dem Wort vgl. auch Almkvist, Kl. Beitr. 294.
- قَالُوب etwas Falsches 39, 34, N. a.
- أَقْلَب, fem. قَلْبَاء schielend (vom Auge) 69, 10, N. c. Ganz unsicher.
- قَلَد V 51, 24 unerklärt.
- قَلَط II vorschicken 77, 30; 61 H, V. 36; zu Wallin 2, 12 s. die Bemerkung ZDMG 5, 21; vorsetzen (Speise) 87, 1; c. ب vorbeten N. a zu 102, 4. Vgl. zu I Dozy S.; *ugglot* tritt herein Doughty II 376. — V vorausreiten 61, Einl., ab 9, N. n. Vgl. II das Geleit geben ZDMG 22, 156.
- قَلَا was Einem zu Teil wird 79, 35, N. a. Unsicher.
- قَلِيط *ğilīṭ* Anführer 102, 4, N. a.
- قَلِيعَة Pl. قَلَاع Beutepferde (Notiz). Vgl. zu Dozy S. Kremer, Beitr.; ZDMG 22, 79, 13; 140.
- قَلْفَلَة Pl. قَلَال die herunterfallenden Nägel im Schloss Excurs T 4. — Vgl. *kulḳul* in Justi-Jaba, Dictionnaire Kurde S. 314, (wo die Stelle Socin, Kurd. S. a 171, V. 134 angeführt ist).
- قَالَم falsche oder verballhornte Aussprache für قَالَب q. v.
- قَمَر Pl. قُمُور Messingverzierungen am Kamelsattel Excurs A 71; an der Flinte Excurs C 18. *ğumūr* Augen auf dem Kaffee 22, 11, N. a.
- قُمَيْرِي *ğumēri* Art Taube N. c zu 25, 1, wohl identisch mit *çimrī* Turteltaube 39, 21. Vgl. Dozy S.
- قَمَر springen 7 Einl. Vgl. zu Dozy S. auch Cuche-Belot; Şabbāğ ed. Thorbecke 71, 11.
- قَمَان umliegende Ortschaften 71, 56, N. d. Unsicher.
- قَنَدَغ in Windeln قَنَدَغ wickeln 111, 14. N. c. Unsicher. Auch Berggren giebt das ursprünglich türkische Wort قونداق u. drapeaux.
- قَنْطَر oder قَنْطَر Eisen an dem der Spitze entgegengesetzten Teil des Lanzenschaftes

29 A, 20, N. e, Excurs P 4. Die قنطريات Lanzten bei Freytag (κονταρίον) sind aus dem Antarröman zu belegen; Ousûma 165, 5 hat القنطارية.

قنأ, Pl. اقناء oder قنيان Blütenstengel der Palme 69, 14, N. b; Excurs N 11. Vgl. die Lexica.

قناة, Pl. قنبي kurzer dicker Stock mit rundem Ende N. b zu 39, 37; 72, 55; N. b zu 84, 12. Vgl. zu den Lexicis ganna club-stick Doughty I, 397; 533. Auch قنوة kommt vor, Excurs R 7. Vgl. Wetzstein, Reisebericht 144.

قناوين Art Seidenstoff (Bagdad) N. b zu 10, 3. — Vgl. Huber, J. 132 Kefiah jaune et rouge en coton avec quelques filets de chanvre imitant la soie. Es ist wohl = جنفاص, canvass, vgl. bes. Almkvist, Kl. B., S. 308.

قهار gross 52 Einl. Unsicher.

قاهر II c. ل auf Einen warten 64 H, 6. Unsicher.

قهجل vgl. جهجل.

قهوى der den Kaffee herumreicht 61 Einl., ab 3 und 4. Vgl. Snouck, Mekka II 39; 174; Reinhardt, S. 53; § 75, 4; Stace 32; 197.

قو güw Stärke 25, 15, N. b. § 75 b. Vgl. ZDMG 22, 152.

قوة: güwet räs Störrigkeit N. c zu 64, 1.

قاد med. و II starkmachen, lautmachen N. c zu 12, 2. Vgl. für 3 Omān جود to hold (size) JRAS 21, 845.

قافو Hals 72, 5, N. d. Unsicher.

قاطر gehen 50, 8. — II fliehen Wallin 2, 13. Vgl. ZDMG 5, 22; hier § 129 e.

قوفة güwe oberster Teil des Kopfes (Notiz). Etwa Glatze? Vgl. Reinhardt, S. 55 kükü' (nach S. XXII kükü') auf d. Kopfe stehend.

قوقسى Art Tauben N. c zu 25, 1. Vgl. klass. مقوقس.

قوفى pfeifen (vom Sperling) N. b zu 2, 1; § 164 e. Vgl. قوقى, قوقأ vom Huhn.

قيل Gedicht 4, 2; 19, 5, N. a; 80, 22; 88, 1 (Dichten?).

قام: II قوم الطيران: قوم er liess fortwährend die Tamburine schlagen 82, 7, N. a; قيم aufspannen, die Segel (am südlichen Euphrat) Excurs FF 14. — IV das Getreide auf die Tenne führen Excurs W 29 (wahrscheinlich eher vom Felde wegnehmen, wegführen. Dass in اقام Dies liegt, ersieht man z. B. dann, wenn man bei Berggren desservir, déboucher, décharger, désarmer nachschlägt).

قوم, Pl. gömān Feinde 61 Einl., ab 5 ff. Vgl. § 122 b.

مقام 1) Aushalten 45, 15. 2) Stellung, Position 66, 42; 62, 11, N. d.

قونسى hervorstehender Wirbelknochen oberhalb des Schwanzes des Kamels Excurs A 41.

مقوى, Pl. مغاوى hungrig 111, 13, N. a. Vgl. zu den Lexicis kitābo-'l-adhdād ed. M. Th. Houtsma, Lugd. Batav. 1881, p. 79 unten.

مقيس Einer, der misst, Ermesser 86, 1.

قيشة Datteln in einem Sack 164 Einl.; nach N. a zu 69, 20 Dattelnkorb (in Bagdad).

قاط med. و II reifende Datteln rutab abschneiden; die Zeit, während der man Dies thut, heisst mejid oder mujjad 97, 28, N. a.

قيط Sommer (60 Tage) Excurs I. Vgl. Huber, J., p. 112: 50 Tage.

قاط s. مقيط.

قاط s. منياط.

قبق cíc (mit ق?) kleine Heuschrecke. Notiz aus Sük esch-Schijüch.

قيلان Art schwarze 'Abäje 2, 6, N. c; vgl. gēlānija, Pl. gijālīn 71 Einl. N. b. Vgl. Huber, J. p. 132, 2 und hier جيلانية.

قيمى gereinigter Weizen Wallin 7, 4; ZDMG 6, 377.

قيمر Rahm N. a zu 76, 17. Von dem weitverbreiteten türkischen قيمق; vgl. zu Dozy S. Berggren u. crème, Russell, The natural history of Aleppo (London 1794)

I, 370; man erwartet am Schlusse *g*; vgl. aber zu *r—g* ZDMG 37, 211, N. 703; § 165.

## ك

ك Vergleichungspartikel § 50 a.  
 كار Werk 12, 5; Thatkraft 44, 4; اخذ بكار gebrauchen 92, 1; له كار فوق الخلق das Übergewicht haben 12, 27, N. a.  
 كٓ Impf. *u* fahren lassen, entsagen 41, 4, N. a; 42, 2.  
 مكبر: *zala rās mačbirha* da sie nun schon so alt ist 98, 4, N. c.  
 كبنة, coll. كبن Filz N. c zu 15, 4. Wohl türk. كپنك.  
 كيتي *kitti* Art conservierter Dickmilch Excurs Y.  
 كداده s. كنداده.  
 كتر II Duft verbreiten N. c zu 96, 4. Man denkt an كتر.  
 كتار Duft, Geruch 96, 4, N. c.  
 كتف I (nach N. auch IV) dastehen, verweilen V. 26, u. vgl. 68, 14, N. a.  
 مكفف Art 'Abäje Excurs DD 10.  
 كتل Impf. *a* (?) absterben (von den Blütenbeeren der Dattelpalme) Excurs N 18.  
 كتام Dunst, Dunstwolke, Staub 61, 25, N. d. — Klass. قتام, vgl. S l. c. und 63 H, 31; aber auch Huber, J. p. 103 hat كتام Tsetäm brume du sommet des montagnes.  
 مكتم dunstig N. d zu 61, 25.  
 مكتمومي Art Datteln und Palmen Excurs N 33, N. a. Vgl. Niebuhr, Reisebeschreibung 2, 226 mektüm (in Bagdad).  
 مكحلة Patrone Excurs C 2.  
 كخوه *celweh* = كخدا, 75 ab 4.  
 كد Impf. *i* im Schritt gehen (vom Pferd) N. a zu 2, 6. Vgl. ZDMG 22, 76, 1; 127.  
 كداده Art Strauch 72, 52, N. b. Vgl. zu Dozy S. Ascherson und Schweinfurth S. 67 und 100; nach Sinai Survey 247 ist كداد Astragalus tumidus; Burton, Midian revisited I, 314 kidād; Robertson Smith,

Notes gab كناد Acacia; vgl. die Lesart des Mscr. *citade* 72, 52.  
 كدبة *cidba* trocken, vom Mistfladen Excurs CC 12. *cadbe* Zündschwamm N. a zu 21, 9.  
 كدري *cidri, kidri* Vogel 80, 16, N. a.  
 كدى hinken (vom Kamel) N. a zu 79, 22.  
 كدى *cidā* Unglück 71, 29, N. a; 79, 22, N. a. — Vgl. die Lexica.  
 كر abschaben (die Krätze) N. a zu 87, 5. Vgl. کرد.  
 مكرة Instrument zum Abschaben der Krätze 87, 5, N. a.  
 كرار Staub 103, 3, N. b.  
 كرب fest anziehen (den Gurt) Excurs A 80. Vgl. die Lexica. *cüril* unsichere Lesart N. c zu 61, 14. — VIII (mit *g* gehört) *igtrubūt eddinja* es herrscht Teuerung N. c zu 61, 14. Unsicher.  
 كربة *kērubeh*, coll. كرب Blattblase der Palme Excurs N 9. Vgl. zu den Lexicis Löw, Aramäische Pflanzennamen S. 115; Reinhardt S. 286, Z. 4 kerbe.  
 كراب Pflug (Bagdad) Excurs W 1. Unsicher.  
 كريب stramm angezogen, gespannt 14, 14, N. b; N. c zu 20, 1.  
 كرايئة Stück Zeug an der Zeltdecke Excurs H 15.  
 كرتي *cirtī* (Haurān, Notiz) = كرتي s. o.  
 كرخ (oder كرح) II einen hohen Stand erreichen (vom Fluss) 67, 26. N. b. Erschlossen und unsicher.  
 كرد Impf. *i* schaben (ein krätziges Kamel) 87, 6. Wahrscheinlich = klass. جرد.  
 كرسى Untertasse 22, 15, N. d.  
 كرشة Art Schleier 50, 10, N. b. Vgl. Belot „graze“; Almkvist, K. B. 308 Art Seidenkrepp.  
 كرك brüten N. b zu 68, 24. Vgl. JRAS 21, 823; Reinhardt 144. — II s. كروك.  
 كروك Mscr. 68, 24 unerklärt; vielleicht herumgehen, umgeben.  
 كسب erbeuten 110, ab 12; Wallin 2, 6; ZDMG 5, 19. Häufig bei Reinhardt,

- z. B. S. 419, Z. 3; كَسَاب highway-man JRAS 21, 844.
- كُسِبَ trockene, hellgewordene Datteln Excurs N 29. Vgl. Dozy S. كَسِبَا.
- كَسِرَ *elfetüle* die Lunte anlegen Excurs C 45. — *taksir bēḏēlah* [die Stute] hebt den Schwanz in die Höhe N. a zu 23, 7.
- كَسِرَ Wunde 66, 58, N. b.
- كَسِيرَ von einer Kugel getroffen, verwundet 3, 8, N. d.
- كَسِيرَة, Pl. كَسَايِر Niederlage 26, 10, N. a; 66 H, 48.
- كَاسِرَ Seil, mit welchem die vordersten Seitenpfähle des Zeltes befestigt werden Excurs H 10. Unsicher. Vgl. besonders Delphin T. 156 und
- كَاسُور Transversalbalken Huber, J. 124.
- كَسِفَ V traurig gestimmt sein 103, 6, N. c.
- مِكْسَال unthätig und daher beleibt, Epitheton ornans von einer Frau 94, 5, N. a; 53 H, 14. Vgl. 64, 22, N. d.
- كُنْثَى Impf. i herauslaufen (vom Blut) N. c zu 20, 9.
- كَضَام Hinterzähne 40, 1, N. d; 40, 8 (H, V. 8). Ganz unsicher. Man denkt an كَدَم Zähne bei Stumme, Beduinenlieder, S. 149.
- كَعَب Hinterteil des Stiefels Excurs DD 28. Wohl besser = Absatz, vgl. Almkvist Kl. B. S. 333.
- كَاعِب Anführer 49, 6, N. b (Ḥigāz).
- كَعَم bedrücken, einkerkern 44, 11, N. c. Vgl. Cuche-Belot contrarier, vaincre.
- كَفَاف kleine Wage N. b zu 106, 12. Vgl. Berggren u. plateau (de balance) كَقَّة p. كَفُوف.
- كَفَغ (oder كَفَغ) anschlagen (vom Wind) 80, 17, N. b.
- كَفَغ 1) s. كَفَغ. 2) *jikfah* 29 B 15 (nach N. a gewöhnlich II) sich abarbeiten, wehren (vom Wild). Vielleicht besser mit *h* zu lesen.
- كُفَّر das Nichts-wissen-wollen 68, 36.
- كَافُور Hülse der Dattelpflanze Excurs N 12.
- Vgl. zu den Lexicis Fleischer in Levy's Neuhebr. und Chald. Wörterbuch II 454.
- كَفَا (eig. كَفَاً) Impf. a ausschütten Wallin 5, 8; ZDMG 6, 213. Vgl. VII nkefe vergossen werden, auslaufen Reinhardt S. 305, Z. 19. — II umgekehrt hinstellen (ein Tässchen) 6, 8, N. f.
- كَفَى *ēfi* Unrat 83, 13, N. c.
- كَلُوفَة, Pl. كَلَايِف Alles, was zur Besattung gehört 11, 10, N. a; 64, 5 (?).
- كَلَم V c. عَلَى zusammenrufen (das Vieh) Excurs EE 19.
- كَلَام Verse, Gedicht 29 B, Einl. Vgl. نَطَق und مَنطِق Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie 1. Leiden 1886, S. 94; übrigens auch قَال und قَوْل.
- مِكْلِمَانِي (das i könnte Reimvocal sein) Einer der gut spricht 29 A, 16, N. a.
- مَكَالِي (Pl.) Stelle, wo die Nieren sitzen 33, 7, N. a.
- كَلَّاه *qallah* (sic), Pl. كَلَالِي kleiner Wassergraben Excurs W 10, N. d. — Liegt beim *ē* etwa ein Fehler vor? Im Spätthebr. heissen Wasserläufe *شلالات*; vgl. A. Vogelstein, Die Landwirtschaft in Palästina zur Zeit der Mišnāh. 1. Berlin 1894. S. 11.
- كَمَا وَصَف wie 53, 15; كَمَا رَوْنَقِي: كما id. Wallin 2, 7 (ZDMG 5, 19). — كَمَا أَنَّ *cinqnnē* da, insofern als 4, 14; 100, 7, N. b und V. 10.
- كَمِين *cemīn* vielleicht 74, 49, N. a. Wahrscheinlich mit pers. کُشان verwandt, das in vielfacher Form im Arabischen wiederkehrt; vgl. auch قَمْنَة *ce qu'il n'est pas téméraire d'espérer* Delphin T. p. 336.
- كَمَى 1) Impf. a (unsicher) verstecken 76, 3. 2) Einem einen Hinterhalt legen 73, 22, N. a.
- كَنَّ Verbalpräfix vgl. § 52 c.
- كَنَى V (und VIII) sich mit Rühmen nennen 108, V. 11, N. d.
- مُكْهَار Holz, mit welchem man die abzuschneidenden Halme fasst Excurs W 22. Unsicher, vielleicht mit ق zu schreiben.

مَكْفِرَات 39, 29 unerklärt.

كُوت Fort 70, 19; N. b. Aus dem Hindostani. Vgl. JRAS 21, 662; 839 a fort; Reinhardt, S. 425; Van den Berg, Hadh. 62; 65. Damit fällt dahin, was ZDMG 24, 474 über das Wort gesagt ist.

ك med. و (Impf. u 72, 1; a 65, 11, N. d) c. acc. Einem schwer sein l. c.; 73, 12 (72, 3 unsicher); *cāid* schwer (von der Kälte) 3 Einl., N. b; von einer Wunde N. a zu 20, 9. Vgl. in demselben Sinn Reinhardt S. 102, § 193; S. 285, § 439. Klass. كُ — IV c. acc. Einem Etwas schwer machen 110, V. 3. Unsicher. *mekūd* schwer 71, 1, N. a; 72, 52.

كُود 1) Schwierigkeit 71, 3 (vgl. N. a zu V. 1); 71, 39. — 2) ausser 67, 28; so namentlich auch *ākūd* (Mscr. häufiger *akūd*) ausser, nur 50, 3, N. c; 103, 9, N. b; 88, 8, N. c mit „vielleicht“ erklärt (unsicher). Vgl. Wetzstein, ZDMG 22, 114 zu Wallin 1, 1; ZDMG 5, 5. — *kūdi* absolut 110, V. 11, N. a. Unsicher.

كُور *kūr* Reitsattel (bed.) Excurs A 66; *kūr* 109, ab 5.

كوك (Schreibung unsicher) *kūc* Art Zaumriemen N. b zu 52, 14.

كُوم Pl. 44, 12 (*kūm*); 64, 11 (*kōm*) hohe, grosse Kamele. Vgl. die Lexica.

1) als Bedingungsartikel vgl. § 59a.

2) ك med. و IV eine Schlacht liefern, kämpfen 36 Einl., N. b. — VI refl. N. b zu 12, 22.

كُون Kampf, Schlacht 21, 2, N. d; 51, 24; 92, 6 und oft. Vgl. Fleischer, Klein. Schr. 3, 2; Berggren u. guerre (trouble); so bed. das Wort auch allgemein Unheil 97, 16, N. b (vgl. كُور). *kōne* 12, 22, N. b.

كُوشات Kämpfe 49, 13, N. c.

كُوتج Pl. كُوتج Fledermaus 110, 8, N. b. Unwahrscheinlich. Kremer, Beitr. Jagdfalke.

ك med. ی II Trotz bieten, hindern N. a zu 71, 58. Unsicher.

كُير Feuerherd 73, 8, N. d. Vgl. zu Dozy S.

Huber, J. 121; 131 (Zeichnung von Eutings Hand); Euting, Tagbuch I, 84.

كال med. ی 1) laden, eine Flinte Excurs C 26 (vgl. Reinhardt 77 kjel Patronenhülsen). 2) beladen (vom Engel, der den Regen in die Wolken legt) 20, 3, N. b.

كُيل Nahrung N. a zu 62 Einl. Vgl. § 114c und Dozy S.

## ل

لَ Bekräftigungsartikel vgl. § 52a.

لِ le Präpos. statt إِلَى vgl. § 46.

1) لَا nicht § 61; nicht Das (besser, schöner als) .... 1, 3; 1, 15; 22, 8; 29 A, 25; 49, 13 und oft; auch *walā* 58, 5. Vgl. Socin, Sprichwörter No. 138; 498.

2) لَا für لَ (vgl. dieses) 46, 15; 71 Einl. (mit *ulā*); *lā 'an* إِذَا 66, 12.

لاَبة Partei 4, 6, N. a. Vgl. § 159c.

لاش *laš* Schlechtigkeit (Notiz). Vgl. § 87i; لاش not fair, not bad JRAS 21, 836.

لاعن *lācin*, *lācinnē* es ist wahrlich, als ob .... 47, 4 und oft mit dieser secundären Verlängerung des affirmativen *la*; auch *lāc* kommt indessen vor 46, 26.

لام (لَام) Vereinigung mit Jemand 6, 12; 7, 12; 63 H, 29 (woselbst auch ملايم); 77, 4. Vgl. die Lexica. Cuche لَام VIII se rassembler; Wetzstein in ZDMG 22, 160. — لاَمَى id. Wallin 5, 10. (Vgl. läme alle zusammen Reinhardt 119 u.).

ملاَم (Inf. III) id. 67, 2.

لاوا o wehe über 48, 3, N. b; darnach wohl auch 40, 9, N. b. Vgl. § 64a.

لَيب der angenehm spricht 76, 33, N. d. Vielleicht zu beschränkt; vgl. jedoch Elativ *alabb* von der Rede 64, 8, N. b.

لَبَق fem. لَبَقَة freundlichredend, kosend 12, 13, N. a; N. b zu 21, 4. Siehe لَبَقَة.

لَبَق libe Beiname N. c zu 2 Einl. Vgl. لَبَق Dozy S. nach Muhiṭ.

لَبَقَة Kosen 21, 4. Die Bedeutung ist wohl in Hinblick auf die Angaben der Lexica zu beschränkt gefasst.



لبل: *elläbeleh* die drittnächste Nacht N. a zu 74, 19.

لبن: *senün ellibün* die Milchzähne Excurs EE 8. *leben* Art Käse Excurs EE 25.

لجة lautes Geschrei N. b zu 68, 13. Vgl. § 160d.

لجلج 1) funkeln, von den Sternen 49, 3. Vgl. Dozy S. 2) blicken, vom Auge 51, 22.

لجم, Pl. لجم Kette am Säbel 17, 15; Excurs O 5.

لجى tief eindringen 12, 2, N. a; darnach auch 18, 2, N. c. *لجأ* klass.

لح Impf. *ل* durchschneiden (die Luft mit dem Schwert) 72, 51; anschlagen N. c *ibid*.

لواحظ Pl. glänzend weisse (von Zähnen) 29 A, 26, N. a. Nicht annehmbar.

لواحيق Pl. Treffschüsse 33, 3, N. d.

لحم Ziel, auf das man schießt 23, 2, N. b. — Unsicher.

لحيّة Haarzotte unten am Halse des Kamels Excurs A 33.

لدد: *liddē flān trāḡin* versetze ihm einen Schlag. Notiz.

لدى c. ل nahe bei Etwas sein 7, 6, N. a. Auch VI. Vgl. klass. لدر (45, 17).

لكزى Kanälchen, in welches sich das Wasser der Schöpfmaschine ergießt Excurs K 12. Vgl. klass. لكرأ.

لكزى N. d zu 69, 18 unsicher.

لعب spielend, kosend 45, 13, N. a.

لعبى id. N. a zu 21, 4.

لعسة *lase* Pl. لعاس dunkler Indigofleck, der auf der Wange angebracht wird 77, 27, N. b.

لعى girren (von Tauben, auch vom Kinde) 70, 5, N. a. — VI id. 40, 3, N. b; 70, 4.

لغب I, III lechzen, Inf. لغوب 67, 8, N. b.

لمنظ Mündung des Flintenrohres 92, 2, N. b.

لغى Impf. *ل* einkehren 7, 18 (c. على); Wallin 2, 3. Sehr häufig. Vgl. zu Dozy S. Cuche-Belot; ZDMG 22, 118 und 130; Sachau, Arab. Volkslieder 41; Stumme, Beduinenslieder 150. — VI id. 4, 8, N. b; 12, 23.

ملقى Ort, wo Jemand oder Etwas hingelangt 12, 22; 74, 25.

لنجة, Pl. لنجاح trüchtige Kamelin 72, 33, N. d. Vgl. die Lexica.

لنف Impf. *ل* Schwere bereiten, Einem in die Rede fallen N. a zu 88, 9.

لنقاف Schwätzer 88, 9; wohl auch etwas Beschwerendes *ib*. N. a.

لقم eine Portion Kaffeepulver in die Kanne schütten N. a zu 22, 9. Vgl. Cuche-Belot; Dulac, Contes 97, N. 6.

لنمة Portion Kaffeepulver Excurs Q 10.

لنوة Zusammentreffen, Kampf Wallin 2, 14, N. a. Dazu oder zu einer Form لنوى gehört der Plural لنواي 72, 27.

للى *liči* (sic) vierjähriges Kamel Excurs A 9. Vgl. die Lexica u. لك.

لخ VIII sehen 69, 24, N. d. Ganz unsicher.

لکشة *lagši* Wunde, N. a zu 1, 17. Vgl. zu Dozy S. auch Cuche.

لّم *lamm* zu = الى يّم (s. يّم). Häufig, z. B. 24 Einl. ab 4; 75 Einl.; 81 Einl.

لّمّا *lamma* (*lāmā* u. s. w.) vgl. § 58a.

لِمى Lippen 65, 13, N. a. Vgl. zu Dozy S. Sachau, Arab. Volkslieder 75.

لنوب, Pl. لناب Flamme 59, 7, N. a.

لأهوب, Pl. لأهيب Glut, Flamme 39, 6, N. c.

لّو 1) als Wunschpartikel 14, 8; 2) im Sinne von لا d. h. إذا 66, 14; 74, 30; 97, 45; 108, 13.

لاج med. و bald nach dieser und bald nach jener Seite gehen, suchen 8, 4, N. a. Vgl. Beaussier; schon in Dozy S. angeführt (II und V *chercher* u. s. w.).

لّوح Brustschmuck 13, 9, N. b.

لّوحة: *lōḥat eddīre* Platz ausserhalb der Ortschaft N. a zu 53, 1. Vgl. *lōḥa* Umweg Reinhardt, S. 70, Z. 4 v. u.

لّوز Stab aus Mandelholz 57, 2, N. a.

لاع med. و IV *ahwaṣ* herunterfallen, vom Vogel N. a zu 65, 5. Ganz unsicher.

لاف med. و c. ب schwingen, die Keule 111, 22, N. b; nach einem Vogel mit dem

*mihoāf* (einem kurzen krummen Stocke)  
werfen 88, 5, N. d.

لاف *s. ملواف*.

لوالح (Pl.) troddelartige Zierraten am Kopf  
des Kamels Excurs A 87.

لواح unsichere Lesart 109, V. 23, N. b. Vgl.  
Almkvist, K. B. 432.

لان med. و: IV *alwān* von der Palme, deren  
Datteln *lōneh* werden Excurs N 21.

لونة Dattel in einem bestimmten Grad der  
Entwicklung Excurs N 21. Vgl. die  
Lexica.

لوى 1) flechten, Haar (Ogl. kämmen) 18, 11,  
N. c; 53, 12. 2) (Verse) machen 55, 1,  
N. c. 3) *tilcā* möge es mit dir aus sein  
101, 1, N. b (vgl. unter IV; ausserdem  
*fané Delphin*, Textes 24). — III c.  
acc. 1) freien 40, 9, N. a; 2) c. على Wort  
halten N. b zu 79, 12. Beides unsicher.  
Stumme, Beduinenlieder 150 giebt parieren.  
— IV an Trockenheit zu Grunde gehen  
(von der Saat). Vgl. die Lexica. — V c. على  
an Etwas hängen N. d zu 8, 6.

لوى Bohrer 46, 26, N. c; ganz unsicher. —  
*luwāh* 79, 12 (vgl. N. b) ist wohl Plural  
von لوى; Bedeutung unsicher.

لى *lē* = لا wenn 49, 19.

ليعة Schmerz, Trauer 49, 21; 105, 23.  
Klass. لوعة.

ليلى *telili* sie glänzt 53, 11, N. b. Von لى.  
لان med. ى II (den Zügel) locker lassen,  
das Kamel nicht zur Eile antreiben 49, 8,  
N. a.

لين *lēn* bis (§ 58 a) 24, 7; 59, 11; 72, 36 vor  
dem Verbum; *lēn mā* 92, 4; *lēn-ilmā* 14, 21;  
*lēn-inn* 14, 24; 84, 16.

## م

ما warum? 78, 22, N. a. — sovielmals als  
15, 1 ff.; 16, 1 ff. Sehr häufig.

ماس oder ماسة Magnet 29 A, 30, N. c. Vgl.  
Berggren u. aimant الماسة, Bar. حجر المص.

متاع Speise 76, 33, N. c. Unsicher.

مثال Pl. Unterhaltungsgespräche Wallin

2, 3; vgl. ZDMG 5, 17. Vielleicht sind  
Verse gemeint.

مثنى II weit vorgerückt sein (von der  
Nacht) 84, 4, N. a.

مخش Impf. a abwischen 2, 7, N. a. Vgl.  
Cuche-Belot effacer, raturer.

مخاله Pl. محاحيل = محالة (unter med. و)  
45, 7, N. a; 100, 9, wo das Mscr. *maḥāl* hat;  
aber das Metrum erfordert die Schärfung;  
vgl. § 102 c.

ممد ورد مد 64, 11 unerklärt; nach N. b ist  
die Lesart unsicher.

مدة Gehen, Reisen N. b zu 30, 5. Vgl.  
ZDMG 22, 162 zu 89, 12.

مداد gehend zu .... 58, 1.

مدار Pl. مكر Strick Excurs K 23. Von دار?  
مديع (v. Zeltstoff) gestreift, aus Schafwolle  
und Ziegenwolle gemischt Excurs H 7;  
K 21. Unsicher.

مر aber s. مير.

تماريد Pl. Bitterkeiten, Bitternisse 65, 15.

مرج II schwanken N. c zu 77, 17; N. a zu  
102, 8.

مرس Milch condensieren Excurs Y.

مريق oder مارق leer (vom Pferde, dessen  
Reiter abgeworfen ist) 112, 12, N. a. —  
Unsicher; auch ق ist nicht gesichert;  
vielleicht ist ج zu lesen.

مراق vergänglich 110, V. 8.

مرمضان in Stücke auseinandergegangen  
29 A, 15, N. b.

مرى III in Erstaunen setzen 41, 3, N. a.  
Unsicher. — VI sich rühmen, wetteifern  
74, 8, N. a. Unsicher.

مزع zerreißen, herausreißen 22, 16, N. d. —  
VII Pass. ibid. Vgl. Dulac, Contes 76,  
N. 2.

مزل kleines Kaffeekännchen Excurs Q 13.

مزام (Bagdad) Wasserröhre N. d zu 83, 13.  
Verballhornung aus ميزاب.

مستى zur Eile antreiben 32, 11, N. c. Wahr-  
scheinlich hängt damit مساس Ochsen-  
stachel zusammen; vgl. zu Dozy S. Wetz-  
stein in Z. f. Ethnol. V, 277.

مَسِيس 86, 3, N. c beschwerlich. Wahrscheinlich unrichtig; es bedeutet wohl: prüfend, untersuchend.  
 مسح Impf. a, c. ب an Etwas streifen, reiben, anstossen 90, 8, N. b.  
 مسح Milchkamelin Wallin 5, 3; vgl. ZDMG 6, 212.  
 مساك *msāc* eiserne Pferdefessel 29 A, 21, N. b.  
 ماسى Abendzeit. Notiz.  
 مَسِيَّان gegen Abend 33 Einl., N. a.  
 مُشْط Piston Excurs C 41. Vgl. Delphin, Textes 256 مشطه batterie.  
 مشع II abreißen, ein Stück Fleisch 81, 1, N. b.  
 مصر die Gedärme herausnehmen N. c zu 20, 9.  
 مطا V: *tamattā baljenāb* ausholen, sich anstrengen 110, ab 19.  
 معا Präp. mit 69, 14; vgl. § 48 b.  
 مَعْرَق einem Pferd die Satteldecke auflegen N. a zu 30, 10.  
 معط Impf. a herausreißen (Gedärme) N. d zu 22, 16.  
 مكن V (urspr. Lesart) tief sein (von einer Wunde; Adj. *micin* 21, 2, N. a) 66, 58, N. b. Vielleicht wäre noch besser: alt sein (von einer Wunde).  
 مَكُون Eidechse N. a zu 79, 34. Unsicher.  
 مَكِين s. مكن V.  
 مَلِي *gazme millije* Art Stiefeln Excurs DD 33. Vielleicht von den Millikurden bei Orfa.  
 ملت *malat* europäisches Geldstück Excurs M 14. Vgl. *manat* im Neusyrischen von Urmi (z. B. Socin, Urmia bis Mosul 79, 13 ff. *mānatti*); auch bei Payne Smith Sp. 2175 aufgeführt: ein Silberrubel, МОЛЕТЬ.  
 مِلْح *milh* oder *malh* Schiesspulver 92, 1; N. c zu 12, 22; über verschiedene Qualitäten desselben *grēf*, *m° eššebiçe*, *m° arrecka'* vgl. 23, 2, N. c.  
 مَلْحَاء dunkelfarbig, von einer Kamelin N. b zu 15, 4. Nach den Lexicis kaum richtig, auch Tweedie 263 giebt *املح* = grey.  
 مَلِك *malak* Dorfscheich poet. 83, 7, N. a. Besonders bei den in Kurdistan und

Armenien lebenden Syrern heisst jeder Dorfscheich *malka*.  
 مليل II 1) Etwas satt werden 66, 31, N. d. 2) sich zur Hälfte erheben, um Jemand zu begrüssen 110, ab 17, N. w. Vielleicht ist im 30mändialekt مليل wackeln Reinhardt 304, Z. 2 damit zu vergleichen.  
 ملهق 92, 5, N. a flammen nach OGI. Wohl besser weissglühend werden; vgl. klass. لهق.  
 مِنْ § 47 a; *ilā minneh* von selbst, selbständig 4, 5, N. a; 36, 4. — Dagegen ist *ilā minni* 107, 11 = إِذَا مَا أَنِّي.  
 مَنِيْع unantastbar 72, 22 und 35. Nicht sicher.  
 مَنَاء Wunsch, erwünscht 11, 7, N. b.  
 مَنَوَة Wunsch Wallin 2, 4.  
 مَتَمِّي (Inf. V) Pl. تَمَانِي Wunsch 29 A, 31, N. a. 74, 24 wohl mit Wohlwollen zu übersetzen.  
 مَهْد 57, 4 unerklärt.  
 مَهَائِش mit Straussenfedern verzierte Lanze (Haurān) Excurs P 9. Unsicher.  
 مَهْمَه Wüste 39 S, 13; darnach ist مَهَامَه 7, 9, N. d trotz OGI. nicht als Sing., sondern als Plural zu verstehen; die Angabe, dass der Sg. *mahmehije* lautet, ist nicht sicher. Vgl. Dozy S. II, 771 u. مَهَامَة.  
 ماء *umoi* Wasser 77, 20, N. b (vgl. § 85 k) gew. *moi*. Man hört im Nedschd auch *moijat* für Wasser, vgl. § 84 b.  
 مَوَاج *sawwāj maywāj* 30, 1 (N. b) rasch. Wahrscheinlich blosser Alliteration; vgl. zu غَوُج مَوُج der Lexica M. Grünert, Die Alliteration im Alt-Arabischen, Verhandlungen des siebenten intern. Or. Congresses, Semitische Section (Wien 1888) S. 30 des Separat-Abdrucks.  
 مَوَاعِن Inf. Zergehen N. c zu 28, 3; § 104 a.  
 مَاق med. و hervorstechen 1, 4, N. d; sich überheben 22, 19, N. b.  
 مان Impf. u = أَمِنَ vgl. § 125 b.  
 مَاح med. ي I und VIII den Eimer mit einem Trinkgefäss füllen 39, 15, N. b. Vgl. die Lexica.

- 1) **مِير** Befehl; vgl. § 114 c.  
 2) **مِير** *mēr* aber, jedoch 82 Einl., ab 3, N. g;  
 89, 7; **مَر** Wallin 5, 9; ZDMG 6, 203.  
 Wetzstein ZDMG 22, 144 (82, 13) schreibt  
**مار**. Vgl. § 54 e.  
**ماز** med. **ی** VI und VII auseinandergehen,  
 Risse bekommen 85, 5, N. c; 99, 3 (von  
 der Morgenröte) aufgehen, vgl. N. b.  
**ماس** med. **ی** flattern (Locken) 74, 41, N.  
**مال** med. **ی** krumm sitzen N. a zu 89, 4;  
 fallen 77, 3, N. c. **مِيَال** *mijāl* herunter-  
 fallend 16, 15.  
**مِيُول** schwankend 68, 30.

## ن

- ناز** Art Stein im Tritrakspiel 105, 7, N. d.  
 Unsicher.  
**نَا** II: *tenāni* (Inf.) rollen (vom Donner)  
 29 A, 13; I nach N. b summen (von Bienen).  
**نَاب** Einer, der Kunde giebt 46, 17; Einer,  
 der nach dem Befinden fragt 45, 10, N. b.  
 Doch wohl secundäre Bildung von **نَبَأ**,  
 obwohl nach Wetzstein zu Delitzsch's  
 Hohes Lied und Koheleth 163 in der  
 Spracheder Slēb **نَب** Einem raten bedeutet.  
**أَنْبُوب** oder **نَبُوب** Kraut der Pflanze  
 6, 17, N. a.  
**يَنْبُوت** dünner Stock 53, 8, N. c.  
**نِير** *nibir* altes, halbfaules Sindijānholz, zum  
 Anzünden gebraucht N. a zu 21, 9.  
**نيز** Impf. **ی** aufheben N. a zu 6, 13.  
**منبوز** hoch, besonders von den Hinterbacken  
 6, 13, N. a; 18, 10; 50, 9; 53, 12; 105, 21.  
 Die Angabe Wetzstein ZDMG 22, 133 zu  
 Wallin 7, 2 muss auf einem Missverständ-  
 nis beruhen.  
**نيط** wegschnellen, abschiessen 39, 10, N. c.  
**أَنْبَط**, fem. **نَبَطَاء** gefleckt (vom Pferd) Ex-  
 curs U 4. Zu den klass. Lexicis vgl.  
 Haffner, Kitāb al-chail S. 23, Z. 348 ff.  
**نَبُع** Stock, auf dem die Zauberinnen reiten  
 32, 11; Excurs S. Vgl. zu den Lexicis  
*nebaa'* Art Strauch Palgrave I, 232;  
*walking stick* ib. II, 365; *nebba a gnarled*  
*mountain bush* Doughty II, 477.

**نَبْعَة** Stamm der Palme Excurs N 4.

**نَبُوب** *nibnūb* schlanker und gerader  
 Stamm eines Strauches 39, 21, N. a.

**نَبِي** (نَبَأ) III mit Einem verhandeln 79, 2.  
**نِبَا** *niba'* Rede 12, 12, N. a; Wallin 5, 3;  
 ZDMG 6, 212, Z. 4 ff.

**نَابِيَات** Pl. Hügel 72, 13, N. b; vgl. 37, 2, N. d.

**نَتَب** Impf. **ی** (aus *u*?) rühmen, preisen 14, 4,  
 N. b; 39, 25, N. b; 46, 23, N. a; 63, 3, N. b.  
 Vgl. § 160 a.

**مَنْجُوب** edel 39, 21, N. d; 63, 3, N. b. Wechsel-  
 form zu **نَجِيب**.

**نَوَاجِد** (Pl.) Speichen der Mühle 97, 19.  
 Wahrscheinlich von klass. **نَاجِد**.

**نَجَر** s. **نَقَر**.

**نَجَر** Kaffcemörser Excurs Q 3 ff. Vgl. § 173.  
 Vgl. zu Dozy S. II, 642 Huber, J. 122;  
 Euting, Tagbuch I, 84. **نَقَر** mit **ق** ist  
 Fehler.

**نَجِير** (oder **نَقِير**?) Sattelknopf 72, 15, N. d;  
 V. 50. Nicht sicher; vgl. bes. auch 79, 10,  
 wo **نَجِير** oder **نَجِيرَة** eine andere Bedeutung  
 haben muss.

**نُجُل** *nigl* schwarz  
 (vom Auge) 15, 18, N. a. Vgl. die Lexica.  
 Die moderne Bedeutung kann sich, wenn  
 sie überhaupt gesichert ist, aus der  
 früheren entwickelt haben.

**مَنْجَال** (Haurān) Sichel Excurs W 20.  
 Klass. **مَنْجَل**.

**نَجَم** *naǧm eljemāni* Canopus 29 A, 30, N. b.  
**نَاجِيَات** Sandhügel 74, 15, N. a. Unsicher;  
 wahrscheinlich ist **ق** statt **ج** zu schreiben.

**نَحَابَة** Klageweib = Donner 39, 8, N. e. Ganz  
 unsicher.

**نَحَر** c. acc. irgendwohin ziehen, gegen  
 Jemand ziehen 14, 16, N. a; 26 A, 3. Vgl.  
 II ZDMG 22, 142.

**نَحَاز** Hustenreiz; *maḥāz* von Hustenreiz  
 befallen 103, 6, N. b. Vgl. klass. **نُحَاز**.

**نَحْلَة** (Haurān) Glöckchen am Hals des  
 Kamels Excurs A 88.

**نَحَا** c. acc. sich von Etwas entfernen 61, 39. —

- IV sich biegen 74, 5, N. e; darnach wohl auch 46, 2, wo nach Glosse N. a altwerden.
- نَحَا Impf. a anfeuern, die نَحْوَة machen 2, 9. — VIII id. 39, 25. Vgl. Dozy S.
- نَحْوَة Aufforderung zum Kampf N. a zu 24, 3; N. a zur Übersetzung von 30, 7. Vgl. Dozy S.
- نَحْيَ Einer, der zum Kampf aufgefordert wird, tapfer 72, 35, N. a.
- نَدَب IV schicken N. d zu 39, 7.
- نَدَب Einer, welchen man anruft 66, 57, N. a. Unsicher; vgl. das Klassische.
- نَدِيب N. a zu 4, 7 als Bote erklärt, wahrscheinlich ist das Wort an manchen Stellen jedoch = klass. نَدِيم (vgl. 22, 5 wo Tr. nadīm, H نَدِيب) und wurde daher mit Freund übersetzt z. B. 14, 12; 74, 1; 106, 1.
- مَنْدُوب, Pl. مَنْادِيب 1) mit نَدِيب (q. v.) erklärt 14, 14, N. a; 39, 7, N. d, wo jedoch die Bedeutung nicht passt; daher wohl 2) zu übersetzen: mit Wunden, Narben am Rücken bedeckt (vgl. das Klass.). — N. d zu 39, 21 ist die Lesart unsicher.
- نَادِر geschickt, tapfer 37ε, N. b.
- مَنْادِر (Pl.) id. 7, 11, N. c.
- نَذَائِر Pl. (vielleicht wegen des Reimes) warnende, Warnungen 26, 1, N. a.
- نَزَّ Impf. i, Inf. نَزِيز ertönen, vom fernen Donner 20, 3, N. c.
- نَزُوح abstehend, nach Wetzstein N. b zu Wallin 5, 9.
- مَنْزَاح grosse Entfernung 52, 16.
- نَزَّر schlecht (vom Pulver), spröde 29A, 8, N. a. Unsicher.
- أَنْزَاع Zanken 52, 2, N. b. Ableitung und Bedeutung unsicher.
- نَزَّ الشَّوَابْ biederer, ritterlicher Mann Wallin 2, 15; ZDMG 5, 22.
- نَزُّوا 69, 11, (N. a) unerklärt.
- نَازِي was sich über den Boden erhebt 105, 3, N. b.
- نَازِيَة, Pl. نَوَازِي Erhöhung, Kuppe auf einem nifd Excurs G 5. Vgl. Huber, J. 567.
- نَسْرِي Richtung, in der der gedi aufgeht Excurs L 5. Vgl. klass. نَسْر Sternbild und zu نَسْرِي Huber, J. 64 Nordostwind.
- نَسَع herausfallen 103, 9, N. c.
- نَسَف : nīsaf azzarz Ähren bekommen 88 Einl., N. b. — Ist letzteres etwa klass. نصف? — II schütteln, Korn (mit der minsifeh s. u.) N. c zu 102, 7; die Locken = in den Locken wühlen, sie nach Belieben ordnen 7, 10, N. b; c. عَنْ entblößen N. c zu 102, 7.
- نَسَافَة nesāfeh (§ 98h) Pl. nisājif Spreu; auch von Menschen 102, 7, N. c.
- مِنْسَف minsaf Platte, auf der das Essen aufgetragen wird 3, 6, N. b. Zu Dozy S. II, 667 vgl. Wetzstein, Reiseb. 146 mansaf; Huber, J. 128; 134; JRAS 21, 874 tray.
- مِنْسَفَة minsifeh N. c zu 102, 7; gut erklärt bei Huber, J. 129 mensafé = plateau en osier pour jeter le blé en l'air et le séparer de la poussière (Syrie).
- نَسَق lesen, Gutes und Schlechtes sondern 22, 4, N. d (Kaffee).
- نَسْنَس leichter kühler Westwind 64, 8. N. c. Man denkt an نسيم.
- نَسْنُوس stark behaarter Teil des Rückens des Kamels Excurs A 36.
- نَسِي III anrauchen Wallin 7, 1, N. a (von Wetzstein). Vgl. klass. نَسَأ.
- نَسْوَة kleines Schlückchen, kleiner Zug aus der Pfeife, um sie anzurauchen N. a zu Wallin 7, 1.
- نَاسِي ein wenig erhaben, erhöht 52, 17, N. a. — Vgl. im Dial. von Mosul nāsi, nāsī niedrig Socin, Sprichw. No. 465; Kurd. S., a, S. 187, Anm. zu V. 142.
- نَسَّة Kerntruppen 37, 9 N. a.
- نَشَب II anknüpfen, Seil Excurs K 5. — IV hindurchziehen, eine Säge durch das Holz 29A, 12, N. b.
- نَشَبَة našbe, Pl. nīšab Unglück 14, 1, N. b. Vgl. نَشَب Dozy S.; Berggren hat das

- Verbum auch unter échouer; Reinhardt 280 **نَشَبَة** Intrigue.
- نَشَابَة** Seil der Schöpfmaschine Excurs K 5.
- نَشَد** Impf. *i* fragen, im Nedschd allgemein 6 Einl. Vgl. zu Dozy S. Doughty I, 576; für *Omān* JRAS 21, 816; Reinhardt 185.
- نَشَدَة** Frage 67, 7.
- نَشِيدَة** Gedicht s. § 23 a; 67 Einl.
- مَنْشُود** 61, 17, N. b unsicherer Bed. In *Omān* accountable JRAS 21, 814; vielleicht liegt etwas Derartiges darin.
- نَشَر** aufbrechen N. e zu 7, 17. — II aufbrechen lassen 7, 17, N. e; austreiben (Vieh) Excurs EE 17; ausbreiten, entfalten (Fahnen) 33, 15, N. b (Mscr. I. Form; das Metrum verlangt die II.).
- نَشِيط** stark N. b zu 43, 4. Vgl. JRAS 21, 870 stout. Sonst **نَشِيط**.
- نَشِي** schön, kokett (von einem Mädchen) 9, 1, N. d; 29 A, 20, N. b. Das Wort kommt auch bei den Beduinen im Haurān vor (Notiz). Fem. auch **نَشِيَّة** 94, 2; Pl. **نَشَامِي** *nišāmā* (nicht **نَشَامَة**, wie ZDMG 22, 78, 9; 136 steht). Von einem Mann: geschmückt, tapfer l. c. und 71, 45.
- نَشْوَة** Jugend 29 A 6, N. c. Von **نَشَأ**.
- نَاشِي** 51, 22, N. a mit „Säule“ erklärt; wahrscheinlich Urheber, Oberhaupt.
- مَنْشِي** 34, 6, N. b unsicherer Bedeutung.
- نَصَب** Sattel 61, 32, N. a. Unsicher.
- نَصَاب** Griff des Spatens Excurs W 3; des Säbels Excurs O 2.
- مَنْصَب** Herd 84, 11, N. a. Vgl. Huber, J. 126 trépiéd en fer.
- نَاصِع** scharf (vom Auge) Excurs F 11.
- أَنْصَار**, Pl. 1) Christen 32, 15, N. b. 2) siegreiche 29 A, 20, N. d. Unsicher.
- نَصْلَة** (Haurān) Lauf der Pistole Excurs C 13.
- نَصِيلَة**, Pl. **نَصَائِل** Grabstein, Grabsäule 36, 4, N. b; 97, 27, N. a.

**نَصِي** Impf. *a* c. acc. der Richtung: irgendwohin aufbrechen, ziehen 30, 10, N. b; 69, 1. 72, 34 (N. a) hat der Text Partic. *nāṣī*, was vom Erkl. in *mēnāṣī* Part. III verwandelt wurde; letzteres passt allerdings ins Metrum. — Vgl. *naṣjo* Reinhardt 320, Z. 16 des Transcriptionstextes; das Wort ist dort mit „sie stiegen ab“ übersetzt, was zu der letzten der oben angeführten Stellen passen würde. Ausserdem *naṣi* = gerade(aus) Reinhardt 119; *darb nnāṣje* auf dem geraden Wege ib. 346, Z. 9. Auch *ana nusik* = *daḥil* Doughty I, 268 darf man wohl hierherziehen.

**مَنْصِي** Ziel 82, 13.

**مَنْصُوح** ausgetröpfelt, von einer Nachricht: ausgekommen 68, 5, N. b. Unsicher.

**نَضِي** Impf. *a* (kaum Passiv) entweichen 19, 9; N. c zu 19, 2 trans. anrichten.

**نَضُو** *nqḏū* oder *nqḏwe* 14, 12, N. a als auserlesenes Kamel, *nqḏwi* 55, 2, N. c als weisses Kamel erklärt (vgl. jedoch 65, 1), Plural *noḏā* 64, 10 (N. c. unannehmbar); 65, 1; 66, 31; *neḏā* 14, 12; *andā* 69, 1; *undā* 72, 53; *nqḏwāt* 66, 35 ff. Die ursprüngliche Bedeutung des klass. **نَضُو** ist wohl dem Bewusstsein der modernen Dichter verloren gegangen.

**نَطَّ** hinaufgehen (vom Preis) N. a zu 94, 3.

**نَاطِط** glatt (von der Stirne) Excurs F 13.

Vielleicht eher = vorspringend.

**نَطَح** kühn vorgehen, angreifen 9, 8, N. b.

**نَطَر**: *anṭarāt* es regnete N. a zu 29 A, 15.

Vgl. Vollers, Lehrbuch 196 **نَطَر** I; Leff el-ḳimāt ١٨٢ **منظر**.

**نَطَّار** Aufseher 29 B, 14, N. b.

**نَطْع** Sitzpolster auf dem Kamelsattel Excurs A 67; N. c zu 7, 16; 11, 9.

**نَطَل** Impf. *u* (sec. *i*) stehlen 86, 4, N. b; N. c zu 43, 1. Vgl. Landberg, Prov. 113, 2 v. u.

**نَطِي** IV geben (Prosa) N. d zu 24. Einl. Wallin 1, 1; ZDMG 5, 5. Vgl. ZDMG 22, 74, 2; 114. Zu den Angaben der klass. Lexica citiert Thorbecke in seinem Frey-

- tag: Ṭabari 3, 428, 20; Agāni 10, 9, 10; Bekri 540, 4.
- ناظور *nāḏūr* (Haurān) Korn der Pistole Excurs C 22.
- مناظر *manāḏir*, Pl. Brenngläser 1, 14.
- منعور, Pl. مناعير tapfer, Held 25, 14, N. a; 51, 11; 68, 18. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch's Job 1 478 (II 516) „Stösser mit der Lanze, Held“; in Ausgew. Inscr. S. 358 giebt er als Sing. *منعار*.
- نَعَشَى (Sūk esch-Schijūch) Wind von Südosten Excurs L 9.
- نَعْل hervorstehendes Eisen unten an der Schwertscheide Excurs O 13; an der Flinte: Kolben Excurs C 9 (unsicher).
- نعام Stern im Westen, Westwind 105, 11, N. b. Besser Nordwind. Vgl. die klass. Lexica. Übrigens giebt Burton, Midian revisited II 302 an: النعام الكبير Art Sturm.
- نَوَاعِم (Pl.) zarte, weiche Teile 78, 18; نَوَاعِم id. (Notiz).
- نَعَى: Das Impf. a 77, 13 ist gute alte Form; vgl. die Originallexica contra Freytag.
- نُعْيَة, ناعية, Pl. نواع Art ausgezeichnete Dattelpalme N. a zu 32, 3. Unsicher.
- نَغَز mit einem spitzigen Instrument *mingāz* stechen 99, 1, N. c. Vgl. zu Dozy Belot
- نَغَز bei Beaussier: aiguillon pour les ânes; munghaz bei Meakin 131.
- نَغْد, Pl. نغود grosse lange Sandwelle Excurs G 1. Vgl. ausser Doughty passim besonders Wallin in Journal of the Royal Geogr. Soc. 20, 304. 308; 24, 167.
- نَفَض herumliegen 72, 48, vgl. N. c. Unsicher. — VIII 69, 16, N. b. Unsicher.
- نَفَل c. acc. überragen, übertreffen 14, 17; nach N. a gewöhnlich c. على.
- نَفَى Impf. a nach N. a zu 39, 8 = auslesen; dies passt jedoch nicht; besser = auf- und zurückwerfen; ebenso N. a zu 66, 29. Vgl. die in Thorbecke's Freytag citierte Stelle Ḥamāsa 239, Z. 6.
- نَافِ (vielleicht jedoch mit Reim-ā) = نائف 12, 9, N. b.
- نَجْر (oder نَجَر? dies jedoch weniger wahrscheinlich) ertönen machen, schlagen (den Kaffeemörser) Excurs Q 6.
- نَقَرَس anschlagen (dem Stämpfel an den Kaffeemörser) Excurs Q 7. Vielleicht ist das Wort urspr. mit ن statt س zu schreiben; vgl. Kremer, Beitr. نقرزان Handtrommel.
- مُنْقَرَش bunt, getüpfelt 78, 20, N. d. Wohl aus منقش weiter gebildet.
- نَقَر II sprengen (eine Thüre) N. c zu 85, 3.
- نَقَازَة Art Dietrich, Passpartout 85, 3, N. c.
- مُنْقَطَة Dattel in einem bestimmten Stadium der Reife Excurs N 22.
- نَقَعَ Explodieren (vom Pulver), Ertönen 61, 24, N. b. Vgl. in ʔOmān: to explode JRAS 21, 836; Reinhardt 379 (VI 171).
- نَقَى (wohl für IV) auslesen 4, 4, N. a. — II lesen (Kaffee) N. c zu 22, 4.
- نَكَب II hinter sich lassen (eine Gegend) 29 A, 29, N. b. — IV anrichten (aus dem Topfe). Notiz.
- نَكَبَاء *naḥba* N. a zu 44, 9 Südwind.
- نَكَد *naḥd* uneben, unsanft 29 A, 28, N. b.
- نَكَس *nikas* zurückkehren 10 Einl.; 26, Einl., ab 1, N. b. Vgl. Landberg, Arabica III, 69; 75.
- نَكَف II auf dem Rückwege sein; viell. = nach dem Neḡd hinaufgehen 79, 32, N. a.
- نَمَد Matratze, Polster 27, 8, N. a. Pers. نَمَد.
- نُمَارَة Tigerhut 51, 5. Vgl. § 98 h.
- نَمَى VI zunehmen, vielwerden 16, 1, N. a.
- نَمَا Früchte, Ertrag Wallin 6, 2; ZDMG 6, 371. — Vgl. Dozy S.
- أَنَمَى (Elat.) kostbarer, besser 64, 8, N. d. Unsicher.
- نَوَاهِد neben نُهَد, Pl. von نُهَد, Brüste 5, 5, N. a.
- نَهَار mit فَكْكَ erklärt 47, 5; vielleicht geradezu = Sonne N. a; vgl. V. 9.
- نَهَف Impf. u Wallin 3, 11 dumpf hinbrüten. Sollte Nimr das Wort aus dem Kāmūs geschöpft haben? Gauhari und Tāg haben es nicht; Kāmūs und Lisān النهف التحير.

نهال (Pl.) Rachedurst Wallin 2, 4, N. b.  
Vgl. ZDMG 5, 17.

نها V die Völligkeit erreichen (vom Mond)  
74, 28, N. a. Text und Bedeutung un-  
sicher.

نها: *neha saddi* mein Ziel; viell. auch = ge-  
nügend für 4, 10, N. a; 12, 17, N. a;  
74, 25.

نهاية: *wazne nehāje* Gewicht Excurs N 37,  
N. d.

نايب bei den Wahhabiten: Function des-  
selben 19, 3, N. a.

نوايب 1) nach 20, 16, N. a Pl. von  
نوب, was jedoch unannehmbar ist; Pl.  
von نائبة (vgl. Dozy S.) Bedürfnis; 2)  
Pl. von نائبة Schmaus 97, 20, N. a.

منبوب 39, 3 Einer, an den die Reihe  
kommt; N. a bei dem ein Gast einkehrt.  
نوتر stossen im Gehen, von einem Esel N. a  
zu 99, 2.

نوتاز stössig 99, 2, N. a.

ناج med. و Inf. نَوَجَة sich verbreiten, vom  
Duft N. c zu 64, 7.

أَنُوج Elativ von نَاشَج (?) stärker duftend  
64, 7, N. c.

ناخ med. و II sich lagern 66, 38, N. b;  
51, 2 (unsicher). Vgl. Burckhardt, Bed.  
29; JRAS 21, 835.

ناد med. و schmähen 110, 15, N. a.

نيرة Feuer, Glut 47, 2, N. b.

ناش med. و berühren 8, 9, N. a. Vgl.  
Cuche toucher, palper; Sachau, Ar. V.,  
S. 25, I, 2.

نوط, wahrsch. نَوَطَاء 69, 20, nach N. a =  
lang; *nōṭ* = Dattelnkorb ibid. Vgl. das  
Klass.

نَوَايع (Mscr. *nauwāyī*) nach der Erkl. 32, 3,  
N. a Plur. von *nāziye* Frucht; wahrschein-  
lich jedoch Ableitung von نَوُع in der  
Bedeutung: verschiedenartige.

تناوبع (Plur.) mannichfaltige 52, 23.

مَنُوال Streben 42, 1, N. a.

نومس II c. على triumphieren 92, 6, N. b;  
Beute machen N. a zu 35, 21 (letzte-  
re Bed. wahrscheinlich ganz secundär). Zum  
Verbum vgl. Cuche Belot: II acquérir de  
la considération. Vgl. نوماس.

نوماس Beute 35, 21, N. a; Sieg N. b zu  
92, 6. — Wahrscheinlich = Ansehen,  
Ehre; vgl. Dozy S. ناموس; freilich ist  
im ṢOmānischen ناموس nach JRAS 21.  
870 strength; Reinhardt, S. 28 Kraft zu  
vergleichen.

نَوْتَة Stelle zwischen den Augenbrauen Ex-  
curs F 17.

نَيْتَة ضرب نَيْتَة ein bestimmtes Ziel, Ge-  
schäft haben 9, 5, N. b. *nejājā* als Plural  
von *nīje* = -mal 5, 2, N. e.

نیا *naṣā, nijā* Entfernung, Entfremdung  
65, 7, N. b; 112, 2; 61, 20, N. c; 77, 5;  
29 A, 3, N. c als Schicksalsfügung er-  
klärt (vgl. هَجَر); kaum annehmbar. Vgl.  
Klass. نَأَى und نَوَى.

نِيَارَة 51, 6 unerklärt.

نِيرَة *nīreh, nīri* türkisches Goldstück, wohl  
gleich *lira* Excurs M 10; N. b zu 15, 3;  
97 Einl., N. c.

ناس med. نَاس (?) IV ruhig sein 86, 2, N. a.  
نيس *niṣ* kleines buntfarbiges Tierchen,  
springt dem Löwen auf den Nacken, frisst  
sein Fleisch; was es frisst, kommt sofort  
zu seinem Hintern wieder heraus; wenn  
sich das Tier bis zum Herzen des Löwen  
durchgefressen hat, ist es satt (Notiz). Vgl.  
*nees* bei P. H. Layard, Discoveries in the  
ruins of Nineveh and Babylon, London  
1853, p. 567.

## 8

هَذَا: *haḍa waḥid* es war einmal Einer 44,  
Einl. und öfter.

هَاك dort; *hak elbint* ein Mädchen dort, das  
dort war 50 Einl., 78 Einl.; 40, ab 3  
*hak qššajib* ein Alter dort.

هَب wehen, günstig sein Wallin 1, 7;  
ZDMG 5, 8. Vgl. ZDMG 22, 116 zu  
74, 4 des Textes; Stumme, Beduinenl. V. 16.

هَبوب Pl. هَبَايب Wind 17, 19, N. b;  
Wallin 1, 9. Zum Sing. vgl. für ṢOmān  
JRAS 21, 878; Reinhardt, S. 45 hebube.  
مِهْبَاج (vgl. مِهْبَاش) *mehbāj, mihb* hölzerner  
Kaffeemörser Excurs C 4; vgl. 7. Cuche-  
Belot wie Berggren pilon; möglicherweise  
mit Recht.



هَبْد Pl. هَبِيد Samenkörner N. b zu 44, 7.

هَاب tapfer N. b zu 44, 2. Vgl. رِبْع هَاب Pl. هَابِينَ sharp (energetic) in 'Omān JRAS 21, 866. Die Richtigkeit der Schreibung bei Jayakar müsste wohl noch geprüft werden.

هَبش II (Bagdad) Reis aushülen N. a zu 84, 5.

هَبْش Haurān = مَهَبْج, die Form mit š haben auch Burckhardt, Bed. S. 36 mehabedsch; Huber J. 125 mabbāš.

هَبْعَة Rauch des Feuers Excurs CC 13.

هَبِل VII verrückt, toll werden (Notiz).

هَتَف II vom Regen N. d zu 73, 11 s. هَتَاف.

هَتَاف schwacher, aber anhaltender Regen 73, 11.

هَنَل IV schnell laufen 7, 13, N. e. Etwa verhört für هَنَل (vgl. مَهْدَال)?

هَج 1) sich zurückziehen, fliehen 23 Einl., ab 3; 26 A Einl., ab 3. Vgl. zu Dozy S. Kremer, Beiträge. — 2) zuschlagen, eine Thüre 45, 4 N. b; dagegen Excurs T 7 öffnen. Unsicher.

هَجَاج wie viele 108, 9, N. a. Unsicher.

هَجَاجِيْع Pl. flüchtige (Kamele) 64, 2, N. a.

هَجِيد Nachtgebet 63, 19, N. b. Vgl. § 106 a.

هَجَر mit dem هَجَار (siehe dieses) fesseln N. f zu 29 A, 21.

هَجَر: haḡr-annaḡā N. b zu 12, 2 mit Wandel des Geschicks erklärt; wohl besser: die durch Entfernung hervorgerufene Entfremdung.

هَجَار Pl. هَجَار Kette oder Strick, mit welchem ein Vorderfuss des Pferdes mit einem Hinterfuss derselben Seite zusammengebunden wird 29 A, 21, N. f.

هَجِير wasserlose Bodenvertiefung 74, 13, N. b. Ganz unsicher; viell. Mittaghitze.

هَوَاجِس Pl. هَوَاجِيس schwere Gedanken, die sich Einer macht 106, 15 N. b (Sing.); N. c zu 22, 1. Auch das gew. هَاجِس Pl. هَوَاجِيس kommt vor 42, 9; 76, 20.

هَجْن Pl. Dromedare 64, 1 und 2; scheint als Sing. behandelt 109, V. 4.

هَجَان Pl. 64, 2; 74, 7; an letzterer Stelle wohl Plural zu هَجِين Dromedar; an ersterer Stelle im Verse neben hign und in N. b als langsam laufend erklärt, was nicht befriedigt.

هَجَج hin- und herlaufen 65, 9, N. c; vgl. N. c zu 64, 2; N. c zu 4, 8. Vgl. هَج.

هَجَاجِيْع highūḡ 30, 1; gew. Plur. هَجَاجِيْع 4, 8; 14, 12; 64, 2; 74, 7; nach den unter هَجَج aufgeführten Glossen: sich nach allen Seiten wendend, aus Hunger, Lenksamkeit, Agilität. Die Angabe ist mit Rücksicht auf die Bedeutung des klass. هَجَاج (vgl. Lisan und Taḡ; Thorbecke citiert Bekri 213, 21; Agāni 21, 110, 14) zweifelhaft, besonders da 64, 2 هَجَاجِيْع in einem Verse neben هَجَاجِيْع vorkommt; das Bewusstsein der ursprünglichen Bedeutung des Wortes kann leicht verloren gegangen sein.

هَدَة defī 30, 6, N. a.

هَدَب Zotteln, Fransen, am Kamelsattel Excurs A 70; an der Keffije Excurs DD 13.

هَدَاء Art Datteln (oder Palmen?) 86, 4, N. d.

هَدَلِ II c. هَدَلِ kühn losgehen auf Jemand N. d zu 33, 13.

هَدَلِيق kühn 33, 13, N. d.

هَدُو: haḡdū jehidūnēh ala-bmulūk ein Geschenk, das man den Fürsten giebt. (Notiz).

هَدَوَة Eisen, mit welchem der Hauranier die Sohlen seiner Stiefeln beschlägt Excurs DD 26.

هَذَل schnell gehen N. b zu 16, 9. Vgl. klass. هَوَذَل.

هَذَال schnell laufend 16, 9, N. b.

هَرَاب Freudengeschrei N. d zu 50, 10.

هَرَج II c. acc. mit Einem reden, schwatzen 45, 6 N. b; 46, 21, N. a.

هَرَج Rede, Geschwätz 30, 5; 46, 21, N. a; 62 H, 22. Vgl. Stace 170 u. talk.

هَرُوج Rede 31, 8.

هَرَس II aushülen, Reis im Mörser مَرَس N. a zu 84, 5.

هَرِف II kindische Spiele treiben 95, 3, N. a. Vgl. Berggren هَرِف u. babiller.

هرف IV springen, (vom Wolf) 14, 5, N. a.

مُكَرَّرٌ verrückt, wahnsinnig Wallin 3, 13; ZDMG 22, 148; 149.

هَرُول springen 56, 5, N. c. Wahrsch. klass.

هَر Impf. i sich bewegen, rutschen N. c zu 20, 1. Auch Cuche giebt branler, être agité.

هزب *thazib* (3. Pers. Fem. Impf. I) vom Pferd: etwas schneller gehen als im gewöhnlichen Schritt N. a zu 2, 6. Vgl. ZDMG 22, 79, 9; 139, wo II. (?) Form.

هزبة kurzer Trab N. a zu 2, 6.

هزربوة 76, 13; N. a *hizirb* sehr kalt. Unsicher.

هزع II herabbeugen 77, 22, N. c. — IV 52, 2, N. a unsichere Lesart. — VII sich preisgeben, prostituieren N. a zu 52, 2.

هزل mager, schlapp sein (von den Ohren) 111, 18.

هزلان fem. هزلاء, Pl. هَزْل (sic) abgemagert, ermattet 19, 10, N. a.

هشاة Pl. هَشَامِس (so im Metrum, Mscr. *ihšāš*, also viell. أَهْشَامِس) die sich leicht melken lässt (Kamelin) 15, 5, N. b.

هشل wahrsch. herumschweifen 72, 4; nach N. b, c. acc. einkehren bei. Vgl. Cuche-Belot émigrer, vagabonder; Landberg, Prov. 450.

هَشْمُوشَة Freundlichkeit N. a zu 39, 26.

هَضَب *hedubat attemileh* träufeln N. c zu 76, 19.

هَضَاب Wallin 5, 23 mit: hohes Gebirge übersetzt. Es ist Plur. (فَعَال) von هَضْبَة nach Huber J. 601; 773, Pl. هَضُوب, هَضَاب colline aplatie. Auch هَضَب kommt vor ib. 604; vgl. Doughty I 243 *huthb* hilly mountain coasts.

هَضِيب austräufelndes Wasser 76, 19, N. c. هَضَم VII schwächtigt, gedrunken sein 68, 30 N. c.

مَهْضُوم schwächtigt 68, 29.

هَطَال Spritzregen 66, 2, N. a.

مَهَقَّة *mahaffeh* Fliegenwedel (= *mihwāje* in Bagdad). Notiz. Vgl. Huber, J. 126.

هَفَافِيَّة *hafaf'ijī* (sic) weisse 'Abāje von dünnem Gewebe Excurs DD 11.

هَفَى Mscr. *tehaff*; das Metrum verlangt *tahfa* 77, 2. Nach N. a = nicht hingenlangen (wahrsch. hier: fliegen; vgl. die Lexica). Vom Monat: kurz sein 73, 39; nach N. e zu Grunde gehen. — IV um den halben Preis verkaufen 97, 26. N. b. Vgl. هَفَى *Muht* bei Dozy S.

هَافِي 1) niedrig N. a zu 12, 3. Unsicher. 2) schlank 18, 3 N. a. Vgl. Dozy S. هَفَى.

هَلَل (wohl statt IV) Regen entsenden 50, 1. هَلَب das lange, straffe Haar des Schwanzendes des Kamels Excurs A 43. Klass.

هَلَب.

هَلُوبِج thöricht 77, 32, N. a. Vgl. هَبْجَة 45, 9, klass. meist هَبْجَة.

هَلِيل II sich ergiessen (Regen) 74, 10; (von Thränen) Wallin 5, 7; ZDMG 6, 213. Vgl. Cuche-Belot I pleurer un mort.

هَم ebenfalls 4 Einl. Pers.

هَم *hum*, im Metrum *humme* dann, sonst 89, 10, N. b; vgl. § 62 m.

هَمَة Wallin 3, 6 übersetzt Familie, vgl. ZDMG 6, 197. Es ist mir nicht bewiesen, dass der Erklärer und Fleischer Recht haben, vielleicht bedeutet das Wort bloss: Gegenstand der Sorge.

هَمِيم Pl. هِمَام schnell, eilig (Kamel) 4, 8, N. d; 8, 6; 44, 12; 45, 7; 79, 9; 112, 7.

هَمِل IV fallen (Regen) N. c zu 7, 1; aber *hāmil* 67, 32, N. b.

هَمَال fliegend (Thränen) 7, 1, N. c.

هَمِيلَة Thränenstrom Wallin 4, 3.

هَمُول Regenguss N. c zu 7, 1.

هَمْلَعِي = klass. هَمْلَع 80, 12, N. a.

هَمِي VI sich ergiessen (Thränen) 45, 5, N. a.

هَمِيَان (bei den Delēm) Gürtel Excurs DD 19. Vgl. die Lexica; Moritz, Zanz. 99 هَمِيَان.

هَمِن *hinnak* (mit Suff. der 2. Pers.) im Nachsatz: doch (N. a zu 23, 8; § 54d).

هَمَاء VIII c. ب genießen 8, 5, vgl. N. a.

هِنْدِي (*elhsāb*) *elhindi* Rechnung mit dem Zahlwert der Buchstaben des Alphabets 11, 5, N. a.

- هَنْزَة (südlicher Euphrat) Strick am Segel des *mešhuf* Excurs FF 13.
- هو als Fragepartikel § 53 b.
- هُوب (Verbalform) 39, 37, N. c unerklärt.
- هُوبس c. ب sich Etwas wünschen N. c zu 22, 1. Vgl. هوجاس u. هجس.
- هُوبد 61, 29, N. b mit „Niederlage“ erklärt; unpassend und unrichtig. Nach Wetzstein: Klang der Glocke ib.
- هُودَة (Sing. zweifelhaft) Pl. هَوَادِي Kochsteine N. c zu 72, 5; Excurs C 8. Vgl. zum Plural Burckhardt, Bed. 36; Huber, J. 129. Nach N. c zu 72, 5 bei den Šlubi's auch Sohle des Kamels. Unsicher; viell. = Hals.
- هَاش med. و VI sich streiten 103 Einl.; N. b zu 12, 22.
- هُوشَة Streit, Kampf N. b zu 12, 22. Vgl. zu Dozy S. CuChe-Belot; Doughty I, 454 (II. Form); Snouck, Mekka II, 9 (*hōša*).
- هَاشَة Kuh N. b zu 2, 1. Vgl. Dozy S. unter هَوش; in Oman JRAS 21, 841 u. Moritz, Zanz. 99 Ziege. Vgl. حاشَة, حوش.
- هَال med. و V c. من sich entsetzen über Etwas (vor Bewunderung) N. b. zu 49, 17.
- هَوَال (viell. für أَهْوَال) Pl. هَوَالَات Unglückszeit 49, 17, N. b.
- هَام med. و laufen 64, 15, N. a. — Unsicher; wohl für هَام med. ی q. v.
- هَوَام Nebenform zu هِيَام 64, 14, N. a.
- هُون Ruhe, Friede 52, 3, N. a; *bilhūn* langsam 71, 2 = *alā hūna* N. a zu 2, 6. Vgl. das klass. هَوَيْنَا.
- مِهْوَان *mehwān* (Aḡel) Stämpfel für den Kaffee Excurs Q 8. Unsicher. Nach Huber J. 125 wohl richtiger = mortier en cuivre; eine Form nom. instr. von هَاون (vgl. zu Dozy S. Fleischer, Kl. Schriften 3, 77; ZDPV 6, 87).
- هُوِي I (viell. statt IV) c. acc. und ب Einem eine Wunde schlagen N. c zu 49, 14. — VIII wünschen, nach Liebe verlangen Anm. b zu 77, 28; vgl. مِهْنَوِي.
- هُوَة 1) *hawāt*, *huwat* Schlag, Wunde N. a zu 13, 4; 49, 14, N. c; 87, 7; Pl. *hawaja* 62, 11, N. a. Vgl. Dozy u. هَوِيَة, هَوِي; Sabbāg 69, 7 giebt هَوِيَة = هَرْبَة = بَلْعَة in Syrien. — 2) هَوَة (wobei vielleicht bloss in Folge der Genitivverbindung eingetreten ist) Liebesabenteuer 66, 20, N. a.
- هُوِيَة (Bagdad) viel N. a zu 74, 38. Vgl. وَامِي.
- هُوَاوِي verliebt 27, 1, N. a. Vgl. Reinhardt, S. 54 = leichtsinnig.
- مِهْنَوِي Liebesbedürfnis 78, 17. Nicht ganz sicher.
- تَهَايَا Pl. Ähnlichkeiten 5, 6, N. c., Plur. zu تَهِيَّة. Vgl. *tehje* Gestalt Reinhardt, S. 110.
- هِيب nach N. a zu 39, 30 eiserner Klotz, auf welchem man Steine zubaut. Ganz unsicher; nach Reinhardt, S. 42 ist *hib* ein Brecheisen; nach 361 *hibe* eine Hacke.
- هَات med. ی herrenlos sein, keine Angehörigen haben 85, 2, N. a.
- هَار (Bagdad) med. ی II rasch gehen N. a zu 68, 16.
- هَاض med. ی 1) erscheinen, auftreten 19, 2, N. b. 2) (viell. für II) erregen 77, 7, N. a. — II erregen, hervorlocken 32, 4, N. a; 50, 1; 69, 3; äussern, aussprechen 19, 7, N. a.
- هَيْف Hunger N. a zu 51, 20. Unsicher.
- هَيْفِي Richtung, in der der *shēl* (Canopus) aufgeht Excurs L 4.
- هِيَاة 66, 29, N. b unerklärt.
- هِيَاَق (Pl.) hungrige 51, 20, N. a. Unsicher; es ist wohl هِنَايَا zu lesen mit H. Sollte auch 64, 10 so zu lesen sein?
- مِهْلِيُوف hungrig N. a zu 51, 20. Unsicher.
- هَال med. ی III rutschen machen N. a zu 89, 4. — VI refl. sich werfen *ibid.* — VII rutschen *ibid.*
- هَيْل Cardamomen 22, 12. Vgl. zu Dozy S. ZDMG 6, 376 und besonders Wetzstein zu Delitzschs Hohes Lied und Koheleth 167.
- هِيَام lockerer Sand 68, 19 N. b. Wohl klass. هِيَام; vgl. nach Thorbeckes Freytag Diwan Ḥassan 90, 15; Lebīd, Mu'allaka, V. 41.

هَيْدَ: *jā hēh heda!* 41, 1; 51, 13. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 244.  
هَيْن *hēn* hier 109, ab 20.

,

وَ Verbindungspartikel § 54; 157.

وَا 1) Ausdruck der Schmerzempfindung, Ausruf des Mitleids § 64 a. Z. B. *wā sēnī* o wie übel geht's meinem Auge 2, 1; *wā lējalbin* 1, 18 (*wallāhē min* 5, 1 id.). 2) Ausruf der Bewunderung in *wā-zin* opp. *wā-šin* wie schön!, wie hässlich! 97, 10, N. a; V. 28.

أَوْتَاب Pl. Sprünge, oder Inf. für *wuṭāb* 69, 21, N. b.

وُثَارَة Eselsattel 99, 1, N. a; 100, 6. Vgl. Muḥīṭ bei Dozy S.; das gewöhnliche Wort ist وُثْر; vgl. zu den Lexicis Doughty I, 217; Almkvist, kleine Beitr. 324.

وَتَق تيثاق *titāq* Vertrauen 1, 8, N. c.

مَيْتَق *mītēq* zuverlässig 32, 13, N. b.

وَجَب was Einem zukommt, was man verlangen kann 37, 7, N. b.

وَجَبَة Mahlzeit, Hauptmahlzeit 14, 26, N. a; 76, 12, N. c. Vielleicht وَاجِبَة; vgl. jedoch وَجَبَة Cuche-Belot une certaine quantité de . . .

وَجَد Impf. يَاجِد haben, besitzen 86, 6.

وَاجِد (am südl. Euphrat *wājid* gesprochen) viel ZDMG 24, 470. Vgl. Landberg, Prov. 452; JRAS 21, 851; Reinhardt, S. 116; Moritz, Zanz., S. 100; Doughty I, 270 „there is found“.

وَجَع X krank, schwach werden 111, 20, N. a.

وَجَف IV stark laufen, Part. *māḡif* 64, 1 N. a; dagegen 15, 10 (vgl. N. a) im Reim *māḡaf* (= مُوَجَف). Vgl. die Lexica. Das Wort ist in der alten Sprache sehr häufig.

وَجَف *wuḡaf* Galoppieren 52, 17, N. d.

وَجَلَاء Furcht 76, 8, N. d (Ogl. Sorge).

وَجِه V (?) c. ب sich einmischen 89, 13, N. a.

وَجْه (Pl. auch وَجِيه § 119 d) Ehre, guter Ruf 67, 12, N. a. Vgl. Kremer, Beitr.; ZDMG 22, 84, 7; Belot, Farāid<sup>3</sup>, Appendix.

وَاحِد *ḥaijāl wāḥid* ein gewisser Reiter 2 Einl.

وَحْس Gedanke, der Einem aufsteigt 111, 5, N. b. Unsicher.

وَحِيف Laut (Grunzen?) 111, 19, N. b.

مَوْجِف Lagerstätte Wallin 3, 3, N. b. ZDMG 6, 195.

وَحَل V nach N. c zu 66, 8 sich fürchten; wahrsch. in eine böse Lage geraten; vgl. zu Dozy S. Lerchundi, Voc. 419<sup>b</sup> u. impedir II.

وَحَى IV hören 69, 15, N. b; 78, 16, N. a; darnach ist auch Wallin 5, 10, N. b zu beurteilen (vgl. ZDMG 6, 213).

وَحَايَة Gehör N. b zu 69, 15.

مَوْحَات od. مَوْحَاَة unverständlich 66, 10. وَحْدَة 80, 14, N. b viell. = Trab. Vgl. die Lexica.

وَوّ *wuddik* du willst; *widduh* er will 102, 7; 103, 4. Vgl. Stumme, Beduinenlieder V. 283.

مَوّد *mūdd* Mscr. 6, 14, N. b. Dafür ist wohl *muwādd* oder ähnlich = Liebender zu lesen.

وَدع IV machen 68, 17; Einen zu Etwas bringen 72, 36; Einem Etwas anempfehlen 9, 2, N. b.

دِيَة *dīje* Blutgeld N. a zu 1, 7; vgl. Note zur Übers.

أَوْرَار (Bagdad) verteilt N. a zu 28, 2. Unsicher.

وَرِد II hinunterstossen, hineinstechen 13, 4, N. c. IV hinunterfallen lassen (den Eimer) Excurs K 14.

وَرَكَة (Irāk) Nasenring N. a zu 37, 7.

وَارِد herabwallend (vom Haar) 11, 4 (wo Mscr. *ward*) N. a; 20, 10; 25, 8.

مَوْرِدَة Seil an der Schöpfmaschine Excurs K 4.

وَرع V.

وَرَق *warq* Tauben 25, 1, N. b. Vgl. § 175 e.

وَرَقَة *wurijeh* eiserne Schaufel Excurs W 5.

وَرَى II, IV zeigen; die II. Form scheint beliebter zu sein, als die IV., s. 61 Einl., ab 8; V. 36, N. a (IV 73, 25). Pass. von II: *wurri-li*, *icarrā-li* es gefiel, gefällt mir 7, 10, N. d; 17, 21, N. a; im Text von 17, 21 steht *wuṣ ṭēwarrā* wie denkst du über? Darnach ist die bloss ungenügend erklärte Stelle 73, 16 übersetzt.

**ورا** *wara* warum? 69, 28, N. a, § 63 d. Vgl. Van den Berg, Le Hadhramout 259; Landberg, Arab. 3, 61.

**وزير** = Pascha 35, 6, N. a.

**وزم** II und IV c. acc. Einen drücken, Einem Schwierigkeiten bereiten N. b zu 66, 31; 72, 3, N. a; 73, 25. Vgl. klass. **أزم**.

**وزام** Verlust, Calamität 68, 41.

**أوزام** (Pl.?) Schwierigkeiten 66, 31.

**موزمة** dringende Angelegenheit 102, 6, N. c. Vgl. Dozy S. **موزم**.

**وزنة** Gewicht Excurs N 38, N. d.

**وزى** (ans Ufer) kommen 105, 23, N. a. Unsicher. — III c. acc. od. **ب** lästig sein, Einen drücken, Einen zu Etwas zwingen N. b zu 18, 9; 85, 1, N. b; Schaden anrichten 105, 26. — IV c. acc. oder **ب** Einem etwas Schweres aufladen, drücken, verleiten zu Etwas 18, 9, N. b; 69, 2, N. a (im Mscr. urspr. *ōdā*) belästigen; 69, 3. Wohl klass. **أزى**. — VI sich bedrückt fühlen 78, 18; genötigt sein N. b zu 18, 9.

**وزى** *wuza* Kummer, Not N. b zu 18, 9.

**وسادة** oder **موسدة** Kissen vor dem vorderen Sattelknopf des Kamelsattels 32, 11, N. a; Excurs A 68.

**وسر** umbinden, z. B. auch ein Gefäß, das auseinander fallen will. Notiz. Klass. **أسر**.

**وسر** *wusēr* Pl. *usār* Knoten am Kamelsattel Excurs A 75.

**واسط** mittlerer Zeltpfahl Excurs H 9.

**وسع** *jāseḥ* es bleibt ihm Spielraum, ist ihm möglich 67, 36, N. b.

**وسيع** *usīs* mächtig, wuchtig 62, 11.

**وسائف** *wusāif*, *us\** (Pl.) Weherufe 70, 15, N. c. Von **أسف**.

**وسق** Reitsitz 7, 13, N. b; 16, 9. Eigentlich Ladung.

**وسلة** Stück 109, ab 8, N. m; *wuṣle* Teil N. c zu 29 A, 2. — An der in Kurd. Sammlungen, a, S. 342 (vgl. auch S. 89, Anm. 58) zu Justi-Jaba gegeb. Erklärung macht irre, dass das Wort im Arabischen weit verbreitet ist, vgl. Stace 120 he pasted the two bits of paper together **غرا الوصلتين الورق**.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

**وسم** Regen Wallin 4, 7, N. a (anders nach Wallin ZDMG 6, 205). Vgl. ousm Regenperiode Huber, J. 62; 112.

**وسى** III 1) gleichmachen N. a zu 33, 8; 2) machen Notiz. Zu letzterer Bedeutung vgl. Dozy S.; dazu Sachau, Ar. V., S. 79; Beaussier 736; wohl auch Faidherbe, Langues sénégalaises 211 (19).

**موشر** mit Strichen versehen Excurs M 7. Wohl von **أشر** II s. Dozy S.

**وشض** II coire 81, 3, N. a. Vgl. klass. **وشظ**.

**اوشاع** *ūšāz* (Mscr. *uš\**) verteilt 28, 2, N. a; vgl. Excurs N 38.

**وشل** II ausgiessen 76, 19, N. b.

**وشال** Überbleibsel von Wasser ibid.

**مواصل** viell. statt **مواصلة** Inf. III Liebesvereinigung 74, 35 u. 36.

**وضب** II Essen anrichten und vorsetzen N. a zu Wallin 7, 4. Vgl. zu Dozy S. Wanāi: Schech Matlūf V. 175; Les femmes savantes V. 271; L'école des maris V. 429.

**وضاح** Licht verbreitend 1, 1, N. d.

**اوضع**, fem. **وضحاء** weiss (von Kamelen, Pferden) 15, 4, N. b; Excurs U 8; weissglänzend (Gefäß) 22, 12, N. b.

**وضى** IV leuchten, strahlen 6, 6; 7, 5; N. c zu 15, 1; 69, 8 und 43; 74, 30. Klass. **و. ضاء** med. **و.**

**وطأ** beschlafen Einl. 7; Einen schmähen 86, 9, N. d. — V auf Einen treten, Einem nachgehen (?) bes. in Bezug auf seine Fehler 86, 3, N. d; 10.

**وطيس** vgl. 66, 50, N. c.

**وعيد** *wasīd ellejāwi* viell. = **مواعد** der ein Rendezvous giebt 72, 27, N. c.

**وعى** *warēt salā ḥālī* ich bin zu mir gekommen 12, 6, N. a. Vgl. zu Dozy S. Belot; Landberg, Prov. 454; Journal as., 8 série 10, 291; JRAS 21, 817 (Omān) **واعى** awake.

**وعدان** (Pl.) Kinder N. c zu 72, 34. Vgl. Dozy S.

**وتيفاق** Zusammenkommen 22, 14.

وَفِي wuchtig 49, 14 N. b. Unsicher; viell. Wort haltend, freigebig.  
 مَوْفٍ voll werdend, voll geworden 64, 14, N. d.  
 وَقِيد Inf. Verbrennen 23, 9. Vgl. § 100 g.  
 مَوْقِد *mōjīd* Herd 84, 10; N. d zu 73, 8. Vgl. Huber J., S. 123 مَاقِد u. Euting, Tagbuch I, S. 178.  
 وَقِع II sich hinabstürzen (Vogel) N. d zu 29 A, 29.  
 وَقْعَة Ereignis; *tālī waǧāṭuh* hernach 82, 4.  
 وَقَف II c. ب. Etwas beobachten 35, 10, N. a.  
 مَوْقِف c. عَلَى überragend 32, 5, N. b. Etwas besser Passivparticip?  
 وَقَاة *wuǧāt* Lappen zum Schutz des Fusses 99, 2, N. c. Unsicher.  
 وَكَد II 108, 4, N. d. Unsicher.  
 وَكِر مَآكِر Standort, Sitzplatz des Falken 51, 27, N. a.  
 وَكِب Schuld 29 A, 9, N. d. Vgl. klass. أَلْب.  
 وَلَد II werfen (von der Ziege) Excurs EE 29.  
 وَلَع II treiben 42, 2, N. a. Vgl. Cuche-Belot rendre avide, pousser.  
 مَتَوَلَّف was aufgetragen wird Wallin 7, 4, vgl. N. a.  
 وَلَم II bereithalten 88, 3. Vgl. I und V intr. Reinhardt 309, 9; 198. — IV rasch-machen N. c zu 71, 9; *ūlām* 17, 19 N. c Heftigkeit. Unsicher. Vgl. Dozy, S.  
 وَلَمْ bereit, rasch 71, 9, N. c; günstig (Wind) (im Reim *wulāmī*) 44, 9, N. b (vgl. oben 17, 19). Vgl. zu Dozy S. II 842 Lerchundi, Voc. p. 223<sup>b</sup> s. conveniente, der die III. Form giebt.  
 وَلَمَّ s. وِلَامِي.  
 وَلِه X c. ل. entbrannt sein, heftiges Verlangen haben nach Etwas 78, 14, N. a.  
 وَلِي besiegen; *walītek* ich wurde über dich Meister (Notiz). So Pass. 66, 58.  
 وَلِي IV die Flügel schlagen 17, 16, N. a; kreisen 49, 15, N. a; schwanken machen (oder schwanken?) 70, 16, N. a; los od. leer sein Wallin 6, 3; ZDMG 6, 371; *āmā*

Inf. (od. Plur.?) Zeichenmachen 28, 2, N. b. Zu letzterem vgl. Dozy S. — VI schwanken 45, 8, N. b.  
 وَت stöhnen 21, 1, N. a. Für أَنْت; vgl. Belot.  
 وَتِين wehklagend 3, 11, N. b.  
 وَتَس menschliche Wesen 12, 20, N. a. Pl. *anās* 76, 11; Wallin 2, 6, N. b.  
 وَهَب II wahhabitisch werden 55, 2.  
 مُوَهَج heiss habend 6, 4, N. b.  
 وَهَف (?) مِيهَافَة Abgrund 88, 2, N. a. Unsicher.  
 وَهِي viel N. a zu 74, 38. Vgl. Cuche وَأِه abundant, important, grand. Nach Rogers JRAS 11, 372 und 373 in Syrien = viel, in Egypten = „little“.  
 وَوِي *wūwi* Schakal 111, 21. Vgl. وَاوِي. Dozy S. II, 777.  
 وَى wehe 83, 4. Vgl. وَا.  
 وَئِش was? Vgl. § 67 b.  
 وَاق med. ي (IV?) herunterblicken, Einem nachsehen, zum Fenster hinausschauen 33 Einl., N. c. Part. *wājiē* 33, 2; 78, 14, N. b Inf. *wēēh*; Inf. *wijāj* N. b. zu 84, 10 (*juwīt* im Reim).  
 وَئِن wo? Vgl. § 62 a.

## ي

يَابُوخ (Haurān) Art Satteldecke N. a zu 61, 32.  
 يَاط kleiner Geier 80, 14, N. a.  
 يَا مَلْ o wie übel steht's um . . . 22, 1, N. a. Unsichere Lesart.  
 يَا مَا (?) *jāmā jāmā* ein Mal übers andere 105, 10, N. a. Unsicher. Vgl. § 64, d.  
 يَكْبِيس trockene, hellfarbige Datteln Excurs N 28.  
 يَدَد Henkel des Kaffetopfes Excurs Q 18; *īd* (Haurān) Handhabe der Mühle Excurs BB 5.  
 يَجِي *jijī* od. *jījī* ungefähr § 63 e.  
 يَزِي IV c. acc. Einem genügen 90, 1, N. b. Abgeleitet nach § 125 b von dem viel verbreiteten *jāzi* es genügt, vgl. Socin, Sprichw. No. 224; Stumme, Tunis. Gr., S. 141 *jizzi* genug; wahrscheinlich aus

يَجْزِي entstanden vgl. ZDMG, 22, 78, 9;  
136; Fleischer zu Levy, Neuhebr. u.  
Chald. Wörterbuch 2, 449; Reinhardt, S.  
222 جزنى sie genügt mir; 244 جزاة  
Genüge.

ميسر *mīser* reich (!) 74, 35.

ميسور *mēsūr* vorhanden, reichlich vor-  
handen 20, 20, N. a.

مياسير Pl. zur Linken befindlich 51, 25.

Unsicher; wenn nicht metrisch - - zu  
lesen wäre, könnte man denken, dass  
*jāsir* im Reim aus *jāsir* entstanden, und

من ياسر 'zu lesen wäre. Vgl. jedoch  
Dozy S. ميسر, ميسر.

يتم II die Richtung einschlagen lassen,  
treiben 112, 10.

يتم Seite, bes. auch Präpos.: in der Richtung  
nach, z. B. 98 Einl.; vgl. zu Dozy S.  
ZDMG 5, 20; Sachau, Ar. V. S. 85.  
Aus الى يتم ist *lamm* entstanden 24 Einl.  
ab 4 und öfter.

يؤم als 47 Einl.; 75, bes. in Prosa; § 60 a.

— Vgl. ZDMG 5, 16; 22, 116 (zu S. 74, 5);  
Reinhardt, S. 123 Z. 3.

## VERZEICHNIS DER NAMEN VON PERSONEN, LOCALITÄTEN UND STÄMMEN.

Inbetreff der Eigennamen schien es geboten, das etymologische Princip, beziehentlich die strenge Durchführung der Einordnung unter die Stammconsonanten, nicht in Anwendung zu bringen, sondern die Wörter wie sie sind, ganz nach der Reihenfolge des arabischen Alphabets zu gruppieren. Mit *ibn*, *abu* u. s. w. zusammengesetzte Eigennamen wurden nicht unter diesen, sondern unter ihren charakteristischen Bezeichnungen, dem zweiten Bestandteil der Zusammensetzung, eingereiht. Ebenso wurde es bei Ortsnamen, die mit Appellativen zusammengesetzt sind, gehalten, z. B. *wādi ḥanīfah*. — Das Verzeichnis der Dichternamen findet sich S. 28–32 dieses Teiles.

- ابان** *gbān*, nach Andern *bāni* oder *bānāt* Berg „auf dem Wege nach Mekka“ 29 A, 9, N. b; 77, 6, N. c.
- ابراهيم** *ibrāhīm ibn ḥalīl* Name eines Mannes N. a zu 89, 11.
- اجود** *ajwad* berühmter freigebiger Mann des Altertums, Schech der Tai 49, 13, N. b; 63, 21, N. b.
- احمد** 1) *aḥmad eššed̄iri* Schech in *gāt* Einl. zu 52. — 2) *aḥmad ibn dāḥi* Schech in *ezzub̄ir* Einl. zu 39; vgl. V. 36.
- الاخطاف** *alaḥṭāf* N. einer Ortschaft. Die Lesart ist unsicher; S hat **الخفاف** (gegen das Metrum) 76, 27, N. a.
- اسمنا** Trscr. *asman* (gegen das Metrum) N. einer Ortschaft 76, 28.
- اسود** *aswad* Name eines M. 1) 37 § 2. 2) 95, 2, N. b.
- اواج** *awag* vielleicht Name eines M. 79, 10, N. b.
- الاكليه** *elaḥīlīje* 9, 4, N. c.
- انجور** *ob-engūr* Name eines M. 112, 8, N. a.
- اوداني** *ūdāni* Name einer Ortschaft 29 A, 17, N. a.
- ابان** s. **ابان**.
- البترول** *albētrūl* Epitheton der Fāṭima 66, 55.
- بدر** *budr annazām* Frau des *tarḡam* 112, 4, N. b.
- بدران** *banī baḍrān* Beduinenstamm im Nedschd 109, N. a; *bēdārīn* N. f zu 51, 10.
- براك** mit d. Beinamen **الغريرى** Name eines M. 63 H, 38.
- برجس** *barḡas ibn miglād* Name eines M. N. a zu 35, 16. — Vgl. Bergiaz bei Guarmani, p. 190.
- برجاس** *birḡās* od. *birās*, Name eines M. 110.
- بركات** *berekāt ibn moṭṭalib eššerīf* Name eines M. 61. 66.
- بريدة** *brīdeh* Stadt im Nedschd 4 Einl. und oft.
- بريه** *brīh* Beduinenstamm 36 Einl. N. a; vgl. Guarmani, p. 188 Breh.
- بغار** *abḡār* Name eines Ortes 76, 30.
- بقعا** *baḡsa* (so H) Name einer Ortschaft 24 N. c zur Übers.; vgl. 58, 4, N. a.
- بكتاشي** *buktāš*, Name eines M. N. b zu 102, 6.
- بلغه** *buḡje* Ortschaft im Nedschd 36, Einl. N. c.
- بندر** *bunder* Name eines M. 45, 17, N. a. Unsicher.
- تَرْجَم** *tarḡam* Ahnherr der *ṭai* 112, 4, N. b.



تركي 1) *türki* Name eines M. 79, 22; 2) *tirki* *bin sesūd* 29 A, Einl.  
 تقيد *tēgaijīd* Name eines Brunnens 72, 20, N. b. Vgl. bei Jacut تقيد.  
 التلة *ettelleh* Quartier in Damascus 104, 2, N. a.  
 التميمي *ettemimī* Name eines alten Dichters 61, 35, N. d. Etwa Verwechslung mit Abu Tammām?  
 التياسى *attajāsī* Name einer Bodensenkung 33, 10, N. a.  
 تيه *wād ettih* Name eines Thales 46, 25, N. a.  
 الثيله *ettēmēleh* N. einer Ortschaft 69, 23, N. a.  
 جار *gār allāh* Sohn des *ferhān* 111, 12, N. a.  
 جبة *gubbe* N. einer Ortschaft 8, 10, N. a.  
 الجبيله *elǧibēleh*, Name einer alten Ortschaft 76, 29, N. b.  
 قذيع s. قذيع.  
 جرجا *garzā nazām* Name einer Örtlichkeit 74, 18, N. b.  
 جसार *ibn ǧassār* Name eines M. 95, 1.  
 جشعم (viell. eher قشعم) *beni ǧāšam* Stamm 108, N. a.  
 الجلاذ i. V. *eleǧlād* N. einer Ortschaft 76, 30.  
 جلال *ēǧlāl abū-lmawāǧid* angenommener Name eines M. 110, ab 4 ff.  
 جلاجل *ǧelāǧil* N. einer Ortschaft 52 Einl., N. a. Vgl. Palgrave I, 351.  
 الجلدن *ǧlǧildēn* N. einer Ortschaft 76, 27.  
 جلق *ibn ǧeleǧ* (auch *ǧelek* geschr.) N. eines Mannes 68 Einl.  
 جلوى *ǧlūi, iǧlūi, iǧlūwi*, N. eines Mannes 26 (Doughty II 428 Jellowwy); Bedeutung: verbannt 57 Einl.  
 الجناع N. einer Ortschaft 97 Einl., N. a.  
 جهلان (كهلان?) *umm ǧehlān* od. *ǧih* N. einer Beduinenfrau 110, ab 5 ff. Vgl. N. l.  
 الجهيمية (oder القهيمية?) *ǧlǧehimīje* N. einer Palmenpflanzung 26 Einl., N. a.  
 جوز *ub-ǧlǧōz* (*wubǧlǧōz* mit Coniunct. و) N. eines Mannes 103, 3, N. a (= *ǧōzān*).  
 جويف *ǧuweif* N. eines Mannes Wallin 3, 12; ZDMG 6, 199.  
 جيبان *ibn ǧebān* Name eines M. 60, 7.

حام وسام *hāmin usāmi* N. zweier Ortschaften 63, 18, N. b. Unsicher.  
 حائط *elhājīt walhucijīt* N. einer Ortslage N. a zu 77, 19.  
 حائل *hāil* Stadt Wallin 2, 7.  
 حبيب *habib ibn hamīs* N. eines Mannes 65 Einl.  
 الحنّجى *alḥaǧǧi* N. eines Mannes 102, 4.  
 الحنجر *fjād alḥaǧar* N. einer Ortschaft 8, 7.  
 الحرن *alḥarrān* Eigennamen (eines Stammes?) 108, 6.  
 كزب N. eines Stammes N. a zu 36 Einl. Vgl. Doughty passim.  
 الحريق *alḥarīc* N. des Districtes des Nedschd 50 Einl.; 74, 15. Vgl. Doughty Index u. el-Harik.  
 الحسا *elḥasa* Landschaft N. a zu 36 Einl. und oft. Auffälligerweise oft mit *ṣ* geschrieben (wie auch bei Palgrave).  
 كسن 1) *ḥasan* Scheich der Ṭai 112, 11, N. b. 2) *ḥasan ibn ḥazzāz* N. eines Mannes 106 A, 2.  
 الحسنى wohl Eigennamen 66 H, 5.  
 حسين *ḥesēn ibn mansūr ibn rahḥāl* N. eines Mannes 76, 35. — *obu ḥsēn* Kunja zu *salī* Excurs D 9.  
 الحسينى *elḥēsēnī*, Beiname des *berckāt* (s. o.) 66, 52, N. a.  
 حصّة *ḥiṣṣeh* Weibervname Excurs E Schluss.  
 حضوضاء *ḥaḍḍūdā* N. einer Ebene 48, 6, N. a.  
 حقيلان *ḥṣṣelān* N. eines Mannes N. a zu 43, 6; 44 Einl.; N. a zu 97, 33.  
 حمد *ḥamad* 1) N. eines Mannes 10 Einl.; V. 1. 2) Vater des *ǧlūwi* 33, 13.  
 حمدا *ummē ḥamdā* N. einer Frau 110, V. 10 ff.  
 حمود 1) *ḥmūd* Neffe des *nimr* 55, 2, N. a; Wallin 4, 1. 2) wahrsch. Benennung für *sazūd* I oder II 51, 8, N. b. 3) *ḥmūd elǧubri*, N. eines Mannes 36, 1, N. a. 4) *حمود بن دواص* N. eines Mannes 63 H, 39.  
 حمادة *ḥēmāda* N. eines Mannes aus dem Stamm *bani būdrān* 109, ab 1.  
 حميدى *ḥomēdī* N. eines Mannes N. a zu 35, 16.  
 حنيفة *wādī ḥanīfeh* im Nedschd 71, 57.

حينة *ḥnīneh* N. einer Stammesabteilung  
N. a zu 90 Einl.

الحينى *elḥenēni ṣālīḥ* N. eines Mannes  
aus *zanēze* 90. 91.

الحوطة *elḥōṭa* N. einer Ortschaft im Nedschd  
40 Einl., N. c. Vgl. el-Ḥauta Kiepert-  
Nöldeke; Doughty II, 397.

الخويزة *elḥuwēzeh* Stadt in Ḥūzistān 61 Einl.,  
ab 4; 66 Einl. ab 3. Vgl. Niebuhr, Be-  
schreib. v. Arabien (Kopenh. 1772) S. 320;  
auf das interessante Buch von H. Layard,  
Early Adventures in Persia, Susiana and  
Babylonia. New ed. London 1894, wo  
auch von al-Ḥawīzeh die Rede ist, bin  
ich durch eine Notiz von Andreas über  
Hartmann's Bohtān aufmerksam geworden.

الخال *alḫāl* N. eines Berges 39, 12, N. b.

خالد *banī ḫālīd* N. eines Stammes 1) im  
Nedschd 64 Einl., N. a; 71 Einl. 2) in  
*širāk* 108, ab 1, N. a.

حذما *ḥadma* N. einer Ortschaft Wallin 5, 1.

الخرج *elḫarǧ* N. einer Ortschaft in Jemāma  
80, 21, N. b. Vgl. el-Khark bei Kiepert-  
Nöldeke.

خرنة (od. خرنأ) *ḫaznā* Frauenname 27, 3.

خزاعل *ḫazāzil* N. eines Beduinenstammes  
am Euphrat 54, 2, N. a. Vgl. Frazer,  
Travels 1, 355; Tweedie, The arabian  
Horse 84.

الخضر *alḫaḍar* N. einer Ortschaft bei Brede  
N. a zu 36, 1.

خلید *ḫalīd* N. eines Mannes 108, ab 3.  
Unsicher.

خلیل 1) *abu ḫalīl* N. eines Mannes 89, 12.  
2) Kunja zu *ibrāhīm* Excurs D 12.

حنيزير *ḥenēzīr* N. einer Quelle bei Nisibin  
111, 20, N. d.

داود *abu dāwūd* Kunja zu *slēmān* Excurs  
D 2.

دخنا *dīḫnā* N. einer Ortschaft 8, 8, N. b.  
Vgl. Dókhany bei Doughty II, 446 u. 460.

دعاقين *dasāqīn* Beduinenstamm 36 Einl.,  
N. a. Wahrscheinlich gehört dazu als  
Sing. *dasāqī* 40, 2. Doughty schreibt ed-  
D'aika II, 469.

الدَّيْلَة Wüstenlandschaft Wallin 4, 6;

ZDMG 6, 204. Wahrsch. ist الدَّيْلَة zu  
lesen.

دلم *dēlēm* Stamm von Halbbeduinen süd-  
lich von Hīt, vgl. Excurs F; Ausland  
24. März 1873, S. 226; Journ. as. 7. série,  
t. 13, 239.

دمخ *damḫ* Name eines Brunnens 64, 3,  
N. c; 74, 9, N. c. Vgl. Bekri.

دهامى *dēhāma* od. *dēhāmī* N. eines Mannes  
45, 10, N. a; 63, 21, N. d.

دوامة *duwādemi* N. einer Ortschaft im  
Nedschd N. c zu 71, 56. Vgl. Doughty's  
Karte (s. von „Aneyzah“).

دويش *duwīš* oder *dūšān* Beduinenstamm  
N. a zu 35, 16.

دواس *ibn dawās* od. *daywās* Name eines  
M. 63, 21, N. d; vgl. *abu dawās*, N. a  
zu 45, 10.

دواسر *wādī dowāsir* im Nedschd 50 Einl.

الدير *eddīr* Stadt am Euphrat 51, 13.

الذراعين *edḍrāzīn* Ortslage zwischen dem  
Dschöf und Ḥāil 76, 5, N. b.

راشد *rāšīd* Männername 109 ab 1; 110 ab 7;  
vgl. auch 49, 10. Vgl. Er-Rāched, Ab-  
teilung der Ṭai: Journal as. 7. série, t.  
13, 224.

رام *rām* oder *rāma* Berg im Ḥigāz 105, 15,  
N. a. Vgl. رَام bei Jacut.

رخبص *abu-rreḫijis* (oder *ojis*) Schech (und  
Abteilung) der Schammarbeduinen 41 Einl.,  
N. a. Vgl. Ibn Rahīs Schech und Stammes-  
abteilung der Schammar bei Blunt, A  
Pilgrimage I, 201.

الرد *arrudd* Thal bei Nisibin 111, 20, N. d.

الرتق *errāss* Ortschaft sw. von *brāde* 26 B.  
Bei Doughty er Russ.

الرشا *baṭn arrišā* N. einer Niederung 77, 6,  
N. d. Vgl. im Index zu Doughty II 652  
W. Risscha.

رشيد *abu rešīd* od. *rešīdeh* N. eines Mannes  
58, 1, N. b.

الرفيع *arrefēz* N. eines Beduinenstammes im  
Zweistromland 54, 2, N. c.

رُجبة *ruǧba* N. einer Ortschaft im Ḥigāz 61 Einl.,  
ab 9, N. o. Vgl. Jacut; bei Doughty  
Rukkaba II, 474 ff.

رُتْمَان *ruṣm rummān* N. eines Berges zwischen Nedschd und dem Ḥigāz 71, 56, N. a.  
 الروضة *arrūde* kleine Ortschaft bei Brede 23 Einl., ab 3, N. c. Vgl. ar-Rauṭh bei Doughty, dazu Index.  
 الروغانة *arrōgāni* Ortschaft bei *zanze* 26 A Einl., ab 2, N. c.  
 ابن روق *ibn rōj* N. eines Mannes 83, 4, N. a; 84, 1; 88 Einl.  
 روم *arrūm* 1) viell. Kleinasien 97, 18, 2) die Türken 102, 6, N. a.  
 زامل *zāmīl* N. eines Mannes 79, 14; eines (mythischen?) Fürsten 63, 21, N. a.  
 زبرقان *ibn zibriqān* N. eines tapferen Mannes 66, 48 (vgl. N. a).  
 الزبير *azzubēr* N. einer Stadt bei Baṣra 39 Einl., N. b; 68 Einl.  
 زربان *zeribān* N. eines Mannes N. a zu 36 Einl.  
 زعيلة *zezēleh* N. eines Mädchens N. a zu 28, 6.  
 الزلفة *ezzilfi* N. einer Ortschaft im Nedschd 15 Einl., N. a; 17 Einl. Bei Doughty ez-Zilfy; Palgrave Zulphah I 219; 333.  
 زمل N. eines Mannes des Altertums 63 H, 39; vgl. زامل.  
 الزناتى *azzenāti* N. eines Mannes 111, 14, N. a.  
 زهير *ibn zēhēr* N. eines Mannes 102, 1, N. a.  
 زُهَيَّا *zuhejja* weiblicher Eigenname Wallin 5, 5, N. a. Wahrscheinlich Demin. von dem, was Blunt, A Pilgrimage als weiblichen Eigennamen anführt.  
 الزور *azzōr* Distrikt am Euphrat 3, 7, N. a. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch, Jesaja<sup>3</sup> S. 701; ältere Citate bei Derenbourg, Ousāma (franz.) S. 108.  
 زوید *zūwīd* = *zūd* 42, 9 ff.  
 زَيْد N. eines Mannes 1) 42 Einl., ab 1. 2) 78 Einl., ab 4, N. d. 3) 79, 23. 4) *obū zūd* 12, 22.  
 زينة *zīnet elmovāsif* N. eines Mädchens 109, ab 3 ff.  
 سارا *sārā* wahrsch. die Sara des AT. 12, 15.  
 سالم *ibn sālim* N. eines Mannes 72, 24 u. 35.  
 السامك *essāmāk* Ortsname Wallin 4, 6; ZDMG 6, 204.

السبعان *assabzān* N. einer Ortschaft 24 Einl., ab 5, N. f. Auf Doughty's Karte Sebb'a'an im Gebel Šemmar.  
 سبع *sbēz* Beduinenstamm 41 Einl., ab 1, N. b.  
 السّر *assirr* Ortsname 66, 6; 76, 26, N. b. Vgl. Nefūd e'Sirr auf Doughty's Karte; W. Surr bei Kiepert.  
 سرداح *sirdāḥ* N. eines Mannes 79, 14, vielleicht identisch mit s. *zāl zobēd-allah* 64 Einl.  
 سعدون *saydūn* 1) Schechfamilie der *muntefič* 49 Einl., N. a, 2) *šēḥ* der *beni ḥālīd* 71 Einl.  
 سعود 1) *ibn sezūd* I s. Excurs BB; 2) *fēṣāl* 52 Einl. — *obu sezūd* Kunja zu *zabd-qlaziz* Excurs D 10.  
 سلطان *sultān* N. eines Mannes 30 Einl., N. c zur Übers.  
 سلما *salmā* Frauenname 1) 64, 21. 2) 106, 8.  
 السليّة *isselīḥ* Ortslage s. vom *wādi ed-dowāsir* 59, 4, N. a. Zu السيلين vgl. الصميمين.  
 سليمان 1) *slmān ibn ḥasan* 112, 13, N. a. 2) *sl elḥēmēli* 67 Einl.  
 الصميمين vgl. الصميمين.  
 سنان *banī sēnān* Beduinenstamm 69, 26, N. a.  
 سنيد *obu snēd* Kunja zu *rāšīd* Excurs D 5.  
 سوّير *suwejjir* N. eines Mädchens Wallin 5, 8 (ZDMG 6, 209).  
 سيّحات *sehāt* N. einer Stadt 25, 14, N. c.  
 الشاميّة nennt man im unteren Zweistromland die syrische Wüste, d. h. die Wüste westlich vom Euphrat N. a zu 77, 8; N. b zu 35, 10.  
 شبيب *šebīb* N. eines Mannes des Altertums 49, 13, N. d.  
 الشرا *aššara* 1) N. eines Dorfes 76, 30; 2) die Löwen von *aššara* 71, 45, N. b (Reminiscenz aus der kl. Poesie).  
 الشعرا *eššara* oder *eššāra* N. einer Ortschaft 76, 28, N. a. Vgl. Doughty's Karte (s. von „Aneyzah“) II, 461.  
 شعيب *obu šērib* N. eines Mannes 66 Einl.; *ibn šērib* ibid.  
 شقرا *šagrā* N. einer Ortschaft im Nedschd 46 Einl., N. d. Bei Doughty Shuggera, s. von *zanze*.

شكر *obu šikar* Kunja zu *hmūd* Excurs D 1.  
 الشمال *ibn-ḡšḡamāl* (oder *ʿālī*) N. eines  
 tapferen Mannes 66, 47.

شهاب *abū šehāb* N. eines Mannes 18, 13,  
 N. a. Kunja zu *ḥamed* Excurs D 6.

شوار *šauwār* N. eines Mannes 108, V. 2, N. a.

شيرة *šīre* N. eines Mädchens 82, 7, N. b.

صالح *ḡālīḥ alḥēsōn* N. eines Mannes 29 A,  
 Einl.

الصباح *صباح* Dorf bei Brede 25 Einl., N. b  
*ḡbāḥ*; 87 Einl., N. a *aššēbah*; 99 Einl.  
*ḡebāḥ* geschrieben.

الصدیری *eššedēri*. Vgl. Ahmed. Eine Fa-  
 milie es-Sedeyree s. bei Palgrave I, 348.

الصفرا *aššafra* (Mscr. *aššūfra*, H الضفرا)  
 N. eines Dorfes zwischen Brede und dem  
 Dschof 29 A, 28, N. a.

صلبی *ḡlubi* Einer vom Stamm der *ḡlōb* 61  
 Einl., ab 5, N. e. Bei Doughty ge-  
 wöhnlich Solubby (Index).

الصتان *aššummān* N. einer Ortschaft bei  
 Brede 8, 7, N. b; vgl. N. d.

صمان *ebu ḡumzān* N. eines Mannes 88, 5,  
 in der Einl. *aššemzāni* genannt. Das Wort  
 ist vielleicht besser mit *s* statt *ḡ* zu  
 schreiben.

الصميمين *eššemīmēn* N. zweier Berge öst-  
 lich von Mekka 61, 27, N. e. H hat  
 السميمين, S السميمين.

صنعاء *ḡanāʾ* in Jemen 51, 13.

الصويب *eššuwēb* N. einer Ortschaft 66, 43,  
 N. a.

صيدح *ḡdāḥ* N. einer Kamelin N. a zu 80, 16.

ضاحی *aḡḡāḥi* nach N. a zu 13, 9 (neben  
*aḡḡēḡi*); 66, 6, N. d; 71, 55 Ortslage. Vgl.  
 Doughty II, 570 the Nefūd between  
 Teyma, Jauf and Hāyil.

الضبيعة *aḡḡēzāḥ* N. einer Ortschaft 69, 4,  
 N. a. Vgl. Jacut; die Angaben stimmen  
 jedoch nicht.

الصفرا s. الضفرا.

طاها N. Muhammeds 66, 55, N. a.

طريف *abu ḡurcif* N. eines Mannes Wallin  
 5, 18 (ZDMG 6, 216). Über andere von  
 diesem Stamm gebildete Eigennamen vgl.  
 Wetzstein N. a zu Wallin.

طريفه *ḡrīfeh* N. einer Frau 90, 1, N. a.

طوق *tōḡ* N. eines Mannes 40, 1 ff.

الطويرش *aḡḡwēriš* (mit Artikel?) N. eines  
 Mannes 92, 6, N. a.

طوبق *ḡuwēc* N. eines Bergzugs im Nedschd  
 29 A, 29, N. a. Der grosse Gebirgszug  
 (vgl. die Kiepert'sche Karte), Tučyk bei  
 Doughty; Palgrave I, 336 ff. Ṭoweyk.

الطويل *eḡḡwīl* N. eines Brunnens 64, 3 c.  
 Unsicher; man vergleiche die appella-  
 tische Bedeutung des Wortes bei Doughty  
 I, 7; 243 und des Deminutivums bei  
 Huber, J. 489. Auch in der Name List  
 des Palestine Expl. Fund ist *ḡuweil* oft  
 mit peak oder ridge übersetzt, z. B. p. 43.

الظالع *eḡḡālōz* N. eines Mannes 102 Einl.

عائشة *āišeḥ* N. einer Frau 91, 1.

عابد *abū ābid* N. eines Mannes Wallin 5, 2,  
 ZDMG 6, 211.

العارض *ḡlāreḡ* Provinz des Nedschd 8 Einl.,  
 26 Einl. und öfter.

عالم *raml ālīḡ* N. einer Sandstrecke N. c  
 zu 76, 27.

عامر 69, 34, nach der Einl. *bani āmīr*, N.  
 eines Stammes; vgl. N. a zu 110.

عبد العزيز *abd ḡlazīz* N. des Schechs von  
 Brede 14, 20; 26 B, ab 2; 36 Einl.

عبد الكريم *abd elkerīm* (Sohn des *ferḡān*)  
 111, 12; 35, 1 ff., N. zur Übers.

عبد الله *abdallah* 1) 7 Einl.; 2) Sohn des  
 Schechs von Brede 36 Einl.; viell. auch  
 11, 11; 3) aus der Familie *sešūd* 51 Einl.;  
 4) *abdallah ibn rešīd* N. zu 24 Übers.

عبدان *ibn ābdān* N. eines Mannes, 102  
 Einl.

عبدلی *abdili* Pl. *ābādile* N. der bekannten  
 Familie in Mekka 30, 3, N. a.

عبید *ubēd* N. eines Mannes Wallin 2, 16;  
*abēd ibn rašīd* vgl. N. zu 24 Übers.

عبيد الله *abēd-allah* Schech der *bani ḡalīd*  
 64 Einl.

عنبه *beni zātch* = die *ḡanze* in Kuwēt  
 51, 9. N. b. Kaum annehmbar. Wahr-  
 scheinlich sind die „Uttobeas“ der Bombay  
 Selections (z. B. S. 140) gemeint.

عثمان *obu ʾotmān* N. eines Mannes 7, 18.

العجمان *ḡlīḡmān* Beduinenstamm N. a  
 zu 36 Einl. Vgl. Blunt, A Pilgrimage

- II, 59 Ajman, near Queyt. Vgl. Bombay Selections 1856 passim.
- العكيج *wādi elsaǧīj* N. eines Thals 109, 26, N. b. Vgl. Doughty II, 476.
- عدن *Eden* 5, 6; N. a zur Übers.
- عدنان *ibn adnān* = Muhammed 60, 3, N. a.
- عرعر *arzar* Schech der *habbās* 80, 26, N. a; 79, 14. (Vielleicht = 'Arār bei Palgrave I, 378).
- عرفات *arafāt* (*zarāfāt*) bei Mekka 25, 2.
- العرفجية *elarfegīje* N. einer Frau 43, 6, N. a.
- العروق *elārūr* N. von Sandhügeln 8, 7, N. d. Vgl. 'arts Sanddüne, Huber, J. 363.
- عربعر N. eines Mannes 63 H, 40. Vgl. Verz. der Dichternamen u. زيد.
- العزباء *elazbā* N. eines Mädchens 110, ab 4.
- عزرائين *azrājīn* der Todesengel 34, 2.
- العشاش *elassāf* Stammesabteilung der *ṭai* 112, 15, N. a.
- العاصي *elāsī* Sohn des Schechs der *šimmar* 111, 12.
- عطاف النقا *aṭṭāf enniǧā* wahrscheinlich Ortsname 72, 21, N. a.
- العفاشي *elafāšī* (oder 'fāš) N. einer Wüste 50, 1, N. a.
- عفر *aḥfar* N. einer Ortschaft 35, 3, N. b; 111, 5, eig. tell *aḥfar*.
- عقاب *aǧāb* Sohn des *nimr* 47 (vgl. V. 4).
- الاعلا *alalā* Gegend in der syrischen Wüste 35, 10, N. b.
- عقيل *aǧīl*, *aǧīl* Stamm 102, vgl. § 2 b. Doughty passim.
- علي *alī* Mannesname 1) 6, 2, N. zur Übers. 2) Bruder des *mḥammed elǧādī* 13, 3, N. a; 46, 19; 53, 7. 3) Name des ersten in Bagdad angesiedelten Schech der *saǧīl* 102, 10, N. a zur Übers.
- عليا *alajjā* N. eines Gartens 14, 15, N. a.
- العليق *elalīc* N. eines Mannes 84, 1, N. e (vgl. V. 15); 88 Einl.
- عليوي *abu alīwī* N. eines Mannes 33, 13, N. a. — Kunja zu *nāšir* Excurs D 8.
- عمان *ammān* Stadt im Ostjordanland Wallin 4, 6.
- عمر *amr* N. eines Helden 66, 47. — *āl amr* Stamm in Syrien 71, 55, vgl. jedoch N. a.
- عمر *amar* N. eines Mannes 51, 16, N. b. 2) *abu amar* 35, 16, N.
- عشر *amšar* N. eines Mädchens 112, 12, N. b.
- عميان *bin amajjān* N. eines Mannes 28, 1, N. a.
- العناق *elamāǧī* N. eines Mannes 62, 15, N. b.
- عنتر *antar alabsī* 66, 47.
- عنزة *aneze* Beduinenstamm N. a zu 36 Einl.; 62 Einl.
- عنقاء *abū anǧā, a° anǧāh* N. eines Beduinen aus *elḥasa* 62 Einl. ff.; 79, vgl. N. a.
- عنيزة *anēzeh* Stadt im Nedschd 2 Einl.; Zug des *ibn sešūd* gegen diese Stadt 23; N. a zu 26 Übersetzung.
- العنيسى *elamāsī fūdīl* 109. Vgl. N. a zu 76, 7.
- عواد *aywād* N. eines Mannes 72, 5, N. a.
- العوام (*zubeir ibn*) *elaywām* 51, 5, N. a.
- العوجاء *elwǧā* N. eines Teiles des *wādī hanīfeh* 51, 12, N. a. Unsicher.
- عوذة *āwdeh* N. eines Mannes 86, 2; *abu āwda* 11, 11.
- العوبسى *alawēšī* N. eines Mannes 104 Einl.
- عيد *ād* N. eines Mannes 72, 5, N. a.
- عيسى *āsā* N. eines Mannes 43, 5, N. a.
- عيناء *ānā* N. eines Mädchens 106 A, 8.
- غات (?) *elǧāt* N. einer Ortschaft 52 Einl., N. a. Vgl. Palgrave, Narrative I, 269 Ghāt.
- غانم *ānim-almazjād* N. eines Mannes 9 Einl.
- غول *gōl* Ortsname 76, 29.
- غيصبى *ǧḥabī* Stammesabteilung der *ṭai* 112, 11, N. a.
- فارسي *fāris* 1) N. eines Mannes 51 Einl., ab 1. 2) Persien (d. h. Fars) 51, 14.
- فاهد *fahid* Schech der *muntefīc* N. a zu 49 Einl.
- فائد *ibn fūd* N. eines Mannes 72, 8.
- فرحان *farḥān* Schech der *šimmar* 111, 11.
- فريج *frīǧ* N. eines Mannes 32, 18, N. a.
- فهد *abū fahūd* N. eines Mannes 19, 15; 25, 5.
- فيحان *fiḥān* Ortschaft bei Brede 7, 17, N. d; 32, 14.
- فَيْد *fīd* N. einer Ortschaft 8, 11, N. b.
- فَيْصَل *fīṣal ibn sešūd* Wahhabitenfürst 26. 52.

- قارة *gāra* Ortslage bei Nisibin 111, V. 3, N. b. Vgl. Ritter, Erdkunde 11, 366.
- قاسم *abu cāsīm* Kunja zu Muhammed Excurs D 7.
- قبلان *qablān* N. eines Mannes 48, 2.
- قطان *qṭān* Stamm 29A Einl. u. ö.
- قذيع *qḏēz* neben *gḏēz* N. eines Mannes 48, 2, N. a.
- قرا (?) *gāra-ṭṭūr* (oder *gārat ṭūr*?) Ortslage bei Mekka 31, 4, N. a.
- قصبية *qṣṣēba* Ortschaft im Nedschd 13 Einl., N. b; 24, 3. Bei Doughty Kuṣeyby.
- القصيعة *alqṣīʿe* Dorf bei Brede 19 Einl., N. a.
- القصيم *alqāṣīm* Landschaft. Die Nisbe heisst *qāṣīmī* Pl. *qāṣīmān* 36, 5, N. a; 102, 3, N. b. (Vgl. Doughty im Index).
- قفطان *qafṭān* N. eines türkischen Generals 35, 10; N. zur Übers.
- قنا *abu cunnā* N. eines Generals (?) 35, 6, N. b.
- قوزان *qūzān* N. eines Mannes 100, N. a.
- قويت *qūwēt* Name eines Mädchens 78, 24, N. a. Unsicher.
- القويطر *alquwṭir* N. eines Berges N. b zu 82 Einl.
- الكافم *alkāṣīm* Ort bei Bagdad mit dem Grab des Mūsā ibn Gāʿfar N. b zu 13, 2.
- الكحيلي *alkḥilī* N. eines Mannes 89, 5.
- كليب *abū klīb* N. eines Mannes 72, 52.
- الكموم Ortsname, Mscr. *alkōm*. Erkl. *alakwām* 64, 3, N. d.
- الكهف *alkahf* Dorf im Ostjordanland Wallin 4, 6; ZDMG 6, 204.
- الكويت *alkuwēt* Stadt am persischen Golf 42 Einl.
- ماجد *māǧid* N. eines berühmten Mannes 40, 7; 63 H, 40; 66, 50.
- مادبا *mādebā* Ortschaft im Ostjordanland Wallin 4, 6.
- مبارك *mbārek ibn mottelīb* 61, Einl. ab 1. Vgl. N. a zur Übers. (S. 63).
- مجبول *mǧwēl* N. eines Mannes, Sohnes des *farḥān* 111, 12.
- مبجل *mǧazzel* N. einer Ortschaft 66, 6, N. e.
- المحسن 1) *elmḥsin*, Oheim Berekāt's 66 H, 36 vgl. N. b zu V. 41. — 2) *mḥsin* Schech von *elḥarīc* 50 Einl.; 78 Einl.
- متجد 1) *mēḥammed* N. eines Mannes 25, 6.
- 2) *bū mēḥammed* 72, 27. — 3) *امجد ابو سعدون* 63 H, 41. — 4) *mḥ alḡrēšir* العريعر 62 Einl. — 5) *mḥ alsaḡūb* العقوب 112, 9. — 6) *mḥ alḡali* على Schēch in Brede 5 Einl.; 29 Einl. (s. Dichterverz.). — 7) *mḥ ibn fīd* 106 B, Einl. — 8) *mḥ ibn ellḡbūn* اللغبون 39 (s. Dichterverz.). — 9) *mḥ alḡū mḥsin* مكسن 79, 23.
- متجود *māḥmūdāy* (sic) N. eines Mannes 3, 7, N. c.
- مكيدي *abu mḥīdī* Kunja zu ṣāliḥ Excurs D 3.
- مدلج (?) *midliǧ* N. eines Beduinenstammes 108, V. 6, N. a.
- مرجوم *merǧūm* N. einer Ortschaft bei *zanīze* 2, 4, N. c.
- مروة *morre* N. eines Beduinenstammes N. a zu 36 Einl.; viell. auch 58, V. 1. Vgl. Aāl Morrah in der Dahnā nach Palgrave II, 132.
- مزغلات *mizǧlāt* N. von Hügeln 74, 18, N. c.
- مزنة *mizne* N. eines Mädchens 14, 22; vgl. N. a zu 11, 5.
- المساجف (?) *almesāǧif* N. eines Mannes 81, 1, N. a.
- مسعود *masūd* N. eines Sklaven 110, ab 12 ff.
- المسلماني *almishumānī* N. eines Mannes 37 & 2.
- مسيلمه *mslēmē* N. einer Ortschaft N. a zu 45, 10.
- مشاري *mešārī* N. eines Mannes 1) 99, 1, N. b; viell. id. mit dem 103, 3, N. a Genannten. 2) Verwandter des *nāšir* 51 Einl.
- مشرف *mišrif* Ortsname 76, 28.
- المطامه *almoṭāma* Ortsname 72, 20, N. a. Unsicher.
- مطعم *mutṭim* N. eines Mannes 97, 33, N. a.
- مطير *mṭir* Beduinen N. a zu 36 Einl.
- معيدى s. معيدان.
- معقول *maǧūl* Schammarbeduine 112, 8, N. a.
- معتر *māmmar* Schech der *badrān* 109, ab 4 ff.
- معبدى s. معبدى.
- معبدى *mēḥādī* Nisbe zu *māḡdān* (Beduinen-

- stamm am Euphrat) N. a zu 30, 2; 102, 6, N. b (andere Lesart *mezrēbī*). Vgl. Niebuhr, Beschr. 389; Rich, Narrative II, 161 Maddani.
- مقداد = مقداد! *abū meḡdās* N. eines Mannes 103, 3, N.; V. 11.
- مقداد *miḡdād*, *muḡdād* N. eines Mannes 49, 14, N. a; 71, 34, N. c.
- مقرن *miḡrīn*, *mīḡrīn* N. eines Ahnherrn der *sezūd* 51 Einl.; 63, 21, N. c.
- مقلاد *miḡlād* N. eines Mannes, N. a zu 35, 16.
- المنتفق *al-mintēfiḡ*, *muntēfiḡ* Beduinenstamm 51, 19 (vgl. 49 Einl., N. a).
- منصور *manṣūr* Schech der *muntefiḡ* 49 Einl., N. a.
- مهادى s. مَهَادَى.
- مهنا (مُهَنَّا) N. eines Mannes 63 H, 38. Der Name kommt auch bei Palgrave I, 277 ff. vor.
- موضى *mūḏī* N. eines Mädchens 48, 4, N. a.
- مى *mej* N. eines Mädchens 64, 14, N. c. Unsicher.
- ناصر *nāṣir* 1) Schech der *muntefiḡ* 51 Einl.; N. a zu 49 Einl. — 2) *ibn nāṣir* N. eines Mannes 102 Einl. — 3) ناصر الصقبي *n° eṣṣaḡabi* 82 Einl. — 4) ناصر النصار *n° ennaṣār* 87 Einl. und V. 1.
- ابو نَكْجُم Kunja zu *abdallah* Excurs D 4.
- نَجُود *neḡūd* (Pl. von *neḡd*), Hochländer 71, 56.
- النسرین *annesrēn* Ortsname 76, 26, N. a.
- نعام *naṣām* oder *ennaṣām* Thal und Wasserbecken in *ṣēdēr* 64, 1, N. e.
- النعيم *wād-annazīm* grosses Thal im Nedschd 8, 8, N. c.
- نقرة الشام *nuḡrat aṣṣām* 57 Einl. — Vgl. Bädcker, Palästina und Syrien<sup>4</sup> 179 ff.
- النقا *anniḡa* Name eines sandigen Striches 29 A, 28, N. d.
- نمر *nimēr* N. eines Schiechs 110, ab 1.
- النمرود *ennemrūd* Ninurod 47, 2.
- نمرین *nimrīn* Ort im Ostjordanland Wallin 3, 12 (Bädcker, Pal. und Syr.<sup>4</sup>, S. 161).
- نهدود *arḡ ennehūd* Landschaft N. a zu 109.
- نوره *nūrah* N. einer Frau Wallin 2, 7; ZDMG 5, 19.
- نوبصر *ibn nuwēṣir* N. eines Mannes 100, 10.
- نیه *nīh* Ortsname 76, 30.
- النیر *annīr* N. eines Berges 51, 20, N. b; 71, 56, N. b (wohl die richtigste Angabe); 76, 28, N. a. Vgl. Bekri und Jacut.
- النیوفی *annijūfi* Ortsname 74, 9, N. d.
- هابیل *hābīl* der biblische Abel? 18, 16.
- الهبیری *al-hībēri* Schech der *daṣāḡīn* 36, 6, N. a.
- هباس *habbās* Beduinenstamm in ṢOmān 71, 30, N. b; 80, 26, N. a.
- هجر *haḡḡr* Land bei Bahrein = *elḡasa* 52, 28.
- هدیرس *hēdēres* N. eines Mannes 100, 7, N. a; 101, 5.
- هزاع *obu haḡzās* N. des *fāris* 51, 23, N. a.
- هزان *ibn haḡzān* N. eines Mannes 79, 15.
- هنیدی *abu hēnēdi* N. eines Mannes 15, 7.
- هيفأ *hēfā* Frauenname 66, 6, N. a. Unsicher.
- الوادی *elwādi* 2, 4 bezeichnet das *wādi zanēze*.
- واسط *wāsiṭ* Ortschaft im Nedschd 76, 29, N. c; 66, 43. Vgl. واسط bei Jacut im Gebiet der Temīm; wohl das Wasit Palgrave's bei ez-zilfi.
- واصل *umm wāṣil* Weibename 109, V. 12, N. b.
- واثل *olād wājil* oder *wilān* (Pl.) nennen sich die *zanēze* 8, 6, N. a; 35, 2, N. a.
- ورقاء *warḡa* Ort in *ṣēdēr* 64, 15, N. d.
- وضحاء *wadḡā* Frauenname 1) 68, 11; 2) Frau des *nimr* ZDMG 6, 193.
- الوطاة *alwuṭat* Ortschaft im Nedschd 82 Einl., N. b.
- یاس *obū jās* Kunja zu *hidr* Excurs D 11; *beni jās* Beduinen 79, 8. In den Bombay Selections häufig genannt.
- یام *jām* Ortsname 24, 3, N. c.
- يعقوب *ibn jazḡūb* Joseph 12, 15.
- یوسف *ibn jūsiḡ* N. eines Mannes 39, 26, N. a.

## Alphabetisches Literaturverzeichnis.

(Verzeichnis einiger Abkürzungen von Titeln der Bücher, welche im Glossar und in den übrigen Teilen der Arbeit häufig angeführt werden, — doch werden die betr. Bücher gelegentlich auch mit vollerm oder vollständigen Titel angeführt.)

- 'Ali Zaibak:** Kitāb kiṣṣat al-mukaddam, 'A. Z. Gute Ausgabe von Cairo 1304.
- Almkvist, Kl. B.:** Kleine Beiträge zur Lexikographie des Vulgararabischen. I. Von Herman Almkvist in: Actes du huitième congrès international des Orientalistes, tenu en 1889 à Stockholm et à Christiania. Section I: sémitique. Leide 1891, p. 259 ff.
- Baedeker:** Palästina und Syrien. Handbuch für Reisende herausgegeben von K. Baedeker. Vierte Auflage. Leipzig 1897.
- Bâsim:** Bâsim le forgeron et Hârûn er-Rachîd; texte arabe en dialecte d'Égypte et de Syrie publié... par le Comte Carlo de Landberg. I. Texte, traduction et proverbes. Leyde 1888.
- Bauer, Lehrbuch:** Lehrbuch zur praktischen Erlernung der arabischen Sprache. (Schrift- und Vulgararabisch). Von Leonhard Bauer. Jerusalem 1897.
- Beaussier:** Dictionnaire pratique arabe-français contenant tous les mots employés dans l'arabe parlé en Algérie et en Tunisie... par Marcelin Beaussier... Alger 1887.
- Beitr. zur Assyriologie:** Beiträge zur Assyriologie und semitischen Sprachwissenschaft. Hrsg. von Friedr. Delitzsch und Paul Haupt, Leipzig, Hinrichs.
- Belot:** Vocabulaire arabe-français à l'usage des étudiants par le père J.-B. Belot, de la Compagnie de Jésus. 3 édit. Beyrouth 1893 (Arab. *elfarâid eddurrije*).
- Belot, Dict. franç.-ar.:** Dictionnaire français-arabe par le P. J.-B. Belot, S. J. 2 parties. Beyrouth 1890.
- Berggren:** Guide français-arabe vulgaire des voyageurs et des Francs en Syrie et en Égypte... par J. Berggren. Upsal 1844. — Vortreffliches, für das Wörterbuch noch nicht hinreichend ausgenütztes Buch.
- Blunt, Pilgrimage:** A pilgrimage to Nejd, the cradle of the arab race... By Lady Anna Blunt. Two vol. London 1881.
- Bombay Selections:** Selections from the records of the Bombay Government. Nr. XXIV. New Series. Compiled by R. Hughes Thomas. Bombay 1856 (Über die Länder am Persischen Meerbusen). Nr. XLIII. New Series. Bombay 1857 (Statistik von 'Irak).
- Burckhardt, Bed.:** Bemerkungen über die Beduinen u. Wahaby, gesammelt während seinen Reisen im Morgenlande von dem verstorbenen Johann Ludwig Burckhardt. Weimar 1831.
- Burton, Midian revisited:** The Land of Midian (Revisited) by Richard F. Burton. 2 Volumes. London 1879.
- Cuche:** Dictionnaire arabe-français, contenant toutes les racines de la langue arabe, leurs dérivés tant dans l'idiome vulgaire que dans l'idiome littéral, ainsi que le dialecte de Syrie. Par le R. P. Cuche, de la Compagnie de Jésus. Beyrouth 1862. — In den späteren Bearbeitungen (vgl. Belot) dieses vortrefflichen Buches sind nicht alle Angaben über Wörter der Volkssprache enthalten.
- Delphin, Textes od. Delphin, T.:** Recueil de textes pour l'étude de l'Arabe parlé par G. Delphin. Paris-Alger 1891.
- Doughty:** Travels in Arabia Deserta by



- Charles M. Doughty. 2 vol. Cambridge 1888.
- Dozy, S.:** Supplément aux Dictionnaires arabes par R. Dozy. 2 vol. Leyde 1877, 1881.
- Dulac, Contes:** Quatre contes arabes en dialecte cairote: Mémoires publiés par les membres de la mission archéologique française au Caire 1881—1884. Paris 1884. Tome I<sup>er</sup>, fasc. 1, p. 55—112.
- Euting, Tagbuch I:** Tagbuch einer Reise in Inner-Arabien von Julius Euting. Erster Theil. Leiden 1896.
- Faidherbe, Lang. sénégal.**: Langues sénégalaises Wolof, Arabe-Hassania, Soninké, Sérère, notices grammaticales, vocabulaires et phrases par le Général Faidherbe. Paris 1887.
- Allaoua, Recueil:** Recueil de thèmes et de versions. Arabe parlé. Par Allaoua Ben Yahya. Mostaganem 1890.
- Fleischer, Kl. Schr.** I. II. III: Kleinere Schriften von Dr. H. L. Fleischer. Des ersten Bandes erster Teil, Leipzig 1885. Des zweiten Bandes erster Teil, Leipzig 1888. Dritter Band. Leipzig 1888.
- Fraenkel, Fremdwörter:** Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen von Siegmund Fraenkel. Leiden 1886.
- Frazer:** Travels in Koordistan, Mesopotamia and including an account of parts of those countries hitherto unvisited by Europeans with sketches of the character and manners of the Koordish and Arab Tribes. By J. Baillie Frazer, Esq. etc. 2 vol. London 1840.
- Goldziher, Abhandlungen:** Abhandlungen zur arabischen Philologie von Ignaz Goldziher. Erster Theil. Leiden 1896.
- Guarmani:** Il Neged Settentrionale. Itinerario da Gerusalemme a Aneizeh nel Cassim di Carlo Guarmani di Livorno. Gerusalemme 1866. — Ich verdanke die Benutzung des relativ seltenen Buches meinem l. Freund J. Euting, der es mir aus seiner Bibliothek zuschickte.
- Hartmann, Sprachführer:** Arabischer Sprachführer. Konversations-Wörterbuch von Martin Hartmann. Zweite Auflage. Leipzig und Wien o. D.
- Huber, Journal od. Huber, J.:** Charles Huber. Journal d'un voyage en Arabie (1883—1884) publié par la Société Asiatique et la Société de Géographie... Paris 1891.
- Humbert:** Guide de la conversation arabe, ou vocabulaire français-arabe contenant les termes usuels, classés par ordre de matières, et marqués des signes-voyelles, par Jean Humbert. Paris-Genève 1838.
- J. as.:** Journal asiatique, citiert nach Serien und Bänden (nicht nach Jahren).
- JRAS:** Journal of the Royal Asiatic Society.
- JRGS:** Journal of the Royal Geographical Society.
- Jūsuf al-Magrebī:** Abschrift H. Thorbecke's dieses Autors; vgl. ZDMG 45, 480, N. 124.
- Kitāb al-chail:** Das Kitāb al-chail von al-'Aṣma'ī. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Dr. August Haffner: Sitzungsberichte der kais. Akademie d. Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Classe. Band CXXXII (X. Abhandlung). Wien 1895.
- Kremer, Beitr.:** Beiträge zur arabischen Lexikographie. Von A. Freiherrn von Kremer: 1) Aus dem Jahrgange 1883 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (CIII. B., I. Hft. S. 181) besonders abgedruckt. Wien 1883. 2) Ebenso: Aus d. J. 1883 (CV. Bd., Wien 1884, II. Hft. S. 429) besonders abgedruckt. 3) Lexicographische Notizen nach neuen arabischen Quellen. Ebenso. Aus d. Jahrgang 1886 (CXII. Bd., I. Hft. S. 5) besonders abgedruckt.
- Landberg, Arabica 3:** Arabica par le Comte de Landberg No. III (Der Dialect von Ḥaḍramūt u. s. w.). Leyde 1895.
- Landberg, Prov.:** Proverbes et Dictons du peuple arabe... par Carlo Landberg. Vol. I. Proverbes et dictons de la province de Syrie. Section de Ṣaydā. Leyde 1883.
- Leff el-kimāt:** Leff el-kimāt 'ala taṣṭiḥ bād mā-stā malathu-l'amma min almi'arrab waddahil walmuwallad walaglāt von Abū-ṭṭaijib Ḥasan ibn 'Alī el-Kanōji el-Huscini el-Buḥārī elmuḥāṭab bi Nowāb 'ālī-l-jāh Amīn el-mulk Ḥān Behādur. Bhopal 1296.
- Lerchundi, Rud.:** Rudimentos del Árabe vulgar que se habla en el imperio de Marruecos... por el M. R. P. José Lerchundi. Segunda edición. Tānger 1889.
- Lerchundi, Voc.:** Vocabulario español-arábigo del Dialecto de Marruecos con gran número de voces usadas en Oriente y en la Argelia por el M. R. P. Fr. José Lerchundi. Tānger 1892.
- Lexx. oder Lexica:** Die Lexica Freytag, Lane, Gauhari, Lisān el-'arab und Tāğ el-'arūs.
- Löw, Aram. Pfl.:** Aramäische Pflanzennamen von Immanuel Löw. Leipzig, 1881.

- Marie-Bernard*: Méthode d'arabe parlé (idiome du Sénégal) par le frère Marie-Bernard. 2<sup>e</sup> partie. Étude du langage. Paris 1893.
- Meakin*: An introduction to the Arabic of Morocco. English-Arabic vocabulary, grammar notes, etc. by Jos. Ed. Budgett Meakin. London 1891.
- Moritz, Zanzibar*: Sammlung arabischer Schriftstücke aus Zanzibar und Oman mit einem Glossar herausgegeben von Dr. B. Moritz. (Lehrbücher des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin, Band IX). Stuttgart und Berlin 1892.
- Niebuhr, Reisebeschreibung*: C. Niebuhr's Reisebeschreibung nach Arabien u. andern umliegenden Ländern. I. Kopenhagen 1774; II. ebd. 1778; III. Hamburg 1837.
- Niebuhr, Beschreibung*: Beschreibung von Arabien. Aus eigenen Beobachtungen und im Lande selbst gesammelten Nachrichten abgefasst von Carsten Niebuhr. Kopenhagen 1772.
- Nöldeke, Zur Gramm. d. class. Ar.*: Zur Grammatik des classischen Arabisch. Von Theodor Nöldeke. Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Classe. Band XLV, Nr. II. Wien 1896.
- Ousâma*: Ousâma ibn Mounkidh, un émir syrien au premier siècle des croisades (1095—1188) par Hartwig Derenbourg. Deuxième partie, texte arabe. Paris 1886. Seltener wird citirt: Première partie. Vie d'Ousâma. Paris 1889.
- Palgrave*: Narrative of a year's journey through Central and Eastern Arabia (1862—63) by William Gifford Palgrave. Two vol. Second edition London and Cambridge 1865.
- Prym u. Socin, Kurd. Sammlungen*: Kurdische Sammlungen. Erste Abteilung. Erzählungen und Lieder im Dialekte des Tûr 'Abdîn, gesammelt, herausgegeben und übersetzt von Eugen Prym u. Albert Socin. a. Die Texte; b. Die Übersetzung. St. Pétersbourg 1887. Zweite Abteilung. Erzählungen und Lieder im Dialekt von Bohtan ... von Albert Socin. Ebenso. St. Pétersbourg 1890.
- Prym u. Socin, Tûr 'Abdîn*: Der neu-aramäische Dialekt des Tûr 'Abdîn von Eugen Prym und Albert Socin, 2 Teile, Göttingen 1881.
- Quarterly Statements*: Palestine Exploration Fund. Quarterly Statements. London.
- Reinhardt*: Ein arabischer Dialekt gesprochen in 'Omân und Zanzibar nach praktischen Gesichtspunkten für das Seminar für orientalische Sprachen in Berlin bearbeitet von Dr. Carl Reinhardt (Lehrbücher des Seminars ... XIII). Stuttgart 1894.
- Rich, Narrative*: Narrative of a residence in Koordistan and on the site of ancient Nineveh etc. by Claudius James Rich. Two vol. London 1836.
- Šabbāg*: Miḥā'il Šabbāg's Grammatik der arabischen Umgangssprache in Syrien und Ägypten. Nach der Münchener Handschrift herausgegeben von H. Thorbecke. Strassburg 1886. — Der arabische Titel: الرسالة الثامنة في كلام العامة والمنهاج في أحوال الكلام الدارج تأليف ميخائيل بن نقولا بن ابراهيم صباغ.
- Sachau, A[rab.] V[olkslieder]*: Arabische Volkslieder aus Mesopotamien. Mitgeteilt von Eduard Sachau. Aus den Abhandlungen der königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1889. Berlin 1889.
- Seetzen, Reisen*: Ulrich Jasper Seetzen's Reisen durch Syrien, Palästina, Phönicien, die Transjordan-Länder, Arabia Petraea und Unter-Ägypten. Herausgegeben und commentirt von Prof. Dr. Fr. Kruse u. s. w. 4 Bände. Berlin 1854—1859.
- Sibouya*: Le livre de Sibawaihi, traité de grammaire arabe par Sibouya, dit Sibawaihi. Texte arabe, publié par Hartwig Derenbourg. 2 Bde. Paris 1881—1889.
- Sievers, Phonetik*: Grundzüge der Phonetik zur Einführung in das Studium der Lautlehre der indogermanischen Sprachen von Eduard Sievers. Vierte verbesserte Auflage, Leipzig 1893.
- Sinai Survey*: Ordnance Survey of the Peninsula of Sinai made with the Sanction of the Right Hon. Sir John Packington ... by Captains C. W. Wilson and H. S. Palmer. 3 vol. Southampton 1869. — Das Sprachliche, Dialekt der Towāra ist von Palmer bearbeitet.
- Snouck, Mekka*: Mekka von Dr. C. Snouck Hurgronje. Mit Bilderatlas. Zwei Bände. Haag 1888, 1889.
- Snouck, Mekkan. Sprichw.*: Mekkanische Sprichwörter und Redensarten gesammelt und erläutert von Dr. C. Snouck Hurgronje. Haag 1886.
- Socin, Marokko*: Zum arabischen Dialekt

- von Marokko von Albert Socin: Des XIV. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften No. III. Leipzig 1893.
- Socin, Schēch Matlūf*: Bemerkungen zum neuarabischen Tartuffe von Albert Socin. Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft, Band 46, S. 330—398.
- Socin, Sprichw.*: Arabische Sprichwörter und Redensarten, gesammelt und erklärt von Albert Socin. Tübingen 1878.
- Socin, Urmia bis Mosul*: Die neu-aramäischen Dialekte von Urmia bis Mosul. Texte und Übersetzung herausgegeben von Albert Socin. Tübingen 1892.
- Socin, Zur Metrik*: Zur Metrik einiger in's Arabische übersetzten Dramen Molière's. Leipzig o. D. (Leipziger Dekanatschrift 1897).
- Socin und Stumme, Houwāra*: Der arabische Dialekt der Houwāra des Wād Sūs in Marokko von Albert Socin und Dr. Hans Stumme. Des XV. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften No. I. Leipzig 1894.
- Spiro, ar.-engl. Vocabulary*: An arabic-english Vocabulary of the colloquial arabic of Egypt. Compiled by Socrates Spiro. Cairo, London, 1895.
- Spiro, engl.-ar. Vocabulary*: An english-arabic Vocabulary of the modern and colloquial arabic of Egypt. Compiled by Socrates Spiro. Cairo, London, 1897.
- Spitta*: Grammatik des arabischen Vulgärdialectes von Aegypten. Von Dr. Wilhelm Spitta-Bey. Leipzig 1880.
- Spitta, Contes*: Contes arabes modernes recueillis et traduits par Guillaume Spitta-Bey. Leide, Paris 1883.
- Stace*: An english-arabic vocabulary for the use of students of the colloquial. By Lieut.-Colonel E. V. Stace. London 1893. (Für den Dialekt von Aden).
- Stumme, Beduinenlieder*: Tripolitanisch-tunisische Beduinenlieder von Dr. Hans Stumme. Leipzig 1894.
- Stumme, N. tunis. Samml.*: Neue tunisische Sammlungen von Hans Stumme. Zeitschr. f. afrikan. u. ocean. Sprachen. 2. Band. Berlin 1896.
- Stumme, Tripolis*: Märchen und Gedichte aus der Stadt Tripolis in Nordafrika. Eine Sammlung transcribierter prosaischer und poetischer Stücke im arabischen Dialecte der Stadt Tripolis nebst Übersetzung von Hans Stumme. Leipzig 1898.
- Stumme, Tunis. Gramm.*: Grammatik des Tunisischen Arabisch nebst Glossar von Dr. Hans Stumme. Leipzig 1896.
- Stumme, Tunis. Märchen und Ged.*: Tunisische Märchen und Gedichte. Eine Sammlung prosaischer und poetischer Stücke im arabischen Dialecte der Stadt Tunis nebst Einleitung und Übersetzung von Dr. Hans Stumme. 2 Bände. Leipzig 1893.
- Tallqvist, Arab. Sprichwörter*: Arabische Sprichwörter und Spiele gesammelt und erklärt von von Dr. Knut L. Tallqvist. Helsingfors, 1897.
- Tantāwi*: Traité de la langue arabe vulgaire par le scheikh Mouhammad Ayyad el-Tantawy. Leipsic, 1848.
- Thorbecke's Freytag*: Das Handexemplar Thorbecke's vom Freytag'schen Lexicon (vgl. ZDMG 45, 484).
- Tweedie*: The Arabian Horse, his country and people . . . by Major-General W. Tweedie. Edinburgh and London 1894.
- Van den Berg[*, Hadhramout*]*: Le Hadhramout et les colonies arabes dans l'archipel indien par L. W. C. Van den Berg. Batavia 1886.
- Vogelstein, Landwirtschaft*: Die Landwirtschaft in Palästina zur Zeit der Mišnāh. 1. Berlin 1894.
- Vollers, Lehrbuch*: Lehrbuch der Ägypto-Arabischen Umgangssprache, bearbeitet von Dr. K. Vollers. Kairo 1890.
- Vollers, System of Arabic sounds*: The system of Arabic sounds, as based upon Sibaweh and Ibn Ya'ish by K. Vollers (in Transactions Congr. Orient. London 1892, II, S. 130—154).
- Wallin, Rcise*: Georg August Wallins Resanteckningar från Orienten, åren 1843—1849. Dagbok och bref, efter resandens död utgifna af S. E. Elmgren. (4 Bände). Helsingfors 1864—1866.
- Wanāi*: Übersetzung der vier Molière'schen Lustspiele Le Tartuffe (*eš-šēḥ matlūf*), Les femmes savantes, L'école des maris, L'école des femmes. Vgl. ZDMG 45, 36 ff.; 46, 330 ff. Ich citiere die zweite Ausgabe der *arba' riwājāt min nuḥab ettiḡatrūt* Cairo 1367 nach Halbversen.
- Wetzstein, Ausgew. Inschriften*: Ausge-

- wählte griechische und lateinische Inschriften, gesammelt auf Reisen in den Trachonen und um das Haurāngebirge von Dr. Wetzstein: Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1863. Berlin 1864.
- Wetzstein, Reisebericht*: Reisebericht über Hauran und die Trachonen u. s. w. von Dr. Johann Gottfr. Wetzstein. Berlin 1860.
- Wright, Grammar*: A grammar of the Arabic language translated from the German of Caspari and edited with numerous additions and corrections by W. Wright. Third edition revised by W. Robertson Smith and M. J. de Goeje. Cambridge, Vol. I (1896), Vol. II (1898).
- ZDMG*: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
- ZDP*: Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins.

## NACHTRÄGE DES HERAUSGEBERS HANS STUMME.

(Abgeschlossen am 10. Juni 1901).

Als einige Wochen nach dem am 24. Juni 1899 erfolgten Tode meines unvergesslichen Lehrers A. Socin an mich vonseiten der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften die Anfrage erging, ob ich gesonnen sei, die weitere Herausgabe des damals erst bis zum 4. Bogen gesetzten Diwans zu besorgen, habe ich keinen Augenblick gezögert, diese ehrende Aufgabe zu übernehmen und zugleich die Gelegenheit zu ergreifen, ein bleibendes Zeichen meiner Dankbarkeit gegen den verstorbenen Lehrer hierdurch zu schaffen. Das Werk war mir ja auch schon, bevor ich die Herausgabe übernahm, wohlbekannt; ich hatte seine Ausarbeitung sozusagen entstehen sehen, hatte mit seinem Verfasser manche Stunde über den Inhalt des Werkes, und besonders über metrische Fragen disputiert und dabei auch manche meiner eigenen Ansichten hinsichtlich dieses oder jenes Punktes vorgebracht, die der Verfasser, wie die öftere Nennung meines Namens zeigt, auch nicht selten anführt. Als der Druck begann, wurde ich von Socin zum Korrekturlesen aufgefordert; eines Tages — im März 1899 — zeigte er mir einen von mir übersehenen Druckfehler und ermahnte mich, „es bei der Korrektur doch ja recht genau zu nehmen, jetzt schon, im Anfange, und später, — wenn es zum Ende gehen sollte“. Von dieser Äusserung des damals schon schwer Leidenden habe ich bis jetzt noch zu Niemandem gesprochen, — ich thue es aber hier, denn durch sie halte ich mich für den vom verewigten Gelehrten selbst eingesetzten Herausgeber dieses seines Werkes; zwar hat er nicht gesagt „wenn es mit mir zu Ende gehen sollte“, — es sollte so klingen, als meinte er das Ende der Drucklegung, — aber er dachte an sein eigenes Ende: Das sagte mir deutlich der traurige Ton in seiner Stimme, den zu unterdrücken er sich vergeblich bemühte.

Was nun meine, des Herausgebers, Arbeit im vorliegenden Werke betrifft, so habe ich dabei nach folgenden Gesichtspunkten handeln zu müssen geglaubt:

Im I. Teile habe ich absolut keine Änderungen angebracht, sondern Alles — natürlich mit Ausnahme offener lapsus calami des Verfassers — so abdrucken lassen, wie es das durchaus deutlich geschriebene Manuskript des Verfassers gab. Und doch divergieren hinsichtlich der metrischen Fassung dieses oder jenes Verses oder sogar ganzer Gedichte, oder ferner hinsichtlich der Lesung der abgedruckten oder citierten Codices, meine Ansichten zuweilen von denen des Verfassers. Aber ich wollte in solchen Fällen Niemandem meine Ansicht aufzwingen, noch durch die alsdann not-

wendigen Motivierungen meiner Einsätze den Umfang dieser Nachträge allzusehr anschwellen lassen, — hätte es sich alsdann doch eben auch stets um solche Stellen gehandelt, bei denen ein vom Rāwī schlecht diktierter Text oder ein miserabel geschriebener Codex mich zu Konjekturen veranlasst hätte, die ich stets als wohl mögliche, aber nicht als unwiderruflich richtige hätte bezeichnen müssen.

Wie viele Auffassungsweisen bei Emendations- und Entzifferungsversuchen mancher solcher schlecht diktirten oder schlecht geschriebenen Stellen aufkommen können, zeigen mir die Notizen Nöldeke's (der auf Socin's Aufforderung hin den Text von 22 H, welcher im Codex Huber III auf fol. 48<sup>v</sup> zu finden ist, in Strassburg nachprüfte), Hartmann's (dem von mir die Druckbogen des ganzen Werkes zur Durchsicht zugesandt wurden, und dem ich für die Auffindung manches Druckfehlers und für die Monierung dieser oder jener Inkonsequenz zu Danke verpflichtet bin) oder Littmann's (der mir vor einigen Wochen eine Liste seiner Zusätze zu Teil I und II sandte). Ich habe mir versagt, die Zusätze Nöldeke's oder Hartmann's — abgesehen auch hier von den Stellen, wo zweifellos Schreibfehler des Verfassers vorliegen — in der Form direkter Änderungen am Socin'schen Texte anzubringen, sondern ich führe sie nebst den Zusätzen Littmann's hier in den Nachträgen vor, jedoch nur eklektisch.

Ebenso ist bei der Herausgabe des II. Teiles verfahren worden.

Im III. Teile dagegen habe ich teilweise stärker verändernd eingegriffen, aber stets kürzend, nie erweiternd. Was zunächst die „Einleitung“ betrifft, so erschienen mir Zusätze in diesem, seine Themata so vollkommen erschöpfend und teilweise beinahe etwas zu weit ausholend behandelnden Teile in keiner Weise angebracht.<sup>1</sup> Zwar hätte ich in dieser „Einleitung“, und namentlich auch noch im „Glossar“ manchen Zusatz durch Citieren aus anderen Dialekten und besonders aus hier näher inbetracht kommenden nach dem Tode des Verfassers erschienenen oder von ihm nicht mehr herangezogenen Werken<sup>2</sup> herbeibringen können, aber der

<sup>1</sup> Es sind indess doch zweimal Einschübe gemacht worden. Es fehlte nämlich zunächst Blatt 48 des Manuskripts des III. Teiles. Die betr. Stelle — auf S. 15 zwischen den Zeichen † und ‡ — ist aber auch neben dem kleinen Einschube auf S. 85 die einzige von mir gemachte Interpolation im ganzen Werke. Vor wenigen Wochen (4. 5. 1901) fand ich übrigens jenes Blatt 48 zusammengefasst in einem Sammelpacket von Zetteln über Neupersisch in dem mir von der Witwe des verewigten Verfassers geschenkten Kollektaneenschanke ihres verstorbenen Gemahls auf. Da ich nicht weiss, ob dieses Blatt hat gedruckt werden sollen, will ich es hier in den Nachträgen denn auch nicht abdrucken lassen.

<sup>2</sup> In dieser Hinsicht wären etwa namhaft zu machen: „Nachal und Wād il Ma'āwil“. Erzählung im Omandialekt, niedergeschrieben und übersetzt von Walter Rössler in Mittheil. des Seminars f. Orient. Sprachen zu Berlin, Jahrg. I (Westasiat. Studien) 1898 und „Neuarabische Sprichwörter und Räthsel aus dem Iraq“ von Bruno Meissner, ibid. Jahrg. IV (Westasiat. St.) 1901. Auch auf die auf S. 351 und 352 dieses Nachträge erwähnten interessanten Schriften Kampffmeyers sei hier nochmals aufmerksam gemacht, sowie auf die mir soeben zugegangene Schrift E. Glasers: „La préformante bā-, be- de l'Imparfait“. Im Selbstverlag. München s. d. (1901), die übrigens deutsch geschrieben ist und deren französischer Titel Citat aus Landberg ist. — Graf Landbergs neuestes umfangreiches Werk „Études sur les dialectes de l'Arabie méridionale“

Verfasser hat sich ja hier absichtlich Beschränkung auferlegt (s. Einleitung, § 44c). — Auf den, den Text von § 43 enthaltenden Manuskriptseiten fand ich zahlreiche Bemerkungen von Glaser's Hand. Schade, dass dieser treffliche Kenner jener Gegenden sich heute doch nicht entschliessen kann, mir das Abdruckenlassen dieser seiner Notizen zu gestatten. In welcher Weise sie Socin verwendet haben würde, wissen wir nicht; hoffen wir aber, dass durch sie seine in jenem Paragraphen doch recht herb auftretende Kritik der Glaubwürdigkeit Palgrave's etwas gemildert worden wäre. — Inbezug auf meine schon oben als stets kürzende und niemals als erweiternde bezeichneten Eingriffe in den Wortlaut des Socin'schen Manuscripts sei nun hier bemerkt, dass ich namentlich oft Citate gestrichen habe, und zwar immer dann, wenn sie sich allzusehr häuften und dabei nicht aufzufinden waren. Ich habe mich bemüht jedes Citat aufzufinden; in einigen wenigen Fällen gelang mir Dies nicht, weil ich die herangezogenen Werke nicht rechtzeitig auftreiben konnte; in zahlreichen Fällen jedoch gelang es mir deshalb nicht, weil nicht richtig citiert worden war, und Das können wir begreifen und entschuldigen, wenn wir bedenken, wie oft im Einzelnen dieses oder jenes Citat wird umgeschrieben worden sein, und wenn wir constatieren, wie häufig Nummeränderungen von Paragraphen, Anmerkungen und auch von Gedichten vom Verfasser vorgenommen worden sind. An der Ausdrucksweise des Verfassers waren hier und da Änderungen nötig, — da fand sich wohl hier und da eine bloss skizzierte, aber noch nicht endgültig redigierte Periode, oder ein Anakoluth, oder endlich fehlte ein Wort, oder es fehlten mehrere im Satze: wo ich da auch nur im geringsten Masse unsicher war, ob Änderungen am Socin'schen Texte berechtigt seien, unterblieben sie oder wurden, wenn sie notwendigerweise angebracht werden mussten, in diesen Nachträgen motiviert. Was die weiteren Abschnitte dieses III. Teiles (Glossar, Eigennamen- und Literaturindex) betrifft, so sind auch hier natürlich alle Citate nachgeschlagen worden, aber — wohl begreiflicher- und entschuldbarerweise — ist nicht das ganze sonstige Werk daraufhin durchgemustert worden, ob das im Glossar und in den Indices aufzuführende Material daselbst auch gebucht sei; hier und da sind aber doch solche Nachprüfungen von mir vorgenommen worden.

Wenn das Werk trotz meines viermaligen Korrekturlesens doch noch mehrere auf mein Conto fallende Druckfehler enthält, so bitte ich, diese gütigst entschuldigen zu wollen.

In den nun folgenden Nachträgen werden einige Abkürzungen angewandt; diese sind:

---

par le Comte de Landberg. Premier Volume: Ḥaḍramūt. E. J. Brill. Leide. 1901 (XXI + 774 S.) ist mir erst vor wenigen Wochen (am 9. Mai) zu Gesicht gekommen. Gr. L. urteilt über das Socin'sche Werk (von dem er also Teil I und II gesehen hat und das ja gewiss in der Jugend gesammelt, aber doch mit der Kritik des reifen Mannesalters ausgearbeitet ist) etwas gar zu kurz und bündig: „le joli livre de feu mon ami Socin, *Dîwân aus Centralarabien*, ne m'est parvenu que lorsque cet ouvrage était déjà tout imprimé. J'ai en partie les mêmes documents, mais bien plus commentés et moins écorchés. C'est un ouvrage de jeunesse de Socin, qui, depuis 30 ans, n'avait point eu l'occasion d'étudier les dialectes bédouins. Au point de vue lexicographique ce *Dîwân* est d'une grande valeur.“



<i>fC</i> = falsches Citat	<i>Hrsg</i> = Herausgeber
<i>Df</i> = Druckfehler	<i>ndHrsg</i> = nach dem Herausgeber
<i>MdV</i> = Manuscript des Verfassers	<i>Vrf</i> = Verfasser
<i>nMdV</i> = nach Manuscript des Verfassers.	

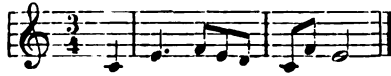
## Nachträge zum I. Teil.

- Seite 2, Vers 9: man erwartet dgännib statt gännib (und ebenso S. 3, V. 9 جَنَّب statt جَنَّب).
- S. 2, V. 11: rāṅg *Df*; lies rāṅḡ (doch in būmgahḡal V. 12 liegt kein *Df* vor! Ebensowenig in daṣagīn Einl. 36; fadaṅgar S. 266 ab 17; alḡuṅḡā S. 266 ab 19 u. ö.).
- S. 2, V. 13: taḡḡāb *Df*; l. taḡḡāb.
- S. 2, Anm. 4b: vgl. § 165c; 73i *Df*; l. vgl. § 87a; 63i.
- S. 3, Anm. 7b: 74, 26 *fC*.
- S. 4, Anm. 19c: hinter ḡaré Kolon statt Komma.
- S. 5, Anm. 4c: merḡiūm kein *Df*.
- S. 6, Ged. 4, Einl., Z. 2: statt ṣaiḡau besser waṣaiḡau (Littmann).
- S. 6, Anm. 1a: ḡaṭīr *Df*; l. ḡaṭīr.
- S. 6, Anm. 4a: ṣaṣ *Df*; l. ṣaḡṣ.
- S. 7, Anm. 4a: wohl neccī; l. neccī (Littmann).
- S. 8, Ged. 5, Einl.: walḡūrme *Df*; l. walḡūrme.
- S. 10, V. 10: ūḡanḡaṣ *Df*; l. ūḡanḡaṣ.
- S. 10, V. 11: ursprünglich scheint *Vrf* jāḡiḡ statt uḡaḡiḡ haben drucken lassen wollen; vgl. Teil III, S. 61, Z. 3.
- S. 10, Anm. 5c: 28, N. d *Df*; l. 27, N. d.
- S. 11: Von den Anmerkungen zu Vers 11 hat *Vrf* die Anm. b wieder getilgt; so hat das <sup>b</sup> im Verse keinen Bezug; das unter <sup>b</sup> Gegebene bezieht sich aber auf das <sup>c</sup> des Verses. In solchen Fällen, die hier übrigens öfter wiederkehren, war Korrektur von des Herausgebers Hand wohl wenig angebracht (da sonst eventuell Citate nicht stimmen).
- S. 12, V. 14: zu ruḡḡ und Anm. c vgl. aber § 90a, Schluss.
- S. 12, V. 5: (Littmann schreibt mir:) 'il-ōḡa' ist nicht اِذَا اَوْضَا, sondern es liegt das Relat. il ال vor.
- S. 12, Anm. 13a: 10, 3 *Df*; *MdV*: 18, 3 (was aber auch nicht stimmt).
- S. 14, V. 16: laḡ (*nMdV*); l. laḡā.
- S. 15, Anm. 3b: Excurs H *Df*; l. Excurs I.
- S. 16, Anm. 6a: N. b *Df*; l. N. a.
- S. 16 in den Anmerkungen zu V. 9: setze ein <sup>b</sup> vor muṣaḡḡar.
- S. 18, V. 27: ziehe اَمَّا zur zweiten Vershälfte.
- S. 18, V. 7a: ḡuṣre (wie *MdV*); s. aber § 95b und Glossar S. 257b.
- S. 20, V. 10: beḡḡaḡḡaḡ *Df*; l. beḡḡaḡḡaḡ.
- S. 20, V. 5: baḡḡiḡḡiḡ-asmēt<sup>b</sup> *Df*; l. baḡḡiḡḡiḡ-asmēt<sup>b</sup>.
- S. 20, Anm. b zur Einl. v. Ged. 10: *MdV* § 34c (und a); so gedruckt, l. § 34a.

- S. 20, Anm. 4a zu Ged. 10: *zubūr*; im Glossar 272a steht aber *زُبُر* als Plural.
- S. 20, Anm. 2b zu Ged. 11: zu *jaḷzašēr* s. § 88a.
- S. 21, Anm. 6a: *fC*.
- S. 22, V. 21: *mā\*ḥübē-zan fargā-lmčḥibbīne*; so das hier sehr stark überkorrigierte *MdV* (doch das *ē* stammt vom *Hrsg*); besser wohl so zu schreiben, wie § 195b steht.
- S. 22, V. 5: streiche das verweisende <sup>a</sup>.
- S. 22, Anm. 12a: zu *zūbīn* vgl. aber *zibnī* daselbst und das Glossar auf S. 272.
- S. 24, V. 21: nach *tafḥa* setze ein verweisendes <sup>a</sup>.
- S. 24, Anm. 13a: statt N. c l. N. b.
- S. 25, Anm. 30a: statt N. b l. N. c.
- S. 26, V. 9: *me'atfāl* ist richtig; s. § 167c.
- S. 26, Anm. 7b: *mēsāmīḥ Df*; l. *mēsāmīḥ*.
- S. 27, Anm. 10c: N. b *nMdV*; l. N. a.
- S. 28, V. 14: *gōsin nMdV*; man erwartet *gōsin* (vgl. Nachtrag zu S. 2, V. 11).
- S. 28, V. 25 (und die Anmerkungen dazu auf der folg. S.): die Verweischbuchstaben und Anmerkungen sind in der Plazierung, die sie im *MdV* haben, belassen worden; Anm. e (die gewiss wichtig war) fehlt im *MdV*.
- S. 28, Anm. 7d: *sanwet* und *naṃḡiluh* sind *Df*; l. *sanwet* und *naṃḡiluh*.
- S. 30, Anm. 2c: *sēbiḡan Df*; l. *sēbiḡan*.
- S. 32, V. 1: hinter *almčḥājil* setze ein <sup>b</sup>.
- S. 32, V. 3: Das Komma, das der *Vrf* ans Ende jedes ersten Halbverses der Gedichte setzt, möchten wir hier lieber tilgen (ebenso V. 6 hier, oder 18, 1; 22, 15 u. 23; 23, 11; 25, 3; 44, 2 u. 3; 49, 2 u. 8; 52, 4, 9 u. 16; 59, 9; 60, 2; 70, 2 u. ö.).
- S. 34, V. 8: *oṣbāhe Df*; l. *oṣbāhe*.
- S. 34, V. 13: Punkt am Versende besser zu streichen.
- S. 34, Anm. 15a: H *Df*; l. N.
- S. 35, Anm. 13a: N. b *nMdV*; l. N. a.
- S. 36, V. 23: hinter *rumāmwi* setze ein verweisendes <sup>b</sup>.
- S. 36, Anm. 23b: l. N. c zu 112, 12.
- S. 38, Ged. 19, Z. 1 der Einl.: *gōsēzē* und *قصيع* des Transkriptionstextes stimmen nicht zur Form mit der Femininendung in Anm. a zur Stelle und auf S. 330 des Glossars.
- S. 38, V. 5: hinter *čile* setze ein <sup>a</sup>.
- S. 38, Anm. 2c: Vgl. V. 9 (sie; l. Vgl. V. 9 *tinḏū* (sic).
- S. 39, Anm. 11c: l. vgl. Stumme, Beduinenlieder S. 143.
- S. 39, Anm. 11e: l. § 185e.
- S. 40, V. 8: *ḥisfin nMdV*; l. *ḥisfin*.
- S. 41, Anm. 10a: 10, 4 *fC*.
- S. 43, Anm. 9a: l. Dozy I, 853.
- S. 44, Z. 2 der Einl.: *ḡhāwē Df*; l. *ḡhāwe*.
- S. 44, V. 6: *walḡhraq nMdV*; l. *walḡhraq*.
- S. 44, Anm. a: l. fol. 46<sup>v</sup>.
- S. 45, Anm. 7b: *tēzaraḡ Df*; l. *tēzaraḡ* (ebenso *ē* statt *ë* Anm. 17a; S. 50. Anm. 1b).
- S. 45, Anm. 12b: *wadḥā nMdV*; l. *wadḥā*.

- S. 46 u. 48: setze in der Einleitung zu Ged. 23 vor ibén (Z. 1) eine 1; hinter ǧlf (Z. 3) Punkt (statt Komma) und eine 2; vor uḡǧǧ (l. Z.) eine 3; vor wuṭlāṣau (S. 48, Z. 2) eine 4.
- S. 46, Z. 2 der Einl.: statt kilbēreg l. kil bēreg.
- S. 46 u. 47. Notizen Nöldeke's (vgl. oben S. 339, Z. 9) zum Text von 22 in Cod. H III fol. 46<sup>v</sup>: „Überschrift *ايضاله بالقهوة* V. 2 *وبكتف* oder *وبكتف*. V. 11 vor *لشمطرى* ein *و*. V. 13 *الكفيف*. V. 15 *عن كل* ganz sicher. V. 20 *يعتاز* sicher. V. 23 *غرق* statt *غوق*.“ *Vrf* hat, wie wir sehen, diese Notizen verwertet.
- S. 48, V. 2: hinter *ǧērēfe* setze ein *٢*.
- S. 50, V. 6 von Ged. 24: setze Komma statt Punkt ans Ende des ersten Halbverses.
- S. 51, Anm. 7b: l. 10, 3 N. b.
- S. 52, Anm. 15b: statt Not l. Notiz.
- S. 54, V. 10 von Ged. 26A: *ḡabbir Df*; l. *ḡabbir*.
- S. 54, V. 11 von Ged. 26A: *wattifirrić nMdV*; streiche ein *f*.
- S. 54, V. 3: trenne *šibāzani* in *šibā zāni*.
- S. 54, V. 8 von Ged. 27: hinter *bēḡāćije* setze ein *b*.
- S. 54, Anm. a zu Ged. 26B: l. Wahhabiten.
- S. 54, Anm. b zu Ged. 27: § 27a *Df*; l. § 37a.
- S. 55, Anm. 10b: *ǧǧilit Df*; l. *ǧǧilitid*. — Ferner l. statt 8, N. b: 8, 4, N. b.
- S. 56, V. 2 v. Ged. 28: *wistǧḡdimānna nMdV*; doch wohl *wistǧḡdimānna*.
- S. 56, V. 6 v. Ged. 28: *zāḡat nMdV*; doch wohl *zāḡat*.
- S. 56, Anm. 1a: *sumǧǧān Df*; l. *sumǧǧān*.
- S. 56, Anm. 1b; *tumaz Df*; l. *tumaz*.
- S. 56, Z. 2 der Anm. a zu 29A: in der „Einleitung“ ist immer *el-Efendi* statt *el-Effendi* geschrieben worden.
- S. 56, Z. 3 d. Anm. a zu 29A: l. fol. 41<sup>v</sup>.
- S. 57, Z. 11 der Anmerkungen: 5 *Df*; l. 15.
- S. 57, Anm. 7b: 39, 6 N. b *fC*; vgl. übrigens d. Glossar.
- S. 58, V. 10: *sēbū Df*; l. *ēbū*.
- S. 58, V. 13: *Vrf* hat (vgl. § 32d) hier wohl *ana* schreiben wollen.
- S. 58, Anm. 9e: *tif nMdV*; lies aber wohl: tief.
- S. 59, V. 25: hinter *ēiḡujāni* setze ein *a*.
- S. 59, Anm. 25c: l. *ǧeḡaja* (in einem Worte).
- S. 60, V. 27: *MdV maz lēmin* in zwei Wörtern.
- S. 60, V. 28: *unāćd Df*; l. *unāćd*.
- S. 60, Anm. 28a: es ist wohl *aṣṣāfra* zu lesen (vgl. Glossar 328a).
- S. 63, V. 1: *maṡwāǧin nMdV*; wohl mit *ǧ* zu schreiben (vgl. § 81b).
- S. 63, V. 5: hinter *inne* setze ein *a*; statt *bǧ-ṡnāḡ* l. *bǧṡnāḡ*.
- S. 64: setze neben die Überschrift von 30 ein H.
- S. 65: setze neben die 1 des ersten Verses ein H.
- S. 65, Anm. 3a: zucken *Df*; l. Zucker.
- S. 66, V. 5: hinter *blinn* ein *٢*.
- S. 68, V. 14: hinter *fēḡane* ein *b*.
- S. 68, V. 15: l. *wumraǧǧajātīn* in einem Worte. — Mit *ǧǧḡ* meint der Verfasser hier ein *ǧǧ* mit Aspiration; s. § 162a.

- S. 68, Anmerkungen zu V. 18: mit „Man sagt“ beginnt Anm. b.  
 S. 69, Anm. 9a: l. Excurs M 16.  
 S. 69, Anm. 10a; *ḡaḥ Df* für *ḡāḥ*.  
 S. 70, V. 14: hinter *almḥāriḥ* setze ein <sup>a</sup>.  
 S. 70, V. 16: lies *jefāriḥ* in einem Worte.  
 S. 72, V. 2: hinter *ʾolāde* setze ein <sup>a</sup>.  
 S. 72: Littmann kennt zu Ged. 35 die Melodie, nämlich



Er schlägt in Rücksicht auf sie eine Anzahl, sehr wohl annehmbarer Textänderungen vor, so z. B. *3a ʔabd-alkerim* [m]talleḥ singār; *4a aḥṣeḥ* mitlik maḥlūdebḡār; *12a* jabū tmān dibbālin wirhāf etc.

- S. 74, V. 13: *ardāf Df*; l. *ardāf*.  
 S. 74, V. 17: statt <sup>b</sup> l. <sup>a</sup>.  
 S. 74, V. 20: *lgirtās nMd V*; *ḡirtās*?  
 S. 74, 2. Zeile der Anmerkungen zu V. 14: l. <sup>c</sup> *māḡded*.  
 S. 76, Anm. δ<sup>a</sup>: l. vgl. V. ε.  
 S. 76, Anm. ε<sup>a</sup>: l. Stumme, Beduinenlieder statt Stumme, TTB.  
 S. 78, Anm. a: in Anbetracht des in § 9 Gesagten lies Cod. Socin 26, S. 144 und 143.  
 S. 80, V. 25: hinter *mantūb* setze ein <sup>b</sup>.  
 S. 80, Anm. 12b: l. Doughty II, 469.  
 S. 80, Anm. 12d: *faḥḥāl nMd V*; zweifellos *faḥḥāl* zu lesen.  
 S. 80, Anm. 14c: l. Excurs P 7.  
 S. 81, Anm. 21d: *wamḡāb Df*; l. *manḡāb*.  
 S. 82, Einl. zu Ged. 40, ab 2: an-asel, *lim Df* für an-asellim; ab 3: *bēdī*, ret *Df* für *bēdiret*.  
 S. 82, Anm. 37: <sup>b</sup> *qīb Df*; l. <sup>a</sup> *qīb*.  
 S. 84, Z. 3: *ʔaṣṣiḡāt Df*; l. *ʔaṣṣiḡāt*.  
 S. 84, Z. 5: vor *jōm ḡā* setze eine 6.  
 S. 84, Z. 8: *Vrf* setzt im Transkriptionstext nicht gern Fragezeichen oder Ausrufszeichen, und überhaupt nicht gern andre Interpunktionszeichen als Komma und Punkt; daher hier *wūṣ-ṭābī* mit folg. Punkt (vgl. Z. 15). *Hrsy* ist in dieser Beziehung anderer Ansicht und hat hier und da ein Fragezeichen oder Ausrufszeichen einkorrigiert.  
 S. 86, V. 5: *كوق Df*; l. *طوق*.  
 S. 86, Z. 6 der Einl. zu Ged. 41: *nēṣiddī nMd V*; wohl *nṣiddī* zu schreiben.  
 S. 88, Anm. 5a: Einl. 3 *fC*.  
 S. 88, Anm. 10a: l. 68, 10 N. b.  
 S. 90, Z. 5 der Einl. zu 43: *rizlēh u. hugām Df* für *riglēh u. hū ḡām*.  
 S. 90, V. 4 von Ged. 44: l. *liḥ ḡōm* in zwei Wörtern.  
 S. 91, Anm. 2 von Ged. 44: l. H, V. 3.  
 S. 94, V. 11: l. *sājūlō*.  
 S. 94, Anm. 6b: l. vgl. No. a u. V. 9.  
 S. 96, V. 17: *biliḥṭāb Df* für *biliḥṭāb*.  
 S. 96, V. 1: Komma statt Punktes hinter *maknun*.  
 S. 96, V. 15: *ḡalaw Df* für *ḡalaw*.

- S. 98, Anm. 23a: *وينتب* *Df* für *وينتب*.
- S. 100, Anm. a zu Ged. 48: l. Huber I fol. 19<sup>v</sup>.
- S. 101: zur Metrik von Ged. 48 s. das § 31b Gesagte, das mir indess nicht ganz verständlich geworden ist. — Die *ğ* in *ğabı* (V. 1), *mighidātin* (V. 3; § 31b aber als *mighidātin* citiert) u. *ğdēre* (V. 6) sind keine *Df*.
- S. 101, V. 5: *ubā* *Df* für *ulā*.
- S. 102, Anm. c zur Einl. von Ged. 49: l. vgl. § 30h; 31b.
- S. 104, Z. 1 der Einl. zu Ged. 50: *ħariğ* (mit *ğ*) *nMdV*.
- S. 104, V. 1: es ist wohl *hejjeđ* (mit *đ*) zu lesen.
- S. 104, Anm. 15b: l. *rikn* statt *riku*.
- S. 104, Z. 3 v. u. der Anmerkungen: l. fol. 20<sup>v</sup>.
- S. 106, V. 5: streiche das verweisende *°*.
- S. 106, V. 11: *mimwāt* *Df* für *minwāt*.
- S. 108, l. Z. der Anmerkungen: l. 52<sup>v</sup>.
- S. 110, Anm. 18a: l. the ancient Nejdean banner (statt ... Negdean ...).
- S. 112, V. 12: *izzāzīz* *Df* für *izzaāzīz*.
- S. 114: zum Anfang der Verse 24 u. 26 s. aber § 32d.
- S. 116, Einleit. zu 53: *ćētir* (Z. 1) *Df* für *ćētir*. — *leha* (Z. 2) ist § 149b als *lēhā* citiert.
- S. 116: neben die den arab. Text numerierende 53 setze ein H.
- S. 117, V. 14: *عوھيج* *Df* f. *عوھيج*.
- S. 120, Z. 6 v. u. der Anmerkungen: l. Cod. H I, fol. 44<sup>v</sup>.
- S. 121, Anm. 2a: Cod. S, V. 2a *nMdV*; l. Cod. H, V. 3a.
- S. 121, Anm. 3a: Cod. S, V. 11ff. *nMdV*; l. Cod. H V. 11ff. — Zu den nun folgenden citierten vier Versen ist zu bemerken, dass im Codex von Vers 5 an allemal der zweite Halbvers an die Stelle des ersten getreten ist.
- S. 122, Ged. 58, V. 1a: zu *rēsideh* vgl. aber S. 326b des Verzeichnisses der Eigennamen.
- S. 122, Anm. a zur Einl. von Ged. 59: über das Metrum ist § 35d Nichts zu finden.
- S. 124, Z. 4 v. u.: *āḥādāt* l. wohl *āḥādāt*.
- S. 124, Anm. 4b: *سورة* *Df* für *سورة*.
- S. 126, Z. 5 der Anm.: l. Socin (S) S. 160 und 159 statt Socin (S) S. 160 und 161 und vgl. Einleit. § 9 (bes. daselbst S. 10, Z. 17ff.). — Z. 20 der Anm. hat statt mit 8 11 10 zu beginnen: 8 10 11; Z. 23 statt mit 10 16 14 zu beginnen mit — 16 —.
- S. 128, Anm. 10d: hinter „Federn“ tilge das Komma.
- S. 131, Anm. 30a: l. wohl *tičim*.
- S. 131, Anm. zu V. 31, 1. Zeile: l. V. 25 statt V. 25b.
- S. 131, Anm. 35d: l. H III, fol. 39<sup>v</sup>.
- S. 132, V. 38: *ğēribin* kein *Df*, vgl. § 164a.
- S. 132, Anm. zu V. 40: l. H I, V. 27.
- S. 133, vorl. Z. der Anmerkungen: l. fol. 11<sup>v</sup>ff.
- S. 134, V. 7: tilge das \* hinter *ıodām*.
- S. 134, Z. 4 d. Anmerkungen: beginne die Zeile 9. 10 8. 9.
- S. 136, V. 15: das Spatium gehört zwischen *العناقى* und *غشیری*, nicht zwischen *غشیری* und *بالهمات*.

- S. 139, Anm. 21c: l. Beduinen statt Bemerkungen.  
 S. 140, Anm. 26b: Job<sup>1</sup> 475 *Df* für Job' 476.  
 S. 142, l. Z. von Anm. a: l. § 25d.  
 S. 142, Anm. 1e: *habër* *Df* für *haber* (wohl besser *habër*) des *MdV*: *sedër* *Df* für *sedër*.  
 S. 142, Anm. 3c: l. 74, 9, N. c.  
 S. 143, Anm. 5c: l. N. a zu 80, 6.  
 S. 143, N. 6c: *mišlāb* *Df* für *mišlāb*.  
 S. 143, Anm. 10h: vgl. die einleitenden Worte zu dieser Kaside und deren Übersetzung.  
 S. 144, V. 13: *ilbanne* *Df* für *illanne*, *jišgini* mit *ğ* steht im *MdV*.  
 S. 144, V. 19: nach § 32d müsste es hier *fanā* heissen.  
 S. 144, V. 19: *maḍḍāh* stimmt nicht zu Glossar 301b, Z. 25.  
 S. 145, V. 21: beluğ *nMdV*; l. wohl sicher beluğ.  
 S. 150, Anm. 6d: l. V. 28, N. b.  
 S. 152, V. 35: l. sicher *bunḍahḥan* (mit ḍ).  
 S. 152, Anm. 28b: bei den *anēze* *Df*; l. bei *anēze*.  
 S. 153, V. 39: die Anmerk. zu *hāšim* ist vom *Vrf* wieder gestrichen worden.  
 S. 153, V. 50: *māgid* *Df* für *māgid*.  
 S. 154, Anm. 57a: l. den man anruft.  
 S. 165: der arab. Text von Ged. 68 wäre besser statt hinter den Transkriptionstext, neben ihn gesetzt worden (dasselbe gilt für die Nummern 66, 69 u. 71); das *MdV* gab hier nicht ganz klare Weisung.  
 S. 167, Z. 4: 49 *Df* für 39.  
 S. 172, V. 15: *jefurra-ğalı* *Df* für *jefurra-ğalı*.  
 S. 174, V. 1: *marāçil-ğola* *Df* für *marāçi-l-ğola*; ferner <sup>a</sup> *Df* für <sup>b</sup>.  
 S. 175, V. 17: *aḍḍide* *Df* für *aḍḍide*.  
 S. 175, V. 19: *bēmeddin* *Df* für *bēmeddin*.  
 S. 175, V. 20: l. *bissoḥā* 'in in zwei Wörtern.  
 S. 177, V. 53: *guwādehē* u. *wuḥaffehe* stimmen nicht zu dem in § 148l am Schlusse Citierten.  
 S. 184, Anm. 44a: vgl. aber d. Glossar.  
 S. 187, im Kopftitel streiche 73.  
 S. 187: *Vrf* — hat wie hier unverändert abgedruckt — 43, 44, 45, 47, 48 etc. numeriert.  
 S. 191, Anm. 23b: ZDMG 22, 171 steht übrigens *أَرَان*.  
 S. 194: in der Nebeneinanderstellung der Verse von Ged. 74 in Anm. a hat *Hrsg* mehrfach Änderungen vorgenommen.  
 S. 200, Z. 5: *uğibluh* *Df* für *uğil-luh*.  
 S. 200, V. 5: es ist wohl *balwuṭa* gemeint.  
 S. 201, Z. 14: die 4 gehört zwischen *دسه* und *طلع*.  
 S. 206, Anm. 18a: statt TTB l. Beduinenlieder.  
 S. 208, Z. 1 d. Einl. von Ged. 78: nach § 85h ist *esmāh* zu betonen.  
 S. 210, V. 6: *irğahān* *Df* für *irğahān*.  
 S. 214, V. 35: l. *mintehāh* in einem Worte.  
 S. 214, V. 1: *girce* *Df* für *girce*.  
 S. 215, Anm. a zu Ged. 80: zum Metrum vgl. § 34a.

- S. 216, Anm. 13b: man erwartet (bis) *bērāsah* statt *bērāseh* (d. h. m. erw. femin. Suffix).
- S. 218, V. 41: *šinīn Df* für *sinīn*.
- S. 218, Anm. 37b: l. *malāzēn* in einem Worte.
- S. 220, V. 4 von Ged. 82: *gidā Df* für *gīdā*.
- S. 220, Z. 4 v. u. der Anmerkungen: das Verz. der Eigennamen giebt (S. 330a) übrigens *juwētir* mit *i*.
- S. 221, Z. 3 der Anmerkungen: bemerkt sei (zu „Hezeg“), dass der *Vrf* bei dialektloser Umschreibung (bei der Wiedergabe klass. Wörter) für *g* das *g* anwendet (das er bei dialektlicher zur Bezeichnung des *g* verwendet).
- S. 228, V. 1 von Ged. 86: *bulreh Df* für *balreh*.
- S. 229, Anm. 10a: l. Excurs Y.
- S. 230, V. 4 von Ged. 88: *sifā nMlV*; l. *šifā* (vgl. d. arab. Text).
- S. 232, Z. 1 der Einl. 90: *ṭalḥarām Df* für *balḥarām*.
- S. 236, V. 3 von Ged. 94: *bemāsrjeh Df* für *bēmašrjeh*.
- S. 236, V. 6 von Ged. 94: *šāre nMlV*; l. *šāre*. — Ferner *uḥdēhā Df* für *uḥdūdēhā*.
- S. 236, V. 2 von Ged. 95: *awad Df* für *aswad*.
- S. 236, vorl. Z. der Anmerkungen: l. Excurs Q 9.
- S. 237: Anm. 4c ist als 4b zu bezeichnen.
- S. 238: Z. 2 der Anm. l. Excurs N 35; Z. 3 lies wohl (statt § 96d) § 37d.
- S. 242, V. 41: *jomērā Df* für *jomēnā*.
- S. 242, V. 51: *haddēfe Df* für *ladḍēfe*.
- S. 244: in der Einl. zu 99 tilge das <sup>b</sup> hinter *bašēbah* und setze es für das <sup>c</sup> hinter *gāzāt* ein.
- S. 250, V. 2 von Ged. 104: *kilte Df* für *kille*.
- S. 256, Z. 10 v. u.: *ḥšibēh nMlV*; l. wohl *ḥšibīh*.
- S. 256, Z. 7 v. u.: *elfaššil Df* für *efaššil*.
- S. 256, Z. 2 v. u.: *šanze Df* für *šanze*.
- S. 258, Z. 4 der Einl. zu 108: l. *elamīr*.
- S. 258, Z. 7 der Einl. zu 108: *MlV ḥalīd* (wie gedruckt); arab. Text *drūben خاليد* (s. aber Verz. der Eigennamen S. 326a).
- S. 258, Anm. d zur Einleit. zu Ged. 108: nach § 36 liegt „wohl Hezeg“ vor.
- S. 260, vorl. Z.: statt *ḥalā* steht § 191 (am Ende) *ḥalā*. — Kein *Df* ist *ḥatā* (ebensowenig in Z. 8 der Einl. zu 108 oder S. 262, vorl. Z.).
- S. 262, Z. 6: *lādī Df* für *hādī*.
- S. 262, Anm. 1a: statt „Abs. 2“ l. „ab 2“. *Hrsg* hat diese Änderung durchgehends vorgenommen, da es sich bei der Trennung der Prosastellen in solchen Fällen ja nicht um „Absätze“ handelte.
- S. 268, Einl. zu 110, ab 8: *libāgūz Df* für *libāgūz*.
- S. 270, ab 10: *fatanaddazu Df* für *fatawaddazu*.
- S. 270 ab 11: l. wohl *bēḥameiḥa* (mit *ā*; vgl. § 82b).
- S. 272, V. 19: für *ḡḷaṭajā* l. *ḡḷaṭājā*.
- S. 272, V. 25: *ḡāzad* wird in § 97a als *ḡāzad* citiert.
- S. 274, Anm. z: l. er lügt.
- S. 278: man erwartet in V. 12 *farēsin* (s. übrigens N. a), V. 13 *bašseḥā* und V. 17 *wuṭā*.

- S. 278, Anm. 12a: l. wohl *mērīj* statt *mērīja*.  
 S. 280, V. 2 von Ged. 1: vgl. § 77a, Z. 15.  
 S. 280, Z. 5 der Anmerkungen: Verschlusslaut *Df* für Verschlusslaut.  
 S. 281, Anm. 11a: l. zweifellos *jubbās el'arjāg* statt *jubbās el'arjaḡ*.  
 S. 282, V. 12: l. zweifellos *wadhejte* für *wadhejte*.  
 S. 283, V. 2 v. Ged. 5: *elgarm Df* für *elgarm*.  
 S. 283, V. 4: man erwartet *āna* (vgl. § 32d).  
 S. 283, V. 7: streiche das ° hinter *ṣufūhī*.  
 S. 283, Anm. 10a: l. *lāmūhē* in einem Worte.  
 S. 284, V. 19: zu *ṣaṭāke* s. aber § 32d.  
 S. 284, V. 23: *wajākē Df* für *wijākē*.  
 S. 285: hinter die Gedichtnummer 6 setze ein °.  
 S. 287, Z. 9: Häksel *Df* für Häcksel.  
 S. 287, Z. 10: No. 37 l. Nr. 37.  
 S. 287, Z. 11: No. 36 l. Nr. 36.  
 S. 287, Z. 12: No. 77 l. Nr. 72.  
 S. 287, Z. 24 u. 25: die arab. Wörter beziehen sich natürlich aufs Glossar.  
 S. 288 im Exkurs „Schiesswaffen“: zwischen 16 u. 18 korrigiere 7 zu 17.  
 — Der *Vrf* hat (wie abgedruckt) 40, 41, 42, 42, 43 etc. numeriert.  
 S. 289, vorl. Z. von Exkurs E: *hisseh Df* für *hiṣseh*.  
 S. 289, Z. 4 v. u.: l. *Delēm* für *Delem*.  
 S. 290, Exkurs F: l. 28 *fahēja* statt 28 *'ahēja*. — Ferner l. 32 *hanṣir* u. 33 *tāni elḥanṣir* (mit *ḥ* statt mit *ch*). — 41 *sfāš Df* für *fašše*; ab 44 Kniehöhle *Df* für Kniekehle.  
 S. 290, l. Z.: l. Huber, S. 112 statt Huber.  
 S. 291, Exkurs K: korrigiere zwischen 30 und 32 die 35 zu einer 31.  
 S. 292, Exkurs M: Z. 1 setze vor *čarš* eine 1 und l. Piaster statt Priester; Z. 8 setze hinter „ist“ ريال.  
 S. 293: zwischen 33b und 34 verbessere 35c zu 33c.  
 S. 293, 2. Zeile der 3 Transkriptionszeilen in Antiqua: *Hrsq* glaubte in einem nicht ganz deutlichen *u* des *MdV* bei *ḥiggah* ein *a* zu sehen und liess *ḥiggah* setzen; § 73a beweist aber, dass wirklich dieses rätselhafte *u* beabsichtigt war.  
 S. 294, Exkurs P, ab 7: 39. 14 *Df* für 39, 14.  
 S. 294, Exkurs Q, 16: zu *ṭēbāge* vgl. aber § 98h citiertes *ṭabāge*.  
 S. 296, Z. 4: unter *ḡerab* ist *ḡerāb* gemeint (vgl. § 117b); es hätte in der Einleitung irgendwo vorgebracht werden können, dass die mit ° bezeichneten Vokale niemals betont sind.  
 S. 298, Z. 3 v. u.: *gaṭāwa Df* für *gaṭūwa*.  
 S. 299, Exkurs DD: 7 *dūffāt Df* für 7 *dūffāt*. — ab 9 stimmt das Citat aus Niebuhr nicht. — 36 *sēbīl Df* für 34 *sēbīl*. — 38 *imāme Df* für 39 *imāme*.  
 S. 300: 7 *sēnūn Df* für 8 *sēnūn*.  
 S. 300, Z. 5 v. u.: zu *būwar* vgl. aber Glossar S. 250a.



## Nachträge zum II. Teil.

- Ged. 6: V. 9 u. 10 fehlt „o Ali“, u. V. 10 ist liḳiḳ nicht übersetzt (Littmann).
- Ged. 17: V. 20 ist eher *آدم من بعد آدم* als *آدم من بعثة آدم* übersetzt worden.
- Ged. 19: in der Einl. füge hinter „Weib“ noch „eines Bewohners von Gesē“ hinzu.
- Ged. 23: V. 2 l. weit f. wit.
- Ged. 24, Anm. c: Euting, Tagebuch 1. S. 167 *Df* für Euting, Tagbuch I, 167f. (S. 29, Anm. a ändere ähnlich).
- Ged. 33, V. 13: das nichtübersetzte *منسى* minsi ist gewiss Eigenname (s. übrigens noch S. 353 dieser Nachträge).
- Ged. 57, Einl.: Anēse *Df* für Anese (ebenso S. 67, Z. 1 u. 8 der Einl.).
- S. 63, Anm. a: streiche den - zwischen Snouck und Hurgrouje. — Berekāt (N. 45) *Df* für Berekāt (N. 48).
- S. 64, am Schlusse der Einl.: l. gab er ihr (statt: ihm) ein Blatt etc.
- Ged. 64, V. 10: das letzte (nicht übersetzte) Wort des Verses, sirdāh, ist doch gewiss der in der Einleitung vorkommende Eigenname.
- Ged. 78, V. 22: „nicht“ ist wohl zu streichen.
- Ged. 81: vgl. Einl. § 21 c (ebenso inbezug auf 83, 12—14; 90; 91; 95; 99; 101; 103; 106 B).
- S. 126, Prosatext 107: es sei dem *Hrsy* gestattet, dieses Märchen in Dr. A. W. Schleicher's Somali-Texten, hrsg. von Leo Reinisch, Wien 1900 (S. 40 ff.) nachzuweisen.

## Nachträge zum III. Teil.

- S. 10, Anm. a: der Socin'sche Codex ist vor einigen Wochen (am 18. Mai 1901) an die Strassburger Universitäts- und Landesbibliothek abgegangen, und ich habe seinen Empfang vonseiten des Oberbibliothekariats bescheinigt erhalten, zugleich mit der Bestätigung des richtigen Empfanges der mir während der Dauer meiner Herausgeberthätigkeit gütigst überlassenen drei Codices Huber.
- S. 13, l. Z.: es liegt wohl eher das Metrum Sarīz vor.
- S. 14, Schluss von § 10: die betreffenden Papiere hat *Hrsy* unter den ihm übergebenen Papieren des *Vrf* nicht auffinden können.
- S. 14: zu den Angaben in § 11a ist zu bemerken, dass sich *Vrf* bei der Paginierung der Codices H I und H III versehen hat, indem H I 74 (nicht 73), und H III 54 (nicht 55) Blätter enthält. Die Versehen sind glücklicherweise ganz am Ende der Paginierungen geschehen und charakterisieren sich folgendermassen:
- |       |   |   |
|-------|---|---|
| H I   | { | <i>Vrf</i> : 68 <sup>v</sup> 69 <sup>v</sup> 69 <sup>v</sup> 70 <sup>r</sup> 69 <sup>r</sup> 70 <sup>r</sup> 70 <sup>r</sup> 71 <sup>r</sup> 71 <sup>v</sup> 72 <sup>r</sup> 72 <sup>v</sup> 73 <sup>r</sup> 73 <sup>v</sup><br><i>Hrsy</i> : 68 <sup>v</sup> 69 <sup>v</sup> 69 <sup>v</sup> 70 <sup>r</sup> 70 <sup>r</sup> 71 <sup>r</sup> 71 <sup>v</sup> 72 <sup>r</sup> 72 <sup>v</sup> 73 <sup>r</sup> 73 <sup>v</sup> 74 <sup>r</sup> 74 <sup>v</sup> |
| H III | { | <i>Vrf</i> : 50 <sup>r</sup> 50 <sup>v</sup> 51 <sup>r</sup> 52 <sup>v</sup> 53 <sup>r</sup> 53 <sup>v</sup> 54 <sup>r</sup> 54 <sup>v</sup> 55 <sup>r</sup> 55 <sup>v</sup><br><i>Hrsy</i> : 50 <sup>r</sup> 50 <sup>v</sup> 51 <sup>r</sup> 51 <sup>v</sup> 52 <sup>r</sup> 52 <sup>v</sup> 53 <sup>r</sup> 53 <sup>v</sup> 54 <sup>r</sup> 54 <sup>v</sup> .   |

- Hrsg* sah das Versehen erst später, und es ist wohl möglich, dass hier und da Korrektur in diesem Sinne unterblieben ist.
- S. 15, letzte Anm.: s. S. 339, Anm. 1 dieser Nachträge.
- § 15, Z. 8: No. 5 *Df* für No. 6.
- § 17a: das *ǵ* neben ق k, ġ, é, è, ĝ fehlte im *MdV*, war aber notwendigerweise einzusetzen.
- § 17c: dass der Palatal *ǵ* als *gj* aufzufassen ist, sagt § 161 b.
- S. 47, Z. 15: statt El-Khey'yât l. El-Khey'yât.
- S. 47, Z. 17: 1875 *nMdV*; es ist wohl 1865 zu lesen.
- § 22c: *Vrf* hat in Z. 1 doch wohl etwas Andres als „mit Unrecht“ schreiben wollen.
- § 23e: in den Actes findet *Hrsg* l. c. Nichts von den erwähnten Liedern und die Занекии нмн. пыекк. ахеол. Обм. hat er nicht einsehen können. — In Anm. a hierzu (unter der Seite) Günzberg *Df* für Günzburg.
- § 23f: an der cit. Stelle der Wiener Sitzungsber. hat *Hrsg* nichts Derartiges gefunden.
- § 28f, Z. 4: *MdV* hat „des ersten kurzen Vocals“.
- § 31b: das *MdV* lautet für den ganzen Abschnitt (der dem *Hrsg* auch nach Einsetzung seiner Änderungen noch nicht ganz verständlich geworden ist): „Was den Bacchius betrifft, welcher den ersten Teil jedes Tawil-Fusses ausmacht, so kommt es (vgl. Freytag, S. 166) heute selten vor, dass in der zweiten Vershälfte statt desselben ein Amphimacer (فَعُولٌ) eintritt. Auffallend ist die Kürze geradezu regelmässig in Kaside No. 49, über deren Katalexe oben in § 30h gesprochen wurde. Nur in V. 11 findet sich vor dem Jambus eine Länge, sonst stets eine Kürze, also ein Amphibrachys. Zweifelhaft ist die Stelle 48, 3 wo die Conjectur *mighidatin* nicht gesichert ist.“
- § 32b, Z. 16, 17 u. 19 hat das *MdV* Amphimacer statt Amphibrachus des *Hrsg*.
- § 32c, Z. 3: lag *Df* für lang.
- § 32d: der Inhalt des ersten und des zweiten Absatzes dieses Abschnittes von § 32 ist dem *Hrsg* nicht ganz klar geworden, doch wollte er hier nicht eigenmächtig streichen oder ändern.
- S. 62, Anm. a: M.'O.G. dürfte aber, wenn danach gefragt, doch wohl angeben, dass er seine Quantitätsunterscheidungen nach Länge oder Kürze der Silben treffe.
- S. 63, Z. 5 v. u.: im *MdV* steht Epitritus I statt Epitritus II.
- S. 66, Z. 1: Ramal *nMdV*; l. Basit.
- § 37f: *MdV* hat Z. 5 „jambische Dimeter“ statt „Dimeter“ und „Der jambische Dimeter“ statt „Dieser Regez-Dimeter“; Z. 9 „der jambische Dimeter“ statt „der Dimeter“. Neuerdings bezweifelt *Hrsg*, ob diese Änderungen ganz berechtigt waren.
- § 38g: *Vrf* hat Z. 4 wohl „häufig“ statt „selten“ schreiben wollen.
- S. 71, Z. 8: *fC* aus 'Alkama.
- S. 74, Z. 15: zu dem in diesem III. Teile nun häufig wiederkehrenden „ab 1“, „ab 2“ etc. s. schon oben Nachtrag zu S. 262, Anm. 1a von Teil I.

- S. 76, Z. 14: wohl *fC* aus Palgrave.
- § 43d, Z. 2: l. „Tagbuch“ für „Tagebuch“ (und so auch § 84b, § 85n u. ö.).
- S. 79, in der Überschrift 1: l. Verbalexponenten statt Verpalexponenten.
- § 46b, Z. 10: *lā Df* für *lē*.
- § 47a, Z. 3: Ged. 38, Einl. *fC*.
- § 51b: *ʿijuhā* 74, 17 *fC*.
- § 54e: man darf aber wohl an das in viele Sprachen aufgenommene urspr. persische *مشر meger* (vgl. auch des Herausgebers Handbuch des Schillhischen, Leipzig 1899, S. 209a) denken.
- § 59a, Z. 12: Le Ḥadhramout S. 275 *fC*.
- § 59b, Schluss: aber vgl. des Herausgebers Tripolitanisch-tunisische Beduinlieder, Vers 57 u. S. 135a sub *إلا منى*.
- § 62l: *MdV* Verbreitung statt Ableitung.
- § 65a, Z. 7: „die Länge“, d. h. die Länge des Vokals der 1. Silbe.
- § 66c, Z. 2: 29A, 27 *fC*.
- § 66e, Z. 18: 69, 17 *fC*.
- § 68a, Z. 11: l. c. (51, 1) steht allerdings *ḡalbe*, nicht *ḡalbl*.
- S. 95, vorl. Z.: 29A, 27 *fC*.
- § 68b, Z. 3: 61, 4 u. 5 *fC*.
- § 70a, Z. 7: die Note a hat *Vrf* wieder gestrichen.
- S. 100, in der Überschrift 2: l. die Nunation und die Numerusendungen.
- S. 101, Z. 8 v. u.: wo steht *hattan*?
- S. 101, Z. 3 v. u.: *ṣarfun* 1, 6 *fC*.
- § 77a, Z. 8: *ṣafin Df* für *šāfin*.
- § 81a, Z. 2: Poesie *Df* für Prosa.
- § 85i: 61 Einl. ab 2 steht aber *mar'et* [zammek].
- § 95b: es steht 9, 7 N. c aber *ḥuṣir* (vgl. Glossar S. 257b).
- § 96, Z. 4 sind „45, 6“ u. Z. 8 „Landberg 3, 22“ *fC*.
- § 97a, Z. 4: es ist 110, V. 25 also *ḡāzad* zu lesen; in V. 11 kommt aber kein *čāzid* vor.
- § 97b, Z. 3: 64, 13 (vgl. N. b) *fC*.
- § 97c, Z. 3: Ged. 49, 19 ist aber *elwāše* mit *e* gedruckt.
- § 102c, Z. 22: das Glossar (S. 264a) giebt andre Bedeutungen von *دراجة*.
- § 120c, Z. 3: in Ged. 43, 3 steht aber *čdāme*.
- § 129p: 78, 40 *fC* für 78, 14; 110, 20 *fC* für 111, 20.
- § 136, Z. 17: 79, 9 steht übrigens *jēhammal* (nicht *el*). — Z. 23 ist *jehāija fC*.
- § 139: für b sind jetzt namentlich die Auseinandersetzungen Kampffneyer's (gerade wie für den zu vergleichenden § 156a) heranzuziehen, die er in seiner Marburger Habilitationsschrift „Die arabische Verbalpartikel *b* (*m*) [= Mitth. des Seminars f. Orient. Sprach. zu Berlin, Jahrg. III, Westasiat. Studien, 1900, S. 48—101) veröffentlicht hat.
- S. 170: Überschrift 4 laute: Der Imperativ (und die Admirativformen).
- § 145b, Z. 4: l. lehrten ihn.
- § 146b, Z. 4: 61 Einl. S. 1 *fC*.
- S. 177, Z. 7: setze ~ über das *و*.
- S. 181, Z. 10: es steht Ged. 71, 53 aber *ḡuwādehē* u. *čaffehe*.

- § 156d: zu diesem Abschnitte ist jetzt namentlich der Aufsatz Kampffmeyer's (in WZKM XIII, 1—34 u. 227—250) „Beiträge zur Dialectologie des Arabischen, I, zu vergleichen.
- S. 194, Z. 7ff.: hierher gehört aber auch das im *Diwān* vorkommende عَيْن „podex“ (vgl. d. Glossar).
- § 161d: das in diesem Abschnitte Gesagte widerspricht dem in § 163 a Gesagten.
- § 162 in der Überschrift: ع (Palatallaut) *Df* für é (Affricata).
- S. 197, Z. 9 v. u.: *Vrf* liess l. c. aber *rmüg* drucken.
- S. 199, Z. 4: *siċajīb* *Df* für *siċājīb*.
- S. 201, Z. 4: N. a zu 29, 5 *Df* für N. a zu 29, 15.
- § 168a, Z. 4: 29H, 7 *Df* für N. b zu 29A, 7.
- S. 204, Z. 10: 83, 5 steht aber *sākin* 'ihtarāk.
- § 180c, Z. 22: Excurs A 8 steht übrigens *hiġġ* (mit ġġ) und Excurs N 15 c *ṣoḍec* (mit ḍ). — Z. 28: 71, 51 steht *bāriṣ-ḡssaḥā* (mit ā) und 9, 8 *rabṣe* (mit e).
- § 181e, Z. 4: N. a zu 10, 5 *fC*.
- § 186b, Z. 12: *fzal* *Df* für *fzāl*.
- § 186d, Z. 5: 182c wohl *fC*.
- S. 226, Z. 6 v. u.: l. N. a zu 41, 7 (nicht: 41, 1).
- S. 230, l. Z.: 62, 17 *fC* für 63, 17.
- § 191a, Z. 4: *Vrf* hat 29A Einl. [l. Z.] aber nicht *zājirteḥ*, sondern *ġājirteḥ* drucken lassen.
- § 192b, Anfang: der hier gethane Ausspruch, dass das betr. *el* nicht der Artikel sei, stimmt nicht zu dem im Glossar, S. 246b (und wohl auch schon an einer Stelle in dieser Einleitung) Gesagten.
- § 195c, Z. 3 ist mit „ab 3“ ungenügend citiert; hier und da fehlen die Stellenangaben gänzlich (so S. 226, Z. 5 v. u.; S. 237, Z. 6 v. u.; § 196a, Z. 5; S. 239, Z. 11 u. 3 v. u. und öfter).
- S. 239, Z. 8 v. u.: 44, 8 *Df* für 45, 8.
- S. 246b: zu أَل s. den Nachtrag zu § 192b.
- S. 247a: بَايَة ist persisch پايه (Hartmann).
- S. 247b: بَتِيل ist vielleicht ital. *battello*.
- S. 249a, Z. 15: l. Moritz, Zanzibar S. 10.
- S. 250b, Z. 5: l. *outrus* für *outros*.
- S. 251a, Z. 14 v. u.: 29A, 10, N. d *fC*.
- S. 255b, Z. 3: l. § 125b für § 125c.
- S. 257b, Z. 11: vor „wohl“ füge ein: Ged. 9, 7 und N. c.
- S. 257b, Z. 26: 94, 2, N. b *fC*.
- S. 258a, Z. 11 v. u.: N. d. zu 20, 4 *fC*.
- S. 260a, Z. 11 v. u.: 49, 9 *fC*.
- S. 268a, Z. 14: *fC* aus Burckhardt, Bed.
- S. 275b, Z. 6: l. 5, 1 (statt 5, 2).
- S. 275b, Z. 14 v. u.: s. des *Hrsg* Nachtrag zu Ged. 64, 10 N. a.
- S. 276a, Z. 23: statt „Reise, II, 3“ l. Wallin 2, 3.
- S. 284a, Z. 23: l. c. steht übrigens *šlēliġa*.

- S. 286 a sub طاقة: N. c zu 62, 3 *fC*.  
 S. 287 a, Z. 8 v. u.: l. c. kommt ein طافع (kein طفع) vor.  
 S. 287 b, Z. 23: ungenaues Zitat.  
 S. 296 b, Z. 13 v. u.: l. N. d (statt N. b).  
 S. 298 a, Z. 22: s. aber die Stelle (Excurs H 18).  
 S. 304 a zu قعود 2: N. b zu 69, 3 wird aber wohl ein Infinitiv (ebenso dasselbst bei *marad*) vorliegen.  
 S. 307 a: sub كاعب *fC*.  
 S. 307 b, Z. 8 v. u.: 73, 22 *fC*.  
 S. 319 b, Z. 15: S. 110 *fC*.  
 S. 320 b, Z. 11 v. u.: „ورع“ V so, ohne weitere Zusätze, im *Md V*.  
 S. 321 a, sub وسادة: 32, 11, N. a ist *fC*.  
 S. 321 b, sub وضح: l. c. findet sich diese Wortform nicht.  
 S. 322 b, Z. 6: 3, 11, N. b *fC*.  
 S. 325 a, Z. 7 v. u.: l. c. steht übrigens *algehejjimje*.  
 S. 326 a, zu خليل: l. c. steht im Transkriptionstexte zwar ḥalid, im danebenstehenden arabischen aber خالد.  
 S. 326 a, zu خليل 2: es ist aber Excurs D 12 *obu ḥalil* in *ḥalil* zu ändern.  
 S. 327 a, zu الزلفة: es steht 29 A, 29, N. a sogar *ez-zilfī*.  
 S. 330 a, zu القصيدة: s. den Nachtrag zur Stelle.  
 S. 330 a, zu القويطر *alquwētir*: l. c. steht aber *alquwētir*.  
 S. 330 b, zu مرجوم: l. c. steht übrigens *merjiūm*.  
 S. 330 b, zu المسلماني: vgl. hier auch § 113 e.  
 S. 331 a, zu مُهْمَل: ein مهادي ist unauffindbar.  
 S. 331 b, zu واسط: nach 76, 29, N. c handelt es sich mehr um eine Örtlichkeit, als um eine Ortschaft.  
 S. 333 a, Z. 29 u. 34: l. *Fraser* statt *Frazer*. —

Endlich sei hier eine Zuschrift mitgeteilt, die dem *Hrsg* vorgestern (8. Juni) von M. Hartmann zuing; sie hat bezug auf die Übersetzung von Ged. 33 V. 13 (wo منسى nicht übersetzt ist; vgl. S. 349 dieser Nachträge) und lautet: „Ein Schech Mensī wird als Oberschech der Nğime-Araber genannt bei Hartmann, Lieder der Libyschen Wüste S. 11. Zu Anmerkung 2 a. a. O. sei bemerkt, dass das dort Gegebene hinfällig ist mit Rücksicht auf ZDMG 9, 568, wonach Mansa ein sudanesisches Appellativum in der Bedeutung „Sultan“ ist; vgl. Quatremère, Not. et Extr. XII, 637 und den bei Ibn Baṭūṭa 4, 431 genannten Mansā (Mensī) Mūsā, der identisch ist mit dem Melli-Sultan Kaūkaū Mūsā in Essa'di's *tu'rīch assūdān*, Kap. 3 p. 7 ff.“

**Druck von W. Drugulin in Leipzig.**















